

D. Martin Luthers Werke



Kritische Gesamtausgabe

47. Band



Weimar
Hermann Böhlau's Nachfolger
1912

Leipzig & Berlin, A. B.

126957
28/3/13



V o r w o r t.



ieser 47. Band unserer Ausgabe bringt im Anschluß an Band 46 zunächst Reihenpredigten aus den Jahren 1537 bis 1540 und zwar die Auslegung des 3. und 4. Kapitels Johannis und des 18. - 24. Kapitel Matthäi. Den Schluß bilden die nicht sehr zahlreichen Einzelpredigten des Jahres 1539. Besonderes ist über diese Predigten nicht zu bemerken.

Die Herausgabe hat wie immer D. G. Buchwald besorgt. Der Umfang des Bandes geht über das sonst festgesetzte Maß um Einiges hinaus. Es kommt dies daher, weil sich die Notwendigkeit ergab, mit ihm bis zum Jahre 1540 zu gelangen und dadurch den folgenden — letzten — Predigtband etwas zu entlasten.

Die sprachlichen Erläuterungen usw. sind wie auch sonst von Professor D. Brenner beigelegt. Um sie in ihrer Bedeutsamkeit besser herauszuheben, sind sie auch hier, wie bei den Tischreden, durchweg am Ende des Bandes zusammengestellt. Wir hoffen dadurch aber auch ihre Übersichtlichkeit zu vermehren und das Auffinden gesuchter Stellen wesentlich zu erleichtern und gedenken daher, diese neue Einrichtung auch in den folgenden Bänden beizubehalten. Die bibliographischen Bemerkungen rühren von J. Luther her.

Breslau, Juli 1912.

Karl Dreßler.

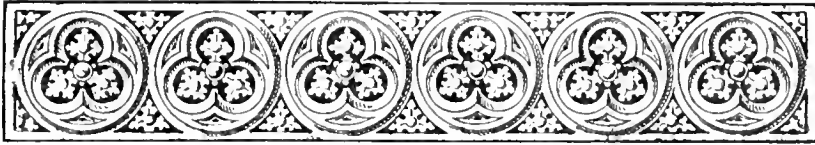




Inhalt.

| | Seite |
|--|-------|
| Vorwort. Von K. Drescher | III |
| Einleitung. Von G. Buchwald | VII |
| Auslegung des dritten und vierten Kapitels Johannis in Predigten 1538—40, herausgegeben von G. Buchwald | 1 |
| Matthäus Kapitel 18—24 in Predigten ausgelegt 1537—1540, heraus- gegeben von G. Buchwald | 232 |
| Predigten des Jahres 1539, herausgegeben von G. Buchwald | 628 |
| Davon schon im 16. Jahrhundert gedruckt: | |
| Nr. 22 Ein Predig Von Nüchternheit und Mäßigkeit (nach 1542) | 757 |
| Sprachliche Erläuterungen, von D. Brenner | 876 |
| Nachträge und Berichtigungen | 902 |





Einleitung.

Auslegung des dritten und vierten Kapitels Johannis in Predigten.
1538—1540.

(Unten S. 1—231.)

Diese Predigten bilden die Fortsetzung der Auslegung des ersten und zweiten Kapitels Johannis, die wir in Unserer Ausg. Bd. 46, 538—789 (vgl. S. XXXII ff.) zum Abdruck gebracht haben. Kurisaber hatte deren Herausgabe auf Grund von Nachschriften Körers, Gregor Solinus' und einer im Besitze des Mansfelder Pfarrers Gelius befindlichen geplant (vgl. a. a. O. S. XXXIII). Seine Handschrift blieb aber ungedruckt. Sie liegt uns vor in Wolfenbüttler Handschrift Nr. 98. Helmst. Eine Abschrift derselben befindet sich in Heidelberg (Nr. 45; Teile daraus in Nr. 435 und Nr. 840). Drei in der Wolfenbüttler Handschrift fehlende Blätter haben wir aus der Heidelberger Handschrift Nr. 45 ergänzt (unten S. 133 ff. und S. 155 ff.).¹

Ein Stück aus der 37. Predigt (unten S. 134 ff.) ist als 'Copia Cines Excepts aus einer Predigt D. Martini Lutheri. Daß die Bürger nicht sollen fliehen wegen der Pest, Anno 1539.' in der Altenburger Ausgabe Bd. 8, 993 f. (danach Leipzig Bd. 22, 389 f., Walch Bd. 12, 2348 f., Erlangen Bd. 64, 313 ff.) aus einer Nachschrift bereits abgedruckt. Der Herausgeber Sagittarius bemerkt dazu: 'H. D. Caspar Bertram, Ober-Pfarr zu Naumburg mir J. C. S. zugesendet. Das Lateinische scheint vom Excipienten also gesetzt zu sein, denn man weiß, daß der selige Lutherus im predigen sich des Lateins gar wenig bedienet.' Diese Ermahnung ist also am 21. Dezember 1538 gehalten.²

Zwei Predigten (Nr. 22 und 23) liegen uns auch in der Nachschrift von Johann Stolz vor in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 35^b—37^a und Bl. 37^a—38^a (unten S. 1—14 und S. 15—27); beide Stücke bereits gedruckt in Buchwald, Andreas Poachs handschriftliche Sammlung ungedruckter Predigten Luthers Bd. 3, 258 ff. und 261 ff.

Nach der Wolfenbüttler Handschrift ist Kurisabers Bearbeitung zum ersten Male gedruckt worden in:

„D. Martin Luthers Predigten über Johannes C. 3 bis C. 4, 10 und Matthäus C. 23, 37—C. 24, 34. Aus den Handschriften der Herzogl. Bibliothek

¹) Diese Stücke gelangen in Unserer Ausg. erstmalig zum Abdruck. ²) Das Datum steht nunmehr fest. Vgl. Köstlin-Katwerau, Luther Bd. 2, 437.

zu Wolfenbüttel herausgegeben von Dr. Wilhelm Hoef, Secretär der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Verlm. Verlag von Hermann Schulze. 1847."

Sie stehen hier S. 11—376.

Nach dieser Ausgabe wieder abgedruckt Erlangen Bd. 46, 253—378 und Bd. 47, 1—226, sowie Wach² Bd. 7, 1848—2147.

Chronologische Übersicht über die Predigten über Joh. 3 und 4.

1538.

| | | | | | |
|------------------|-------------------------------------|--------------------|-------|-------------|---------|
| 22. | Predic Laetare | 30. März | A S | Cap. 3, 1—5 | 1—15 |
| 23. | Predic Judica | 6. April | A S | " 3, 6—7 | 15—28 |
| 24. | [Sonnabend nach Quasimodogeniti] | 4. Mai | A | " 3, 8 | 28—32 |
| 25. | Sonnabend vor ¹ Jubilate | 11. " | A | " 3, 9—11 | 32—42 |
| 26. | [Sonnabend vor Cantate] | 18. ² " | A | " 3, 12 | 42—50 |
| 27. | Sonnabend Vocem Joemditatis | 25. ³ " | A | " 3, 13 | 50—59 |
| 28. | Sonnabend nach der Himmelfahrt | 1. Juni | A | " 3, 13—14 | 59—71 |
| 29. ⁴ | | | A | " 3, 14—15 | 71—78 |
| 30. | 4. tag nach Trinitatis ⁵ | 19. " | A | " 3, 16f. | 78—85 |
| 31. | Am Tage Petri und Pauli | 29. " | A | " 3, 16f. | 86—93 |
| 32. | Sabbatho post Egidii | 7. September | A | " 3, 16—18 | 93—103 |
| 33. | | 14. " | A | " 3, 19 | 104—111 |
| 34. | | 21. " | A | " 3, 19 | 111—121 |
| 35. | Sabbatho post Mauricii | 28. " | A | " 3, 20 | 121—128 |
| 36. | Sonnabend post Lucae | 19. Oktober | A | " 3, 21—23 | 128—132 |
| 37. | Sonnabend für der Geburt Christi | 21. Dezember | A Alt | " 3, 23f. | 133—138 |

1539.

| | | | | | |
|------------------|---------------------------------|--------------|---|--------------|---------|
| 38. | Sonnabend nach Viti | 21. Juni | A | Cap. 3, 25f. | 138—143 |
| 39. | Sonnabend nach S. Johannis | 28. " | A | " 3, 27 | 144—151 |
| 40. | Sonnabend nach Visit. Mariae | 5. Juli | A | " 3, 27—29 | 151—156 |
| 41. | Sonnabend nach Ghiliani | 12. " | A | " 3, 29 | 157—161 |
| 42. | Sonnabend nach Mar. Magd. | 26. " | A | " 3, 29 | 161—167 |
| 43. | Sonnabend nach Ciriaci | 9. August | A | " 3, 30f. | 167—174 |
| 44. | Sonnabend nach Assumpt. Mariae | 16. " | A | " 3, 32 | 174—179 |
| 45. | Sonnabend nach Timothei | 23. " | A | " 3, 32f. | 179—185 |
| 46. | Sonnabend nach Joh. Enthauptung | 30. " | A | " 3, 34 | 185—191 |
| 47. | Sonnabend nach Egidii | 6. September | A | " 3, 34 | 191—196 |
| 48. | Sonnabend nach Nat. Mariae | 13. " | A | " 3, 34 | 197—202 |
| 49. ⁶ | | | A | " 3, 35f. | 202—208 |

1540.

| | | | | | |
|-----|-------------------------------|---------------|---|-------------|---------|
| 50. | Sonnabend vor Laetare | 6. März | A | Cap. 4, 1—3 | 208—214 |
| 51. | Sonnabend nach Judica | 13. " | A | " 4, 4f. | 214—219 |
| 52. | [Sonnabend nach 13. p. trin.] | 28. August | A | " 4, 6—8 | 220—224 |
| 53. | Sonnabend nach Nat. Mariae | 11. September | A | " 4, 9f. | 224—231 |

¹) A hat fälschlich nach Jubilate. ²) A hat fälschlich 19. Mai. ³) A hat fälschlich 26. Mai. ⁴) Das Datum läßt sich nicht genau feststellen. ⁵) Die einzige Predigt, die Mittwochs gehalten ist, falls Anrifers Angabe richtig ist. ⁶) Das Datum läßt sich nicht feststellen.

Matth. 18—24 in Predigten ausgelegt.

1537—1540.

(Unten S. 232—627.)

In dieselbe Zeit wie die Predigten über Joh. 1—4 fallen diejenigen über Matth. 18—24. Sie sind anfänglich Mittwoch gehalten worden. Seit etwa August 1539 verlegte sie Luther auf den Sonntag.

Von diesen Predigten existierten Nachschriften (sicher von Rörer — vgl. unten in dem Predigtverzeichnis S. XV Anm. 1, auch von Stolz vgl. weiter unten). Aurifaber plante deren Herausgabe im dritten Gislebischen Tomus (vgl. Ausr. Ausg. Bd. 46, XXXII). Durch Abschrift der Rörerschen Nachschriften leistete ihm Andreas Poach hierbei wesentliche Hilfe (vgl. Buchwald, Poachs handschriftliche Sammlung usw. Bd. 1, LX.). Aurifabers Absicht ist aber nicht verwirklicht worden. Seine Handschriften gelangten erst im vorigen Jahrhundert zur Veröffentlichung.

Handschriftliche Überlieferung.

1. Handschrift der Zwisdauer Ratschulbibliothek Nr. XXXI (S), von Johann Stolz geschrieben.

Sie enthält folgende Predigten: Nr. 19 (Bl. 4^a—5^a); 20 (Bl. 6^b—7^b); 21 (Bl. 13^b—15^a); 22 (Bl. 28^a—29^a); 23 (Bl. 34^a—35^b); 45 (Bl. 166^a bis 167^b); 55 (Bl. 169^a—170^b); 56 (Bl. 170^b—171^a). Nr. 22 und 23 fehlen in Aurifabers Bearbeitung.

2. Handschrift der Zwisdauer Ratschulbibliothek Nr. XXVII (R); Poachs Abschrift von Rörerschen Nachschriften.

Sie enthält folgende Predigten: Nr. 35 (Bl. 52^a—53^a) und 36 (Bl. 49^b bis 51^a).

3. Handschrift der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel 96. Helmst. (vgl. Heinemann, Die Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel Bd. 1¹, 94; Erl. Ausg. Bd. 44, V ff.). Dieser Band ist zum großen Teil von Aurifaber (Bl. 1—106; 127—270), das übrige von Schreiberhand geschrieben.

4. Handschrift der Großherzoglichen Universitätsbibliothek zu Heidelberg 43.

Diese Handschrift beginnt mit der Predigt Nr. 28 (unten S. 436 ff.).

Bl. 112—164 und Bl. 183^b unten bis zum Ende ist von Aurifaber, das übrige von Schreiberhand geschrieben.

Wir bringen im folgenden, soweit dies möglich ist, Aurifabers Handschrift (A) zum Abdruck, folgen also von S. 232—545, 24 der Wolfenbüttler, von da bis zum Schlusse der Heidelberger Handschrift. Die in der Nachschrift von Stolz bez. Rörer erhaltenen Stücke teilen wir an den betreffenden Stellen unter A mit.

Die Predigten über Matth. 18—24 sind bereits nach der Wolfenbüttler Handschrift gedruckt worden. Diejenigen über Kap. 18—22 veröffentlichte Paul Jakob Bruns 1796 unter dem Titel:

„D. Martin Luthers ungedruckte Predigten. Herausgegeben von Paul Jakob Bruns. Helmstädt 1796.“ 2 Blätter und 216 Seiten in Quart.

Zwar wurden noch 13 weitere Bogen, welche die Predigten über Kap. 23 bis Vers 36 enthielten, gedruckt, aber wegen des geringen Absatzes des vorhergehenden Theiles nicht ausgegeben. Erst im Jahre 1817 vereinigte G. K. Bollmann die bereits 1796 veröffentlichten und die noch nicht veröffentlichten Bestände zu einer neuen, nunmehr also Kap. 18—23, 36 umfassenden Ausgabe unter dem Titel:

„Ungedruckte Predigten Dr. Martin Luthers. Herausgegeben von Paul Jakob Bruns. Zweite vermehrte Ausgabe mit einer Vorrede von G. K. Bollmann. Helmstädt 1817.“ IV und 319 Seiten in Quart.

Hierzu lieferte dann im Jahre 1847 wieder eine Fortsetzung Wilhelm Hoek, indem er auch die Predigten über Kap. 23, 37—24, 34 herausgab unter dem Titel:

„D. Martin Luthers Predigten über Johannes 6, 3—6, 4, 10 und Matthäus 6, 23, 37—6, 24, 34. Aus den Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel herausgegeben von Wilhelm Hoek. Berlin 1847.“ (Anderer Titel: „D. Martin Luthers ungedruckte Predigten . . . Erster Band . . .“) VIII und 523 Seiten in Oktav.

Die erste einheitliche und vollständige Veröffentlichung brachte dann im Jahre 1850 die Erl. Ausg. in Bd. 44 (ganz) und Bd. 45, 1—202. Nach dieser sind die Predigten auch in der neuen Walch'schen Ausgabe (Walch²) Bd. 7, 852—1371 abgedruckt.

Chronologische Übersicht über die Predigten Matth. 18—24.

1537.

| | | | | | |
|--------|---|-------------|--------------|-------------------------------|---------|
| 1. | | A | Kap. 18, 1 | 232—241 | |
| 2. | | A | „ 18, 2 ff. | 241—251 (?) | |
| 3. | | A | „ 18, 6 ff. | 251 (?)—260 | |
| 4. | | A | „ 18, 8 ff. | 260—269 | |
| 5. | | A | „ 18, 9 ff. | 269—279 | |
| 6. | Das genaue Datum ist nicht zu bestimmen. Vgl. aber die Übersicht über die gleichzeitigen Predigten über Joh. 1 Aufre Ausg. Bd. 46, XXXII. | A | „ 18, 15 ff. | 279—288 | |
| 7. | | A | „ 18, 18 | 288—297 | |
| 8. | | A | „ 18, 19 ff. | 297—305 | |
| 9. | | A | „ 18, 21 ff. | 305—310 | |
| 10.(?) | | A | „ 19, 1 ff. | 311—319 (?) | |
| 11.(?) | | A | „ 19, 10 ff. | 319(?)—326(?) | |
| 12.(?) | | A | „ 19, 13 ff. | 326(?)—336(?) | |
| 13.(?) | | A | „ 19, 16 ff. | 336 (?)—348 | |
| 14. | | A | „ 19, 23 ff. | 348—357 | |
| 15. | Mittwochen nach Omnium Sanctorum | 7. November | A | „ 19, 23 ff. | 357—362 |
| 16. | Mittwochen nach Katharinae | 28. „ | A | „ 19, 27 ff.; „ 20, 20 ff. | 362—366 |
| 17. | Mittwoch nach Andreae | 5. Dezember | A | „ 20, 20 ff. | 367—369 |
| 18. | Mittwoch nach Conceptionis Mariae | 12. „ | A | „ 20, 1 ff. | 370—373 |

1538.

| | | | | | |
|-----|---|-------------------------|---------------|---------------|----------|
| 19. | Mittwochen nach Fabiani | 23. Januar | A S | Ap. 21, 1 ff. | 374—386 |
| 20. | [| 30. "] | A S | " 21, 12 ff. | 386—396 |
| 21. | [| 13. Februar] | A S | " 21, 14 ff. | 396—408 |
| 22. | [| 20. März] | S | " 21, 23 ff. | 409—410 |
| 23. | [| 27. "] | S | " 21, 28 ff. | 410—412 |
| 24. | } Das genaue Datum ist nicht zu bestimmen. Vgl. aber oben die Übersicht über die gleichzeitigen Predigten über Joh. 3, deren Zahl mit diesen genau übereinstimmt. | | A | " 21, 33 ff. | 412—418 |
| 25. | | | A | " 21, 42 ff. | 418—425 |
| 26. | | | A | " 21, 44 ff. | 425—421 |
| 27. | | | A | " 22, 23 ff. | 431—436 |
| 28. | | | A | " 23, 1 ff. | 436—442 |
| 29. | | | A | " 23, 8 ff. | 442—447 |
| 30. | | | A | " 23, 13 | 447—453 |
| 31. | | | A | " 23, 14 | 453—458 |
| 32. | | | A | " 23, 15 | 458—462 |
| 33. | | Am 4. tag nach Mauricij | 25. September | A | " 23, 15 |

1539.

| | | | | | |
|-----|------------------------------|----------------|-----|--------------|---------|
| 34. | 4. post Viti | 18. Juni | | Ap. 23, 15 | 468—472 |
| 35. | 4. post Chilianii | 9. Juli | A R | " 23, 16 ff. | 472—482 |
| 36. | } ? | } ? | A R | " 23, 23 f. | 482—489 |
| 37. | | | A | " 23, 25 f. | 489—495 |
| 38. | | | A | " 23, 27 f. | 495—501 |
| 39. | | | A | " 23, 29 f. | 501—508 |
| 40. | Dominica 14. post Trinitatis | 7. September | A | " 23, 29 ff. | 508—515 |
| 41. | Dominica 16. | 21. " | A | " 23, 34 | 515—522 |
| 42. | Dominica 17. | 28. " | A | " 23, 34 ff. | 522—530 |
| 43. | 18. Sonntag nach Trinitatis | 5. October | A | " 23, 37 | 530—537 |
| 44. | [19. " " " | 12. "] ? | A | " 23, 37 | 537—545 |
| 45. | [20. " " " | 19. "] ? | A S | " 24, 1 ff. | 545—554 |
| 46. | [21. " " " | 26. "] ? | A | " 24, 3 ff. | 554—560 |
| 47. | [22. " " " | 2. November] ? | A | " 24, 8 ff. | 560—566 |
| 48. | 24. " " " | 16. " | A | " 24, 15 ff. | 566—573 |
| 49. | 25. " " " | 23. " | A | " 24, 23 | 573—580 |
| 50. | Dominica 1. adventus | 30. " | A | " 24, 24 | 580—586 |
| 51. | " 2. " | 7. Dezember | A | " 24, 24 | 586—593 |
| 52. | " 3. " | 14. " | A | " 24, 25 f. | 593—603 |
| 53. | " 4. " | 21. " | A | " 24, 27 f. | 603—610 |

1540.

| | | | | | |
|-----|-----------------------------|---------------|-----|----------------|---------|
| 54. | Vocem Iocunditatis | 2. Mai | A | Ap. 24, 29 ff. | 610—616 |
| 55. | ? | ? | A S | " 24, 32 f. | 617—623 |
| 56. | 17. Sonntag nach Trinitatis | 19. September | A S | " 24, 34 ff. | 624—627 |

Predigten des Jahres 1539.

(Unten S. 628—875.)

Wir verweisen auf die alten Predigtverzeichnisse *A* (Zwickau), *B* (Zwickau), *C* (Weimar), von denen Bd. 10³, IX ff. ausführlich die Rede gewesen ist.

Die Predigten des Jahres 1539 liegen mit einer einzigen Ausnahme (Nr. 23) in handschriftlicher Überlieferung vor. Es kommen folgende Handschriften in Betracht:

1. (R) Handschrift Nr. XXVII der Ratschulbibliothek zu Zwickau. Beschrieben Unfre Ausg. Bd. 46, IX f. Von unserm Jahrgang finden sich hier die Predigten Nr. 1—22, 24—39.

2. (S) Handschrift Nr. XXXI der Ratschulbibliothek zu Zwickau. Beschrieben Unfre Ausg. Bd. 46, X. Von unserm Jahrgang finden sich hier die Predigten Nr. 1—13, 17—22, 27—34, 36.

Nur seltene Bearbeitungen Körerscher Nachschriften sind erhalten in folgenden Handschriften:

- a) Nr. 42 der Heidelberger Universitätsbibliothek (vgl. Unfre Ausg. Bd. 46, XI). Hier finden sich von unserm Jahrgang Nr. 1—13, 17, 18, 20—22, 24—35.
- b) Nr. 48 der Heidelberger Universitätsbibliothek. Hier finden sich von unserm Jahrgang Nr. 36—39.
- c) Nr. 99 der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Hier finden sich von unserm Jahrgang Nr. 14, 16, 21.

Die Stoltsche Anzeichnung findet sich in Übereinstimmung mit der Handschrift Nr. XXXI der Zwickauer Ratschulbibliothek teilweise auch in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 (vgl. Unfre Ausg. Bd. 45, XI; Bd. 46, XI) und zwar von unserm Jahrgang Nr. 7—10, 21, 35.

Infolge der bis Anfang Juli 1539 währenden Abwesenheit Bugenhagens (vgl. Unfre Ausg. Bd. 45, XI; Bd. 46, XI) entfaltete Luther auch in diesem Jahre bis zu der Rückkehr des Stadtpfarrers eine reiche Predigtätigkeit. Er fuhr nicht nur in der Auslegung des Matthäus- und Johannesevangeliums fort, sondern predigte auch Sonn- und Feiertags, soweit nicht Krankheit ihn daran verhinderte. So energisch er auch in der ersten Hälfte des Jahres gegen seine körperliche Schwäche ankämpfte, in der zweiten Hälfte zwang diese ihn doch, fast völlig auf die Predigt zu verzichten. Erst mit Weihnachten 1539 beginnt er wieder regelmäßig zu predigen, aber mit einem Eifer, als wollte er ersehen, was er in den vorhergehenden Monaten versäumt hatte.

Schon gegen Ende des Jahres 1538 klagte Luther mehrfach über sein Befinden (vgl. Unfre Ausg. Bd. 46, XII; zu den dort angeführten Stellen vgl. unten S. 131, 7 — 19. Oktober —, 132, 38 — 19. Oktober — und 133, 30 — 21. Dezember). Am 11. Januar wurde er auf dem Gang zu einer akademischen

Disputation von einem heftigen Schwindel befallen, so daß er nach Hause zurückkehren mußte; er sagte da: er werde ausgearbeitet haben; er möchte nur noch sein Buch „von den Konzilien und Kirchen“ schreiben und dann mit Gottes Willen seinen Lauf beschließen (Köftlin-Kawerau, Luther 2, 519f.). Acht Tage später klagt er in einem Briefe an Weller (Gunders 12, 74), daß er 'ultra vires' beschäftigt sei. Anfang März schreibt er Melanchthon von seiner 'mixta valetudo' und berichtet: 'Nimis vacat Theologia et friget te absente et Pomerano et me aegrotante' (a. a. O. S. 103; vgl. auch den Brief an Melanchthon vom 14. März a. a. O. S. 116). Am 30. März (Palmsonntag) sieht er sich genötigt, seine Predigt bald nach dem Anfange infolge eines heftigen Schwindelanfalles abzubrechen (unten Nr. 15). Acht Tage später hören wir von neuen Steinbeschwerden (Tischreden Bd. 4, 251; 2, 302). Am 11. Juni erklärt er bei einem Besuche in Richtenberg: „Ich frage nach den Ärzten nichts; will mir mein Leben, so mir von ihnen auf ein Jahr gestellt ist, nicht saner machen, sondern in Gottes Namen essen und trinken, was mir schmeckt“ (Tischreden Bd. 4, 271). Am 3. August schreibt Melanchthon, daß Luther „etwas schwach ist, auch mit sehr vieler und großer Arbeit beladen“ (Corp. Ref. 3, 754). So erklärt es sich, daß Luther seine Predigtstätigkeit von Mitte Juli ab mit einer einzigen Ausnahme (29. September) auf die Fortsetzung der Matthäus- und Johannespredigten beschränkt. Erst mit Weihnachten besteigt er wieder regelmäßig die Kanzel.

Von Reisen Luthers hören wir in diesem Jahre wenig. Im Mai finden wir ihn in Leipzig (vgl. unten Einleitung zu der Predigt Nr. 23). Am 11. Juni weilt er auf dem Schlosse zu Richtenberg.¹

Mit allerdings nicht wenigen Ausnahmen predigt Luther über die Perikope und zwar meistens über die Epistel. Ob wir diese Epistelpredigten durchgängig auf den Nachmittag zu legen haben, muß dahingestellt bleiben. Ausdrücklich wird es uns nur bei Nr. 7, 8 und 9 bezeugt. Wir finden auch Nachmittagspredigten über evangelische Texte (Nr. 1, 6, 13, 16, 29, 32, 37). Vgl. Unfre Ausg. Bd. 46, XII.

Über die Laufe hielt Luther auch in diesem Jahre mehrere Predigten (Nr. 3, 4, 5). Die Behandlung des Episteltextes vom Sonntag *Graudi* (Nr. 22) setzte er am Trinitatisfeste (Nr. 24), die des Episteltextes vom 3. Sonntag nach Trinitatis (Nr. 27) am 4., 5. und 6. Sonntag nach Trinitatis (Nr. 30, 33, 34) fort. Am Nachmittag des Neujahrstages greift er zur Epistel des vorangehenden Johannistages, die er am Sonntag nach Weihnachten (Unfre Ausg. Bd. 46, 531ff.) zu behandeln angefangen hatte, und setzt ihre Behandlung am Tage vor Epiphaniäs (Nr. 2) fort. Am 1. Sonntag nach Trinitatis (Nr. 25) nimmt er die Epistel des folgenden Sonntags und setzt deren Behandlung an diesem Tage (Nr. 26) fort.

Die Passionspredigten, die Luther infolge seiner Erkrankung allerdings sehr beschränken mußte, begann er mit einer Predigt über Joh. 11, 1ff. (Nr. 14), das alte Evangelium des Freitags nach Lätare (Unfre Ausg. Bd. 1, 273ff.).

¹) Zeitschr. f. Kirchengesch. 19, 104 wird auf einen Ausgabeposten in der Woche Invokavit hingewiesen, nach der der Reisewagen der Theologen zum Schmalkaldener Tag wieder instandgesetzt wurde. Von einer Reise Luthers in jener Zeit ist aber nichts zu finden. Ob man wegen der Pest die Notwendigkeit fürchtete, die Universität zu verlegen?

Von der Anwesenheit fürstlicher Personen in Wittenberg hören wir nichts. Wir werden also sämtliche in diesem Jahre in Wittenberg gehaltenen Predigten in die Stadtkirche zu verlegen haben.

In Einzeldrucken erschienen nur Nr. 22 (und zwar nur teilweise), sowie Nr. 23, die in Leipzig gehaltene Predigt, die einzige dieses Jahrgangs, die uns nicht handschriftlich überliefert ist.

Übericht über die Predigten des Jahres 1539.¹

| | | | | | | |
|---|--|----|-------|--------------------|---------------------------|-----|
| | Die Circumcisionis a prandio (11) | 1 | RS | 1. Januar nachm. | Joh. 1, 1 ff. | 628 |
| Ioh: 1 | In vigilia Epipha: (15) | 2 | RS | 5. " | Joh. 1, 13 ff. | 634 |
| | Die Epipha: a prandio (17) | 3 | RS | 6. " | } Von der Taufe | 640 |
| De Bapt: | Do: 2 post Epipha: (20) | 4 | RS | 19. " | | 646 |
| Bapt: | Do: 3 (23) | 5 | RS | 26. " | | 653 |
| | Die purificationis a prandio (25) | 6 | RS | 2. Februar nachm. | Luf. 2, 22 ff. | 659 |
| | Lu 9. de tranſig: | | | | | |
| | 1 Cor: 11 | | | | | |
| | 1 Timo: 5. | | | | | |
| 2 Cor: 6 | Do: Inuocauit Ep: (29) | 7 | RS | 23. Februar nachm. | 2. Kor. 6, 1 ff. | 666 |
| 1. Thefs: 4 | Do: Reminiscere Ep: 1 Thef: 4 (31) | 8 | RS | 2. März " | 1. Theff. 4, 1 ff. | 671 |
| Gal: 4 | Do: Letare Epistola Gal: 4 (35) | 9 | RS | 16. " " | Gal. 4, 21 ff. | 678 |
| | Do: Iudica Episto: (39) | 10 | RS | 23. " " | Hebr. 9, 11 ff. | 686 |
| | In vigilia Annuncia: (43) | 11 | RS | 24. März | } Luf. 1, 26 ff. | 693 |
| | Die Annuncia: mane (46) | 12 | RS | 25. " " | | 700 |
| | vespera eiusdem diei (49) | 13 | RS | 25. " nachm. | | 706 |
| Ioh: 11 | In vigilia palmarum (52) | 14 | R | 29. " " | Joh. 11, 1 ff. | 712 |
| | Do: Palmarum ² (54 ^a) | 15 | R | 30. " " | [Unvollendet] | 716 |
| 7 verba Christi in cruce | Die parasceues a prandio (54 ^b) | 16 | R | 4. April nachm. | Christi Worte am Kreuz | 716 |
| | Do: Quasimodogeniti ³ (57) | 17 | RS | 13. " " | 1. Joh. 5, 4 ff. | 721 |
| Letus in- dicabat mihi D G obiisse | Do: Misericordia Domini (62) ⁴ | 18 | RS | 20. " " | 1. Petri 2, 21 ff. | 730 |
| | Do: Iubilate 1 Petri 2 (64) | 19 | RS | 27. " " | 1. Petri 2, 11 ff. | 735 |
| | Do: Cantate Iac 1 (67) | 20 | RS | 4. Mai | Jaf. 1, 16 ff. | 742 |
| Iaco: 1 | Do: vocem locunditatis (70) | 21 | RS | 11. " " | Jaf. 1, 22 ff. | 748 |
| | Do: Exaudi Epistola (74) | 22 | RS Dr | 18. " " | 1. Petri 4, 8 ff. | 757 |
| | {Predigt auf dem Schloß Pleißen- burg zu Leipzig} | 23 | Dr | 24. " " | Joh. 14, 23 ff. | 772 |
| 1 pet: 4 | Do: Trinitatis (77) | 24 | R | 1. Juni | 1. Petri 4, 9 ff. | 779 |
| 1 Ioh: 3 | Do: 1 post trinitatis (81) | 25 | R | 8. " " | 1. Joh. 3, 13 ff. | 785 |
| | Do: 2 ex eadem Epistola (85) | 26 | R | 15. " " | 1. Joh. 3, 14 | 790 |
| 1 pet: 5 | Do: 3 Epistola (89) | 27 | RS | 22. " " | 1. Petri 5, 5 ff. | 795 |
| Luc: 1 | Pridie Ioh: Bapt: Luc: 1 (92) | 28 | RS | 23. " " | Luf. 1, 5 ff. | 802 |
| Bened: | In feriis Iohan: vesperi (95) | 29 | RS | 24. " nachm. | Luf. 1, 68 ff. | 809 |

¹) Zugrunde gelegt ist Verzeichniß B. ²) tantum incepit contionem A. ³) Über Quasimodogeniti steht 1 Joh: 5. B. ⁴) Danach steht priori Veneris mortuus est dux Saxoniae G: A. (Irrtümlich gibt Röser den 18. statt den 17. April als Georgs Todestag an.)

| | | | | | | |
|---------------------------------------|-----------------------------------|----|-----|---------------|-------------------|-----|
| I pet: 5 | Do: 4 Epistola (99) | 30 | R S | 29. " | 1. Petri 5, 7f. | 816 |
| Luc: 1 | In vigilia visitationis (102) | 31 | R S | 1. Juli | Luf. 1, 39 ff. | 823 |
| | Die visit: a prandio (106) | 32 | R S | 2. " nachm. | Luf. 1, 43 ff. | 831 |
| | Do: 5 post Trinitatis (109) | 33 | R S | 6. " | 1. Petri 5, 8f. | 839 |
| Matth: 23 | 4 post Chilian ¹ (112) | | | | Matth. 23, 16 ff. | 472 |
| | Do: 6. Sobrii Estote (115) | 34 | R S | 13. " | 1. Petri 5, 9 | 847 |
| | Ex cap: 23 Matthaei (118) | | | | Matth. 23, 23f. | 482 |
| | Die Micaelis (120) | 35 | R | 29. September | Vou den Engeln | 853 |
| | Resuscit: Lafari | | | | | |
| | 7 ver: Christi in cruce | | | | | |
| | Matth: 23 | | | | | |
| 40. CONTIONES Viri dej D. M. L | | | | | | |
| quas habuit anno 1540. | | | | | | |
| mat: 1 | In Vigilia natalis domini (132) | 36 | R S | 24. Dezember | Matth. 1, 18 ff. | 858 |
| cont: ange: | die natalis domini ad vesp: (135) | 37 | R | 25. " nachm. | Luf. 2, 14 | 863 |
| mat: 1. | die Stephanj (139) | 38 | R | 26. " | Jes. 7, 14 | 867 |
| Esa: 9. | In Vigilia circumcisionis (142) | 39 | R | 31. " | Jes. 9, 2 ff. | 871 |

¹⁾ *Darüber steht Vide chartas continentis enar: mat: et loh: fol: 251 B.*

Einleitung zu den einzelnen Predigten.

1.

1. Januar 1539.

Predigt am Tage der Beschneidung, nachmittags.

Erhalten in Hörsers Nachschrift (Boachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 5^b–7^b, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 103^b–104^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Hörserschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 16^a–22^a.

Aurifabers Bearbeitung nach der Heidelberger Handschrift modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten D. Martin Luthers aus den Jahren 1537–1540. Leipzig 1905. S. 489–496.

2.

5. Januar 1539.

Predigt am Tage vor Epiphaniä.

Erhalten in Hörsers Nachschrift (Boachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 7^b–9^a, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 104^a–106^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Hörserschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 22^a–27^a.

Aurifabers Bearbeitung nach der Heidelberger Handschrift modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 496–500.

3.

6. Januar 1539.

Predigt am Tage Epiphaniä, nachmittags.

Erhalten in Hörsers Nachschrift (Boachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 9^a–10^a, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 106^a–108^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Hörserschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 27^a–31^b.

Aurifabers Bearbeitung nach der Heidelberger Handschrift modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 500–505.

Mit dieser Predigt begann Luther die Taufe zu behandeln. Die Fortsetzung bilden Nr. 4, 5.

Die Vermahnung Tischr. Bd. 2, 237 enthalten unsere Nachschriften nicht.

4.

19. Januar 1539.

Predigt am 2. Sonntag nach Epiphaniä.

Erhalten in Hörsers Nachschrift (Boachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 10^a–11^a, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 108^a–110^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Hörserschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 31^b–36^b.

Aurifabers Bearbeitung nach der Heidelberger Handschrift modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 505–510.

5.

26. Januar 1539.

Predigt am 3. Sonntag nach Epiphaniä.

Erhalten in Körsers Nachschrift (Boachs Abschrift) in der Zwifauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 11^a—12^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwifauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 110^a—112^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Körserschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 36^b—40^a.

Aurifabers Bearbeitung nach der Heidelberger Handschrift modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 511—514.

Zu dem Abschnitt unten S. 657, 4 ff. 25 ff. (über die Jachtauf) vgl. Tischr. (Förstemann) Bd. 2, 270 f.; Enders, Briefwechsel Bd. 12, 75 f.; De Wette-Seidemann Bd. 6, 332 ff. Ferner die Schrift: „Der xix. Psalm ausgelegt durch Doctor Johan Bugenhagen“ (1542; De Wette-Seidemann Bd. 6, 336; Vogt, Bugen- hagens Briefwechsel S. 600 f.) und den Abschnitt 'De baptismo puerorum' in der Handschrift Cod. Solg. 13 der Nürnberger Stadtbibliothek (Bl. 485^b—486^a).

6.

2. Februar 1539.

Predigt am Tage Purificationis.

Erhalten in Körsers Nachschrift (Boachs Abschrift) in der Zwifauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 12^a—14^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwifauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 113^a—114^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Körserschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 40^a—46^a.

Aurifabers Bearbeitung nach der Heidelberger Handschrift modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 515—521.

Zu der Ermahnung an die Studenten (unten S. 665, 14 ff.) vgl. Enders, Briefwechsel Bd. 12, 84: 'Nos erimus magistratus et omnia per ista Bachanalia' (2. Februar 1539). Enders bemerkt dazu: 'Nach Absetzung des Landvogts übte wol diesmal bei dem bevorstehenden Fastnachtstreiben mit seinen häufigen studentischen Ausschreitungen die Univerſität allein die Polizei aus.'

7.

23. Februar 1539.

Predigt am Sonntag Invokavit, nachmittags.

Erhalten in Körsers Nachschrift (Boachs Abschrift) in der Zwifauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 14^a—14^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwifauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 114^b—115^b und in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 111^a—116^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Körserschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 46^a—50^a.

Stolz' Aufzeichnung nach der Wolfenbüttler Handschrift mitgeteilt Erl. Anz. 2 20¹, 172—180.

Zu dem Schluſſe (unten S. 669, 1 ff.) der Predigt, da ſich Luther über den Bann ausſpricht, vgl. Tischr. (Förstemann) Bd. 2, 352 ff., Bd. 4, 533 f. Unten S. 669, 1—20 ſtimmt überein mit Tischr. Bd. 2, 352 f.; unten S. 670, 16 bis 671, 4 mit Tischr. Bd. 4, 532 f. (vgl. auch S. 505 f.).

Vgl. Köſtlin-Kawerau, Luther Bd. 2, 439 f.

8.

2. März 1539.

Predigt am Sonntag Reminiscere, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Boachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 14^b–16^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolß in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 115^b–117^b und in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 117^a–123^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 50^a–55^a.

Stolß' Aufzeichnung nach der Wolfenbüttler Handschrift mitgeteilt Erl. Ausg.² 20¹, 180–189.

Nach Tischr. (Förstemann) Bd. 2, 237 tat Luther in dieser Predigt „eine ernste Vermahnung um Frieden zu bitten“. Damit ist wohl das unten S. 674, 11 ff. Gesagte gemeint. Zu der Vermahnung an die Juristen (unten S. 670, 3 ff.) und die Digamie betr. (unten S. 670, 13 ff.) vgl. Tischr. (Förstemann) Bd. 4, 531 f.

Vgl. Röstlin-Kawerau, Luther Bd. 2, 470 f.

9.

16. März 1539.

Predigt am Sonntag Lätare, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Boachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 16^a–17^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolß in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 117^b–120^a und in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 144^a–152^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 55^a–61^a.

Stolß' Aufzeichnung nach der Wolfenbüttler Handschrift mitgeteilt Erl. Ausg.² 20¹, 189–200.

10.

23. März 1539.

Predigt am Sonntag Judica.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Boachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 17^b–19^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolß in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 120^a–122^a und in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 152^b–159^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 61^a–66^a.

Stolß' Aufzeichnung nach der Wolfenbüttler Handschrift mitgeteilt Erl. Ausg.² 20¹, 200–209.

Vgl. hierzu die Stelle in den Colloqu. Serot. Bl. 84^a: '23. Martij Dominica Judica concionabatur D. M. L. de epistola ad Hebreos 9. de abrogatione legis Mosi contra Judeorum gloriationem et papistarum mendacissimam hypoerisin. Postea in oratione publice omnes hortabatur ad orationem pro pace, ne tota Germania incendio belli periret. Nam papistas nolle cedere a suis abominacionibus. Nostros vero non posse cedere a confessione vera salva conscientia, ideo nullum esse consilium apud hominum prudentiam. Nam Christus et Belial nunquam convenire possunt. Ergo nobis orandum est, ut ipse Deus modum inveniat nobis ignorantibus consilio.'

11.

21. März 1539.

Predigt am Tage vor Annunciationis Mariä.

Erhalten in Hörsers Nachschrift (Boachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 19^a—20^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 122^b—124^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Hörserschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 66^a—71^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 521—527.

12.

25. März 1539.

Predigt am Tage Incarnationis Christi.

Erhalten in Hörsers Nachschrift (Boachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 20^b—21^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 125^a—127^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Hörserschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 71^a—75^b.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 527—532.

13.

25. März 1539.

Predigt am Tage Incarnationis Christi, nachmittags.

Erhalten in Hörsers Nachschrift (Boachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 21^b—22^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 127^a—129^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Hörserschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 75^b—80^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 532—536.

14.

29. März 1539.

Predigt am Tage vor Palmarum.

Erhalten in Hörsers Nachschrift (Boachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 22^b—23^b. Eine deutsche Bearbeitung der Hörserschen Nachschrift enthält die Handschrift der Wolfenbüttler Bibliothek Helmstad. 99 Bl. 1^a—7^a. Dieselbe ist abgedruckt Erl. Ausg.² 20¹, 210—220.

15.

30. März 1539.

Predigt am Sonntag Palmarum.

Erhalten in Hörsers Nachschrift (Boachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 23^b.

Luther mußte diese Predigt infolge eines Schwindelanfalls bald nach dem Anfang abbrechen. Vgl. Colloqu. Serot. Bl. 88^b: 30. Martij in die palmarum praedicare volebat, et cum vix incepisset, vertigine vexatus cogebatur descendere, Deinde dicebat domi: Ich wolde nur gerne sterben, dan man darff mein gar nichts. Ich werde doch die ketzeren nicht erwehren, Hatts doch S. Johannes der tewer Euangelist nicht konnen erwehren. Sed ipso vivente orti sunt Marcion, Cherintus ꝛ. serpens non cessabit mordere.

16.

4. April 1539.

Predigt am Karfreitag, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 23^b—25^a. Eine deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift enthält die Handschrift der Wolfenbüttler Bibliothek Helmstad. 99 Bl. 64^a bis 69^b. Dieselbe ist abgedruckt Erl. Ausg.² 20¹, 220—230.

17.

13. April 1539.

Predigt am Sonntag Quasimodogeniti.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 25^a—26^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 129^a—132^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 80^a—84^a.

18.

20. April 1539.

Predigt am Sonntag Misericordia.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 26^b—27^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 132^a—133^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 84^a—87^b.

19.

27. April 1539.

Predigt am Sonntag Jubilate.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 27^b—28^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 133^b—136^a.

Diese Predigt fand Aufnahme in die Kirchenpostille Erl. Ausg.², 8, 263—275.

20.

4. Mai 1539.

Predigt am Sonntag Cantate.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 28^b—30^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 136^a—138^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 87^b—91^a.

Zu dem Schluß (unten E. 748, 8 ff.) vgl. Colloqu. Serot. Bl. 113^a:
 '4 Maij Concionabatur Epistolam Jacobi Dominicalem. deinde exhortabatur populum ad orationem pro cursu verbi et pace corporali, quam Deus hoc biennio mirabiliter conservasset und hette ihunder einen strich dadurch gemacht rumpens foedus papistarum. Hette fur unsern augen den bosen menschen weggenohmen, und ist nue gerichtet, wir wollen ihn nicht richten, gonnen ihm auch sein ungluck nicht. Ergo gratias agamus Deo pro suis beneficiis et non efficiamur securi. Nam sathan non cessabit, Er hatt unser blut gesoffen und wil es noch sauffen.'

Das in den Tischr. (Förstemann) Bd. 2, 239 und danach bei Köstlin-Kawerau, Luther Bd. 2, 415 angegebene Datum (11. Mai) ist hiernach zu berichtigen.

21.

11. Mai 1539.

Predigt am Sonntag Vocem Vocunditatis.

Erhalten in Hörsers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 30^a—31^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 138^a—140^a. Aurisabers deutsche Bearbeitung der Hörserschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 91^a—99^a, sowie in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 215^a—222^a.

Aurisabers Bearbeitung nach der Wolfenbüttler Handschrift abgedruckt Erl. Ausg.² 201, 230—241.

22.

18. Mai 1539.

Predigt am Sonntag Graudi.

Erhalten in Hörsers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 31^b—33^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 140^a—142^a. Aurisabers deutsche Bearbeitung der Hörserschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 99^a—103^b.

Aurisabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungebrachte Predigten usw. S. 536—543.

Diese Predigt ist eine ernste Mahnung und Gewissensschärfung gegenüber dem von Luther oft und tief beklagten Laster der Trunksucht (vgl. auch unten Nr. 29). „Wenn ich nicht so schwach were, libenter wolt ein Sermon davon schreiben, obz̄ ecklich mocht bewegen“, hören wir Luther sprechen (unten S. 765, 17f.). Die Herausgabe der Predigt, soweit sie von „Nüchternheit und Mäßigkeit“ handelt, erfolgte — wohl kaum durch Luther selbst — jedoch nicht vor dem Jahre 1542. Das übrige Stück der Predigt fand (mit jenem Druck) Aufnahme in die Kirchenpostille Erl. Ausg.² 8, 301—308.

„Ein Predig D. Martini Luthers, Von Nüchternheit vnd Mäßigkeit, wider Volckerey vnd Trunkenheit, Auß der Epistel S. Petri. 1. Petri 4. Lieben Brüder, Seyt mäßig vnd nüchtern zum Gebet. 1. Corinth. 6. Laßt eich nicht versüßen, weder die Süßer, noch die Abgöttischen, noch die Gebrecher, noch die Diebe, noch die Geizhigen, noch die Trunkenbold, noch die Lasterer, noch die Rauber u. wer= den das reich Gottes ererben.“ Titelrückseite leer. 8 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—B), letzte Seite leer. Am Ende (Blatt B 4^a 3. 28): „Gedruckt zu Augspurg, durch Valentin Othmar.“

Druckjahr nicht vor 1542, da Valentin Othmar erst um diese Zeit nachweisbar druckte. Die Vermutung auf das Jahr 1525 in der Erl. Ausg.² 8, 290 ist irrig.

Vorhanden: Anaastische Sammlung; Berlin (Luth. 4574), München H., Wolfenbüttel. — Erl. Ausg.² 8, 290 ist irrig, ebenso Watch² 12, 594.

Späterer Druck:

„Eine Predigt D. Martin Luthers. Von Nüchternheit vund Mäßigkeit, Widder volckerey vnd Trunkenheit. Auß der Epistel S. Petri. 1. Petri 4. Lieben Brüder: Seid mäßig vnd nüchtern zum Gebet. 1. Corinth. 6. Laßet

euch nicht versüren: Weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trundenbold, noch die Lestere, noch die Kenber, werden das Reich Gottes ererben. M. D. LIII.“ Titelrückseite leer. 10 unbezifferte Blätter in Quart (= Vogen A—G), letztes Blatt leer. Am Ende (Blatt G 3^b 3. 21 f.): „Gedruckt zu Gersfurt, Bey Barbara Sacksin.“

Vorhanden: Danzig, Wolfenbüttel. — Fehlt Erl. Ausg.

Zu den Gesamtausgaben: Walch¹ 12, 784—798; Walch² 12, 594—604; Erlangen² 8, 290—300.

23.

24. Mai 1539.

Predigt auf dem Schloß Meissenburg zu Leipzig.

Nach Georg des Värtigen Tode (17. April) erfolgte rasch die Einführung der Reformation im Herzogtum Sachsen. Eine besondere Verordnung Herzog Heinrichs setzte die feierliche Einführung der Reformation in Leipzig mit Ausnahme der Universitätsität auf den 25. Mai (1. Pfingstfeiertag) fest. Unsonst sprach der Rat den Wunsch aus, es möge „ohne wissen und willen gemeiner Landschafft“ (d. h. der Landstände) keine Änderung der Religion stattfinden. In der Woche vor Pfingsten kam Herzog Heinrich mit seiner Gemahlin Katharina (von Mecklenburg), seinen Söhnen Moritz und August (den beiden nachmaligen Kurfürsten) und andern hohen Personen nach Leipzig, ebenso Kurfürst Johann Friedrich mit Friedrich Mylonius, ferner Herzog Johann Ernst von Sachsen und Herzog Franz von Braunschweig. Aus Wittenberg trafen ein Luther, Melancthon, Justus Jonas und Caspar Cruciger.

Nachdem Herzog Heinrich am Freitag die Huldigung der Stadt entgegengenommen hatte, wurden bereits am Sonnabend vor Pfingsten evangelische Predigten gehalten. Jonas, der selbst in der Thomaskirche predigte, berichtet: 'ita et eo die reliqui nostri frequentissimo auditorio in alijs templis praedicaverunt' (Kolbe, Analecta S. 340). Auch Luther bestieg die Kanzel, aber — wohl durch seine „Leibeschwachheit“ (unten S. 772, 25; 779, 25) bewogen — nicht vor der Öffentlichkeit. Er predigte vor dem Herzog und dessen Gästen in der Hofkapelle des Schlosses Meissenburg über Joh. 14, 23—31.

Am folgenden ersten Pfingstfeiertage predigte früh zu St. Thomä Paul Lindenau, in dem Benediktinerinnenkloster zu St. Georg Justus Jonas und in der Nikolaitirche Friedrich Mylonius (Kolbe a. a. O.). Nachmittags aber predigte Luther in der Thomaskirche: 'A prandio d. doctor Martinus Lutherus implevit prophetiam suam, qua ante biennium praedixit, tum nescio quae crudelia consilia agitante duce Georgio, se adhuc Lipsiae concionaturum, et coram maxima multitudine populi praedicavit apud S. Thomam. Et cum iam Lutherus esset concensurus suggestum, d. doctor Breitenbach protensa manu minitans irruenti et circumfluenti turbae viam Luthero ad suggestum fecit' (Kolbe a. a. O. S. 340 f.). Am Pfingstmontag verließ Luther bereits Leipzig.

Vgl. Köstlin-Kawerau, Luther Bd. 2, 415 f. — Besonders Seifert, Die Reformation in Leipzig. 1883. S. 161 ff.

Nur die erste Predigt Luthers ist uns erhalten. Sie erschien erst im Jahre 1618 in folgendem Einzeldruck:

„Eine Geistreiche Predigt, Herrn D Martini Lutheri, seliger gedächtniſ. Gethan auff dem Schloß Meiffenburgk zu Leipzig, als Herzog Heinrich zu Sachsen das Land einnam, Anno 1539. 16 [Kundbild Luthers] 18. In Druck gegeben durch M. Jacobum Andream Graulium, SS. Theol. Baccal. Leipzig TYPIS NERLICHIANIS Gedruckt durch Justum Janonium Damum.“ Mit Titelseinfassung, Titelfrückseite leer. 14 unbezifferte Blätter in Quart (= Vogen A—D), letzte Seite leer. Außer dem mit einer besonderen Einfassung geschmückten Titelblatt ist auch jede Textseite mit einer Ornamenteinfassung versehen.

Vorhanden: Berlin (Luth. 8780), Breslau St., Wolfenbüttel. — Erlangen ² 20¹, 242.

In den Gesamtausgaben: Altenburg 7, 297—300 (nach dem Druck vom Jahre 1618); Leipzig 12, 498—503; Walch ¹ 12, 1832—1847; Walch ² 12, 1408—1421; Erlangen ¹ 17, 119—129; Erlangen ² 20¹, 242—252.

24.

1. Juni 1539.

Predigt am Sonntag Trinitatis.

Erhalten in Kölers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 33^b—35^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung dieser Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 103^b—110^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 543—550.

Diese Predigt fand als Fortsetzung von oben Nr. 22 Aufnahme in die Kirchenpostille Erl. Ausg. ² 8, 308—315.

25.

8. Juni 1539.

Predigt am 1. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Kölers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 35^a—37^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung dieser Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 110^a—116^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 550—558.

Diese Predigt fand Aufnahme in die Kirchenpostille Erl. Ausg. ² 9, 38—50.

26.

15. Juni 1539.

Predigt am 2. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Kölers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 37^a—37^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung dieser Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 116^a—120^b.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 558—564.

27.

22. Juni 1539.

Predigt am 3. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 38^b—40^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 142^a—144^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 120^b—127^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten nfw. S. 564—570.

Diese Predigt und deren Fortsetzung (Nr. 30, 33, 34) fanden Aufnahme in die Kirchenpostille, wo sie zu Einer Predigt verarbeitet sind, Erl. Ausg. ² 9, 54—94. Unsere Predigt bildet das erste Stück (S. 54—64).

28.

23. Juni 1539.

Predigt am Tage vor Johannis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 40^a—41^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 144^b—146^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 127^a—132^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 571—576.

29.

24. Juni 1539.

Predigt am Tage St. Johannis, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 41^b—43^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 146^b—148^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 132^a—138^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 576—582.

30.

30. Juni 1539.

Predigt am 4. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 43^a—44^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 148^b—151^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 138^a—143^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 582—589.

Diese Predigt, die Fortsetzung von Nr. 27, fand Aufnahme in die Kirchenpostille (Erl. Ausg. ² 9, 65—73; vgl. oben zu Nr. 27).

31.

1. Juli 1539.

Predigt am Tage vor Visitationis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 44^b—46^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der

Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 151^a—153^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 143^a—149^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 589—596.

32.

2. Juli 1539.

Predigt am Tage Visitationis Mariä, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 46^a—48^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 153^b—155^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 149^a—155^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 596—602.

33.

6. Juli 1539.

Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 48^a—49^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 155^b—158^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 155^a—160^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 602—608.

Diese Predigt, die Fortsetzung von Nr. 30, fand Aufnahme in die Kirchenpostille (Erl. Ausg. ² 9, 74—86, vgl. oben zu Nr. 27).

34.

13. Juli 1539.

Predigt am 6. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 51^a—52^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 158^a—160^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 160^a—164^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 608—612.

Diese Predigt, die Fortsetzung von Nr. 33, fand Aufnahme in die Kirchenpostille (Erl. Ausg. ² 9, 86—94, vgl. oben zu Nr. 27).

35.

29. September 1539.

Predigt am Michaelistage.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 53^a—55^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung derselben in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 164^a—169^b, sowie in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 222^a—228^b.

Aurifabers Bearbeitung nach der Wolfenbüttler Handschrift abgedruckt Erl. Ausg. ² 20^I, 253—264.

36.

24. Dezember 1539.

Predigt am Tage vor Weihnachten.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 57^b—58^b, sowie in der Anzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 168^a—169^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 48 Bl. 2^a—6^b.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt von Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 613—617.

37.

25. Dezember 1539.

Predigt am Weihnachtstage, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 58^b—60^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung dieser Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 48 Bl. 6^b—11^b.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 617—622.

38.

26. Dezember 1539.

Predigt am Tage Stephani.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 60^a—61^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung dieser Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 48 Bl. 11^b—15^b.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 623—627.

39.

31. Dezember 1539.

Predigt am Tage vor der Beschneidung.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 61^b—63^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung dieser Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 48 Bl. 15^b—19^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 627—632.



Auslegung des dritten und vierten Kapitels Johannis in Predigten 1538—1540.

A) Das dritte Capittel Joannis.

‘Es war aber ein Mensch unter den Pharisaeern, mit Namen ^{306. 3. 1} Nicodemus, ein Oberster unter den Juden.’

Wir haben bißhehr zwey Capittel Joannis gehandelt, und folget nun
5 das dritte Capittel. Wir kondten aber den anfang dieses Capittels wohl
lassen anstehen, dieweil solch Euangelium auff den Sontag Trinitatis gepredigt
wird, wie denn auch der folgende Text, und fast zwar das ganze dritte
Capittel des jhars uber auff sonderliche zeit gehandelt wirt. Jedoch ein gut
10 liedlein mag man wol zwir singen¹, und dieweil man konige und fursten
brieffe zwier oder dreimal², ja offtmal lesen sol, und man sie vleissig anhören
muß, viel mehr soll man Gottes wort tag und nacht handeln, wie der Erste ^{Ps. 1. 2}
psalm saget. Denn es ist eine solche gottliche weisheit drinnen, die nicht
auszugrunden ist, noch gahr verstanden kan werden, es ist eine unendliche
und unergrundliche weisheit, daran wir alle gunng zu studiren haben.

15 Sonderlich aber leret dieß Capittel für allen andern das hohe stück,
nemlich den glauben an Christum, das wir dardurch für Gott allein gerecht
werden. Denn ihr habt offit gehört, das ich gesaget hab, das das christliche

¹) Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 31¹, 145, 22.
Tischreden 1, 155, 17.

²) Sprichw., vgl. Unsre Ausg.

S) Pridie Lactare¹ Ioan: 3. de Nicodemo.

Licet hoc Euangelium trinitatis legatur, ut possit omitti, tamen bona
20 Cantilena saepius satis cani non potest, et principum literae ter legi debent.
Hoc autem Euangelium tractat de gravib[us] rebus, sicut audiemus. Seimus
vitam Christianam duab[us] constare partibus: fide et operibus. Secunda
pars agitur studiosius quam fides, quae tamen est blasphemia, et male-
faciunt, qui plus concionantur de operib[us] quam de fide, quia fide saluamur,

¹) 30. März 1538.

A) leben in diesen zweien stücken stehe, nemlich im glauben und darnach in guten wercken, das einer nach dem glauben sol from sein und ein eufferlich gutth leben furen. Es ist aber am ersten stück am meisten gelegen, als am glauben, und ist das andere dem Ersten stück nirgend gleich, wiewol die welt hoher und mehr darvon helkt denn vom glauben, zeucht die guten werck dem Glauben sühr. 5

Der Pappst ist vom glauben gefallen und allein auff die guten werck gerathen, derer er viel auß eigener wahl erdacht hat. Also haben die Juden und Turcken auch gethan und sein in den wercken gar erfossen, das also das ander stück, nemlich die guten werck, allezeit in der welt hoher und werder gehalten worden ist. Nun ist es wohl wahr, man sol gute werck thun, und sind gute werck hoch und werd zu achten, aber sihe zu, das man dieß stücke also hebe, das der glaube und Christus nicht niddergeschlagen werden, den so man die werck zu hoch hebet, so wird auß ihnen die allergroste abgotterey, ja der Teuffel selbst, wie denn das im Pappstumb und in der Turckey geschehen ist. Dau sie treiben die guten werck zu hoch¹ und vergessen des glaubens an Christum gahr und ruhmen oder predigen nicht von gottes wercken, sondern von ihren guten wercken. Aber den glauben soll man am hochsten treiben, darnach von den guten wercken lernen, und muß uns der glaube gehn himmel bringen, ohne und sühr den guten wercken, denn durch den glauben kommen wir zu Gott. 20

Solchs leret uns nun allhier das Euangelium Joannis mit dem Exempel Nicodemj, der hatt das ander stück fur sich, das er gerumet wird von seinen guten wercken, er hatt heilig und ehrlich in der welt gelebt und das stück mit den guten wercken gehalten. Aber sihe, wie er außsteht.² Ehr kompt des nachts zu Christo, schencht sich fur den andern Juden, als den Eltesten und hohenpriestern. Den er ist nicht einer auß den hohenpriestern oder andern priestern gewesen, sondern ein frommer leie und großer herr, ein welt herr oder furnehmster unter dem volck gewesen, wie iht unser Graben und ritter sein, wie denn Joannes spricht: einer auß den besten, auß dem weltlichen regiment. Denn die Burgermeister sind fursten genossen gewesen, darumb werden sie auch im Euangelio die fursten des volcks genemuet, und Joseph von Armathia 30

¹⁵ über das steht solchs sp ²³ Nicodemj (wenn du wilt gerecht vnd herzlich from werden, so) halt (Nicodemus) ²⁵ (vollkornlich) gehalten

¹) = übertreiben, zu stark betonen. ²) = zuschanden wird.

S) non operibus. Nicodemus hic vere probus est homo et princeps Iudaeorum, non quidem sacerdos, sed Magistratus politicus unus ex summis in magistratu Civili Hierosolymitano, qui fuit celebris. Sacerdotes sic nunquam sese humilassent. Nicodemus et Ioseph fuerunt laici. Vide autem hunc hominem, adfert innocentem et puram vitam, et accedit ad Christum, non 35

A) und andere mehr sind auch solche große haufen gewesen. Die andern werdens mit den Pfaffen gehalten haben, mit Anna und Caipha, welche Christum nicht werdt geacht haben, das sie ihnen ansprechen sollten. Aber Nikodemus bringet mit sich ein untrefflich leben, Zucht, ehr und gehorsam nach dem gesetz Mosi,
 5 ein feiner, zuchtiger und redlicher rathsherr, wie denn ehrliche leute im weltlichen regiment sein sollten. Do er nun hörte von der predigt und den wunderzeichen des herrn Christi, do wird er bewogen und kompt zu Christo und wil mit im reden. Er darffs niemands im rath ansagen, sonst were er beim kopff genommen¹ oder irgendz aus dem Rath oder aus der Stadt gejagt oder
 10 aller seiner guter beraubet worden. Denn die Ältesten im volck hiengen alle an den hohen priestern. Darumb so wil er in heimlich ansprechen und mit ihme reden von der grossen ernstlichen sachen und thut solchs des nachts, denn er fürchte sich für Caipha und den andern hohenpriestern und fürsten des volcks, kompt derhalben zu Christo und meinet, er sey untrefflich und ein
 15 frommer man und werde von Christo dieß urteil und sentenz horen, das Christus zu im sagen werde: Si, du bist from, gehe hin und thue fernex mehr also. Aber es wird ihme wunderlich dieng, viel anders und mehr geprediget, denn er gedacht hette, darvon er den schwindel in kopff kriegt² und nicht weiß, wo er sich hin feren solle.

20 Ehr erkennet, das Christus ein warhafftiger prophet und lehrer sey und von gott kommen, denn das beweiset er mit seiner lehre und mit den miraceln, wie er ihme denn solchs zuschreibet und spricht: es ist unmöglich, das jemandz solche zeichen thue, er sey dan von Gott, welchs ein groß Zeugnis ist. Er redets, wie es ihme umbs hertz ist, das der Ihesus sey ein warhafftiger prophet
 25 und lehrer, denn er beweiset nit allein mit den wercken, sondern auch mit den grossen wunderthatten, die sonst niemands thun kondte, er were denn Gott. Also grussset er Christum, spricht: 'Rabbi, wir wissen, das du von Gott kommen bist, ein meister, und lereist den weg Gottes recht'.

Wie empfehet in den der herr? warlich also, das er in gar darnidder
 30 schlegt, denn seine hoffnung und gute meinung muß gahr zu nichte werden und untergehen, worumb das? Er lests im gutth sein, das er bekennet, er sey ein lerer der warheit und das er von Gott komen sey, und das er seine miracel lobet, aber er antwortet: Ich wil dir, mein Nicodeme, die warheit

¹) Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bibel 3, 553, 7.

²) Sprichw., von Luther ist das

Wort nicht belegt; doch s. die Nachträge.

S) autem audet palam, sed clanculum, alias occisus fuisset. Venit ergo collo-
 35 enturus eum Christo auditurusque, quid amplius illi sit faciendum. Credit enim iam antea se sanctum et Christum approbaturum esse eius sanctitatem. Sed Christus aliud illi doctrinae genus contra opinionem affert. Salutatum eum satis reverenter et veritatem dicit, novit enim ista non humana, sed

A¹ sagen. Dieweil du mich für einen Propheten der warheit helst, so will ich auch mein ampt aufrichten und dir die warheit anzeigen. Das ist aber die warheit: gedencke nicht, das ich dir das geseze oder Moisen predigen will, wie man in euern Schulen und kirchen thut, do man wohl die zehen gebott vleissig triebe, auch von Moise und den Propheten viel redet, aber gahr nichts darvon verstuenden. Ich bin kommen, viel ein andere und hoher lehre euch zu bringen, denn man in den schulen und sinagogen bishehr gepredigt hatt, wie denn ^{Matth. 23, 2} Matthei am 23. Cap. der herr auch jaget: 'Die phariseer und schriftgelerten sizen auff dem stuel Mosi'. Was sie euch sagen, das thut, aber nach ihren wercken thutt nicht. Also ist des Herrn meinung alhie auch, do er spricht: ^{Joh. 3, 3} 'Warlich, warlich, ich sage dir: Wenn nicht jemand von neuem geboren wurd, so kan er das reich gottes nicht sehen.'

Diese Wortt machen sehr gering die guten werck oder das ander stueck der lehre, nemlich, von den guten wercken predigen, nicht das er sie gahr verwerffe, den wercke sind auch gutth, aber sie sollen in ihrem Circel¹, an ihrem ortte und stedte bleiben, denn sie sind fur dem stueck der lehre, so ich schure (nemlich, vom glauben und von der widergeburt), also gering, das sie nicht gehn himel bringen, noch die menschen dohin foderu, das sie das himelreich sehen moechten oder in das ewige leben kommen, sondern man mus neu geboren werden, sonst gehort niemands unter den hauffen der kirchen, er sey denn ²⁰ neugeborn. Nun sind diese wortt helle und klarr, und Nicodemus ist auch from gnung, und mangelt im an guten wercken nicht, er demuttiget sich und kompt zum herrn Christo, das hette Annas und Caiphas nicht gethan, bekennet, das er ein lehrer der warheit sey. Dennoch jaget der herr zu im: diese demuth und heiligkeit ist nichts werth, und er komme nicht gehn himmel, wen er nicht ²⁵ neue geboren wurde.

Wer das nun glenbte und fur die warheit hieltte, der kondte leichtlich antwortten zu des Turcken und der Papiisten, ja zu aller menschen gerechtigkeit und heiligen gedanken, do sich einer mit stricken bindet, der ander ein kappen

¹ Ihul *sp* über (gethan hat) do *sp* über (ob) wohl (damals) ⁵ über triebe steht treibt *sp* redet(en) ⁶ über verstuenden steht versteht verstuenden (Aber do wil er nun jagen) ⁷ (sonst) bishehr ¹⁷ also *e* in jo gar *sp*

¹) = bestimmten Gebiet, ihren Grenzen: vgl. *Unsre Ausg. Bd. 46, 67, 25.*

S] divina potentia fieri. Quid autem responsi accipit? Mi Nicodeme, cum ³⁰ me profitearis Doctorem, dicam tibi veritatem, non doceo vestram doctrinam, vos nihil aliud quam legem, et tamen non intellectam docetis. Sed ego venio aliam docturus doctrinam, non hanc, licet etiam bona, quia dixit: Omnia quae docent, facite etc. Valde extenuat operum dignitatem et regenerationem extollit. Verba sunt clara, Nicodemus probus et honestus ³⁵ vir est et humiliat se, et tamen Christus dicit haec opera nihil esse, nisi

A) anzencht, der dritte walfartte leufft, das man jagete: so du gleich lange betest und fastest oder gerienge henfer bauest, so wirstu doch drum nicht in himel kommen. Item ein kappen anziehen thutt auch nichts, sondern es heist also: du mußt anderweit geborn werden, das ist so viel gefaget: ih bistu mit allen
 5 deinen wercken, wesen und leben tod und in dieser heiligen und pharisaïsschen gerechtigkeit verdammet und nichts werd, gleich als wenn einer iht zum Papst und den Cardineln jagete: In dem wesen, darinnen ir seid, do seitt ir tod, verdammet und verloren, aber sie glaubens nicht.

Des nemet ein exempel. Es ist gewiß, ein kind, das erst uber zwei
 10 jhar soll geborn werden, das ist iht nichts. Die magd, so das kind tregt und geben sol, gehet noch im Franke.¹ Das kindt, das noch von ir sol geborn werden, ist nichts, es kan nichts thun, den was nicht vorhin das leben hat, das kan nichts wirken, das mus jederman bekennen. Also find auch alhier alle werck, wie kostlich und gutth sie sein mögen, ganz und gahr nichts, wenn sie
 15 gesehen fur der widergeburth, dieselbigen wercke sind lauter Junde und tod. Darumb so schlenst der herr Christus auch also, das Nicodemus und alle Phariseer, ja das ganze Judische volck, so Christum nicht annemen und an in glauben, gahr nichts sein, den sie sind noch nicht neue geborn. Was wilß aber alhier mit denen werden, die viel geringere werck thun den Nicodemus,
 20 als die Munchen und Nonnen und aller papisten wercke? welcher wercke gegen Nicodemo zu rechnen gahr nichts sein. Derhalben weil dieselbigen auch nicht wider neue geborn sind, so konnen sie keine gute werck thun, ob sie wohl den leuten viel werck aufflegen als grosse und kostliche wercke, so istß doch alles nichts.

25 Hirmit verdammen wir nun gute werck nicht, sondern wir wollen, das die leutte erst zugerichtet und new geborn werden, die dan gute werck thun kondten, wir wolten gerne solche leute haben, die rechtßhaffene² gute werck thetten, man muß von denen leuten predigen, die da konnen gute werck thun.

Da sage denn unser widersacher: Ey, ich will ins kloster gehen, ein kappen
 30 und heren hembde anziehen, mess lesen und ein Carthenser werden. Dieß ist alles nichts, den du bist noch nicht neue geborn. Du mußt zuvor ein solcher

13 (Also) das (2.) 20 papist(lich)en

1) = ist noch Jungfrau. 2) = richtige; vgl. unten S. 6, Z. 1.

S] regeneratio adsit. Haec si quis bene intelligat, facile respondebit et refutabit Papistas et Tureas etc. i. e. Tu regenerandus es i. e. tua opera, tua vestis aut rasum caput nihil sunt, nihil operantur, nihil prosunt etc. Quid enim operatur infans nondum natus? Verba haec sunt efficacia et gravia.
 35 Nos quidem non reiicimus opera, sed desideramus homines facientes i. e. regeneratos, quia oportet nos primo renasci operaturos bene. Haec non

A) mensch werden, der do kundte rechte gute werck thun. Solchs verstehen nun die Papisten und unser widdersacher, die Mönche, nicht, drum so schreien sie, wir verbieten gute werck, daran sie doch liegen. Denn wir predigen auff das aller beste von den guten wercken und sagen, das gute werck nicht geschehen können noch gethan werden den von denen, die neu geboren sind und die geborn und geschaffen sind zu guten wercken, und verbieten das, das ehliche wollen gute werck thun, so sie doch nicht die leute darzu sind, ja noch nicht geborn sind, denn es sollen gutte werck gethan haben, aber sie geschehen nicht denn von denen, die neue menschen geboren sind, und von denen, die do sollen oder können gute werck thun. Wenn ein Zimmerman soll ein haus bauen, so mus seine person zuvor da sein. Denn was sollte er bauen, wenn er noch nicht geboren ist? Also urteile auch hie von allen guten wercken. Denn was istz, das du eine kappen anzeuchst, und lest dir ein kolben¹ scheren und sonst dergleichen viel werck thust? Ich frage dich, ob diese kappe dich zum neu gebornen menschen mache? welchs sie dan nicht thutt, aber das ist wahr: ein kappe deckt manchen schalck, sie machet aber keinen frum. Ich kan mich wohl schmücken mitt der kappen, aber frage du erstlich, ob du neu geboren seiest, darnach so frage dan nach den wercken, die du thun sollest, aber das thun sie nicht, sondern werden stracks Mönch und Nonnen und meinen, sie wollen durch solche werck selig werden, Aber sihe du zuvor an, ob du auch neu geboren seiest, wo nicht, so geltten deine gute werck nichts.

Dohehr ist das unsere lehre, das aller menschen werck nichts sein und vergeblich gethan werden, wenn man nicht zuvor neu geboren ist, und drum heissen wirs auch das furnemste stück, da die leute unterrichtet wurden, wie sie müssen erstlich neu geboren werden, das man zum ersten sage, das sie alle todt sein, und was noch von Leben, Orden, fasten und anderm sein mag, das es nichts helffe zu erlangen vergebung der Sünden, biß das sie wider geboren und neue menschen werden. Was aber solchs für eine geburt sein müsse, das wollen wir horen. Es stehet aber darauff, das Christus zweimal schweret,

20 werden) werck 24 da erg zu dauon sp nach leute steht sollen sp wurden e in werthen sp 25 nach man steht also sp

¹) Kolbe = Plattz, Tonsur; vgl. *Unsr Ausg. Bd. 36, 38, 40.*

S) intelligunt Monachi aut Papistae. Nos laudamus bona opera ut necessaria, sed exigimus homines regenerandos. Faber lignarius nondum natus, quid est, obsecro? sic etiam quid est cappa? quid rasum caput? Kapparum bald deckt manchen schalck.¹ Interrogandi autem essent: Obsecro te, vide, an sis renatus etc. Christus iurat bis, ut sciamus esse veritatem. Potes esse, Nicodeme, probus coram mundo, ut etiam necesse est, sed si vis per istam

¹) Wohl entstellt aus: *Kappen und Kalk decken m. Sch. Wander, Kappe 12.*

A) spricht: 'Warlich, warlich, ich sage dir: Es sei dan, das Jemand von Neuen geboren werde' zc. als sollt er sagen: gedenck nicht, Nicodeme, drumb das du ein ehrlicher, frommer man byst, drumb seiestu selig, den es ist war, man soll ehrlich und zuchtig und seliglich leben in dieser welt. Denn wo du es nicht thust, so ist meister Hans, der Hencker hie mit dem schwerd und strick und verbeut dirz, das du es nicht mehr thust, spricht: wiltu nicht, so mustu. Wenn du es aber dahin wilt dentten, das du das himelreich dardurch ersehen wiltt, so istz nichts mit denselbigen guten wercken. Denn dieselbigen werck, dieselbige frommikeit geben nur das zeitliche leben oder bewahret dich, das du nicht erwurget werdest oder sonst von hanz und hoff, weib und kinder verweist werdest, noch an galgen gehengt, also bistu ein Burger zu Jherusalem, so hastu das leben, ehre und herlicheit durch diese erbarkeit. Aber was das himelreich anlanger, die kirche und das Reich Christi, do gedencke, das du ein neuer mensch werden mogest, und haltte dich nicht anders denn als ein kind, welches nicht alleine noch nicht einig werck thun kan, sondern es hatt noch nicht das wejen oder leben. Das sind der Christen predigten.

Die Christliche lere unterrichtet uns also, das wir erstlich müssen andere leute werden, das ist: neu geboren werden. Wie geschiecht aber das? durch den heiligen geist und durchs wasser. Wenn ich denn neu geboren bin, from und gottfurchtig worden, so gehe hin, und was ich in der neuen geburtt thue, das ist gutt.

Als Adam, wen er in der Unschuld und in dem stande, darinnen er geschaffen war, geblieben were, so were er hingangen und hette gethan, was er nur gewollt hette, als irgends schmirken gefischt¹⁾, rotthelgen gefangen oder benne gepflanzet, das weren eittel gute, heilige werck gewesen und keine sunde. Und Eva hette die kinder geseuget, sie gewusschet, das weren eittel kostliche, gutte werck gewesen. Denn die person war gutt, rechtschaffen, rein und heilig geschaffen, drumb waren auch alle ire werck gutth, sie esse oder trincke, so warz alles recht. Aber do der mensch in die Sunde gerathen wahr, so thut er nach dem sahl nichts guttz, sondern sundiget in allen seinen wercken, auch

15 nach hatt steht auch sp
wahr so durchstr sp

16 das c in sein sp

29 do c in nach dem nu sp

¹⁾ = irgendwo (nach Belieben) Schmerlen (Grundeln) gefischt; sprichw. nicht nachzuweisen; der Fischname bei L. nicht nachgewiesen.

S) probitatem salvari aut conspiciere regnum coelorum, nullo modo fiet, potes quidem hac virtute acquirere regnum mundi, sed si vis esse beatus, regenereris oportet. Haec est Christiana doctrina, quae nos docet primo alios fieri et tandem operari. Adam in primitiva innocentia si mansisset, omnia bona opera fuissent, quae fecisset, quia persona erat renata. Iam vero corruptus omnia corrupte agit, etiam optima, quia persona non est sancta, sed

A) Wenn er betet. Denn er fiel in den stand wie ein Sunder, alles, was er thut, ist nicht recht, auch wenn er fastet, betet, ein gestreng leben furet als ein Carttheuser, ein munnchskleidt antregt, gehet parjuss. Den solchs ist alles dan sundlich, do die person böse ist und nicht wieder neu geboren, und hulffit sie alles nichts, was sie nur thutt. 5

Derhalben spricht Christus zu Nicodemo: ich bin komen, das ich eine andere lere predige, nemlich, wie ir nen geboren werden musset, das ihr gutth werdet. Solche predigt ist zuvor in der heiligen schriefft auch begriffen und beschriben, aber ir lesets nicht, und ob irs schon leset, so verstehet ihrs doch nicht, nemlich, das eher man gute werck thue, so musse man neu geboren sein, 10 den aus sundern werden eittel andere Sunder gezeuget, die person ist da ver-

Matth 7. 17. 16

derbt, Der herr Christus saget Matthej am 7. Capittel: wo der baum bose ist, do tregt er keine gute fruchte, disteln tragen nicht feigen, noch dornen trauben. Aber hie saget man: Es, die papisten thun warlich viel guter werck, denn sie beten, fasten und halten mesz. Do antworthe du drauff: sie gelten gar nichts, es sind bose werck, eittel distel und dornen. Worum? Der Baum ist böse, das ist: die person taug nicht, darumb was sie thutt, sie lese oder bete, so istz alles bose, denn sie sind eine aldt geburt und vermaledejet, und dieweil sie bose sind, so konnen sie nichts gutts thun. Wer das nun die Papisten und Turcken bereden kondte, das sie alle distel und Dornen weren. Denn sie 20 sind nicht new geboren, sondern noch alle hehr von der alden geburt.

Also, spricht Christus, hebe ich an die leute zu lehren, das ich sie von grund heraus will from machen, nicht mit den eufferlichen geberden oder mit saur sehen, oder das sie sonst ein ehrlichen wandel in der welt shuren. Dohin will ich sie nicht shuren, sondern dahin weisen, wie sie anderweit 25 geboren werden. Ich will aus dem grunde heraus bauen und das herz reinigen, denn durch die guten werck werden wir nicht neue geboren. Darumb spricht ehr: 'Warlich, warlich, ich sage dir: Es sei den, das Jemandt von Neuen geboren werde, kan er nicht das Reich Gottes besigen'. Als solt er sagen: Thue, was du wiltt, halt von 30 wercken was du wollest, gibt, so viel dir gefellet, kleide dich auch, wie du wiltt, so istz doch alles nichts, wenn du nicht neue geboren werdest. Da

I fiel in den stand *c in thutē sp* 4 dan durchstr *sp* do *c in* darumb das *sp*
32 werdest *c in* bist *sp*

S]impura et viciosa. Haec mea est conicio, quam vobis trado, scilicet, ut Regeneremini, antequam Operemini. Oportet arborem mutari, prinsquam boni fructus etc. Quid? tamen haec bona sunt opera, missa, ieiunium? non, 35 non, quia arbor est putrida. Sic ego intrinsecus vos sanctificabo, non extrinsecus. Ich wil nur dahin, das du anderweit geboren werdest. Non dicitur: Nisi quis hac veste, hic natur operibus etc. sed regeneratus etc.

A) stehet der Text, Es heißet nicht: So jemand so und also geschmückt sey mit allerley thugenten oder bekleidet sey mit weltlichen kleidern oder mit Mönchs-
 kappen und so und so geberdet sey, sondern es muß die neue geburth thun,
 was ist aber die neue geburth? nemlich, do der mensch das wird, das er zuvor
 5 nicht war. Denn die Geburth bringet ein dieng in ein wesen, das vor nicht
 ist gewesen. Das geschieht nun durch keinen Orden, kappen oder blatten,
 sondern ich bin und bleibe der, so ich von meinen Eldtern geboren bin. Also
 ist Nicodemus eben der, der von seiner muttern geboren war, als ein frommer,
 weiser man, und dennoch der alte Nicodemus unter den schonen wercken.
 10 Dergleichen wenn einer in ein kloster gehet, so wird einer unter der kappen
 nicht neu geboren, er bringet den alden menschen, das fleisch und bluth mit in
 die kappen, die kappe ist des Teuffels fastnachtslarve. Aber man mus die
 alte handt und geburth aufziehen und die neue anziehen, welches denn
 Nicodemus noch nicht verstehet und meinet, Christus rede von der geburt, do
 15 man leiblichen geboren wird, und spricht:

‘Wie kan ein Mensch geboren werden, wen er alt ist? Kan ^{Joh. 3. 4}
 er auch widerumb in seiner Mutter Leib gehen und geboren
 werden?’

Da ruget ehr auff, das er sagen wil: Ich sehe wohl, was da sey geboren
 20 werden, aber aus der leiblichen mutter, als wenn ein kindelein von seiner
 Mutter geboren wird, als solt er sagen: du bist ein wunderlicher Lehrer, der
 du seltzame dieng predigest, du bist ein lehrer von gott, aber du greiffest uns
 hard an, gleich als wenn wir gahr nichts weren und als sein wir ungeborenen.
 Hastu denn keine augen? Sihestu mich nicht oder die ganze stad Jherusalem?
 25 Oder meinstu es also, das der alde mensch, dieser leib sol zerknirscht,
 zudrucket und zunichte gemacht werden und wider in seiner mutter leib kommen
 mag? Und so Christi wortt also verstanden soltten werden, so were eine
 geburtt wie die andere, und die erste als die letzte, den Nicodemus meinet, der
 Mensch kan nicht wider geboren werden, es gehe denn auff diese leibliche Weise
 30 zu und sonst nicht anders.

Darauff antwortet ihme der herr und erkleret sich selbst deutlicher,
 spricht: Wider geboren solt ir werden, aber nicht von der mutter, denn was
 were dieselbige geburt anders denn die erste geburt, wenn wir erstlich von
 der mutter geboren werden? Sondern aus dem geist und wasser musset ihr

3 über geberdet sey steht sich geberde sp 20 über aber steht verstehets sp 23 weren
 durchstr sp als bis wir durchstr sp nach ungeborenen steht weren sp 27 mag. Und
 c in Aber sp 30 über und bis anders steht sonst könne es nicht geschehen sp

S) 35 Regeneratio autem est compositio cuiusdam, quod antea non erat corpus &c.
 Hoc non intelligit Nicodemus, miratur eum doctorem: Aut non potest
 renasci aut sane senex confringatur et redeat in uterum matris etc. Simplex
 homo non aliter intelligit. Christus vero explicat ponens duas generationes,

A) geboren werden, und wer das nicht thut, der kan nicht selig werden. Do hat er sich klar und helle gnung gedeutet, als solt er sagen: Ich meine eine geistliche geburt, denn es ist zweierley geburt. Erstlich eine leibliche, do wir von weibern geboren werden, dohehr sind wir alle von Adam und Eva kommen. Das ist un allein eine fleischliche geburt, von der redet er nicht alhier, sondern von der Geistlichen geburt, welche geschiecht aus dem wasser und dem Geist zc. 5

So nun Nicodemus das droben nicht verstanden hat, viel weniger wird ehr das ih verstehen. Es ist eine lecherliche lehre auch unsern Papisten, das man solle neue geboren werden, und solle nichts darzu kommen dan alleine der geist und das wasser. Sie verstehens nicht, gleubens auch nicht, und alle, die noch die lehre vom glauben nicht achten, den es ist eine lecherliche und spottische predigt. Drumb so schreien sie: Oh, man mus gute werck thun, und drucken dann darnidder das Heubtstucke, nemlich, das es alles verloren sey, wo man nicht anderweitt geboren werde, als aus dem wasser und geiste. Aber gedencke nur nicht, das du werdest ins reich gottes eingehen, du werdest denn erst neu 15 gebornen aus dem wasser und geiste. Das sind durre und gewalttige wortt, das wir zum andern mahl müssen geboren werden, das ist: aus der Sunden geburt zu der geburt der gerechtigkeit kommen müssen, sonst werden wir nimmermehr ins himelreich kommen, auff diese geburt der gerechtigkeit, do sollen den gute werck folgen.

Von diesen diengen redet der herr Christus viel mit Nicodemo, aber er kans nicht verstehen, es lest sich auch nicht verstehen, es sey denn, das jemandß solchs erfharen und in der geistlichen geburt gewesen sey. Laß aber diese wortt stehen und uberflugele sie nicht, denn sie scheinen der Vermunfft sehr herrisch und frembde sein, und verstehe sie einseitlig, wie sie auch lauten, nicht wie ehliche solche wortt gedeutet haben, das Wasser alhier solle verstanden werden 25 fur trubsal und ansechtung, wie Munzer sie also auslegete.¹ Da soll man nicht kune sein im wortt gottes. Es ist besser, das du gedenckest: Ich verstehe die wortt nicht, ehe ich sie wil endern, oder Etwas von Gottes Worten nemen oder darzu thun, ich will lieber darvon lassen und es gott befhelen. Dan man sol die heilige Schriefft mit ehreerbietung und grosser furcht handelen, aber das thun die Kotten und frechen geister nicht, denn sie sind kune, wie 30 in der 2. Epistel S. Petrij am 2. capittel stehet, dan sie halten Gottes wort

2. Petri 2, 10

² über gedeutet steht erkläret sp

¹) Vgl. Nachträge.

S) corporalem et spiritualem, alteram relinquit et spiritualem recipit et intelligi vult. Neque hoc intelligit, mirabile enim videtur ei regenerationem tantum constare spiritu et aqua, Sicut et Papistae irrident fidem et extollunt opera. Clara haec sunt verba et nullo modo mutanda. Non enim tutum, sed periculosum est mutare, melius plane relinquere non intellecta. Sicut faciunt 35

2. Petri 2, 10

Anabaptistae, qui sunt audaces in verbo Dei, ut Petrus eos vocat. Si non

A) nicht anders denn für menschen wortt. Aber bleibe du mit gottes wortt unverworren, wenn du es nicht verstehst, so thue im die Ehre und sprich: Ich will harren, bis ichs verstehe.

Und thue nicht als Munker, der aus dem Wasser an diesem ortth machte trubjal oder anfechtung, wiewol es war ist, das in der heiligen schriefft und in Psalmen gang oft Wasser bedeutet anfechtung. Aber an diesem ortth mus es nicht also verstanden werden, denn Christus redet alhier von der Tauffe, von dem rechten und natuerlichem wasser, welches sonst eine kuche senfft, von welcher tauffe ir sonst horet in den predigten von der Tauffe, und heist also wasser alhier nicht allein trubjal, sondern recht natuerlich wasser, das bei sich hat gottes wort, da durch den heiligen Geist oder durch die ganze Dreifaltigkeit ein recht geistlich badt aus wird. Also sehet er hie auch darzu den heiligen Geist und lernet uns die Tauffe ansehen, das es sei ein geistlich, ja ein geistreich wasser, dorinnen der heilige geist ist und drinnen wirkt, ja die ganze heilige dreifaltigkeit darbei ist, und wird dan der mensch, so getaufft ist, genennet widergeborn, wie S. Paulus zum Tito am dritten Capitel die Tauffe heisset ein Badt der widergeburt und erneuerung des heiligen geistes, und Marcj am lekten Capittel wird gesagt, das, wer getaufft wird und gienbet, der sol selig werden, Und alhier an diesem ortth spricht Christus: so jemand nicht aus dem wasser und heiligen geist nene geborn wird, so kan er nicht in das reich gottes kommen. Derhalben so sind Gottes wortt nicht zu endern. Wir wissen zwar wohl, das die Tauffe ein natuerlich wasser sei, aber wenn der heilige Geist darzu kompt, so wirdt etwas mehr draus den bloß wasser, nemlich ein recht Jungelbadt, ein lebendig badt, das leutte weßset und reiniget von Sunden und Tode und alle Sunde abweßset.

Do wil nun Christus sagen: ir seid noch nicht widergeborn. Ich bin aber kommen, das ich euch bringe eine neue weise der widergeurt, als durch das wasser und den heiligen Geist, und das ich euch predige, das ir musset nengeboren werden, und bringe euch ein solch badt, das euch neue gebierth, das die person neu werde. Damit gibt er Nicodemo und dem ganzen Indissem volck einen hardten stoß und schlappen, die also gedachten: Ej, wir synd beschnitten, sind Abrahams und Isaac namen, haben das gesetz oder die zehen gebott, den Tempel, welchs alles von Gott geordent und beholu ist. Derhalben ruhmeten sie sich sehr, das sie allein wolten selig werden. Nein, spricht der herr Christus, Ich bring euch ein ander wesen. Moses, Gesetz, Tempel und aller Levitischer gottes dienst horet nun auf. Es ist mit den

S) intelligis, dicito: Expectabo, dum intelligam, non mutabo. Sicut quidam seditiosus hunc locum accepit et aliter intellexit aquam, non scilicet talem, qualem bibit vacca, sed significare tribulationes. Sic lapsus in errorem etc. Christus vero hic significat lavaehrum regenerationis i. e. baptismum, das dieselbige sol sein das rechte Engclbadt, dadurch wir anderweit etc. Hanc

Al wortten allen nun auß, denn was von diesen diengen geschriben ist, das ist alles auff mich gepredigt, das ir auff mich wardten soltet und meine lere hören. Meine Lehre nimpt Mosi Lehre gahr weg, und rede iht nicht von der Beschneidung und Tempel, sondern von einem neuen Bade, Und das ganze Judische volck wuste wohl, das der Messias eine neue Lehr bringen wurde, wie denn das Samaritisch weiblein Joannis am 4. Capittel auch zeuget, do sie spricht: Wir wissen, wenn der Messias kommen wird, das ers uns alles lerhen werde.

So ist nu das der gottfürchtigen Juden glaube fur der Zukunfft Christi geweest, nicht das sie durchs Gesetze oder durch die Beschneidung selig wurden, Sondern das sie durch die beschneidung sind gerichtet geweest auff den Messiam, der ein neue bad und lere bringen wurde, und sind alle geboren und gestorben, ja auch selig worden auff den zukunfftigen Christum, und glaubeten an inen, ob er gleich noch nicht auff die welt geboren war, baueten gahr nichts auff ir eigene gerechtigkeit, Sondern was er leren wurde, daran glaubten sie auch vor seiner Zukunfft.

Den also weist Moses im funfften Buch am 18. capittel sie auff Christum und spricht: 'Einen andern Propheten wird Gott euch erwecken auß euern Brudern als mich, den solt ir horen'. Also kam Moses und brachte eine neue Lehre in die welt und sagete: gleich wie ich iht kommen bin mit einer neuen lehre, Also wird Gott auch euch einen neuen Propheten uber euch erwecken, der euer Messias sej, der eine lehre bringen wird, wie ich euch bringe ein neue gesetze und lehre, welche nicht geschriben, sondern der welt unbekanth ist, und irs angenommen und mir gefolget habt, Also wird auch ein ander prophet komen und eine neue lehre bringen, nicht meine lehre predigen, sondern eine neue lehre und gebot predigen, das jr zuvor nicht gehabt hat, und denselbigen sollet ir hören als mich, meine lehre wird alsdan auffhoren und mich werdet ir nicht mehr horen, sondern ihnen.

Auß diesem und dergleichen Spruchen ist im Judischem volck allezeit der gewisse glaube gewesen auff den Messiam, das Christus kommen wurde, auff den sie dan auch gewarttet haben, der ihnen also soltte predigen, wie

23 nach nicht stcht in die natur *sp rh* 24 irs c in wie Ir meine lere *sp* 24/28 Also bis ihnen c in also solt Ir denselbigen alsdan horen als mich, meine lehre wird als dan auffhoren, und werdet nicht mich, sondern Ine horen *sp*

Signitur doctriam Christus spargit hic in Iudaeos. Ipsi sciobant venturum Messiam nova docturum, sicut et mulier in sequenti 4. capite: 'Messias omnia docturus' etc. Ista erat Concio vulgaris in toto populo et recta, quique in hunc venturum crediderunt, salvati sunt non quidem propter Circumcisionem, sed propter Christum. Moses etiam iusserat expectare et audire venturum Messiam. Inde ista opinio mansit in

A) Moses alhier gesagt, der sie alles lehren sollte, und welche auff diesen glauben gestorben sein, die sind selig worden so wohl als wir, die wir iht glauben, das Christus auffgeharen sey gehn Himmel und sitze zur rechten hand seines vaters und wolle uns am Zungsten tage wider aufferwecken und schöner und
 5 heller machen, dan iht die liebe Sonne ist, und die todten und lebendige richten wolle, und alle selig machen, und den Leib auch von der Erden auff-
 erwecken, Wiewol wir nun alle zuvor sterben müssen, ehe dan wir solchs
 erfahren, jedoch so halten wirs gahr gewiß darfur und glaubens, das also
 geschehen werde, und sterben auch getrost drauff und werden auch auff solchen
 10 glauben selig, ob wirs gleich iht nicht sehen, wie solchs zugehen werde, aber
 ob wirs schon nicht sehen, ergreifen oder verstehen, dennochs wer es glaubet,
 der wird selig werden.

Also obwohl sie im altden Testament auch nicht gewußt haben noch
 verstanden, was der Messias predigen wurde, nemlich, von der Tauffe und
 15 dem Abendmal und von der gewalt der Schlüssel oder Absolution, dennochs
 haben sie auff den zukünftigen Christum geglaubet, und ist ir wahn gewesen,
 Messias wurde kommen und sie es alles lehren, darumb haben sie im glauben
 in ergriffen, do sie ihnen doch noch nicht sahen. Also ergreifen wir auch noch
 durch den glauben das ewige leben und verstehen doch nicht, was das ewige
 20 leben sey, aber wir glauben doch, das wir desselbigen theilhaftig werden sollen.

Derhalben so spricht alhier Christus zu Nicodemo: Es ist die Zeit da,
 das ener Beschneidung, Gesetz und Moses auffhoren soll. Denn ihr habt
 bissher auff mich gewartet, von dem die Propheten und Moses geweissaget
 haben, das ihr mich hören sollet. Dieweil ich denn nu kommen bin, so horet
 25 mich und vertriechet euch mit enern guten wercken, mit den Ceremonien,
 opfern und andern gottesdiensten des Tempels, kommet zu mir und lassset
 euch tauffen durchs wasser und den heiligen Geist, welche Tauffe euch neue
 geberet und zu neuen menschen machet, bringet eine neue geburt oder ernene-
 rung des wesens. Denn der heilige Geist wirket in uns den glauben, do
 30 bekommen wir dan widder Gottes bild, so wir im Paradis verlorh hatten.
 Wen wir getaufft sind und glauben, das Christus fur uns gestorben ist, So
 wachsen wir von tage zu tage im glauben, auch in den fruchten und guten
 wercken des heiligen Geistes. Wer nun will selig werden, der neme meine
 lehre an, den ich soll predigen, und Moses soll nun stille schweigen.

1 sollte c in wurde sp nach welche steht auch sp 6 nach alle steht glaubigen sp
 29 do c in durch solchen glauben sp

S] 35 populo: 'Christus venturus omnia nobis dicet'. Hicque credentes omnes
 sunt salvati. Sicut etiam nos credimus venturum Christum in die novissimo,
 licet autem moriamur et non vivi maneamus etc. et tamen credimus secun-
 dumque fidem nostram arripiemus ista. licet iam nondum sciamus modum etc.

A) Solchs glaubt widder der Bapst oder Turcke, das Christus sey fur mich gestorben. Es glaubts oder weiß es auch sonst niemandz, denn wenn es durch die predigt des Euangelij gibt der heilige geist, denn der heilige Geist muß es geben, das es gepredigt werde, der heilige geist ist auch der Schreiber, der es in unser hertz hinein drückt, das ich glaube und sage: Ich glaube an Ihesum Christum. 5

So stehet nun des heiligen geistes predigt in dem wortt: Neue geburt, das er leret und schreibet: Wer do glaubet an Christum, das er fur uns geboren, gestorben und begraben, auch von den todten wider aufferstande sey, derselbig ist wider geboren oder neue geboren. Do ist einer ein neuer mensch, 10 denn du hast solche gedanken, die sonst kein Papist oder Turcke hat, nemlich, das Christus fur dich gestorben und von den todten aufferstande sey und ist zur rechten hand Gottes sihe. Bleibestu nun in diesem glauben, so ist der heilige Geist da und teuffet dich, gibt dir den glauben und neuen verstand ins hertz, er erweckt auch in dir heilige und neue gedanken und affect, 15 auff das du ansehest, Gott zu lieben und ablest von allen gottlosen hendeln und thust von hertzen, was Gott haben will, Liebest den Nehesten, meidest den Zorn, Haß und neidt. Solche wercke thun die jenigen, so zuvorn neu geboren sein, nemlich durch die Tauffe, dorinnen dan der heilige geist ist und machet die person neue. 20

Wenn denn die Person neu geboren ist, so sehet der neue mensch an zu gebrauchen allerley kleider, speise und tranck, und ein Christ saget: wiltu nit eine kappe tragen, so zih einen rock an: hastu nicht einen grauen rock, so nimm einen roten. Es ligt nichts dran, wie du dich kleidest, wie denn auch nichts dran liegt, ob du ein weib oder ein man seiest. Denn das macht dich 25 nicht neu geboren, sondern das ich glaube an Christum, der fur mich gestorben ist. Solchs weiß ich aus dem gottlichem wort durch den Heiligen Geist, auch aus der Tauffe. Was bedarff ich hierzu der kappen? ein Christ bedarff dieser Ceremonien nirgends zu, sondern das er sich nur teuffen lasse durch den heiligen geist und durch in den glauben erlange, das macht neue geboren 30 werden, und darnach diene ich gott in den dreien gebotten der ersten Tafel des Gesetzes Mosi, darnach in der andern Tafeln warte ich meines ampts und beruffs nach meinem vermugen, liebe den nehesten und hab ein sein stille leben mit meinem weibe, kompt denn das Creutz, so leide ichs auch mit

14 gibt *his* und *e* in sterck und meret dir den glauben und gibt dir *sp*

S) Regenerationem per baptismum hic docet Christus, verus Messias, sed non 35 est receptus ab ip-sis, licet iussi sint hunc expectare. Trinitas renovat hominem in baptismo. Haec igitur est Christi nova doctrina, scilicet regeneratio per baptismum. Wenn Ihr euch so laßt teuffen unnd glaubet, so seid Ihr mihr new geboren.

A) freuden, gehe den zur predigt und hore Christum, meinen Bischoff, darff dan nicht gehn Rom oder zu S. Jacob lauffen.

Das wird die neue predigt sein, wie wir neue Menschen werden, und darnach als die nengeborenen auch gute werck thun, Und das ist das Heubt-
 5 stücke unser Christlichen Lehre, das die menschen unterrichtet wurden, wie man müsse durch das wasser und den heiligen Geist neue geborn werden, nicht das sie ein kappen anziehen und platten tragen. Denn die kappe decket nur die altten schelcke¹ und machet nicht neue menschen. Aber Nicodemus verstehet nichts darvon.

10 Die drei und zwenzigste Predigt. 6. die Aprilis. 1538.

‘Was vom Fleisch geborn wird, das ist Fleisch, und was vom ^{Joh. 3, 6} Geist geborn wird, das ist Geist.’

Wir haben nenlich gehört des herrn predigt, so er Nicodemo gethan hat, das wenn einer nicht neue geborn werde aus dem wasser und heiligen Geist,
 15 so könne er in das reich gottes nicht kommen. Darmit hat er angezeigt, das unser Heill und seligkeit nicht stehe in guten wercken oder gerechtigkeit des fleissches, Sondern das wir müssen neue geborn werden. Die neue geburt muß vorhehr gehen, die dan nicht heimlich ist, sondern sol heissen aus dem wasser und dem heiligen geiste, Also müssen wir wider geborn werden, es ist nicht gung
 20 dran, das man ein mahl von einem weibe geborn sey, welchs ein geburt ist von fleisch und bluth, dieselbige geburt haben wir zuvor, sondern er saget alhier helle und durre von dieser geburt, das sie aus dem wasser und heiligem Geiste geschehen müsse. Dieselbige nene geburt ist nu die Tauffe, da wir in Gottes namen und durch Gottes wort und das wasser getaufft werden, und uns die
 25 Sunde vergeben, vom ewige tode errettet werden. So wird uns auch der heilige geist geschenckt und kriegen ein ander wesen, denn uns sonst angeborn ist. Den von Adam, do hengeset uns an das reich des leidigen Teuffels, welcher ist unser herr, und ist uns alda angeborn der Tod, die Sunde und ewige verdammnis und des Teuffels reich. Aber alhier werden wir wider geborn
 30 aus dem Tode zum leben, aus der Sunde zur gerechtigkeit, aus des Teuffels reich in das reich Gottes versetzt werden. Do habt ir nu gehort, das diese

10|16, 8 Die bis hin durchstr sp 17 das durchstr sp 19 ist] nicht

¹) S. *Unsre Ausg.* Bd. 46, 215, 10.

S) Pridie Iudica¹ Ioannis.

Baptismus est regeneratio illa nova, per quam consequimur Remissionem peccatorum. In prima generatione nascimur in peccato et ad peccatum.
 35 Hic vero nascimur ad iustitiam, ad Rem[issionem] p[er] peccatorum. Hinc apparet nostram iustificationem non incipere a nostro agere, sed a

¹) 6. April 1538.

A] neue geburt geschehe durch den heiligen geist und das wasser, do ist der Tauffe krafft und wirkung, uns verneuern, und sehet die neue geburt nicht an von unsern guten werden, sondern wen wir neue geboren sind, so fangen wir an gute werck zu thun, wie wir in der nehesten predigt gehortt haben. Das ist nu die lehre, welche der Papst und die ganze welt ansechten. Aber es mag dieser lehre folgen wer da will, Es stehet hie also und wird auch wohl so bleiben, und kan kein mittel zwischen dem fleisch und Geist getroffen werden, wer sie nit will annehmen, der share jmer hin.

‘Was aus dem fleisch geboren ist, das ist fleisch.’

Diese zwei stücke sind so von einander gescheiden, das man kein mittel darff gewartten. Es ist nichts zwischen dem fleisch und dem Geist, denn der mensch ist einzweder Fleisch oder ist Geist. So saget nu S. Joannes: ‘was vom fleisch geboren ist, das ist fleisch’ oder bleibet fleisch. Er redet aber nicht vom fleisch, das in den Fleischbaucken geschlachtet und scheidt gehabt wird, sondern er redet von der fleischlichen geburt, do ein Mensch, so geboren wirdt, mus ein lebendig fleisch sein und ein leiblich Leben hat. Do saget nun Christus, das die leibliche geburt bleibet und ist ein leiblich leben und nichts mehr, und das der mensch eittel fleisch sey, so viel an ihme ist.

Solchs alles begreift er mit einem wort und nennets fleisch, spricht: ‘alles, was aus dem fleisch geboren wird, das ist fleisch’, das ist: Es hat ein leiblich und lebendig Leben, Es sey König, Fürst oder Herr, so haben sie doch alle diese geburt, das ist: dieselbigen menschen, die alleine leiblich geboren sein, die sind anders nichts denn fleisch. Damit ist verdampt, was hoch und kostlich in der welt ist, man nenne es, wie man wolle, Edel oder unedel, gewalttig, Klug, verstendig, reich, weise, vernunftig, auch alle gelarte leute, denn was leiblich geboren wird, das ist ein leiblich dieng, und wirdts nicht andertweit geboren, so wirds nichts denn ein leiblich dieng und bleibet auch ein leiblich dieng, das do vergehet. Darmit wird uns warlich viel entzogen, ja wir werden hirinnen gahr verdammet.

9 nach fleisch steht und was vom Geist geboren ist das ist geist sp dazu am Rande
Die 23. prediget 16 Aprilis 1538 sp 15 der c in solcher sp 20,22 Es bis das ist durchstr sp

8] nostro fieri. ‘Quod ex carne natum.’ Haec duo ita sunt discreta, ut nullum sit medium, scilicet aut Spiritus aut caro, aut spiritualis aut generatio Carnalis. Caro autem hic non significat carnem mortuam, sed vivam i. e. generationem vitalem. Nos dicimus Corporale, quod hebrei carnale nominant. Quae ergo generatio oritur ab homine, nihil aliud est quam Caro illa. Caro autem nihil est, nascuntur carnales et moriuntur carnales. Omnia ergo, quae sunt in homine carnali, sunt carnalia, sive velis sapientiam, prudentiam, virtutes, sive opes, dignitates. Ecce habes Dei iudicium,

A) Mercke auch alhier, was wir leiblich heissen, das heissen die Hebreer fleisch oder fleischlich.

So ist nun dieser Spruch ein gewalttiglich urtheil uber die ganze welt, dergleichen auch von S. Paulo zum Romern am eilfften cap: gefellet wird, das 'Gott alles unter die Sunde geschlossen hab, auff das er sich Aller erbarme'. Röm. 11, 32
 Item Ro. 3.: 'Sie sind alzumahl Sunder und mangeln des ruhmes, den sie an gott haben soltten' Röm. 3, 23 Ep. 2, 8f. und zum Ephesern am 2. Cap: 'Aus gnaden seid ir selig worden durch den glauben, und dasselbige nicht aus euch, gottes gabe ist es, nicht aus den wercken. Auff das sich nicht jemandt ruhme'. Wen wir nun
 das glauben, das es wahr were, so weren wir gnung gedemuttiget. Den sol das eines hoheste ehre sein fur Gott, das er von einem weibe geboren ist, so istz nur ein leiblich und nicht ein geistlich ding. Denn was were es, wenn du gleich ein Herr geboren wurddest und werdest ein konig oder der Turckische keiser und hettest die hochste weisheit und vernunft auff erden, lieber, was were es? Fleisch ist es. Fur der welt istz wohl gross und wird hoch gelobt, aber fur Gott istz nichts, worumb? das jaget alhier Christus: 'was aus fleisch geboren wird, das ist fleisch', das ist leibliche geburt, das ist leiblich dieng. Es gibt auch leibliche geburt nichts mehr denn leibliche dienge, wie man das sihet an den grossen hanzen, sie sind reich, mechtig und hehrlich, den reichthumb, ehre, gelt und gutth, das ist alles leiblich ding und vergehet zu leht.

Damit ist dem Nicodemo eine Scharffe lection gelesen, und er wirdt ubel angefahren. Denn im sol nichts helfen, das er gleich Mojen und das ganze Gesez fur sich habe, er werde wohl fleischlich bleiben, wenn er nicht neue geboren werde. Will sagen: was istz, Nicodeme, das du gleich lange Mosi nachfolgest? Du wirst wohl fleischlich bleiben. Also was hilffts den Pappst und Turcken, das das Euangelium geprediget wird? Sie horenz und sehenz alles, es wird ihnen gemahlet, geschriben, gesungen und gesaget, noch lassen sie sich nicht bekeren, denn wie sie fleisch geboren sind, so bleiben sie fleisch.
 Also istz mit Nicodemo auch. Er und seine phariseer haben das Gesez Mosi,

10/12 Den sol bis ding durchstr sp 16 worumb bis Christus c in darumb das Christus hie jagt sp 17 das ist (3.) c in ist auch sp 18 Es c in sie sp leibliche geburt durchstr sp 19/21 sie bis leht c in welcher macht, ehre, reichthumb, herlichkeit, gelt vnd gut zu leht vorgehet sp 22 Damit ist c in Also ist hiemit sp

S] omnia esse carnalis generationis, non igitur est, quod gloriemur de nobilitate Regia aut Caesarea. 'Deus omnes conclusit sub peccatum, ut omnium misereatur.' Ro: 14. Carnalis generatio nihil complectitur neque habet nisi carnalia i. e. fortunae, animae, corporisque bona, Er ist fleischlich und bleybt fleischlich, wirdt nichts anders drausz. Haec difficilis est lectio Nicodemi, qui Mosen exaggerabat. Nullum est medium: aut generatio Corporalis aut

A) den Tempel und den gottesdienst, noch bleiben sie leiblich. Es gehet mit uns heute zu tage auch nicht viel anders zu, wir hören wohl das Euangelium predigen, singen, lesen, aber wir werden nichts frommer oder besser drauß. Den wir sind fleisch und bleiben fleisch. Dagegen aber:

‘Was aus dem Geist geboren wird, das ist Geist’.

Es ist kein mittel zwischen den zweyen stücken: was leiblich ist, das bleibet fleisch, was vom geist geboren wird, das ist auch Geistlich. Was ist aber die Geistliche geburt? Wenn ich durch die Tauffe und den heiligen Geist wider geboren werde in ein neues wesen und an Christum glenbe, von deme ich dan nicht erwardte reichthumb, gewalt, hehrlichkeit, wie denn mancher solchs allein in dieser welt suchet, dan Gott hatt mir solchs zuvor gegeben, sondern nach dieser leiblichen geburt, wen ich sterben muß, es geschehe durch fener oder im wasser, oder ich in die Erde verscharret und begraben werde, so hoffe und erwardte ich ein ewiges leben, die ewige freude und seligkeit, und ich alsdann ewiglich selig sein sol, ob ich gleich nicht hab dieß leben, gelt und guth, reichthumb oder gewalt, darnach man sonst in der welt rennet und leufft.

Also werden wir wiedergeboren zum neuem wesen, das diesem welt wesen nicht gleich ist. Denn darzu dienet die leibliche mutter nicht mit ihrem leibe, mit ihren Zihen und milch, daran ein kind sauget, Item, do das kind auch muß brej und wiegen, kleider und schuch, haus und hoff haben, es muß auch in der Zucht und erbarkeit auffgezogen werden, aber solchs alles ist ein wesen der leiblichen geburt, do die Eldtern mich ereneren. Aber wenn solchs alles muß auffhoren, als, wen du im grabe ligest und dein guter freund, vater und mutter, Oberkeit und jursten dir nicht nachfolgen, sondern lassen dich liegen, können dir auch nicht helfen, alles, was mechtig und gewaltig ist, verlest dich, den do sellet dohin gunst, ehre, gelt und gutt, und was du sonst auff erden gehabt hast, es folget dir nichts mitt ins grab, Da mustu eine Neue geburt haben und sehen auff ein ander wesen, darzu ich durchs Euangelium und die Tauffe beruffen werde, nemlich, do der heilige Geist zum ewigen leben mich wieder gebiret und auffß nene zeuget, neret, kleidet &c. Das ist denn ein andere Brust, Zihen, ein andere stuben und kleid, darzu ich erueret

6 nach mittel steht wie oben auch gejaget sp 12 nach bis wen c in wenn nu die leibliche geburt sich enden wil sp 14 und (3.) c in das sp 16 welt (also) 19 daran c in so sp (sonst) sauget 26 den do c in vnd sp 31 über darzu steht dardurch sp

S) spiritualis. Spiritualis autem est, eum in novitatem spiritualem regeneror, non expectans vitam corporalem, opes, dignitates. Hæc enim iam antea habeo, sed expectans post resolutionem corporis vitam æternam. Ad talem vitam regeneramur, quæ huic nostræ non est similis. Licet corporalis maneat etiam et magistratus, parentes conservandi sint, tamen iam mortuum nulli magistratus, nullus cibus aut parentes me comitantur, quid ergo tum

A) und erzogen werde, nemlich, zum ewigen leben, das wir geschickt sein zum himmelreich.

Also geschieht die Geistliche geburt durchs wort gottes, durch die tauffe und den glauben, Und wir sind albereit in dieser geburt, dieweil wir noch
 5 alhier auff erden leben, wenn wir glauben, und habe droben gesaget, das man die neue geburt oder das geistlich leben nicht mit den sunff sinnen schulet. Man sihetz nicht, so hulfft auch zu dem leben nicht wider schwerd, machl, golt, oder silber, wider kron, scepter oder konigreich, sondern es wirdt gegeben durch diese widergeburt, Und ist ein solch leben, so dan sein und wehren wirdt,
 10 wenn es mit diesem leiblichem leben alles wirdt aus sein, und diese fleischliche geburt wirdt zustoßen und zerstogen sein, und man darvon nichts mehr sihet oder schulet, das dan dasselbige geistliche leben sein werde, und wir wider lebendig und von den todten auferwecket werden.

Diese geburt wird nicht gesehen noch gegriffen, sondern alleine geglenbet,
 15 das was auß dem geistlichem wesen geboren ist, das es geistlich sei, und sein schach, damit es furnehmlich umgeheth, ist vergebung der Sunde und das ewige leben. Gleichwohl müssen die Christen noch brauchen des eufferlichen Wesens, dieweil sie alhier leben, lassen sie sich von vater und mutter erlernen, lassen sich regiren, regiren auch selbst, essen und trincken, tragen kleider und schuch,
 20 haben haus und hoff, gelt und gutth, brauchens aber als geste, die uber land reisen, biß sie an die Stad kommen, dohin sie gedencken. Do fragen sie dann nach den herbergen nichts mehr, dorinnen sie unterwegs gelegen und inwendig in denselbigen herbergen gedacht haben: heutte alhier ein Gast, Morgens wider auff die reise zc. Also gedenckt ein Christ auch: Heutte alhier ein gast
 25 auff Erden, alhier geissen und getruncken, erbar und zuchtig gelebt nach dem fleisch und bluth, aber morgens gewandert nach dem ewigen leben, do wir Burger sein und unser Burgerrecht im himelreich haben, und gehen also die Christen hinweg durch vater und mutter, durch essen und trincken, durch kleider und schuch, und wenn sie an ir ende kommen, so lassen sie alles, was leiblich
 30 ist, sharen und kommen in ein geistlich leben, das nimmer mehr auffhören wird, und da sie des leiblichen lebens und wesens nicht mehr gebrauchen.

1 wir c in ich sp sein c in sei sp 7 dem c in solchem sp nicht (2.) durchstr sp
 8 oder (1.) c in noch sp 9 dan c in erst recht sp 18 (10) lassen

S] fiet? Iam ego per vestes, per honores huius mundi transeo tanquam hospes ad futuram gloriam, quam daturus est mihi Deus. Haec regeneratio incipit hic per verbum Dei et per baptismum. Ista ergo Christianis est regeneratio
 35 Credere et sperare post hanc vitae confusionem vitam aeternam, iam tamen non visibilem aut ullis sensib[il]us perceptibilem, et interea uti hac corporali vita et his corporalibus bonis, tanquam non uteremur, sed semper expectemus futuram vitam, ut hic simus mendici, non incolae, sed peregrini

A) So jaget nun der herr Christus: Der bejder einz mußt sein, einz-
 weder ein Leiblicher mensch, oder ein Geistlicher mensch. Behle nu, welchs
 du wilt, denn es ist kein mittels zwiffchen den beiden Stucken, Es mus einz-
 weder leiblich oder Geistlich sein. Wil einer leiblich sein, so mag er denken,
 wie er inue alhier gute, sauffte tage schaffe, fresse und sauffe und lebe nach 5
 aller wollust, denn er kriegt doch darnach nichts mehr, Er wirdt wider gelt
 noch gut, wider gewalt noch reichthum, wider gulden Stuck noch perlen mit
 sich nemen, es bleibet alles mit einander hie. Do magstu dan wohl ein
 Turckischer keiser sein, aber du wirst drum nicht selig. Wer aber lieber das
 ewige leben haben will, der mus denken, wie er nach diesem leben die seligkeit 10
 hab und Gott sein Schutzherr sey, und das man umb des lieben herrn willen,
 auff den er getaufft ist und neue geboren, alles, was leiblich ist, konne sharen
 lassen, wenn es nott ist, und dieselben schlechts nach notturfst, weil er lebt,
 brauche und durch dasselbige hindurch in das ewige leben nach diesem leben
 komme, das er doch nicht sihet, nicht verstehet, nicht greiffet, sondern allein 15
 gleubet. Wer sonst in der leiblichen geburt bleibt, der sheret in abgrund der
 hellen. Denn das leiblich geboren ist, das gibt leibliche dieng, als windeln,
 bren, vater und mutter, und gebraucht alleine dieses gegenwertigen lebens.
 Aber du mußt andere Eldtern haben, die dich ghen himmel bringen. Das thut
 Christus, der dich in deinem Christentumb durch die Tauffe und wortt gottes 20
 in den schoß der Christlichen kirchen, als unser lieben Mutter, leget, das hatt
 er erlanget durch sein leiden und sterben, auff das wir durch den Tod und
 bluth Christi ewiglich leben mochten.

Joh. 3, 7 'Das dichs nicht wundern, das ich dir gesagt habe: Ir musset
 von Neuen geboren werden.' 25

Diesz ist nu der Vernunft ein verborgene und ungewonliche lere, sie
 kan sich darein nicht schicken, also wird der gutt, from Mann, Nicodemus,
 geoffen sein, geschwiegen und in einer Melancholej den kopff geschuttelt und
 sich seltsam gestellet haben, als der sich nicht kann drein schicken, er hat woll
 den sachen nachgedacht, aber er verstehets nicht. Do er nun druber die nasen 30
 runpfft ¹⁾, gleich als gefalle es ihme nicht, und stille schweiget, so sheret Christus

8 Do bis dan c in Du magst sp 19 du mußt c in wiltu selig werden, so mußt sp
 bringen (eine bessere Geburt) 22 den c in seinen sp 23 Christi durchstr sp 27 also
 c in Drum sp 31 so c in do sp

¹⁾ Sprichw., vgl. 2. B. Unsr Ausg. Bd. 34¹, 580, 26.

si et hospites et desideremus veram patriam, iam tamen, tanquam non sit,
 apparentem. Habes hic parentes, lac maternum, quod te hic alit, sed scito
 ea te non ducere in coelum, quare igitur alterum parentem Christum,
 matrem Ecclesiam, alias non salvaberis, quia haec tantum ad corporalem 35
 vitam et non ultra progrediuntur. Miranti autem Nicodemo et stupefacto

A) Jorth und spricht: was wunderstu dich lange darumb, lieber Nicodeme? Wan du dich gleich lange drum bekummerst, wie es müsse zugehen, so mustu es gleichwol ungefaßet lassen, gib dich gefangen und gedencke, daß du es von mir lernest. Ist doch wohl mehr diengess, und das wohl geringer ist denn das,
 5 und verstehest es dennoch nicht und must dich mit deiner schönen, tunkelu vernunft gefangen geben und musts allein gleuben. So thue im doch alhier auch also und gleube es, daß ein mensch eine neue Creatur und außs neue geborn werden muß, wan er soll selig werden, ob du schon nicht weißt, wie es zugehe, so will ich dir ein grob und greifflich exempel aus der natur sehen.

10 'Der Wind bleset, wo er will, und du horest sein Sausen wol, Joh. 3. 8 du weißest aber nicht, von wannen er kompt, und wo er hin sheret. Also ist auch ein Jglicher, der aus dem Geist geborn ist.'

Als solt der herr sagen: Es ist dir eine seltsame rede, daß ich gesagt hab: ir mustet neue geborn werden, aber hore, ich will dir etwas grosses sagen,
 15 und das Jederman wohl bewußt ist. Du lebest alle augenblick in dem winde, und wenn du den nicht hettest, so kondest du nicht leben. Den horest du und fulest sein Sausen an der hand, nasen und am ganzem leibe, sonderlich wenn er dir vñt den rock und mantel uber den kopff wehet. Ja, alles was in der Welt ist, das ihulet den windt, Laub und grafs, holz und Stein, die hohen
 20 thurme und Heuser, ja alle thier auff erden ihulen den windt. Noch dennoch kanstu mir nicht sagen, aus welchem loche er hehr come, wan er gleich eine spannen breitt hinder dir anfige, und kanst auch nicht sagen, wie weit er gehet und wo er auffhöret, wan er dir gleich fur deiner nasen bliebe. Es ist das ange oder das sehen das scherffest glied am menschlichem leibe, noch siehet
 25 es den wind nicht, obwol der wind den augen sehr schedlich ist, allein mit den zweien Sinnen, als mit dem ohr und hand, oder mit fuhlen wird er begriffen. Du hast nichts mehr darvon, denn das du in fulest an der hand und horest nur sein sausen mit den ohren, wiewol das ohre sein wehen und weben nicht horet, sondern allein sein sausen, wenn er ans ohr stofst, und ein dauber der
 30 höret das Sausen nicht, er ihulets allein an seinem leibe. So will nu der herr sagen: dieweil der Wind ein leiblich dieng ist, von welchem du lebest und ohne den wind kanstu nicht leben, und du ihulest ihne mit deinem ganzem leibe und horest ihne auch mit den ohren, Lieber, so sage mir, wohehr er

2 mustu *c in* wirstu *sp* 20 über dennoch steht *denneft sp* 32 den wind kanstu nicht
c in welchen du nicht kanst *sp* 33 leibe (wo du nur die hand vñd oren hast) 33/22, 1 er
 foume *c in* kompt er *sp*

S) ob mirabilem sermonem Christus obicit exemplum quoddam sensibus ani-
 35 madvertibile de vento, qui tamen acutis oculis non cernitur, qui tamen sunt
 sensus acutissimus totius corporis. Auris audit strepitum, corpus tangitur.
 Ventus res corporalis, in quo vivis et sine quo vivere non potes. Die

A] komme und wohin er bleset? sage mir die Mutter, darvon der wind geboren wird, und das grab, darinnen er begraben wird, das kanstu mir nicht sagen, Noch mustu glauben, das ein wind sey, und weist doch nicht, wie es zugehe mit dem winde. Er hebt an fur dem thor und horet an dem ortth auch wider auff, und wenn er gleich so starck wehet, das er die heuser umbwirfft, 5 so sehe ich in doch nicht, sondern ich hore allein sein sausen, und dietweil ich ihnen nicht shule an meinem leibe oder hand, so ist er gahr nicht, Ich weiß auch nicht, ob er ferne von mir oder ob er fur mir oder hinter mir sey, oder wo er bleibe und sey, und wenn er gleich Venne aus der Erden reist, dennoch so sehe ich von dem winde wider anfang noch ende, alleine das ich sein 10 Sausen hore und shule in am leibe mit seinem wehen, aber wo er ansethet und nachleht, das ist unbewust. Solchs kanstu, lieber Nicodeme, nicht leugnen, du erfherest solchs an deinem eigenen leben, du horest das Sausen des windes, weißest aber nicht, woher er komme. Es ist auch keiner nie erfunden worden, wen gleich alle menschen auff erden darvon disputirten, der do hette sagen 15 oder weisen können, was der wind sey, wohehr er komme und wohehr er solche stercke und gewalt habe, das er die starcken benne in welbern zubrechen, die grossen heuser umbwerffen und die gewalttigen schieffe zer schlagen und erseuffen kan. Dan das Aristoteles viel disputiret hat von dem ursprunge des Windes, er komme ex cavernis montium vel terrae, do sey der Wind in den 20 hohlen klufften der berge verschlossen, und wen er ein wenig lufft bekompt, so wuschet er heraus, damit trifft ers eben als wenn die kinder des topffs uff der gassen blindlich spielen, wan sie meinen, sie schlagen gegen dem mittag, so schlagen sie gegen mitternacht, es ist eittel gerkelwerck, und ein Philosophus sollte sich schemen, solche gedanken zu haben. 25

Aber die heilige Schrifft leret uns anders von dem wind. Die spricht 31. 135, 7 Psalmo 134.: 'Gott leht seine winde gehen aus seinen heimlichen schetzen', die freilich wider Aristoteles noch kein mensch nie gesehen hat, wo er hehr komme. Man kan von ihme nicht einen schritt erkennen, so heimlich gehets darmit zu, wie sie, die Philosophi, denn wohl selbst bekennen musten, wo es ihrer weis- 30 heit nicht zu nahe were, etwas nicht zu wissen, und ist ein grosse torheit, das

1 er bleset c in blejet er sp darvon .c in von welcher sp 4 thor c in ohr sp
 ortth c in ohr sp 10 noch über (oder) 11 hore (wenn ich ein zehen schritt anhebe, so
 hore ich mit meinen ohren sein sausen) 13 leben c in leibe sp 19 viel (darvon)
 24 (aber) es

S] ergo matrem i. e. efficientem causam. unde oriatur et ubi desinat. Origo eius non potest exserutari, tantum notus est nobis, quod ad tactum et audi- 31. 135, 7 tum attinet ps.: 'Deducit ventos de thesauris suis' i. e. Deus occultat nobis originem eorum. Non ergo Aristoteles recte docet de Origine ventorum, 35 perinde attingit rem atque coecus ollam contingit in Bachanalib[us]. A

A) sie surgeben, der wind komme aus den hohen bergen, ein weiser man sollte nicht also reden.

Es jaget aber der Herr Christus, daß man nicht könne sagen, was der wind sei, dorinnen wir on unterlass leben, wohin er wehe und wohehr er komme. So bleset er auch nicht, wie wir wollen oder wohehr wirs begehren, so brauset und sturmet er auch ohn dein wissen, krafft, willen, macht und gewalt, wo er will, an allen ortern der Erden, icht vom morgen biß zum abend oder nidergang der Sonnen, bald vom Mittage gegen mitternacht, allein wir sulen das Sausen und wehen und müssen es schlechts dohin glauben und uns gefangen geben.

Das ist ein gewißs leiblich Dieng, daß alle menschen shulen und horen, und ist unsern sunff Sinnen unterworffen, und wissen dennoch nicht, was es sei und wohehr oder wohin. Ei, worumb sollen wir denn nicht unserm lieben Gott die ehre thun und seinen wortten glauben, wan er jaget, daß wir durch die Tauffe neu geboren werden und durch das grab ins ewige leben eingehen und selig werden sollen, do wir doch noch Sunder sein, wenn wirs schon mit unser vernunft nicht fassen noch verstehen können und nichts mehr den das wasser sulen und des heiligen geistes sausen, das ist: sein wort horen? Derhalben jaget der herr auch hernach zu Nicodemo: stund ihr jrdische dieng nicht verstehen, als, wo der wind hehrkomme und wohin er sheret, ej, wie wolt ir denn verstehen, wenn ich euch von himlischen diengen sage? ir musset ja Gott die ehre thun, daß er etwas mehr kan, denn ihr verstehen kondt, als solt der herr jagen: wisse, daß ich viel zu dir reden werde, welches du nicht wirst noch sollst verstehen. Sonderlich sollstu nicht verstehen, wie die sherenten, so widergeborn werden aus dem wasser und heiligem geist, sollen in das ewige leben kommen, denn solchs mustu allein glauben. Mustu doch nicht wissen, wohehr der Windt kompt, und bist darmit zu frieden, daß du allein horest und sulest sein sausen, wen du gleich nicht weist, was der wind sei, und wo ehr hehr blase oder wo er hin share. Aud es ist sich wohl hoch zu verwundern, daß so ein kluger und weiser man, ja wir menschen alle noch heut zu tage nicht wissen sollen des windes hehrkommen, anfang oder ende, noch in kennen, die wir doch den wind an uns ziehen, und vom winde Odem holen und leben müssen. Es ist gahr eine hardte rede, ja eine grosse schande. Aber,

3 nach Christus steht alhie sp 3/4 was der wind sei c in von dem winde sp
7 gewalt (vnd regirung) 13 nach wohin steht er komme sp sollen c in wollen sp

S) minore vult Christum eum dehortari a rationis dictamine. Cum enim ille ratione et sensib[us] suis rem complecti vellet, Christus dicit: Tamen venti originem nescis, tibi tamen et omnibus hominib[us] taetu et auditu cogniti, quid cognosceres iustificationem a priori? Cur non et hic te victum praebes, eum illic in leviori materia infans sis? Cur non et hic dicis te

A) will er sagen, so du, Nicodeme, das nicht weißt, sondern mußt in lassen an-
 sehen, wo er will, worumb sprichstu denn alhier nicht auch: Ich will gerne
 mich demütigen und lassen leren, muß und kan ich doch nicht wissen, wie es
 zugehet mit dem winde. Und alhier auch also thun: das, so ich die Wider-
 geburt mit meiner vernunft auch nicht begreifen kann, das ichs glauben will und 5
 es lassen die warheit sein, das wir aus dem wasser und heiligen geist müssen
 neue geborn werden. Ob du das nun nicht verstehest, so hore hehr. Du hast
 alhier auch einen Wind oder ein sausen, das du horest gottes wort: Ich teuffe
 dich im namen des vaters und des Sohns und des heiligen Geistes. Item
 du hast auch das Wasser, das ist auch der wind, item der heilige Geist hatt 10
 auch da sein wehen. Du solst nicht verstehen, wie aus dem wasser und heiligen
 Geist der mensch neue werde, auch wie der ihenige, so verstorben ist, wider
 lebenn muge, sondern glaube es, nim es hin und sey zu frieden an dem, das
 du horest das sausen des wassers und fulest auch das wasser und das sausen
 des heiligen geistes. Es ligt nichts dran, ob du gleich nicht verstehen kanst, 15
 wie du neue werdest, sondern sage: Ich wilß glauben, weiß ich doch nicht, wo-
 hehr der wind kompt, und dennochs so weiß ich, das der wind vorhanden ist,
 denn ich hore und fule ihnen. Also will ich gott auch glauben, das durch die
 Tauffe angehe eine neue geburt, ob ich gleich nicht verstehe, wie ich dardurch
 neue werden muge, und wie ich dardurch bleibe und erhalten werden muge 20
 zum ewigen leben, will allein das wort horen und das wasser der Tauffe an-
 nemen und glauben. Muß ich doch wohl geringer dieng glauben, so ich nicht
 verstehen kan. Es ist das gleichwohl so wahr, das ich also neu geborn sey,
 als es wahr ist, das ich den wind hore. Muß ich doch wissen, das ich den
 wind hore und fule, und dennochs nicht weiß, wohehr er komme, also will ich 25
 auch glauben, das ich durchs wasser und den heiligen Geist neue geborn werde,
 und der alte mensch sterben muß, will ich anders ins ewige leben komen.

Es ist solchs eine Neue widergeburt, do man die Mutter oder Hebamme
 nicht sihet, es kommet zu dieser geburt kein weibsbildt noch mansbildt, noch
 gehets an, und werden wir also neu geborn. Also sterbe ich auch und fhare 30
 aus diesem leben und werde in hart gelegt. Aber wo hin ich komme und wo
 ich bleibe, das weiß ich nicht, Es ist alles unsichtbar und weit aus der ver-
 nunfft und leiblichen verstande gesehet. Aber das sausen und wehen des

4 Und bis also c in Also wil ich hic auch sp das so ich c in ob ich wol sp 5 das
 bis will c in so wil ichs glauben sp 23 gleichwohl so wahr durchstr sp nach sey steht
 eben so war sp 33 nach und (1.) steht menschlichen sp leiblichen durchstr sp

S) credere velle, sicut et illie facis? Crede ergo, quod per spiritum et aquam
 regenereris et abluaris a vicio originis omnibusque peccatis. Etiam si ergo 35
 matrem regeneratricem non videamus aut sentiamus, tamen id faciemus,
 quod hic Christus docet, ut credamus et amoveamus rationis indicium in

A) Windes ist da, den ich sehe, das ich sterbe und dennoch leben soll, ich sehe aber nicht, wie dasselbige leben anfange und aufhore, und schule, ja erschare es doch, das ich also leben soll. Also sehe ich auch, das ich mit dem wasser in der Tauffe ubergoffen werde, wie ich aber widergeboren wurde, das sehe ich nicht.

5 Also hatt der herr mit einem leiblichen und groben exempel ine unterrichtet, das, wenn ehres nicht verstehet, so soll ers glauben, denn verstehe er doch nicht, wie es zugehe, das man mit den ohren horet. Es hatt kein Philosophus noch weltweiser man nie sagen konnen, wie doch das ohr horet uber
10 zwo meilen wegs, wen eine Buchse abgeschossen wirt, und so geschwinde und schnell feret, als irgends ein boltz vom armbrust scharen moechte.

Ja, es ist noch wohl geringer dieng, denn der Wind sein mag, das wir nicht begreifen konnen, das noch nie kein weiser man begriffen hatt. Es hat noch nie kein mensch auff erden sagen konnen, wie das Auge so weit in die welt sehen könne, das wenn einer auff einem hohen thurm stehet, so kan er
15 ein zehen meil wegs land uberschen, und in einem augenblick die Sonne sehe, die doch viel grosser und weitter ist, den viel welt sein mogen, und man verstehtes doch nicht, wie es zugehe. Man hatt wohl viel darvon geschrieben, aber sie habens nicht verstanden. So hatt noch kein mensch auff erden je sagen konnen, wie es doch zugehe, das sich die zunge im maul uberwerffe¹ und plapper
20 und nehme die Stimme zu hulffe und breche die Stimme dieselbe also, das viel leute horen konnen die rede. So ist auch noch nie keiner kommen, der do hette sagen konnen, was lachen oder was weinen sey. Oder was der schlaff sey. Und wie es zugehe, das das brod, so ich heutthe esse, der tranck, den ich trincke, morgen zu meinem fleisch und bluth und zu miste werde, wie die
25 speiße verendert werde im leibe, do es doch weitt so heiss nicht ist als im Topffe, und wen es gleich viel jhar im topffe bliebe und siedet am Feuer, so wurde es doch zu keinem fleisch und bluth, sondern bliebe fleisch, noch wird in 24 Stunden aus Essen und trincken im leibe kostlich fleisch und bluth.

Es ist auch noch nie keiner zur welt kommen, der do hette sagen mogen,
30 wie aus dem Baum, der im winter gahr tod ist, auff den fruiling bletter

21 horen bis rede c in die rede horen vnd verstehen konnen sp

¹) Eigentlich = kopfüber bewegt; es ist wohl das Vorstülpen und Wolben der Z. gemeint.

S] reb[us spiritualibus. Nullus philosophus potest dicere, cur audiamus per 2 miliaria, item Cur videamus, cur loquamur lingua. Nemo hominum hoc potuit perscrutari, quid sit flere, ridere etc. Quid ergo in reb[us divinis deum iudicare et reprehendere volumus, cum haec non norimus? Nonne
35 insigne flagitium perscrutari virginitatem Mariae, humanitatem Christi et huiusmodi articulos gravissimos? Item nemo potest reddere rationem, cur caro esa, cibus absumptus hac hora post aliquot vertatur in sanguinem,

A) mitt macht heraus kommen, und durch einen dunnen still eine groÿe frucht kompt und schon gefeÿbet, darzu ein harter kern inwendig.

Wer wil mir auch sagen, wie es zugehe, das aus einem verfaultten kornlein ein halm komme, und das auff dem halm kornlein werden? Solchs ist schier alles nur, was man sihet, der wir keins nicht wissen, Und wir sind 5 alhier gar nicht sorgelttig und lassen uns unbekummert, sind des sehr wohl zu frieden, das wirs nicht wissen, allein was gott sonderlich wirket. Darmit wollen wir zu schaffen haben und sehr klug sein. Und gehen mit dem schendlichen Quare umb, damit unser ersten Eldtern im paradys vom Teuffel betrogen sind, das uns noch henttiges tages in alle keÿerej und ungluck ihuret. Darumb 10 so sollen wir an uns selbst und an allen creaturn lernen, das wir gott und seinem wort glauben und statt geben, wenn wirs gleich nicht verstehen, dan dieweil wir solche leibliche dienge nicht wissen, was sind wir den so tholl und thoricht und wollen disputiren von der Tauffe, was sie sey, oder von der auferstehung der Todten, oder wie eine Jungfrcan konne mutter sein und ein 15 kind geben, Oder wie in der Gottheit sey die Drejsalttigkeit, und wollens ausflugeln, istz nicht Sunde und schande? Wir konnen nicht begreifen, was uns fur augen und ohren stehet, als, das ich dich ansehe, und du mich horest reden, was istz den, das wir nach den geheimniß gottes forsschen, wenn gott etwas hoÿers macht, denn das wir sonst an unserm leibe haben? als, wie ich 20 in der Tauffe widergeborn werde, oder wie drej personen in der einigen gottheit sein, oder wie Christus im abendmal im brodt und wein sey, den hierzu gehoret der glaube allein. Warlich, man soltte uns mit Gels forÿen kÿonen, das wir so nerriÿch sein und so balde folgen, wenn der Teuffel sein altt Quare heÿr ihuret. Nun, wir konnen nicht verstehen das thun, dorinnen wir 25 leben. Ein Mutter kan nicht sagen, wie es zugehet, wie sie ein kindelein empfehet, und wie es sich neret von ihrem herÿen und von ihren bluths tropffen wachse, auch wie sie Milch in ihren brusten bekomme, noch dennochs treget sie das kindt und gebierets zur welt. Also sind viel dieng, die wir mit den funff Sinnen begreifen und dennochs nicht verstehen. Solt ich den Gott 30 nicht die Ehre thun und sagen: O Gott, solt ich dir nicht glauben? weiÿs ich doch selbst nicht, wie ich geschaffen binn, aber ich wills glauben, das du mehr thun kanst, auch so ich nicht sehe oder verstehe, dieweil ich das nicht verstehe,

1 dunnen (stehen) 17 konnen(= dennoch) 30 (nicht) begreifen 33 auch bis
nicht (1.) c in denn ich sp dieweil bis verstehe c in verstehe ich doch auch nicht alles sp

S]excrementa etc. Haec ergo nobis communia et obiecta sensui non possumus diiudicare, quid spiritualia longe nostro sensui remota? Nimirum digni 35 essemus, qui lappis coronaremur, quod divinos thesauros scrutari velimus, cum tamen ea opera non cognoscamus, quae nos ipsi facimus. Cur non ergo Deo honorem tribuimus nostram inscitiam confitentes et dicentes:

A) so ich sehe. Drum will ich nicht viel mitt Christo und Gott disputiren noch die geheimniß aufforschen, die gott der vater wil gegleubet haben. Der Herr Christuß hatt uns deß nur ein Exempel alhier gegeben, aber wenn wir die ganze Creatur ansehen, so ist sie gahr voll solcher exempel. Du kauft deß nicht ursach geben, wie auß einem kornlein ein halm wachse, oder wie von einem Baum ein apffel, Birn oder Kirschchen wachse, oder wie im windter ein baum gahr durre ist und er im Sommer wider grune. Noch sind wir tholl und thoricht mit dem Quare, wollen disputiren in den sachen, so man allein gleben soll. In andern sachen, als, wie ich einschlaffe, sichtet michs nicht au, und democh
 10 weiß ich nicht, wie ich einschlaffe oder erwache, Item, ich weiß auch nicht, wie ich geborn werde oder wie ich sterbe. Aber wo es glaubens zeit und glaubens noth ist, das wollen wir zuvor wissen, Und in naturalien diengen können wir nichts wissen und alhier in glaubens sachen wollen wir alles wissen. In den articulen des glaubens da grubeln wir und forschen, Quare. Derhalben
 15 so ist der Papsit, Turcke und alle Kotten des leidigen Teuffels Schuler, die in gottes sachen alles wissen wollen und nichts glauben, wollen sich nicht gefangen geben in den sachen, die do müssen gegleubet und nicht gesehen werden, und sie müssen es doch in andern leiblichen diengen thun, do sie doch sonst greiffen und schulen.

20 Derhalben saget er: Lieber Nicodeme, laß dichs nicht wundern, sey zu frieden mit diesen diengen und gleube es allein, wie du wider geborn werdest, so du es nicht verstehst, so gleube es allein. Du hast fur dich ein grobe, verstendliche gleichniß, hore nur den wind, do können wir in geringern sachen nichts verstehen, und soltten wir druber zubersten, nun rede ich alhier von
 25 hoehern diengen, denn von deß windes sausen, drum so gleube es, das du mußest wider geborn werden, ob du es gleich nicht verstehst, so laß dichs nicht wundern, gleube es.

Es ist sehr verdrießlich und beschwerlich, das je weiser und kluger die leuthe sein, je mehr wollen sie in gottes sachen alles wissen, verstehen und
 30 erforschen, und ist des fragens mit ihnen kein Ende, und in weltlichen und

3 nach ein steht einigeß sp 9/14 sichtet bis Quare c in oder erwache, wie Ich geborn werde oder wider sterbe, sichtet michs nichts an, ob ich schon nicht weiß noch verstehe, wie es zugehet, worumb grubeln vnd forschen wir denn das quare in den articulu des glaubens? sp 22 so (2.) bis allein durchstr sp 23 hore bis wir c in von dem winde, doriu du sihest, das wir wol sp 24 nach von steht viel sp

S) Domine, tu solus sapiens, ego stultus, Credam tamen tuae sapientiae, quam mihi recondis, in his materiis et operibus, quae nobiscum sunt, non sumus solliciti, non scrutamur a priori, quomodo generemur, et hoc conamur in rebus divinis. Nonne Diabolicum quiddam non sese captos fateri in reb[us] divinis,
 35 cum convicti simus in reb[us] humanis, quae quotidie tractamus?

Algeringern sachen, do fragen sie wenig oder gahr nichts, und do sie hie gleben sollen, do wollen sie wissen, quare, worumb. Dortt do sie gahr vleissig sein solten, do sind sie gahr nachleissig.

Die vier und zwanzigst Predigt. Den 4. tag Maij. 1538.

Nächst haben wir gehört, wie der herr mit Nicodemo geprediget hatt 5
von einer widergeburth, gar eine hehrliche predigt, nemlich das wir müssen auffz nene geboren werden, welche also nottig ist, das, wo einer nicht anderweit geboren wird, so solle er nimer mehr ins himmelreich kommen. Was nun dieselbige widergeburth sey, das haben wir nächst gehort, wollen nicht weiter darvon handeln, den man predigts sonst auch im ihare. 10

Joh. 3, 8 'Also ist auch ein Zglicher, der aus dem Geist geboren ist.'

Dieser Text gibt auff unser sprach Zweierley verstand, denn das wortlein Geist laut im gredischen, Lateinischen und Ebreischen sehr weittleufftig, und zeucht sich feer weittleufftig und heist ein mahl Wind, darnach den heiligen Geist oder das ihenige, so widder fleisch noch bluth bey jm hat. Wir Deutschen 15
aber gehen richtig hindurch mit dem Wort Windt, darmit wir eine grossen unterscheid unter den Worten Wind und Geist machen. Denn wenn wir windt sprechen, so meinen wir eine starcke, unzugige, webende luft, darvon die beume, wasser und alles beweget wird. Das ist deutlich geredet und ver-
stehet niemands etwas anders. Wenn wir aber vom wort geist reden, so 20
verstehen wir ein solches, das man wider fulen noch mit den sunff Sinnen begreifen kan, das kein leiblich dieng ist, als da Got ist oder des menschen Seel, als das man spricht: er gab seinen geist auff, das ist: er ist gestorben. Oder das wort geist heist auch einen Engel. In andern Sprachen istz nicht 25
also. Aber die ebreische, griechische und lateinische Sprache haben nicht zwey unterschiedliche wort, sondern heissens alles Geist, beides, Geist und Wind. Gleich wie bey uns Deutschen das wort Herr gahr ein weittleufftig dieng ist. Wir heissens alles Herr, von gott dem Schopffer anzuhaben bisz auff den konig, Landsfürsten, item, Hausherrn oder vater im hause. Do mus man nun achtung drauff haben, wo das wort Herr heisse Gott, oder wo es einen 30
menschen heisse. Und ist doch in der Hebreischen sprach viel ein ander wort, wan man Gott einen herrn und wan man einen menschen einen herrn heist. Und wie nun bey uns Deutschen mit dem wortt Herr ein weittleufftiger ver-
stand ist, es heist Gott und auch die Creatur, Also ist bey ihnen das wort Geist, und weil es allerley heisset, so mag man drauff mercken, wenn das 35

4/10 Die bis ihare durchstr sp 11 Die 24 prediget den 4 tag Maij 1538 sp r 13 nach
laut steht vnd zeucht sich sp 14/15 vnd zeucht bis hat e in das es bedeut den heiligen Geist,
die widergeborne natur in dem glebenigen, item, dasjenige, das weder fleisch noch blut hat, item
die seel, das leben, den wind sp 20 reden über (hören) 22 nach Got steht oder ein engel sp
24 Oder bis Engel durchstr sp 25 Aber e in Denn sp 30 achtung drauff haben über (mercken)

A) wort Geist wind heiße oder den Odem, so man blest, wenn man redet, oder wo es den heiligen Geist bedentte. Dan ehliche scharen zu und geben alhier die dolmetschung, Das der Geist wehet, und nemen das wort spiritum, wind alhier für Geist. Wir aber habens also gegeben: 'Der Wind wehet'. Denn
 5 wir wollen nicht zanden, allein das wir von der rechten meinung und verstande dieser wortt nicht weichen. Den die grammatica soll eine dienerin und nicht Richterin sein in der heiligen schriefft.

Das wir aber das wort Geist alhier Windt verdentstet haben, ist diesz die ursache, das der Herr spricht: 'Du horest sein sausen'. Item das der
 10 herr saget: 'Also ist auch ein jglicher, der aus dem Geist gezeuget wird'. Denn er gebraucht alhier der Gleichniß vom winde, auff das er Nicodemum durch ein grob Exempel berichtet, wie es mit der andern und geistlichen geburt zugehe, das wie es mit dem winde zugehet, also istz auch mit dem Geiste, eben wie das ist, also ist diß auch. Darumb so schickt sichs fein, das das
 15 erste stücke verstanden werde vom winde. Darbey sind wir blieben, Wiewol es kein irtumb noch keherey ist, wenn man gleich auch dem anderen Verstande folge, das ehliche das wort spiritus für den heiligen Geist deuten und vergleichen in diesen wortten nicht den Windt und Geistliche geburt mitt einander, sondern den heiligen Geist selbst mit denen, so aus ihme geboren werden, das,
 20 wie er ist, also sind auch die, so aus ihme geboren werden, in sihet niemand, in greiffet niemand, ich weiß nicht, wo er hehr kompt, ich weiß nicht, wo er hin kompt. Also sehe ich auch keinen Christen. Ich kan auch selbst nicht sagen: Diese stunde oder an der Stedte werde ich ein Christen werden. In Summa: es sihet sich nicht, es zeitet sich nicht, es stedtet sich nicht, es greiffet
 25 sich nicht, es fulet sich nicht, es kleidet sich nicht, es stehet nicht¹ in diesem noch jenem, was man sihet und fulet, es ist lauter nichts.

Ja, was soll mirs dan, wens nichts ist? Ja, es ist nichts, wenn du deine sunff sinne drumb fragest und deine Vernunfft und deine weißheit zu rath nimpst. Du mußt aber sinnen und vernunfft bei seit thun und denken,
 30 es sej etwas anders, das einen Christen machet, darvon du nichts mehr den das hancken und sausen horst. Die Stim horestu, der folge und gleube ir, so wirstu auffz neue geboren. Als in der Tauffe, da hore ich nichts mehr denn das sausen: Ich teniffe dich im namen des vaters, und des Sohns, und des heiligen geistes. Was ist der vater, Sohn und heiliger Geist? Ja, fragstu
 35 deine Vernunfft drumb, so istz lauter nichts, die sihet nichts denn wasser, und richtet auch nichts den wasser. Ja soll ich aber selig werden, so mus es nicht

2/4 und geben bis für Geist c in und deuchßen diese zwei wortlin: spiritus spirat, also: Der Geist wehet, das inen spiritus allhie heiße der Heiliger Geist sp 5 nach wollen steht der wort halben sp 23 der c in dieser sp 36 richtet bis den c in helts auch für schlecht sp Ja durchstr sp

¹) Die Ausdrücke sind wohl von L. geprägt = sich an Zeit, Ort halten; stehet in = besteht in.

A) etwas sein, das die vernunft abrechnen und aufmessen könne, die nichts den leibliche dieng fasset und begreiff. Es muß etwas sein, das nicht leiblich, sondern geistlich ist. Denn meine seele ist Geist, der wird durch nichts leiblich können geholffen werden. Also auch im Sacrament des altars sehe ich nichts, den brodt und wein. Da sehe ich kein fleisch nach bluth, noch ist dennoch 5
fleisch und bluth da. Ich hab aber nichts mehr darvon den das bloffe sausen. Eine Stimme des heiligen Geistes, die da spricht, Es sey fleisch und bluth, halte ich mich nu an das Sausen, wohl mir, wo nicht, so ist der schade mein.

Wiewol die andere meinung auch wahr ist, das das des Natürlichen Windes, den wir horen und sehen, artth auch ist, das er umb einen Pfeiler 10
hehr sauset, item, wenn er in die Venne wehet oder unter und ins wasser kompt, so horet man in sausen, aber niemands ist noch erfunden, der do hette sagen können, wo der windt angefangen hab zu blasen oder wo ehr auffhore, noch etwas von des windes beiden seitten sagen, wie breitt, wie dunne, wie lang oder kurz er wehet, das ist der gantzen welt unbekant. Ehr leßt sich 15
wohl horen, und wenn jemandß darnach tappet, so leßt er sich nicht finden. Also, saget Christus, gehet es zu mitt dem winde. Du mußt nicht gedencken, das er wehet von auffgang der Sonnen biß zum Niddergang, von dem anfang biß zum Ende der welt. Ehr gehet nicht so nach der schmir, er soll wohl der Stad lang wehen und dan bald auffhoren, oder der halb stad oder eins 20
haufses lang und sonst an andern orttern der gassen nicht gehört werden.

Die Philosphi haben sich mit dem winde sehr bekummert und surgeben, er komme aus den hohen Lochern der Erden hehr, wan dieselbigen sich auff-
thun, das als dan der Wind also wehe. Aber es ist nichts dran, wir sollens
auch nicht wissen, wie kurz oder lang er wehe, allein das wir sein Sausen 25
shulen, er leßt sich nur horen und nicht messen, wie tieff oder hoch. Dieser verstand ist guth und recht.

So man aber den andern verstand brauchen wolte, so sagen wir, das der heilige Geist heisse figurlich alhier wind. Dan der heilige Geist wird
alhier abgemahlet wie der Windt, dan man horet in blasen, aber man 30
weiß nicht, wo ehr hehr komme oder hin wehe, denn droben haben wir gehört, das wir müssen aus dem heiligen Geist geborn werden. Aber wie?
wir horen allein das predigen, nemlich, das, wer gleubet und getaufft wird,
der ist selig, item, der heilige Geist strafft uns umb der Sunde willen,
troestet uns auch, wen ich nun die Absolution empfahe und trost von 35
meinem Bruder hole, das hore ich. Das sind des heiligen Geistes Stim, sein Sausen und pfeiffen. Wie aber der mensch darzu kompt, wie es anfehlet oder zugehet, das weiß man nicht, man kans auch nicht verstehen, das der getaufft wird, solle selig werden, und wer von Sunden absolviret ist, das ewige leben erlange. Den solchs hat die Vernunft und unser natur nicht in ihrer gewaltth, 40

A) sie findetz auch nicht bei ir, das man an Christum glaube, es ist in keines menschen herg nie gestiegen. Also, wenn wir sterben, so wissen wir nicht, wo wir bleiben, den es ist des heiligen Geistes und nicht ein menschen werck. Dieweil wir dan nicht können sagen, wie es mit dem leiblichen Winde zugehe, wo er anfahet und wo er auffhoret, do wir doch den Wind fühlen an unserm leibe, wie solten wir den verstehen, wo des heiligen Geistes nehest und wohnung sey?

Was machen den nun alle andere lere, als des Turcken, Juden, des Pappsts und der Mönche, die do sehr nerrische und unrechte Lehre angericht haben mit ihren Orden und Bruderschaften, gleich als stunde es in ihrer wilkoer, andacht und wolgefallen, vergebung der Sunden zu erlangen und neu geboren werden? Dan diese alle uns einen solchen weg zur seligkeit lernen, denn ich weiß und verstehe, wo er hehr kompt und wie es damit gethan ist. Ich kan wohl sagen: ich wil eine kappen anziehen, dan ich sehe, wohehr die kappen kompt, nemlich aus menschlicher wilkoer und gedanken, item, das die kappe vom schneider her komme, das tuch vom weber gemacht und die wolle vom schaff genommen ist. Das verstehe ich sehr wohl. Also verstehe ich alle ihre hehrlichkeit, die nichts den eittel leiblich diengt ist, das in essen und trincken, in kleidern und dergleichen stehet.

Aber das verstehe ich nicht, das ich glauben sol an Christum, item, das ich mich laß teuffen, so werde ich selig, sterbe auch auff solchen glauben an Christum, und leiden Petrus und Paulus allerley trubsal und widerwertigkeit umb des Christlichen namens willen. Wo das hehr komme, das weiß niemandz, es ist ein geistlich leben da. Der heilige Geist wirt uns geschenkt, und seine gaben werden uns also geschenkt, das wir nicht wissen, wie wir sie bekommen. Es kan alhier niemandz die Zeit, den ortth oder person bestimmen, wie und wen einer zu Gott bekeret werde. Es wird der heilige Geist mit seinen gaben nicht aus Menschlichem willen gegeben, Und wen solchs aus der Vernunft hehr keme, so hette es der heidnische Meister Aristoteles, unsere Papiisten und Mönche auch erfunden und urtheilen können. Den wir habens im Pappstum vleißig gesucht, viel gebettet und uns zu Castriet mit fasten und habens dennoch nicht gefunden, und ist einer in ein Carthaus gelauffen, der ein Pfaff, ihener ein Mönch und Nonne worden, biß so lange gott kompt und gibts ohne unsere kappen oder gute wercke oder on solch unser suchen. Wer nun also zum glauben bekeret wird, der kan nicht anders sagen, denn das der heilige Geist kompt, wenn er will und an welchen ortth er will und zu was person er wil, auch zu welcher Zeit es ihme gefellet. Ehr kompt, wen und wohin er will, und gibt auch einem gaben, wie viel er will. Im Pappstum do horet man noch nichts vom Euangelio, und wenn sie es gleich horen, so verstehen sie es doch nicht. Wir aber horen iht des heiligen Geistes stimme, aber das menschlich vermogen hats nicht gegeben.

Also ist nun ein iglicher mensch, so bekeret wirt, dem heiligen Geist

A) auch gleich. Wem diese grammatica wol gefellet, der behalte sie, wer nicht will, der behalte den andern verstand. 'Der Wind bleset, wo er will', 'also ist auch ein iglicher, der aus dem Geist geboren wird'. Aber das ist die meinung, das das Christlich leben nicht stehe in den diengen, so von der Vernunft begriffen werden, denn ein Christ ist und lebet von anfang bis zum ende 5
allein aus dem heiligen Geist, nicht aus der Vernunft noch aus den guten werden, sondern allein aus dem, was gott und der heilige Geist will. Die Vernunft lerets nicht, das ich getaufft werde und das ich glauben soll, sondern der heilige Geist. Darumb so muß mein leben im heiligem Geist stehen, der bleset, wo er will. 10

Derhalben so sol man alhier nicht sagen: Dieß und das wil ich thun und anfangen. Meine werck, die ich thue, als, das ich eine kappe anziehe und Strick umb mich gurte, stehen wohl in meinem anheben, willen und vernunft, da mag ich thun, was, wie viel und wie groß ich will, dan alle werck aus eigenen krefftten erdacht, die sind also, das man wisse, wen solche werck anfangen 15
oder auffhoren.

Die funff und zwanzigst Predigt.

Der herr Christus hat dem guten manne Nicodemo gesagt, das niemands das himmelreich sehen wurde, wo einer bleibet in der alden geburt, denn der himmel ist zugeschllossen allen, so von menschen geboren sind. Wen sie 20
aber sollen hinejn kommen, so müssen sie vom heiligem Geist durchs wasser neu geboren werden, und nicht durchs fleisch. Sonst ist kein Steg, Strassen oder weg zum himmelreich den durchs Wasser und den heiligen geist, dardurch wir müssen widder geboren werden. Und hat ihme des ein Gleichniß sur-
gestellt vom Winde, welcher bleset, wo er will, und man höret sein Sausen ic. 25
man weiß aber nicht, wohehr er komme, oder wohin er bleset. Also sey auch ein mensch, der neue geboren wird, er kan nicht erkant werden, denn wie der wind am Sausen, wenn er auch sauset, das ist: redet und handelst vom gott-
lichem wortt, von der Tauffe, vom abendmal des leibs und blutths Christi, item von der gewalt der Schlüssel oder Absolution, welches sictliche dieng 30
und Zeichen sein. Solchs horen wir allein, das Sausen horet man, aber man weiß nicht, wohehr es komme.

Daranff antwortet Nicodemus:

Joh. 3. 9 10

'Wie mag solchs zugehen? Jesus antworttet, und sprach zu ihm: Bistu ein Meister in Israel und weißest das nicht?' 35

Es verstehet Nicodemus nicht, wie der mensch solle durchs wasser und den heiligen Geist neu geboren werden, denn er klebt imerdar mit seinen gedanken in der leiblichen geburt, ob er wol von der Widdergeburt viel

A) Exempel in der Heiligen Schrifft hab, daß ers billich solt verstanden haben. Derhalben antwortet ihme auch der Herr, do er spricht: wie mag das geschehen? und spricht: Bistu ein meister in Israel und weißest das nicht? Du verstehest nicht, wie soltestu es den glauben? Bistu ein Doctor und zwar
 5 in Israel, do es Israel ja von dir lernen soltte, was lerestu andere leute, wenn du es selber nicht weißest? Es stehet einem Doctor zu, das er solchs wisse und lere, dieweil einer in Israel will ein Lehrer sein. Darumb so lehret der herr fortth und spricht:

‘Warlich, warlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, ^{Joh. 3. 11}
 10 und zeugen, das wir gesehen haben, und ir nempt unser Zeugnis nit an.’

Als solt er sagen: Gedenc̄ nicht, Nicodeme, das du diese sache konnest begreifen. Du mußt allein bleiben bei dem sausen und bei dem winde, das ist: bei dem wortt. Man weiß des windes Sausen nicht, wo er anfangt
 15 oder auffhore.

Und deutet der herr, was das sausen sey, nemlich das leibliche wortt, so man horet, das zeugniß oder die reden, so prediger shuren, das ist: die predigt des gottlichen wortts. Den im ganzen Christentumb haben wir nichts hoherz noch grossers denn das wortt. Das sausen des windes horet
 20 man, und die heilige schrifft helt uns allenthalben das wortt shur, als in der Tauffe, do ist das wortt das Heubtstucke, denn man horet das wortt und shulet das wasser, und ohne das wortt ist die Tauffe nichts. Denn was kan wasser ohne das wortt gottes thun? Also auch im abendmal ist das brodt und der wein nichts ohn das wortt. Denn do bliebe brod fur und fur brodt,
 25 auch wein bliebe wein. aber wen das wortt an das Sacrament der Tauffe und des abendmals gefasset wirt, das thuts, dan shulet mans, wie man das Sausen des windes shulet, den wenn das wortt gehort wirt, so fulen wir den schall des wortts fur unsern ohren.

So weitt offenbaret sich Gott, und anders sollen wir nicht glauben.
 30 Wir müssen allein glauben und wissen, das es also warhafftig zugehe, wie wir lehren, wissen und sehen können wirz nicht, gleich wie wir nicht wissen können, wo der windt hehr komme. Ich kan nicht sehen noch shulen, wie ich vom tode und Sunden möchte erlöset werden, denn auch noch die heiligen Gottes viel funde an ihnen haben und wie andere leute ansechtung leiblich
 35 und geistlich shulen wider beide Tafeln Mosis, sonderlich aber in der ersten Tafel, als do ist ungeduldt wider Gott, item, das sie viel disputirens haben von seinen wercken und gerichtten, das shulen die Christen eben so wohl als andere leute. Aber es ist verbotten, ich solz nicht sehen, fühlen, wissen noch

2 spricht *c* in fragt *sp* geschehen *c* in zugehen *sp* 7 dieweil *bis* sein *c* in sonderlich
 wenn er in Israel ein lereer sein wil *sp* 17 noch so (2.) steht die *sp* 21 wortt *über*
 (predigtamt)

A) erkennen, sonderu allein horen, und mit dem glauben dran hengen und auff dem bloffen wortt gottes stehen.

Und gehet gleich mit uns zu als mitt einem, der den Schwindel im kopff hat, sol der auff einen hohen thurm steigen oder uber eine brucken, dorundter ein tieff wasser fleust, kommen, so mus man in schlechts verblenden, blinklich 5 fhuren¹ und einen mantel umb den kopff hengen, ihue fhuren und tragen, sonst selltet ehr vom thurm und bricht den Hals oder sellt ins wasser und erseufft. Also müssen wir, wenn wir selig werden wollen, auch folgen unserm fhurer, do sind wir dan sicher. Wir müssen alhier auch schlegts die augen zu thun und folgen dem Gleichman, dem Gottlichem wort, und sagen: ich will mich 10 lassen in Bindeln einwickeln, und mir einen mantel umb den kopff schlagen und mich fhuren lassen zu dem, das ich glenbe und nicht sehe, und will drauff leben und sterben. Anders werden wirs nicht fhulen, wenn wir uns gleich druber zerreißen. Es haben sich viel drumb bekummert und gerne wissen wollen, wo doch unser wohnung oder herweg sey, wenn wir sterben, wo wir 15 doch hin fhuren, und sind viel grosser leute druber unsinnig worden, das sie es nicht gewußt haben, wo man hin komme, wen man aus diesem leben fhare, und haben derhalten das Sprichwort² gemacht:

Ich lebe und weiß nicht, wie lange,
Ich sterbe und weiß nicht, wen,
Ich fhare und weiß nicht, wohin,
Es ist wunder, das ich frölich bin.

Und es ist wahr, ein unchrist kans gahr nicht wissen, aber ein Christ muß anders darvon urtheiln, er hatt einen treuen ubersfhurer, er folget auch 25 seinem fhurer und gleichman, Christo, welcher jaget, was man thun soll, spricht: Hore, was wir reden, den wir wissen, was wir reden, unser rede sind die warheit, vertraue mir, gib dich hehr gefangen und lege dich in meinem mantel, so ich umb deinen kopff gewickelt hab, ich will dich wohl hinnuber 30 tragen. Wenn du nun solches thust, so wirstu von ihme nicht verfuhrret. Aber du sprichst: Ich weiß nicht, wo ich hin komme, ich fuhle nichts, tappe und greiffe auch nichts. Solchs ist nu wohl wahr, aber du must auff Gottes wortt dich verlassen und Gott vertrauen, der wirdt dich erhalten, wo nicht, 35 so sellestu vom thurm, sturhest den hals einzwey oder scheußt aus dem Schieff und must ersauffen. Es scheinet aber nichts da, man weiß nicht, wo die leiter oder Stufen ist oder der Strick, daran die leiter henge, man kan keinen weg sehen, der gehn himmel gehet. Aber in Christo ist uns der weg gehn 40 Himmel allein furgestellet, welcher durch das Gottliche wortt uns wirt furgehalten, sonst steigestu in die lufft, so sellestu. Darumb so jaget Christus:

¹ auch (so thun vnd) 15/17 wo bis fhare durchstr sp 38 so sellestu c in vnd sellest sp

² = mit geschlossenen, verdeckten Augen; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 517, 26.

³ Sehr oft von L. angeführt; vgl. *Unsre Ausg.* Bl. 34², 274, 19 und Bd. 34², 610.

A) Mein lieber Nicodeme, du sollt allein glauben und folgen, wohin dich das wortt führen wird, ihr mußt das Sausen des windes euch bescholen sein lassen und horen, was wir reden und zeugen, denn wir reden die warheit, und was wir gesehen haben, das zeugen wir. Also werden wir nun neu geboren und
 5 selig gemacht, und sonst anders nicht.

Diesz ist nu der unterschied zwischen den Christen und Heiden, das ein Gottloser und Heide hingehet wie ein kuh, sehen, urtheilen und richten alles nach der altten geburt, als was sie sehen und greiffen. Ein Christ aber
 10 folget dem nicht, so er sieht, sonderu folget dem, so er nicht sieht oder sehlet, und bleibet bei dem Zeugniß Christi, höret, was Christus redet, dem folget er ins finsterniß hinein. Also stecken wir im Sack und sind eingewickelt in seinem mantel, und führet uns dan dohin, do er selbst ist, und in Christo steigen wir hinauff gehn himmel, der in selig machet.

Diese lehre treiben wir teglich, das der Christen leben sey ein leben des
 15 glauben. Aber der Teuffel hinderts an allen orttern, das die welt ganz und gahr nichts darnach fraget, und viel leuthe haben ir gelecter daraus, als der Pafft, Cardinel, Bischoffe und sein ander geschwurm, dergleichen auch die Bauern und der Abel werden gahr Epicureer. Andere will der Teuffel gahr zu hoch heben, das, wenn sie anfangen zu glauben, so werden sie dohin
 20 gebracht, das sie vom glauben springen und auff dieng fallen, so nicht in gottes wortt geschriben sind, disputiren mit gott, worumb er nicht die ganze welt her zu ziehe, das sie glauben und selig wurden, und speculiren uber den wunderwerken gottes, wie er die welt regire, und von den gerichtten gottes. Aber der mensch sey alhie klug, und schlahe den Teuffel aus und sage: Ich
 25 bleibe bei dem winde, wie alhier gesagt wird, das ist: im glauben. Wenn ich bei dem sausen bleibe, so stehe ich wohl, bin sicher und gewis meiner sachen. Was aber von Gott in seinem wortt nicht offenbaret ist, das will ich auch nicht wissen, sondern wils den Engeln beschelen.

Was ich sehe und höre, das kan auch eine kuh mir nachthun und hulfft
 30 mich nicht, es ist die altte geburt. Aber das ander, als, wie Gottes gericht, urtheil und regiment sey, das ist mir nicht offenbaret. Nie auff Erden habe ich zu wenig, dortt zu viel. Es bekummert sich Nicodemus auch umb der welt sachen, was zu dem leben gehort, und umb anders, so stracks wider die zehen gebot gottes ist, wie in solchem verfürrißchen wesen Annas und Caiphaz
 35 auch gesteckt ist. Andere die wollen gahr zu klug sein und zu viel wissen. Aber wir sollen schlechts und rechts einkehr gehen und wider zur rechten noch zur linken zu sehr weichen und nicht forschen nach der Engel weisheit, sondern auff der Heerstrassen bei dem Sausen des worts bleiben, wo ich dan bleibe bei dem, das mir offenbart ist durch das sausen (den zur linken hand sol ich

7 sehen, urtheilen *c in* siehet urtheilet *sp* richten *c in* richtet *sp* 8 als *his* greiffen *c in*
 wie er fuhlet vnd greiffet *sp* 13 in selig machet *c in* macht vns selig *sp* 23 dem *c in* diekem *sp*

A) nicht alles weg werffen), so kan ich nicht irren, sonst, was mir nicht befohlen ist zu wissen, das befehlet ich Gott, Christus wirrt mich nicht verführen. Mir geburet nicht zu klettern und aus dem wege zu schreiten, sonst breche ich den Hals.

Also wollen ihene höher kommen denn der glaube. Aber bleibe du auff dem Rechten wege, auff der gebenedeten strassen, von der man wider zur linken oder zur rechten weichen muß, das ist: nichts thun aus eigener weise, wahl oder andacht. Ich will nicht zu scharff speculiren in die Sonne, denn sie scheint mir zu helle und scharff. Ich will aber ein thuch darfur hengen und horen allein das sausen, so du das thußt, so wirstu alles wissen, auch alles haben, auch was dir leiblich von noten ist, und wirst auch das leben on alle sorge hie und dortt haben. Dan werde ich sehen, worumb er mir den glauben gebe und mich erleuchte, und andere nicht. Item, das gott auch diesen meinen leib verfleren werde, und wenn ich dann nur einmahl diese straffe gewandert hab nach dem himmel, so kan ich alsdan nach den spottern nichts fragen, die gahr zu hoch wollen.

2 Cor. 12, 2ff.

S. Paulus 2. Corinthio. 12. spricht, er sey in den dritten Himmel entzuckt gewesen und alda gesehen, das ein mensch, ja er selbst nicht konne aufreden. Aber alhier mit uns heist es nicht also, sondern es ist gesast und beschloffen im himmel, das uns menschen kein ander weg surgeschriben ist, dadurch wir vom tode zum leben kommen mugen, denn das Zeugnis Gottes, das ist: das Gottliche wortt, das sausen des windes. Dem wortt, zeugnis, oder dieser predigt, sollen wir folgen und es ihme gahr befehlen, denn in der predigt des Gottlichen worts lest er sich horen. Darauf erwege dich mit ganzem herzen, wie 1. Petri 1. gesaget wird, und wenn du in ime eingewickelt bist, so laß dich schleppen und beschyle dich ihme, er bringe dich nun in himmel oder führe dich in die helle, so ligt nichts dran, den Gott ist mit dir, es kan dir nicht schaden.

1. Petri 1, 13

Es hindertt und wehret aber dieses alles der Teuffel, das wirs ja nicht verstehen sollen, wenn wir zu erkentniß dieser dieng kommen, so lest er uns ungerne drinnen und schicket uns geistliche und leibliche anfechtung, Leibliche, als Geiß, Muzucht, Wollust &c. Geistliche, das uns alles geringe duncket, und wir die wort Gottes gleich als fur nichts halten, die uns in der Tauffe, im Abendmal und Absolution surgesprochen werden. Ist aber nicht ein jemmerlicher handel, wenn einer horet: Ich teuffe dich, Item: wer glenbet und getaufft wird, item: ich absolvire dich, und, das uns Christus sein leib und blutth im abendmal gibt, das es alles gering dieng sein soll? Da stossen sich den die Klingling und rottengeister dran und verachtens, ergern sich dran, wie denn

7 oder e in noch sp 12 Dan e in Alsdan sp 25 und durchstr sp nach du steht also sp
 30 vor wenn steht und sp 37 Da stossen sich den e in Drum stossen und ergern sich sp
 38 ergern sich dran durchstr sp

A) die predigt des Euangelii heut zu tage auch noch verachtet wird umb der armen prediger willen, so das Euangelium predigen, das die personen gering sind. Es gedencken die selben klugling: G, es soltte warlich Gott etwas grossers uns furstellen, und verachten die Tauffe als ein schlecht dieng, rühmen
5 und reden aber dargegen viel vom Geist.

Da sollen wir wissen, das Gott durch diese geringe gestalt des wortts und der Sacrament sein werck thue und grosse dieng aufrichte, denn er ist warhafftig. Der do hie zeuget, kan nicht betriegen, denn er ist nicht ein mensch, der do liegen kan. Es teuffet auch nicht ein mensch, noch prediget ein
10 mensch, sondern Gott, so der saget: Ich will durch das wort dich selig machen, so soltu es gleuben, denn gott handelt mit uns also gnediglich und heltt uns fur sein wort und die Sacrament. Und gott kondte mit unserm harr einen grossen Walfisch aus dem meer ziehen, welches wir mitt viel tausend stricken nicht kondten zu wegen bringen. Darumb solten wir gedencken, wer und wie
15 groß die person were, die im Sacrament mit uns handelt, oder im Predigtamt mit uns redet. Er hatt in sechs tagen himmel und Erden geschaffen, was vor hende hatt er darzu gehabt? warlich nicht meine finger.

Derhalben so sollen wir seine stimme, Zeugen und reden hehrlich haltten. Es ist wol einfeltig furgeden, auff das wir dran kleben, Den es handelt
20 Gott drum also mit uns, auff das wir ihuen dulden und leiden kondten. Den wenn er keme in seiner Person und Maiestet und wolt mit uns handeln, so weren wir verloren, wen er so ein stark wortt gebe, das vom Himmel biß auff erden reichet, und krefftig were als auff dem berge Sinaj, do er mit posauen und Donnereschlegen redete, und der ganze berg brennete, rauchete,
25 und war ein groß gebreng von Donnern. Wie Exodi 19. und 20. geschriben 2. Moie 19, 16 ff. stehet. Da wolt niemand dran gleuben, und wolten die Sprach nicht horen, denn sie war zu groß, und wolten nitt zu gott kommen, sondern baten Moisen, das er mit ihm redete, auff das sie nicht alle sturben. Do saget Moyses auch zu ihnen: Ir habt recht gesaget, Gott wird euch einen andern
30 Propheten geben, dem sie solten anhangen, das ist: Christum, dem wolle er seine wortt in mund legen, der solle freundlich mit uns reden. Aber was

1/2 heut bis personen c in allwege auch vmb des willen verachtet wird, das die personen, so das Euangelium predigen sp 4 und durchstr sp nach verachten steht auch sp 5 aber durchstr sp 6 Da sollen wir c in Aber wir sollen sp 9 nach teuffet steht vnd prediget sp 9/10 noch bis mensch durchstr sp 10 so der c in Wert der nu sp 11/12 gott bis Sacrament c in vff solche Weise handelt Gott gnediglich mit uns, das er uns sein wort vnd sacrament furhelt sp 12 unserm c in einem sp 15 were c in ist sp im (2.) c in durchstr sp 19/20 Es bis kondten c in Got handelt eben darumb vff solche weise mit uns, vnd gibts uns so einfeltig fur, auff das wir dran kleben, ine dulden vnd leiden konnen sp 21 und wolt mit uns c in mit uns zu sp 23 nach und steht so sp 24 nach brennete steht vnd sp 26 wolt c in wurde sp 26/27 und wolten bis kommen c in wurde auch niemandt die sprache horen konnen, wie dazumal geschach, denn sie war zu groß vnd zu erschrecklich: drum wolten sie zu Got nicht kommen sp 29 Gott wird euch c in vnd sagte weiter, Got wurde sp

A) geschicht am berge Sinaj? Do kondten wir Gottes sprache nicht ertragen, do klagten wir, das wir sterben musten, wenn wir Gott solten horen mit uns reden, darumb soltte Christus so gering und glinde¹ machen, das wir wohl dran hangen und glauben mochten, was er reden und zengen wurde. Ihenes war gahr zu erschrecklich, da Gott in seiner maiestat kam, aber nun, do er in einer geringer gestalt ist kommen, so wollen wirs auch nicht haben, wollten also
5
ihenes, als die predigt des Gesetzes, nicht leiden umb ihres glanz und Hehrlichkeit willen, und dieses verachten wir als ein geringe dieug, do nicht viel an gelegen sei.

Darumb so mögen wir zusehen und es hoch halten, auch Gott darfur danken, das wir sein erkendniß ist also reichlich haben. Aber es spricht der Herr zu Nicodemo: wenn man euch gleich viel saget, so fraget ir doch nichts darnach, sondern wollets haben, wie irs verstehet, und wie es euch gutt deucht, und glaubet mir nicht. Ein parfuser Munch oder Cartheuser, der fraget nichts nach dem sausen des windes, sondern mahlet und bildet ihme
15
Gott also schur, als so im himmel siße und nur auff seine stinckende kappe sehe. Der kan die hohe gottliche Maiestet nicht leiden, das sie mit uns menschen durch sein wortt handele. Widerumb kan das Gott auch nicht dulden, das er eines jeden trenne must billichen und annemen, Den das Er muste auch ihr narre sein. Wir wolten auch einen solchen Gott nicht haben, der eines jedern
20
Stoßnarren weiße annimpt.

Derhalben so spricht er: Ich will dein Gott sein. Ich hab mit dir wohl erschrecklich geredet am berge Sinaj, aber du kondtest solchs nicht ertragen. Nun will ich dir einen propheten, das ist: meinen Sohn senden, der do wird ein mensch sein und durch menschliche sprache und wortt mit euch
25
reden. Desselbigen Zeugnis und reden, Nicodeme, solstu horen, wo nicht, so schare hin, weistu das nicht und bist ein meister und Doctor in Israel? Hastu
2. Moic 3, 11 ff. nie gelesen, was Moses in Egipto gethan hat, Gydi am dritten cap.? Do er das volck Israel ausfuren soltte, do sprach Moses: O herr, schicke, wen du wiltt, allein das ich nicht geschickt werde, den ich kans nicht thun, wer bin ich,
30
das ich zu Pharao gehen sol und die kinder von Israel aus Egipten schuren? Ich kond nicht ein Schaff hinaus schuren noch einen schritth thun. Si, sprach Gott, ich will mit dir sein. Moses muste den windt horen sausen und dran glauben, muste dem wortt folgen und auff das wortt die kinder Israel aufschuren. Und war Gott etwas zornig, sprach: Dein Bruder Aaron soll fur
35
dich zum konige reden, das er das volck zihen lasse. Do hette Moses wohl

2 do klagten wir *c in* und klagten *sp* 3 vor das steht was er reden und zengen *sp*
1 was bis wurde *durchstr sp* 10 so *durchstr sp* 11 also *c in* so *sp* 16 nach so steht
er *sp* 19 Den bis auch *c in* und also *sp* 20 nach auch steht ungern *sp* nicht *durchstr sp*
21 annimpt *c in* anneme *sp* 33 Moses bis sausen *c in* Diesen windt muste Moses horen sausen *sp*

¹) gering = leicht, erträglich, glinde = gelind, schonend.

A) fagen mögen: Ei, der konig ist zu mechtig, soll ich in seinen Hoff und Saal gehen? Das land ist fein und alles verzennet, und sihet keinen weg noch steige, wie er das volck aus dem lande bringen möge, und wird Moses druber zum narren. Aber er folget doch dem blasen des windes, dem zeugkuis und wortt Gottes, das also hieß: Gehe hin, Ich will den weg wol finden, und do einen weg finden, do sonst nicht eine mucken kondte ankfommen. Wie thut im denn Gott? Ei, da viel Zeichen nicht helffen wolten, do ließ Gott alle erst- geburt von menschen und vihe in Egipten todtschlagen. Do macht er selbst einen weg, das man das volck Israel selbst austriebe, das das ganze land auff allen seitten offen stunde, und bathen sie noch darzu, das sie aufziehen wolten, und thatten thur und fenster auff¹, sahen gerne, das sie ihrer loß wurden.

Item, do sie Gydi am 14. Capittel im auszuge aus Egipten an das² 2. Moic 11, 9 ff. rotte meer kamen, und auff den seitten hohe berge waren, do nicht wohl ein vogel hette mögen hinüber fliegen, und die Egipter mit ihrer kriegsmacht hinder ihuen hehr waren, und sie in der enge gahr umbringet waren, denn auff den seitten waren die hohen berge, felse und steinclippen, forne aber das meer, da kondten sie nicht entfliehen. Derhalben schrien weiber, kinder und vihe: O, waren nicht greber in Egipten, das wir da gestorben weren? verzagten gahr. Sihe nu, lieber Moses, Du hast uns aufgeschuret, und in das Schweiß- badt² gebracht. Worumb redeten sie aber also? O, sie stunden noch in der ersten geburt, do schrie Moses zum herrn, und muß im das hertz geklopft und gezittert haben, das in Gott auch druber schallt und uber im zornig war und sprach: Was schreiestu? Ja, ehr suchet den weg, wo er das volck aus des Feindes henden brechte, denn sie waren mitten im tode. Es hieß alhier: Wo nun hinaus? Aber die berge konnen wir nicht, in der Feinde hende durffen wir nicht, aber was geschieht? Da ist Moses zufrieden am fausen des windes, das Gott spricht: Nim deinen stecken und schlahe auff's meer. Do wurde ein weitter, breitter weg, als villeicht von Wittenberg gehn Remberg fein mag, oder etwas nach weitter, mitten durchs rotte meer, das die kinder von Israel sind mitt aller müssen hindurch gegangen bei sechs mahl hundert tausend geruster Man, ohne was andere gewesen, und stunde das wasser auff beiden seitten als berge.

Solcher Exempel ist die ganze heilige schriefft vol, wie dieselbigen in der Epistel zum Hebreern am eilfften Capittel angezogen werden, das die Heiligen Gottes durch den glauben groffe thatten gethan und konigreich überwunden

2 sihet c in sehe sp 3 er c in ich sp 3/4 und bis narren c in Solche gedanken halte wol Moses vnd wurde druber zum narren sp rh 9 man c in Pharao sp 15 nach sie steht also sp 17 nach weiber steht vnd sp 18 und vihe c in da sie fur dem meer stunden sp 21 nach hertz steht nicht ein wenig sp

¹) Sprichw., vgl. Unsrer Ausg. Bd. 36, 487, 22. Unsrer Ausg. Bd. 16, 386, 9; Bd. 41, 138, 34.

²) = in Verlegenheit, Not; vgl.

V haben. Also müssen wir auch noch durch den glauben am wort Gottes hangen. Es hatt Moses alhier nur ein wortlein, das Gott sprach: Schlah mit der ruten ins meer, do muß flugs ein truckner weg durchs meer sein, do sonst hundert tausend schieff das meer nicht hetten anzgeschöpfft, do kan ers alleine durch ein einiges wort thun.

Solches solstu, lieber Nicodeme, als ein lehrer der heiligen schriefft je wissen. Dan der ganze pfalter und alle propheten sagen, das Gott wunderbarlich sei, und gottes wege unkendlich seien, die man nicht leichtlich erforschen kan, und im Psalm wird gesagt: sein weg ist in tieffen wassern, und seine fußstapffen werden dennochs nicht erkant. Derhalben so soltestu nicht sagen: wie mag solchs geschehen? wie ist das muglich? sondern soltest stracks am Wort gottes hangen, nicht disputiren nach unser Vernunft oder alden geburt, ob es muglich sei oder nicht, sondern also sagen: Herr, du hastz gesaget, Ja, ich glaube an deine Zengen, ich will deinem wort folgen, es sei ins meer oder durchs meer, in himmel oder in die Helle, so will ich wohl hinuber kommen, wenn ich folge dem fausen oder blasen des windes, das ist: dem gottlichem wortt.

Moses hette wohl gedencken mugen, das mich Gott heist mit dem stecken ins meer schlagen, Gj es wirdt zu gering sein. Dem was ist ein stecken gegen dem gangem weitten und tieffen, breitten Meer? Aber Moses mus nicht verstehen, wie es muglich sei, sondern seine augen sollen verblendet werden. Darumb spricht Gott: schlah ins wasser. Hette alhier Moses gesagt: Gj, Herr, es ist eine rute, und nicht ein loffel oder Schieff, wie soll hievon das meer trucken werden, das wir einen fortth hindurch haben möchten? Noch muß das meer sich von der ruten auff beiden seitten von einander theilen und als ein maur stehen. Do hatt Moses gedencken müssen: des wegs hette ich mich nicht versehen, aber wie er glaubet, also widerheret im auch. Es ward ein weg hehrdurch, nicht ein fußsteig, sondern ein grosser, breitter weg, do was das wasser auffgerect als Maur, zuriuckgeharen auff beiden seitten weiter denn zwischen Wittenberg und Remberg gestanden ist. Der Stab und Moses werck thetens warlich nicht, sondern das Wort gottes machte im ein ander Herz und synn, das zu ime gesagt wurde: Schlah ins Wasser. Alsbalde folget das werck drauff. Dem Zeugniß glaubet er auch und wirt neu geboren, er glenbet nur dem wortt, welchs er nicht wuste noch verstunde, wie es darmit wurde zugehen.

So spricht nun der Herr: dieweil du ein meister in Israel bist, so soltu doch je das wissen, liesse in den psalmen und im propheten Esaia, so wirstu

11 (schlegt) stracks 12 nach hangen steht vnd sp unjer c in der sp 14 Zengen c in Zeugnuß sp 15 vor himmel steht den sp 19 Gj es c in das sp nach wirdt steht viel sp 20 und durchstr sp nach tieffen steht vnd sp 22 Hette bis gesagt c in alhie hette Moses wol jagen mögen sp 27 hehr c in hin sp 28/29 do bis seitten c in das das wasser als mauren auffgerect, auf beiden seiten zuruck gefahren vnd sp 30 nach Remberg steht von einander sp 32 das (1.) c in do sp Wasser. (Das thue).

A) des gahr viel exempel finden, das alles durchs wortt geschiecht, und wenn Gott das wort gibt, und man es annimpt, das alles dardurch erhalten wirdt. Denn die glaubigen müssen anders gedencen und thun, den sonst unser alte geburt weiß und verstehet. Es ist ein ander dieng und werck, es ist nicht der Vernunft dieng, sondern des glaubens. Darumb so müssen wir auch wissen, das des Christen leben oder die neue geburt nicht stehet in enfferlichen diengen, so wir begreifen mügen, sondern im glauben und auff dem wortt gottes, im reden und Zeugen. Weil ir denn noch nicht gienbet, so seid ir nicht wider geboren. Wenn ir aber gienbet dem wortt, so fraget ir nicht darnach, ob euch gleich der kopff abgeschlagen wurde, oder verbrennen mustet oder an der pestilenz sterben soltet oder ins elend gejagt und an bettelstab getrieben wurdet.¹ Allein glaube dem wortt und frage nicht: wie istz doch muglich, das ich leben sollte? sondern gienbe dem wortt und zeugniss, so wirds wohl geschehen. So du aber wilst tappen², so wird nichts draus werden.

Wir sehen in der heiligen Schriefft, wie allezeit die Propheten und patriarchen also haben müssen thun, und dem wortt folgen und dasjenige glauben und thun, das der vernunft unmuglich gedaucht hat. Sonst nach der alten geburt sind sie dahinden geblieben, aber sie haben der neuen geburt folgen müssen. Des haben wir viel exempel in der heiligen schriefft, welche du, Nicodeme, wissen soltest. Es ist der Teuffel und die Sunde stark und mechtig, was soltu da thun? Hore zu dem geist, der da saust, und laß dich teuffen und gienbe und laß mirs dan befohln sein. Denn ich will ein neue meer zurtheilen und auffthun, dorinnen alle menschen sollen gereinigt, gewasschen, gebadet und wider geboren werden. Do sage dan nicht: wasser und wortt ist schlecht dieng oder nichts werth, sondern sprich: ich will das wortt, das Sausen annemen und drauff wagen, ich kom in tod oder ins leben. Dan wirstu sehen, wie du aus Egipten gebracht wirst, und wie Pharaos und seine ganze kriegsmacht im meer ersauffen muß. Dan wirst alles leichter werden, du frolich und guter dinge sein und durchs rotte meer hindurch kommen. Obwohl die kinder von Isracl mitt grosser angst hindurch gaugen, so istz doch hernach alles gutth worden, gleich wie es in der leiblichen geburt zugehet. Do frage die Wehemutter drum, was schmerken, angst und Todes noth alda vorhanden sei. Aber das leidt wird balde zur grossen freude gewendet, wenn das kind zur welt geboren ist. Also gehets auch mit dem alten Adam zu. Wen er sterben und man ihne dempffen und todten soll, und im glauben ein hehr gehen, wen er feuer, pestilenz, krieg und andere noth leiden soll, das thut dan dem alten Adam wehe, es schmerket. Aber haltte du da feste und thue nur ein Druck³,

13 nach zeugniss steht Gotts sp 20 Es ist durchstr sp nach Sunde steht findt sp
22/23 zurtheilen vnd durchstr sp 28 nach du steht wirst sp 29 (Vnd) Obwohl

1) Sprichw., ähnliche Wendungen bei Dietz s. v. Bettelstab. 2) = mit Händen greifen; vgl. Unsre Ausg. Bl. 34², 283, 9. 3) Bild von der 'Wehemutter' Z. 31/32.

A dan bistu genesen, und kompstu dan in das reich gottes, man muß etwas leiden und im creuz gut aufhalten.

Solchs predigen wir teglich, auff das man gottes wortt hoch haltte, welchs sonst im Papstumb sehr veracht wird. Denn das hat man im Papstumb nichtgeleret noch verstanden, es ist alda ein grosse verachtung des gottlichen wortts gewesen, und der Teuffel wolt heut zu tage noch gerne das wortt gottes weggreiffen, und wenn das weg ist, so kan denn der Teuffel leiden, das du nur alles thust, was du wilt, und lest dich kappen und blatten tragen. Aber wenn das wort und glaube stehet, so mus sich das meer und der Jordan auffthun, und wenn gleich im Meer berge auff beiden seitten gestanden weren, so hetten sie so weich als pflanzenfedern¹ werden müssen und zurucke weichen, wie denn Christus spricht: Wenn ihr glauben haben werdet, so kommet ihr zu dem berge sagen: Hebe dich auff und wirff dich ins meer, so solz geschehen.

Matth. 17, 20

Also folge du auch dem Gottlichem wortt, wie die kinder von Israel gethan haben, als sie aus Egipten zogen. Denn Christus spricht noch zu uns: Das meer soll euch zum paradys werden, Gjaiae 64.² und er breche uns die Ban, auff das wir hinach sollen, und spricht: Hücke auff³, komme zu mir, ich will dich in mantel wickeln und uberhuren und durchs rotte meer ans uffer friessich und gesunth bringen, aus dem leben ins ewige leben helfen. Wir sehen nicht, aber er weiß es, und wir sehen dann, das das sausen nicht ist vergeblich gewesen, Sondern gottes des almechtigen Stimme und wortt, in welches wenn wir uns fassen lassen, so werden wir nimmermehr verloren.

Die sechs und zwenzigst Predigt.

Wir haben nechst gehört, wie der Herr Jesus in den wortten an Nicodemum uns schlechts wil gebunden haben an das Zeugniß oder wortt gottes, auff das wir in sachen der seligkeit nichts lernen, wissen, sehen, horen oder annemen sollen, denn was Gott geredet hat. Bei seinem wort da sollen wir bleiben, und es widder besser machen noch etwas anders folgen. Denn wer one dem wortt will selig werden, der scheidet, oder der es will besser machen, der wird aber feilen. Man mus nicht weichen wider zur rechten oder zur linken seitten.

Dan auff zweierley weise verschuret der Teuffel die menschen, Eins theils zeucht er auff die lincke seitten, das sie gahr nichts glauben. Die Andern reißt

1 kompstu dan c in komst sp 4 wird c in geweest sp 4/6 Denn bis gewesen durchstr sp
7 und wenn c in wenn auch sp 16 breche c in bricht sp 17 sollen c in konnen sp
18 nach in steht meinen sp 19 über auß dem steht dir auß diesem sp 23 19. Maij Anno
1538. r 24 Wir c in Also sp nechst c in wir sp 27 da durchstr sp 28 widder
c in toeder sp 29 dem c in das sp der scheidet durchstr sp 30 aber durchstr sp

¹) = Flaumfedern. ²) Welche Stelle Luther meint, ist nicht ersichtlich. ³) = Setze dich auf meinen Rücken, vgl. Unsr. Ausg. Bd. 45, 371, 13.

A) er auff die rechte seitten, welche er plaget mit heiligkeit und menschlicher weisheit, das sie je etwas glauben, aber es immerdar wollen besser machen und hoher hehr s'haren, dan es gott gemacht hat, wie denn allezeit die keher gethan haben.

Und also hatt der Teuffel unser erste Eldtern, Adam und Eva im Paradijs auch betrogen, dan die schlange wolte sie kluger machen, do sie doch klug satth waren, wenn sie in derselbigen klugtheit geblieben weren, aber do sie wolten hoher s'haren und das wissen, was Gott allein geburete, wie denn die Schlange sagete: 'ir werdet gott gleich sein', do furete sie der Teuffel mit dem schendlichem Quare (als worumb sie von allen Beumen im garten essen solten und nicht auch vom verbottenen Baume) in funde, tod und allen jamer, in welchem wir noch alle stecken, und sind aus der gottlichen weisheit gefallen und dem Teuffel gefolget, der uns in die Helle und ewige Verdammniß gebracht hat. 1. 2^o cap. 3. 5

Also disputiret der keher Arrins auch und sprach: Es ist unmöglich, das Gott sollte mensch werden, und wie sollt das geschehen, das, was aus Marien geborn wird, sollte gottes Sohn sein, das ein mensch auch sollte Gott sein? Das were der gottlichen Maiesiet gahr zu nahe an ihren Ehren, das die Gottheit und menscheit in der person Christi sein soltten.

Item, man disputiret auch, wie es muglich sey, das ein einiger Gott sey, aber gleichwohl in der Gottheit drej unterschiedliche personen. Dergleichen disputiret man von der Tauffe, wie da konne ein tropfflein wassers funde abwaschen und im Abendmal ein Stucklein brods der leib Christi sein. Item die disputation von der ewigen verfehung, und wie Gott die welt regire, worumb er den Turcken und Papst lasse also toben und wuten wider seinen Weinberg, die Christliche kirche. Das macht alles das wortlein Quare. Das soll den alles grosse klugtheit sein, welche der Teuffel uns furleget, uns darmit zubetriegem und abzuschuren von dem, so uns Gott zu wissen befolhn hat, auff etwas anders, das Gott ihme allein furbehalten hatt.

Aber wir konnen alhier in diesem text solchs nicht weittleufftiger handeln, sondern wollen uns dran gnugen lassen, das wir aus diesem spruch wissen, das wir nicht sollen Gottes wort verachten mitt dem grossen hauffen, so zur linken seitten abweichen, noch auch gar zu klug sein wollen mit denen, so zur Rechten hand zu weith aufsharen, sondern alleine nach deme fragen und forschen, was Gott in seinem wortt, in der Tauffe und im abendmal uns offenbaret hat und zu wissen befolhn. Das gefellet ihme dan wohl, als, das du dich tenffen laffest und gleubest an Christum, empfehest das abendmal, und bist der weltlichen Oberkeit unterthan, deinem vater und mutter gehorsam, und was Gott sonst dir mehr befolhn und eingeseht hat zu thun. Doran hatt er uns mehr geoffenbaret, dan wir thun und aufrichten mogen. Aber

4 Und durchstr sp 6 satth über (gnung) 11 der gottlichen über (ihrer) 12 vor dem steht haben sp 17 gottlichen Maiesiet c aus gottheit

Wie es sonst zugehe, das die Dreifaltigkeit ein einiger Gott sey, das soltu nicht wissen, glaube es aber, item, wie Gott die Welt regire, das beschele ime auch und folge hierinnen seinem wortt. Wenn dir etwas mehr zu wissen von nothen gewesen were, so hette ers uns auch offenbaret.

Das istz nun, das der Herr Christus alhier spricht: 'Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ir nemet unser Zeugnis nicht an.' Das ist: unser Zeugnis und lehre ist gewiß wahr, aber was hulffts? Den einzweder¹ ir nemets nicht an und sharet also zur linken seitten hinaus oder wollet gahr zu hoch sharen und es meistern und uberflugeln, aber es wirdt nicht anders drauß, wo man sich nicht an die stimme und predigt oder an das sausen heltt, so istz alles verlohren, wie 3. Joh. 7. 9 Gjaiac am 7. Cap. auch gesagt wird: 'werdet ihr nicht stille sein und glauben, so werdet ihr umbkommen.' Was istz denn, das wir uns also zu tode marttern und Gottes natur erforschen wollen und wissen wollen, das wir nicht wissen sollen? Wir thun nicht viel anders denn als die krankẽ, die gerne gesunth werden wollen und gleichwohl dem Arzt nicht folgen wollen, noch seiner Erzneij gebrauchen, sondern den arzt und die Apoteccken verachten und sprechen: Gij, soll ich gesunth werden, so schadet mirz nicht, ob gleich allerley esse und trincke, was mir meine Eldtern geben, obs gleich der Arzt verboten hab.

Aber wir haben nicht zeit, weiter von dieser sachen zu reden, und sberet der herr forth und spricht: ir wollet unserm Zeugniß nicht glauben, und jaget:

3. Joh. 3. 12 'Gleubet ir nicht, wen ich euch von irdißen Dingen sage, wie wurdet ihr glauben, wen ich euch von himlißen Dingen sagen wurde?' 25

Wiewol diese wortt mogen weiter gedeutet werden und mancherley verstand haben, so wollen wir sie doch kurzer auflegen und einfeltigt machen.

Wir haben droben vom Winde gesaget, das man nicht wissen noch erkennen möge, wo er anfangt und hehr komme oder wo er hin share. Also weiß auch niemandz, wie ein mensch in Mutterleibe empfangen und geboren werde, wie er wachse und groß werde, auch wie die speise, als essen und trincken, in fleisch und bluth in einem tage und nacht verwandelt und auch wider zu mist gemacht werde. Die Philosophi haben viel darvon disputiret, wie es doch mit der narung des menschen mußte zugehen, aber sich drein nicht schicken können. Denn sie haben gesehen, das brod und wein nicht fleisch und bluth sey, item, das fleisch nicht bluth sey, und wurde aus wein und brod nimer mehr fleisch und bluth, wenn es aufferhalb dem menschen bliebe. Aber wenn es gessen wird und im magen gekochet, so wirdt in vier und zwanzig

¹⁸ nach ob steht ich sp ¹⁹ obs c in wenns sp

¹) = entweder.

A) stunden zu fleisch und bluth. Also hat man viel darvon geschriben, wie ein kind geborn, erneret und oft nur wasser zu trincken und drucken brodt zu essen hat und dennochs feust wird, hübsch und schon ist.

Solchs sind alles irdische ding, die wir sehen, als wie die weiber mit den kindlein schwanger gehen, aber wie es drumb gethau sey, das können wir nicht wissen. Dieweil man den solche irdische dienge nicht verstehet, was plagestu dich, zu erforschen, wie drej personen ein Gott sind? item, wie ein Jungfrau könne eine mutter sein, und wilt das mit deiner Vernunft fassen? gleichwie die Sacramentirer auch wissen wollen, wie das brod der Leib Christi sein könne, so du doch nicht wissen magst, wie du einschleffest und aufwachest, so wir doch in diejen dingen leben und teglich darmit umbgehen, und wollen dan wissen, was weitth uber und auffer unserm verstande ist und uns gahr zu hoch ist, aber laß unsers herr gotts wercke gehen und bleiben, wie sie sindt, und halte dich an das sausen.

Drumb so sollen wir dem folgen, das der herr gefaget hat, das wir müssen wider neu geborn werden, wie wir den sehen und erfahen, das ein theils leuthe also verendert und so gahr zu andern menschen werden, das man sie schier nicht mehr kennet, das sie dieselbige leuthe gewesen seien, wie an Abraham, Naae, David, Samson und Gideon zu sehen. Diese sind durch den glauben gahr andere leuthe worden, durch das wort gottes, als, Gideon der schlug hundert tausendt man und zuckt kein Schwert, ließ sie nur ein brennend sackel und krug in der hand tragen und sie zurstoffen und in die frommeten blasen. Solchs thett er nicht aus seiner ersten geburth, sondern das er neu geborn wahr. Also wardt auch Abraham gahr ein ander man, der jagt mit drej hundert knechten vier gewalttiger konnige. Das wahr nicht Thare Sohn, sondern ein ander man, denn Abraham wahr gottes Sohn, und hatte gottes wortt und glaubte demselben.

Das solstu nu wissen, das, so du nicht gleubest, das die altte geburtt nichts thutt, wie du denn nicht kanst verstehen die dienge, die in der welt geschehen, und derer wir so viel exempel haben in der heiligen schriefft, wie solten wir dan verstehen, wen man predigte von himlischen diengen, das ist: von der heiligen Dreysaltigkeit? item, wie Christus von den todten am dritten tage wurde aufferstehen, und wie ehr zur rechten hand gottes sitzen solle, oder von andern hohen artickeln des Christlichen glaubens, wie er denn darnach anfangen wirt darvon zu predigen. Denn so ir, Nicodeme, das nicht gleubet, was in euern Buchern geschriben stehet, und des ihr exempel hat, als, des Samsonis, Gedeonis, Abrahæ und anderer grosser leute, die durch den glauben andere leuthe worden sein, denn wer ist iht so starck, der einem Neuen

12 über dan steht noch sp 20 nach glauben steht und wort gottes sp durch bis gottes durchstr sp 21 sie nur e in nur die seinen sp 28 Das soltu e in So soltu sp
35 ir e in du sp 36 gleubet e in gleubest sp nach gleubet steht wil der her sagen sp

A) das maul auffriesse, aber Samson und David, die aus dem geist geboren sind, die mochtens thun.

So will nun Christus sagen: So du nicht begreifen kannst, wie du ein ander man werden mussest, was solstu denn verstehen, wenn ich dir sagete, das ich Gottes Sohn bin? wie er denn hernach zu Nicodemo spricht: Niemandes 5
 s̄heret gehn himmel, denn der von himel ernidder kommen ist, nemlich des menschen Sohn, der im Himmel ist. Und ist fast der Text, der Joannis am
 Joh. c. 53 6. cap. geschrieben stehet: 'werdet ir nicht essen das fleisch des menschen sohns und trincken sein bluth, so habt ir kein leben in euch'. Dofelbst redet der herr von dem geistlichem essen und trincken, nicht, wie der mund des menschen 10
 isset, sondern wie die Seel isset. Do ist dan der leib die Speise der Seelen, und das bluth Christi, für uns vergossen, der Seelen tranck. Wie solchs nun komme, das weiß ich nicht, der glaube nimpts aber an und isset darvon und wird dicke und jette, wechjet, das er starck werde zum ewigen leben.

Daruber murren die auch am selbigen ortthe und werden irre, dispu- 15
 tiren viel darvon, fragen: wie kan dieser uns sein fleisch zu essen geben? do sie sich nun also stoßen, do antwortet Ihesus: Ergert euch das so sehr? wie denn, wenn des menschen Sohn am jungsten tage euch von den todten auff-
 erwecken wird? redet do von einem andern und höhern artickel denn vom 20
 essen und trincken, als solt er sagen: ihr wollets nicht verstehen, das ich rede von dem essen des glaubens und herzens, denn mein leib und blutth bleibt
 ganz. Das dunckt euch eine hardte rede sein, do ir doch wißet, was essen und trincken sej. Aber dasselbige essen und trincken ist alhier etwas anders denn 25
 das irdische, welchs man zum theil sulen und sehen kan. So ir denn dieß nicht fassen konnet, was wurdet ir thun, wenn zu euch gesaget wurde, das
 der, so unter Pontio Pilato gecreuziget ist worden und niddergescharen zur Hellen, widerumb auffshare gen himmel und sihe zur rechten hand seines himlischen vaterz, 30
 do er zuvor auch gewesen ist? Das wurde euch viel höher und schwerer duncken.

Also saget der herr ihnen alhier auch von himlischen diengen, wie er 30
 warhafftiger Gott und mensch sej, und von andern größern artickeln. Es hats aber Nicodemus nicht verstehen konnen, wie er soltte ein ander mensch
 werden, er verstehets schlechts dohin, das er solle von seiner mutter wider
 neue geboren werden, kans nicht begreifen, das er seiner vernunft sol urlaub
 geben und den glauben annemen. Wenn man das nicht will verstehen, wie
 solt man denn begreifen, das gottes sohn mensch ist worden und wider 35
 gehn himmel s̄heret? Das were viel lidderlicher geredet: ihr werdet nicht
 in himmel kommen, ihr horet dan gottes wortt und gletbet an den
 sohn Gottes, der vom himmel kommen ist und gecreuziget, gestorben und
 begraben ist und s̄heret wider hinauff in himmel, aber do wirt allererst

2 mochtens c in tunlens sp 3/4 So (2.) bis mussest durchstr sp 7 Und ist c in Ist
 also sp 15 die c in sie sp 22 Das c in Drum sp dunckt c in dunckts sp 32 hats
 c in hat sp

A) die vernunft thol und thoricht druber, das Christus vom himel kommen und widerumb hinauff gefahren sei. Was solts dan werden, wen ir horen wurdet, das ich gelidten hab, gestorben sei, gecreuziget, von den todten auferstanden, das ich vom himel komen und dennoch allezeit im himel geblieben sei und
 5 noch ein herr sei im himel und auff erden? Wenn ir nicht gienbet das zum anfang und lasset euch nicht tenffen, auff das ir neue menschen werdet, wie soltet ir denn gienben, das drej personen sollen ein Gott sein, und das die mittel person ist mensch worden?

Bei dem einfeltigem sententz bleibe ich, das er alhier so viel saget, wir
 10 müssen bei dem wortt, das ist: im sausen des Windes bleiben. Was sauset nun derselbige wind anders, denn das wir müssen durch das wortt und die Tauffe widergeborn werden? Aber am Pfingttage ist ein gewaltiger sausen, do sauset und bleift er etwas anders, wiewohl es auch der vorige wind ist, nemlich, das der Christus ist ein Herr über alle Creatur, ein Schöpffer himels
 15 und der Erden, sihe zur rechten hand seines vaterz und sei ein herr über die Engel und über die himelischen und irdischen Creaturn, auch über die, so in der hellen sind, und sei über alle gewalt auff erden.

Und das ist nicht allein ein Zeugnis, sondern ein höher, himelischer artikel dan dieser, so wir haben von der Tauffe. Es ist etwas höhers druber,
 20 das über das wortt gehet. Aber wir wollen von den höhern sachen nicht reden, sondern darnidder in den schlechten, einfeltigen sachen bleiben. S. Paulus ist höher kommen und in den dritten himel entzuckt gewesen, darvon wir
 25 der achte Psalm saget: 'Ich werde sehen die Himmel, deiner finger werck' etc., Ps. 8, 4 nemlich das himelreich, wie denn Christus im neuen Testament sein wortt und reich nennet das reich der himel, do man prediget und lehret das wortt gottes und das Euangelium, und in diesem reich hören wir also, das, wer gienbet und getaufft wirdt, der wirdt selig und kompt in das reich. Hernacher
 30 werden wir auch einmahl in den dritten himel komen, wenn wir von den todten auferstehen werden, darvon S. Paulus saget, das er wunderbare ding gesehen hab, die do nicht gehören zu predigen. So will Christus nu sagen: O Nicodeme, ich hab dir jzt schlecht von irdischen dingen gepredigt, das man müsse wider geborn und ein ander mensch werden, wie David, Gideon und
 35 Samson andere leute worden sein, denn es ist nicht eines menschen thun, der allein aus Fleisch und Bluth geborn ist, das er mit einem Lewen kempffen solte.

Elias und Moses sind Christo auch erschienen auff dem berge Thabor, Matth. 17, 3 do der himel gahr helle und klar wurde, aber mir predige man nur von dem andern himel, do Christus zur rechten hand seines vaterz sihet, und do man

5 das vor zum gestr und nach ir gesetzt sp 18 nach höher steht und sp 19 nach
 dieser steht ist sp 32/36 So his sollte durchstr sp 38 do (aber)

^{A)} prediget: 'wer gienbet und getaufft wird, soll selig werden'. Stehen wir aber
 Marf. 16, 16 einmahl auch am Jungsten tage von den todten auff, so werden wir dan
 diese wortt auch sehen, die sonst niemands gesehen hat den S. Paulus, Moses
 und Elias.

Und wil Christus darmit alle die vernunfft gefangen nemen, und man
 dem fausen des windes allein folge. Denn aus der vernunfft wird man nicht
 selig, man mus ein Geistlicher mensch werden und gienben. Und ich halts
 darfür, man kontde die Juden bereden, das sie gienbeten, man musse neue
 geborn und zu anderen menschen werden. Aber wenn man sagete, das Christus
 Gott sey, und in der Gottheit drej personen seind, und die Jungfran Maria
 nicht natürlicher weise Milch, sondern milch vom himmel bekommen hab, das
 10 können sie nicht leiden, da stossen sie sich¹⁾, denn es ist ihnen zu hoch. Aber
 wer das geringer nicht will gienben, wie solt er grossers gienben?

Also wollen wirs iht lassen bei dieser auslegung bleiben. Es ist den
 Juden also gegangen, do sie nicht wolten Christo gienben, als er noch auff
 erden gieng: viel werden sie im nun gienben, do er im himel regiret. Darumb
 machet er den Nicodemum stedts thorichter.

Und sberet der herr forth und deutet, was do sey von himlisschen
 diengen reden, und stichts an, was er damit gemeinet hab von himlisschen
 sachen reden, und spricht:

309 2, 13 'Niemand s feret gen Himmel, den der von Himmel ernider
 kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist.'

Sernacher wirt Christus reichlicher sich selbst erkleren und auslegen, do
 er jaget: 'Wie Moses eine schlangen in der wusten erhohet hatt x.' Das will
 ein ander artickel werden, will er sagen, der hoher wirt sein dan jener, das
 25 ir nicht konnet durch fleisch und bluth oder durch euer vernunfft selig werden,
 die alte geburt thuts nicht, so hulffts auch nichts, das Abraham euer vater
 ist, und spricht: 'Niemand s sberet gen himel', jaget: 'Niemand s', den allein
 der einige mensch, der hernider kommen ist. Darmit macht er den armen
 Nicodemum je lenger je mehr unverstendiger und nerrischer. Denn er möchte
 30 alhier sagen: Was hulffts, das ich aus dem wasser und geist neue geborn
 werde, so niemands in himel kompt, denn der ernidder sberet? warlich, ich
 werde auch nicht hinauff s haren, wenn ich auch gleich wider neu geborn wurde,
 dan ich bin nie im himel gewesen.

Das stoft erst. Wir sind je nicht von himel komen. Wer nicht im
 himel gewesen ist, der kompt nicht hinein. Wie stimmet aber dies mit

5 und c in das sp 15 do c in weil sp 16 nach viel stelt weniger sp 17 stedts
 c in nur sp 18 Und c in Ru sp 19/20 und bis reden durchstr sp 35 Das stoft erst
 c in Da stoft sichs erst sp

¹⁾ = kehren sie um, vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 717, 5; Bd. 41, 89, 20 oder wie nhd.
 = werden sie irre, nehmen sie Anstoß.

A) einander uber ein: Christus ist vom himel komen und ist droben im himel und sheret dennochs wider gehn himel? Es sind seltsame und himelische wortl. Es ist ein scherffere predigt, denn er zuvor gethan hatt. Wie reumets sich zusamen? Frage doch die Vernunft drum: das, was im himel ist und im himel bleibet, sol gleich wol herunder kommen und wider hinauff sharen? und das sol niemands thun dan Christus alleine? Do schleust dan die vernunft balde: o so wird niemands selig den alleine der, so von himel sheret. Was predigstu dann: Wer do glenbet und getaufft wird, soll selig werden? Worum werden wir dan getaufft zur seligkeit?

Es gehet aber noch alles auff die Widdergeburt, das Christus will die vernunft und der Juden vermessenheit todten, die do wolten, Gott solt sie annemen fur heilig und from umb ihrer opfer, guten werck, religion und gottes dienst willen. Do jaget er: Die Gerechtigkeit des Gesetzes und unserer vernunft, die ist gahr tod. Wer nur von einem weibe geborn wird und nichts anders hatt denn die naturliche geburt, der sheret nicht gehn himel. Und ist alhie alles auffgehoben und darnidder geschlagen, menschliche Weisheit, gutte wercke, und was die erste geburt mit sich bringet, das es alles nichts sej. Den unsere kreffte und vernunft sind nicht vom himel kommen, drum werden sie nicht wider hinauff sharen.

Hette man den Spruch verstanden im Bapstumb, so hette man leichtlich allen irthumb weren konnen. Warlich man hette den verstorbenen keine munschklappen angezogen, den die kappe S. Francisci ist nicht von himel kommen. Ich meine aber, es stosse diese predigt sie fur den kopff, wenn sie horen, das ihr Orden nichts sej. Das kondten sie noch horen und vertragen, das wir jagen: Du mußt neu geborn werden. Aber das man jaget: Niemand's sheret gehn himel, das ist zu viel. Denn die partickel 'Niemand's', die nimpt alles hinweg und laßt nichts uberbleiben, schleust alles aus, ohne Christum.

Derhalben so heuet er auff einen hieb ab durch diese Wort alle hehrlichkeit der welt, das es alles verdorret wie ein gras, wie Esaiâ am 40. cap. gesagt wirt: 'alles fleißich ist Hew, und alle seine gute ist wie eine blume auff dem selde. Das Hew verdorret, die blume verwelcket, denn des herren geist bleset drein. Ja das volck ist das Hew. Das Hew verdorret, und die blume verwelcket'. Also bleset gott in die heiligkeit aller menschen, das sie verdorret als das Hew.

Darumb so ist nun all unser heill und seligkeit allein auff den einigen man Christum gesehet, und alhier wirdt beschriben das werck unserer erlösung in den dreien wortten, als, das Christus vom himel komen ist und droben im himel ist und wider gehn himel sheret, dan erstlich wird angezeigt, wer

5 vor sol steht das sp
stosset sie diese predigt sp

22 (parjuffer) kappe

23 Ich his predigt sie e in aber es

A) die person sei, zum Andern, was sie gethan hab, zum Dritten, worumb sie es gethan.

Erstlich, so ist die person also gestalt, das sie droben im himel ist, das ist: sie ist ewiger, wahrhaftiger Gott von anfang der welt hehr gewesen und noch imerdar, wie zu den Juden Joannes am 8. Cap. gesagt ⁵ *Joh. 8. 58* wirt: 'Ghe dan Abraham war, do bin ich'. Das ist: sein wessen ist ein himelisch wesen, er ist warer Gott. Die Gottheit hat er nicht von der Erden oder von seiner Mutter, der Jungfrauen Marien, sondern das gottlich wesen hat er in der geburt und fur der geburt und nach der geburt, ist vom himel komen und im himel geblieben und wider hinauff gefharen, wie er denn ¹⁰ *Joh. 6. 62* auch Joannis am 6. cap: saget: 'Iz werdet sehen des menschen Sohn auff fharen dohin, da er vor war', in welchen wortten die person Christi auch beschriben wird, das sie von ewigkeit wahrhaftiger Gott sei. Es kans aber die Vernunft nicht begreifen, wie er herab fharen konne und dennochs auch bleibe, do er zuvor ist. Und wirt also die person Christi abgemalet, das sie ¹⁵ warer Gott im himel, in der ewigen Gottheit sei, und darnach herab fhare zu uns und wirt geborn von einer Jungfrauen und dan wider hinauff fhare gehn himel, auff das er also wahrhaftiger Gott und mensch sei. Den er ist hie auff erden und ist auch droben im himel, und do er gestorben und von den todten aufferstand ist, so fheret er wider gehn himel, und nennet sich ²⁰ des menschen sohn, der do sein wesen droben und hie hat.

Das ist nu unser glaube, das Christus wahrhaftiger Gott und Mensch sei, und seine auffart und nidderfart zeigen an, was er gethan hab. Do zeigt er uns nun einen himlisschen artikel, das er Gottes sohn und mensch sei im himel, und auch allezeit drinnen geblieben. Was nun das werck wird geltten ²⁵ der auffart und nidderfart, das wollen wir sparen, denn iht ist es gahr zu viel, darvon zu reden. Wir wollen uns iht doran gugen lassen, das wir lernen, wie Christus warer gott und mensch sei.

Die sieben und zwanzigst Predigt.

Wir haben nechst gehort, wie unser herr Christus uns hin geweiht hat, ³⁰ das wir glauben sollen dem Zeugniß der predigt, das niemands kan erhalten und selig werden, er bleibe und halte sich dan an sein wort, das er selbst und die Aposteln gepredigt haben. Das ist unser trost und seligkeit, nicht, die do stehet auff unsern gedanken, wachse auch nicht in unserm garten ¹, sondern stehe allein auff seinem wissen und Zeugen, dem wir glauben müssen, und ³⁵

4 nach ist steht mit dem vater *sp* anfang der welt *c* in ewigkeit *sp* *5* nach wie steht er *sp* *5/6* gesagt wirt *c* in auch sagte *sp* *7* Die bis er *c* in Und hat die Gottheit *sp*
8 das *c* in sein *sp* *10* über wider hinauff steht feret wider *sp* *20* so *c* in do *sp*
23/24 Do zeigt er uns nun *c* in haben also *sp* *29* Den 26. tag Maij Anno 1548 (so) am Sonabend vocem locunditatis. *r*

¹) = *sei unser Verdienst, von uns eronnen; sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 379, 23.*

A) nicht weiter darnach fragen, wie es zugehe. Den wer aus dem wortt schreitt, einzweber zur rechten oder zur linken, der wird den hals brechen. Wir wollen aber alhier nicht von den Enthusiasten sagen, welche das wortt gottes verachten und allein auff ihren erleuchtungen, offenbarungen und Engelgesichte
5 ruhmen. Ehr spricht:

'Niemand fehret gehn Himel, den der herab kommen ist.'

3ob. 3, 13

Da drückt der herr nu heraus¹, was man glauben soll. Das ist das Zeugniß und die seltsame predigt, die allein Christo zustehet, und wie kan sich auch die Vernunft schicken in diese seltsame rede, das sie kondte vernemen, wie
10 sich das zusamen reimt: Herab sharen und gleichwohl droben sein, und wider hinauff sharen und doch stets droben gewesen. Das kan in keines menschen herken noch gedanken kommen. Es ist unmöglich, sagt die vernunft, das vom himel herab steigen und gleichwohl droben bleiben kundte beides zu gleich
15 war sein. Darumb sind wir Christen aus der massen nerrißche leute, das wir solch unmöglich dieng glauben, so stracks wider die Vernunft strebet.

Aber werz nicht glauben wil, der laß es. Es schadet nicht, das wir gleich nicht begreifen können, werden wir hierinnen fur thoren geachtet, so sol uns die Torheit keinen schaden bringen. Denn wir Christen sind zwar so gahr nerrißch nicht, wir wissen wohl, was wir glauben, auch wo wir Rath
20 und hulffe in allerley Sachen suchen und finden sollen, und wan wir darvon erlost sind, ewiglich leben. Wollens nun andere nicht glauben, so mogen sie es lassen. Sie wollens ausklugeln, und nimbt im ein jeder nach seinem tollen kopff fur, iht dieß, balde ihenes, damit ehr meinet gott zu finden. Aber es wirdts nicht thun. Man mus sich allein an das Zeugen halten, das Ihesus
25 Christus, gottes Sohn, vom himmel herab gebracht hat, und ihme glauben, welchs die Christen denn thun. Sie kondten sonst Gottes offenbarung und Gesichte rhumen, aber sie horen allein, was der man zeuget, Glauben ihme und geben ihme die Ehre widder alle sinne und vernunft, das es gewiß wahr
30 sei, und wagens also dohin im namen gottes.

Nach der Vernunft ist nichts geredet, es klapt und klinget auch nichts, das Christus sei nidder gefahren, aber nach dem glauben rechnet sichs wohl, und wir glaubens auch, das Christus, unser Heiland, sei warhafftige Sohn Gottes und der eingeborne Sohn Gottes, und dennoch nicht sein zweue, sondern ein einiger Sohn Gottes des vaters und der Jungfrauen Marien, sei ewiger
35 Gott und naturlicher mensch, und das ehr wohl zwo naturen in ihm hab, die Gottheit und Menschheit, aber gleichwol ein einiger Sohn sei, so wohl Gottes als der Jungfrauen Marien, und nicht zweue Sohne. Die menschheit hat ehr (als die Zeit erfüllet war) von der Jungfrauen Maria genommen,

18/19 so gahr über (also) 19 glauben (sollten) 25 ihme c in demselbigen sp
20 nach welchs steht denn sp denn c in auch sp auch sonst steht wol sp 33 Gottes (1)
c in Mariae sp

¹ drückt aus, sagt ausdrücklich.

A) Die Gottheit aber hat er von ewigkeit vom vater, das derselbige Sohn Gottes, so von ewigkeit hehr ist, auch der Jungfrauen Marien Sohn ist. Es sind zwo unterschiedene naturen, aber nur ein einiger Sohn, Christus Ihesus. Das ist unser glaube, das Gott keinen andern Sohn hab, denn der von der Jungfrau Maria geborn ist, und das der Sohn, den der vater von der welt anfang hehr gezeuget hat, der Mutter Maria im schoß liege. 5

Diesz müssen wir glauben wider die Keher. Denn alhier spricht der Turcke, das Maria nicht ein Mutter des Sohns Gottes sei, und die Nestoriani haben gesaget, das Maria nicht eine mutter Gottes, sondern alleine Ihesu, der natürlicher Weise alleine ir Sohn sei. Diese machten aus Einem Sohne zwoene Sohne. Aber es ist nur ein Sohn, und doch zwo Naturen, das Maria also kan sagen. Dieser Sohn Ihesus, den ich geborn und an meiner brust gefeuget hab, ist ewiger Gott und vom Vater in Ewigkeit geborn, Gottes Sohn, und auch mein Sohn. Dergleichen saget Gott auch: Marien Sohn ist mein einiger Sohn. Ist also Maria Gottes Mutter, und Christus warhafftiger Gott von ewigkeit mit gott dem vater und dem Heiligem Geist und zeitlich mensch geborn worden, das Gott der vater nicht einen andern Sohn hat den Maria, noch Maria einen andern Sohn den Gott der vater. Das ist der grund, darauff unser glaub stehet, das Ihesus Christus zwo naturen hab, ob er schon ein einige, unzertrenliche person ist. Es sind nicht zwoene johne noch zwo personen, sondern ein Sohn und eine person. 10 15 20

Wenn aber Christus gescheiden wird, das zwoene sohne sind, so findz auch zwo personen, so ist dan meine erlosung nichts, auch ist keine vergebung der Sunde, sondern es muß also sein, das die zwo naturen sind der einige Christus. Sonst kondte nicht fur unsere Sunde gnung geschehen, und wurde alsdenn aus unser seligkeit nichts werden. Dan were er alleine mensch, Christus, so were sein leiden nichts nuze, denn keines menschen leiden hat vermocht, meine und deine funde, item den Tod, des Teuffels gewalt, gottes zorn und das ewige verdamniß zu uberwinden. Darumb hat er müssen Gott sein, und doch auch warhafftiger mensch, auff das er hatt konnen leiden. Item, wo es zwo personen weren, so kondte er nicht zur rechten hand gottes sitzen nach der menscheit alleine. 25 30

Wenn nun alhie die Vernunft wil philosophiren und klugeln: ej, wie kan Gott der almechtige von einer Jungfrauen geborn und mensch werden? wie kan aus Gott einer ein mensch werden? Da antwortte du: Ich verstehe es nicht, ich solz aber glauben, das beide, Maria und Gott, einen einigen Sohn gehabt, der von Ewigkeit vom vater geborn und zeitlich von der Mutter 35

5/6 der welt anfang hehr über (ewigkeit) 9 nach alleine steht des Menschen sp nach der steht nur sp 10 alleine durchstr sp 13 ewiger bis geborn e in ist Gotts Sohn, vom Vater in Ewigkeit geborn sp 17 nach das steht also sp 22 nach das steht es sp 26 ex e in Christus sp Christus durchstr sp 27/53, 1 geborn hinter Maria gesetzt sp

1) Maria, zwo naturn und nur eine person, welche naturn man nicht von einander trennen kan in ewigkeit. Den Christus, Gott und mensch, will nicht getrennet sein, sonst haben wir verloren. Drumb istz der aller hohest trost in allen nöthen, das Gott und mensch eins ist und nicht zwej. Denn Maria
 5 sol keinen andern Sohn haben, dann Gott, der himmelisch Vater, hat, noch Gott, der himmelisch vater, einen andern Sohn, dan die Mutter, ausgenommen das ehr die menschliche natur von der Jungfrauen Maria nimpt und die gottliche Natur von Gott, dem himlischen vater.

Sonst haben die Kottengeister immerdar diese plage gehabt, das sie die
 10 person haben zertrennen wollen. Aber unser glaube leidetz nicht. Die Naturn sind wohl geteilet, aber es bleibet nur ein einiger Sohn, so wohl Gottes als der Jungfrauen Marien.

Nun kommen wir auff unsern Text, der aus diesem grunde leichtlich zu verstehen ist: 'Es fehret Niemandz gehn Himmel, dan der herab
 15 kommen ist.' Dan Christus zeigt eigentlich an seine zwo Naturn in ihme, welche gleichwol bleiben in einer Person, und das Gott ist Vater, und die mutter ist mensch, und sie beide einen Sohn haben, unsern lieben herrn und heiland Ihesum Christum, Wie dan unser glaube also lehret. So ferne er nun Gott ist, So ist ehr mit dem vater von ewigkeit hehr und ist droben
 20 im Himmel. Das er aber von der Jungfrau Maria geborn wird, do ist ehr herundter gestiegen und gleichwol droben blieben, item, ehr ist hinauff gefahren und dennochs zuvor droben gewest.

Das heist Herab kommen, das ist: das, der vom Vater in die welt gesantht ist, welcher doch von des vatern seitten nie kommen ist, und der Sohn,
 25 so droben blieben ist, der ist mensch worden, wird Marien Sohn. Also habens alle veter, auch S. Augustinus ausgelegt. Das Herab kommen ist, das sich Gottes sohn in unser armes fleisch geben hat, mensch worden und von der Jungfrauen Marien geborn und nicht allein ins fleisch kommen, sondern sich auch in todt, ins grab, jha auch in die Helle hinab gelassen, wie wir den
 30 im glauben bekennen: nidder gestiegen zur Hellen, Und ist doch als ein gewalttiger Gott gleichwol nicht alleine hie auff erden, sondern auch im himmel gewest und blieben (denn keine stedte odder stelle kan die Gottheit gahr fassen, wie im Propheten geschriben stehet: 'Der Himmel ist mein Stul, und die Erde
 35 ist mein fus schemel'), und ist widerumb gehn Himmel gestiegen, und gleichwol wahr er on unterlaf zur rechten Gottes, seines himmelischen vaterz, geseffen, ja nach der Gottheit ist er ewig blieben, und dennochs hie auff erden offenbar worden und persönlich und lieblich erschienen als ein Mensch, der leib und seel angenommen wie unser einer, ist gecreutziget, mit essig getrencket, begraben und gestorben, niddergefahren zur Hellen, und gehet ihme doch an der Gottheit
 40 nichtz abe. Es ist keine andere person, so Gott heist und von ewigkeit hehr

gewesen, als die, so die menschheit angenommen hat, und ist also ein Sohn, Gottes und Marien Sohn, und do er geboren wird von der Jungfrau, do nimpt er die menschliche Sohnschafft an sich von der Mutter.

Solchs kan die Vernunft nicht begreifen. Aber man mus es glauben, und die heilige Schrifft bezeugts auch also, das Christus warer Gott sey und auch naturlicher Mensch worden. Drumb istz beides wahr, das er droben ewig bleibet und dennoch herab steigt ohne wechsel und wandel der Gottheit, und nimpt von der Mutter die Sohnschafft an sich.

Wie nun das zugehe, das verstehe ich nicht, wie wir den sonst auch nicht verstehen konnen viel naturlicher dieng, als wie es zugehe, das wir hören, sehen und reden, oder das unser essen und trincken zu fleisch und bluth wirdt. Dieweil wir dem das nicht wissen, so sollen wir stille schweigen und darvon Gottes wortt hören, welches also jaget: 'Wir reden, das wir wissen.' Ob wirs nun nicht verstehen, so predigt man es uns drumb, auff das wirs glauben sollen und nicht darnach grubeln, wie solchs geschehen konne, sondern schlecht glauben. Wiltu aber nicht glauben, sondern greiffen und es mit deiner Vernunft ermessen, so bistu verloren. Drumb sey damit zu frieden und sage: Ich glaube an den Sohn gottes, geboren von Maria der Jungfrauen, ein Sohn Gottes des vaters und der Jungfrauen Marien, der zwo natur hat, aber ein Sohn ist, nicht zwene Christus noch zwene Sohne. Wie es nun zugegangen sey, das kan die vernunft nicht fassen. Du hast aber genug dran, das du weißest, das zwo natur in einer Person vereinigt sind.

Also bestehet nun alhier dieser Text, das er von himmel gestiegen sey, und do' ehr hatt sein ampt ausgericht, do sberet er widerumb sichtiglich gehn himmel und sitzet zur rechten hand seines vaters, regirt alda gewalttiglich, nicht alleine nach seiner gottlichen natur, wie von ewigkeit, sondern auch nach seiner menschheit. Dan dem Sohn Maria, so warhafftiger mensch ist, ist auch alles unterthan, nemlich die Engel, furstenthumb und alle Creaturen, denn Gottheit und menschheit ist in Christo ein dieng und eine person worden, wie denn Joannis am 6. Cap. auch von Christo zu seinen Jungern gesaget wirdt: 'Ergert Euch das? wie, wan ir dan sehen werdet des menschen Sohn auffsharen dahin, da er vor was?' Also wird alhier in diesem Cap. auch gesaget: Ehr ist droben und hunden, denn er sberet hinauff, do er gottes Sohn ist, und steigt herab, do ehr mensch wird, nach der menschlichen natur ist ehr hie gewesen, gestorben und begraben worden, aber nach der Gottheit sberet er wider hinauff, und dieweil die gottlich natur in ime ist, do ist er droben geblieben, und ist also Christus der allerhoheste, der Mittelste und Niddrigst, In Summa: er istz gahr, wie den auch S. Paulus zum Ephefern am 4. Cap. jaget: 'Ehr ist auffgescharen in die hohe, und hat die gefengnis gefangen gefhuret und hatt den menschen gaben gegeben. Das ehr aber auffgescharen ist,

A) was ist's, den das ehr zuerst ist hinundter gefahren in die untersten ortter der Erden? Der hinundter gefahren ist, das ist derselbige, der auffgefahren ist uber alle himmel, auff das er alles erfüllet, ist also Christus der niddrigste und hoheste, und kan sonst kein ander dergleichen gefunden werden.

5 Ist also der Sohn des vaters auch Marien Sohn, und Marien Sohn ist warhafftiger Gott geblieben, seine Gottheit hat er unwandelbar behalten und ist nach der menschlichen natur herab gestiegen, mensch worden und in die unterste ortthe, nemlich der hellen, und widder hinauff gehn himmel gefahren. Dieweil denn nur ein einiger Sohn ist, so können ir nicht zwene sein, 10 sondern der einige sohn ist herundter gefahren und hinauff gefahren und droben blieben, und drumb kan recht gesaget werden, das Gottes sohn herab gestiegen und hinauff gefahren sey, ob wohl das eine, als herab steigen, allein nach der menschlichen natur geschehen sey, aber weil die beide naturn in der unzer= trenneten person Christi sein, so wird der Gottlichen natur auch zu geschriben, 15 was sonst der menschlichen natur eignet und geburet. Drum ist nicht un= recht, das man saget: Gottes und Marien Sohn ist midder gestiegen zur hellen, hatt gelidten, ist gestorben; item: Gottes und Marien Sohn ist gehn himmel gefahren und sihet zur rechten hand seines himlischen vaters.

Weil nu so viel dran gelegen ist, so wolte ich gerne durch Gleichniß 20 diesen artikel einbilden, wan ich konte. Wir müssen sie aber nemen, wie wir können. Ihr sehet, ein Mensch hatt leib und seel mit einander. Nu ist leib gahr viel ein andere natur denn Seel, und Seel gar viel ein ander natur denn leib. Noch heist der leib vn seel kein mensch, die seele ohne leib auch kein mensch, sondern leib und seel zu samen heissen ein einiger mensch, nicht 25 zwene menschen, und die zwei sind also vereiniget, das, wer ein herrlein am menschen anruret, mus heissen, das er den ganzen menschen angerurt hat. Item, wer einen arm oder bein schlegt, das ehr den ganzen menschen mit leib und seel geschlagen hab. Also sihet man am menschen, der do schlefft, do schlefft zwar der leib wohl, aber demochs schlefft die seel nicht, sondern hatt 30 ihre gedanken und bewegung, ihren odem oder leben, schlefft also der mensch und schlefft nicht, lebet und lebet nicht, reucht und reucht nicht, und sind denochs die beide naturn ein dieng und ein leib, obs wohl zwo undterschiedliche naturen sindt. Aber es kan leib und seel von einander nicht gescheiden werden, wenn einer ein lebendiger mensch sein sol.

35 Also auch, wen ein weib ein kindt geborn hat, und das kindt ist lebendig und vollkommen, so hats leib und seel und twenn das kind nicht lebet, so saget man nicht, das ein sohn geborn sei. Noch saget die Mutter nicht, das sie zwene Sohne, oder zweje kinder, oder zwo personen geborn hab, sondern nur ein kindt, es hat aber das kind zwo naturn und ist doch ein mensch, do eine 40 natur nicht wie die ander ist. Des Kindes seele ist nicht von der mutter seele

1 genommen noch von ihrem gebluthe, der leib aber kompt von der mutter bluths-
töpfen, und das wirket und schaffet Got wunderbarlich, das eine frucht in
mutterleib wachse, und die Seele nicht, den Gott geußt dem menschen die Seele
ein und machet in lebendig.

Aus dieser gleichniß (als, das leib und seel sind zwey stücke, zwo natur, 5
und dennoch ein und unzertrenneter mensch, denn niemands spricht: Diese mutter
hatt zwene menschen geboren, sondern einen menschen, ob derselbige gleich zwo
naturen hab,) kan man doch ein wenig dem artickele nachkomen, wie der einige
Christus zwo naturen hab und in einer person zu gleich Gott und auch mensch
ist, wiewol sich die gleichniß durch und durch nicht rejmet, so mag sie doch 10
für die einfeltigen so gutth sein als sie kan, das man drauß verstehe, wie
zwo naturen in einer person ein wesen sein mugen.

Also saget man auch: Ein straffenreuber hat einen menschen geschlagen,
so ehr irgend nur eine wunde im gehauen hat oder einen arm abgehauen,
und wen man von einem erschlagenen menschen redet, so spricht man nicht: 15
er hat ime die seele erstochen, sondern alleine: den leib, und dennoch sagen
wir: man hat den ganzen menschen verwundet, denn der leib und die seele
sind vereiniget in einer person.

Vergleichen wird alhier auch gefaget, das Christus, warer Gott und
mensch geboren, sey herab gefahren nach seiner menschheit, und ist Gottes sohn 20
gestorben und nitder in die Helle gefahren und wider hinauff in himmel
gefahren und dennoch Gott, droben geblieben, den die Gottheit nirgends hin
scheret, nicht dort oder da, sondern allenthalben ist, und nach der menschheit
ist ehr hinauff uber alles gefahren. Noch sol man also sagen, dieweil in einer
person und in einem wesen zwo naturen sind, das Gottes Sohn herab gestiegen 25
sey in der Jungfrauen Marien leib und in die helle gefahren, wiewol solchs
allein der menschlichen natur zustunde, jedoch wirds der andern natur auch
zugeeignet umb der personlichen einigkeit willen in Christo. Nam quae uni
naturae conveniunt, toti personae conveniunt in concreto. Die naturen scheiden
wir, wie leib und seel von einander gescheidet wird, aber eine person bleibet, 30
also hat Christus nicht allein als mit leib und seel für uns gelidten, sondern
auch als Gottes Sohn, wie wir denn in den artickelel uners Christlichen
glaubens bekennen: Ich glaube an Ihesum Christum, seinen eingebornen Sohn,
unsern Herrn, welcher Sohn Gottes empfangen ist vom heiligen Geiße und von
der Jungfrauen Maria geboren, und dieser Sohn, von Maria geboren, ist auch 35
Gottes Sohn, der darnach gelidten hatt, gecreuziget ist und widder hinauff
gehn himmel gefahren und sich zur rechten hand seines vaters gesetzt. Das
sind nicht zwene Sohne, sondern ein Sohn. Droben ist ehr ewig vom vater
geboren, unten ist ehr von Maria geboren.

Das ist unser glaub, und also sollen wir glauben, und wer es verstehet, 40

A) der dancke Gott darfür und bete, daß er darbey bleiben moge, und beherzige die wortt wohl: 'Niemandß fehret gehn Himmel, den der herab gefahren ist, des Menschen Sohn, der im Himmel ist.' Und wirdt mit besonderm vleiß das wortt (des Menschen Sohn, der im Himmel ist) darzu gesehet. Sonst hette ehr konnen sagen: Niemandß sberet gehn Himmel dan Gottes sohn. Aber ehr hatt kurz zuvor gesaget, das Gottes Sohn herab gestiegen sei. Widerumb saget ehr: Niemandß sberet gehn himmel dan (wer dan?) des menschen Sohn. Ey, bistu den nicht droben? Dorauß antwortet ehr alhier, das des menschen Sohn, das ist: der Jungfrauen Marien Sohn, der ist hinauff gefahren und herundter gefahren und droben im himmel blieben.

O lieber herr, wandelstu doch hie auff erden, hengest am crentz, leidest und stirbest, wie reime ich zusamen die stücke: Herab steigen und wider hinauff sfahren und droben bleiben, oder stets vorhin droben auch gewesen sein? Kan auff Erden des menschen Sohn sein und in himmel gottes sohn sein? Darauß antwortte du: Unser Christlicher glaube reymets zusamen und dieser text alhier, das Christus selbst spricht: Ich bin alhier auff erden als des menschen sohn und richte mein ampt auff erden aus, leide und sterbe, und ob ich gleich ein mensch geborn bin, so bin ich doch zugleich im himmel Gottes sohn und verliere meine Gottliche natur nicht und bin im himmel, darauß sollen wir stehen, denn das ist der grund unserz glaubens, das Ihesus Christus, unser heiland, zwo naturn hat, ob ehr gleich ein einige, unzertrenliche person ist, als warer Gott von Ewigkeit mit dem vater und heiligem Geist, und auch zeitlich mensch worden von Maria. Diese zwo naturn sind vereiniget in der einigen person Christi.

Nun fraget man: Dieweil niemandß gehn himmel sberet, dan der herab gefahren ist, und der droben blieben ist, wo bleiben wir dan, die wir nicht findt herab vom himmel gefahren noch droben im Himmel gewesen? Denn wir sind aus dem paradiß hehr kommen, und in sunden geborn, drumb werden wir auch nicht hinauff sfahren konnen. Wo wollen wir den hin? In abgrundt der hellen. Und ist gewiß war, das niemandß gehn himmel kompt denn allein der sohn Gottes und Marien. Denn er weiß auch die Straffe alleine. Ehr behelt sie aber nicht für sich alleine, sonst were er wohl droben blieben, sondern er zeiget uns dieselbige straffe auch durch sein liebes Euangelium, nemlich, das wir auch hinach kommen, wo wir außs neue geborn werden, durchs wasser und den heiligen Geist und halten uns nach seinem Zeugniß und glauben an in. Als denn sfahren wir gehn himmel, nicht als für unser person, sondern wickeln und schmiegen uns in den, der allein gehn himmel sberet.

Und es wird sich der Herr hernach selbst auslegen, was die nidderfartt und aufffartt sei, und redet solches alhier als in einer Summa, drumb, auff das er die menschliche vernunft tödte und unser vermeessenheit auff eigene

30) gehn himmel kompt über (selig wird)

11 gerechtigkeit und Geistliche Hoffart zu boden schlage. Dan die welt ist voller flattergeister, die widder diesen Text sturmen und wollen unserm herrngott mit gewaltt in himmel steigen und unsern herzogott und Christum nicht drum einen guten Morgen bieten. Als, ein Jude meinet warlich, ehr schar gehn himmel, wenn ehr sich beschneiden lest und das Gesetz Mosi haltte. Der Turcke wil gehn himmel scharen, wenn ehr den Alchoran helkt. Also hatt der Papsst auch seine leittern und stege gehn Himmel, und ein jeder Orden undter den Munchen hatt seine eigene wege und himmelfarth. Die Franciscauer wollen durch ihre Regeln selig werden, die Augustiner Munchen auch durch andere regeln gehn himmel scharen. 5 10

Wider diese alle zumahl spricht alhier der herr Christus: 'Niemand's scharer gehn Himmel, denn der herab gefahren ist' *z.* als solt ehr sagen: neme es ihne Niemand's in sin, das er wolle in himmel kommen, wie wohl sie alle hoffen gehn himmel zu scharen. Denn es ist nur einer, der hinauff gefahren ist, Ihesus Christus *z.* Also hat ehr droben auch gesaget, ehr erleuchte alle menschen, so in die welt kommen *z.* item, das nicht aus dem willen des mannes noch aus dem Gebluthe noch willen des fleissches man selig werde, sondern die aus Gott geborn sein. Denn es hulfft da keine geburt, ob man gleich von grossen und heiligen leuten mochte geborn sein, es hulfft auch da nicht Gesetze, werck noch andacht. Sie meinens wohl, das sie durch ir Heilig leben wollen gehn Himmel scharen, aber es ist kein ander weg, leitter, brucke mehr, hinauff zu steigen, dan diese, nemlich, Christus, des menschen Sohn, der scharer allein hinauff. Nimpt aber jemand's einen andern weg schar, so sind es alles erdichte und ertreumete leittern und brucken, ja eittel verlornen wege, wie den S. Franciscus und andere gehabt haben. Derhalben so soll man diesen Text wohl mercken, denn er ein donnerschlag ist widder alle werck-heiligen, Und redet alhier exclusive et negative, non affirmative, und verwirfft alle andere wege, auff das nicht jemand's alhier ein loch, riefz, Spaltte oder ansflucht suchen mochte, spricht: 'Niemand's scharer gehn himmel'. Da liegen wir, wir heissen Munchen oder, wie wir sonst wollen. So aber ein weg gehn himmel ist, so hat in niemand's geweiset noch gefunden oder getroffen den alleine Christus alhier, wie ehr denn sonst Joannis am 14. Capittel auch saget: 'Niemand's kompt zum Vater den durch mich', Item 'Ohne mich konnet ihr nichts thun', Item 'Ich bin der weg, die warheit und das leben', als solt er sagen: Lieber Nicodeme, ir verstehet die Schrifft und Propheten, so von mir geredet haben, nicht und seid gleichwohl stolz, wollet heilig sein. Das wird aber nicht geschehen durch euer werck, sondern durch diese neue predigt, so auch die Propheten geshuret haben von dem einigen wege, gehn himmel zu scharen, welcher ich bin. 30 35

Das ist das worttlein 'Niemand's', welches wir sein. Wir sind nicht hinauff gehn himmel gefahren, aber der hernidder und hinauff gefahren und 40

A) droben geblieben, das ist ehr. Was sollen wir den thun? Sollen wir ver-
 zweiffeln? Nein, denn er weist uns den weg, wie wir hinauff kommen sollen,
 und leget aus, warumb er in die welt kommen sey, wie ehr uns auch eine
 feste, gewisse und gute brucke bereitet hab, darauff wir ohne gefahr gehn
 5 himmel kommen, welche ehr selbst ist, und erkleret sein auffsharen, uiderfharen
 und droben bleiben und spricht: es ist nicht on ursach geschעה, 'gleichwie 3ob. 3. 141.
 Moses in der Wusten eine Schlang erhohet, also mus des Menschen
 Sohn auch erhohet werden, auf das alle, die an in glauben, nicht
 verloren werden, sondern das ewig Leben haben'.

10 Warlich, das heist nicht mehr darniddeu bleiben noch verloren werden,
 sondern hinauff sharen, welchs den geschlecht durch den glauben an in. Denn
 er hat uns den weg bereitet und uns nach ime hinauff zu sich gezogen.

Aber von diesem guldenen Text wollen wir in der nehesten predigt mehr
 handeln.

17 Die acht und zwanzigst Predigt.

Wir haben am nehesten gehört von dem spruch, daran uns alle macht
 gelegen ist, do Christus, der Herr von ihme selber saget: 'Niemand's s̄heret 3ob 3. 13
 gehn Himmel, den der vom Himmel kommen ist, nemlich, der im
 Himmel ist', welchen Artikel wir wohl lernen und behalten müssen, den es
 20 ligt uns gahr viel dran, das wir den Heiland recht erkennen und bei ihme
 in festem glauben bleiben. Den wer des artickeles s̄heilet, der s̄heilet Gottes,
 wer aber in trifft, der trifft gott. Den vn der person Christi, do ist es alles,
 und ausserhalb dem Sohn, do ist's alles verloren, und ist derhalben nicht eine
 geringe sache, wen man dieß vom Sohn Gottes prediget, den es ist stracks
 25 beschlossen, das wir ohne den Sohn nichts suchen sollen, auch nichts widder
 im Himmel noch auff Erden finden werden, den da ist's alles verloren.

Drumb dieweil wir leben, so müssen wir gottfürchtige, fromme herzen
 vermanen, das sie diesen artickele wohl lernen und bleiſſig treiben. Den er
 hat von anfang der welt grosse ansechtung gehabt, und die k̄ker und Teuffel
 30 darwidder gesturmet, er ist aber geblieben und wird noch erhalten werden
 auch widder die pfortten der Hellen, und sind wohl gerienge wortt: Ich glaube
 an Ihesum Christum, den einigen Sohn Gottes, des himliſſchen vaters, und
 darnach geborn von der heiligen Jungfrau Maria, geliddeu, gestorben &c.
 Solche wortt beten die kinder im glauben, und auch die einfeltigen leuthe
 35 sterben seliglich dohin in solchem glauben, aber wir alten, wen wir erwachsen,
 so verſuret uns der Teuffel auff mancherley weise, das auch fleisch und bluth
 tausentterley hinderniſs an dem artickele hat, und auff das der Teuffel ihuen
 uns neme, und wir dem kinderglauben zu klug werden. Aber wer den artickele
 recht lernet, der kan die drej zusamen reimen: Herab sharen und wider hinauff
 40 sharen und droben bleiben, welche wort nichts anders lauten und sagen, den

A) was wir in unserm glauben bekennen: Ich glaube an Ihesum Christum, der do Gottes Sohn ist und der Jungfrauen Marien Sohn, Ist Gott und Mensch, droben im Himmel blieben, und als Gottes Sohn kompt er nidder auff erden und wird mensch, stirbet. Denn Herab fahren heist, das er mensch worden ist und sich geniddriget hat biß in den tod des crentzes, Darnach wider hinauff gefahren ist und doch stedts droben blieben, dan er ist Gott. 5

Nun leget aus, was da sey, von Himmel kommen oder das Hernidderfahren, und erkleret sich, worumb ehr geborn sey, nemlich, das er umb unfert willen von himmel gestiegen sey und auch wider hinauff gefahren. Den umb unfert willen do ist ehr nicht gottes Sohn, den er ist Gottes Sohn gewesen, eher dan himmel und erden geschaffen wurden. drum so ist ehr auch umb unfert willen nicht droben geblieben. voraus wir den lernen sollen, das dieß Nidderfahren und aufffahren nicht im allein geltte, Sondern viel mehr uns geltte, wie den solchs aus dem folgenden Text klerlich erscheinet. 10

2 Joh. 3, 14 'Gleichwie Moses eine Schlange in der Wusten erhohet, also mus des Menschen Sohn erhohet' u. 15

Diesen Text lasset uns wohl mercken und behalten, den warlich der herr Christus ist vor den andern Aposteln allen der beste Prediger gewesen. Drum so sollen wir auch vleissig anhoren, was er jaget, Und sind diese wort uns wohl bekant, auch hu den predigten oft getrieben. So hat man ihnen auch an fast allen orttern an die wanth gemahlet und auff die münze gepreget. Wolt gott aber, das er in unsere herzen auch also gepreget und geschriben were, wie es den billich sein soltte, das er ins herz gesiegelt wurde, wie den die brauth im hohen liede Salomonis jaget: 'Drucke mich auff deinen arm, und siegele mich ins herz'. 20

2 Joh. 8, 6

Nun es sind hohe wort und der groste Artikel unser Christlichen lehre, und die ganze welt horen solche wortt, es nemen aber ir wenig sie an, das sie dieselbige wortt ins herz drucketen, sondern werden dem artikel feind und wollen inen nicht leiden. Der Turcke helt wohl auch viel von Christo, jaget, das er ein grosser prophet gewesen sey und von Maria der Jungfrauen geborn, und das die Mutter in der Erbsunde nicht empfangen sey, Aber gleichwohl wil ehr in nicht lassen seinen Gott und herrn sein, sondern seket seinen Mahomet uber in oder ja gleich Christo und ist dieweil sehr from, wie man von ime jaget, und shuret ein hard leben und helt seinen eigenen weg gehn himmel. 25

So wisset ir auch, was der Papsst von diesem text nichts gehalten hat, und ist der artikel schier gahr im Papsstum verlorren gewesen. Ehr hatt wohl die blossen wortt des Texts im Euangelio behalten, aber die krafft dieser wort gahr verleugnet. So ist auch allein die Tauffe im Papsstum rein blieben. Und heltt der Papsst im grunde nicht viel mehr von Christo, dan der Turcke thutt. Dan so schreibet der Papsst und die Cardinel, das Christus allein fur die Erbsunde hab gnung gethan, aber fur die wirklichen und 40

A) täglichen Sunden, do müssen wir büffen, welches alles dohin gehet, das man Christum, so durch den glauben unser breuttigam ist, uns nemen mochte, den der Teuffel sturmet auff tausenterley weise zu dem articel ein, das er ihnen zu nichte mache. Aber er mus dennoch die brauth und den breuttigam
 5 bejjamen bleiben lassen, welches anders nicht geschiecht den durch den glauben. Den der Glaub ist der trauring, damit wir Christo verlobet sein, durch den glauben ergreifen wir Christum und sagen zu ime: Du bist allein in die hohe gefahren, wie ehr den droben gesagt hat: Niemand's sberet gehn himel, dan der herab gefahren ist.

10 Solcher articel, das Christus unser Herr sei, macht allein Christen. Ehr ist der Edelgestein, das kleinoth und gulden ketten, so der braut am halse henger, das sie gienbet, Christus sei warhafftiger Gott von anfang und hernidder gefahren und von Maria, der Jungfrauen mensch worden und widerumb hinauff gefahren sei, und sonst niemand's den ehr gehn himmel
 15 gefahren, darmit ehr erkleret ist, das er gottes sohn sei und sitze zur rechten Hand seines himlischen vaters. Und wiewol es viel anders erscheinel, so ist es dennoch wahr. Den so ehr zur rechten hand seines vaters nicht seße, so were dieser articel auff uns nimermehr kommen, ehr hette auch nicht bleiben konnen widder so viel konige und grosse Tirannen¹, yn der welt haben sich sbur und sbur darwidder geleet.

Ehr deutet aber seine auffartt dohin, das wir in ihme auch hinauff swaren sollen, den einmahl ist's war, das niemand's gehn himmel sberet den Ihesus Christus, der herab gefahren ist. Dan sonst mochte jemand's sagen: G, wo
 25 bleiben wir dan? Doranff antwortet ehr: 'Wie Moses eine Schlange in der Wusten erhohet hat, also' &c. Do werden wir in ihme auch hinauff swaren. Das kanstu allen Juden, Turcken, Papiſten furwerffen, die selbst mit ihren orden, regeln und guten wercken wollen die auffartt gehn himmel sein (wie sie dan viel wege gehn himmel haben) und sagen: 'Niemand's sberet gehn himmel, dan der herab gefahren ist'. Ehr, der Herr Christus, hatt seinen leib
 30 und seine brauth, so ehr auff erden ihme erworben und zugericht hat, mit hinauff genommen. Außer ihme ist sonst nie jemand's gehn Himmel gefahren.

Mitt dem wortt 'Niemand's' do zeucht ehr aus alle, die Christo anhangen, ehr, der Breuttigam, ist hinauff gefahren und nicht hernidder gefahren, das er allein auff erden bliebe, sondern hatt im ein brandt genommen und die
 35 brauth mit hinauff gefhuret. Aber die Turcken sagen: wer den Mchoran helt, der sberet gehn himmel. Die Juden geben sbur: wer das gesetz Mosei helt, der hatt den weg und auffartt gehn himmel. Der Papiſt spricht: wer mir gehorsam ist, der sberet gen himmel, und ist der himmelfart kein ende noch maß. Aber es wird eine fartth werden, da man den halß sturzet², es sind bose fartthhen
 40 und irrewege, den es spricht Christus alhier: 'Niemand's sberet gen Himmel' &c.

¹) Zu ergänzen: die.

²) = bricht; s. *Unsre Ausg.* Bd. 15, 496, 7.

Man jaget vom Turcken, das sie scheinbarlich und schon leben mit beten, fasten, almosen geben, machen viel stift und bauen kirchen, sind willig andern zu helfen, und mit diesem schein der Heiligkeit betriegen sie viel leuthe. Wie den der Bapst mit uns auch gethan hatt, do haben wir nicht anders gewußt, den das die orden und Mindererejen rechte weg und stege, gehn himmel zu kommen, weren, Den wer mit diesem artickel nicht wohl gerustet ist und ihnen ins herz gedruckt hat, der wirdt mitt dem hehrlichen, eusserlichen schein der heiligkeit, auch mit dem hehrlichen Namen und Tittelu der propheten und Lehren gahr balde verjuret. Dierteil sie den mancherley himmelfart gemacht haben, so wollen wir sagen: Wir bleiben bei einer Himmelfarth und bei deme, der herab gefahren ist und droben geblieben, welcher auch alleine unser auff-
Joh 11, 25 erstehung ist, wie Joannis am 11. Capittel gesagt wird: 'Ich bin die Auff-
 erstehung, die warheit und das leben' u. drum ist ehr auch alleine die auffart gehn himmel. Den ehr ist allein hinauff gefahren, ist auch alleine der weg, so zum Himmel fhuret. Und wer den Artickel wohl behest, der bleibet bestendig bei Christo, den ob er gleich in die Turckey gefangen gefhuret wurde und alda des Turcken religion anschauen muste, das die Turcken viel beteten und fasten, so kan er den sagen: dieß gehet mich alles nicht an. Den wen gleich der Bapst und Turcke auch darzu todten auffwecketen und sich mit rutthen strichen, das das bluth von ihnen flosse, und etliche wochen zu wasser und brodt fastetest, so weiß ich doch, das du nicht die aufferstehung noch das leben oder die auffartth und weg gehn Himmel bist, sondern du betreugst und verjurest mich mit diesen Stucken allenn. Den Christus ist allein der weg, und niemands anders.

Also kan ein Christ sich leichtlich wehren wider alle falsche leter und verschurer, auch widder alle unsere eigene gedanken, wen wir diesen artickel rein und recht behalten. Iha, sie bleiben auch im leben und werden erhalten im tode durch den einigen glauben an Christum, nemlich, das sie glauben, das ehr allein gehn himmel gefahren sei, drum werden sie nicht verloren.

Man jaget, das ein Turcke bei drej tage fasten konne und ungeessen bleiben, und Sant Bernhard hatte sich so gahr vom Essen und trincken gehalten, das ihme die lunge angefangen hat zu verfaulen, und der Odem aus dem Halße also sehr stunde, das ehr nicht mehr durffte zu Chor gehen noch sonst umb seine Bruder sein.¹ Noch kan ich alhier sagen: fasten ist nicht bose, sondern ein gutth werck, aber er ist drum nicht die aufferstehung oder das leben. Es sind wohl gute werck, und die ich thun soll, aber es ist das fasten drum nit im himmel, ist auch nicht von himmel gefahren, bringet und fhuret noch viel weniger gehn himmel. Also ein Heren Hemdde tragen ist auch nicht die auffart gehn himmel. Man sberet darmit nicht gehn Himmel. Dan diese werck, ob sie gleich gutth sind, dennoch sind sie nicht von himmel ge-
 40

¹) Vgl. Schäfer. *Luther als Kirchenhistoriker* S. 444.

A) Iharen noch droben im himel gewesen, sie sind dem Manne noch lange nicht gleich, von dem alhier gesagt wird, das ehr allein herab gefahren sey und droben geblieben und wider hinauff gefahren. S. Bernhard ist warlich nicht vom himmel kommen, sondern von der Erden, den er ist von einem weibe
 5 geborn, hatt geweinet wie ein ander kindlein, er ist von unten erauff kommen und nit von oben herab. Er ist auch nicht der, so droben geblieben ist.

So schliesse und urtheile ich nu von allen wercken, so gutth als sie immer sein mogen, auch vom leben der heiligen, das sie nicht Gottes Sohn noch die auffarth und weg gehn Himmel sein. Sonst sol ich sittig, from und gerecht
 10 leben in der welt, aber dardurch nicht wollen hinauff in himmel steigen, den es macht niemands die Himmelfarth, dan der, des auch ist die Nidderfarth, und der do im Himmel geblieben ist, welchs ist allein Christus Ihesus. Deme mus man alleine die ehre geben, die andern alle sind nur menschen und von menschen geborn. Do sie nun an Christum gleben, so haben sie es von dem
 15 manne und von der fülle seiner auffarth und nidderfarth bekommen und jonst anderswo nirgendts hehr.

Dohehr hat man zweyerlej menschen personen, Erstlich, der Mensch fur sich, und darnach ein Mensch gottes. Der Mensch alleine, die mogen from sein in der welt und niemands unrecht thun, dennochs sinds Menschen person
 20 und konnen nicht gehn himmel iharen, sondern wir müssen die person haben, so da Gott und mensch ist, welche nicht also ist als der andern menschen, den ehr ist wider gehn himel gefahren, von dannen er wahr hernidder gefahren. Umb der hohen Maieftett willen seiner person, do ist sein schlaff und fasten eines augenblicks oder stunden besser den alle werck und fasten aller
 25 heiligen auff erden, dan do ist ihme kein mensch gleich. Die person ist do Gott und mensch, grosser den andere menschen, den sie ist Gottes Sohn, wir aber sind lauter menschen und von weibern geborn, wen nun ein Christ den Artikel ins herz drucket, das drinnen versiegelt wirdt, das Christus sey hinauff gefahren und wider herab gestiegen, so bleibet ehr wohl auff dem wege zur
 30 seligkeit, und darff sich fur keinem gebler¹ noch schein fürchten. Aber wen ehr verloren wirdt, und der artikel hin ist, und das siegel zurbrochen, do ist dan kein irthumb so verrisch, ehr gehet hinan, den ehr ist aussershalb des Schieffs oder aussers der Strassen, und gehet ihme als einem, der aus der Landstrassen und aus dem rechtem wege kompt, der gehe nun, wie ehr wolle, so gehet ehr
 35 irre, den er ist nicht in der rechten ban oder strassen.

Derhalben so teilen und treiben² wir vleißig an diesem Artikel, den er hatt allein den Pappst gestorht, gott gebe, das ehr den Turcken auch noch fur dem Jungsten tage sturze. Es hatt wohl der Pappst und Turcke viel guter, trefflicher und gelartter leute gehabt, wie der Turck noch viel Mundege hat,

¹) = Trugbild.

²) Wohl nicht einfach = arbeiten (DWb. s. v. 1c), sondern = sich bemühen ihn zu befestigen oder einzuprägen.

A' aber alhier haben sie geirret, den sie haben diesen artickel nicht gewust, der allein alle gutte werck und das Leben der menschen sol regiren, und macht auch alleine selig, und was man thutt, gefellet Gott alles wohl umb des artickels willen. Und ihr junge leuthe, die ihr solchs noch nicht wisset, was der Teuffel widder diesen artickel konne, den ir seidt in dem kampff und Streitt noch nicht gewesen, sollet fest uber dem artickel halten. Wir alden lehrer sind der rotten noch nicht losz worden, die alle widder den artickel gesturmet haben, dan wen man sie gleich einmahl ubertwindet, so lassen sie doch nicht nach, wachsen und gehen immer widder auff, gleich wie auch die thun, so von Christo einmahl abfallen, das sie je tenger je mehr irre gehen, bis sie gahr ins verderben geraten. Aber ergreiffet ir den Edelgestein und behaltet den Spruch: 'Niemand's s'heret gehn Himmel' &c.

Wir wollen aber die Gleichniß ansehen. Der Herr thutt Nicodemo ein schon predigt, der ein Jude war und meinete, der weg gehn Himmel were, wenn ehr sein Gesez, das Moses geben hette, hieltte, und das auff seinem fasten, beten und gestreng leben stunde die himmelfartt, das er drumb wurde gehn himmel iharen. Do legt ime Christus den Mojen recht aus und wickelt in auff, antwortet ihm: das wirdts nicht thun, deine auffartth ist nicht der weg, sondern du mußt vom neuen geborn werden. Drumh hore, was ich dir sage. Du bist ein Jude, ich wil deinen Mojen fur mich nemen und dir etwas draus sagen, das du bishehr nicht verstanden hast. Und wer wolts auch dohin gedeuttet haben?

4. *Mathe 21, 6 ff.*

Spricht: Nummerj 21. Capittel, do ließeßtu, als die kinder von Israel murreten wider den Herrn, das ers nicht machte, wie sie es gerne gehabt hetten, drumh so ließ unsjer herrgott feurige schlangen unter sie kommen, wie es den in denselbigen Lande, do die hitze so groß ist, auch solche Schlangen, Latine aspides genant, hat, welche schlangen, wen sie einen menschen stechen, so schwult der Mensch und wirdt rotth, und wird der ganze leib mit einem solchem hitzigem sieber angezundet, das keine hulffe noch rettung da ist, man löse den balde das glied, so verlegt war, abe. Den do diese schlange einen in ein finger oder fuß sticht, so muß flugs das glied abgehauen werden, auff das nicht das feuer oder hitze in den leib keme und die andern glieder verderbete, das der mensch sterben muß, und Moises in seinem gesange im funfften Buch am

5. *Mathe 32, 33*

32. Cap. spricht: 'Venenum aspidum insanabile'. Darumb so heißt mans feurige schlangen, das sie des menschen leib anzundeten, das wen ein mensch gestochen wurde, so wahr ehr tod, man schuidte ihm den balde dasselbige glied, und sind dieselbigen schlangen nicht feurig gewesen, sondern wen sie einen menschen stochen, so sind die leute so entbrandt, das das fleisch feuer rotth wurde, und die hitze so groß, das sie verdursteten. Die Griechen haben sie *dyadas* geheissen, vom durst. Dan die hitze macht einen durst, und man schreibet, wen

A) diese Schlang fur zorn ihren Odem leßt von sich, so gebe sie eine solche hitze, daß die lufft gahr darvon heiß werde und als von einem feuer entzündet sey. Dohehr hatt man sie feurige schlangen geneuet. Wir Deutschen haben keinen namen, dan die Schlangen sind uns unbekant in unsern lendern, wie wol ich
 5 hore, man sol ir auch alhier in unserm Speck draussen gesehen haben.

Mitt diesen schlangen straffte Gott das volck Israhel in der wusten umb ihres murrens und ungehorsams willen. daß die leutte flugs hinweg gewurget wurden. Da nun das volck in der martter lage¹ und allenthalben hulffe sucheten, do hatt Moses unsern herrngott fur das volck, das er die Straffe linderte.
 10 Do sprach Gott: So richte auff ein Seraph (den des wortts gebraucht ehr alhier), das ist: ein Haus, das in lichter lohe stehet, gleichwie die Seraphim feurige Engel sind, also jaget ehr: richte eine feurige schlange auff, das, wer sie anseheth, nicht sterbe. Do wahr Moses hehr und goß eine ehrene schlange, die ein gestalt hatte wie die feurigen schlangen, und hieng sie auff ein pfall,
 15 und hatte die Schlang Gottes wort und Verheißung an ihr, das so jemand gestochen wurde von den schlangen, der solte die ehrene schlangen ansehen, so wurde es ihme nicht schaden. Das ist trauen ein groß mirackel, das der groffe schade so gering ist geheilet worden, sie durfften nichts darzu thun, den nur glauben dem wort Mosi, welchs der herr alhier heißt ansehen. Ist eine sel-
 20 zame erkneij gewesen und wird den Juden seltsam und wunderlich gahr sath gewest sein, aber die noth bricht eisen², jaget man, und die noth wird sie gezwungen haben, solchs zu glauben, do sie gesehen haben, das es eins theils geholfen, und ist zu verwundern, das das menschlich Herz hat konnen glauben, das es wahr sey, was Mosi wortt verheissen. Den das volck hatt erfahren,
 25 das der feurigen schlangen giff eine unuberwundtliche giff war, do mochten sie gedencken: ej, wie ein lecherliche Erzteij ist das wider den stich und biß der Schlangen. Mose, bistu thol und thoricht? was solt uns das ansehen der ehernen schlangen helfen, die denen gleich sihet, die uns gebissen haben, die wir nicht ansehen konnen fur grossen schreden? weu du uns soust irgends
 30 einen trunck, kuhlpflaster, ein kuhletrunck, so die giff und hitze auflessete, gebest. Was soltten allein die wortt und das Sehen thun? Item, was soltte uns das todte dieng helfen, das kein leben in ihme hatt?

Aber die noth wirdts nicht allein gethan haben, sondern auch der glaube. Und haltte es darfur, das es viel veracht haben und im unglauen gestorben
 35 sein und des sich nicht haben wollen bereden lassen, und gesaget: ej, was solt das ansehen helfen? Und wird die Eherne schlange niemand angesehen haben den nur alleine die gleubigen. Die andern werden die augen weggevant und gesagt haben: was spottestu mich mit deinem ansehen? was soltt das helfen? Aber das ansehen hats nicht gethan, sondern das wortt, das man dem wortt

¹) Die Redensart ist sonst nicht becyt: Bild von der Marterbank entlehnt.

²) Sprichw., s. Unsre Ausg. Bd. 29, 711 zu S. 519.

A|glaubete. Do werden die glaubigen gesagt haben: G, Moses ist Gottes diener, Gott hats Moisi befohlen, es wird auch krefftig sein. Den das ansehen hats nicht gethan, sondern der glaube an das wortt hatt geholffen. Sie haben das wortt Gottes angenommen als eine gewisse verheiffung, das sie wurden von der giftt erloset und geheilet werden. 5

Das ist nun die Historia, do an dem geringen geprenge ihr viel sich werden gestossen haben. Aber die glaubigen haben Mosi wort auffgefasset und jonst niemands, und durch den glauben an das wortt sind sie auch genesen. Aber wer hette diese Historia auff Christum durffen deuten? Ich were also kune nicht gewesen, sie so zu deuten, wie ehrs den selbst hard gnung ausleget 10 und auff sich zeucht, spricht: Ihenes ist die eherne schlange, Ich bin aber des Menschen Sohn, Ihene mussten die schlange leiblich ansehen, mich aber mußt ir geistlich und im glauben ansehen, Ihene sind von einer leiblichen giftt erledigt, aber durch mich werdet ir von einer ewigen giftt erloset, Item die schlange ansehen ist glauben an mich, item sie sind leiblich genesen, aber ich gebe denen, 15 so an mich glauben, das ewige leben. Das sind gahr wunderliche phrasen und reden.

Aber der Herr weist uns darmit den rechten grieff, Moses und alle propheten aufzulegen, und gibt zu verstehen, das Moses mit allen seinen geschiechten und Wildern auff in deute und auff Christum gehöre und ihnen 20 meine, nemlich, das Christus sey der punct im Circel, da der ganze Circel aufgezoogen ist, und auff in seheth, und wer sich nach ime richtet, gehort auch drein. Den er ist das mittel punctlein im Circel, und alle Historien in der heiligen schrifft, so sie recht angesehen werden, gehen auff Christum.

Dergleichen Text und Historien hat der herr Christus viel seinen Jungern 25 furgelegt, do ehr die vierzig tage nach seiner auferstehung bis am tage seiner himmelfahrt mit ihnen umgangen ist, item do ehr mit Mose und Elia auff dem berge Thabor war, wie er den alhier diese figur auch auff sich dentet, und schleucht Moses als ein schonen keitlein auff und zeuget ihnen das verborgene unslein, weist, was Moises mit allen seinen figuren und geschiechten 30 will, nemlich, das ehr allein auff Christum zeigt, den hehrlichen schatz tregt Moses in seiner Handt zwischen fleisch und fehl, das ehr auff Christum gesehen hat. Der ist auch unsere Schlange, wie ers den durch die Eherne schlange bedeutet ist, dardurch uns ist geholffen worden. Den wir wurden auch gebissen von den vergifften Schlangen im paradys, do Adam und Eva gott 35 ungehorsam wahren und murreten wider ihnen, do gott den Baum wolt unangegrieffen haben, aber sie wolten wissen, worumb Gott den Baum ihnen verboten hette. Aha, sagt der Teuffel, gott hats gebotten? stucht unserm herrgott und lernet Adam auch fluchen, und folget dem giftigen wurm. Do gab er im auch ein stich¹, das, do Adam den stich kriegt, kein rettung da war, 40

¹) Es ist wohl der 'Schlangenstein' gemeint.

A) sondern sterben mußte, wie wir denn alle noch sterben müssen und von natur dem tode alle unterworfen sein. Darfur ist kein hulffe noch rath, kein mensch hat der junden und tod kommen entlauffen, den wir haben der schlangen todlich und unuberwindliche gift getruncken und dieselbige von Adam alle empfangen, das wir alle sterben müssen, wie den das unjere erfahrung zeuget.

Es sind viel Philossophi kommen, die der natur haben wollen helfen und wider diese schlangen gift und den tod rath schaffen wollen, und haben bey den Juden die Propheten und Moses solchs auch thun sollen, welche wohl pflaster aufgestrichen¹ und kuhlewasser aufgelegt haben, aber es hatt nichts geholfen, item die Zeuberer in Aegipto haben auch Erztei darwidder geben sollen, aber es ist alles vergebens gewesen, dan es ist eine unuberwindliche gift, biß es dohin kommen ist, das man prediget: 'Des Weibz Same wird der Schlangen den Kopff zutretten'.^{1. 99. 100. 11.} Do wird der schlangen die Gift genommen, das sie nicht mehr kan schaden thun.

Das istz nun, das Christus saget: 'Niemandz sberet gehn himmel' zc. item: 'wie Moses eine schlang in der wusten erhohet', das alhier bedentet ist worden, das Gott eine eherne schlange, die do gleich war den andern schlangen, auffrichtet, das, wer die ansihet, genesen solte, das ist: seinen Sohn von Himmel sharen leß und an ein Creutz schlaen, do er den auch als ein schlang und wurm in grosser verachtung anheugt, wie er selbst im 22. psalm druber klaget, aber wer an den geeerthigten Christum gleubt, der soll nicht verloren werden noch verderben, sondern das ewige leben haben, wie den die in der wusten nicht sturben, so die eherne schlangen ansahen.

Nun solten billich die Juden erschrocken sein, die von den schlangen gebissen waren, das sie fur der arztey gestogen weren. Den naturlichen istz, das man fur dem ein furcht und scheu hatt, so uns schaden gethan hat. Wen mans auch nur gleich allein gemahlet ansihet, dennochz machtz uns eine traurigkeit und abschen. Aber Moses hatt gesagt: Ej, furchtet euch nicht, und hat ihnen das kuhlepflaster geweiset und die schlange auffgerichtet, so gestalt ist gewesen wie die schlangen, die sie gebissen hatten, dajur sie flohen und sich furchten. Was müssen doch da die Juden gedacht haben? Moses, bistu tholl und thoricht? wilstu uns mit deiner arztey noch viel mehr erschrecken und usgahr in ein bockshorn fur furcht jagen?² was solt uns die schlang helfen? Aber Moses sberet forth und genst eine eherne schlange in der gestalt und form, wie die andern lebendigen feurigen schlangen waren, und hengt ihnen eine schlang wieder fur die augen. Den wen man von einem tollen hunde gebissen wird, so muß man hundschar wider auffbinden, so wird des biß geheilet. Also solten, die von feurigen schlangen gestochen, das ist: vom Teuffel in Sunde, Tod und ewige verdammniß gebracht wahren, widerumb

¹) Als Linderungsmittel; vgl. auch *Unsre Ausg.* Bd. 46, 206, 2 und *DWb.* s. r. Kühlcwasser ('K. und Brandsalbe'). ²) *Sprichw.*, s. *Unsre Ausg.* Bl. 46, 449, 1.

A) diese eberne schlange ansehen, das ist: an Christum glauben, das sie zur gerechtigkeit, leben und seligkeit gebracht wurden. Der glaub an Christum, so Gottes Sohn und natürlicher mensch ist, der wurde es thun.

Was bedeut aber das, das Moses die schlange nimpt, so den schaden gethan hat, und nicht eine todte schlange an das holtz hengeret, so man ansehen möchte, sondern machet eine ehrne schlange, daran sie glauben musten? Aber es zeiget an, das Jhesus Christus, gottes sohn, von einer jungfranen geboren, ist uns verdampften menschen gleich worden und am creutz gehangen als ein giftiger, boser und schädlicher wurm. Jha, er scheint eben der schlangen gleich, die uns im paradys in den schweiß bracht hat, das ist: dem Teuffel. Den ehr ist für der welt also geacht, verdampft und veracht gewesen, das man ihn auch nicht anders den des schmelichen todes hingerichtet hat, und mitten undter die morder als ein erzbosewicht gehengt wirdt, wie Esaiâ am 53. cap. gepropheceiet ist: 'Chr ist unter die ubeltetter gerechnet worden', als solt Esaiâs sagen: der billich undter den mordern hienge als einer, der do solt geschendet, gefestert, und gerechnet werden undter alle ubeltetter. Drumb wird der Tittel auch uber sein Heubt geschrieben, das ehr sey ein auffrurer, der widder weltliche und Geistliche obrigkeit gehandelt hab. Es hat ihn niemands für einen frommen menschen gehalten, sondern für einen vergiftten wurm, der nicht werdth, das ihnen die Sonne bescheine, sondern welcher der ganzen welt schaden thett. Das ansehen hatt Christus für der welt, und seine Christen haben eben das ansehen auch. Predigen wir Christum, so stecken wir die welt ahn mit der aller schädlichsten giftt. Der Papsst helt unsere lehre für Teuffelslehre, so müssen wir auch die gifttigsten wurm und drachen sein, wen wir das Euangelium predigen, wie den S. Paulus auch saget: wir werden geachtet wie die aller schädlichsten und gifttigsten wurmb, die alle welt verführen und verderben, für Catharmata und peripsimata, als die verdampftesten, vergiftigste leuth, die der welt fluch oder fegfeuer sein, und daran man gott nur einen grossen dienst thue, wan man die leuthen aus der welt loß werde.

Also istz von der welt anfang hehr den Christen gegangen, und drumb schlachtet man uns noch teglich als die Schlachtschaffe. Dohehr machet heut zu tage der Turck also viel Merterer, das der Turck lieber ein schlange oder den Teuffel selbst sehe dan einen Christen oder prediger des gottlichen wortts. Der Papsst sihet auch lieber ein wolff und alle wurmb den uns und meinet, wen er uns hinweg hette, so wurde er bald den Turcken schlagen. Also sol uns gehen, die wir die welt heilen und den menschen helfen, das wir gehalten werden als verdampfte leuth, die andere nur anstecken, verführen und verderben, wie den Christus auch uns als ein giftiger wurmb gehalten werden, darfür man leufft.

Aber das ist die Gottliche weisheit, die thut im nicht anders, er hulfft also der welt, das ehr der welt weisheit zu schanden machet. Den der welt

- 11 Klugheit muß für ime zur Thorheit werden, und gefellet ime widerumb wohl, durch thorichte predigten selig machen die glaubigen. Und muß demnach der Herr Christus ein eherner, feste Schlange sein, das ist: der gerechtigte Mensch werden, und dieselbe Schlange muß mit ihrer Gifft uns keinen Schaden thun.
- 5 Den sie ist ein heilsame Schlange und hat keine Gifft. Ehr hatt nur die Gestalt einer Schlange, und ist unter der Gestalt der ehernen Schlange eine solche Krafft und Wesen, so grosser und besser ist den alle Pflaster. Den sie heilet die Menschen und hilfft uns von Sunden, Tod und Verdammnis, Gleich wie jene Schlange in der Wusten den Leuten halff von der Leiblichen Franckheit.
- 10 So sihet nun die Welt Christum nur nach der eusserlichen Gestalt an, anders nicht den als einen Teuffel, und denen, so in Verzweiffelung fallen, den halstarrigen und Gottlosen will er auch eine Schlange, Teuffel und Richter, ja ir Tyran und Streffer sein, wie sie selbst ein Schlange aus ime machen und lauffen für im. Die Gestalt muß Ehr haben, Aber wen er nu noch ein
- 15 scheusslicher ansehen hette, das Ehr werde gehalten gleich für ein Teuffel und bösem Wurm, so soll ich lernen diese Gestalt und ansehen Christi zu verachten und sagen: man mag ihnen halten in der Welt, wo für man will, was gehet es mich an? Ehr mag andern sein ein Morder und den schmelichen Tittel am Creutz eines auffrurers tragen in der Welt, Es gehet mich alles nichts an. Ich
- 20 wil die Krafft suchen und mich dieß eusserlich gesichte nicht ergern lassen, Ich sehe ihnen an als meinen Heiland, Und wer die Schlange also ansihet, welche so jummerlich ist verdampft und gelestert worden, der wird selig. Drum sage du auch also: Dieß alles soll mich nichts hindern. Ich reisse hindurch¹ durch diese Gestalt und frage nichts darnach, man mache oder mahle die Schlange so
- 25 giftig, als man wolle, und die Welt den über den Christum schreie Kezerey, Gifft und Mordt, wie mans den erger nicht machen kan. Aber laß sie sich ergern an der Gestalt, Aber wisse du, das die eherner Schlange nicht eine rechte Schlange sei, sondern nur ein ansehen und Gestalt einer Schlange hab, item er ist eine eherner Schlange, welche keine Gifft bei sich hatt.
- 30 Und wen ich Gottes Wortt ansihe, so finde ich an Christo nicht allein ein Bloß ansehen einer Schlange, so gahr keine Gifft bei sich hat, sondern ich ihu auch bei ihm eine Krafft, die mir hulfft vom Gifft. Derhalben so laß ich sharen die Spotter, die furgeben: Ach, was solt uns der helfen, der da
- 35 morder, Auffrurer, gotteslesterer, der den Teuffel hab und ein Samariter sey? und spreche: Es mag Christus in der Welt also angesehen und aufgeschrien werden, aber ich frage nichts darnach, Ich will den bösen Wurm ansehen als den Heilandt der Welt und meinen seligmacher und Herrn und nicht als einen Wurm, Schlange oder Drachen, als einen auffrurer, Teuffel oder Richter, sondern
- 40 als einen, der mir hulffe, Krafft gibt.

¹) = setze mich hinweg über, behaupte mich gegen: vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 568, 21.

Also hat Gott zur selbigen zeit dem volck Israel ein gemelde furstellen lassen, das sein Sohn indter der gestalt eines verfluchten und verdampften menschen, ja einer schlangen, wurde der welt Heiland sein. Dan die welt will sonst durch gute werck die seligkeit suchen, aber gott hatts also wolgefallen, den leuten also zu helfen, das sein Sohn solle von der welt gehalten werden als ein vergiftter wurm, und er dennochs alle selig machen solle, so an ihuen glauben.

Und ob wol in der wustung viel nicht geglaubet haben, dennochs so sind ehliche glaubig gewesen, die gesagt haben: wiltu diese Schlang nicht haben, so laß mich do krafft holen. Also sollen wir auch iht thun und sagen: Ich will mich an Christum halten, ehr verfhuret mich nicht, sondern macht mich selig und lebendig, so ihnen nun der Pappst nicht annemen will und allein durch Christum, diese schlange, ohne die gutten werck und unser verdienst, die seligkeit haben, verspottet den glauben, spricht: O, es ist ein schlecht dieng umb den glauben, so antwortte du: o lieber Herr, share immer hin, Ich will mich dennochs zu Christo halten und ihnen ansehen als die ehern schlange, ob er wohl gleich keine rechte schlange ist. Den er ist das Lamb gottes, so da tregt meine und der ganzen welt sunde und errettet mich vom tode. Ehr ist aber umb unsert willen zur schlangen worden.

Wen den nun des Herrn Christi feinde und widerfacher uns auch schenden und fur verdampfte menschen halten, sprechen: Du hast den Teuffel, es ist kerej mit deiner Lehre, wie den Paulus auch jaget, das man uns catarmata nenue, das nicht giftiger leuthe auff erden sein kondten, so leide das mit dem herrn Christo, share forth, lehre und predige, es schadet mir die lesterung nicht. Hatt doch mein herr Christus solche scheltwortt auch müssen tragen, das sie ihnen für einen giftigen wurm angesehen haben, noch hat er mit seiner predigt allen glaubigen geholffen. Worumb wolt den ein Christlicher prediger und frommer Christ nicht auch das leiden?

Also wil nun Christus den Mojen auffstun und weisen, was die kinder von Israel gethan haben, do sie von den feurigen schlangen gebissen wurden, nemlich, das Mojes hab die ehre schlange auffgerichtet, das ehr, Christus, auch werde auffgehenget werden als eine schlange und diesen auffrurischen Tittel schuren müssen: 'Jesus von Nazaret ein Konig der Juden', das ist: der widder den Romischen keiser und die Hohenprierster gehandelt hab und das Judisch volck dem Romischen keiser verraten und auff die fleischbandt hatt opffern wollen, das sie alle umgebracht wurden. Do hengt er, und mus eine schlange sein und einen solchen schaden gethan haben, der nicht zu bussen ist, drumb nur hinweg mit ihme.

Wie man denn heuttiges tages von uns auch jaget: o wehren nur die Luththerischen hinweg, so wolten wir balde dem Turcken obsiegen. Aber es ist ihnen gung geprediget, geschriben, gedruckt, gelesen, gesungen, gesagt und fur

1 dem über (seinen)

19 uns auch über (ihnen)

20 fur (einen) verdampfte(n)

1 die augen gemalet, daß sie es ihe wissen solten, daß ehr nicht ein schlang
 oder giftiger wurm und drach sei, noch daß er gescholten werde, daß er vom
 Teufel sei, sondern selig machen solt alle, so an in glauben. Aber sie wollens
 muttwillig nicht wissen, drumm mogen sie auch verderben. Aber wir wissen,
 5 daß er uns die seligkeit gibt und von Gott uns zum konig und herrn oder
 Heiland gegeben sei, und Juden und Heiden zu einer solchen weisheit gemacht,
 die keine vernunft verstehen kan. Item er ist unser aufferstehung, wie ehr
 den saget: Ich stehe wider auff, und Alle, die mich annemen und an mich Job. 5, 28. 1. 11, 20
 glauben, sollen auch aufferstehen und gehn himel scharen.

10 Aber es wird hardt zugehen, und ist allein gottes krafft, glauben, daß
 Christus sey fur uns ans Creutz gehenget, getodtet und verdammnet worden,
 wie den auch S. Paulus zum Corinthern saget: 'wir predigen den gerechtigten 1. Cor. 1, 23
 Christum, den Juden eine ergernis und den Heiden eine torheit'. Noch gehets
 hindurch, den es ist solche predigt 'eine krafft gottes, die do selig machet alle, Röm. 1, 16
 15 so dran glauben'. Wen ich sonst die Vernunft woltt umb rath fragen, so
 wurde sie sagen: Gleube der leidige Teuffel an solchen jemmerlichen menschen,
 der ans creutz ist geschlagen. Noch haben sich die Heiligen Merxerer auff
 solchen glauben verbrennen und erwurgen lassen, obs wohl gahr zu grenlich
 gemalt ist, daß solcher verdampfter mensch soll der wett Heiland sein.

20 Also hatt Moses dem Nicodemo predigen und Christum verkleren mussen,
 das eine schlang kommen soltte, so nicht leibliche gift haben wurde, sondern
 Teuffelische gift, das ist: die junde und ewigen tod, da kein rath fur ist
 dan allein der herr Christus, der do in der gestalt eines verdampften bosen
 wurms die menschen erlosen wurde vom tode, junde und des Teuffels gewalt
 25 und sie ewig selig machen.

Solchs hab ich kurzlich von diesem Text sagen wollen, den wer kan
 gungsam darvon reden? Es hat aber Joannes und Moses alhier des herrn
 Christi Gottheit anzeigen wollen, dieweil diese schlang, Christus, mit ihrem
 ansehen alle menschen heile und vom tode errette, daß diese schlange musse
 30 warhafftiger Gott. Aber es wurde zu lange, iht darvon mehr zu reden.

Die neun und zwanzigste Predigt.

Nechst haben wir im Joanne gehört, daß der herr Christus selbst gesagt
 hat, er sey durch die ehern schlang in der Wusten bedentet worden. Nun
 zuecht chrs dohin, daß des menschen john drumm erhohet sey, auff daß alle,
 35 die an in glauben, nicht verloren werden, sondern daß ewige leben haben.
 Und haben gesaget, daß Joannes in diesem wortthe beschreibet die Gottheit
 und menscheit des Herrn Christi, das er gott und mensch sey, und ist die
 menscheit in diesen wortten zu sehen, daß die schlang ans creutz geschlagen sey
 und gestorben, die Gottheit aber wird in dem gemeldet, daß die schlang gebe
 40 daß ewige leben allen, so an in glauben.

Und solches thut Joannes fast an allen orttern in seinem Euangelio,

A) das er Christum beschreibet als Gott und Menschen, sonderlich aber alhier jaget er von der menschheit, das des menschen Sohn erhoben müsse werden, das ist: aus holtz oder Creutz gehalten werden, welches der menschlichen natur zustehet, das sie sterbe und leide. Widerumb so gehort es auch keinem menschen zu, das, der auffgehenget ist, solle das ewige leben geben, und wer den ⁵ gecreuzigten Christum ansehe, solle das ewige leben haben. Nun ist niemands erhoben und an ein holtz gehenget worden den alleine Marien sohn, welcher doch ein solcher mensch ist, der alle glaubigen selig machet, das also des menschen sohn auch Gottes Sohn sei, wie droben den ist gesagt worden: 'Niemand's s'heret gehn Himmel, den der herab gefahren ist, des menschen Sohn, so droben im ¹⁰ himmel ist', welches den allein der gottlichen Majestet zustehet.

Gehet also im Euangelisten Joanne der spruch s'hur und s'hur, das er ^{3ob. 1. 14} anders nichts prediget den: 'Das Wort ist Fleisch worden', das ist: Christus, ewiger, warhafftiger Gottes Sohn, ist auch ein naturlicher, warer Mensch von der Jungfrauen Marien geboren, und vereiniget wunderbarlichen ¹⁵ die zwo naturen in der einigen Person Christi, spricht, des Menschen Sohn sei erhoben, auff das alle, die an ihnen glauben, das ewige leben haben, so doch selig machen, vom tode erlosen und das ewige leben geben nicht des menschen sohns werck sei noch einem menschem alleine zustehet, sondern Gott alleine geburet. Dennochs theilet ers nicht von einander, das ehr spreche: wer ²⁰ an den Sohn Gottes glaube, hab das ewig leben, sondern: wer an des menschen sohn glaubt &c. Drum so sind die zwo naturen in der einigen person Christi mit einander vereiniget, und ist die person Gott und mensch. Ja, die zwo naturen, Gottheit und menschheit, werden in der person gefunden, und werden dieser person beider naturen eigenschafft zugerechnet, das, wer an ²⁵ des menschen Sohn glaubet, nicht allein an einen menschen, sondern auch an gott glaubet. Den sonst kondte der mensch Christus niemands selig machen, den do sind sonst viel hoher personen, der Heiligen Patriarchen, Propheten, als Esaias, Elias, David, auch Engel, als Gabriel und andere, noch konnen sie niemands von der sünde noch tode erretten, und wird von ihnen das jhenige ³⁰ nicht gefaget, so alhier geschriben stehet: 'Wer an mich glaubet, sol haben das ewige leben.' Den es ist unmöglich, das ein mensch diese ehre haben sollte, das, wer an in glaubte, sollte das ewige leben haben, sondern allein von dieser person wird gefaget, das sie selig mache, den die beide naturen sind in der einigen person, in einem wesen also vereiniget, das wer an den sohn des menschen ³⁵ glaubet, der glaubet auch an gottes sohn, wer den menschen Christum anruet, der ruet auch Gottes sohn an, ja die ganze Dreifaltigkeit ist in dem Menschen.

Alhier mochte man nun fragen: So den das wahr ist, das die glaubigen an den Sohn Gottes das ewige leben haben, So wird auch die schlange Gott sein? Den wer die eberne schlange ansah, der wurde gesunth und sturbe ⁴⁰

1) nicht in der wusten, sondern gab zur selbigen Zeit den kindern von Israel das
 leben. Und also habens die falsche Propheten und geizigen pfaßen und priester,
 die bösewichter sampt andern falschen lerern angelegt und ihre abgotterej
 5 ferben¹ und schmucken konnen, do sie zu Iherusalem die eherne schlange auff-
 richteten und ir reucherten und opfertten und eine eigene walfart dohin
 machten und die eherne schlange als Gott selbst ehreten Gleich wie wir zu
 unser zeit der heiligen Bilder, als S. Christopheri, S. Maria und anderer
 auff die Altar gesetzt haben und sie angebetet und groß gelt und gutth darzu
 gegeben, das man ihnen grosse thumbstifft, kirchen und kloster gebauet hat.
 10 Wiewol die eherne schlange hat ein grosser ansehen gehabt, den wer do ist von
 den feurigen schlangen gebissen worden und sie nur hatt angesehen, der ist
 genesen. Drum haben die Juden gesaget: in dieser ehernen schlangen do ist
 eine gottliche krafft innen, und haben dan dieser Schlangen Schaffe und ochsen
 geopffert, und ich hab mich druber oft verwundert, das die schlang im volck
 15 Israel also lange geblieben ist, das sie Samuel, David, Salomo, Daniel oder
 Elias nicht haben weggethan, aber ich gletube, das zu Davids Zeiten sie irgends
 in einem winckel oder heimlichen orth des Landes gestanden ist, und dohin
 kein zulauff oder walfart gewesen, das man sie hette angebetet, sondern man
 hatt sie nur behalten als ein zeichen und zeugniss der hehrlichen erlösung
 20 aus Aegypten. Aber do hernacher, zur zeit des Propheten Esaiä, man eine
 Abgotterej drauß machte, und das volck Israel dahin lieff, opfferte und betete
 die eherne Schlange an, do ist sie durch den frommen konig Ezechiam zur-
 brochen, und die walfart zerstöret worden.

Wir Deutschen haben zu diesen zeitten eben also auch gethan wie die
 25 Juden, haben die Heiligen angeruffen und immer einen neuen Heiligen und
 nothhelfer nach dem andern erdacht, wie den Sant Anna und Joachim nicht
 uber dreissig jhar altt sind, do sie auffkamen. Also haben sie auch in ihrer
 hochsten noth, sonderlich do Sennacherib fur Iherusalem lag, die eherne schlang
 auffgericht, und ist das volck in die wusten gelauffen und sie angebetet. Den
 30 do sie vom rechten glauben und erkendtnis gottes abgefallen waren, do suchten
 sie hulffe, wo sie nur wusten oder kondten. 2. Moit. 18, 1

Nun fraget man, ob gott bei der schlangen gewesen ist und doselbst ge-
 holffen habe. Den die Juden haben surgeben: Ej, so die schlange domals
 geholffen hatt, so ist sie Gott, gleich wie iht der Herr Christus hulfft. Dorauff
 35 gehört diese Antwort: Die eherne schlange fur sich hatt niemands geholffen,
 so hatt man an die Schlange auch nicht gegleubet noch sie jemand ange-
 betet. Es ist ir in der wusten domals auch nicht geopfert worden, den Moses
 hette es nicht gelidben, das man ir gottesdienst hette gethan. Sondern das
 wortt halff dem volck Israel, das Gott gesaget hatte: Wer diese eherne schlange
 40 ansehen wirdt, dem soll kein feuriger schlangen biß oder Stich schaden. Dies

1) = verdecken, beschönigen; vgl. *Unsre Ausg. Bd. 16, 555, 1.*

1. Mot 21, 8^{A)} wortt (als nemlich: 'Wer die Schlange ansihet') thutts, dan du redet Gott und verheisset hulffe, und redet nicht die Schlange alhier. Wer nun dem Gott, so redet und verheisset, gienbet und die Schlange ansihet, der ist Gott gehorsam. Es wahr aber zur Zeit Esaiâ das wortt gottes von der Eherne schlangen hinweg, und war das wortt verloren. Den das werck wahr in der wusten aufgericht, darzu den die Eherne schlange dienen soltte, nemlich, das, die von den feurigen schlangen gebissen weren, durch das ansehen der schlangen wider gesunth wurden, drumb war auch die hulffe nicht mehr da zu Esaiâ zeitten. Gleichwie das wortt auch hinweg ist (das Gott zu den kindern Israel jaget: Gehet durch das rotte Meer), do der durchgang geschehen war. Also hatte Gideon auch ein Fell, das war iht nass und balde trucken, aber iht ist es nichts. Derhalben so hat zu Esaiâ zeitten die eherne schlange nicht geholffen, man hatt sie auch nie angebetet gehabt noch an sie gegienbet. Den allein do Ezechias gestorben war. Aber zuvor in der Wusten do verhiefs Gott dem volck Israel und sprach, wer die schlange ansehen würde, der soltte nicht sterben. Die nun demselbigen wortt glaubten, das Gott redete, und dem wortt gehorchten und solgeten, die wurden erhalten.

Darumb so ist das ansehen der schlangen und des herrn Christi zweierley und ungleich. Den alhier stehet geschrieben, das Christus, der Sohn Gottes, nicht allein soll angesehen werden, sondern man soll auch an ihuen gienben. Dan die Juden do Christum creuzigeteten, do sahen sie alle Christum auch an, aber sie sind deshalb nicht selig worden. Es sind zweierley dieng, sehen und ihulen, aber man mus auch gienben. Das Gebot vom glauben hatt die eherne schlange nicht, das man an das Erz oder Metall gienben solte, wie sie der beшел stehet, das man an Christum gienben soll.

Nun jaget Christus alhier, ehr sey die rechte Schlange, so durch die schlange in der wusten sey bedeuttet worden, und diese schlange mus man durch das geistliche ansehen beschauen, nemlich durch den glauben. Dortt aber muste man gienben an das wortt, das vom himmel redete, da gieng der glaube nicht auff die Schlange, sondern auff denen, so da redete. Aber alhier wirt nicht allein vom wortt gehandelt, sondern es wirdt gesaget: Wer an den gienbet, der soll das ewige leben haben. Drum b so ist die Eherne Schlange ein Bild Christi gewesen, und wirdt uns alhier ein Ziel und maß gesteckt, das wir nicht allein Christum horen sollen, sondern auch, was und wie von der schlange Christo wir gienben sollen, nemlich, das alle, die an Christum gienben, sollen das ewige leben haben.

Solchs ist nun ein groß und wunderbarlich werck, welches die welt und unsere Vernunft nicht horen noch leiden will, sondern verlachtet und verachtet, und ist ihenes lecherlich, das aus dem ansehen der ehernen schlangen einer solt gesunth werden. Do hatte die vernunft gedacht: Du wirft die schlangen nicht weg sehen, sondern nim eine zange oder andere Instrumenta und sihe, ob du mit gewalt die schlangen wegtreiben mochtest. Was ist das

1. für groß dieng? mochte doch wohl auch eine kuche die schlange ansehen? was
 sollte ihr solchs helfen? Drum ist ein gering dieng, etwas ansehen oder
 angucken. Und ist wahr, es ist ein leichte werck, dennoch die do dem wortt
 gehorcht haben und geglaubet, das es geschehen wurde, sindt genesen. Ansehen
 5 ist ein schlechte kunst gewesen, aber glauben können, das das geringe, leichte
 werck, die augen aufstun und den pfall und ehernen schlange ansehen, sollte
 helfen wider die schlangen gift und gesunth machen, das ist schwer. Sonst
 ist nichts leichtlicher geschehen, dan einem ein blick geben, Und sind on zweiffel
 viel unter den Juden gewesen, die des Mosei werden gespottet und gesagt
 10 haben: ach, so man mit messer und pfrimen, mit wasser und schwerdt
 die schlangen nicht kan vertreiben, ach, was sollte das arme ansehen der schlangen
 helfen? Gleich wie unsere Rottengeister und secten noch thun, welche die
 Tauffe und das abendmal verachten und vernichten, sagen: was solt das wasser,
 wein oder brodt thun? Aber das ist unser Herrgotts natur, das ehr durch
 15 geringe, unansehnliche und nerrische wercke große dienge anspricht. Es scheint
 wohl unsern Papisten auch ein gering dieng sein Glaube. Was, sagen sie,
 Glaube, Glaube, was ist der glaube? Es ist nicht gnung an glauben, du
 mußt auch gute werck thun, eine kappen anzihen, fasten, beten, almsen geben.
 Solchs hatt den einen kostlichen schein, das sie gedencke: o, glaube ist ein
 20 schlecht dieng, du mußt auch gute werck thun. Aber versuche du es, dan du
 wirfst wohl sehen, wie leichte der glaube sey. Den es findet sich auch balde
 der Teuffel, welcher dir dergleichen einblest: O, solt man durch solch leicht
 dieng selig werden? Also haben auch die Juden gesaget: Du mußt eine Zange nennen
 und die schlange hintweg reißen oder in ein wasser lauffen und dich kulen, was
 25 soltt dir der schlangen anblick helfen? Aber unser Herrgott ist also mechtig,
 das er an einem strohalm schuret und regiret die ganze welt, und kan mit
 einem tropfflein wassers selig machen und helfen von funde, tod, Teuffel und
 hellen. Gering dieng ist wohl, wens gesaget wirdt: Alle, so an ihn glauben,
 sollen das ewige leben haben, aber Gott handelt also gewaltiglich und wunder-
 30 lich. Aber sihe du außs wortt und here nicht das schreien der Papisten, das
 wir zu unser seligkeit auch gute werck thun müssen.

Solche und dergleichen spruche mercket wohl, die do nicht allein anzeigen,
 das Christus Gott und mensch sey, wie den alhier dieser text thutt, sondern die
 auch melden, wie man des herrn Christi geniessen und gebrauchen mochte, nem-
 35 lich, das alle, so an in glauben und ihnen horen, nicht sollen verloren werden,
 sondern die seligkeit haben.

Wer kan das nun ausreden, was das sey, nicht verloren werden? Hatt
 man eine hardte und erschreckliche predigt getrieben vom fegfeuer, von der
 Hellen und ewigen verdammis, und es ist auch ein großer jamer, do man
 40 nicht gnugam kan von reden, was da sey, ewiglich verdampt sein und brennen

2 ihr über (einem)

23 Zange (oder wasser)

24 treiben oder reißen

A) in der Helle. Noch dennoch machets Christus alhier zum gahr leichtem werck, von Sunden, Tod, Teuffel und hellen erlost werden, nemlich glauben an den Sohn Gottes, do solle man den nicht allein nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben. Solch ewig leben ist nun auch viel ein grosser dieng, den das es ein mensch gnugsam begreifen kondte, das Gott einem Sunder und verdampften menschen solle nicht allein die Sunde vergeben, sondern auch das ewige leben gewis verheissen durch den glauben an Christum. 5

Und do solchs im Euangelio den Jungern selbst duncket selkham sein, und Christum fragten: 'wer kan den selig werden?' do sprach ehr: 'Fürchte dich nicht, du kleines heufflein, es hatt also euerm himmelischen vater wolgefallen, euch das reich zu geben', als soltte ehr sagen: gedencet nicht: wo der groste hauffe ist, do wollen wir auch bleiben, sondern do es dem Vater also wolgefellet, euch das ewige leben aus guaden zu geben, so nemets an. Sonst, von natur und aus unser vernunft kan man diese wortt nicht leichtlich gleben, das wir nicht sollen verloren werden, sondern das ewige leben haben. 10 15

Also soll man von Christo predigen, das diese Schlange sej gottes und marien sohn, und wer im glauben in ansihet, derselbige des ewigen lebens versichert sei. Da sberet er nun zu und streichet das aus und sehet ursachen, worumb der glaube also grosse dieng thun kan, und spricht:

30h. 3, 16 'Also hat Got die Welt geliebet.' 20

Hartt darfür hatt er gefaget: Es mus des Menschen Sohn erhoben werden, 'auff das alle, die an in glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben hetten'. Alhier aber faget ehr: 'also hat got die welt geliebet, das ehr seinen Sohn dahin gab, auff das alle, die an in glauben, nicht verloren wurden, sondern das ewige leben hetten'. Drumb, was ehr droben von des menschen sohn gesagt hat, das er musse erhoben werden, das faget ehr alhier vom Sohne Gottes, das Gott seinen Sohn der welt aus grosser liebe gegeben hab. Dortt hat ehr gefaget, Maria hab ihren Sohn gegeben, alhier spricht ehr: Got der vater hat seinen Sohn gegeben, das er solte gecreuziget werden. Und ist Gottes und Marien Sohn dennochs nur eine einige person, und beiden natur 30 eigenet ehr zu heil und erlösung vom ewigen tode, und schlencht Joannes der Euangelist allezeit die beide natur, als die Gottheit und menschheit, zu samem.

Aber wie istz muglich, mocht jemandz sagen, das des menschen sohn solle selig machen und das ewige leben geben? Item, wie kan das geschehen, das Gottes Sohn solle dohin gegeben und gecreuziget werden? das des menschen sohn aus Creutz gehengt werde? Das gehet wohl hin. Aber das ewige leben geben, das reimet sich nicht. Also reimet sichs auch nicht, das Gottes sohn sterben solle und fur der Welt leben gegeben werde, wie sich das nicht reimet, das des menschen Sohn gehengt wird und das ewige leben gebe. Alhier mustu es also verstehen, das, wen wir von Christo reden, so soll man die zwo 40

A) naturu eine person sein lassen, und was beiden naturen zugeschrieben wird, das wird eigentlich in einer person begriffen, das ich von des menschen sohn recht jagen kan, ehr hab Himmel und erden geschaffen, wie ich sage vom Sohn Gottes, das er schopffer himels und der Erden sey. Den wir sollen nicht den
 5 Keßern nachfolgen, wie den die Nestorianj (dohehr die Turcken kommen) surgaben, das nicht Gottes Sohn, sondern alleine Marien Sohn fur uns gelidten und gestorben were. Dan alhier wird klerlich gesaget und geschrieben: Gott hatt seinen Sohn fur die Welt gegeben, welcher Sohn warlich nicht ist allein Marien Sohn und von Marien geboren, sondern auch Gottes Sohn, und wen
 10 Christus soll gecreuziget werden und Pilato in die hand uberantwortet wird, das ehr ihnen aus dem Gerichtshause shuret, so hat er nicht allein des menschen, sondern auch Gottes sohn bei der Hand, den er lesset creuzigen, doher S. Paulus jaget: Hetten sie es gewußt, sie hetten den konig der Ehren nicht gecreuziget, 1. Cor 2
 15 gelidten und gestorben, begraben, niddergefahren zur Hellen und wider auff-erstanden von toden.

Also mus mans verstehen, wen die Aposteln, die Bisschofe und alden Lehrer schreiben: o du sohn David, oder: du Sohn Mariae, erbarm dich meiner. O lieber Jhesu, der du von der Jungfrauen Maria geboren bist, sey mir gnedig.
 20 Do hastu Gott angebetet, und ist eben so viel, als wen du jagest: O Jhesu, du Sohn Gottes, erbarm dich meiner. Den do hastu den Sohn Mariae auch angebetet, dan die zwo naturen sind in dem einigem Christo.

Solchs zeigen die wortt dieses textes an, das Gott seinen Sohn fur uns gegeben hab, und das des menschen sohn sein leben fur uns gebe. Den es
 25 sind nicht zwene Jhesus, do einer allein vom vater keme, der ander allein von Maria geboren were, sondern es ist nur ein Jhesus. Doher haben die alden Veter gesaget, das die eigenschafft beider naturen der ganzen person Christi in concreto zugegeben und zugerechnet werden, und haben gemacht *communicationem idiomatum*, und Eine gemeinschafft sey, da die eigenschafft
 30 einer natur der andern natur mittgeteilet wird. Dan ein igliche natur hatt ir eigene artt, als, der Menschlichen Natur eigenschafft ist, das Christus von der Jungfrauen Marien sollte geboren werden, die gottliche natur aber hatt andere eigenschafft. Aber dieweil man die person nicht zertrennen mus, so ist eine gemeinschafft gemacht, das man jaget: das kind Christus, so in der
 35 Wiegen ligt und milch sauget aus Maria der Jungfrauen Brustn, hatt Himmel und erden geschaffen. Item: Gottes sohn, der von ewigkeit Gott mit dem vater ist, der henge der mutter an der brust, wird gecreuziget und stirbet. Nam *communicatio naturarum adlucit etiam communicationem idiomatum*. Darvon haben die alden Veter vleissig geleset und geschrieben.

40 Wir sollen aber auch den nutz und brauch alhier darzu thun und lernen, worumb die person, so Gott und mensch ist, in die Welt gegeben sey. Solchs jaget der Herr Christus auch, nemlich, Auff das, wer an in gleube, solle des

A) ewigen todes loß sein und sicherung des ewigen lebens haben, und do haben sich nicht die Engel noch sonst irgends fürstenthumb und gewalttigen in unser fleisch gegeben und für uns gestorben, den die menschliche und Englißche natur were zu schwach darzu gewesen, sondern die Gottliche natur nimpt die menschheit an sich und gibt sich Christus in unser fleisch und bluth, auff das wir durch ihnen selig wurden. 5

Also sehet ihr, wie der Euangelist Joannes hehrlich von Christo und von dem hohen articel unsers Christlichen glaubens reden kan, das Christus Gott und mensch sey, und solchs imerdar treibet in seinem Euangelio und nicht von den guten werken predigt, zur seligkeit nottig, wie der heilofs Papst gethan hat. 10

Die dreißigste Predigt.

Den 4. tag nach Trinitatis Anno 1538.

Nächst haben wir gehört, wie der Herr Nicodemo eine schöne predigt gethan hat, das niemands in Himmel komme oder das reich gottes besitze, ehr werde den neu geboren und glaube an die schlange, so am creuz heuget, das ist: an des menschen sohn, der do ist erhohet worden, auff das alle, die an in glauben, nicht verloren wurden, sondern das ewige leben hetten. Das ist den die neue Geistliche geburt, dardurch der mensch zum ewigen leben gebracht wirdt, wen man an des menschen sohn glaubet, der do gecreuziget ist worden. Nu streicht er das aus und thutt eine schöne predigt für dem einigen Manne, Nicodemo, und ist ein wunder, das ehr ihme so herlichen prediget. Aber er richtet das darnit aus, das er Christum nicht allein am leben, sondern auch nach seinem tode liebet &c. Den das ist auch das ende der predigt, so Christus dem Nicodemo gethan hat, das ehr ihnen bekerete. Und bedurffen diese wortt ('Also hat Gott die Welt geliebet' &c.) nicht grosser glossen oder auflegung, den man predigt iherlich darvon, derhalben so wollen wir auch kurzlich darvon reden. 15

Ehr saget aber: 'Gleich wie Moses eine Schlange erhohet hat, also mus auch des Menschen Sohn erhohet werden' &c. Darauff folget nu: 'Also hat Got die Welt geliebet' &c., 'das ehr seinen einigen sohn gab, auff das alle, die an in glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben', widerholet, was er droben gesagt hat, und wolt gerne ein groß wundern dem Nicodemo machen, als soltt ehr sagen: Lieber Nicodeme, istz nicht ein wunderlich dieng, das des menschen sohn wird auß creuz gehenget und erhohet, und das der Sohn des menschen, so von Maria der Jungfran geboren ist, warer mensch mit Leib und Seel, auch Gottes sohn sey? Ist das nicht ein groß wunder, das Menschen Sohn und Gottes Sohn ein Sohn sey? Den beiderley Sprach (als, das, wer an ihn glauben, nicht verloren werde, Sondern das ewige leben habe) shuret ehr außs menschen und Gottes Sohn, eigenets alles bejdes ihme zu. Darumb predige ich dir von grossen diengen, 20

A) darob man sich wohl verwundern mag, als, wie ein mensch vom neuen sollte wider geboren werden, aber das ist noch viel wunderbarer, das man wisse, wie die widergeburt zugehe. Den man kan nit wider in der Mutter Leib kommen, sondern gehe also zu, das Gott seinen eingebornen Sohn für uns gegeben hat in tod, dardurch werden wir widergeboren. Item sollte das dich nicht wunderbarlich düncken, nemlich, das Gott umb dieser widergeburt willen ein solch wunderbarlich dieng anhebt, das Ehr nicht irgendz einen Engel noch Patriarchen, sondern seinen eingebornen Sohn gibt, dan Ehr hatt sonst keinen andern, und leyt ihnen mensch werden, Und do Ehr ist geboren, und hat inen uns geben, so gibt Ehr ihnen nicht schlecht dohin, sondern in den tod, leyt in erhohet werden, gleich wie Moses die Schlange erhohet hat. Ist das nicht ein groß dieng? Ist die arznei nicht stark genug? Wer hett sie je begeren durfen, das dardurch der Tod geheilet und die sünde verschlungen wurde? Eine solche starke hulffe und gewalttike arznei soll dirz thun.

15 Dieweil du dan dieses alles nicht verstehest und du gedenckst dran, was da sey, das ein mensch solle wider neue geboren und von sünden erloset werden, do wir doch Sunder sind und dem tode im rachen stecken, so ist es wahr, es dünckt dich seltsam und wunderlich sein, das wir für dem Tode, Gottes gestrengem gericht und Zorn, und für der sünde bleiben sollen. Ja freilich ist es wunderbarlich. Aber sihe, was thut Gott darzu? Du hestest darauff nicht gedacht. Ehr gibt wider die sünde, den Tod und deine aldt natur und geburt aus seiner Gottlichenn weisheit, Rath und barmherzigkeit Seinen eingebornen Sohn, der den auch des Menschen Sohn ist, und wird also uns gegeben, das er stirbet und begraben wirdt. Do ist noch wohl ein ander wunder und ein 25 grosser wunder. Wen du dich ja verwundern woltest und helts für unglanblich, das ein mensch sollte wider geboren werden, ej, so ist das noch ein grosser wunder, das Gott einen armen Sunder also liebet, das er ihme schencke nicht einen engel oder propheten, Sondern seinen einigen Sohn und also ihnen gebe, das Ehr mensch wird, und dohin gegeben, das er muß gecrenkiget werden. 30 Das lerne, und wen du es gelernt hast, und sehen diese wunderliche dieng, so wird dein Herz sagen: das sind wunderliche dieng, wie ist es möglich? So du es aber kanst fassen und glauben, so wirstu weiter schliessen: So Gottes Sohn ist das mittel und die Erznei wider den Todt und die Sünde, was istz wunder? dieweill Gottes Sohn grosser und stercker ist dan die sünde, Teuffel und mein Todt. 35 Allein glenbe es, so wirstu es erfahren, das er grosser sey. Dan das ist eigentlich war, das ich aus meinen krefftten, ob ich gleich eine Munchskappen anzihe und alle Orden und regeln anneme und wallfarten lieffe und alle ihre guten werck hette, darauff sie sich verlassen, Dennochz dardurch den Tod nicht vertreibe, sondern muß sterben. Den es ist nicht das rechte Recept oder arznei. Kan ich aber alhier glauben und diese arznei 40 annemen, das Gott uns seinen Sohn gibt und nicht der gemeinen Sohnen einen als Abraham, Isaac und David, derer Sohne Ehr sonst viel hat, sondern

1) seinen eingebornen Sohn. So ist gewiß, dieweil ein solcher Sohn uns gegeben wird, das er eine neue Widergeburt anrichte, das er ein siegsmann¹ und überwinder des Teuffels sei. Den das ist die ursache, das Gottes Sohn weith, weith grosser ist dan der tod und stercker den die Sunde, der Teuffel, und uns freundlicher ist, und wir mehr gnade gottes den Zorn durch in haben, oder, was sonst mehr sein mag. So du dich nun drüber verwunderst, wie ein mensch aus des Teuffels in Gottes reich moge gebracht werden, So ist das noch grosser verwunderns werth, das Gott uns seinen Sohn gegeben hat. Do du nun das glenbest, so wird das ander verwundern wohl auffhoren. Den wen wir den Sohn Gottes haben, der fur uns stehet wider den Tod und sich widder den Teuffel leget, so sei dan der Teuffel so böje, als ehr wolle, ist der Sohn gottes fur mich gestorben, so fresse mich der tod hin und verschlinge mich, ehr soll mich wohl widergeben, und ich will fur ihme wohl bleiben. Christus ist gestorben und hatt der Tod den Sohn Gottes verschlungen, aber der tod hatt an ihme einen angel geschlungen, das er ihnen hat müssen widergeben, den es wahr unmöglich, das ehr im tode bleiben sollte. Den die person ist gott, und do Gott und Mensch in einer person, ungetrennet, in des todes und Teuffels hauch gefahren ist, so hatt der todt ein bislein an ime gessen das ihme den Bauch zureißt.

Das ist auch Gottes des vaters rath von ewigkeit gewesen, das ehr also den tod verschlingen und des Teuffels reich zerstoren woltte und dem Teuffel ein kleine pillen geben, die ehr mitt lust fressen soltt, aber darmit in seinem hauche und in der welt ein solch gernmpel² anrichten. Nun will der herr sagen: Lieber Nicodeme, du siehest recht ein Mirackel, das Gott einen solchen grossen, theuern schatz an unser Widergeburt wendet. Den ist es nicht ein wunderwerck, das ich des menschen Sohn und Gottes Sohn bin, in einer person, und in den todt dahin gegeben, das ich dem Teuffel und tode in rachen share? Aber ich werde nicht drinnen bleiben und nicht allein wider heraus sharen, sondern ime auch den hauch zerreißen, den die giffit ist zu stark, das der tod mus dran sterben.

Und auff das er sich vom vater nicht scheide, so weist ehr unser Herz balde von sich zum vater, spricht, der vater hab uns auch lieb, gleich wie Christus uns liebet und aus herrlicher, grosser liebe fur uns stirbet, will sagen: wer do siehet gottes liebe, der siehet auch meine, den wir haben einertej Liebe. Ich liebe euch, das ich euch erlose von der Sunde und todt, so ist das auch ein mirackel, das Gott der vater euch also geliebet hat und den Sohn euch geschenkt.

Ferner saget ehr, wie es zugehe, das ehr den Tod zerreiße, und ich auch nicht in tode verderbe. Ehr will des Todes giffit sein, aber der Tod und

1) dieweil ein solcher über (so der) 3/4 weith, weith e aus viel 4 ist über (mus sein)
6 dich] nicht 32 und] vnz

1) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 728, 6. 2) Vgl. zu der Stelle *Unsre Ausg.* Bd. 36, 545, 6 und 30.

A) Gesez werden ihuen verdammen, das ehr sterben mus und bescharren werden, aber von den todten wider aufferstehe, wo ich dan sein werde, do mus der Teuffel weichen. Aber wie komme ich zu diesem erlöser und heilande? Geschichts durch kappen, orden und regeln der Mönche zc.? Nein. Henge dich nur an den Sohn durch den glauben, der den tod überwunden und dem Teuffel den Bauch zu rissen hatt, der wird widerumb herrschen und regiren, ob ehr wohl unter Anna und Caipha ist geerenziget worden, drum bleibe an ihne, so wirstu durch den Tod und Teuffel reissen, den also jaget der Text: Alle, die an in gleben, werden das ewige leben haben. Hatts fur die warheit, das wunderwerck, das Gott die welt geliebet hat, und sage: Ich gleben an den Sohn Gottes und Marien, der aus Creutz geschlagen ist und erhohet worden. Do wirstu erharen, das du widergeborn bist, den der Tod und Sunde werden dich nicht mehr verklagen und keinen schaden noch leidt oder wehe thun, den wer an den Sohn gleubet, der wird das ewige leben haben. Hange dich an seinen hals oder an sein kleidth, das ist: gleube, das ehr sey mensch worden und fur dich gelidten hab, und schlage das Creutz fur dich und sprich: Ich bin ein Christ, und reisse hindurch, so wirth der Tod dir überwunden sein. Den gleich wie Christum der tod nicht hat behaltnen konnen, wie in den Geschichten der Apostel am 2. cap. geschrieben stehet, das S. Petrus jaget: Act. 2, 24
Es wahr unmuglich, das ihnen der Todt haltnen kondte, den do war die Gottheit und die menscheit in einer person vereiniget, Also werden wir im tode auch nicht bleiben, sondern werden ihnen zureissen, aber durch das einige mittel, das wir im glauben bleiben hangen ahn dem Zureisser des todes.

Also betet auch Christus Joannis am 17. Capittel, spricht: Gleich wie Job. 17, 11
ich und der Vater eins sind, also sie auch in mir eins sein. So ich nun im rechtem glauben ihne anhangen und in Christo bin, so istz unmuglich, das ich von der Sunde und tode sollte angeklaget und verdampt werden, den ehr hats zurissen, und geschlecht nicht aus unsern krefften, sondern durch den glauben, das wir an ihuen gleben, bleiben also Christo, dem trennen Hirten, als ein from schefflein auffm rucken liegen.

Darumb wer nun ein Christ ist und Christum durch den glauben ergreiffet, der furchtet sich nicht sehr vor dem Teuffel noch erschrickt fur dem tode und Sunden, und ob er wohl sunde sulet und darfur erschrickt und traurig wirt, so reißt ehr doch hindurch und leßt sich nicht unterdrucken, den er spricht balde: Ich gleube an den Sohn Gottes und Marien, welcher des Teuffels gift und todt ist und widerumb mein Heil, erkneij und leben ist.

Also lieffet man ein fein exempel von einer Nonnen (der unser Herrgott hatt in allen Stenden ehliche gehabt, die do sind erhalten und selig worden), Die hatt hohe ansechtung des todes und der Sunden, wie den alle, die nicht
40 Wanddiener gewesen sein, Gottes Zorn und gericht gesuhlet haben, dorumb

11 den (gleich wie mich)

A) hat man dohehr also zu den Heiligen Zuflucht gesucht. Dieweil den das nonnelein für Gottes Zorn sich auch fürchtet und gerne were selig worden, wenn den der Teuffel mit seinen anfechtungen sie plagete, so hatte sie sich gewehnet, daß sie zum Teuffel jagete: Laß mich zu frieden, ich bin eine Christin, do mußte der Teuffel sie zu frieden lassen.¹ Dieß scheint wohl ein leicht dieng sein und balde gelernt. Aber man sehe zu, daß mans aus dem glauben auch rede, wie dieses Nonnelein gethan hatt. Den diese wortt: Ich bin eine Christin, hatt der Teuffel nicht groß gefürchtet, sondern ihren glauben, daß sie festiglich sich drauff verlassen und gesaget hat: Ich bin getaufft auff Christum und auff in trane ich allein, den ehr ist mein Leben, Heil und weißheit. Und wenn eine rede also aus dem glauben hehr gehet, so ist dem Teuffel eine eittel feurige luft, die in brennet und wehe thutt, daß er nicht bleiben kan. Wenn aber kaldt dohehr gehet, wie der gemeine man pfleget von gottes sachen und der seligkeit zu reden, so lachet der Teuffel. Wenn aber die rede bornet im herzen, so jagestu ihnen, daß ehr nicht bleibet. Den do ist Christus, der Todten freßer und Todten reißer, wie Osee am 13. cap. gesaget wird, der auch alhier spricht: Wer do gletbet an mich, der soll nicht verloren werden, sondern soll das ewige leben haben. So ehr dan das ewige leben haben soll, so mus ehr leben und frey sein vom Tode und der sünde. Wenn nun der Teuffel den namen horet, so flucht ehr, den er kan ihnen nicht vertragen. Wenn ehr aber den nicht shulet, der in zu rissen hat, so jecht ehr einen in die helle.

Solchs sage ich umb derer willen, die do meinen, es sei gnung, nur die wortt sprechen und erzelen können und nicht auch mit dem herzen glauben, wie den ir viel diese wortt horen und meinen, sie wollens auch hinach thun, wie ich euch den darvon ein Exempel oder Historien sagen will.² Es ist ein Doctor der Arzney in Italia gewesen, ein gottloser man, der ward auff ein zeit zu gebattern gebeten. Nun hat er uber der Tauffe die hehliche wortt der Einjagung und Stiftung der Tauffe gehort, wie das kindt durch Christum ein erbe des Himmelreichs wurde, und wie die kirche Gott für das kindlein gebeten hatte, daß Christus diese kindlein auch wollte annehmen. Als ehr nun nach gehaltener Tauff heim kompt und diese wortt in seinem Herzen betrachtete und druber gahr besurzt und traurig wurde, und als ehr eben geste zur abendmalzeit zu sich geladen hatte, und die geste ihnen fragten, weshalbn ehr also tieff jentzete und so große gedanken in seinem herzen hette, do shure ehr heraus und sprach: Ich bin hentte gewatter worden und große, auch wunderliche wortt gehoret, und wenn ich wuste, daß ich gleicher gestalt auch getaufft were, o so woltt ich mich nimmer mehr für dem Teuffel fürchten, und dieweil eben ein alder Man mitt zu tießch geessen wahr, welcher den Doctor aus der Tauffe gehalten hatte, der hatt gejaget: O, lieber herr doctor,

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 46, 629, 36 ff.

²) Zum Folgenden vgl. *Tischr.* 3, 36.

A) ej, lieber herr doctor, ihr wollet nit drau zweiffeln, den ich bin bey euer Tauffe gestanden und euer pathe gewesen und kans bezeugen, das ir eben also auch getaufft seidt, als er nun darob sehr frolich wurde und balde hernach von den gesten auffstunde und in seine kammer gieng, do sihet ehr, das in einem huj zwey grosse, lange bockshorner an der wandt heraussfer recken, do zuvorn keine dran gewesen waren, den der Teuffel plaget ihuen also und verstellte sich in den bockshornern. Als nun solchs der Doctor sahe, gedenckt ehr bey sich: ej, du bist getaufft und ein Christ, was wolstu den Teuffel fürchten? und in solchem starckem glauben sberet er an die wandth und bricht der horner eins abe, und leufft hinein ins gemach zu den gesten mit freuden und erzelet ihuen, was in der kammer sich hette zugetragen. Do nun die geste alle auffsturen und in die kammer lieffen und wolttten sehen, ob das eine Horn noch da were, und funden wider zwey horner an der wandth, do wahr ein Ander hehr und wolts nach thun und eine grosse ehre einlegen, jaget: Gj, ich bin auch ein Christ, und shure an die wandth und wolt ein horn abreiffen. Do brach im der Teuffel den Halsz und erwurget ihn. Den dieser wolte mit den sachen schimpffen¹ und nur eine zeitliche ehre darmit juchen. Do war im der kopff abgeriffen, do sonst dem andern, der in der ansedtung des glaubens brauchte, kein leidt noch schade widersshure.

20 Diese historia ist wohl zu glauben, und ich erzele sie drum, das man nicht allein die wortt aus der heiligen schriefft lerne reden, sondern von herzen auch dran glauben, auch in allerley gesherlichkeit und im tode darbey bestendig bleiben. Den viel sagen mit dem munde: Ich bin ein Christ, aber im herzen glauben sie es nicht. Istz aber ernst, da wirstu es erfahen, wen die notth dohehr gehet. Ergreiffe aber das wortt Gottes und den glauben, Bethe und sage mit gangem Ernst: Ich bin ein Christ, dan wirstu es erfahen, ob du glaubest. Sonst, wen keine noth da ist, so shulet mans nicht. Die rohen leuthe, die in keiner noth oder ansedtung stecken, die wissen nichts darvon. Den es wird auch nicht hinder dem kacheloffen gelernet², darvon Christus alhier jaget, das wir müssen wider neue geboren werden. Bistu nun ein Christ und glaubest, so sage mitt der Nonnen: Ich bin ein Christen. Was giltz? Du wirst linderung shulen, das dein herz zu frieden sey und gott dancken könne, und der Teuffel weichen müsse, den er kan diese feurige wortt nicht leiden.

35 So ligtz nun alles an dem grossen, trefflichen wunder, das ich glaube, das Gott hatt seinen Sohn für uns gegeben. Wen ich den doran nicht zweiffele, so kan ich in meiner trubsal sagen: Es ist wahr, Teuffel, ich mus bekennen, das ich ein Sunder bin, den alden Adam am Halse trage und unter dem Zorn Gottes liege. Aber, was sagerstu mir darzu, das Gott die

20 wohl zu über (dem) glauben (ehulich)

1) = die Sache als Scherz, Ulk behandeln.

2) D. i. in ruhigem Nichtstun: vgl.

dwu Unsre Ausg. Id. 26, 334, 1.

A) welt also geliebet hat, das er seinen eingebornen Sohn dahin gegeben hatt, auff das alle, die an in glauben, nicht verloren wurden, sondern das ewige leben hetten? Diese wortt glaube ich. Und solche wortt rede du auß einem herzlichem glauben. Den Christus ist durch den tod und funde gefahren, und der tod hatt ihnen nicht konnen gahr verschlingen. Glaubestu nun an mich, spricht er, so soll er dich auch nicht fressen, und ob ehr dich gleich ein drej tage behaltte, wie ehr mich, Christum, drej tage in der Erden, und den Jonam drej tage um Bauch des Walfisshes behieltte, dennochs so soll ehr dich wider aussprien. Des sollestu dich billich verwundern, nicht allein, das du widder neu geborn werden mustest, sondern das Gott also die welt geliebet hat, das ehr so ein stark Pflaster, arhney und Sirup¹ wider Sunde, Tod, Teuffel und hetten uns gegeben hat, das, wer solchs auff sein herz legt, der sol unverloren sein.

Dargegen sihe nun, was das fur ein greuel und irthumb sey derjenigen, so uns auff andere werck geweiht haben, als, das die leutte in die wusten und in kloster lauffen und walfartten gehen sollen, und dieß alles darumb thun, auff das wir nicht verloren wurden, sondern das ewige leben hetten. Ich bin drumb auch ins kloster geloffen, auff das ich nicht verloren wurde, sondern das ewige leben hette. Ich woltte mir selbst rathen und helfen mit der kappen. Es ist warlich ein verdrislicher und beschwerlicher handel. Noch leret man heuttiges tages also in der Turckey und im Papstumb. Die Juden leren auch also, aber es ist aus des Teuffels rachen geredet.

Aber man mochte sagen: Ej, soltte so ein grosser Hauffe menschen auch irren konnen? Do wisse du, das der Sohn Gottes grosser ist den alle pfortten der Hellen, auch grosser ist den alle münche und ihre kappen. Es woltte Nicodemus auch horen, wie ehr soltte neugeborn und vom tode erretet werden, und fraget, wie das muste zugehen. Do antwortet der herr: Also gehets zu: des menschen john mus erhohet werden, und Gottes john in tod gegeben werden, das man an ihn glenbe. Den was were es, wen gleich die welt gahr voller Munnchskappen und Regeln, auch voller jahungen des Papstes oder des Turckens Alchoran oder der Juden Geseze, So ist dennochs Christus grosser den diese dieng alle. Den ehr ist noch wohl ein Schopffer Himmels und der erden und ein herr uber alle Creaturen und hatt nicht fur mich gegeben Sant Franciscum noch derselbigen Munnche irgends einen noch die Mutter Christi, S. Petrum oder irgends einen Engel noch kappen oder platten, viel einen grossern schatz, den es gehört mehr darzu, nicht verloren werden, und den tod uberwinden, den das es ein mensch oder ein Engel kondte aufrichten, sondern der eingeborne Sohn Gottes. Der Sohn verschlinget den Todt.

Diesen Text lesen unser widderfacher auch, aber sie verstehen ihnen nicht, wie wir den diese wort im Papstumb auch gehabt, aber nichts darvon ver-

¹) = Medizin; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 27, 544.

1) standen, sondern unsere gedanken sind gerichtet gewesen allein auff unsere werck, wiewol eglliche die wortt durch den glauben ergrieffen haben, und sind erhalten worden, als ihene Nonne sagte: Ich bin eine Christin.¹ Und ich hab einen Munch gesehen, der do ein creutz Christi in die hand erwuiffchete und
 5 sagte (als die andern Munchje alle ihre werck rhumeten): Ich weiß von keinem meinen verdiensten, den allein von des verdienste, der fur mich am creutz gestorben ist, und starbe auch drauff. Den sonst pflerete man im Papstumb den sterbenden im kloster furzuhalten, sie wolten eingedenck sein ihrer und andere verdienst oder guten werck und drauff sterben. Aber wie der fromme
 10 Munch seliglich sturbe, allein auff den verdienst Ihesu Christi, Also ist mancher schecher am galgen durch den glauben von sunden erlost und selig worden.

S. Bernhardus hatt auch also gethan, welcher ein furtrefflicher Munch gewesen ist und sein Orden hardt gehalten hat und sich also zusaftet, das ihm der Odem so sehr stuncke, das niemands bei ihm bleiben kondte. Als
 15 er nun sterben solte, sprach ehr: O, ich hab mein leben ubel zubracht, aber, himmelisscher vater, du hast mir deinen Sohn gegeben, der auff zweierley recht das himmelreich hat, erstlich, von Ewigkeit, das ehr dein Sohn ist, zum andern, so hat ehr ihnen auch erworben als des menschen sohn mit seinem leiden, sterben und aufferstehung, und auff die weise hat ehr ihnen mir auch geschauckt
 20 und mittgeteilet.² Do sellet ehr aus dem Munchje orden, kappen und regeln auff Christum, das derselbige den tod nicht fur sich zurissen hab, sondern umb unser menschen willen, auff das alle, die an den Sohn glauben, nicht verloren wurden, sondern das ewige leben hetten. Und ist Bernhardus also selig worden.

25 Das sind nun guldene wort, die man in unserm Christentumb wohl behalten sol, den sie machen auch alleine Christen. Sonst sehet ir, wie schendlichen die ihenigen irren, die durch Munchereien, kappen und platten und ihre verdienst haben wollen der ewigen verdammis entfliehen, und haben noch wohl darzu andern ihre uberfluffige gute werck verkaufft und mittgeteilet. Also
 30 haben wir leider im Papstumb gelebet. Aber ir junge leuthe, seit Gott danckbar darfur und lernet diese wortt wohl. Den es ist der Teuffel und tod mit dem Papst und des Turcken Mchoran, da die leuthe sich nur an ire garstige werck hengen, auff das sie nicht verloren werden. Aber es gehert etwas mehr darzu dan unsere gute werck, dietweil auch die Englische Heiligkeit
 35 nichts darzu hulfft, sondern der Sohn Gottes mus dohin gegeben werden, das er den tod zerisse, und ehr sol den himmel und den Sieg widder den tod nicht allein haben, sondern auff das alle, die an in glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben hetten. Widerumb wer nicht gleubet, da ist kein hulffe noch keine rettung in ewigkeit, wie ehr den das ferner aufftreicht und
 40 spricht: 'Wer nicht gleubet, der ist schoen gericht'.

304. 3. 15

1) Vgl. oben S. 81, 37ff.

2) Vgl. Unsere Ausg. Bd. 29, 707 zu S. 427, 17f.

A]

Die ein und dreißigste Predigt.¹

Den 29. tag Junij, am tage Petri und Pauli Anno 1538.

Wir haben nechst gehort, das der Christus zu Nicodemo gesagt hatt:
 Joh. 3. 16. 17 'Also hatt Gott die welt geliebet' &c. Item, das Gott seinen Sohn nicht ge-
 sauth hab, das ehr die welt richtete. Und aus denselbigen wortten gelernt, 5
 das der Sohn Gottes und des menschen Sohn eine person sey, und das des
 menschen john gehenget und erhohet sey wie die schlange in der wusten. Den
 solches eigenet auch der menschlichen natur allein zu, den Gott hatt nicht
 konnen leiden noch ans creutz geschlagen werden. Noch spricht ehr alhier, das
 der Sohn Gottes sey in den tod gegeben und ans creutz gehenget worden, auff 10
 das wir hieraus lernen Communicationem Iliomatum, das die eigenschafft
 beider naturn sich zihen auff diese einige person, und also beider naturn
 eigenschafft zu stehen der einigen person. Und wiewol es wahr ist, das es
 zwey unterschiedliche dieng sein, der Schopffer und die Creatur, und so weit
 von einander sein, als Nichts und etwas odder alles oder als Himmel und 15
 erden, dennoch so sind sie alhier vereiniget.

Sotchs treibe ich nicht vergeblich so vleissig, den es sind viel feyer ge-
 wesen, und werden noch viel Nottengeister kommen, so diesen articke anfechten
 werden, und die sich dran gestossen haben, das Gott soltte leiden, den die
 Gottheit ist eine ewige Maestet, die menscheit aber ist eine zeitliche Creatur. 20
 Und dieweil zwo natur in Christo sein, so haben sie mit diesem articke
 wunderlich gespielt und surgeben, eins theils, das Maria nicht Gottes johns
 mutter were, und das Christus Marien Sohn, nicht gottes john sey, und haben
 sich allein dran gestossen, das zweierley natthurn in Christo gefunden werden.
 Drumb haben sie auch zweierley personen machen wollen. Aber nach der 25
 Heiligen schriefft sagen wir, das zwo natur in Christo sind, aber nur eine
 und nicht zwo person, das also diese person, Gott und Mensch, gelidten hab,
 item, Gottes Sohn und Marien Sohn gecreuziget sey. Ob wohl ein schwermer-
 geist sagen mochte: Ey, Gott kan nicht gecreuziget werden, so sage du, das
 diese person sey gecreuziget worden, die do ist Gott und mensch. Dan dieweil 30
 es gott also zusamen reimet, so sollen wirs auch thun und sagen, das Maria
 nicht allein nach der menscheit Christi mutter sey, sondern auch Gottes Sohns
 mutter, und ihr Sohn sey Gott und mensch. Den also redet auch S. Paulus
 1. Cor. 2. 8 zum Hebreern am 6. Capittel, do ehr redet von den falschen Christen, und
 1. Cor. 2. 8 spricht, das sie widerumb in selbst, den Sohn Gottes, creuzigen und fur spott
 halten. Item in der 1. zunn Chorinthern am 2. cap.: Hetten sie es gewußt,
 sie hetten den herrn der ehren nicht gecreuziget. Dieweil den S. Paulus und
 die Heilige schriefft also reden, das Gottes Sohn und der konig der ehren sey
 gecreuziget, so sollen wir ohne schen auch also reden und glauben, und wer

2 Den bis Pauli über (Den 4. tag nach Joannis Baptista)

1) Die Anmerkungen zu den folgenden Bogen mußten in die Nachträge verwiesen werden.

Al diesem Buch der Heiligen Schriefft gleubt, der wirdt nichts darwidder mucken.

Den wir konnen dargegen also auch sagen: Dieses kind, von Maria geborn, das ir an den brusten hengeet oder im schoß ligt, hatt himmel und erden geschaffen, und wen jemaunds sagen wolte: G, was soltte das kindelein schaffen?

5 Do antworthe ich drauff: die Heilige Schriefft sagetz. So singenz auch die lieben Engel in weihenachten, Lucae am 2. Cap., und sagen: 'Euch ist geborn ^{mat. 2. 11} Christus, der Herr, in der Stad Davids.' Das singen die Engel von dem kinde, do es die mutter noch an ihren Brusten seugete, und heissen das kindelein ein herrn.

Daruber haben die alden veter sehr gekempfft und es widder die keker erhalten, das in Christo zweierley naturen sind, aber nicht zwo person, sondern nur ein Sohn. Also redet die Schriefft, und wir sollen auch also reden. Nach der Menschheit, do ist wohl geereuziget, und nach der Gottheit allein Himmel und Erden geschaffen, aber dieweil diese Person Got und mensch ist, so wirdt recht gesaget: Gottes Sohn ist Schopffer himmels und der erden und ¹⁵ wirdt auch geereuziget. Man mus die Person nicht zutrennen, als, das alleine die Menschheit da bliebe, sondern sie auch Gott gewesen ist, wie den S. Hilarius saget: Christus passus est requiescente verbo.¹ Und wen wir auch das nicht erhalten, das diese person sey Gott und mensch, so am creuz gestorben ist, so musten wir ewiglich verdampt und verlorn sein, den wir müssen einen ²⁰ Heiland haben, der mehr sey, dan ein Heilige oder Engel, den wen ehr nicht mehr, grosser und besser were, so wurde uns nicht geholffen. So ehr aber Gott ist, so ist der Schaz so schwer, das ehr nicht allein wegwieget und auffhebt die Sunde und den todt, sondern auch gibt das ewige leben. Das konte sonst kein Mensch geben noch thun, oder den Teuffel und tod ubertwinden.

²⁵ Das ist unser Christlicher glaube, und drum bekennen wir recht: Ich glaube an Ihesum Christum, seinen einigen sohn, unsern herrn, der von Maria geborn, gelidten und gestorben ist. Bei dem glauben da halte fest und laß Heiden und keker immer klug sein, so wirstu selig werden. Darumb so folget: wer an des menschen sohn, so von Maria geborn ist und gelidten hat, und ³⁰ begraben ist, gienbet, der wird nicht verlorn, ist gottes sohn und hat das ewige leben, und kan der Teuffel, sunde und todt wider ihnen nichts thun, den ehr hatt das ewige leben.

Derhalben wird im text hinzu gesezet: Gott hatt seinen einigen Sohn gegeben, auff das die welt nicht verlorn wurde, sondern das ewige leben hette. ³⁵ Den Gott hatt sonst viel Sohne, wie wir den uns ruhmen, das er unser Gott und vater sey, wie wir im Vater Unser auch beten. Und S. Paulus saget, das wir erwhelet sind zu der Sohnschafft, den Gott der vater will, das ^{epb. 1. 5} wir seine kinder sein sollen, aber der Euangelist unterscheidet die Sohne, saget: es sind Sohne, die do glauben an den Sohn. Dierteil den wir Gottes Sohne ⁴⁰ sein, so an ihnen glauben, so mus folgen, das derselbige sohn, an den gegleubet

¹ Vgl. die Nachträge.

Al wird, viel ein anderer und grosserer John ist, dan die andern alle sein, so an ihnen glauben. Sonst sind andere auch Gottes John, aber nicht solche John, als Ehr ist, an die man glauben mußte, sondern die wir müssen an den eingebornen Sohn Gottes glauben. Ehr wird nicht doher ein Sohn Gottes, das Ehr an uns glaubete, sondern wir werden doher Söhne Gottes, das wir alle an in glauben und durch ihnen auch Söhne werden. Darumb so ist Ehr viel ein ander John, den wir seind.

Die Lezer haben die Heilige schriefft schendlichen zuwissen und fürgeben, Christus werde Metaphorice Gottes Sohn genennet, gleich wie wir Menschen Gottes Söhne heißen. Aber im Hiob werden die Engel auch Gottes Söhne geheissen, den also wird gesagt: 'Wo warestu, da mich alle Kinder Gottes im Himmel anbeteten?' das ist: alle Engel. Also were Christus auch Gottes Sohn. Aber nein, Sehe mir diesen Text alhier an. Ehr ist der Sohn, an den man glauben muß, und wir, heilige Menschen, und die Engel sind nicht also Gottes Söhne, als er Sohn ist, den wir werden alle durch in allein zu Söhnen gemacht, wen wir an ihn glauben. Die Engel sind durch in zu Kinder Gottes gemacht, den sie sind durch den Sohn geschaffen, wie zum Colossern geschrieben stehet. So sind wir Menschen durch in auch geschaffen und werden wir verdampfte und verlorne Sunder zu Gottes Söhnen dardurch gemacht, das wir an ihnen glauben. Darumb so ist Ehr Gott und Gottes Sohn, den es ist ein ander Ding, glauben an einen, und darnach an sich glauben lassen. Und wem die Ehre zustehet, das die Menschen an ihnen glauben sollen und durch ihnen sollen Gottes Kinder werden und die widdergeburt bekommen, der muß warer Gott sein. Item, so die Engel durch ihnen geschaffen sein, so muß Ehr ein Herr aller Creaturen sein, den die Engel sind die höchsten Creaturen. Item, so wir durch ihnen geschaffen seind, so muß Ehr ja nicht also Gottes Sohn sein, wie wir oder Joannes der Teuffel Gottes Sohn ist.

Das ist der rechte unterschied under Gottes Kindern und diesem Sohne Gottes, so da auch Gott selbst ist, wir aber werden durch ihnen zu Söhnen gemacht, und Ehr gibt uns das ewige Leben und überwindet den Tod durch sich selbst. Das sind differentiae essentialis. Also mußtu die Heilige schriefft ansehen, nicht allein für dich, sondern das du auch den Kottengeistern begegnen mögest, welche die Heilige schriefft führen nach ihrem eigen kopff, und wisse: dieser Sohn ist heilig und sicher für dem Teuffel und Tode, ist nicht verloren als wir Menschen, so erlangt er ihme auch nicht zu gutth die seligkeit, den er ist zuvor die seligkeit und das Leben selbst. Dan er ist wahrhaftiger Gott nicht allein an seiner Person, sonder auch, was sein Ampt und Werk anlangt, die zeugen von ihme, das Ehr gott sei, wie er den im Joanne jaget: wollet ihr mir nicht glauben, so glaubet mir doch umb der Werk willen &c. Drumb ist's recht essentialis definitio, das alhier von ihme gesagt wirdt: wer an ihnen glaubet, der hatt das ewige Leben, das der Sohn gebe das ewige Leben und den Tod durch sich selbst wurge, und alle Glaubigen an in selig mache, den das gehort Gott alleine zu.

A) Also kanstu deinen glauben verantworten, das Christus sey warhafftiger
 Gott nicht allein seines wesens halben, sondern auch seines wercks. Ehr ist
 personlich Gott und thutt auch gottliche werck, den wer an ihn glaubet, den
 machet ehr selig. Das wird sonst von keinem Engel, er heisse Gabriel oder
 5 Michael, noch auch nicht von Joanne dem Teuffer noch von der Jungfrau
 Marien geschriben, das, wer an sie glaube, der gottes sohn wurde, sondern
 allein von dem Sohn wird gesaget, das er vom tode helffe und das ewige
 leben gebe. Also hoch hatt Gott den Sohn nicht allein nach der person und
 maieset gesetzt, sondern auch nach dem werck. Derhalben so sollen wir diesen
 10 Text mit grossen, ja guldenen Buchstaben an alle wende und auch in unser
 herz schreiben, den es sind wortt des lebens und seligkeit, den wir daraus
 wissen konnen, wie man dem tode entfliehen möge und sich auch darmit widder
 alle ketzere wehre, auch widder den Papsst und den Turcken, welche alle diesen
 Text auch lesen, aber mitt schlefferigen augen und danben ohren. Den wen
 15 sie es horeten, verstanden und glaubten, so wurden sie in solche narheitt nicht
 gefallen sein, sondern gesaget haben: werde ich allein durch Christum, Gottes
 Sohn, selig, der fur mich gegeben und gereuziget ist. Dan wen dieß wahr
 ist, so sage ich balde: was mach ich den im kloster? worumb bin ich gehu
 Kohn oder zu S. Jacob gelauffen? den ich dieses alles drumm gethan hab, das
 20 ich wolte dardurch selig werden, und urteile dan alle Religion und glauben,
 das sie falsch und unrecht seind, es sei des Turcken, Machomets, Papsst oder
 der Juden glaube, welche diese wortt auch lesen und singen, aber schlefferig
 uber hin, gleich als die Nonnen den psalter lesen und nicht wissen, was sie
 singen oder lesen, reden diese wortt auch aber anders nicht, den als ein
 25 Papagej. Sondern betrachte du diese wortt wohl und scharffe sie in deinem
 herzen, und wen du sie recht verstanden hast, so kanstu den vom glauben
 richten und forsschen und dich widder die Kottengeister getrost wehren.

Weiter jaget Christus: Schawe drauff, lieber Nicodeme, Gott hatt also die
 welt geliebet, das ehr seinen eingebornen Sohn gab, auff das wir durch in selig
 30 wurden, als solt ehr sagen: Das werck, welchs ist erlosen von Sunden und Tode,
 das thue ich, und darnach das werck, das ehr selbst thutt, das gibt ehr dem vater,
 das also des vaters und des sohns werck einerley sey, wie den der Euangelist Joannes
 pflegt ihur und ihur zu thun, das er die personen unterscheidet und das werck
 zusamen ziehet. Den der vater ist nicht der Jungfrauen Marien Sohn noch ans
 35 creuz geschlagen, sondern alleine der Sohn, und dennoch ist und bleibet der vater
 und sohn warer Gott, und zeucht der sohn uns zum vater durch sich.

Wir haben aber gehört, das er gesaget hat: Was aus dem fleisch geboren ^{Joh. 3, 6}
 wird, das ist fleisch, und was aus dem Geist geboren wird, das ist Geist',
 Item: 'Niemand's sberet gehu himmel, den der herab gestiegen ist'. Das ist ^{Joh. 3, 13}
 40 gahr eine hardtte und erschreckliche rede, die ganze welt also verdammen, das
 sie gahr keinen Gott habe und verdampft und verlorren sey, und ist da eittel
 zorn Gottes. Ja, Gott ist ein lautter Tiran, und hast also gehört den Zorn

und gerichte Gottes, das wir menschen alle in Sunden empfangen und geboren sein. Aber höre nun auch dargegen von der Liebe Gottes, das ehr dir gungstlig sei und dich liebe. Den wiltu einen gnedigen Gott und vater haben und wissen, das ehr dich liebe, so ist das der weg darzu: also komstu zu Gott, wen du gneubest an den Sohn, den ehr fur dich gegeben hat, und der sich hat lassen aus Greutz hengen. Wen du nun gneubest, so istz unmuglich, das du nicht ihuten soltest die unausprechliche liebe Gottes, das er nicht will dich lassen verdampt sein, sondern hat eher seinen Sohn fur dich gegeben, auff das du lebestest. Das fasse wohl, wen du wilt selig werden. Den wen du das gneubest, so steigstu durch mich gehn Himmel und findest nicht einen zornigen Richter, sondern einen Lieben vatern, der also gegen mir gesinnet ist, das ehr nicht will, das ich verloren wurde, sondern seinen Sohn fur mich gegeben, sonst muste im Tode verderben. Do kan ich den sagen: So Gott mich also geliebet hat, das ehr auch seinen Sohn fur mich gegeben hat, auff das ich selig wurde, was wolte ich mich dan fur seinem zorn furchten?

Im Bapstumb hatt man viel geprediget von der Sunde, Tod und hellen, auch vom Zorn Gottes. Aber wie wird man des alles losz? Do haben sie gewolt, man sollte mit unsern guten wercken fur unser Sunde gnung thun und buffen mit Klosterleben, Balsartten und Messen, aber alhier wird gesaget: Wer nicht gneubet an den Sohn, iber dem bleibet der Zorn Gottes, do doch der Bapst wil, das ich eine kappen anziehen sol und mir eine blatten machen lassen und ander narwerck thun, das ich des Zorn gottes losz werde. Also mahlet nun der Turck, Bapst und die Juden unsern herrn gott ab, das er ein zorniger Gott sei, aber zu frieden gestellet und mir gnedig gemacht wirdt, wen ich mich demuttige, faste, opffere und gute werck thue und buffe meine Sunde mit einem gestrengem leben. Das ist der leidige Teuffel, das man die leuthe weisen soll auff ihre gute werck und nicht auff Christum, den Sohn Gottes, so doch Gott nicht will, das du auff dir stehen solt noch auff deine werck (wie gutth sie auch sein mochten) bochen, sondern du solt herzu gehen und den Sohn ergreifen, ihme alleine sich an hals hengen und an ihnen gneuben und sprechen: Ich gneube an Ihesum Christum, den eingebornen Sohn Gottes, der geboren ist von Maria und fur mich gelidben und gestorben x.

Diezs haben die Papisten teglich in ihren kirchen gesungen und den glauben bei ihren kindern getrieben. Aber es hattz niemand verstanden, sonst hett man nicht gesaget: Ich will der hellen entlauffen mit meiner Muncherej und Orden. Verhalben so wil der Herr alhier, das man sol abtretten von allen gedanden von Gott und der ewigen seligkeit, durch unsere gute werck zu erlangen, und allein zu dem herrn Christo zuschliessen, dan niemand suchte Gott auffer dem Herrn Christo, ehr wird sonst ewigk verdampt und verloren bleiben. Darvon were nun viel zu predigen, wens die Zeit leiden wolte. Es sindt aber inerdar viel rottengeister gewesen, die do Christum haben scharen lassen und hinauff in himmel haben klettern wollen und Gott suchen mit ihren

A) Scharffen gedanken und guten wercken, Und dohehr sind auch alle khereien
 midter den Juden entstanden, das die Einsiddeler oder Leviten in ihren gerten,
 schonen wiesen, lustigen Auen, oder wo ein hubische Linden oder berg war,
 do baueten sie alttar, opfferten und wolten Gottesdienst da aufrichten und
 5 reichten das volck, an dieselbigem ortter zu lauffen, und der Teuffel thett alda
 zuweilens auch miracel, und wurde das arme volck jemmerlich verschuret. Dar-
 widder haben die Propheten ernstlich geschrien und verdammet, das man soltte
 Gott aus eigener andacht dienen. Den wem die Pfaffen gesaget haben: Das
 mus man an dem ortthe thun, Solchs gefellet Gott wohl, do hatt den der
 10 Teuffel zuge schlagen, das das volck mit hauffen ist zuge lauffen und nur ein
 eigene andacht von Gott ihuen gemacht. Aber wem Gott auch also gefinnet
 were, wie sie. Ehr hatte durch Mosen lassen sagen, wo man ihue dienen
 soltte, nicht wo ein schoner platz, Baum, ein lustiges thal, wiesen oder berg
 were Sondern wo die Hutten des Stiffts ist, do solt man ihuen anbeten,
 15 und dohehr wolt Gott sich im tempel zu Iherusalem allein finden lassen.
 Aber die Kottengeister jagten dargegen: G, ist Gott nicht auch auff diesem
 berge oder an dem ortthe, do Abraham, Iaac und Iacob Gott auch ange-
 betet haben? Gott kan uns alhier so wohl erhoren als zu Iherusalem. Das
 hieß dan, mit eigener andacht zu Gott klettern. Also haben wir auch gethan.
 20 Wir sind damit nicht zufrieden gewesen, das Gott spricht: 'Niemand s heret
 gehn himmel, den der herab gestiegen ist. Item: wer nicht will verdampt
 und verloren werden, sondern das ewige leben haben, der glenbe an den Sohn,
 so gerechtigt worden ist, Sondern man hat auch gesaget: Du mußt warlich
 gute werck thun, und nicht allein gute werck, so in den zehen gebotten befolhn
 25 sein, o die findts nicht allein, sondern du mußt auch werck thun, die der Bapst
 gebotten hatt, mit fasten und sejern x., und verspotten uns dan, die wir vom
 glauben predigen, und sagen: Was glaube? was glaube? sondern wer diese
 oder ihenen Orden annimpt, der wirdt selig. Das ist die plage, und das heist
 unsern herrgott suchen und durch einen eigenen weg wollen gehn himmel
 30 klettern mit unsern gedanken. Solchs lerne wohl widder den Teuffel, der do
 heist Enthusiasmus, do die leuthe von dem mündlichem wortt nichts haldten,
 sondern sagen: Der Geist mus es thun, ihuen eittel Geist im munde. Nun
 hette Nicodemus dieser gestalt den heiligen Geist auch wohl empfangen konnen,
 aber er horet alhier von Christo das wortt der warheit, das ihue Christus
 35 prediget: 'Niemand s heret gen Himmel' x. Also mus man das wortt noch
 mündlich predigen und lesen, und das es also heisse: Ich glenbe an den ein-
 gebornen Sohn Gottes, der fur mich gestorben ist x., und darmit schlechts
 unsern glauben beschliffen und sagen: Ich weiß sonst von keinem andern Gott
 dan von dem, do alhier von geschriben stehet: wer do glenbet an des menschen
 40 Sohn, der hatt das ewige leben. Dießes kan ich sonst durch keine gedanken
 oder werck erlangen, sondern der einige und rechte weg zu Gott ist: glenben
 an den Sohn. Darumb so hatts Gott auch so vleissig befolhn zu predigen,

A' und drum das mündliche predigtamt gegeben und die Sacrament eingesezt
 und die Absolution uns befohlen, auff das diese predigt unter den Christen
 bekantlich bliebe, und der glaube mit wackern herzen geschuret wurde, do wir
 bekennen: Ich glaube an den Sohn, der do ist fur mich gegeben worden in den
 todt, welche wortt die Papisten auch wohl hören, den sie haben die Bibel so
 wohl als wir, aber sie schlummern und schnarchen darbey, sind mit lebenden
 augen blind und mit hörenden ohren taub, gedencken: O wen ich nur gethan
 hette, was S. Augustinus oder Franciscus geboten hette. Die Leien ruffen
 dan die Jungfraw Maria an, das sie ihren Sohn fur sie bitten soll. Und
 do ich zwanzig Jahr im kloster war, gedachte ich nirgends anders auff, den
 wie ich nur meine Regeln halten mochte. Also sind wir erossen und im
 schlaffe unserer guten werck vertiefft gewesen, das wir diese wortt nicht gesehen
 noch verstanden haben. Wiltu Gott aber treffen, so schreibe diese wortt in
 dein herb, schlaff nicht, wache auff, lerne und betrachte sie wohl, das Christus
 spricht: 'Also hat Got die Welt geliebet, das ehr seinen eingebornen
 Sohn gab, auff das Alle, die an in glauben, nicht verloren werden,
 sondern das ewige Leben haben.' Alhier schreibe, wer schreiben kan.
 Item lese und handele, dichte und trachte des morgens und abends darvon,
 er schlaffe oder wache. Den in diese hefftige ansechtung bringet dich der Teuffel,
 das du meinst, Christus sey nicht Gottes Sohn, und dein glaube gefalle ime
 nicht, und plaget dich mit der ewigen verfehlung, mit dem zorn und Gerichte
 Gottes. Do sage du dan: Ich will Gott nicht wissen noch kennen oder hören,
 den das er mich liebe, von einigem zornigen Gott, von seinem Gerichte und
 zorn, Hellen, Tod und verdammnis will ich nichts wissen. Sehe ich aber seinen
 zorn, so weiß ich, das er mich treibt zum Sohn, das ich zu im Zuflucht habe,
 und wen ich zu im komme, so hab ich einen gnedigen vater, den, wie S. Joannes
 in seiner Epistel jaget, mich der vater eher geliebet hat, den wir ihnen geliebet
 oder erkantlich haben, und mir die Sunde vergeben und die seligkeit geschanckt hatt.
 Wen man diese wortt horet und glaubet, so machen sie einen rechten
 Christen, wen man aber diese wortt verleurt, so istz alles verloren, gott gebe,
 du seiest dan ein Cartheuser, oder was du wollest.
 Es sind grosse wortt, die ich nicht aufreden kan. 'Nicht verloren
 werden', das ist: ehr sol nicht in sunden sein, soll nicht ein böß gewissen
 haben, noch undter dem Gesetze sein. Den das Gesetze straffet sonst die Sunde,
 aber wen einer alhier gleich die Sunde und den zorn Gottes schulet, noch soll
 er keine böß gewissen haben umb der Sunde willen, den sie ist ihme vergeben.
 Es sol ihnen das Gesetz nicht verklagen, die Sunde nicht beißen noch plagen,
 der tod nicht freffen, den, dieweil er glaubett, so ist ehr sicher und gewiß.
 Solchs predigen und glauben wir, wers aber nicht glaubet, der bitte
 Gott, das ehr ihme solchen glauben auch gebe. Sehe aber zu, das du diesem
 glauben nicht widderstrebest oder schendest und lesterst, wie der Pappst thutt,

41 welcher jaget wohl: Ich glaube auch, das Christus selig machet, aber nicht mich.
 Nun es weiß der Teuffel auch, das Gott S. Petrum hab selig gemacht. Es
 ist der glaub drum nicht ein gering dieng, wie ihn der Papst verachtet,
 sondern ist ein herzlich vertrauen zu Gott durch Christum, das Christi leiden
 5 und sterben dich anheore und dein eigen sein solle. Sonst hatt der Teuffel
 und Papst auch einen glauben, aber es ist nur fals Historien, sondern der
 warhafftige glaube zweiffelt nicht, ehr ergibt sich mit seinem herzen gahr drauff,
 das der Sohn Gottes fur in sei in tod gegeben und die Sunde hinweg genommen,
 den tod erwurget, und nicht allein das bose hinweggenommen, sondern das ewige
 10 leben, gerechtigkeit, seligkeit und hehlichkeit, ja, was gott selbst ist, uns wider
 gegeben, und uns durch den Sohn zu seinen kindern gemacht.

Das sind lebendige wortt, so Christus mit uns, item, mit dir und mir
 redet, Nemlich, wer den Sohn annimpt, der sol selig sein, tod, Teuffel und
 Hellen sollen weg sein. Diese wortt trosten in angst und trubsalu, und wen
 15 man widder die rottengeister streitten soll und des Teuffels feurige pfeil auf-
 lesschen, item, das wir die hehlicheit behalten, das Gottes Sohn unjer gab
 und geschenk sei. Dieß kan dir sonst keines Munches Orden odder regel geben,
 sie heiße S. Augustinij, oder wie sie wolle, sondern du mußt sagen: Ich glaube
 an Christum, an welchen S. Augustinus auch geglaubet hat. Wen ich aber
 20 sprechen wolte: O du liebe Jungfran Maria, du bist heiliger, dan ich bin,
 und du, S. Francisee, hast viel verdienste, theile mir deine verdienste mitt, so
 wird nichts draus, und man wurde dir antwortten, wie man Matthei am
 25. capittel zu den tolln Jungffrauen jagete (die do wolkten von den klugen
 Jungfrauen Oel haben, welche ihre Lampen vol hatten): 'Gehet hin, kuffet
 25 euch auff dem marckt von den fremern auch oel', das ist: von enern predigern
 und Lehrern, die euch also geleret haben.

Und sind also in diesem text reiche, treffliche und selige wortt, die man vleissig
 mercken sol.

Die zwei und dreissigste Predigt.

30 Sabbatho post Egidij 7. Septembris. Anno 1538.

Man pflaget dieß Euan gelium alle jhar auff den pfingstmontag dem
 gemeinem man zu predigen, und dierweil es reich ist von wortten, so taus
 nimermehr gnugsam ausgeprediget werden. Wir haben aber das erste theil
 oft reichlichen aufgelegt, nemlich, das Gott seinen Sohn in die welt geschickt
 35 hatt, auff das, wer an ihn glaube, nicht verloren werde, sondern das ewige
 leben habe. Darvon ist gnung gesaget. Wir wollen aber das ander stund
 auch handeln, als, das die welt das Gerichte nicht will annemen noch das
 wortt gottes hören.

40 Nun ist es ein groß wunder, das die welt soll also tholl und thordicht,
 das sie nicht leiden kan, wen man ir prediget, das sie durch Christum, den

Al Sohn Gottes, solle selig werden, das ewige leben haben und von junde und tod erlöset sein und sich fur dem Jungsten Gerichte nichts fürchten sollen. Das ist warlich die aller lieblichste und beste predigt. Noch wen sie den menschen zu haus und hoff getragen wird, so solt weggestoffen werden. Wie gehets doch immer zu, das wir unsere seligkeit also geringe achten? Sihe, wie es bei den Papiſten und Kottengeistern zugehet. Do kommen sie alle diese predigt so ferne horen und leiden, das man jaget: Gott hatt seinen Sohn in die welt gesanth und fur mich gegeben. Aber wens dahin kompt, das unsere gute werck dardurch gestrafft werden und sie nichts geltten sollen, das man jaget: Ihr Mönche musset diesem Christo glauben und durch Christum allein und nicht durch euer messen, wallartten oder andere Ceremonien selig werden, do erhebt sich dan der Hadder, das es alles soll verdampt sein und lanter ketzerej heiffen. Wen man dies von Turcken jagete, so glaubte ichs nicht, aber diemeil ichs selber hore und sehe, das viel euangelisch werden, weil man ihuen sanffte prediget, aber wen sie ein wenig etwas horen oder sehen, das ihuen nicht gefellet, und das ihre gute werck verworffen werden, so prallen sie zurucke und wollen tholl und thoricht werden, und kompt der Born, Zanck und haß aller dohehr, das wir durch den Sohn, so gott uns gesanth hatt, selig werden und nicht durch die kappen, platten oder einige unsere gute werck.

Und das hehlt auch der Text in sich mit gahr hehrlichen wortten, nemlich, das Gott also die welt geliebet, das ehr seinen einigen Sohn gegeben hatt, auff das alle, die an in glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben. Ist das nicht deutlich genug geredet? Noch hulffts nicht, dan wen die leuthe horen, das ihr dieng nichts sol sein, so ist aus. Ihr dieng mus recht sein und bleiben, Gott gebe, es falle himmel und erden druber ein. Es ist sich wohl druber zu verwundern, das eine solche bojsheit in den menschen sein solle, das sie ihre gute werck ohne grossen zorn und unwilligkeit nicht wegwerffen können, do es ihnen doch lieb und angenehme sein soltte, durch eine frembde hulffe und wolthatt selig zu werden. Aber sie wollen schlegts ihr thun nicht verdammen lassen in der ersten taffel. Und was jage ich von den junden in der Eriten Tafeln, als Abgotterej, Gotteslesterung, fluchen, schweren, welches die Welt nicht wil an ir straffen lassen? Sie kan auch nicht leiden, das man sie straffe in der andern Tafeln. Den jage einen Bauru, das ehr glauben musse an Christum, dan durch Christum werde im die seligkeit angeboten, aber sich auch huten, das er kein Hurer noch Ehebrecher sey. Saget man ihnen das, balde zornen sie und werffen das wort Gottes und die lehre hinweg. Also, horen die Edelente iht eine straffpredigt, so wollen sie tholl und thoricht werden. Item die fürsten wollen auch ungestrafft sein. Saget man ihnen: Ei, thustu das, so bistu kein Christ, so haben sie iht sein gelernet, die straffpredigt eine schandtpredigt und lesterpredigt zu heiffen und die Prediger damit beschweren, das sie den leutthen an ire ehre reden.

1) Man sol allein predigen, das Gott also die welt geliebet hat, das ehr seinen Sohn dahin gegeben hat &c. Item: Wer an den Sohn glaubet, der sol das ewige leben haben. O das ist eine kostliche predigt. Aber das ander stuct, nemlich, das die welt das licht hasset und nicht annimpt, das soll ich so lassen
 5 stille stehen und niemands straffen drum, das man die Finsterniis liebe, und das woltten ist die Konige, fursten, Herrn und die Edelleuthe gerne haben. Aber das thue der Teuffel, das mans ihnen nicht sagen sollte, den Christus selbst jaget alhier, das die Weltt das Licht hasset.

Was meinstu, das es wohl werden sollte, wen man den Adel und
 10 andere nicht straffen sollte? Do mochtestu sie dem Teuffel wohl heim schicken, mit mejen bestect, noch dennoch rhumen sie nichts deste weniger gutth Evangelisch. Was sollen wir den alhier thun? Sol man auffhoren zu predigen und sie immer dem Teuffel in rachen hinein sharen lassen? Aud es were nicht wunder, das ich unsem herr Gott die schlussel zur die jusse wurffe
 15 und sagte: Herr, predige du selbst, du kunst es auch wohl anders machen, den wir haben ihnen geprediget, und sie wollen uns nicht horen. Aber Gott wil, das wir in unserm Verniis und ampt fest stehen und desselbigen auffrichten und straffen sollen. Den ehr will seine kirche regiren durch die prediget, durch das enusserliche wortt und Sacrament, gleich wie ehr sonst die welt auch
 20 regiret durch Burgermeister, Konige, fursten und herrn und durch das schwert die Bosen straffen. Ehr durffte sonst des Henckers und der Oberkeit nirgends zu, wie zum Romern am 13. Cap. geschriben stehet. Den ehr kondte sonst selber
 25 die bose Buben viel besser straffen. Also wil ehr unser auch brauchen zum straffampt in der kirchen, gleichwie ehr der fursten brauchet im weltlichem regiment, und wen das auch nicht also Gottes ordnung und Einsetzung were, so wolt ich mein leben lang keine predigt thun. So aber Gott spricht: Du solts thun und in deinem ampt verharren, es gehe dir druber, wie es wolle. Bistu nun im predigampt und sihest, das du Schelck und buben, hurer, Ehebrecher und reuber zu pfarckindern hast, so sprich: Dieweil ichs thun sol,
 30 so wil ich den Baurn, Burgern und Edellenten ihre sunde anzeigen und umb solcher laster willen straffen und nichts darnach fragen, das man spricht: Ei, man redet mir an mein Ehre. Dan mit der weise solt ich deine sunde wohl auff mich laden, aber wie keme ich darzu, das ich fur dich solt in die Helle sharen? Ei, jaget man den, das begere ich nicht, Ich zwinge je dich nicht
 35 darzu. Aha, du wilst aber gleichwohl nicht haben, das ich dich straffen soll, und wilst nicht horen, das deine laster von mir gestrafft werden, sondern soll stille darvon schweigen, do ich doch ein solch ampt shure, das ich die Laster straffen sol, wie der Prophet Ezechiel am 3. und 33. Capittel jaget: 'Du
 40 Menschenkind, dich hab ich zu einem wechter gesetzt uber das Haus Israel, wen ich nu zum Gottlosen sage: Du mußt des todes sterben, und du sagest im solchs nicht, das sich der gottlois hute fur seinem wesen, so wird wol der gottlose umb seines gottlosen wesens willen sterben, aber sein bluth wil ich von deiner

Röm. 13, 4

Ecl. 3, 17 ff.
33, 7 ff.

A) Hand forddern'. Siche, Eine solche last einem Regenten auff den Hals legen, meinstu, das es ein gering dieng sey? Und mitt der Burden sind nu die armen prediger belegt, item alle, die sonst in Emptern sein, als Burgermeister, Fursten und oberkeit, die sollen zum Sunden nicht stille schweigen, auch selbst nicht sundigen, den wo ich Ehebruch sehe oder andere laster an andern, und straffe sie nicht, so wilß gott an mir straffen. Den wir im Geistlichem und Weltlichem Regiment sind darzu verordnet, das wir straffen sollen, aber est huttß niemands. Wo wolt ir grossen Konige und lehrer der kirchen bleiben, die ir viel laster und sunde horet und seheth, und dennochs darzu stille schweigeth und nicht straffet? Und es sharen ir viel umb anderer und frembder sunde willen gehn helle.

Darumb so ist es sehr schwer, in einem Regiment zu sein, es sey Geistlich oder Weltlich, in Weltlichem regiment oder in der Kirchen. Aber noch müssen Regenten und Oberkeit sein, und du soltest der oberkeit nicht feind sein. Den sie tragen eine schwere last auff irem halse, und sie werdens teuer gnung erfahren, die ubel haushalten im regiment, und ob sie gleich eine goldene ketten am halse tragen, So goune es ihnen, den sie haben doch gefherlichkeit genug darbey, wen sie nicht recht regiren und die sunde nicht straffen. Aber doran gedenck der gemeine man nicht. Ehr weiß nicht, das, wen ich als ein prediger stille schweige und nicht straffe, das mir dan alle die Sunde dieser stad auff dem hals liege. Ihr sehet iht, wie es alles schindet, krazet, geizeth und wuchert in der welt, und wen mans ihnen jaget, so zornen sie und wollen aus der Hand sharen. Ist das den gutt Euangelisch geprediget, wen ich sol lassen dichs machen, wie du wilt, und sol darzu stille schweigen? Aber was wiltu mich mit deinen sunden beladen? Ich wil sie auff mir nicht liegen lassen, trage du sie allein. Iha, worumb schweigestu den nicht? Horstu wohl, ich kan und sol meines ampts halben nicht schweigen, den was gibstu mir, das ich umb deinet willen sol verdammet werden und mich deiner sunden theilhaftig machen? Darumb so gehets also zu, das das liebe Euangelium hat diese thugend und den danck fur der welt, das die welt die Finsterniß mehr liebet den das Licht. Ist also das Euangelium von Christo eine kostliche, jusse predigt, aber schendlich wird im gedauckt. Und wird trostlich gepredigt, es ist auch eine liebliche predigt, wen man jaget: Christus will sein leib und seel fur dich dohin geben. Aber wen man einen recht angreiffet und die Sunden an ihnen straffet, so istß der Teuffel, und man wilß nicht leiden. Aber man muß also leren, das man durch Christum alleine selig werde, und den Gottlosen dan auch das Gerichte furhalte, nemlich, das die Menschen das liecht nicht leiden konnen, welchs anzeiget, wie die menschen selig werden sollen, aber sie wollen bleiben in irem wucher und andern sunden, aber wir wollen diese sein nach einander handeln.

Ehr spricht: 'Also hat Got die Welt geliebet' &c. Das ist eine unaußprechliche predigt, das Gott, der himmelische vater, sich unser erbarmet

15 doran gedenkt über (solchs weiß)

A) hat, und aus gnaden und barmherzigkeit seinen Sohn uns geschenkt. Darzu schreibe, das wirs nicht verdienet haben, Es sey nicht umb unser fromkeit oder verdienstes willen geschehen, sondern aus lauter gnaden. Wem geschieht aber diese gnade? Der Welt, das ist: denen, die verdampft und verlohren waren.
 5 Do horen wir den gerne, das Gott die welt geliebet hat. Aber das die welt verlohren sein sollte, die predigt kan man nicht leiden. Was gibt ehr den? Ach, es ist eine unaussprechliche liebe, das ehr uns also liebet, das ehr uns nicht gibt irgends ein konigreich oder tausend Engel, welches wohl were eine grosse und aussprechliche Gabe, sondern ehr gibt sich selbst, gibt seinen Sohn,
 10 der do ist warhafftiger Gott, und das allerliebste, das ehr hatt und ist.

Wem gibt ehr den ihnen? Der Welt, das ist: dem verlohren hauffen, die es nicht verdienet hat, sondern das gegenspiel zu gewarten hatte, das sie sollte verdampft und verlohren werden. Es wird aber der Sohn drumb ihnen gegeben, das, dieweil sie verlohren waren, nun durch ihnen sie selig werden
 15 solten.

Was sol man denn ihur diese liebe Gott wider thun? Nichts? du solst nicht gehn Kohn walzart lauffen, Munch und nommen werden, dieß oder jhenes werck thun, sondern allein an Christum glauben, das man trette aus dem verlohren wesen und an ihn sich hangen, Jedoch das es auch ein solcher
 20 glaube sey, der nicht ohne gute werck.

Wird also dieß geschenk und Gabe, nemlich, der Sohn des vaters, mit keiner Hand, finger oder fusse ergriffen, auch nicht in einem kloster oder Munchskleide gefunden noch sonst irgends in ein gefesse auffgefangen, sondern allein mit dem herzen und glauben ergreifen. Und wen diese gabe in dein herz
 25 kompt, das du von herzen an Christum glaubest, so bleibestu kein alter mensch, als ein Dieb, Ehebrecher oder morder, sondern wirst ein neuer mensch, dan du hast das licht in deinem herzen. Derhalben so wil unser herrgott erstlich grundlich das herz haben, das mns allein glauben. Unser herrgott nimpt das
 30 aller beste, als den inwendigsten menschen, nicht den mund oder die hand, sondern das herz, das du von inwendig from sehest. Do gehets den wohl zu, das, wen du glaubest an Christum, so wird das herz rein, wie S. Petrus Actorum am 15. capittel saget: Durch den glauben werden die herzen ge- Act 15, 9
 reiniget, und derselbige glaube lest dich dan nicht hofferttig noch stoltz sein. Den wen das herz gereiniget ist, so sind die hende, augen, fusse und alle
 35 andere glieder auch rein, thun andere werck den zuvorn. Der glaub lest dich dan nicht einen Sunder, Hurer oder Ehebrecher sein, sonder, wie das herz ist, also folget auch hernach das ganze leben.

Nu verkleret ehr sich weiter und streichets hehrlicher aus, spricht, die welt sey zwar verdampft, aber der johu sey drumb gesanthe, das ehr die ver-
 40 dampfte und verlorne welt selig machte, und dieweil ehr aus grosser liebe uns gegeben und geschanckt sey, das wir ihnen mit dem herzen annehmen, und an ihnen glaubten, wer das thun kan. Do sols dan heiffen aus der Ver-

A) dammiß gerückt und ins ewige Leben gebracht werden, das dan tod, helle und teuffels gewalt soll hinweg sein.

Und wie ehr bißheyr affirmative geredet hat, also jaget ehr nun Negative:
 Job. 3. 17 'Den Got hat seinen Sohn nicht gesanth, das ehr die Welt
 richte' &c.

Als sollt ehr sagen: Die ganze welt, wen sie from und am besten ist, so fürchtet sie sich für Gott und fleucht für ihme, den sie weiß, das Gott zurnet, das auch eine Helle, Gericht Gottes und ewige verdammis ist, und das dem also sei, so zeigens auch an die krankheiten, Pestilenz, sieber, kriege, theurung und andere trübsal und Glendt, so in der welt ist und straffen oder plagen Gottes sein, do Gott seinen Zorn und gerichte wider die gottlosen anzeiget. Und was ein wenig fromme herzen sein, die erkennen, das Gott zornig sei und ein Streffer, und fürchten sich für seinem Gerichte als für dem Teuffel. Die Andern rohen und gottlosen leute fürchten sich für krieg und pestilenz nichts, ja werden noch wohl erger und nur ungeduldiger durch kriege, pestilenz und frankosen.

Nun stickt das in aller menschen herzen, das Gott zurne und ein zorniger Richter sei über die Sunde, wie wir den seinen zorn in der welt sehen, das er einen hie und den andern dortt strafft. So kan der mensch nicht frolich sein, sonder muß sich immerdar fürchten, das Gott mit der keulen hinter ihme stehe und zuschlagen wolle. Da jaget alhier der Herr Christus: Diese gedanken wollen wir aufheben, den Gott will nicht, das wir mehr also gedencken sollten. Dan er stelle sich gleich, wie ehr wolle, auch wen er seine vier plagen in der welt gehen leßt, als krankheiten, kriege, Teurung und wilde thier, so soll dennochs das Gerichte auffgehoben sein, es sol nicht zorn sein, wie er sich den auch oft gegen den Heiligen zornig und schelligt stellet, als wen ehr den Hiob angreiffet, den Jeremiam, David und andere, welchs den alles nicht ein Gericht sein soll, do Gott sie gahr verderben wolte, sondern ein Bewerung, wie 1. Cor. 11. gesaget wird, und sonst in 30. Ps. &c. 25
 1. Kor. 11, 19
 Ps. 30, 8 ff. 30
 Derhalben so jaget ehr alhier auch: Das Gerichte ist auß, der vater und ich richten niemands. Gott zurnet nicht, dan ich bin das unterpfand und das gewisse warzeichen, ja die Gabe und geschenck, dardurch ir wissen sollet, das gott nicht zurnet. Den ich bin nicht gesanth, das ich die welt richten soll, und ihr für mir fliehen mochtet, und ich Euch von mir triebe als ein zorniger Richter, und die Negative, das Nein, ist allezeit stercker den die Affirmativa 35
 oder das Ja, als sollt er jagen: Es ist nicht die meynung, das ich euch richten wolte, noch das Euch der Vater auch richten wolte, den wen er euch verdammen und richten wolte, worumb hat er mich dan in die welt geschickt? sondern es ist der Zorn hinweg, und lauter liebe in ihme, und er hat mich auch drum gesanth, das ich die welt nicht richtete, sondern selig machete. 40

Das sind hehrliche und trostliche wortt, welche fromme Christen in ir herz schließen sollten und wissen, das Gott nicht richtet. Mitt denen wortten

1) solten wir uns trosten (wen wir nicht also verzweiffelte Buben weren), das
 Got uns nicht wil todschlagen noch in die Helle werffen. Der Gottloß sol
 sich fürchten, fliehen und nicht mit frolickeit zu im kommen. Aber ihr, die
 an mich glaubet, sollet nicht gerichtet werden noch für mir als einem
 5 grimnigen Richter fliehen. Den durch das mittel, als den glauben an mich,
 do ist das Gerichte auffgehoben, und ich bin darzu gefanth, das das Gerichte
 aus were. Derhalben so sind die gedanken euers herzens falsch, den wer
 mich im glauben annimpt, der lest iharen die schendlichen wortt vom zorn
 Gottes, Hellen und ewiger verdanniß.

10 Das sind seine helle und klare wortt (sol nicht gericht werden)
 die wir nicht erdacht haben, sondern ehr hat sie geredt. Worum? Den ehr
 ist nicht gefanth, das ehr die welt richte, sondern sie selig mache, und sie dem
 Gerichte entlauffe. Den sie hatt mich dan, der ich ir gott bin, und wer den
 Sohn Gottes hat und glaubet an in, der kan nicht gerichtet werden, den durch
 15 in hat der vater das Gerichte auffgehoben. Sonst mußte der liebe sohn
 Christus auch verdampt werden, aber es ist unmöglich, das ehr sollte ver-
 dampt werden. Darumb wo ehr ist, do sollen wir auch sein, das wir auch
 nicht verdampt wurden, den wen ich an ihnen gleube, so kan ich nicht gerichtet
 werden. So sol man nun für Christo und Gott, dem himmelischen vater,
 20 nicht fliehen, sondern er wil, wir sollen uns zu im halten wie die kucklein
 undter der Hennen flugel sich versamlen, und wie kinder zu den Eldtern sich
 halten, also sollen wir auch eine kindliche zucht haben zu Christo und dem
 himmelischen vater.

Aber die Welt ist schon gericht durch die Erbsunde, Erbfalle und durch
 25 das Gesetz Mosi, den sie ist durch den Teuffel versuret. Solch Gerichte ist
 schon durch das Gesetz Mosi, unser Gewissen und herz angezeigt, wie Roma: 1.
 gefaget wird, das unser eigen gewissen uns anklage und verdamme, und also
 keines Richters mehr von nothen sey. Den die welt ist zu vor voll Gerichts,
 voller todes und nicht werd der liebe. Drum bedurffte man keines richters
 30 mehr, sondern der Sohn ist gefanth, das wir wusten, das unfere gedanken
 musten getodtet werden.

Das ist nun eine trostliche lehre. Dennoch hat sie der Teuffel undter
 dem Bapstumb gahr darnidder geschlagen, und noch heuttiges tages verachtet
 man diese lehre. Ich bin undter dem Bapstumb für Christo geflohen und
 35 für seinem namen gezittert. Den mehr herz hatt diese gedanken von Christo
 geschöpfft, das ehr ein Richter were, dem ich am Jungsten tage mußte rechen-
 schafft geben von allen wortten und werken, do ich doch diese wortt wohl
 wuste und sie teglich laß, aber ohne verstande, den ich hielt Christum für
 einen Richter. Irreten also greulichen. S. Bernhard, der sonst ein from
 40 man gewesen ist, faget auch also: Siehe im ganzen Euangelio, wie greulich
 oft Christus schiellet, strafft und verdammet die Pharißeer und geschwinde mit
 ihnen lehret, dargegen die Jungfrau Maria immerdar freundlich und sanfft-

A) muttig ist und hatt nie kein hard wortt geredet, und dohehr dan die gedanken geschopfft: Christus schielt, strafft, aber bei Maria, do ist eittel süssigkeit und liebe.¹ Drumb so hat man für Christo sich gesucht, und sind von ihme wir alle gelauffen zu den Heiligen und Mariam und andere angeruffen für nothhelffer, und waren dieselbige alle heiliger den Christus. Christus war allein der Hentzer, die Heiligen aber waren unsere Mittler. Und hatt diesen hehrlichen Text niemands sehen können noch in unsere Herzen einbilden die wortt, so ehr alhier saget: 'Ich bin nicht in die welt kommen, das ich die welt richte', das er nicht ein Richter, sondern mittler, helffer, Troster, gnadenthron, Bischoff, Hirte, Bruder, Aussprache, unser Geschenk und nothhelffer sei, und nicht Richter, den ehr sei uns gegeben und geschandt, das wir nicht für ihme flöhen. Und dieselbigen wunden seind in unsern Herzen noch nicht gahr zugeheilet, den die Natur ist für sich darzu geneiget, das wir Gott nicht viel zu glauben, und wen böse lehremeister, als rotten und secten hierzu kommen, so istz balde geschehen. Aber ich mus an diesen wortten lernen wie ein jung findt, das Christus nicht kommen sei, die welt zu richten.

Das ehr aber hin und wider im Euangelio also rumpelt, rumoret und strafft, das ist alles dahin gericht, das ehr die welt gerne wollte selig machen, und sie nicht verdampt und gericht wurde, den sie sind zuvor gericht und verdammet, wie ehr alhier in text saget, aber er wil, das wir ihnen annemen sollen und das liecht nicht hassen und neue menschen werden, an ime das herz hangen lassen, ihme vertrauen und sagen: du bist nicht kommen, das du mich verdamdest, sondern ich durch dich selig wurde. Aber man wil also an in glauben, das man gleichwol im alden wesen bleibe. Aber das thut nicht, den die in den lastern liegen, können Christum nicht lieben oder ihme nachfolgen, den Christus und Belial können nicht bei einander bleiben. Der glaube mus das herz endern, und wen der glaube wird verhanden sein, so wirstu nicht mehr bauen auff dein gelt und gutth, noch stolz oder sicher sein. So aber das vertrauen auff gelt und gutth bleibet, so ist kein glaube da. Den der Glaub helkt allein Christum für seinen trost, aber eher die welt das gutth lest, eher lest sie Christum sharen, das heisset böse werck thun und die Finsternis lieben.

Aber die von Gottes Zorn warhafftig geschreckt werden, die sollen diese wortt in ihr herz schreiben und für warheit halten, das Gott seinen Sohn nicht in die welt gesant hat, das ehr die welt richte, sondern das die welt durch in selig wurde. So wirstu dan in dem tempfen und engsten des gewissens erfaren, das Christus nicht liege, das er die welt nicht richten wolle, sondern das die welt durch in selig wurde, allein das der glaube recht sei. So bestehet ehr dan wider den Tod. Den diese wortt erhalten dich in allerley anfechtung. Das thut der rechte glaub, wen er nicht falsch ist oder ein wechselbalg u.

¹) Vgl. *Sermo in nativitate Mariae* (opp. ed. Basil. 1566 p. 213 A. B.).

1) Darnach so wird man eufferlich auch also leben, daß man allerley effens und trinckens und der guter zur leibß notturfft gebrauchte und sage: warauff sol ich stolz sein? Heute bin ich lebendig, morgens aber tod, und lasse also mein herz allein an Christo hängen.

5 Bin ich aber neidisch, ein Hurentreiber oder ehebreyher, reuber und bube, gehe also hin und sage dan: O, Gott hat seinen Sohn nicht gefanth, das er die welt richte, da wirstu es wohl sehen, du gehorst nicht dahin, bist nicht in der liebe des vaterß, sondern undter des vaterß zorn und liebest die Finsterniß und bist außser Christo und der liebe des vaterß. Den wen du in
10 Christo werest, und undter des vaterß liebe bliebest, so thettest du solche funde und laster nicht, und do hieß es den: Gott hatt seinen Sohn nicht gefanth, das er die welt verdamme, aber du thust es nicht und wilst gleichwohl auch nicht gestrafft sein.

Die welt ist zuvor unter dem Gericht durch das Geseß der Natur, welches
15 Moses auch hatt aufgeblasen, das unser Gericht und verdamniß durch das Geseß uns offenbar wurde, aber wen du in gehetlichkeit und ansechtung bist, so lauff hiehehr und nim Christum an, so wirstu erhalten und nicht gerichtet, wo du aber nicht wilt, so bistu verloren, und lasse dich von Christo straffen, den wen ehr straffet mit seinem wort, das thut ehr drum, das er ihnen nicht
20 verdamme, wen ehr saget: Wehe euch, das gereicht dohin, das ehr ihnen selig mache, und mit den hardten wortten dohin dringen, das ehr auff die liebe des vater achtung gebe. Den wen man stolz bleibet, und in der bößheit verharret, so ist man verloren.

Ein vater und mutter scheltten, steupen und straffen ein kind nicht
25 drum, das sie es gahr erwurgen, hengen und zu tode haben wollten, sondern zuchtigen es, auff das es dem henger nicht in die hende komme, das chrß ziehen oder hengen mußte. Also wil uns gott auch nicht lassen wilbt werden und richtet oder zuchtiget uns, auff das ehr steuere und wehre, das wir nicht verdampt wurden, sondern unter Gottes schutz blieben und Erben des Himmel-
30 reichß weren.

Also thut gott mit den außserweleten und gibt ihnen viel aufsechtung. Wen nun dir diese gedanken einfallen: O, Gott zurnet mit dir, so sage dan: Gi, ich glesbe an dich und an deine wortt, die werden mir nicht liegen, und ob du mir wohl viel plagen zuschiekest, so geschiechtß doch nicht drum, das
35 ich sollte verdampt werden, du wirst mich drum von dir nicht verstoffen, wie auch der Ps. saget: 'Gehe nicht in das Gerichte mit deinem knecht' 2c. Den du
bist drum nicht gefanth, das du die welt richten sollest. Auch wen gott gleich Pestilenz und andere plagen schicket, so stehet sein herz nicht dohin, das er alles verderben wolle. Und do 1. Corinthio. 11. viel bei den Corinthern
40 mit dem abendmal des herrn unvernunfftig und unweißlich gehandelt hatten, das Gott ihr viel in krankheit fallen ließ, das sie starben, spricht S. Paulus: 'wen wir uns selber richteten, so wurden wir nicht von dem herrn gerichtet, 1. Cor. 11, 32

Wen wir aber von ime gerichtet werden, so werden wir gezeichnet, auff das wir sampt der Gottlosen welt nicht verdammet wurden'.

Also sol man Gottes rathen verstehen, das es ein solch gericht sei, do wir sollen selig werden und nicht verdampt bleiben, ehr wil uns mit demselbigen Gerichte von der welt verdamniß und gericht zurucke ziehen, das wir nicht auch gerichtet wurden, den er ist nicht kommen, Christus, das er richte, man sol ihnen nicht fur einen Hencker ansehen, oder der bose were und uns verdammen woltte, sondern der do wolle der welt helfen. Aber der Teuffel hat sein spiel, und kan Christum also abmahlen und also bose uns ihnen machen, das ehr in unsern augen eittel todt ist. Aber bleibestu undter den stugeln dieser gluckhennen, des herrn Christi, so kanstu sagen: Gott hatt seinen Sohn nicht gesanth, das ehr die Welt richte, du mußt mir Christum nicht zum Teuffel machen. Den ehr ist nicht gesanth, das ehr sei mein Richter, Tiran, Gifft, todt, Zorn und pestilentz, sondern heist ein helffer. Das ist sein ampt, darzu ist ehr gesanth, wie ehr den selbst jaget: 'Kommet zu mir Alle, die ihr unheselig und bekaden seit, ich wil euch erquicken' &c. Den der vater hatt ihnen aus herzhlicher, grosser liebe zu uns gesanth, auff das alle, die an ihn glauben, nicht verloren wurden, sondern das ewige leben hetten.

Derhalben so beschleunicht ehr und spricht: 'Wer an in glaubet, der wird nicht gericht', sezt noch ein mahl die affirmativam und spricht: der glaubige ist durch Christum schon aus dem Gerichte, das bereit vorhanden ist, den alle menschen sind gerichtet und stecken im gefengtniß, sollen ewiglich verdampt werden, aber der Sohn Gottes ist gegeben, das er uns aus dem Gerichte erlose. Wen gleich der Teuffel und dein Gewissen noch so bose weren, noch dennoch ist diese lehre und trost gewiß, wen allein dein glaube rechtschaffen ist. Und du darffst dich dan nicht furchten, das Christus am Jungsten tage zu dir sagen wurde: Gehe hin in die ewige verdamniß, sondern sprechen: 'kommet hehr, ir gebenedeieten meines vaters' &c. Wen wir das kundten in unser herz fassen, welch eine freude wurden wir drinnen anrichten, das man das jungste Gerichte nicht furchten wurde. Den das wortt ('Gehet, ihr Vermaledieten') ist todt und stehet das wortt uber mir: Kommet, ihr Gebenedeieten &c. So den nun das Gerichte hinweg ist, so ist auch die Sunde hinweg, item der Tod, Teuffel, Hell und alles bofes hinweg.

Darumb so lerne diese wortt, wer nur kan. Aber wir elende menschen hangen noch stercker am gelde, gutth, ehre und gewalt, am Geiz und sunden, wollens nicht lassen und unrecht uben und bedencken diese wortt nicht. Wen man sie nur ein mahl horet, so meinet man, das mans alles aufgelernt hab. Den wen wir die wortt betrachteten: Wer do glaubet an mich, der darff das Jungste gericht nicht furchten. Den das Gerichte ist auffgehoben, es gehet ihnen so wenig an, als es die Engel angehet. Ehr darff an demselbigen tage keines mittelers, den das Gerichte ist hinweg. Ehr bedarff der Heiligen nicht zu Furbitter, furchtet sich auch nicht fur dem segfeuer. Es sei den, das

1) Christus ein Eugenprediger were, so ist gewiß, als wenig ehr sich für dem
 Gericht fürchtet, oder das ehr konte gerichtet werden, als wenig werden wir,
 so glauben, auch gerichtet werden. Und das noch mehr ist, wir werden mit
 Christo dan die welt und alle gottlosen richten, wie den S. Paulus saget:
 5 'Wisset ir nicht, das wir auch die Engel richten werden?' Das ist uns ein 1. Cor. 6, 2
 großer Trost, auff das wir uns nicht fürchten, den umb des glaubens willen
 an Christum so ist das Gericht aus.

Diese wortt sind wahr, aber sie wollen in unser hertz nicht gehen noch
 sich balde auslernen lassen. Dan auch fromme hertzen haben noch die alden
 10 gedanken und giff, und kan ihnen nicht genommen werden. Do ist dieser
 Text eine kostliche arhney widder des Teuffels vergiffte gedanken, wiewol viel
 zumahl sicher sind und habens zu balde gelernt. Aber wir glaubens oder
 glaubens nicht, so ist dennoch die warheit, das alle, die an den Sohn glauben,
 frei und sicher sind für dem Gericht, es sind gleich kinder oder alde. Den
 15 wir haben auch noch eben den Christum und dieselbige tauffe, so S. Petrus
 und S. Paulus gehabt hat, und wen du gleich so tieff in Sunden liegest, als
 S. Paulus, der viel Christen erwurget hat und unschuldig bluth vergossen,
 oder als S. Petrus, der Christum verleugnet hat, so bistu doch getaufft, und wen
 du glenbest an Christum, so bistu eben so wohl vom gericht erloset als sie.

20 Diese lehre kan nicht sbeilen. Drumb so lerne dran in der Zeit, wer
 do nur kan, auff das ehr in der Todes stunde solchs wisse, oder er mus ewig-
 lich verloren werden, und sehe gleichwol ein iglicher zu, das ehr einen recht-
 schaffenen glauben hab, und bethe unanffhorlich. Bistu aber schwach im
 glauben, worumb betest du nicht? Item, wen dein leben, so in unglaben,
 25 geiz und andern lastern geshuret wird, dich wider den glauben reizet, so hastu
 das gebet, ruffe Gott an, das sein name geheiliget werde, und sein reich zu
 uns komme, und wir starck im glauben werden und nicht also hoffertlig und
 zornig sein &c. Dan der Herr Christus weiß wohl, das wir schwach sein
 und noch sünde an uns haben. Aber wir sollen sagen: O Herr, hilf uns,
 30 das wir Guttig und milde sein, nicht hurer, Geizwenste, reuber &c. und ich
 durch den Sohn, so Gott der weltk gesantth hat, mochte selig werden.

Ahier werde ich nun, und wers sonst ans der weitten welt sein mochte,
 selig gemacht, wen ehr glenbet. Dan also wird alhier gesagt: Also hatt Gott
 die Weltt geliebet, das alle, so an ihn glauben, durch in sollen selig werden.
 35 Nicht allein S. Paulus oder S. Petrus, sondern Alle, und kommen alle ans
 diesem leben ohne Gericht ins himmelreich, und werden auch noch anderer
 Richter, und sind das helle wort, die wir nicht erdacht haben, sondern sind
 wortt des ewigen lebens, so uns Gott durch seinen Sohn hat predigen lassen.

Nun wird hernach folgen von denen, die ihre bose werck mehr lieben
 40 den das liecht, das ist: die das wort gottes verachten, und spricht Christus:
 'Wer nicht glenbet, der ist schon gerichtet'. Joh. 3, 18

A]

Die drei und dreissigste Predigt.

Den 14. tag Septembris Anno 1538.

Nächst habt ihr gehort, wie der Herr Nicodemo und der ganzen welt geprediget hat, das Gott seinen Sohn in die welt gesanth hat, nicht das die Welt verdammet werde, sondern selig wurde, und das solchs durch den glauben geschehe, den wer gienbet an in, der kompt nicht in das Gerichte. Das ist nun eine solche Predigt, die billich solle alle Zwitteracht aufheben und uns einig machen, das wir Gott darfur tag und nacht danken, und die ganze welt in freuden und sprungen gienge. Aber das ist das glucke dieser predigt, das die welt sie nicht leiden kan. Diemil den einer nicht vertragen mag, wen man ihme guths und freude verkundiget, wie solt er den leiden, wen man ihme von traurigkeit sagen wolte, das er verdampt und verloren sey?

Nun folget ihe eine froliche predigt, das das Gerichte aus sey, das ist: der zorn Gottes, Helle und verdammnis dohin sei. Den der Sohn Gottes ist drum kommen, auff das wir selig wurden und vom tode und hellen erretet wurden. Woran scheidets den nu? Daran, das mans nicht glauben will. Den Gott gibt seinen Sohn, auff das ehr die welt selig mache, so spricht die welt dargegen: Nein, es ist nicht wahr, das sie in sunden liege und verdampt sei. Das ist die klage. Drum folget:

Job. 3, 19

'Das ist das Gerichte, das das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen die Finsternis' ic.

Also wolt er sagen: Wer do gienbet, der sberet nicht gen Hell, wer aber nicht gienbet, der hatt schon die Helle am Halse. Worumb? G, das ehr nicht gienbet an Christum, und das ist das Gerichte, das also ein unausprechliche, trostliche lehre von Gottes gnade, durch Christum der welt widerfahren, geprediget wird, und die welt doch lieber dem Teuffel gienbet dan Gotte und seinem gelibten Sohne, so doch Gott zu uns jaget: Durch den Sohn ist die Sunde, die Helle, das Gerichte und Zorn Gottes aufgehoben. Wir arme leutthe hetten wohl mögen klagen über die Sunde, dorein wir durch Adam gefallen sein und in tod und allen jamer gerathen, auch das Gericht Gottes tragen müssen. Aus dem allen dan oft erscheint, das Gott zornig über uns sei und gleich als ein unrechter Richter sich stelle und gahr zu hard und gestrenge sey. Aber athier will Gott sagen: Wolan, ich will die klage aufheben durch meinen Sohn, das ir darüber nicht zu klagen habt. Gesündigt habt ir zwar, dardurch ihr das Gerichte Gottes verdienet habt, aber die Sunde soll euch geschenckt sein, der Tod auch aufgehoben, und will des menschen sunde nicht mehr gedencken, dorinnen ehr geboren ist und dorinnen ehr auch gelebt hatt. Jedoch solt alles recht und schlecht sein. Ehr will keiner Sunde mehr gedencken, allein gienbet an meinen Sohn.

/ das er die

A) Woran theilets dan? Wohehr kompt den das Gerichte, so alle funde durch den Sohn hinweggenommen ist? Das ist das Gerichte, das sie Christum, den Sohn Gottes, nicht annemen. Das ist ihre Sunde, nicht alleine, das sie Sunde haben von Adam hehr, und die sie selbst gethan haben, welche alte des todes werth waren, sondern das will das Gericht werden, das man den Heiland, der die funde weggenommen und auff seinen schuldern getragen hat und die Hellen zugeschlossen, nicht hören, leiden noch annemen will.

Dan wen ein Arzt bey einem kranken were, der ime helfen konde, und er verhiesse gewiß hulffe, das es nicht sollte notth haben, ehr wolt im rath widder die Schwachheit oder gift, so der krank gessen hette, schaffen, und der krancke wuste es auch, das ihme der Arzt helfen konde, und der krancke wolte dennochs sagen: Trolte dich immer hinweg, ich wil deines raths nicht brauchen. Du bist kein arzt, sondern ein Strassenreiber, Ich bin nicht krank, hab auch keine gift gessen, es wird mir nicht schaden, und wolte dieser krancke den Arz erwürgen, wurde man nicht sagen, das dieser nicht allein krank were, sondern rasend, tholl und thoricht, der seinen arzt verfolgte und todtete?

Oder wen ein Gefangener wolte einen konig, fursten oder herren lestern, ihnen anspeien und ihnen mit bösen wortten anschrie und wolte im schaden thun oder todten, so doch der furst ihnen aus der Gefengknis erlösen wolte und ihme alles guths thun. Aber diese Geistliche unsinnigkeit, do Gottes Sohn uns helfen wil, und wir die hulffe nicht annemen wollen, ist zehen mahl erger. Solt den da unser herrgott nicht zornen und hellisch Feuer, Schwefel und pech iber solche undankbarn regenen lassen? Dan uber das, das wir Sunder sein, so sind wir auch so heilofs, das wir die hulffe weg-schlagen und die jhenigen, so uns darzu treiben, noch verjagen und todten, das alhier das Sprichwort recht gesaget wirdt: Wer einen vom golgen erlöset, der knupffet oder hengt ihnen gerne wider hinan.

Das istz nun, das alhier gesagt wird: Christus ist kommen und hat der Welt funde weggenommen, das sie solt schlechts dohin sein und rein ab, gahr vergessen. Aber den man, so die Sunde wegnimpt, nicht wollen auff-nemen und horen, sondern noch todten wolten und in Sunden darzu ver-harren, das ist böß und arg, wen wir den helffer nicht horen wollen. Es ist erschrecklich zu horen, das diese Predigt mit bringet erlösung von Sunden und tode, und sol dennochs kehrej heissen, und das man einen solchen helffer noch verfolget. Nun wir treiben teglich diese predigt, noch sehen wir, das es also zugehet. Wir habens nicht aus unsern fingern gezogen, was ich rede, so horet ihr, das es Christus selbst redet, noch solt kehrej heissen. Solt den unser Herrgott nicht zornig werden? Solt ehr den nicht pestilentz, theuer Zeit, Bapst, Turcken, Tattern, Sacramentirer, widerteuffer und allerley rotten schicken, die uns plagten, weil wir den Sohn nicht annemen wollen, so ver-dienen wir diese straffen wohl. Es ist eine erschreckliche predigt, das einer nicht einen solchen Helfer und Heiland lieben und annemen solle, der die

11 Sünde vergibt, und wer über den leisten geschlagen ist und Gott also undankbar wird, der mag den auch billich vorlieb nemen, das in gott straffe mit Turcken, Tattern, widernteyern, und das es regene und schneige über ihn von votten, secten und falschen Brudern.

Nun dieß ist keine schedliche predigt, sondern die do hulfft und retth. 5
Dennoch wird sie fast von jederman verachtet, sonderlich vom Pappst, welcher diese Lehr gahr mit fussen tritt. So wissen die Edelleuthe, Burger und Baur nicht, wie sie sich dargegen muttwillig gnung erzeigen wollen, so zanken die prediger auch mitt einander, do sie doch alle anders nichts thun soltten, dan Gott loben und danken und in Christo sich freuen und sagen: Gott sey Lob 10
in ewigkeit, das das Gerichte hinweg ist. Ich will in ewigkeit frolich sein. Aber es geschiecht nicht. Das Gerichte ist wohl hinweg, und die Helle und Zorn Gottes auffgehoben, item sicherheit und friede gemacht zwischen Gott und uns durch den Sohn, welcher nicht kommen ist, das ehr die welt verdamme, den sie ist zuvor verdampt, sondern das er sie selig mache. Nun 15
sheitlets allein an dem, das man nur den Sohn anneme. Aber es gehet zu, wie im Buch der Spruche gesaget wirdt: Gott gruffet manchen, der im nicht danken kan. Nun hette der gruß wohl einen Danck verdienet, wen der gruß also lautet: Alhier komme ich, dein Heiland, und sol das gericht gahr hinweg-
genommen sein. Darzu spricht den die welt: Hab dir das hellisch feuer auff 20
den kopff mit dieser Predigt. Also kompt der Heiland auch gehn Jherusalem, suchet die Stad heim und gruffet sie, aber nach dem Gruß creutzigen und wurgen sie ihnen. Das ist wohl gedandt auff diesen freundlichen gruß und herzhlichen fuß, und wen Christus noch hente zu tage predigte, so widerspurre im noch eben das, was uns die welt iht thut. Darumb so spricht Christus: 25
Sie sind schön gerichtet, den sie wollen nicht Sunder sein noch vom Zorn und Gerichte gottes erloset sein.

Das istz nun, das Christus alhier jaget: 'Das ist das Gerichte, das das Liecht in die Welt kommen ist', als solt ehr sagen: Es ist ein groß 30
selig liecht, das do scheint in unsere herzen, und spricht: fürchte dich nicht für dem zorn Gottes, dan Gott ist dir guedig. Dan ob dich deine sünde und gewissen gleich plagen und drucken, und du dich für Gottes gerichte fürchtest, So wisse, es sey nun umbgekeret, und das Gerichte sey hinweg. Du darffst das jungste Gerichte nicht fürchten, sondern solt es begern und ein verlangen 35
darnach haben, dan dir ist es kein Gerichte, sondern ein erlösung. Dan wir sollen alda errettet werden von dem letzten feinde, dem tode, das unser leib aus der Erden wider auffstehen sol, und müssen dan der Teuffel, tod und wurmer auffhören, auch Gottes ungnad hinweg sein, und dasselbige Gerichte wird dich herans aus dem Grabe ziehen und von allem ubel erlösen. Doherr wird dir dan das jungste Gerichte ein freudentag sein, doruber du mehr fro- 40
licher werden mugest, den irgends eine brauth auff ihren hochzeit tag sich frenete. Dan es ist dieser erschreckliche tagt in ein frolicher und begirlicher

A) tag verkeret. Also gehetz, wen du glenbest. So istz alles ichtecht. Aber das gegenspiel geschiehet, das die menschen die finsterniß mehr lieben den das Liecht, drumß so mogen sie auch den jungsten tag furchten. Aber den glenbigen ist er ein trostlicher, den die verdammiß und das erschreckliche Gerichte 5 soll hinweg sein.

Wir verwundern uns, das der Turcke iht also mechtig wird und grenlich Tirannisiret, item, das der Papsst und die falschen lehrer allenthalben so sehr einreissen. Aber S. Paulus antwortet drauff in der 2. Epistel an die Thessalouischer im 2. Capittel und spricht, drumß geschehe es, das sie die liebe der 2. Theß. 2, 10 warheit nicht angenommen haben, das sie selig wurden. Darumb wird in Gott krefftige irthumb jenden, das sie glauben der Lugen, auff das sie gerichtet 2. Theß. 2, 11 werden. Dan sie wollen der Warheit und guade Gottes nicht, drumß so gibt ehr ihnen auch, was sie haben wollen, nemlich krefftige Irthumb und Straffen, auch Lehrer, die ihnen die ohren wohl kranken und Lugen predigen, die sie gerne 2. Tim. 4, 3 15 horen und nach den sie verlangen haben. Und gehet den zu, wie Moses Denternomij am 32. Capittel saget, das der Trunckene den durstigen schuret, das man 5. Moie 29, 19 durstig ist nach frembder lehre, und wen man derselbigen vol wirdt, das man sie dan heraus speiet. Drumß mag der auch nun Lugen hören, wer die warheit und Christum nicht hören will. Dohehr ist der Papsst kommen und hatt fürgeben, man 20 solle die Heiligen anruffen, als S. Georgium, S. Barbara, item S. Christofferum, der doch nie auff die Welt ist geborn worden, auch gekeret, man solte walfartt gehen und wider die Polttergeister Meiß lesen lassen. Diese Lugen hat man müssen horen und annemen, do man die warheit nicht hat hören wollen. Den 25 do man sagete: Glenbe an den Sohn Gottes, do wars alles nichts. Sagte man: gleube an der Apostel lehre, so mußten sie Eugener sein, und die nur schendlich dieng predigten, Und wen nach uns die Lehre des Euangelij fallen wird, so werden Geister kommen, die so nervisch dieug predigen werden, do schur wir uns iht schemen mochten und nicht hören wurden. Dennoch wirdt mans für heiltumb anbeten und auffnemen, wie sich dan vor zeitten die grosser 30 keiser, konige, Doctores der heiligen schriefft und die weisen lenthe sich also haben effen und narren lassen, das der Munchen kappen und platten, so sie in todes nöthen anzogen und sich drinnen begraben lieffen, soltten sie von mund auff gehn himmel schuren und selig machen, wie den das in Hispanien und Franckreich noch geglenbet wird. Aber ist dieß nicht erschrecklich, das ein 35 Christen mensch, der im bluthe des Sohns Gottes, des unschuldigen Lemleins, getaufft ist und vom jungsten Gerichte und ewigem Tode erlöset ist, soll dennoch dieses alles so balde vergessen und sol an des Stad ein kappen anziehen und sich drauff verlassen, das ehr dardurch wolle selig werden? Und dennoch geschiehet solchs, wo das Euangelium nicht geprediget wird, und ist am tage, 40 das man vorzeiten im Papsstum also gethan hat.

Lieber, was thetten wir heutze zu tage darzu, wen einer sturbe, der nach Christi bluthe, Tauffe, seinem leiden und sterben nichts fragte, sondern zog

Meine Munchskappen an und sturbe so dahin? Warlich, ich wolte helfen ime
 hellisch feuer zutragen auff sein grab. Den wir haben jha ein ander Liecht,
 das uns iht scheinen und leuchten sollte. Darumb zornet Gott auch so sehr
 mitt der undanckbarn welt, das sie das Liecht nicht geliebet hatt, wie
 2. 2. thess. 2. 11 2. Thejjalo. 2. Sant Paulus jaget, und Christus alhier auch spricht, das
 sie das Liecht und warheit nicht geliebet haben, sonderu die Finsterniß. Es
 ist so eine greuliche Blindheit, das ich nicht glaube, das ein Hund oder Sawe
 leiden kondte, das man ihr eine Munchskappe anziehen sollte, noch sind im
 Papstumb also krefftige irthumb gewesen, das man den sterbenden nicht allein
 hat lassen Munchskappen anziehen, sonderu man hats gehalten fur eine grosse
 heiligkeit, und das man dardurch die Seligkeit erlange. Nud wen ichs nicht
 selber gesehen hette, und man brechte anhehr ein geschrey, das in der Turckey
 der gebrauch were, das, wer eine Munchskappen anzüge, den hieltte man fur
 einen seligen Man, so glaubte ichs nicht. Sonderlich wen man jagete, das
 dieselbigen Christen das liecht hetten, das ist: die lehre von Christo, dem
 Sohn Gottes, das er fur sie gestorben were und ihr heiland und Mittler
 worden, noch wenn sie sterben sollen, so vergessen sie dieses alles und ziehen
 Minuchs kappen, werden sonderling, die eigene orden haben und nicht nach
 Christi regel, sonderu nach menschen jagung leben. Da muste ich jhe sagen
 das es die aller tollsten und unsinnigsten leutthen weren und nicht werdt,
 20 das sie menschen genennet wurden, jha sie solten nicht Sewen heißen. Noch
 sind wir in diesem irthumb gesteckt, wie den ich auch bei funffzehen jharen
 mich mit Messien jemmerlich zuplaget hab und hab den Namen des herrn
 Jhesu Christi doch teglich gehortt nennen, auch mir von seinem leiden predigen
 lassen und diese wortt im tert gelesen und gesungen und dennoch gedacht,
 25 wen ich ein stuck in der messen nicht recht machete oder etwas darvon thette,
 ich muste verloren sein. Es ist ein wunderbar und erschrecklich dieng, das die
 menschen also tholl gewesen und vom Teuffel also besessen und verfuhrret
 sein, wiewohl man ihr viel gefunden hatt, wen sie haben sterben sollen, das
 sie der kappen und des nartwercks alles vergessen haben, und nichts darvon
 30 haben horten wollen. Also hatt S. Bernhard auch gethan und die kappe an
 die wand gehengt und das Gebett gebetet, das Gottes Sohn auff zweierley weise
 das himmelreich hette, erstlich als Gottes Sohn, do her den ein Sohn geborn
 ist ins reich, zum andern, so hatt ehr das reich auch erworben, welches ehr den
 nicht bedorfft, sonderu hatt mirs geschenckt, das ichs soll glauben.¹ O Sant
 35 Bernhard, das wahr Zeit umbkeren. Also sind auch viel andere gestorben, die
 sich zu Christo bekeret haben, und Gott sie als seine auferweleten erhalten hat.
 Es sollt auch einmahl ein Munch sterben. Do nun die andern Munch
 ihme seiner guten werck und verdienste erinnerten und sagten: gedencke, das
 du S. Francisci Orden geshuret hast und ein frommer priester bist gewesen, 40

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bl. 31², 441, 14.

11 seinen Pfalter vleißig gebett hette und viel messen gelesen, Do ergrieffe er ein
 Crucifix und hielt's in der handt und sprach: was sol ich mich auff Orden ver-
 lassen? Der hatt's gethan. Ich weiß von keinem werck oder verdienst den allein
 von des mans Verdienst. Der ist recht in den Text kommen, das heißt sich
 5 rein anziehen und die klappen aufgemaujet, wie sich ein krebs maujet, und
 sein westerhembd, Christum, anziehen, und ist der Munch also selig worden.

Sonst hab ich ir auch wohl gesehen sterben in grosser angst und
 nöthen und geklagt: ach, ich hab meinen orden nicht gehalten. Aber welche
 die Munchskappe haben ansggezogen und wider zu Christo gefeget und das
 10 westerhembd ergrieffen, die sind selig worden. Den wens Christus hatt thun
 sollen, so hatt's meine kappe nicht gethan, wie es den S. Bernhard bekanthe.

Aber wens die Munchen und Nonnen horen, das ihre kappe nichts ist,
 so brennet das feuer dohehr, und ist der Rhein gahr entbrennet, und sage du
 es heutiges tages dem Papsst auch, das die klappen und heilig leben oder wesen
 15 nichts sol sein, do spricht ehr: Do wirt nichts aus. Den sie konnen Christum
 leiden, das er der Welt Heiland sey, aber ihr dieng wollen sie nicht verdammen
 lassen und jangen an rajend und tholl zu werden und bleiben in der
 Finsternis, schreien dan: Veter, Concilien, Heilige Orden, Regeln &c. Aber
 wen Munchen haben sollen selig werden, so haben sie müssen wider zum Creuze
 20 Christi kriechern. Also hat auch S. Bernhard gethan, welchen ich für den
 aller fromsten Munch hatte und allen andern Munchen, auch S. Dominico,
 furziehen, und er ist auch allein werd, das man ihnen Pater Bernhards
 nenne und den man mit vleiß ansehe. Den er steckt in der klappen, aber
 wie thutt er, da es zum treffen kompt? Ehr heltt seine klappen nicht gegen
 25 Gottes gerichte, sondern ergreiffet Christum.

In der Epistel zum Hebreern am 13. Cap. wird gesaget, das man der Hebr. 13, 7
 Heiligen glauben ansehen sol und nicht alleine ihre werck. Das thne mit
 S. Bernhard, der helt nicht darfür, das durch seine keuschheit ehr sollte selig
 werden, sondern durch den glauben an den Sohn Gottes. Aber der Papsst
 30 zwinget uns, das wir der Heiligen enfferlich leben, und was sie gessen und
 getruncken, auch wie sie sich gekleidet haben, ansehen sollen, und solch wesen heißt
 der grob esel einen Heiligen Orden und hat ihren glauben scharen lassen. Wir
 alten wissen wohl drum, was vor blind und verfürisch dieng man gepredigt hat
 die junge leuthe wissen iht nichts darvon, den die welt war damit gahr erfüllet.

35 Aber was geschihet? Do iht wider das licht kompt und geprediget wirt,
 do lieben sie die finsternis mehr den das Licht und verfolgen uns noch
 druber und schlagen uns zu tode und wollen nicht leiden, das man sage, die
 kappe helffe nicht zur seligkeit, den mit der weise giengen alle kloster mndter.
 Aber es sind grosse finsternis, das man aus einer klappen hoffet die seligkeit
 40 zu erlangen, welchs man doch keinem vernunfftigen menschen soltte bereben.
 Noch haben wir Christum scharen lassen und sind zu Maria und S. Barbara
 gelauffen. Das kam nun dohehr, das wir Christum als den Teuffel selbst

A) flohen, dan man lerete, das ein iglicher fur dem gerichtstuel Christi wurde gestellet werden mit seinen wercken und orden.

Und wir alten sind im Papstumb also verderbt, das, wen ich gleich heutze zu tage von Christo predige, das ehr allein unser Heiland sey, noch kan ichs nicht also glauben und das liecht annehmen, wie ich gerne wolte. Dan des Papsts lehre zeucht mich zurucke und bildet mir gahr das gegenpiel ein, uemlich, das ich gegen dem gericht Gottes meine gute werck halten solle. Dorumb so muosz auch das Hellisch feuer den Papst und solche falsche lehrer zehen mahl mehr verbornen dan die Turcken und Heiden, dan diez Euangelium jaget: Er kommet nicht als ein Richter, sondern als ein Heiland. Aber die Munchen haben das widerspiel geleret, das ehr ein Richter sein sollte. Drum so musste man ein Munchskappen anziehen. Aber ir jungen leuthe, die ihr mit diesen schedlichen lehren und gedanken nicht vergift seid, schreibet solchs in enere hertzen und vergeffets nicht und dancket Gott darfur. Den werdet ihr das liecht verachten, so wird euch Gott straffen, das noch viel greulicher finsternisz uber euch kommen werden.

Und unser Edellenth, burger und Baur riengen darnach, das die finsternisz sie iberfallen, den sie wollen die Straff nicht leiden und uns fur schreiben, was und wie wir straffen sollen die Sunde. Dan sie lieben die finsternisz, das ist: die Verdammisz mehr den das Liecht. Es wollen igt die Kozherrn (solt sagen Rathsherrn) nicht leiden, das man predige, wie sie sauffen, rauben, stelen, schlemmen und demmen. Was wollen sie aber darmit anders anzeigen, den das sie die finsternisz lieber haben den das Liecht? Aber glaube du mir, das Christus nicht drum kommen ist, das du in deinen Sunden und verdammisz bliebest. Dan du wirst nicht selig, du horest den auff zu sundigen, dan die Sunden sind wohl vergeben, aber du muosz ablassen zu sein ein geizwaust, Ehebrecher oder Hurer. Dan dierweil unser aller leben verdammet ist und under dem gericht Gottes ligt, so ist Christus kommen, das er uns errette darvon. Aber du wilt die Sunde nicht lassen, sondern noch vertheidigen. So hore nun diesen text: wer an den Sohn glaubet, der hatt das ewige leben, und ist das Gericht hinweg. Wo den ein rechter glaube ist, so liebet man die Sunde nicht, man bleibet auch nicht in Sunden, sondern man meidet Sunde und spricht: Sind die Sunde vergeben, so muosz ich nicht drinnen bleiben, gleich wie ein kranker, der gesunth wird und geheilet worden, nicht muosz gefallen an der krankheit haben oder das thun, was zur gesuntheit schedlich were. Also auch wer in falscher lehre und in ergerlichem leben verharret, der ist im gericht und warhafftig verdammet.

So sehet nun zu, das ihr nicht allein die subtilen Finsternisz, das ist: der kezer irthumb und torheit meidet, sondern auch die groben finsternisz, das ist: die offentlichen laster und Sunde. Den Christus jaget alhier: Sie lieben die finsternisz mehr dan das liecht, und dohehr ist in der welt so ein grosse undandbarkeit und verachtung gottes worts, Hurerej, stelen, geizen und rauben,

1) daß die welt gahr darmit überschwenmet ist, und man solz ihnen dennoch
 nicht sagen. Und ich bin auch so tieff in der finsterniß gewesen, das ich
 Christo gahr feind wahr und Mariam und S. Georg lieb gewonne. Also
 verdirbet die welt dohin, und ihr werdet sehen, wen wir todt seind, das ihr
 5 noch viel greulichere finsterniß haben werdet, und so viel rotten und Secten
 und staddergeister kommen, die dich so irre machen werden, das du nicht wisset,
 wo du dich auß oder einkeren sollest. Den das kan Gott wohl thun und noch
 viel greulichere finsterniß schicken, und als den wird uns auch die helle heißer
 werden, wen man die finsterniß mehr liebet dan das Licht, und uns nicht
 10 anders gehen, den wie der herr Christus jaget von den Stedten Corahaim,
 Bethsaida und Capernaum: 'Wehe dir Capernaum', 'Wehe dir Chorahaim', ^{Matth. 11, 21 ff.}
 und lasset uns zusehen, das nicht Wittenberg auch Bethsaida werde, und von
 ihr gefaget werde: Tu bist erhoben gewesen biß an himmel, aber du wirst
 in die Helle hinunter gestoffen werden. Also istz Iherusalem auch gegangen,
 15 dergleichen Sodom und Gomorra auch, und do zweiffele nicht drau, das Gerichte
 kan gahr balde kommen, das die verchter des Lichts in die helle hinunter
 gestoffen werden sollen. Dan also spricht Christus: Das ist das Gerichte, das
 uber die welt und uber diese Stad kommen wird, das sie die falsche lehre
 und sundlich leben lieben. Drumb werden sie auch schendlich umbkommen
 20 dan Sodom und Gomorra, und trauen man jaget: Der Turcke ziehet dohehr
 außs Deutchland, nun ist sie reiff und fleußt voller bluths der armen
 Christen, so sie erwurget haben, und unser undankbare Burger fressen schier
 ihre pfarrer auß, das ich Sorge hab, wiewohl ich nicht gerne ein Prophet
 bin, das eine grosse straffe werde uber das Deutchland kommen, und so groß,
 25 das kein menschlich herz moge aufreden.

Das vorige Gerichte ist gering. Aber das ist ein erschrecklich gericht,
 das die blinde welt den Tod furzeucht dem leben und die helle dem himmel.
 Darumb so nemet das Licht, Christum, den Heiland, an, der unser sunde hat
 hinweg genommen. Den wer das Licht veracht und die Finsterniß liebet, der
 30 kommet in das Gerichte, wie den die welt sicher fortt iheret in ihren wollusten,
 fressen und sauffen, Pracht, Weiz, Haß, neid und in andern Sunden, und
 man leßt nicht darbey bleiben, sondern hassen und verfolgen auch die prediger
 des wortts Gottes, Iha Gott selbst, und wollen von den predigern noch darzu
 ungestraft sein, und fallen in fein die Antinomern zu, das man die leuthe
 35 nicht scheltten noch straffen solle.

Die vier und dreißigste Predigt

den 21. tag Septembris gethan Anno 1538.

Droben haben wir gehort, Erstlich, wie der herr Christus die freundliche
 predigt gethan hat, das ehr gesanth sey in die welt, nicht das ehr die welt
 40 richte, sondern das ehr sie selig mache, Item gehort, wie die menschen so
 bose sind und das nicht glauben wollen oder das Licht, das ist: Christum,

1) oder sein wort hassen und die finsterniß mehr lieben den das Licht. Zum Dritten, das die menschen noch ihre bose werck vertheidigen.

Diese drei stück pflaget S. Joannes oft zusammen zu setzen, den sie können auch in der warheit einẽ vom andern nicht geschieden werden. Erstlich machet 5
 ehr Christum zum Gott, und das treibet ehr schier in allen wortten, das ehr warhafftiger Gott sej, geboren vom vater yn Ewigkeit, nicht gemacht, und umb des Artickels willen hatt ehr auch dieß Euangelium geschrieben. Darnach so machet ehr diese person, so Gottes Sohn ist, auch zum warhafftigen menschen, der von der Jungfrauen Marien geboren sej. Zum Andern, das niemands 10
 durch seine gute werck selig werde, Sondern alleine durch den Sohn Gottes die seligkeit bekomme. den der sej darumb in die welt gesanth und mensch worden, auch zum lamb Gottes gemacht, das ehr die Sunde der Welt wegneme. Sonst werde niemands von der sunde und dem tode erloset den alleine durch in, den ehr und kein ander ist darzu gesanth, das man durch in soll 15
 selig werden, und so es auch ein ander hette thun können, was hette Gott seinen Sohn durffen schicken? Zum Dritten, so soll der glaub rechtschaffen und nicht lügenhafftig, falsch oder ein heuchelej sein, sondern so eigentlich wisse, das es also sej, und wagets dan alles drauff.

Dies sol man aber sonderlich wohl mercken, das Christus warhafftiger Gott sej, wie wir den solchs aus dem Euangelio geternet haben, das ehr 20
 erhohet sej als die schlange in der wusten. Item Alle, die an in glauben, sollen das ewige leben haben, Item, wer nicht an ihn glenbe, das uber denselbigen bleibe der Zorn Gottes. Item Gott hat seinen Sohn nicht in die welt gesanth, das er die welt richte, sondern das die welt durch in selig werde, und Christus zeucht diese ehre alleenthalben an sich, das er warhafftiger Gott 25
 sej. Dan Glauben gehort niemands zu den allein dem warhafftigen Gott. Dan die person, an welche man glauben soll, mus einem das ewige leben geben können, und das kan niemands geben noch vom ewigen tode erretten den alleine der warhafftige Gott, welchs uns dienet wider die kezer, als den Arrium und Cherintum. 30

Zum andern, wer do will selig sein und erloset werden vom zorn und gerichte Gottes, der mus an den eingebornen Sohn glauben, sonst ist kein hulffe noch ratth. Die Juden, Turcken und Tattern halten auch viel von Christo und von seiner Mutter Maria, aber sie glauben nicht, das er gottes 35
 Sohn sej. Diese ehre geben sie Christo nicht, das ehr der eingeborne Sohn Gottes sej, an dem man glauben solle, und durch in jedermann musse selig werden. Darumb so hulffts ihnen nichts, ob ehr wohl ruhmet in seinen briesen, das ehr glenbe an den Gott, der himmel und Erden geschaffen hatt. Dan die Juden sagens auch, aber es ist also beschlossen, wie Joannis 5. 40
 geschrieben stehet, das, wer den Sohn ehre, der ehret auch den Vater. Darumb so ist der Juden und Turcken glaub ein lautter blindheit, den sie schliessen den Sohn gahr auß und wollen alleine den vater behalten.

A) Und das ist der furnempste artickel unsers Christlichen glauben, das der Sohn sey ewiger, warhafftiger Gott und auch warhafftiger mensch, und in die welt gesanth, das ehr sie soltte selig machen, welcher artickel der Juden, Turcken und alter anderer glauben zu nichte machet, die den Sohn scharen lassen und einen andern Gott anbeten und sonst anders wo hulffe suchen, und kan der Turcke kein vater unser noch die artickel des glauben bethen, und ist gleben der hochste gottesdienst, der Gott allein geburet. Den man sol nicht an Engel, Propheten oder Apostel gleben, sondern die Gottliche Ehre gehorrt alleine dem Sohne, den er ist warhafftiger Gott mit dem vater. Diesen artickel treibet Joannes sehr.

Zum andern zeigt ehr an, das sonst kein andere weise sey von Sunden selig zu werden den allein durch den Sohn Christum, und irret alhier der Pappst, alle Mönche, der Turcke und die Juden, ja die ganze welt. Das erste geben sie wol nach, das Christus Gott sey, aber so jemand's der sunden und tods wil loß sein und dem Gericht entlauffen, das der müsse an den Sohn allein gleben, das wollen sie nicht nachgeben, sondern streben mitt hand und fusse darwider. Den sie wollen durch ihre werck und ir kloster und Stiff leben selig werden. Aber kurgumb, es heist also, wie alhier gesaget wird: wer do gleubet an den eingebornen Sohn Gottes, der wirt nicht gerichtet. Derselbige glaube thuts und nicht die werck. Es wird alhier nicht gesaget, das man durch walfart, Gelubde, Messen, jessener und andere Gelubden solle selig werden, und wen man auch aus des Pappsts und der Mönche Bucher diese Stücke soltte hinweg thun, so wurde man sonst wenig drinnen befinden, und hatt der heilige Vater, der Pappst, solchs auch alles gestiff und bestediget mit Bullen und Christum mit alle seinen heiligen nur zu zornigen Richtern gemacht. Wen man dieß aus des Pappsts Buchern hinweg neme, so behelt er wider hand noch harr. Aber dieß Euangelium saget, das ehr kein richter sey, sondern kommen in die welt, nicht das ehr sie richte, sondern die welt selig mache. Den er fur die Sunde, Tod und helle mit seinem bluth gnung gethan hat, und wer nun an ihnen gleubet, der hatt gnungthuung und bezalung fur die Sunde, nicht durch Walfart oder werck, sondern allein durch Christum.

Das sind die zwey stücke, die bey samen stehen müssen und nicht konnen von einander gescheiden werden, erstlich, das Christus sei warer Gott, das behalte wider den Turcken, Juden und kerkern, darnach, das ehr auch warer mensch sey, und das umb unfertwillen, den er ist fur uns gegeben, auff das wir durch ihnen selig wurden, den sonst were uns seine menscheit nirgends zu nuße gewest. Und gleich wie nicht kan von einander gescheiden werden Gott und mensch in Christo, sondern ist Eine person. Also kan auch unser seligkeit und dieser artickel von der rechtfertigung fur Gott durch Christum oder die gnungthuung fur die sunde von der person Christi, so Gott ist, nicht gescheiden werden. Den ehr alleine, und kein ander hat in ewigkeit fur die Sunde gnung gethan.

A) Zum Dritten, so schreut S. Joannes auch immer ein, das der glaube müsse rechtschaffen und nicht falsch sein. Dan ir viel sind, die do die zwei stück bekennen, das Christus warer Gott und unser heiland sei. Aber es bleibet nur ein schamm auff der Zungen, und ist im herzen kein ernst noch warheit, sonderu allein ein Wahn. Derhalben so dringet S. Joannes drauff, 5 das der glaub rechtschaffen und thettig sey durch gute werck und sich durch werck sehen lasse. Dan ob wohl der glaube gung ist zur seligkeit, und durch den glauben ich das himmelreich erlange, dennochs so müssen die guten werck hernach folgen, oder der glaube ist nicht rechtschaffen. Den der glaub ist so ein ernst Dieng, das ehr nicht ohne gute werck bleibet. 10

Darumb so dringet S. Joannes auch in seiner Epistelu drauff, das wir erst Gott und darnach die menschen lieben sollen, und wer das nicht thutt, der bleibet in der finsternis und glaubet nicht. Den so ich ernstlich glembe, das Christus warhafftiger Gott sey und unser heiland worden, so werde ichs nicht verneinen, sondern öffentlich wider den Turcken, Welt, Papsst, Juden 15 und alle Rotten predigen und bekennen, das es die Warheit sey, und ehe ichs wurde verleugnen, ehe wurde ich den Hals druber lassen und keine geschar der guter und Ehren schenen. Den wo der glaube rechtschaffen ist, so helt ehr die Zunge nicht, sondern leidet eher druber den Tod, bekennet auch Gottes wort fur den Tirannen und tregt allerley ansechtung im herzen vom Teuffel, 20 wie das die Merxerer wohl erfharer haben.

Derhalben so will S. Joannes nicht einen falschen, heuchelerischen, sondern rechtschaffenen glauben haben, welcher, wen er die zwei stück gelernet hat, nemlich, das Christus Gottes und Marien Sohn sey, auch unser Heiland worden, das man den dasselbige öffentlich fur der Welt bekeme, und wen die 25 Christliche Bekendnuß stehet, so folgen andere gute werck hernacher. Den bistu zuvor ein Hurer, Ehebrecher oder Trunckenbold gewesen, so thustu es nun nicht mehr, den wen du von Sunden erloset bist, so leifestu ab von Sunden. Den rechne du, wie es sich wolt zusamen reimen in Sunden Geiz, Zorn, Haß und Hurerey zc. bleiben und auch wollen ein Christ sein. Den 30 do kan kein glaube sein, sondern du mußt vom Ehebruch ablassen und ein weib nemen, nicht stelen noch falsch gezeugniß wider den nehesten reden. So du aber sundigest, als, wen du liest in Ehebruch, unzucht, hurerey, fressen, sauffen, spielen, so bistu noch nicht von Sunden erlost. Den wo noch Sunde ist, do ist keine vergebung der Sunden, kein glaub an Christum. 35

Wir schulen aber noch Sunde in uns, und ist gahr gewis, das Sunde noch auch in den heiligen Gottes ubrig ist, aber sie herrschet nicht in ihuen. Der glaube hindert die Sunden, das sie nicht ins werck brechen konnen, und dempffet sie. Den die zwei Stucke reimen sich nicht zusamen, das ich sagen wolte: Ich glembe, das Ihesus Christus warhafftiger Gott sey, und das ich 40 durch ihnen selig werde, und den auch surgeben wolte, das der Papsst auch recht hab, wen ehr von kappen und blatten prediget. Es kan wohl eine

A) solche anfechtung kommen oder gedauke einfallen im hertzen auß schwachheit des glauben: Ich hab viel gethan, gepredigt, almosen gegeben, damit einer sich mocht trösten. Do soll das Hertz solche anfechtung überwinden und darwider schreien, das es müsse das einige reine wort von Christo haben, und die junge darvon reden und predigen, das nicht mein fasten noch einig werck für die Sunde hab gnung gethan, sondern der Sohn Gottes sey für mich in tod gegeben. Do wolt sichs dan gahr nicht leiden, bekennen, das Christus ein gnugthuer für meine sunde sey, und dennoch auch sagen: segneuer, Seelmeissen ist auch recht, wie den das der Pappst gethan hat, das ehr wohl geleeret hatt, Christus sey Gottes und Marien Sohn und für uns geborn, und dan auch zugleich gesaget, das der Munchen Gelubde, Walfart, kappen und blatten auch gnungthung für die Sunde wehren.

Also auch in andern werden. Wen ich glaube, so buhle ich einem andern nicht umb sein weib. Eine bose Lust mag mich nach eines andern weib anfechten, das ich sehe, sey schöner, item besser hantshaltte dan meine, noch laß ich mir an meiner gnugen, und spricht mein hertz: Rein, ich sol nicht ehebrechen. Also werde ich den auch nicht wuchern und geizigen, den ob wohl ein ander mehr geldt und guth hat dan ich, so laß ich mir doch an dem meinem genugen, und wen sich der Geiz regen will, so wehret doch das hertz, das der Geiz nicht eraus sberet und geiz treibe.

Verhalben so fasset S. Joannes die drei Stück zusamen, den sie konnen auch von einander nicht gescheiden werden, als, das Ihesus Christus warhafftiger Gott und naturlicher Mensch sey, item der Glaub an Christum, unser Heiland und seligmacher, zum dritten die guten werck, so den glauben gegen Gott und die liebe gegen dem nechsten bezeuget. Den der rechtschaffene glaube leßt sich sehen mit guten wercken, das ein Christ nicht ein Hurer, Ehebrecher oder sonst ein Bube oder Schalkt bleibet. Diese drej stücke sind bejsamen, Christus Gott und Mensch, item glaub an Christum, und gute werck. Sie haben aber alle drej viel anfechtung von der welt. Erstlich, das Christus warhafftiger Gott sey, da sturmet der Turck und Arrius zu dem Artikel ein und wollen ihnen nicht leiden. Den andern, von der gnungthung, das Christus allein unser Heiland sey, sicht der Pappst und alle werckheiligen an. Der dritte Artikel hatt anfechtung von der ganzen welt, von allen falschen Christen, das niemands will gute werck thun, sondern jederman in sunden und schanden leben.

Aber wie komme ich so weitt in dieß Stücke? Christus spricht: 'Wer do gletbet an mich, der wird nicht gericht, wer aber nicht gletbet, der ist schön gericht'. Item, der eingeborne Sohn Gottes ist drumß uns geschenkt, das er die welt nicht verdamme, sondern errette und selig mache. Nun folget:
 40 'Dan ihre Werck wahren boese.'

Job. 3, 19

Das wir in fusterniß und in Sunden liegen, das were noch dem menschen nicht so ein grosser schade, den wir sind in Sunden geborn, sondern

A] das ist das Herkleidt, das Christus spricht: die leuthe haben lust und liebe darzu und gefallen an den finsterniß, haben lust zur sünde. Do ist das licht wohl kommen, aber die menschen haben lust und liebe zur finsterniß, verfolgen das licht und lieben die finsterniß und sind gerne im finsterniß, sein aber ungerne im licht.

Das thun erslich die, so mitt falschen gottesdiensten umbgehen und Gott dienen wollen. Die können nicht leiden noch horen, das durch den Sohn Gottes sie sollen erlöst sein und vergebung der Sunden haben, und ir Gottesdienst solle nichts sein. Diese können nicht leiden, das ihre bose werck gestrafft werden. Also thut auch der Papst. Der hat seine Regeln, Orden, Munnchereien, und alle Augen so lieb, hest auch druber so fest, das ehr Christum, Gottes Sohn, druber hasset und verfolgt, welches, ob ehrs gleich mit dem munde nicht bekennet, sondern saget, ehr liebe den Sohn Gottes und glaube an ihnen, so betweisen sie es doch anders mit den wercken.

Es ist aber kein wunder, das der mensch so bose ist, das er nicht allein sundiget und in der finsterniß ligt, sondern auch liebet sünde und vertheidiget sie. Den sundigen und irren, das kan sich aus menschlicher Schwachheit wohl zutragen, sonderlich wen einer noch schwachglenbig ist, aber den schal endtschuldigen und vertheidigen wollen, das es nicht ein schal, sondern Stand heissen soll, das ist Teuffelisch. Als Adam sundiget im paradiß, noch wolt ehrs nicht bekennen, bisz nach langer Disputation, sondern ehr warffs von sich auff Guam, die Gua legtz auff die schlange, und es woltt nicht heraus, das er gesaget hett: Ich hab gesundiget. Das ist gahr der Teuffel, das einer sundiget und es noch nicht bekennen wil, sondern es noch vertheidiget. Aha, man wilz noch hentte zu tage nicht leiden, das man sie offentlich straffe oder ihnen sage: Du bist ein Ehebrecher, Wucherer, Trunkenboltt, wollen die Straff nicht leiden, werden drum den Predigern gram und wissen doch, das sie sundigen. Das sind nicht menschliche Sunden, nemlich sundigen und Sunde noch rechtfertigen, do schlecht der Teufel zu, und wird aus einer menschlichen Sunde eine Teuffelische Sunde. Den wen der Teuffel auch sagen konte: Ach mein Gott, ich hab gesundiget, so wurde ehr in demselbigen augenblick und von Stund an wider ein Engel des liechts und selig. Aber er kanz nicht thun, den unser Herrgott muß unrecht haben und ehr recht.

Nims bei dir ab in deiner haushaltung. Wen du ein Hausvater bist, und es geschieht im Hause schaden, du wirft zornig druber, so hattz der Niemandz gethan. Ehs will den schaden niemandz bekennen, noch ist der schaden geschehen, und ehr thut dem Herrn wehe. Ein knecht wirdt oft auff der thatt ergriffen, noch vorleugnet ehr den schaden. Wen ers doch bekennete, so konte es ihme der herr verzeihen. Aber der Teuffel und tod shuret den Niemandz hehr in die welt, das die menschen igt so arg und bose sein und sundigen, darnach dieselbigen Schuldt auff andere legen, wen man doch die Sunde bekennete, so konte man balde gnade finden und einen gnedigen Gott

1) haben. Den was solte uns den Gott nicht gerne thun, wen wir nur zum
 Creuz krochen? Aber man thuts nicht und macht man also oft aus einer
 Sunde sieben andere Sunden, ja des Sündigens kein ende noch maß. Doruber
 den alle Propheten geschrien und geklagt haben. Moses nennet die kinder von
 5 Israel ein hardneckig, halstarrig, ungehorsam volck, das den Herrn nicht horet
 noch folget. Also thut auch der 77. Psalm, item Hieremias am 5. Capittel und
 Ezechiel am 2. Capittel und Stephanns in den Geschichten der Apostel rucket
 den Juden auch auff und spricht: 'Ihr habt allezeit dem Heiligen Geist
 widerstretet'. Aber der Teuffel thut im nicht anders, Ehr leugnet alles und
 10 macht aus Einer Sunden sieben andere Sunde. Aber wen ein kind sagen
 konte: O Vater, ich habß gethan, vergib mirß, so geschehe es. Aber es spricht
 Nein darzu und wilß nicht gethan haben und thut zur Sunde und schaden
 noch eine lügen, und werden also aus einer Sunde andere mehre Sunden
 gemacht. Sonst wen es die Sunde bekennete und sagete: Ich habß gethan,
 15 so bliebe es im licht und wurde ein Engel des lichts.

Ps. 77, 8 ff.
 Jer. 5, 3
 Ezech. 2, 4
 App. 7, 51

Aber den Niemandß bringet niemandß aus dem Hausregiment, aus dem
 weltlichem regiment oder aus der kirchen, viel weniger wird man ihnen aus
 der Helle bringen. Adam thett auch also, sprach: Das weib, das du mir
 gegeben hast, hat mir den apffel gereicht, Gene: am 3. Capittel, und verderbetß
 20 also der Niemandß gahr mitteinander. Also hatte Saul auch ein Gebott von
 Gott, das ehr die Amaleckiter soltte gahr aufrotten, den Gott woltte, das auch
 nicht eine klaw von einem ochsen soltte in dem laude uber bleiben. Aber ehr
 hieltt das Gebott nicht. Das volck schlug ehr wohl tod, jedoch das schöne
 vihe behieltt ehr, und wardt ubereilet mitt dem Weib, das ehr das schöne vihe
 25 nicht alles erschlug. Do in der Prophet Samuel nun drumß straffte und
 fragte, wo das vihe hehr keme, da antwortte Saul, der konig: G, das volck
 hattß lebendig behalten, das es unserm Herrgott darvon opffern mochte. Do
 gieng das fener und der Zorn an, das Samuel und der Prophet das erschrecklich
 gerichte uber Saul gehen ließ und sprach: Was fraget Gott nach deinem
 30 opffer? Ehr will, das man seine stimme horen sol, den er hat dir nicht
 befohlen, das du das vihe schlachten soltest, und do sich Saul hernacher noch
 mehr entschuldigte und seine thatt vertheidiget, do muß ehr horen, das er
 gott nicht gehorchet hette, und das Gott ungehorsam sein eben so eine grosse
 Sunde were als abgottterey treiben oder mit Zauberey umbgehen. Den wen
 35 Gott mir Etwas gebentt, und ich thue ein anders und will noch recht haben,
 das heist eigentlich Zauberey. Aber wir thun auch noch also alle. Wen doch
 Saul gefaget hette: Ich habß vergessen, ich hab unrecht dran gethan, so were
 ime diese Sunde vergeben worden.

1. 2Moße 3, 12

1. Sam. 13, 1 ff.

David aber war viel kluger. Der sprach: Ich hab mir furgesezt in
 40 meinem Herzen: ich will meine finsterniß nicht lieben, sondern dem Herrn
 meine ubertretung bekennen. Was folget den im 32. Psalm drauff? 'Do
 vergabest du mir die missethat meiner Sunden', da ich dich ließ recht haben, da

Ps. 32, 5

Alwärts besser. Den do ehr den Ehebruch begieng und den Man Uriam erwurget, und der Prophet Nathan sprach: was hastu angericht? do antwortet 2. Sam. 12, 13 ehr: 'Ich hab dem herrn gesundiget'. Do sprach Nathan: 'So hatt der Herr auch deine Sunde weg genommen'.

Derhalben so ist's gahr der Teuffel, und nicht genug daran, das der 5 Sohn Gottes uns gegeben wird, und der Man da ist, der die Sunde vergeben will, Und ich die Sunde ihute und dennoch nicht bekennen will, Sondern sol noch zuharen und mich mit meinem Niemand's vertheidigen wollen. Es ist nicht menschlich, wen man bojes thut und es darzu noch verlengeknet, und wollen recht gethan haben, sondern es ist gahr teuffelisch und ein rechter 10 Drachenschwanz. Wen die gift nicht an uns were, so hette es nicht noth. Wie viel haben wir zu Messen gegeben, sind walsarten gelauffen, haben die Heiligen angeruffen, noch, do icht die guadenreiche zeit des Euangelij da ist, so konnen wir nicht das Maul auffthun und so viel sagen: Ach wir haben gesundiget, do wir doch mit dem wort als balde vergebung unserer Sunden hetten. 15

Aber wen das Liecht zu dir jaget: Du bist bose und ein Sunder, so bekenne es und sprich: es ist wahr, so hastu vergebung der Sunden. Aber wir konnen's nicht thun. Diesen Trost und weg solt man uber zwey tausend meilen, jha an der welt ende suchen, nemlich das, wen man sunde bekennet, das sie alsbalde auch vergeben wird, aber dieweil wir den trost icht fur der 20 thur haben, so veracht man ihnen, und folgen dem Teuffel, der nicht will unrecht haben, Gott mu'ß ungerecht sein. Die kunst kan ehr, drumb mu'ß auch der Teuffel unser Gott werden, und dargegen Gott ungerecht sein, und dem folgen wir auch, wen wir umb der sunde willen gestrafft werden und wir dieselbige noch vertheidigen. Sihe in deiner Haushaltung, ob du den 25 Zorn haltten konnest, wen schaden geschiehet im hause, und es wil's niemands gethan haben. Es leidets warlich der vater vom Sohn, tochter oder knechte nicht. Aber es gehet gemeiniglich also zu, das der Herr mu'ß unrecht haben, und der knecht will sein im Hause Herr und die Magdt Frane. Also will auch der Teuffel Gott im himmel sein, den er kan keine Sunde nicht erkennen, 30 Gott aber soll droben unrecht sein und in die Helle fharen.

Also gehet es nun mit uns zu, das wir aus menschlicher Schwachheit wohl sundigen konnen, den wir sind in sunden, in unwissenheit gottes, in zorn und Haß wider Gott geboren. Das ist nun unglucks gnung. Aber sihe du zu, das du di's stuecke nicht darzu thust, nemlich Haß und feindschafft 35 wider Christum und sein wort, und das man die Sunde verneinet.

Darumb so jaget Christus recht: das ist das Gerichte, das das menschlich geschlecht so blind ist, das ire Sunde nicht sol Sunde sein, so doch Christus in die welt kommen ist, die Sunde wegzunemen. Aber das ist der knotth, das Christus icht sol ein Teuffel sein, und die menschen wollen gerecht und Christus 40 selbst sein. Den Christus wird von ihnen nicht angenommen. Es ist nicht gnung, das Christus soll die Sunde auff sich genommen haben, sondern Christus

A) uns unrecht haben und verdampt werden. Das heist drey mahl erger gemacht und siebenfeltig gesundiget.

So solt nun ein iglicher sich gerne straffen lassen, das ehr undter dem Papstumb gesundiget hette und falsche Gottesdienst getrieben, und bei uns selber solten wir auch bekennen, das wir gestrauchelt hetten, und die warheit nicht verleugneten. Den wo wirs thun, so ist quade und Vergebung der Sunde da, wie denn David im 32. Psalm saget: Do ich dem Herrn meine Sunde bekennete, 'do vergabest du mir die ubertretung meiner missethat', und im 51. Psalm wirdts auch angezeigt. Aber das thutt Saul nicht, ehr macht Gott zum Lugener und lest sein wortt liegen, das heist den Teuffel zu Gott gemacht. Also sollen wir uns gewehnen, das wir die warheit gerne reden. Die Scribenten rhumen die Turcken, das sie eben und gleich zusagen die warheit und beschonen sich nicht mitt dem Niemandz. Wen man einen uber einer thatt begreiffet, so jaget ehr: Jha, ich habs jha gethan. Das ist je eine feine, weltliche thugend, einen solchen man hatt jederman lieb, der do spricht: ich habs jha gethan, die sich wohl schemen und dennochs die Missethat bekennen. Nun istz warlich eine grosse schande, das der Turcke als des Herrn Christi erkheindt shur uns Christen die ehre und rhum haben, das sie die warheit reden und ihre kinder und volck auch zur warheit auffziehen. Das ist eine feine, weltliche Zucht, das man die kinder lehret, das sie nicht liegen und leugnen, wen sie etwas gethan haben. Sonst hat der Turcke noch anderer schoner thugendt mehr, wie den niemandz so böfs ist, ehr hatt dennoch etwas guttes noch an ihme. Aber wir Christen solten bittich diesem Exempel nachfolgen und zur warheit uns gewehnen.

So ist nun diesz das Gerichte, das die Weltt ihre Sunde verleugnet, jha noch wohl vertheidiget und machet aus einer wohl sieben funde, dan wir solten unser Sunde bekennen, unsern ungehorsam uns lassen leidt sein, Christum annemen. Den wen sie das Liecht annemen, so wurden sie gedenden als ich: Lieber, du bist bei 15 Jharen ein Munch und Abgottischer mensch gewesen. Es ist nicht recht, ich wilz nicht mehr thun, so were die Sunde vergeben, und also thun wir auch. Aber sonst sind halstarrige kopffe, die do sagen: ej, solten sie allein Klug sein? bleiben den in der finsternisz und hassen das liecht, verfolgen es und vertheidigen ihre finsternisz. Also sind unserer leuthe auch noch viel, die nicht allein sundigen, sondern wen sie böses gethan haben, so verneinen sie es noch darzu und rechtfertigen es, wollen ungestraft, jha noch wohl darzu gefeiert und gelobet sein in ihrer böfsheit. Das thut der Teuffel, der wolt das liecht gerne ansleiffchen.

Aber wo ein Prediger in einer Stad ist, der do sihet die offentlichen laster, sol warlich straffen und nicht stille schweigen noch dem volck zu gefallen etwas predigen. Ich soll nicht stille schweigen, wen ich allerlei Sunde, als Hurerej, Geiz, wucher, liegen und triegen sehe, den das hiezs sonst das liecht wegnemen. Strafft man den und jaget: die Becker backen das brodt zu klein,

¶ So mus es heissen Schuster, Schneider und fleischhauer und alle handwerck geschendet, und ist nicht genug dran, das man sundiget, sondern man wil noch die sünde vertheidigen und nicht erkennen, und liebet man also die Finsterniß. Aber bekere du dich zu Gott und thue nicht mehr also. Hastu gesundiget, so demütige dich und sage: Ich wills nicht mehr thun, hab ich bisheyr das brod zu klein gemacht, so wil ichs nun grosser backen, und sperre dich nicht wider das licht. Wiltu aber dich nicht straffen lassen, so tritt du heyr und predige. Ich sol ein prediger des lichts sein und sol dir die Sünde anzeigen, und du solst von Sünden ablassen und die werck der Finsterniß meiden, und unser klage ist auch, das schier in allen winkeln dieser Stad will ein Schandloch werden. Aber sehet ir zu. Wolltet ir kinder des lichts sein, so lebet auch nach dem Licht und laisset ab von euern bösen wegen, maulet und murret nicht, wollt ir uns nicht horen, so gehet zur kirchen hinaus.

Wiltu aber ein Prediger der finsterniß sein, so thue es auff dein ebentheur. Ich wil vom licht predigen. So ist das wortt auch nicht mein, so ich predige, sondern Gottes, der dich durch seine diener leyt vermanen, das du den nechsten nicht sollest übersehen noch sonst in deinem stande jemandis unrecht thun. Aber es gibt ein jeder seine wahr, wie er will, und fraget nichts darnach, obs Gott verboten hatt oder nicht, und machen aus ihren Sünden noch einen abgott und aus dem licht lauter finsterniß. Aber horstu, gefelle, murre nicht viel, sonst mochten wir dir nicht allein aus dem Catechismo einmahl das Gesetze scherffer predigen, sondern auch noch wohl verschaffen, das man dich darzu bei der nase neme und ins loch stehen. Darumb laß dein schmallen aufstehen wider das wortt gottes, dan es ist dir zu stark.

So ist nun dies das Gerichte der Welt, das sie ihre falsche Gottesdienst wider Christum behalten wollen, item, das sie sundigen und ihre sünden nicht erkennen, sondern schutzen. Nun meinet halben magstu es nicht thun, den ich gebe dir nichts, so gibstu mir auch nichts. Aber am jungsten tage wird Gott zu mir sagen: hastu das auch geprediget? und ich den sagen werde: Jha, item, Gott dan zu dir sprechen wird: Hastu das auch gehört? und du antwortten wirst: Jha, und er ferner spricht: worumb hastu es den nicht geglenbet? und du sprichst den: O, ich hieltts fur ein menschenwortt, so ein armer Capellan oder Dorffpfarherr gesaget hatte. So wird dich dan dasselbige wortt, das in deinem Herzen sticht, verklagen und dein klegler und richter am jungsten tage sein. Den es ist Gottes wort, du hast Gott selbst gehört, wie den Christus spricht: wer Euch horet, Der horet mich, und ich hab den meinem ampt fur dem Gerichte und ausgeicht gottes genug gethan, wen ich dir deine sünde und laster offenbaret und drum gestrafft hab, und bin den rein von deinem bluth. Du magt den zusehen, wie du bestehest.

Es sind prediger und zuhörer balde gescheiden, aber das wortt Gottes und dein gewissen oder gehöer lassen sich nicht scheiden. Das wird dan dir dein hertz am selbigen tage und auch die welt zu weit machen, und mußt

Al verdampt bleiben, dan das wortt wird dich verdammen. So sollt man nun (wie ich sonst oft gesagt hab) Gottes wortt von den personen scheiden und nicht an den Personen hangen, sondern allein an dem wortt, so ihr horet.

Die funff und dreissigste Predigt

In vigilia Michaelis sabbattho post Mauricij Anno 1538.

'Wer Arges thut, der hasset das Licht und kompt nicht an Job. 3, 20
das Licht' &c.

Dieser wortt konnen wir sein an stad eines sprichwortts gebrauchen. Wir haben aber nenlich darvon etwas gesagt und müssen noch immerdar dar-
10 von reden und haben gehört, das der hochste artickel unser Christlichen lehre sey, das Gott hab seinen sohn gesanth zum Heiland der welt, auff das ehr uns von Sunden erlösete und vom tode, hellen, auch von allem ungluck hulffe. Das ist aber der ewige Streitt, das Gott uns muß ein lugener sein, und wir halten uns für gerecht, item er ist ungerecht, wir aber sind gerecht,
15 desgleichen ehr ein Tiran, wir aber sind barmherzig. Damit haben alle propheten und Apostel zu thun gehabt, das sie diese zwei stücke nicht haben konnen versuhnen: Gott und mensch. Den Gott muß uns zu füssen fallen und sagen: gnade Juncker, wir aber sind das licht der welt, derer man nicht kan entratten. Anders gehets nicht zu, also fheret man mit Gott. Ehr ist
20 barmherzig, gnedig und warhafftig gegen allen und thutt jenberlich gegen uns, aber ob ehr wohl gerecht ist, so kan ehr doch diesen seinen Tittel undter den menschen nicht erhalten, ehr mus unrecht sein. Den alle sagen und bekennen wohl, gott sey gerecht, almehchtig, treu und from, wer wolte doran zweiffeln? das geben unser widersacher und die öffentlichen feinde Gottes auch
25 ihur, aber gleichwohl verneinen sie es in der thatt und gleubens nicht, konnens auch nicht leiden, das man sage: Wen du gleubest, so wil Gott dir gnedig und barmherzig sein, und hatt dir drumh seinen Sohn geschenckt. Aber nein, nein, das mag nicht seyn, sie wissens viel besser.

Aber David singet auch also im Psalm: 'dir allein und dir hab ich Ps. 51, 6
30 gesündigt, auff das du recht behieltest in deinen wortten und rein seiest in deinem Gerichte'. Der hatt Gott konnen die Ehre geben. Es ist eine hohe kunst sagen: 'Dir alleine hab ich gesündigt'. Alle propheten haben darob gekempfft, das Gott gerecht sey in seinen wortten und rein ihn seinem Gericht. Es ist ein wunder, das mans mitt dem munde bekennet und dennoch nicht
35 gleubet, ja noch wohl darzu greulichen verfolget. Derhalben kan mans in der welt nicht erhalten. Sie jaget wohl mit dem Wunde: ej, sollt gott nicht gerecht sein? wer wolt anders sagen? noch, wen du sprichst, du seiest ein Sunder, do sagen sie dan, auff das sie in ihren reden gerecht bleiben: Ej, was sollte gott mit deinen Sunden zu thun haben? Das ist eben so viel, als
40 Christus alhier jaget: Wer arges thutt, der stucht das licht, und wer bofes

A) thutt, der kan nicht sagen, das Gott gerecht sei. Ehr wil auch nicht gestrafft
 sein, ehr spricht nicht zu Gott: Du bist gerecht und rein in deinem Gerichte.
 Des nemet ein Exempel, das ihrs wohl verstehet. Ein dieb, der stilet und ist
 ein boser bube, der kan nicht leiden, das man ihnen anlage oder einen dieb
 heisse, obs ihme gleich sein eigen gewissen saget. Item wen er gleich des
 nachts einbricht oder auch des tages öffentlich auffm marckt stilet und seinen
 Rehesten betruget und uberseheth, noch kan ers nicht leiden, das man ihnen
 ein dieb nenne, auch wens im gleich sein eigen uberzeuget und prediget, das
 man nicht stelen sol, und du im ampt oder Handwerk gleichwol stilest. Wens
 ein ander ihme saget, so lidde chrs nicht. Drum kan ehr nicht sagen mit dem
 Psalm: 'das du recht bleibest in deinen wortten', den ehr kan das siebende
 gebott nicht leiden, das ehr doch schulet in seinem herzen, noch kan ehr die
 ehre dem siebenden gebott nicht geben, das ehr spreche: Ich bin ein dieb und
 hab gestolen, auff das dein Gebott recht und dein gericht reine bliebest. Das
 bekennet keiner, ehr werde den irgends durch eyn ungluck und noth darzu
 gezwungen, oder das meister Hans der Diebhencker komme. Sonst wil niemands
 sich etwas beschuldigen lassen, ob er wohl mit der that daran schuldig ist.
 Den ehr hattz heimlich gethan und hoffet, es solle auch verschwiegen bleiben.
 Da spricht Niemand: Das liecht ist recht, sondern: Die finsternis ist recht.
 Wurde man einen ein Dieb scheltten, so wurde ehr sagen: Du leugst als ein
 bosewicht, ich bin kein Dieb. Item widder das funffte gebott, schlegt ein
 Morder oder Strassenreuber einen heimlich tod oder ersticht sonst einen oder
 reibet ihnen mitt gift auff, diese funde kan ehr meisterlich pergen, wie Hiob
 spricht: Hab ich auch meine Sunde verhohlen fur dir, wie die Menschen thun?
 Noch sagets ihme das gewissen, wens ein ander im sagete, so sprech ehr:
 Du leugest.

2. Job 31, 33

2. Sam. 12, 1 ff.

Aber ich frage dich: istz auch recht, wen du Sunde thust, welches dau
 dein gewissen mus bezeugen und dich drum anklagen, und du weis, das du
 ein solcher bist, das man noch darzu sprechen sol: Nein, du leugest herrgott
 als ein bosewicht? Also thutt auch ein Ehebrecher, der einem andern zum
 weibe schleicht. Wen es noch heimlich bleibet, und einer sagets ihme, so wil
 er Baum aufreissen und wirfft unnutze wort aus. Aber Gott redet warlich
 also in deinem gewissen: Du solt nicht ehebrechen. Aber ich bitte dich,
 sieh dein hertz an, welches dich selbst verdammet, were es nicht besser sagen
 und bekennen die Sunde, auff das Gott in seinen wortten gerecht bliebe, und
 du Vergebung der Sunden empfindest, dan das du Gott verleugnest fur der
 welt, do doch dein hertz die Sunde selbst bekennet? Sonst hette David den
 Propheten Nathan hengen mogen an galgen, das ehr ihnen als den konig
 Israel fur ein Ehebrecher gescholtten hette 2. Samuelis 12. Aber es ist David
 besser, das ehr als balde seine Sunde bekennete.

Nun sind alle menschen also gesinnet, das sie nicht wollen, das sie und
 ihre Sunden offenbar und bekantlich wurden. Sie konnen alle leiden, das man

1) sage, Gott sey guttig, und wer wolt in der Weltt verlegnen, das Gott gerecht
 sey und recht behalte, wen ehr gerichtet wirdt? Dennochs kan man nicht leiden,
 das man sie straffe. Do will fur der Welt keiner ein Todschleger, Dieb oder
 geizwanst sein noch mit andern groben lastern besleckt sein. Wer hasset den
 5 nun das liecht? Wir alle, den es ist niemands nnder euch, der do gerne
 woltte, das ihme seine Legende an der Stirn geschriben stunde, sonderu wir
 horen noch alle gerne Lob und Ehre von uns. Niemandz gedenckt: ach, Gott
 sey mir gnedig! Den wen meine Sunde fur der Welt offenbar wurden, die
 mir sonst im herzen bewust sein, so were ich werdt, das man mich an galgen
 10 hienge. Die Welt ehret mich wohl, aber wen sie wuste, wer ich were, sie
 soltte mich anspeien, den ich were werth, das man mich kopffte. Wen man
 aber solches erkennete, so dienets darzu, das sich einer fur Gott demuttigte
 und eine furcht hette und andere nicht verachtete, sonderu der Hoffart vergesse.
 15 Sonst meinet man, das es Gott auch nicht wissen musse, dieweil es die
 menschen nicht wissen, und ist nicht ein vergeblich sprichwort, das man jaget:
 mehr seelen fahren vom galgen gehn Himmel dan vom kirchhoff. Den die
 an galgen gehenget werden, die mussen ihre Sunden bekennen und jagen: Herr,
 ich bin ein bub, du bist gerecht. Dargegen stirbet ein ander auff dem betthe,
 20 aber er verbirget seine Sunde, wie den Diebstal, mord, Ehebruch grobe stücke
 sind, noch will sich derselbigen niemands schuldig geben. Es ist ein iglicher
 also geartet, das ehr will das jhenige, so er sundiget, das es nicht sunde sey,
 sonderu gerechtigkeit heisse fur der Welt und fur gott, wiewol es auch wahr
 ist, das sich niemands selbst verrathen sol und fur der Welt an branger
 stellen, sonderu seine sunden zudecken und Gott bitten, das ers ihme verzeihen
 25 woltte, und sich mit denen versunen, die man beleidiget hat, und stets seine
 sunde und schand fur augen stellen, auff das man den kamp uidderschlage.
 Aber in diesen stucken ist es noch alles kinderpiel, das, wer bojes thut, das
 der das liecht fleucht. Wen man kompt in die hohen stücke, an die hohen
 gebot in der ersten Taffeln, als, wen einer unrecht prediget und falsche
 30 gottesdienst anricht, do wollen die jhenigen, so irren, nichts weniger leiden,
 den das man sie anschreie und straffe. Sie wollen nicht darfur angesehen
 sein, das sie geirret hetten, das sie solten zuruck treten und sagen: Ich hab
 geirret. Das konnen sie nicht ubers herz bringen. David thets, auff das
 Gott Recht behielt, wie den auch S. Paulus jaget, das Gott warhafftig sey, Rom. 3. 1
 35 sonst sind alle menschen Eugener. Aber es kan niemands leiden, das man
 ihme das liecht undter die augen stosse und sage ihme: Das ist Gottes wort.
 Dieß ist irthumb. Noch wollen alle zusamen vom hohesten bis zum
 niddrigsten nicht gestrafft sein noch Gottes gerichte von ihrem leben, lehre
 und Sakungen anhoren und sagen gleichwohl, Gott sey gerecht, warhafftig
 40 und barmherzig. Straffet man sie den nun, so sagen sie: In diesen reden
 und wortten, so du shurest, redet nicht Gott, sonderu der Teuffel, es ist nicht
 Gottes wortt, sonderu des Teuffels wortt. Den das hatt gott nimmer mehr

Algerebet, das ich Narre solte geirret haben, und unser Eldtern abgottische Leuthe
 gewesen weren mitt ihrem Mejs horen und walfart lauffen &c. Darumb so
 mus Gottes wort verdampt werden, und mus also unser herzogott kriegen und
 kempffen, auff das ehr recht behalte und warhafftig bleibe, dargegen aber die
 menschen unrecht haben und lugener sein, und wird der krieg wohl bleiben, 5
 das, wer arges thut, das liecht schene. Der Sadder were aber balde nidder-
 gelegt und alles schlecht, wen wir allein sagen kondten: Ich hab gesundiget,
 du aber bist barmherzig. Ich bin ungerecht, du bist aber gerecht. Ich bin
 ein lugener, du bist warhafftig. Ich boß, du from. Das ist nicht zu erheben,
 es will widder der Turcke noch Papsst, fursten noch unterthanen, wider Dieb, 10
 Ghebreyer, todschleger noch Munch und Nonnen also beichten noch Gott das
 wolgesellige liedlein singen, das sie sprechen: Du bist warhafftig, ich ein
 Lugener, du from, ich boß. Strafft man sie aber umb ihrer abgottereij und
 Sunden willen und saget ihnen Solchs indter die augen, so werden sie thol
 und thöricht drüber und fangen ahn mitt Gott zu kriegen und hornen, und 15
 zerhacken der Papsst und Turcke die lenthe, die fursten und herrn verfolgen
 das Gottliche wortt, den sie wollen Gott nicht lassen gerecht sein. Ist es
 aber nicht ein erbermlich Dieng, das unser heill und seligkeit uns also nahe
 ist, das sie uns nit neher sein kondte? Den Gott will, das wir im herzen
 nur mit David sagen sollen: Du bist gerecht, ich aber ungerecht, und unsere 20
 Sunden erkennen und klagten, so wolt ehr sie uns vergeben, den do hulfft
 nicht, das man saget: Laß meß halten, zeuch eine Munchskappen an, sondern
 sprich nur: Ich Hab gesundiget. Noch sind wir also verstockt, das wir eher
 verdurben, dan wir die warheit bekenneten, das wir Sunder sein, und Gott
 gerecht machten. David gab aber dem Propheten Nathan recht, do er zu 25
 ihme saget: Du bist ein Ghebreyer und todschleger, item ein gottesksterer.
 Do ehr nun horet, das ehr gestrafft wurde, do sprach ehr: das wortt ist recht,
 bekennete bald seine sunde. Do erlangete ehr auch vergebung der sunden, und
 sprach Nathan nicht zu im und schriebe im Ablassbrief: lauff zu S. Jacob
 oder laß meß halten, liege im heren Hembde, sondern: Der Herr hatt deine 30
 Sunde weggenommen.

Das mus man nun immerdar predigen, das wir diese gnade gottes nicht
 erlangen können, wir bekennen dan unsere sunde, den als dan vergibt ehr sie
 uns balde. Dan wo das nicht geschiecht, wie den Saul furgab: Ich hab nicht
 gesundiget, und heut zu tage schreien die Jnden, Papsst, Turcken, hurer und 35
 geizwenste, das sie keine Sunder sein, sie seind alle Gerecht, jha Gott mus
 ihnen ungerecht sein: da ist die helle auffgethan und der himmel zugeschlossen.
 Nun istz gewis, das der Teuffel nicht barmherzig ist noch gerecht und almechtig,
 den er erhelte nicht alles, machet auch nicht das liecht oder die Sonne, Sondern
 ist jemandz, der solches thut, so mus es Gott sein, der alles schafft und 40
 erhelt, auch die drej Stende in der welt, als die kirche, weltlich regiment und
 Haushaltung schuzet. Ehr leffet auch seine Sonne auffgehen uber gute und

A) bose, wie das alle Creatur bekennen, das Gott quedig und barmherzig sey, alleine, das es die menschen verlungnen und Gott die ehre nicht geben, so im jonst alle Creatur geben. Das ist der Hadder, das wer arges thut, der leidet das licht nicht, leidet ehre aber, o so istz ime gutth, den es wird im
5 geholffen.

Es ist ein hehlich dieng umb das licht und ist nichts bessers, den das liecht, und jederman liebet die Sonne, und alle Creatur freuen sich ihrer, wen sie des morgens fruhe also schon auffgehet. Wer hasset den das liecht? Der Dieb, der stelen will, der ist dem liecht, der Sonnen und allem leuchten feind,
10 den kompt eine laterne und beleuchtet ihnen oder gehet die Sonne auff, so mochte ehr sich fur Zorn druber zu stücke reissen. Ehr wolt, das keine sonne wehre, so doch das schone liecht himmel und erden erleuchtet, und jederman sihet solch liecht gerne, allein der dieb nicht. Worumb? Ehr will stelen. Also klagt auch ein Hurer und Ehebrecher, ein morder und Straffenreiber
15 iber das liecht, sprechen: Ei, istz bereitt liecht? so doch jonst das liecht jedermanniglich lieblich ist, allein die Ehebrecher und Diebe konnens nicht leiden. Wen solt man nun drum beschuldigen und anklagen? Den Dieb oder die Sonne? Die Sonne und das liecht sind keine ursache des diebstals, mords, Ehebruchs, sondern der dieb, der das liecht hasset. Wen der dieb from were,
20 so solt ehr Gott danken fur das liecht der Sonnen, wen sie auffgieng, und solt sprechen: welch ein schendlicher bosewicht bin ich, das ich stele, und die Sonne ergreiff mich im Diebstal, ei, ich will nicht mehr stelen.

Also gehets auch Geistlicher weise zu, wen finsterniß in der welt sind, das man in der ersten Tassel falsch lehret und kegerey anricht, kompt den
25 das liecht und scheint drein, do wird man zornig, murren und wollen nicht gestrafft sein, schreien: schlag tod. Ei, istz doch gottes wortt, und du bekennest selbst, das Gott in seinem wortt gerecht sey, noch dennochs verdammen sie es und wollens nicht leiden, jagen: es ist nicht Gottes wortt, sondern des Teuffels wort, den wer arges thut, der hasset das liecht. Es muß der
30 dieb selbst bekennen und jagen: Die Sonne ist ein fein liecht, noch dennochs ist er der sonnen feind. Also jaget der Papst auch: Das Euangelium ist die gottliche warheit, noch dennochs heist ers dan eine Teuffels lehre. Den sie wolten gerne fur Gott alle ire lügen und abgotterey verbergen, gleich wie ein dieb fur dem liecht seinen diebstal verhehlet.

Es ist gahr ein schoner Spruch: 'Wer Arges thut, der hasset das Liecht.' Es solte einer Gott danken, das das liecht keme, jha, er solt sich nach dem liecht sehnen und vom bosen auffhoren und jagen: Lieber herre, ich irre, gib mir doch dein liecht, hulff, das tag werde, und ich sehen muge.
Aber sie beten dargegen: O laß das liecht nimmer mehr auffgehen, drum
40 auff das ich nur stelen muge, und man hat also das bose lieber den das gute.

Was ist aber das, das ein dieng guth ist, und man dasselbige guthe

Al und liebliche dieng hassen sollte? Aber der Text saget die ursachen und spricht: 'auff das seine Werck nicht gestrafft werden.' Der dieb neme das liecht wohl ahn und kondte es leiden, wen ehr hundert gulden gestollen hette, und man schenckte ihme den diebstal und spreche: ej, die hundert gulden sind nicht gestollen, sondern es ist dein eigenthumblich gutth. Aber das liecht, so da spricht: du solt nicht stelen, das strafft ihnen, solchs kan ehr nicht leiden. Also were ein Ehebrecher mit dem liecht auch wohl zu frieden, wen man ihme von seiner hurerej und Ehebruch nichts sagete. Aber wen ihnen das sechste gebott strafft: du solt nicht ehebrechen, do wil ehr aus der Handth fharen. Also ist das Euangelium auch wohl eine hehliche, gute predigt und kondte geliddeu werden, den sie bringet Vergebung der Sunde, Gottes gnade und barmherzigkeit. Aber wen sie verdammet die Messen und spricht: Das segefeuer ist nichts, eigene menschliche Gerechtigkeit ist nichts, das mus den der Teuffel sein, den man kan nicht leiden, das die papisttischen greuel solten des Teuffels werck sein. Daruber wird das schone liecht des Euangelij von der welt gehasset und verfolget, den es strafft die finsterniis. Und folget ferner:

'Wer aber die Warheit thut, der kompt an das Liecht' &c.

Das ist: wer recht thut und nicht stillt, der handelt frej dabehr und scheuet sich nicht, bekennet offentlich seine handlung und spricht: Hab ich jemandt betrogen, so gebe ichs ihme vierfeltig wieder, wie Zachens der Bolner saget. Der gieng mit seinem Diebstal ans liecht. Also konnen wir prediger wohl leiden, das unsere lehre und predigt von jedermenniglich gehort wurde, den wir wissen, das unser lehre und leben in gott gethan ist. Also kan ein Eheman oder Hauswirth den Teuffel und die welt auch troken, das ehr recht gehandelt hab, beschuldiget man ihnen mit mord, ehebruch und andern lastern, so fraget ehr nach den anklagen nichts. Also auch predigen wir offentlich und wollen gerne fur jederman erscheinen, rechen schafft und antwortt unserer lehre geben. Wer kan, der taddele dan. Do schreiet den der Papst, wir scheuen das liecht, sind rebellen und ungehorsame, wollen fur ihnen nicht stehen. Dorauff antwortte ich: ihr durfft der sorge nicht fur uns. Ir wollet, ein Christen sol fur dem Belial stehen und do seine sachen auffhuren. Do ist er schon verloren, den unser widerfacher sind richter und parth. Sie kommen hehr und verantworten sich fur uns, wir wissen wohl, das sie uns verdammen wollen, jha schon lengest verdammet haben. Es findt aber Christus und der Teuffel zwene parth, do ist kein Richter zwiffchen. Wen aber ein Mittler oder Richter were, so keme Christus ans liecht, der Teuffel aber bliebe auffen.

Also gehets auch mit uns zu. Wir scheuen das liecht nicht, wollens auch nicht fliehen, allein das sie einen unpartheiffchen Richter geben. Aber sie wollen selbst richter sein und schreien dan, wir seind halstarrig und wollen nicht erscheinen. Aber daran thun wir nicht ubel. Worumb kommet ihr

A] nicht auch zu uns und handelt euer sache für uns? gebet mittel personen, die zwischen uns richten, wir wollen erscheinen. Aber ir wolt nicht anders mit uns handeln den als Strassenrenber, die einen wanderman mitt gewalt gefangen nemen, ihme die hand vol schlagen, plündern und ins loch zu andern
 5 mordern und Strassenreibern führen und zwingen wolten, das ehr alda für ihnen klagen solle und wider die, so ihn geplündert haben, mit seiner klage procediren, do den der arme man wenig wurde aufrichten, den sie sind richter und parth. Also thun unser widerjacher auch. Der Bisschoff von Meiny ist
 10 ist klegler und Richter und hendet immer frey hinweg seines gefallen, wen ehr nur will. Der keiser hat acht ganzer Jhar damit umbgangen, das ein Concilium werden mochte, noch hat ehre mit allen konigen und fürsten nicht aufrichten kommen. Den sie fliehen das liecht und wollen parth sein, wie wir den auch sind, und dan auch zugleich Richter sein. Aber das dancke ihnen der Teuffel. Sie wollen zwar nicht kommen. Jha, sagen sie, sie müssen uns
 15 demochs lassen Richter sein und bleiben. Aber nicht also, gefelle, sondern wir müssen parth sein, und die Papiſten auch parth, und dan ehrliche, unverdeckte und unparttheiſch leuthe erwehlet werden, die do richter weren, das uns eine freie handlung wider den Papst gegonnet wurde. Do soll man den wohl sehen, ob wir nicht erscheinen wollen. Aber das wortt (ein Frey,
 20 Chriſtlich concilium) das ist des Papsts gift und todt. Sie konnen nicht leiden, das sie gleich als wir parth sein solten, sondern sie wollen ein solch concilium haben, da sie Richter und herrn sein. Es soll der Papst nicht ein parth, und die Luttheriſchen auch ein parth sein, und konnen mit nichten leiden, das man sol fragen oder disputiren, ob der Papst mitt den seinen
 25 auch irre, Sondern ihre lehre und thun uns alles recht sein, uns aber verdammen sie als keger, aber das scheidet nicht: 'wer arges thut, der hasset das liecht'. Drumb fliehen sie auch das Concilium, gleich wie der Teuffel das weihewasser und geweiht saltz fleucht. Drumb saget: wir fliehen das liecht nicht, sondern die finsterniß, auff das wir auch nicht in ihre finsterniß gerathen. Und wir klagen sie an, das sie die ganze welt verfhuret haben, sie
 30 sind das beschuldigte theil, und wir sind parth und klegler und begern Richter, die uns klegler hören möchten. Darzu lassen sie es nun nicht kommen, das ein Concilium versammelt wurde, den sie wollen unverklagt sein. Den sie sind heilig und rein, und wir sollen vorhin verdampt sein. Man sol kein
 35 verhör uns gestaden und kein klage annehmen und hören, und dan wollen sie erst ein concilium haltten. Aber wir sollen das liecht lieben und die warheit bekennen und nicht lassen noth leiden, auch in der Bekendniß der warheit sterben und unser bluth vergiffen.

Und wir sind auff dem andern theil, so da saget: 'Wer die warheit thut,
 40 der kompt an das liecht' &c.; item, das unsere werck guth sein, den sie sind in gott gethan, und sprechen: Ich wilt Christum nicht fharen lassen, sondern ihnen bekennen für der welt und den Teuffeln. Den wer das nicht thut,

A]der hat verloren, wie wir den predigen von Christo, schreien und begern, man sol unsere sache horen und richten, wie den keiser Karl viel Ihav mit allen fursten dran getrieben hatt, das ein Concilium gehalten wurde, aber er hat nichts erhalten. Derhalben so mogen wir frolich sein, die wir bei dem liecht sein, jha im liecht wandeln. Sie aber sind im finsterniß, dorinnen sie den auch sterben und verderben, welchs ein gewiß warzeichen ist. Dan ihre werck sind bose, und durstet sie nach unserm bluth, wolkten gerne sehen, das wir alle erwurget wurden. Dargegen dieweil wir das liecht begern und suchen, so sind wir auch aus dem Liechte. 5

Die sechs und dreissigste Predigt,

Den Sonnabend post Lucae Anno 1538. 10

Joh. 3. 21

‘Wer aber die Wahrheit thut, der kompt aus Liecht.’

Nächst haben wir die schöne, hehrliche predigt, so Christus dem Nicodemus gethan hat, fast zum Ende gebracht und gehört, wie er diese predigt in Stücke getheilet hat, und halte, das diese wort: ‘Wer Arges thut, hasset das liecht’ x. seind der Bechluss und letzte theil der predigt gewesen, und der Herr darmit die ursach hat sehen wollen, worumb die welt das liecht, das ist: die predigt des Euangelij, die reine warheit, jha Christum selbst nicht leiden konne, das es dohehr komme, das die welt bose und ein schalck ist und dennoch wil recht haben, auch kan und will nicht leiden, das ihre bose werck aus liecht gebracht, offenbaret oder gestrafft werden. Dan die ganze welt ist in dem wahn und thorheit, das sie meinet, man durffe und solle sie nicht straffen. Die jhenigen, so mit falscher lehre umbgehen, welche fur der Welt gleisset, aber dardurch die leuthe betrogen und verschuret werden, als der Papp mit den seinen und andern kekern gethan hat, ob sie wohl mit ihrer falschen lehre viel verschuret, als mit den Wallfartten und Messen, wollen dennoch sich nicht straffen lassen noch aus liecht bringen. Den wen man sie schielkt, das ihr thun unrecht sei, so wollen sie es nicht leiden, und das ist den das Gerichte x. Darnach die andern, als die groben gefellen, die nicht mitt der lehre umbgehen, sondern dahin leben als die unvernunftigen und wilden thier mit fressen, fauffen, huren, stelen und in andern offentlichen lastern liegen, derer dan die welt gahr uberschwemmet ist, die wollen auch nicht gestrafft sein. Wie dan heutte zu tage fursten und herrn, die Edelenthe, Burger und Bauer, die wollen ungestrafft sein, wen sie unrecht thun, jha wollen auch nicht leiden, das man sie deshalb heimlich vermane. Man soll nicht sagen: Der ist ein Tiran, ein Hurer, Ehebrecher, Geizwanst oder wucherer. Man sol ihnen allein Christum predigen, wie der fur arme Sunder gestorben sei. Solche gnade sol man alleine predigen, das man durch die gute werck nicht konne selig werden, sondern man musse allein an Christum glauben, und sei dan nicht von nothen, das man die Sunden und Laster 40

A) straffe, als Hurerej, Geiz, Fressen und sauffen, Pracht, diebstall, unzucht, sonderu sagen, man soll allein von der gnade Gottes predigen, sagen: Laß mich geizen, ehebrechen, stelen, rauben, ibersezen und falsche wahr geben und schweig du stille darvon. Worumb? Gj, du wilt mich straffen und verdammen, das kan ich nicht leiden, den was gehets dich an, ich lebe gottselig oder gottloß? es mag ein jglicher selbst zusehen, wie ehr lebe und was ehr du. Predige du mir nur das Euangelium. Worumb das? Gj, sagen sie, du wilt mich ans liecht und an den tag bringen, und will also die welt wider umb der lehre und glaubens noch umb des lebens willen gestrafft sein. Es soll das liecht nur verlessen, darumb das die welt mit ihren bosen wercken nicht ans liecht will.

Sihe, das saget der herr selbst, das die menschen wider in der Lehre noch leben wollen getaddelt sein. Nun wen du den nicht wilt dich vermanen oder straffen lassen, was machen wir den da? Worumb sind wir da? Worzu bedarffstu der prediger und der lehre? wen du thun wilt, was du wilt, so bedarffstu keines Euangelij oder Predigers, oberckheit, fursten oder meister Hansens, dan dieser aller ampt ist anders nicht den straffen mit wortten und schlegeln. Es kundte ein dieb und morder auch wohl klagen iber den Hencker und sagen: Ich wolt, das oberckheit und hencker zum Teuffel weg wehren, den sie verrathen mich und bringen mich ans liecht und machen mich fur den leuthen zu schanden, hengen mich an galgen, ich wolt sonst wohl ein from man gewest sein und hette noch mehr konnen ibersezen und betriegen, huren und buberei treiben, wen nicht die Oberckheit und meister Hans der Hencker thette.

Also will die welt stracks ungestrafft sein, sie will in der finsterniß bleiben, und man solz ihr nicht anzeigen, das sie unrecht predige und lehre. Aber sol dem also sein, so thue ab die kirchen und gehe darfur in krekmar oder ins Huren Haus. Wiltu aber selig werden und gedenkst, das ein ander leben sej nach diesem leben, so muß man dich straffen. Wiltu aber nicht selig werden, was frage ich dan auch so gros darnach? Glenbestu nicht, das eine Hell, Tod, Teuffel, ewige verdamniß und Zorn Gottes sej, frage nur deinen Nachbar drum, der wird dirz wohl sagen, das wir alle sterben mußen. Aber in Summa, sol die kirche und das weltlich Regiment sein, so muß man die bosn werck an tag bringen, und es muß die Oberckheit und der hencker die grobe finsterniß und offentlichen laster, auch das ergerliche leben der menschen an tag bringen und straffe. Christus und wir prediger in der kirchen bringen ans liecht die subtilen finsterniß der falschen lehren und religionen, straffen beide, die lehrer und die werckheiligen. Aber die fursten, Edelkenth, burger und Bauru werdens dohin arbeiten, das kein prediger mehr sej, der das manl auffthue und ihre bosn werck straffe, wie den bereit die welt es anfenget, und wens dahin kompt, so wehe der welt. Und schleuß du also bei dir: Entweder man muß straffen oder Gott lest alle Regiment iber

Allein hauffen fallen. Will man selig werden und Christen sein, so laß man die Straffpredigt gehen, und straffe der Prediger oder lasse sein predigtamt anstehen, und sey auch der Christ, der die straffe nicht annehmen wil, nicht mehr ein Christ. Es will Christus (der alhier saget: Das Licht kompt in die Welt, das ihre bose Werck offenbar werden) das Straffen gehen lassen. Das wirstu ime nicht wehren. Der Papsst hatt wohl gewehret durch seine Bisschofe und gottlose fursten, aber er kans nicht wehren. Wer aber von Baurn, Edelleuthen und burgern will ungestrafft sein, die laß hinfharen, sie werden ihre Straffe wohl finden und sehen, wen sie veracht haben. Dargegen saget der Text:

Joh. 3, 21

‘Wer aber die Wahrheit thut, der kompt aus Licht, auff das seine Werck offenbar werden, den sie sind aus Got gethan.’

Dieser Spruch ist viel zu weith, und ich bin auch zu schwach, das ich ihnen nach notturfft nicht kan auflegen. Ehr were es aber wohl werth, den es ist ein gewalttiger spruch, und will kirchlichen das: Erstlich redet ehr nicht allein von warhafftigen Predigern, das, wer die warheit prediget, scheuet sich nicht aus licht zu kommen. Gleich wie wir den, Gott lob und danck, das liecht nicht scheuen. Wir haben uns nicht geschemet, unsere lehre fur dem teifer, Papsst, iha auff allen Reichstegen und fur alle unsern feinden offentlig zubekennen, unsere lehre hat uns kein hel gehabt. Aber sie sind nicht so keck, das sie mit ihrer lehre zu uns kemen, oder do wir zu regiren haben, wie wir doch mit unserer lehre zu ihnen kommen. Item sie konnen auch nicht leiden, das wir sie richten und verdammen, sondern woltenz gerne dohin bringen, das sie Richter und parth wehren. Das heist das liecht geschenett. Das haben wir zu Augsburg Anno 1530 nicht gethan, den wer recht lehret, der scheuet das liecht nicht. Also auch, welche rechtschaffen leben und wissen sich einer that unschuldig, die bekennen ir thun, was sie gethan haben, und lassens jederman sehen, kan Gott selbst, ja die lieben Engel Gotes und die ganze Welt zu richter leiden, Und wens die Christen versehen haben und in Sunde gefallen seind, das sie mord, Diebstal, Inzucht, reuberej oder andere laster und schande begangen haben, noch darff ein Christ heranz fharen und es bekennen, auch fur den Engeln Gottes, und das ist auch eine rechte Bekendtniß, den ehr weiß und glaubetz auch, das Gott und die lieben Engel alle das, was er thut, sehen und wissen, drumb wen chrs auch gleich ubel aufgericht hat, so bekennet chrs frej heraußer und wird auch deshalb von Got und menschen gelobet. Den er scheuet das liecht nicht, ehr spricht: Ich hab gesundiget. Diese Bekendtniß schadet ime nichts, sondern ist ein werck der warheit, und der thut ein rechtschaffen werck der warheit, der also alles bekennet und sich nicht schemet alles zu bekennen, was ehr gethan hat. Also ein gewalttig dieng istz umb die warheit, das man soll an den Sohn Gottes glauben und dan in der welt die Sunde bekennen, den das heist aus licht kommen. Aber

A) das kan die Welt nicht leiden. Es wollen die bösen ungestrafft sein und nicht unrecht im glauben oder lehre noch auch nicht im leben sein wollen. Dargegen aber die frommen Christen bekennens, auch wen sie etwas böses gethan haben.

Das ist die hehliche predigt Christi gewesen, so ehr einem grossen Schüler gethan hat, und were wohl werd, das sie reichlicher gehandelt were. Wir wollen aber im Text fortffahren, wiewohl ich sehr schwach bin, und fürchte mich, ich werde müssen dermahleins anspannen. Und folget:

‘Darnach kam Ihesus in das judische Landt.’

Joh. 3, 22

Diesz ist eine kurze Vorrede auff die Predigt, so hernach folget. Den 10 der Euangelist Joannes wil hinsurder beschreiben, das Christus, unser lieber herr, mit seinem liecht Joannis des Teuffers liecht verfinstert hab, wie den droben vom Euangelisten ist gesaget worden, das ehr des herrn Christi Vor- 30b. 1, 23
lauffer gewesen, der ihme den weg bereitet hab. Dieweil den nun der herr gegenwerttig ist, so mus der knecht schweigen. Den Joannes der Teuffter war 17 nicht drumm gesanth, das er ihur und ihur in seinen werden bliebe, das ehr das volck lerete, und das volck an ime hienge, und ehr sie im regiment behielte, wie das zuvor die Propheten, als Elias, Elifens, David und andere gethan hatten. Aber darzu war Joannes nicht kommen, das volck solt an im nicht bleiben, sondern ehr war nur ein furbotthe, der das volck zum 20 herrn ihuren und das volck am Herrn hengen sollte.

Und ich halte es darfur, Nach dem Christus dem Nicodemo diese hehliche predigt zu Iherusalem gethan hat und ehr widerumb in Galileam gezogen, das eine gute weile nach diesem Sermon diesz wird geschehen sein, das alhier Joannes beschreibet, und mag sich domals zugetragen haben, als 25 Christus seine Apostel oder Junger beruffet, wie es im vierden Capittel Matthej Matth. 4, 18 ff.
zu sehen ist, und wir droben im 2. Capittel auch darvon gehort haben, do 30b. 1, 43 ff.
ehr den Philippum und Nathaniel beruffet. Dorumb so ist domahl sein predigtamt albereit mit gewalt dohehr gangen, und der Euangelist sagets, das es geschehen sei, do Joannes noch gelebt hatte, und war noch nicht von 30 Herode gefangen, welcher nicht viel uber zwej Jhar gepredigt hat, istz viel, so findz drej Jhar geweest. Christus aber hat vierd halb jhar gepredigt, und sihet sich darfur an, das diesz grosse werck, das diese grosse zwene menner angericht und gefhuret haben, als Joannes der Teuffter und Christus, nicht uber sieben Jhar gewehret hat. Ist also Joannes fur Christo nehrlich her- 35 gangen, den er noch getaufft hat, ist noch nicht gefangen gewesen, do Christus anfenget zu predigen. Den ehr hat ein halb jhar oder ein jhar fast mit Joanne gepredigt. Es ist kurz auff einander gangen, Johannes nehrlich zwej jhar fur dem herrn hehr gepredigt, istz anders so lange, und Christus etwan ein Jhar mit Joanne, darnach hat Christus allein bei dritthalb jhar gepredigt. 40 In dieser kleinen und kurzen Zeit ist diesz hehrlich werck unserer Seligkeit und die tenere predigt des neuen Testaments erfullet und angerichtet worden, doran wir den noch hentte zu tage zu predigen und lehren haben.

A) Nun kompt Christus in Galileam und hat alda sein wesen. Es ist aber sein Wesen anders nichts gewesen den predigen, beten, teuffen, lehren, gessen, geschlaffen und dan wider gepredigt. Den er ist nicht mußig gangen eine Stunde, und weil ehr hat ein mensch sein wollen, so hat ehr auch müssen sein wardten wie ein ander mensch. Aber predigen und beten sind seine 5
 furnehmsten werck gewesen, und alhier beschreibet er sonderlich die Tauffe als auch seiner wercke eins, und die Tauffe in auch angehore. Den ehr will Joannij die Tauffe nemen, dieweil Joannes nur ein knecht darzu gewesen. Drumb leßt Joannes auch die Tauffe Christo als seinem herrn gerne folgen, den Joannes sol nicht der Regent sein, sondern nur fur dem herrn hergehen 10
 und dem Herrn weichen.

Joh. 3, 23 'Joannes aber teuffet auch noch zu Enon, nahe bei Salim, den es war viel Wassers daselbst.'

Joannes hat lust, das ehr sein allegorien macht, in dem das er spricht, Joh. 6, 5 ff. es sei des orths viel wassers gewesen, wie den Joannis am 6. Cap. do 15
 Christus funff tausend man speiset, spricht ehr, das viel gras am selbigem ortthe gewesen sei. Item sonst jaget ehr: es wahr nahe das fest der Ostern. Also jaget ehr alhier: 'Es war viel wassers daselbst'. Aber Joannes hat also seine eigene weise zu reden. Darvon wir den auff ein ander mahl jagen wollen. Den es dienet nichts zur Historien, noch jaget ehr: 'es war viel wassers daselbst'. 20

Der Jordan hat sonst die weise, das ein sehr heumisch wasser ist, flusst krum und unfreundlich, und man kan an wenig ortten darzu kommen, ist ein stolz, tieff wasser gewest, hat viel schlangen krumme gemacht, leßt sich nicht gerne gebrauchen, hat zuweilen eine berg im wege gehabt.

Es spricht aber Joannes der Euangelist, das Joannes der Teuffer an 25
 allen orttern nicht hat teuffen konnen. Dan der Jordan ist ein heumisch wasser gewesen, das sich enzeucht, das mans nicht brauchen kan, als wolle es nicht bei den leuthen sein. Aber an dem orth, do man hat darzu kommen konnen, als bei der Stad Enon, da der Jordan ein Bußen gemacht hat, do hat ehr getaufft. 30

Dieselbig Historien beschreibet er nun und was sie bedeutet.

Es gehort aber alles ad Misterium und hatt eine schone Allegoria. Nemlich das die Heilige Schriefft auch als ein krum und tieff wasser ist, und nicht ein iglicher sie verstehen kan, leßt sich von einem iglichen auch nicht 35
 gebrauchen noch fassen, sondern entzeucht sich zuweilen dem Leser und gehet balde furuber gleich als ein Regen, das sie schwerlich kan ergriffen werden. Heute ist Gottes wort und die heilige Schriefft an diesem ortth, balde an einem andern Ort. Aber ich kan von dem Misterio nicht mehr reden, (umb welches willen den Joannes der Euangelist des Jordans gedenckt), den ich bin iht etwas schwach. Ich wils aber hernacher thun. 40

A) Die sieben und dreissigste Predigt.
am Sonnabendt zur geburth Christi.

Das ist eine Gerienge Historia, darumb so wollen wir nicht lange daran predigen, den ich kan auch nicht viel darvon reden. Jedoch weil sie der
5 Heilige Geist beschrieben hatt, so müssen wir diesen Text nicht überhin lauffen, sondern etwas darvon handeln. Es will aber Joannes der Euangelist sagen, dieweil alle Euangelisten schreiben, das Joannes der Teuffer am Jordan getaufft hat, welches den lautet gleich, als sey er in Galilea gewesen, welches den auch also ist, aber auff das man wuste, das ehr nicht allein in Galilea
10 am Jordan gepredigt und getaufft hab, drum so beschreibet er auch, wie ehr im Judischem Lande gepredigt und getaufft hab, als, nahe umb Jherusalem und umb Betharaba, dohin die Juden von Jherusalem eine Botschafft von Priester und Leviten zu Joanne dem Teuffer schickten. Diese ortthe lagen nicht nieden in Herodis Lande. Also meldet ehr alhier Salim und Enon,
15 welche beide Stedte im Landt Juda nicht weitt vom Jordan gelegen sein.

So will nun Joannes der Euangelist anzeigen, das Joannes der Teuffer das mehrer theil seiner Predigt zubracht hab in der wusten (wie es den der Euangelist Lucas am 10. Cap. auch zeuget), als umb Jhericho und bei dem
20 todtem Meer. Dofelbst hat er angefangen zu predigen und zu Teuffen, bis das er auch in Galileam kommen ist und dofelbst von Herode ist gekopfft worden.

Und ligt Salim am gebierrg herein, ist nicht am Jordan gelegen, sondern etwas darvon, und man sihet alhier, das Joannes an einem ortth nicht geblieben ist, sondern hin und widder gereiset, bis er auch an diesen ortth
25 kommen ist, und fehete seine predigt im stam Juda an und kompt darmit in Galilea, bis das ehr erwurget wird. Aber Christus thutt das widerpiel, den er fehete ahn in Galilea und reiset darnach ins Judische Land und gehn Jherusalem, und wird dofelbst gecrenkiget.

Was nun Enon und Salim bedentten, das kondte ich auch noch auflegen, aber ich bin iht zu schwach darzu. Es will aber der Euangelist sagen: Do Christus mit Nicodemo im Judischen Lande also geredet hat, do shuret Joannes der Teuffer noch sein predigtampt. Nun ist der herr lange in Judaea
30 geblieben und zeucht darnach gehn Capernaum und gehn Nazareth, und wohuet dofelbst, bis das er sturbe, als ehr widder gehn Jherusalem kam. Aber Johannes ist¹ im Judischen Lande, kompt von mittage undt reiset nach mitternacht, Das findt die zwene oberste prediger, die je auff erden gewesen sein, halten aber das predigamt nicht lange, Den Joannes hat nur zwei jar gepredigt undt der herr Christus irgendts vierdthalb Jar.

¹) Das Folgende im bis man S. 135, 11 fehlt in der Wolfenbüttler Handschrift, da Bl. 145 herausgerissen ist. Wir ergänzen es aus der Heidelberger Handschrift 45 Bl. 45^a—46^a.

A) Ich wil aber den text (Von der frage, die sich erhub unter den Jungern Joannis undt den Juden über der reinigung) sparen, den ich bin krank unndt schwach unndt kan nicht so viel thun, als ich gern wolte.

¹Es ist alhier fur der Pestilenz eine treffliche furcht, unndt man schewet sich darfur, aber wir haben immer gerathen unndt rathens auch noch, dieweil alhier viel fremdder geste sein, die do können wegt wandern, wen sie wollen. Den wollen wir auch die thur nicht zusperren, allein wen doch die noth der gestalt vorhanden were, wie sie noch nicht ist, Jedoch wolt ich gerue, Das ihr euch nicht so sehr furchtet fur dem leidigen teuffel, sonderlich die ihr alhier angebunden seidt, Das ist: weib unndt kindt habtt als ich, heisset das nun Christum erkennet unndt gelerneht, das wir den todt also furchten, so doch der herr Christus ihnen verschlungen hat umb unsert willenn unndt hat uns darvon gesichert, predigenn wir drum, das man so balde verzweiffeln sol gegen einem solchen geringen winde. Es ist ein schentlich geschrey, das mans von uns sagett, was ist's den so groß, das die pestilenz etliche leuthe erwurgett, wir haben zwar zu thun mit dem teuffell, der oben in der luft sitzeth, unndt hat ein rohr unndt schenst gift auß, unndt wen ehr trifft, der mus haar lassenn, wie S. Paulus auch einen engell des Sathans hatte, der ihnen teglich mit feusten schlinge, sollen wir aber ihnen mehr furchten, den wir auff Christum vertrauen solten? Derhalben thut dem Euangelio nicht

¹) Zum Folgenden vgl. Köstlin-Kaverat, Luther Bd. 2, 437.

Alt) ¹Daß die Bürger nicht sollen fliehen wegen der Pest / Anno 1539.

Hortatio tempore pestis Anno 1539. Primum reprehendit illos acriter, qui nunc rumorem de peste seminarent: Mox civibus fugam dissuasit, quia ipsi essent alligati, i. e. angewachsene Bürger. Impiissimum dixit esse, si suos ita relinquerent, cum constet olim ita plures fame et siti quam peste periisse. Hortatus igitur ad ferendam Dei Patris castigationem. Denn so wir die Kinder=Straffe nicht mögen leiden / cum pestis omnium plugarum sit minima, wie wollen wir denn bellum et famem tragen? Pestis tantum est purgatio in mundo, sine omni crudelitate externa, in qua et pii homines suaviter obdormiscunt brevi momento. Das Geschrey vor der Pestilenz laffet euch nicht schrecken / thut dem Teuffel nicht so viel zu Liebe / daß ihr fliehen wollet / obgleich die Pestilenz in eurem Hause / Bette / Wiege unnd Tischche kommet. Wir haben den Troß dagegen: Christus ascendit Rom. 8 Cum illum habeamus mediatorem et doctrinam vitae, cur adeo pavemus, plus quam sub papatu, ubi in tenebris animosiores fuimus? Was ist's denn mehr / so der Teuffel etliche mit Gift schenst / er hat ein Rohr dazu. Vos, qui migraturi estis, adhortor, ut Rempubl. proeuretis publicis ministris,

¹) Dieses Parallelstück, das vermutlich Römers noch unbearbeitete Aufzeichnung ist, geben wir nach Altenb. Ausg. Bd. 8, 993f.

A) die schande an, ist, daß irgents ein haus angesteckt wirdt, so ist noch die ganze stadt da, wie, wen auch in meinem hause eine pestilenz were, Ich wolte drum nicht heraus zihen, der teuffel sol nicht so böse sein, daß ich drumm heraußer wolte, sondern lasse ich ihnen in meinem hause regiren, so hab ich diese ver-
 5 heiffung, daß der her Christus lebet, item vom tode aufferstandeu sey unndt den himel gescharen unndt sihe zur rechten handt gottes, nicht, daß ehr muffig sei unndt kurzweile doselbs treibe, sondern daß ehr uns alle errette von Sunden, vom tode unndt des teuffels gewalt, unndt ob wir gleich sterben, so werden wir doch wider lebenn. Es ist nicht wunder, wen gleich ettliche todte
 10 leichen in einer stadt sein, woltestu drumm verzweiffeln, wen du gleich zehen pestilenz am halse hettest, unndt were gahr der teuffel, wen man das ersharen solte, daß in einem solchen sshal der man sein weib verlassen wolte, do soll die weltliche oberkeit wehren. Item keiner woltte fleisch, fisch, korn und ander notturfft herein shuren. Ist das: liebe den nehesten als dich selbst?
 15 Es wil auch schier niemands mehr zum andern in die Heuser gehen, daß die, so krank liegen, schier Hungers sterben. Wen wir also gesinnet sein wollen, so istz nicht wunder, daß die Pestilenz kompt, den es solten alle teuffel kommen und uns deshalben straffen. Den wen wir die kinder ruthe nicht leiden können, was soltte geschehen, wen Gott mit kriege keme? Ja, wen ehr mitt Donner
 20 und bliß und dem hellischem feuer keme? Den wir findt also gesinnet, gleich als hetten wir gottes gahr vergeffen, und als hette Gott keine gewalt mehr.

Wen die Pestilenz soltte widder kommen, so vermane ich Euch, ihr wollet nicht so grenlich euch stellen, oder sehet doch drauff, daß die armen leuthe, so die Pestilenz betemen, mochten versorget werden und irgends von
 25 der kirchen oder dem gemeinen kasten erneret wurden, oder man weise sie aus der Stad. Man bestelle irgends einen Arzt und halbier oder zwene, oder Gott wirdt euch straffen und das holz auff dem anger wegschuren, das korn nemen, und was ihr sonst in kellern habt. Konnet ihr doch desselbigen wohl wardten, worumb wollet ihr nicht der Menschen wardten? Heisset das den
 30 Nehesten lieben und den herrn auffnemen, wen ehr schwach ist, daß man ihnen besuche, oder wen ehr ein wanderman ist, daß man ihnen behertverge? Wie thutt Rom, Meiland und Venedig, da fur und shur die Pestilenz ist?

Alt] medicis, chirurgis, barbitonsoribus et ministris curantibus aegrotos, Pauperes in hospitali ex eleemosyna viventes, alios ad talia ministeria aptos compellite ad ea aut ex urbe eieite. Deinde dico vobis omnibus, qui fugitis et vestros relinquitis, daß ich die Armen in der Noth nicht lassen wil /
 35 sondern euer Holz auff dem Anger lassen herein führen und lassen verbrennen / wollen auch euren Borrath an Korn / Bier und alles, was zu genießen ist / den Armen ansteilen und darmessen / des seyd gewarnet. Es gilt nicht so
 40 fliehens / sondern das müssen wir thun / das Christus sagt Matth. 25. Matth. 25, 35 'Esurivi' etc. Scitis me in peste nunquam fugisse, sed in tota domo et

V und ob sie oft die Städte zugehen lassen, noch können sie der Pestilenz nicht umgehen. Es werden ihr täglich viel mehr geboren, dan ihr sterben. Wie viel hundert werden ihr wohl täglich hin und wider geboren? Ist doch einer dem andern einen todts schuldig.

So du bleiben mußt und in einem ampt bist, so solstu bleiben. Nim 5
 Erhney und reuchere und bleibe bei denen, zu denen gott dich verordnet hat. Der fürst hat mir wohl eher gebotten, ich sollte von hinnen wegziehen umb des sterbens willen, aber ich hab nicht gewolt. Den wen es gleich alhier 10
 Alles stunde von Pestilenz, so sol michs dennoch vom Predigtstuel nicht treiben. Den es ist mein Beruf, des will ich warten und anstehen. Sterbe ich nun 10
 drüber, so sterbe ich im stande der liebe, und ist dan viel besser, den wen ich hundert Jahr noch lenger lebete. Zuechstu aber hinweg und verlessest deine 10
 Eldtern, weib oder kinder, so bistu so ein verfluchter mensch, das du lieber hundertmal soltest sterben.

Die Pestilenz ist eine feine, liebliche Straffe, do man sich lest berichten 15
 und stirbet in gottes erkentniß mit glauben und anrufung gottes. Aber der burger, baur und edelman ringen nach einem kriege und teuer zeit, aber 15
 Gott erhelts noch und zeucht die straffen auff, wiewol ehrs warlich dreuet. Wen den dieselbige straffe, als Pestilenz kompt, so fürchtet den Teuffel nicht 20
 zu sehr, den Gott versuchet ernern glauben, euer Busse und Liebe. Ob nun 20
 der Teuffel gift ausspeiet, wolt ich drum auß dem lande fliehen? hat ehr uns erwurget und gefressen, ehr muß uns wohl wieder ausspeien.

Al] familia perdurasse. Bin wol so edel als ihr hätte auch mit guten Gewissen 25
 können fliehen / maxime Principis Electoris mandato. Nicht also. Wer angewachsen ist an Weib / Brüder / Kinder / Schwester Nachbar / der bleibe 25
 und helffe und tröste in gemeiner Jahr / wir sind jeder einer dem andern einen Todts schuldig. Also bin ich iht euer Pfarrer und Lückenbüßer / bin an Predigtstuel gebunden / davon sollen mich hundert Pestilenzen nicht flüchtig 30
 machen, sondern wil bereit seyn die Kranken mit meinen Priestern zu besuchen. Sterben wir darüber in diesem Werk der Liebe / wol uns / so soll uns das 30
 Stündlein besser seyn denn tausend Jahr Lebens. Econtra si mala vestra fugitis, so wird dirz kommen / daß du lieber tausendmahl gestorben wärest. Ergo alacres sitis, nolite pavescere et fugere. Versucht in dem Herrn / daß 35
 ihr nur das Stündlein möget aushalten / es muß doch gestorben seyn et in tam perniciosissimo seculo, in tam desperata malitia hominum rusticorum, 35
 nobilium nullus deberet sibi vitam optare. Die Pestilenz ist so eine gute purgatio in der Welt / daß ich schier nicht weiß wieder sie zu bitten / weil sonst niemand straffen kan noch wil. Ja ich bitte wol etwann / daß Gott mit der Pestilenz komme und straffe und sege die Gassen / ut rustici 40
 videant, cum suos thaleros per fas et nefas corraserint, ut omnes ad poenitentiam ducantur. Darumb die nun angewachsene Personen sind / laßt uns

A) Darnach so weiß ich auch nicht, ob ich die Pestilenz abbitten sol. Die
 bauru und edelleuthe scheken und steigern iht alles, was nur auff den Markt
 kompt, wie sie nur selbst wollen, und gehen dahin, wußchen das man. So
 ist die Oberkeit auch so boß, laß und faul. Wen Gott nicht drein sehe, so
 5 sollte unser einer nicht begehren zu leben. Den wen Sunde nicht gestrafft
 wurden, und jeder thun mochte, was ehr wolte, und die oberkeit alles lest
 hin hosen, so sollten wir wundschen, das unser Herrgott drein sehe. Den ist
 doch nichts anders dan schinnen und schaben, gleich als wehren sie Gott selbst.
 Es muß ein Pestilenz kommen, auff das die Spreu vom korn gereinigt
 10 werde, den wen die bürger, bauru und Edelleuthe also sollten fortffahren, so
 were es besser, das wir sturben.

Drumb mache es mit der Pestilenz nit so bose oder arg, als es an ihne
 selber ist, als, die bauru wolten lieber theuer zeit und krieg dan die Pesti-
 lenz haben. Aber mahle den Teuffel nicht uber die thner, er kompt dir sonst
 15 wohl. Verhalben stellet euch nicht so greulich, sonderlich die ihr bei uns in
 dieser kirchen seid und die ihr des herrn Christi wortt horet. Gedencket, die
 Pestilenz ist des Teuffels Pfeill. Wen ehr mich gleich darmit schenst, was ist
 es drumb? Christus lebet dennochs, und ich werde auch leben. Den ehr
 spricht: 'Wer an mich gleubet, ob ehr gleich sturbe, so sol ehr leben', wie den ^{30b. 11. 25}
 20 gemeinlich diejenigen, so in der Pestilenz sterben, so sein von hinnen scheiden,
 gleich als schliessen sie. Also gehets nicht zu in der theuern zeit noch im
 kriege. Aber alhier kanstu noch einen prediger haben und horen, der dir
 gottes wortt surfaget. Darumb so furchtet euch nicht zu sehr, auff das wir

A1) Gott nicht erzürnen; daß er uns mit einer größern Straffe tresse / sondern
 25 dem Rütlein wenn es kömpt / beyeinander anshalten. Sterben wir iht so
 dirffen wir uns über etliche Jahr nicht davor fürchten. Lieber / wenn wolt Gott
 kommen / daß es uns gelegen wäre / und wir uns für dem Todt nicht
 fürchteten. Wenn er kömpt / so wollen wir nicht / und müssen doch wenn
 er wil. Darumb laß uns sterben / wenn er wil / nicht aber begehren zu
 30 leben / so lange wir wollen. *Nolo tamen alicui hic causa esse tentandi
 Deum, ne temere sine iusta causa et officio sese quisquam periculo ingerat;
 qui vero alligati sunt, debent secundum caritatis legem et ex officio suo
 periculum summum derelinquere. Nam ineundissimum est in officio mori
 a Deo iniuncto et praecepto. Ego bis expertus sum in peste, cum fugere
 35 potuissem, et si Diabolo grassante immitteretur, tamen nihil posse contra
 Dei voluntatem in piis. Custoditus sum cum omni familia mea, et tamen
 officium meum feci praedicando, quamvis licuisset fugere, nunquam vita v.
 Ecclesiam. O utinam non maiores tentationes haberem quam pestis pavores.
 Studiosi advenae, a parentibus suis studiorum causa missi, qui non sunt*

Al) Gott nicht zu sehr erzurnen, und ehr uns etwas ergers zuschickte. Und lasset uns alhier bleiben, die wir angewachsene Personen sein, uns ordent erzte, Walbier, Spital, das wir den Rehesten nicht versehenen und nicht wider ihnen sündigen. Den wir findt schuldig, mit Leib und Leben ihme beizustehen. Wirdt ein Haus angesteckt, so ist's nur ein tropfflein vom regen, das Wetter ist noch nicht da. 5
 Ende der Predigt.

Al) alligati politiae et oeconomiae, die mögen fliehen / denen können wir die Pforte nicht versperren. Wer aber angewachsen ist / mit dem hats eine andere Meynung. Meinestu / daß solches gelten soll / im Glück / Heil und Gesundheit und Fried sich aller Freyheit und Genieß der Stadt wollen 10
 gebrauchen und darnach / wenns übel zugehet / von seinem Nachbarn / die ihm oft gedienet haben in vielerley Sachen / fliehen. Studiosos tamen hortor et rogo, cum nulla adhuc nobiscum pestis sit, Dei gratia, ne fugiant, ne intempestiva sua fuga hanc nostram Universitatem sine causa dissipent.

A)

Die acht und dreissigste Predigt.

15

Am Sonnabendt nach Vitj.

Job. 3, 22

'Darnach kam Jesus.'

Alle Euangelisten schreiben, das Joannes der Teuffer sein Predigtamt und Tauffe umb den Jordan getrieben hab, den das gelobt land ist ein sehr trocken land gewesen und hat keinen wasserfluß mehr gehabt dan den Jordan, 20
 und der gehet fast mitten durchs landt hehr, hernacher fellet ehr endlich in den schendlichen Psel, do vorzeiten Sodom und Gomorra gestanden hatt. Desselbst wirdt der Jordan nicht allein verloren, sondern das wasser erseufft sich da und erstickt den Jordan derselbige schendliche psel.

Dieweil den nun S. Joannes geschickt wahr, das ehr des herrn Christi 25
 iurleuffer sein sollte und verkundigen, das der Messias vorhanden were, und sollte das Zeichen ihuren, das ehr Teuffete, wie sonst andere haben andere Zeichen gehabt, als Esaias gieng einmahl gar nacket zum Zeichen, das Palestina sollte beraubt und geplundert werden, Jeremias truge eine holhern ketten am halse. Also haben die Propheten gemeiniglich Zeichen mit sich gebracht neben 30
 dem wort, wie den Gott von anfang der welt neben seinem wortt Zeichen auch gegeben hat, auff das man auch mit leiblichen augen sehe, das ehr sein volck und kirche liebete und ihr gutts thun wolte. Als Adam von Gott die Verheiffung von des Weibes Samen empfieng, do zog ehr ihnen einen belk an. Als ehr Abraham wolte zum sonderlichem volck machen, do gab ehr 35
 ihm die Beschneidung. Dergleichen hat ehr allezeit neben dem eusserlichen Predigtamt ein eusserlich, sichtlich zeichen gegeben, auff das wir ja nicht klagen möchten, wir kondten ihnen nicht finden.

Also hatt ehr zu unser Zeit, im neuen Testament, uns gegeben die Tauffe, das Sacrament des altarz, die absolution, auff das wir Christum 40

Al außs alterneheste hetten, nicht allein im herzen, sondern auch auß der Zunge,
 das wir ihnen konnen schulen, greiffen und tappen. Und hat gott solches alles
 gethan umb der schendlichen geister willen, die mit ihrer vernunfft, gedanken
 und treumen gott suchen ihres gefallen. Derhalben so gibt ehr sich an tag
 5 empfindlich und klerlich, auß das ehr konne ergriffen werden. Aber wir
 nemens nicht also an, fragen nach dem gottlichem wort nichts, do der herr
 Christus doch saget: das wort, so ich predige, ist nicht mein, sondern meines Joh. 11, 10
 Vatern. Item: 'wer euch höret, der horet mich'. Item: 'gehets in die welt, Lut. 10, 10
 und lehret alle volcker', 'wer dem wort gottes glaubet und getaufft wird, der Mat. 16, 13.
 10 wird selig' &c. Solch wortt des Euangelij, auch die Absolution schlagen wir in
 windth. Also gibt ehrs uns nicht allein ins herz, sondern auch in die augen
 und in die hende, den es ist greifflich und empfindlich. Also hatt gott allezeit
 sein volck regiret, das ehr sich auch sichtlich ihnen hatt zu erkennen gegeben,
 15 auß das man nicht sagen durffte, konnte man Gott finden, man wolte an
 der welt ende nach ihme lauffen, aber es darff der muhe nicht, das du weilt
 darnach lauffest, wen du allein horen kondest. Den ehr will zu dir kommen
 und wil dich in die augen stoßen und in die senste schlagen und wil sagen:
 alleine mich hore und ergreiffe, lange die ohren und augen hehr, do hastu die
 20 Tauffe und das Sacrament des alttars, reiche deinen mundt hehr und laß
 mich die Hand auß den kopff legen, das wasser, das uber dich gegossen wird,
 das gib ich.

Also hatt nun Gott bei der propheten leben sich nicht allein im wortt
 offenbaret, sondern auch in eufferlicher, sichtlicher und greifflicher gestalt. Also
 hatt Joannes der Tenffer auch das mundtliche wortt geshuret und mit dem
 25 Finger auß Christum gewiesen und gesprochen: 'Siche, das ist Gottes Joh. 1, 39
 Lamb, welches tregt die Sunde der Welt'. Darnach muste der Jordan
 ihme dienen und ein eufferlich Zeichen oder bildt sein, damit er hiesse den
 gemeinen man Gott greiffen und tappen, und das sie nicht sagen durfften:
 O, wuften wir, wo gott were, Ich wolt in gerne nachlauffen, wie wir den
 30 im Papstumb auch gethan haben, das ehr, der Papst, die Sacrament undter
 die bandt gesteckt hat und nur den bloßen text des Euangelij auß der kanzel
 gelesen, hat aber Gottes wortt gahr nichts sein müssen, sondern surgeben: lauffe
 im Kurijß zu S. Jacob, ruffe an S. Georgium, Erasmus und andere. Doselbst
 35 sehe ich den nichts, ich schule auch nichts, sondern am hellen, liechten tage bin
 ich starblind, und dargegen do Gott sich hat offenbaret, nicht allein in seinem
 wortt, sondern auch in sichtlichen Zeichen, do hat mans nicht geacht, und ich
 fürchte, es wirdt wider dahin kommen. Du siehest die Tauffe, und der getaufft
 wird, schulets. Wir mogen gott danken, das ehr seinen lieben Sohn in den
 40 schoß seiner mutter Mariae gelegt hat. Die ihnen nun gesehen haben, die
 haben den Sohn Gottes gegriffen und geshulet, und die ihnen gehört haben,
 die haben auch den Sohn gottes geerentiget. Und do der Herr Christus
 personlich und leiblich nicht mehr hat konnen geshulet werden, do hat ehr

Al hinder sich verlassen sein wortt und die Sacrament, welche wir mit unsern
 funff Sinnen ergreifen können. Noch sollen wir dieß alles in winth schlagen
 und etwas sonderliches erdencken, wie die Monche gethan haben, und do man
 doch nichts sihet noch greiffet, daß Gott gebotten hat, welcher Teuffel hat dichß
 geheiffen? Den was kan besser oder kostlicher erdacht werden, den was Gott
 selbst gegeben hat? Darumb sol man wehren unsern gedanken und treumen
 und nicht lauffen von dem, so Gott uns furgehalten hat. Den Prediger,
 Eldtern, herrn und frauen sagen uns auch Gottes willen und wortt.

Joh. 3. 23 Guon, Salim. Es ist Griechisch geschrieben, weiß nicht, was es sei.
 Es lautet aber, als hab Joannes fur andern Euangelisten die artt, das ehr
 gerne die Namen deutet und zeigt an, das man drans eine meinung nemen

Joh. 1. 28 solle, wie ehr den droben auch gesagt hat, das Joannes bei Betharaba getaufft
Joh. 11. 16 hab, item Thomas, der genant wird Zwilling. Den Joannes beschreibet fur
 den andern allen die Namen zu einer Vermanung, das man soll nachdenken,
 was es sei und heisse. Und setzet darzu, es sei viel wassers doselbst gewesen,
 gleich als lege viel und grosse macht dran, item, das viel volcks dahin geloffen
 sei und hab sich wollen Teuffen lassen, den Joannes sei noch nicht ins
 gefengniß geworffen gewesen.

Es ist aber Joannis ampt gewesen, das ehr teuffen sollte. Nun wahren
 im ganzem lande nicht mehr wasser den allein der Jordan, sonst waren hin
 und widder nur ehliche Sumpff, und das wasser Jordan krumbt sich sehr
 und drehet sich hin und hehr und hatte tieffe uffer und ließ sich nicht schepffen,
 aber an ehlichen ortten kundte man ihnen schepffen. Den ehr ist sehr tieff
 gegangen und hohen rasen umb sich gehabt. Wo nun ein ortth war, do man
 zu dem wasser kommen mochte und es schöpffen, do hieß: viel wassers war
 doselbst. Drummb hatt sich Joannes an den ortth auch verfuget, das ehr
 doselbst viel teuffen kondte. Sonst kondte man nicht allezeit zum wasser
 kommen. Den die Scribenten zeigen an, das der fluß weith umbher geschweiffet
 hab und viel krum gemacht, das man schwerlich wasser hat drans schopffen
 mogen. Nun S. Joannes hat lust darzu, das ehr solches schreibe, und spricht:
 Es war ein ortth, do man viel wasser schopffete aus dem Jordan, als man
 sonst an zehen orttern nicht hette thun können. Aber worumb beschreibet
 ers also?

Der Jordan wahr ein Bildt und figur des ganzen landes, volcks und
 Gesezes Mosi. Den die Landschafft beschreiber messen alle Lande nach den
 Wassern und nicht nach den Stedten und Schloßern, Sondern der Rhein
 flusst also, und hernacher setzet man die wasser dran und die welde. Drummb
 jaget auch der zwey und vierhigste Psalm: 'Ich gedencke an dich im Lande
Ps. 12. 7 am Jordan und Hermonim, auff dem kleinen berge'. Das ganze Land heiffet
 dohehr das land des Jordans, den der ist Herr im Lande. Also auch mit dem
 Rhein. Diweil das wasser flusst durch dieselbige Lande, so mus das Land
 nach ihme genennet werden, der Rheinstrom.

A) Verhalben so ist nun der Jordan ein figur des gesezes, so in demselbigen ortt landes ist gegeben worden, und ist gericht auff Christum, so in diesem lande soltte geborn werden. Trumb so kompt Joannes und leuffet am ende des Jordans und hat doselbst gerne getaufft, als auch bei Betharaba, das ist: bei Wusthansen, Feldthansen, ist ein wilder ortth gewesen, do keine gute frucht gewachsen ist, sondern ein weith feldt gewesen. Do ist die Stadt nicht weitth darvon gelegen, do dan der Jordan in pñuel feldt. Do hat Joannes bei getaufft. Es ist auch Joannes der letzte prediger des Gesezes gewesen, ja das Ende des gesezes, wie den der Herr Christus Mathei am Matth. 11, 13 eilfften Capittel saget. Und gehet nun der Jordan durch das Judische land, bißz ehr gehu Betharaba kompt, do Joannes getaufft hat. Da ersenfft ehr mit seinem wasser und bekompt darnach einen namen, das ehr heisset das todte meer, und verleurt seinen namen, do die funff Stedte Sodom, Gomorra, Adama und Zeboim ꝛ. gestanden sein. Do ersenfft der Jordan nahe bei der 15 Stad Betharaba, do Joannes teuffete.

Das will Joannes anzeigen, als durch eine heimliche geistliche denttung, Joannes sey der letzte und Jordaniische prediger, das ist: das Geseze solte nun auffhören, und der mensch solle getaufft werden, nicht das ehr durch sich gerechtfertiget wurde, sondern sollen vom Jordan hinweg kommen und mit 20 dem feuer getaufft werden vom himmel.

Jordan heist nidderfart oder niddergang, das dieser fluß herabsellt und ersenfft im todten meer, gleichwie die Elbe unter sich stensst und in die see leufft und sich drinnen verleurt. Ehr hat aber seinen ursprung in tribu Dan und kompt aus einem schonen borne, zentht sich krumb herab. Hiemit hette 25 Joannes nicht besser mahlen können Mosen und das Gesez, welche die zehen gebott predigen. Diese lehre krummet sich und ist tieff weist uns die Sunde, bißz das sie uns in todt fhuret, das ist: das Gesez todtet und fhuret sie in abgrund der helle. Zu dem Jordan, das ist: zu der lehre kan niemandt kommen und darvon trincken, und das ist des Gesezes krafft, das sie das fleisch 30 todte, es ist do alles todt, felleit ins todte meer, Und das giltt sonderlich den Juden, die auff das Gesez Mosi troheten, und wir fallen auch in einen schedlichen pñuel, dan der Jordan ist, wen wir das Gesez Mosi nicht hattten.

Nun Joannes ist am ende mit dem Geseze und spricht: Ich bin nicht der warhafftige meister, sondern der Brenttigam wird kommen, der wirds 30b. 3, 29 thun. Ich bin noch ein Stuck vom Jordan, aber der sonst kommen wirdt, der wird nicht kommen als der Jordan.

Das sey kurz gesagt von den wortten Salim und Enon, und das viel leuthe dohin kommen waren, das sie sich teuffen ließen. Folget:

‘Da erhob sich eine Frage undter den Jungern Joannis sampt 30b. 3, 29 den Juden uber der Reinigung.’

Das ist der ewige hadder, der sich alhier erhebt iber Christi und Joannis junger. Und ehr hat sonderlich alhier gebrauchen wollen des worts ‘reinigung’

A) und nicht 'Taufe', dan halbe hernach folget im text: 'von dem du zeugest, der
 10b. 3. 26 teuffet, und jederman kompt zu im'. Die andern drej Euangelisten schreiben,
 das Joannes Christum getaufft hab, aber der Euangelist alhier meidet die-
 selbige wort, das ehr Christum getaufft hab, sondern jaget, das ehr von ihme
 gezeuget hab. Was dasselbige nun sey, wil ich sparen biß auff ein ander Zeit. 5

Dem du hast Zeugniß gegeben, der scheret zu und teuffet. Was thut
 ehr dir fur einen undank? Du bist ein Prophet, und ehr ist so undankbar
 und feret zu und nimpt dir die Tauffe. Zuvor hastu als ein Prophet getaufft,
 nun teuffet ehr. Welche Tauffe ist nun rein? Ehr wilß nicht eine Tauffe
 nennen, sondern eine reinigung, das wir in der Tauffe rein und heilig werden. 10
 Nun fragen sie: Ist deine Tauffe rein, worumb teuffet ehr den? mit der
 weise wirt ehr ein auffrühr machen und deiner Tauffe zu schaden thun. Wir
 sind von dir getaufft, auff das wir durch deine Predigt und Tauffe heilig
 und selig worden. So hebt der ein neues ahn. Mit der weise wissen wir
 nicht, ob wir rein sind oder nicht. Dan so wir durch deine Tauffe rein sein, 15
 worumb teuffet ehr dan?

Und spricht der Euangelist, es hab sich ein frage erhoben uber der
 Reinigung, das ist: uber der Tauffe, die ehr neunet Reinigung, auff das ehr
 anzeige den irtumb, der domals gewesen ist, do man gedacht hat, ob man auch
 durch die Tauffe rein werde. Und das ist eine frage, die von anfang der 20
 welt gewesen ist und auch bleiben wirdt biß ans ende, das man sich nicht
 schicken kan in die reinigung, wie und wo man rein sol werden. Die Ver-
 nunfft suchet den weg zur seligkeit, aber die rohen, wußten und tolln leuthe
 fragen nichts darnach. Aber die betrubten herzen, die do gedencken, wo sie
 wollen bleiben nach diesem leben, auch wie sie vergebung der sunden erlangen 25
 und dem tode entlauffen mochten und des ewigen lebens versichert werden,
 die fragen nach der reinigung.

Uber dieser frage erhebt sich unter den Jungern Joannis und den Juden
 der Zanck. Den die do nicht rohe sind, und die Juden, die auch from sein
 und an gott glauben und die seligkeit lieb haben, die werden irre. Den der 30
 sucht dieß, der ander das, wie den undter dem Papstumb auch geschehen ist,
 do ist einer ein Augustiner Munch, ihener ein Dominicaner, ein ander ein
 Franciscaner Munch worden. Den die Vernunfft hinderts und gedenckt: wie
 werde ich selig und rein, auch loß von sunden und vom tode, und das ich
 einen gnedigen Gott bekeme? Diesen leufft der irtumb in die feuste, das 35
 beide teuffen, Joannes und Christus. Welches Tauffe ist nun recht? Die zehen
 gebot sind da, wer die thut, der ist rein. Item so du wilt ins leben ein-
 gehen, so halte die gebott Gottes. Dieß ist am Jordan gepredigt durch Joannem
 10b. 16. 16 den Teuffer. Aber Christus jaget: 'wer do glaubet und getaufft wird, der sol
 selig werden'. Wie reimen sich diese zwej zusamen, das, wer das Geseß helt, 40
 und wer do glaubet &c.? Welchs ist nun die warhafftige reinigung? Das ist
 der Sadder und wehret noch biß auff den heuttigen tag. Und das reuffen,

A) schlafen und zanken ist nicht mit dem Mose, sondern mit den Jungern Joannis, und die do predigen von guten wercken, wollen sich iht schier schemen, das sie die Munchs kappen und blatten so sehr gelobt haben, wollen iht Joannis des Teuffers Junger werden und leren, das man solle from sein und gute werck thun, und sagen: man mus gute werck thun, wer sie thut, der wirt selig. Nun wolan, Christus redet nicht einen Buchstaben darvon, jaget wohl: 'wiltu ins leben eingehen, hatte das Geseh'. Item nichts unreines gehet ins himmelreich. Das ist Joannis reinigung, drumb so mus man durch gute werck selig werden. Jha, thue es, share zu, spricht Christus, und hatte die Gebott, wie ehr den zum schrifftgelernten auch sprach: 'Du sollt gott lieben von ganzer seelen' &c. 'Thue das, so wirstu leben.' Es ist eine feine reinigung, aber do wir sie nicht thun und haben konnen, do sehet Joannes darzu: 'Siehe, das ist Gottes Lamb, welches tregt die Sunde der welt'. Den wo nicht hin kompt Christi Tauffe und reinigung, so verschlinget der schendliche pfuel den Jordan, und sharen wir mit Sodom und Gomorra in abgrund der Hellen.

Man solz aber thun? Jha, thue es immer. Joannes teuffet, ist noch nicht im gefengniß, das ist: der Jordan ist noch nicht ersoffen. Wir sagen warlich auch also wie Christus: thue das. G, predigt ihr doch den glauben? Ja, wir wolten gerne, das man auch gute werck thette, allein das man erst glenbe und darnach gute werck thue.

Derhalben so bleibet der Hadder, das Joannis Jünger durch ihre gute werck und Joannis tauffe wollen selig werden. Aber ehr spricht: Ich bin nicht der breuttigam, der Jordan mus abnemen und ersauffen im todtem meer. Darnumb so ist nun eine andere Reinigung da, den Christus sehet an zu teuffen, und meine Tauffe mus auffhoren, und der Jordan ersauffen. Diese reinigung wirdts thun, das wer glenbet und getaufft wird, soll selig werden. Der wird den die ander reinigung auch wohl finden, wen ehr erst durch Christum wirdt gereinigt werden, und do folget dan balde die andere reinigung drauff.

Das ist der Hadder, das man von anfang der welt hehr fraget, ob man durch werck oder gnade Gottes komme zur seligkeit. Do sol den die Heubt-reinigung for gehen, den 'Gnad und warheit ist durch Jhesum Christum geschehen', Item 'aus seiner fülle haben wir alles genommen', und verbieten dan gute werck nicht, sondern wir predigen, das gute werck diese reinigung nicht machen noch geben konnen, Sondern Christus mus uns rein machen durch sein bluth. Darnach folget dan aus gnaden die andere Reinigung. Also kommen wir vom Jordan und Kotten meer.

Ende dieser Predigt.

A)

Die neun und dreissigste Predigt,
am Sonnabend nach S. Joannis tage den 29. Junij.¹

Nächst haben wir gehört von der Frage, die sich undter den Jungern Joannis uber der Reinigung erhaben hat, welches den der groste Kampff und Sadder ist von anfang der welt und ewiglich bleiben wird biß ans ende der welt, das man fraget und sich zanket uber der reinigung, und also haben auch die Heidnischen Philosophi gethan, die do geforschet haben, wie man gott dienen solle und selig werden. Ehr redet aber nicht von der Reinigung der welt, sondern fur Gott, das gott ansehe dasselbige badh und spreche denen rein, so gebadet wird. Moses hat viel Reinigung gestiftet, das weiswasser und anders, wie den der Papst und die Turcken auch viel reinigens haben. Also haben die Heiden auch ihre reinigung und weise gehabt, sonderlich die Romer und Griechen, wie sie fur Got rein wurden.

Derhalben so sehet Joannes eine nene reinigung an, die zuvor bei den Juden nicht gewesen war, und hatte dan auch noch die Predigt darzu, das sie auffhoren solten von ihren bösen wercken und wesen und wardten auff den zukunfftigen Messiam. Dardurch bezeuget ehr, das ehr der nicht sey, der do rein machen konne, und das auch seine Tauffe nicht sey die reinigung, sondern spricht: Ich reinige mit wasser, nicht das ihr dardurch gereiniget wurdet, sondern durch denen, der nach mir kompt, der do wirdt mit dem heiligen Geist reinigen. Noch gleichewohl die ihenigen, so indes gestorben, sindt gleichewohl selig dardurch, das sie die Tauffe Joannis angenommen und sich haben reinigen lassen in dem glauben des zukunfftigen Christi, dorauß Joannes getwisset hat, das ehr der warhafftige reinmacher sein wurde. Also sind alle Patriarchen und Propheten gereiniget worden, und ist die Beschneidung und alles reinigen gehengt auff den zukunfftigen Messiam, und hat ihnen die Beschneidung geholffen, das sie geheißt und gehengt gewesen ist auff den zukunfftigen Messias, auff den glauben des zukunfftigen Messiae hat man sie beschnitten, und sind selig worden, sonst weren sie nicht selig worden. Den Christus ist heri et hodie gewesen, das ist: von anfang. Habel, das from kindt, opfferte ein sein, jett lemlein und wurde selig, nicht umb des opffers willen, sondern umb der Verheißung willen, das ehr glaubte an Christum, die Verheißung die thetz, das des weibes same solte der schlangen den kopff zu treten. Solches hat Abel gegleubet und umb des glaubens willen auff den zukunfftigen samen ist ehr bei gott zu gnaden angenommen worden. Chain aber kam getrolt auch mit seinem opffer, das gutth war, das der acker getragen hatte, und ehr auß gottes geschenke und gabe hatte. Was sheilet im aber? Das ehr nicht hoffte auff den zukunfftigen samen des weibes, sondern war ein ungläubiger man und meinete, dieweil ehr der erstgeborne Sohn und allein der furst undter

¹) Irrtum. Dieser Sonnabend fiel im Jahre 1539 auf den 28. Juni.

A) dem menschlichen geschlechte were, drumb so solte ehr umb seiner eigenen person
 willen Gott angenehme sein. Drum b Hoffet und warttet ehr nicht auff des
 weibes samen, so der schlangen den kopff zutretten soltte. Dargegen hat Abel
 gehort vom verheiffenen samen, das gleubet ehr, und den glauben zubezeugen
 5 und an tag zu geben, kame ehr mit seinem oppffer. Aber Chain gedenckt: o,
 wen du nur drej kornlein weihen oppfertest, und mein bruder gleich hundert
 lemmen auff den alttar legte, dennochs bin ichs alles, und Abel ist nichts.
 Aber unser herrgott machts anders, das der, so nichts ist, muß alles sein.
 Dan ehr gleubet auff den zukunfftigen samen, Christum. Widerumb Chain,
 10 der alles war, ist nichts, den ehr heuget nicht mit dem glauben an den zukunfftigen
 samen des weibes. Do wirt den Chain nicht gereiniget, sondern Abel.

Doruber hebt sich der Zanck, und so greulich, das der, so alles sein will,
 den Abel todtschlegt. Das hat fur und fhur in der welt also gewehret, liesze
 nur alle Historien, wie alle Patriarchen und alttveter geopffert haben, und
 15 das feuer hat solch ihr oppfer verzeret. Do haben den gottlosen Juden gesaget:
 Gott sihet die Gabe und das oppfer an, do doch Chain lautter spreu hatte.
 Aber Gott fraget nicht nach den Ochsen, schafen und oppfern, wie im funff-
 zigsten Psalm und ersten Capittel Gjaiae zusehen ist. Wer hat euch von den
 oppfern gebotten? jaget Gott.

20 Das ist der Sadder, wie in aller Propheten buchern zu sehen ist, das
 die Gottlosen meinen, sie werden gereiniget umb ihrer grossen oppfer willen.
 Das will nun gott nicht thun, und daruber sind alle Propheten gemarttert
 und getodtet, und alle grosse konnige gesturzt worden. Wer aber geopffert
 hat und hat sich bei dem oppfer erinnert des rechten lemleins, Christi, so fur
 25 die Sunde der welt soltte geschlacht werden, der ist durch und in dem glauben
 an den zukunfftigen Christum selig worden. Wer aber das nicht gethan hat,
 der ist auch nicht selig worden, und ob einer gleich tausend ochsen hette, die
 er oppfern wolte, so istz gott gleich so viel als eine Fliege. Aber bei den
 gottseligen, do hattz der zukunfftige same gethan, auff den sie ihre seligkeit
 30 gesezt haben. Derhalben so ist auch einerley seligkeit von Adam und Abel
 an, und eben die seligkeit, so wir iht haben, dan die verheiffung von Christo
 und der Christliche glaube gieng balde do an, das des weibes same solte der
 schlangen den kopff zu tretten, und hatt geweret, biß das ehr selbst kommen
 ist, und heisset nun nicht der glaube in den zukunfftigen Christum, sondern,
 35 der nun gegenwerttig und kommen ist, und was im Geseze sonst gehalten
 wurde, das giltt iht nicht mehr, es sei gleich Geseze oder beschneidung. Den
 Christus ist nun selbst da, den es ist alles gebunden an den Christum.

Derhalben so sind die Juden verdammet, die do wollen Gott lügen
 straffen und sagen, Christus sei nicht kommen, und denen, so da kommen ist,
 40 wollen sie nicht leiden, sondern wardten auff einen andern, den sie ihnen selbst
 treumen und surmahlen, wie den auch gleicher weise die Turcken verdammet
 sind, die do also lehren, Erstlich hab Gott Mosen gesant, darnach sei David

A) kommen, und hab Moses auffgehört, und David hab geweret, bisz das Ihesus gekommen sey, do höret den Davids lehre auff. Die lehre Ihesus weret so lange, bisz die leuthe böse worden. Do besilcht gott das regiment dem Mahomet, der solle die menschen mit dem Schwerdt regiren. Und heben also Christum gentslichen auff, und der Mahomet solle auch bleiben, bisz so lange Gott einen andern Propheten schiecke. Den also dencken sie, das, wie Gott im alten Testament immerdar Propheten gesantht hab, also werde ehr noch thun zur letzten zeit der welt. Aber wisse du, das balde nach dem Thal Udae Christus uns geseht ist zu unserm heiland. Der hat gewehret zu Abrahams, Mosi und Davids Zeitten, bisz ehr selbst in die welt kommen ist, und solz auch bleiben bisz an der welt ende und an den Jungsten tag und bisz in ewigkeit.

Das ist wohl war, das immerdar andere leuthe gewesen sein, die auch andere weise geshuret haben, aber einerley ist die lehre gewesen von anfang der welt, sol auch also bleiben bisz ans ende der welt, alleine das es vom anfang der welt bisz auff Joannem den Teuffer geheissen hat: glaub auff den zukunfftigen samten. Nun hinfurder heists, das der Messias kommen ist. Also ist allezeit einerley Christus gewesen, der do ist in praeterito, praesenti et futuro tempore. Also nennet ihnen auch Apocalipsis, das ehr sey, der do war, ist und kommen soltte.

Diesz sage ich drum, auff das wir die lehre von der Reinigung und Tauffe recht verstehen. Ehr hengets alles an Christum, spricht: Ich bin fur im hehr gesantht, und wen alhier jemandz sagen wolte: seind doch die selig worden, so fur Christo gestorben sein? Iha, sie haben gegleubet, das Joannes mit seiner Tauffe reinigete. Den ehr henget dich mit seiner Tauffe an Christum, dan wirtt man selig, wie ehr dem Nicodemo gethan hat. Und als ehr, Christus, nun selbst kompt und gegenwertig ist, do hatt S. Joannes Tauffe müssen auffhoren, wie den auch die beschneidung. Den es mus nicht mehr heissen: Er wirdt kommen, sondern: ihr durfft auff keinen andern mehr wartten, und ich glaube nicht an den, so kommen ist, sondern, der do gewesen ist und noch ist. Den wir haben keinen andern weibes samten dan denen, so da ist zur zeit Joannis des Teuffers gewesen, der vor Zeitten zukunfftig war und zur Zeit Joannis des Teuffers gegenwertig war und also kommen ist und noch bleibet in ewigkeit. Wer das nicht gleubet und gafft auff ein anders, wie die Juden und Turcken thun, der wird ewiglich verdampt. Den ein iglicher wil ein eigenes erdencken, und sihet Chain saur und wil Gott zwingen, das ehr seine werck ansehen sol. Do wir im Papstumb noch in der kappen stacken, waren wir also uberredet, das wir also heilig und rein weren, gleich als wen wir allererst aus der Tauffe gegangen weren, haben unsern treck und standt verglichen des herrn Christi opfer, und ist darnach das weihwasser, Seelweß, Vigilien, alles reinigung gewest. So Joannes Tauffe, des allerheiligsten mannes, nicht hilfft noch hat mogen helfen, sondern haben müssen sich hengen und glauben zuvor an Christum, der zukunfftig war, und do ehr kommen ist,

A) haben sie müssen auffhoren, und wir sind noch nicht so gutth, als die Juden und Turcken, die do sprechen, Joannis und Christi Tauffe hab auffgehört, und wer den Mahomet haltte, der wer selig. Also haben die papiſten wider uns auch geſchrieben, das, wer nach der Tauffe ſündiget und ſellet, der muſſe eine eigene reinigung anſehen. Aber die Heiligen haben von anfang der welt mancherley reinigung gehabt, die doch alle gehengt ſein an den Herrn Chriſtum. Aber wen nonnen und Turcken in Sunde fallen, ſo iſt Chriſtus dohin und alle ſeine reinigung, und man muſſe dan eine eigene reinigung anheben. Darumb ſo iſt der Papiſt nichts anders den der Turcke, iſt ehr anders nicht erger.

Das mag geſchehen, mancherley Tauffe, reinigung und opffer mag ſein, aber es ſol bleiben das einige opffer, Chriſtus. Habel hat die weiſe gehabt, das ehr ein lemlein geopffert hat und darzu gethan den glauben auff den zukunfftigen Chriſtum. Wen nun Chain das auch gethan hette, ſo were kein unterschied geweſen undter dem opffer Abels und Chains. Abraham hat ein anders und opfferte ſeinen Sohn, iſt gahr ein ander weiſe mit dem opffer, den Abel gehabt hat, noch gehet dieſs opffer des Abrahams auff den einigen ſamen des weibes. Moſes bauete ein Tabernackel oder die Hutten des Stiſſts und richtet ein volck zu, das ein eigen reich hatte. Item ehr ſurete ſie durch das Rotte mer. Aber in dieſen mancherlejen und neuen weiſen war das einige ſtucke, nemlich des weibes ſame. Drum ſo iſt nur eine einige reinigung vom anfangt der welt hehr geweſen, do alle gegentbet haben an einen Gott und an ſeinen Sohn, Iheſum Chriſtum, und dan ein jeder in ſeinem ſtande, es ſej geweſen ein Eheman oder gelerter, den hatt gute werck gethan. Also ſolt eine Nonne auch gethan haben, und geſaget: ich wil einen ſchleier und kron tragen, gleich wie ander weiber. Aber das hat man nicht gethan. Ein nonne hat gedacht: Ich wil meine kron in die reinigung Chriſti ſetzen. Aber wer hette dieſs domals also verſtanden? Der Zorn gottes hat den Mahometh und Papiſt in die welt gebracht, auff das wir von der einigen reinigung Chriſti abgeſuret wurden in ſo mancherley reinigung, und das wir zuletzt ſolche groſſe narren worden ſein, das wir auch der Munde guten werck umbs geldt gekanfft haben.

Derhalben thut die augen auff und ſehet, wie der Teuffel wil die reinigung Chriſti wegreiſſen, und thut das auff ſo mancherley weiſe. Den eins theils verwerffen gang und gahr das Geſetze oder die Zehen gebott, die anderu wollen des Papiſts Canonichen wider herein in die kirch ſhuren. Aber ſaget ihr also, wie alhier Joannes thut, das kirkumb keine reinigung ſej dan allein Chriſtus, des weibes ſame. Kompt aber menſchen lehre in die kirche, ſo ſchlage ſie hinaus, das nicht ein buchſtabe darvon ubrig bleibe, und wiſſe, das alle menſchen lehre abgotterej ſej, als gewiſs Gott lebt. Den Joannes der ſaget: 'Der menſch kann nichts nemen, es werde im dan von oben herab gegeben'. Job. 3, 27 Wienvol Joannis Tauffe ſur ſich ſelbſt nicht reiniget, ſondern hullet ſich in den glauben, noch ſol ſie nicht von menſchen hehr kommen, ſondern von Gott und aus dem Himmel, wie den der glaub auch

A] von niemand's kompt den allein von Gott. Also auch die Reinigung. Also
 henger die Beschneidung auch an dem zweck, Christo, so war sie darnach von
 Gott auch gebotten, aber sie war gehullet und gewickelt in den glauben. Also
 sollen auch alle opffer der Propheten nicht von menschen, sondern von Gott
 gebotten sein oder sollen mit fussen getreten werden. Da soll man dan
 zu einem Turcken auch sagen: Wo hats Gott gebotten, was der Machomet
 prediget? Den do ist gahr kein glaube. Also hat der Pappst auch seine
 Canonischen widder auff den plan gebracht und die kirchen regiret mit
 Caseln, kappen und blatten zc. So ichs den sol gebotts weise halten, wolt
 ich nicht einen faden haben auffm alttar. Aber ehr spricht: Man mus
 der kirchen gehorsam sein. Du leugest. Gott hat dieß eufferlicher weise
 aus dem himmel gegeben, so du furest, darumb so hastu da keinen glauben.
 Derhalben so ist das Pappstum eittel abgotterej, wens noch so hehrlich
 scheinete, und ich wolt auff Sant Joannes tauffe, Abrahams Beschneidung
 und Mosi Taffeln nicht ein fliegen geben, wen nicht darbey stehet: Gott vom
 Himmel. Noch solz mich nicht helffen, wen man nicht das andere darzu sezet,
 das mans habe im glauben. Darumb so sol der Pappst aus der kirchen
 hinaus, und speje seine Canonischen an, den sie sind nicht kommen vom himmel,
 sondern von Menschen. Aber man plegt zu sagen: Es seind gleichwohl weise
 leuthe gewesen. Antwortte den du: Jha, weise leuthe thun den auch keine
 kleine torheit, und sprich: Es ist von Gott nicht gebotten, und wen gleich
 hundertmal heiliger weren den Joannes der Teuffer, so weisz ich doch, das
 sie ohne Gott und seinem wortt sein, und wenden sich abe vom glauben, sind
 nicht gewickelt und gehullet auff denn heiland Christum, sondern furen ab
 vom herrn Christo. Wen du also thust und gleubest an Christum, so bistu
 selig, und hutte dich fur dem, so nicht von gott gebotten ist. Den es streittet
 dan widder gott. Darumb so sol mans aus der kirchen stoffen als des
 Teufels dreck. Den sie suchen die reinigung auff ein ander weise, die gott
 nicht befohln hat. Drum seij es rein todt, den es ist nicht von Gott ge-
 botten. Und ehr lernet eine andere reinigung, auff das wir zum neuen leben
 kommen. Es kans kein mensch gnugsam bedencken, welch ein erschrecklicher
 greuel seij menschliche lehren. Die Juristen mogen die welt lehren, wen den
 die welt from ist, und kein mörder, Hurer, Ehebrecher oder wucherer mehr
 drinnen zu finden sind, dan wollen wir mit ihnen disputiren. Die Erzte
 mogen auch ihres beruffs wardten. Also auch ein iglicher thun, was ihme
 befohlen ist. Den in der kirchen sol man des keins leiden, sondern Gottes
 wortt sol da allein regiren. So gebeut Gott auch: Du solt nicht ander
 gotter haben. Derhalben so sind die Canones stracks widder Gott. Nun
 spricht Gott: In der kirchen, do wil ich alleine Gott sein, welches den nicht
 kan geschehen, wen ich nicht auch allein in der kirchen rede, sonst gehet der
 sabbath, der name Gottes, glaub und majestet gottes balde zu boden. Die
 Heiden und andere weise leuthe, auch die Juden, welche doch das gebott von

A) der Beschneidung und den opffern hatten, werden gescholten und gestrafft als
 abgottische leuthe. Den sie haben ihre Beschneidung, opffer und werck abge-
 fundert vom glauben an den zukunfftigen Messiam und gesaget: wer da
 opffert, der machet sich durch solch werck from. Drumb haben sie viel ge-
 5 opffert und mancherley wesen in essen, trincken und kleidern getrieben, welches
 doch nicht ist menschen dieng gewesen, wie der Papst und Turcke treibet, und
 dennochs ist's zur abgotterey worden. Wornumb? Darumb, das der Juden der
 opffer nicht gebraucht hat, wie ehr gesolt. Den er hette es enfferlich sollen
 brauchen zum Zeichen und sich wickeln an den zukunfftigen Messiam, aber
 10 den schliessen sie gahr aus. Chain spricht: Gott hat durch meinen vater mir
 das opffer gebotten. Aber sein opffer ist bloß, und nicht eingehullet in den
 glauben, welcher allein einen gnedigen Gott machet. Den wen ich glenbe, so
 ist das Opffer gott gefellig und angenehme, wen du aber des weibes samem
 aufschlehest, so gefellet das opffer Gott nicht. Drumb so nemen der Papst
 15 und Turcke weise fur sich, die Gott nicht befohlen hat, darnach so schliessen
 sie Christum gahr aus. Derhalben so sind sie siebenmahl erger den die
 Juden, welche doch reinigung und andere werck hatten, so von Gott gebotten
 waren, noch ist es gleichwohl nichts, aber man spricht: ej, es ist kostlich dieng,
 es sind weise leuthe gewesen. Ist doch Joannes der Teuffer auch nichts nuge,
 20 der doch vom heiligen geiste gesantht war, wen das darvon gethan wird, das
 du nicht glenbest, viel weniger werden die Canones etwas nuge sein, wen du
 darzu sehest den anhang, das du dardurch wilst selig werden. Derhalben sol
 man die Canonerey aus der kirchen treiben. Sie wolten gerne wider herein
 scheiffen, aber wir wollen sie noch einmahl verbrennen und auff dem Schinde-
 25 leich verbrennen.¹ Aber der Papst verdammet uns drumb, das wir sein
 Greuel und reinigung, als das Weihwasser und anders, nicht neben der
 Rechten reinigung setzen wollen, und drumb haffet ehr uns auch. Aber es
 hats im Joanne der herr Christus zuvor verkundiget, es mus so sein. So
 sie mich Beelzebub geheiffen haben, der ich doch der Herr und Messias bin,
 30 viel mehr werden sie meine Junger also heiffen. Aber wir haben die war-
 hafftige lehre und wissen, das wir nicht irren, und fur Gott wollen wir der
 lere halben schismatici nicht genennet werden, den das wortt ist unstrefflich.
 Ob sie uns nun gleich feyer heiffen, so weiß es doch Gott und unser herz,
 das man uns unrecht thue, auch wissen sie selbst, das unsere lehre sey die
 35 Heilige Schriefft. Aber sie wollen die Nebenreinigung auch haben. Aber die
 Kinderlein sprechen in den zehen gebotten: Man sol nicht ander gotter haben.
 Ehr will allein in der kirchen regiren und keinen neben Gott leiden. Leiden
 kondten sie, das wir die Heilige Schriefft und die Tauffe haben, aber sie

Joh. 15, 17 ff.;
 Matth. 12, 24

11 ist] in

1) Luther denkt an die Verbrennung der Bannbulle. Ganz ähnlich auch Erl. Ausg. Bd. 44, 100. Vgl. die Nachträge.

1) können nicht leiden, daß wir ihre abgottterey anfechten und straffen. Aber wenn Gott uns gnedig ist, so zorne der Teuffel mit allen seinen Schuppen.

So sagen nun zu Joanne die Junger: Deine Reinigung ist nichts. Du hast Christo Zeugniß gegeben, daß du die Tauffe von ihm genommen habest, auch die reinigung. Nun richtet ein andere an, und so stadlich, daß jederman zu ihm leufft, do werhe, lieber Joannes. Aber er spricht: 'Ein Mensch kan Nichts nemen, es werde im dan von oben herab gegeben', als sollt ihr sagen: Ach, Lieben Junger, ihr verstehet meine Reinigung nicht recht, ihr richtet keine neue Reinigung an, es ist nicht menschlich dieng, was ihr macht. Drumb laßt in machen, es ist vom himmel. Sonst ist Christi und Joannis reinigung gahr einerlei reinigung, allein daß Joannes eine andere weise schuret. Dan Christus ist selbst die Reinigung, so Joannes gelernt hat.

Alle haben sie an ihm gehenget mit ihren opffern, und ehr spricht auch: 'ich tauffe nur mit wasser'. Drumb so ist sie nicht von menschen, sondern von Gott, und redet Joannes sonderlich vom regiment gottes, von der kirchen, do sol nichts gehandelt werden, es sei den vom himmel gegeben. So es aber nicht von himmel ist, so heißts menschen tand und nichts, und wens gleich die allerweifesten leuthe auff erden geredet hetten. Sonst mus es von oben herab kommen und nicht heißen: Der mensch hats genommen oder erdacht. Derhalben so wirfft ihr alles nidder, dardurch man suchet reinigung, und spricht Joannes: meine reinigung were nichts, wenn sie nicht an ihm hienge, der do selbst die reinigung ist und der alle erleucht und von des fulle man alles nimpt. Und die weise ist auch vom himmel kommen. Sonst were meine tauffe eben so guth als eine Monchs-kappe, wenn meine Tauffe nicht vom himmel kommen were, aber dieweil Got sie mir befohlen hatt, und iber die weise, daß ich teuffe, sol ich auch zeigen auff denen, der selbst reiniget.

Derhalben spricht ihr: 'Der Mensch kan im nicht nemen.' Sie wollens ihm nemen, aber es muß zuvor empfangen sein vom himmel oder taug gahr nicht, nicht allein der glaube, sondern auch die weise von Gott, aus dem himmel offenbaret und gegeben, als mit der Tauffe. Noch¹ were die tauffe auch nichts, wenn nicht der da were, Christus, der do selbst die reinigung ist. Das heißt nu hinweg geschorren unnd begraben alle Canones. 'Der mensch kan nichts nemen', das ist: Die klagsten unnd heiligsten auff erden können nichts lehren noch nemen, es sei Zuen den von himel gegeben. Derhalben ich als ein mensch kan euch nichts gebenn, aber höret denen, den der vater hat ihm alles in seine handt gebenn, die tauffe unnd die gewalt der schluffet unnd das Abendmal, die kirche damit zu regiren, Was nun nicht also ist, das heiße man teuffels dreck unnd sol zur kirchen hinaus gestoffen werdenn. Sonst haltenn wir allerlei ceremonien als mit dem Altar unnd

¹) Von were bis S. 152, 20 haben fehlt in der Wolfenbüttler Handschrift, aus der zwei Blätter (162, 163) entfernt sind. Wir ergänzen es aus der Heidelberger Handschrift 45 Bl. 60^b - 62^b.

A) sonst nur aus gutem willen. Aber der Bapst wil mit seinen Decreten eine weise machen, die vom himmel kommen sei, unndt wer sie halte, der werde selig, und es were wol sein, das alle prediger ohne ehstandt lebeten, aber es sol frei sein, ob ehr könne ohne weib leben, aber der Bapst spricht: es kan
 5 keiner ein Diner der kirchen sein, ehr sei denn ohne weib. Das lehret ehr den in seinen Canonichen¹, welche dem Teuffel findt aus dem hintern gefallen, sie müssen in der kirchen nicht regiren, kanz doch ein keiser nicht leiden, das ein ander neben ihm regire im lande, so mus der richter zu Remburg alhier zu Wittembergt nicht regent sein. Also kan auch in meinem hause keiner das
 10 regiment nemenn, es sei ihm dan gegebenn, so aber ein ander wil haus wirt sein unndt wilz machen, wie chrs will, so saget man, der bosse gehet ihm nicht an, unndt wirdt nichts draus, den es ist ihm nicht gegebenn. So den dis im haus, Stadt unndt konig regimentt also zugehet, viel mehr mus es auch in der kirchen also sein, das neben Christo nicht der Bapst, ja an den galgenmit dem
 15 Bapst. Den kanstu es nicht leiden in einem konigreiche, das einer neben dir sitze in einem weltlichen regiment oder auch in deinem hause, unndt wir in der kirchen sollens leiden, das du eine andere unndt newe braut hihehr setzen wollest. Den do heist es nicht allein nichts, sondern auch funde unnd den todt verdinnet.

Ende diser Neun vnnndt dreiffigtenn predigt.

20 Die Viertzigste predigt am Sonnabendt nach VISITATIONIS
 MARIAE den 5. tag Iulij.

Wir habenn neulich gehort von dem zandt unter den Phariseeern unndt den Jungern Joannis uber der reinigung, das sie Joannem fragten, ob seine tauffe recht sei oder Christi recht sei, Dorauff antwortett ehr nun also:

25 'Der mensch kan nichts nemen, es werde ihm dan von oben 3ob. 3, 27 herab gegeben.'

Dis ist der grosse Zandt, der von anfang der welt getwehret hat von der reinigung, wie man doch muge selig werden, wirdt auch der Zandt wol bleibenn bis ans ende der welt. Unndt ist noch auch die frage, ob Christus
 30 sei, der uns rein mache oder irgends etwas anders. So ist nun das seine antwort, es heist also: Der mensch ist ein mensch, was kan ehr nun mehr thun den ein mensch? nichts ist nichts, kan auch nichts thun, es sei ihm den von oben herab gegeben, unndt es lautet gleich also, als wolte ehr den herren ausschliessen aus der menschlichen natur unndt weit uber alle menschen wil
 35 heben, unndt das ehr auch viel heiliger sei, den ehr, Joannes, gewesen sei.

Unndt wil sagen: last mihr den machenn, meineth ihr, es sei menschen ding, do mit ehr umbegehe unndt gedencke? Ein einfeltiger Leser (wen ehr spricht ein Mensch) gedenckt: ehr redet schlechts von menschen, aber ehr bringt

¹) Decr. I. dist. 27 c. 8.

11 In dem namen alle mit sich, die von Adam hehr kommen, es sei keiser, könig,
 Philosophus, Edelman, burger, baur, das, wer die sein, mündt wie kostlich
 ding es sein mag, so ist nichts. Es mus etwas höhers mündt anders sein
 den ein Mensch, es sei gleich künig, Patriarch, Prophet &c. Derhalben das
 wort Mensch begreiffet alle, so von weibern geboren seindt, ohne Christum, 5
 Der nicht ein schlechter mensch ist, sondern etwas mehr darhinter, sonst findt
 vater mündt mutter, kinder, herr, frau mündt gefinde, regent, Doctores,
 Juristen mündt handtwerts leuthe alle menschen, mündt wen sie gleich die
 aller herrlichsten gaben haben, so ist alles von got empfangen mündt von
 ihm gegeben, Mündt wiewol Christus gleichwol auch ein mensch ist, noch gehet 10
 dieser weit druber. Vater mündt mutter standt ist das nechste nach got. Da
 kommen den von dir Obrigkeit, Juristen, Erzte mündt handt wercks leute.
 Nun so ferne sie menschen sein, so findt sie nichts. Der Breutigam, der
 die brant hat, solz gahr sein. Vatter mündt mutter ist köstlich Ding, Baur,
 burger, Regenten, Juristen ein köstlicher standt, pfarher, prediger der gleichen. 15
 Es sol aber hie von geschieden sein. Ist nicht eine feine kunst und Juristen &c.
 Ja? was ist? Es ist vom himel gegeben, noch seilet eins dran. Es ist noch
 nicht Christus. Es ist viel schenslich Ding noch drinnen, Das auge am
 leibe ist ein schon kleinot, mündt ist kein glied so lebendig mündt des krafft
 so weit reicht, den das auge nimpt den halben himmel ein, nimpts aber und 20
 setze das auge auff die stirn oder auff ein bein und knie und sihe, wie es
 stehen sol. Dan wens nicht stehet, so ist der Teuffel. Also ist ein Schuster
 ein fein handwerk. Aber wen ehr woltte aus einem schuhe ein Hutth machen
 und zu mir jagen: haltte still und ziehe den hatt an die fusse. Nun ist der
 Hutth oder haub fein, und die fusse auch fein. Aber der Hutth ist nicht an 25
 seinem ortth. Und wen ein dieng noch so kostlich und ist nicht eben, sondern
 mangelt ime Zeit und stedte, so ist nichts, wie ich den vom Auge gesagt
 hab. Das hatt Gott gemacht, ist ein schon und werdt glied des leibes, aber
 so es an der kniescheiben stunde, so erschriekt jederman darfur. Item, ist eine
 frau noch so schön und ist eine Nure, so ist sie wohl schön, aber nicht tuchtig 30
 zum Ehestande. Und wen der ermel sol ein rock werden, so ist das tuch wohl
 fein, aber es schieckt und rejmet sich nicht. Aber wir menschen meinen, alles
 was schon ist, das rejme sich auch. Also hat der Bapst auch viel Canones
 gemacht, aber wens nur scheineth, so ist ans. Also mitt der Reinigung auch,
 so die Peter geordent haben, ist trauen ein fein dieng, aber wen mans setzet, 35
 do das Henbt sol stehen, das gehet nicht an. Der Bapst erdichtet und redet
 viel, das sol stehen an der Stedte, da Christus sol stehen, den es ist fein und
 schön. Nun ist die Brandt auch schön, und stehet ir wohl an, wen sie bei dem
 breuttigam ist. Aber wen man sie findet im hurchause, oder einem andern
 manne nachleufft, so ist sie schwarz und gehort das Zetergeschrey uber sie. 40
 Schon ist sie, aber beim ehebreyer solz nichts schon sein, sondern sihet dau
 wie der Teuffel.

A) Nun wil Joannes, das Christus sey uber alle menschen, und ehr hat
 auch gegeben die Stende, als der Eldtern, Oberkeit, burger und bauru, und
 alle stende gezieret, einen iglichen in seiner ordnung. Aber laß sein an seinem
 ortth, do es sol sein und do es wohl stehe. Aber damit soltu nicht deine
 5 sünde tilgen wollen, wie der Papst und Juristen surgeben. Es wils nicht
 thun, das du schneider kommest und surgebest, dein Wammes sey ein kostlicher
 schuch. Also ist das weltlich regiment auch sein, aber laß es in der welt
 bleiben und setze es nicht in die brauthkammer Christi. Recht laß bleiben in
 Haddersachen und setze es nicht in die kirche. So es aber geschieht, so sithet
 10 menschlich und deme gleich, wen ein auge auff dem knie stunde und das ander
 auff dem rucken. Eben ein solch Bild ist auch der Papst. Ehr wil den
 Breuttigam Christum aus der kammer treiben und setzet sich auff den
 Strumpff und schreiet, seine lehre sey heilig, welche solle die Christliche kirche
 regiren, und wers nicht glenbe und darnach thue, sey verdammet. Da kompt
 15 den der Schneider, wie ich droben gesagt hab. Es sol ein mensch darbey bleiben,
 das ime gegeben ist, den wens einer schon und auffß beste macht und ge-
 brauchts nicht recht, so istß wohl schön, aber nicht eben. So den das in
 kleinen sachen also zugehet, das, wie es gott geben hat, so mus bleiben in
 seinem Circel und ebenen ortth, viel mehr sol in der kirchen gottes nichts ge-
 20 menget sein, es sey gottlich recht oder Juristerej, noch Joannes der Teuffer
 oder Prophet. Wo man aber das gegenspiel thut, so stehen die augen oben
 auff dem Heubt und die nasen an der kniescheiben. Was nicht gehet in seiner
 Stedt und Person, das ist nichts. Solches ersharen wir in geringern sachen,
 ja in allen stenden.

25 Aber in der kirchen, das ist: in glaubens sachen, do bringet der Papst
 alle sein Handwerk herein, und was ehr nur erdencken kan. Aber Joannes
 jaget: Der Mensch ist nichts, noch ich auch nicht gegen dem Man Christo.
 Derhalben, wer do nun wil sein ein Meister oder Regent der kirchen, der
 sage: ich wils lassen, wie es Christus geordent und befohln hat. Den sonst
 30 wirdt es nicht angehen, wen einer dem andern sein Handwerk wil meistern.
 Wen der Schneider keme mit dem leisten und spreche: lieber, mache dir daruber
 hosen, und der Schuster keme mit dem Tuche und spreche zum schneider:
 lieber, mache mir schuhe. Item die Magdt wolltte die frau reformiren, und
 der Schuler den lehrmeister lernen, do wurde mans halde mercken, das sichß
 35 nicht lange also leiden wurde.

Nun redet Joannes alhier nicht von solchen geringen diengen, sondern
 von der Reinigung, da nichts soll sein dan alleine Christus. Do sol der
 Mensch nichts thun noch wissen den allein, was Christus heist. Dan so
 kunstreicher werckmeister, das ein mensch ihr werck anders mache, den wie sie
 40 es zugerichtet haben, viel mehr solß alhier auch also heissen. Do Gott spricht
 zu seinem lieben Sohn: Du solst alleine der Breuttigam sein, und sonst
 niemandts. Also jaget Joannes: Ich hab zwar wohl etwas gethan und bin

Alles Messiae Jurlauffer gewesen, aber von denen diengen, darvon ich alhier rede, do hab und kan ich nichts. Den wen einer gleich erbar, ehrlich und schon ist und hehrliche gaben hat, so wird ehr doch dardurch nicht selig. Es spheret einer drum nicht gehn himmel, ob ehr gleich gute Canones gemacht hat. Es gehort mehr darzu, den was Joannes und die Propheten konnen (ich geschweige die Juristen), so man wil selig werden. Den Joannes kan sagen: Ich bin der groste undter denen, so von weibern geboren findt, noch kan ich darzu nicht kommen, das ich bei der Braudt sol schlaffen, das ist: niemands kan die kirchen Lehren, wie sie solle selig werden. Das aber konnen wir thun, das wir sie zu im weisen und lauffen. Darumb so ist etwas anders drumter dan schlecht ein mensch.

Wen sichs aber hieher findet, welche reinigung recht sei, ob des Pappst lehre recht sei oder ob diese, das Joannes saget: Der nach mir kompt, der ist, Es ist noch etwas anders. Ich, der ich so nahe bin, das ich mit dem finger auff dem Messia weise, noch mus ich sagen, das ichs nicht bin, sondern der allein sei es, der do mit dem heiligen Geiste teuffe, und weiset uns alle auch mit seiner predigt noch auff diesen. Die Heiligen mogen geschmuckt sein mit schonen gaben, aber es sol alles nichts sein. Worumb? Den wen mans an ihme selbst besihet, so ist wol fein, aber wen du es helts gegen dem breuttigam, so ist nichts, und heist nach S. Joannes wort: 'Der mensch kan nichts nemen' &c. Wo aber das nicht geschieht, so machestu aus einem auge eine Hand, wie der Pappst auch gethan hat, der sich hat lassen schon duncken, aber wen man ihnen gegen dem Breuttigam heltt, so ist er nichts. Derhalben so hulfft keine Reinigung den alleine diese, welche der Breuttigam selbst bringet. Derhalben so sind die Canones und Decreta wohl fein, aber es reumet sich hieher nicht. Der Turcke hatt ein fein regiment, Moses dergleichen, aber gegen deme solz heissen nichts, es heisse Concilia oder Canonichen. Den der Mensch kan nichts thun. Alhier gehort ein ander und einiger man hehr, nemlich der Breuttigam, des Betthe sol man nicht beslecken. Ehr redet gahr klar und dentlich darvon, als das es auch nicht die Handwercksleuthe konnen leiden. Darumb so sollen huren und buben nicht in die brauthkammer kommen, noch was menschen sonst erdencken. Derhalben so ist alles nichts, was die menschen erfinden und erdencken, dan sie haben kein besser gedanken den kinder zugen im Ehestande. Das ist gottes ordnung, sonst im Ehebruch wil ehr nicht kinder gezeuget haben. Item ehr saget auch: 'Herrschet uber die fiesche im meer' &c. Drum so sage: in sachen belangend die Seligkeit, do weis ich ganz und gahr nichts den allein Christum. Komptu aber getrolt mit den Canonichen und Concilien, so hastu alhier das urtheil, das es nichts sei, sonderlich wen man das darzu setzet, das im Decrett geschrieben stehet: *districte praecipiendo mandamus*. Das ist der Teuffel und todt, so ehr spricht: Kusse mir die fusse, du solts und mufts thun. Ja kuss dich der Teuffel. Aber wen ich zu guter freundschaft oder spielweise es thun

A) sollte, so kontde ichs noch wohl thun. Aber wen du sprichst: so du es thust, so wirstu selig, das gehort allein Christo zu, der allein ein herr ist uber die Gerechtigkeit. Wen ehr aber sprach: Ich wils nicht drumb von dir haben, das du durch meine Geseze selig werdest, sondern glaube an
5 Christum.

Also saget nun Joannes auch: durch meine reinigung werdet ir nicht selig, sondern ich mus klein werden, Christum aber wachsen, und stoffet damit auff einen hauffen alles, was menschen Sinne, Vernunft und Gedanken mehr erdencken mogen. Wir haben in klostern viel gethan und haben doch nichts
10 gethan, den es ist alles verloren, den es ist von menschen erdacht gewesen. Johannes und die Propheten haben doch auff Christum geweiſet, noch thutts nicht, und wil sagen: Ich wil euch zu Zengen nemen, das es nicht die meinung sey, das meine Tauffe selig mache, sondern dorumb tauffe ich, das ihr Christum annemen soltet. Den ich nicht der warhafftige reinmacher,
15 sonder der finger und zeiger des Messiae, der do sey der rechte reinmacher, und wer an den gleubet und stirbet, der wird selig, nicht das ich ihnen gereiniget hab, sondern geweiſet auff und zu dem, der do reiniget. Ich hab sie im an hals gehenget, alle meine Junger und euch auch, das ihr alle wolltet bei ihme bleiben.

20 Drum sagten sie: Du hast ihnen getaufft, nun lauffen sie alle zu im. Aber Joannes antwortet: habt ir nicht gehort, was ich gesagt hab? Ich
mus klein werden, Christum aber wachsen. Ich bin ein ruffende stimme ge-
wesen, so fur dem herrn ist hergangen und euch geweiſet auff ihnen. Joh. 3, 31
Joh. 1, 23

Joannes ist warhafftig, den ehr spricht: 'Ich bin nicht Christus', wie
25 ihnen dan die Juden darfur wolten annemen. Also sollte der Papsst auch thun und die feinen. Aber sie haben gethan, wie Christus zuvorn geweiffaget hat: 'Viel werden kommen und sagen: Ich bin Christus'. Item viel werden
kommen in meinem namen und furgeben: Leuffstu gehn Rom, so erlangestu
vergebung der sunden. Das saget Joannes nicht, das ehr dich reinige oder
30 die sunde vergebe, den ich bin nicht Christus, noch hatt sich der Papsst des unterstanden, und mochte Joannes sagen: Ich bin zwar grosz und viel weit groffer und besser den der Papsst, dan Christus spricht selber, ich bin groffer den die Propheten, dan ich der nachste Engel fur dem herrn gewesen bin, was ich lebe und thue, das wird dich nicht helfen zur seligkeit. Den ob ich gleich
35 einen ledtern gurtel umb mich trage und eine Chamelshand anzeihe, henschrecken esse und am wasser wohne, das machet mich drumb nicht rein, sondern alleine Christus. Sonst sind alle Stende auch fein, das Gesez Mofi ist auch fein, der Turcke hat auch feine Geseze. Aber wens in die Reinigung kompt, so istz der Teuffel. Die Reinigung der Juristen in ihrem Circkel ist
40 fein, so ist auch fein, das ein Bischoff einen Stab und Hutth tregt, aber das es sollte rein machen und den tod wegnemen, das kan es nicht thun. Ich bin ein vorteuſſer, das ist: der do weiſet zum teuffel und reiniger. Das ist

Allein Ampt, das ehr spricht: Ich bin nicht Christus, sondern ehr ist. Also sollen noch alle dohin weisen, Papst, Mönche ꝛc.

Das Gleichniß von der welt genommen, ist eine greiffliche gleichniß. Die Brandt gehöret dem breuttigam. Wen man saget: Dieß ist ein seiner geselle, der die brandt zum tanze fhuret, worumb solte der nicht die brandt haben? Aber es hulfft nicht, es sei einer edel, reich, gelartt oder schön, so geburet ihme doch die brandt nicht, sondern der breuttigam gehöret zur brandt. Also auch in diesen geistlichen Sachen, do ist kein ander breuttigam, der die brandt nimpt, den Christus, und in dem unsterblichem leben kan mans auch nicht leiden, das die Brandt eines andern were den allein des breuttigams. Was thut ehr den, Johannes? Ehr mag die brandt dem breuttigam zuweisen und mag mit ihr tanzen, essen und trincken. Die Propheten und alle Heiligen und ich sind Brandtdiener und Freunde, dienen ihme zur Hochzeit, aber ich wil die brand nicht reinigen. Die Pefste haben geschrieben und furgeben, das sie weren der Christlichen kirchen breuttigam, und die Bisschöffe irer kirchen breuttigam. Aber Hurenwirtthe sind sie gewesen. Joannes wil nicht, der doch grosser ist den alle Pefste und Bisschöffe, sondern frenet sich nur, das ehr hören moge die Stimme des breuttigams.

Was weiß S. Joannes vom Breuttigam und der Braudt, dieweil ehr in der wusten gewesen ist? Ehr hatt aber drum wollen setzen diese gleichniß, das kein Mensch so grob ist, der do nicht wuste, das die Braudt des breuttigams were, also in diesem grossen, wichtigen handel auch Christo alleine die kirche gebure. Den der Papst wil sonst aus der Hochzeit Christi und aus seiner brandt eine hunds Hochzeit und hure machen. Aber Joannes spricht: Ich bin nicht Christus, es ist nur ein Christus. Also saget ehr nun: Die brandt ist niemands den des breuttigams, der auch drum die brandt hat, und alle mit dem breuttigam frolich sein, das die geste zu seinen ehren geladen worden und den Breuttigam hören mogen. Joannes ist von herzen fro, das es dohin kompt, das ehr Christum hören und sehen mag. 'Die freude ist erfüllet'. Joannes hat gepredigt vorher, es sol Joannes nun stille schweigen. Christus ist auffgestanden und predigt selbst, nimpt die brandt in die arme, teuffet und reiniget sie. Zuvor, wil Joannes sagen, hab ich gepredigt und gesagt, das ehr kommen soltte, und ihr im zulauffen möchtet. Do ehr nun selbst prediget, do ist die brandt zum breuttigam gefhuret. Mein ampt ist aus, ehr sol wachsen. Also weiset uns Joannes immer auff Christum.

A) Die ein und vierzigste Predigt,
am Sonnabend nach Hilianj.

Ein igtlicher sol thun in seiner Ordnung, was sein Ampt und beruff ist, nach dem Spruch im ersten Buch Mosi: 'Herrsche über die Vogel in der
 5 lufft und über alles, was auff erden krecht', und regiret nur wohl, habt die Vermunff und sonst weltliche weisheit darzu. Aber ahier, do es heisset, das man sol etwas mehr wissen, den man sonst in diesem Leben weiß, do schweige man stille und laß braudt und breuttigam mit einander handeln. Was sonst dahin gehort, das man ewig leben sol, do muß sonst ein ander
 10 weisheit sein, dan dieser welt weisheit, die nur umbgehet mit heuserbauen und andern ꝛ. Wen der Paps prediget, das man am freitag nicht sol fleisch essen, item, man sol feiern, das man den spreche: haltte das man zu und lasse die gewissen unverworren oder gebrauch deiner klugheit in deinem hause. Also wolte ehr gerne die kirche rein erhalten, das auch das wort
 15 gottes rein gepredigt wurde. Darumb wil ehr und andere Propheten Christo weichen, viel mehr sollen die, so aus einem menschlichen kopff reden, weichen, und wer sie horet, der jage: 'Wer die brauth hat, der ist breuttigam.' Derhalben so wollen wir des Paps lehre nicht mehr leiden und sagen: Alle Canonischen, Rechte, Decrett und Concilien, so sie nicht sein des breuttigams
 20 stimme, so spreche ich: alle menschliche lehre ist warhafftig ein abgotterej, drum so soll man sie auch nicht leiden, und so man die Philosophos und Mosen nicht kan dulden, wie soltte man den des Paps und der Concilien Decret leiden? Drum spheret Joannes sehr hoch.

Es sind ihr ekliche, die widder Christum predigen, als die, so ver-
 25 bieten, man solle nicht beide gestalt des abendmals den leien reichen, item die Ehe den Priestern verbieten. Ander sind ohne Christo, die sind ein wenig besser, als die lieben Veler, die viel dieng geseht, aber nicht aus Christo. Ehr hats nicht gebotten, sondern sprechen: wir habens fur gutt angesehen und geseht, gleich als were es nicht widder Christum, und dennochs ist widder
 30 ihnen, wen mans dem wort Christi entgegen helt. Darnach ist noch eins, das ist noch hoher, wen man Christi wort shuret, dorinnen der Paps und die Kotten stecken. Dieje hören, das nicht gelte, was man außer Christo und ohne Christo anseheth, noch wollen die der breuttigam sein, das ist: Christum predigen, do es doch nicht war ist. Gleich wie eine braudth, die
 35 jederman wolte in die Schlaffkammer lassen, eine hure ist. Wen aber ein schalk kompt und stellet sich, als sey ehr der Wirdth, also thut der Sathan auch, das sind die geister, die nicht den breuttigam horen, sondern sind Diebe und aus dem Teuffel, als der Paps gethan hat mit dem Spruch: 'Du 211 Matth. 16, 18

Abiſt Petrus. Do haben ſie ſich in Chriſti namen und wortt geſchmückt, wie den im 24. cap. Matthej geſchrieben ſtehet.

Redet alſo nicht allein wider die, ſo öffentlich Chriſto feind ſein, als die gottloſen und der Papiſt mit ſeinen Canonichen, ſondern auch wider die, ſo da ſuren das wortt Chriſti. Eine Matron kan betrogen werden, wen ein ander eine ſprach hat als ihr hanſwirth. Derhalben ſollen wir acht haben auff den Teuffel, das ehr uns nicht verſchlinge. Den ein Chriſtlicher ſtand gehet nicht ſicher daher, ſchlefft auch noch ſchnarchet nicht, ſondern ein Chriſt ſpricht: Der Teuffel iſt wacker und tobet nicht allein öffentlich wider Chriſtum, ſondern ehr kompt auch in der geſtalt des herrn Chriſti und verführet die leuthe. Darumb ſo ſehe die kirche ſich ſhur, das ſie undter der geſtalt der ſtimme des breuttigams nicht betrogen werde, ſondern lerne ihres breuttigams, des herrn Chriſti, ſtimme recht erkennen und verſtehen. Den ſo ehr die Propheten und Moſen nicht wil haben noch Joannem, der von Gott doch iſt, viel weniger kan ehr leiden die, ſo ohne oder widder die ſtimme des breuttigams etwas predigen und undter dem ſchein des gottlichen wortts etwas anders reden.

Derhalben ſollen wir in der kirchen zuſehen, das wir nichts predigen noch hören, es ſej den des Breuttigams ſtimme, und darzu nicht ein erdichte oder nachgemachte ſtimme. Den Chriſtus ſolz allein ſein, der alleine die ſunde wegnimpt, und den todt überwindet. Drumb ſo gleube keinem, er komme nun in der Maieſtat oder geſtalt wider Chriſtum oder ohne Chriſto oder ſhur ihme, aber alleine mercke darauff und behaltte es auch feſt, was ehr gepredigt hat. Und wen nun einer etwas ſagen wurde, das ſich nicht rejnet mit der ſtimme Chriſti, und ſo ich das gegenſpiel befinde, ſo ſol ich ſagen: Pſui dich an, du hurentreiber, wiltu mich zur huren machen? E, möchte man ſagen, rede ich doch heilig Dieng? Die Vernunfft dunckt es ſelber alſo gutth ſein. Aber ſage du: Ich hab die ſtimme des breuttigams. Ich muß glenben an den vater, Sohn und Heiligen Geiſt, und darnach meinen Neheſten lieben, wie ich den im Catechiſmo gelernt werde. Aber wir haltens für eine geringe lehre, dan wie viel ſind unſer, die ſolche lehre igt hören? Ist iſtz leichtlich zu verſtehen, wen man darwidder prediget, als, wen man beide geſtalt des abendmals verbent und ſurgibt: iſt doch in einem theil ſo viel als in beiden, nimpſtu den leib, ſo empfeheſtu drinnen auch das bluth Chriſti. Darnach mejnet der gemein Pöfel, ſo ehr eine geſtalt im Papiſtumb empfehret, ehr habs gahr. Do ſage du: Das weiſ ich ſelbſt wohl, aber worumb empfehret ir Prieſter den Kelch, ſo wir an ejner geſtalt uns ſollen genügen laſſen? Aber dargegen ſagen ſie: Ja, wir ſind Prieſter und in einem ſonderlichem ſtande, den ir leien. Das iſt eine groſſe klugheit. Wo habt irs gelernt, das ihr im Herrn Chriſto die Prieſter und leien undterſcheiden ſollet? Haben den auch die leien eine andere Tauffe den die Prieſter? Wornmb ſpricht den der Herr Chriſtus, ehr ſej geſtorben für die ganze welt, und machet keinen undterſchiedt undter allen ſtenden der menſchen? Den einerlei Tauffe

A) haben die knechte und die keiser, auch zugleich einen Christum. Worumb sol den das Sacrament nicht gleich ausgehen, so doch sie einerlei Tanffe, glaube und hoffnung an Christum haben und einerley heiligen Geist, und Christus gehet gleich aus? Du alleine machest eine ungleichheit im Sacrament und

5 sprichst: Der leie ist etwas anders den der Priester. Sol man den auch nach dem undterscheidt der menschen die Sacrament undterscheiden? Was sagestu darzu, hat es Christus also geordnet, das der Leie ein stude kriege und der Priester zweij? antwortte: Nein. Worumb theilstu den das, so Christus gang wil gebraucht haben? Ja, sagen sie, es ist die Ordnung der Christlichen

10 kirchen also. Welcher? Es soltte und muß die kirche unsers herrgotts brantth sein. So ist sie des Pappsts brantth, do hab ich den mein lebtage keine schenftlicher hure gesehen. So aber sie brantth ist, so höret sie die stimme des brenttigams. Nun saget der brenttigam also: Remet hin, esset, trincket. Das höret die kirche. Den das ist die Christliche kirche, welche höret die stimme

15 des brenttigams. Die aber solchs nicht thut, sol heißen des Teuffels kirche. Sie machen uns nur eine Kafen mit den wortten: Die Kirch hattz gethan. Man mag mich versichern, das der Pappst mit den feinen die brantth sey, das ist: die kirche, welche glenbet an Christum, und alles, was Christus geleret hat, sie dan andere auch leren und haltten druber. Nun hat ehr einerley

20 gestalt des abendmals nicht gebotten, sondern beide. Wie kommen wir den zu dem schendlichem Surhause? so doch Christus saget, wir sollen ihnen nicht glauben, die do kommen undter seinem namen, das ist: in dem namen des brenttigams, viel weniger sol man die horen, so da in den namen der Brantth kommen. Und sol das erste nicht gelten, als: hie ist Christus, und

25 man sol nicht glauben denen, die in seinem namen kommen, das ist: der lehre, die undter dem namen des brenttigams geleret wirdt, viel weniger sol man dem namen der kirchen glauben, wil derhalben die rechte, warhafftige stimme Christi gehört haben, wie den zum Ephejern am 5. cap. auch gesaget wird: 'Die Weiber sollen unterthan sein ihren mennern', Und nicht hinwidder

30 die Menner den weibern unterthenig sein. Den wen der Mann etwas heist, und das weib wollt das gegenspiel thun, was wolt draus werden? Also alhier auch. Christus hat dieß geordnet, aber die kirche hats geendert. Do sprich: Zumer weg mit der kirchen, ich will den rechten brenttigam und seine stimme haben.

35 Und wen wir es nicht sehen und horeten, so kondte mans nicht glauben, das die menschen so bose weren. Aber man saget: Ej, lieber, die christliche kirche hattz geordnet, das man einerley gestalt den leien geben solle. Aber es ist eine lesterische rede. Den solstu der kirchen schuldt geben, das sie die stimme Christi mit fussen trette? Den es ist keine kirche, welche Christo nicht

40 gehorsam ist. Es heist: 'Wer die brantth hatt, der ist brenttigam'. Nun suchet der Teuffel die brantth zu verrucken, auff das sie die keuffheit und Jungf

franckafft vertieren moge, in der sie Christo sonst ist vertrauet.

A1 Darumb so sollen wir wohl unterscheiden lernen, das wir wissen, welches
 des breuttigams stimme sey. Den es kom einer ohne Christo, das ehr ihnen
 nicht mittbringet, oder kom widder Christum oder undter dem namen Christi,
 so sage: der name des breuttigams und der brandt mus nicht gelestert und
 geschendet werden, sondern sprich: Christus redet so und also. Wer nun der
 stimme des breuttigams folget, der endert oder verkeret sich nicht. Mans doch
 niemands in Hause leiden, das das weib etwas anders thun wolte, den der
 Mann befohlen hat. Ist er aber ein knebel, der mag von der frauen auff-
 stehen und einen andern lassen zu ir legen. So mans den do nicht leiden
 kan, viel weniger wirdt mans in der kirchen dulden. Die kirche kans auch
 nicht thun, das sie Christum, den breuttigam, sol lassen reden und ordnen
 und solts ihme dan endern. Derhalben so findts lautter lesterung, wen man
 saget: die kirche hatts geordnet. Den der breuttigam und die braudt seindt ein
 leib, und was der breuttigam gebent, das thut die braudth, sagt S. Paulus
 zum Ephefern am funfften Capittel. Sie thuns nun in der Maifestet widder
 Christum oder ohne Christo oder undter seinem namen, so istz alles ein Dieng,
 das ist: es ist widder ihnen. Darumb so müssen wir wacker sein widder den
 Teuffel, der uns angreiffet mit lehre, die do ist widder Christum, wie den die
 Tyrannen thun, und hernacher ohne Christo, als mit den Canonichen. Dar-
 nach kompt man den in die schriefft und zeucht des herrn Christi gestalt an,
 und do ist man den auch wider Christum. Derhalben bleibe ehr alleine
 breuttigam, wie ehr den auch den Befelch hat vom Himmel, das man diesen
 hören solle. Wer nun nicht Christi ist, das ist: durch die Christus nicht
 prediget, die mogen billich verstummen. Den an ihme sol uns gnug sein,
 sollen nicht wardten auff Mosen, viel weniger auff andere, den Gott hatt
 ihme sein wortt in seinen muntt gelegt. In der kammer sol Christus
 alleine reden, den der vater hatts ihme befohlen, und man sol sonst
 niemands horen, es sey Moses oder sonst ein Engel vom himmel, wie
 S. Paulus saget. Und weils bey uns nicht will geltten, wen wir reden
 wider Christum oder ohne Christo oder undter dem namen Christi, was
 wollen sich denn die Papisten behelffen mit dem namen der kirchen oder
 braudth? Den wen ich mich nicht sol lassen bewegen, so etwas undter
 dem namen Christi des breuttigams surgeben wirdt, als der Handel: 'Du
 bist Petrus' u. viel weniger sol ich mich keren an den namen der kirchen
 oder braudth.

So sollen wir nun lernen, das es der Sohn gahr in seiner hand hab.
 Drumb istz zu thun, das wir eine reine, unbesleckte Jungfrau bleiben, die
 nichts wil wissen den alleine von Christo, der sie mit seinem theuerm bluth
 erloset hab. Darmit vertwerffen wir nicht die weltliche obrigkeit, den es ist
 auch des breuttigams stimme, das man der Oberkeit solte gehorsam sein, item,
 die Elthern, die do predigen den kindern von zehen gebotten und vom Euangelio,
 wen ich do weifs des breuttigams stimme, so mus ich folgen und gehorsam

A) sein, und ich bin dan auch ein stück von einer reinen Jungfrauen, das ist: der kirchen, so ein leib mit Christo ist.

Nun ist es eine grosse ehre und hertlichkeit, das man des herren Christi brandt genennet wird, welche ein leib mit ihme sey. Derhalben wolts der Teuffel gerne verderben, und wir wissen icht, welches seine stimme sey oder nicht. Dan der Papsit mit seiner kirche ist des Teuffels hurhaus, den ehr prediget, das widder Christum und ohne Christo ist, auch under seinem namen andern zugeschoben wird. Nun jaget Joannes: ich wil nicht Christus sein, viel weniger ist's der Papsit und die andern Väter und Heiligen. Und so ehr Joannem nicht wil haben, wie solt ehr den ihene annemen? Wen das S. Franciscus auch gehalten und gegleubet hette, so hette ehr nicht so viel schadens mit der munchederey gethan. Aber es ist nicht geschehen, und wen ehr gepredigt hat: so du eine kappe anzuechts, so wirstu selig, dan ist er erger dan Judas und were in abgrund der Helle. Also hat S. Antonius auch surgeben: das ist ein gliedt der kirchen, wer in eine Wüstung leufft.

Aber die Tölpel, die ihnen nachgefolget sein, habens so gedenttet, wie den der Papsit gearret hat mit der kappen. Aber halte du immer an Christo, und die stimme des brenttigams mitt freuden gehört, oder es ist verloren, und prediget S. Franciscus des brenttigams stimme, so höre ich zu, wo nicht. so immer mit ihme zum Teuffel zu. Also ferets alles in abgrund der Helle, der Papsit auch mit den seinen. Den ehr hat Christum aus der kirchen gestossen und die kirchen zur Huren gemacht.

Die zwei und vierzigste Predigt, am Sonnabend nach Maria Magdalena.

Den Text im Joanne: 'Wer die Braudt hat, der ist brenttigam', Joh. 3, 29
haben wir neulich gehandelt, und ist zu thun gewesen umb die Keimung. Den es murren Joannis Junger, das auch Christus teuffet, und die Junger zu ihm lieffen, und Joannes der Teuffer von tag zu tage geringer gemacht wurde. Dorzu antworttet Joannes: Es ist recht, das ehr teuffet, und das alle zu im lauffen, und das ehr wachse, den es soll auch also sein. Den sie hetten zuvor gehört, das ehr nicht Christus sey, der den anhang solle gewinnen vom gangem volcke, sondern das sey sein ampt, das ehr für Christo soltte hehrgehen. Nu er aber kommen und Joanni nachfolget, do spricht ehr: Das ist recht, den also hab ich auch geprediget, das einer nach mir kommen wird, der grosser sey dan ich, und des ich nicht werdt sey, das ich seine schuchriemen aufflösete. Also hab ich allezeit geprediget, das ichs nicht sey, sondern ich weisse und shure euch zu einem andern. Derhalben so klaget nicht, das sie zu im lauffen, und das ehr teuffet, den drum ist's angefangen. Den wen das nicht geschehe, so keme Christus nimmermehr, so es doch mein ampt ist und dohin gericht, das ich auff Christum weisse, und wir sollen Joannis ampt vleissig

A) unterscheiden von aller Propheten ampt und Christi. Nun ist Joannis predigt, das ehr solle für Christo hergehen, drum so kan sein ampt und Tauffe nicht bleiben. Do Christus selbst teuffet und prediget, so horet das ampt Joannis auff, spricht: Ehr wird nach mir kommen, ich bin für ihm hehr gesanth, auff das ich euch alle henge nicht an mich, sondern mit dem finger weise auff in. 5
 Wen ich das ausrichte, so hab ich das meine gethan. Joannes Baptista hat nicht leuger den zweij Jhar gepredigt, do ehr die leuthe erweckt hat, das sie Christum, der nach ihm keme, annehmen, ja der do schon gegenwerttig wahr, und also die Tauffe Christi annehmen. Es ist aber einerley Tauffe, so viel das wasser belanget, item, das ehr zeugete von dem zukunfftigen Christo. 10
 Aber das ist der unterschied, das Joannes spricht, Ehr werde kommen, ehr hat noch nicht geprediget und werde in kurzem predigen, eher dan zweij Jhar vergehen, und do ehr nun kompt, do gehets alles an, darvon Joannes zuvor geweiffaget hatte, und also kan gesagt werden, das die Tauffe Moysi und der Juden ist alle dohin gericht gewesen, das das volck des Gesezes Tauffe angenommen als 15
 zu einem vermanzeichen, welches zeugete, das sie gottes volck weren, nicht das sie durch die Tauffe gereinigt wurden von Sunden, sondern das sie vermanet wurden zu sehen auff die heubtverheiffung, und das ihr gewis weret, ehr wurde kommen. Drum hatten sie die Beschneidung, das gesez und allerley tegliche reinigung und viel wasschens. Also saget auch S. Paulus 1. Cor. 10. 20
 1. Cor. 10, 2 das die kinder von Israel im rotten meer sind getaufft worden und under der Wolcken, auch einerley Speise wie wir gehabt haben. Wie den? Ei, saget ehr, sie truncken alle vom geistlichem selse, welcher war Christus. Der joge mit ihnen umbhehr. Den Christus ware mit ihnen im Rotten meer, auch bei dem selse und bei dem himmelbrodt. Und das waren eittel Zeichen, doran sie 25
 soltten erinnert werden, es waren Zeichen auff den zukunfftigen Christum, das ehr kommen wurde, und soltten nicht bleibende Zeichen sein, als den die Juden meineten, das Moses die Geseze und sein Teuffen und reinigen drum gegeben hab, das es solte ewiglich bleiben, und die Heiden wurden auch darzu kommen und solch reinigen annehmen. Drum hat Moses gesagt, der Messias 30
 5. Moic 18, 18 wurde kommen. Item: Gott wirdt euch einen andern propheten schieden.
 1. Moic 3, 15 Item 'des weibes samten wirdt der schlangen den kopff zutretten'. Drum so ist al ihr geseze, Tauff und reinigung, alles dohin gericht gewesen, das das volck sich solt schieden und hengen an den zukunfftigen Messiam. Also sind auch alle Heiligen selig worden durch den zukunfftigen Messiam, wie den auch 35
 wir. Joannes ist der nechste, der do spricht: Ehr wirdt kommen, auch weil ich lebe, und eher zweij Jhar vergehen, und ich wil nicht anffhoren zu predigen, biß das ihr ihnen sehen werdet, von dem alle propheten geredet haben und auff den alles gericht ist, und auff den alle propheten gehofft haben.

Das ist eine herrliche predigt, welche den Messiam ihnen furstellet in 40
 gegenwerttiger Zeit. Sonst meineten die Juden, Moses, die Propheten und Joannes sollen sein die Meister und bleiben, und die gantze welt solt ihnen

A) zu fallen. Aber Joannes jaget alhier: Nein, ir solt anders werden und zum Herrn kommen, den ehr wird kommen und der schlangen den kopff zutretten und der Gebenedeiet Same sein. Jakob und Juda sol ein konigreich werden, aber das konigreich sol nicht also bleiben, Sondern also sols heißen: 'Der Scepter sol von Juda nicht weggenommen werden noch ein lehrer vom tempel, es sey den, das Herr selbst komme'. Zu dem sollen sich schlagen alle volcker, den ehr sol nicht allein ein konig in Juda sein, welches ein geringer windel were, aber es sol nicht zu Iherusalem bleiben, sondern die ganze welt sol zu fallen und an im hangen.

Manichens wolt das Gesez wegwerffen und sprach, der Teuffel hette es gegeben. Aber Christus ist heut und gestern. Adam und Eva mit ihren kindern haben an ihnen geglaubt, den sie haben die verheiffung gehabt von des weibes same, der do wurde der schlangen den kopff zutretten. Dies hat Adam gepredigt und hat mancherlei zeichen gehabt, aber alle dohin gegangen, das ehr gereicht und erweckt wurde, auff Christum zu sehen. Also ist Mose Gesez, Tauff, opffer, konigreich und prieslerthumb nicht geordent, das es bleiben sollte, sondern nur eine zeitlangt werhen. Wie lange dan? bis das der Same des weibes keme, und alle, die es also verstanden haben, die sind selig worden, als die Patriarchen. Wie wir den auch noch predigen, Ieren, teuffen und oberkeit haben, welches alles dohin gerichtet ist, nicht das es so bleiben sol, sondern das wir wardten und hoffen auff Christum, der do leibhaftig kommen ist. Drumb so sindt nur Wecker, die uns erinnern und vermanen. Also bleibet nun Christus unser heiland zukunfftig und gegenwertig. Die kinderlein, so fur Christo hehrgehen, singen Hosanna, wie die Patriarchen. Aber wir gehen hinden nach, mit der ganzen welt, und ist einerley gesaug, so wir von Christo haben, alleine das sie furhegangen sein, und wir hernacher folgen. Drumb was geordent ist, ist alles auff Christum geordent. Dohehr war der jels Christus, den er sollte aus diesem volck kommen. Drumb haben sie mit uns einerley glauben gehabt, alleine das sie sind vorhehr gangen.

Nun muß Joannes ampt abnemen, also auch Adams und Habels, welcher ampt war, das sie predigten, des weibes same wurde kommen und der schlangen den kopff zutretten, und dan opfferten. Das war ir wecker, das hat auffgehört. Also auch Noe predigt auch, der Messias wurde kommen, und das war auch der andern nachfolgenden patriarchen lehre. Darnach kams auff Abraham, das in seinem samen sollten gesegnet werden alle geschlechter auff Erden, und David, das aus seinen lenden sollte der Messias geborn werden. Das ist alles dohin gerichtet auff die lenden Davids, von den Christus sollte geborn werden. Nun kompt Joannes und jaget: Es hat ein ende mit Adam, Abraham, David und mit seinem konigreiche, und mein ampt auch, der ich ihme doch der neheste bin. Dan wir predigen alle einerley, aber ihre predigt ist von ferne, und das ehr noch kommen werde. Ich aber sage: Ja, er wirdt kommen, aber also, das ehr schon gegenwertig und vorhanden ist. Das sol

A] abnemen, das niemands an seinem, als des Joannis oumpt hangen sol. Wer
 icht gleben wolt, das ehr noch kommen soltte, der were verdammet, sondern
 Mart. 16, 16 ehr ist kommen und spricht: 'wer glebenet und getaufft wird, der sol selig
 werden'. Do hore ich nicht, das ehr sagete: Ich wil kommen, sondern: ich bin
 Mart. 1, 2 ff. kommen. Den also sehet Marcus sein Euangelium an: Die Zeit ist erfullet,
 ihr durffet nicht wardten auff Propheccien noch auff das predigtampt Joannis.
 Joh. 5, 32 ff. Den die Zeit ist erfullet, die sie gemeinet haben, wie Joan: am 5. gesagt wird.
 Drumb solt man nicht gedenden von einer andern Zeit, wen der Messias
 kommen wurde. Das himmelreich ist da. Gleben wir, so werden wir selig,
 wo nicht, so werden wir verdampt. Und wiewol ihre Propheccien auffgehört
 haben, dennochs so sind sie noch nütze. Den sie geben Zeugniß von Christo.
 Man sol nicht hoffen, das Adam mit seinem opffer und Moses sollen bleiben.
 Den Christus schlecht ihnen nidder. Joannes hat lange gepredigt, das ich
 kommen werde. Nun bin ich da, und mus ehr auffhoren. Drumb ist alles
 beides falsch, das die Zuden gedenden, das Gesetz werde bleiben, und Joannes
 Joh. 3, 29 werde auch bleiben, sondern Joannes spricht: 'Wer die brand hatt, der ist
 breuttigam'. Es ist nicht mehr den nur ein breuttigam. Adam ist ein grosser
 prophet gewesen, den diese wortt sind durch seinen mund gegangen. Also Noe
 auch und andere Patriarchen, noch ist keiner der breuttigam. Joannes ist der
 grofste man nach Christo, aber ehr ist auch nicht der breuttigam. Den vom
 anfang der welt hehr ist nur ein breuttigam, Christus, er wirds auch bis
 ans ende der welt bleiben. So ist auch die kirche seine braudt, die von anfang
 der welt bis ans ende an ihnen gleubet, und wo du seine Zeichen siehest, do
 wisse, das daselbst die kirche sej.

Es ist gahr ein lieblich bieldt, das ehr Christum einen Breuttigam heift,
 dan der Breuttigam und die braudt haben alle guter gemein. Der Man ver-
 trauet dem weib alle seine heimlicheit, sie hat auch seines leibes macht und tregt
 die Schlüssel an ihrer seidten. Also ist alhier Christus auch der breuttigam
 und ein fleisch von unserm fleisch, wie von S. Paulo in der Epistel zun Ephefern
 Eph. 5, 32 gesagt wird, gleichwie eine leibliche braudt mit ihrem breuttigam ein leib ist,
 und einerley guther haben, und do sol kein ander breuttigam sein. Adam, Abel,
 David, Esaias, Augustinus seind nicht der breuttigam, sondern alleine Christus,
 von dem haben alle propheten geweissaget und von seiner hochzeit geredet. Der-
 halben so thut der Paps in deme sehr verrisich, das ehr sich rhumet, ehr sei
 der kirchen breuttigam, den das redet der Teuffel. Den die kirche, die den
 Paps annimpt und ihnen helt fur ihren breuttigam; ist des Teuffels Hure.
 Tan in der welt mus auch nur ein breuttigam sein, der zur brandth gehöre,
 also auch nur ein breuttigam die kirche allein haben, oder es sind beides huren,
 und so Christus ist der breuttigam, so kans der Paps nicht sein. Drumb so
 mus die kirche allein undter Christo sein oder ist eine Hure.

Derhalben so sol man diesen text vleissig mercken widder die, so mit
 der kirchen buten wollen, das ist: die sie mit gewalt zu schanden machen und

Al notthzuchtigen wollen, als den die Tyrannen und die kaiser thun, und der
 Pappst uns auch zwingen wil, das wir fur des herrn Christi wortt seinen
 menschen toudt und lügen anbeten sollen. Zum andern so kommen sie nicht
 widder Christum, sondern auch ohne Christo. Ihene fangen ahn zwar mit
 5 notthzuchtigen, aber andern thuns mit bolen umb die brandt, das sie kundten
 dieselbige erweichen, das sie sich ließe zur huren machen. Das sind nun die
 prediger, die vom Geseß und von guten wercken und von Walsartten predigen.
 Die wollen alle, das Christus nicht allein solle breuttigam sein, sondern wirdt
 heiliger den ein gemeiner man, und sollen wir selbst auch der breuttigam sein.
 10 Die dritten sind noch viel schendlicher, die sich verkeuffen undter der gestalt
 des herrn Christi, und das kan nun leichtlicher verstanden und gemerckt werden,
 wen man etwas widder die heilige schriefft furnimpt. Aber wen die jenigen
 kommen, die sich kleiden in den Schmuck des herrn Christi und furen den
 namen der kirchen und des herrn Christi, wie im 24. Capittel Matthei gesagt Matth. 24, 23
 15 wird, und ihuren Christi wortt, daselbst wird dan ein Mensch bald betrogen
 und verforet. Den sie geben ihur: *Si, man mus gute werck thun, den so
 saget der Herr Christus: 'gebet, so sol euch widder gegeben werden'. Item 'wiltu Luc. 6, 36*
ins leben eingehen, so haltte die gebot gottes'. Diese verihuren die leuthe Matth. 19, 17
 undter dem namen Christi. Darzu ist der Teuffel gahr ein kunstreicher werck-
 20 meister. Darumb so haltte dich an gottes wort, und wisse keiner von einem
 andern wort, es heisse ohne, undter oder widder Christum, oder wie es sonst
 wolle. Es sol niemands bei der brandt schlaffen noch niemand die brandt
 schwengern oder fruchtbar machen den allein der einige herr Christus, welcher,
 wen ehr nicht lehret oder prediget oder die Seelen schwanger machet, so istz
 25 verlorren. Aber die predigten im Pappstumb sind alle ohne Christo gewesen,
 und hat der Pappst surgeben, man musse auffser der heiligen Schriefft dennochs
 auch Geseße haben. Man mochtz wohl halten, aber man solle das darzu sehen,
 es thue gunng fur die Sunde und mache die leuthe selig. Item so du diese
 geseße heltts, so istz recht, wo nicht, so bistu verdampft. Das kunnen wir
 30 nicht leiden. Den die kirche hatt nicht macht, das sie Sunde heisse gerecht,
 und das nicht in der heiligen Schriefft ist gebotten, doraus einen schwang zu
 machen. Wen der Pappst spricht: Wen ein Priester ein Weib nimpt, so sundiget
 ehr und ist verdammet, do machet der Pappst Sunde, do Gott gahr keine gemacht
 hat. ¹Item er nennet den digamm, der das ander weib nimpt, oder wen er
 35 eine nimpt, die keine Jungtfran ist, und wil solchen nicht im kirchenampt
 leiden. *Si, was istz den fur eine Sunde? O, sagt ehr, es ist widder das
 verbott der heiligen Christlichen kirchen. Do sage du dan: Wer hattz der
 kirchen befohlen, das sie das Sunde heisse, das Gott nicht Sunde genennet hat?
 Si, man mus gleichetwohl der kirchen gehorsam sein, sprechen sie. Mein, sage
 40 du. Worum? Si, sie ist nicht die kirche Christi, sondern des Teuffels braudt.*

40 nicht fehlt

¹) Zum Folgenden vgl. *Tischr. 4, 64f.*

A) Wen ich ein junger gefelle were und bedurffte eines weibes, so wolte ich zur ehe nemen eine Wittwen, die do drej menner gehabt hette, allein den Juristen zu verdrieß. Den Gott jaget: Das ist Sunde, wen du nicht gienbest ꝛ. und die rechten Sunde sind uns angeboren. So wiltu Bapst uns zu Sunden machen, wen ich keine kappe trage. Aber je steiffer der Bapst drauff dringt, je mehr ihme zu troß sol ich darwidder thun. Den sie wollen eine Sunde draus machen und mich wollen geschickt machen zum Predigtamt, wen ich eine reine Jungfrau neme. Ich kontde wohl nicht fleisch essen, wen mirs frey stunde, aber wen man mir wil eine Sunde draus machen, wen ichs esse. Aber thuts nicht, und ob man jaget: man mus der kirchen gehorjam sein, die kirche hats gebotten, do sage: Oben drum, das du es wilt haben, das ich faste, so wil ichs nicht thun. Den es ist mir gebotten bei verlust der ewigen seligkeit, do ich doch halten sol uber der Christlichen freiheit.

Derhalben so sol man also lehren und thun und mit gewalt dohin dringen, das Christus allein der brenttigam bleibe. Wen ich aber Christum nicht fur den brenttigam haltte und unterlaß etwas, als were es Sunde, do es doch Christus nicht zur Sunde gemacht hat, do lege ich den ins brandtbette einen hurenwirdt hinein. Und als lieb mir ist Christus, so wehe sol mir sein, wen ich sehe, das man die Christen also betruget und sie mit der nasen umbshuret mit dem namen kirche, Sunde, Gottes wort, und sage du: Schencke und klopff an, wie du wilt, gib auch gute, freundliche wort, so laß ich doch nicht ein, du bringest den Christum und gottes wortt. Du mußt mir die braudtschaft nicht wegnemen. Drum je herdter man drauff dringt, je herter man darwidder sich legen sol. Das ist den eine fromme braudt, die ihre ehe so feste helt, das sie sich auch eher ließ erwurgen, den das sie einen frembden bulen soltte zulassen. Und so ehr Christus nicht allein der breuttigam bleibet, so werden wir gewiß zu huren. Aber die fursten und bisschoffe nothzuechtigen uns igt, das wir ihre hurerej sollen annemen. Die Andern sagen, man sol annemen Canonichen, und was die Geistlichen veter geordent haben. Item wir sollen halten der kirchen sagungen. Aber sage, was du wilt, so ist es des herrn Christi wort nicht. Derhalben alles ins feuer geworffen. Die Dritten ziehen larven an, als sey ihre lehre Christus selbst. Do macht man uns den zu schaffen, den da bildet ehr Christum mir so fur, das ich meine, ehr sey es, und ist es doch nicht. Also in den predigten, do schmucken sich dieselbigen Geister undter dem namen Christi, das man nicht kan sagen: alhier sind Canones, sondern furen Gottes wortt. Aber eine fromme brauth erkennet balde die stimme ihres brenttigams, und wen sie auch gleich solche wortt horet, als weren sie sein, jedoch so klingts nicht, es ist die Stimme Jacobs. Wen du nicht Christum selbst hast, der do teuffet, sondern hast Veter und Concilia, so macht man dir ein nasen, drehens, wie sie selber wollen. Do sage den

1. 27. 18 ff.

Al allezeit: Die brauth ist nicht der Tirannen noch des Papsts noch derer, die
 undter der gestalt des breuttigams einhehrfriecken, sondern allein des herrn
 Christi. Wir findt nur freunde und Diener. Adam und Eva seind Freunde
 des breuttigams. Noe, Abraham, David sind nicht der breuttigam, viel
 5 weniger Augustinus und alle Bisschöfe und Veter, sondern es ist niemands
 der breuttigam den allein Ihesus Christus, der Sohn Gottes und Marien
 der Jungfrauen. Was des mannes wort nicht ist, do sage: ich höre es nicht,
 das man sol ime frei stehen.

Aber sie sagen: Wirstu es nicht halten, so ist's unrecht. Ej, antworthe
 10 du, du hast keine Sunde zu machen, allein Christus hats macht. Ich wil
 fasten, wen mirs gefelt. Aber wen du sagen woltest: fastes du nicht, so thustu
 hieran Sunde, so sprich: Du bist nicht Christus, wohehr damit? Ej, die Christ-
 liche kirche hats gebotten. Aber es wirdt alhier ein falsch vertrauen, do es
 nicht sein sollte. Thue den Dreck nicht ins brautbetthe.

Drumb so sol uns nichts anfechten der name der kirchen, der Veter oder
 Concilien, und wir koumen den Zwang auch nicht leiden, wollen ihnen auch
 nicht dulden, den es heist gesungen, wen ich thun mus, was Christus nicht
 gebotten, sondern verbotten hatt, und diese stricke wollen wir zureissen. Wir
 haben Christum, seine stimme horen wir auch alleine. Kompt irgends ein
 20 Titan oder schein und gestalt Christi, so huten wir uns darfur, und in den
 Propheten wirdt hin und widder dieser Geistlichen Hurerej gedacht.

Nu sollen die auffhoren, so von Christo gepredigt haben, viel mehr sollen
 die schweigen, so ohne Christo oder widder Christum etwas predigen, den die-
 selbigen sollen auch rein todt sein.

25 Die drei und vierzigst Predigt,
 am Sonnabendt nach Ciriacj.

Wir haben bißhehr gehört, wie Joannes der Teuffer sich gedemuttiget
 hat und wil nicht der breuttigam sein, sondern die ehre lassen, dem sie ge-
 buret, ehr freue sich aber des, das ehr des breuttigams freund sey und des
 30 breuttigams stimme hören möge. Nun saget ehr ferner:

'Er mus wachsen, ich aber mus abnemen.'

Joh. 8. 30

Solches sol man verstehen von seinem ampt, welches wahr, das ehr
 predigen sollte und fur Christo hehrlaufen und sagen: Christus, der breuttigam,
 kompt und kompt balde nach mir, auch do ich noch gegenwertig bin, er ist
 35 bereit geborn, aber noch nicht ins ampt getretten.

Nun wir unterscheiden gewiß die predigt Joannis von aller propheten,
 auch von des herrn Christi predigt, den die Propheten haben verkundiget von
 Christo in die ferne, lange zuvorn, da es noch nicht zeit war. Johannes
 aber hat in die nahe von Christo geweiffaget und spricht: Ich bins nicht,
 40 sondern ehr ist selbst da. Das ist nun, das ehr saget: 'ich mus abnemen',

A) das ist: meine predigt und meine Tauffe mus auffhören. Den ich predige von deme, der do kommen sol, und do ehr nun vorhanden ist, so darff man meiner predigt nicht mehr.

Diesz ist nun ein hehlicher spruch widder die Juden, die Joannis Tauffe und lehre nicht leiden wollen und meinen, Christus solle noch kommen, und verführen viel einfeltiger und hauffelliger Christen. Den die leuthe wissen nicht, das der Christliche glaube widder der Juden glauben ist, werden den widder Juden, glauben, das Christus noch kommen solle, und ist Joannis Stimme gahr veracht, gilt nicht mehr, den es heist nicht: ehr wirdt kommen, sondern ehr ist kommen.

Also dienet der spruch auch widder das Bapthumb, do man mit guten wercken hat wollen Christum verdienen, so ehr doch lange zuvor kommen ist, do man durch den heiligen Geist getaufft und aus dem reich der finsterniß gebracht ist, und solten sich nun freuen der stimme des breuttigams und andere zu ihme auch führen, die ihnen noch nicht kennen. Aber diese tretten wider aus der Tauffe, do sie durch Christum sind widdergeboren, und werden den diese erger den die Juden.

Nun müssen wir diese predigt immerdar treiben und leren, und spricht Joannes: mein ampt hat ein ende. Horet mich nicht mehr, wen ich predige, Christus werde kommen, den ehr ist albereit auffgetreten, prediget und Teuffet selbst, und spricht ferner:

Joh. 3, 31 'Der von oben her kompt, ist uber Alle.'

Als solt ehr sagen: Ehr istz allein, der von oben her kompt. Droben im ersten Capittel hat ehr gesaget: niemands sheret gehu himmel, ehr sheret allein hinauff, sheret auch herab. Das ist: es ist unmöglich, das der Mensch, geborn von fleisch und bluth, kan wissen, wie Gott gesinnet sey und was ehr beschloffen hab, der Sohn musz uns lehren, der herab vom himmel kommen ist. Wir konnen sonst nicht hinauff steigen, das wirs erfuren, den niemands kondt sonst hinauff steigen oder wider herabfahren noch auch droben bleiben. Es kan niemands sagen: so und so stehets im himmel. Aber der Sohn gottes, der droben ist, der do ist im herzen des Vaters, der steigt herunder und offenbaretz uns. Drumb spricht ehr: 'Der von oben her kompt, der ist uber Alle.'

Nun sollen wir uns gewehnen, das wir glauben deme, so wir gehört haben, und nicht was unsere sunff sinne begreifen mögen, den das ist unser Christlicher glaube. Wer von der Erden ist, kan anders nichts, den was irdisch ist, das ist der natur arth. Also redet ehr. Ehr kan nicht reden von oben hehr, den niemands hat gott gesehen, und wen wir von der Erden sein, so konnen wir nichts den irdischen Dieng reden. Den arth lest von arth nicht, so wirdt niemands auch die natur endern. Ich kan ein weib wohl schmucken mit mannes kleidern, gleich als were es ein man, aber drumb kan ich keinen man aus dem weibe machen, und auch aus einem man kan man

A¹ kein weib machen. Also auch alle kinder, die außserhalb dem Samen gezeuget werden, sindt von der erden, drumb reden und thun sie auch, was irdiſſich iſt. Und iſt dieſer Spruch ein hardter Stoß widder des Pappſts lehre, und irdiſch ſein und reden heiſt nicht allein von groben weſen reden als von heußer
 5 bauen, weib oder man nemen, eſſen und trincken, keuffen und verkeuffen, den darvon redet ehr alhier nicht, ſondern ſo ſie warhaſtig irdiſſich ſein, ſo reden ſie, wie izt unſere Biſchoſe thun. Die fragen nach Gott, ſeinem Euan-
 gelio, Tauffe und abendmal nichts, auch nicht nach naturlichen und vernunfftigen ſitten, ſondern weiden ſich allein als die Seue, ſchwelgen, ſauſſen
 10 und treiben allen muttwillen, gleich als were kein Gott. Dieſe ſind gahr grob. Die Philoſſophi und poeten haben doch noch von einem feinen wandel geredet. Andere ſind geizwenſte, drumb reden ſie vom Geiz, item von ſchand-
 baren wortten und werden. Unſtetter ſind ſie, drumb reden und thun ſie auch also. Die natur ſtraffet auch dieſe laſter. So ſaget die Vernunfft auch:
 15 Es iſt nicht recht, das man also ſtilt, raubt, huret, geizet. Aber irdiſch reden iſt alhier hoher, nemlich, das man auch von Gott wil reden, nicht von geldt, von unzucht, geiz &c., ſonderu das man wil klug ſein in gottlichen ſachen, wie wir gottes guad erlangen mogen und der ſunde loß wurden und ein
 gutt gewiſſen haben mochten und Gott verſunen, dieſe dieng meint S. Joannes
 20 ſonderlich. Den S. Joannes verdammete nicht allein die Saduceer, ſo gahr nichts glaubeten, ſondern auch die Phariſeer, die hohen, groſſen, heiligen, treff-
 lichen, weiſen leuthe, die nicht allein mit hehrlichen gaben der Vernunfft erleucht waren, ſondern auch die heilige ſchriefft fur ſich hatten, dorans ſie nach
 ihrer weiſe lehren den weg zur ſeligkeit. Die andern werden auch von der
 25 Natur, Vernunfft und auch von den Philoſſophen geſtrafft. Den die vernunfft alhier blindt, nerrriſch, und iſt ir zu hoch. Wen ſie auch gleich die zehen gebot erzelet, das man nicht ander gotter haben ſol, ſo iſt ſie doch
 nicht ſo klug, das ſie ſehen konde, wie tieff der menſch verderbt iſt durch die geburt von Adam: viel weniger verſtehet ſie, wie Gott uns mochte ver-
 30 ſuhnet werden. Drum iſt ſie alhier zweymahl blind und ſpricht: Haſtu geſundigt, ſo thue buſſe und gute werck, auff das du dieſe Sunde bezaleſt, werde ein Monch und Nonnen und thue gott die drej gelubde, der keuſchheit,
 armuths und gehorſams. Dan bezaleſtu nicht allein deine Sunde, ſonderu
 auch ander leuthe ſunde, den du haſt gute werck ubrig, die du andern kauſt
 35 mittheilen. Nun iſt dirz nicht gebotten, das du armuth leideſt und deinem prior gehorſam ſieheſt. Aber der Pappſt ſpricht: du biſt weitth in einem hoheru ſtande, und ſehet dan den gotthen darzu, als Vermessenheit in eigene gerechtigkeit und weiſſheit. Wen du nun die drej gelubde hielteſt umb anderer ur-
 ſachen willen, ſo were es fein, wen die zwene Juncfern nicht darbey weren,
 40 nemlich, durch ſolche werck den Gebotten gottes gnung thun, und das ich konde die gebott halten. Das iſt erlogen, das iſt eine und grobe, dicke
 blindtheit, den es iſt kein menſch auff erden, der die zehen gebott konde

Al) grundlich und rein halten, wie Matthei am 5. aus der Predigt Christi zu
 Matth. 5. 20 sehen ist, do gesagt wird: 'Es sey den euer Gerechtigkeit besser den der Phari-
 seer und Schrifftgelerten, so kommet ihr in das reich gottes nicht kommen'.
 Dan sie meineten, sie hieltten das gesetz und erfulteten es auch, wen sie es
 enfferlich hieltten. Das were nun wohl sein, wen mans hielt. Aber sie sindt
 zu hoch, und die natur zu böß, und wir zu tieff vergifft, das man von
 gangem herzen Gott nicht vertrauet. Den in der ansechtung do gehet zorn
 uber liebe und ungedult uber sanfftmut, das steds bleibet ein heimlicher
 schaden. Drum ist es ein grosse und schedliche, gescherliche blindheit, das
 der Mensch meinet, er erfulle das Gesetz.

Dasselbige nennet S. Joannes Irdisch reden, wen man auff den marckt
 kompt, und ich einem etwas bezale, so mus ich Ihme gunng thun und gelt
 geben oder wahr. Item fur gericht wirdt einer gestrafft oder gebuffet. Wen
 ehr die busse gibt, so hat ehr bezalet. Das ist trefflich und schier grob
 irdisch. Also reden wir auch in gottlichen sachen sehr irdisch, gleich wie man
 auff dem marckt kauft und bezalet, also thut man hie auch. Du hast ge-
 haltten die zehen Gebott gottes und bist sehr from, nun wil ich dir alle
 Sunde vergeben. Das heist geredet, wie ein baur auffm marckt und im
 freymar redet, den er wil handeln, wil gunng thun, wil bezalen, was das
 Geseze vom ihme erforddert, gleich wie ich mit einem baurn thue, so sol ehre
 mit mir auch machen. Das ist gahr ein irdischer kauff und handel.

Nun istz wohl fein, sich uben in den zehen gebotten, wie die Phari-
 seer gethan haben, und wir in klostern gelebt haben, waren den Priorn gehorsam
 und plagten uns tag und nacht. Aber es war zwifach irdisch, umb des Zu-
 sages willen, das wir gedachten: Gebe ich also einheyr im gehorsam, so hab
 ich nicht allein Gott bezalet, sondern ich hab noch ubrige werck gethan. Do
 ist dan das grobe irdische wesen herauff gerruck in das gottliche wesen. Die
 Vernunft helts darfur, es sey irdisch, aber der Zusatz ist nicht gutth. Drum
 so istz die Erste blindheit, das ein mensch nicht erkennet, wie viel er schuldig
 sey, und das ehr nicht konne bezalen. In dieser blindheit sticket das Papstumb,
 und dorinnen liegen noch viel leuthe. Aber der Mensch mus wissen, das ehr
 sol die zehen gebott erfullen und das ehre dennochs nicht thun konne. Aber
 die welt sicht das oft fur erfullung an, das doch nicht ist. Aber ich betrige
 gott nicht, sondern mich. Das ist nun die blindheit, darvon Joannes saget,
 das die Juden werckheiligen sein, und die Munchen auffer sich in geistlicher
 Zucht stehen. Aber wisset, das ihr drum nicht Christum habt noch Christen
 werdet dardurch, sondern steckt noch in der alden geburt Adae und habt nicht
 andere heiligkeit noch weisheit den allein irdische. Damit must ir den in
 abgrund der hellen, den ihr machet euch selbst blindt und verschuret euch.

Die andere Blindheit ist, das die Vernunft nicht weiß, das von oben
 herab mus kommen, sondern wir wollens von undten hinauff erbeitten, das
 die gunngthung in mir sey, und wil nicht wissen, das Christus, der Sohn

A) Gottes, für mich gestorben, und die Sunde mir aus gnaden vergeben sein. Sehen erstlich nicht den schein, zum andern, so wissen sie der arztey nicht zugebrauchen. Wer do meinet, ehr sey stark und gesunth, der fraget nach keinem Arzte nicht, den ehr siset erstlich nicht, das ehr krank sey, zum andern, so
 5 weiß ehr keinen rath oder Erhney wider die Schwachheit. Das ist eine zwifache blindheit. Also wil athier die Vernunfft nicht sehen die wunden und unsere krankheit. Auch wil sie keine hulffe noch trost haben.

Das ist die Irdische geburt, wer irdisch ist, der bleibet irdisch, ehr redet und thut auch nichts anders, den irdisch. Nun sollen alle thugend der
 10 Heiden, item die Muncherey, dorinnen so ein gestrenge leben ist, wie den S. Bernhardt auch gesuret hat, alle irdisch dieng sein? Kans doch die Vernunfft reden und sehen, das es ein ehrlich und heilig leben sey? Noch istz irdisch, den es wil hinauff und handeln zwischen Gott und mir, wen es erniden bliebe und spreche: dardurch wil ich nicht verdienen den himmel noch
 15 für meine Sunde gnung thun, so giengs sein hin, das ein kindt gehorsam were und durffte die rathen nicht furchten. Aber wen man saget: Gott wirdtz ansehen und mir darfür gnade geben, ja, das heist zu hoch geharen. Du wirst nicht hinauff steigen, wen du gedanken hast als die Phariseer, sonderu fallen und den halß einzwey sturzen, und bleiben also wohl irdisch, den ihre
 20 lehre und leben ist irdisch. Drumb wen sie sich gleich zu tode marterten, wie den die konige Israel ihr eingeborne und erstgeborne kinder opfferten und mit feuer verbrandten, und welche sie am liebsten hetten die opfferten sie Gott, hatten sie nicht Sohne, so opfferten sie doch die tochter und opfferten sie dem Teuffel und hießens Gott geopffert und meineten, sie wolten Gott
 25 einen großen dienst daran thun. Und es ist wahrlich das aller große werck, einen Sohn schlachten, opffern und auffm altar verbornen lassen. Es ist ein trefflich groß werck, das sich eines vatern herz also hatt konnen überwinden, sollte das Gott nicht ansehen? Nein. worumb? ej, es ist ein irdisch werck. Aber der gedanck eines Heuchelers ist so groß, das ehr meinet, dieß werck
 30 verdiene vergebung der Sunde und gebe gluck und Seligkeit. Der gedanke aber kompt auß der vernunfft. Nun heist es: was auß der Erden geborn ist, das ist irdisch. Und es ist trefflich schwer dieng, Leben in keusscheit denen, so diese gnade nicht gegeben ist, es sey einß ein Man oder weib. Sie schreien warlich Zeter druber, das sich einer ergeben sol sein lebtag keusch zu leben,
 35 item das ehr nichts eigenes haben sol, und alles in frembder gewalt stehen, und nicht leben im Ehestande. Also ihenes war auch ein groß dieng, wen sie ihre kinder opfferten. Aber wen sie darzu sagten: Dardurch wil ich vergebung der sunden erlangen, das verderbtz. Also wissen sie zweierley nicht, als, wo vergebung der sunden zu nemen, und das dieser schade mus durch ein
 40 ander werck geheilet werden dan durch ein irdisch dieng. Nim alle werck der Munchen, es sind nicht himlische, sonderu menschliche werck, gethan von menschen, so auß der Erden geborn und geschaffen.

Al Wie verlieren wir dan den namen der Irdischen? unser Euangelium
 lerets, welchs sie so jemerlich verdammen, nemlich, Ihesus Christus, gottes
 Sohn, von dem wir in den articulen des Christlichen glaubens sagen: Ich
 glaube an Ihesum Christum x. der kompt von oben herab, er ist nicht irdisch,
 1. Cor. 15. 17 sondern himlisch, wie 1. Cor. 15. gesagt wird. Den er ist nicht von einem 5
 irdischen menschen empfangen, sondern vom Heiligen Geist, von oben herab,
 und bringet himlische dieng mit sich, wird mensch geboren, wohnet und lebt
 auff erden, betet, fastet, thut vielen menschen guths. Davon redet nun die
 vernunft nicht, den sie weiß auch nichts darvon. Niemandß von menschen
 ist ionst vom himmel gestiegen, so sind wir auch nicht empfangen vom 10
 heiligen Geist noch haben gelidten unter Pontio Pilato noch fur das ganze
 menschliche geschlechte gestorben, sondern müssen sagen mit den kinderlein: Wir
 glauben an Ihesum Christum, empfangen, geboren, gelidten x. Den des
 mannes werck allein, die thuns. Alles, was unser ist, das ist irdisch, der
 aber von oben herab ist, des sterben und bluthvergiffen, das thuts. Auch ein 15
 einigs tropfflein seines bluths, das hulfft der ganzen welt, den die Person ist
 warhafftiger Gott, von Ewigkeit vom vater gezeuget. Der hat das gelt und
 bezalung fur mich, und ehr thuts nicht fur sich, ehr ist auch drumb nicht
 geboren noch gelidten und gestorben, das ehr dardurch gottes Sohn wurde,
 den er wars zuvor, sondern das ich durch ihnen Gottes Sohn wurde, und 20
 meine gerechtigkeit, weißheit und heiligung von oben herab were.

Die Welt kennet erstlich ihren schaden nicht, das ist eine grosse blind-
 heit, zum andern, so weiß sie nicht, wo man hulffe suchen sol. Sie spricht
 nicht: Ich glaube an Christum, der fur mich gestorben ist. Aber Joannes
 der Ienffer jaget: Christus ist von himmel geharen und stirbet fur mich. 25
 Drum so hat er eittel himlische werck, und was ehr redet und thut, ist
 alles himlisch. Widerumb was menschen thun, ist eittel irthumb und blind-
 heit, den es ist irdisch. Widerumb wer von himel herab ist, der ist himlisch,
 redet und thutt auch himlische dieng. Wen wir dan wissen, wo es uns
 mangelt, das wir die Zehen Gebot nicht halten noch decken unsere Sunde 30
 nicht zu, sonder bekennen sie, und sage: Ich bin irdisch und rede irdische
 dieng, drum so haltte ich mich zum himmelischen und zu seinen wercken,
 Wortten und Leiden, welches alles himmelisch ist, und thue darnach voldt
 gegen dem nehesten. Alda werde ich durch den glauben dem himmelischen
 Manne eingeleibet, und jaget ehr den zu dir: Du bist mein, und ich bin 35
 dein, den diese himmelische wercke hab ich fur dich gethan.¹ Also jaget auch
 der breuntigam zur brandt: Wiltu mich haben zur Ehe, sihe, da hastu die
 Schlüssel und alle meine guter. Do ist sie dan nicht schlecht ein weibsbildt,
 sondern eine mennin, die des mannes guter und leibes mechtig ist. Drum
 so muß auch das reich gottes und das ewige leben hehr kommen aus lantern 40

¹) Vgl. Luthers Lied 'Nun freut euch, lieben Christen gmein'!

A) quaden, und nicht aus unsern irdiſſchen wercken, ſondern aus des hüntliſſchen Mannes wercken, die ehr gethan hat eher dan wir geboren ſind worden, ja die ehr von anfang der welt hehr gethan hat alsbalde nach dem jhal, wie den die verheiffung, Adam und Eva gegeben, lautet, des Weibes Same ſol
 5 der Schlangen den Kopff zutretten.

Drumb dringet Joannes immer drauff, das wir lernen Chriſtum erkennen und das wir irdiſſche menſchen ſein, wie den der Papſt auch irdiſch iſt und irdiſch bleibet mit alle ſeinen wercken und leben, ja alle ſeine gedanken irdiſch ſein. Schon iſts außwendig anzusehen, aber die blattern und der auf-
 10 ſag und gründt ſindt mit der kappen zugedeckt. Aber wen du den ergreiffſt, der do von oben herab zu dir kommen iſt, do ſteheſtu wohl. Den er iſt nicht irdiſch, noch ſeine werck auch nicht verdammet, ſondern ehr uberreicht alles. erfullet auch alles, und du biſt nicht zu ime hinauff in himmel geſtiegen, ſondern ehr iſt vom himmel zu dir auff erden kommen. Wen du nun bei
 15 ihme bleibeſt und ſpricht: Ich glenbe an den eingebornen Sohn gottes, Jheſum Chriſtum, dan ſind ſeine werck deine werck, welchs dan nicht ſind irdiſſche werck, do wir jonſt auff bochen, das ſie uns helffen ſollten, ſondern ſein wortt und lehre iſt himmeliſch und gottes wort, und du wirſt dardurch auch himme-
 20 liſch und ſteigeſt den auch hinauff gehn himmel, und der Tenffel mit der ganzen hellen kan dich nicht herundter behalten, ſondern ſharen mit empor aus der Sunde, tod und dem Tenffel aus dem rachen, den ein Chriſt iſt dan ein himmeliſcher Man. Sonſt unſere gnugthuung erfullet nichts, unſer menſchliche weiſheit und gerechtigkeit verblendet die menſchen, das ſie dieſe
 25 himmeliſche Gerechtigkeit des himmeliſchen menſchens nicht ſehen, den ſie meinen, ſie konnens mit ihren irdiſſchen wercken thun. Ein parfuser Munch und Cartheuſer ſpricht: Ich bin ſo viel jhar ein Munch geweſen und ein hardten orden und geſtreng leben gefuret und ſolt nicht mehr verdienet haben den ein kind, das heutthe geboren were, oder irgends ein magdt und knecht im haufe? und werden ſehr zornig druber, den es verdreufft ſie, das wirs ſo
 30 leichtlich uberkommen wollen. Saget man den, Chriſtus ſej von himmel kommen, ſo ſprechen ſie, es ſej keherej, und wir verbieten gute werck, ſagen: G, ſolt ich ſo lange im kloſter gelebt haben, und nicht mehr verdienen? Ich hab auch bei funffzehen Jhar also ubel und ſchendlichen gelebt.

Do haſtu nun dein urtteil, das du von der Erden biſt, zureiſſe dich
 35 drum und zurne, wie du wiſt. Den was du redest von deinen regeln, Statuten und hehrlichen, groffen wercken, das iſt alles irdiſch geredet und gethan, aber worumb thuſtu nicht also, das du gott viel mehr darfur danck- ſageſt, das dir die gnade widderſheret, das du die zwölffte ſtunde ergreiffeſt und kompt aus den irdiſſchen zu den himmeliſchen wercken, ob ich gleich
 40 eilff ſtunde gearbeitet hette und die hitze und laſt des tages getragen.

200110 30, 21

Dieß iſt der einige wegk. Wer von oben herab kompt, der iſt uber alle, das iſt: der himmeliſche menſch mus zu hulffe kommen, jonſt iſts

mit dem irdiſſchen verloren, er ſey wie hoch ehr wolle. Warlich die Mönche ſind nicht Chriſtus, derhalben ſo ſind ſie von der Erden. Franciſcus iſt nicht Chriſtus, noch ſeine werck auch nicht Chriſti werck. Alſo iſt S. Auguſtinus auch ein groſſer Man, auch ein heiliger man, aber drum̄ wil ich ihme nicht das liedlein ſingen: Ich glenbe an S. Auguſtinum, ſondern vom Sohn gottes jaget man alleine: ich glenbe an Iheſum Chriſtum, der mich hernid̄den geſucht und geholet hat und widder gehn Himmel gefahren iſt. Drum̄ ſo iſt eine groſſe gottesleſterung, das wir unfere irdiſſche werck uber alles ſetzen, auch uber Chriſtum ſelbſt, der doch drum̄ kommen iſt, das ehr uns alle zu himmelſiſchen menſchen machte.

Nun folget eine Klage drauff, das man ſolche lere erſt leſtert und ſchendet: Job. 3. 32 'Und ſein Zeugniß nimpt niemands auf.'

Als ſolt ehr ſagen: Ich ſencke mich dir zu liebe auff erden, werde ein jung kindt, hab leib und ſeel und menſchlich natur an mich genommen, ohn Sunde, durch den heiligen geiſt empfangen und werde ein himmelſiſcher Menſch und doch ein warhaſtiger naturlicher menſch, der do hat fleiſch und bluth, leib und ſeel, dir zu troſt, auff das ich fur dich ſturbe, und fahre fur dich in die helle. So du nun das glenbeſt, ob du gleich in der hellen oder im grabe wereſt, ſo wenig als dieſs alles mich gehalten hat, ſo wenig ſolt dich auch halten. Den du biſt ikt ein himmelſiſch menſch und nicht mehr irdiſſch, gedenckeſt, redeſt und thuſt nicht mehr irdiſch, ſondern himmelſiſch.

Das iſt nun der welt blindheit, das ſie nicht weiſſ, das unſer Seligkeit ſtehet auff dem Man. Es ſollen Chriſten gute werck thun, darvon den Joan. Job. 14. 12 am 14. capittel redet, aber wen ich Chriſtum ergreiffe, ſo bin ich ein himmelſiſcher menſch geworden. Paulus hat tauſend mal mehr bekeret, den Chriſtus bekeret hat, den Paulus iſt bei zwanzig lender aufgereiſet und doſelbſt gepredigt. Drum̄ ſpricht Chriſtus: wer an mich glenbet, der wird eben die werck thun, die ich thue, das iſt: Himmelſiſche werck thun. So kompt man zu guten wercken. Nun geben ſie uns ſchuldt, das wir gute werck verbieten ſollen. Aber wir predigen von himmelſiſchen wercken, ſie aber von irdiſſchen. Nu wolan, laſſe ſie irdiſſche werck thun, wir wollen himmelſiſchen werck haben und nach ihren irdiſſchen und garſtigen wercken nichts fragen und bleiben bei den wercken Chriſti, die ehr fur uns gethan hat und uns geſchenckt, und dardurch in uns noch immerdar auch wirket.

Die vier und vierzigſte Predigt,

Den Sonnabendt nach assumptionis Mariae, den 16. tag Auguſtj.

Wiſſehr haben wir gehört von dem Ampt Joannis des Teuffers, das eh̄s hin richten ſol auff den Sohn gottes. Den fur dem hat ehr ſollen gehen und zeigen auff in mit fingern und wortten, auff das die welt ihuen nicht verſeumet, wie ſonſt den Juden geſchehen iſt, die ſein geſeilet haben und noch heut̄te zu tage nicht finden konnen. Es iſt aber beſchloſſen, das, was

Al der Sohn Gottes nicht ist und nicht thut, das ist nugethan, den alles ist in
 in gelegt, und alles wird in ihme gefunden werden, den durch in hat man
 die Schehe der weisheit. Aber also, das wir heimlich und verborgen drinnen
 liegen. Den keine Vernunft kans begreifen, sondern man mus das wortt
 5 gottes horen und durch den glauben ergreifen, den fleisch und bluth kans aus
 ihrer vernunft und geschicklichkeit nicht sagen, das Josephs Sohn von Nazareth
 alles in seinen henden hab, was im himmel und auff erden sey. Sie sihet
 nicht weiter, den das ehr ein mensch sey, wie andere menschen, oder wen sie
 in hoch aufihet, so helt sie ihnen fur einen heiligen Man, ats den Propheten
 10 Jeremiam, Esaiam oder David und Petrus. Und wen der Mensch gleich zu
 hulffe hat die zehen Gebott, so ertanget ehr doch dardurch noch lange nicht,
 das ehr wisse, das diese Person Gott sey, oder das auffer ihme kein Gott ist.
 Drumb was auffer ihm beschlossen wirdt, das ist gescheit. Drumb so mus
 ehr also gegriffen sein, das ehr Gott und mensch sey, an dem es alles getegen
 15 ist, sonst ist's verloren. Wer das nun thut und helt in fur den, der do sey
 iber alles, der wirdt den hernach ersharen, was fur ein tieffer abgrund der
 weisheit von Gott und allen diengen in ihme sey. Den ehr ist das licht und
 das leben. Derhalben so ist's alles drumb zu thun, das in uns gebildet
 wurde, das wir nach keiner weisheit fragten, den allein nach des herrn Christi
 20 weisheit, sonderlich in denen sachen, die do betreffen das ewige leben, den das
 weltliche Regiment ist vor Christo geschaffen und geordnet, sondern rede von
 der Weisheit, darinnen die welt wil flug sein und wil wissen, wie sie mit
 Gott dran ist. Wen man davon redet, das auffer und uber dieß leben ist,
 do ist es alles blindheit und Thorheit, den es ist nicht Christus. Darumb
 25 so beschleuscht S. Joannes, das viel weise leuthe gewesen sein und noch sind,
 die do surgeben, so und so solle man leben. Die Turcken meinen auch, sie
 haben grosse weisheit, und das sie Gott dienen, und ihnen loben, dennochs ist
 ihre weisheit und grosser schein gahr nichts, wen mans sehet und heltt gegen
 Gottes weisheit. Aber an den Man sehen sie alle und wollen ihnen nicht
 30 horen noch sehen und erwingen alle die, so gerne von ihme horen. Aber man
 jaget: Der Papsst und die Keiser sind nicht narren. Sie gehen auch in dem
 wahn dohehr, als wolten sie selig werden, singen und ruhmen auch, das
 Ihesus Christus Gottes Sohn sey. Woran sehlets denselbigen? Der Turcke
 ist ein offentlicher feind Christi, aber der Papsst nicht, sondern ein heimlicher
 35 feindt und verfolger, ein falscher freund. Drumb ist ehr defter erger.

Derhalben so beschleust ehr, das alle weisheit und heiligkeit verdammet
 sey, wo nicht darbey ist gottes gnade, gottes weisheit und warhafftiger dienst
 gottes. Es ist sonst eittel Teuffels dieng, es gleisse, wie schon es wolle. Den
 Christus ist iber alles. Hatt den David und andere nicht die warheit ge-
 40 predigt? Wen Adam, Eva, Isaac und andere nicht so flug gewest weren
 und hetten ir dieng auff diesen Zukunfftigen Messiam gerichtet, so were alle
 ihre weisheit und heiligkeit nichts gewesen. Aber ihr glaube ist auff in

A) gericht gewesen. Abraham spricht: Mein Isaac, ich und die beschneidung und alle meine Heiligkeit sein nichts, werdens auch nicht thun, sondern der ver-
 1. Moſe 12, 3 heiffene Same, dardurch alle volcker sollen gesegnet werden. Also haben alle Heiligen von anfang der welt gethan, das sie sich an Christum gehengt haben, und es mussens noch alle menschen thun bisz ans ende der welt, oder sind allzumahl verloren. Der man Christus thuts allein. Adam, in dem ehr wil selig werden, do mus ehr ein Christen heiffen. Also auch alle ander, oder sie sind gahr nichts. 5

Mogstn sagen: sind sie doch nicht getaufft? Do ligt nichts dran. Sie haben auff die Tauffe und lehre von Christo gehofft und habens im glauben
 gehabt und haben andere Zeichen gehabt, als die oppfer. Aber es ist alles auff Christum gericht gewesen, der sol heiffen uber alles. Darumb so sol man nichts horen, was das ewige leben belanget, den allein die stimme und lehre Christi. Wen man sonst eine andere auffnimpt, so istz mit uns aus. Den der Turcke hat Christum weggesetzt und nimpt den Machomet an, der Pappst
 verwirfft Christum, helt sich an seine Canonichen. Also thun auch die Mönche und nonnen mit ihren Regelu, sprechen den: mejnen wirz doch von herzen guth. Meinen hin, meinen hehr, wen du nicht Ihesus Christus bist, so istz nichts. Christus aber ist nicht hie noch da, oder das du ein Munch
 seiest und keusch lebest, oder das du nichts eigenes habst. Es ist unjers wercks
 und thuns nicht die seligkeit, sondern wer von herzen glaubet und hengt mit rechtem glauben an dem herrn Christo und versiegeltz in sein herz und zweiffelt nicht dran, das Christus sein heiland sei, der hattz. Ein rotter roß
 wirdt nicht drum genennet ein roth kleid, das er von rothem tuche gemacht ist, sondern das ehr rothe farbe hat. Also wird ein Christ auch nicht dohehr,
 das einer ein kappe anzencht und Munch wird und sich zumarttert. Wohehr kompts den? Dohehr, das ehr in sein herz trucket und verpitschiret: Ich
 glenbe an Ihesum Christum. Das sind nun zu mahl gemeine wort, und ist ein leienpredigt. Die Mönche und Priester müssen etwas hoherz haben dan diese gemeine lehre. Den sie sprechen: solt ich zehen, zwanzig oder dreißig
 jhar ein Munch gewesen sein und solt nicht mehr verdienet haben? Nu sache es an, greißz streng an, wer wehret dirz? aber wen du von hinnen solt, do wirstu im heren hembde und Carthusen Orden nicht bleiben, sondern du
 mußt heraus und mußt undter die wurmer. Wen du auch gleich ein englisch kleidt anhettest, wo wilttu den bleiben? Do horet auff kappe, platthe, vater
 und mutter stand und alles, was bleibet den? Der do sizet zur rechten Hand gottes, ein richter der lebendigen und der todten. Wer dan den hette und in ihme gekleidet und geschmuckt were, der stunde wohl. Wo nicht, so
 wirstu sehen, das kappen, blatten, Pappst und Turcken glenbe den stich nicht halten werden. Aber wer in seinem herzen hat das siegel und biszschafft:
 Ich glenbe an Christum, und drauff gelebt und gestorben, der bleibet wohl. 10

1. Joh 1. 19 Den wer an Christum glenbet, wirdt selig. Den Joan: am 1. Cap., wird

A) gesagt: 'Ich lebe und ir werdet auch leben'. Weil ich lebe, und ir an mich glaubet, so werdet ihr nicht sterben, sondern, wie ich lebe, so sollet ir auch leben, so an mich glaubet. Item Dieser ist uber alles. Drumb an den gehengt, oder man ist verdampft und verloren. Job. 3. 21

Worumb dringet Joannes so hefftig drauff? Das volck war so jemmerlich verjuret, das sie vom Messia Christo nichts hieltten, sondern hoffeten auff einen Messiam, der mit aller pracht kommen wurde und ein Herr der ganzen welt sein, in einem gulden harnisch reiten, mit viel tausend Pferden. Wer nun darwidder predigte, den hießen sie einen narren und sprachen, ehr hette den Teuffel, und ehr lebt nicht, wie andere leuthe, und seine lehre reumet sich mit ihren gedanken nicht, do must ehr den Teuffel haben. Do den nun ihre hertzen in solchen gedanken stacken, das ehr mit einem grossen kriegsvolck kommen soltte, do war kein hören. Wen ehr aber zu Jherusalem eingeritten were mit grosser pracht und hette gesagt: Ich bin der Christus, do weren sie ihme alle zu fusse gefallen und hetten ihn angenommen. Derhalben so mus Joannes da sein, predigen und wehren und sagen: 'Der vom Himmel kompt, ist uber alle', ehr ist verhanden und wird nicht so herein plagen, wie ir darvon trennet, ir werdet in ubersehen. Job. 3. 21

Drumb sollen wir den artickel auch treiben, den die welt veracht inen, und wen wir sterben werden, so wird man den artickel gar wegnemen wollen, und werden die Rotten es alles umbkeren und Christum mahlen, wie ihnen der Papst mahlet. Derhalben widder diese meynung der Juden folget im Text:

'Und er zeuget, was ehr gesehen und gehort hat.'

Was sol der Christus, und was ist der Messias nuz? was istz fur ein Messias? sol ehr sonst nichts thun? plagt ehr so herein? was thut ehr? 'Er zeuget.' Wen ehr so schwach herein gehet und fasset sein regiment nicht anders, den das ehr zeuget, kan ehr den sonst nichts mehr den predigen und sagen? Ehr ihuret kein schwerdt, hatt auch nicht einer handt breitt land und leuthe, was ist den sein thun? Predigen. Ja warlich einen solchen Messiam musten wir annemen. Gj, wie du wilt. Izt sagt man eben auch also: Ach, was solt das sein, das die von Wittenberg igt schreiben und predigen? Wens der Papst, der keiser oder Bisschoff von Meinz thette, lehrete und schriebe, und wens das Concilium beschriben hette, dan wolten wirz annemen, sonst sindtz gerienge leuthe, die es predigen. Wie, wens gott den also haben will, das der Messias nicht sol kommen als ein keiser? Es ist, mit urlaub zu reden, ein tref und unflath mit alle dem, was der Turck und keiser hat. Ehr wil ihnen nicht die ehre thun, das ehr also gewalttig keme, als sie igt sindt. Das ehr aber so blosz kompt und anders nichts thut, den predigett, das ist eine unansprechliche weisheit und sterck, jha der schatz der Weisheit und erkentniß, nemlich, das, wer an ihnen glaubet, der sol ewiglich leben. Glaubt ehr und thut die werck seines beruffs, so sol ehr konig und keiser im himmel Job. 3. 32

A) sein und den Engeln gleich. Also sol sein reich seine predigt sein. Wer
 siehts aber? Du solts nicht sehen. Seine regierung und predigt ist ein
 Zeugniß. Wer do nun fur gott will gerecht werden, der hore den Zeugen,
 das ist: den Prediger. Es ist eine Predigt, die alleine zeuget von denen
 diengen, so man nicht sieht noch horet in den rechtsbüchern noch sonst in der
 welt. Es heist zengen, das einer nicht gesehen hatt. Ein Richter richtet nicht,
 das ehr sieht, sondern er mus Zengen haben. Aber alhier heists, etwas reden
 und predigen, das man nicht sieht. Also ist der herr Christus des vaters
 Zeuge vom Himmel uber alle. Ehr sol nichts thun, den allein das man
 auffthun, und seine predigt sol ein Zeugniß sein vom vater, wie ehr gefinnet
 sey, und wie ehr wolle die menschen selig machen und erlosen von sunden,
 todts und des Teuffels gewalt. Das zeuget ehr. Ehr leyt sich mensch werden,
 sterben und von den Todten widder auffstehen, und wil sagen: In diesen
 wortten stehet mein Zeugniß. So ihr nun diesem Zeugniß und wercken
 glaubet, dan glaubet ihr dem Zeugniß gottes.

Was will ehr nun darmit machen, das wir nicht sollen verloren werden,
 sondern sollen das ewige leben haben? Das ist sein Zeugniß, das ehr
 kommen ist und wil ein priester und herr sein, aber so heimlich, das sich auch
 die Vernunft dran stößt. Den der Herr ist arm und hat nicht eines hellers
 werth, sondern weiber ziehen ihme nach und erneren yn. Dierweil ehr den
 selbst nicht eines hellers werth hat, wie soltte ehr den andern geben konnen?
 Aber wen du der Vernunft folgest, so hastu gesehet, wie es dan dem Papt
 und Turcken also gegangen ist, sondern hore allein und sprich dan: ob ichs
 gleich nicht verstehe, so glaube ichs doch, ist es den verborgen, so solts also sein,
 und allein durch den glauben ergriffen werden, Ich solts nicht sehen noch er-
 greiffen. Dieses wil nun die welt nicht thun und wil immerdar klugeln
 mitt dem Sacrament des altars und mit der Tauffe, den die Sacramentirer
 verleugnen, das im abendtmal nicht der ware leib und bluth Christi sey.
 Sie wil auch nicht glauben, das die Jungfrau Maria einen Sohn geboren
 hab, der do gott und mensch sey. Den die Welt jaget: Wie kan Gott und
 mensch ein dieng sein? Den Gott ist ein ewige natur, der mensch aber ist
 sterblich. Also hatt die welt immer wollen klugeln und es begreifen. Aber
 wen wirs hetten begreifen konnen, so hette ehr nicht durffen von himmel
 kommen und es uns offenbaren. Den die Vernunft ist blindt, und der
 mensch sol sein ohr hengen an seinen munde und horen sein wort. Was
 wirdt ehr den predigen? Wie man glauben sol. Derhalben so thut derjenige,
 so iber alle ist, anders nichts, den das ehr zeuget.

Do hastu nun den Messiam abgemalet und beschriben, von dem alle
 Propheten zengen, nemlich, das ehr sol ein Prediger sein, das sol sein reich
 und regiment sein, predigen, und in diesem Zeugniß, do ist alle weisheit,
 leben und warheit. Den ehr ist ein solcher zeuge, der es selbst gesehen und
 gehoret hat. Wo dem nicht also were, so durffte ers nicht offenbaren und

A) zeugen, und was ehr nun prediget, das hat ehr selbst nicht erdacht noch getreumet, sondern ehr hats gesehen, den ehr ist gottes sohn und weiß den abgrund Gottes willen und weisheit, und was der Vater bei ihme beschloffen hatt, das zeuget ehr uns. Dieß wortt ist nun widder den Pappst und Turcken,
 5 die do nicht hören dieses mannes Zeugniß.

Die funf und vierzigste Predigt,
 am Sonnabendt nach dem tage Timothej.

Nächst haben wir gehört, worumb des herrn Christi predigt ein Zeugniß geheissen wird, den es ist eine predigt, welche die Vernunft nicht begreiffet,
 10 sondern die Vernunft muß hören und ir sagen lassen, und des Messiae reich sol heißen ein Zeugniß, das ist: ehr sol predigen und solche predigten thun, so niemandts gehort noch zuvor gesehen hat. Darumb so muß ehr zeugen.

Aber Joannes der Teuffer spricht:

15 'Und Niemandts nimpt sein Zeugniß an.'

Soh. 3. 32

Gj, habens doch die Aposteln und die kirche angenommen? Und wir sagen auch: Ich glenbe, das eine heilige Christliche kirche sey. Aber S. Joannes sihet den grossen hauffen an in der welt, der es nicht annimpt. Den der Turcke, Pappst und seine kirche nemen ihnen nicht an, die andern aber, die
 20 do bleiben am Zeugniß Christi, die meinet ehr, das sie versiegeln, das Gott warhafftig sey. Und als der herr zu Iherusalem einzog, do namen der groste hauffe, als der Phariseer und andere, das Zeugniß nicht an. Ehr redet aber von dem andern heufflein, also, das, der es annimpt, der siegelt. Dan ehliche horens und nemens an, und die nun die predigt horen, die nemen an,
 25 das sonst unbegreifflich, ja uber alle vernunft ist, und geben gott die ehre und haltten Gott fur einen warhafftigen Gott.

Im ersten artickel des Christlichen glaubens, als von der Schopffung, do sind wir alle eins. Darnach im andern artickel von der erlosung und an Ihesum Christum, durch aus, do scheidet sich. Den do gehet das Zeugniß
 30 an, darvon ehr alhier redet, das ehr der sohn, vom heiligem Geist empfangen und von ein weibsbilde geboren sey und der Jungfrauen Marien naturlicher Sohn sey und demochs der eingeborne Sohn Gottes, ein rechter Gott. Da stoft sich, do wil Jude, Turcke, Tatter nicht, das Christus das Zeugniß anneme, und der Pappst helts mit uns, so viel die bloffen wort
 35 anlaughet, den er sihet dorauß, das man mit unsern wercken sol gnung thun fur die sunde. Den das zeuget die Muncherej. Den keiner ist drumb ein Munch worden, das ehr ein Fastnachtspiel treibe, sondern das ehr dardurch seine sunde bußfete. Wer nun mit den kindern gesprochen hat: Christus ist gestorben und begraben, der ist selig worden. Aber do bleibet der Pappst
 40 hangen. Den ehr glenbet von Christo nicht, das ehr kommen sey, das ehr

1) für die sündigung thette. So ist nun die das ampt des herrn Christi, das ehr zeugen sol. Das sind nun wohl, wie die kinder sagen, kurze wortt, aber unausforschliche und unergrundliche wortt, und die ihenigen, so es nicht scherz wortt lassen sein, sondern sie mit ernst annemen und also, das sie drüber leben, sterben, thun und lassen alles, dieselbige versiegeln, das gott warhafftig sei. 5

Solches lautet seltsam und wunderbarlich. Kan den gott nicht warhafftig sein, ehr neme den von uns das siegel und bekomme das zeugnis, das ehr warhafftig sei? Ich meinet, wir solten siegel und brieffe von im empfangen, aber so wirdt alhier das gegenpiel gesagt. Das ist nun der hadder, der von anfang der welt gewesen ist, und bleiben wird bisz ans ende, 10
 Ps. 1. c wie auch im 51. Ps. gesagt wirdt: 'auff das du recht behaltest in deinen
 Rom. 3, 4 wortten, wen du gerichtet wirst', und zum Romern am 3. cap. jurets S. Paulus auch ein. Das ist der Hadder, die welt wil gott nicht lassen warhafftig sein. Gott wen ehr ist in seiner Maiestet, da werden wir ihnen nicht warhafftig machen. Wir reden nicht mit ihme, wie ehr ist in ihme selbst und in seiner 15
 Maiestet, do ist ehr zu hoch, sondern reden von Got, wie man ihme dienen sol, und wie von ihme geprediget wird. Dasselbige jaget eben auch der
 Ps. 51, 6 51. psalm: 'auff das du recht beheltest', wo? in deinen wortten. Worinnen wirstu den gerechtfertiget? Nicht in seiner Maiestet, sondern in deinen wortten und predigten, und in deinen reden wirstu gerichtet und wirst über- 20
 wunden. Das mus er leiden. In der Maiestet, do ist er ein verzehrend feuer. Aber wir wollen den Gott haben, der do ist fleisch worden, und der die bruste der Jungfrau Maria feiget, und ihnen sehen, wie Maria ihnen auff den armen tregt, und sol mir ihnen fur bilden, wie er am Creuz henge. In dem stuet, als er ein prediger ist und prediget, do gehet der hadder an. Adam 25
 versuchs im paradys und Lucifer im himmel, das schuren sie dan nicht hinaus, sondern der Gott, der do ist mensch worden, geboren von Maria der Jungfrauen, der leidet den stich und bisz der altten schlangen. Aber ehr wirdt drum nicht gahr auffgefressen und verschlungen. Das heist unsern herrgott richten, straffen und verdammen, nicht in der Maiestet, sondern in seinen 30
 reden und ampt wird ehr verdampt, das die ganze welt schreit: Das ist kerej, drum immer todtgeschlagen und darmit zum hellischem feuer. Und der Paps ist widder diese lehre also verbittert, das ehr den Turcken und Teuffel anneme dan sie. Die Juden, wen sie es horen, so speien sie vor bozheit an die erden und heissen Mariam eine hure. Also wird nun Christus verspieet 35
 und verspottet, wie wir sehen, do ehr am Creuz hienge, nun ist warlich gestorben und offentlich gericht und verdammet auff aller greulichst. Darumb so hatt der vater den Sohn gefanth, das ehr predigen sollte. Aber was geschiecht? alles, was ehr thutt und schafft durch den Sohn, das mus des Teuffets predigt sein und kerej heissen, und wir sehens igt offentlichen, das 40
 die welt nichts anders thutt, den Gott mus ihr lugener sein, nicht in der Maiestet, sondern strafft ihnen in der predigt, die ans Christi maul hersteuft.

1) Das Euangelium hehlt sie fur eine lügen und leherej. Wen einer nun zu Christo sagte: Du bist ein Lügner, Ketzer und besessen mit dem Teuffel, ist solches nicht geredet wider den vater, der zu uns den sohn gesanthe hat? Doherr spricht der Herr Christus: Ich thue die werck nicht von dem meinem, Joh. 5. 19
 5 sondern der vater, der in mir ist, der thutts. Item die lehre, so ich shure, Joh. 7. 16
 ist nicht meyne, sondern des vaters. So ich nun Christum lügenstraffe, so thue ichs dem vater auch, nicht in der maifestet, sondern in Christo, de ehr zu mir gesanthe hat, und in seiner predigt.

Deine Predigt ist also, welche die welt stracks verdammet, und wen sie kundte dieselbige aufstigen, so thette sie es. Die welt ist anders nichts, den ein hauffe volcks, so Gott in seinen Reden schendet und lestert.

Dorans kan nun der text S. Pauli verstanden werden, das der Antechrist 2. Thim. 2. 4
 im Tempel, das ist: in der Christlichen kirchen wird ein regent und konig i. e. ein prediger sein. Da wirdt ehr sitzen und wird sich erheben und widerstreben
 15 gott, nicht nber Gott in seiner maifestet sein wollen, sondern uber den gepredigten und geehreten gott. Das ist: ehr sol sich hoher setzen, den Gott ist, nicht in der Maifestet, sondern in seinen wortten, nemlich, das, wo die Heilige schriefft etwas gebent, das mus ihme nicht gottes wortt sein. Item ehr spricht: beide
 20 gestaltt des abendmals ist recht, noch sol mans nicht haltten, verdampts und nennets eine leherej Item der Ehestand ist von Gott geschaffen und gebotten, 1. Moys. 1. 26
 das die menschen fruchtbar sein soltten. Aber ehr spricht: Du solts nicht thun, ob es auch Gott gleich gebotten hab. Also ist auch jederman frej zu essen, was einem iglichem gefellet. Aber ehr hatt fleisch essen, lese und butter verbotten, und ist also des Pappsts lehre anders nichts den ein erheben
 25 und widersetzen widder gott, nicht wie ehr in seiner Maifestet ist, sondern wie ehr sich in seinem wortt gegen uns offenbaret hatt, oder wie Gott uns geprediget wirdt. Und je heller sein wortt ist, je hoher und mehr ehr widder Gottes wortt getobet hat. Der Turcke sitzt nicht in der Christlichen kirchen. Aber der Pappst handthabt die Bibel und Sacrament. Dennochs
 30 setzet ehr sich mitt aller gewalt darwidder und hatt also ihme das Gottliche wortt und die Sacrament müssen unrecht heissen, und die lügen und der Teuffel mus recht haben, aber es wehret so lange, als kan, und wie der Psalm: 'auff Ps. 51. 6
 das du recht behelts, wen du gerichtet werdest', dan dich verdammen sie, aber zuletzt behelts du doch recht. Die Schtange mach dich beissen in die versen
 35 und dich verdammen, dennochs soltu recht behaltten. Also geschichets noch heut zu tage. Der Pappst hatt Christum in die versen gebieffen, aber das gottliche wortt kompt iht widder herfur an tag, und die menschen haltens hoher dan den Pappst, und der herr Christus hebt iht widder einen fuß auff und zutritt diese schlange (den Pappst) widder. Also wirdstu rein und heilig,
 40 wen du gleich verdammet bist, das ist: dein Wortt hat heissen müssen leherej und ein unreinne wortt, ein unflechtige rede und unreine gifft, aber du solts gereiniget werden, und das wortt, welches sie also besuddeln und besrecken, sol

A) so rein werden als die Sonne ist. Also wird aus der sachen selbst verstanden, was do sey: du wirst gerichtet werden. Den Gottes wortt mus treck und keregery heiffen, aber es sol widder aufferstehen von den todten und hehrlich leuchten. Als igt helt man das Gottlich wort hoch, aber der Papst, der ihenes mahl als die Sonne leuchtete, ist igt dreck.

Derhalben, wer nun des herrn Christi Zeugnis annimpt, das doch sonst von jederman verdampft wirrt, der versiegelt, das Gott warhafftig sey, das ist: ehr gibt gott die ehre, das ehr warhafftig sey und gerecht, und kan sagen, das der Papst (welchen man zuvor fur einen warhafftigen Prediger auffgeworffen hatte, der den das gottliche wortt hiesse lügen) igt sey mit seiner Predigt ein Erklugener. Widerumb gottes wort, das ehr verdammet hatte, nun die Ewige warheit sey. Und Gott oder sein Wortt bedarff wohl nicht unser brieff und Siegel, aber es geschiecht uns zu guth, das sein wortt die warheit sey. Den wo das nicht ist, so seind wir verloren. Dan wo das wortt nicht leuchtet und scheint, do gehets eben also zu, wie der Herr Christus jaget, Matth. 15, 14 das ein Blinder den andern shrret, und beide in die gruben fallen.

Wen aber Gott in seinem wortt gerechtfertiget ist, das ist: recht behelt, so erlanget ehr seine ehre, nemlich, das sein wortt und Sacrament eittel rein und seligkeit und ewiges leben sey. Do sellet den der Papst mit seiner lehre und wird gahr zu nichte, ja er wirdt in abgrund der hellen verdampft. Den wen ich Gott fur gerecht haltte, so gebe ich ihme die Gottheit, wie da? Also, das ich bekenne, sein wort sey warhafftig. Do wird dan Gott gnedig uber uns, nicht in seiner Maifestet, dan do ist ehr uns zu hoch. Also auch, wen ich sage: Das Sacrament des Abendmals ist recht, der Ghestand ist ein heiliger Stand, do mache ich Gott zu Gott. Zuvor hatt der Teuffel an seiner Stad geseffen. Aber nun sehe ich widder dohin Gott, der mir sich hat lassen anbieten, der mir gepredigt hat, und dem ich gedient habe, der sich auch mir in seinem wortt zu erkennen gegeben hatt in seinem wortt und in Sacramenten, nicht in seiner Maifestet, sondern wen ehr sich demuttiget und wird mensch, redet mit uns und gibt seine Sacrament, do wird derselbige gepredigte Gott mensch, leidet, stirbet und stehet widder von den todten auff, der mir dan kompt in die ohren und durch die ohren ins herz. Wer nun diesen Christum schendet, der lestert auch gott, den ehr ist eine person in der Gottheit.

Was ist aber das, das wir Gott warhafftig machen durch unser Zeugnis? Worummb nennet ehre versiegelt und verbriefet? Das ander theil thutt des nichts, sondern wolts lieber in grund vertilgen und sich dargegen an Gottes stad setzen. Aber diese findz gewis und machens auch gewis, und ist alles mit ihnen gewis und ungezweifelt.

Undter den leuthen ist nichts gewisser den Siegel und brieffe. Wen ich etwas hab in brieff und Siegelu, so istz auch gewis. Und igt gehets also zu, das die leuthe ihres geldes wollen gewisser sein mit siegelu und brieffen, den wen sie das geldt im kisten hetten, do es ein dieb stelen kondte. Drumb

1) so ist unter menschen Siegel und brieff gahr ein gewiß dieng. Also ist undter den Christen das zengkniß auch gewiß. Sie haben keinen Zweifel dran in ihrem herzen an und reden mit dem munde und zunge darvon, bekennens auch mit ihrem ganzem leben und machens auch gewiß, das diese lehre sey die
 5 lauter liebe warheit, gleich wie auch die liebe Werterer sind drauff bestanden, die henden und drucken, meine ich, jha ein siegel dran, das sie ihr leib und leben druber lassen.

Man mus der Schriefft gewohnen. Versiegeln, das Gott warhafftig sey, heist in kein Zweifel setzen, Gott sey Gott und warhafftig. Aber der andern
 10 viel horens wohl, aber es gehet zu einem ohr ein und zum andern wider aus, 'glauben eine zeitlang, aber zur zeit der ansechtung und trubfal, do fallen
 sie widder abe'. Den ir herz ist nicht gewiß noch bestendig, zur zeit der trubfal lassen sie es wider wegsharen, den es ist nicht versiegelt, halten fester an geldt und guth, ehre und gewalt dan an gottes wort. Aber wer die
 15 predigt des Euangelij einmahl recht annimpt, bey dem ist eittel Siegel und brieff, und sagen dan: Do heist Siegel und brieff, leib und leben und alles, was sie haben. Das ist: das Herz ist gewiß, und hatt keinen Zweifel dran, und wen mans glaubenbet, so machts die Zunge nicht disputirlich, das leben richtet sich auch darnach.

20 Siehe, was S. Paulus thut, der spricht: 'ir seid mein brieff' und das
 Siegel meines briefses, wir bedurffen keines andern, wir haben den brieff geschriben. Machet die kirche zu Corinth zu einem briefse, der an allen orttern solle gelesen werden, nicht, spricht ehr, das wir der erschreiber weren, sondern durch einen Diaconum. Den Ihesus Christus ist der warhafftige schreiber,
 25 in seiner feddern, das ist: in seinem predigtampt, bringet ehr nicht kindten, sondern den heiligen Geist und seine gabe, wie den in der ersten Epistel zum Corinthern am 12. Capittel gesaget wirdt. Das ist die kindte, die Predigt,
 das schreibet er durch die Apostel, und der heilige Geist hatts durch uns geschriben. Christus ist der schreiber, und schreibets in unser herz, nicht durch
 30 kindte, sondern die schonen buchstaben des heiligen Geistes sind der glaube und hoffnung, welches sind feurige und lebendige buchstaben, so ehr heraus sharen.

Anderß wo sagt ehr: Ihr seid versiegelt im herzen, ja auch in henden, in
 wortten und wercken. Der Christ ist unser herrgott brieff, und die do glauben und Christlich leben, die sind versiegelt, das ist: sie haben den glauben, und
 35 der heilige Geist hat das wortt also ins herz geschriben, das es sey die warheit. Den es ist nicht die vernunft, sondern ein lebendiger buchstabe durch unser Predigtampt und die Sacrament hinein ins herz geschriben, das das herz gahr voller lebendiger buchstaben ist, die do brunnen in liebe. Der warhafftige glaube leuchtet dohehr und verdammet alle kereien und irthumb
 40 und schreibet die warheit ins herz durch das Predigtampt des heiligen Geistes, das es spricht: Ich zweiffle nicht dran, das Ihesus Christus sey Gottes und Marien Sohn. Do gehet den der text doher, so wir geschriben haben.

Also nennet S. Paulus die kirche einen brieff und sich die fedder. Wir bereiten den brieff. Wordurch? Ich bin die fedder, darmit geschriben wirdt, und Christus nimpt die buchstaben, das ein Christ aus des heiligen geistes herzen die warheit und den glauben bekompt. Das thun andere nicht, drum verriegeln sie es auch nicht, den ihene haben den heiligen geist, der uns herz gepredigt hat, das sie sagen: in diesem wortt ist die warheit. Dardurch machet ihr dan, das Gott sey Gott im herzen. Drum wirdt auch an einem andern orth gesaget: 1. Cor. 1. 30 'Ihr sollet nicht betruben den heiligen Geist, mit dem ihr verriegelt seid'. 1. Cor. 1. 131. Worzu? Im Herrn. Ihr habt ein pfandt euerer erbe empfangen, nemlich den heiligen Geist, der do ist in enem herzen, doch durch das mundliche wortt. Der hatt's geschriben durch seine gaben und gedruckt ins herz, das pfand, siegel und burge ein dieng ist, nicht das ihr gulden darmit samlen sollet, sondern darzu seid ihr verriegelt, geschriben und habt das pfand empfangen, das ihr gleben sollet und sagen: Ich glenbe an Ihesum Christum, und das ich werde sein undter dem hauffen der auferweleten, und der heilige geist wirdt uns nicht undter der erden lassen, den drum ist es geschriben, das wir erloset sein und Gottes kinder, und wer das wortt Gottes lieffet, mit denen redet auch der heilige Geist. Do ist dan reden und schreiben ein dieng, allein das das mundliche reden stercker ist den das schrieftliche, den durch Schrieftt kanstu auch reden mit denen, die uber hundert meilen von dir seind. Also ist des Heiligen geistes reden sein schreiben und verriegeln. Wen der Heilige Geist prediget und hat die fedder in der Handt und drucket die buchstaben auff ins herz, do werden die lenthe gahr anders und verendert, und ein solcher ist gewis, den es ist ihme in sein herz geschriben und gedruckt, ehr tregt ein pfandt, einen rieng und piehschafft, das ehr keinen zweiffel dran hat, Gott sey warhafftig, und das ist eine grosse hehrlichkeit ihn seinem herzen, das Gott warhafftig sey. Wer es aber veracht oder verdammet, der strafft gott lügen und stoffet gott aus dem herzen und setzet den Teuffel an die stad. Und ist die groste ehre, so wir got geben konnen, nemlich, das wir seinem wortt dienen. Wer das thut, der spricht: Gott ist warhafftig. Wer aber nicht gleubet, der spricht zu Gott: Du leugest und bist nicht warhafftig. Also wirdt auch zum Romern am 4. Cap. gesaget: 'Abraham gab gott die Ehre', do ehr gleubte, den er wuste es gewislich und eigentlich. Das ist das Siegel, das ehr hatte helle, seine buchstaben im herzen und ein rein und scharff gegraben siegel, das heist: ehr wuste gewislich.

Nun Gott ehre geben ist, wen ich sage, das sein wortt warhafftig sey. Den die Warheit, so ehr hat in seiner Maiestat, die behelt ehr. Widerumb die do gleben als Abraham, die wissens gewis, die habens so hardt ins herz gedruckt, das sie drauff sterben und leben.

Dieselbigen lobet Joannes also, das do sie Christum auffnemen, das sie geben Gott ehre, machen Gott warhafftig, verriegeln und verbrieffens und zweiffeln nicht dran, sindt des gewis. Den was solt man sonst thun? Wen

Al wirs nicht gewijs sein, so thut man nichts, man leidet auch nichts drumb, man stirbt auch nicht drauff, den sie haben kein Siegel und brieß, sterben nicht drauff. Drum so muß das wort rein sein und bleiben, und soll die welt druber zu drummern gehen. Es ist aber nicht so eine geringe kunst
 5 Glaub, Glaub, wie es die ihenigen wohl fur ein schlecht dieng halten, so Christum nicht annemen. Dan dieselbige haben nur einen wahn vom glauben, das Christus gestorben sey, reden darvon als eine Dole, Pfitting oder Papagej redet. Aber das einer so gewiß sol sein, das Gott warhafftig ist, do gibt der Heilige Geist dem glauben das ampt, das ehr Gott rechtfertiget.

10 Man helt die fur Zeuberer und Schwarzkunstige, welche aus kupffer konnen goldt machen, aber gute und erfahrene kunsteler konnenz. Aber wer gott rechtfertiget in seinen wortten, das ist: ein rechter meister, helt Gott fur warhafftig in seiner Maiestat und in seinem wortt. Derhalben so treibet der glaube den Teuffel aus aus seinem und anderer Leuthe herzen, und muß der
 15 Teuffel aus dem herzen, und gott an seine Stad gesetzt. Es ist ein ander dieng umb den glauben, dan sie meinen. Ehr sol ein lebendig schrieß, siegel und fingerreiß sein, das einer gewijs sey und druber alles lasse. Do kompt den Gott zu dir und macht alda eine wohnung, und wird auf deinem herzen ein Himmelreich und Paradiß. Es geschiedt alles uns zu gutth. Den so wir
 20 Gott warhafftig halten, so haben wir von ihme Gerechtigkeit und ewige leben, und wird einer dan seines glaubens so gewijs, das ehr spricht: wer gottes wortt verdampt, der ist aus dem Teuffel, und leß sich druber zu tode martern. Den diesen fingerreiß tregt ehr bei sich und leßts ins nicht nemen.

Die sechs und vierzigste Predigt,
 am Sonnabend nach Joannis Enthaubttung.

25 Joannes hat bisheyr gepredigt von Christo, das ehr ein treßlicher Prediger sein sollte, den er wurde sein Zeugniß vom himmel bringen, und wer es annemen wurde, der solls versiegeln, das Gott warhafftig und Gott gott sey. Nun solget ferner:

30 'Den welchen Got gesanth hat, der redet Gottes Wort.' 3oh. 3, 34

Diesz ist eine predigt Joannis des Teuffers, die sonst von keinem Euangelisten beschriben worden ist. Den die andern alle schreiben wenig von Joanne dem Teuffer, sagen allein, ehr hab gepredigt: ein ander wirdt nach
 35 mir kommen, des ich nicht werdt bin, das ich seine Schnurriemen aufflose, und wie ehr gescholten hab die Pharisee. Aber Joannes der Euangelist beschreibet seiner predigten viel, so ehr gethan hab, sonderlich alhier, nemlich, das Gott warhafftig werde auff erden. Das gehet nu seltham zu. Den das mehrer theil der welt machet Gott zum lugener, und das ehr ungerecht sey. Und der Teuffel bleibet ihr Gott, und sie dienen ihme redlich. Aber Christus sey drumb
 40 in die welt gesanth, das ehr gottes wort reden solle. Darumb spricht ehr:

Welchen Gut gesanth hab, der redet Gottes Wort. Aber was darffß
 der predigt? Ist doch die welt so trefflich from, wen sie horet gottes wort,
 das man glauben sol und das man den, so Gott gesanth hat, sol hören. Ei,
 sagen sie, do ist kein Zwispalt, auch undter den Heiden. Den man weiß das
 vorhin. Mus Joannes so darvon predigen und von Christo sagen, das ehr
 von gott gesanth sei? Wer woltte die fromme, thugentfame welt so scheltten,
 das sie nicht horete gottes wortt und nicht gienbe deme, der ir gesanth ist
 worden? thut sie doch das von herzen. Item 'der vater hat den Sohn lieb
 und hat im alles in seine Hand gegeben'. Ei, das ist nicht wunder, das ehr
 den Sohn liebe, liebet ehr doch alle Heiligen. ehr schaffet sie auch alle. Item
 wer von gott gesanth worden ist, 'der redet Gottes wort'. Do spricht balbe
 die Vermuñst Jha. Worumb erhebt sich dan dieser hadder und kampff, das
 Chain den Abel todtschlegt, und der Bapst uns verdammet und fur des Teuffels
 kinder und kezer helkt, und wir hinwidder sagen, das der Bapst sei des Teuffels
 mit allen bisschossen und Cardineln? Nun wird auff beiden seitthen gesagt
 von Gott und seinem wortt, so wollen sie auch die Personen, so predigen,
 hoch halten und das wortt annemen und anbeten und sind ja eins mit der
 gangen welt, Turcke und Bapst. Aber da stoßt sichs, das Gottes gebott ist:
 man soll den Sohn horen und seine diener sol man ehren und versiegeln,
 das gott warhafftig sei. Aber das Christus Gottes Sohn sei und seine predigt
 Gottes wortt sei, da stoßet sichs. Die Maior propositio ist vera, sed minor
 negatur, das Christus Marien Sohn auff Erden es nicht sei, und sagen die
 Juden: Wir seind Gottes schuler, Moses hatts von Gott gebracht, aber Christi
 wortt ist vom Teuffel. Wo ist ehr hehr? Daruber ist der gangen welt zank.
 Ehr ist von Gott gesanth und bringet Gaben mit, aber es solt wohl angelegt
 sein, so werden wir uneins druber. So wir leiden kondten, das der Bapst
 von Gott gesanth were, so were es kostlich dieng. Aber wir sagen, ehr hab
 sich selbst eingedrungen als ein Morder und Dieb. Den Gott hat inen nicht
 dahin gesehet, do ehr iht siset. Darumb so hat ihnen Gott auch nicht gesanth.
 So ehr von Gott kommen were, so horeten wir ihnen billich, wo nicht, so horen
 wir ihnen auch nicht. Aber wen ehr dargegen saget: ich bins gewiß, das ich
 gottes wortt hab, aber ir, wohehr habt ir das Zeugniß, das ihr von Gott
 seyd? Drumb so ist ener lehre und sendung nicht von Gott. Also stunden
 die Juden auch drauff, das mozes ihr meister und Praeceptor were, und Christus
 nicht von Gott gesanth were, drumb so horeten sie auch nicht sein wortt. Der
 Turcke saget wohl, das ehr von Gott gesanth sei, aber sein ampt habe ein
 ende und Nachometh sei nach ihme kommen und von Gott gesanth, was der
 iht sage, das solle man horen und annemen. Also sagen wir Christen auch:
 Moses und Abraham sind beschnitten worden, aber nun ist die beschneidung
 todt. Also saget auch der Turcke: das wortt und sendung Christi giltt nicht
 mehr. Wer ist nun Richter undter uns, do wir in Maiore propositione
 mit einander eins sind, das man alles wortt gottes horen soll? Spricht

A) man den: Dieß ist auch gottes wort, do verleugens die Juden und Turcken.

Darzu jaget nun Joannes: Wer von Gott gesanth ist, 'der redet Gottes wort'. Ich bin des Zeuge, dan ich bin sein vorkauffen, und Gott hat mich geordnet, das ich ein prophet sein sollte. Ehr hat auch viel geprediget, so nicht beschriben ist, darmit ehr seinen beruff bestetiget hat. Ich bin, sagt er, sein vorkauffen, nach mir werdet ir keinen andern Christum haben, sondern der iht gesanth ist, der ist uber alle, so je sind gesanth worden. Do sol ich zuhören und nach seinem tode flugs sehen, drauff mercken, wer ihme nachfolgen werde. Den von ihme hat ehr gesagt: Der nach mir kommen wird, der ist gewiß. Aber sie todtetem Christum und Joannem und fragten nichts nach dem Zeugniß Joannis. Den Christus tratt flugs auff, predigte und thett mirackel und beweifete seinen beruff gewalttiglich, sandte nur die Propheten zur ihme hehr, und stunden darnach Christi lehre und mirackel da, die von ihme zeugeten, wer ehr were. Aber man fraget nach allen diesen diengen nichts, widder nach der lehre, mirackeln noch Zeugniß Joannis, jha sie crenzigten noch den herrn der ehren darzu. Nun hatten sie keinen Zweifel dran, ehr were von Gott gesanth und das ehr gottes wort predigte. Aber das kondten sie nicht ubers herz bringen, das der Jungfranen Maria Sohn (welche arm war und hatte einen Zimmerman) sollte der Herre sein, von deme Joannes also zeugete. Hetten sie das mocht beredet werden, so hetten sie sagen konnen, er sey gleich eines Schusters Sohn oder wes ehr wolle, was gehets mich an, das ehr eines armen weibsbildes Sohn ist? Warlich, ehr thutt dennochs das jhenige, was Joannes von ihme verkundiget hatt. Aber es hilfft nicht, sie gehen noch heut zu tage und gassen, gott sol ihnen iren Messiam senden. Aber ehr hattz gethan und ihnen gesanth, und ist Gottes Sohn mensch worden. Den haben sie gesehen, gehort, gefulet und gegriffen und auch gecrenziget, iht schreien und blocken sie und lucken an himmel, aber sie werden nicht erhoret, den sie wollen einen solchen Messiam haben, wie sie einen ihnen treumen. Derhalben so prediget Joannes drum so vleiffig, das man auff sein Zeugniß acht habe, und spricht: Der Vater hat den Sohn gesanth und Alles in seine Hand gegeben, wer an in glaubet, der hat das ewige Leben, und spricht: Dieser ist nun der warhafftige Messias. Aber die andern haltten das gegenspiel und stehen drauff, das ehr nicht aus Gott sey. Drum crenzigten sie ihnen auch als einen gotteslesterer und auffrurer.

Also gehets mit uns auch noch zu. Wir stehen drauff, das Gott uns gesanth und beruffen hat. Den wir reden gottes wort, und die zweij dieng reumen sich zusamen, das die jhenigen, so gottes wort reden, das die auch müssen von gott gesanth sein, und hiuwidder, die von Gott gesanth sind, anders auch nicht den von gottes wort reden mogen. Den aus der vernunft kan man von gottes wort nicht reden, es mus von oben herab gegeben werden.

Al) Watlich, wir predigen nicht von menschlicher Weisheit der Philosophen,
 Juristen, Erzte oder sonst von einer andern kunst. Wir wissen zwar wohl,
 was die Poeten, Philosophi und Juristen können, aber wir predigen drum
 nicht. Item wir wissen auch, was des ganzen Papstumb und aller Monche
 lehre ist, aber wir predigen drum nicht, was aus unser vernunft hehr ge-
 sprungen ist. Den die Vernunft hat sonst eine Herrschafft empfangen über
 1 ^{1. Cor. 1, 28;} stesche, vogel und thier zu herrschen, Genesis am ersten und andern Capittel,
 2. ^{2, 15 ff.} und wie ihrs da werdet machen, solz recht sein. Den euch und die Vernunft
 sehe ich hiernber zu Regenten und herrn, wenz euch recht dunckt, das ein
 acker vier gulden geltte, und ein schoffel korn so viel geltte. Item wie theuer
 das Haus, Tuch, das gebe ich euch volmechtig heim. Also regirt die Ver-
 nunfft in Juristen Bucher, in allen kunsten und handwercken, Gesezen, Ge-
 richten &c. Aber wir predigen auch nicht darvon, sondern gehort alles fur
 die Vernunft, und müssen die Juristen Stedte, Land und leuthe regiren.
 Aber das Gott schopffer Himmels und der Erden sey, item das Gott von
 ewigkeit seinen eingebornen Sohn gezeuget hab, item das der Heilige Geist sey
 die dritte person in der Gottheit, und das Gottes sohn sey mensch worden,
 Item das die Christliche kirche gienbe vergebung der Sunden, das weis wider
 vernunft noch künhe noch acker kein wort von. Drum so hatt diese predigt
 des Euangelij Christus uns gebracht und befohlen den Aposteln zu predigen.
 Von den Aposteln istz auff uns kommen und wird bleiben bisz ans ende der
 welt. Welche nun das Predigen, die heisset man von Gott gesanth.

Das nun der Papst hehrkomme und spricht: man sol kreutter weihen,
 ein grauen rock und breite platten tragen &c., dardurch solstu selig werden,
 do sprich: Geldt, Kleidung und anders ist alles der vernunft undterworfen. 25
 Wohehr mit deiner weisheit? Laß das die Juristen machen, Keiser, konige,
 fursten und herrn, das sind alles ertichte dieng ex ratione, was hülffst dichz
 und michz zur seligkeit? Aber unsere predigt ist diese, das, wer höret diese
 predigt von Christo und gleubet an ihnen, der hab das ewige leben. Das
 wortt Gottes, so vom himmel gesanth ist, das sol darzu gehören, das, wen 30
 du gahr zu asschen gebrandt wurdest, du dennochz wustes, wo aus. Den
 was gehetz mich an, du sejest ein Chemann oder lebest keuffsch, habz geldt
 und gutt? Wir müssen doch alle sterben, und am jungsten tage mus es alles
 verbornen. Drum so ist eittel vergenglich dieng, so fur die Juristen und
 Eldtern gehört. Noch thutt der Papst anders nichts in seinen buchern, den 35
 wie man die hehrlichkeit der Bisschofe erhalten möge, und eins so, das ander
 sonst sezen, einen solchen rock tragen, ein breite blatte und kappe tragen.
 Aber hie auff dem Holzlein sol man das wort predigen, so nicht von menschen
 erdicht ist, sondern vom himmel gesanth ist, das ein Christ könne sagen, ehr
 hab sein glauben und predigt nicht von den Philosophis, so in Persia, Graecia 40
 oder zu Rom gewesen seind, sondern aus dem wort gottes, so von himmel
 kommen sey, do man bekenne und sage: Ich gleube an Gott den vater, Gott

A) den Sohn und gott den Heiligen Geist, Vergebung der Sunden, Auferstehung des fleißiges und ein ewiges leben. Diese haben andere reden, die do sein nicht von vergenglichen diengen, sondern das man nach diesem zeitlichen leben hab das ewige leben und die auferstehung von den todten. Do muß der vater, Sohn und H. Geist zu kommen, an die sollen wir glauben. Derhalben so haben wir Gottes wortt gewiß und daran warzeichen gnung, das wir beruffen sein. Den wir sind getaufft, und die do getaufft sein, die seind auch beruffen, loben, preisen und bekennen Gott nach ihrer Tauffe, wie S. Agnes, Agatha, Anastasia und andere gethan haben, welche ob sie gleich nicht sind predigerin gewesen, dennochs so haben sie ihren glauben bekandt gehabt, das sie sind getaufft gewesen.

Also hat gott dich auch von Himmel gesanth. Wie den? Du kompst aus der Tauffe, do wirstu ein kindt Gottes, geboren durch Christum, und wen wir dan alle beruffen sein, so können wir dan nicht alle zu gleich predigen, aber gleichwohl bistu schuldig, das du Christum öffentlich bekennest. Man sol aber eyliche erwählen, der den andern allen predige, und die andern alle ihme zuhoren und Jha darzu sagen und bekennen mit der that, das es die warheit sei. Der Haupte, so getaufft ist, bewilliget in eynen besondern beruff, nemlich in Priester weihen, und die also beruffen werden, die reden Gottes wortt.

Do hebt sich nun ein Disputation, das warlich nicht alle Priester sein. Wie kompts, das viel kezer sein, die doch alle getaufft sind, und sind von Got beruffen, reden aber dennochs nicht die warheit? Aber die do Christen sein, halten gewiß, das sie beruffen sein, zu bekennen Gott. Den kresen und das priesterliche kleidt empfangen wir alle in der Tauffe, wie in der ersten Epistel S. Petri am 2. Cap. gesagt wird, das wir aus der finsterniß in sein kostliches und herliches licht beruffen sein, das wir verkundigen sollen seine thugend, krafft und wunderthatten. Also schreibet ehr der gangen kirchen, das, wer do wil ein Christ sein, der mus bekennen und sagen: was ich in den predigten gehort hab, darauff wil ich sterben und leben. Was seindz den vor thugendten? Ich predige, und du glaubest und bekennest, das du durch die Tauffe erlöst bist, nicht von der Pestilenz oder auffsz, sondern vom tode, sünde und des Teuffels gewalt, und wirckt in mir die Seligkeit und das ewige leben. Das las ein wunder sein, das ein mensch, der verdampt und verlorn ist, gestorben, der im grabe stincket, dennochs solle den trost haben, das ihme die Sunde vergeben sein, und iber in sol leuchten gnade und barmherzigkeit, und ehr umbfangen sein mit gnade und barmherzigkeit und sol ewig selig sein. Das sol man predigen, und wer es glaubet, der solz gewiß haben, wie den hernach folget: 'Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben.' Das sind die Wunderthatten, die Gott in uns wircket durch das mündliche Predigtamt.

Nun predige ich mir selbst nicht, sondern du mußt mitt, das du sagen

Altkonnest: Dieses hat nicht mein prediger gesprochen, sondern ist eine himmelische Predigt und ist versiegelt. So du glenbest, bistu beruffen und bist in der Zahl derer, die glauben und bekennen. Also beweisen sie ihren beruff, erstlich durch die Tauffe, do alle in einen Christlichen hauffen gebracht sind, und haben die Sacrament und absolution. Drumb so sind wir die Christliche kirche oder ein Stücke darvon, und dieselbige hat gewalt, helt prediger und nimpt aus einem hauffen die, so darzu geschickt sein und tuchtig, nicht umb ihrent willen, sondern der kirchen zu nutz, und wen eine noth dohehr kompt, so mus ein iglicher fur sich sehen. Aber sie konnen drumb nicht alle predigen, sondern einer alleine redet fur dem ganzen Hauffen. Drumb so ist das predigtamt nicht mein, sondern aller der andern, ist ein offentlicher beruff und bekendniß. Drumb sage ich auch zum Papsst: Wo seidt ir hehrgefanth? Und beweiset uns, das euer lehre gottes wort sei, Und sihe, ob wir anders predigen, den alhier aufgedruckt ist, und ob ir auch also prediget, wir halten euch gottes wortt fur. Item sihe, ob wir teuffen und die absolution haben und prediger haben und Leuthe, die das wortt gerne horen. Wo das ist, so muustu zeugniß geben, das wir gefanthy sein und das wir gottes wort predigen. Warlich wir habens nun erlebt und dohin gebracht, das unjer widderjacher alle müssen bekennen, das wir gottes wort predigen und von Gott gefanthy sein.

Woran stoßt sichs? Die Juden, wen sie Christo hetten nachgelassen, das er von Gott kommen were, so wer es recht gewesen, aber sie thun, wie der Papsst uns thut. Aber sie sollien Gottes wort darneben predigen. Do ist der Papsst in dem erger den die Juden. Den er bekennet, das wir gottes wortt haben und das wir getaufft sein. Dennochs wil ehr, das wir auch seine Decretal und bullen brießf sollen annemen. Gleich als wen ein Baur zu mir keme und spreche: Du predigst gottes wort von Gott dem Schopffer und dem erlofer Christo, aber ich hab nicht gunng dran, thue noch das darzu und predige mir, das man ein schoffel Korn umb zehen grosschen gebe, do wurde ich warlich jagen: gehe hin und frage den Markt drumb. Spreche ehr dan: ej, wiltu das nicht thun, so wil ich dich nicht horen, so sprech ich: So laß es. Also wil der Papsst anch, ich solt neben dem, das Christus in der welt gefanthy ist, das man durch ihn selig wurde, welches den wohl gepredigt sei, anch predigen, das dennochs die Moncherej nicht zu verwerffen sei. Aber das kan ich nicht thun. Wen mir aufferhalb der kirchen frei stunde zu tragen ein kappe, oder was ich woltte, so kondte ichs wohl thun. Wens nur nicht in die Christliche kirchen keme und keine menschen lehre undter diese lehre gemeuget würde, so kondten wir uns wohl vertragen. Wen ehr nur nicht seine lehre neben der sehet noch den saurn essig neben dem Malvasier, sondern wolt ich gerne ein kappen tragen, allein das man nicht sage, es sei also nottig zur seligkeit. Scherzen wil ich gerne. Die Vernunftt sol alhier herrschen, wie man sol kenssen, verkeuffen, requiren. Wen eine Stad ordnet, was ein ehrliche

A) Matron tragen sol, und ein Jungfrau ein krenklein trage, das ist sein, aber
 seje nicht darzu: also wirdt sie heilig. Aber wer do will gerechtfertiget
 werden fur Gott, der höre denen, so vom himmel gesanth ist, das man sage:
 ich glenbe an Got, den vater, johu und heiligen Geist. Wer nun außer dem
 5 etwas anders suchet, das nottig zur seligkeit sej, den hore nicht. Do sagen
 sie den, das sej wohl recht und sein gepredigt, und sie selbst predigen auch
 den Catechismum, allein sagen sie, das wir ir dieng auch annehmen. Ja, das
 wotten wir auch wohl gerne thun, doch so weith, das uns nicht unser ge-
 wissen beschweret. Den das ihr dieng solte Christo gleich sein, das neme der
 10 Tenffel an an meiner Stadt. Ehr muß in das Credo und in den
 Christlichen glauben nicht kommen, und druber wolt ich eher leib und leben
 lassen.

Der Papst lest uns nach, es sej ein Bernuff und Gottes wortt. Aber
 dieweil wir sein dieng nicht auch mit lehren wollen, drum so sind wir nicht
 15 die kirche, und also sej auch unser Bernuff nichts, und wir haben den auch
 nicht Gottes wortt, und macht uns den das wortt Gottes, die Tauffe und
 Abendmal zu nichte. Was predigt ehr den? Wie viel ein thumbher mehr
 gulden einzukommen hab den ein ander priester, oder wie man kappen und
 platten tragen solle. Was ist nun dasselbige narwerck gegen dem bluth
 20 Christi? Noch solten wir druber feyer sein, so doch Christus und die Aposteln
 im neuen Testament nicht einen buchstaben darvon gepredigt haben. Ich
 finde keine kappen oder blatten drinnen, sondern man sol sich teuffen lassen
 und zum Sacrament gehen, sich lassen absolviren. Das betrießt doch nur
 Christum allein.

25 Die sieben und vierzigste Predigt,
 am Sonnabend nach Egidij.

Joannes redet alhier von der Sendung, welche mancherley ist, sonderlich
 aber von der sendung des Sohns, und ich habz furgenommen weittleufftig
 zu handeln von demselbigen stücke, und wirdt zweierley weise geredet von
 30 senden, Erstlich, das Gott seine Lenthe sendet ohne alle mittel, als die pro-
 pheten und Aposteln, Mosen und S. Paulum, die nicht von menschen beruffen,
 als durch ein mittel, sondern ohne alle mittel von Gott gesanth, und haben
 mündlichen beschel. Dasselbige Senden ist nicht eher geschehen, es hat den
 Gott etwas neues anfangen wollen, als durch Mosen und die Propheten.
 35 Im Neuen Testament hat ehr auffgehört, den der Apostel sendung ist
 die aller letzte gewesen. Das ist das Hohe senden, welches alleine von
 Gott ist.

Das Ander senden ist auch wohl von Gott, geschiecht aber durch menschen
 und mittel, nach dem das Ampt gestift ist von Gott, das man predigt, und
 40 die gewalt der Schlüssel gebraucht werden. Das wirdt den bleiben, und wird

A) kein andern Predigtamt sein. Aber die personen bleiben nicht, sondern sterben, drumb mus man immer neue prediger haben. Das gehet den ohne mittel nicht zu. Das amt, als das wortt G., die Tauffe und Abendmal ist schlechts one mittel von Christo, aber hernacher ist Christus nicht mehr auff erden. Do ist den eine andere Sendung, die ist den durch menschen und nicht von menschen. Also findt wir gesandt und wir erwahlen andere auch und setzen sie in das amt, das sie predigen und die Sacrament reichen, und gleichwol ist diese sendung auch von Gott. Den Gott hat sie gebotten, und wen man darzu hulfft, so sendet ehr selbst arbeiter in seinen Weinberg, und dennoch thut ehre durch menschen.

Drumb wisse ein jeder, das ehr mus gesanth sein, das ist: ehr mus wissen, das ehr beruffen sey, und nicht von sich selbst herein schleiche, sondern öffentlich geschehen. Das heist den eine sendung von Gott, und geschieht gleichewohl durch menschen, als eine Stad, Fürst oder sonst ein Gemeine, die wahlen und erkiesen einen aus zc.

Run möchte man alhier fragen: Der von Gott gesanth wirdt, der redet Gottes wortt, findt ihr doch viel, die nur eittel lügen predigen? wie kompt das? Der Text mus nicht war sein, den es sind viel Teuffelskopffe, die das wortt gottes nicht reden. Als Judas ist nicht allein ohne mittel von Christo selbst beruffen, sondern hat noch drüber Christum verraten. Also sind im alden Testament viel falscher propheten gewesen. Item Caiphas und Hannas waren schier on alles mittel von Gott gesanth. Den das Priesterthumb war von Gott geordnet. Run waren sie nicht alleine falsche lehrer, sondern sie creukigten auch Christum. Izt sitzen die Bischöfe und Pefste in der Apostel Stuel und stedte und thun dennochs das widderpiel. Do mag man fragen, das, wen Gott sendet, der redet gottes wortt, obs wahr sey. Den wen Gott sendet, das ist: das ehr ein amt hat, das von Gott ist zc. So wil S. Joannes mich damit uberweisen und zwingen, das ich alles hore und gleube, was der Pappst oder ein ander, der gesanth ist, redet oder furgibt, und hette Christus selbst und die Aposteln auch müssen Caiphae Lehre hören, und Esaias, Jeremias hetten müssen sagen, das die hohenpriester recht lehreten, den sie weren gesanth.

Erstlich mus mans also verstehen: die do gesanth sein, reden Gottes wort, nemlich, so sie bleiben in ihrem amt und besizen das amt, wie sie es empfangen haben. Dan do reden sie gewis gottes wortt, wie den Christus von den Phariseern saget: Sie 'sitzen auff dem Stuel Mosi' zc. und die nun den Stuel Mosi haben, die sind gesanth. So sie predigen, was Moses geprediget hat, so höret sie, aber nach ihren wercken thutt nicht, das ist: wen sie anders predigten und aus der ban tretten und brechen ihren beshel und haltten sich nicht ihres beshels. So ein konig einen gesanthen oder bottschafft abfertiget, so derselbige den beshel und instruction beheltt, so thut ehr recht, wo ehr das nicht thutt, so heuet ehr ime den kopff ab. Also kans auch geschehen, das

A) einer beruffen ist und in einem ampt sitzt und dennoch ein schalkt ist. Derhalben befehlet ehr, man sol bedencken das Gebott und den bejhel, man sol nichts darzu thun noch darvon thun. Derhalben so sehen wir, das einer beruffen ist, so ist ehr in einem ampt. So ehr nun prediget, was sein ampt
 5 erforddert, und ehr predigt das Wort gottes, dorauff das ampt gestift ist, so gehets recht, thutt ehre nicht, so heists: Hutet euch fur den falschen Propheten. Bleibet ehr aber im ampt und prediget das wortt des ampts, do stehets recht. Troben hat ehr auch gesaget: es kan der mensch nicht thun, es Joh. 3, 27 sey ihme den von oben herab gegeben.

10 So saget ehr nun: 'Wen Gott gesanth hat', das ist: Gottes wortt wird nicht genennet, den das do gesanth ist. Das ist: niemands gedanke, das Gottes wortt auff erden komme aus menschlicher andacht. Solz gottes wortt sein, so mus gesanth sein. Sonst istz unmuglich, das die heilige schriefft konne verstanden oder ausgelegt werden aus eigener andacht, wilkber. Es giltt nicht,
 15 das einer sol reden, und ist nicht beruffen, den Gottes wortt kompt alleine dohehr, das es Gott sendet. Wo nicht, so kan nicht die ganze welt reden das jhenige, was do kontde erlosen von sunden und die gewissen trosten. Wen ehr das Wortt und das ampt nicht gesanth hette, so hetten wir nichts. Darumb so sol man nichts reden noch horen den alleine das wortt gottes. So es
 20 erdicht ist aus menschlicher wahl und andacht, so meide es. Es kompt nicht, es sey den vom himmel gesanth. Und wer nun mit den Munchen sol umbgehen, der frage, ob ihr dieng auch gottes wortt sey. Do wirstu horen, das sie surgeben: Es ist aus guter meinung, gott zu ehren, gethan. Derhalben so istz ein gottesdienst und Gottes wortt. Aber es gehort mehr darzu, dan
 25 gute meinung, das man gottesdienst thue, und funde bezale. Es fleust aus deinem Herzen die andacht, der gutthdunckel. Sprich du aber, obs gott vom himmel gesanth hab, auch ob ehre gebotten hab. Ja istz doch gott zu ehren geschehen? Deste erger istz, und eine zwifache gotteslesterung, das du das jhenige heiffest gottes wortt und einen gottesdienst, das du selber erdacht hast.
 30 Also hat der Papt undter dem namen und Tittel der kirchen die welt verfurct. Aber ohne gottes sendung kompt kein wortt in die welt. So es aus meinem herzen gewachsen ist, so henge ich nach Chriostimo, Augustino und Ambrosio, so istz dan Gottes wortt nicht. Den es ist ein grosser undtercheidt undter dem Wort, das vom himmel gesanth ist, und das ich aus eigener wahl
 35 und andacht erfinde. Die Heilige schriefft, so sie auff erden gewachsen, so spricht Joannes: Wer von der Erden ist, der redet irdisch dieng. Drum Joh. 3, 31 müssen wir lernen unser Seligkeit grundlich zu setzen auff gottes wortts krafft und nicht auff unjer andacht oder dunckel.

30 So Joannes gehet alhier insonderheit auff Christum, darvon ehr alhier prediget und spricht: 'Den welchen Got gesant hat, der redet Gottes Joh. 3, 34 Wort'. Das gesetz Moji war gegeben, und die Propheten gesanth, aber es wahr alles dohin gericht auff Christum. Da solt jenes auffhoren. Drum

A) sprachen sie: Er wirdt kommen, das sol anffhören, wen ehr kompt. Wer den nun noch prediget: Er wirdt kommen, der verlungnet, das der, so von Maria geborn ist, der Messias sei. Do haben alle Propheten gesagt, der Messias werde kommen. Diese reden halten die Juden, als gelkten sie noch, so sie doch lengest erfüllet sein. Sie haben nicht gelogen, sondern die warheit gesaget. 5
 Den er ist zu Betlehem geborn und zu Nazareth gewohnet. Wen ich das hore, den ist Zeit, das ichs glenbe, den wer drüber hingehet, der hat in verloren. Und sibet Joannes mit seiner Predigt in spruch Deutero: am 18. capittel: 5. Mose 18, 15 ff. 'Gott wirdt euch einen andern Propheten aus euern Brüdern erwecken, gleich als mich, den solt ir horen, und dem wirdt ehr sein wortt in seinen mundt legen, und sol mit euch reden. Welche seele ihnen nicht hören wird, von der wil ehre selbst förddern und sie straffen', als solt Moses sagen: Ich Moses predige euch iht. Aber aus euern brüdern wird ein prediger ertweckt werden, in des mundt wirdt Gott sein wortt legen. Do gedenckt, das ihr ihnen höret, faget nicht: Wir sindt Mosi discipuli. Ich weise dich auff einen Propheten, 10
 der do nicht kommen ist aus frembden landen, sondern aus deinen brüdern solt geborn werden, und ehr wirdt gottes wortt bringen. Darumb so gehets, das das gesetz sol abgethan werden, und die Verheiffung erfüllet werden, das keine Predigt mehr gelkten sol, den was der Messias sagen wirdt. So ist ehr nun gesanth, wie den von ihme alle propheten zeugen. Ehr ist da, spricht 20
 Joannes, den Gott hatt senden wollen, und hat ihnen iht gesanth, vonn dem ehr hat lassen weissagen lange zuvor, das ehr kommen soltte. Der selbige redet auch alleine gottes wort, wer sonst etwas anders redet, ehr komme vor den propheten oder hernacher, des predigt ist nichts. Den es ist nicht Gottes wortt, so ist auch sonst keiner gesanth den der, so Gottes wort redet. 25

Derhalben so sollen wir uns unserer andacht nicht rhumen, Item das wir der Propheten discipuli sein oder der Patriarchen kinder. Ihr solts nimmer sein. Den der Vater hats Mosi aus der Hand genommen und dem Sohn gegeben. Derhalben unangesehen euer andacht und guttdunckel, auch Mosi und alle propheten, den sie haben ihre Zeit aus, so sol man nicht predigen 30
 eigen dunckel und andacht, sondern allein denen, so da kommen solt und der do uber alle ist. Also solt ihr thun, oder ir seidt verloren. Die Propheten haltens nicht mit euch. Den sie zeugen alle von dem und lassen dan ihr wortt wenden. Alle sagen sie: Den wolkten wir. Ehr istz, sagen sie. Jeremias, Esaias gelkten nichts gegen dem, den sie predigen un, das der Messias kommen 35
 solte, und horen die Propheten und Joannes auff, und sagen: Ehr ist da. Darumb aller welt ohren binden sich an den mund dieses Gesanthen, den ehr spricht: Ehr soll heißen geschieckt, und also, das ehr allein geltte im himmel, auff erden und in der Hellen, auch widder die Sunde und den Todt. So ist nun das Joannis ampt und sein hochster vleiss, das ehr alle seine Predigten 40
 richte auff ihnen, das ehr musse wachsen, und alle Propheten abnemen. Da hore man dan, den aus seinem munde do wirdt gott selbst gehört. Es ligt

A) grosse macht dran, der Teuffel richt grossen Hadder an, die welt wil auch immer etwas anders und volkomlicher machen, und lest den Man sharen. Der Turcke hat ihnen verlassen, spricht: Der Messias ist lange todt, ich hab iht einen andern, gehet suruber, spricht, ehr hab aufgelernt. Die Juden
 5 hoffen noch auff ihnen, das ehr kommen sol. Der Bapst ist wie der Turcke, spricht: in der Tauffe hastu wohl bekommen vergebung der Sunden. Aber dietweil du hernacher widder gesundiget hast, so ist dir Christus nirgends zu unge. Drumb so lauff in ein kloster. Der wirfft etwas anders in weg, gleich wie der Turcke auch thut. Also gehen sie alle sur dem Man uber und
 10 schlagen ihnen einwedder zu grunde oder hoffen auff etwas anders. Aber laßt euch keinen andern prediger fur bilden, der do lehren sollte, wie man von Sunden solle los werden, dan diesen. Sprecht nicht: Er ist gewesen, oder ist leugst hinweg, sondern ehr ist gestern und heut und bleibet mein Heiland bis in die gruben und aus der gruben und bis auff den Jungsten tag und
 15 in ewigkeit.

Derhalben stehet immer im Joanne: Der Vater hat Gesanth, Gesanth, das ehr Christus der rechte gesanth sei. Keiner sei also gesanth, und sein Wortt solt gahr sein, wie er lehret, also sol man glauben, vertrauen, hoffen. Und thut Joannes als ein getreuer surlauffer, warnet und vermanet, das
 20 ausser ihme sonst kein wortt sei noch kein gesanther. Ehr ist auch also nicht gestorben als Jeremias, Esaias, oder als Moses und andere. Drumb so gilt sur und sur sein Euangelium. Das wortt ist durch ihnen angefangen und bleibet auch in ewigkeit, und dardurch wirdt man selig. Augustinus spricht¹⁾, das man vor zeitten nicht recht verstanden hab den spruch von Christo. Aber
 25 hernacher sei ehr besser verstanden, do das Gesez abgethan worden, und die Prophecei erfult sei, und man solle nun niemands horen den alleine ihnen. Hutet euch sur andern allen. Horet ihr einen andern, so wisset, das ehr nicht gesanth sei, und werdet auch von ihme nicht gottes wort horen, sondern horet allein diesen, den ehr hat gottes wort.

30 'Gott gibt den Geist nicht nach dem Mass.'

Joh. 3, 34

Das ist auch selham geredet. Ehr wil aber in uns bilden und treiben, auch sur die augen stellen, das wir nichts horen noch sehen den allein Christum. So ehre allein ist, so ist's gnung, den Moses und die Propheten sollen auffhoren. Den die ehre des Messia ist allen andern abgeschnitten, und wer auff
 35 seine eigene heiligkeit pochet, als der Bapst und Turcke thun, der ist verdampt. Das were on mass, wen der Bapst und Turcke also lehren woltten. Aber Joannes redet also darvon, das es Christus sol alleine thun, wie ich den von seinem wort, so ehr fuhret, auch gesagt hab, das Gott im Dentero: am 18. cap. spricht: Ihr solt mein wortt aus seinem munde horen. Horet ihre nun, so
 40 sollet ihr selig werden, wo nicht, so werdet ihr verdampt sein, wil sagen:

¹⁾ Vgl. die Nachträge.

A) Moses dieng ist abgemessen gewest, das, wer in den zehen gebotten lebt und gnts thut u. gehet wie ein gespannter has. Do ist keine freiheit, darvon
 2. Cor. 3, 17. S. Paulus sonst saget, das, 'wo der Geist ist, do ist Freiheit'. Diese lehre wird
 den Heiligen Geist geben on maß, und diese Person hat nicht ein Stuck oder
 zwej vom heiligen geist, als die Propheten, Aposteln und wir haben, wie in
 1. Cor. 12, 4 ff. der 1. jun Corinthern am 12. cap. gesagt wirdt. Dofelbst wird der Heilige
 geist aufgeteilet nach stücken, wie den auch zu Mose gesagt wurde: nim zwej und
 siebenzig man, aus einem iglichem stam sechs, und sie werden von deinem
 Geist empfangen. Aldo wird gesaget, das der Heilige Geist mnder die zwej
 und siebenzig Man geteilet sey, das heist ein geteileter Geist, in mancherley
 ampt und gaben, und nicht einem alles gegeben. Aber Christus hat den
 Heiligen Geist on alle maß. Drumb gedencke nicht, das er nur ein stücke
 vom Heiligen Geist hab. Den ehr ist viel ein ander und ein wunderlicher
 prediger und leter, do der Heilige Geist nicht stücklicher weise innen ist als
 in andern, sondern zun Colossern wird gesagt: in ihme sind die Sckehe der
 Weisheit, des lebens, der seligkeit, gnade und barmherzigkeit, den die Gottheit
 wohnet in ihme leibhaftig. Darumb so ist der Heilige Geist gang und gahr
 da on alle maß, den ehr ist der eingeborne johu des vaters. Wir sind wohl
 auch Gottes kinder, aber nicht der, so da alles hat, und von des fulte wir alles
 nemen. Den ihnen hat ehr uns gegeben zur weisheit, Gerechtigkeit und iber
 alles. Drumb so ist kein ander gesanth, ehr allein bringt das wortt, dorinnen
 alles ist. Das heist nun den Geist haben nicht nach dem maß.

Nun kompts uns auch zu gute, das ehr hatt den Geist on alle masse,
 den seine erfüllung bringet uns die Christliche freiheit. Sonst wer in den
 zehen gebotten einhehr gehet und im geseke lebet, der ist gleich wie in einen
 kercker gespanntet, aber wer an Christum gleubet, der wird teilhaftig dieser
 unmeslichen freiheit, do der Geist spricht: Du bist nicht allein vom Geseke
 Mosei frej, sondern auch von aller seiner anklage und verdammung. Derhalben so
 haben wir nun einen prediger, der alles hat, den andern hat ehre mitt massen
 gegeben. Wir, so da glenben, kriegen aus demselbigen unmesligem geiste auch,
 geniffen seines auch als des Heubtguttes durch den glauben.

Darnach machet ehr Christum ihme gleich, und so groß als ehr ist, als
 3oh. 14, 9. Joan: 14. Cap. auch gesaget wirdt. Aber wir sind von ihme und nicht von
 uns selbst, wir sind frej nach dem gewissen von allen Gesezen und schrecken,
 aber in ihme. So nun in Christo der Geist volkornlich ist, so haben wir durch
 ihnen den Geist auch. Wir haben einen solchen prediger, da wir aus der
 unansprechlichen fülle zu schöpfen haben. Da trincken wir aus und werden
 sath an ihme, an leib und seel.

Des gibt ehr nun ursach: 'Den der vater hat ihn lieb und hat im alles
 in seine Hende gegeben.'

A) Die acht und vierzigste Predigt.

Den Sonnabendt nach nativitatıs Mariae, den 13. Septembris.

'Got gibt den Geist nicht nach dem Maß.' Dieser spruch wird ^{3ob. 3, 34} eigentlich und sonderlich geredet allein von der Person Christi, das ehr den
 5 Heiligen geist hab nicht gemessen odder ein stucklein darvon, sondern ganz und
 gahr mit einander. Den in andern Heiligen ist der Geist aufgeteilet und
 ihnen stückweise gegeben, niemands hat ihnen gahr, auch nicht Moses. Aber
 diesem allein wird ehr gegeben, dan ehr ist auch voller gnaden und warheit,
 und S. Paulus spricht, das in ihme verborgen sein die Schätze der Weisheit, ^{1. Cor. 2, 9}
 10 den ausser ihme do ist eittel blindheit, abgottterey und unwissenheit.

Und gebet diese predigt und das ganze Euangelium Joannis dohin, das
 wir uns alle hengen sollen an den Man und ausser ihme sonst keine seligkeit
 suchen und sicher sein aller predigten, sie sei des Papsz oder das keiserrecht
 und Befehl gottes, und wie weiß, Klug und hoch sie sein mugen, jedoch die-
 15 selbigen hindan gesehet. So helffen sie alle nicht zum ewigen leben. Aber diese
 lehre thuts alleine, und wen wir bei derselbigen lehre geblieben weren, so
 weren nicht so viel rotten worden, dan alle fülle ist bei dem menschen, und
 ist Gott leiblich in ihme, und der Heilige Geist an alle masse. Die andern
 haben ein stücke darvon und austeilung des heiligen Geistes, wie zum Corinthern ^{1. Cor. 12, 4 ff.}
 20 gesagt wirdt. Aber doch gleichwohl werden wir durch und in ihme auch des
 Heiligen Geistes und der gnaden teilhaftig, die do unmessig genauth wird,
 und S. Paulus saget: etliche haben gnade, das einer ein Apostel, der ander ^{1. Cor. 12, 26}
 ein Prophet, der dritte ein Euangelist ist oder die schriefft auslegen kan. Aber
 in der heubtgnade da teilen wir uns alle in die fülle unserz herrgotts. Also
 25 reichlich ist die gnade und barmherzigkeit Gottes uber uns aufgeschutt, das es
 auch kein maß ist, sondern ewig, zu allen seitten, in die hohe, tieffe und breite.
 Das heißt Gnade. Den andere Gaben sind mancherley, horen aber alle auff,
 darmit die kirche regiret wirdt. Aber die gnade und barmherzigkeit ist ewig,
 und ist unser vergebung der sünde nicht auff ein oder zweij tausent jar
 30 gericht, sondern eine ewige erlösung, seligkeit, freude, leben und vergebung
 der Sünde, ane alle masse. Das haben wir auch von ihme, uns mitgeteilet.
 Es ist nicht in uns, als in ihme, ursprunglichen. Verhalben so haben wir
 auch gnade und den heiligen Geist ane maß, nicht umb unser verdienst willen,
 sondern das wir an ihn gleben.

35 'Der Vater Liebet den Sohn.'

3ob. 3, 35

Der Euangelist fuhrer immer ein die predigt Joannis des Teuffers, das
 man nirgends nichts höre noch sonst hin lauffe den hieher, als solt er sagen:
 Dieser ist uber alles, den ehr ist vom himmel und redet gottes wort und
 gibt den heiligen Geist nicht nach dem maß. Und sind diese wort ('der vater
 40 liebet den Sohn') die ursache des, das er bishehr gesagt hat, als solt ehr sagen:
 Auff das ihr wisset, worumb ich von ihme also rede: Der vom himmel kommen

Alles ist und über alles ist, das ist die Ursache und Grund: den Ehr ist der geliebte Sohn, und wer den Sohn hat, hat auch den Vater. Und in der Tauffe Christi Matth. 17, 5 spricht der Vater selbst: 'Dies ist mein gelibbter Sohn, an dem ich einen Wohlgefallen hab, den sollt ihr hören'.

Sie unterscheide nun, welche do sollen vom Himmel sein, und die andten auff der Erde sein. Den also ist beschlossen: Alles andere heiße, wie es wolle, so heiße undter dem Zorn Gottes. Do ist kein Liebe oder Gnade, sondern ungnade, so du außer dem manne bist, den Gott der Vater hat sonst nirgendts hin seine Liebe gewanthe den auff den Sohn. Derhalben so wil Ehr auch uns ruffen und samlen undter diese Gluckhenne, daß wir nicht in der irre lauffen undter dem Geier, den keine Gnade zu erwartten ist den alhier. Sie plagen sich alle vergeblich, es ist doch sonst keine Liebe den allein in und undter diesem Sohne. Außer ihme ist eittel Zorn, ungnade und unwillen, und saget Ep. 1, 6 S. Paulus zu den Philippem, Ehr hab uns beruffen und geheiligt in seinem gelibten. Worumm spricht Ehr nicht: in dem gelibten Sohne? Ehr wil sagen, daß sonst keine Liebe noch freundschaft sei den in dem gelibten Sohne, den alles andere ist undter dem Zorn. So nun ich sage: Ehr hat uns geliebet in dem gelibten, so verstehe ich seinen Sohn, dieweil außer ihme sonst eittel ungnade ist, und hilfft nicht, daß man furgibt: Ich meine es guth, ich diene Gott, ruffe an den Schöpffer Himmels und der Erden. Hore, es ist eittel ungnade und Zorn, bis daß du Christum ergreiffest, den Gott wil die Christliche Kirche versamlen undter ein Heubt, so da ist Christus, dan so wirdt sie auch gelibt. Solchs ist nun nicht umb des Herrn Christi, sondern umb unsern willen geschrieben, auff das wir lernen, daß sonst nirgendts mehr Gottes Liebe ist dan in dieser Person, und wir also bei einander versamlet bleiben und uns für denen huten, die andere Mittel und helffer suchen dan diesen Christum, und der Teuffel thut auch nichts anders, den das Ehr uns von diesem Christo abshure, und es ist wohl ein feiner schöner schein, anruffen die Jungfrau Maria und die Heiligen, aber wir müssen uns zusammen halten undter das Heubt, oder wir seind sonst verdampft ewiglich. Was wirdt den mit denen werden, die do sich verlassen auff S. Barbara und S. Georgen und kriecken Marien undter den mantel? Das hat wohl einen kostlichen schein eines gottesdienstes. Aber sie machen aus dem Sohne und seiner Liebe einen Richter. Worumm hat ihnen Gott dan zum Mittel und hohenpriester uns furgestellet? Und die anruffung der Heiligen hat der Papp den auch sein bestediget, wie den der Teuffel nicht aufhöret, durch falsche lehrer und bose ansechtungen den trost uns zu nemen. Derhalben so sollen wir sagen: Rede und predige, wer da wolle, was von der erden ist, das ist irdisch, aber wer von Himmel ist, der redet Gottes wort, und der Vater liebet den Sohn. Das ist: außer ihme komstu nicht zur Liebe Gottes. Und auff das du nicht zweiffelst, so hat Ehr ihnen so lieb, daß Ehr ihme alles in seine hende gegeben hat, das ist: Ehr hatt ihnen almechtig gemacht, wie den S. Paulus saget, daß alle sache der Weisheit

A) in ihme sein, das ist: Gottes höchste weisheit, Gerechtigkeit und warheit ist
 in den Sohn gelegt, und ist ihme alles gegeben, und wer nun wil ein Christ
 sein, der mus keinen andern gott suchen noch holtweg gehen noch irwissch
 folgen, sondern die seligkeit, tod, sünde sind alles auff einen hauffen gestekt
 5 und in und auff die Person gelegt. Wiltu nun Gott haben und selig werden,
 so mustu undter das Heubl, wie den im 8. Psalm auch gesagt wirdt: 'Du hast Ps. 8, 7
 alles undter seine fusse gethan', nichts aufgeschloffen in himmel und erden.
 alle Engel, alle menschen, bletter, fruchte, dieses alles hat ehr in seiner Hand
 und ist almächtiger Gott. Alle wesen und Schaffe und alles hat Gott dem
 10 menschen sonst undterworfen, wie Genesis am ersten und andern Capittel 1. Moic 1, 28;
 2, 19f.
 geschrieben stehet, aber es wirdt nicht darzu gesehet, das ehr ein Herr uber
 alles sein sollte. Adam ist dahin nicht kommen, das er uber alle Vogel,
 siessche und thiere geherrscht hette, und wen ehr gleich dieses alles besessen hette,
 dennoch ist ehr noch nicht zum herrn geseht uber den himmel und erden,
 15 uber den tod und leben, sünde und gerechtigkeit. Aber diesem Herrn Christo
 ist's alles gegeben, nichts angenommen, so viel als gott selbst hat, so viel hat
 Christus auch. Darumb so ehr ihme alles gegeben hat, so hatt ehr ihnen auch
 gesehet in seinen stuel und maiestet.

Wie ist nun ein Frage: wie wil sichs rennen, so ehr ein Herr ist uber
 20 alles, und ist gleichwohl auch mensch? So ehr den Gott ist, wie hatt ehr
 ihme alles gegeben? ist ehr Gott, so hat ehre zuvor alles, und das ehr alles
 hat, dorans schlenst man, das er mus gott sein, den Gott gibt niemandts alles
 im himmel noch auff erden, ehr sey den Gott. So ehr den Gott ist und hat
 alles, wie wirdt's ihme dan gegeben? Darvon haben wir nun oft gehört,
 25 das wir sollen lernen den Schwermeru begeuen. Ihr wisset, das do sey die
 Communicatio Idiomatum, das in dem herrn Christo sein zweierley naturn
 und doch nur eine Person, und das diese zwo naturen furen und behalten,
 ja mit einander teilen ire eigenschafften.

Dieß Ding hatt viel irre gemacht, das der mensch, so Ihesus Christus
 30 heist und Marien Sohn ist, geboren aus Maria, nicht eldter ist den tausend
 funff hundert und neun und dreissig jhar. Drumb schlenst man balde: ej,
 so ist ehr nicht ewigk. Und dieser mensch Christus hat zu der Zeit, do
 Pontius Pilatus pfleger in Judea war, gelidden am creuz. Do saget man
 denn flugs: ej, wie kan ehr den alles in seinen henden haben? So ehr den
 35 alles hat, so mus ehre zuvor haben, eher dan ehr mensch worden ist. Wie
 bringt man das zusamen? Gleich wie die zwo naturen, die menschheit und
 Gottheit, unzertrennet sein, sondern also vereiniget in einer person, das was
 von einer natur geredet wirdt, das wirdt der andern auch zugeschrieben, als
 sterben ist menschlicher natur eigen, do ist den die menschliche natur vereiniget
 40 in einer person mit der Gottheit, das der todt, der doch allein der mensch-
 lichen natur wirdt zugesprochen, auch der Gottheit zugeigent wirdt, und dan
 gesagt wirdt: gott ist mensch worden, Gott hat gelidden und ist gestorben.

A) Wen du sonst woltest trennen die menschheit von der Gottheit, so ist's erlogen, den Gott kan nicht sterben. So aber in einer person die zwo naturen bei einander bleiben, so ist's recht geredet und wahr. Geborn werden und an brusten fangen, das gehoret der menschlichen natur eigentlich zu, den Gott 5
 seugte keine milch. Ja, wen mensch und Gott nicht ein person ist. Aber sie sind also vereiniget in einer person, das man recht saget: Gottes mutter ist eine Jungfrau, Gott ist geborn. Den weil Gott und mensch ein person ist, so wirdt der Gottheit zugeeignet, das der menschheit allein geburet. Den die eigenschafften der beider naturen vereinigen sich auch. Nicht geborn werden 10
 stehet der Gottlichen natur zu. Wir beten und bekennen auch also im glauben: der empfangen und geborn ist. Das ist menschlich, sitzendt zur rechten will gottlich werden, obs auch wohl menschlich. Also das kind, das der mutter milch trinckt, ist ewigk, der do fur der welt anfang gewesen und 15
 himmel und erden geschaffen hat. Den die zwo naturen sind in einer person vereiniget, drumb sind die folge und eigenschafft auch vereiniget. Und ist war, das die eigenschafft der gottlichen natur rejmet sich nicht mit der menschlichen natur, und ich wil noch mehr sagen: Gott und mensch rejmet sich noch 20
 weniger, und dennoch sind die zwo naturen also vereiniget, das do Ein Gott und Herr sei, das Maria Gott seugte mit ihren brusten und Gott badet, wieget und hebet, item Pilatus und Herodes Gott gecreuziget und tod-
 geschlagen haben, und reimen sich die zwo naturen also zusamen, das die ware 25
 gottheit und menschheit ein dieng ist. So nun ein warhafftiger Gott in Christo ist, der geborn ist aus Maria, das ist: der alles gemacht und geschaffen hat, so mus man sagen, das sie nicht allein ihr natur zusamen gefast und getragen haben, sonderu auch ihre eigenschafften, aufgenommen die Sunde.

Wen derhalben die Heilige schriefft redet von Christo als einem menschen, so sol man die Gottheit auch bekennen. Im Hundert und zehenden Psalm 30
 Ps. 110, 1 wirdt gesaget: 'Setze dich zu meiner rechten.' Dieser text lautet von der menschheit allein, aber er ist auff die Gottheit auch zu ziehen. Den nach seiner auffart hat ehr angefangen, da zu sitzen. Zuvor hat die Menschheit alda nicht gefessen. Aber das wolt drans drumb nicht folgen, das ehr als Gott zuvor da nit solt gefessen haben. Also wirdt nun Christus, warer mensch, genennet ein Herr uber alles, den er ist warer Gott. Und man sol 35
 nicht sagen, wie Arrius furgab: So ehr iht hinauff gehn himmel sberet, ej, so ist ehr zuvor droben nicht gewesen. Rein, ehr ist zuvor droben gewesen, aber ehr war noch nicht mensch. Do ehr aber nun mensch ist, do tragen die zwo naturen ir eigenschafft zusamen, und gibt die gottliche natur der menschlichen ire eigenschafft, und hinwidder die menschheit auch der gottlichen natur. 40
 Und redet Joannes durch sein ganz Euangelium von Christo als einem pur lautern menschen und widerumb. Alhier redet ehr von Christo, der geborn und getaufft ist, und der discipulos hat, als der warhafftig ein naturlicher

1) mensch ist, und dennoch gibt ehr ihme alles in seine hende, das gott allein gehöret, und dennoch spricht ehr: ihme gegeben. Das stehet einem menschen zu.

Also findt die zwo naturen vereiniget in einer person, das do nicht zwene Christus sind. Drumb wen du horest einen spruch von Christo, das
 5 im Gott alles in seine hende gebe und ihnen von den todten erwecke, Solches ist dan von Christo geredet als einem menschen. Widerumb saget man: ehr sihet zur rechten hand gottes des vaters, Do wirdt vereiniget die menschlich natur mit der Gottheit, und ist dan gecreuziget werden und leben ein dieug, midten und droben sein ein dieug, wie wir droben im 6. cap. auch gesagt
 10 haben.¹ Stost dich das nun fur den kopff, das Christus gestorben sey und lebe, viel mehr solt dich das selzam duncken, das Christus Gott und mensch sey eine Person, das Christus am Creuze stirbet als ein mensch und bleibet doch Christus in ewigkeit.

Also solt ihr Euch gewehnen, das ihr richtig hindurch gehet durch alle
 15 ergerniß, und wir heissen auch drumb Christen, das wir ihnen erkennen aus seiner lehre. Wie kan im dan etwas gegeben werden? Nach der Gottheit nimpt ehr nicht, sondern weil Gott und mensch eine person ist, do hat ehr Christo gegeben. Darumb das der Sohn ein mensch ist, so ist dem menschen gegeben, was do gottes war. Darumb do es nun wirdt dem menschen ge-
 20 geben, so wirdt es auch gott gegeben. Den wer do anruet und anbetet diesen menschen, der betet auch gott an, den ehr ist wesentlich gott. Wer den sohn sihet, der sihet auch den warhafftigen Gott, saget Christus zu Philippo, Joh. 14. 9
 Joannis am 14. Capittel. Den ich bin der weg, die person, welche Thomas Joh. 14. 6
 25 fur augen siehet, weiß aber nicht, das ehr der weg sey, item die Warheit und das leben. Das sind gottliche eigenschafften, den ein mensch ist kein weg zum leben. Aber es machts, das die Person Christi nicht allein ein bloß mensch ist, sondern personlich und wesentlich gott. Drumb wer ihnen sihet und höret, der horet Gott. Also saget ehr alhier: Der vater hat ihme alles in
 30 seine hende gegeben. Nun alles in seinen henden haben, heisset Gott sein, den Gott gibt niemandts seine ehre, wie im Esaia geschriben stehet. Alhier gibt
 35 ehrs dem Sohn, der do aus Maria geboren ist, das ers alles in seinen henden habe. Wie kan nun das sein? Hat ehrs doch zuvor alles gehabt. Ja ehr ist zuvor nicht mensch gewesen, aber iht do ehr stirbet und von den todten widder auferstehet, do heist es allererst dem Sohn gegeben, auff das du sagen kanst: Der, so am creuz hengt, ist ein herr uber alles, und iht kriegt ehr erst die Herrschafft, den das macht die einigkeit der beiden naturn. Zuvor ist nicht also gewesen. Nun ist ehr verfleret, und wirdt jederman verkundiget, das ehr ein Herr uber alles sey.

Also kompt nun die menschliche natur in Christo zu den ehren, das sie
 10 alle eigenschafft tregt, die Gott sonst zustehen, und heist drumb im gegeben.

¹) Wohl gemeint oben S. 175, 6 ff.

Was die menschliche natur darzu kompt, die es empfehlet und es zuvor nicht gehabt hat. Doherr wirt den warhafftig und recht gesaget, das Gottes und Marien Sohn von ewigkeit gewesen sey, und iht noch Christus, gottes und Marien Sohn, ein Herr uber alles sey, und das Christus, Gottes Sohn, alles hab von seinem vater. Nun auſſer diesem menschen Christo, der do von der Jungfrauen Maria geboren ist und gelidten hat, solttu keinen Gott suchen noch einig heil oder hulffe, den ehr ist selbst gott. Das stoſt die Juden fur den kopff, und meinen, wir sind nerrische lenthē, allegirn auch das Erste gebott: Du sollt nicht andere Gotter haben. Item der Turcke spricht: Ihr seidt grosse narren, den ihr betet drei gotter an. Aber wir seindt nicht so grobe esel, das wir zween oder drei gotter machten, sondern beten nur einen Gott an, der ein warhafftiger Gott ist. Aber doriunen sind drei personen, derer person eine ist Christus, von dem wir droben gehort haben, das die fulle der gotttheit in ihme wohnet, und von seiner fulle nemen wir alle gnade umb gnade, und wer an den Sohn glenbe, der hab das ewige leben.

Die neun und vierzigste und letzte Predigt uber das dritte Capittel Joannis.

‘Der Vater hat den Sohn lieb, und hat im Alles in seine Hand gegeben.’

Wir mogen den lieben Herrn Christum predigen, so lang uns Gott die Zeit gibt, den wir sehen, je mehr wir predigen, je erger und undanckbar die welt wirdt. Und drumb sihetz mich auch also an, es werde nicht lange wehren. Jedoch so wollen wir predigen und gott danken, so lange wir leben.

Johannes der Teuffer spricht aber alhier: Der Vater hat den Sohn lieb. Droben haben wir gehort, Gott gebe den Geist nicht nach der maſz, den der Vater gibt ihme alles in seine Handt. Ehr redet aber von Christo, den wir nennen unsern Heiland, das in ihme nicht sey der Heilige Geist aufgeteilet stuckweise wie in andern menschen allen. Den ehr hat nicht weniger gehabt, do ehr auff erden gangen ist, den ehr iht hatt. Den in ihme ist keine sunde noch kein irthumb wie in allen andern Heiligen. Es ist kein Prophet gewesen, auch Moses selbst, der nicht hette muffen ein pater noster beten. Allein dieser mensch Christus, des Weibes Same, ist geruhmet, wie Esaias an dem 53. cap. und 1. Petri 2. von ihme gesaget wirdt, das ehr keine sunde gethan hab, noch kein betrug sey in seinem munde besunden worden. Den der Heilige Geist ist also reichlich und on alle maſz in ihme gewesen. Das gehet nun seine person an. Wir Christen haben auch den Heiligen Geist, aber stuckweise, jedoch wirdt ehr unser eigen, und seine fulle stehet fur unsern mangel und gebrechen. Christo aber mangelt nichts, den ihu ihme ist die fulle der gotttheit. Aber dieselbige fulle wirdt auch unser, nicht personlich, wie ehr sie hat, sondern durch den glauben, das wir bezalen konnen, und wo der Herr ist, do ist auch der Geist, ja da ist alles.

11) 'Den der Vater liebet den Sohn.' Der Euangelist redet von der
 jachen also, gleich als sehe ehr sonst nichts, davon were zu predigen. Ehr thut
 alles weg aus den augen und sihet allein auff den Sohn Gottes, wie wir
 den auch thun sollen, und billich, auff das wir das groß wunderwerk fur
 20 augen behalten und alles andere fur eittel spreu gegen den Sohn Gottes
 achten. Den ehr hat den himmel, die erden und alle Creatur geschaffen, da-
 von man wohl zu singen und zu freuen hette. Aber wen ehr den Sohn fur
 die augen stellet, so zeucht ehr alle Creatur mit hinein. Ehr hat ihme alles
 gegeben, was auff erden ist, wil sagen: Ich wil euch zeigen das Heubt, dorndler
 10 alles sich zeucht, das ist: mein Sohn.

Wen ich das nun fur augen hab, das Gottes Sohn ist mensch worden,
 und ich glenbe an ihnen, so wurden uns alle Creaturn hundert mahl schwer
 sein, dan sie iht sindt. Dan wirstu recht verstehen, was die Sonne, Mond,
 stern, beume, opffel und biern weren, nemlich, wen du verstehst, das ehr Herr
 15 sej, und alles umb in zu thun ist. Also redet der Heilige Geist im achten
 Psalm auch von ihme: 'Du hast ihnen zum Herrn gesetz uber Alles'. Ps. 8, 7
 Ob ehr nun wohl von Maria der Jungfrauen geborn ist, so sihet ehr doch
 zur rechten hand Gottes, nun ist die rechte hand gottes uber alles Herrschen,
 seinen Stuel uber die Sonne, uber den Mond und alle Creatur sehen. Wir
 20 bekummern uns sonst umb viel dieng. Aber wen wir allein gedechten an Ihesum
 Christum, von Maria geborn, so wurden wir gerne verlieren unser thaler, gersten
 und korn. Aber wir wenden uns also von dem schouen blick und fallen auff
 die arme Creatur und glauben nicht, das ehr ein Herr sej. Dan wen wir ihnen
 fur augen hetten, so wurden wir nicht so sehr geducken, wie wir thaler und
 25 korn wurden haben. Aber fleisch und bluth thuts nicht, sonderu steckt sich in
 den kornhauffen und in den beuttel, mit augen und herzen, und spricht: Was
 Christus? Derhalben so erkennen wir ihnen nicht, haltten ihnen auch nicht
 fur einen Herrn uber alles, wie Joannes ihnen alhier auch ruhmet.

'Der Vater liebet ihnen.' Gott liebet auch die feinen, item, die
 30 Creaturn, den sonst hette ehr sie nicht geschaffen. Den alles, was ehr geschaffen
 hat, sihe, das wahr sehr guth, wird im Ersten buch Mosi gesaget. Aber was 1. Moic 1, 31
 der Teuffel machet, das ist alles heßlich. Ehr spricht aber zu keiner Creatur:
 Sej Herr uber alles, und keinem gibt ehr den Heiligen Geist ohne masse, als
 dem Sohn. Derhalben so liebet ehr den Sohn also, das ehr zu ihme saget:
 35 Sej du ein Herr uber himmel und erden, auch uber den Teuffel, uber funde,
 leben, gerechtikeit, und alles sej in deiner Hand. Das ist warlich eine grosse
 liebe. Und solches ist auch umb unfert willen geschriben, auff das wirs lernen
 und glauben, den es folget im text drauff: 'Wer an ihn gleubet, der hat das 3oh. 3, 6
 ewige leben. Wer aber dem Sohn nicht gleubet, der wirdt das leben nicht
 40 sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet uber im.'

Wir haben einen gewissen Herrn, den wir ergreifen konnen, in seiner
 Mutter Schoß liegen, am creutz hangend, und der aus einem unendlichem

A) Gott ist ein endlicher und beschlifflicher mensch worden, und doselbst ist das
 Herz gewiß, das es einen wahrhaftigen und rechtschaffenen Herrn hab, deme
 alles undterworfen sey, was im himmel und auff erden ist, und engel und
 Teuffel undter seinen fussen liegen. Und ihnen liebet der Vater als seinen
 eingebornen Sohn. Wen ich nun das weiß und bins gewiß, das ehr ein
 Herr sey uber alles, uber himmel und erden, uber die Engel und alle Creatur,
 und weiß, das Gott einen wohlgefallen an ihme habe, das ehr ihnen auch
 seket zu seiner rechten, und also der mensch, so von Maria der Jungfrau
 geborn ist, doselbst auch herrschen und regiren soll, Wen ich nun das weiß,
 (sage ich), so hatt mein Herz gewonnen und spricht: Ej, hab ich den mir
 gungtig und gnedig, der ein Herr ist uber die Engel und den Teuffel, uber
 tod und leben, ich geschweige uber goldt, silber, korn, gersten, so will ich mich
 fur der welt auch nicht furchten und kan mich zu Gott versehen, das kein
 unglucke mir schaden solle. Den es ist beschlossen, das auch der Zorn Gottes
 solle von den glenbigen weggenommen sein, dan Gott liebet den Sohn. Dan
 kan ein herz unerschrocken sein und sagen: was kan mir der Teuffel, tod und
 welt thun? Dan dieser Herr ist mir gnedig und holdt, welchen gott sonst
 zum Herrn uber alle Creatur verordnet und gesezet hat, und bei ihme ist die
 fülle des heiligen Geistes und die Maiestet Gottes. Und als dan ist man auff den
 namen Christi freudig und unerschrocken, wen man gleich vom Turcken und Teuffel
 geplaget wurde, allein das wir glauben kondten, das dieser Herr uns gungtig were.

Und solt nicht gedenden: Was hulffts, ob Christus mich gleich liebet?
 Wie wen der Vater mit mir zornete? Nein, der Vater gibts von ihme. So
 du des Sohn gunst und gnade hast, spricht der vater, so zweiffle auch nicht
 an meiner gnade. Es sol dich dan widder der Turck noch Teuffel und tod
 wegfuhren und todtschlagen. So sol dich auch widder schwerd noch feuer noch
 keine gewalt von Christo scheiden. Den es ist Christo alles in seine handt
 gegeben. Liebet ehr mich den nun, so bin ich sicher, so ferne ichs glege, und
 so stark ichs glege, so stark bin ichs gewiß.

Dieses wirdt nun geprediget. Aber die welt ist nicht werdt und hasset
 uns auch umb dieses liechts und erkendtniß willen. Aber wolt Gott, das wir
 unser herz dohin gewehnen kondten, das wir eine Creatur, welche es auch sein
 möchte, ansehen und dan sagten: Das ist eine Creatur meines lieben Herrn,
 der fur mich gestorben ist. Nieme dan Windt oder wasser, so spreche ich: Es
 ist auch meines Herrn Creatur. Lest chrs nun anders gehen, den ichs gerne
 habe, so ist ehr der Herr, und bleibet die Creatur undter ihme und ich auch,
 den der Vater hatt ihme alles in die Handt gegeben.

Das ist der Christen predigt, welches eine solche weisheit ist, die sonst
 niemands kennet dan alleine die gottfurchtigen. Die andern fragen nach dieser
 predigt nichts, sondern gehen mit wucher und wollust umb, kommen auch
 nimmermehr zu dieser weisheit. Derhalben so mögen wir Gott dankbar sein
 und diese predigt gerne horen und lernen. Den wir werdens nimmermehr

A) anlernen, daß der Sohn Mariae, Christus, ein Herr über alles sey, und daß
 sehe ich in allen Creaturn. S. Paulus spricht, das ehr alles erfüllet. Worum?<sup>Col. 1, 23;
 4, 10</sup>
 G) ehr nimpts aus diesem terl. Gott hat alles geschaffen und Christo under
 die fusse geworffen. Wo ich nun die augen hin tere, so sehe ichs. Also ist die
 welt gahr voll geschriben eittel Christus, aber es sehens ihr wenig. Darumb
 so scheiden sie auch den Sohn vom vater und gedencken, sie müssen mit ihrem
 eigenen thun kommen zum vater, wie den der Turcke und Papsst thutt, meinen,
 Christus schlasse. Das regiment ist uns zu hoch, wir konnens nicht verstehen,
 sondern müssen glauben, den wen die welt gleich voller Teuffel were, wie sie
 den schier vol ist, doch wirdt das Euangelium Christi und die Tauffe bleiben,
 und ob sich das gegenspiel sehen ließ, dennoch saget der Heilige Geist, das
 die ganze welt ist eittel Christus, Gottes und Marien Sohn. Es kan kein sper-
 ling fliegen, es mus sein rath sein, und wisse, das der glaube ihm gesellet, dan
 ehr liebet den Sohn, und drum wirdts auch geschriben, das wirs lernen sollen.

15 Nun solget, worumb das geschriben sey, und worumb mans auch noch
 prediget. Worum geschichts? 'Wer glaubet an den Sohn, hat das
 ewige leben.' Diese vorigen Wort, als, das ehr den Heiligen geist ohne
 masse hab, und das ehr ein Herr sey, und alles under seinen fusen hab, wie
 der 8. Psalm und 110. Psalm zeugen, werden drum von ihm geprediget, mir<sup>Hi. 8, 7;
 110, 1</sup>
 20 und dir zu gute, das wirs glauben und ihnen lernen erkennen. Den so du
 diese Predigt horest und glaubest, das es also sey, ob sichs gleich anders stellet,
 den es findt viel ergerniß, dan sprichstu: ob die ganze welt gahr vol teuffel
 were, item der tod und Teuffel uns under die augen schlugen, item Hunger
 und kummer, item es sehe fusse oder janr, so frage ich nichts darnach, und
 25 thne nur die augen zu und reisse hindurch. Wolan, so soltu das ewige leben
 haben, den der Sohn hatt eben die macht, so Gott der vater hat.

Dieses das wirdt drum gesaget, auff das du es glaubest, das der Herr
 Christus umb der sunde willen sey mensch worden, wie das in den articeln
 des Christlichen glaubens angezeiget wirdt. Dan do bin ich versichert des
 30 ewigen lebens, und der Teuffel sol mich nicht freffen, der todt nicht verschlingen,
 item die armuth, die dich drucket, nicht leidt thun. Ach welche eine trostliche
 predigt dieß den gefangenen Christen in der Turckey, die kondtens glauben,
 wie grenlich auch der Turcke toben und wuthen mochte. Und also haben auch
 die Mexterer gethan, die haben gesagt, wen man ihnen das Schwert an Hals
 35 gesetzt hat, und das feuer angezündet: Noch wilt ich ihnen fur meinen Herrn
 haltten. Es scheint aber offi, gleich als kondte ehr uns nicht helfen von der
 Sunde, tod und Tirannen, und doch wissen sie, das sie geliebet werden vom
 Sohn und dem Vater. Woltt gott, wir kondten das predigen unsern brudern,
 die under des Papsst und Turcken Tirannej gefangen weren, den wir sind
 40 dieser Lehre mude und iberdruffig, fragen nichts mehr darnach. Aber wir

A) mogen klug sein und die schauke nicht versehen, den der Turcke wil herzu und solche hose haben suchen. Sihe darnach, was dich die thaler helfen. Aber die welt gleubets nicht, steckt sich in die thaler und wollust dieser welt, und weiß doch wohl, das sie sterben muß. Da werden thaler, geldt und gutth nicht helfen. Ja, sagen sie, istz noch so lange hin? Warlich, es ist nicht schimpff. 5
 Worumb kerestu dich nicht zu Christo, der do dein Heiland ist, welchen dir widder der todt, Teuffel noch Turcke kan nemen? Ach wo wollen die hin kommen, die nicht alleine nicht glauben, sondern haltens für ein meerlein? Ja, sagt die welt, ich lobz, wer den kasten vol gulden und den boden vol lorns und keller vol weins hat, was glauben? Aber wo wollen auch bleiben, 10
 die das Euangelium verfolgen und lestern? Derhalben so mogen wir unserm herrgott wohl danckbar sein, wen ehr mit uns redet und uns berufft zum himmelreich. Man hatt zu Rom nicht immerdar das Euangelium gehabt, so ist es auch vor zeitten in der Turckey geprediget worden. Kompt es auch ein mahl von uns, so werden wirz nicht widder bekommen. Es hat zu Rom und 15
 Jerusalem auch nicht ein gewolt, drumb haben sie es auch verloren.

Lasset aber Christum das einige bildt sein unsers herzens, das ich sage: Ach gleube an einen Herrn, der heist Ihesus Christus, der von einer Jungfrauen geborn ist und ist ein Herr uber alles, der alles schafft, das ich sagen kan: Einen solchen Herrn hab ich an Christo Ihesu, der von Gott, dem Himlischen vater, alles empfangen hat in seine hende, das also der Herr Christus nicht allein Gott ist, sondern auch mensch, und derselbige mensch, von Maria geborn, sey ein Herr uber alles. Den diese einige Person ist Gott und mensch. Und diesen Herrn mogen wir finden in allen creaturn. Als dan so wurden wir nicht also schenkslich geizen, sondern wurden sagen: Hab ich doch einen 25
 Herrn, der do schafft lorn, wein und alle nottufft. Hab ich nun denselbigen Herrn, so werde ich auch alles mit ihme haben. Nimpt ehre aber hinweg, so wil ichs auch geduldig leiden. Wen du den nun an in gleubest, so bistu gewiß des ewigen lebens, es erwurge dich nun der todt, das du wirst begraben, oder es todte dich die Pestilenz. Dennoch so wirstu leben, wen gleich alle 30
 frantosen und Pestilenz uber dich fielen, drumb das der Herr Christus ein Herr uber alles ist. Aber das ehr die Pestilenz dich wurgen lest, darmit strafft ehr dich.

Was hat ehr den fur eine liebe gegen Gott? Diez saget das Simbolum, Ehr sey geborn, gelidten, solches ist alles eine unansprechliche liebe. 35

‘Wer aber nicht an ihnen gleubet.’ Das ist beschloffen, das alles undter seinen henden und fussen sein sol. So das nun also ist, so muß ehr dirz geben. Drumb heisset: Ich gleube an ihnen. So dan alles in seinen henden ist, worumb wiltu es den an andern orttern suchen? Vergiffstu sein und leufft einem andern nach, was wirstu finden? Hellisch feuer, den du 40
 suchest da, do du nichts kanst finden. Wo wiltu hin? Dem Teuffel in den Hindern. Den ehr istz allein, den der Vater liebet, und ist eitel liebe des

A) Sohns gegen uns, den ehr ist fur dich gestorben. Derhalben hieher gelauffen und hie gesucht, den do wird auch allein gefunden. Oder thustu es nicht, so findestu auch nichts. Den ehr spricht: Wer nicht an ihnen glaubet, der ist verloren, item der Zorn gottes bleibet iber in, ehr kan ex ira Dei nicht kommen, spricht: ehr bleibet iber inen. Glaubstu aber an ihn, so verdienstu nicht zorn, sondern bist in gnaden. Den sonst bistu in sunden empfangen, geborn, lebest und stirbest drinnen, es sey den, das du an den Sohn glaubest.

Diesz ist gewalttig geprediget. Was haben wir doch im Bapstumb gethan? Ich hab mirs lassen saur werden tag und nacht, was hab ich darvon erlangt? Hellisch feuer, wo mir Gott nicht gegeben hette das erkendniß seines lieben Sohns. Sonst im Bapstumb glaubte ich nicht an Christum. Das wußte ich wohl, das ehr kommen wurde, zu richten die lebendigen und todten, gerechten und gottlosen, und nenneten wir denen einen seligen Man, der selbst fur seine sinde gnug thette, aber das ehr fur mich sollte gestorben sein, das war teufelstodt in meinem herzen. Also lehrte man auch, nach der Tauffe mochte ein iglicher gedencken, wie ehr selig wurde. Dergleichen ist auch der Turckische glaube: Bistu from und gerecht und thust guttes, so wirstu selig. Und also lehren alle werckheiligen, alles nur auff uns selbst geschuret und gefekt. Das heist gelauffen und gebeten, das uns Gott solt gnedig sein und unsere gute werck ansehen. Dieses geschiecht nun alles auff Christo, dem doch der vater alles hat in seine hand gegeben, das, wer an ihnen glaube, der hab einen gnedigen Gott und das ewige leben. Aber wir fliehen von diesem und wollen alle gen himmel ohne ihnen. Also lenfft der Turcke, und die besten, so im Bapstumb sein, die vergessen alle des herrn Christi, dem doch der Vater alles in seine Hand hatt gegeben und liebet ihnen, auff das wir an ihnen glauben sollen.

Laß dichs aber nicht irren, das die Kinder so schlecht und einseitlig von diesen wortten reden, dergleichen auch alle Christen. Du wirsts nicht anlernen, den es ist ein grofs ergerniß und anstoß, so diese lehre hindert. Ja, wen der glaub ohne alle groffe aufsechtung, ergerniß und widderstoß were. Den ein groffer mensch, der nun zu seinen ihaven und verstande kommen ist, der sihet, das mir das gegenspiel geschiehet, er fulet die sinde, den Todt und Teuffel mitt alle seinen Schuppen. Derhalben so sihe dich fuhr, das du dich nicht dran ergerst, und dein glaube nicht gedempfft werde. Ein Sunder kans besser den du, dan ehr hat nicht solche stoß und widerstand. Aber wir sehen oft so schreckliche dieng, das wir meinen, der herr Christus hab gahr kein reich. Und wen der Turcke alle konige und Reiche eroberte, dennoch mußte man sagen, das der Turcke auch indter Christo sey. *Und wen die Stoffe, buße und aufsechtung nicht weren, so were der glaube eine schlechte kunst. Aber wir müssen alle ergerniß verschlingen, und es wirdt noch eigentlich auch dahin kommen, das der Himmel und die erden werden durchs feuer verwandelt werden,

A) aber einen neuen Himmel machen werde. Wen du den Christum verachten
 woltest und ohne ihn anders wo vergebung der sünden oder das ewige leben
 auffer ihme suchen, so wirstu nichts erlangen. Den ehr hat nicht geben wollen
 S. Petrum noch Joannem den Teuffler noch einen Engel, viel weniger dich
 selbst, das du durch deine hulffe soltest von sünden loß werden, sondern hat
 seinen eingebornen Sohn gegeben. An denen glaube oder du bist verloren,
 dan der vater hat ihme alles in seine hand gegeben. Do gehen der Papsst
 und alle abgotterey und greuel und falsche gottesdienst zu boden, den wir
 haben nur einen Herrn, von dem die kinderlein sagen: Ich glaube an Ihesum
 Christum, sonst wil ich keinen andern haben. So du dan an ihn glaubest,
 so erschricke nicht, den das ewige leben ist dein. Sonst gehe parfuß und zu
 S. Jacob, und laß dich mit feuer verbrennen. Dennochs so wird nichts draus.
 Wiltu aber dir selbst wehe thun und dich beutschen, so ergreiffe erstlich den
 Sohn gottes, das der vater dich liebe. Darnach werden dan wohl flagella
 kommen und des Teuffels feurige pfeil, und du im geist zu thun haben, das
 du uberwindest die greulichen stücke, das ehr die welt gibt in die handt
 des Papssts und Teuffels und die Christen dargegen steckt in unzelig trubsal
 und schrecken des herzens. Bleibestu dan bey Christo, so wird der Teuffel dir
 flegel gnung und heren Hembdt bringen, und wirst dan zu thun gnung haben,
 das du dorinnen den todt verschlingest, wen du siehest, das du verlassen bist
 und solst sterben und dennoch sagen konnest: Ich glaube an Christum. Das
 ist ein Geistlicher streitt, damit ein Christ zu thun hat biß in seine gruben,
 und kompt darnach armuth darzu, krankheit, bekummerniß und andere trubsal,
 do wirstu dan sehen, wie ein schwere arbeit es sey Verharren im glauben des
 Sohn gottes, welcher ein Herr ist uber alles.

Ende der Predigten D. M. Lutherij uber das dritte Capittel Joannis.

Das vierde Capittel Joannis

Gepredigt von D. M. Luther.

Angefangen am Sonnabend vor Letare, den 6. tag Martij.

Diesz seind einseitliche wortt, wie sie von Joanne beschriben sein, und
 doch nicht so gar einseitlig. Am ende des dritten Capittels hat ehr gesagt,
 der vater hab den Sohn lieb, und wer an den Sohn gteubt, der hab das
 ewige leben. Nun fehret ehr zu und spricht: Do ehr erfure, das fur die
 Phariseer kommen war, das ehr mehr Junger machte und teuffte, verließ ehr
 das Land Judea und zog wider in Galileam, flohe aus dem Judissem Lande,
 und sehet sonderlich diese wortt: 'da der Herr innen ward'. Si, ehr solt nicht
 fliehen, sondern feste stehen? Nun wir mussens recht und wohl lernen ver-
 stehen. Den wer den Man recht erkennet, der hat den heiligen Geist und hat
 alles zu richten und zu tadeln. Wer aber Christum nicht kennet, ehr sey so

A) gelert, als ehr wolte, so bleibet ehr doch gottlos und verdampt, wie ehr den droben gesagt hat im 3. cap.: 'Wer an ihn glaubet, der hat das ewige leben.' Joh. 3. 36. Alhier aber wirdt gesaget, ehr sey geflohen fur den Pharisern. Wo ist nun der Man? Ehr will Herr sein und fürchtet sich alhier fur den Pharisern
5 und flucht ins Galileische landt?

Johannes hats mit grossen vleiss beschreiben wollen, auff das wir sehen mochten, wie ehr unterschiedlich nach arth beiderley natur gelebt hat. Den ehr ist selbst das leben und stirbet doch. Ehr ist alles und gleichwohl auch nichts, und darumb das ehr alles ist, do were ehr wohl anzubeten. Drumb
10 so ist das Maiestetisch geredet: 'Wer do glaubet an den Sohn, der hat das ewige leben.' Dan so ehr kan geben das ewige leben, so istz gewiss, das ehr Gott ist. Den keiner Creatur noch Engel stehets zu, das ewige leben zu geben, den allein dem John Gottes, welcher das in seiner gewalt und henden hat, was der vater selbst hat. Derhalben wer an den Sohn glaubet und
15 ihnen anbetet, der hat das ewige leben. Und dennoch ist ehr auch Marien Sohn, und das noch erger ist, so flucht ehr alhier, und lezt sich todtschlagen. Also setzet Sant Joannes immerdar bey einander die ewige Mmacht Christi und die unmessige schwachheit. Der glaube an Christum, den Sohn gottes, macht selig, und dennoch flucht alhier der Herr Christus. Das heist der
20 Christliche glaube. Wer nun wil glauben, der thue es, wer nicht wil, der lasse es.

Die Menschliche Vernunft wolts lieber anders haben. Aber wie solz unser Herrgott anders machen? Was wiltu im fur ein mittel fürschlagen? Do wurde einer sagen: Ich wil in ein kloster lauffen, der ander wurde für-
25 geben, ehr wolte in einem kirch zu S. Jacob gehen. Aber ehr spricht: Ich gebe euch meine zehen gebott. Ich wilz fassen auff eine weise, do ihr sonst mancherley weise hattet, und wil sagen, was euch zu thun sey: Ihr sollet nicht ander Gotter haben, den Namen gottes nicht vergeblich führen zc. Wie theten wir da? Wie, das konnen wir nicht horen noch leiden, den ein Engel redete da aus der Maiestet. Wie den? Rede ich nicht mit euch, spricht gott,
30 so gehet ihr alle dahin, ein iglicher auff seinem wege. Derhalben so weist ehr einen gemeinen weg, ja eine Landstrajs mit den zehen gebotten. Den es will nicht gelten, was wir erwahlen aus unser eigenen weisheit, wie den auch bei uns nicht gelten will, was gott selbst redet. Derhalben sprechen die kinder
35 von Israel zu Moise: rede du mit Gott, und was ehr uns heissen wirdt, das 2. Mose 20, 18 ff. wollen wir thun, allein das wir gott nicht horen reden, und Moses saget auch: sie konnen dich nicht horen, dan wan du redest, so rauchet der berg Sinai. Dorauff antwortet gott und sprach: Dieweil sie den das nicht konnen horen, so wil ich noch eine weise mit ihnen fürnemen und wil hinfurder nicht
40 mehr vom himmel mit donnern und plitzen und in der Maiestet mit ihnen

20 glauben] glaube

A) reden, sonderu ich wil annemen einen menschen aus ihren brudern, der sol mit ihnen reden, und wilß durch in lieblich und fusse machen, und sprach: 5. Mose 18, 16 ff. Du hast gebeten auff dem berge, ich sollte auff ein ander weise mit dir reden. Nun hat dich gott erhört und wil dir geben einen Propheten, in welches mundt ehr seine wort legen wirdt, wer ihnen nicht horen wirdt, von dem wilß gott selbst forddern. Das sind die zwo weisen, dardurch Gott mitt uns geredet hat, unser eigen erwehlung taug nichts, da werden wir nimmer einz, drumb taugs nicht diese zweierlej. Wir konnen nicht leiden, das Gott in seiner Maiestet mit viel unzellig tausendt engeln mit uns redet. Derhalben so ist die beste weise, das wir unsere gedanken auffhuben und Gott horeten 10 reden in seiner Maiestet. Aber wir konnen diese Sprache nicht ertragen. Aber Gott spricht: Nun will ich meine Maiestet auffß tieffste verbergen und wil meinen Sohn lassen mensch werden, von einer Jungfrauen geborn, und den menschen lassen guths thun und ihnen predigen vergebung der Sunden. Der solß auffß freundlichste machen, allein das ihr gedenckt, das dieser Mensch 15 eben derselbige Gott sey, der geredet hat in der wusten am berge Sinaj mit den kindern von Isracl. Drum b glaubet, das ihr ihnen höret. Ehr hatt seine Maiestet in der Menschheit verborgen, kompt hehr getretten, nicht mit blich, donner oder engeln, sondern von einer armen Jungfrauen geborn, und redet mit ihnen von vergebung der Sunden. Daruber werden sie thol und thoricht 20 und schlagen ihnen ans Grentz. Was sollen wir thun? Wen gott keme mit seinen Engeln, so kondte niemandts ihnen hören. Nu spricht ehr: Ich wil kommen in einer einsektigen und demuttigen gestalt, in menschlicher person, derhalben so glaubet mir nun. Aber wir wollen ihnen noch weniger hören und verachten ihnen. Ehr sol schlechts in der Maiestet kommen, und konnen 25 ihnen doch nicht ertragen. Jenes konnen wir nicht leiden und das wollen wir auch nicht leiden. So ehr den kompt als einer armen Jungfrauen Sohn, so sprechen wir: Ach sol das der Messias sein, und hat nicht so viel eigens, do ehr sein heubt aufflegen mochte? Und wird dan in seiner armuth und demuth verachtet, und ist doch zuvor geweissaget und verheissen, das ehr nicht 30 kommen wurde in der Maiestet, sondern in demuth, ehr wurde ein armes kindelein werden. Wen igt der Herr Christus keme mit einem halben flugel eines Engels, so wurde Papst und Turcke und jederman ihme zun fussen fallen. Aber weil ehr von sich predigen leßt, das ehr von einer Jungfrau geborn sey, und Gott und Mensch sey, o, meinert man, solt sich der Papst und Turcke 35 demuttigen gegen dem?

Derhalben so laß die welt fharen in abgrundt der Hellen, und wir sollen gedencken, wen wir hören ihnen reden und wunderwerck thun im Euan-gelio, das ehr ein Herr sey, der Gottliche Maiestet hab, und die Juden, wen sie ihnen hetten horen reden, und sehen wunderwerck thun, so solten sie uidder 40

A) gefallen sein und Gott in seiner Maieſtet, als der auch am Berge Sinaj geredet hette mit ihnen, erkant̄ haben. Den auch noch henttiges tages iſt die Tauffe und die predigt gottliches wortts nicht meine Tauffe oder mein wortt, ſondern gottes, und wen wirs horeten, ſolten wir gedenc̄en, das Gott ſelbſt mit uns redete. Und konige, wen ſie es horeten und ſehen die Sacrament, ſo ſollen ſie ihr kron und ſcepter zun fuſſen legen und ſagen: alhier wohnet, redet und wircket Gott. Du mö́chſt aber ſagen: Ein armer prieſter ſtehet da und reichet das Abendmal. Ja, wen du es alſo anſieheſt, ſo biſtu kein Chriſt. Wen ich dich ſchlechts hö́rete predigen, ſo gebe ich nicht einen Strohaln fur deine Predigt. Aber Gott redet da, ehr teuffet und wircket und iſt ſelbſt gegenwertigt da. Derhalben ſo hat der prediger nicht fur ſein perſon gepredigt, ſondern gott, der himliſſche vater, und du ſolteſt ſagen: Ich hab gott ſelbſt geſehen teuffen und das Sacrament des altars reichen und das wort hö́ren predigen. Aber wen wollen wir die leuthe das bereden, das ſie horen gott ſelbſt reden? Wir aber gleubens, das gott ſich erbarmet und durch menſchen mit uns alſo handelt. Was hinderts, das ehr nicht in der Maieſtet mit uns redet noch uns ſich in ſeiner Hehrlichkeit offenbaret? Ja, wen wir ihnen in ſeiner Maieſtet alſo ſehen kondten? Es iſt unmuglich, das wir da ſolten die augen gehn Himmel aufſheben, und dohehr ſcheinet die Tauffe auch gerieng ſein, dan ſie wirdt durch einen menſchen gehandelt und gereicht. Wie ſol mans den gemacht haben? Es heiſt warlich hindangefeht unſer eigen andacht und erwehlung in gottlichen ſachen. Den wo die platz haben ſol, ſo wil man gott widder in ſeiner Maieſtet noch vill weniger in ſeiner demuth leiden, ſondern etwas eigenes erwehlen und machen. Do hatt den einer die Junonen angebetet, der ander iſt ein Munch worden. Aber wir Chriſten ſollen lernen und wiſſen, das Gott mit uns nicht redet in ſeiner Maieſtet. Ehr wil auch unſer eigen andacht nicht haben, ſondern ſpricht: Hore mich, der ich mich gedemuttiget hab und mit dir in meinem wortt rede. Den fur des Turckiſſchen kaiſers maieſtet furchtet man ſich, wie viel mehr wurde man ſich furchten, wen gott in ſeiner Maieſtet und mit ſeinen Engeln redete? Derhalben ſo hat ehr beſchloſſen, das ehre ſo fuſſe und liebliche machen wil, das ehre nicht fuſſer machen kondte. Dan iſt das nicht lieblich, das Chriſtus, gottes Sohn, nicht in ſeiner maieſtet kompt, dan da flohe jederman, ſondern ehr leſt ſich creuzigen? Ich meinete, ehr were ein gott, der mit der maieſtet keme hehr gebräffelt, das fur ihme himmel und erden erzitterte?

So lernet nun, das Chriſtus beides thue. Wen ehr anſehet zu reden, ſo ſheret ehr zuweilens dohehr als Gott und leſt ſeine hehrlichkeit ſehen, und dieſelbige gottheit leſt ſich fur uns creuzigen und todten, auff das ich mich nicht fur ihme furchtete. So ſhare ich den zu und verachte ihnen.

Aber der groſſe herr, (welcher jelig machet alle, ſo an ihnen gleuben, und hulfft ihnen alſo, das ſie das ewige leben haben, und der Zorn gottes kan nicht weggenommen werden, dan alleine durch ihn,) was thut ehr? Ehr

A) fleucht aus dem Jüdischem Lande. Ei, sol ich an den glauben, der do fleucht? Kan ehr sich den nicht erwehren der Phariseer? Ja, saget der Euangelist, dieser Herr, der Gott ist und hatt alle dieng in seinen Henden, der fleucht, stellet sich gerade als furchte ehr sich fur ihuen. Nun er ist warhafftiger Gott, der alles gibt, und darnach auch ein rechter naturlicher Mensch, der do thut eben als andere menschen thun, wen sie sehen, wo die gewalt zu groß, so weichen und fliehen sie. Sonst hette ehr in seiner Maiestet wohl sagen können: troltt euch zu Jherusalem weg und laßt mich Gott sein im tempel. Ehr hette das eben so wohl können sagen, als das er sonst spricht: Hebe dich Teuffel, Todt, Helle und Sunde! Do ist ehr den in seiner Maiestet, wen ich an ihnen glaube, und alsdan müssen die Phariseer, Sunde, todt und Teuffel stille schweigen, dan do ist eine wunderbarliche gewalt und maiestet. Aber alhier ist eittel menschheit, als mans kunde finden. Ehr reumt das landt und fleucht fur den Phariseern, der soust die helle mit füssen tritt, den Teuffel und alle gewalt auff erden vertreibet, alle menschen fur ihme wasserblasen sind, tod und helle fur ihme sich furchten müssen. So ist ehr nun warhafftiger Gott, und das beweiset ehr damitt, das ehr das leben gibt und das ehr nicht ein gemalter oder geheuchleter mensch sey, so stelt ehr sich als warhafftiger mensch, nimpt sorge, schwachheit und furcht an sich und stellet sich als ein warhafftiger mensch, wie S. Paulus zun Philippern am andern Capittel jaget, das ehr dienftliche form und weise an sich neme, knechtes gestalt, ist so schwach gewesen, also gessen und getruncken, auff das man sehe, das ehr ein warhafftiger, naturlicher mensch gewest sey, und alles drumm gethan, auff das ehr uns an sich ziehe, und wir erkennenen, das derselbige arme, schwache, geringe mensch sey die almechtige, ewige Gottheit. Darumb so durffen wir Gott nicht hören in seiner Maiestet, do ehr dan untreglich ist, sondern ehr hat sich gesenckt anffs tieffste ins fleisch und bluth, das ehr nicht allein unser natur annimpt, das ist: leib und jeel, Sondern auch alle gebrechen, die leib und jeel anhangen, als furcht, traurigkeit, zorn, Haß &c. Das heist ja tieff beschorren die gottliche Maiestet, und dasselbige wirdt uns geprediget, das ehr schwach sey und gleich sey als ein ander mensch an leib und Seel und alle gebrechen an sich genommen hab als ein anderer mensch, der do durftet und hungert und alles, was fleisch und bluth anhenget. In dieser schwachheit lest sich der ewige, warhafftige Gott finden und fur mich demuttiget ehr sich also bis ans creutz und ist gleichwohl warhafftiger Gott, der mich von sünden und todt erloset.

Also prediget der Euangelist zweierley von Christo, Erstlich, das ehr hehrlich sey und in pracht und Gottlicher maiestet zu uns komme. Darnach, das ehr auch in schwachheit und hochster demuth kompt, auff das wir wissen, ehr sey warhafftiger Gott. Dan ehr ist gestorben und hat die helle zurissen, die funde weggenommen, das ist eittel gottheit und eittel gottliche werck. Darnach beweist ehr, das ehr warhafftiger mensch sey, dan ehr fleucht und

A) wil nicht in Judea bleiben für den hehrlichen Prelaten, den Phariseeern, die ehr doch kondte mit einem odem umblasen.

Also ist in der Christlichen kirchen auch sein wortt, die Tauffe, das Abendmal und Absolution, auff das wir lernen sagen: schwach sihetz, es ist
 5 wasser, wein und brodt und schlecht wort eines predigers, und ist alles ein gering dieng, aber lerne gleuben, was für eine grosse maiestet drundter sey. Es ist in dem herrn Christo auch eine grosse schwachheit, dennoch ist ehr selbst die gottliche maiestet. Also undter den geringen, verechtlichen stücken redet und handelt gott selbst auch; und thun wir wie die Juden, das wir die
 10 maiestet umb der Demuth und schwachheit willen verachten und sagen ist, Gott gebe den pfaffen hellisch feuer. Wen sie aber gedechten: Der Pfarherr redet nicht mit mir, sondern der redet durch ihuen, der do hat in seiner Handt donner, pliz und hellisch feuer, aber dieweil wirz nicht gleuben, so halten wir die prediger für narren und kinder, sagen: ej, man sol nicht scheltten.
 15 Nun thue ichz. Wen ich scheltte, so folge mir nicht, ich begerz auch nicht, und so ich dich absolvire und auß der heiligen Schriefft troste, so hats der Teuffel gethan. Darumb so sihe nicht nach der person, sondern hore, was man sage, nicht wer do redet, sihe, obs gott durch sie redet oder thut. Istz also, das Gott redet, so tucke dich, und wen ein burger oder Baur einen
 20 prediger höret, solt ehr sagen: Ich hore wohl und erkenne die stimme des pfarherrz, aber die wortt, so ehr redet, sind nicht seiner person, seine person ist zu schwach darzu, sondern die hohe maiestet Gottes redet durch ihnen. Also wen ein armer Prediger mich trostet, so sol ich so klug sein, das ich gedende: Du redest nicht mit mir, deine stimme istz wohl, aber gott redet
 25 durch dich.

Also kondte ich den frolich sein und sagen: Gott, der himmel und erden geschaffen hat, der do ist die gottliche Maiestet, hat geredet mitt mir. Wie? Durch meinen mittbruder. Ehr thuts uns zu gutth, item zur liebe und freundschaft. Aber wen man einen prediger ansihet, so gedenkt man: Es
 30 ist ein arme elender mensch, und betrachtet niemandtz, das die gottliche Maiestet drundter ligt. Ein Engel sol machen den Himmel vol feuerz, das ein blik und donner herein schlegt, und das Himmel und erden schwarz werden, und das alles einjellet. Worumb wiltu den nicht gott hören, der sich stellet als ein schwacher mensch, der sich verbirget und gleich den lieben Aposteln sich
 35 heltt? Drumb so istz nicht eines predigers wortt, sondern Gottes wortt. Dieweils dan gottes wort ist, so soltestu dich darfur entsetzen oder frolich werden. Aber man thuts nicht, den man meinet, man konne es alles wohl.

So sind nun in Christo die zwei stück, Erstlich die erschreckliche und
 40 hohe maiestet, welche kan selig machen, und die schwache menschheit, auff das

A) wir an ihme hangen können. Es lernet sich nicht, das Christus sey gott und mensch. Alle weisheit in Himmel und auff erden ist in dieser person beschlossen. Aber dieweil wir gedencken: ein armer Dorffpfarherr prediget, kommen wir nimmer mehr darzu. Die Propheten aber haben diesem tieff nachgedacht, drumb können sie auch darvon reden und schreiben. Werz aber nicht verstehet, wirdt nichts darvon reden können, wirdts ihnen auch nicht nachthun. Es ist alhier die hochste atmacht und auch groste anechtigkeit in der Person Christi. Die gottliche maiestet hat ehr eingezogen und verborgen, den wir können sie nicht leiden. Widerumb seine menschheit und schwachheit wollen wir auch nicht haben, sondern verachten sie. Was wollen wir den haben? ej, der Pappst und Teuffel uns etwas neues erdencken und erwehlen, do plagen wir zu und nemens ahn.

Die andere Predigt über das vierde Capittel Joannis.

Gepredigt am Sonnabend nach Judica, den 13. Martij.

Der Herr hatt sich schwach gestelt und flucht, zucht widder heim in Galileam, und doch nicht heim. Joannes aber zeiget an, das die Juden sind zornig worden, das der herr mehr Junger hat angenommen und hat ihr viel getaufft, wiewol Joannes anzeiget, das der herr Christus selbst nicht getaufft habe, und wil Joannes darmit anzeigen, das ehr gepredigt hab und ihnen ins regiment gegriffen. Das war giff. Ein solch frej wesen anfangen, das macht einen grossen eckel, das sie auch zu Joanne schickten und ließen ihnen fragen: Bistu der Elias? magstu die leuthe von uns abfellig, das sie vom tempel und unsern gottesdiensten abweichen, und machest gahr ein neues? Und es ist wahr, es ist nicht Recht, wen ein regiment ist gefast, sonderlich von gott, und man zucht dan die leuthe von dem gehorsam und dienste gottes. Es ist ein auffruhr, ordentliche regiment zureissen und nicht zuvor die drumb grüssen, so die regiment inne haben, sondern greiffen heimlich drein und ziehen voldt an sich. Das sol man nicht leiden, es sey im weltlichen regiment, oder im Geistlichen. Im Hansregiment soltu es nicht leiden, das ein ander dir deinen Sohn abspanne, den es stehet geschrieben, Man sol vater und Mutter ehren. Ein Reuber, der die leuthe zwinget, das sie schweren müssen, nicht nachzusagen, wer sie geplundert oder gefangen genommen hat, der thut widder die oberkeit und widder die ordnung gottes. Also thuu auch die Kottengeister, die etwas anders den gottes wortt lehren. Aber ein kexer lasse sich horen fur dem Pfarherr, oder man sage ihme, das ehr zerreisse und zertrenne die samlung. Damit haben wir bishehr den auffruhrern gewehret. Aber Joannes der macht eine predigt und fraget die Herrn Phariseer zuvor nicht drumb. Ehr sberet noch wohl über sie hehr und heift sie ottergezichte und greiffet ihnen in ihr ampt und tritts mit fussen. Also thut der herr Christus auch, ehr machet eine neue kirche, eine neue Tauffe

1) und gottesdienst und spricht: Der alte gottesdienst sol nichts mehr gethen. Das ist ein neue Regiment angefangen und das alte, das gott gestiftet hat, mit füssen getreten. Solches hat kein andere gestalt, kan auch nicht anders dan als fur ein auffruhr angesehen werden. Derhalben seind sie im Judenthumb aus dieser fleischlichen weisheit fortgefahren und Joannem gekopft und Christum sampt den Aposteln, als die lande und lenthē verforeten, getodtet.

Hatt den Christus und Joannes wohl dran gethan, das sie nicht zuvorn die Hohen priester, Phariseeer und andere, die im ampt sassen, begrussset und umb rath und Erlaubniß gefragt haben? Hebt also Joannes ein neu Regiment und hernach Christus auch. Haben sie recht dran gethan und das volck, das ihnen angehangen? Oder hat Caiphas recht dran gethan, der sie hatt umbgebracht? Alhier sihe auff den unterschied. Das Judische reich war also gefasset durch Mosen selbst und hernacher durch alle propheten, das sie gewiß warteten auff den Messiam, der ihnen verheissen war, und von dem Gott im funfften Buch Mose am 18. Capittel saget, das sie ihnen horen 5. Mose 18, 15 ff. soltten. Denselbigen text haben sie fur sich gehabt, und ehr wardt weidlich getrieben. Drumb sprachen sie zu Joanne: Bistu Christus? oder Elias? oder Sob 1, 21 ein Prophet? Dan sie wusten, das Christus kommen solte, und Joannes in der krafft Heliä des Propheten fur ihme hergehen und predigen, und den Messiam solten sie horen. Derhalben so waren sie nicht entschuldiget, das sie furgaben: wir sitzen auff dem Stuel Mose, und das volck sol uns gehorsam sein, item Moses hat unsern stand gestiftet. Solches ist wahr, es ist aber auch darzu gesetzt, das man auff einen andern Propheten, der uber Mosen und uber alle andere Propheten were, wardtete. Solten sie nicht alhier gedacht haben: wie, wen es dieser were, darvon wir in allen Propheten lesen, das er kommen wurde? Der Welt reich und Regiment hat keine weissagung von einer andern lehre. Aber sie haben eine verheissung, das sie auff den warhafftigen Propheten, durch Mosen versprochen, hoffen soltten. Darumb so seind die Priester und das Judische volck nicht entschuldiget, dan der geringste Jude im lande wuste es, den got sprach durch Mosen: 'Ich wil 5. Mose 18, 18 meine Wort in seinen Mundt legen.' Do ist die Person und ihr ampt genennet worden, und wen sie nicht mehr weltliche konige haben wurden, so solt ehr da sein, und im Daniele seindt die wochen gerechnet seiner Zukunftt. 1. Dan. 9, 24 ff. So wirdt auch im Propheten Micha der ortth seiner geburt, als Betlehem, Micha 5, 1 gemeldet, darzu der Stam angemahlet, als Juda, aus dem ehr solte geborn werden, und das geschlechte David x. Aber das gilt ihnen alles nicht, sie haben gesagt: Hie ist Caiphas Hoherpriester x. wiltu den aus einem zeitlichen regiment, das seine bestimpte Zeit hat, ein ewiges machen? Darnach wen ein konig da sein wurde, so solte ehr aus dem Stam Juda verhanden sein. 1. Mose 49, 10 Do solten sie gedacht haben: Caiphas sitzt wohl da, item, Herodes, der frembde konig, ist auch da. Wo kompt ehr hehr? Ehr ist nicht aus dem Stam Juda. Drumb haben sie es wohl gewußt, aber sie habens nicht wissen

Al wollen. So ist auch dieser ursach halben der herr Christus kein auffruhrer, den ehr hatt den beffel nicht allein igt, sondern eher dan Moses sein regiment gestiftet hatt, geistlich und weltlich.

2. Mose 20, 18 ff.

Am berge Sinaj sprachen die kinder von Israet zu Mose: rede du mit uns und rede auch von unsertwegen mit gott. Do antwortet der Herr: Sie

5. Mose 18, 16 ff.

haben recht gesaget, Ich wil ihnen auch einen Propheten erwecken aus ihren Brudern etc. Eher nun Mose stift ist angangen, so ist ehr verheissen und hat seinen beffel zuvor lange aufgerichtet, eher Moses es faisset, das volck ins konigliche und priesterliche volck. Derhalben so hat Christus recht, und im ist von gott dem vater, Mose und den Propheten thuer und fenster auffgethan,

eher Moses stift das regiment, eher er ihnen gibt Gesetze und rechte, ire eigene bucher, darauff sie trohen, nimpt ihnen ir regiment. Darnach so habens alle propheten geweissaget, wen das konigreich Juda wurde auffhoren, so wurde der Messias kommen. Do solten sie gesaget haben: Die Zeit ist hie, wir haben einen frembden konig Herodem, und Joannes bereitet ihme den

Matt. 3, 17

wegt, spricht: ehr ist albereit da und rumpelt nicht herrein mit Harnissch, sondern heisset die Aufsehigen rein sein und erzeiget sich als ein Herr aller

Matt. 16, 16

31, wollen dieses alles nicht horen. Joannes und Christus sagen: wer nicht glaubet und getaufft wirdt, ist ewiglich verdampt. Das ist: ener Priesterthumb und gottesdienst sol ein ende haben, werdet ihr nun diesen nicht annemen und euch teuffen lassen zur vergebung der Sunden, so seidt ihr verdampt.

Das heist nun nicht auffruhrisch gehandelt, sondern mitt gottes beffel, mit vorgehenden Prophecien in das ampt getreten. Wen der Churfurst zu Sachsen dir gebe brieff und Siegel und eine bestimpte Zeit oder eyn Zeichen, wen die Elbe anlauffen wurde, und spreche: Sei du Burgermeister zu Wittenberg, wer kontde es wehren oder hindern? Also ist es alhier auch gegangen. Drum so sage ich, do die Juden meineten, sie hetten ursach ihme zu ver-

Matt. 28, 19

30 bieten, do er ihnen das regiment angrieff. Solch Dieng haben wir nun nicht. Wir haben kein anders den das einige: 'Gehet hin in alle welt und lehret alle volcker.' Das bleibet biß ans ende der welt, keine andere predigt werden wir kriegen, es stehet auff keiner person oder stedte. Der Bapst hatt ihme allein zugeeignet, das ehr allein lehren und teuffen sollte, und solches erhalten

Matt. 16, 16

35 durch den Spruch: 'Du bist Petrus.' Aber wir nemen dem Bapst sein volck und predigen widder ihnen und verdammen ihnen. Da seind wir den alle auffruhr. Do schreiet man: Zuvor war es alles stille und friedlich, nun aber ist die Christenheit zertrennet, und vom Bapst abziehen, sagen sie, ist von der Christlichen kirchen abziehen. Solches ist eine bose Dialectica. Wo sind die Christen hin gefahren, die do fur dem Bapst gelebet haben, balde nach der Apostel Zeit? Es hat Augustinus keine bessere lehre, war ehr undter dem Bapst? wen wir den Augustinum nicht hetten, die andern lieffen uns

Al einen bloffen legen. Ehr hat uns besser geeret und regiret dan der Pappst
 mit allen seinen Decreten. Ehr furet mich Augustinus zu Christo und nicht
 vom ihme. Der Pappst hat nicht ein wort mußt wissen darvon, da ehr
 Biffchoff zu Hipon war. Aber der Pappst reiffet die lieben leuthe von dem
 5 Heubte Christo und spricht: Es hulfft euch die Tauffe, absolution, Abendmal
 und Euangelium nicht, wen ihrs von mir nicht habt. Was wird dan
 S. Augustinus sagen? Ich und die andern Biffchofe haben das abendmal
 gereicht und gepredigt ohne des Pappsts geheiffe und authoritet. Was schreiestu
 dan: man reißt das Christlich volck von mir, item man wil mich nicht rath
 10 fragen, wen man die Sacrament handeln und aufteilen sol? Wen dies
 argument geltten sollte, so weren alle auffruhrer, Ambrosius und Augustinus,
 item die Biffchofe in Griechenlandt, und die sonst in der welt geprediget
 haben und den Pappst nie drumb umb rath gefraget, und andere, die nicht
 das volck auff den Pappst, sondern auff Christum gefuret haben und gesaget:
 15 Christus teuffet dich, Christus lehret dich auch das Euangelium und vergibt
 dir deine Sunde. Also predigen wir auch noch. Derhalben so zerreißen wir
 die kirchen nicht. Ob wir aber nach dem Pappst nicht fragen, do ligt nichts
 dran. Es heist die rothe hure, des Teuffels Sinagog zu Rom zerrissen, sie
 moegen schreien so lang als sie wollen. Wen ich thue, wie die heiligen
 20 Biffchofe und Merterer gethan haben, so bin ich wohl zufrieden, dan sie findt
 den lieben Aposteln nachgefolget. Der Pappst weiß wohl, das die Tauffe nicht
 sein sei, dan also die einsegung der Tauffe: 'gehet hin in die welt und lehret Matth. 28, 19
 alle volcker und teuffet sie.' Ehr spricht nicht: Gehet hin zum Pappst und
 laßt euch da geben. Worumb wil man uns den zwingen gehn Rom? Es
 25 ist wahr, man sol das volck nicht reißen und locken von seinem ordentlichen
 regiment, wir thuns auch nicht, sondern sollen denen wehren, die das thun
 wollen, wie denn im zwanzigsten capittel der Apostelgeschichte gesagt wirdt:
 Es werden feyer kommen, welche die Junger an sich ziehen werden. Siehehr Ap. 20, 30
 an die Biffchofe zu Rom. Do werhet, spricht S. Paulus. Derhalben das
 30 wir dem Pappst wehren, das sind wir schuldig, und euch zuhorer reißen wir
 nicht auß dem reich Christi, sondern dem Teuffel auß dem rachen. Darumb
 so wil ehr sagen: Das ihr dem Pappst in die wolle greiffet, daran thut ihr
 recht, und wen ihr ihnen gleich gahr zurisset, so schadet nicht, dan ehr ist
 der wolff. Den ehr fraget nichts darnach, wo die Tauffe und der leuthe
 35 seelen heil und seligkeit bleibe, wen ehr nur geldt und gutth hette, und der
 herr Christus hat sein bluth nicht drumb vergossen, das ich dem Pappst sollte
 gehorsam sein, sondern das ich durch ihnen vergebung der Sunde und das
 ewige leben bekeme. Darumb werde ich getaufft und empfahe das Abendmal.
 Also haben die Aposteln gethan und Augustinus. Derhalben so hat der Pappst
 40 nicht zu klagen, das wir sein regiment zureißen. Wir sind drumb hie und
 sind nicht auffruhrer, sondern Hirten, die den wolff anschreien und ihue in
 die wolle greiffen. Ehr bekennet selbst, das wir die warheit predigen. Wen

A) Ich aber lehre, erkenne und glaube an den heiland, und ich sol den zusharen und dasselbige fallen lassen und den Schensdreck anbeten, das lasse ich. Wen wir thun, wie die rechtschaffenen Bisschöfe Hilarius und andere gethan haben, und wie es Christus und die Heilige Schriefft gebieten, so thun wir recht. Wir wissen keine andere kirche, dan die do höret die stimme Christi und getaufft ist. Von der kirchen, so da heisset kappen anziehen, walfartten gehen, da wissen wir nichts. Aber das Euangelium saget, das wir an ihnen glauben sollen und darnach uns undter einander lieben. Darumb thut ehr uns unrecht in dem, das wir ihm das volck abreißen sollen. Ehr hat das volck Christo abgerissen, er ist der rechte Berrewolff und Turcke. Aber Christus sehet an zu predigen und teuffen, hebts regiment an, ehr hats recht und macht. Also Lehren wir auch, als S. Augustinus gethan hat, und unsere kirche ist weitth besser. Wen alle Bepste zu schanden gemacht wurden, so gebe ich nicht ein quentlein drum, dan S. Augustinus wohl ein Zendner schwer und hoher sol gehalten werden. Und so S. Augustinus recht geleeret hat, der so ein gerienge Pfahrer gehabt und nicht alleine seine kirche, sondern nun nach seinem tode bei eilff hundert jhar die ganze kirche lehret, so ist unsere kirche auch grosser, wen wir also leben und predigen, als ehr gethan hat. Und domals ist der Paps zu Rom nur ein Bisschoff gewesen, und wie sie haben alsolviret, die Sacrament gereicht, also haben wir auch dieselbige heilige schriefft. Aber der Paps lehret Muech und Nonnen machen, da weiß Hilarius und Ambrosius nichts von. Derhalben so sind wir nicht auffruhrer, sondern bleiben in den fußtapffen der heiligen vater und thuns widder den neuen Wolff, der uns von Christo gahr gezogen hat. Aber ich wil bei S. Augustino bleiben, sonderlich aber bei dem herrn Christo, der do hatt das wortt der warheitt.

Folget im Text:

Joh. 4, 2 'Wiewohl Jhesus selber nicht teuffet, sondern seine Junger.'
 Worumb das? Die Juden hetten es schier geschehen lassen, das ehr gepredigt hette, aber teuffen und eine neue weise machen und anrichten, das dunckt sie zu viel fein, gleich als iht viel fursten thun, die do lassen predigen, das beiderley gestalt des abendmals recht seind, aber nicht ein har geendert, und wider vigilien noch seelmeß abgethan. Also hetten die Juden das predigen auch nachgelassen, aber das endern und wegthun, das sie selbst angericht hetten, das war ihnen unleidlich. Wir haben nichts abgethan, sondern nur das hehrfur gethan, das undter der bandt stact. Wir haben die lampen gereinigt, das man nun sehe, was die Tauffe, abendmal und gewalt der Schlüssel oder Absolution sei. Aber der Paps spricht: man solz nicht anders machen, man sol in der kappen bleiben und meß halten. Also kondten die Phariseer leiden, das Jhesus predigte, aber das ehr teuffet und ziehet die Junger an sich, und Joannes der Teuffer spricht: 'Ehr mus wachsen', das verdreust sie.

A) Worum spricht er aber, daß Jesus selbst nicht getauft hat, und daß
 S. Paulus auch nicht getauft hat? Ist den die Tauffe so gar nichts? 1. Cor. 1. 14
 Es ist ein fein dieng, wiewohl die Tauffe ein neue regiment ist, jedoch so ist
 alhier angezeigt, daß die leuthe allezeit mehr sehen auff das eufferliche wesen
 5 dan auff die lehre, und also hat man das Abendmal, Tauffe und Absolution
 verloren. Die welt wil haben, man sol das Euangelium predigen, das ist:
 wie die Juden Christum gemartert haben, aber Christus hat das Sacrament
 des altars eingesetzt, das man dorinnen wasser und wortt solle ansehen, sonst
 wen man das wortt scharen lest, so ist die Tauffe lautter wasser, und das
 10 Abendmal ist brodt, dan der rechte kern des Sacraments ist das wortt. Die
 Heiligkeit S. Petri macht kein Sacrament noch auch nicht die Materia,
 sondern alleine das wortt, als: Ich teuffe dich im namen des vaters, Sohns
 und Heiligen geistes. Und wen das wortt zum Element kompt, so wirdts ein
 Sacrament¹⁾, und ist die Tauffe dan ein badt der widdergeburth. Sonst wo
 15 das wortt nicht darbey ist, so bleibet brodt nur brodt, und wasser ist dan
 wasser. Wen aber das wortt darzu kompt, das do gesaget wird: Dies brodt
 ist mein Leib, und der feldch ist mein bluth, item 'dieses thut zu meinem
 gedechtniß', so istz ein Sacrament. Item, wen du beichtest, so stehe nicht auff
 deiner Beichte und Contricion, sondern sihe dorauff, das du horest den prediger
 20 sagen: Ich verkundige dir vergebung deiner sunden im namen des vaters,
 johns und Heiligen geistes. Do weistu dan, das deine Beichte auff solch
 wortt gottes wohl gegrundet sey.

Der Papp disputirt, wie doch brodt konne fleisch werden, und wie der
 prediger konne die funde vergeben, und setet das Wortt vom abendmal und
 25 der Tauffe weitth hinweg. Aber wisset ihr, das Gottes wortt sey dorinnen
 das Heubtstück, gleich wie der mensch hat zwey theil, aber das furnempste ist
 die seel, das ander stück ist der Leib, und ohne Seel ist der Leib anders nichts
 dan ein faul, stinckendt aß. Also ist auch das Abendmal nichts, wen nicht
 das Gottliche wortt darbey ist, dan durch das wortt hat das wasser in der
 30 Tauffe diese krafft, das es von Sunden weffschet.

Und S. Joannes hat auß den augen wegkrennen wollen den spruch
 S. Augustini, das wen einer das hochwirdige Sacrament unehret, und der
 ander das wortt verachtet, das der erste eine grossere funde begehret dan der
 letzte.²⁾ Ehr war ein neuer Theologus und hieltte viel von Sacramenten und
 35 vom wortt nicht so groß. Drumb spricht Joannes: Ehr teuffete nicht, das
 ist: ehr ordnete die Tauffe und ließ die Junger sie ansteilen. Ehr aber treibe
 das wortt persönlich und teuffte nicht. Dan es ist viel gelegen am wortt, das
 mus die leuthe vor gewehnen und lernen versteinen, was die Tauffe und das
 Sacrament des Abendmals sey. Derhalben so wil S. Joannes das wortt preisen
 40 und dargegen gerieng scheyg machen die heilige gestalt der enfferlichen dienge.

1) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30¹, 24, 51.

2) Vgl. *die Nachträge.*

A) Die dritte Predigt über das vierde Capittel Joannis.

Den 28. tag Augustj.

2ch. 4. 6. 1. 'Da nun Ihesus müde wahr von der Reise, sagte ehr sich also auff den Brun, und es wahr umb die sechste Stunde. Da kompt ein Weib von Samaria, Wasser zu schopffen. Ihesus spricht zu ihr: Gib mir trincken.'

Wir haben bishehr gehört, das der Herr Christus aus Judea gegangen sey und nach Galilea gewandelt und über der reise müde worden und umb den mittag umb zwolff uhr sich an den Brun gesetzt, und seind die Junger in die Stad gangen, das sie speise kuffeten. Da kompt ein freulein aus Samaria und wil wasser schopffen. Do hat der herr mit ihr ein lange rede über dem trincken. Und hat ihnen natürlich gedurstet, dan ehr ist von der reise müde worden und hungerig und durstig gewesen, aber mehr durstig, auff das ehr sie trenckete mit dem lebendigen wasser. Und ist ein wunderlich dieng, das der Man sol auff erden so gehen und betteln ein trunk kaldtes wassers und hab nicht so viel eigens, darvon ehr essen kondte oder einen trunk kaldtes wassers bekommen, sondern ehr mus es vom weibe betteln. Aber es ist geschrieben zur warnung, wer sich wil warnen lassen, das do Christus auff erden ist, da hungert und durstet ihnen, ehr ist elendt und nacket, stirbet auch am Creutz. Worum ist ehr nicht im Himmel geblieben, do ehr ein Herr über alles war, und hette nicht mangel und hunger leiden durssen? Dan als balde ehr in die welt und ins Teuffels reich und zu seinen kindern kompt, so gehets ihme also, das ehr nicht einen trunk kaldtes wassers hette, und auch am Creutz mus ehr durst sterben, und wurde ihme essig mit mirrhen vermischt zu trincken gegeben.

So spricht ehr nun alhier zum weibe: 'Gib mir zu trincken'. Dies weib scheinet, als sey sie nicht ein bos weib gewesen, noch wehret sie sich und will Christo nicht wasser geben, spricht: 'Wie bittestu von mir trincken, so du ein Jude bist, und ich ein samaritisch Weib?' Aber das ist, das Christus mus hungers und durst sterben. Es gehet allezeit also zu, und ehr, Christus, hat selbst zuvor also geweissaget, do ehr spricht: 'Ich schicke euch als die Schaffe mitten indter die wolffe', und saget ferner: wer einen Propheten auffnimpt, der nimpt mich auff, und wer einen trunk kaldtes wassers gibt einem aus den geringsten der meinen, der hatt mirs gegeben, und es sol ihm nicht unverlohnet bleiben. Ey was ist noth? ist ehr doch so ein grosser herr und prophet, was darff ehr darsur sorgen, das den seinen ein trunk kaldtes wassers gegeben wurde, und das ehr sich so hoch erbeut, ehr wols theuer gnung bezalen? Meinet ich doch, man solt ihme alle keller und lasten auffschliessen und ihnen mit gefange und freuden empfangen, wie man am palmentage thette? Nun bei den Christen do findet man essen und trincken, und freuen sich seiner und thetten gerne, was sie solten. Bei den seinen hatts nicht noth, wiewohl

A) dieselbigen auch oft in der welt hunger und kummer leiden. Aber bei den
 ungläubigen do wirdt ihme nicht ein trunck kaldtes wassers, ja sie schlagen
 Christum ans creutz, todten und jagen ihnen zur welt hinaus oder seind so
 schendliche geizhelje, das sie ihme nicht ein bißsen brods geben, und wen wir
 5 iht nicht die Geistlichen guter noch hetten, welche unser voreldtern gegeben
 haben, damit man kirchen, schulen und spittal versorgete, so kundte man nicht
 einen Pfarherr erneren, ja, ein nachbar verlest iht den andern. In Summa,
 wir musten alle hungers sterben, es wurde kein pfarherr, prediger noch schul-
 meister unterhalten. Es fragen iht die Burger, Bauru, Edtleuthe und fursten
 10 nicht darnach. Wir neeren uns noch von den gutern, welche unser voreldtern,
 die lengest begraben seind, zu gottes ehre gegeben haben.

Sonst mus also sein, wie alhier geschriben stehet, das Christus in der
 welt bettelt und spricht: Gib mir trincken, oder: reiche mir ein trunck kaldtes
 wassers. Solches thetten unn Christen. Aber der Geiz und wucher hat die
 15 leuthe bejessen, das iht kein klagen hulfft. Das da nicht sollte ein straffe
 kommen, das ist kein wunder. Unser gebet hattz bißshehr auffgehalten, wolt
 gott, es blicbe die straffe bei der Pestilenz und tener Zeit, und nur nicht
 triegf keme. Es ist eine grosse, treffliche plage, das die leuthe im geiz also
 ersoffen seind. Die Christen verstehens wohl, was fur eine plage sei wucher,
 20 aber ihene haltens fur eine wollust und freude. Widerumb ifs eine grosse
 gnade und eine Christliche wolthat, das einer mit seinem gelde kan helffen
 kirchen und schulen halten. Den rechene du, der Geizwanst, der viet
 menschen, ja eine Stad und ganz landt aufwuchert, der ist also geplagt,
 das sie haben zehen, zwanzig oder dreissig tausendt gulden, aber gott gibt
 25 ihnen nicht so viel ehre, das sie werdtl) weren, das sie einen trunck kaldtes
 wassers der kirchen geben soltten. Diesz ist warlich eine greuliche plage fur
 gott, das einer von gott also gestrafft wirdt, das ehr jamlet geltt und gutth
 mit hauffen, und hat dargegen nicht so viel gnade, das ehr des jhars
 einen gulden armen lenthen gebe. Darumb wirdts geschehen, das sie werden
 30 in der theurung den benttel vol geldes haben und den boden voll forus und
 doch armen Christen nicht einen Schopffel darvon geben, und sind also die
 wucherer nicht alleine geizhelje, sondern auch todtschleger, den sie seindts nicht
 werdt, das sie einen schopffel geben zu erlosung eines menschens leben, der ehren
 werden sie nicht wirdigk sein. Dennoch werden sie sich schmucken und weis-
 35 brennen konnen und sagen: 'Ich gebe den zehenden von allem, das ich hab', ent. 18, 12
 item ich gebe mejnem weibe, kindern, gesinde und taglohnern, und sagen: Ich
 wolte dem prediger gerne gebenn, wen ehr nicht ein kexer were. Ehr prediget
 mir nicht, das der Philoßophia ehulich were. Item ich wolte dem nachbarn
 auch geben, so wil ehr nicht thun, was ich will, sonst wolt ichs ime ins herz
 40 und in leib hinein stecken, und indes scharren und kraben sie und lassen
 Christum mit seinen Jungern Hungers und Durst sterben. Ist das nicht eine
 Teuffelische plage, das einer von gott zehen oder zwanzigk tausend gulden hat,

A) und dennoch nicht werdt sey, demselbigen gott widder einen Schopffel korns zu geben, von dem man doch sonst alles hat? Ehr lest auch den armen Sasarum fur seiner thuer sitzen, der solch stuck brodt von ihme bettelt und forddert, noch sol ehr wohl sagen: ich woltte gerne geben, wen ich ihme nicht gram were.

Diesz ist uns zur warnung geschriben, auff das wir nicht in wucher und geiz gerathen. Den solche sollen den schaden dagegen und die seuche am Halse haben, das sie niemands einen pfening geben, und wen du stirbest, so iherestu zum teuffel und lest solch erwuchert guth andern, die es dir keinen danck wissen, und es widder durch die gorgel jagen. Aber sie wollenz also haben. Das heist geplagt sein an leib und seel, guth und ehren, weib und lindt. Drumb so ist nicht ein verfluchter mensch auff erden, dan ein geiziger reicher Man, und dennoch nicht werdth, das er gott und menschen mit seinem gutthe dienete. Der erneste betteler und elendeste mensch ist nicht also geplaget, ist auch nichts gegen dem geizwanste, der in mardern schauben einhehr gehet, und hatt solcher geizhalsz dennoch nicht die gnade, das ehr gott einen pfening gebe. So wirdtz den kommen am jungsten tage, wie Christus im Mattheo ^{Matth. 25, 42} saget: 'Ich bin hungerig gewesen, ihr aber habt mich nicht gespeiset'. Do gedencken sie: wer woltte nicht den Hungerigen speisen? Es ist warlich ein grosses, das ehr spricht: 'Ich bin hungerig gewesen'. Gij, hastu doch dein weib, kinder und nachbarn gespeiset. Ja das heist nicht Christus, sondern deine gute freunde, und wirdt Christus sagen: Ich hab das davon gehabt, das ich hab musen durst und hunger sterben, und das man der hunde besser warttet dan der Christen, man thut fur Christo das haus nicht auff. Ja, saget man, wen du, herr Christe, selbst kamest, warlich man gebe dir mit hauffen. Ich hab nicht wollen dem pfarherrn und andern kirchendienern geben, die mir gram und feindt waren. Aber wen du selbst kommen werest, so wolten wir mit wagen zugehuret, wein, korn und alle notturfft gebracht haben. Also werden sie sich entschuldigen am jungsten tage. Dergleichen saget man noch heutze zu tage: was solte ich dem bosewicht geben? Ich bin im gram. Ich sehe den nachbarn oder schulmeister nicht. Ja, du wolst im nicht ein trunck kaldtes wassers geben, und spricht Gott: Ich wil nicht kommen in meiner Maiestett und mit den Engeln, sondern umb ein Stucke brodtz betteln. Wohehr hastu das? Do wil Christus sagen: Ich hab dirz in meinem wortt offenbaret, welcherley gestalt und wen du geben soltest. Du gibst mirz nicht in himmel, do ich sitze zur rechten Hand meines himmelischen vaterz, sondern ich komme zu dir in der demuth, fleissich und bluth stelle ich ihme fur die thuer und sage: Gib mir trincken. Do wiltu mir den geben und ein Stiff banen, do ich hie hoben im Himmel nicht bedarfz der Speise, der ich sonst allen menschen und den Engeln im himmel das leben gebe. Sondern ehr spricht: Ich komme aus Judea, gib mir trincken, und ich hab dirz lassen durch die ganze welt predigen, das, was du thettest einem aus den geringsten der meinen, das hettestu mir gethan.

A] 'Ich bin hungerig gewesen.' Wiltu verstehen das wort 'Ich'? gott ver-
 kleidet sich in gestalt eines Christen, spricht: Es kompt zu dir mein armer
 Apostel und Christ, der gahr nichts hat. Derselbige Apostel oder Prediger
 ihret den namen 'Ich'. Wiltu mir nun geben und hospieren im himmel, lieber,
 5 thue mirs hie auff erden, droben bedarff ichs nicht, aber laß deinen pfarherr
 und Caplan nicht noth leiden. Gutß, das mein reich geforddert werde, sihe auff
 den nehesten und auff deinen bruder, der do darbet und mangel leidet, und
 labe ihnen, das ehr nicht hunger und durst leidet. Du hast zehen tausend
 gulden und kontdest sechs personen speisen ahne deinen schaden, noch lessstu
 10 sie hungerß sterben. Es wirdt dan keine entschuldigung helfen, das du sur-
 gibst: Ich magß im nicht geben. Den Christus spricht: werde ich durst und
 Hunger leiden in meinem Apostel, Christen, ja an einem kinde, das ein Christ
 ist, oder an einem armen manne, der labung bedarff und in noth ligt, und
 15 du weissestß im Lande und bist dennochß ein erschinder und schleuschts deine
 augen zu, so wisse: ich bin derselbige, der do hunger und durst leidet. Wirstu
 ihnen dan speisen, so hastu mich gespeiset, lestu ihnen dursten, so hastu mich
 durst gesterbet. Es hulßit nicht, das du sagest: Wen Christus selbst teme, ich
 woltte ihme die Schluffel geben und sagen: nimbs alles. Aber es ist ein ver-
 zweiffelte und verfluchte schande, das dieses uns gesaget und geprediget wirdt,
 20 und wir achtens nicht. Ein Heide weiß es nicht, wen er einem armen etwas
 gibt, das ehrs gott selbst gebe. Aber wie kan unser herrgott mildiglicher
 reihen zu almsen geben und dem nehesten zu helfen, dan das ehr spricht, es
 werde ihme gegeben? Und wir sollen dennochß kassen und keller noch zuhalten,
 do du doch weißt, du gibst es gott selbst und nicht menschen. Es ist hard
 25 gnung gesaget, es muß ja ein verflucht gutth sein, das Christus nemet
 ungerechten Mammon, das voller unrecht steckt, das einer nicht darff schenden ent. 16, 9
 einen scheffel korn seinem Gott, sondern sizet und jamlet, als jolt ehr alles
 zu sich kragen. Aber die geizwenste fragen nichts darnach. Jedoch laß es
 uns gesaget sein und laß uns diese lehre mit danckagung annemen, das wir
 30 wissen, wen wir etwas zur kirchen geben, das wir es sonderlich unserm
 herrgott geben. Das es aber die baurn, burger und Edelleuthe nicht thun,
 nichts geben, sondern alles zu sich kragen und scharren, das werden sie in
 kurzem wohl erfahren. Den es ist zu grob, Christum lassen hungerß sterben,
 das ist: darzu helfen, so viel an ihnen ligt, das der Predigstuel, Pfahr und
 35 schulen zergehen. Also muß Christus begern, das man ihme einen trunck
 wassers geben woltte.

Aber die Christen, die warhafftig erkennen des herrn Christi gnade, die
 theilen ihr eissen und trincken gerne mith, als das feine freulein, obs wohl
 erstlich sich hardt stellet, dennochß do ehr so fein prediget, do wirdt sie bekeret
 40 und die ganze stadt, offnen ihme die Stad, nemen ihnen mit freuden auff
 und thetten ihme alles guttes, und bleibet doselbst zwene tage, und hetten
 gerne gesehen, das ehr lenger doselbst geblieben were. Solches thun die Christen.

1) Aber die andern sollen also thun, das sie sagen: Ich muß es selber haben, gedencke, wie du auch etwas bekommen mochtest, und den sagen: Den pfaffen sol mans nemen, die Pferde verlehmen und halb spren und rade zu Ziens geben. Aber alles in seinen sack gescharret, das dan Got wirdt müssen regnen lassen Schwefel und hellisch feuer und bruder Landsknecht kommen lassen, der dir den Spieß ans herz sehe und die thaler heraußer suche. Wir solten uns für diesem exempel der Samariter, so Christum in die Stadt führen, schemen. Sie haben einen grossen vortheil für uns in der schriefft, die doch im Bau wahren, wie den solches im text gemeldet wirdt. Aber der Herr ehret sie sehr, und wirdt im Euan gelio nicht gesagt, das er nur einen tag alda geblieben sey, 10 sondern zwene tage.

Die Samariter beten auch an Gott, den Schepffer Himmels und der erden. Aber das wahr der mangel, sie giengen nicht gehn Iherusalem, hieltten nichts vom tempel und dem gottesdienste doselbst, opfferten auch nichts, sondern auff dem berge Grisim do baueten sie eine eigene kirche und beholffen sich 15 doselbst mit, das doselbst Jacobs bron gewesen, do Jacob gewohnet hab. Das werden die prediger hoch auffgemußt haben und gesagt: Iherusalem hin, Iherusalem hehr, Es hat alhier der Patriarch Jacob gewohnet und manche schon predigt gethan und manch guth gebett gesprochen haben, und do sind sie zugefahren und gesagt: Hie ist die kirche gewesen. Aber Christus führt 20 diese stimme, ehr bittet almosen, essen, trincken. Darbey wollen wirs igt bleiben lassen.

Die vierde Predigt uber das vierde Capittel Joannis,
am Sonnabendt nach Nativitatis Mariae.

Wir haben neulichen gehort, wie der herr Christus aus Judea in Galilea 25 kommen sey und hab müssen durch Samaria reisen und an den brun Jacob kommen, da ohn gefehr auch ein Weiblein hin kommen und wasser geschopfft, welche der herr zum Christlichen glauben bekeret hab. Nun folget im text:

Job. 4, 9 'Wie bittestu von mir Wasser?'

Es waren die Juden und Samariter mit einander uneins, und verdampt 30 einer den andern. Die Samariter wolten recht haben, und die zu Iherusalem auch. Aber der Herr scheidet alhier den Hadder und jaget, das wider die Samariter noch die zu Iherusalem recht haben. Die Samariter hatten nicht recht, dan sie hatten alleine für sich das exempel der veter oder patriarchen und nicht gottes gebott. Der bergt Grisim wahr darzu geordent, als die kinder 35 von Israel aus Aegipten zogen, das man den Segen uber das volck dorauff gesprochen und auff dem andern berge den fluch. Von der Zeit an ist der berg geehret gewesen, das man darauff lieff (wie man im Babstumb gethan, das man auf die berge und thal walfartten gelauffen ist), und opfferten und schlachteten doselbst, und lieffen den Tempel zu Iherusalem anstehen, 40

A) und sich allezeit mit dem exempel der Väter beholffen und weiß gebrandt, als mit Josua und andern, die doselbst Gott angebetet und das volck gesegnet haben. Drumb meineten sie, der berg were also heilig als Iherusalem selbst. Solches hat die welt fur und fur gethan, das man den Vätern und kirchen
 5 hat nachfolgen wollen, wie sie den noch heut zu tage die Schrifft hieher ziehen, man müsse halten, was die Väter und die Concilia geschlossen, und unsere vordahren und Väter gehalten haben, und binden also unsere Seligkeit an Städte und personen.

Aber also solten sie gesaget haben: Wir Samariter wissen, das unsere
 10 Väter alhier Gott angebetet haben, und die zu Iherusalem wissen das auch wohl. Aber das ist nicht recht, das ich meinen gottesdienst dorthin legen will, do meine Väter gott gedienet und angeruffen haben. Den das gehoret hierzu, das man wisse, ob gott in seinem wortt dir das auch befohlen und gebotten hab, das du an demselbigen ortthe ihme dienetest, item, ob an dem ortthe
 15 man auch Gottes wortt hab. Also mus man antwortten auff alle obiection, do die Papiſten rühmen die Väter und Concilia, das du sagest: Ich weiß wohl, das sie heilige leuthe gewesen sind, aber ihre Heiligkeit hulfft mich nichts, sondern ich muß gottes wort haben, das mir zuspricht und saget mir in mejner person, was mir Gott gebiete. Ich frage nach den veteren und
 20 Concilien nichts, mir geburet dorauß zu sehen, wie ich mit gott stehe, und das ich sagen konne: das hatt mich gott geheissen. Dan dem Abraham und andern hatt ehr die Beschneidung gebotten, mich aber gehet die Beschneidung nichts an. Derhalben so mus ich zusehen, wie mein Stand und leben gott gefalle. Sie schreien nur: Väter, Väter. Aber wir Christen seind also
 25 gelernt und unterrichtet, das unsere Tauffe nicht gebunden sey an Rom, sondern alhier habe ich die Kirche, das Predigtampt, Tauffe und Abendmal, auch mein haus mit meinem weibe und kindern, item meinen nachbarn, da sol ichs finden, was zur seligkeit dienet. Darwidder hat der Papsst gahr das, gegenpiel gelernt. Drumb sehe ein iglicher wohl zu, das ehr wisse, was gott
 30 von ihme haben wolle, auch was gott dir sage, und thue immer hinweg auß deinen augen den Berg Grisim. Den das hat gott in die ganze welt aufgeschriben, ehr hat dir auch in dein ohre gesaget und in dein herz gelegt, das, wer gleubet und getaufft wirdt, der sol selig werden. Besser darffstu es zu Rom nicht suchen. Du findest es in deiner kirchen und doheim in deinen
 35 buchern liegen. Wen du betrubet bist, so hastu deinen pfarrherr oder brudern, der dich kan von Sunden absolviren und mit dir von gottes wegen reden. Also leufft gott dir nach. Hastu den fursten und oberkeit, so sey ihnen gehorjam. Du darffst nirgendts hin lauffen, sondern got will das von dir haben, das du lieffest, schreibest und deines ampts wardtest. Ein weib sehe
 40 auff ihr vocation und beruf, ziehe die kinder zu gottes furcht. Aber der Papsst hat uns auff Städte und person gewiesen und gesagt: Des Berufs wardten und der Haushaltung pflegen, das gehort fur die leien. Du mußt sehen, was

A) die veter geleret, und was die Concilia beschloffen haben. Aber sihe du, was dir gott auffgelegt hat, und lass das freulein mit dem berge Grifim fharen. Das ist der Hadder gewesen zwiffchen den Samaritern und denen zu Iherusalem. Dan die zu Iherusalem hettenz besser, sie hetten surgeben konnen, Gott hette die kirche zu Iherusalem gestiftet und nur ein mahl auff dem berge Grifim 5 geredet, aber hernach hette ehr den gottesdienst gehn Iherusalem gelegt.

Dieser streitt und kampff horet nimmer mehr auff zwiffchen der rechten und falschen kirchen, ehr hat von anfangt der welt gewehret, die Rotten und kezer haben sie allezeit angefochten, wie den auch alhier das freulein jaget: Wiltu von mir trincken haben, dieweil du ein Jude bist und stieckst im Ban, 10 Ich aber bin ein Samariterin und heilig? Dan die Samariter stunden drauff, weil sie anbeteten auff dem berge Grifim, drum so wurden sie selig. Aber das weiblein ist nicht halstarrigt, hatt auch nicht einen hardneckigen kopff, das man sie nicht konne zurecht bringen. Also wundschen wir, das ihr viel undter dem Bapstumb Iveren, die also gefangen sind durch des Bapfts finster- 15 niß, das sie sich nicht konnen herausser wircken, biß das Christus kompt und sie bekeret, und diese gehören zu diesem Samaritiischen weibe. Sonst nimpt der Teuffel die Rottengeister ein, das ehr sie alsbalde aller funff sinne beraubet. Das haben alle Propheten erfharen, und wir auch zu unser zeit, und ist ein Schwermmer ein pur narr. Ehr nimpt nichts an, den was ehr in seinem herzen 20 fur recht helt und womit ehr umbgehet, gleich wie der wolff thutt, der schreiet immer: Lamb hehr. Da gehet ihre Straffe hin mit den Ihren. Was man dem Munker jaget, noch mochte sein geist nicht irren, also war ehr besessen, gahr vol und ein trunckenboldt. Wen sie auffwachen, so sehen sie, wie es umb sie stehet. S. Paulus jaget: Man sol sie bitten, ob sie widder mochten 25 nuhtern werden. Dan sie horen nichts, dieweil sie schlaffen, allein was ihnen gefellet. Diese sindt schwerlich widder zu bringen. Also gehets mit den Sacramentirern, das sie die gewisse warheit anfechten. Gott behute uns, das wir der arth nicht sein. Aber dieß weiblein, ob sie wohl in irthumb ligt und nicht recht glenbet, dennoch so ist sie vom Teuffel noch nicht besessen, das sie 30 am irthumb hengete und klebete und sie nicht konnte darvon gerissen werden. Derer sindt noch viel heutthe zu tage. Denselbigen ist noch zu helfen, und umb derselbigen willen muß man predigen, wie den alhier der Herr selbst mit dem Weibelein thutt. Nu sie will sich entschuldigen, das sie heilig sei, und der herr Christus nicht, ihr gewissen ist gefangen von den unnutzen 35 plauderern, und spricht: Ich woltte dir gerne trincken geben, wen du mir ein Samariter werest. Aber du bist ein Jude, welche uns haben in Ban gethan und als kezer verdammet. Also furchtet sich ir gewissen, als mochte sie sich verjundigen an den Juden.

Sihe aber, wie fein der herr mit ihr umbgehet. Er leßt nicht abe, hebt 40 an: liebe tochter, das ich trincken von dir begere, ist wahr. Ich bin mude, was meinen leib anlanget, aber es ist mir nicht allein umbs leibes trincken

A) zu thun, Ich suche etwas anders, Ich suche euch Samariter, daß du mich hören sollest, und hebt an- und predigt ir eine schöne Predigt und spricht:

‘Wen du erkennetest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir jaget: Gib mir trincken, du betest ihnen, und ehr gebe dir lebendiges Wasser.’

Ich wolt dir lieber trincken geben, und ferets gahr umb. Drum bin ich iht da und suche den trunck zur notturfft des leibes, auff das ich dir trincken geben moge. Wen du wustest, was fur eine gabe iht auff erden were, so wurdstu drumb mich bitten, und ich gebe dir einen andern trunck, der besser solt schmecken dan dieser trunck wassers. Doran ligtz noch, wen man die gabe erkennet, und das man wisse, wer der sey, der sie gibt. Aber die gabe wirdt nicht erkandt noch auch der nicht erkennet, der sie gibt. Das klagen wir auch, und wirdt in ewigkeit beklagt werden, das die Rottengeister nicht alleine die gabe nicht erkennen, auch wen sie deshalb vermanet werden, sondern auch der gemeine hauffe verachtet den thenern, unansprechlichen schatz, erkennen auch nicht die person, welche die gabe gibt. Ja, wir, die do heiligen sein wollen, gedencken nicht dran und erkennen nicht, was es fur ein schatz sey, der uns angeboten wirdt durch das liebe Euangelium. Lieber, wie viel findt undter uns, die solchs rechnen fur einen rechten schatz und ewigt kleinoth und fur das ewige leben? Es müssen ihr ehliche sein, die do dran sehen Leib und leben, wie Math. am 13. cap. gesaget wirdt, das einer in einem acker eine berle funde und verkauffte alles und kauffte den acker und die berle drumb. Also findet man ihr viel, die lieffen sich druber marttern, die kriegen auch den trunck. Aber der ander hauffe spricht: was frage ich darnach? wo man das Silber aus der erden grebet, do findet man hundert tausend menschen, die es einen schatz nennen. Do kan einer tag und nacht erbeitten, das ehr den vergenglichen schatz bekomme. Wolt gott, wir kondten uns einmahl dahin gewehnen und unser herzen dorauß richten, das man des predigers wort ansehe als gottes wortt, und das ehr ein gelarter konig sey. Den do ist kein Engel noch hundert tausend Engel, sondern die gottliche Maiestet selbst, der do prediget, alleine das ichs mit den ohren nicht hore noch mitt den augen sehe. Dan ich hore allein des pfarherrn und meines mittbrudern oder vatern stimme und sehe einen menschen gegenwerttig. Aber wen ich das darzu sehen kondte, das die stimme und wortt des vaters oder Pfarherrn weren wortt mid lehre, nicht sein, sondern unsers herrgotts, do thette ich recht. Dan ich hore nicht einen fursten, konig oder erengel, sondern denen, der do spricht, ehr konne wasser des ewigen lebens geben. Wen man das kondte glauben, so weren wir wohl zu frieden. Aber der mangel ist in der gantzen welt und auch in uns, das wir diese gabe nicht erkennen noch auch nicht den Geber, und wir theilets selbst auch noch dran. Ich habz nicht so tieff und starck, als ichs gerne

A) wollte. Dan fleisch und bluth verhindertz, welches nur den pfarherr und bruder anseheth und die Stim des vaterz horet, und kan sich nicht erschwingen, das einer sagte: das ich hore das wortt, do hore ich einen donnerschlag und sehe die ganze welt voll blihes. Aber wir thuns nicht, und das ist eine erschreckliche plage, und die Schuld ist fleissches und bluttes, welches nicht betrachtet, das das mündliche wortt und predigtaupt sollte ein solcher Schatz sein, der theuer und besser were den Himmel und erden. Sonst gedencken die leuthe also: wen ich konte Gott reden horen in seiner person, Ich wollte tauffen, das mir die fusse bluthen soltten. Drumb ist man vorzeiten zur Giechen, gehn Nach, ins Grimthal¹ hin und widder gelauffen, das S. Maria an denselbigen ortthen den leutthen helffen soltte. Do thet mans und lieff dohin. Wen domalz einer gesagt hette: Ich weiß einen ortth in der welt, do redet Gott, und wen man dohin kompt, horet man Gott selbst reden, und wen ich doselbst hin kommen were und hette gesehen einen armen prediger teuffen und predigen, und man sagte dan: alhier ist der ortth, do redet Gott durch den prediger, ehr fuhret gottes wortt, do solt ich wohl sagen: Ho, ich hab mir wehe gethan und sehe nur einen pfarherr. Wir wolten gerne, das gott in seiner Maiestet mitt uns redete. Aber das rathe ich dir nicht, lauffe dohin nicht. Ja es lernet sich wohl. Wen ehr in seiner Maiestet redete, so wurdestu wohl sehen, was sich fur ein lauffen erheben solte, wie den auch am berge Sinaj geschah, do doch alleine die Engel redeten, noch rauchete und zitterte der bergk. Aber du hast nu das wortt gottes in der kirchen, in den buchern, in deinem hanse, und das ist gewißlich gottes wortt, gleich als wen gott selbst redete.

Derhalben so spricht Christus alhier: Du erkennest nicht die Gabe, dan wir erkennen wider das wortt noch die person Christi, sondern stossen uns an der armen, schwachen menscheit Christi. Nun wen Got mit uns reden und handeln wil, so gebraucht ehr nicht darzu eines engels, sondern der Elbtern, des Pfarherrz oder meines nachbarn. Das stoffet mich dan fur den kopff und blendet mich, das ich nicht erkenne gott, der mit mir redet in der Person des Predigerz und vaterz. Derhalben spricht alhier im text der Herr Christus: 'Wen du erkennetest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir saget: Gib mir trincken', dan so wurde ich dir nicht nachlauffen müssen und umb trincken bitten, sondern du wurdest mir nachlauffen und mich umb das lebendige wasser bitten. Aber dieweil du nicht weißest, was die gabe sey, oder wer der sey, so mit dir redet, drumb so verachtestu mich. Und wen ehre nicht besser machete, so wehre es ein schatz iber alle sache, wen ehr uns alleine gruffete, so were es ehre und schatzes gung. Aber es ist noch der schatz dohinden, das ehr uns bringet vergebung der sunden und erlösung vom tode, teuffel und hellen, und machet aus uns himmelische leuthe, erleuchtet unsere herzen. Der-

¹) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 30², 296, 18 f.*

1) halben so kan man den schatz nicht ansprechen, und es sol daran mangeln, das wirs nicht erkennen, und auch nicht so groß halten, wie wir warlich billich thun solten.

Wir mögen wohl lernen, das es uns auch gesaget sey. Wen wir erkenneten diese gabe, so krigten wir recht wasser, dorinnen uns der Heilige
 5 geist gegeben wurde. Aber durch gottes gnade haben wir angefangen ein wenig zu erkennen, was gottes gabe, und wer der lehrer sey. Wo du nun das nicht erkennetest, so kondte ich dich nicht lehren, sondern es wurde zugehen wie im Papstumb, do man gesagt hat: lauff hin, lauff hehr. Wir haben aber darvon nur die erstling und nicht den Zehenden. Wir heben an, zu erkennen,
 10 das es ein unaussprechliche gabe sey, das Gott mit uns redet, und wir zu den ehren kommen, das wir gottes schuler und discipuli sein. Das heist wissen, was die gabe sey, und wer der Doctor und lehrer sey. Das haben wir angefangen zu erkennen, das wir und unsere Zuhorer wissen, sie horen nicht einen menschen, sondern gott, der solche dieng mit uns redet, die do bringen
 15 einen ewigen schatz. Derhalben hören wir immerdar, das wir nicht gnung darvon reden konnen, thun müssen wie ein stammelend kindt. Wir verstehens nicht, wie ein unbegreiflichen schatz wir am gottlichem wortt haben, du weißest auch nicht recht, wer die Person sey, die mit dir redet, wie eine treffliche, hohe person es sey, die mit dir redet, des du dich den ruhmen
 20 sottest, das du ein Schuler werest, nicht eines koniges noch keisers, sondern Gottes. Die welt ist stoltz. Wan einer einen gnedigen herrn hat, item wen einer mag den fursten ansehen, das ist viel. Item ehr stehet bei dem fursten und horet ihnen reden. Nun istz wahr, es ist ein schatz, das einer einen gnedigen fursten hat, oder das einer ist eines fursten Rath. Aber sihe den
 25 hehrlichen man an, der do sagen kan: Ich bin Gottes schuler, den hore ich reden, nicht einen Engel, pfarherr oder fursten, sondern gott selbst, und ich bin sein rath. Dan ehr spricht: meine predigt ist eine treffliche gabe, und der welt reichthumb und hehrlicheit seindt eittel dreck dargegen. Lieber, laß das ein schatz sein, das gott mit dir in dein leiblich ohr redet, und scheidet allein
 30 daran, das wir diese Gabe nicht erkennen. Dan ich hore wohl die predigt, aber wer redet? Der pfarherr? Nicht also, du horest nicht den pfarherr. Die stimme ist wohl fein, aber das wortt, das ehr ihuret oder redet, das redet mein Gott. Darumb so soll ich das wortt gottes in ehren halten, das ich ein trefflicher Schuler des wortz werden moge. Wen wirs nun darfur
 35 hielten, so wurden wir gerne zur kirchen gehen und predigt hören und allein dem lieben wortt zuhoren, und da wurde folgen, das Christus spricht: 'Gib mir zu trincken.' Aber dieweil wir dem gottlichem wortt keine ehre anlegen, auch nach unjer selbst eigenen hehrlicheit nichts fragen, derhalben so horen wir das wortt nicht, und wirdt keiner gerne gehort, ehr hab dan eine gute, helle
 40 stimme. Wen du dahin kompst, so bistu albereit halb Jacob worden¹⁾, wen du

¹⁾ Wohl Anspicung an 1. Mose 27, 16ff.

A) mehr siehest auff den pfarrherr, dan auff gott, und siehest die person Gottes nicht, sondern gaffest allein dorauß, ob die Person gelehrth und geschickt sey und gute sprach oder ansrede hab. Dan der redet eben so wohl gottes wortt, der ubel redet, als der, so wohl reden kan. Der vater redet eben so wohl das wort, als Gott, und dein nehester redet so wohl gottes wortt, als der Engel Gabriel. Es ist kein ander wortt, das ein Schuler redet, und das der Engel Gabriel shuret, allein da einer kans besser furbringen den der ander. Laß die schaffeln ungleich sein, ehtlich sind silbern, andere ziuern oder von thon geglasuret, irdißehe gefesse, aber einerley speise wird in silber und Zien zc. angericht, und schmeckt das Wildtpreth, so wohl gewurzt und zugericht ist, eben so wohl auß einem holzernen becken als auß einem silber. Also haltte auch von der Tauffe und Absolution. Das laß deinen trost sein. Aber sie erkennen nicht die person gottes, sondern gassen allein auß die person des Menschen. Als wen ein Muder und Hungeriger nicht wolt eßen, es wurde im dan die speise in einem silbern becken furgetragen, wie man dan iht viel Prediger wehlet, und fallen ihr viel durch den forb, werden verjagt und vertrieben. Solches ist ein Stuck von denen, so diese Gabe nicht erkennen und meinen, es rede ein mensch alda, so doch nicht ein Engel deyn lehrer ist, sondern dein lieber Gott, der do schaffet deinen leib und seel. Nicht das man die gaben verachten und wegtwerffen solte, die gott nach seinem maß hat außgeteilet, einem weniger, dem andern mehr, wie dan die gaben mancherley seind, jedoch ist nur ein gott, der durch dieselbige gaben wirket. Man mus den schatz nicht verachten umb der person willen. Das will unser herzogott nicht allein dem freulein gesagt haben, sondern auch uns allen. Und es will Christus sagen: Es ist mir drum nicht zu thun, das du mich trencken soltz, ehr wil uns lebendig wasser geben. Aber ergerlich stehetz, das Christus auß erden gehet betteln auch bei den feinen und schreiet: panem propter deum. Ehr wil uns reihen, das wir denen gerne geben sollen, die im predigtampt seind. Aber obgleich Christus schreiet und bittet panem propter deum, so wirdt ehr doch nicht erhoret, den man meinet, es sey etwa ein armer pharherr. Warlich Himmel und erden bedurfft ehr nicht, ehr kondte wohl eßen und die feinen sath machen, Aber ehr wil sagen: Das ich bettele, das thu ich drum, das du eßen und trincken kriegest. Drum gebrauch ich auch euer hulffe, das ihr mich und die meinen speiset, auß das ihr denen erkennen mochtet, der den warhafftigen, ewigen trunck und wasser gibt, und was ehr fur ein wortt hat. Wen ihr denn erkennet, das ichs bin, und das wortt mein sey, dan werdet ihr sagen: Ist doch zuvor alles dein, dir wollen wir gerne alles widder geben. Vieber herr, gib uns, die wir warhafftig hungerig sein, das rechte brodt und tranck. Darumb bettele ich und spreche: panem propter deum, auß das wir erkennen, wer do sey, der mit dem weiblein redet. Dan wirdt sie

A) wider bitten, und er wurde ihr geben wasser, so da gebe das ewige leben, das du nimmermehr stirbest. Aber es muß vorher gehen, das wir die gabe erkennen und den Lehrer, und dan wirstu nicht alleine alles geben, sondern auch sagen: Ach lieber herr, gib mir auch des ewigen wassers, sonst were ich
 5 im ewigen durst verdorben und hunger gestorben. Derhalben so sage ich zu dir, spricht Christus: Panem propter deum. Dan ich dir das ewige brodt will geben.

Ende der Predigten D. M. Lutherj iber die vier Capittel Joannis, und hat
 10 alhier D. M. Luther aufgehört, dan Doctor Pomeranus aus dem Konigreich
 Tennenmarck wider anheim kam.



Matth. 18—24 in Predigten ausgelegt.
1537—1540.

A|

Predigten D. Martin Luthers
über etzliche Capittel des Euangelisten Matthei.

Das achtzehend Capittel.

Matth 18, 1

‘In derselbigen Stunde tratten die Junger zu Ihesu und sprachen: Wer ist doch der grossst im Himmelreich?’ zc.

Diese Predigt, so alhier der Herr Christus seinen Jungern mit grosssem ernst thutt, ist erschrecklich denen, die mit der leidigen Hoffarth besessen sind und etwas für andern sein wollen, dan ihnen alhier ernstlich der herr Christus dreuet und verbent, das man in der Christlichen kirchen nicht sol hoch hehrscharen. Dan ehr hat sein reich nicht zu einer weltlichen herrschafft gemacht, wie es den der Pappst sampt den kehern darzu mißbraucht hatte, der sich ins Teuffels namen hehrshur gethan hat und über alle keiser und konige auff erden erhaben, So doch Christus, unser lieber Herr, sein bluth ja nicht drum ver-
gossen hat, das ehr seine christen in der welt dardurch zu grossen Herrn und Junckern machte, ihnen gute tage schaffete, und sie nur alhier gelt und gutth sucheten. Solches hette Gott wohl mit der Vernunft und menschlicher weisheit konnen anrichten, wie den die welt pfeget. Und hette nicht durffen einen solchen hohen Schatz an uns wenden, als seinen lieben Sohn, der sich so manchen bluttigen Schweiß lassjet kosten, ihur uns leidet und stirbet, und seine lieben Junger, auch alle andere Christen, so an ihn glauben, verfolgen und todten leyt, wans nicht umb etwas grossers und hoherz zu thun were.

Derhalben so hat uns Christus nicht ein solch reich erworben, do wir in der welt herrschen und regiren solten, und do der Pappst, der Teuffelskopff, ihme leyt die fusse küssen und wil in der heiligen christlichen kirchen das heupt sein, Dan Christus will kein frembde Heubt darinnen haben. Ehr wil allein sein und bleiben, und do sollen auch alle Christen gleich sein, einer so

7 ist (beide) erschrecklich (und doch auch trostlich. Erschrecklich ist sie)

13/14 vergoffet

A) viel haben als der ander. Es ist ihm nicht umb gelt und guth oder zeitliche Ehre zu thun, nach diesem dreck (wie den goldt und silber anders nichts den Dreck ist) fraget ehr nichts. Des hat ehr wollen seinen Christen ein Bild darstellen in dieser predigt, dafur sie erschrecken solten und nicht gedencken
 5 grosse Herrn zu werden oder Herrschafften durchs Euangelium zu suchen. Den ehr kan und wil in seiner kirchen kein Heubt noch Herrschafft leiden noch dulden, das ein mensch hoher und besser sein wolle den der ander, auch einer uber sich hane und andere alle unter sich trette. Christus wil alleine sein und bleiben.

So wil ehr nun sein reich unterschieden haben von dem Weltt reiche.
 10 In der welt mus ein unterschied sein der leuthe, das ettliche oben an sitzen und regiren, die andern aber sich regiren lassen. Also sind auch in einem Hause mancherley leuthe und empter. Das weib ist dem manne unterthenig, die tochter der muttern, und der sohn dem vatern gehorjam, knecht und magt sollen ihre Herrn und frauen ehren, und der Landsajß soll seinem Fursten
 15 unterthan sein. Also mus die welt regiret werden.

Aber in dem reich Christi gehet dieser gestalt nicht zu, den sie ist auff die welt nicht gegründet und gebanet, sondern auff das bluth Ihesu Christi. Da ist einer wie der ander, den es ist ein meister und Herr, da da heisset Christus. Darumb wer da wil der groste sein, der sol des andern diener
 20 werden, auff das wir alle Christum und seinen schay, uns erworben, zu gleich erlangen möchten. Den da sol sein einerley Herr, einerley Tauffe, einerley Euangelium und einerley Sacrament, ja wir sollen alle einen Christum haben. Fur der welt ist ein ungleich dieng mit den leuthen. Do gehet ein pfarherr oder Prediger oben ahn, aber ehr hat drumm keine bessere Tauffe, noch ist
 25 drumm nichts besser denn irgends der geringste Bauv. Ich alter Narr hab kein bessere Tauffe den das junge kind, so in der wiegen ligt und getaufft ist. Den solch kind, das noch milch und bren isset, das ist so wohl abgewaschen von den Sunden durch das bluth Christi in der Tauffe als ich, ja dasselbige ist oft fromer den ich alder narr. Den es weiß nichts von der boßheit,
 30 darinnen ich alder stecke. Da findet sich, das wir alle gleich sind, gleich edel, gleich hochgeborn. Den wir heissen alle zu gleich Christen.

Drumb so will der Herr Christus in seiner kirchen gahr keine Herrschafft haben, sondern alle unser arbeit soll dahin gerichtet sein, Ich mit predigen und du mit zuhören, das wir Christum lernen erkennen. Den wir alle einen
 35 Christum haben, gleich wie auch alle eine Tauffe. Also sollen wir uns auch bekleiffigen, das wir einerlei wortt Gottes haben und alle gleich sein in der erkendniß und alles, was des herrn Christi ist. Aber, das wir enfferlich fur der welt, dieser reich und ihener arm ist, dasselbig gehoret nicht zum reich Christi, Und stellet uns drumm ein Bildt oder Spiegel seines Reichs oder der
 40 Christlichen kirchen fur die augen, auff das ehre absondere und scheide von dem weltlichem regiment, und wir diese beide Reich auch lernen von einander zu theilen und acht drauff haben, welches die rechte kirche sey oder nicht. Dan

A) Der Teuffel will immerdar diese beyde reich in einander kochen und breuen. So hat der Pappst das weltlich reich und kirchen regiment auch gemenget, und ist keiser und konig in der welt worden. Und hetten noch gerne eine weltliche Herrschafft alle Schwermer und Kottengeister, fangen die Sache abn mit grosser heiligkeit, das sie frommer sein wollen denn ander Leuthe, wie den auch alle die ihenigen thun, die sich guth Euangeliffchen duncken und trennen lassen. 5

Aber Christus will alhier in diesem Text nicht, das wir eine Herrschafft suchen sollen, und einer Pappstlich sey, der ander sonst einen anhang ihm 1. Cor. 2, 7 mache. Und demw bilch S. Paulus die Corinthher ubel 1 Kor. 2., das sie 10 einen solchen zank unter ihnen angerichtet hetten, und wolt einer besser sein dan der ander, ruhmet sich ein jeder des, von dem ehr geleret oder getaufft wahr. Der jaget, ehr were Petrisch, der ander Paulisch, der dritte Apollisch. Do spricht S. Paulus: was petert ihr euch? was Pault oder Apollt ihr euch? hat dan Petrus oder Apollo für euch gelidten? bin Ich Paulus für euch 15 gestorben, seidt ihr in Petri namen getaufft? Es gilt alhier wider Peter noch Paul oder Apollo, sondern nur der einige Herr und meister, der für euch sein bluth vergossen hat, und von welchem ihr allein Christen genemet werden, ihr heisset nicht Petristen, Paulisten oder Apollisten, sondern Christen.

Der Pappst hat uns von Christo auch also abgeschuret und gewiesen auff 20 die Jungfrau Maria, dieselbige anzuruffen, auch auff meine und deine Heiligkeit mich zu verlassen und auff der Heiligen furbit zu trohen, und allerley heiligen gesucht, so nie auff Erden gelebt haben, als S. Barbara, Chatarina, Margaretha, S. Christophorus und S. Georgius, die nur ertichte Heiligen sein, darmit jha von Christo nichts geleret wurde. 25

Aber es lerne ein jeder Christ, das ehr einen rechten unterscheid mache zwischen der kirchen, als die do ist die warhafftige christliche kirche, und sie scheide von der, die do nur den blossen namen der kirchen hat und mit ihrem schein alle welt verfhuret. Die Rechte kirche weiß von keinem andern Herrn und Meistern den allein von Christo. An den gleubet sie, wie auch Christus 30 selbst jaget: 'Meine Schafe horen meine Stimme', Und Joannes in seiner 1. Joh. 4, 21. Episteln spricht: Wer Ihesum Christum bekenet, das ehr ins fleisch komen ist, der ist aus Gott, wer ihn aber nicht bekennet, das ehr ins fleisch komen ist, der ist nicht aus Gott. In dieser kirchen seind die Christen alle gleich. Es ist alhier keiner besser den der ander. Do sol sich keiner iber den andern 35 erheben. Ob eins gleich ein klein kindt were, so hat es dennoch seinen Schmuck und hochzeitlich kleidt und hehrlichkeit so wohl als ein aldtter Man. Ich sol mich des nicht uberheben, das ich ein Doctor bin, noch ein ander drauff stolxiren, das ehr ein furst oder Herr ist, sondern ich mus sagen: in ihenem leben ist ein kindt eben so viel als ich bin. Den es leidet sich ganz und gahr 40 nicht, das in der Christlichen kirchen einer hoher sein wolle den der ander. Es heisset beydes also, nemlich: Wen dieß kleine kindt geborn wirdt, so bringe es

A) zur mutter, der Christlichen kirchen, und so ich grosser oder alter Man irre und werde von der kirchen vermanet, so sol ich mich zu rechte bringen lassen. Dieß soll das warzeichen der kirchen sein. Wo das geschiecht, do ist die warhafftige Christliche kirche.

5 Weil nun die Rechte kirche nichts anders weiß dan von Christo, so solget draus, das die des Teuffels kirche ist, die uns von Christo auff etwas anders schuret, wie den der Papsit und sein hauffe thut. Wan die es auffz aller beste machen wollen, so sagen sie wohl mit dem maul, Christus sey fur unser Sunde gestorben, aber darnach lehren sie uns, wir sollen die heiligen anruffen, derer
 10 sie so viel zusammen gebracht haben, das do zu lezt fur Heiligen angebetet und gefeiert worden, die nimer mehr zur welt komen sind, wie S. Anna, S. Margareth zc. die noch sollen geboren werden. Alhier tritt der Papsit auff und spricht: Du solst mich fur das Heubt der Christlichen kirchen achten, weist die leuthe nur auff die anruffung Mariae und spricht: glenbestu nicht
 15 an den Heiligen, so ich erhaben, und feierstu ihm nicht, so bistu des Teuffels und ewig verdampt. Den ich hab macht und gewalt die funde zuvergeben und zubehalten, den himel auff und zu zu schliessen. Wer nun ein sunder ist, der thue dieß oder das, was ich heisse, ziehe gehn Rohm nach Ablasz, lauffe Walfart zu S. Jacob. Das heisset nicht dem Herrn Christo das voldt
 20 zuzuhuren und unterwerffen, sondern dem leidigen Teuffel. Und da antwortte auch ein Christ und jage: Ich höre alhier wohl, das du ein Teuffelskopff bist. Dan du willst mich nicht zu einem Christen, sondern einen Romanisten, Jacobisten, Papsisten und dergleichen narren aus mir machen. Ich will dargegen bei dem hauffen bleiben, da man mir jaget von Christo, meinem Herrn und Heilande,
 25 ausser welchem sonst kein ander Helffer ist. Du Papsit mit deinem Hauffen magst bleiben, wo du kanst. Ich sehe wohl, das du ein gewaltiger Herr bist und dich viel gebietens unterstehest, also wahr mein Herr Christus nicht. Ehr hats auch nicht haben wolten, das die seinen in der welt regiren solten und grosse herrn wollen sein. Du bist nicht die rechte kirche, dieweil du wider
 30 Christi lehre und gebott uns etwas anders willst bereden. Ob du gleich dich mit den deinen nennest die Christliche kirche, so seid ihr doch ein hauffe narren, die spitige hutte und geschmirte blatthen und kolben treget, und ich finde in meines lieben herrn Christi wort und lehre nichts darvon geschriben.

Wen die seligkeit auff dem Papsit und seinen sathungen stunde, als das
 35 einer ein Romaniste oder Jacobiste muste sein, wie solte doch der Christ selig werden, der in Judia oder am ende der welt were, der vom Papsit zu Rohm und von allem seinem narrenwerck nichts weiß? Aber wie jheuer selig wirdt, der am ende der welt ist, also werde ich auch selig werden, nemlich durchs erkendtnis Christi, an den ich glenbe, den ich auch bekenne, auff welchen ich
 40 getaufft bin, des wort und Euangelion ich hab so wohl als, der in auffgang der sonnen, mittag oder gegen mitternacht wohnet. Da hat keiner keinen vortteil fur dem andern, sondern da ist ein glaube, ein Christus, eine Tauffe, und wan

A) einer aus India keme oder aus Morenland oder, wo ehr hehrkeme und spreche: Ich glaube an Christum, so wurde ich sagen: Also glaube ich auch, und also werde ich auch selig, und stimmen im glauben und in der Bekendniß die Christen mit einander iber ein, ob sie sonst wohl in der ganzen welt hin und wider zerstreuet sind. Dan es heisset nicht eine Romische noch Rurbergische oder Wittenbergische kirche, sonderu eine Christliche kirche, dorein den gehören alle, so an Christum glauben. 5

In der Welt do istz wohl recht und sol also sein, wen ich sage: Ich bin ein Wittenbergischer burger, darumb so bin ich Sechsisch und Churfürstlich. Ein ander saget: Ich bin ein Beier, drumb bin ich Beierisch oder Pfalzgrefisch. Der dritte spricht: Ich bin ein Hesse, drumb wirtt ehr Landgrefisch genennet. Das ist recht, den nach dem Herrn des Landes do werden die unterthan auch genennet. Aber alhier in diesem regiment, da Christus ein Herr ist, do gilt wider pfalzgrefisch noch Sechsisch, wider jung noch altt, wider reich noch arm &c. da istz alles ein luche und ein teig, was da nur getaufft ist und an Christum glaubt, gott gebe, ehr sey aus dem morgen lande oder abendt, so hat keiner keinen vorteil fur dem andern. Drumb was stolziren wir und richten viel wunderz an, als were einer etwas besser den der ander? wie den die Kottengeister thun, die sich von den gemeinen Christen absondern und wollen ihnen ein eigenes machen fur grosser klugheit. Es solte mich ja demuttig machen, wan ich bedencke, das ich nichts mehr hab an Christo, auch nichts besser bin fur got dan ein klein kind, so in der wiegen ligt. Do ist kein vorzug oder vorteil. 10 15 20

Alhier ist ein Herr, ein Meister, ein Vater, wie Christus Matthej am Matth. 23, 8 23. Cap. saget: Ihr solt nicht Meister oder Vater werden, und 1. Cor. 4, 5 1. Cor. 8.: 'Es sind viel gotter und viel Herrn'. Wir Christen haben keinen andern Herrn den allein Christum, der ist der gewisseste Herr. Den ehr ist von Gott zum Herrn geordnet. Der ist auch allein unser vater und meister im Himel. Wir aber unter einander sind Bruder, und hat einer so hohe gaben als der ander. Den wir haben einen Christum, eine Tauffe, ein ertheil und sind alle zugleich Erben Christi. Das ist die farbe, darbei die Christliche kirche kan erkennet werden. 25 30

Hieraus schliessen wir wider den Papst, das das Papstumb nicht kan die Christliche kirche sein, sonderu ist des leidigen Teuffels kirche und brauth, oder Christus muste liegen, den Christus saget, wir sollen nicht herrschen. 35 Aber die Papisten wollen nicht allein weltlich, sonderu auch geistlich herrschen, und will der Papst, das wir glauben sollen, was ehr uns gebentt; nemlich, das ehr das heubt der kirchen sey, die heilige Romische kirche und stuel sey eine Mutter, Lerein und meisterin aller anderer kirchen in der welt. Dohehr den der Papst ein Meister und Doctor auch iber Christum hat sein wollen. 40 Solte ich ihme das einreumen? Das sind Meister und Lehrer der kirchen, so allein Christum predigen, dorauß wir allen unsern trost und zuversicht setzen.

A) Diese wil ich auch fur Meister und Lehrer erkennen, nicht, die do sagen: Werde ein Munch oder Nonne, halte die drej gelubde, Armuth, keusscheit, Gehorsam, Kuffe diesen oder jhenen Heiligen an, sondern sprich: Da hore ich die rechte Mutter, die liebe kirche nicht, noch den Meister, Christum, sondern
 5 den Kuckuck, nemlich dem Teuffel, der seinen eigenen namen aufruffet und die liebe nachtigal nicht singen leisset. Diesen Vogel kenuet man am Schnabel und gesange. Man horet balde, welches der Guckuk oder die Nachtigal, der Teuffel oder der herr Christus sej.

Der Herr Christus spricht: Meine kirche horet meine stimme und glaubet
 10 an mich, wie S. Paulus auch zum Corinthern jaget: Kein ander fundament 1. Cor. 3. 11 kan gelegt werden den Christus. Item: Es ist kein ander name unter dem 1. Pet. 4. 12 himel gegeben den menschen, selig zu werden, den der name Christi. Und die kirche habe keinen andern Herrn, Meister, Vater oder Heubt den Christum selbst, sonst sei kein anderer, wie man den dies allenthalben prediget und
 15 glaubet. Dargegen so spricht der Papst: Christus ist nicht allein der kirchen vater, kirchen Meister und kirchen Herr, sondern ich bin auch der kirchen Heubt, meister und Herr. Trumb so glenbe, das ein segener sei. Kuffe die Heiligen an, so ich erhebe. Aber sage du: Du bist ein Teuffels kopff, ein Zerstoror, feind und widerwertiger der kirchen, nicht ein Herr, vater oder meister. Sonst
 20 ist ein ander Herr, der do jaget, was man predigen soll, den soll man horen und keinen andern folgen.

Saget den der Papst ferner: Ei die Apostel habens nicht allesgeleret und geprediget, der Heilige Geist ist in der kirchen, und derselbige hat ihm viel furbehalten, das ehr hernach durch mich, den Papst, offenbaret hat.
 25 Darauß antwortte du: Wo stehet das geschrieben? im Rauchloch, da ließ es, do es finster ist, in der nacht. Das Papstumb ist ein grosser jamer. Ich kan davon zeugen, und dancket Gott, ihr jungen leuthe, das ihr dorinnen nicht gelebt habt noch in diesem Schlam und greueln gesteckt seidt, darinnen wir sindt auffgezogen. Ihr seidt noch gleich wie ein reines, unbeschmitzes
 30 und unbefuddelt Schreibtefflein, gleich als ein schön weiß pappir, dorein man etwas guttes von der reinen, heilsamen lehre von Christo schreiben und auffzeichnen kan. Ihr habt gahr einen grossen vorteil fur uns alten. Wir sind ein befuddelt, zerlickt pappir oder ein zerrissen Madelthur, dorinnen der bepstisch Dreck eingewurkelt ist und mit grosser muhe und arbeit schwerlich
 35 kan aufgefegget und getilget werden. Darumb so seid Gott danckbar und sehet zu, das ihr bei der reinen lehre des Gottlichen wortts bleibet und euch aus der Christlichen kirchen nicht widerumb ins Papstumb oder in einen ergern Irthumb reissen lasset.

Es lieffet der Herr Christus in diesem Text seinen Jungern auch ein
 40 guth Capittel, den sie gahr in fleischlichen und weltlichen gedanken stunden.

A) Do sie vom herrn Christo gehört hatten, ehr wurde leiden und sterben, und ehr biszhehr unter ihnen ist als ihr Meister und Herr gewesen, do meineten sie, das sie auch zusehen musten, wer nach seinem Tode der furnempste unter ihnen sein soltte, dem sie die Herrschafft und Meisterschafft beschelen mochten, gedencken: Bishehr ist ehr unser Meister und wir seine Junger gewesen, aber wer solz nun sein, wen ehr todt ist? Wissen die armen Gencke nicht anders, den das Christus werde ein weltlich Regiment anrichten, dorinnen sie zu grossen fursten und Herrn in der welt gemacht wurden, und von der Romer gewalt losz solten sein und alle konigreich unter sich bringen wolten, stehen in dem wahn, wen Christus weg were, so mochte sich ein Hadder und Zwi

S. Peter wurde sagen, ehr wehre am ersten zum Apostel ampt beruffen. S. Andreas wurde auch nicht wollen der letzte sein, den ehr wahr S. Peters bruder und der ander, der zum Apostelampt beruffen wurde. S. Philippus war der klugste und des Herrn Christi Gaugler. Dan ehr zu Christo saget: Joh. 14, 8 'Zeige uns den vater, so gnuget uns'. Und da Christus viel volcks in der wuften speisete und ihnen fraget, wie man ihm thette, das die leuthe gesettiget wurden, do hat ehrs balde ausgerechnet, das fur zwej hundert silberling brodt unter sie nicht gnuag were. Ehr ist des herrn Christi rathgeber und hette sich dieser kluger und weiser man des regiments nicht verzeihen wollen. Dergleichen hette Joannes furgewanth, ehr were noch ueher darzu, den im Abendmal were ehr dem Herrn ahn der seiden gessen, ja auff seiner brust gelegen. Was hetten den des herrn Bruder und Vettern, S. Jacobus und andere gethan? Alhier hette ein jeder etwas gehabt, darmit ehr besser den andere hette sein wollen.

Gleich wie die Corinthher daruber auch zandcken, das eins theils sagten: Uns hat S. Paulus getaufft, andere sprachen: uns hat S. Petrus getaufft, worden mit einander uneins umb der Person willen, gleich als S. Petrus besser were den S. Paulus. Aber S. Paulus antwortet drauff: Was Petert ihr euch? Seid ihr nicht alle auff Christum getaufft? Und reisset Petrum und Paulum hinweg und setet Christum an die Stadt, auff den sie getaufft waren. Eben solche Trenne haben auch alhier die Apostel. Sie gedencken: Wen unser Meister Christus todt ist, so wirdtz dan heissen S. Peters reich, S. Philips reich oder S. Anders reich. Drumb wollen wir diesem zandck, zwi

Darauff antwortet der Herr Christus und gehet stracks hehrdurch und spricht: Ihr nerrischen Aposteln, ihr habt nur judische gedanken von meinem

A) Reich. Aber imer hinweg damit. Sie gehören nit hieher. Was grost ihr euch? Es sol alhier einer nicht grosser noch kleiner sein den der ander, und wer do grosser sein wil, den werde ich in meinem Reiche nicht leiden. Es sol ganz gleich alhier zugehen, und einer so viel theil dran haben als der ander.
 5 Das regiment sol mir allein befohlen sein. Den in meine hende hat es der vatter alles gegeben. Ich bin allein Meister, Herr und Lehrer. Ihr sollt nicht meister heissen, wie ehr unten im 23. Cap. saget: Den einer ist allein Matth. 23, 8 euer Meister und lehrer, der ist Christus, ihr aber seid alle Bruder. Ihr sollt auch keinen vater nennen auff erden. Es ist einer euer Vater, der im
 10 himel ist.

Also nimpt der liebe Herr Christus seinen Jungern ihre gedanken rein hinweg, stost sie zurucke und gibt ihnen ganz ein abschlegige antwort und spricht: Ihr sollt euer Datum nicht auff regiren sehen noch fragen, wer der Grossest solle sein. Ich will nicht Grosse haben und gahr keinen Meister oder
 15 Herrn wissen wollen den mich alleine. Es kan niemandts helfen den ich allein, sonder ihr sollt unter einander dienen, wie ich euch gedienet hab. Die Maioritet und Herlichkeit horet alhier auff. Man mus auff des herrn Christi wortt und lehre achtung haben und darmit sich regiren lassen. Das wort mus es thun, sonst sind wir alle gleich. Was Paulus glenbet, das
 20 glenbet Petrus auch, und was Andreas und Philippus predigen, das prediget auch Joannes und Jacobus. Das Joannes allein auff der brust Christi ligt, und nicht auch S. Petrus, das schadet nicht. Das wortt mus es thun. Den sollte mit unsern gedanken und wortten die kirche regiret, unterweiset und
 25 erhalten werden, so hette sie der Teuffel in einem augenblick vorlengest umbgekeret und verschlungen. Den wir sind zu gering und unser Widersacher, der Teuffel, zu gross. Derhalben auch die lehre von anruffung der Heiligen den Stich nicht helt, sondern verschuret uns. Den Menschen konnens nicht thun. Christus mus es allein thun. Drumb spricht ehr auch: Ich gebe euch mein Wort und den Heiligen Geist, so ich vom Vater hab, auff das ihr durch mich
 30 andere lenthē regiren moget und mein Reich sein konnet.

Das ist der unterschied Christi zwischen seinem Reich und der welt reich. In der welt do ist ein unterschied. Das keiserrecht ist ein ander Recht den umb das Recht in Frankreich oder in der Turckey und in Persien. Aber im Reich Christi ist eben das recht dem kleinsten kindlein, als das sonst der
 35 grossfest hat, oder das S. Petrus oder ein ander Christ hat, so in Orient wohnet. Den der Christ, so am ende der welt wohnet, glenbet eben das, so ich glenbe, und der Christ in India, so da horet mich das Vater unser bethen und die Artikel des glaubens erzelen, glenbet eben das, so ich glenbe, und wen ich ihuen widerumb horete solchs reden, so musste ich sagen: das ist eben auch mein
 40 glaube. Also erkennen sich die Christen halbe unter einander, ob sie gleich allenthalben in der welt zerstranet findt, drum das sie nur einen Meister und Lehrer, als den Herrn Christum haben.

A) Dargegen saget der Papsst: Es ist nicht genug dran, das du ahn Christum glaubest, sondern wen du nicht fur das Heubt der kirchen helts, so bistu verdampft. Wen ich oder ein ander Christ, der in Judien oder Morenlande wohuet oder sonst am ende der welt ist, diese Stimme horet, so gleben wirz nicht. Den der Papsst ist des herrn Christi feind und seines Wortts verfolger und widersacher. Ehr weisz anders nichts zu lehren, den gehe zu S. Jacob, lauffe zu S. Peter gehn Rohm, thue dieses oder ihenes. Aber es ist beschlossen, das Christen dohehr kommen, wen man an Christum, den Herrn, Vater und Meister gleet, und ligt nichts dran, einer sey hie gegen abendt oder dortt gegen morgens doheim. Den die kirche ist hin und wider in der welt zerstreuet, aber die Christen sind dennochs alle gleich und tragen alle einen namen und haben alle guter Christi gemein. Es ist ein glaube, eine Tauffe, ein Christus, ein Hoffnung, Liebe und freundlichkeit, zum Ephesern am 4. Cap.

Also hats Christus eingesetzt und befolhn und dem Papsst und allen Kotten in dem zuvorn kommen, das sie ihren unflath nicht hinein mengeten und in die kirche setzten ein weltlich regiment, sondern den Christen predigten, das dies die kirche sey, wo man Christum, den meister, horet, wer an ihnen gleet, ihnen horet und anbetet, der sey ein gliedt der kirchen.

Hieraus hat man nun einen gewissen unterschied der warhaftigen Christlichen kirchen und der Papsstlichen kirchen, und ist ganz leichtlich zu schliessen, welches die rechte christliche kirche ist, nemlich die do von keinem andern Herrn noch von keinem andern Heubt weisz, den von Christo, und unter desjebigen schutz und schirm sich allein wirfft und begibt. Dargegen istz klar, das die Papsstliche kirche des Teuffels kirche und nicht Christus kirche ist, dan sie helt Christum nicht fur ihr Heubt, lehret auch nichts von ihme, sondern verfolget noch darzu die rechte kirche. Das sage ich alles drum, das man die Papsstliche Hure erkennen lerne und man sich fur ihr huten konne. Den sie hatt nu alle ihre wehrewortt verloren, darmit sie sich zu schutzen vermeinet hat. Sie sehen nu selbst, das alle ihre Artikel in der affchen liegen, und bekennen, das viel irthums in die Christenheit kommen sey, und das des Papssts theiding mit der heiligen Schriefft nicht uberein komen, und müssen selbst in ihren eigen busen greiffen und ihre irthumb anriechen.

Es mussens igt grosse Fursten selbst sagen: Wir wissens wohl, das viel gebrechens und irthums in der kirchen ist. Aber es stehet uns nicht zu, das wir anfangen und etwas endern sollen, und sprechen: Es sind zu Wittenberg ein hauffen loser Buben, die anders lehren den der Papsst. O das machts nicht aus. Wan aber ein gemein Concilium versamlet wurde, und die ganze Christliche kirche zusamen teme und beschlosse, wes man sich halten soltte, da werhe der sachen gerathen. Do hangen sie noch ahn und schreien Concilium, Concilium, kirche, kirche, darmit behelffen sie sich und gedencken nicht, wer die kirche sey. Den fraget man die: was heisset ihr die Christliche kirche? so

A) antwortten sie: den Paps, seine Bischoffe und Cardiuell, weisen auff die
Switzhuth und platten und pochen also auff den namen der kirche.

Derhalben so wollen wir in diesem 18. Capittel sehen, ob dieselbigen
auch die kirche sein. Den das machet nicht die Christliche kirche, wen es
zu samen komen, die nichts von Christo wissen, sein wort auch nicht verstehen,
sondern es wohl lestern und außs höchste als kerey verfolgen. Es wirdt die
kirche nicht die Babilouische oder Wittenbergische kirche, sondern die Christliche
kirche genennet, und die hat ihren namen von Christo. Do hat sie das wort,
den glauben und alle guther Christi gemein. Solches wird im Papsthumb
nicht gefunden. Drumb mus man den Papsisten ihren hammer und harnisch
anziehen und aus der handt schmeissen, do sie ruhmen, sie sind die Christliche
kirche, auff das man in diesen snerlichen zeitten sich besser sursehe und nicht
von dem grossen schein der falschen kirchen verfhuret wurde, auch an der
geringen, elenden gestalt der warhafftigen kirchen sich nicht ergere, welcher arth
und eigentlich gemelde sonst ist (wie sie Christus alhier conterfettet und ab-
mahlet), das sie ihn Christum glenbet &c.

Diese Vermanung hat D. M. L. im Gemeinem Gebet in der ersten
Predigt gethan. Es lesset sich ansehen, als kundte eine grenliche straffe nicht
lange aussenbleiben umb des schendlichen undandts willen, dorinnen wir bis
nber die ohren stecken. Ihr gehet so sicher dohin und fraget nirgent nach
und sehet doch, das die straffe sur der thuer ist, und fuhlen sie teglich.
Unser Herrgott hat uns die fruchte auff dem selde durchs wasser wohl die
helffte verderben lassen. Wie balde hat ehr uns die ander helffte auch ge-
nommen, noch wirdts mitt uns nichts besser. Wir thun, als sey uns nichts
drumb, so gahr shulen wir auch keine Straffe nicht mehr. Wen uns gleich
unser Herrgott eins auff den kopff gibt, das es klapt, so sagen wir noch darzu:
wir shulen nichts. Sind das nicht herdter dan eiserne und steineru kopffe?
Wolan, sharen wir also forth, so mugen wir zusehen, das uns Gott nicht
grenlich widerumb heimsuche und entziehe uns auch wider das Gottliche wort,
do den der Teuffel gahr Abt wirdt. Haben doch die Heiden so gahr hoch
geachtet ein Pestilentz, Zernung, Krieg oder wilde Thier und haben solche
plagen mit allerley bussferttigem leben rathen wollen. Und wir Christen sind
so gahr steinern worden, das wir wider nach Gottes wolthat oder nach der Straffe
fragen, aber die Straffe wirdt einmahl so gross werden, das wir sie shulen
mussen. Drumb were es besser, wir kereten umb und wurden frommer, dieweill
noch die gnadenreiche zeit und der tag des heilss noch vorhanden were. Folget:

‘Ihesus berufft ein kindt zu ihme und stellet das mitten Matth. 18, 27.
undter sie und sprach: Warlich, ich sage euch: Es sei dan, das ihr
euch umbkeret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins
Himmelreich komen.’

A) Diese Antwort des Herrn Christi zeigt an, daß ihr nicht darum kommen seij, daß ihr ein weltlich Reich anfangen wolte, wie die Juden in diesem wahn stunden, und albereit die welt ein solch Reich hatte, das Gott geordnet, bestellet und gungsam versorget hat, so guth es sein kundte, und zu der welt Reich die Oberkeit, den Ehestand, Vater und Mutter gegeben. Diese zweene stunde konnen wohl regiren, wen sie nur selbst wollen. Vater und Mutter haben beffel, das sie die Kinder wohl ziehen und ereneren, ihr handwerk und narung treiben, haben auch ruthen, das sie die Kinder straffen und auffziehen mogen und den unthugendten wehren. Damit haben sie gnug zu thun und haben darzu die Vernunft und verstand, auch gottes gebott, darnach sie sich in ihrem stande richten konnen. Da hetten sie vol auff zu thun, wen sie nur wolten. Der weltlichen Obrigkeit hat Gott gegeben reichthum, gewalt und in die hand das Schwerdt, darmit sie Land und leuthe regire, das bose straffen und den frommen helfen und sie wider gewalt und unrecht schutzen. Wen sie nun ihrem Stande wolten gung thun, so kondten sie es wohl thun, den sie hetten das Schwerdt, anch geldes und guths gnung darzu. So gibt Gott fursten und herrn auch eintweder selbst weisheit und verstand, wie ihr David und Salomo thette, oder gibt ihnen andere leuthe zu, die eines sonderlichen verstands sindt.

Und ist die welt in ihrem Regiment von unserm Herrgott wohl gnung bestellet und gefasset, das nicht von nothen ist, das Gott drum sein lieben Sohn herab in unser elende Fleisch in die welt schickete, das ihr fur das leibliche, weltliche regiment sein bluth vergiessen muste. Den dasselbige reich ist zuvor durch die Eheleuthe und Oberkeit gestiftet gewesen. Drum wil diesen fleischlichen und groben sin Christus der Herr seinen Jungern und allen Christen auffschlagen mit dem, das ihr ein Kindt mitten unter sie stellet, anzuzeigen, das sein Reich ein solch reich seij, dorinnen die Kinder auffgenommen werden, und do man auch mus innen zum Kinde werden, wie den der Herr Christus jaget: 'Es seij dan, das ihr euch umbkeret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins himelreich kommen.' Und dieß Wort ist auch wohl zu mercken, das der Herr Christus spricht: 'Wer ein solch Kindt auffnimpt in meinem Namen, der nimpt mich auff.' Dieß rennet sich gahr iberall nichts mit dem Regiment, das sonst Fursten und herrn in der Welt haben, die mehr zu thun haben, den das sie mit Kindern umgehen oder das sie mit denen zu schaffen hetten, die Christus beruffet, und die an ihnen glauben. Die weltliche Oberkeit und die Eheleuthe wissen nicht viel von diesem Reich Christi, wen sie nicht gottfurchtig sindt.

Mit diesem Wilde mahlet der Herr Christus beide, sich und seine Christen, ab, do er (wie Marcus am 9. cap. jaget) das Kindt freundlich zu sich ruffet und nimpts auff den arm, herzet es als seinen grosten und besten schatz, ja als seij es besser, dan ihr selbst ist, stellet es neben sich, wie ihr den gahr ein freundlicher Man ist gewesen, weist die Aposteln dahin, das sie

A) gehen sollen, wer im Himmel der größte sey, machet sich niddrig, ruffet zu sich ein arm, veracht, unverständig kindt, sethet bey sich, herzet es und helts fur seinen schatz, ja das es ihme fast gleich sey. Wil sagen: ich, ener Herr und Meister, bin gleich wie dijs kindelein. Eben also sollet ihr auch sein oder
 5 sollet meine Junger und Christen nicht sein.

Darmit vermanet ehr die Apostel, das sie sollen der welt ihre weise lassen und wissen, das es umb dieß reich viel ein ander dieng sey, den sie meinen, und das sie Christi und der welt reich von einander scheiden sollen. Den Christi Reich sey der Demuttigen odder der kinder, wie sich den alhier
 10 der Herr selbst zum kinde machet und herzet die kinder freundlich, helts sie fur seinen schatz. Den ehr ist auch umb ihret willen komen und hat sein bluth vergossen. Dieß Bildt solte sie in die augen stossen, das sie gedechten: Eihe, der grosse Herr Himmels und der erden wirdt als ein klein kindt. Worumb herzet ehr nicht irgents einen grossen Hansen, ejnen konig oder sonst einen
 15 Heiligen? sonderu ehr nimpt ein kindt, und zwar ein klein kindelein, das noch wenig verstandes hat, und herzet es. Aber darmit zeiget ehr an, das sein reich den kindern gehore, und ehr, der Herr, ein Herzog und Furste der kinder sey und unter den kindern will gesunden werden, und will sagen: wolt ihr wissen, wer der Grosse sey, so wil ichs euch sagen: So ihr mich horet, so seid ihr groß, den
 20 ich bins alles, und wer mich auffnimpt, der nimpt den Vater auff, der Himmel und Erden geschaffen hat, jha ehr nimpt zugleich Himmel und erden auff. Ehr bekompt Got mit allen seinen himelischen gaben und hehrlicheitten.

Ach du lieber Herr gott, mocht jemand's billich sagen, wie come ich zu den grossen ehren, das ich Christum und seinen himelischen vater und alle
 25 seine guther in Himmel und erden haben sol? Also kompt man darzu, das man erstlich das kindelein Christum anneme und durch ihn den vater im himel auch bekompt. Den mich werdet ihr nicht fur und fur mit leiblichen augen sehen. Drumb wil ich euch etwas anders fur die augen sehen, das ihr mir gleich schehen sollet, nemlich: 'Wer ein solch kindt auffnimpt in
 30 meinem Namen, der nimpt mich auff', und wer mich auffnimpt, der
 30 nimpt meinen Vater auff. Vergleichet sich einem armen kindelein, das nicht ein konig ist, auch nicht viel ehre, gewalt oder grosse weisheit hat, das auch nichts sonderliches thut, den wens von Vater und Mutter geruffen wirt, so kompts und leßt sich leiten und shuren. Einem solchem kinde machet ehr sich gleich.
 35 So stehet nu die Christliche kirche alhier abgemahlet, das sie sey ein Hauffe kinder und geringer, demuttiger Lenthe, die nichts von ihn selbst vermogen, wissen und konnen auch nichts, den was sie der vater heisset thun. Sie horen den Vater und gehen, wo er sie hin leitet. Das ist's gahr. Also ist auch das Henbt Christus. Der weis nichts anders zu rathen noch zu thun,
 40 den was ehr von seinem vater horet. So sind auch noch alle Christen. Die wissen nichts anders zu reden und zu thun, den was sie von ihrem Herrn, dem kindelein Christo, horen. Das heisset die heilige Christliche kirche sein

A) abgemahlet und auch getrostet, do wir sehen, das Christus selbs ein kindelein sein will und nimpt nicht einen grossen Haufen fur sich, herget und kuffet ihn, sondern ein einfeltiges, elendes kindelein und spricht: Also bin ich gestalt, und so sind auch alle meine Christen. Wer die kindelein sihet, der sihet mich, und wer mich sihet, der sihet auch meinen Vater, als wolt ehr sagen: Die kindelein sind mein bester schatz, die sind meine wohnung, haus und herverge, da ich wohnen will. So viel ich im Christen und kinder, die getaufft sind, sehe, so oft sehe ich Christum an und hab auch Christum und in Christo den Vater. So oft ich nun wolt, kondte ich Christum finden und ergreifen. Den ob mir schon Christus aus den leiblichen augen hinweg gerissen were, so hette ehr mir doch hinder sich ein bildt gelassen, doran ich ihn sol lernen erkennen, und kundte ihn nach alle meinem wunsch sehen, wen ich die kinder, so getaufft sind, ansehe. Den alhier ist die welt gahr voll des Herrn Christi. Drumb auch im Sprichwort gesagt wirdt: Ein Mensch kan an seinen eigen kintern den himel verdienen und selig werden, nicht drumb, das es sein natuerlich kindt ist, sondern das es getaufft ist und das es ein Christlich kindt oder Christen mensch ist. Und da stehet alhier der spruch Christi: 'Wer do ein kindt auffnimpt in meinem Namen, der nimpt mich auff', das ist: Wer do ein solch kindt herwerget, kleidet, speiset, lehret oder tregt, der nimpt mich auff.

Was durfft ich nun weith Christum suchen oder nach dem himel lauffen? Ich durffte nicht die welt durchziehen und zu S. Jacob gehen oder zum heiligen lande gehn Hiernsalem reisen und alda lassen sich zu ritter schlagen und auff solcher reise verdriessliche, grosse unkostung treiben und alda nichts mehr dan Erde, holz und stein sehen. Dan Christus prediget nicht mehr zu Aherusalem. Ehr ist gehn Himel gesharen, thut auch alda nicht mehr wunderwerck. Was wil ich den so viel unnuze unkostung drauff wagen, do ich doheim viel mehr vorteils hab? Dan do sehe ich so viel Christlicher kinder und Christen leuthe, die meines lieben herru Christi Spiegel und wohnung sind, und sehe ich die, so sehe ich Christum, hore ich die, so hore ich Christum, reiche ich denen ein trundt wassers, so reiche ichs Christo, speise ich die, so speise ich Christum, kleide ich die, so kleide ich Christum, und hab also in der Christlichen kirchen die welt nur vol Gottes und vol Christus. Wo ich mich nur umbsihe, und Christliche kinder sind, so oft hab ich Christum, wan ichs nur glauben kundte. Den Christus leuget uns warlich nicht, do ehr alhier spricht: Die Christliche kirche ist, da kinder sind, und do einer den andern auffnimpt als Christum selbst; Gott gebe, man schelte dieselbige ketzerisch und des Teuffels branth oder nicht.

Der Pappst aber ruhmet sich, das ehr Christi kirche sej, halte ihnen aber gegen der kirchen, da Christus alhier von redet, da wirstu sehen, das ehr nach

A) dem Euangelio nichts fraget, achtet auch der Kinder und anderer Christen menschen nichts, das ehr ihnen gottes wortt lehren soltte. Und wen ehr die kinderlein auffneme, so ehrete ehr Christum. Aber ehr wil tranen kein kindt sein, ehr will auch Christum oder ein kind in seinem namen nicht auffnemen, sondern ehr will ein grosser keiser und konig, ja ein Herr uber alle sein. Ehr greiffet nach der kron und weltlicher Herrschafft und gewalt. Ehr sihet ein kindt nicht an, geschweig, das ehre auffneme. Und wan man das ganze Ppstliche recht ausfuchet, so findet man in seiner lehre nicht einmahl, das man an Christum glauben sol, sondern des kindt seine Bucher vol, das man ihn allein fur den hochsten herrn halten und seine Gebot anuemen solte.

Halte nun den Ppsts hiergegen, so wirstu sehen, das dort Gott redet, aber alhier, auf des Ppsts seiden, der Teuffel. Wo aber Christus ist, und do sein wort gehoret wirt, und die kinderlein in seinem namen auffgenommen und getaufft werden, do schliesse ich, das alda die Christliche kirche sei, es sage der Ppsts und Turcke darwidder, was ehr wolle. Und frage den ferner: Lieber Ppsts, wer ist grosser und hoher, du oder Christus? Da wirdt man ohn zweiffel sagen und bekennen müssen, Christus sei grosser den der Ppsts, ja den alle konige und keiser auff erden und ein Herr uber alle engel im himel, dan ehr ist Gott selbst. Und der Ppsts mus solches selber bekennen. Do ehr sich Christi Stadhalter und vicarium auff erden nennet, so ist ja der Stadhalter in keinem wege uber den, des Stadt ehr verheget, und hat alle macht und gewalt von dem, der ihnen zum Stadhalter gebrauchet.

Lasse uns nu zusehen, wie sichs mit einander rechnet, das du, Ppsts, mit deinen Cardineln und Bisschofen sagest, das ihr die Christliche kirche seid, dieweil sie helt, was ihr gebietet. Nu hore ich nichts anders von euch, dan wie man am freittage nicht sol fleisch essen, wie man den und jhenen tag feiern sol, wie man ein kappen trage und sich wie ein fastnachts larve verstelle, fauer sehe und ohne weib lebe, und was des narrtwerks mehr ist. Darmit solle man Got einen sonderlichen gefallen thun. Was jaget aber der Herr Christus hiervon, der mehr ist den du, Ppsts? Von dem hore ich dergleichen nichts, den ehr spricht nicht: Wer fleisch oder fiesch auffnimpt, wer eine kappe auffnimpt, wer einen freittag auffnimpt, der ist ein Christ, sondern ehr spricht: Wer mich auffnimpt und darnach alle Kinder in meinem Namen auffnimpt. So wil ich nu Christo alhier gehorchen, der mehr ist, den du Teuffelskopff, Ppsts, ja mehr den der Turcke und alle Teuffel, und nichts nach dir, Ppsts, iberall fragen, wan du gleich noch so sehr mich verfluchtest. Dan was wissen die kinder vom Ppsts, die man von der Tauffe dohehr tregt? Das kindt ist auff Christum getaufft und nicht auff den Ppsts. Darnach lernetz sein vater unjer bethen, hat das Gebet, den Glauben, weiss nichts vom Ppsts, sondern allein von Christo. Dieses kindt beruffet Christus zu sich und herzet es, also wirdt es selig. So mus ich auch selig werden, dan ich bin eben so wohl ein kindt als das, so in der wiegen ligt und in

A) windeln gebunden ist, und hab Christum, derselbige ist mein eigen. Dan Christus Reich ist nicht anders den ein kinder reich.

So share nu der Pappst mit seinem gesinde und thron dohin, dohehr ehr komen ist. Ich wil von ihm nichts wissen, ob sie sich gleich die kirche nennen. Den ich hore zwar nichts sonderlichs von ihnen, dan nur von essen, trineken, kleidern und schuhen, darauff bauen sie ihre kirchen. Das solte mir wohl eine feine kirche werden. Verdampt mich nun der Pappst als einen leger, so frage ich nichts darnach. Den verdampt michs nicht, ob ich gleich nicht weiß, was der Perjer, Tatter oder Turck gleubet, also schadet mir auch nicht, wen ich gleich nicht weiß, was des Pappsts glaub und lehre ist. Ein kindt lebet und stirbet ohn den Pappst, den es lebet und stirbet in Christo.

Drumb so ist dieß die Christliche kirche, so Christum hat und ihnen auffnimpt und die kinder in seinem namen auch auffnimpt. Das wissen die Papißten nicht, das, wer Christum auffnimpt, das der die kirche sey, und wer Christum auffnimpt, das derselbige auch den Vater auffneme, und wer dem geringsten etwas guths thue, das ehrt Christo thue, welches gahr ein ander dieng ist von des Pappsts reiche, der diesen schak nicht betracht, und auch Pappst, Cardinel, Tarter, Turck, Oberkeitstandt und Ehestand nicht die kirche sein, sonderu nur leibliche, weltliche Stende. Es sind Stende, die in dieß leben allein gehören und nicht ins zukunfftige leben. Fursten und herrn stand, Man und frauen stand machet keinen zum Christen, gleich wie auch nicht kleider und schuhe, essen und trincken.

Dieses unterscheide man wohl. Die Christliche kirche ist da, do Christus das heubt ist, und wo sein wort ist, auch wo ehr kinder zu sich ruffet, und die geruffenen werden seine Bruder, Schwestern und Witterben. Drumb in einer iglichen Pfarre, do die kinder getaufft werden und das Euangelium geprediget wirdt, auch Christus den menschen abgemahlet, das sie ihnen auffnemen, da ist die kirche. Drumb ist unser kirche alhier zu Wittenberg auch die rechte, warhafftige Christliche kirche. Die Romische kirche des Pappsts, der Cardinel, auch des Bisschoffs zu Meinz ist eine Buben Schule. Den Christus spricht nicht: Wer den Pappst, Cardinel und Bisschoffe auffnimpt, der nimpt mich auff. So haben wir nun an dem die rechte, ware kirche zuerkennen: wo das wort gottes recht geprediget wirdt, und die leuthe getaufft werden, do ist ein stude der kirchen, und was wir alhier gleuben, das gleuben auch die Christen zu Constantinopel unter dem Turcken oder Tattern.

Das ist wohl wahr, das Christen im Ehestand und Herrn stande mögen sein, dan weltlich regiment und Ehestand sollen nicht hindern am Christenthumb. Den der Ehestand mus sein, auff das das menschlich geschlecht erhalten und erneuret werde, sonderlich aber, das unser herrgott die Zahl der Christen vol mache und kinder gezeuget wurden. So müssen die Fursten und weltliche Regiment zum friede dienen, auff das man Gottes wort lehre, die

A) leuthe teuffe, welches ohne friede nicht geschehen kan. Der Ehestand und weltlich regiment sol darzu dienen, das mehr Christen werden und bleiben mugen, den kinder müssen erueret und geschuzet werden, müssen auch essen und trincken, müssen kleider, schuch, hanz und hoff haben. Aber drum ist
 5 einer nicht ein Christ. Solche Stende fordern nicht zum reich gottes oder zur Christenheit, aus der ursach, das es weltliche Stende sind und nicht ins himelreich gehören. Sie hindern aber auch nicht daran, wie der Papt und die heilosen Monche geleeret haben, das Eheleute, die getaufft sind und Christum angenommen haben, in einem fleischlichem und jundlichem stande
 10 leben, der Gott nicht gefalle, sie weren nicht der rechte kern. Das ist Christum letern. Die Paffen und Munche wollen etwas hoherz und bessers sein, darumb das sie surgeben, das sie des freittags nicht fleisch essen, das ein Cartheuser sein lebenslang kein gemein kleith tregt, sondern verstelltet sich als ein Narr, sihet saur und lebet anders den Eheleuthe und weltliche regenten,
 15 tregt sonderliche kleider und gebraucht besondere speise, enthelt sich des Ehestandes und weltlichen regiments, hatt nichts eigens, ruhmen, das dieß heilige leuthe sein, und solches mache vollkommene leuthe.

Aber ein Jurst kan wohl ein Jurst bleiben und doch auch ein Christ sein. Ehr kan getaufft werden, das Euangelium und absolution anhoren und
 20 zum Sacrament gehen und kan ein Christ sein, ob er schon kein Munch oder Paff ist. So kan auch eheman und ehewrau ein Christ sein, das euangelium anhoren, der Sacrament gebrauchen. Dan das Christenthumb hat einen andern ursprung den vom weltlichem regiment oder vom Ehestande. Wir Christen mogen essen und trincken, was wir wollen, und wens die noth
 25 erfordert, und bauet die Christliche kirche nicht auff essen und trincken, auff kleider und schuch, und spricht nicht: wer auffnimpt Fleisch essen, kleider, Heiligen anruffen und sonderliche tage wehlen, das solches einem zum Christen mache, sondern ehr sihet sich erst umb nach Christo und weist auff die lebendigen kinder, so man in Christi namen auffnimpt. Dem mag man wohl
 30 glauben, dieweil Christus, der oberste und einige meister, also lehret und spricht: 'Wer do ein solch kindt auffnimpt in meinem Namen, der nimpt mich auff.'

Der Papt und die Munch speien viel anders darvon und sagen: Die Christliche kirche hats also geordent. Die frage: welche? des Papsts? als S. Francisus, S. Benedictus, S. Dominicus und Bernhardus? Sprich aber du: Ich
 35 hore eine andere kirche lehren, die jaget: 'Wer mich auffnimpt' &c. und darnach: 'Wer ein kindt auffnimpt im Namen Ihesu Christi', der ist die kirche. Dennochz schliessen die Papisten, sie sind die rechte kirche, und das verbottene fleisch essen, das sey recht. Aber gib mir einen Buchstaben aus des
 40 Papt Buchern, Decreten und Gesetzen, auch aus aller Juristen Recht einen punct, da sie lehren, das man Christum solle aufnehmen. Drum weisen sie nicht auff die rechte Christliche kirche, lehren nicht, das man an Christum

Aßgenben solle und von herzen niddrig und demuttig sein, auch uns unter ein-
 ander auffnemen, sondern sagen alle: Halte den Pappst fur das Heubt der
 welt, und der macht und gewalt hab uber alle Konige. Ei, sprich du dan,
 was gehet mich das ahn? Ich werde darvon kein Christ, sondern ich mus
 hören, was und wie Christus rede, und die ohren hieher halten. Ich habz
 wohl erfharen, ihr junge leuthe wißet noch nichts drum. Lefet aber das
 ganze Geistliche Recht des Pappsts, do werdet ihrs wohl innen finden. Es ist
 den Christen und predigern nicht befohlen, das sie das Deutsche Land regiren
 sollen, oder wie man sonst solle henseer bauen, speisen oder sich kleiden, den
 was gehet uns das ahn? wer hat auch dem Pappst befohlen, das ehr sich umb
 solche sachen bekommere und darnach gaffe, wer der groste sein muge? Thutt
 es auch etwas zu der ehre Gottes? Es wirdt je niemandts ein Christ darvon,
 wen man weiß, wie die Fursten Land und leuthe regiren und alle sachen
 schlichten sollen. Im weltlichem Regiment und im Ehestande gehet man
 darmit umb. Mus aber ist das Euangelium befohlen, do soll alleine Christus
 gehört werden, doselbst wirdt geprediget, wie ehr die kinder berufset, das sie
 getaufft wurden und an ihn gleben, und das die leuthe das abendmahl des
 herrn empfahen, und wen sie gesundiget haben, die absolution horen, do mus
 man von Christo anheben und als dan in seinem namen die kinder auffnemen.
 Die andern sachen, als wie sie acker und wiesen sollen auffnemen, das mogen
 sie von ihren Eldtern lernen. Aber von uns Predigern sollen sie das haben,
 wie sie an Christum gleben, und die kinder hoch halten und wissen, das
 ich in Christo Gott den vater selbst hab und in den kinderlein Christum selbst
 bekomme.

Aber der Pappst spricht: Ei, man mus das nicht essen, jhenes nicht
 trincken. Da antwortte du: Das weiß zuvor mein vater und meine mutter
 wohl, und were nicht von nothen gewesen, das du michs lehrest. Ei, saget
 ehr, wen du dennoch nicht fleisch issest, so bistu ein guther Christ und besser
 den ander leuthe. Andere sind gegen dir wie gense oder wie arme wurmer.
 O, ist das ein kostlich dieng, weiß es doch eine Magdt im hause, wie sie das
 kindt kleiden soll. Den nach dem es zu heiß oder zu kaldt ist, darnach ziehet
 sie ihme kleider aus oder ahn, auff das es nicht ersticke oder erfriere. So
 weiß die Mutter auch, wen das kindt hungerig ist, das sie ihm essen gebe,
 oder wens krank ist, kan sie es balde urteilen und sagen: Liebes kindt, iht
 solltu keinen wein trincken, oder wens besser mit dir wirt, so magstu ihnen
 wohl wider trincken. Das kan eine Mutter sein wissen. Was kompt dan der
 Pappst in aller Teuffel namen hehr und will mich solches erst lehren, das die
 Magdt im hause, auch vater und Mutter kan, ja das das weltlich regiment
 und der Ehestand weiß? und will, ich soll es noch fur eine sonderliche
 Heiligkeit, als ein Volkommenheit und fur das hochste und Groste halten.

Also mag man auch von andern Pappstlichen saktionen reden, als von
 Feiertagen, von Wallfart, von Munchen, Regeln und der gleichen. Den welche

A) solches halten, die sindt in des Papsts augen die besten leuthe in der Christenheit. Die andern gemeinen leuthlin, so im Ehestande oder im weltlichem regiment leben, die halten sie kaum fur rustucher im himelreich, und müssen die Eheleuthe schlechts der geistlichen gnade leben. Aber war istz, das Eheleuthe und
 5 weltliche Oberkeit alhier in diesem leben sein müssen, aber in jhenem leben bedarff man ihr gahr nicht, do werden sie gahr auffhören. Diese zwei Stücke machen niemands zu Christen, sondern eheluthe müssen Gottfurchtig sein und zu kinder werden und die Tauffe annemen. Do werden sie zu Christen, das thut, das wir das wort von Christo, unserm Heubt, predigen, horen zu,
 10 lassen uns von ihme ruffen und glauben an ihn. Darumb saget auch Christus: 'Wer do glenbet und getaufft wirdt, der wirdt selig.' Zellet ehr aber in Mat. 16, 16 sünde, so eile er wieder zur Absolution, so wirdt ihme der himel geoffnet.

Also gehet der Herr Christus in diesem Text durch den Ehestand und durch das weltlich Regiment und nimpt sich keines an, fraget nichts nach
 15 der Haushaltung noch Weltlichen regirung. Joannis 2. auff der Hochzeit zu Ghana, do es an wein mangelte und seine Mutter eine Furbitthe thette, spricht ehr zu ihr: 'Weib, was hab ich mit dir zu thun?' und Lucae am 2. cap.: 3oh. 2, 1 jaget ehr zu seinen Eldtern, die ihnen im Tempel suchten, do ehr verlor: 'Was suchet ihr mich? muß ich nicht sein in dem, das meines Vaters Luc. 2, 49
 20 ist?' Und do einer zu dem herrn Christo sprach, ehr wolte zu vor hingehen und seinen Vater begraben und dan wider komen und Christo nachfolgen, antwortet ehr ihme: 'Laß die todten ihre todten begraben und folge du mir Matth. 8, 22
 nach.' So wiese ehr den auch von sich, der ihn bat, ehr solte ihme die guther theilen mit seinem bruder, und sprach: 'Wer hat mich zum richter Luc. 12, 11
 25 uber euch gesetzt?' &c. Hat also die hendel, so zum weltlichem stande und ehelichem leben gehören, immerdar angeschlagen und seines beruffs gewartet.

Aber das thut gleich wohl Christus, das ehr zu sich ruffet beide, das Land und das Haus, wil, das die Regenten und die eheluthe ihnen erkennen und sein wortt horen sollen, den do werden sie erfahen, das sie sonst im
 30 hause oder auff dem lande nicht gehört haben, Nemlich, das diesz sind die Christliche kirche, welche horen Gottes Wortt und glauben an Christum Ihesum und nemen in auff und ihn Christo den vater, auch sich selbst unter einander annemen. Wer nun von einer andern kirchen lehret und auff andere Weise Christen machet, als den die weltweisen thun, der ist ein Verhurer, wie den
 35 der Papst und die munche solche gefellen gewesen sind, die doch nicht haben wollen im ehestande noch im Regenten stande sein und dennochz sich fur Christen ruhmen durffen. Aber ist solches auch von Christo geleret und geprediget worden? Es sind Teuffels lehren, darzu ungeschwungene, grobe lügen, das sie Keuschheit und gehorsam gelobet haben und arme Betteler sein wollen,
 40 dan wer ist doch reicher gewesen den sie? Ich meine, sie leiden groffe armuth, das andere leuthe ihnen so viel geben lassen, als sie nur haben wollen, und das sie konnen kirchen und henser darvon bauen als die Schlosser, die iht

Al kein Fürst vermöchte zu bauen. Wie viel tausent gulden hat wohl ein selbt kloster jherlichen einzukomen gehabt? Wen sie arm weren, so musten die Epte nicht so schöne Infulen tragen, nicht so viel Ecker, wiesen, dorffer und bauern haben. Wie eine schöne armuth ist mir das? Wir nemen diese armuth des Klosterlebens auch mit ahn. Es were unser keiner so reich, wen ihme das gluck widerstahren konte, das ehr umb sonst alles gnung hette, essen, trincken, kleider, schuch, geltt und guth, der nicht seine ecker und alles verliesse und andern die muhe und arbeit beschiele und diese armuth anneme.

Der Pappst ist gahr zu ein grober tolpel gewesen, aber es werden noch andere subtiler geister kommen, die do surgeben, als die widertentffer gethan haben, man solle nicht eigene guther haben, und anders mehr. Und solche gesellen sind von anfang der welt gewesen, drumb sagen auch die Junger im Matth 19, 27 Evangelio: Si 'wir haben alles verlassen' &c. Was meinstu aber? wer solches thut, das ehr drumb ein Christen werde? Do leren wir, das man dohehr zu keinem Christen wirdt, wen man gleich arm oder reich, ehelich oder widtven ist, im hausregiment oder im weltregiment lebet. Den es gehört etwas anders zum Christenthumb. Es hilfft dich alda nicht, du seiest ehelich oder unehelich, sondern das thuts allein, wen man Christum auffnimpt und in Christo den Vater selbst auffnimpt und darnach den nechsten liebet als Christum selbst. Und saget Christus: Durch Mich und durch mein Wortt, do wirt man zum Christen. Das ander alle, so im weltlichem regiment und ihm Ehestande ist, das gehort hiehehr nicht.

Also mahlet der Herr Christus die kirche ab auff das, das ehr uns rustung und wehre in die hand gebe wider das tolle, unsinnige schreien der Pappisten, do sie sprechen: Die kirche hattt gesagt, gesehet und geordent. Aber sprich du: Ich hore es wohl, wo aber? In diesem oder jhenem Concilio? Seind sie den auch die Christliche kirche? Ja. Wohehr? Drummb das sie im Ampt sitzen. O so mag der Turcke und alle gottlosen auch Christen sein. Aber wen gleich hundert tausent Concilia gehalten wurden, so ist mein Herr Christus noch grosser den die, aber das thuts, sagen die Christen, wen ihr Christum auffnemet.

Aber die Erzketzer zu Rom reden also, das, wer do nicht helt den Pappst fur des Herrn Christi Stadhalter, item alle seine Geseze von kleidern, speise, tranck und andern nicht annimpt und helt, auch nicht gneubet, das ein Cardinal grosser sei den ein Bisschoff, der ist kein Christ. O das klappt trefflich wohl. Wir wissens viel anders, wo die kirche sej, als, do man Gottes wortt lauter lehret, Tauffe und Sacrament hat. Drummb so sagen wir, das des Pappsts Lehre, (do ehr mich ihuret auff eissen und trincken) eittel Teuffels lehre sej. Den wen der Pappst und seine Cardinal mit ihren spitzhuthen ver- meinen, die Christliche kirche zu sein, und solche dieng einen Christen macheten, so hettens die Seuen, Esell und Hunde guth, man möchte ihnen auch spizige, rotte Hutte und kappen auffsetzen und anziehen und sagen, sie weren auch

A) Christen. Drum wo ein Hauffe ist, der Christi Stimme nicht höret und die Kinder in Christi namen nicht auffnimpt, do sol ich schliessen, das da des Teuffels kirche sey, den das ist die rechte farbe der falschen kirchen.

Diese schöne tröstliche rede und predigt thutt der Herr Christus von der kirchen oder warhafftigen Christen, das ist: von denen, die Christum auffnemen und durch ihn auch den vater auffnemen und darnach umb seinet willen auch alle kinderlein und neben Christen menschen auffnemen, den solcher sey das himelreich. Und legt uns den hohen, trefflichen schatz der kirchen so nahe fur die augen, das wir Christum in unsern eigenen Hensern und bey unsern uechsten brudern und Nachbarn finden konnen, und durffen darnach wider gehn Iherusalem noch nach S. Jacob lauffen. Und will der Herr Christus, das alle rechte Christen auch der kinder arth und einfalt haben und folgen solten, den die kinder bleiben bey der warheit, und lest ein kindt sich ziehen mit dem Horen, und ist keine weisheit noch disputirn in ihme. Es fraget nicht, obs recht oder unrecht sey, was man ihme furaget, sondern es gleubets alles. Also solten auch schlecht die Christen allein am Wort hangen und nicht disputiren, ob Gott liege oder die warheitt sage, sondern es schlecht glauben, dieweil es Christus saget. Folget:

'Wer aber ergert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, Matth. 18, 6 dem were besser, das ein Mulstein an seinen Hals gehenckt wurde, und extrenckt wurde im Meer, da es am tieffsten ist.'

Droben hat ehr gefaget: 'Wer ein solch kind auffnimpt in meinem namen, der nimpt mich auff'. Aber alhier sehet ehr das Widerspiel und spricht: 'Wer dieser geringsten einen ergert, so an mich glauben', und Christum nicht auffnimpt, der thutt nicht alleine schaden, sondern ehr wirdt zum Teuffel in der kirchen und vertreibet Christum. Drum redet der herr Christus erschreckliche dieng von demselbigen und saget, das ihm besser were, es hienge ihm ein Mulstein am halse, und lege im meer, da es am tieffsten ist. Das ist gahr ein erschrecklich Wort, den, soll es dem so ubel gehen, der einen aus den aller geringsten kindern Christi ergert, wie will es dan denen gehen, die nicht einen oder zween, sondern einen ganzen hauffen, ja wohl die ganze christliche kirche ergern?

Und hat der Herr Christus wohl gesehen, was der Papst, die keyer, Kottengeister, Mönche und Nonnen in zukunfftigen Zeiten fur ein greulich wesen anrichten wurden, das die welt wurde vol ergernis werden, und furnehmlich von denen hehr kommen, die an der Aposteln stadt sitzen wurden. Darumb bildets der liebe Herr so hardt den Aposteln ein und bindets ernstlich ein allen Seelsorgern und denen, so an der Apostel stad sitzen, auff das sie sich vor dem ergernis huten mogen, dan es ein erschrecklich dieng ist umb das ergernis, do nicht allein einer geergert wirdt, dardurch man den Christum auftreibet und den Teuffel zu gast ladet, sondern do man auch eine ganze kirche und gemeine ergert, das es also nicht eine leichte Sunde ist.

A¹ Auff das aber das junge volck, so nicht weiß, was ergerniß sei, solch wort desto besser verstehe, wollen wir ein wenig grob und deutlich darvon reden² und handeln. Ergerniß wirdt bey uns genennet, das man sonst heisset ein böß exempel, damit einer den andern mit wortten oder wercken zu schall bringet und böse machet. Das ist nu ein grobes ergerniß, darfür sich die leuthe, sonderlich aber die Christen noch huten können. Als wen in einer Stadt ist ein öffentlicher Ehebrecher, Hurer oder wucherer, der ungestraft bleibt, dieser gibt ein böse exempel oder beispiel, das andere sagen: o bleibet der ungestraft, gehet ihme das frey hinaus, worumb wolt ichs nicht auch nach thun? Item, wen einer ein Dieb oder Morder ist und wirdt geduldet, das ist ein schal oder anstoß, daran andere leuthe anlauffen und sich ergern, den sie gedencken: thutts der, worumb woltestu es nicht auch thun? Ein solch ergerniß war vorzeiten im Papstumb: die Priester Huren bey sich hatten und ein Vuben leben jureten, do sprach man: Istts den Pfaffen erlenbt, so soll mirs auch erlaubt sein, worumb wolt ichs nicht auch thun?

Diesem ergerniß kan man noch leichtlich wehren, den die Welt kennet es und kanz tadeln und straffen, den sie kan den schal straffen, und die Heiden haben solche ergerniß auffgehoben, viel mehr solten wir Christen uns von solchen ergernissen enthalten. Derhalben so thut solch ergerniß nicht grossen schaden in der Christenheit, den es ist solcher ergerniß keins unter denen, die Christen sindt. Und Christus redet nicht jurnemlich alhier von diesem Ergerniß, da die leuthe durch eusserliche böse exempel zu schal gebracht werden, sondern ehr redet von einem andern Ergerniß, so das rechte ergerniß ist, dadurch man mit unrechter lehre und leben wider Gott und sein wortt ist und mit einem schein oder deckel des Gottlichen namens einseitlige leuthe verschuret und unter diesem schein den Teuffel verkeyfjet, und solch ergerniß abgotterej machet.

Als in den Propheten wirdt allenthalben abgotterej genennet Ergerniß, wie der Prophet David den im 140. Psalm auch jaget: 'Die Hoffertigen legen mir Stricke und breitten mir Seile auß zum Reke und stellen mir Fallen an den Weg', und klaget, das man ihm neben den weg ein ergerniß oder ergerlich bild gestellet und gesejet hab, das ist: durch falsche lehre und böse exempel ihme zugejet hab, auff das ehr abtrette von dem richtigen wege zur seligkeit und auff abewege oder Holtzwege gehe.

Solches ist ein Geistlich ergerniß und machet, das man auß der rechte Ban, Heer und Landstrasse auff krumme wege oder besteiige gericktlt, Wie den im gemeinen sprichwort gesaget wirdt: wo unser Herre Gott eine kirche oder Tempel hinbauet, do richtet als balde der Teuffel auch eine Capelln darneben auff, und wo eine Kirmeß ist, da ist auch ein kretschmar, das ist: wo Gottes wortt rein und lauter geprediget wirdt, do kompt der Teuffel und richtet neben wege an, beide, an der lehre und am leben, und mus dennochs den namen haben, das es ein gottesdienst sein solle.

Also ist es in der welt von aubegin gegangen. Wie lange hatte wohl

A) Adam den rechten gottesdienst? so lange, als ehr mit seiner Eva allein war. Als baldt der erste Sohn Chain kam, sonderte ehr sich von seinem vater und richtet ins Teuffels namen ihme einen andern gottesdienst und kirche an, dadurch der Teuffel also gewalttig in der welt regirete, das zu leze nicht mehr
 5 den acht personen uber blieben vor der Sindsfluth, die dem rechten Gott dieneten. Also magstu durch und durch gehen von der welt anfang hehr bis zu unserer Zeit, so wirstu solch ergerniß genug finden der lehr und gottesdienst, dardurch die leuthe geergert, das ist: verschuret werden, das sie den Teuffel fur Gott anbeten und ehren.

10 Und wen der Teuffel wider die rechte lehr und glauben ein ergerniß anrichten will, so thutt ehr's nicht durch geringe leuthe, die fur der welt nichts geltten, sondern durch die, so da die aller besten, die klugesten, heiligsten und gelertsten sind. Die thun alhier grossen schaden, wie man den spricht: Klein geringer Man richtet kekerej ahn, sondern grosse leuthe. Item grosse, hohe
 15 leuthe begehen grosse torheit und narren grobe werckstücke. Dan wen ein offentlicher Ehebrecher, ein Morder oder dergleichen aufftreten wolt und etwas sonderliches machen in glaubens sachen, der wurde nicht viel schaffen, aber theuer und grosse leuthe fur der Welt, die richten die Ergerniß an, darvon der Herr Christus alhier redet.

20 Als der Schalck Hieroboam, so konig in Jsrael war, wolt nicht leiden, 1. Kön. 12, 26 ff. das seine unterthanen auff die Fest gehn Jherusalem giengen zu dem geordneten gottesdienst, den ehr fürchte sich, so sein volck, die zehen stemme, sich zum Stam Juda wider haltten würden, das ehr darnuber das konigreich verlieren möchte, drumb ließ ehr den warhafftigen Gottesdienst und das Wort gottes
 25 zu Jherusalem (den Gott doselbst allein wohnen woltte) stehen und bauete sonderliche Tempel, weihete Priester, richtet auff zwej Guldene kelber, zwene abgotter zu Bersaba und zu Dan und sprach: Siehe da sind deine Gotter, Jsrael, die dich aus Egipten gesurth haben. Diesen Gottesdienst hat ehr nicht aus dem Tempel zu Hierusalem genommen. wie den auch Achab, der konig in
 30 Jsrael, hernacher auch den Baalsdienst zu Samaria stiftet und einen eigenen gottesdienst wider denen, so zu Hierusalem wahr und von Gott selbst geboten wahr, anrichtete.

Hie ist erstlich das Ansehen der Person, den Hieroboam wahr konig im lande und wol gehalten, den sie hatten ihnen zum herrn erweltet wider
 35 Salomonis Sohn, den Roboam. Darnach, das Hieroboam sagte: Hie sind nicht abgotter und Teuffelsdienste, sondern hie ist der Gott Jsrael, der unsere Väter aus Egipten geschuret hat. Do wurde mit dem namen Gottes sein gozendienst gezieret und geschmückt, das seine psaffen schrien: Hie lehret man recht, hie opffert man unserm Herrgott, und do ließ das volck auch mit hauffen
 40 zu, den es wahr die rechte farbe, do mit ehr den Teuffel anstreichen soltte,

A) damit ihr für Gott verkauft wurde, daß man ihnen weiß mahlet, sonst kennet man den Teuffel, wen ihr schwarz bleibet. Und Gott wollte bei diesem zeichen (daß ihr sie aus Egypten gefurth hatte) sich erkennen und angeruffen sein. Darumb war das volck balde betrogen und abgehuret vom rechten Gott, opffer und gottesdienste, den Gott allein in den Tempel gehn Hierusalem gelegt hatte, und darnach lieff zu den abgottern, do sie einen eigenen Gottesdienst, eigene Priester und Leviten geordnet hatten. 5

Solches heißet dem volck Strick, plocke und ergerniß in weg gelegt, auff das sie vom rechten wege, glauben und gottesdienst abfallen solten, da wirdt den aus dem ergerniß ein anstoß und schall. 10

Dergleichen Exempel solches ergerniß sind nicht allein im alten Testament sehr viel, sondern auch im Neuen Testament. Wie viel khereien sind auch bei der Apostel Zeit und viel mehr hernacher entstanden neben dem Gottlichem Wort, dadurch die Christliche kirche so jemerlich zerrissen und zerfleißet ist, das sie endlich schier gahr ist außgetilget worden. Und das man die andern Ergerniß iharen lasse, den wer wollte sie alle erzielen? wie viel ergerniß hat zu unser Zeit der Paps mit seinen Munchen in der kirchen gemacht und die Christen von dem rechten wege, so Christus selbst ist, iht auff diesen, baldt auff einen andern Heiligen gehuret, alles (wie gesagt) unter dem schein, als were es gottes wort und der rechte weg gehn himel. Da doch sonst der rechte 20
Matth. 16, 16 weg wahr, das Christus spricht: Wer glaubet und getaufft wirdt, sol selig
Matth. 18, 5 werden, item wer ein kindt auffnimpt in Christi namen, das derselbige Christum selbst auffnehme, item das man allein an den einigen heiland Christum glesbe und darnach dem nehesten guths thue. Das were noch die richtige Landstrasse, diesen gottesdienst kondte man ohne grosse muhe ausrichten, man durffte nicht 25
gehn Hierusalem darnach lauffen, man bliebe nur daheim bei weib, kind und nachbarn, do hette man Christum und die kirche. Aber do ist S. Gregorius komen, der hat gahr viel ergerniß mit seinem seggeuer und Messe gestiftet, welches die grundjuppen ist alle der ergerniß, so unter dem Papsthumb gewesen. Darnach ist S. Franciscus, S. Benedictus und Dominicus komen und auch 30
ergerniß angerichtet und furgegeben, man musse keuschheit, armuth, gehorsam geloben, und neue Regeln gestiftet, die den weg gehn himel neher macheten. Solch neue lehre hat man den auffgeblasen und ernstlich getrieben und dadurch die ganze welt mit klostern, kirchen und Clausen erfüllet.

Es ist aber gahr eine andere lehre, den des Herrn Christi gewesen ist, 35
wen man furgibt, man solle die Regel Francisei annemen, nicht leben wie andere leuthe, sondern etwas neues und eigens machen, und solches dan mit dem namen gottes bekrefftigen. Das heißet in der Heiligen Schrifft eigentlich ergerniß, do die fromme seelen geergert werden, die sonst neu geboren sind und rechtschaffen leben und dan wider auff menschen tand fallen, erger werden, 40

A) dan sie zuvor waren. Solcher Ergerniß hat der Papsjt viel angericht, und die
 Mönche und Thumbstifte haben ihme darzu geholffen, und mußte der jhenige
 ein lebendiger Heilige sein, so gehn Rohm oder zum heiligen Lande lieff und
 sich zum Heiligen gelobete. Dasselbige gelubde kontde sonst niemand zubrechen
 5 den allein der Papsjt. Welcher Tenssel aber hats ihn geheissen, das ehr solches
 Lehren solte, das, wer gehn Compostel in Hispanien lieffe, der funde vergebung
 der Sunde? Es ist ein grenlich ergerniß und schendlicher schall. Dan die
 Christen haben in ihren kirchen den herrn Christum und in Christo Gott den
 vater. Aber der Papsjt spricht: G) das ist nichts, wo die Tauffe und der
 10 predigtstuel ist, dortt zu Rohm und zu Compostel, do ist die volkomliche ver-
 gebung der Sunde. Und mit solchem erlogenen und erstundenen Abblas zu
 Compostel hat ehr den leuthe das manl auffgesperret, das zu den walfsartten
 das volck gelauffen ist, als were es tholl und unsinnig, den es geschah alles
 unter dem schein des gottlichen namens.

15 Es hatt der Papsjt S. Franciscum zum Heiligen gemacht und abblas
 gegeben dem, so S. Franciscum anruffte und auff seinen tag feierte. Den man
 saget: kurz zuvorn ehe, dan ehr gestorben sei, sol ehr Gott gebeten haben, das
 ehr woltte alle denen guedig sein und die Sunde vergeben, die in die kirche
 gehn Affis kemen, dorinnen ehr begraben lege. Wen S. Franciscus das gethan
 20 hat und ist in seinem leyten ende nicht anders gesinnet gewesen den also, so
 halte ichs nicht mit ihm und ich wolte nicht gerne mit ihm wechseln oder
 bentten, ob ich gleich nicht so heilig bin als ehr. Und mag selig worden sein,
 aber der gestalt, das ehr an seinem leyten stundelein sich zur Tauffe und
 Abendmal gehalten hatt. So mag S. Gregorius auch selig worden sein, aber
 25 nicht durch seine Tensselische Mess und segfeuer, sondern das ehr sich an
 Christum gehengt hatt.

Also hat der Papsjt einen Abgott nach dem andern gesetzt und gebotten
 und von dem richtigem wege geschuret und etwas anders gebotten und geleret,
 dan Christus gethan hat. Den ehr weist mich, das ich die vergebung der
 30 Sunde nicht bei Christo, item Tauffe und Abendmal, nicht bei der kirchen
 suchen sol, dohin es doch Christus gelegt hat, sondern anderswohe. Die Jugendt
 weiß nichts darvon zu sagen, aber wir alden wissens, die wir in dem bade
 haben gebadet und zimlich wohl geschwizet.

Was haben wohl die Sacramentirer, Widdertensjer und andere Kotten-
 35 geister gethan? Sie bringen alle einen andern weg und hengen alle den namen
 Gottes dran. Das heissen Ergerniß, Felle, schaden, Stricke und anstosse, wen
 durch abgotterej die leuthe verschuret werden und von Christo, dem einigem
 und rechtem wege, abgeleitet und irre gemacht werden. Den wen ich auff
 S. Francisci verdienst meinen Trost setzen soll und ich die Regel S. Francisci
 40 halte, so der Papsjt als eine grosse heiligkeit bestedtiget hat, so finde ich vom
 glauben an Christum gahr nichts drinnen. Den also gehet es, wie man im
 sprichwortt saget: Wo viel wege findt, da ist keiner gutth. Dieser wege keiner

A) hat uns auff Christum gesuret, sondern haben uns nur Benne, Stricke und ploch in den weg geworffen, daruber die leuthe gefallen und den Halsz eintzwey gebrochen haben.

Matth. 24, 24 Solches hat der Herr Christus Matthej am 24. Capittel geweissaget, das falsche Christi und Propheten werden auffstehen, grosse zeichen und wunder thun, das verfhuret werden in den irthumb (wo es muglich werhe) auch die auferweheten. Drumb so soll man keines Heiligkeit und weisheit zum furbilde jurstellen, das man ihm nachfolgen wolt, Ehr sey Ambrosius oder Augustinus oder, wie ehr sonst heisse. S. Gregorium halte ich fur einen frommen Man, noch ist seine lehre voller irthumb und ergernis, und wens Gott ihm aus gnaden nicht geschendct hat, so ist ehr nicht aus der auferweheten Zahl, sondern von denen, die in den irthumb mogen gebracht werden. Den es hilfft nicht, das man saget: Diesz haben die Veter geredet, diesz hat der Romische Stuel gebotten. Rein, saget Christus, Siehe mich an und nicht die Hurenwirtte zu Thom. Den es werden krefftige irthumb kommen durch die gewalttigiten, weiffesten und Heiligisten leuthe, und was sonst in der welt grosz ist. Und der Papsst hat den Teuffel zuvor und zu seinem besten, der das Heubt, ja Gott der welt ist. Derhalben so sind wir damit nicht entschuldiget, das wir furgeben, die Veter habens geredet. Es hats uns Christus nicht besohln, das wir an den Papsst, Veter, Hieronimum oder an andere glauben sollen, sondern an den, von welchem der vater saget: Den horet, an dem hab ich ein Wolgefallen, nemlich an Christo. Den bistu auffser Christo, so hastu gottes gesehet, und wen du den verloren hast, was hulffts dich, wen gleich der Papsst, S. Augustin, S. Bernhardt und adere bei dir stehen? Den wer Gott suchet auffser Christo, der felleet in irthumb und ergernis. Darumb so ist aller hoher leuthe Lehre ohn Christo anders nichts den lauter irthumb und finsternis.

Matth. 18, 7 'Wehe der Welt der Ergernis halben. Es muss jha Ergernis kommen. Doch weeh dem Menschen, durch welchen Ergernis kompt.'
 Ahier weiffaget und verkundiget der Herr Christus, wie do grosse Ergernis komen werden. Dargegen wir doch so fein sicher dohin leben, gleich als hab es keine noth. Und die Papssten haltens fur kein ergernis oder irthumb, das man leret, wie man die Heiligen anruffen solle und am freittage nicht fleisch essen. Aber der herr Christus will hirmit uns alleine auff sich shuren und weisen, als das ehr das Heubt der kirchen, item unser Meister und vater sey. Dan das man anziehen wolle die kirche, Concilia, Veter, das werde nichts helfen und sey anders nichts, den als zoge man den Teuffel an halfs. Das sey aber die warhafftige Christliche kirche, welche an Christum gienbet, der fur sie gelidten hat, und man durch ihn alleine vergebung der sunden erlanget. Darauff lest man sich teuffen, und gehen zum Abendmal, leben und sterben drauff. Die rechte kirche weisz von keinem segfeuer oder anruffung der Heiligen.

A] Dargegen ist Ergerniß eine falsche lehre und bösz leben, do man einen holtzweg oder neben weg über den rechten weg, so Christus heißet, machet, oder das man in Capellen gehet, die der Teuffel auffgerichtet hatt, und in ein kloster lenffet und doheim seine pfarkirche verlesset. Das heißet Christus
 5 Ergerniß, den es fhuret von Christo zum Teuffel und machet einen schal oder anstoß, das man nicht auff dem rechten wege bleibet, sondern dohin fetlet. Und das ist ein Geistlicher schal, do man einen schein und namen Gottes, seines wortts und heiligen Christenheit fhuret.

Am Bapstumb haben die mahler die Jungfrau Maria gemahlet, das sie
 10 dem herrn Christo ihre bruste, so ehr gesogen hat, weise, und das sie unter ihrem mantel keiser, konige, fursten und herrn versamle, sie auch schutze und gegen ihrem lieben Sohn vorbitthe, das ehr seinen Zorn und straffen gegen ihnen fallen lasse. Drumb hatt sie jederman angeruffen und sie hoher geehret dan Christum. Ist also die Jungfrau Maria zum grenel oder zum abgottißchem
 15 bilde und Ergerniß (jedoch ohne ihre schuldt) gemacht. Dieses hat der Bapst bestedtiget. Drumb so ist ehr ein Stifter und Vater aller Ergerniß, die wider Christum gehen. Und ich haltts darfur, es sey nun die zeit vorhanden, do unser lieber Herr Christus von geweissaget hat im Evangelio Matthei am 13. Capittel, do ehr spricht: 'Des Menschen Sohn wirt seine Engel aussenden, und
 20 sie werden samlen aus seinem Reich alle Ergerniß und seine Tenne fegen. Und die do Unrecht thun, werden sie in den feurofen werffen, da wird sein Heulen und Zeenklappern'. Den Gott hat Prediger geschickt und schieckt ihr igundt noch teglich, die solch ergerniß auffheben und die leuthe zur warhafftigen religion ziehen und den Bapst mit seinem dreck
 25 außsetzen, den ehr (mit urlaub zu reden) uns an den weg geschiesen hat. Es ist jha gott lob des Bapstumbs ein gutth theil und an vielen ortten fast gahr aufgesetzt durch die Engel, die Gott geschickt hat, und wirdt ihr noch mehr schicken biß an den Jungsten tag, die das ubrige auch noch aufsetzen. Ich meine jha, wir haben alhier zu Wittenberg den dreck aufgesetzt, des wir nicht
 30 wenig gehabt, dardurch wir und andere verschuret sindt mit uns, und haben auffgeraumet den Heiligen dienst, die Messen, Walfart, kloster, und was sonst von Ergerniß mehr ist vorhanden gewesen, und haben solches beseits gethan, das nun die Lehre Christi rein im Schwang gehet. Den ehr gedenckt seine kirchen zu fegen vom Ergerniß und die herzen allein an ihn zu hengen. Den
 35 ehr ist der einige rechte weg, auff den man leben und sterben soll. Die andern ergerniß sind hinweg, do eine falsche, bösz lehre unter dem namen gottes ist geschmuckt worden, aber sie hat nun keine krafft mehr.

Wir bitten aber auch wider die Ergerniß, do wir im Vater unser sagen: 'Geheiliget werde dein Name'. Den Gottes name wird durch falsche
 40 lehre geschendet. Und thut der Bapst nichts anders, den das ehr wider die zwey ersten gebott sundiget und die leuthe von Gott zum Teuffel fhuret und machet, das alle seine Teuffels lehren und gebott einen schein haben, als were es alles

A) gottlich, so es doch Teuffelich ist, eittel Lugen und Teuffels lehre. Den ehr spricht: lauff gehn Compostel. Solches mus einen Gottlichen namen haben und heissen Gottes namen geheiligt. Also gehets mit allen Kezerejen zu. Darwider bitten wir. Dan niemantz shuret Gottes namen recht dan der jhenige, so ein Heilige ist, als der Herr Christus. Der ist alleine gerecht und Heilig, und sein Wort ist auch heilig, seine Sacrament, als Tauffe und abendmal, auch die Absolution sind auch Heilig, und do wirdt das jhenige gegeben, so warhafftig heilig machet.

Also mus man die kirche, welche Gottes volck ist, nicht auff sich ziehen. Der Pappst und die Rottengeister rühmen sich wohl, das sie die kirche sein, aber sie sind des Teuffels Schule. Der name Gottes wirdt bei den verzweiffelten Buben grenlich gelestert. Uns achten sie nicht anders den fur leker, müssen auch den namen tragen, das wir des Teuffels kinder sein, die wir doch auff Christum uns verlassen und seiner warhafftigen guther uns rühmen, als do ist das heilige Gottliche wortt, Sacrament, Heiliger Geist und andere seine gaben und guther. Aber fur Gott haben wir einen andern namen und wissen eigentlich, das sie des Teuffels kirch sind, wiewols fur der welt nicht scheinet. Jederman helt sie fur Gottes kinder, so sie doch fur ihme ein grenel sein. Drumb ist hoch von nöthen, das man vleissig bete umb die Heiligung des Gottlichen namens, und das man die Rechte kirche unterscheide von der falschen kirchen, die nur den Tittel der kirchen zu sich ziehen und ihre verdienst und gute werck andern verkenffen und darmit die welt verschuren. Aber wir stellen unjer seligkeit auff Christum, den Sohn Gottes, der uns sein Euangelium, die Tauffe und Abendmal gegeben hat, darbey bleiben wir.

Es ist aber der Herr Christus alhier sehr zornig gewesen, das ehr Zeter, ach und wech iber derer Hals schreiet, so jemand ergeru, das ist: die Gottes namen und den Tittel der kirchen shuren, aber damit die leuthe betriegen, wie den der Pappst und sein ganzer heller hauffe, Cardinel und bisschoffe, auch Mönche und paffen, nicht einen Christen geergert hat, sondern schier die ganze welt vol ergeruiss gemacht hatt und Christum, Tauffe, abendmal und Euangelium wegtgerissen, und hat der Pappst dennochs fur der welt den namen gehabt, das ehr gottes volck und die rechte Christliche kirche sey, und hat uns andere verdammet. Do sind einfeltige, so den namen Gottes und der kirchen horen und meinen nicht anders, den als sey es alles recht, vom Teuffel gahr balde betrogen.

Wie kompts aber, das die leuthe so balde verschuret werden? Die ursache ist die, das die Christen Kinder sindt. Den der Herr Christus hat sie droben den Kindlein verglichen, welche kinder den Eldtern gehorsam sein, sie allein horen, ihnen glauben, was sie sagen und ihren gebotten folgen. Wen nun der Pappst spricht: O, wo ein Concilium ist, und do viel trefflicher, heiliger, geleter leuthe zusamen kommen und in religions sachen etwas schliessen, do ist die kirche, und do ist die lehre recht, gleich wie nun ein kindt mit einem stücke brodts von einem betteler betrogen und wegtgeschuret wirdt, also werden

A) einfeltige Christen durch den schein gottliches namens gahr balde von den fehern betrogen, verschuret und greulich geergert.

Darumb so soll man den schalk, den Teuffel, der unter dem namen Gottes sich schmucket und verkauffet, kennen lernen. Den alle falsche Lehrer und feher schuren den namen Gottes, wie ihr sehet am Pappst, an den Sacramentirern, Widderteuffern und an allen Kottengeistern. Aber die Christen sind damit nicht entschuldiget, das sie sich verschuren lassen. Den Christen sollen wohl kindisch sein, aber in Christo und nicht auffer Christo. Dan der herr Christus hat sie gnug gewarnet, das sie sich fur den falschen Kottengeistern, die do kommen wurden, solten fursehen, den sie wurden unter dem namen Christi sie verschuren. So gebeuts auch S. Paulus, das Christen nicht steds sollen kinder sein, sondern wachsen, stark werden, bis sie zum Manne werden und volkommenen alder kommen, und spricht zu den Epheusern am 4. cap: das sie sich nicht von einem iglichem Winde der Lehre sollen lassen hin und wider wehen, wie den undter dem Babstum geschehen ist. Do hat S. Franciscus hie einen hauffen hinweg gewehet und dort S. Dominikus und Benedictus den andern hauffen. Hie ist einer wegl gewehet mit Walsart, dort der ander mit Messen, aurnffung der Heiligen und andern, bis man zulezt Christum gahr verloren und Mariam fur die aller hochste geehret und gehalten hat. Den es blasen allezeit andere Winde und Geister der Lehre, do sol man sich dan nicht lassen hin und wider wehen, als das Rohr vom winde betwaget wirdt.

Dies ist des Pappsts Ergernis gewesen und seine mancherley winde der Lehre, wider welche die Christen sollen gerust sein und sich wohl fursehen und kinder sein, so viel Christum betrifft, das sie das wort Christi einfeltig horen und feste dran hangen. Aber auffer Christo sollen sie nichts uberall kinder sein, sondern kluge und verstendige Menner, die sich nicht leichtlich wie kinder bereden und verschuren lassen. Also werden wir wider alle Ergernis falscher lehre und lebens wo — — —

Wiewohl kinder die natur und artth auch haben, das sie ihren Vater und Mutter an der Sprache gahr wohl kennen, ob auch ein kindt sie gleich nicht sihet. Den wen hundert frauen mein kind aureden und zu ihm sagen: Liebes kindt, liebes Sohngen oder liebes Tochterlein, noch spricht nicht wider zu ihnen Vater und Mutter. Aber wen sein leiblicher Vater und Mutter zu ihm spricht: Kom hehr, Sohn, so solgets. Also sollen wir Christen auch des Herrn Christi Stim allein horen, und wen eine Lehre nicht seine Stim ist, so sage: also redet mein Vater nicht. Do sollen wir nicht kinder sein, die sich bewegen lieffen, sondern sollen Menner sein und feste stehen, nicht schwach noch demuttig alhier sein.

Aber hie schreiet die welt: O solten Christen nicht demuttig sein? ihr seid Halstarrig, hardneckicht, storrisch, kuorrig, Stoici, und klagett, man wolle

A) den Papst, die Concilia, Vorsharn und Veter nicht hören. Nun ist es wahr, Demuth ist eine rechte feine Thugend und zwar über alle Thugend, und Heilige
 Matth 23, 12 Schrieft saget auch, wer sich ernidderige, der werde erholet werden,
 1 Petri 5, 5 item S. Petrus spricht, Gott gebe den demuttigen gnade, aber den Hoffertigen
 widerstrebe ehr etc. sollen derhalben gegen Gott demuttig sein und in Christo
 alle zu kindern werden. Aber wider den Teuffel sollen wir so stolz, störrig
 und knorrig sein, als wir immer können. Do sol ich nichts ansehen, den es
 ist außser Christo. Nie soll nicht gefaget werden: dieser leidet nichts. Ehr ist
 nicht demuttig. Es sey alhier alle Demuth verdampt in abgrundt der Hellen.
 Zu Christo und umb seines namens willen, do sol man alles thun und
 leiden, was zu dulden und zu leiden ist, und demuttig sein, jha sich auch mit
 fussen treten lassen. Aber wen wir in anderer Namen sollen Demuth uben,
 da wollen wir sie mit fussen treten, wie im 91. Psalm geschriben stehet:
 91. 91, 13 'Auff dem Lewen und Ottern wirstu gehen und treten auff den
 jungen Lewen und Drachen.'

Also wissen wir, was do Ergerniß sey, nemlich falsche lehre, die do
 stracks verderbet und verschuret vom rechtem wege auff hohkwoege, und do man
 Sunde für Gerechtigkeith gelt oder laster für thugend und von der warheit
 und dem rechten gottesdienst zur Lügen und abgottterey abweichet. Dieß ist
 nun ein großer schal. Den andere sünde urtheilt und strafft die Vernunft,
 als Diebstal, Ehebruch, Hurerey und dergleichen Sünde, als die man kennet.
 Aber diese geschmuckte Sünde sihet sie nit anders ahn den als lauter Heiligkeit.
 Drum so ist der Herr Christus trefflich zornig drauff und redet so hefftig
 wider diese zukunfftige Teufel, so die kirche wurden verschuren, das ehr auch
 Zeter über sie geschriben hat und gesprochen: 'Wech der Welt der Ergerniß
 halbten.' Es were denen, so Ergerniß geben, besser, das ein Mulstein
 an ihrem halse hienge, und extrenckt wurden im Meer, da es am tieffsten ist.

Das man sich nun nicht verwundere über den Ergernissen, so hat ehr sie
 alhier zuvor verkundiget und solches den Aposteln gefaget, darmit ehr hat
 anzeigen wollen, das die jhenigen, so an ihre Stadt treten wurden, nicht Haus-
 veter wurden sein und Meister oder Lehrer der kirchen, sondern Pefste, Car-
 dinel und Bischoffe sein, die do macht, gewalt, anthoritet, das ampt, den
 Predigtstuel und Tauffe innen haben wurden und dennochs der kirchen den
 größten schaden thun. Wie den droben im 8. Capittel Mattheij der Herr
 Matth. 7, 15 Christus auch für diesen Ergernissen gewarnet hat, do ehr spricht: 'Sehet
 euch für vor den falschen Propheten, die in Schaffskleidern zu
 euch kommen, inwendig sind sie reiffende Wolffe', zeigt alda auch
 ahn, das falsche Apostel komen werden, und im 24. Cap. Mattheij saget ehr:
 Matth. 24, 23 Sie werden sprechen: Ich bin Christus, und werden viel verschuren.
 Drum so ist nicht seltsam, so ergerniß kommen. Den die welt bleibet

1) welt und betet fur und fur den Teuffel fur ihren Gott ahn. Und wie nun Gott mit auffhoret zu predigen und lehren die warheit und den glauben, also feiert der Teuffel dargegen auch nicht mindter dem deckel und schein Gottliches namens und der kirchen Lugen und Ergeruiss zu predigen. Den unkrankh
 5 will unter dem gutthen Samen sein. So menget sich auch Meusebreck unter den Pfeffer, und neben dem Tempel Gottes bauet allezeit der Teuffel eine Capell.

Und das der Herr Christus zornig druber wirdt, darmit zeiget ehr an, was falsche lehre fur ein greulich dieug sey, den sie leret einen andern weg, dan Christus ist, und verschuret die, so an Christum sonst glauben. Den sie
 10 sagen, die kexer: Ich bin Christus, und unter diesem namen ist das ganze Papstumb und alle kloster auch gestiftet. Wehe aber denen, die also sind und gottes namen darzu mißbrauchen und aus des Herrn Christi Heiligen eittel Teuffel machen. Und sind also die leuthe gungsam gewarnt. Aber sie haben des Heiligen geistes mundt verachtet und des Papsts gesehe angenommen,
 15 und aus heiligen werden lanter Teuffel.

Dohehr schreiet Christus Ach und wehe, das die welt so ein schendtlich Reich ist und nichts anders kan, den Ergernis treiben. Sie will sehr klug sein. Aber S. Paulus jaget: Sie leffet sich verschuren dardurch, das die
 2. Thim 2, 1
 Kottengeister sagen: Ich bin Christus. Den das thutts. Sagte der Teuffel,
 20 das ehre were, und stellte sich so schwarz, wie ehr ist, wer wolte ihm folgen? Nu treibet ehr seine gift und falsche lehre unter dem namen Gottes und mit einem grossern schein, den die rechte lehre getrieben wirdt. Drumb jaget auch S. Peter in seiner andern Epistel vom Papst und seinen Kotten, das sie die
 2. Petri 2, 18
 armen selen locken mit guten wortten, sie zu verschuren, die ihuen
 25 kaum entruunen waren.

Christus und Belial sind gahr widereinander. Also hat sichs im Paradijs angefangen, das des weibes same der schlangen den kopff zutretten sollte, und die schlange wurde ihnen beissen in die Wersen. Und so gehets noch. Was unser Herrgott bessert, das ergert der Teuffel, und thutts alles unter
 30 der gestalt Gottliches namens und der Christlichen kirchen. Do hilfft kein wehren noch straffen. Allein Gott mus mit seinem jungsten gericht drein greiffen, sonst ist das Ergernis zu fein geschmuckt, es verblendet die leuthe, das sie einen eidt drauff schwuren, es were eittel warheit. Drumb mus man
 35 erwarten, bisz das Gott das Gerichte und Schwerdt in die faust neme. Die Verunufft kan nicht richten, das es unrecht sey, wie sie sonst andern eusserlichen Ergernis wehret und sie straffet. Den hat einer einen todtschlagen, so schlegt sie ihm wider den kopff ab. Hat einer gestolen, so hengel sie ihn an galgen, hat ehr die Ehe gebrochen, so strafft sie ihn. Aber diejem Ergernis kan sie nicht wehren, den sie sibets nicht. Ja sie hilffts noch darzu
 40 stercken und zecht ihr Schwerdt aus, dasselbige zu vertheidigen. Als zur Zeit Arrij, do wurde nicht allein seine kexerey ein groz fener, sondern ihr viel gossen bel in diez fener, schutzet und vertheidigten seinen irthumb als

A) für rechte lehre, bis unser Herrgott mit seinem gericht kam und rottets aus. Das ist damals geschehen, daß die ergernis sind geschütet worden, da doch die keiser zu Rom Christen wahren, noch ward das Schwerdt gezuelt, nicht über Arrium und seinen hauffen, sondern wider die rechte lehrer und prediger.

Dorein soll man sich schicken lernen und nicht gedencken, daß man guten friede und eittel sicherheit haben werde, und das immerdar die warhafftige lehre wirdt gepredigt werden, wen man auch gleich Gottes wort rein und rechtschaffen hat. Den ihr viel werden darwider sturmen und das gegenpiel lehren. Do sihe dan wohl zu, daß du von ihnen nicht verführet werdest. Den wir sollen nicht gedencken, daß jederman das jhenige glauben werde, das wir glauben, sondern so du in der kirchen Gottes bist und Gottes wortt lauter und rein hast, so wisse, der Teuffel stehet dir darnach und gehet umbher als ein brüllender Lowe tag und nacht, auff das ehr anrichte Ergerniß und dir ein holz in weg lege, darüber du stranchelst. Dan die Rottengeister lauffen nicht hin unter die Turcken und Tattern, das sie alda neue Lehre anrichteten, sondern wo Gott hat angefangen eine kirche und den rechten Gottesdienst zu bauen, do setzet der Teuffel als balde seine Cappel an die seiden, do sind die Rottengeister bemühet, das sie ihre falsche lehre herfurthun und das volck von der rechten Lehre abziehen. Verhalben wen du Gottes wort hast gehort, so thue auch das darzu, nemlich: bethe vleißig, daß Gottes name geheiligt werde, und sprich: Lieber Gott, erhalte mich in der reinen Lehre. Behute uns, daß solche Lehre nicht verjesschet werde, und das dein Reich die keyer nicht verstoren noch hindern. Den die zweierlej gehen steds mit einander in der welt. Wie gott anhelt mit der wahren und rechtschaffenen Lehre, also helt der Teuffel auch an mit seiner lehre, die ehr unter dem Schein gottliches namens und wortt ausbringet und verkuuffet.

Aber es gehet der Welt nicht so frey hinaus, das sie die Christen also ergert. Und die falschen Lehrer, so ergerniß anrichten, sollen es nicht so hin tragen, sie sollen nicht ungestraftt bleiben. Den wen sie schon nicht gestraftt werden von denen, die do regieren, so strafft sie doch Gott entlich mit dem ewigen hellijchen feuer, welches gedreuet wirt von dem herrn Christo alhier, do ehr jaget: 'Wech der Welt des Ergerniß halben. Es musz ihu Ergerniß kommen. Doch wehe dem Menschen, durch welchen Ergerniß kompt' &c. Die Ergerniß geben und von Christo wider abshuren, die sonst zu ihm gebracht wahren, die werden das hellijche feuer bekommen. Wie 2. Tim. 2. 17. den S. Petrus in der andern Episteln am 2. cap. auch jaget: 'Es werden falsche lehrer unter euch sein, die neben einshuren werden verderbliche Secten, verleucknen den Herrn, der sie erkauft hat, und werden über sich selbst shuren ein schnell verdamniß, und viel werden nachfolgen ihrem verderben, durch welche wirckt der weg der warheit verlestert werden, und durch Geiz mit erdichten wortten werden sie an euch handtieren, über welche das urteil von langem hehr nicht seumig ist, und ihr verdamniß schlefft nicht', das ist: sie

Al sollen gestrafft werden, so die andere verschuren. Den sie locken an sich die
 armen Seelen, die der welt unsauberkeit durch die erkendtniß des Herrn
 Ihesu Christi kaum entronnen waren, in dem das sie getaufft und durch die
 Tauffe und bluth Christi von allen Sunden, tod und verdammis erlöset,
 5 und do sie dem Teuffel entpflogen, nun wider zu kindern gottes gemacht
 waren, do werden sie wider in der Welt unsauberkeit eingewickelt und ein-
 geflochten, und werden darvon überwunden, fallen sieben mahl tieffer hinein,
 und ist mit ihnen das letzte erger, den das Erste. Dieselbige sagen den: 2. Petrus 2, 20
 es ist nichts mit dem Predigtampt oder mit der Tauffe, man muß der
 10 Romiſſchen kirchen gehorsam sein, was sie saget, dasselbige glauben. Man muß
 zu S. Jacob wallfahrt gehen, der Heiligen verdienst rühmen, als das Gott
 durch ihre furbitthe uns gnedig sey. Diese, so zuvor dem Teuffel warhafftig
 entronnen waren und zu Christo gebracht, shuren man nun gehn Compostel u.
 Das sind nicht Aposteln, sondern rechte Strassenreuber. Darumb so soll ich
 15 sie nicht horen, den der Herr Christus verbeuth solche irthumb und Ergerniß
 bei straffe der ewigen verdammis.

So schleichen nun die Rottengeister dohin, do man das Euangelium rein
 prediget, und do die menschen zu Christo dem Heilande und Hirten unserer
 Seelen komen, und do ehr, Christus, alles rein gemacht, gebessert und erbauet
 20 hat, da wollen sie es endern und bessern. Und handeln die Schwermer nichts
 wider den Papst, sondern strackts wider die unjern. Es trollet sich der Teuffel
 nicht in die Wildtniß, sondern ehr setzet sich dem Herrn Christo hard fur die
 thuer. Drumb so müssen wir uns kurchumb drein schicken und uns fursehen,
 das wir unsere seligkeit erhalten und uns nicht wider in Sunde wickeln lassen,
 25 derer wir entflohen und darvon gereinigt waren. Den es ist nicht ein ver-
 geblich wort, das der Herr Christus spricht: 'Wech der Welt der Ergern-
 nis halben.' Den Ergerniß richtet in der Christenheit grossen schaden an.
 Es wirdt dardurch die lehre verfälschet, und die leuthe von Christo abgezogen.
 Diesen schaden, so darmit angericht wirdt, kan die welt nicht straffen. Es
 30 gehört eine andere straffe hieher, nemlich das Helliſſche Feuer. Mordern,
 dieben und Ehebrechern kan man mit dem Schwerdt werhen und sie mitt
 urtheil und recht straffen. Aber wer kan die verschurung und verdammis
 einer einigen Seelen straffen? Das schwerdt und der welt straffe ist zu
 gerienge. Darumb gehöret Wech darzu, das ist: das ewige helliſſche feuer.

Also sehen wir, das der Herr Christus uns mit großem vleiß warnet
 und denen, die do schaden thun, greulich dreuet. Den es müssen Ergerniß
 kommen. Ei, mocht jemand's sagen, kondte es doch Gott wohl werhen, das
 nicht Ergerniß wehren, und alle feher umbringen. Warumb thut ehre nicht?
 Nun das kan ich dir warlich nicht sagen, wornumb ehre nicht thut. Aber das
 40 ist auch wahr, dieweil diese zwene konige und Potentaten, der Herr Christus
 und der Teuffel zugleich, zwei Heer widereinander auff erden zu felde liegen
 haben, so wil sichs nicht anders leiden, und do ist auch kein paradis noch

Alhimmelreich alhier, sondern es ist in diesem zeitlichem Leben und wesen böß und gutth durch einander, und ist der Teuffel noch nicht so gahr in die Helle gesperrt. Ehr regiret noch in der welt gewalttig und ist Gottes und aller kinder Gottes abgezagter feind. Wir, so in dieser welt geboren werden, sind nicht alle von Stund an selig. Dortt an jhenem tage, do wirdt man sagen: 5
 Die Himmel, dortt Helle. Aber alhier auff erden, do stehets also, das etliche sind böße, etliche gutth. Weil das noch stehet, so kan der Teuffel und die Welt anders nichts den eittel Ergerniß anrichten, und der Teuffel hellet mit gewalt abn, das ehr durch sein Ergerniß und falsche lehre die leuthe ver-
 schure von dem reinen wort gottes. Dieser kampff bleibt biß an jungsten 10
 tag, dan wirdts dem Teuffel sampt allen seinen gliedern wohl erwehret werden, das sie die Christen ungeergert lassen. Indes mugen wir uns fur dem Teuffel fursehen und Gott bitten, das ehr uns wolle bei seinem lieben wortt bestendig bleiben lassen biß ans ende.

Wir Christen müssen die Ergerniß leiden, daruber Christus Wech schreiet, 15
 und ist der Teuffel und die welt nicht entschuldiget, so die Ergerniß anrichten, sie sollens auch nicht umb sonst gethan haben. Aber den rechten Christen sollen sie nicht viel schaden, den es jaget auch S. Paulus: Es müssen irthumb und keherej kommen in die welt, auff das die auferwehltten beweret und offen-
 bar werden. Es geschiecht den Christen zum besten, wen sie sich recht drein 20
 schicken. Und Sanct Augustinus, der von den heilosen Kottengeistern auch wohl genug veriret ist worden, jaget, das wen keherej und ergerniß komen, so schaffe es mir viel nuß in der Christenheit¹, dan sie machen, das die Christen vleissig in der heiligen schrieß lesen, derselbe mit vleiß nachtrachten, und darbei
 bleiben möge, die man sonst wohl unter der bank liegen ließe, und man gahr 25
 sicher wurde und jagete: Ei, wir haben Gottes wortt und den Text im Schwang. Es ist nicht von nöthen, das wir die Heilige Schrieß lesen. Aber do werden sie durch die kejer und ergerniß mundter und wacker gemacht und verstehen in den streitten und kampffen Gottes wortt besser den zuvorn. Drumb geschiecht diese warnung an uns, auff das wir uns darnach richten und doch daruber 30
 nicht erschrecken. Leiden müssen wirs, aber die uns die noth aufflegen, das wir die ergerniß leiden müssen, sollen das gefack bezalen.

Durch das wortt Welt verstehe nicht den gemeinen Man, Herr omnes, den gemeinen Pöfel, die mit groben Sunden beladen sind. Den von albern und ungelerten leutthen darß man keiner ergerniß sich versehen, wie man den 35
 auch im sprichwort jaget: Es ist ein einfeltiger guther man, der do keine keherej anrichtet. Sondern Welt heisset die besten, so in der welt findt, als die Gelerntesten Bisschöffe, die grosesten und weisesten Regenten, die shurer des volcks, die viel anhangs haben, und man helkts darfur, das sie den weg gehn
 himel recht lehren, und wie die das volck shuren, also gehet es hernach. Das 40

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 41, 9, 22 ff.

A) arme volck richtet kein ergerniß ahn, leidet aber ergerniß. So drenet nun Christus ihnen, die solche ergerniß anrichten, gahr erschrecklich, den sie machen, das der name Christi gelestert werde, und verschuren die jhenigen, so durch den todt Christi erlobet sind. Folget weitter im Text:

5 'So aber deine Hand oder Fuß dich ergert, so habe in ab Mattu. 18, 8 und wirff in von dir. Es ist dir besser, das du zum Leben lam oder ein Kruppel eingehest, dan das du zwo Handt oder zween Fuß habest und werdest in das ewig Feuer geworffen.'

10 Alhier horen wir, was der Herr Christus Wech nennet, nemlich ins helliße jener werffen, und das der Herr niemands will entschuldiget haltten, der dem Ergernis folget. Wie den heutige zutage eine gemeine Rede ist, das man saget: Wie sol ich im thun? Ich bin ein Leie und kein Doctor, ich verstehe die religions sachen nicht, wie weiß ich, wer recht oder unrecht hat? wie sol ich mich vor dem Ergerniß huten? Ich gehe in die kirche und höre, was
15 mir mein pfarrer saget, dem glaube ich. Item, man saget: Ich wolte wohl gerne beim Euangelio, so weret mirs mein Vater, so ist mein Furst und herr auch da, will mich zwingen, das ich etwas anders glauben soll, dem mus ich von gottes wegen ja gehorsam sein, sprechen den: Ich bin zwar wohl entschuldiget, den hore ich doch meinen pfarherr und gehorche meinen Eldtern und
20 oberckeit. Als iht, wen die Fursten beide gestalt des Abendmals verbielen, do wollen die jhenigen entschuldiget sein, die der weltlichen Oberkeit darinnen gehorsamen. Item, sie sprechen: Meine Eldtern wollen mich enterben, wen ich das abendmal in beider gestalt gebrauchte, soll ich den ein Betteler werden? was ist Gott darmit geholffen? sagen den: Ich wil der Oberkeit gehorsam
25 sein, Gott wirdt mir diese Sunde nicht zurechnen. Ja wen du Siegel und brieffe darfur hettest. Wir predigen auch, das man Eldtern und Oberkeit folle gehorsam sein, Iha wir predigen noch wohl etwas druber, das wir unter uns, einer dem andern soll gehorsam sein und dienen. Das ist noch etwas mehr.

30 Aber was saget der Herr Christus alhier darzu? Wen du siehest, das dein Auge, Fuß oder Hand dich ergert, so reiß das Auge aus, habe dein Handt und Fuß ab. Hie must ihr nicht grob hin die leiblichen Glieder verstehen, die leiblichen augen, fusse und hende, wen Christus spricht: Es ist besser, du kompst mit einem auge, mit einem fusse zc. in Himmel, den mit beiden in die Helle. Den gewiß und klar ist es, das wir in jhenem
35 leben nicht werden blind, danb, lam oder kruppel sein, als wir hie in diesem leben gewesen, sondern alle glieder ganz haben, gesunth sein. Wir werden alda einen schonen, verkletten, heiligen leib haben wie die Sonne und noch viel schöner. Es wirdt kein hindender oder kruppel im Himmel sein. Drumb kan mans von Leiblichen Augen, Arm und beinen unsers eigenen Leibes nicht
40 verstehen. Es were den, das einer wolte per Hiperbolen sagen: Wen ich ja

25/26 Ja bis hettest über (Mein Pfarherr ist mein auge, den sol ich horen)

A) der einz haben sollte, so wolt ich lieber blind oder lam und hockerich im Himmel sein dan mit allen gliedern zum Teuffel sharen, oder wie man spricht: Es ist besser im Himmel ein kruppel den in der Hellen gesunth sein, item es were ein auge, hand oder Fuß drumb zu geben, das man kundte der Hellen entlauffen, wie man auch im sprichwort pflegt zu sagen: Es ist besser rotthe augen den ledige gruben, das ist: es ist besser böse augen den gahr blindt sein. 5

Aber der Herr Christus redet alhier allegorice, und heisset Auge in der heiligen Schriefft der jhenige, so da lehret oder prediget, andere shuren und leitthen soll, als ein Prediger, Meister oder ein Bisschoff, der do predigt. Do ist dan der Pfarherr mein auge, ehr soll mich zur seligkeit shuren. Wen derselbige pfarherr nun spricht: Du magst wohl das Sacrament unter einer gestalt empfangen, wie die verzweiffelten Buben im Meisner Lande lehren und noch darzu sagen: Istz nicht also, wie ich sage, so will ich dir mein seel zu pfande setzen. Da meinen den die guten leutklein, sie haben eben gung dran, das es ihr pfarherr jaget, der ihr Auge ist, dem sie von Gottes wegen folgen und gehorchen sollen, meinen, sie werden damit wohl entschuldiget sein. Iha wer Brief und Siegel druber hette, der stunde nicht ubel. Wer will mich aber gewiß machen, das ich drumb fur gott entschuldiget bin, wan ich meinem Pfarrherr, der wider Gottes wortt lehret, ergert und verschuret mich, folge? Iha setzet ehr mir doch seine seele zu pfande. Do sage du: Setze sie sampt dem leibe zu oberst an den galgen hinan ins Teuffels namen. Was kan ich auff seine seele wagen, die des Teuffels eigen ist? Ich sol gottes wortt allein in diesen sachen horen und glauben. So sagestu mir: Ich setze dir meine Seele zum unterpfande. Drumb so redet der Teuffel auß dir. Wie soll man Gottes wortt predigen und sagen: Hore, Bruder, glaube mir nicht in dieser sachen, sondern meinem und deinem Gott, der durch sein wortt mich zum himelreich berufft. Noch müssen wir das Schweren aushören, das sie sagen: Ich setze dir meine Seele zu pfande ꝛ. und der gemeine man spricht dan: Ei, ehr ist mein Auge, mein pfarherr und Seelsorger. Iha, wo bleibet Christus, welcher mein gewiß pfandt ist und alhier jaget: So dein Auge dich ergert, so reiz es aus und wirffs hinweg. Es ist besser, das du one das Auge gehu Himmel komest, den mit dem Auge in die Helle fahrest. Kanstu nicht sampt dem Pfarherr gehn Himmel komen, so laß ihn lieber sharen, auff das du selig werdest, und laß den pfarherr lieber allein in die helle zum Teuffel sharen den mit dir, da ehr den auch hin gehöret. Drumb laß deinen Bisschoff inmerhin seine Seele in die Helle setzen. 20 25 30 35

Sie machens icht ja so grob, das man das Ergeruß mercken kan. Dan, das wir bei dem einigen exempel des Sacraments bleiben, so bekennen sie selbs frey, Christus hab es in bejder gestalt geordnet. Noch sagen sie offentlich: Obs wohl Christus also geordnet hat und es also recht ist, noch solz nicht 40

A) recht sein, den die Bepst, Peter und Concilia habens befohlen, den leien nur in einer gestalt zu geben, verbieten derhalben den leien die beide gestalt, lesterns und scheltens keterej und wurgen die leuthe auch druber zu tode, und was Christus gebotten hat, das verbieten sie, und lassens noch darbey nicht bleiben, sondern sie lesterns und schendens es auffz aller hochste und heissen es keterej, schlagen Christum frej ins angesichte und lassen ihnen doran auch noch nicht gungen, sondern verfolgens öffentlich, verjagen, erwurgen und plagen die leuthe druber, welches ein gewijs zeichen ist, das der jungste tag nicht ferne ist, in welchem Christus mit solchen öffentlichen Gottschendern wirt gericht halten.

Da kommen die leuthe sagen: Warlich ich sehe es und greiffz, das sie die leuthe verschuren, den sie reden wider das rechte Auge, den Herrn Christum, der das wahre licht und die rechte Sonne ist, und an ihm, als der do recht lehret, do hab ich meine zwej augen. Und drumb soll man zu falschen Bisschofen und Lehrern sagen: Du bist mein auge, das mich ergert, drumb werffe ich dich fur den Teuffel und folge dem herrn Christo. Menschen gebotten aber soll man nicht gehorchen.

Und wirdt der jbenige nicht entschuldiget sein, der furgibt, die Bisschofe, Peter und Concilia habens also geordnet. Den es ist ein Ergerniß, so bistu nicht entschuldiget. Sage aber: Gott ist uber alles Acto: 5. Und man muß ^{Acto. 5, 29} Gott mehr gehorsam sein dan menschen. Wen nun die Zwene sich wider einander stossen, Eldtern und Gott, so soll man sagen: Lieben Eldtern, ich bin schuldig, euch in Ehren zu halten, so ihr aber euch uber und wider Gott legen wollet, so bin ich verpflichtet, das auge anzureissen und will kurzumb, Vater, durch dein ange nicht mehr sehen. Drum b jaget auch der herr Christus sonst an einem andern ortth: Ich bin kommen, zwischen vater und sohn hadder zu machen. Do muß man sich dan darnach richten, das man Gott mehr gehorsam sey den allen menschen, sie heissen Eldtern, Oberkeit, prediger, jha auch die ganze kirche, wenz muglich were, das sie sich wider Christum legte. Ich geschweig, das man sich nicht wider einen einigen Bisschoff, welcher darzu ein grober Esell were, sehen solte. Solch Auge sol man imer aufreissen. Wer aber Oberkeit, Eldtern und pfarherrn, so Ergerniß gebieten, heissen und lehren, folget, dem geschiecht eben recht, das ehr mit augen und mit allem in abgrund der Hellen sheret.

Also ist auch, was da folget von der Hand und Fußz, zu verstehen. Hand heisset ein jeder guther freund, der do einen schutet, neeret und hulffz, durch des rath und hulffe ich mein werbung, narung und handtierung treibe, und ich unter ihme mein wesen hab, als da sind Fursten und Herrn, Vater und Mutter und andere dergleichen freunde. Sie soll auch nicht geltten die entschuldigung derer, so sagen: Wie soll ich ihme thun? Es ist mein Furst, meine Oberkeit, Es ist mein Vater und Mutter. Gott will haben, ich sol ihm gehorsam sein. Nu zwingen sie mich bei verlust ihrer gunst, meiner

A) guther und narung, ich sol das Sacrament unter einer gestalt nemen. Sol ich ihnen nicht ungehorsam sein, so mus ichs thun. Es ist gottes gebot. Handele ich aber wider sie und thue nicht, was sie haben wollen, so wirdt mir meine narung und handtierung gemindert. Der Furst treibet mich aus dem Lande. Wolan, wir lehren trauen auch, man solle der Oberkeit gehorsam sein, wir lehren auch, das man Vater und Mutter ehren solle, und einer dem andern diene und helfe, wo mit ehr kan. Du must aber auch gedencken, das dein Vater und Mutter, dein Furst und Herr nicht uber Gott sej. Gott hat der Oberkeit und was mehr hoch in der welt ist, nicht so grosse gewalt gegeben, das sie sollen Gott sein, und Gott soltt narr sein. Sie heissetz: Du solst Gott mehr gehorchen dan den menschen, sonst sehestu zum Teuffel. Drumb so sage: Du bist meine Hand. Es ist wahr: Ich kan dein nicht emperen oder gerathen, gleichwie man der Hende am menschlichem Leibe nicht mangeln kan, dan sie müssen arbeiten, auff das man sich ernere. Aber weil du wider Gott tobest und mich heissetz und zwingest zu thun, das wider mein gewissen ist, so will ich dich abhauen. So du aber nicht wider oder uber Gott bist, so will ich dir gerne gehorchen, und da solstu mir zu viel nicht aufflegen. Sonst soll Gott der oberste herr sein, der mich und dich lehret ihme gehorsam zu sein, und wir sollens auch alles gerne thun, das er uns gebeutth, und sollens nicht verbieten.

Füsse heissen die Glieder, so den Leib tragen, oder das, so unter uns ist. Als wen ein Herr jaget: Ich kan fur meinen unterthanen oder volck das Euangelium nicht annemen. Ich mus thun wie andere. Wer do thutt als ander leuthe, der irret nicht, jaget man im sprichwort. Drumb werden durch die Füsse verstanden allerley leuthe, mit denen wir unser gewerb und Handtierung treiben. Do ist einer des andern Fuß. Aber wen der Fuß, der Gemeine Man, auch wider Gott handeln wolte, so sage: Ich will ihnen mit dem Auge und Hand, das ist: mit den Predigern, Fursten und Eldtern auch abhauen, den es ist besser, das ich mitt Christo gehn Himmel come, den mit den Doctorn, eldtern, Oberkeit und gemeinen Manne in die helle jharen. Dan man mus Gott mehr gehorsam sein dan den Menschen, sie heissen Prediger, Vater und Mutter, Groß Hans oder Klein Hans. Den es gilt nicht einen grauen rock oder Schoffel forns oder zween, gesunden leib oder anders, sondern es ist drum zu thun, einzweder ewig in der Hellen verbrennen oder selig werden. Nun will ich, solstu jagen, umb deinet willen meine seele nicht in abgrund der Hellen stossen. Aber der Papsst und die Bisschöfe wollens dennochs haben, das ich ein Auge, Hand und Fuß wider Gott behaltten soll. Das will ich nun nicht thun, das ich eine Wasserblasen, einen sterblichen menschen zum freunde behaltten soltte und den Almechtigen Gott verlassen. Itzs nit gnug, das ich umb eines menschengs willen bereit byn alles zu thun, was ich vermag, und umb meines Landesfursten willen leib und leben schein zu tragen, in krieg zu ziehen, weib, kindt und gutther hindan setzen und ihme darmit dienen? Ja,

A) sagen sie, du solt auch in die Helle sharen mir zu gefallen. Das hat mir Gott (sprich du) verboten, und der will haben, das ich in himel komen soll, wen es auch gleich ohne Auge, Hand und Fuß geschehen muste. Si, sagen sie, du sharest nicht in die Helle, sondern in himel. Das danke dir der Teuffel,
 5 das du das hellische feuer mitt dem gottlichen namen schmucken kanst.

Das hab ich gesagt von beiderley gestalt, und es kan auch wohl auff alle andere Artikel unsers glaubens gezogen werden. Man leits iht nicht darbey bleiben, das man einen zwinget, nur eine gestalt zu empfangen, sondern es musz beide gestalt auch schlechts unrecht sein, wirdt also einer beraubt des
 10 andern theils des Abendmals und musz noch darzu die Sunde auch tragen, das es keherej und unrecht sei, unter beider Gestalt das abendmal gebrauchen, man lesterts und schendets noch darzu. Sie sol man umb eines Bischoffs, Fürstens oder Vaters willen die Sunde auff sich laden, das unser Herrgott, sein Wortt und Sacrament keherej sei. Aber ein Christ lest sich damit nicht
 15 beschweren. Den es ist nicht allein ein Ergernis, sondern auch ein verbotth und ein Lesterwortt worden, darfur einem den möchte das hertz zuspringen. Solches müssen wir hören, das uns die ohren davon klingen.

Es sagen unser widersacher: Wir wissen, das euer lehre gottes wortt ist und im Euangelio gegründet, und deunoch sol mans nicht für recht halten.
 20 Sie heissen keherej, und Gott jaget, es sei recht. Das ist die letzte zeit, es kan nicht erger werden. Sie sagen, es sei erlogen und keherej, und ist doch gottes wortt. Do its ihnen nicht ein Ergernis. Man soll auch offentlich sagen, das es nicht ein Ergernis sei, und ist doch gleichwohl ein groß Ergernis, und noch wohl ein offentliche gotteslesterung. Ich hoffe, der jungste
 25 tag sei nicht weith, wie wir den des ein exempel unter dem Creuz Christi haben. Do die lesterung des Schechers zur Linden seiden, auch der hohepriester, Phariseer und kriegsknechte wider Christum gienge, do wurde die Sonne schwarz und verfinstert. Also wirdt nach dieser lesterung auch folgen, was der Herr Christus jaget: 'Ihr werdet des Menschen Sohn sehen Matth. 24, 30
 30 kommen in den Wolcken des Himmels.'

Drumb lasset uns nur feste halten und Augen, Hende und Füsse nicht ergern. Man sage zu ihnen: Wolt ihr nicht gehn himel, so mus ich hin. Fahret ihr hin, wo ihr hin wolt. Ich wil lieber ohne handt, ohne Fuß, ohne auge, das ist: ohne prediger, ohne Oberkeit und ohne vater und mitter
 35 gehn himel sharen den mit pfarrer, fürsten, vater und mutter ins hellisch feuer. Konnen wir sie nicht mit haben in himel, so sollen wir sie auch sharen lassen. Das meint der Herr alhier mit diesem Gleichnis, do ehr so hardt prediget wider die Ergernis, so in der welt geschehen, das ehr auch ihnen das ewige Wehe, das ist: das Hellische Feuer fluchet, den hernach folget, das
 40 es solche leuthe sind, so die kirche zerstoren. Ehr meint aber falsche lehre

A) und kegerei, die durch einen grossen, hehrlichen schein von Christo abzuecht und in abgrund der Hellen fhuret.

Matth. 18, 10 'Sehet zu, das ihr nicht jemandt von diesen Kleinen verachtet. Dan ich sage euch: Ire Gugel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im HimeL.'

Diesen Text hat man auff zweierley weise gedentet. Erstlich, wen Christus von Kleinen redet, das er meine die demuttigen, als do sind die Christen, so an ihn glauben. Das ist wohl nicht eine böse deutung, dan es ist je wahr, das alle Glaubige demuttig sind und gehorchen dem wort Gottes. Diese sind auch wie die kinder, darvon der Herr Christus sagt: 'Wer sich demuttiget wie dis Kindt, der ist der Grossfest im HimeLreich.' Aber wir wollen bei dem einseitigen verstande bleiben, wie die wortt lauten, das ehr redet von denen Kleinen, so altters halben kinder sind, das ehr also die Kleinen kindlein will furnemlich verstanden haben. Dan droben hat ehr ein kindlein mitten in hauffen gestellet und gesaget: Sehet zu, das ihr nicht eins aus diesen Kleinen ergert. Darumb ist es dem lieben Herrn Christo noch umb dieselben kinderlein zu thun, die do jung sind, die wil ehr den alden besohlu haben, das man sie auffziehe, lehre und unterrichte, das sie Christum erkennen und im rechtem wege einkehr gehn und nicht durch falsche lehre oder durch unachtsamkeit verschuret wurden, eher sie zu krefftigen und rechten erkendniß Gottes kenen, den das ist leichtlich geschehen. So ist an der Jugendt am meisten gelegen. Wir alden sind nicht werdt, das uns die Erde trogt oder das uns brodt aus der erden wachse, mit uns istz am besten gewesen. Aber soll nu Gott seine kirche und wort erhalten, so mus es durch die Jugend, so teglich dahehr wechset und zur welt geborn wird, geschehen, umb welcher willen Gott noch der Welt guthz thut. Dieselbige Jugendt leget uns Gott in Schoß. Sie wirdt uns von Gott besohln, das wir sie lehren sollen, das sie Gott furchten, wie im 78. Psalm ernstlich besohln wirdt. Und auff das die Jugendt auffgezogen wurde, so thut gott der welt noch guthz, und mus da korn wachsen, auch friede im Lande sein. Sonst was die alte Narren betrifft, do soltte Gott nicht die Sonne noch den Mond scheinen lassen, auch nicht ein kornlein auff dem Felde wachsen. Das es aber geschiecht, das thut ehr drumb, das die liebe Jugendt mochte erzogen und erueret und zu seinem Reich gebracht werden, den sie kan sonst sich selbst nicht regiren. Besilcht also uns alden die Jugendt, das wir sie nicht ergern noch verschuren sollen, sondern unterweisen, das sie Gott erkennen und furchten und nicht von der Tauffe abfallen, sondern andere hernach in Gottes furcht und Erbarkeit auch auffziehen mögen. Den mit den kindlein istz leichtlich geschehen. Wir, die nur erwachsen und ein wenig im wortt gottes und glauben genbt sind, kommen so balde nicht verschuret werden. Aber wen die Jugendt nicht rechte Schulmeister

A) und Lehrer bekompt, so hat der Teuffel balde gewonnen Spiel mit seinen Kotten. Derhalben sind die kinderlein Allen und sonderlichen den Pfarherrn und Predigern hardt befohlen, und ihnen gedrenet, das sie die kinder nicht lassen verführen.

Und siehet der Herr alhier auff die Tauffe und preiset sie, das durch
 5 dieselbige die kinder glaubig werden. Den ehr spricht klar: 'von diesen
 Kleinen, die an mich glauben.' So war ja diß gahr ein klein kindlein,
 das da mitten unter den Jungern stunde, noch, weil es beschnitten war und
 in die Zahl der außserwehleten komen war, jaget der Herr: es glaubet. Und
 wie konnten sonst die Turcken und Juden kinder von der Christen erkennenet
 10 und unterschieden werden? den ihre kinder sind nicht Christen kinder, den sie
 sind nicht getaufft. Und Gott hat drum die Tauffe in die Welt gegossen,
 das die jhenigen, so getaufft wurden, sein eigen sein sollten, und wehe denen,
 die es verfeumen. Mus ist befohlen, das wir das wortt sprechen sollen, unser
 herrgott wirdt den glauben wohl finden. Lerne du sie beten. Ehr spricht:
 15 die kinder glauben an mich, ich behele sie euch, sehet zu, das sie nicht ver-
 führet werden. Nemet ihrer wohl wahr, das sie recht unterweiset und zu
 Gottes warem Erkendtniß gebracht werden.

Also lassen wir diese Wortt eine Einseitige Rede sein, den wir sind
 auch kinder und glaubige, so wir darbey bleiben, und dan ist es desto besser.
 20 Werden wir aber mit falscher lehre verführet, so heisset: 'Hutet euch, das
 ihr nicht einen von diesen Kleinen verachtet', den wisset, das sie mich
 angehören, drum wollet sie nicht verachten, als wolt ihr sagen: Sehet zu,
 ihr Prediger, Eldtern und Oberkeitt, das ihr alle darzu thutt, das die kinder
 lernen beten, glauben und Christum erkennen. Den das ist euer Ampt, ihr
 25 sollet mir solche kinderlein auffziehen, ich vertraue sie Euch.

Es sehet aber der Herr Christus uber die vorigen ursache noch eine
 andere darzu, das man die kinder, so an in glauben, nicht ergere, den, spricht
 ehr, 'ihre Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im
 Himmel'. Von diesem Spruch hab ich ein mahl eine sonderliche Predigt im
 30 Druck außgehen lassen¹⁾, dorinnen von der Engel ampt gehandelt wirdt. Es
 will aber der Herr Christus alhier sagen: Gott der Herr hat so grossen vleiß
 auff die kindlein und auff die glaubigen, ehr hat sie also lieb, das ehr einen
 iglichen nicht mit buchsen oder spießen verwahren lest, sondern ehr gibt ihnen
 grosse Herren und Fursten zu geleitsleuthen zu, die auff sie wartten sollen, als
 35 die lieben Engel, die auff das kindt sehen wider den Teuffel, den bösen Engel.
 Diese fromme Engel sind gewaltige Geister, do alle keiser, konige, fursten und
 herrn gegen ihnen gahr nichts findt, und diese Engel sehen allezeit, nicht das
 angesicht eines konigs oder keiser Karls des funfften, sondern des grossen Herrn
 Gottes im himel, der hohen Gottlichen Maiestat. Wollet ihr euch nun nicht
 40 scheuen fur den Kindern, so sehenet euch doch fur ihren Hutern.

¹⁾ *Unsre Ausg. Bd. 32, 111ff.*

A) Also siehet die Welt kein Kindt an, wiewol auch die Heiden und Philosophi gesagt haben, die von den Engeln nichts gewußt haben, sondern als im Traum davon getallet und geredet, es werde ein jeder mensch insonderheit regiret durch einen guten oder bösen Genium.¹ Sie haben vielleicht horen leutthen, aber nicht zusamen schlagen. Aber wir Christen haben einen gewissen unterricht darvon aus dem wort Gottes. Darumb wir die Kinder nicht so schlecht und gering achten sollen, sonderu unsere Geistliche augen auffthun und bedencken, wie die Kindlein so treffliche grosse Fürsten und Herrn umb sich haben, welche, so wir sie mit leiblichen augen sehen kondten, so wurden wir viel eine grossere schein für einem Kinde tragen, dan für einem grossen kaiser, welches uns je bewegen sollte, das wir für ihnen nichts böses thetten noch redeten, damit sie verschuret wurden, und wen du mit leiblichen augen eines Kindes wechtere, einen Engel sehest, do würdestu mehr ein schein für dem Kinde haben den für einem Könige.

So hutet euch nu vor Ergerniß, insonderheit das nicht die Kindelein geergert werden, den sie sind leichtlicher zu verschuren dan die alden, und wen die Jugend verschuret ist, wolt ich umb die alden nicht viel geben. Soll ein gutth regiment werden, so mus die Jugend wohl unterricht und auffgezogen werden, die in der kirchen, Weltlichem regiment und Haushaltung der welt dienen können. Darumb ligtz alles daran, das die Jugend wohl auffgezogen werde. Es ist eine grosse klage und leider alzu wahr, das die Jugend icht so wußt und wilde ist und sich nicht mehr will ziehen lassen. Wie gahr wenig fragen sie icht nach den Eldtern, Schulmeistern und Oberkeit, sie wissen nichts, was Gottes Wort, Tauffe oder Abendmal sey, gehen hin im thummen sinne, sind wußt und wild erzogen, wachsen in ihrem Sode und muttwillen auff. Es ist trauen kein gutth zeichen, dan wen dieselbige zum Regiment komen werden, so wirdt dan krieg, Bluthvergiffen, Jamer und notth drauß, und wen ein krieg kompt, so gehets erst recht an, das alle zucht hinweg felleet, und eins mit dem andern zu boden gehet. Und wen doch allein der Leib schaden neme, so were es noch zu vergessen, wen nur die seele auch nicht dardurch verloren wurde. Den was lernet man icht vor zucht und ehre in kriegem? das kriegsvolk ist wie das wilde unvernufftige vihe, stechen und würgen sich unter einander selbß zu todt. Das folget drauß, wen man also rohe und wuste auffwechset, das man sich nicht will ziehen lassen. So stirbet man dan dohin wie das vihe. Also gehets, wen man Gott veracht und wen man Gott so halbe lestert, als man ihnen lobet, wen man nicht in zucht, sondern in Schwelgen, freffen und sauffen auffwechset, so werden solche leuthe drauß, die dan nicht eine Satwe regiren kondten. Da wirdt den ein sehr fein wesen werden, wan friede und zucht auffgehoben ist, wie es den nicht anders geschehen kan, wen die wilde, ungezogene Jugend zum Regiment kompt. Darumb, sollen

¹⁾ Vgl. Schneider, *Christliche Klänge aus den griechischen und römischen Klassikern*. Götta 1865. S. 210f.

A) grosse Städte, Königreich, Land und Lentthe regiret werden, so sollen Eldtern mit allem vleiss die Kinder auffziehen und der Jugend wohl fürstehen, das sie nicht verschuret werden, Auff das der erschreckliche und greuliche Fluch und Zetergeschrey, so alhier iber die ihenigen gesprochen wirdt, die do ergern die
 5 Jugend mit falscher lehre oder unzüchtigem leben, nicht iber sie come. Wollen den die Kinder sich nicht weisen und ziehen lassen noch Vater und Mutter gehorchen, so müssen sie zuletzt dem Hencker gehorchen oder in Kriegen oder andern Unglück umbkomen, dan Gott wirdt diesen muttwillen nicht ungestraft hingehen lassen, solten wir toll und thorigt druber werden.

10 So schreiet man den: O es ist krieg, Teurung, Pestilenz, und gehet allenthalben ubel zu. Aber sihe hinder dich in dein Register und sihe, was du in der Jugend gethan hast. Da hastu dich nicht wollen ziehen lassen noch durch die barmherzigkeit Gottes, in seinem wortt uns furgehalten, zur busse locken und reizen lassen. So magstu hinfharen und nun ohne barmherzigkeit
 15 sterben und verderben. Und wen dich gleich Gott nicht strafft, so wirdts doch der Hencker oder die Landsknechte noch thun.

Verhalben mögen wir alden (so zu beiderlej Stenden, als zum weltlichem Regiment und zur Haushaltung, ja auch zum Kirchenampt bernffen sind) Gott fürchten und unser Kinder recht auffziehen, den Gott wilz also von uns haben
 20 und hat drum alle notturfft dieses lebens gegeben, das die Kinder Gott erkennen. Sind nun die Eldtern faul und trege und lassen die Kinder ungezogen dahin gehen, so müssen sie darfur Antwort geben und des fluchs erwartden, der iber die gesprochen wirdt, so die Jugendt ergern, und sollen die Eldtern jha drob sein, das die Kinder nicht verschuret werden. Widerumb iftz den Kindern auch
 25 gesaget, das sie gehorsam sein sollen und sich weisen und ziehen lassen, den also spricht Gott: 'ehre Vater und Mutter, auff das dirz wolgehe.' Folget:

'Den des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen, das Matth. 18, 11 verloren ist.'

Da ruret der Herr noch eine Ursache, warumb ehr so zornig auff die
 30 sei, so seine Christen, die getaufften Kinder, verachten, ergern und verschuren oder anstehen lassen, das sie nicht in der Zucht auffgezogen werden, das der liebe Herr billich noch zehen mahl Ach und Wech iber sie schreien soltte, den ehr spricht: Ich bin in die Welt komen zu helfen. Das ist mein ampt, das ich umb irent willen auff erden kommen bin, sie mit meinem bluth zu erlosen.
 35 So kommen die Teuffelstopff mit ihrer falschen lehre und thun das gegenpiel. Den do Gott der vater mich aus grosser guaden und barmherzigkeit gesanth hat, das ich des Erloser und Heiland sein solte, so da verloren ist, so folgen die Nottengeister dem Teuffel und verderben, was ich erloset hab, Reissen von mir hinweg, was ich mitt meinem theuern bluth erworben. Item, das ich
 40 durch die Tauffe kaum zu mir bracht hab und mit meinem leiden und sterben theuer erkauft, das verstoren und verderben sie. Drum mochte ehr noch wohl eins schreien: 'Wehe der Welt der Ergernis halben'. Den die Welt ist Matth. 18, 7

A) nicht allein an ihr selbst arg und böse, sondern will auch muttwillig die Schafe Christi verderben, so ehr mit seinem bluthe erlöset hat. Da spricht ehr: Ich bin komen, das ich ein Heiland sey, so findt sie der leidige Teuffel, der alles zerreisset. Istz nun nicht Sunde genug, das du fur dich gottlos und böse bist und gleubest nicht an diesen Heiland, sondern wilst auch andere verderben und mit dir zur Hellen fhuren? wie den der Herr Christus auch an einem andern ortth zu den Pharisern jaget: weeh euch Pharisern, ihr wollet nicht gehn Hymel und werhet auch andern hinein zugehen. Das sind unansprechliche grosse sünden. 5

Wenn iht einer die welt mit rechtem Ernst anschauete, da were nicht wunder, das derselbige fur schmerzen in einem augenblick sturbe, den der Papst und die Bischöfe leben iht nicht allein gottlos und verdamlich, sondern dringen und zwingen auch ihr volck mitt gewalt von Christo. Und thutt der Papst nichts anders, dan das ehr lehret, die welt könne nicht selig werden, sie halte den seine sagung und gebott, streicht und blenet den leutthen seinen dreck ein, das sie wider an Christum, ihren Heiland, noch an Tauffe oder Sacrament gedenden, ja machen Christum zu einem zornigen Richter, der nichts könne den straffen, und dan die Leuthe auff die furbitte der Heiligen getweiset und so viel Ergerniß angerichtet, als viel Regentropffen vom Hymel fallen. Ist also sein Reich anders nichts dan lauter Ergerniß. Den ehr fur sich selbst abgottlich ist, voller gotteslesterung und verachtung gottliches worts, aber daran nicht gesettiget, sondern ehr zwinget auch die ganze welt zu seinem gottlosem wesen und zur ewigen verdammniß. Und wen man diese Ergerniß ansihet, so ist das Papstumb ein greulicher anblick. Ich gedencie nicht gerne dran. Verhalben sollen wir Gott bitten, das ehr uns in der rechten Van erhalte, das wir von ihnen nicht gefangen und verschuret werden, wie solch herkleidt, das in der kirchen wurde angerichtet werden, S. Petrus in der 2. Epistell am 2. eap: wohl zu vor gesehen hat, und druber sehr geklaget, das die Kindlein solten verschuret werden, do ehr spricht, das die, so entflohen, enrinnen und entruckt sindt aus der welt unsauberekeit durch die erkentniß Christi, in dieselbigen widerumb geflochten und darmit überwunden werden. 10
15
20
25
30

Da bekennet S. Petrus, das die Kindlein, so getaufft worden und selig gemacht sind durch das Bluth Christi und noch jung und neu sind, als balde, so sie zu ihren Jharen, Verstande und vernunft kommen, so lenet und streich der Papst ihnen seinen Dreck ins maul und spricht: Du kannst nicht selig werden, es sey dan, das du gleubest, ich sey das Heubt der kirchen, item, das du die Heiligen anruiffest und gute werck thust. Do wirdt dir dan von Christo, oder das du auff ihn getaufft oder durch ihu von Sunden erlöset siehest, kein wortt gesaget, sondern ehr lehret schlechts, wie ehr allein der Welt Herr und Heubt sey. Dieses hat ein knabe von funffzehen jharen lernen müssen. Wie kan nun ein knabe von funffzehen jharen sich wehren? den do können sie wider an die Tauffe noch an Christum, ihren Heiland, gedenden. Do hat nun Gott den predigern, der Oberkeit und Eldtern gahr ernstlich gebotten, das man die 35
40

A) Kinder aufferziehe in der reinen lehre des gottlichen wortts und sie darinnen auch erhalte.

'Des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das ver=^{Matth. 18, 11} lohren ist.'

5 Christus will sagen: Mein ampt ist, das ich selig mache. Und ehr kan auch kostlich und hehrlich von seinem handwerck als ein Meister reden, den wer wohl auslernet, der kan auch von seinem handtwerck recht reden, das jederman sagen mus, ehr sey ein guter meister. Widerumb, wer unformlich von etwas redet, do schlenst man balde, Es sey der Meister nicht daheim. Also
10 ist Christus auch der rechte Meister. Ehr redet ganz tröstlich von seinem Ampt und spricht: Ich bin komen, das ich alle dem helffe, so verloren ist. Das ist mein Handwerck und ampt. Ich sol nicht ein neue geseze bringen, wie der Papsst und Mahometh thun, die welt darmit zu beladen, wiewohl sie ein ander Gesez predigen, den Moises geleret hat. Es sind Geseze gahr genug
15 in der welt, mehr dan die leuthe thun können. So ist auch das Weltlich Regiment, Vater und Mutter, Schulmeister und Zuchtmeister drum da, das man mit Gesezen regiren solle. Aber der Herr Christus spricht: Ich bin nicht kommen, das ich richte, beisse, murre oder grunze und die leuthe verdamme, den die welt ist albereit all zu sehr verdammet, dan sie ligt unter des Teuffels
20 und der Hellen gewalt. So will ich auch nicht mit Gebotten uber sie herrschen, wie der Papsst thutt, sondern ich bin darumb komen, das ich mit meiner Zukunft und tode moge helfen dem, so verloren ist, auch frey und ledig machen, was mit Gesezen, Gerichte und Verdammniß iberladen ist.

Diesz ist gahr ein trostlicher spruch, dorinnen der Herr Christus sich jusse
25 und lieblichen abmahlet, und stimmt mit dem Spruch Joannis am 3. Cap: uberein, do der Herr Christus spricht: 'Got hat seinen Sohn nit gesanth ^{Job. 3, 16} in die Welt, das ehr die Welt richte, sondern das die Welt durch in selig wurde', als solt ehr sagen: Die welt ist vorhin genug gericht und verdampft, wen sie nicht glenbet. Ich come in die welt, so zu vor vernurteilt
30 ist, gericht und Richters genug hat, das ist: viel falscher Geister hat, aber ich will das Gerichte gahr auffheben, auff das die verdampften selig wurden.

Solche Spruche müssen wir haben zu unser notturfft, nicht allein wider den Papsst und die Schwermergeister, sondern auch wider den Teuffel. Ich hab mich im Papsstum mehr fur Christo gesucht dan fur dem Teuffel. Ich
35 gedachte nicht anders, den Christus sesse im Himmel als ein zorniger Richter, wie ehr den auch auff einem Regenbogen sitzendt gemahlet wirdt. Ich kontde ihnen nicht anruffen, jha seinen namen nicht wohl nennen horen und muste Zuflucht haben zu unser lieben Frauen und unter ihren Mantel kriechen, meinen zwolffbothen S. Thomam anruffen und gedachte darnach: Ach, ich will
40 beichten, Meß halten und Gott selbst mit meinen guten wercken zu frieden stellen. Also gahr hat uns der verzweifelte Papsst unsern lieben Heiland Ihesum Christum aus den augen gerissen und weg gethan und seine freund-

Alliche und liebliche farbe mit einer greulichen schwarzen farbe bestrichen, das man sich fur ihme mehr dan fur dem leidigen Teuffel gefurcht hat, und darwidder hat ein solcher klarer text, den ein kindt iht verstehen kan, nicht geholfen, den die falsche lehre und giffit gehet und dringet durch marck und bein als ein bel, wie David im psalter auch drüber klaget. ^{98. 109. 18} Aber wech den Lehrern, so mit subtiler starcker giffit den Herzen vergeben haben. 5

S. Bernhardt hat also auch geeret, man müsse die Heiligen als nothhelffer und die Jungfrau Maria zur Mittlerin haben und man sie als die Mutter des Herrn Christi anruffe, das sie dem Sohne ihre bruste zeige, und ehr uns gnedig wurde und seinen zorn fallen lasse. ¹⁰ Nein, es ist nicht mit brusten ausgericht, es muß etwas anders thun. Darumb so sollen wir diese spruche wohl innen haben, do Christus sich selbst abmahlet, das ehr kommen sey, nicht zu richten und zu verdammen, sondern selig zu machen, das albereit verlorn und verdampft ist. Wen wir nun diese heilsame, warhafftige lehre des Euangelij hören, so werden wir wider erquickt und fragen iht nichts mehr ¹⁵ nach den Heiligen. Aber das schule ich auch gleichwohl, das ich iht mit dem Ernst und vleiß zu Got nicht bete, als vorzeiten zu den Heiligen. Istz aber nicht eine grosse und grenliche tegerej gewesen, das wir alle unser vertrauen auff unser lieben frauen Mantel gesetzt haben, do sie doch ihr bluth fur uns nicht vergossen hat? Und wen sie es gleich vergossen hette, so ist sie doch gahr ²⁰ zu gerieng darzu, das sie mit ihrem bluth die welt erlosen solte. Es ist abgotterej, das man weijet die leuthe von Christo unter den mantel Mariae, wie die Prediger Munde gethan haben. Die mahleten die Jungfrau Maria also, das der Herr Christus drei psell in der hand hette, der eine war Pestilenz, der ander krieg, der dritte wahr thener Zeit, darmit ehr die menschen straffen ²⁵ wolte. Ahier hieltte Maria ihren mantel schur, auff das die Menschen nicht getroffen wurden.

S. Francisci Bruder haben auch eine grosse Lugen von der Jungfrau Maria geprediget, das Franciscus hette einen traum gehabt, wie ehr in Himel kam, und Maria decket ihren Mantel auff, aber ehr fandt seiner bruder keinen ³⁰ drunder. Do ehr nun sehr erschraek und wuste nicht, was dieses bedeutet, do saget Maria zu ihme: Deine Bruder sind in vollkomenern Stande dan die andern, drumb gehören sie nicht unter diesen mantel.

Darzu hat der Papsst in die feuste gelacht und seinen scherz dran gehabt und es fur die warheit bestediget. ³⁵ Aber (wie droben gesagt ist) werß mit Geistlichen augen ansehen kondte, so istz ja ein erschrecklicher, greulicher irthumb, damit der Teuffel uns durch den Papsst und Monche von den hehrlichen Trostspruchen der Heiligen Schriefft abgeshuret hat, das wir Christum schlecht vor einen Richter haben halten müssen, do wir dann gewundschet, das Christus nie geboren were, und sind von angst wegen zu den Heiligen geflogen und haben ⁴⁰ uns darnach gemarttert mit beißchen, heren Hembden, fasten und beten, Welches alles aus der falschen lehre hehr kommen ist.

A) Es wirdt aber der Herr Christus am jungsten tage wohl als ein Richter erscheinen, auff das ehr uns helffe. Aber icht kompt ehr durch sein Euangelium, das ehr uns diene. Wer ihm nun nicht wil dienen, helfen lassen, den wirdt ehr am jungsten tage mitt Leib und seel in die Helle stossen. Aber im Papstumb
 5 mahlet man den herrn Christum mit diesem erschrecklichem bilde, das ehr uns richten soltte, do ehr doch fur uns gestorben ist und sein bluth fur uns vergossen hatt. Worumb machet man ihnen doch also schrecklich, das man ihnen auch nicht gerne sehen mochte? Das machte alles der leidige Teuffel, der uns
 10 die schonen farben des herrn Christi aus den augen zucht und schwarze farben druber gestrichen hat. Aber Gott hab lob, das wir icht wissen, des Menschen Sohn hab kein ander ampt, dan das ihme von seinem vater befohlen ist, nemlich, das ehr solle selig machen, was da verloren ist.

So lasset uns nun das vergiffte del, das wir vom Papst in uns gegessen haben, wider ausschwißen. Und ihr jungen leuthe, so ihr noch nicht so ver-
 15 derbt seid noch etwas von dieser abgottterey habt und seid reine schreibteffelein, sehet euch shur, das ihr wider den Papst und Teuffel feste stehet und euch werthet, den sie gehen darmit umb, das sie verderben, was Christus erworben hat, und der Teuffel schickt Reissende wolffe in Schaffskleidern. Aber Christus ist komen, das ehr erlobe und errette, was der Teuffel gefressen hat. Darumb
 20 jaget ehr: Wech ihnen, sie wollen nicht, das ich ir Heiland sei, das ich ihnen helffe. Lasset ihr jungen leuthe das erbermliche, jummerliche leben unserer alden ein Exempel und warnung sein und streittet wider den Teuffel und die Kottengeister und sehet zu, das ihr diesen Rechten Artikel unsers Christlichen glaubens, als das Christus komen sei, die Sunder selig zu machen, in
 25 todes notthen recht brauchen konnet.

Diese Text gehören darzu, wen man Christum recht erkennen will. Im Papstumb hatt man nur gehandelt, das der Papst das Heubt der kirchen sei. Wer dieß nicht geglaubet hat, der ist in allen Buchern, Capitteln und blettern verdampt worden. Aber solte der Papst nicht viel mehr shuren die predigt
 30 von Christo, das ehr unser Heiland sei und ohn ihn wir nichts sind? Warlich, ehr soltte solches lehren fur allen diengen. So weiset ehr auff sich selbst. Darumb ihr jungen leuthe, die ihr noch einfeltige herzen habt, Lernet, das ihr auffwachset in dem Erkentniß Jhesu Christi, auff das, wen falsche Propheten komen, ihr in Christo, dem warhafftigen liechte, bleibet und die
 35 finsterniß euch nicht ergreifen. Und wie S. Paulus jaget, das wir die gnade 2. Kor. 6, 1 Gottes nicht vergeblich empfangen haben, auch uns in die angenehme Zeit und zum tage des heilß schicken und das liecht uns nicht vergeblich leuchten und furuber gehen lassen. Wir haben icht wohl das selige liecht, aber der Teuffel feiert nicht, sondern ehr gedenckt darnach, wie ehr Kottengeister auffwerffe, so
 40 die lehre des Enangelij widerumb verdunkeln und unterdrucken.

Do sage du dan: Dieß ist mein Glaube, das der Herr Christus Gott und Mensch sei und nicht ein Richter oder Streffer ist, sondern ist komen in

A) die Welt, die Sunder zu erlösen vom tode, darein wir gefallen waren. Damit laustu leichtlich zu rucke stossen, was der Teuffel durch den Pappst und seine Schwermergeister unrecht lehret. Dan diese Lehre mus bleiben. Alhier siehe auch ahn, was vor schaden durch die Sacramentirer und Widerteußer sey gethan worden, den sie haben die leuthe auch nicht auff der rechten Ban gehalten, sondern zur Verdammniß geshuret. 5

Hierauff gehet die Gleichniß von dem verlornen Schaff und grosschen, die der Herr Christus darnub gebraucht, seine grosse liebe gegen uns aufzuschneiden, die Lucae am 15. capittel reichlich aufgestrichen und sonst am Matth. 18, 12 ff. 3. Sontage nach Trinitatis geprediget wird, do der Herr also jaget: 'Was duncket euch von irgend einem Menschen, der hundert Schaff hatte und eins unter denselben sich verirrete, lasset ehr nicht die neun und neunzig auff den Bergen, gehet hin und suchet das verirrete? Und so es sich begibt, das ehre findet, warlich ich sage euch, er freuet sich daruber mehr dan uber die neun und neunzig, die nit verirret sind. Also auch istz fur euerm himelischen Vater nit der Wille, das Jemandtz von diesen Kleinen verloren werde.' 10 15

Alhier gehet der Herr kurz herdurch und spricht: Das ist mein Ampt und werck, so der Vater mir befohlen hat, das ich suchen soll, das verloren war. Dann dem vater sind wir so lieb, das ehr nicht einen von den kleinen Kindelein wolle verloren haben. Und wen ich eines hole und finde, so ist Gott mehr dran gelegen, den sonst an 99 andern. Und im funffzehenden Capittel Lucae wirdt gesaget, das die Engel im Himmel sich freuen uber einen Sunder, der Buße thue, mehr den uber neun und neunzig gerechten. 10

Hieran erkenne, was der wille Gottes sey, das ehr spricht: Lasset mir die kleinen Kindelein zu frieden, den der vater will nicht, das eins aus ihuen verloren werde. Den darzu hat ehr mich gesanth, das ich ihuen helffen soll. Derhalben so wirdtz mein Vater nicht leiden wollen, das eins aus ihnen untkomme. Ehr will die erlöset haben, so der Teuffel verderbt und verloren hat, und will zum Teuffel und allen Kezern jagen: Ihr thut damit wider mich nicht, sondern wider den Vater, der mich gesanth hat. 30

Diese wort werden gesaget denen, so in der Ansechtung stecken, das sie nicht in der Zahl der Schaffe sind, item mehr dem Fühlen ihres Herzens, auch den Falschen Propheten dan dem Herrn Christo gleben. Dieselbige sollen wissen, das des Vaters wille im himel nicht sey, das jemandz von diesen Kleinen verloren werde, und solt ein Christ zum andern jagen: Was plagestu dich mit deinen gedanken, als wolle Gott dein nicht? Wen ehr dich nicht wolt selig haben, so hette ehr dich nicht zur Tauffe komen lassen. Ehr thut gar zu viel darzu, den das ehr dich wolt verloren haben. Ehr leßt sichz das aller beste kosten, nemlich seinen lieben Sohn, der sein bluth fur dich vergießt. Der Teuffel wilz haben, das du verloren werdest, der gibt durch die Kottengeister solche gedanken deinem Herzen ein, das du an Gottes gnade verzweiffeln 10

A) sollest, welcher wille des Teuffels streittet wider den willen gottes. Den Gott will niemandts verloren haben, und drum hat ehr dich auch zu seiner Tauffe komen lassen, item zu seinem Euangelio gebracht und zum Abendmal komen lassen, auch das du das Gottliche wortt teglich hörest, auff das ehr dich gewis und sicher machete, das sein herzklicher wille und wolgefallen sey, das alles, was verloren ist, selig wurde.

Dieser hehrliche und trostliche Spruch muß vleissig gemerckt werden, nicht allein wider die falschen Aposteln, so die lehre verfälschen, sondern auch wider den Teuffel und wider das bose gewissen, das do saget: Wohehr weiß ich, das Gott mich wil selig haben? das man drauff antwortten koune: Horet, sihe die Tauffe ahn, item das Euangelium, das Abendmal, die gewalt der Schlüssel, und das Gott mir seinen Sohn gegeben hat. Dieses sind warhasttliche Zeichen seines veterlichen willens. Das soltte des Bapsts ampt sein. Solches soltte ehr lehren, so weren diese unzehlige greuel und irthumb des Bapsttums nicht auffkommen. Unser lieber Herre gott schure noch seine Schesslein heraus, wie ehr uns den darzu sein Wortt, auch den Glauben und sein Erkendtniß gegeben hat, das wir nicht verloren sein solten. Folget weiter:

‘Sundiget aber der Bruder an dir, so gehe hin und straffe Matth. 18, 15 ff. ihn zwischen dir und ihm allein. Horet ehr dich, so hastu deinen Bruder gewonnen. Horet er dich nicht, so nim noch einen oder zwen zu dir, auff das alle Sache bestehe auff zweier oder dreier Zengen Munde. Horet ehr die nicht, so sage es der Gemeine. Horet ehr die Gemeine nicht, so halte in als einen Heiden und Boluer.’

Zu diesem Text kompt der Herr Christus seinen Jungern zuvorn und antworttet auff eine heimliche Frage, die doch nicht geschiecht. Den es hetten seine Junger und Schuler auff die erste predigt ihme eine solche Frage mungen auffgeben und sprechen: Lieber Meister, wen den einer unter den Christen so halstarrig were, der sich nicht wolt suchen noch finden lassen, sondern das Euangelium verachtet, wolte ungebunden sein und in der irre lauffen, wie da zu rath? wie solten wir ihm dan thun? Darauff antworttet der Herr, den ehr will seine kirche wohl verwahret haben und in allen Stucken gnugsam unterrichten und spricht: ‘Sundiget dein Bruder wider dich, so gehe hin und straffe ihn zwischen ihm und dir allein. Horet ehr dich, so hastu deinen Bruder gewonnen.’ Das ist: will ehr ein Sunder sein, so straffe ihn zwischen dir und ihme allein.

Nu musset ihr mercken, was Sunde heisset. Dan so jemandt sundiget, so sundiget ehr nicht allein wider mein Person, sondern ehr mus auch wider Gott und sein wortt sundigen. Den ein iglicher Christ ist schuldig, dem Gottlichem wortt gehorsam zu sein. Wen ehr aber nicht wider Gott und sein wortt gethan, so hat ehr auch nicht wider mich gesundiget. Darumb so haben

A) die Peter, als Augustinus und andere, die Sunde recht beschrieben und gesagt: peccatum esse dictum, factum et concupitum contra legem Dei¹⁾, das ist: Sunde heisset etwas reden, denken oder thun, das do wider Gottes gebott ist.

Wen ich sonst wider den Papsst handele und streitte, so ist es keine Sunde, den seine saking keine Gebott gottes sind. Den ehr spricht: Ich will, das du auff diesen tag dich des fleischessens enthalten sollest, das hat ehr aus seinem kopff erdacht und hats nicht aus Gottes wortt. Darumb, was funde sein soll, das mus wider das Gottlich wort sein. Wens aber darwider nicht ist, so ist keine Sunde. Als der Papsst, der Antichrist, macht aus dem Sunde, das do nicht Sunde ist und Gott sonst frei gelassen hat. Darumb nennet ihn
 2. Thess. 2, 3 S. Paulus einen menschen der Sunde, den wo nicht Sunde ist, do machet ehr Sunde. Item das ehr uns gebent (wider Gott beschel) etwas zu thun, das uns sonst frei gelassen ist, und erschrecket die leuthe mit Sunden, da doch keine funde ist.

Darumb so heisset Sunde ubertretung wider Gottes Gebott, als wen ich Vater und Mutter nicht gehorsam bin, die Oberkeit nicht ehre, das ist Sunde, den es ist wider Gottes gebott. Das vierde Gebott heisset mich vater und mutter ehren, dieses ist dan nicht eines menschen, sondern Gottes wortt und Gebott. Heissen mich aber die Eldteru etwas thun, das wider Gottes gebott ist, so sundige ich nicht dran, wan ich ihnen nicht gehorsam bin. Also auch wen ich meiner Oberkeit nicht gehorsam bin, so sundige ich, dan Gott hat mich der Oberkeit unterworffen und gebotten, ich sol thun, was sie mich heissen. Den Gottes wille ist, das das Schwerdt sol dienen den fromen zum schutz und den bosen zur straffe. Also gehets recht. Wen sie aber wolt tyrannisiren und die leuthe zwingen wider Gott und seine gebott etwas zu thun, do heisset kein Schwerdt mehr, und ich sundige nicht, wen ich ihnen dan nicht gehorsam bin. Sonst, wen das Schwerdt laster straffet und thugend schutzet, do sey gehorsam, den du gehorchest alda nicht menschen, sondern Gott.

So jaget nun Christus: 'so dein Bruder wider dich sundiget', das ist: wo ehr sich also helkt, das ehr offentlich wider Gott und sein wortt lebet. Dan das soll auch wider dich und alle Christen gesundiget heissen, was wider Gottes Ehre geschiecht oder was wider gott gehandelt oder gesundiget wirdt, als wen einer Gott veracht, sein wortt lestert oder wider die ander Tafel sundiget, als das ehr stiltt, raubet, huret, leuget und treuget. Wen nun solches an dich gelanget, du merckest solches, so straffe ihnen zwischen ihme und dir. Du solst in nicht offentlich und auff dem Markt, oder wo du bist, fur jederman nicht ausschreien, sondern gedencken, das ehr gleichwohl dein Bruder sey, und bey andern das maul halten und zu ihme gehen, ihnen alleine fur dich nehmen, freundlich vermanen und straffen, sagen: Das hab ich von dir gehort, sihe zu, stehe darvon abe, auff das dich Gott nicht straffe. Dan kans wohl komen, das ehr dich gerne hore, und du ihnen gewinneest und wider

¹⁾ Vgl. Nachträge.

A) auf die rechte ban bringest. Wen ehr nun diese Trostwort nicht leiden will, so solstu gleichwohl noch mit ihme gedult tragen und einen oder zween zum zeugnis zu dir nemen, die dir konnen zeugnis geben, das du ihnen vermanet und gestrafft hast und es ihme gesaget. Und wen ehr als dan dich auch noch
 5 nicht hören will, es hilfft diese Vermanung an ihme auch nichts, so sprich: Ich bin nu unschuldig, Ich mus öffentlich auff der Gangel das meine thun und ihnen fur jederman nennen, auff das die ganze gemeine wisse, wofur sie ihn haltten solle, und ehr selbst auch wisse, das ehr nicht aus dem Henfflein
 10 sei, so die Heilige Christliche kirche heisset, welche, ob sie wohl schwachheit an ihr hat, so sundiget sie doch nicht wider Gott und sein wortt wissentlich und aus bößheit. Do soll man den sagen: Diese Sunde hat der gethan und wil dazzu noch niemandts hören. Und alhier sol dan dieß laster jederman verdammen und das urteil sprechen, das es nicht recht von ihme gethan sei, auff das ein solcher öffentlicher Sunder nicht betrogen werde und gedechte, ehr were
 15 gleichwohl ein Christ, und bliebe also in Sunden stecken. Höret ehr dan auch noch nicht, so soll man ihnen sprechen in den Ban und lauffen lassen und halten wie einen Heiden und Zolner, und als der nicht ein Schaff sei noch der do will gesucht sein, sondern stracks verloren bleiben. Erstlich sol ich predigen, vergeben, suchen. Wil ehr nicht, so hab diese Regel: Was verloren
 20 will sein, das laß verloren bleiben. Halte ihnen als einen Heiden, das ist: als einen verbanneten.

Die Papißten und Decretisten haben zweierlei Ban, den kleinen und grossen. Den kleinen Ban heissen sie, den alhier Christus meinet, den ehr selbst gestift hat, das du einen öffentlichen Sunder fur einen Zolner und
 25 Heiden halttest, dem der himel zugeschlossen und die Helle auffgethan ist, und ehr hingehe als einer, der nicht mehr sei in der Gemeine der Heiligen, den ehr will nicht hören. Diesen helt die Christliche kirche dazfur, das ehr nicht in gottes gnade und gemeinschaft der Heiligen sei, sondern unter der ungnade und zorn Gottes liege, auch ins Teuffels reich und gewalt sei.

Solches nennen sie den kleinen Ban, aber ehr ist wohl der schwerste und groste, dan ehr verderbt die Seele, wen ich einem verbiete, ehr sol nicht bei der Tauffe gebatter stehen und kinder zur Tauffe tragen oder zum Abendmal des Herrn gelassen werden noch des gemeinen gebets der kirchen genissen, oder sonst irgents ein ampt in der Christenheit haben. Ehr mag aber in die
 35 kirchen gehen und predigt hören, ob ehr sich velleicht bekeren möchte. Wen ehre aber nicht thut, so versage ich ihme alles, was die heilige Christliche kirche hat, als die vergebung der Sunde, item, das ehr auch des Leidens, Sterbens und bluthvergiffens Christi nicht theilhaftig werden solle, schlage ihme ab die Gemeinschaft der Heiligen und ewiges leben, das ehr sich des
 40 himels und der Christenheit eussern musse und aller guaden und gaben des

A) heiligen Geistes solle beraubt sein. Welches alles S. Paul zum Corinthern
 1 Cor. 5, 5 mit hartten wortten nennet dem Teuffel gegeben. Dan man saget dem ver-
 bandten, ehr gehöre nicht mehr unter den hauffen, da Christus mitt seinem
 wortt und Sacrament Herr ist, sonderu hab sich von den Christen zu ihenem
 hauffen, da der Teuffel ein Herr ist, geschlagen. 5

Und zur Apostel Zeit und hernach thett unser Herrgott einen nachdruck,
 das der Ban krafft hatte, den der Teuffel ihure in solche, das sie toll und
 unsinnig wurden, und man muste sie binden, wie dan der Teuffel auch in den
 Judas Ischarioth ihure, item S. Ambrosius des Heubtmanus Stilliconis
 Schreiber auch in Ban thette und ehr rasendt wurde. Sie wurden auch wohl 10
 balde vom Teuffel geholet. Und die Christen bathen den Gott fur sie, so
 vom Teuffel besessen waren, das sie wider losz wurden, ihre Vernunft wider
 bekamen und zur busse und besserung gebracht wurden.

Also sollen wir uns halten gegen den Verstockten und verherdten Sündern,
 das man ihnen sage, das sie umb ihrer Sunde willen fur Gott und der 15
 kirchen verdampt und des Teuffels eigen und Hellebrende sein. Das ist der
 christlichen kirchen Ban, den Christus selbst gestift hat, und Matthej am
 Matth. 16, 19 16. capittel auch darvon geredet wirdt. Ehr heist wohl der Bahn, also hat
 in der Papsst genennet. Aber in der warheit ist er der groste und ewige
 Ban, den wer darinnen sticket, der hat die Tauffe und Abendmal vergeblich 20
 empfangen und ist nicht erlosset von Sunden und todt durch das bluth Ihesu
 Christi. Gott behute einen jeden fur diesem Ban.

Darnach so ist der grosse Ban, wie ihn der Papsst genant hat. Der ist
 nicht anders, wen man ihn bei dem liecht besihet, dan des keisers acht. Dan
 dieweil man ehliche wilde, grobe, hardneckiche, mutthwillige leuthe in der 25
 Christenheit gefunden, die in den Ban gethan worden sind und nichts darnach
 gefragt haben, sind nicht mit Gottes Zorn erschreckt, wen man ihnen gleich
 die Tauffe, Sacramentt und eins mit dem andern verbotten, so sind sie blieben
 in Mordt, Hazz, Reidt und andern Sunden und den Ban gahr nichts ge-
 achtet. In Summa, sie haben gahr kein Gewissen gehabt. Do hatt der 30
 Papsst ein kunst stücke und einen herdtern Ban erdacht (wie ehr meinert), damit
 ehr denselben groben gefellen auch steuerte und ihnen eine solche Straffe auff-
 legete, darnach sie mehr fragen musten dan nach dem ersten Ban. Dan ehr
 verbott ihnen die Strassen, die in Bauch gehet, das sie nicht musten in ihrem
 hanse bleiben, nicht essen noch trincken, und machte, das sie musten des landes 35
 verweist werden. Darmit hat der Papsst der weltlichen Obrigkeit ins regiment
 gegriffen. Den der keiser hat die macht, das, wen ehr einem den markt, kuchen
 und keller verbentth, das ehr den in der Stadt, Lande und keiserthumb nicht sej.
 Das heist auff Dentsch das Landt verbieten, das man einen ausschlenst aus der
 leiblichen versamlung, und ehr des Stadts und Landtrechts nicht brauchen mussen. 40
 Das heisset in Ban gethan, das ihr Stadt, Landt und die ganze welt reume.

Also muste der Welt Ban und des keisers Acht darzu dienen, das die

A) leuthe im Zann gehalten wurden, wen des Herrn Christi Ban nicht helfen
 woltt. Nu richte ich den kleinen Ban, den alhier der Herr Christus der
 kirchen gibt, nicht an. Den Christus hat ihnen selbst gestiftt und angericht.
 Den andern, Grossen Ban will ich auch nicht anrichten, den derselbige gehört
 5 der weltlichen Obrigkeit zu. Aber da die Fursten und herrn schlefferig und
 nachlessig wurden zu straffen, da fiel der Papsst ihnen ins regiment und hat
 ein gebren in der kirchen durch einander gemacht, das es die Sew nicht gefressen
 hetten. Daran ist der Papsst schuldig, der sich eines fremdden regimentes
 unterstanden hat. Darzu haben die weltlichen fursten geholffen mit ihrer
 10 nachlessigkeit. Setten sie aber nach ihrem ampt den ossentlichen Sunden tren-
 lich gewehret und ihres Regimentes mit vleiss gewarttet, so solte die Tirannej
 des Papssts nicht so ferne eingerissen sein. Aber der Papsst hat nicht recht
 dran gethan, es hat ihme nicht geburet, und hat den Ban nicht gebraucht,
 Ehebruch, Hurerej, Mordt und andere Laster mehr zu straffen, welche Sunden
 15 ehr gahr veracht hat und fur keine Sunde gehalten, so doch Gott solche Sunde
 verboten hatte, den sie sind wider Gottes wortt. Sondern wen einer dem
 andern schuldig wahr und künde nicht von ihm bezalet werden, so citiret
 man den Schuldner fur den officialn umb der Schuld willen, so thett man
 den Schuldner in Ban, welches ihnen einen guten braten in ihre kuchen ge-
 20 bracht hat. Das gehöret sonst Richtern, Burgermeistern und fursten zu, das
 denen, so nicht bezaleten, der Stadknecht und Landrichter ins hausz geschickt
 wurde, und mit ihnen zu loch zugeeilet wurde. Aber sie haben die weltlichen
 Straffen gahr zu sich gerissen, das des Papssts und Bisschofe Ban im Papsstumb
 anders nichts wahr den nur zu loche, und trieben den Ban nur, das sie
 25 hehrlich lebeten, einen vollen keller und kuchen hetten.

Und soltte man die Welt noch from machen, so wers wohl recht, das
 man einem Schalk verbieten lieffe die straffe und ihnen nirgendts im Lande
 liebe oder duldete. Darmit kan man einen zu Chor jagen und bendig
 machen, den der bauch will essen und trincken haben. Aber die Oberkeit solte
 30 solchen Ban sühren und nicht die Geistlichen. Do ist der Papsst zugefahren
 und mit dem Ban der Welt den Bauch durre gemacht. Das macht, die welt-
 lich oberkeit ist faul gewesen und ihres ampts nicht gewarttet. Drumb hat
 der Papsst den Ban zu sich genommen und hats darmit so guth gemacht, das
 es Sunde und schande ist. Und ist die Schuld beide, des Papssts, als der des
 35 Bans also mißbraucht hat, und auch der weltlichen regenten, die ihres ampts
 nicht gewarttet haben. Wen beide gethan hetten, was ihnen geburet, so hette
 der Papsst nicht also hinein greiffen durffen.

Der Grosse Ban der hatt den Bauch allein in Ban gethan und nicht die
 Seele gestraffet. Wider die Seele hat ehr kein urtheil gefellet, den der keiser
 40 nimpt sich der Seelen nichts an, sondern saget: Du solt in der Stadt, im
 lande, in meinem keiserthumb und konigreiche nicht sein noch einen bissen
 brodts noch trunk darinnen haben. Das Geistlich Regiment sol allein die

A) Seele regiren, das die zur Tauffe come und zum Sacrament, Euangelio und rechtem glauben come, daruber keiser und konige keine gewalt haben. Die haben nicht macht, meine Seele in die helle zu stoffen oder gehn himel zu erheben. So haben wir geistlichen auch nicht beschel, das wir die leuthe bey den kopffen nemen, wan sie nicht horen wollen, sondern lassen dasselbige weltlicher Oberkeit in ihrem gericht. Wil die nicht straffen, so mag sie es lassen, und einmahl rechen schafft darfur geben. 5

Wo nun Enge gewissen sein, die ihnen sagen lassen, die kan man noch schrecken mit dem Geistlichem Ban, das man ihnen jaget: Diese geschar stehet dir fur der Handt. So gedenck den einer: Ej, sol ich ewig verdampt sein? Ich will mich bessern. Ich wilks nimmer mehr thun. 10

Wir sollen aber lernen das Geistlich und Weltlich regiment so weith von einander scheiden als himel und Erden, den der Pappst hattz sehr verdunkelt und in einander gewickelt, das niemandts gewußt hat, welches der rechte Ban sey, item, welches des Pappstes Sunde oder Sunde wider Gottes gebott sein. Der kleine Ban sucht das gewissen und erschrecks und spricht: Die kirche felleth ihr urtheil, das deine Sunde dich bringen in tod, helle und ewige verdamniß, den du bist von Gott abgefallen und komen unter die gewalt des Teuffels. Drumb ist ein offentlich urtheil wider dich gesprochen, das du nicht konnest ein kindt zum Sacrament der Tauffe tragen, auch du selbst nicht theilhaftig werden moest der kirchen Gebet. 15 20

Des Pappsts Ban ist eine keiserliche Straffe, als, wen einem das Landt verbotten wird, das ist ein weltlicher Ban, do man einen in die acht thutt. Der gehet uns nicht ahn. Uns ist nicht befohln das regiment iber leibliche Sachen. Der Geistliche Ban, damit Christus zu predigen und zu schaffen hat, gehort uns. Aber diesen Ban sollen wir nicht schreiten noch uns des Bans anmassen, der allein der Obrigkeit und meister Hansen zustehet. Sie sollen ihren Ban und Schwerdt behalten. Den man mus vleiß furwenden, das mans nicht in einander menge, wie solches unter dem Pappstumb geschehen ist. Der keiser kan die Seelen nicht verdammen, aber iber einen dieb kan ehr das urtheil fellenn, das man ihnen an den galgen hende. Item ehr kan einen umb hundert gulden straffen oder aus dem Lande verweisen, das gehet alles auff den Bauch. Dan der Bauch, Leib und guther ist dem keiser unterworffen. 25 30

Matth. 18, 17

Drumb spricht der Herr Christus: Ehr sei dir als ein Heide. Diesen Sentenz und urtheil jage ihm, das ehr abgefondert sei von der kirchen und aller gnaden veranbet, so Gott der kirchen gegeben hat, und was sonst die Christen mehr haben. So ehr aber solches veracht und gibt nichts drauff, sol ich ihnen dan bey dem kopff nemen? Nein. Das soll der keiser thun. Ist aber der keiser in seinem ampt sanft, so haltte du die Faust stille und laß den keiser den Bauch regiren und regire du, Prediger, die Seele. Thnts nun der keiser nicht so sol ich nichts darnach fragen und ihnen verantwortten lassen, allein, das ich ihnen gleichwohl vermane, wo es mein ampt erfordert. 35 40

A) Wohehr hat den der kirchen Ban diese gewalt? Aus diesen wortten, die da im Text folgen:

'Warlich ich sage euch: Was ir auff Erden binden werdet, sol ^{Matth. 18, 18} auch im Himel gebunden sein, und was ir auff Erden losen werdet, sol auch im Himel los sein.'

Als solt ihr sagen: Es soll einerley binden sein, Guers auff Erden und meins im himel. Was ihr auff erden bindet, das will ich nicht auflösen im himel. Und was ihr auflöset auff erden, das sol auch bey mir im himel droben nimer mehr gebunden sein. Das soll der wissen, der verstockt ist und
 10 achtet des Bannes nicht und spricht: Meinstu, das du mich konnest unserm Herrgott nemen und dem Teuffel geben? Du sprichst, das ich des Teuffels sey, wer hat dir die gewalt gegeben, das du mich verdamnest? Du hast nicht recht, das du mich also urtheilst. Aber sage du: Lieber geselle, ich neme dich unserm Herrgot nicht, sondern ich erzele dir aus Christi wortten das urtheil,
 15 das du durch deine Sunde Gott genommen bist und dem Teuffel übergeben. Dieselbigen Sunden machen dich zum Zolner und Heiden. Es ist deine Schuld. Und hore, was Christus seiner kirchen und dem Predigtamt fur eine gewalt und macht gegeben hab, der spricht: 'Warlich, was ir auff Erden binden werdet, sol auch im Himel gebunden sein', als solt ihr
 20 sagen: Wen ihr also einen gestrafft habt, und ihr achtets nicht, sondern murret dartzwider und spricht: Wer hatt den Pfaffen die macht gegeben, das sie mich binden und bannen sollen? und ob sie es schön thun, so wird mir darumb Gott im Himel umb ihret willen nicht ungnedig sein. Wan ich mit dem wohl stehe, was frage ich nach dem Ban? Darauff antwortet Christus
 25 und spricht: Die ihenigen, so ihr auff Erden haltet fur verdampt und fur des Teuffels eigen, die will ich im himel auch fur solche halten. Den was auff erden durch euch gebunden wirdt, das sol auch im himel von mir gebunden sein. Den also hab ich mich mit der kirchen vertrauet, das alles, was bey euch gebunden wirdt, sol auch bey mir gebunden sein. Es soll einerley binden
 30 sein, unten auff erden und droben im Himel. Alhier bindet sich Gott an das urtheil der heiligen Christlichen kirchen, wen sie es recht gebraucht, das der kirchen urtheil dan Gottes eigen urtheil sey. Drum giltz nicht, wen einer gleich jaget: Ei lieber, niemandz wirdt mich alhier auff erden von Gott reissen und dem Teuffel geben. Wie dan iht solcher Reden viel, beide, unter dem
 35 adel und sonst von andern gehört werden. Die sind, ins Teuffels namen, so stark auff ihren beynen, das sie sagen durffen: Jha, was frage ich darnach, was der Pfaff weisset zc. Du horest alhier, das der Herr Christus ein solch sein Regiment in der kirchen stiftet, das ihr und sie in öffentlichen Sunden und lastern die gewalt haben sollen, durchs wortt die leutthe zu binden und
 40 zu bannen. Und spricht nicht, Ehr wolle ihm doch hierin etwas furbehalten, sondern was die kirche schlenkt, das soll bey ihm auch geschlossen sein. Des und kein anders. Was ihr redet, das rede ich auch, was ihr löset, das löse

A) ich auch, was ihr bindet, das binde ich auch, dan euer Wortt ist mein Wortt. Drumb spricht ehr auch nicht: was ich droben im himel binden oder lösen werde, das soll bei euch gebunden und gelöst sein, den do wußten wir nicht, was und wen ehr do binden möchte. Aber wir wissen, das die Christliche kirche in dem ansehen bei ihme ist, das ihr binden so viel sey, als wens Gott 5
Matth. 10, 16 im himel selbst gesprochen hette. Den an einem andern ortth saget ehr: 'Wer euch horet, der horet mich.' Was ich rede, das saget Gott im himel. Und alhier spricht ehr: Was ihr auff erden bindet und löset, das soll bei mir im Himel gebunden und gelöst sein. Es darff sich ein verstockter Sunder darauff nicht trösten, das ehr nicht verworffen sey, wen ihnen gleich die kirche ge- 10
bannet hat, wie dan heut zu tage viel sagen: Iha man darff mir nicht sagen, was ich glauben sol. Ich hab so viel gelernt, das ich in meinem herzen wohl weiß, wie ich will selig werden, ob mich gleich mein pfarherr in Ban thut. Iha verlaß dich drauff, der Herr Christus wirdt nicht anders urtheiln, dan wie die Christliche kirche urtheilt. 15

Diesz gehet wider die storrigen kopffe, die keine Straffe noch Vermanung annemen, sondern alles verachten. Denen soll man verkundigen, das Christus diesz urtheil bestediget hab. Und man sibets auch heuttiges tages an Exempeln, und man sol dieselbige Exempel, ob sie wohl verdrießlich sind, nicht aufschlagen, den ihr viel, die also den Ban verachtet haben, mit schrecken zu boden gangen sind, dan Christus helt uber seinem wortt und uber seinem Binden. Drumb so wisset, wie man mit dem handeln solle, der sich nirgents will finden lassen, sondern noch mit wortten trogt und bochet, wen man ihnen in Ban thutt.

Das ander Stucke ist von der Absolution. Wen der Sunder erschrecke fur dem Ban und bekeret wurde, ob man ihnen auch solle wider annemen? 25
Matth. 18, 21 Darvon wirdt S. Petrus hernacher fragen, do ehr saget: 'Wie oft sol ich meinem Bruder vergeben? istz genug sieben mahl?' zc., Und ist solch Stucke aus der massen trostlich, darnumb, das Christus leret, ehr und die Christliche kirche nicht also binden und bannen, das es ewiglich wehren solle, 30
sondern wo der Mensch sich durch solch erschrecklich urtheil und Ban bekeret, die Sunde ist ihme leidt, und ehr suchet vergebung der sunden durch Christum und begert einen andern Sentenz und urtheil, so sol man ihnen dem Teuffel wider nemen. Ehr sol nicht gahr verstoffen sein, gleich als kondte ehr nicht wider zu rechte kommen, sondern man offene ihme die thuer und spreche ihnen 35
loß von seinen sunden. Und wen das geschehen ist, und ehr ist loß auff erden, so sol ehr auch im Himel loß sein. Den der jhenige, so von der kirchen loß gesprochen wird, sol gewiß sein, das ehr auch im himel fur Gott sol loß gesprochen sein.

Also hat der Herr Christus die Christliche kirche aus der massen sein 40
gestiftt, das, was sie thut mit binden und loesen auff Erden, do spricht ehr Iha zu droben im Himel. Derhalben ist diesz aus der massen ein schön und

A) trostlich Capittel allen armen gewissen, welche ihre Sunden plagen, das sie wissen sollen: Gott im himel, der alles siehet, der billiget und nimt an als fur recht seiner kirchen Sentenz und Absolution über einen armen Sunder. Was kontde doch mehr trostlicher sein, den das Gott saget *Iha zu der Absol-*
 5 *ution, so ein mensch spricht? Und Gott will, das die menschen sollen die absolution sprechen. Wen das geschiecht, so bistu, Sunder, wider theilhaftig aller gnaden gottes und seiner Sacramenten. Im Papstumb hat man diesen Trost nicht gehabt, sondern wen der Papst die welt voller sunde gemacht hat und die leuthe beschweret mit dem, das doch nicht Sunde ist, und man hat*
 10 *gleich begert, von Sunden entbunden zu sein, so hat sich alda erst eine neue Plage und marter angefangen mit der gnugthuung, damit den leutheu doch nicht ist geholffen worden. Aber wir horen alhier, wie der Herr Christus die Absolution und vergebung der Sunden bey meinem bruder midderleget, da ich sie holen soll und kan, und wen ich die höre, so soll ich gewis sein, Gott*
 15 *hab mir droben im Himmel meine Sunde vergeben und wolle ihr nimer mehr gedencken, lache mich auch an.*

So sollen wir nun vleiß furwenden, das kein sunder verdampt werde, sondern sie bekeret wurden. Wen sie es aber verachten, wolan, so thue man, wie der Herr Christus geeret hat, alleine sihe zu, das ehr das reich gottes
 20 ohne deine schuldt verliere. Du hast ihn gesucht, vermanet und gestraffet und uber in das urtheil gefellet. Widerumb, wen ehr sich bessert und suchet gnade und vergebung der Sunde, so befiehlt Christus, das man ihme die Sunde vergeben solle, und der die vergebung empfehet, der solz gewis dar-
 fur halten, das ihme auch im Himmel die Sunde vergeben sey.

Also helt uns dieser Text sñur erstlich, was do Sunde heisse, nemlich
 25 ubertretung wider Gottes gebott, als wen man Vater und Mutter, auch der Oberkeit ungehorsam ist, das ist eine Sunde, den es ist wider Gottes gebot. Gott wil haben, man soll vater, mutter und oberkeit ehren, es were den, das sie was gebieten wider Gott. Do weren den Eldtern nicht Eldtern, sondern
 30 Teuffel, auch die Oberkeit nicht eine Oberkeit, sondern ein Teuffelskopff, und bin ich ihnen dan ungehorsam, so istz keine Sunde, dan sie heissen mich, das ich dem Teuffel zu dienst etwas thun soll. Do bin ich nicht schuldig gehorsam zu sein.

Und alhier mus man unterscheiden, was Sunde sey, die wider Gottes
 35 wort und Gebot gehen, und Sunde, so die menschen verbieten. Den der Papst verdammet Gott in seinen gebotten und lehren, thut das widerspil wider Christi lehre. Christus will frey haben bey den Christen, das sie essen und trincken sollen, was ihnen Gott bescheret, wie ehr zu den Aposteln auch saget:
 40 *Wo ihr hin kommet, da esset, was man euch gibt. Istz nicht fiesch, so sey es* 2nt. 10, 7
fleisch. Istz nicht fleisch, so sey es milch. Istz nicht milch, so sey es kесе, es gilt gleich viel. Gott hats durch sein wortt frey gemacht, es ist alles rein, das in den mundt eingehet. Do spricht den der Papst: Nein, es sey Matth. 15, 11

A) nicht gleich so viel, sondern wer auff dem freittag fleisch isset, der soll im Ban sein, der sundiget todlich. Schlegt also unsern herrgott auff das mau. Dergleichen hat ehr auch in andern diengen wollen unterscheiden haben und verbieten, was Christus doch hatt frey gelassen, und hatt Sunde draus gemacht, als in Kleidung, in kappen, in platten, und was mehr des drecks ist. Item Christus spricht, man sol nicht vertrauen auff werck, aber der Pappst gebentt das gegenspiel. Drumb beschweret und erfüllet ehr die welt mit Sunden, als eine Sündfluth. Ehr lehret nichts anders, den das stracks wider Gott ist, und was ehr lehret, das hat kein zeugniß aus Gottes wortt. Dieser Jamer were nachgeblieben, wo man verstanden hette, was Sunde und nicht Sunde sey, und were dem Pappst, dem Teuffelskopff, nicht so viel eingereumet. Derhalben mus man definitive von sachen reden und recht beschreiben, was Sunde sey, nemlich, das eine thatt, wortt, begirdt, gedanke und lust sey wider Gott. Do sol man den zu des Pappsts menschen gebotten sagen: Ich wilß eben nicht thun, drum, das du es gebotten hast. Wen man auff diesen unterschied hette acht gehabt, so were die Welt nicht so voller greuel und abgotterey worden. Und die Bisschofe haben sein darzu geschlaffen und nichts darnach gefragt, was recht Sunde sey.

Zum andern helt uns dieser Text fur zweierley Ban, das wir unterscheiden sollen den Kleinen und grossen Ban. Der kleine Ban ist des Herrn Christi, und gehört ins geistliche regiment. Der grosse Bann ist des Pappsts, wen etlich so halstarrig, storrig und knottig und gahr ohne gewissen sind, das sie nichts darnach fragen, die soll man dem keiser in seine Acht und Straffe und Meister Hansen befahlen. Das ist die weltliche Straffe, do ein Fürst oder richter an Guth und ehre einen straffet. Solches ist der Ban und gehet auff den grossen hauffen, auff die menge des volcks, die sonst ein keiser hette sollen regiren, und der Pappst hatt denselbigen Ban ergriffen. Hette man da den unterschied geistliches und weltliches Regiments in der kirchen behalten und getrieben, so were abermals das Pappstlich wesen nicht so sehr eingerissen, darinnen der Pappst ein solch gemenge und gebren gemacht hat, das eine schande ist, sondern es hetten weltliche oberkeit und die geistlichen stende einer dem andern die hand gereicht und sich selbst unter einander regiret.

Matth. 18, 18 'Was ir binden werdet auff Erden, das sol auch im Himmel gebunden sein.'

Christus hat den Aposteln und der Christlichen kirchen die Schlüssel gegeben und solchen hehrlichen Text der kirchen zu trost hinder sich gelassen. Auff dem grunde steht die heilige Christliche kirche. Den der herr Christus hat sie nicht auff Stro noch auff Pelzermmel gebauet, sondern auff einen festen grund, damit sie nicht durffte wancken noch schwancken oder ungewiß were, wie sie mit den armen Sundern sich halten solte. Do will ehr, die kirche soll sich seines behels halten, und hat sie sein verwahret, das sie gewiß sey

A) des, das sie thutt, auff beiden theilen, beide, der da bindet und löset, und der gebunden und gelöst wirdt. Und soll also heißen: Du, der da die Schlüssel der kirchen hast, siehestu einen öffentlichen Sunder, so soltu sagen: Ich binde dich nicht, du hast dich selbst mit deiner Sunde gebunden und bist von der
 5 gemeinschaft der Heiligen abgetreten, Darumb sage ich dir: Du solst mit ihr kein theill mehr haben. Das heist ein rechter Christlicher Ban oder Binden, so alhier in diesen wortten gegründet ist. Widerumb, so unter den Christen einer sundiget und widerumb gerne auffstunde und wissen wolt, ob Gott ihm auch gnedig sein wurde oder nicht, und ehr daransß leben und sterben möchte,
 10 so hat ehr diesen trost auch in der kirchen: 'Was ihr lösen werdet auff erden, das soll auch im Himmel auffgelöst sein', als sollt ehr sagen: Du solst gewiß sein, wen du einem die Sunde vergibst, das ichs ihm Himmel selbst thue, und wen du auff erden von Sunden losz gesprochen wirst, so bistu bei mir im Himmel von Sunden auch losz gesprochen. Man darff alhier nicht gaffen auff
 15 vollkommene werck, verdienst und gunnung, sondern da dir die Sunde leidt ist, und gleubest an Christum, so sey gewiß der gnaden, gunst und versunung gottes und laß dir die kirche ein absolution oder urtheil sprechen und wisse, das Gott im Himmel dich selbst losz von den Sunden spreche.

Und es hat sich wohl geziemet, das Christus der kirchen diesen gewissen
 20 beffel gegeben hat, auff das solches wusten beide, der lösesprecher und der jhenige, so losz gesprochen wirdt. Den wen das nicht were, so musten wir anfangen zu beten, fasten, uns casteien und buße zu thun, wie man im Bapstumb gethan hat, und dennochs der vergebung der Sunden ganz ungewiß sein und geblieben.

Darumb so ist dieser Text gahr voller Trost. Wen ich einen sehe, der nicht buße thut und ein verchter ist, so soll ich wissen: thue ich ihnen in den Ban und binde keine Sunde, das sie den Gott selbst gebunden hatt. So ehr mich dan und die kirche nicht horet, so laß ich ihnen gehen und halte ihnen
 30 für einen Heiden und sage, das ehr außgeschlossen sey von Christo und der Tauffe, und Gott wolle druber halten, als hette ehrs selbst gesagt, das du es also gewiß seiest, das du dem verchter gottlichen Gebots mit dem Binden nicht unrecht thuest. Spricht derselbige dan: was frage ich darnach? so laß du ihn gehen, du bist entschuldiget, ehr wirdts wohl finden.

Den weltlichen Ban solten Könige und keiser wider auffrichten, den
 35 wir können ihnen iht nicht anrichten. Uns ist aber der Ban befohlen, das, wen jemandts wider Gottes gebott sundiget und will nicht hören, das man ihme seine Sunde binde. Kompt ehr aber wider zu recht, so sol man zu ihme sagen: Dir findt deine sunde vergeben. Es ist aber die Welt (Gott lob) iht so from, das man des bannens nicht darff, ob sie gleich mit sunden über-
 40 schwemmet ist. Den sie sticht vol Geizes, Hasses, neidts, betrugz, ja voller schande und laster. Noch ist keine Sunde da, die man bannen konte. Es heißet iht alles redlich und ehrlich gehandelt, narung gesucht, es mus alles

A) Heiligkeit sein, und sind ins Teuffels namen alle from worden. Darumb hat dieser unser Ban des lebens halben nicht mehr stadt. Wir konnen diesen Ban nicht auffrichten. Aber so wir nicht konnen die Sunde des lebens bannen und straffen, so bannen wir doch die Sunde der lehre. Den Ban haben wir dennoch behalten, das wir sagen, die Widderteuffer, Sacramentirer und andere Kezer solle man nicht horen, Bannen und scheiden sie von uns. Dieses ist das nöttigste Stucke. Den wo die lehre falsch ist, do kan dem leben nicht geholffen werden. Wo aber die Lehre rein bleibet und erhaltten wirdt, do kan man dem Leben und dem Sunder noch wohl rathen. Den do hat man die Absolution und die Vergebung, wens zur Lehre kompt. Ist aber die lehre hinweg, so gehet man irre und findet man wider Bannen noch lösen. Da istz den alles verloren. Lest ihnen darnach die Obrigkeit ungestrafft hingehen, do frage ich nichts nach. Ich bin entschuldiget und hab sie ihres ampts vermanet. Sie magz verantworten.

Nun wir aber diesen grund gelegt haben, so müssen wir dargegen auch widderlegen, was darwidder sicht, auff das man von dem rechten verstand der wortt und des befhels Christi sich nicht verführen lasse. Dan man muß den geringsten irthumb wider Gottes wort nicht verachten. Ich geschweige dan, wo eine ganze Sindsfluth irthumbz auff einen hauffen ist, als im Pappstumb geschehen, domit ehr die welt überschwemmet und erseufft hat und alhier sonderlich die Lehre von den Schluffeln auch mißbrauchet und verfälschet hat. Drumb müssen wir die lehre von der gewalt der Schluffel recht und rein behalten.

So sollet ihr nu mercken den Ersten mißbrauch, den der Pappst hie auß diesem Text nimpt. Ehr masset sich an in seinen Decreten, Ehr sey das Heubt der Christenheit und ehr hab die Schluffel und macht zu binden. Dan Christus sage zu S. Petro: 'Was ihr binden werdet auff erden, das sol im Himel gebunden sein'. Brullet derhalben in seinen Decreten als ein Lewe, das die Christliche kirche sey gebanet auff den Stuel zu Rhom. Die Schluffel zum Himelreich sein S. Petro und seinen nachkomling gegeben, so auff seinem Stuel sitzen, spricht, die Christliche kirche sey auff den Stuel zu Rhom gebanet, und spricht, kein ander mensch, pfarherr, prediger oder Bisschoff noch jemandtz anders solle irgents eine gewalt, in der Christenheit etwas zu thun oder zu lassen, haben, ehr habz den von ihme. Reißet also zu sich allein diese gewalt der Schluffel, die der ganzen Christenheit geburet, stilet sie der kirchen als ein verzweiffelter hoserwächt, dieb und reuber, und spricht, niemands könne ihr gebrauchen, ehr hab den solche gewalt von ihme empfangen, saget: Ich hab allein die Schluffel, das ich konne vergeben und behalten die Sunde, und so ein ander diese gewalt von ihme auch empfangen, so konne ehr sie recht brauchen. Do sundiget ehr nicht allein wider Gott und den heiligen Geist, sondern auch wider sein gewissen. Wormit wilz der Teuffelskopff beweisen, das ihme diese gewalt fur allen andern Christen geburet? Ehr reißet mit dieser schendlichen lügen zu sich die Schluffel und gibt sie niemands, ehr hole sie dan von ihme,

A) do doch der Herr Christus alhier ingemein und zu allen zu gleich gesaget hat: 'Was ihr bindet und loset', nicht: was du Papst losest und bindest. Item 'wem ihr die Sunde erlasset oder behaltet', und nach der auferstehung bleibet der Herr Christus seine Jünger an und spricht: 'Nemet hin den Heiligen Joh. 20, 23 Geist. Wem ihr die Sunde erlasset, dem sind sie erlassen' ic.

Aber alhier saget der Papst: Jha, ich bin an S. Peters stad komen, und S. Petern sind die schlüssel allein gegeben. Höre, Papst, S. Paulus wahr nicht gegenwertig, do dieser beshehl gegeben wurde, den ihr hatt Christum in fleisch nicht gesehen noch hat ihr auch die gewalt der schlüssel, und hat 10 S. Paulus bei dem Euangelio mehr gethan, auch mehr geprediget und kirchen gepflancket den die Andern Aposteln. Dieses alles weiß der Papst wohl, das der neue Apostel S. Paulus die gewalt der schlüssel nicht von S. Petro nimpt, so ihr doch der Heiden Apostel ist, wie ihr sich des rühmet und schreibet, ihr hab sein Apostel ampt von keinem menschen, sondern ohne mittel von Jhesu Mat. 1, 12 Christo, und ist doch der furnempste Apostel. Dan ihr hat mehr nutz geschafft den sonst alle. Darans folget jha, das die schlüssel nicht allein Petri sind, sondern die andern Aposteln haben gleiche macht und gewalt Sunde zu vergeben mit S. Petro. Das weiß der Papst wohl. Wie kan ihr sich dan rühmen, das ihr allein die schlüssel hab?

20 Heute zu tage haben die kirchen unter dem Turcken im krieckenland die gewalt der schlüssel auch, das sie Sunde binden und lösen, und haben dennoch solche gewalt vom Papst nicht empfangen, sondern habens von dem herrn Christo, wie der Text lautet Matthej 16.: 'Ich wil dir die schlüssel Matth. 16, 19 des Himmels geben', das also S. Petrus die schlüssel den andern 25 Aposteln nit gegeben hat. Drumb so haben die Wort Christi, zu S. Petro geredet, gahr einen andern verstandt. Dan Christus redet nicht allein zu S. Petro: Fur wen halstu mich? sondern zum ganzen hauffen und saget: Fur wen haltet ihr mich? Do antwortet auch S. Petrus drauff, nicht alleine für seine Person, sondern von aller Aposteln wegen und spricht: 'Du bist Matth. 16, 16 Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.'

30 Ja, sagen sie, S. Petrus antwortet alhier alleine. Nein, Alle veter habens also aufgelegt, wie auch Augustinus sein saget¹⁾: das, was S. Petrus allein antwortet, das gelte dohin, die einigkeit der kirchen damit zu bestedigen, und das ihr an stad der andern allen antwortte, darumb gibt ihme der Herr 35 auch umb der bekendnijs willen und allen, so solche Bekendnijs auch haben, die gewalt der schlüssel.

Aber der Papst spricht: alle kirchen der welt sind unter mir. Darzu sage ich Nein. Den der Text in demselbigen Capittel gehort zu gleich auff alle, do ihr spricht: 'Wem ihr die Sunde erlasset' ic. Item nach seiner auff-

3 wem] wer

1) Vgl. Nachträge.

^{A]}
 Joh. 20, 23
 Gal. 1, 12
 erstehung saget ehr zu allen Aposteln: 'Nemet hin den heiligen Geist' &c., und
 der Hoheste Apostel S. Paulus hats nicht von S. Petro empfangen, sondern
 ehr saget zum Galatern, das ehrz von Ihesu Christo selbs hab. Worumb
 spricht den der Bapst, das ehr allein die gewalt der Schluffel mir geben musse,
 und sonst niemandtz anders? Ehr hat die Schluffel nicht, der Bapst, wens
 schon war wehre, das ehr an S. Peters Stad sesse, sondern ehr sihet an des
 leidigen Teuffels Stadt, der bofewicht, als ein Eugener und morder, wie den
 sein Vater, der Teuffel, auch ist, von dem ehr die Dietterich oder Schluffel
 hat, und nicht von Christo. Drumb shuret ehr auch mit unrecht die zwene
 Schluffel in seinem wapen. Ehr solte einen dreck oder einen Teuffelskopff darinnen
 shuren, den die Schluffel gehören der Christlichen kirchen, wie ehr den, der
 Bapst selbst, muß bekennen, das sie der kirchen Schluffel heissen, und nicht des
 Bapsts Schluffel. Und dennoch hat ehr mit diefer Lugen die Christliche kirchen
 in allen jamer gebracht. Den es ist ihme nicht drumb zu thun, das ehr viel
 muhe und arbeit haben woltte, sondern das ehr ein Herr sey und in der
 Christenheit oben an sihe, so doch der Herr Christus gesaget hat, wie wir
 droben im anfang des 18. cap: gehort haben, das, wer der groffest wolt sein
 im Himmelreich, der sollte aller diener werden &c. Aber der Bapst hat nach der
 gewalt gegriffen. Den wer woltz umb geldes willen thun und solche muhe
 auff sich laden, das ehr mit trösten, scheltten und in Van thun sich also mit
 den leuthen plagete? Es ist ein sehr verdrißlich ampt. Ich wolt lieber ein
 ampt darfur lernen, den solche ungunst auff mich umb geldes willen laden, die
 sonst einem prediger wirdt auffgefellet. Den mus ehr doch, sein gleich als eine
 eile, auff den alle andere Vogel stechen. Aber sie habens nicht zu sich geriffen,
 das sie viel muhe und arbeit haben wolten, sondern haben das Regiment gesucht.

Matth. 18, 4

Der Ander Mißbrauch ist diefer. Nach dem der Bapst sich obenan
 gesezet hat und gemeint, ehr hab allein vollen gewalt in der Christenheit zu
 thun und zu lassen, und die Schluffel also gedeutet, das ehr bannen und lösen
 muge, was ehr wolle, so nimpt ehr ihme nun weiterthur und wil diese
 seine gewalt uben nach seinem gefallen, hebt an und machet ein Geseze und
 statut nach dem andern, als viel ehr nur wil und was ehr will, und spricht:
 wer diese seine Gebott nicht helt, der solle gebannet sein, werz aber helt, der
 solle so viet und viel ablas haben. Als: man solle S. Franciscus tag feiern
 und solt ihme zuvor einen tag fasten. Am freittage kein fleisch essen, keine
 butter noch leiz essen, Walfartten gehen, die Poltergeister stillen mit Messen.
 Und spricht der Bapst: Das hab ich macht zu thun, heltestu es nicht, so sage
 ich dir aus gottlicher macht, die mir von oben herab gegeben ist: Du solst in
 Van sein, den es stehet geschriben: 'was ihr binden werdet auff erden, das sol
 im Himmel gebunden sein' &c. und was ehr fur groffer, mechtiger donnersehlege
 mehr (wie es ein Jeder lesen mag ins Bapsts geseze Buchern) meistertlich weisz
 zu gebrauchen. Ja, Lieber Bapst, man soll dich bescheyßen und an die Sonne
 setzen und lassen wider trucken werden.

A) Das heisset nicht Binden und lösen. Du magst Geseze ordnen nach deinem gefallen und darzu setzen: Diese gewalt gebe ich, den ich bin Gott auff erden. Item wen ehr Butterbrieffe verkauffte, da durffte ihm niemandts einreden. Ja, lieber, wen ein armes, schwaches Gewissen, das nicht recht unterrichtet ist, solche treffliche wort horet, solts nicht erschrecken, und thun nach seines leibs vermugen, was es nur kundt? Mochte man doch darfur lauffen durch ein feuer. Den da horet man nichts dan: Gott heiffets, oder: Gott will zornen. Aber do solte man brillen auff die nasen setzen und sein definitive reden, was do Sunde heisse, Auch was das binden sey. Darausff stehets gahr. Nemlich, das Sunde heisset eine solche that, die wider Gottes gebott geschiecht. Daraus kan ich dan leichtlich schliessen, das das keine Sunde ist, wen ich wider des Papszts Geseze handele und nicht thue, was mich der Papszt heiffet. Den es ist nicht Gottes gebott, das ich mich am freittage vom Fleisch essen enthalten solle oder die Seelen aus dem segfeuer erretten und bruderschaften lösen bei den Munchen, sondern es ist des Papszts dreck, so ehr in die kirche geschieffen hat. Seine Geseze sind nicht Gottes gebott und wortt, damit ehr dan (Gott lob) wenig umbgehet. Ehr hat wohl anders zu thun, dan das ehr die zehen gebott lehre, sondern ehr thut darwider, was er nur immer kan, den ehr ist der Antichrist, der sich wider Gott setet.

20 Darumb thutt man recht, das man solche Geseze des Papszts stracks verdamme, den es sind nicht Gottes Geseze, darumb sundigetzs niemandts, ders nicht helt. Ich hab einmahl des Papszts Decret alhier zu Wittemberg verbrant und ich wolts wohl noch ein mahl verbrennen. Und also solte man auch anderer Bisschoffe Geseze thun, die solches dem Papszt wollen nachthun, und sie mit dem Papszt und alle ihren Gesezen an die Sonne setzen und beschmeissen, den sie haben ihren dreck (mit Urlaub) in die Christenheit geschmieffen, darinnen wir bisz uber die ohren gesteckt sind, und in uns sogar eingewurkelt ist, das wirs noch nicht konnen aus unsern herzen losz werden. Dan wir arme narren haben gemeinet, es sey eittel gottes gebott, und uns druber zumartert und zuplaget, das ich viel hab gesehen jemerlich druber sterben.

Sie konnen iht die leuthe nicht widerumb an sich bringen, den ich wolt selbst auch nicht wider zu ihnen. Aber saur und schwer istz, das man von der Messze, Heiligen anruffen, segfener und andern fallen solle. Also tieff ist sein binden eingangen. Den ehr hat gesaget: Achtestu mein binden nicht, so achtestu auch Gottes binden nicht. Aber alhier weiffestu nun leichtlich, was Sunde binden und Losen sey, als Bannen Sunde, so wider Gott und sein wortt gethan sind. Aber Losen ist, wen du von den Sunden absolviret und losz gesprochen wirst, die du wider gottes gebott gethan hast. Die andern Schlüssel solstu nicht annemen, den sie sind des Teuffels schlüssel, der des Papszts Gott ist. Und Gott hat seiner kirchen die Schlüssel zu Trost gegeben. So gebraucht der Papszt ihrer zu dreenen und schrecken, und zwar zu verderbung und unterdruckung der kirchen und der Schlüssel. Den der Papszt spricht: Ich

Man ein Gebot iber dich schlagen und Sunde machen, wen ich nur wil. Nein, horstu. Es ist nicht Sunde, am freittag fleisch essen. Aber der Pappst spricht: Ich wil, das es sol Sunde sein. Dohchr ehr den die welt mit sunden, als mit einer Sündflutth gahr uberschwemmet hat. Heisset das der Schlüssel recht gebraucht? Es soll niemands gebanuet noch gebunden werden, ehr sej dan mit der thatt ein Sunder wider das Geseze Gottes. Es will gott nicht, das Sunde do sein soll, da der Pappst Sunde machet. Aber widder den Pappst do kan man nicht sundigen, den seine gewalt erstreckt sich hieher nicht in unsere kirche. Wen man schon sein Decret und Dreck verbrennet mit feuer und auch mit sussen tritt, so geschiecht ihm nur recht. Den ehr pfelet Sunde zu machen, da Gott doch keine Sunde haben will, aber wir hetten vorhin Sunde gnug.

Man lißz nur seine Decretales, so wird man finden, wie ehr sich rhumet: Ich bin der Oberste und habe Macht und Gottes Dispensation, drummb mag ich gebieten, was ich nur will, und zu lezt saget ehr, Gott hab ihm die gewalt befohlen, und aus seiner macht und beshel gebiete ehr alle seine Geseze, das man sie halten müsse. Wo du es nun nicht thust, so fellestu in Gottes ungnade, und bist ewiglich verdampt. Wer wolte da gerne widder gottes gebott sundigen? und wer wolte sich fur solchen donnereschlegen nicht entseken? Aber sage du zum Pappst: Wo stehetz geschrieben, das du dich also sehr ruhmeß? im rauchloch? gebent, was du wilt, so wilß ichß lassen und dargegen thun, was du verbentß. Und sollen den des Pappsts gebot eben so viel geltten, als wen die Eldtern den kindern etwas gebieten, das wider Gott ist, do den aller gehorsam auch auffhoret.

So hat nun der Herr Christus die Schlüssel seiner Kirchen und nicht dem Pappst, gegeben, das ehr Geseze und Sunde nach seinem wolgefallen machete, und der Schlüssel gewalt mißbrauchete. Den drummb hat ehr auch zwene Schlüssel in seinem wapen geschuret, das ehr als ein Renber und bösewicht der ganzen welt einen schrecken und furcht einjagete, und damit ist ehr auch der AudtChrist worden, und dohehr machet ihnen auch S. Paulus zum Menschen der Sunde, nicht zwar fur seine Person, sondern das ehr ein ursacher und Stiffter ist aller sunden in der welt und machet, das die leuthe daruber verdampt werden. Den wen die leuthe ihnen horen und ihme folgen, so thun sie Sunde, da doch keine sunde ist. Drummb wirdt ehr auch das kindt des Verderbens genennet.

Es hat dem Pappst janist gethan, das die ganze welt also blode und furchtsam vor seinem dreuen gewesen ist und nur seiner gnade hat leben müssen, und hieruber der Schlüssel gewalt gahr vergessen. Aber es ist nicht ein menschlicher irthumb und geringer schaden, sondern es ist der Teuffel gahr selber da, der kundte es nicht erger machen, wie ehr den ein Morder und Eugener ist mit dem Pappste. Darumb so sehet diesen trostlichen text alhier an und lasset den Pappst das herkleidt haben und wisset, Christus hab die Schlüssel drummb gegeben, das man macht hab, darmit Sunde zu lösen, die wider Gottes gebott gethan werden, und nicht andere Sunden.

A) Der dritte Mißbrauch der Schlüssel (damit es der Pappst so gahr grob gemacht hat, das nichts groß wunder nimpt, das mans ihme hatt lassen gutth sein, aber got hat die welt darmit also straffen wollen) ist: Als Juncker Pappst nun das Spiel so ferne in seine handt gebracht hat, das ehr in der
 5 Kirchen Christi sich oben an gesetzt und ein Oberster herr in der Christenheit worden und mit Sunde machen und wider entbinden volle gewalt gehabt und die leuthe in die Sündfluth aller Sunde geworffen und also zu krefftten komen ist, das die ganze welt fur ihm gezittert hat, Da ist ehr zugefahren und den
 10 keisern und konigen gahr weidlich ins weltlich Regiment, nach den Kronen und Reichen gegriffen und die Schlüssel wider keiser und konige gefhuret und furgeben, ehr hette gewalt auch in weltlichen sachen und stenden zu binden und aufzulösen, was ehr nur wolte. Drumb welcher konig ihm nicht gefiel, dem gebott ehr, das ehr von seinem reich abtreten muste, und sie abgesetzt und andere wider gemacht, bestedtiget. Also hat ehr ehliche konige in Frankreich
 15 und Engelland abgesetzt, auch mit den keisern also gespielet gleich wie mit wurffeln, wie man das in den Chronicken lesen mag und den Teuffelstopff kennen lernen, wie ehr unter dem schein, als habe ihme Christus auch das weltlich Regiment gahr ubergeben, mit keiser und konigen umgangen sey, da doch die loblichen keiser oft in ihrem kleinsten fingerlein oder Zeckenlein mehr
 20 heiligkeit und Fromigkeit gehabt haben den alle die Ppste und Cardinel in ihrem ganzem leibe.

Drumb so ist es eine Gotteslesterung, das ehr furgibt, ehr hab nicht allein macht und gewalt im Himel, sondern auch auff erden zu binden und lösen, und will also ein Herr sein uber das Himelreich und erdtreich. Ich
 25 finde in der Bibeln nicht ein wortt darvon, das der Pappst recht und macht haben solle uber Himel und erden. Das findet man wohl geschrieben, das der Herr Christus will, seine Junger sollen nicht weltliche Herr sein, sondern sollen werden wie die Kinder. Sie sollen niemandts das ihre nemen noch irgends eine gewalt gegen jemand uben. Binden sollen sie aber nach Gottes wort die
 30 jhenigen, so Christen sein wollen und doch in offentlichen sunden liegen.

Die frommen keiser und konige haben vor Zeiten unserer christlichen lehre keinen verstandt gehabt. Hatten sie es verstanden, so wurden sie es nicht gelidten haben. Es ist gottes zorn uber die welt damals gewesen, sonst solts unmuglich sein, das ehrs dohin gebracht hette. So greulichen leugte ehr, das
 35 auch alle Teuffel nicht greulicher liegen kundten. Und das noch viel mehr ist, so hat der Erzhbsewich zu Rom den Engeln als seinen taglohuern gebieten durffen, wer im Gulden jhare, auff dem wege gehn Rohm von Pilgern sturbe, den solten sie von mund auff gehn Himel tragen.¹ Den ehr sprach also: Ihr Engel, ich gebiete euch von Christus wegen, das ihr diese Pilgern von mund
 40 auff gehn Himel fhuret. Wie kundte ehr doch höher steigen? Es ist so ein

¹) *Extrav. comm. V, 9, 2.*

1) Erschrecklich dieng, das ich nicht gerne darvon rede. Den konde es doch der Teuffel selbst nicht erger machen, wen ehr gleich ins Vapsts Stadt fesse, noch unsern herrgot verechtllicher halten. Es ist greulich zu horen, das ein armer madensack sich erheben sol und hinauff fharen uber alle Engel im himel, da Christi Stadhalter sein und die macht auch haben wollen, den Engeln zu gebieten, so Christus allein uber sie hat. Das heisset uber Gott sich erheben. 5
 Sie were nicht wunder, das sich die Erden aufsthette und verschlunge den bosenicht in abgrund der Hellen, welches doch zulezt sein lohn sein wirdt.

Das mus man warlich vom Vapst wissen, auff das man sich hinsurder 10
 fur dem Buzeman nicht mehr schene, der do Gottes und des herrn Christi namen also mißbrauchet, den ehr ist nicht ein Herr der Erden, so sol ehr auch Baur und burger nicht aus ihren heusern treiben und ihnen etwas nemen, viel weniger keiser und Konige absetzen. Wie konde ehr dan auch den Engeln gebieten im Himel? Es heisset nicht gewalt haben uber guter, Leib, Leben, 15
 Engel, Himel oder Erden, sondern uber Sunde, die wider Gott geschehen findt. Do heisset Sunde nicht der Himel oder keiser, sondern eine bose that, die wider Gott gethan ist, das man saget zu dem, der do gesundiget hat: Du hast Sunde gethan und deine Seele mit Sunden behafft, du beraubest dich des herrn Christi und aller seiner guther und gnaden, uber das so besserstu dich gahr nicht, 20
 sondern bist noch sicher. Drumb verkundige ich dir Gottes Zorn und ewige verdammniß, auch der Hellen pein. Man verkundiget ihme nicht ein solch urtheil, das man ihme verbötte das Haus, acker, rock oder narung, wie der Vapst den konigen gethan hat, das gehört zum Weltlichem regiment, zum furstenampt. Diesen Ban hat die weltliche Oberkeit, das, wen ein burger oder 25
 baur stilt, so nimpt man ihn aus dem hause von weib und kindt und hendet ihnen an den galgen. Hat man gemordet, so heuet man ihme wider den kopff ab. Aber dieses sol sich kein prediger unterstehen gegen irgends einem menschen, ich geschweig den gegen konigen und keisern. Dan Christus redet von der prediger ampt viel anders, hat auch seine Schlüssel nicht geordnet, reichthumb, 30
 herrschafften, leib und guth zu nemen, sondern auff die, so da sundigen. Und alhier haben wir auch den rechten, warhafftigen grund der Schlüssel, auff das wir uns zu huten wissen fur dem Teuffelischen Dreuen und Lugen, so der Vapst erdacht hat.

Dieser dritte Mißbrauch der Schlüssel hat gemacht, das der Vapst uber 35
 die Weltliche macht noch auch eine Engelißche Herrschafft zu sich gerissen hatt, und ist geschehen, wie S. Paulus in der andern Epistel an die Theßalonicher 2. Thess. 2, 4
 weißaget, das ehr sich uber Gott und wider gottes wort sich gesetzt hat und die ganze welt mit sunden erfüllet. Drumb so heißen wir ihnen auch recht den Antichrist, das ist: den widerchrist. Und seinen Lugen kan man leichtlich 40
 widerstehen, so man bleibet bei wortklein 'Sunde' und bei dem warhafftigem Erkendniß der gewalt der Schlüssel. Wen man aber den rechten verstand des

A) wortkleins 'Sunde', als, was Sunde sey, verleurt, so hastu auch balde die Schlüssel verloren. So du aber weist, was eigentlich Sunde sey, so kanstu den auch als dan binden und lösen und zum Sunder sagen, das ehr seine seele verdamme, so lange ehr in Sunden beharret. Wen sie den sagen: Was gehett mich dein
 5 urtheil an? so wisse du, das hie der Sentenz stehet: 'Was ihr binden werdet auff Erden' u. 'das soll im Himmel auch gebunden'. Item, zelestu einen von sunden losz und verkundigest ihm gottes gnade, sprichst: Die Sunde sollen dir verlassen sein, gehe hin im friede, so wisse, das ehr im Himmel auch losz gezelet sol sein und einen gnedigen Gott haben.

10 Diesen Trost hat der Herr Christus seiner kirchen hinder ihme verlassen, das wir wissen, was die Gewalt der Schlüssel sey, wie die Sunde solle gebunden oder behalten, vergeben und geloset werden, und das die ihenigen auch wissen mogen, derer Sunde geloset oder gebunden sein auff erden, das es auch im
 15 Himmel also gewisz geloset und gebunden sein solle, und also die kirche wisse, was sie mit den Schlüsseln thun und ausrichten solte. Aber der Papt und seine Schutzhern haben diesen herlichen Text und trost auff drejerley weise schendlichen mißbrauchet und gelogen, als das ehr erstlich allein hat macht haben wollen, zu lösen und zu binden, zum Andern, das der Papt Sunde gemacht hat, do keine gewesen ist. zum Dritten, das ehr auch keiser und konige
 20 gebunden und gebannet hat, und darmit so viel Jamers gestiftet, das es niemandtz ansreden mag. Ihr jungen Leuthe, so ihr ein fein rein herz von aller Teuffelischen und Bepstlichen abgotterey zum Euangelio bringet, danket Gott und habet achtung drauff, das ihr nicht, wie wir, verfhuret werdet. Den wir alten schulens wohl, was es kostet, des Papsts geschmeiß auszufegen, dan
 25 die ganze welt ist ersoffen gewesen in diesen Mißbrenchen der Schlüssel, so der Papt angericht hat.

Nu wirdt ehr die Schlüssel theilen in ein iglich Hans und spricht:

'Weiter sage ich euch: Wo Zween unter euch eines werden Matth. 18, 19
 auff Erden, warumb es ist, das sie bitten wollen, das sol ihnen
 30 widerfahren von meinem Vater im Himmel. Den wo Zween oder Drei verjamlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.'

Alhier strecket der Herr Christus diesen Trost weiter aus, jedoch also, das ehr nicht gehe aus der gemeinschaft der Christen. Den droben hat ehr
 35 gesaget, das man in der kirchen die Sunde sol straffen und bannen und auch predigen vergebung der Sunden, auff das man wisse, was Sunde sey. Nun saget ehr, das ehrs nicht allein in der kirchen also haben wolle, sondern dieß Recht und diese freiheit sollen auch haben, wo ihr zween oder drej in seinem
 40 namen verjamlet werhen, das sie unter einander trost und vergebung der sunden verkundigen und zusprechen sollen. Uberschnittet also seine Christen noch viel

A) reichlicher und stecket ihnen mit Vergebung der Sunde alle winkel vol, auff das sie nicht allein in der Gemein vergebung der sunden finden sollen, sondern auch doheim im Hause, auff dem selde, im Garten, und wo nur einer zum andern kompt, do solle ehr trost und rettung haben, Und solle mir auch dar zu dienen, das, wen ich betrubt und traurig bin oder in trubsal und gebrech- 5
 licheit stecke, das mir etwas mangelt, welche Stunde und Zeit es sein mag, und man nicht offentlich in der kirchen allezeit mag predigt finden, und mein Bruder oder Nehester zu mir kompt, so sol ichs dem, der mir der neheste ist, klagen und ihnen umb Trost bitten, was ehr mir als dan fur Trost gibt und 10
 zusaget, das soll bey Gott im Himmel auch Ja sein. Widerumb sol ich einen andern auch trösten und sagen: Lieber freund, lieber bruder, worumb leffestu nicht dein Bekummernis? Istz doch nicht gottes wille, das dir ein einiges leidt widerstare. Gott hat seinen Sohn für dich sterben lassen, nicht das du 15
 trauren, sondern frolich sein mögest. Drumb biß guths muths und getrost, du wirst Gott daran einen Dienst und gefallen thun, und niddergeknielt mit einander und ein vater unser gebetet, das ist den gewislich erhöret im Himmel, dan Christus spricht: 'Ich bin da mitten unter ihnen'. Er spricht nicht: Ich sehe es. Ich höre es, oder ich wil zu ihnen komen, sondern ich bin schon da. Wen also du mich und ich dich troste, und thuns beide zu unser besserung 20
 und seligkeit, so sol ich dir und du mir glauben, das Gott der himelische Vater uns geben wolle, worumb wir bitten, und was uns mangelt. Wie kontde uns der Herr Christus reichlicher uberschutten und besser versorgen?

Solches sol dahin gelten, das die Sondergeister, als die Munchen und Widertensser, nicht eingelassen wurden, die do geleret haben, es solle sich einer von den leutthen absondern, in eine wusten oder kloster lauffen, in der Zellen 25
 sitzen, auch von dem nehesten sich abziehen, zu welchem doch der Herr Christus alhier weist, und man solle gassen und harren, das Gott ihme eine besondere offenbarung gebe, so andere nicht haben. Item Gott solle ihnen einen Engel schicken, der sie tröste und mit ihnen rede. Solche Winkelheiligen will gott nicht haben, die nicht in der gemein und bei der kirchen sein wollen, sondern 30
 sich in einen winkel verkriechen. Dan es soll niemands auff seinem heimlichen Trost stehen. Ehr hat uns reichlich gnug versorget, bedurffen nicht, das wir auff eine offenbarung vom Himmel wartten und Gott versuchen. Ehr hatt gesaget: 'Was ihr lösen werdet auff erden, das soll auch im Himmel losz sein'. Die jhenigen, so bey dem Haussen der Christlichen kirchen sind, 35
 konnen reichlich erfahren, was Gottes wille sey, und wen man den Prediger horet, so horet man Gott selbst. Was bedarffstu es, das du in einen winkel krechtst? Item, so Bruder sich unter einander trösten das ist auch gottes wille und wortk. Es ist die ganze welt vol trostes und alle Winkel vol 40
 offenbarung gesteckt, und redet Gott mit mir von der Cangel, ehr redet mit mir durch meinen nachbarn, durch meine gute freunde und gesellen, durch meinen Man, durch mein Weib, durch meinen Herrn und durch meinen krecht, item

A) vater und Mutter zc. Mein und dein wort sol sein also freystig, als wens gott selbst zu uns geredet hette. Worumb will ich dan solch grosse und reiche gnade Gottes verachten und in aller Teuffel namen zu S. Jacob oder gehn Kohn und Hierusalem lauffen und ohn beffel und wortt Gott versuchen oder
 5 sonst in der wusten und winkeln das ihenige suchen, das ich in der kirchen, im hause, im garten, und wo ich bin, haben mag?

Gj, was istz den mehr? sagen sie und schlagen also in windt den hehrlichen Trost des Lossprechens in der offentlichen Predigt. Aber das sollen Christen nicht thun, sondern fest halten uber dem Trost, den man bey sich im
 10 Hause hatt, als wen ein Bruder oder sonst frommer Christ nicht umb geldes und guths willen, sondern im namen Christi zu dir keme und horet von dir diesen Trost. Do jaget alhier der Herr Christus, so ehr von dir heimlich begert vergebung der Sunde und Trost, so solz Ja sein. Derhalben so istz nicht von nothen, das man nach dem Trost zu S. Jacob lauffe, sondern hastu
 15 gebrochen, so gehe hin zum Pfarherr oder zu deinem nehesten, so du einen hast, und sage: Ich hab traurigkeit. Da sol ehr ihuen dan trösten und sagen: Christus will froliche diener haben, und ehr ist drumb fur dich nicht gestorben, das du den kopff hengen und die stirn runzeln soltest, sondern Gott dancksagen mogezt. Da horestu dan Gott selbst mit dir reden.

Aber der Teuffel plaget die andern leuthe, als Munche und Widder-
 20 teuffer, das sie Gott hassen und suchen wollen sonderliche offenbarung und erlenchtung ohn und auffer gottes wortt. Dan alda kriegt ehr sie ohne gott. Es were dan, das sie mit gottes wortt umgiengen und beteten. Das were ein anders. Aber lassen sie gottes wortt stehen, wie dieselben Wundergeister oder Sondergeister thun, die auffer gottes wortt offenbarung suchen und drauff
 25 in winkeln allein wartten, so finden sie, was sie haben wollen, das ist: den Teuffel in einer gestalt eines Engels, der sie in abgrund der Hellen fhuret. Den da gehoren hin alle, die da Gott versuchen, welches den des Teuffels arth ist.

Der Gefellen sind vorzeiten viel zu mir komen, die dieser dienge sich
 30 ruhmeten, und wen ich sie fragete, wohehr sie es hetten, sprachen sie: Der Heilige Geist offenbaret mirz. Wen ich den fraget: Wo? antwortten sie: in meinem kemmalein oder im winkel. Das ist Gott versuchen. Es geschiecht ihnen aber recht, das sie also verblendet werden, und der Teuffel ihnen solche gedanken in ihr herz gibt, die sie fur die gewisse warheit ergreifen, dieweil
 35 sie gottes wortt haben fharen lassen.

So lisset man in der Legende S. Martinij, das ehr in seiner versam-
 lung, die mit ihme assen und umgiengen, einen Bruder hatte, den zur selbigen
 Zeit waren noch nicht Munchen. Derselbige wolte auch ein heilig beschaulich
 leben fhuren und verkroch sich von den leutthen in sein eigen kemmalein, daraus
 40 ehr nicht komen wahr in ettlichen tagen, und darinnen ungesessen und un-
 getruncken geseffen, stille geschwiegen. Den man hatte ein Sprichwort: Bleibet
 gerne allein, so sein ener Herzen rein, welches wohl eine gute rede ist,

A) wen sie recht verstanden wirdt. Derselbige Bruder bath Gott, das ehr ihme erschiene und eine sonderliche offenbarung widdersharen liesz. Do kam der Teuffel und gab ihm die gedanken ins Herz, das ihn dauchtete, ehr were im Paradiß und Himeereich und hette ein kostlich schön kleidt an, viel besser, denn irgents eine Seiden, und das niemandts je ein solch schön kleidt gesehen 5 hette. Als nun die andern Bruder zu ihme komen und ihnen allein funden in grosser andacht stille sitzen und sahen, das ehr so ein kostlich kleidt auhette, fragten sie ihn, wohehr ehrs habe? Gy, saget ehr, Es hat der Engel gottes mit mir geredet und das kleidt selbst angezogen. Do gedachten sie, es solte wohl der Teuffel gewesen sein, und hießen ihnen fur den Bischoff S. Martinum 10 gehen. Do das derselbige Bruder gehöret, hatte ehr gesaget: O nein, unser herrgot hat mirs verbotten, und da ehr sich werhete, zogen sie ihnen mit gewalt fur S. Martin. Als balde do ehr dohin kompt, so verschwindet das kleidt.¹ Also hatte ihnen der Teuffel betrogen, das ehr nicht wolte zu seinem ordentlichem bischoffe und aus seinem munde Gottes wortt hören, sondern eine eigene 15 offenbarung suchte. Den solche Schwermer meinen nicht anders, dan das sie allein klug sein, aber die gantze welt irre.

Desgleichen lieffet man auch von einer Nonnen, die sich in ihre Zelle verschlossen hatte und ehliche Zeit darinnen gehalten ohne essen und trincken, kam nicht zu den andern Nonnen und fiell in diese gedanken, als keme der 20 Herr Christus zu ihr in die kamer. Do nun die andern Nonnen vor ihre Zelle kamen und anklopfften, da spricht sie: Stille, stille, der Brenttigam Christus ist bei mir und redet mit mir. Do sie nun nicht wolte auffstehn, sehen dieselbigen Schwestern durchs Schloß hinein, do sahen sie, das sie einen alten, zerrissenen, unsflettigen Pelz anhatte und (mit urlaub zu reden) einen 25 kuche dreck auff dem heubt. Do sie die andern fragten, was sie machte, sprach sie: Sehet ihr nicht, wie mich mein brenttigam Christus mit einer guldenen kronen und schönen kleide gezieret hab?² Also narret der Teuffel mit den gesichten und trennen. Und das ist also recht, eines solchen schmuckz und tracht sind die jhenigen werdt, die Gott versuchen und finden wollen, do ehr 30 nicht sein will, und verachten ihn, do ehr doch sein will, als in der kirchen und bei einem jeden menschen, der getaufft ist, der das Vater unser kan und den Christlichen glauben hat. Ehr saget nicht, das ehr will zu Compostel, Mohu oder Hierusalem sein. Ehr ist da wohl gewest und hat sich erenzigem lassen, aber hie saget ehr, wolte ehr sein, als bei einem jeden Christen, der sein 35 wort und die Tauffe hat. Werde ich ihn aber auff ein ander weise suchen, wie die Sondergeister und der Pappst lehret, sheile ich dan Gottes, so hab ich mirs. Ehr will keinen Sonderking haben, ehr saget, ich solz bei den kenthen suchen, bei meinem bruder, der mit mir eine Tauffe, einen glauben, ein Vater unser und Euangelium hatt. Darfur kan ich dem lieben Gott nicht gnugsam danken. 40

¹⁾ Vgl. *Schifer, Luther als Kirchenhistoriker S. 418.*

²⁾ Vgl. *Nachträge.*

A) Wir haben das rechte Liecht, das wir im namen Gottes zusamen kommen und sein wortt suchen, item das ich zu meinem Nehesten komme und meine Noth ihme klage und trost bei ihme suche. Wer mich dan trostet, ob ehr gleich nicht eines fingers breit so viel kunst hat als ich oder ein ander gelarter, der trostet mich an Gottes Stad, und Gott redet selbst durch ihnen mit mir und kompt offt, das mein Nehester ohn gescher einen spruch findet und mir ihnen zum Trost saget, der mir sonst nicht einfiel. Drumb sol man auch bei den sterbenden Nehesten gerne sein, sollen nicht Munde werden und wustung oder winckel suchen, sondern sterbende vermanen, das sie in den todt sich williglich ergeben und Christo ihre seel vertrauen. Das heisset Gottes ehre und Christi preiß gesucht. Wen man aber zu den Sterbenden kompt und fraget nach dem Testament und spricht: Was wolt ihr uns bescheiden? Das heist ins Teuffels namen komen.

Dohehr wirt aus diesem Text auch die Nottauffe, so von Ammen oder Weibern geschiecht, beweiset. Wen kindlein, so neulich geboren sind worden, in gefhar des lebens stehen und sterben mochten, das sie die Weiber teuffen, das ist den auch eine rechte Tauffe, dan sie geschiecht mit den rechten wortten, Und so sind die weiber da nicht versamlet zum Tanzen, sondern das sie dem kindelein gerne helfen wolten, das es nicht verloren wurde, sondern zu Christo keme, den sie sind auch des herrn Christi zc., Und wen gleich die Weiber, so teuffen, nicht from oder gottfürchtig sind, so ist dennoch die Tauffe recht, den sie nicht ihre, sondern des herrn Christi, Tauffe reichen. Das ist den wohl und recht gethan. Den Gott wil sein Wortt, Trost und Sacrament nicht vergebens gesprochen und gereicht haben, sondern es sol jederman mitgetheilet werden. Aber so jemand in einem winckel teuffen wolte und verachtete die offenbarung und den Trost, so in der Christlichen kirchen ist, der thett ubel dran.

Darumb tauffet man auch nicht wider auff ein neues die kinder, die also getaufft sindt. Man lieffet vom heiligen Athanasio, welcher der Feinste Bisschoff gewesen ist, so die Christenheit nach der Apostel Zeit je gehabt hatt, und viel gethan hat. Dieser ist jung getaufft worden und offt seinem Bisschoff und Pfarrer auch zusehen. Nu kompt ehr einmahl zu Heidnisschen knaben, die am meer hin und wider giengen und spielkten, den zu der Zeit lieffen der Christen und Heiden Kinder unter einander und spielkten. Da sehet Athanasius ein spiel mit Heidnisschen knaben an und teuffet die Heidnisschen Knaben, gleich wie ehr von seinem Bisschoffe gesehen, das ehr die kinder in der kirchen getaufft hatte, wie den kinder alles pflegen nachzuthun, was sie sehen, und darnach das wortt zu ihnen gesprochen: gehet hin und spielet am wasser. Do reizet und lodet ehr der Heiden kinder zu sich, das sie sich teuffen lieffen, goß wasser iber sie und gebrauchet eben der form und wortt, so ehr vom Bisschoffe in der kirchen gesehen und gehört hatte. Als nun der Bisschoff zum fenster hinaus solchs gesehen hatte, und des spiels gewahr worden, heisset ehr die kinder alle fur sich bringen, fraget, was do Athanasius

A) gemacht hatte, Antwortet ehr: Ich hab die Kinder alle getaufft. Do der Bischoff horete, das ehr der rechten wortt gebraucht hette, als: Ich tauffe dich im namen des Vaters und des Sohns und des heiligen geistes ꝛc. do beschloß ehr, das es eine rechte, warhafftige Tauffe were, und sprach die Heidenischen Kinder fur recht getaufft.¹

Es ist schier ein kinderspiel, aber ein unschuldiges, do kein unrecht inuen ist, drumb rechnet Gott auch fur eine ware Tauffe. Also reich theilet Gott seine gaben aus, das, wo sie uns gleich scherz und spielweise gegeben und mitgeteilet werden, ehr doch einen ernst drans machet, und ist ihme nichts dran gelegen, durch was leuthe uns solche gaben gegeben werden, wan es nur seinem befehl nach geschiecht, und es denen leuthen ein ernst ist, die sie empfahen.

So lieffet man auch, das auff ein Zeit ein Keiser zu Rom einen Stocknarren gehabt, der sich hatt sollen teuffen lassen, und wurde solches den Christen zu Spoth von ehlichen Hoffschranken angericht, den sie sagten, wie die Christen so grosse narren werhen, das sie einander mit wasser begossen, und hieltten solches fur eine grosse heiligkeit. Heisset das Heiligkeit? so wollen wir uns wohl gahr baden, so sind wir treffliche grossere Heiligen dan sie. Als nun viel leuthe zusamen kamen, richteten sie in dem Spoth, ins keisers angeichte eine Tauffe zu, und wolt ein jeder in diesem spoth das beste thun. Einer stunde, der da teuffen solte, der ander, so da solte getaufft werden, der dritte hieltt das Buch, der vierde das wasser, eins theils wurden gewattern. Mit dem gauckelspiel solte die liebe Tauffe ja wohl gespottet werden, und wolten anzeigen, was die Christen vor narren wehren, das sie mit dem wasser teuffen und baden wolten heiliger und besser sein dan die Heiden. Was geschiecht? in dem, do sich der stocknarre ließ teuffen, erscheinet ein Engel und hieltt ihm ein Buch shur, darinnen geschriben stunden die wort S. Paulj zum Ephefern am 4. Capittel: 'Ein Got und Herr unser Aller, Ein Glaub und Eine Tauffe'. Do erschricket der, so zuvor ein Stocknarre wahr, und sberet zu, nimpt die Gauckeltauffe fur eine rechte Tauffe an und spricht, ehr were recht getaufft, und wurde aus dem scherz ein lauter ernst. Do den die andern anhuben zu lachen und meineten, ehr hette die wortt geredet, ein Gelechter darmit anzurichten, das ehr aus der Tauffe ein gespottte und gelechter triebe, do spricht ehr noch ein mahl, ehr sei recht getaufft und ein Christ worden. Do hebt der Keiser an und schiltt in hauffen hinein, fraget, was sie macheten, ob sie ihnen fur einen Narren hieltten, den ehr were da, solche Tauffe zuverspotten, und sie alle weren auch da und wolten der Christen mit dieser Tauffe spotten. So hieltte der Stocknarre sie fur eine rechte Tauffe und verlachete ihnen, den keiser, und namß der Keiser fur einen grossen hohn an, den der narre wolte die Tauffe im zu schanden und nnehren fur Recht halten. Do nun der keiser die andern fragte,

¹) Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 275.

A) ob sie auch wolten Christen werden, Da zogen sie den kopff aus der Schlingen, schuren fur dem angesicht des keisers iber den narren hehr, begunneten ihn ubel zu scheltten, ob ehr sie wolt umb ihr leib und leben bringen, fluchten und lesterten ihn und sagten: Der Stocknarre ist tholl und thoricht. Endlich gereths dohin, der narr wirdt gegriffen und ins gefengniß gelegt, do ihnen der keiser ließ hardt martern, aber ehr sturbe in der bekendniß Christi. Diesen berufft unser Herrgott in der gauckeltauffe zur seligkeit.¹

Solche geschiecht ist dem glauben nicht unehlich, sondern stimpft damit uberein. Den Gott wil sein wort und werck unveracht haben. Ehr heltt druber, das ehr auch Schimpff und scherz, wie ich gesagt hab, zum ernst machet, Auff das ehr uns auch gewiß mache, es stehe umb die Person, wie es wolte, wen sein wort und beshel gehet, das wir dan nicht zweiffeln, es sey ein recht Sacrament. Es kan auch ein pfaß, der truncken ist, dennochs eine rechte, warhafftige Tauffe reichen, und ist unrecht, das man vorzeiten gesagt hat: Wen ein kind von einem trunckenpolt getaufft werde, so wirdt das kindt unruig, konne des nachts nicht schlaffen, steige auff die Decher, drumb, das ihm die Tauffe nicht recht gereicht sey. Drumb musse man solche kinder anders tauffen. Do wisse du, das die Tauffe nicht am Teuffer klebe, sondern an Gottes ordenung. Gott bauet seine Sacrament nicht auff menschen oder auff ihre Heiligkeit, den do wurden wir ihr niemer mehr gewiß, sondern auff sein wortt und beshell. Derhalben laß den Pfaffen truncken sein oder Hurerej treiben, so ist doch seine Tauffe recht, so die wort der Tauffe recht gesprochen werden, als: ich teuffe dich im namen des Vaters, Sohns und Heiligen Geistes ꝛ. dan ist's recht. Ich setze auch den schal, das die Tauffe gleich von einer frauen, Jungfrauen und Trunckenbolde oder gleich vom Athanasio, der noch ein kleiner Knabe war, gegeben wurde, allein, das du keinen scherz drauß machtest. Also ist auch gleiche viel, es spreche dir die Absolution, wer da wolle. Ist's gottes wort, so sollen wir gewiß sein, unser Sunde sind uns vergeben.

Derhalben so hat uns Gott mit sterckung und trost allenthalben ubersflussig versorget. Auch wen wir in unsern heusern sind, so kan das weib in der noth von ihrem Manne und widerumb der man von seinem Weibe getrostet werden. Den alhier stehet der Text: Wan zwene bei einander sind und bitten etwas, so solt im Himel gewiß erhoret sein, Sonderlich wen wir in der gemein und bei dem hauffen oder versammlung seind, do wir trost von Priestern offentlich und in geheimb haben konnen. Und ist gahr nicht von nöthen, das wir irrige Geister oder Landstreicher werden, die solchen trost zu Compostel oder Jherusalem sucheten, den wir haben diesen trost in unsern kirchen und heusern, und faget Gott uns: Wollet ihr mich suchen, so gehet nicht in die wusten, sondern in euer kirche und horet, was man prediget oder lese. Wo du die Tauffe hast, do hastu mich auch in ihr. Was du auff den

¹⁾ Dieselbe Geschichte erzählt Luther Erl. Ausg. Bd. 31, 365.

A) Sankeln vom Prediger horest, das horestu von mir selber. Die Prediger sind nur Diener darzu, ich bin der Redener und Teuffter. Und wen du in der eile nicht kanst zum Pfarherr komen, bei ihm trost zu holen, so hastu deinen Nehesten, dein weib und knecht, so dir ein freundlichs wortt aus Gottes wortt zusprechen, und durffen der Rohmfartth nirgents zu, das man von munde auff gehn Himel fahre, wie das der Paps, der schalck, erdichtet hat und durch solchen weg die Lenthe gen himel loden wollen. Rein, die in der stad und in einem hanse sind und die Tauffe haben, auch das wort gottes hören, absolution und Abendmal gebrauchen, do findet man die rechte Christen. 5

Kompt den der Paps und schreiet: Siehehr alle Christen, so ihr wollet selig, gehet gehn Rohm, thutt dieses und ihenes, so sage du: Das heisset vom glauben auff die werck gerissen, und die allerbeheulichsten Spruche, so voller Trosts sind, unter die band gesteckt, und seinen dreck darfür uns gegeben. Und dieselbigen, so ihme folgen, können den nimermehr trost finden, den sie kommen von Rohm eben so heilig, rein und from, als sie hin gangen sind. Den sie haben da kein Gottes wortt oder glauben, sondern doselbst wirdt alles wider gottes wortt und den glauben gehandelt, darumb so ist darauff nicht zu fussen. Aber alhier hat man den gewissen Trost, das der Herr Christus spricht: 'was ihr vergeben und lösen werdet, das sol auch für mir im Himel vergeben und gelöset sein.' Dies ist nicht ein schwimmender kloy in einem wasser, sondern ein gewisser hardter fels. Es ist nicht als des Paps Dreck, do mancher gedenden mag, es sey etwas gewisses dran, und es hab einen guten grund, darauff man einen fuß gewiß setzen muge, aber es ist ein kloy, so im wasser dohehr schwimmt und ein wenig hehrfür lucket, wen man aber drauff tretten oder springen will oder sicherung darauff suchen, das man in wassers noth darauff mochte erhalten werden, solch kloy dan unter das wasser gehet, und einer ersauffen muß. 10 15 20 25

Darumb so laß dich absolviren, und bistu absolviret, so spricht Christus: Ihr habt nicht mehr Sunde für mir. Und wie die Christliche Kirche spricht: Ich absolvire dich, also spricht Christus im himel auch. Also gehe auch hin zu deinem Nehesten und hole Rath und trost bei ihme, so solz für Christo auch gelten, den ehr spricht: 'Wo Zween oder Drei versamlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.' Da bin ich, do will ich sein und meine wohnung haben. Und das noch viel mehr ist, ein igliche Christliche Seel ist gottes des vaters, des herrn Christi und des heiligen geistes wohnung, Pallast und Tempel, wie das S. Paulus in der 2. Epistel an die Corinthen im 6. Cap: saget: Ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, darzu geheiliget und geweiht, das Gott unter uns wohnen will. Ehr will bei den glaubigen Hausvater sein, Ieren, heissen, schaffen und verbieten. So wir nun sein wort und Sacrament haben, so ist ehr unser vater und wir seine kinder. 30 35 40

2. Cor. 6. 16

2. Cor. 2. 4

Aber S. Paulus saget, das der Endichrist sitzet im Tempel Gottes, das ist: in der heiligen Christlichen kirchen, do Christus spricht: Hore allein mich,

A) Siehe auff mich, wie ich dich durch mein wortt tröste und scheltte, und was ich sonst thue, darnach richte dich, den du bist mein Tempel, ich wil in dir wohnen. Dargegen schreiet der Paps: Hiehehr zu mir, gehe gehn Compostel und zu S. Jacob, da wirstu vergebung aller schuldt und pein haben. Das
 5 heisset sich eigentlich gesehet in den Tempel gottes, das ist: in die herzen der frommen Christen, und mit seinen Augen alda regiret, reisset die Seelen von Christo, den bei dem Paps, do gilt nicht das Euangelium, Tauffe, Abendmal, sondern wer dem Romiischen Stuel gehorsam ist, der ist ein rechter Christ. Aber wir sollen den Paps aus der Kirchen stossen und Christum
 10 wider unter uns allein lehren lassen, auff das wir seine kirche sein und bleiben, und wen wir sein Wortt horen, so sind wir auch seine Kinder. Den ehr gibt uns seine Sacrament drum, das ehr uns erhalten wolle, und alles nach seinem willen und beшел geschehe. Wo du nun siehest, das Gottes wort gepredigt und die Sacrament gereicht werden, do wohnet Christus, doselbst
 15 gibt ehr den Trost der Schlüssel, do wirt auch das gebet erhoret, und do gehet man auch auff dem rechten wege ohn irthumb zum leben. Folget:

‘Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie offt mus ich Matth. 18, 21. den meinem Bruder, der an mir sundiget, vergeben? ist’s genug sieben Mahl? Ihesus sprach zu ihm: Ich sage dir: Nicht sieben
 20 Mahl, sondern siebenzig sieben Mahl.’

Der Herr Christus hat bisshet weise und maß gegeben, wie die kirche mit dem Lösen und binden sich haltten solle und mit den Sondern umgehen, und die kirche in diesem Stücke der lehre reichlich bestellet und versorget. Dan ehr hat wohl gesehen, das weil wir alhier auff erden im Fleisch leben wurden,
 25 das immer Sunde mit unterlauffe, und die Christen nimermehr so rein kondten werden, weil sie hie lebeten, das sie nicht mehr der vergebung der Sunde.¹ So feiert der Teuffel auch nicht, auff das ehr uns vom glauben und seligkeit reiße. Und weiß es also der Herr Christus wohl, das es mit uns ohne Sunde nicht abgehen werde. Derhalben so hatt ehr sein reich auch also gestiftet, das die
 30 Christliche kirche wuste, woran sie wehre, und was sie lösen und binden würde, das Christus im himel auch wolt los und gebunden sein lassen. Und ich hab euch droben mit allen treuen vermanet, das ihr diesen Text des Euangelisten im rechtem verstande behaltet, nemlich, das ehr zu verstehen sey von der Sunde, so wider Gottes gesehe gehet. Den der Paps hat Sunde gemacht, do gahr keine
 35 ist, und vergibt sunde, do keine ist, als do ehr die Speise verbeuth und darnach dispensiret und wider erlaubet fleisch zu essen. Darumb so mus man wissen, was Sunde sey, und was do heisse Sunde loszen und binden.

Nu fehret der Herr Christus fortth und breittet weiter aus die Vergebung der Sunden, machet dieselbige noch weittleufftiger, fassets nicht in eine
 40 Zahl oder ende, wie ehr sie den droben aufgebreitet hat, so weittth als die

17 9. r

1) Unvollendeter Satz.

A) welt ist, wil sie an keinen gewissen orth gebunden haben, wie der Pappst gethan hat, sondern in alle winkel und orth, da nur leuthe sein, die getaufft sind, do sol man vergebung der Sunden finden. Wie den S. Petrus auch gang kluglich darmit handeln will und eine gewisse Zahl draus machen, tritt auff und spricht: Ich hore, das man vergeben sol und die Sunde losen und binden. Wen nun einer drej oder viermal des tages sundigte, muste man ihm den allewege vergeben? mochte man nicht sagen: Ich will nicht mehr auflösen oder vergeben, den du fellest und sundigest je lenger je mehr? gedachte, wen einer immer sundigen wolte, ob man auch immer die thuer offen stehen lassen möchte und bereit sein, Sunde zu vergeben. Ist also S. Petrus ein weiser man und wil den herrn Christum meistern, wilß sassen und in eine gewisse Zahl bringen, obs auch gnug sei, ehr dreymahl oder siebenmahl vergebe. Do antwortet Christus: Jha, du solsts thun, ihme so oft vergeben, als ehr nach gethaner sunde widerkeme und die vergebung suchete. Dan siebenzigmahl siebenmahl zu vergeben, ist so viel geredet, als ohn aufhoren. So oft als es dein bruder begerth, so solstu bereit sein, ihme zu vergeben.

Diesz ist ein ergerlicher Tert, und stossen sich alle weise und kluge leuthe an der Predigt, den ehr lautet also, das ein mensch in einem tage vier mal sundigen konne, und werde hiermit jederman frej gelassen und raum gegeben unauffhörlichen zu sundigen und zu thun, was ihn gelustet. Damit wurde alle Zucht auffgehoben. Dan wan sie horen, es solle alles vergeben sein, was sie thun, so werden sie ohn alle Schen, nach allem ihrem willen leben. Und viel feiner Bisschofe und sonderlich die Novatianer haben sich dran geergert. Den dohehr ist Novatus der kexer komen, ein Romischer Thumbherr, der diesen schonen gedanken gefolget hat, domit eine Zucht und erbarkeit in der welt unter den leutthen bliebe, hat ehr gelernt diese opinion: wen ein Mensch nach der Tauffe felleet in eine todt sunde, so hette als dan die kirche nicht macht und gewalt die sunde zu vergeben, und schlossen den Himmel zu ohn alle barmherzigkeit, den wer getaufft were, solt gedencken, das ehr in der Heiligkeit bliebe, die ehr in der Tauffe empfangen hette, wo nicht, so wurde dan die Sunde nicht vergeben. Und behalff sich mit dem Spruch aus der Epistel zum Hebreern am 10. Capittel, der also lautet: 'So wir mutwillig sundigen, nach dem wir die Erkendnuis der Wahrheit empfangen haben, so haben wir surder kein ander Opffer mehr fur die Sunde, sondern ein schrecklich Wartten des Gerichts', und zum Hebreern am 6. Capittel: 'Es ist unmuglich, das die, so einmahl erleucht sind und geschmeckt haben die Himmelsche Gaben und theilhaftig worden sind des Heiligen Geistes und geschmeckt haben das gutige Wort Gottes und die Kreyste der zukunfftigen Welt, wo sie abfallen und widerumb inen selbs den Sohn Gottes erzeugen und fur Spoth halten, das sie solten widerumb erneuert werden zur Busse.' Aus diesen spruchen haben sie geschlossen diesen

A) Irthumb, das wer nach der Tauffe sundigete, der hette keine vergebung der sunde
 In der Tauffe hette ehr wohl vergebung der Sunde, aber nach dem Fhal nicht.

Dieß muß man wissen, auff das man sich darfur huten kondte, wen
 solche Geister wider auffstunden. Dan da die frommen Bisschofe sich dar-
 5 widder legeten, und Novatus mit seinem anhang Widerstand bekam, die
 seinen irthumb zu boden stieffen, und Novatus mit den seinen aus Nohm
 vertrieben wurde, auch selbst sahe, das es nicht sein kundte, wie sie es sur-
 gaben, do linderten sie ihre lehre ein wenig und machtens damit noch viel
 erger. Dan sie begundten darnach zu sagen, Es were wohl wahr, man
 10 kondte den sundern nicht versperren den Himel, Aber wan einer nach der
 Tauffe gesundiget hette, so hetten sie keine macht dieselbe Sunde zu vergeben,
 der Sunder mochte aber sur sich selbst buße thun, bisz so lange im Gott
 villeicht gnedig were, und vergebung der Sunden bei ihme erlangte. Aber
 vom Bisschofe kondten sie aus macht und gewalt der schluffel vergebung der
 15 Sunde nicht erlangen. Namen also gahr hinweg die gewalt der schluffel
 und haben viel darmit verschuret. Der Bapst lehret heuttiges tages noch schier
 also, das in der Tauffe nicht mehr dan die Erbsunde vergeben werde. Was
 einer aber nach der Tauffe sundiget, darfur müsse ehr mit seinen wercken, der
 pfaffen und nonnen bejstand, selbst guung thun.

Haben also die Novatianer und Papisten diese dieng fassen wollen, den
 sie haben gesehen, das nicht guth und nuß sey dem menschen raum geben zu
 sundigen. Den so man nicht zwinget, so wirdt das volck wuste und wilde.
 Doherr sind so viel gesetze von Fasten und so viel gebettlein gemacht, die dar-
 nach eittel fhalstricke der gewissen worden sind. Und der Bapst alle Bucher
 25 damit gefullet hat. Darumb so istz eine schwere sache, gottes gnade und ver-
 gebung der sunden predigen, und gleichwohl das volck in der Zucht und Straffe
 auch behalten. Und soll deunochs dem Sunder frej stehen, wen ehr wider-
 keret, das ihm die sunde sollen gelöset werden.

Diese fuhren die leuthe weith hinweg von den schluffeln und machen
 30 Christum gahr zu nichte, und man mag zusehen, wen man der Novatianer
 und Papisten lehre folget, als weine und buße thue, bisz so lange das man
 vergebung der sunde hat, ob mau den der vergebung der sunden auch gewiß
 sey? Ich kan dieser lehre nicht folgen, den Christus hat die schluffel drum
 eingesetzt, das wir an seinem willen nicht zweiffelten, sondern gewiß weren,
 35 wen Gott zornig sey, das ehr dan auch wider gnedig sein wolle, und wir auff
 diese vergebung der sunden sicher sterben kondten. Sie haben sehr guth machen
 und eine linderung ihres irthumbz treffen wollen, aber wir wollen uns ihrer
 nicht annemen, sondern solche falsche lehre meiden.

Wen du aber jemandt tröstlich predigen wilt, so schiecke dich also drein,
 40 das der jhenige, so dich höret, gewiß sey, das ehr Gott wolgefalle, oder schweige
 gahr stille. Den es ist besser, das du ganz und gahr stille schweigest, den
 das du eine zweiffelhaftige, ungewisse predigt thust. Als der Bapst spricht:

A) Wen du dieß oder ihenes thust, so bistu recht dran, wo nicht, so sundigestu wider Gott und die kirche. Ja, wovon weißest du es? Hattß Gott gesaget? Nein, spricht ehr, sondern ich sage es. Wohehr weißest du dan, daß Gott mitt mir zurne, und daß ich mit meinem Bussen und gnungthuen Got ver-
 5
 juhnem konne? So kan ehrß aus Gottes wortt nicht beweisen, sondern lesset
 mich im zweiffel und ungewissem wahn stecken. Aber, lieber, sage mir, was
 wolt es doch vor ein leben sein, wen der mensch nicht wuste, ob ehr Gott
 gefiell oder nicht? Wen in der Haushaltung der Man also jaget: Ich weiß
 nicht, ob das Weib mein sei, und das Weib sprech: Ich weiß nicht, ob der
 man mein sei, item, ob das kindt, dießß Haus, dieser acker, garten oder wiesen
 10
 mein sei? Was wolt es doch für ein wesen sein, wen einer nicht wuste, wer
 ehr were und was ehr vor guther hette. Aber es ist hoch von nothen, daß
 ers wisse und sagen konne: Dießß weib ist mein und mir offentlich gegeben.
 Den man mus alhier nicht pampeln oder zweiffeln, sondern auch für gott
 jagen konnen, daß Gott selbs mir hab dießß weib und das haus oder andere
 15
 guther gegeben &c. Also thugen auch alle prediger nichts, die do zweiffeln
 machen, den man sol im reich gottes gewiß sein, ob man einen gnedigen Gott,
 vergebung der sunden und ewiges leben habe. Ich hab mich wohl 15 jhar
 im Bapstumb mit Messen und fasten gemarttert, und wen ich schon alles
 gethan hat, so wuste ich eben so viel als vorhin, ob mir gott gnedig sein
 20
 wolte, den man weißete mich auff meine werck. Christus solte mir nach der
 Tauffe kein nuße sein. Also hat der Bapst die gewißheit und versicherung
 gottlicher gnaden gahr verbotten gehabt, und noch zum schein und deckel ge-
 25
 fhuret den Spruch aus dem Prediger Salomonis: Nescit homo, utrum amore
 aut odio dignus sit &c. Dem Teuffel solte der Bapst also predigen und nicht mir.

Rec. 9. 1

Gott gefellet Sunde nicht, als, wen ich ein Ehebrecher were, das will
 Gott nicht haben. Item wen ich einem andern sein gutth still, das miß-
 fellet Gott auch. Und wen knecht und Magd untreu ist, das will Gott auch
 nicht haben. Verkaufstu das deine auch in einem zimlichen kauffe, so ist ehr
 mit dir zufrieden. Also sollestu alhier auch gewiß sein, das ich einzweder
 30
 bitte umb vergebung der sunde oder wisse, das mir die Sunden behalten sein.
 Den wen ein Bruder oder ein Diener des gottlichen wortß dir einen trost
 zuspricht, das Gott mir die Sunde, so ich auffhoren will von Sunden, ver-
 geben will, so wisse: Gott redet dan selbst mit mir. Drumb hat man recht
 und billich gethan, das man die Rovatianer verdampt hat, als die do haben
 35
 von der gewißheit der Schlüssel und nur auff verzweiffelung gebracht, wie
 den des Bapstß reich ein lauter ungewißheit gewesen ist.

Ich hab ihr viel gesehen, die umb der ungewißheit und Zweiffelung
 willen in todes nothen gar irre und der sinnen beraubt worden sind. Do
 wahr niemandß, der do gesaget hette: Lieber Bruder, Got hattß befohlen, das
 40
 man dir soll die Sunde vergeben, hore du nur dasselbige wortt des Bruders
 oder deines Predigers und glaube, das Gott dein gnediger Gott und Water sei, wie

A) ehr den selbst spricht: Warlich, was ihr Loesen werdet auff erden, das will ich im Himmel auffgelosett und vergeben haben. Den Gott redet selbst durch des predigers munde mit dem, der do bedarff die vergebung der sunde. Wen dir derhalben der Prediger die sunde vergibt, so wisse, das sie dir auch im Himmel vergeben sein.

5 Es seind aber alhier noch viel nervischer fragen mehr erregt worden. Den die gewalt der schlüssel ist also mit fussen getretten worden, das man in allen Schulen und kirchen gahr nichts darvon gewußt hat, und haben wir uns lassen von sunden alsolviren, so gahr nicht sunde waren, und haben den Butterbrieff und ablaß gekauft, Messe halten lassen, das wir der Sunde loß
10 weren. Aber der herr Christus hatt seine kirche gewiß gestift, sie weiß eigentlich, woran sie ist, ist der Verggebung der sunde, und das sie einen gott hat, gewiß. Den darumb ist Gottes Sohn mensch worden und fur mich gestorben, und wir bekennen auch in unsern artickeln Christlichen glaubens die Schlüssel der kirchen, nemlich, das in der kirchen verggebung der sunde sey, und
15 solle die verggebung der sunde nicht ein' mahl oder zwey mal, sondern so oft ich gesundiget hab, mir widerfahren. Drumb so bleibet dieser gewalttigste Text wohl stehen fur den Novatianern. Den Novatus ist noch nicht so from als S. Petrus, der fraget dennoch, ob ehr siebenmahl vergeben solle, so will Novatus nur einmahl die Sunde vergeben, und wer zum andern mahl die
20 verggebung haben wolle, der solle mit seinem eigenen bußen versuchen, ob ehr gottes gnade erlangen kunde, wolten also den Sundern ganz und gahr die Absolution versagen. Einem solchem Lehrer sollte man sein ampt verbieten, der do die leuthe lernen wolte verzweiffeln und verzagen.

Ja, sagen sie, es stehet gleichewohl geschrieben zum Hebreern am 6. capittel:
25 'Es ist unmöglich, das die, so einmahl erleucht sind &c. wo sie ab- Hebr. 6, 4 ff. fallen &c. widerumb solten erneuert werden' &c. Diesen Text solstu recht ansehen, so wirstu finden, das ehr gahr nichts wider uns ist, dan ehr leret: Wen einer von Christo, so das rechte opffer fur die Sunde ist, abgefallen ist und einen andern weg oder weise, selig zu werden und gehn himel
30 zu kommen, suchet, der wirdt nimmermehr darzu komen. Ehr wirdt nichts ausgerichten. Den wen wir zu Christo gebracht werden, so sollen wir ihnen nicht wider aus den augen lassen. Dan so man ihnen verleurt und auff eine andere weise gehn himel klettert, do istz unmöglich, das einer zu verggebung der sunden kommen möge, den ehr leuffet aus der Lehre, die uns alleine
35 verggebung der Sunden anbettth. Ehr redet alhier von der Lehre und nicht von dem werck. Und wir leren trauen auch also, als wen ich sage: Die Turcken haben vor zeitten an Christum geglaubet, aber sie haben sich durch ihren Machometh darvon verschuren lassen und sind von der Lehre Christi und verggebung der Sunden abgefallen und von Christo auff ihre werck gewichen:
40 wie den die Turcken ein hardt, gestreng leben shuren und mehr guter werck thun, das unser Monche gegen ihnen lauter sunder sind. Drumb, weil die Turcken Christum verleugnet und hinder sich geworffen haben, der doch alleine

^{A)}
 Joh. 14, 6] der weg, die warheit und das leben ist, do istz unmuglich, das sie solten selig
 werden. Den ohne Christo wirdt nicht die geringste sunde vergeben. Derhalben
 folget in demselbigen Text zum Hebreern balde auch drauff, das sie furder kein
 Decr. 10, 27] oppffer fur die Sunde haben wurden, sondern das Hellissche feuer bekommen solten.

So sollen wir nun bey dem Herrn Christo bleiben, wen wir gesündigt 5
 haben und ihme nicht den rucken zuleren, sonst verlieren wir die vergebung
 der sunde. Als ich im kloster in der kappen steckete, do wahr ich Christo so
 feind, das, wen ich sein gemelde oder Bildniß sahe, wie ehr am Creutz
 hiengc zc. so erschrack ich darfur und schlug die augen nidder und hette lieber
 den Teuffel gesehen. Den mein Herz wahr gahr vergift mit dieser Papistischen 10
 Lehre, das ich mein Westerhemdbt besuddelt hette, auch Christum und die
 Tauffe verloren, und muste mir nun selber helfen, wie man den im Bapstumb
 heutiges tages noch also prediget, Christus hab nur fur die Erbsunde gnug
 gethan, aber wer nach der empfangenen tauffe sundige, der mag selbst gnug
 thun, und ist aus Christo dem Heiland nur ein Teuffel worden. Darumb 15
 so ist man auch Marien unter den Mantel gekrochen, zu den heiligen walfart
 gegangen, dieses und ihenes gethan. Aber es heisset nicht in Himel, sondern
 in abgrund der Hellen geschuret.

Darumb sind die Novatianer rechte blinde leuthe, die diesen Text dohin
 ziehen, das nach der Tauffe gahr keine vergebung der Sunde mehr vorhanden 20
 sey, und Christus sey denen nicht mehr nutz, so nach ihrer Tauffe gefallen
 sint, wan sie gleich umbkeren. Darfur sollet ihr gewarnet sein und mit diesem
 18. Cap. Matthej gerustet, ob der Teuffel neue Novatianer wider wolte auff-
 treiben, wie ehr den immer die alden kegereien wider herfur suchet, das ihr
 euch möget fursehen fur ihnen. Und ob der Novatianer kegerej zwar ver- 25
 dampft ist, so hat doch der Bapst sie wider auff die Bahn gebracht, wie ehr
 den alle kegereien zusamen gelesen und uber einen hauffen geschorren hat.
 Aber mahle du dir Christum schur als gnedig und barmherzig, und der dir
 die Sunde vergibt, so du es anders auch begerest. Item so dein Bruder auch
 gefallen ist und stehet wider auff, suchet gnade, da soll der Herr Christus 30
 ihm surgebildet werden, als der das verlorne Schaff tregt und den verlornen
 grosschen widder suchet. Den Christus hat vergebung der sunden in seiner
 kirchen gestiftet und ein solch reich angerichtet, das do heisset vergebung der
 sunde. Ein solcher hauffe ist die kirche, das, wo ein Sunder ihme leßt sagen,
 und leßt sich straffen, so hat ehr vergebung der Sunde, und dieselbige Ver- 35
 gebung gilt so oft, als sie von ihme begert und gesucht wirdt.

Aber alhier wirdt gefaget: Sol man den nichts thun dan immer ver-
 geben und die leutthe uberschutten mitt vergebung der sunden? so wird die
 welt vol Buben und muttwillens, und wirdt zulezt keine Zucht mehr in der
 Welt sein. Was durffen die weisen leuthe dieser Sorgen? ¹ 40

¹) Hiernach sind 3³/₄ Seiten leer gelassen.

VI Das Neunzehnte Capittel des Euangelisten Matthhei.

Und es begab sich, da Ihesus diese Rede vollendet hatte, ^{Matth. 19, 11.} erhob er sich aus Galilea und kam in die Grenze des jüdischen Landes, jenseid des Jordans. Und folgete im viel Volcks nach
 5 und er heilete sie doselbst.

Dieses gehort zur Legend des herrn Christi, den ihr wißet wohl, das der Herr zu Bethlehem geboren ist und zu Nazareth auffgezogen und doselbst biß hinan ins dreißigste jhar mitt seiner Mutter Maria gewohnet und stedts alda geblieben, ohne das er alle jhar aus Galilea ins jüdische Land hinauff
 10 gehn Iherusalem nach dem Gesetz Moisi dreymahl gereiset ist, dan ein iglicher knabe, so der erstgeborne wahr, mußte zu Iherusalem jherlich auff die drej Fest für dem herrn erscheinen. Welche reisen doch die Euangelisten nicht beschrieben haben, ausgenommen eine, die er im zwölfften jhar seines altters
 15 verlor, wie Lucae am 2. cap. solches gemeldet wird. Darnach als er ^{Luc. 2, 42 ff.} dreißig jhar altt worden, ist er ins jüdische Landt an den Jordan gezogen zu Joanne, von dem er sich hat trennen lassen, und alsbalde widerumb in Galileam sich begeben, nimt Apostel und Junger an, Prediget und thut das
 20 erste miracel auff der Hochzeit zu Chana, do er wasser zu wein machet. Darnach zeucht er mit seiner Mutter gehn Capernaum und wohnet die
 25 nechsten drej jhar doselbst. Alda hat er nun sein Predigtamt angefangen und die drej ganze jhar getrieben. Das ist sein Bischothumb und pfarr gewesen, drum Capernaum auch seine stad genennet wirdt. Aus derselbigen
 30 Stad reiset er imerdar in Galileam und durchzoge dasselbige Landt, terminiret umbhehr, prediget allenthalben das Euangelium und heilet viel krankheit, zog den wider heim gehn Capernaum und reiset balde wider aus. Also das er das ganze Galileische Land mit predigen und wunderwercken gahr erfüllet, und nicht ins jüdische Landt komen, ohne was er nach dem Gesetz Moisi
 35 auff seine drej Fest gehn Iherusalem komen ist, aber do nicht gepredigt, biß auff das vierde jhar, wie S. Petrus Actorum am 10. Cap: solches auch zeuget, ^{Act. 10, 37}
 40 das Christus nicht in Judea, sondern erst in Galilea angefangen hab zu predigen und miracel zu thun.

Do nun die drej Jhar umb waren und das vierde Jhar verhanden, dorinnen er sollte leiden, da spricht der Euangelist Matthaeus in diesem Text,
 35 das Ihesus sich erhob aus Galilea und kam in die grenze des jüdischen Landes, gibt aber den Galileern die leze, thut in Galilea die lezte predigt von der vergebung der funde, will in Judea auch predigen und bleibt dieß
 40 halb jhar in Judea, und als das halb jhar umb wahr, wurde er gecreuziget, wie den dieser text anzeiget, das nach diesen reden sich der Herr erhob aus
 40 Galilea und kam gegen mittage an die grenze Judeae. Zeucht durch Jericho,

^A
 ent. 18, 31 ff wie Lucae am 18. Cap: geschrieben stehet, und darnach an den Öberg, und
 folgendts gehn Iherusalem. Das ist die reise aus Galilea gehn Iherusalem,
 do ehr das thun wird, was ehr in Galilea gethan hat. Und viel volckes
 zeucht mit ihme, sonderlich aber sind ihme viel weiber nachgefolget, die ihme
 dieneten und speise reicheten, ihm surstreckten und eruereten, die auch darnach
 5
 bei dem grabe wahren und ihnen salben wolten, als Maria, Joanne, Salome
 und Jacobi, welche reiche Widtwin werden gewest sein, den sie haben in
 Galilea und auch im Judischen lande den Herrn aufgehalten mit ihren
 guthern, die sie werden verkaufft und zu gelde gemacht haben, und nach seiner
 aufferstehung und himelfarth sind sie aus Judea wider in Galileam gezogen. 10
 Mit diesen Weibern ist nu viel ander volck mehr auch gezogen, sonderlich was
 gebrechlich und krank gewest ist und hat wollen gesunth werden. Die hat
 der Herr Christus auff dieser reise alle gesunth gemacht und geheilet, als, die
 Zehen aufsehigen reiniget ehr, und machet den Blinden zu Hiericho sehend.
 Sonst thut ehr darnach nicht viel mehr Mirackel, die die Euangelisten be- 15
 schrieben hetten, sondern es werden nur des Herrn predigten von ihnen an-
 gezeigt, die ehr das halbe jhar uber im Judischen Lande und zu Iherusalem
 vor und nach seinem Leiden gethan hat, den Christus ist in Judea fast mit
 eittelm predigen und lehren umgangen.

Als ehr nun kompt an den Jordan, da die grenze wahr des Judischen 20
 Landes, do ehr noch nicht ist uber den Jordan gewesen, do geschiedt das, wie
 folget:

Matth. 19, 3—6

Da tratten zu ihm die Phariiseer, versuchten ihn und sprachen
 zu ihm: Ist es auch recht, das sich ein Man scheidet von seinem
 Weibe umb irgend eine Ursache? Ehr antworttet aber und sprach 25
 zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, das, der im Anfang den Men-
 schen gemacht hat, der machet, das ein Man und Weib sein solt,
 und sprach: Darumb wirt ein Mensch Vater und Mutter lassen
 und an seinem Weibe hangen und werden die zwei Ein Fleisch
 sein. So sind sie nu nicht zwei, sondern Ein Fleisch. Was nu 30
 Got zusamen gefuget hat, das sol der Mensch nicht scheiden.

Weil die Zukunft Christi mit einem solchem grossen geschleppe ins
 judische Land nicht verborgen sein kundt, dan do ehr die leze in Galilea
 gegeben hatte und nicht wider hineinkommen wolte, ist ihme desto mehr volcks
 nachgeilet, Do sindts die Phariiseer innen worden und begegnen ihme in der 35
 grenze, wollen ihnen probiren und ir meister stuch an ihm beweisen. Dan
 so schlechts ifts nicht abgangen. Sie werden von seiner lehre und wunder-
 werden viel gehört haben, die ehr in Galilea bisz hehr gethan hatte, den viel
 hieltten ihnen vor einen trefflichen Man, und der ein Prophet were. Darumb
 begegnen sie ihme an der grenze und wollen ihme eine frage auffgeben, daruber 40
 sie sich freilich in ihren Schulen werden uberworffen haben und untereinander
 gezandet, und einer dieß, der ander das darvon gehalten haben, das man

A) und weib sich so leichtlich scheiden soltten. Sie hetten gerne beiderseitts recht gehabt. Drum so wollen sie den Herrn Christum fragen und ihnen sein fassen, das ehr gefangen sein solte, gott gebe, ehr sagte Ja oder Nein, wie sie auch mit dem Ziensgrosschen hernach thun. Sagte ehr alhier Ja, so hetten sie gesaget: Ei, was sol das fur ein Prophet sein, ehr wirdt das land vol huren und buben machen, wen ein jederman, so offt ehr wolte, sein weib kontde von ihm lauffen lassen. Da hetten sie balde die Klincke hinder dem Herrn lassen zufallen, ob sie einen unglimpff auff in werffen kontden, sonderlich bei den weibern, wen ehr den Scheidebrieff billigen wurde. Dan sie hetten gerne mit seinem unglimpff ihre hendelej und irthumb geschmuckt. Hette ehr dan Nein gesaget, so were ehr abermals verclincket, gleich als woltte ehr wider Moisen lehren. Also hetten sie beide, Ja und Nein, nemen können und den Herrn Christum in einen unglimpff bringen. Aber er kompt ihnen nicht allein zuvor und beweiset sich als ein meister, sondern gibt ihnen auch eine gute Schlappen, das sie die Pfeiffen einziehen und ihren weg gehen.

Moises hatte ein Geseze gegeben, wen jemandt an seinem ehelichem weib einen unleidlichen gebrechen funde, das ehr ihr einen scheidebrieff gebe und sie aus dem Hause stiesse, wie im funfften Buch Moisi geschriben stehet am 24. Capittel mit diesen wortten: 'Wen Jemand ein Weib nimpt und ehlichet sie, und sie nicht Gnade findet fur seinen Augen umb etwa einer Unlust willen, so sol ehr ein Scheidebrieff schreiben und ihr in die Hand geben und aus seinem Hause lassen. Wen sie den aus seinem Hause gangen ist und hingehet und wirdt eines Andern Weib und derselbe ander Man ihr auch gram wirdt und einen Scheidebrieff schreibet und ihr in die Hand gibt und sie aus seinem Hause leffet, oder so derselb ander Man stirbet, der sie ihme zum Weibe genommen hatte, so kan sie ir erster Man, der sie auslies, nicht widerumb nemen, das sie sein Weib sei, nach dem sie ist unrein. Den solches ist ein Greuel fur dem Herrn.' Dasselbig war Moisi geseze vom Scheidebrieff, und die Juden gebrauchten sich dieses Gesezes weidlich, namen weiber und jagten sie wider von sich, namen andere und hieltten das ehlich werden und weib nemen anders nicht den als einen Rosstauffch. Wen jemandt ein weib genommen, und es ihm nicht gefiel, so stiefs ehr von sich, und wen ehr das erste weib von sich gelassen hat, und gefiel ihm die andere nicht, der wechsel hatte ihnen gerenet, so wolt ehr balde wider ein ander haben oder begertte seines ersten weibes wider, machten des scheidens gahr viel. Da steckt Moises einen Pflock darfur, verbeut, das ein solcher das erste weib nicht wider zu sich nemen solte, woltte darmit verhuten, das sie sich nicht also leichtlich scheiden. Und umb dieses anhangs willen im Geseze do behieltten ihr viel die ersten weiber. Den sie gedachten: So du eine ergere bekompst, so darffstu die erste nicht wider zu dir nemen. Dieweil nun die Juden ein sehr hoffertig, böse volck war, auff das

1) sie die weiber nicht erzwurgeten oder durch gifft umbrechten, do ließ Moyses ihnen den scheidbrieff zu, und wurde des scheidens also viel, das sie sich auch selbst dran stießen.

Der Turcke hat des Scheidens noch heuttiges tages viel. Wen ein weib dem manne nicht gehorsam ist noch machets nach des mannes kopff und willen, 5
balde jaget er sie zum hanse hinaus und nimpt eine, zwei, drej oder vier weiber nach einander. Und behelffen sich mit Moise, haben herausgenommen, was weich ist und ihnen wohl thutt, Zwingen die weiber hard in der Turckey, das, welche nicht bleiben will, sie balde wegstoßen, spielen mit den weibern wie die Hunde mit einem leppichen. Wan sie eines weibes mude seien, flugs 10
dieselbige ins gras geschlagen und eine andere genommen. Aber Moyses hat es also nicht geredet. Ich halte es auch, das keine ehe bei den Turcken sey, sondern nur ein Hurenleben. Es ist eine große Tyranej, sonderlich weil Gottes wolthat und segen darzu auch kompt, das sie kinder zeugen, und soll dennochs die mutter gescheiden werden. Drum ist keine rechte Ehe bei den 15
Turcken. Die Turcken sind iht, meines bedunckens alle Hurenkinder.

So will nu Christus alhier das Geseze auflegen, wiewohl ehr ein Prediger des Euangelij ist, der do predigen soll von vergebung der sunde und gottes guade, und ehr ist nicht kommen, das ehr den Ehestand stiffte. Dennoch gehört einem Euangelischen prediger zu, wen das Gesez unrecht verstanden wirdt, 20
das ehre auslege und guten bescheidt gebe, auff das die leuthe das Geseze recht verstehen. Den ein Prediger sol jederman wohl thun und nach seinem ampt dienstlich und nutzlich sein, auff das die leuthe das geseze verstehen und wissen, wie man leben solle. Dasselbige thutt alhier der herr Christus auch. Ehr druckt klar aus, was des Gesezes meinung sey, und saget, es könne kein scheiden 25
sein, den alleine aus einer ursache, nemlich des Ehebruchs halben, welcher, so ehr geschehen ist, so soll die straffe sein, das das weib keinen andern nemen soll, oder sol keine ehe sein. Dan in diesem shall its je nicht leidlich, das der man muhe und arbeit haben soll, und die frau sol ihme seinen sauern Schweiß verzereu und darzu frembde eier ins nehest legen, die des Mannes 30
guth erben sollen. Darumb nur hinweg mit solchen Huren, wan sie je nicht lust haben, als eheliche weiber und eheliche matronen mit ihren Mennern zu leben.

Sie sagen zu Christo: 'Istz auch recht?' als solten sie sagen: Es gehet mit uns also zu, das ein iglicher sein weib von sich stoffet und jaget umb 35
allerlej ursachen willen, wens gleich auch von Moise nicht solches erlaubt ist. Dan Moyses saget allein von einem bosen gebrechen oder sonst unleidlichen ursachen. So machten sie die scheidung oft aus neid und Hafs, auch zuweilens vater und Mutter zu trotz, und machten darmit das loch zu, das es im Geseze Moisi nachgelassen were. Den also gehets zu, wen einem schalk eines fingers 40
breitt nachgelassen wirdt, so nimpt ehr einer spannen lang, wen ehr eine spanne hat, so nimpt ehr einer ellen lang. Drum lest sich ansehen, als

A) wolten sie in ihuen dringen, das ehr ein urtheil spreche, obs recht sey oder nicht? Aber ehr kompt auch warlich und greiffet ins spiel als ein meister, ja als ein Herr. Sie gedencken, das sie ihuen fangen wollen. Wen ehr antwortte: Nein, so handele ehr wider Moisen, so ehr Jha aber spricht, so zerreisset ehr die
 5 Ehe, da die leuthe von einander iharen und lauffen, und dan das Land voll huzerej wurde: wollen ihuen also beklippen und fangen, aber ehr reisset hindurch als ein Meister und Herr.

Sie haltten ihme Moisen schar. Ehr aber kompt ihrem Furwurf zuvor und spricht: 'Wie leset ihr im Moise?' wie hat Gott im anfang gebotten?
 10 nemlich, das von der welt anfang hehr Gottes geschopffe und ordnung viel kostlicher ist, den das hernach Moises saget und schreibet ein Geseze umb eners herzens hertzigkeit willen, will jagen: stecket brillen auff die nasen und sehet Gottes wort an, was Gott in der ersten Schöpfung, und do ehr den Ehestand geordent hat, geredet hab, will jagen: Habt ihr gelernten dan nicht auch gelesen,
 15 was der gethan hat, der Man und weib geschaffen hat? Kennet ihr auch denselbigen? wisset ihr, wer ehr sey, und welches sein name ist? nemlich Gott. Meinet ihr auch, das sein beshel und Ordnung auch krafft habe? Jtz nicht war, do ehr im anfang den menschen schuff, das ehr sie schuff ein Menlein und freulein? Und derselbige hat darnach gesaget: 'Es wirdt der mensch vater
 20 und mutter verlassen und dem weibe anhangen, auch das weib dem manne anhangen, und sollen zwej ein fleisch sein'. Sind sie nu ein fleisch worden, so kan man sie jha nicht theilen. Was fraget ihr den vom Scheiden? Gott spricht: Es soll ungescheiden sein, und das noch mehr ist, man und weib sollen ein fleisch sein, drumb konnen sie nicht zween, sondern nur ein leib sein. Das
 25 hat gesaget der, so von anfang alles geschaffen hat, von Gott selbst wirt solches gesprochen: Der man ist nicht mehr seines leibes mechtig, sondern das weib, und die frau auch nicht ihres leibes mechtig, sondern der Man. Item ein mensch wirdt vater und mutter verlassen und seinem weibe anhangen. Das wortt redete Adam, da Gott die Eva zu ihm brachte, do sprach ehr: 'Das ist
 30 ein Bein von meinen beinen und fleisch von meinem fleisch', und werden zwej in einem fleisch sein. Aber es sind nicht alleine Adams wortt, sondern auch Gottes wortt. Gott selbst redet sie durch Adams mundt. Adam war fur der Sunde voll des heiligen Geistes. Drum b was ehr geredet hat, das ist aus dem geist gottes geredet, und ist eben so viel gewest, was alda Adam geredt
 35 hat, als hette es gott selbst geredet. Sein Herz, Zunge, mundt und alle glieder sind heilig gewesen, drum b alles, was ehr auch redet, das war heilig. Drum b so hatt Gott geredet durch den mundt Adae. Solches soll man mercken im Moise.

Es wirdt von redlichen Kennern und Heiligen in der heiligen Schriefft
 40 kein exempel gefunden, das sie ihre weiber hetten von sich gescheiden oder verstofften, sondern sie haben sich also gehalten, als das man und weib ein fleisch sey. Derhalben so besteditiget der Herr Christus alhier den Ehestand, wie den

A) ein prediger des Euangelij das auch thutt, das ehr lehret von eufferlichen diengen, wen irgentz ein unrechter verstandt des Gesezes oder mißbrauch ist. Also bestediget und beschleuscht ehr mit dem werck der Schopffung alles beides, nemlich, das Gott man und weib geschaffen hat, und das ehr verboten hab, das sich der mensch nicht scheiden solle. Den es ist nicht Moiji Dieng, sondern Gott hat erstlich die Eheleutthe geschaffen und darnach zusamen gefuget und auch verbotten, das man sich nicht scheiden solle.

Und sezet Christus noch das darzu, das ehr spricht:

Matth. 19, 6

‘Was Got zusamen gefuget hat, das sol der Mensch nicht scheiden.’

Als solt ehr sagen: du Man solt dich vom weib nicht scheiden lassen, dan der jhenige, so dich Man geschaffen, hat dich zum weib gebracht. Und der dich weib geschaffen, der hat dich dem manne zum gehulffen gegeben. und will kein scheiden haben. Weil dem also ist, das, was Gott zusamen fuget, das sol kein mensch nicht scheiden, Man und Weib fuget Gott zusamen, der machet dich zu einem Man und machet dich zum weib, und durch seine ordnung wirdt aus dem man und weib ein leib. darumb so soll diese Gottes ordnung kein mensch zertrennen, Gott gebe, ehr heiße Moises oder, wie ehr wolle, sondern alhier heissetz: Hastu mich genommen, so mußt allein durch den todt von mir gescheiden werden. Zornet ihr mit einander und werdet unein, so lasset euch wider versuhnen, wie es auch S. Paulus verbeuth, aber scheiden soll unter euch nicht sein.

Eph. 4, 26

Von diesem Text will ich nun alhier nicht weitter sagen, den ehr wirdt sonst oft widerholet und gehandelt.

Aber do komen die Phariseer mit dem Moise und wollen ihnen fangen, wie im Text folget:

Matth 19, 7f.

‘Da sprachen sie: Warumb hat dan Moises gebotten einen Scheidebrieff zu geben und sich von ir selber scheiden? Ehr sprach zu ihnen: Moises hat euch erlaubt zu scheiden von euern Weibern von euers Herzens Herttigkeit wegen. Von Anbegin aber istz nicht also gewesen.’

Als solten sie sprechen: Was sagestu? soll man nicht scheiden? wollen tadeln und straffen seine Wortt, die ehr bißhehr gesagt hatt, sprechen: Warumb hats denn Moises gebotten, das man dem weib solle einen Scheidtsbrieff geben und sie gehen lassen, damit sie ein Zeugniß hab, sie sey nicht als eine Hure vom Manne gelauffen, sondern redlich von ihrem Manne gescheiden? O wie hatt man alhier unter dem Geseze als unter einem Huthlein gespielt. Es hat ein iglicher seine schalckheit damit schmucken wollen. Es hat ein iglich from und ehrlich weib alhier müssen bose und ungehorsam sein. Wen einem leichtfertigen, bosen buben sein Eheweib nicht gefallen hat, da ehr eine andere lieber gehabt den sie, do hat ehr balde eine ursach funden, das ehr sie von sich stoßen mochte. Und so einer hat eines andern Mannes Weib lieb gehabt,

A) so hat ehr sie konnen unterrichten und ihr rathen, das sie ihrem manne kein guth thette, bisz das ehr ursach und gelegenheit neme, ihr einen Scheidesbrieff zu geben, und sie von ihm keme, und ehr sie kriegte. Dohchr ist diez Gesez komen. Aber den Teuffel auff den kopff, es hatt diezes Geseze aller Buberej
 5 schanddeckel sein müssen.

Darauff antwortet der Herr Christus und jaget: 'Moises hat euch erlaubt zu scheiden um euers Herzens Herttigkeit willen', als solt ehr sagen: Was Moises? ehr gehet hehrdurch als ein Herr, spricht: Moises hin, Moises hehr, Gott ist uber Moisen, dieweil ihr so schendliche Juden,
 10 bose und verzweiffelte Buben seid und konnet nicht halten, das Got gebotten hat, auff das nu kein ergernis geschehe, noch eure weiber nicht gahr todt schluget noch ihnen mit gifft vergebet, so hat Moises euch solches nicht gebotten, sondern zu thun erlaubet. So hat Moises euch das Geseze nicht gegeben umb ener Gerechtigkeit, ehre und fromkeit willen, sondern hats euch erlaubet und
 15 durch die finger gesehen umb euers Herzens Herttigkeit willen. Es ist von ihm nicht gebotten, sondern Moises hat gedacht: Diez volck ist ein so stolz und bose volck, es mochte einen Mordt uber den andern anrichten. Wollen sie Gottes gebott nicht halten, so lasz sie scheiden, auff das mordt und gifft nachbleibe. Wer sein weib nicht mit gutem bei ihm haben wil, der lasz sie
 20 fahren, domit nicht ein ergers drauz folge, und habt euch ein guth jhar, wolt ihr in gottes namen nicht ehelich sein, so seidt ins Teufells namen Huren und Buben. Solche fromchen seid ihr, also verstoctte, schendliche und hardtherzige leuthe, das man mit keinem Hamer euch nicht kan weich machen.

Also muss man im Weltlichem Regiment oft in einer Stadt einem
 25 bosen Buben durch die finger sehen und nicht straffen, do man ihme sonst den kopff abhiebe. Aber man kan mit fug nicht darzu komen, auff das nicht, wen man ihnen straffete, andere 20 unschuldige drein kemen und schaden leiden mussten, wie es den gemeiniglich also zugehet, das ein boser one vieler anderer nachteil und schaden nicht kan gestrafft werden. Drumb so istz besser einem
 30 oder zweien bosen schonen den eine ganze Stadt in geshar bringen.

Vom Keiser Maximiliano wirdt gesaget, als die Frenckischen reuter viel unlust anrichteten, das ehr gesprochen hab: Hette ich nicht frommer leuthe forge und ich nicht anderer leuthe schonete, so wolt ich ihnen balde steuern und sie wohl straffen. Es kompt oft, das man mus einem bosen, verzweiffelten
 35 Buben ein Stucke bosheit zu guth halten, etwas nachlassen, auff das nicht ein ergers geschehe, gleich als wan einem ein strick am halz hieng, und man wolte ihnen mit einem Schwerdt zuhauen, so wurde man warlich den Halz mitnemen. Darumb so mus man ihnen entweder mehlig und feuberlich auff-
 lösen oder unzerhauen lassen.

40 Wer aber in der welt nicht gestrafft wirdt, der entlauft drumb nicht

A) der Straffe. Den wen gleich die Oberkeit nicht straffet, so straffet doch zuletzt der Teuffel. Nu seidt ihr Juden ein solch kreutlein und habt ein solch hardt, verstockt Herz, das sich nicht lest ihuren noch lehren, so will Christus sagen: Lasset euch scheiden, und leget das Geseze aus, das Moyses das Scheiden nicht heisse, sondern ehr erkenbet es nur den bösen Buben. 5

Also soll man vom scheiden predigen. Und hetten sie hinder sich gesehen gehabt, so hetten sie funden, das es von anbegin also nicht gewesen were, eher dan Moyses je war. So habens auch die Propheten und Heiligen konnige nicht gethan; sie haben nicht Exempel des Scheidens hinder sich gelassen, voraus zu beweisen were, das sie ihre weiber hetten von sich gelassen. Kompt also 10 der herr Christus sein hehrdurch. Den sie meinen, sie wollen Christo einen Strick uber den kopff werffen, darinnen sie ihnen gewiß verstrickt hetten. So reisset ehr durch die strick und neke als durch ein Spinnweb, spricht: Moyses hin, Moyses hehr, Gott ist mehr den Moyses, und entschuldiget Moisen, das ehr hab bösen Buben müssen etwas nachgeben, auff das nicht ein schade geschehe 15 denen, so unschuldig weren. Den das geschiecht zuweilen, das man einen schalck mus etwas nachlassen, und wie man im Sprichwort saget, noch wohl für einen Schalck zwej Riecht auffstecken, do man sonst für einen frommen nur eines bedurffte zc.

Ich beschlenst der Herr und stost sie gahr für den kopff und spricht: 20

Matth. 19, 9

Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet, es sei den umb Hurerei willen, und freiet eine andere, der bricht die Ehe, und wer die Abgescheidete freiet, der bricht auch die Ehe.

Was ist das gesaget? spricht doch Moyses, man mag das weib von sich scheiden, aber der Herr Christus saget alhier, das, wer do scheidet und eine 25 andere nimpt, der ist mit der, so ehr freiet, ein ehbrecher, den die erste, die ehr von sich gelassen hat, die ist sein. Ei, hattz doch Moyses geheissen, das man sie solle von sich scheiden. Nein, saget der Herr Christus, ein solcher ist nicht allein ein Ehbrecher, sondern auch ein Hurer worden. Derhalben so thutt Christus icht nicht allein das Gesez Moysi ganz hinweg, sondern ehr 30 saget noch druber: Wer eine andere nimpt, der begehret einen Ehebruch. Ehr bekompt das urteil, das die andere nicht sein weib sei. Nimpt ehr eine andere, so kan ehr mit ihr keine Ehe besitzen, umb des Ehebruchs willen, und komen sie in einen öffentlichen Ehebruch und bessern sich hernacher nicht, so hat der Teuffel einen strich hindurch gethan. Den das weib ist ein leib mit 35 dem manne gewesen, und ehr ist ihr schuldnere, so fehret ehr zu und schneidet ihr theil ab und gibts einer andern, zerreisset also die einigkeit des leibes. Item Gottes wille ist, das man und weib ein leib sei, aber eine Ehbrecherin scheidet sich von ihres mannes betthe, und gleich wie sie sich reisset von ihrem manne und trennet iren leib von ihme, also will sie den ehelichen stand zum 40 Deckel machen und unter dem Hurerleben ein Eheweib sein. Do mag ein scheiden geschehen, jedoch durch die, so in der oberkeit stande sein, und ein

1 mensich sich selbst nicht scheide, dan Gott will der Unberei gleichwohl gewehret
 haben. Es trincket und isset eine Hure mit dem Manne und unter dem
 heiligen Namen, welches eine Ehefrau ist, wil sie gleichwohl eine Hure sein,
 und darnach frembde Erben ins haus und in die guther bringen. Iner weg
 5 mit der Huren, sie in einen sack gestossen und in die Etbe geworffen. Sie
 soll dem manne sein guth verzeren, so ihr nicht sanz ist worden zu erwerben,
 und noch den namen darzu haben, das sie die Ehefrau sei, soll alles genissen,
 des mannes geldt und leib haben und uber das noch frembde erben ins haus
 bringen? Ei, eine solche soll man scheiden, und niemands soll sie nemen.
 10 Wil sie eine Hure sein, so seie sie eine. Istz nicht gung, das Gott ihr die
 gnade gegeben hat, das sie mag einen eheman haben? Ehr hatt sonst weiber
 und menner gung geschaffen. So man und weib bei einander sind, so haltet
 euch zusamen, bleibet bei einander, ihr moget bejsamen liegen und leben. Und
 das sonst andern, die nicht ehelenthe sind, eine Sunde ist, das soll euch ein
 15 heilig, guth werck sein. Und du wilst diese freiheit und behrlichkeit nicht, da
 Gott diesen stand mit schmucket, und wilst lieber eines frembden Hure sein
 mit Sunden und schanden, auch auff dich den Zorn gottes laden, dan mit
 gutem gewissen und ehren eines eheliche Hausfrau sein? Und wen du das
 thust, so hastu dich selbst geseheiden.

20 Werden nun Eheleuthe mitt einander auffstuhig, zornig und uneins, so
 sollen sie sich drum nicht scheiden. Die Juristen ziehen alhier aus dem Geist-
 lichem Recht des Pappis noch andere ursachen ahn des scheidens. Als wen der
 Eheleuthe eins auffezig wurde und dergleichen. Aber einem Euangelischen
 prediger gehört zu, das ehr anslege, wie dieß Geseze Moisi solle verstanden
 25 werden. Den der Herr Christus redet alhier von dem Geseze oder recht, wie
 gott den man und das weib geschaffen hab, und das Gott sie darnach zu-
 samen gibt. Den es ist eine gottliche ordnung und Stiftung, die ehr nicht
 will zurißfen haben, sondern vereiniget bisz in den todt.

Das ist die erste lehre Christi, als ehr aus Galilea ins Indische Land
 30 kam, nach dem ehr sich erhaben hatte aus Galilea, do ehr bisz ins dritte
 jhar geprediget.

Und folget:

'Da sprachen die Junger zu ihm: Stehet die Sache eines Matth. 19, 10—12
 Mannes mit seinem Weibe also, so istz nicht guth ehelich werden.
 35 Ehr sprach aber zu ihnen: Das Wort fasset nicht Jederman, son-
 dern, denen es gegeben ist. Den es sind Etliche verschnitten, die
 sind aus Mutterleib also geboren. Und sind Etliche verschnitten,
 die von Menschen verschnitten sind. Und sind Etliche verschnitten,
 die sich selbst verschnitten haben umb des Himelreichs willen.
 40 Wer es fassen mag, der fasse es.'

Dieses ist nicht gahr eine lustige Predigt, aber weil es der Text also
 gibt, und der Herr selbst darvon prediget, so müssen wir auch darvon reden.

A) Droben hat der Herr Christus den Scheidebrieff auffgehoben, es were den, das ehr des Ehebruchs halben muste gebraucht werden, den do haben sich eheleuthe selbst gescheiden. Drum so solle man sich nicht mehr richten nach dem Gesetze Moisi, welches den hardten, verstockten Leutthen gegeben wahr, und sollen sich Christen und fromme Leuthe, die da gedenden selig zu werden, nicht nach dem Gesetze Moisi halten, Sondern Christus spricht alhier: So eine die ehe bricht, so scheidet sie sich selbst und wirdt billich vom manne verstoffen, den sie ist eine Ehebrecherin, und wer sie wider zum weibe nimpt, ist auch ein Ehebrecher. Das ist deutlich gung gesaget, das Gott haben wolle, Man und Weib sollen beisamen bleiben. Den was Gott zusammengefüget hat, das sol kein mensch nicht scheiden. Das ist Gottes gebott und wille.

Als nun die Junger das horen, das beide, der Man und das weib, Ehebrecher sind, und sol keine hoffnung mehr sein, bei einander zu wohnen, Do verwundern sie sich, dan sie sind solcher reden zuvorn von ihme nicht gewohnet, fragen derhalben und sprechen: Herr, were es den nicht besser, das man gahr kein weib neme? den solt man an ein weib so hardt gebunden sein, mit der man nicht kondte aufkommen, die einen selkamen, wunderlichen kopff hette, das were einem ja schwer. Drum so bekennen die Apostel mit dieser frage erstlich, das der Scheidebrieff gahr ein gemeine dieng bei den Juden zur selbigen Zeit gewesen sei. Wie es den noch bei den Turcken gebrechlich ist, das, so einem ein weib nicht gefellet, so stoßet ehr sie von sich und leufft auff den markt, leufft eine andere. Also haben die Juden die Weiber auch weggestoffen, gleich wie man ein harschlechtig, böse pferdt wegstoßet. Zum Andern so bekennen sie, das selten eine guthe ehe zu finden ist, wie auch die Heiden druber klagen, und die ganze welt schreiet auch druber, das, wen ein par volcks zusamen kompt, das sich lieb und werdt hatt, so saget man: das ist eine guthe ehe. Auch saget man: Es ist ein selkam krauth eine gutte ehe, und es ist nicht so gemein, als auff den gassen die steine. Also haltens auch die Junger Christi fur ein selkam dieng, meinen derhalben, es sei nicht guth ein eheman sein. Den wer ein weib neme, der mochte in gefhar kommen, das ehr ein bose weib erwusschete, und kondte ihr darnach nicht wider loß werden.

Und es ist wohl geordent von den alden Vetern in der kirchen, das man das Gemeine Gebet thut fur die neuen Eheleuthe, auff das Gott ihuen glucke und Segen zum Ehestande verleihe. Den der Teuffel hat nicht gefallen dran, das einigkeit sei unter den eheleutthen, und das sie im friede mit einander leben und ihre kinder in der furcht gottes, zucht und erbarckheit auffziehen, und das ist eine Ursache, worumb eine wohlgerathene ehe ein selkam dieng sei, dan der Teuffel kans nicht leiden, das sich eheleuthe wohl miteinander begehen, do sonst Huren und Buben lenger im friede beisamen bleiben. Zum andern, so richtet die Erbsunde und unser fleisch und bluth dieß elendt und herzkleidt unter eheleutthen an, das man des Ehestandes balde uberdruffig wirdt

A) und in der liebe unbestendig ist. Unser alder Adam mag des nicht, was
 Gott gibt, und was ehr nicht gibt, das will ehr haben. S. Augustinus redet
 auch darvon und spricht: Die grosse Brunst des mannes zum weib und
 widerumb des weibes zum manne ist aus der massen unstat.¹ Das Weib, so
 5 mir gegeben ist, achte ich nicht, do will die lust nicht an, und die Gott mir
 verbotten hat, die will ich haben. Also ist im fleisch uber die massen ein
 grosser ungehorsam, drum so kans nicht bestehen. Der man wirdt des weibes
 balde iberdrussig und gedeneckt: Oj, hettestu die, so wolt ich mir guugen lassen,
 und wen ehr sie bekeme, so wurde doch die liebe und lust auch balde aus und
 10 gebuffet sein, und wider nach einer andern sich umbsehen. Also wirdt auch
 ein weib ihres mannes, den ihr Got gegeben hat, balde mude und wirfft
 ihre liebe auff einen andern, und wen sie denselbigen gleich hette, so wurde
 sie doch denselbigen ihr auch nicht lange gefatten lassen, den das naturliche
 ubel und ungluck, so da heisset iberdrus (das einer eines dienges balde mude,
 15 sath und iberdrussig wirt) bleibet nicht aussen.

Ich hab oft erfharen, das ihr zwei mit grosser brunst und liebe zu-
 samen kommen sein und fur liebe eins das ander hat fressen wollen, aber eher
 dan ein halb jhar vergieng, do war ehr ein Ehebrecher und sie eine Ehe-
 brecherin. Sonst hab ich ihr gekennet, die einander im ehestand seindt worden
 20 sein, die wohl sunff oder sechs kinder mit einander gezenget hatten, und nicht
 allein mit der ehe eins dem andern verbunden war, sondern auch mit den
 leibesfruchten, dennochs lieffen sie von einander. Und man hat iht mit den
 Ehefachen mehr zu thun den mit allen andern hendeln. Wir konnen schier
 darfur nicht lesen, predigen oder studiren, welches dan ein gewiss Zeichen ist,
 25 das der Teuffel mit diesem Stande also das herze leidt hat. Den man kompt
 mit brunst und lust zusammen, und wen man ein Zeitlang eins das ander er-
 kanth hat, so gehet dan der iberdrus an, so lauffen sie wider von einander.

Dieses erfharen wir teglich. Drum so verdrenst die Apostel Christi
 auch, so einer ein boje weib hat, die eines storrigen kopffs ist und nicht allein
 30 das Hansregiment in der saust gahr haben wil, sondern auch dem manne uber
 den kopff wechset, so doch Gott das gegenpiel im Ersten Buch Moisi saget,
 do ehr spricht: Des weibes wille sol dem manne unterworffen sein. Item,
 der Man soll eittel unlust an dem weib haben und der rauch im hause ihnen
 beissen. Drum so fragen sie: Was sol einer alhier thun? Istz besser, das
 35 einer ehelosz bleibe oder ehelich werde? Und schliessen drauff, es sey viel besser,
 das einer allein, ohne weib bleibe. Den es sey gahr zu spherlich und nicht zu
 wagen, und ehr konne eine kriegen, die ihme keinen friede noch ruge lasse,
 wen es den eittel schlagens und reiffens gelten solt, so sey es auch nicht sein.
 Dieses kompt nun hehr aus des Teuffels ansechtung, und darnach auch von
 40 dem ubel, so da heisset iberdrus. Darumb so sey nicht guth ein weib zu

¹⁾ Vgl. *Nachträge*.

A) freien, sondern besser sie zu verlassen, wie den die Turcken thun, welche zwingen die weiber from zu werden, das sie im hause bleiben, essen und trincken haben. Das ist ein rechter grieff die Weiber demuttig und bendig zu machen. Dieweil dan der herr Christus den frommen Christen prediget, do Christliche, eheliche Matronen sind, die Gott furchten, so antworttet ehr drauff, ob es auch guth sey ohne weib zu leben oder ein weib zu freien, und spricht: 'Das Wort fasset nicht Jederman.' Den Adam hat eine unlust im Paradiss angerichtet, das wir balde eines diengs uberdruffig werden. Drumb so sey es gahr nicht zu rathen, das man predige, es sey nicht guth ehelich zu werden, den diese Gabe ist nicht einem jeden verliehen kensch zu leben, den es ist eine sonderliche gabe. Und wen diese gabe nicht da ist, das dich Gott aus der bojen brunst herausgezogen hat, dorinnen sonst das menschlich geschlecht sticht, und mit dem kleinoth geschmuckt, das du, weib, nach keinem Manne fragest, und du, Man, keines Weibes achtest, so unterstehe dichs nicht, oder du wirst dich zum Ehebrecher und Ehebrecherin machen und mit stummen Sunden besuddeln und wirst nicht rein sein, sondern wirdt unslöttig mit dir zugehen, und solches findet sich auch also.

Hiervon hatt man vor Zeitten viel ungeschiecks diengs geschrieben, welches ich alhier nicht erzelen darff, und es gehört auch in die heimliche Beichte. Und spricht Christus zu seinen Jüngern: Ihr saget, es sey nicht guth. Jha, wen jemandts die gnade und gabe der kenscheit hette. So sie aber nicht da ist, so bringet dich die noth ehelich zu werden. Wiltu den sagen: Ich will mich nicht in das gebeiß geben, jha so wirstu hernach die Brunst und böse lust leiden müssen, das, wo du einen knaben siehest und wirst hulen, das du das geschenk oder Gabe der kenscheit nicht hast. So ist dan dein herz ein recht hurchaus, das tag und nacht gedenckt zu huren, und scheidet ihme am guten willen nicht, sondern nur am raum und platz, nutzucht zu treiben, und sellet einen alsdan ahn als ein toller Hundt. Ists dan alhier nicht besser, das du ein ehrlich, gottlich wesen fuhrest im Ehestande und dan nicht ursach hettest in dieser Brunst und munge zu stecken, dan das du ohne weib bleibest?

Also antworttet der Herr Christus, und dergleichen redet auch S. Paulus
 1 Tim. 5, 14 f. I. Timo: 5. von den Widtwen, do ehr saget: 'Ich will, das die jungen Widtwen freien, kinder zeugen, haushalten, dem widersacher keine ursach geben zu schelten, den es findt schoen ehliche abgewanthe dem Saten nach'. Drumb so istz besser, das du mit dem Ehemanne lebest, und widerumb du, Man; dich an dein weib helts, auff das ihr der brunst, bojen lust und hurenubel ledig wurdet. Den der herr Christus spricht: 'Das Wort fasset nicht Jederman', als sollt ehr sagen: Ich neme niemands aus von dieser Schopffung, da Gott Man und Weib gemacht hat, dan alleine die jhenigen, denen von Gott die gnade gegeben ist. Und es werden ihr viel gefunden, so diese gabe haben. Ich hab sie auch zwar gehabt, wiewohl viel bojer Gedanken und treume mit eingefallen sind. Eufferlich war ich from und kensch, intwendig aber war ich voll

1) bofer brunnst, welcher ich nicht entnommen war. Und wo jemandts die quade
 der keuschheit hat, der hat das feinste leben und guthe ruge, als jemandts
 haben mag. In summa, ein solcher hat ein gulden kleinoth und tenern
 Schmuck, und auff solche gehöret die antwort des herrn Christi, die ehr den
 5 Aposteln alhier gibt. Aber ich laß es nicht gesaget sein von allem, es sey dan,
 das ehr diese gabe hat. Es mus eine gabe sein uber die natur. In der
 natur gehets sonst also zu, das Gott schaffet ein freulein und menlein und
 segenet sie, wil, das sie im Ehestande fruchtbar sein und sich mehren sollen.
 So aber unter ihnen unruge, unfriedt und Zaucl werden möchte, sollen sie
 10 mit einander in der furcht Gottes leben, vleissig beten, wo sie das nicht thun
 wollen, so mögen sie sich immerhin reissen, ich will sie nicht scheiden, spricht
 alhier Christus. Es ist Adae Schuld, der hat diesen lern mit seinem sshal
 im Paradis gemacht. Und spricht:

'Es sind Etliche verschnitten, die findt aus Mutterleibe also
 15 geboren.' Das Wortt Eunuchus haben wir nicht in der deutschen Sprache.
 Man heisset es sonst ein kemerer oder ein kamerknecht, der bey einem keiser,
 konige, fursten oder herrn in einer kamer dienet. Es haben die konige im
 Morgenlande dies wortt erfunden, und die hatten in ihren kamern Eunuchos,
 drum das ihre konigin und furstimen mochten rein bleiben und nicht zu
 20 huren werden oder bey den kemerern schliefen, so machten sie kaphanen aus
 den kemerern, den die natur lehrets, wen ein Man gekappet ist, das ehr
 einem Weibe nicht viel tuchtig ist. Drum so haben die konige zu Babel und
 die konige in Persia und Egipto diese schalckheit uber die Menner erdacht.

Es sind aber zweierley kaphan, die ersten, die also geboren werden, derer
 25 sind viel, so eittel Stein und kloz gegen den weibern sein, das, gleich wie einer
 blindt geboren wirt, also wirt einer auch geboren ein Beschmittener, das ehr
 gahr kalbt und erfroren ist gegen einem weibsbilde, das ist ein Naturlicher
 kaphan, ehr kan wider zum Dienst noch zur ehe nuge sein. Die andern
 Eunuchi werden mit menschenhanden gemacht, wie man sie in der konige höfse
 30 zu kemerern gebrandt hat. Diese findt fur den weibern unwerdt, aber sie
 haben die weiber sehr lieb, den sie konnen der weiber nicht geniessen noch ihrer
 sath werden. Den was uns verboten ist, darnach sehnen wir uns. Was uns
 nicht gegeben ist, das wollen wir strackts haben, wie die Heiden auch gesaget
 haben: Nitimur in vetitum semper cupimusque negata.¹

35 Der Turckische keiser soll anderhalb hundert konnigin haben. Do ist
 auch ein solcher grosser hauffe kemerer, und weil sie nichts tugen, so haben
 sie weiber sehr lieb, und sie dienen treulich und wardten auffz aller
 vleissigste auff sie tag und nacht, das die weiber nicht bessere wechter kondten
 haben den solche kaphanen. Aber man solts nicht thun noch die Mansbilder
 40 also verderben, das man ihnen ihre naturliche geburt nimpt, und sie dan

¹) Ovid, Am. III, 4, 17.

Unnutztig sind zur ehe. Dennochs haben sie weiber auß der massen lieb. Die Ersten findt den Weibern gram, die andern haben sie lieb und sind mit gewalt von menschenhänden gekappet. Es ist aber nicht gutth. Der Turcke, der Teuffel, hats icht in die welt gebracht, das es wider gahr gemeine ist.

Darnach so haben auch eckliche gottsfurchtige Menner in der kirchen sich selbst gekappet (do sie geshulet, das sie die gabe der keuschheit nicht haben, darvon hie Christus saget), auff das sie der brunst und bosen lust uberhaben weren. Das riefs in der ersten kirchen so gewalttig ein, das es der Pappst hernach verbieten muste, wiewol ehr hernacher den Standt der keuschheit, do man ohn weib lebet, gebilliget und bestedtiget hat. Und es war eine schöne thugend fur den Heiden, das die jhenigen, so der kirchen dienten, in keuschheit lebeten. Aber darnach schuren die bisschoffe zu und hieltten ein Concilium und stelleten ein Mandat, dorinnen sie gebotten, das alle, die sich selbst beschnitten hetten, im Ban gethan wurden und zum kirchenampt nimmermehr tuchtig sein solten. Und Origenes, ein trefflicher, gelehrter man und eines erbarn und zuchtigen lebens, als viel weiber und Jungfrauen in seine predigt giengen, und ihme gefaget wurde, ihr viel gingen nicht in seine predigt, das sie ihnen horeten und ettwas von ihme lernen wolkten, sondern umb unzucht willen, Auff das ehr nun ihnen nicht ursach zur unzucht gebe, do hat ehr sich selbst gekappet. Und Origenes wurde deshalb in Ban gethan, den dieweil ehr ein grosser Man war, so wolktens andere auch nachthun, und wahr sein exempel sehr gesherlich.¹

Nun der Pappst bestedtiget das, das die Diener des gottlichen wortts sich nicht solten kappen lassen, aber doch hat ehr auch verboten, das sie nicht solten Ehe weiber haben. Was nun doraus gefolget sey, das sihet man, das aus den Priestern tolle, brunstige Teuffel und eittel hurenhengste wurden.

Ich hab einen gefanth, der ihme selber rathen wolte mit einem gelubde, und mochte wohl sein, durch das kappen, und bekanthe hernach, das ehr nie so grosse brunst je geshulet hab, als do ehr dasselbige gethan. Nu wir horen alhier, das es der Herr Christus nicht gerne hat, so saget S. Paulus 1. cor: 7. auch darvon: 'Es ist besser freien den brennen', den das brennen und die bose lust machet ein unruiges herz und leben. Und wir kappen uns henttiges tages nicht, wie sie vor Zeiten gethan haben, und wen wirs auch gleich thetten, so ist man doch drum des brennens nicht losz, sondern man bekompt noch viel eine grossere brunst. Also gehets, wo man endern oder bessern will, was Gott gemacht hat, das zulezt ein solcher dreck draus wirdt.

Aber die rechtschaffenen Eunuchi findt, die sich geistlich kappen, nicht mit den henden, als die im Andern grad thun, den alhier kommen keine menschen hende darzu, sondern sie findt williglich keusch und haben diese gnade, das sie freiwillig Jungfrau bleiben. Denen ists auch sehr gutth und fein, das sie also keusch leben, jedoch also, das sie nicht einen gottesdienst oder Hohmuth draus machen. Sie sollens thun, spricht der herr Christus, umb des himmelreichs

¹) Vgl. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon Bd. 4, 990. — Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 249f.

1) willen. Jha, sagen sie, wir thuns auch umb des Himmelreichs willen. Da
 schlage das heilliche feuer zu. Wir enthielten uns im Papstumb und in den
 klosteru auch drumb von den weibern, das Gott von uns hoher und mehr
 haltten solte den von Abraham und Jsaac. Es geschach umb eigener hoffartl)

5 und gerechtigkeit willen, das ein Munch und Nonne fur Gott hoher und
 heiliger sein wolte den ein ander Christ. Das heisset die leibliche keuscheit
 uber die Geistliche emporheben, jha uber den Glauben heben. Aber wen du
 dich im glauben selbst kappest, auff das du der Christlichen kirchen, dem

10 Euangelio, deinem Predigtampt desto besser dienest und du dich vom Weibe
 enthielttest, auff das du dem Himmelreich dienstbar sein mugest und desto besser
 ruge hettest, das were nach gelassen. Den wer zugleich ein ehrlicher Man ist
 und hat nicht von der kirchen eine besoldung und sol sein handwerck treiben
 und studiren, der wirdt bejdes zugleich nicht thun konnen. Drumb so haben

15 konige und fursten fur die Prediger erdacht, das man ihnen ihre besoldung
 machte, auff das sie ihre narung und unterhaltung hetten, ohne ihrer heude
 arbeit, und desto vleissiger uber der Bibel liegen kondten. Den Gott nam im
 alten Testament von den Priestern und Leviten alle Sorge der narung und
 ordnet ihnen den Zehenden zu geben, anff das sie desto besser studiren kondten.

20 Dieweils also gethan ist umb sie, das sie studiren müssen, So thett nun der
 jhenige wohl dran, der do der kirchen dienen wolt, und desto mehr ruge hette,
 das ehr ohne weib bliebe, den da durffte ehr wider weib noch kind erneren
 und kondte sagen: Ich wil mich lassen brauchen zum Euangelio und zum reich
 gottes, nicht als die Munchen und Nonnen, die durch die wirdigkeit der keuscheit

25 haben das himelreich erwerben und verdienen wollen, den das wirdt durch
 Christum allein gegeben, und wen es uns geschenkt wirdt, so sollen wirs mit
 dankbarkeit annemen, sondern das wir studiren, vleissig beten und lesen
 mochten, und die kirche darvon erbauet wurde. Also jaget auch S. Paulus

1. Cor. 7.: 'Wer ledig ist, der sorget, was dem herrn angehöret, und wie ehr

30 Gott diene, sonst muste ehr fur sein haus und gefinde sorgen.

Also haben wir biszhehr von diesem Text gehandelt, von welchem auch
 Christus selbst geredet hat, und gehört, das der jhenige, so keusch ist, sich nicht
 hoher setze den andere, die nicht ohne weiber leben, sondern sie sollen mit ihrer

35 gabe der keuscheit andern dienen. Aber also hat man im Papstumb nicht
 geleret, sondern von der keuscheit geruhmet, das sie ein solch guth werck wehre,
 das Gott sonderlich mit dem Himmelreich belohnete. Und studirete domals ihrer
 keiner in der Bibel, sie haben nicht geprediget, haben auch nicht kirchen
 visittiret und wider des Euangelions noch himelreichs sich angenommen. Das
 heisset keusch sein umb Hoffart willen, auff das man besser were den andere

40 Christen sind, nemlich in einem volukomlichen stande, der do hoher were dan
 die zehen Gebot und das Euangelium Christi. Jha, wen ein Bischoff funff
 oder zehen Huren halten solte? Derhalben so findts Teuffelische Stende, der

A) Teuffel hats angehoben mit diesem kappen. Aber der Herr Christus spricht alhier, das die warhafftigen kaphan wollen dem himelreich dienen, nicht das sie darmit erlangen woltten eine sonderliche kron im himel, den sie haben den himel viel auff eine andere und bessere weise, nemlich durch Christum. Den es haben auch viel unter den Heiden ohn ehestand gelebet, sie sind aber dar- 5 durch nicht selig worden.

Derhalben so beschlenst der Herr Christus und spricht: 'Wer es fassen mag, der fasse es.' Dieß wort ist wohl zu mercken. Und sprich du nicht: Christus saget dieß, drum ist guth. Es heisset: wen du es auch kondest fassen, und ob die quade dir auch gegeben sey. Wen du es aber nicht fassen 10 kannst, so bleibe darvon, 'den es ist besser freien dan brennen'. Dan wer in der brunst ist, der ist seiner Vernunft nicht wechtig. Das sihet man wohl an den Studenten und Hurentreibern. Die Mönche haben die brunst und bose luste wollen zwingen mit fasten, rosenkrenz beten und mit hardten kleidern. Aber das feuer leßt sich also nicht ausleschen. 15

S. Hieronimus spricht in diesem shal von sich selbst: Ich armer narre legte mich in kein betthe, sondern schließ auff der hardten erden und zuschlug meine brust mit steinen (wie ehr den also gemahlet wirdt), noch wen ich entschließ, meinete ich nicht anders, ich were zu Rom am fingentanke.¹ Wie den S. Bernhardus und Franciscus auch kinder und weiber von Schnee 20 machten und neben sich legten, das sie ja der brunst wolten los werden. Aber es thutts nicht, dan Christus, der aller beste Lehrer, stellet uns keine Stricke noch etwas anders ihur, sondern stelletts auff die Gabe gottes. Wer die Gabe hat, das ehr kan ohne weib leben, der ist ein Engel auff erden, und ehr hat ein ruiglich leben. Wers nicht fassen kan, dem ist nicht guth, das 25 ehr one Ehestand sey, sondern ehr werde ein Ehemann und neme ein Weib.

Run erhebt sich eine neue Frage, als mit den Kindelein, darmit der Herr Christus auch versucht wirdt. Aber ehr thut seinen bericht und antwortt drauff, und schreibet der Euangelist also:

Matth. 19, 13—15 'Da worden Kindelein zu ihm gebracht, das ehr die Hende 30 auff sie leget und betet. Die Junger aber furen sie an. Aber Ihesus sprach: Lasset die Kindelein, und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen, den solcher ist das Himmelreich. Und leget die Hende auff sie und zog von dannen.'

Mat. 10, 13 ff. S. Marcus beschreibet im zehenden Capittel diese Historien mit mehr 35 wortten, welche wir sonst auch in der Tauffe pflegen zu verlesen.

Und dieß ist der Text einer, den der Teuffel und die Ketzer, sonderlich aber die Widerteuffer hardt angefochten haben. Darumb müssen wir den Text wohl ansehen und den lesterern das Maul zu stopffen lernen, dan sie werden nicht auffhoren, und wirdt sich noch diese und ihene ketzerej mehr er- 40 regen, und gehen die Widerteuffer erstlich alhier in ihrer grossen Weißheit

¹⁾ Vgl. Schafer, a. a. O. S. 258f.

¹ einkehr und sagen: Es stehet geschrieben: 'Wer da glaubet und getauft wirdt, ^{Mat. 16, 16} der wirdt selig.' Doraus machen sie einen solchen Schluß:

Wer keine vernunft hat, kan nicht glauben,
Die Kinder haben keine Vernunft oder Verstand.

⁵ Drumb so konnen die Kinder nicht glauben, und verhalben so solle man sie auch nicht teuffen. Und so irgends Kinder getauft werhen, die musse man wider teuffen, wen sie zu ihrem manlichem alder kemen.

Darnach haben die Widerteußer weiter gezeiffert und sich noch mehr uber diesem Text geengstiget und ihnen hin und hehr gedentet und noch viel ¹⁰ in eine grossere torheit gerathen, damit sie die kindertauffe jha gahr auffheben mochten, und geben fur, das in diesem Text kindlein nicht heissen naturliche Kinder und die alders halben Kinder weren, sondern nennet also ingemein alle Christen, die demuttig sind, und ein kindlich, einfeltig hertz haben und an Christum glauben.¹ Solche heilose Geister sind es, die also einkehr rumpeln. ¹⁵ Aber fromme hertzen sehen, das solche Teutbung den Stich nicht halten. Es sind tolle und thorighte leuthe. Sie sehen nicht, das Christus alhier redet von denen, so alders halben Kinder sind und die auff dem arm getragen werden, den alte leuthe pflegen einander nicht zu tragen. Nun saget der ²⁰ Euangelist Marcus, das sie kinder zu ihm trugen, und ehr nam sie auff seine ^{Mat. 10, 13} arm und hertzet sie, und sie wurden drumb zu ihm gebracht, den sie ihnen vor einen Propheten hieltten. Drumb mus der Text jha verstanden werden, das grosse leuthe die kindlein getragen haben, den sonst tregt nicht ein kindt das ander, so sind die kindlein auch nicht so gross gewesen, das sie hetten konnen selbst gehen. Dieß stehet ganz klar und helle da, noch hilffts nichts, ²⁵ sondern Hans Vernunft und Hans Wurst kompt dohehr und spricht: Kinder heissen alhier nicht kleine Kinder, sondern erwachsene demuttige leuthe. Aber, wer ein wenig Vernunft hatt, der sihet, das die Widerteußer der Teuffel gahr besessen hab, den sie wollen in aller henger namen die Kinder unvernunftig schelkten, und sie selber sind nicht allein unvernunftig, sondern gahr ³⁰ toll und thoright, das sie nicht wollen lassen Kinder sein, die man auff den armen tregt, wie den dieser text klar saget: 'Sie brachten zum Herrn kindlein, das ehr sie segenet und die Hand auff sie leget, und die Aposteln shuren die an (nemlich die menner und weiber), so sie trugen.' Drumb sagen wir: Es sind kindlein gewesen, die noch nicht vernunftig sind, nicht reden noch gehen ³⁵ konnen, noch auch nicht wissen, wie sie leben. Dan in kindern von zweien jharen, do ist nicht viel vernunft innen, do ist nicht grosser wiß und hohe sinne, sondern die Vernunft ist gleich als noch begraben oder in die Erden tieff verschorren. Dennochs saget alhier der Herre Christus: Die kindlein sollen nicht verworffen sein, sondern man solle sie zu ihm bringen. ⁴⁰ Alhier mochten die Widerteußer sagen: Ey, was sol das sein? haben sie doch keinen verstandt? Höre du alhier, es gebüret deiner Vernunft nicht noch deiner ver-

¹) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 26, 157, 8ff.*

A) messenheit zu richten, wie Christus sie segene und ihnen den Heiligen Geist gebe. Ehr will sich nicht meistern lassen. Darumb beschleust der Text gewaltiglich, daß die kindlein, so noch bei vernunft nicht sind, dennoch gesegnet werden und den Heiligen Geist empfangen, dan ehr saget: 'Lasset die kindlein zu mir kommen und werhet ihnen nicht, den solcher ist das Himmelreich'.⁵ Und man siehet hierans, das die Widerteuffer kein guter geist besessen hat, dieweil sie werhen wollen, das man die kinder nicht teuffen solle.

So gehets auch aus diesem Text des Euangelisten Marcj sein hernach,¹⁰ ^{Matth. 10, 15} daß der kindlein Tauffe nicht zu verachten sey, dan alda wirdt gefaget: 'Wahrlich ich sage euch: Wer das reich gottes nicht empfehet als ein kindlein, der wirdt nicht hinein kommen', das ist: wer nicht seine vernunft todtet und begrebt und wirdt als ein kindlein, der kompt nicht ins himmelreich. Wen sie die vernunft verscharren und ihr die augen austrecken lassen und sich zu Christo tragen und leithen, so ist das reich gottes ihr. Will den Christus niemandts selig machen, ehr werde dan zu einem kinde, wie viel mehr macht¹⁵ ehr die selig, so vorhin kinder sindt?

Jha, sagen sie, die Kinder glauben nicht. Das leugestu, den es folget nicht, das sie darumb nicht glauben, ob du es nicht siehest und fulest. Es ist genug, das es Christus siehet und weiß, das sie glauben.

Item, sie geben ihur: Wie können die Kinder glauben, so sie noch keine vernunft haben? und setzen die Vernunft zum glauben. Dorauff antwortet Christus: Eben darumb können sie es desto haß thun, und glauben, das sie nicht vernunftig sindt, dan die Vernunft ist stracks wider den glauben. Drumb mus man die Vernunft scharen lassen, sie mus in den gleubigen getodtet und begraben werden. Aber die Widerteuffer machen aus der Vernunft ein Siecht des glaubens, das die Vernunft dem glauben leuchten solle,²⁵ wo ehr hin solle. Jha, ich meine, sie leuchtet gleichwie ein Dreck in einer Latern. Es will Christus haben, das wir gahr zu kindern werden sollen, so wir anders ins himelreich komen wollen, das ist: wie in den kindern alle Vernunft und verstand, so zu rechnen, noch gahr verschorren ist, also soll in³⁰ allen Christglaubigen die Vernunft anch getodtet werden, sonst hat der glaube keine Stad bei ihnen, dan die Vernunft sicht wider den glauben.

Als zum Exempel: Die Schriefft saget, es sey allein ein Gott, und in dem einigem Gottlichem wesen drej unterschiedene personen, Gott der vater,³⁵ Gott der Sohn, Gott der Heilige Geist, aber ein wesen und Substanz. Da kompt alhier balde der Turcke mit seiner Vernunft dahehr und fraget, wie es koume muglich sein, das eins kunde drej sein, und drej kunden eins sein. Sagen darzu, in einem Hause musse nicht mehr den ein Herr und wirtth sein, also auch im Himel musse allein ein Gott sein. Das ist alles aus der Vernunft geredet. Aber alhier musste du, Christ, ein kindt werden und sagen: Ich kans wohl nicht zusamen rennen, aber ich mus ein kindt werden und mich⁴⁰ tragen lassen, Christum mich anruren und segenen lassen und glauben, dargegen

1) aber der Vernunft ihr augen zuthun und nicht sehen, wie es möglich oder unmöglich sein kunde, sondern dem bloßen einseitigen wortt glauben und es annehmen.

Also gehets auch mit allen andern Articeln des glaubens zu. Die Heiden, wen sie horen, das Gottes natürlicher Sohn ist Mensch worden, so sagen sie: Es ist nicht möglich. Jha, wen man die Vernunft umb rath fraget. Aber du mußt alhier die Vernunft scharen lassen und von ihr nichts wissen und sie gahr todten, sonst wirdt man nicht ins himelreich kommen. Man kan diese Sachen mit der Vernunft nicht fassen noch begreifen, du mußt den Artikel glauben, das Christus sey ein mensch geboren, do die zeit 10 erfüllet wahr. Du mußt dich zu Christo tragen und schuren lassen durch das Gottliche wortt, dan bistu theilhaftig des himelreichs. Ihr müßet zu kinder werden, Kindlein gehören hieher, Kindlein tregt der Herr Christus, herzet und umbfehret sie und gibt ihnen den Segen und spricht: 'Solcher ist das Himelreich.' Wen ich mich nun lasse tragen, so gibt mir Christus seine 15 wercke und verdienst und das himelreich.

Eben also jaget auch der Turcke von dem Abendmahl des herrn, das alda nur Brodt und Wein ist, item in der Tauffe schlecht wasser sey, das uber die hand gegossen wird, und spricht: Ei, sol man das heissen ein Badt der Widergeburch? wie zum Tito am 3. capittel geschriben stehet. Das ist 20 ihnen ein lecherlich dieng, den man kan mit diesem wasser nicht wohl ein löffel weiß wasschen, wie solt man den leib und Seel darmit baden? Die Vernunft kan die Artikel des glaubens, auch die lehre vom Sacrament der Tauffe und Abendmahl nicht begreifen. Drumb heißet es: Du solt ein kindt werden und sagen: Ich verstehe es nicht, ich sehe wohl nur wasser, und 25 wie dasselbige uber ein kindlein gegossen wirdt, aber das ehr jaget, die Tauffe hab die krafft und gewalt der widdergeburch und vergebung der Sunden durchs wort, daran will ich glauben und will gerne ein Narr und kindt sein.

Was woltten nun die verzweifeltten Kottengeister den glauben an die Vernunft binden, so es doch unmöglich ist, das Glaube und Vernunft solten 30 mit einander ubereinstimmen? Dan Christus jaget alhier andrücklich: Wen du wilt ins Himelreich eingehen, so werde ein klein kindlein, den ich bin drumb komen in die welt, das ich alle zu kinder mache und das sie narren werden. Den die do scharff sehen, klug und weise sind, die bedurffens nicht, das sie kinder werden. Aber wir bringen die kindelein zur 35 Tauffe und bringen sie zum herrn Christo. Der Prediger spricht die Wortt der Tauffe und genßt das wasser uber das kindt, aber gott der vater, Sohn und heiliger Geist findt gegenwertig und teuffen selbst, wie man den alle jhar aus dem 3. cap: Matthej darvon prediget. Es ist bei der Tauffe die 40 heilige Dreifaltigkeit, die teuffet, wie die wort lauten, im Namen des vaterz, johns und Heiligen geistes. Wen die nun teuffet, segenet und anruret, warumt solte nicht alles geschehen, was im Text gemeldet wirdt? sonderlich do Christus alhier jaget: 'Solcher ist das Himelreich.'

Al Jha, sagen die Widerteuffer, Ich sehe aber nicht, wie sie aus des Teuffels strick auffgebunden und in das ewige leben gefehet werden? Item, wie sie von Christo gesegnet werden. Jha, was du mit deiner Vernunft nicht urtheilen und richten kanst, das jaget dir der Glaube, der selbige schenkt der Vernunft die augen zu und spricht, das alda nicht ein Mensch kanste, 5 sondern Gott sey der Teuffer, item, da sey das eusserliche wasser und auch das Gottliche wort. Jha, ich sehe Gott nicht, so spure ich auch sein werck nicht? Dennoch geschichts. Wen wir nicht ehe solten selig sein, wir hetten den alles mit unser Vernunft zuborn begriffen, so wurden wir langsam selig werden, wir müssen Glauben und Vernunft nicht in einander brauen. Was 10 geschicht mit uns alten wohl, die wir die Vernunft und funff sinne haben, da wir doch nicht alles verstehen? Unser leben ist nicht die Heltste im glauben, nach der Widderteuffer weise. Wir bringen nicht den siebenden theil unserer Zeit und lebens darmit zu, das wir an Gott und an sein wort gedachten. Solstu aber drum nicht ein Christ sein? Was bringet der mensch Zeit hin 15 mit seiner kindheit ohne vernunft? Item, was bringet der Mensch Zeit zu mit Schlassen, da einer wider Vernunft noch wise hat, sondern ligt alda als ein todter mensch und wie ein klotz? Die Heltste des lebens bringet der Mensch mit dem Schlass zu. Wen ich nun in der nacht ploiglich sturbe, wo meinstu, das ich hinsharen werde? Den nach der Widderteuffer urtheil, so 20 ist keine Vernunft da, drum so müsse auch kein glaube da sein, den sie wollen, das der glaube ein werck der vernunft sey. Aber, wen du dich niederlegest zu Betthe und dich Christo bejhilest und wohl da im Betth ligt als eine vihe, als eine kuh und Saw oder ander unvernunftig Thier, und es ist da im Schlasse kein anzeigung oder Zeichen des glaubens und Heiligen 25 Geistes, sondern liege alda wie ein Schwein auff der koben, solte ich drum nicht glenbig sein und in gottes gnaden nicht erhalten werden oder ein kind des ewigen lebens sein?

Was bringet ein handwerckzman Zeit zu mit seinem handwerck und handtierung, dorauß ehr alle seine Vernunft und gedanken leget und darzu 30 gebrauchet? Dan wen ein Zimmerman wolte anderswohe hin gedanken und mit der Achs dahehr hauen, so solt ehr so balde sich selbst als das holy treffen. Also istz mit andern handwercken und hendeln auch. Wen das nun war were, das die Widderteuffer sagen: Vernunft mus bei dem glauben sein, so muste einer verloren und verdorben sein, wan einer bei seinem handwerck oder im 35 Schlass sturbe, wie viel wolten ihr dan selig werden? Nein, es mus mich meine Vernunft nicht fordern zum glauben, und mein Glaube bleibet, ob ich schon meine Vernunft nicht darbei hab. Ich schlasse oder wache, lese im buch und hab meine gedanken, wo ich immer will, so ist der glaube da und kan da sein, und Gott sihet ihnen, ob ihn gleich die widderteuffer nicht sehen. 40

Also weßchet die Tauffe mein leib und seele, ob gleich der widderteuffer spricht, ehr sehe nichts mehr den wasser. Also ist im Sacrament der Leib

A) und bluth des herrn Christi, ob gleich ein Sacramentirer anders nicht sihet dan brodt und wein. Wilstu nun nichts glauben, dan was deine vernunfft dich leret, so mustn alle Artickel des Glaubens auff einen hauffen hinweg thun, den es ist keiner so gering. Deine Vernunfft wirdt sagen, Es sey unmöglich. Drum
 5 wen ich gleich schlaffe und ein widerteuffer meinen glauben nicht sihet, so sihet ihn doch Christus im herzen. Item, so mich dauchtet, das dieß kindlein nicht glenbe (den ich kans nicht sehen), so sihets doch Christus, der sie getaufft hat.

Also geschiecht auch mit denen, die an ihrer arbeit sein oder irgends brieff schreiben oder sonst mit einem geschefte beladen sind, die ihr handwerck
 10 treiben und an Christum nicht gedencken. Si, sprechen sie, die Vernunfft sol da sein und sol leuchten dem glauben, wie ehr sehen solle. Do must du nicht sagen: Dieser Handwercksmann, der mit seinem beil herwet oder sonst arbeitet, ist kein Christe, den ehr ist mit der vernunfft im Schneiden und hawen. Da gedencke, das wir die meiste Zeit unsers lebens mit schlaffen, essen, trincken und
 15 arbeiten, da wir mit der Vernunfft an den glauben nicht gedencken, do ist einer drum nicht verdampt, wen ehr nicht alle augenblick an die Bibel gedenckt.

Also disputiren sie von der Vernunfft und werden selber thol und thöricht druber. Aber der Herr Christus jaget das gegenpiel, das dieß die rechten Christen
 20 sind, die sich nicht nach der Vernunfft richten, und wir müssen auch solche leuthe werden, das wir das meiste theil unserslebens unvernunfftig sein und mit den sachen umbgehen, die do nicht gehören zum himelreich. Wen einer gleich sehr gottfurchtig ist, und wen wir auch gleich in der kirchen sind und gottes wortt hören, so müssen wir doch die Vernunfft fallen lassen und Gottes wort allein hören.

Alle Kezereij ist dohehr geflossen und ihren ursprung gehabt, das die
 25 Vernunfft will die Heilige Schriefft meistern und iberklugeln. Aber es ist die Vernunfft viel zu blindt darzu, den das sie koudte von der heiligen Schriefft urtheiln und richten, und wen einer der Vernunfft folget, so wirdt ehr gahr ein fleischlicher Mensch und urtheilt alle andern, das sie auch fleischlich und unvernunfftig sein. Aber so die kinder bei dir als nicht vernunfftig gehalten
 30 werden, so bistu sieben mahl mehr unvernunfftiger. Den der Herr Christus achtet sie vor vernunfftig. So share nun hin mit deiner Vernunfft gehu Babilon. Es spricht Christus selbst: 'Lasset die Kindelein zu mir kommen' &c., ich will sie anruren, und dardurch sind sie kinder des ewigen lebens, und das reich Gottes sol ihr sein.

35 Jha sie konnen nicht glauben, den sie sind nicht also vernunfftig als ein aldtter? Jha, nicht so thol und thöricht, als du, aldtter, bist. Sie konnen desto besser glauben, wen sie nicht so vernunfftig sein. Ich weiß, wen ich auch gleich schlaffe, das ich im glauben bin, und bin umbfangen von Christo, der mich herzet und beruffet zum himelreich. Den der Glaube ist in des
 40 schlaffenden Herzen, auch wen ehr gleich stirbet.

Derhalben so schlencht dieß Argument der widerteuffer gahr nicht: Ein kindt ist nicht verstendig, darumb so sol mans nicht teuffen. Jha viel mehr,

1) jaget Christus, eben darumb, das die kindlein nicht vernunftig sind, darumb so soll man sie tauffen, den der Glaube kan nicht hauffen noch fuffen, wo die Vernunft regiret und herrschet.

Nun wollen wir das noch zum uberschuß sagen: Wen es gleich wahr were, obs doch nicht ist, das die Tauffe, den kindlein gegeben ohn glauben, nichts were, und seze es also, das die kindlein gar nichts glaubten und weren nicht vernunftig und konnen das wortt gottes nicht fassen, solte drum die Tauffe unrecht sein? solte man die Tauffe verwerffen, so denen gegeben wirdt, die nicht glauben? Wie konnte man die Tauffe hoher schenden und lestern, den das es keine warhafftige, gutthe tauffe sein solte, die einem ungleubigen gegeben wirdt? Den wie keme Gott darzu, das ehr sein eigen werck solte auff meine Person und auff meine Wirdigkeit und unwirdigkeit grunden? Drum, das ich nicht glaubte, so solte die Tauffe nichts sein? das Euangelium nichts sein? das Sacrament und die Vergebung der Sunde nichts sein? Iha, Gott selbst nichts sein im Himmel? Was kunte doch der Teuffel selbst ergerz und lesterlicherz lehren oder predigen? Noch sind die Widerteuffer und Kotteugetister mit dieser Lehre erfullet. Aber ich seze, das ein Jude die Tauffe anneme (wie es oft pflegt zu geschehen) und glaubte nicht, so woldestu sagen: Die Tauffe ist nicht recht, den ehr glaubet nicht? Das hieß nicht allein mit der Vernunft genarret, sondern auch Gott gelestert und geschendet. Aber gottes Tauffe ist nicht also, und stehet Gottes werck und wortt auff unserm werck, unwirdigkeit oder boßheit nicht. Als, ich predige das Gottliche wortt, viel, die meine Predigt horen, die nemens nicht ahn und glauben nicht dran, so höre ich wohl, das wort, das ich predige, das ist nicht wahr darumb, das der und ein ander nicht gleubet, oder nicht verstehet. Das were ein grenlich dieng. Item ich predige die zehen gebott, das man Eldtern solle gehorsam sein, es ist aber irgends ein ungehorsam kindt, das mehret die Eldtern. Darumb so ist das vierde gebott nicht wahr.¹ Aber, wie kan das sein, das umb etlicher boßer leuthe willen, die Gottes gebott nicht halten, Gottes gebott und wortt drum sollen nichts sein? Nein, Gottes wortt und werck sol nicht drum nichts sein, das der, so es empfehlet, nichts darnach fraget, verachts oder verstehets nicht, gleubet auch nicht dran.

Wan es in Gemeinen Weltlichen sachen also zugien, das ich einem Bier oder brodt oder ekliche Schoffel korn abkauffte und zelete ihm goldt und silberne münze auff, gebe guth geldt darfur, und ehr sprech: Ej, das ist wider goldt noch Silber, ich wilz nicht nemen, und ich fragete: Worum wilstu es nicht haben? und sprechest: Drum, das ichs nicht nemen will. Und solch goldt oder geldt solte umb deines nicht nemens willen nicht recht oder guth sein, solte da nicht jederman strick und ketten heissen hehrtragen und ihuen binden als einen unsinnigen menschen? Wie viel unsinniger und toller sind dan die Widerteuffer, so in den ewigen und allergroßten sachen also handeln, darinnen sie Gott außs hochste lestern und schenden, wan sie auß lauter boßheit fur-

¹) Ebenso im Großen Katechismus; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30¹, 219, 30f.

A) geben: Gottes gaben und werck sind nicht recht drum, das die leuthe dieselbige nicht achten noch annemen? Solche unverschempfte Lugen predigen sie und bringen sie in die leuthe, das, wen jemandts ein Dieng nicht annimpt, drum so solz nicht recht sein. Sie thun nicht recht, das sie es nicht annemen.
 5 Aber gleichwohl ist das dieng nicht bose, so ihnen angeboten wirdt.

Was ist doch das vor eine einshurung: Die Sonne am himel sithestu nicht und wilst sie auch nicht sehen, drum so ist keine Sonne. Die Sonne bleibet gleichwohl eine Sonne, wan ich sie schon nicht darfur hieltte und were blind. Also seze ichs auch dohin, das gleich die Kindlein nicht glaubten, wie
 10 die Widertenffer plandern, so ist dennochs ihre Tauffe rechte, den es ligt nicht am nemer, sondern an dem, der die Tauffe gibt, ders thutt und redet, welches Gott ist. Drum so ist sein wort und werck auch allezeit recht, es gebrauch es ein Christ oder ein gottloser.

Wen doch die tolle und thorige tropffen also lehren: Diesz Kindlein
 15 hat nicht gegleubet, als es getaufft wurde, drum weil du igt erwachsen bist, so hebe noch an zu gleben, und bisz ein Christe. Drum so soll das Kindt nicht wider getaufft werden, sondern den glauben soll man ihm leren. Den die Tauffe, ihm einmahl gegeben, ist an ihr selbst recht und eine ewige, rechte Tauffe, drum so soll man sie nicht widerholen.

Also sollen wir lehren: Wan Gott etwas lehret, gebet, teufft, es treffe
 20 einen rechten oder unrechten menschen, so istz die Wahrheit. So die Sonne scheineth, so bleibet und ist sie die Sonne, es sterbe einer oder schlaffe, ehr sehe sie oder nicht. Dein weib bleibet und ist dein weib, wen du sie gleich nicht woltest fur dein weib halten. Also ist der Furste dein Oberkeit, ob du ihnen
 25 gleich nicht fur einen fursten achtest. Die Tauffe und das Euangelium ist gleichwohl recht, es gehet im wider ab noch zu, ob ichs gleich nicht gleube. Die Tauffe ist Recht, ob sie gleich ein Jude empfehet umb des pathengeldes willen, wie dan offt geschiecht. Da will ich Prediger dan nicht sagen, das es
 30 des Teuffels Tauffe sey, wen hernach der Jude keme und spreche: ich hab gesundiget, das ich mich umb des geldes willen hab lassen teuffen, nun wil ich gleben, lere und unterrichte mich recht im Christenthumb. Sondern ehr hatt die rechte Tauffe empfangen. Darumb solte man in alle wege unterscheiden Gottes werck und die Personen. Die Person ist unser, und dieselbige sey, wie sie wolle, so machet sie drum Gottes werck und wort nicht unrecht.

Das soll und mus man wissen, nicht allein wider die Widerteuffer,
 35 sondern auch wider andere Kotten, als die do furgeden, das mundliche wortt sey ein todter Buchstabe. Als Munker auch sagte, das wort were nicht recht und warhafftig, den wen man gleich lange predigte, so wurden die leuthe nicht frommer, und es glaubten wenig dran. Aber wens das gelthen soltte, so were
 40 es nicht Gottes wortt. Also wollen sie Gottes wortt nach den leutthen urtheiln, die da balde draus from werden sollen, wen sie es horen. Aber Gottes wort

A) ist warhafftig, ob gleich nicht alle Zuhörer dran glauben. Sie werden am jüngsten tage wohl innen werden, ob das Euangelium nicht rechtchaffen gewesen sey, das sie gehört haben, und obs ihnen nicht schaden könne, ob sie es gleich nicht für das rechte wortt gottes gehalten, den das wortt wirdt am jüngsten tage richten und verdammen die ungleubigen und Gottlosen, wie der 5

3ob. 12, 48 Herr Christus jaget: Ich richte niemands, sondern das wortt wirdt sie am jüngsten tage richten. Wen da das Wortt gottes nicht recht noch wahr were, drumd das ich nicht glaubte, o so kondte ich nach ihrem traum und wahn nicht verdampt werden, und kondte also denen nicht helfen, so da glauben, noch verdammen die ihenigen, so nicht glauben. 10

Also fantasiret der leydige Teuffel in der welt, aber unterscheide du Gott und die leuthe. Gott ist warhafftig, so bleibet auch gottes wortt wahr, dergleichen die Tauffe, Abendmal und Absolution recht. Das es nun die leuthe nicht annemen, das ist nicht gottes oder seiner gaben, sondern der leuthe schuldt. Drumd unterscheide sie von Gott, richte nicht Gott drumd, das ehr nicht gehört, 15

noch urtheile nicht sein wortt, das es nicht angenommen wirt. Am jüngsten tage werden wirs wohl horen, ob Gottes wort nicht warhafftig sey, die Tauffe recht sey, und die gewaltt der Schlüssel etwas gegolten hab.

Die Vernunft hat wohl einen Schein für sich und spricht: Was sollte die Tauffe dem ungen, so nicht glaubet? Aber der glaub spricht: wen der 20

nicht glaubet, der sie empfehet, so thut ehr ihm wohl schaden, aber das darumb die Tauffe nicht krefftig sein solte, das solget nicht drans.

Also hat der Papsst auch geleret von den Schluffeln der kirchen, ist zugesharen und gejaget, das der Löse schlüssel, die Absolution, kondte zuweilen iren.¹ Das ist ein rechter Widerteuferischer grieff gewesen. Lehrete also: 25

ich Absolvire dich von allen deinen Sunden, wen du gnug die Sunde bereuet hast, und als dan ist die Absolution recht, so du aber nicht gnugjam bereuet bist, so ist sie nicht recht. Wer kan nun alhier sagen, das ehr gnug reu und Leidt iber seine sunde getragen hab? und ich sol gleichwohl nicht eher absolviret sein, es sey dan, das ich gnug berenet hab, und vorhehr gehe die Bekendtnis 30

aller Sunde, eine gnugjame reue und Contrition. Ich kan nimer mehr wissen, das ich recht alles gebeichtet und berenet hab. Stellet also der Papsst die krafft der Absolution auff die reue, Beicht und gnugthung des, der sie empfehet. Man solte den Papsst an den liechten galgen hengen und ihme seine Schlüssel 35

darzu an halß hengen. Den warumd vergibstu, Papsst, Schuldt und Pein ins Teuffels namen, wen du nicht weißest, das die Schlüssel gewiß und recht sind? Aber das macht das Geldt, so ehr darmit den leuthen aus dem Beuttel gedrosschen hat. Dieß heißet nicht absolviret, sondern die leuthe in ver-
zweiffelung und in abgründt der Hellen geworffen.

So wisse jederman, das man Gottes vergebung nicht bauen solle auff 40

meine Beicht und reue, wie der Papsst und seine Doctores gethan, und hie in

¹⁾ Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30², 477, 10 ff.

A) diesem stücke naturliche Widvertenffer gewesen sind. Den sie haben auch gesaget,
 die Tauffe sey nicht recht, es sey dan, das der ihenige, so sie empfehet, glaube.
 Ei, wen ein alder man wolt getaufft sein und spreche: Ich glaube, und ichs
 dennochs nicht eigentlich wuste, ob ehr glaube oder nicht, solte ehr drum
 5 nicht getaufft werden, weil ich nicht gewijs were, das ehr glaubete? Also solte
 ich auch nicht absolviren, ich wisse dan zuvorn, das einer gnug gebeicht und
 bereuet hette? Was ist doch das fur eine Lehre? Noch blocket und brullet
 der Pappst in allen seinen Buchern: Clave errante tibi remissa peccata, und
 regiret noch darmit die ganze welt. Das heisset die Schluffel und Absolution
 10 zu nicht gemacht. Den ich kan der vergebung der funde nicht versichert werden,
 weil ich nicht weifs, wen ich gnug bereuet hab.

Diesz lernet wohl, den der Teuffel wird durch seine Schwermergeister
 und keger widerkommen. Darwidder musset ihr geruffet sein und wissen, was
 Gott redet und thut, das sey gewijs. Als wen ehr spricht: Dir sind deine
 15 Sunde vergeben im Namen Gottes des Vaters, Sohns und Heiligen
 Geistes, Alda irret die gewalt der Schluffel nicht. Drum so soll man des
 Pappsts wort errante clave, irrende Schluffel aus den buchern und herzen
 kragen, den es ist auch nichts dran. Und so du, Pappst, einen solchen Schluffel
 hast, so bistu der Teuffel und nicht ein Seelforger, und regirest du mit diesem
 20 Schluffel also, so bist du der Antichrist. Es weifs Christus von keinem schein
 schluffel. Die Absolution ist warhafftig gewijs und ewig, wen du auch gleich
 dran nicht glaubest, wie den auch die sonne warhafftig am Himmel scheinet und
 leuchtet und die rechte Sonne ist, ob du sie gleich nicht siehest oder du in
 keller erdcheft, das du sie nicht sehen kundtest, welches den nicht der sonnen,
 25 Sondern deine schuld ist. Gott hellet sie gleichwohl fur die rechte Sonne, so
 ehr hat erschaffen der welt zum licht. Es ist seine Sonne, du schleiffest oder
 siehest in einem finstern tieffen thurn oder thust sonst die augen zu, das du
 ihr licht nicht siehest. Also weifs Gott auch nichts vom schein schluffel des
 Pappsts, sondern die Absolution ist ganz gewijs. Glaubestu dan der Absolution
 30 nicht, so istz nicht ihr schuld, sondern dein. Worumb nimpstu sie nicht an?
 Wen ich gold oder silber ansteilete, wen du es annimpst, so hastu es, wo
 nicht, das du mein geschenck verachtetest und ausschlegst, so bleibets gleichwohl
 das goldt und silber in seinem wesen und werden. Also seilet Gott nicht,
 wir aber schein. Wir empfangen oft die Absolution on glauben, aber sie
 35 wirdt drum nicht zu asschen und dreck, sondern ist gottes gabe. Dargegen
 wirdt der Ban oder Binde schluffel mich am Jungsten tage auch richten, und
 wird nicht gelten, das ich da sagen mochte: Ei, ich hab die Schluffel veracht
 und hab nicht dran geglaubet, darumb istz nichts mit der Schluffel gewalt.

Und wen gleich in diesem stücke die widvertenffer und der Pappst recht
 40 hetten, das sie nicht wusten, ob ein kindlein glauben hette, oder ob einer recht
 bereuet hette. Dennochs solten sie nicht sagen, das die Tauffe und Absolution
 falsch sey, dan die Tauffe und absolution ist recht, ob du es auch gleich nicht

A¹ gienbest. Darumb sol man also tholl und thoricht nicht sein, das man die kinder wider teuffete oder das der Papsst wolt jagen: Die vergebung der Sunde oder Absolution ist falsch, drum will ich dich wider auff's neue absolviren. Iha, der Schlüssel hat getroffen, ob du gleich nicht geglenbet hast.

Alhier unterscheide du unsern unglanben und menschliche Bosheit von der Barmherzigkeit und warheit Gottes, und wir sehen hierans, das die Wider- 5 teuffer und der Papsst nicht wissen, was Gott sey und was ehr thue, oder was sein werck und wortt sey. Sonst wurden sie sagen: Teuffen ist gottes werck, derhalben so sol niemandts wider getaufft werden. Item, die Schlüssel oder Absolution ist Gottes werck, darumb ist sie recht und gewis. Wen man aber 10 Gottes werck helt fur menschen werck, als dan wirdt Gottes, seines Wortts und wercks erkentnuis verloren.

Zum andern, so sehen wir alhier, das die kindlein glauben haben, drum so ist die Tauffe recht. Den Christus saget alhier: 'Lasset die Kindt klein zu mir kommen, den solcher ist das Himmelreich.' Drum, so sol man 15 die erste Tauffe nicht verdammen, ob einer gleich nicht iht gienbete, so kan ehr hernach gienbig werden, und bleibe einer bei der ersten Tauffe und lestere dieselbige nicht, den sie ist Gottes werck, welcher teuffet und die Sacrament reichet, darumb so ist's eine rechtschaffene Tauffe.

Der Papsst setzt die Absolution allein auff menschen New und Weicht, 20 die ehr nicht weis, und dennoch absolviret ehr, spricht: treffe ich, so treffe ich, stheile ich, so feile ich. Aber also solt ehr sagen: Meine Vergabung der Sunden, so ich dir spreche, ist nicht mein, sondern ist Gottes, hastu nun nicht gung bereuet, so ist's deine Schuld. Also auch wen ich predige, so sol ich nicht sagen: wen man gienbet, so ist das wort Gottes war, wen man nicht 25 dran gienbet, so ist's falsch. Nein.

¹Wisshehr haben wir gehort in diesen zweien Capitteln, als dem 18. und 19., wie der Herr Christus seine Junger und der Pharisier ehliche, viel Fragen entrichtet hab, die dennoch in der Christenheit zu wissen hoch vonnothen sein. Den man mus der Lehre gewis sein, auff das die Christen einen grund haben, 30 von allerley lehre zu richten. Den do ist keine Lehre so gewis und starck, do nicht mitt wachsen Fragen, und wen Christus diese Fragen selbst nicht auffgelöset hette, so weren viel greulichher Schwermerejen draus worden, wiewohl man noch nicht darbey geblieben ist.

Also ist die Erste Frage gahr notth gewesen, die geortert worden ist, 35 wen man Binden und lösen solle, und das solches im Himmel auch solle volkomen sein, Und wer dies binden und lösen verachtet, das man ihnen als einen Heiden und Zolner haltten solle. Wen Christus diese Frage nicht selbst geschlichtet hette, so hette sich niemands kounen drein schicken. Drum so ist's ein nottiger bericht. sonst weren ehliche feyer auffgestanden und furgaben, man 40 solte allein lösen und die Sunde vergeben und nicht Binden oder Sunde straffen.

¹) Wer beginnt wohl eine neue Predigt.

A) Das hette gahr iberall nichts getöcht. Darumb ist ein nottiger bericht, und wil der Herr Christus solchen ketzeren zuvorkomen und haben, das in seiner kirchen nicht allein dem Sunder vergeben werde die Sunde, sondern, wo auch jemand were, der in öffentlichem schandleben verharrete dem Euangelio zur ergerniß, das demselbigen solte verboten werden alles, was Christen vor guthen von Christo hetten.

Die Ander Frage ist von der keusscheit, obs guth sey ehelich sein oder in Jungfrauschafft oder widtuen Staude leben, und gibt der Herr Christus auch drauff seinen unterricht und spricht, Es sey dreyerley keusscheit. Eine: die angeborne keusscheit, die andere: von menschen gemacht und eine gezwungene keusscheit ist, die dritte ist ein willige keusscheit, do man von sich selber lust hat zur keusscheit, des beruffs desto besser zu warten. Diese antwort hat darzu gedienet, das man den Kebern steuern kondte, die den ehelichen stand nicht anders gehalten haben den als einen Ehebruch oder andere dergleichen Sunde und wolten, kein Christ solte sich in ehelichen stand begeben oder darinne bleiben. Wie den auch der Papsst thut, der noch viel erger ist dan ihene ketzer. Dan er bekennet, der eheliche stand sey eine gute Ordnung Gottes und ein Gottlich Dieng, und scheret gleichewohl zu und verbentt seinen Geistlichen, Pfaffen, Munchen und Nonnen die ehe und verdampft den Stand als einen fleischlichen und sundthafftigen standt, welche lehre viel unglucks in der kirchen gestiftt hatt, wie den der Papsst noch drauff beruhet, man solle nicht ehelich sein. Und haben die frommen Bisschofe in der kirchen guug zu thun gehabt, das sie den Ehestandt erhielkten, und haben drumm aus dem Ehestande ein Sacrament gemacht. Derhalben versorget Christus seine kirche mit lehre und unterricht auff solche Frage und will die Ehe den Christen unverbotten haben und will, das, die ansserhalb der Ehe nicht rein leben konnen, durch den Ehestand der unkeusscheit rathen sollen. Also ist auff diese frage auch geantwortet.

Die Dritte Frage ist. Ob man die kindlein tauffen solle, ob sie auch die kirche und Christum angehören, ob man sie zu Christo bringen solle? Davon gibt ehr auch einen nottigen unterricht widder die widderteuffen und wider den Papsst und andere Kottengeister, das man einen gewissen verstandt darvon hab.

zu sellet in diesem 19. Capittel wider eine neue Frage schar, die viel jamers und böses in der Christenheit gestiftt hat, und ist dies die Frage: Ob Christen sollen mit zeitlichen gutern umgehen, oder ob sie müssen alles verlassen und wegwerffen? Darauff zu antwortten, gibt dem Herrn Christo ursach ein junger Geselle, darvon alhier der Euangelist schreibet, welchem der Herr Christus gebent, Ehr solle hingehen, alles verkaufen und dem Herrn Christo nachfolgen.

Den also folget im Text:

Und siehe, einer trat zu ihm und sprach: Guter Meister, was sol ich Guths thun, das ich das ewige Leben muge haben? Ehr aber sprach zu ihm: Was heissestu mich guth? Niemandt ist gut den der einige Got. Wilstu aber zum Leben eingehen, so halte die Gebot.

A) Da sprach ehr zu ihm: Welche? Ihesus aber sprach: Du solt nicht todten, du solt nicht ehebrechen, du solt nicht stelen, du solt nicht falsch Zeugnis geben, ehre Vater und Mutter, und du solt deinen Nehesten lieben als dich selbst. Da sprach der Jungling zu ihm: Das hab ich alles gehalten von meiner Jugend auff, was feilet mir noch? Ihesus sprach zu ihm: Wiltu vollkommen sein, so gehe hin, verkauffe, was du hast, und gibs den Armen, so wirstu einen Schatz im Himmel haben, und komme und folge mir nach. Da der Jungling das Wort höret, gieng ehr betrubt von ihm, den ehr hatte viel Guter.⁵

Die Frage hat viel unglucks gestiftet bei den werckheiligen und aberglaubigen leuthen, biß die Parfuser Munch komen sein und surgeben haben, S. Franciscus hab gesaget, der Parfuser Regel sey nach dem Euangelio des Herrn Christi. Item, die Parfuser hieltten allein diese Regel Christi. Und also gehet auch seine Regel an. Aber es ist S. Franciscus ein guter, grober gesel gewesen und in der heiligen Schriefft ungelert und ersharen, den ehr noch seine Bruder haben diese Regel Christi nicht recht gehalten. Es were unser keiner, der diese Condition nicht anneme, das ehr nichts haben sollte, und dennochs alle winkel uberfluffig vol funde, wie bei den Munchen ist geschehen. Sie meinen, sie lassen guter sharen, und komen mitten in die guther, den sie haben ja grosse heuser gebauet und eine notturfft aller dieng gehabt, verlassen daheim eine partecten und kriegen im kloster alles diengs die fulle. Wer mochte das nicht? Ich neme es selber an, wen mirs so guth werden kondte, ich ließ achs und heill liegen, darmit ich mich hette zuvorn erneren musßen, und nemen einen bereitten tießch an und eine notturfft aller dieng zc. Noch sind die Fantasten in diese blindtheit gerathen, das sie sich allein des Euangelij haben ruhmen durffen und gesaget, sie leben nach dem Euangelio, das da saget, man solle alles verlassen zc.¹⁰

So leret nun alhier der Herr Christus, wie man arm und nicht reich sein solle, item, wie man alle dieng verlassen solle. Solches mus man den ungelerten, groben Geistern unter die nasen stossen.¹⁵

Es ist aber klar aus dem vorigen, das man zeitlicher guter nicht geratthen kan. Dan so der Ehestand soll erhalten werden, so musßen guther da sein. Den Christus hat droben den Ehestand nicht verboten, sondern ihn bestediget, do ehr spricht: 'Dies Wort fasset nicht Jederman' zc. Item von Anbegin wars nicht also, sondern Got schuff sie ein Menlein und Freulein. Gott hatt man und weib geschaffen, das sie zusamentretten und ehelich werden sollen, so weis man wohl, das aus dem Ehestand kinder folgen werden, nun musßen kinder essen und trincken und haushaltung haben, ein Heußlein, acker, wiesen und gartten, und was mehr zur narung gehort, wie kan mans den hintwegwerffen? Und S. Paulus saget: Wer sich seiner Hausgenossen nicht annimpt, der ist erger den ein Ungleubiger. 1. Timo: 5.²⁰

Matth. 19. 11

Matth. 19. 8

1. Tim. 5. 8

11 Ihr weiber seid unterhan den mennern, und ihr Menner liebet euer weiber, ^{990. 5. 25. 28}
 erziehet euer kinder in der zucht und vermannung zum Herrn. Das wirdt ihe ^{990. 6. 1}
 nicht zugehen ohne guther, und das das weib vom manne lauffe und die kinder
 sitzen lasse, da Gott sie hatt selbst zusamen verbunden.

5 Darumb so ligts am rechtem verstande, was Christus alhier meinet, und
 sol uns nicht ansechten, was S. Franciscus gesagt hat, den Christus hat den
 Parfuzer Munchen nicht allein geprediget, sondern auch allen Mennern, Weibern
 und Kindern, wie ehr den auch nicht allein fur die Parfuzer Monche gestorben
 10 ist, sondern fur alle menschen, und lasse es den Franciscanern nicht guth sein,
 das sie allein die Regel Christi hielten, auch Christum und die Sacrament
 hetten. Es sind die Schellen, so umb ihre kappen hangen und klingen, das
 sie umb eines spruchs willen das ganze Euangelium auff sich zihen. Der-
 halben so istz unrecht, das sie diesen Text auff ihr wiuclerkappen und Dred
 15 ziehen und schliessen das Euangelium aus von allen andern Stenden der
 menschen. Es seind viel merckerer umb der Bekendnijs Christi nicht allein
 verjagt worden, sondern auch den todt gelidten, eher dan S. Franciscus ist
 geboren worden oder sein Orden gewesen ist.

Der Text saget, es sey zu Christo komen einer von den Obersten, ein
 junger Man, der sein zuchtig gelebt hat und ist from gewesen, der spricht:
 20 'Meister'. Es ist dem guten gesellen nicht drumb zu thun gewesen, das er
 alhier etwas studiren und lernen wolte, den seinem beduncken nach war ehr
 albereit uber alle kunst gahr weit gespreungen, aber der buckel judet ihn auff
 dem rucken, ehr suchte einen, der ihnen sollte krauen. Ehr meinete, Christus
 wurde ihnen ruhmen und loben und sich fur ihme als einem lebendigen Heiligen
 25 crenzigen und segenen, wurde ihn ruhmen und sagen: du bist gerecht und hast
 alle gebot gehalten. Drumw möchts die welt wohl ergern, das Christus nicht
 saget: G, wie ein trefflicher heilige kompt doch da. Das wahr seine wejnung,
 aber die kunst sheit ihme. Ehr findet alhier den man nicht, den ehr suchet.
 30 Bey den Phariseeern hette es dieser Jungling besser getroffen, die wolten auch
 sehr heilig und from sein, aber bey Christo ist kein werck Heilige angenehme,
 sondern ehr will arme Sunder, Schwache, gebrechliche haben, und die sich nicht viel
 guttes ruhmen konnen, solche wil Christus haben. Die andern Heiligen empfehet
 ehr nicht mit jussen wortten, sondern ehr machet sie zu schanden und zu Sundern,
 wie ehr alhier diesem Jungling nichts lesset guth sein, und liesset ihme ein
 35 gutth Capittel. Wiewol S. Marcus am 10. Cap: spricht, der Herr hab diesen ^{990. 10. 21}
 Jungling angesehen und hab ihn lieb gehabt, dan ehr ist jha viel besser gewesen
 den die andern, die nur mit den Opffern und andern genckelwerck umbgiengen,
 sondern ehr hatt die Gebott gottes fur sich genommen und die zehen Gebott
 hoher gehalten den alles andere. Dan die sich in den zehen Gebotten uben,
 40 thun besser dran dan die, so eine grane Munchskappe anziehen und einen heren
 strick umb sich binden, der zwar den Baurn auch nicht seltsam ist, sondern
 sie halten die stricke so hoch in ehren, das sie auch kuh und pferde dran

A) binden. Und wer in der furcht gottes sein Haus wohl regiret, thut besser dran, den wen ehr gehn Kohn zum gutden ihare lieff. das ist viel besser unter den zweien, wie den der Herr Christus diesem Jungling in Marco gebett, das
 Mat. 10, 21 ehr alles verkeuffen soll und den armen geben und ihme nachfolgen, gleich
 5 als were almusen geben besser den opffern. Man hats im Papstumb gahr hoch gehalten, ablas löfen und Seelneß keuffen, Seelen aus dem fegfeuer darmit zu erlöfen. Aber die thun viel besser, das sie solch gelbt ihren armen kindern geben, den das sie es den Munchen in die Klöster zustecken, wie den mein Vater ein mahl jaget, do ehr todtrant wahr.

Darumb so ist dieß gahr ein frommer geselle gewest, der sich nicht mit fremdden und unnutzen wercken, die do menschen ertichtet haben, besuddelt hatt, sondern ehr hat ihme fur allen diengen gottes gebott gefallen lassen und die gehalten. Ehr ist nahe zum kernn gangen oder zum Zwecken geschossen, und es ist ein feiner grad, wen einer Gottes gebott scheiden kan von menschen jagungen und sagen: was Gott gebotten hat, mus besser sein den aller menschen
 15 Gebott, und wen sie gleich am aller schönsten weren.

Matth. 19, 17 Aber der Herr Christus antwortet: 'Es ist Niemandß gutth den alleine Got'. Der Jungling fraget Christum drum, auff das ehr erfure, das ehr bei den Gebotten Gottes geblieben sei, und hette gerne gehort, das der Herr Christus gesaget hette: Gi, es ist genug, bleibe darbei, das du schon bist. 20
 Aber der Herr lest ihm nicht ein wortt gutth sein, schnantet ihn an: Was heissestn mich gutth? Gott ist allein gutth, darumb so ist ehr auch allein weise, gerecht und almechtig. Ehr kriegt alhier einen Meister, der gahr scharff sihet und saget ihme, ehr sei nicht mehr den ein Heucheler und stolzer Heilige, der in der warheit das Geseze noch nie angefangen hab zu haltten, geschweig
 25 den volbracht, wie der Narre sich rühmet, ehr hab die gebott gottes gahr gehalten, und darzu noch von seiner Jugend auff. Do will der Herre das wortt: Gutth nicht leiden, den der Phariseer zeuchts nicht auff Gott. Das ist der erste Irthumb, dorinnen ehr steckt, das ehr Christum fur einen schlechten menschen ansihet, will ihm den namen 'Guth' zu eigen. Da stoffet ehr in
 30 balde für den kopff und wil nicht gerühmet sein, und das lanth schier, als wolte Christus lengnen, das ehr Gott sei, den ehr will nicht gutth genennet sein, wil den gebuhrlichen Tittel nicht haben.

Die Arianer sind alhier zugefahren und aus diesem Text oder Spruche schliessen wollen, Christus sei nicht Gott, wie den der Teuffel balde ein loch
 35 finden kan, do ehr hindurch wüschet. Aber sie sehen nicht auff die umbstende, worumb Christus nicht will 'Guth' geheissen sein. Den diese arth und weise helt der Herr Christus, das ehr uns durch sich zum Vater zeucht. So will ehr nu in keinem wege sich vom Vater gescheiden haben, und durch ihn sollen wir zum erkendniß des Vaters kommen, wie den Christus zu Philippo auch
 40

3oh. 14, 9 jaget: 'Wer mich sihet, der sihet auch den Vater'. Und Joannis am 3oh. 14, 24 5. cap: wirdt gesaget: Wer mich horet, der horet nicht mich, sondern

1) meinen Vater. Was ist das? Bistu truncken, lieber herr Christe? wen
 ich dich hore, so hore ich warlich niemands anders den deine Person, und du
 sagest noch: ehr höret nicht mich, sondern meinen Vater? und das noch viel
 selkamer und verrisscher lautet, so spricht ehr: 'Meine Rede ist nicht meine
 5 Rede'. Was ist das geredet? ich weiß jha furwahr, wen du redest und
 predigest, das du selbst redest. So widerjinnisch redet ehr und beisset sich
 selber in die backen und in die Zeeu, das ehr in der weisen lenthe augen als ein
 narre möchte gehalten werden. Aber ehr redet umb unsertwillen also, auff
 das wir wissen, es were Vater und Sohn der Sachen also einz, das ehr,
 10 Christus, im Vater sei, und der Vater in ihme were, und wir auffser dem
 Sohn keinen andern Gott im himel suchten. Ehr will sagen: Haltet mich nicht
 allein fur einen schlechten menschen noch folget mir nicht, wie ihr soust irgents
 Joanni dem Teuffer anhangen möchtet, sondern sehet meine wort, so aus
 meinem munde gehen, also an, das sie auch der Vater im himel rede. Wie
 15 den auch der Vater alle werck in mir thut, die ich sonst thue. Drum sehet
 nicht meine wortt an als anderer Propheten, sondern, das der Vater in mir
 redet, dasselbige wortt rede ich auch. Ziehet also der Herr Christus dem Vater
 alles heim. Den des Herrn Christi Gottheit wirdt alhier angezeigt, das ehr
 vom vater in ewigkeit ist geboren. Ehr unterscheidet aber alhier die Personen
 20 in der Gottheit und will sie doch auch vermengen haben, den soust wurde er
 nicht fur den einigen, rechten, warhafftigen Gott mit dem Vater gehalten.
 Drum, was ehr redet oder thutt, das zeucht ehr inerdar mit auff den
 Vater, wie ehr den auch Joannis am 8. Cap: saget: 'Wen ihr mich kennetet, 3ob. 8, 19
 so kennet ihr auch meinen Vater'.

25 Drum so will ehr alhier das Wortt 'guther Meister' nicht leiden
 noch auff ihm lassen, wie es der Phariseer meinet mit seinem tollen Sinne,
 do ehr den Sohn vom Vater scheidet und sondert, helt ihn allein fur einen
 menschen. Und gibt dem Phariseer einz uber die Schnanzen, will sagen: Du
 achtest mich nach deinem fleischlichem Sinne nicht vor guth, helts mich nicht
 30 fur Gott, erkennest nicht den Vater in mir reden und sein. Also wirdt des
 Herrn Christi Gottheit in diesem spruche nicht verleugnet, sondern die Blind-
 heit und mißverstandt des Phariseers gestraffet, den Christus will von seinem
 Vater nicht gescheiden noch alleine geehret sein.

Das ist, das Christus straffet und nicht verneinet, das ehr Gott sei.

35 Nun folget das Ander. Du fragest mich, was du thun solst, das du
 selig wirst? Das will ich dir balde gesaget haben:

'Wiltu zum Leben eingehen, so haltte die Gebot. Da sprach Matth. 19, 17f.
 ehr zu ihm: Welche? Jesus sprach: Du solt nicht todten.'

40 Das ist der Text, darauff alle die jhenigen pochen und trozen, so mit
 wercken umbgehen, der meynung, als müsse man dardurch selig werden. Und
 das ist der grund, darauff das Papstumb, wiewohl nicht feste, gebauet und
 gegrundet ist. Dieser Text hat den Hadder, so von anbegin der welt gewesen

A) ist und noch heutiges tages werhet biß zur welt ende. Und ist dieser Spruch ubel zu dehnert worden, und spricht der Pappst noch: Siehe, da stehets geschrieben. Was glaube? Glaube? Christus jaget: halte die Gebott, wiltu selig werden. Drumb machen uns gute werck selig. Wie dunckt dich umb das? Darnach scharen sie zu. werden noch toller und verstockter und haben aus diesem Spruch nicht alleine geleret, das man konne die seligkeit aus den wercken erlangen, sondern auch, das der mensch einen freien willen hab, ehr moge die Zehen gebott thun oder lassen, als spreche Christus: Es stehet in deinen krefftten zu thun und zu lassen, was du wilt, guttes und böses. Den, sprechen sie, also heissen die wort: Wiltu zum leben eingehen, so haltte die Gebott. Drumb so hat der mensch einen freien willen zu thun oder zu lassen, was er will. Item so du wilt ins leben eingehen, so thue gute werck, die du thun kanst.

Aber wen der Verstand also recht ist, das wir durchs Geseze gerecht werden und haben einen freien willen, so sage du dargegen: Was hat den Christus gethan, der am Creutz fur uns gelidten und gebeten hat, und spricht: Alle menschen sind Sunder und verdampft, sind in sunden empfangen und geboren, und Christus musse die sunde auff sich nemen und darfur bezalen. Wie wollen wir das zu samten reumen? So wirs thun kondten, so durffte es Christus nicht thun. So ehrs aber gethan hatt, so werden wirs nicht vermocht haben.

Aber die ganze heilige Schriefft ist voller zengniß, das Christus alles hab ausgericht, als Esaiac am 53. Cap.: Der Herr hat ihn also zerschlagen und alle unser Sunde auff ihn gelegt. 'Die Straffe ligt auff ihme, auff das wir Fried hetten.' 'Wir giengen alle in der Irre wie die Schafe.' Item 'Chr hat Vieler Sunde getragen', und derer Zengniß ist die Schriefft gahr voll. Soll ich den nun einen einigen und darzu finstern, dunkeln Spruch, und der darzu nicht recht verstanden wirdt, allen andern vielen, darzu hellen, liechten spruchen der ganzen heiligen Schriefft und Christo entgegen werffen, die do sagen, Niemandß werde fur Gott gerecht aus den wercken oder eigenen krefftten? Was ist's dan, das man diesen Spruch also auffblest und damit beweisen will, das die werck das Himelreich verdienen und der mensch einen freien willen hab?

Dieser spruch ist des Pappst bester grund und fundament von der eigenen Gerechtigkeit, wiewohl die Monche hoher gefharen sind uber andere gemeine Christen und geleret, das dieser spruche gehöre fur die Eheleithe, fur die Lejen, die im Ehestande sind. Sie aber konnen noch opera supraerogationis thun, dan sie konnen noch viel mehr thun, dan in den zehen gebotten befohln sey, als Keuscheit, armuth und gehorsam geloben. In dieß gestrenge leben hat sich die welt nicht begeben wollen, die leien haben sich nur sollen in den zehen gebotten uben. Dieser Dreck stinckt noch, das die Monche haben viel mehr guter werck thun, den sonst ein gemeiner Christ thue, der die zehen Gebott helt, und haben so viel guter werck noch ubrig gehabt, das sie andern die-

A) selbige noch haben übrig gehabt, sie umb gelt und guth andern verkaufft. Das ist des Pappsts und der seinen Lehre gewesen.

Dieser Text will aber anzeigen, das Gott seinen Sohn drum in die welt gesanth hat, das ehr alles verdienen solte. Darumb, do wir das Gesez nicht hieltten, und niemandts in der welt erfüllen kondte, do hats Christus fur uns alle gethan und darfur bezalet und durch sein heilig bluth unser Sunde getilget.

Darumb so haben wir den freien willen nicht, es sey den zum bösen. Aber, das ein mensch aus eigenen krefften sich werhen moge wider die Sunde und den Teuffel, das geschiecht nicht, den do sellet der mensch imer aus einer Sunde in die ander, als, helt sich einer keusch, das ehr sich der bösen Brunst erwerhet, so sellet ehr doch balde in hoffart oder in andere Sunde, und Gottes wort und mein eigene erfahrung zengens, wen wir in todes notthen oder ander ungluck sein, das wir keinen freien willen haben, Gottes gebott zu haltten.

Darnach so ist die andere lehre alhier aus diesem text auch wohl zu mercken, die eben so wenig folget als die erste, als, das dieser spruch nicht jaget, das die Gebott gottes von uns gehalten wurden, sondern also lautet: So du wilt ins leben eingehen, so halte die Gebott gottes. Es spricht Christus nicht: Du helts sie, sondern: Du solst sie halten. Zeiget ahn, was wir Gott schuldig sind. So wirs nun nicht halten, so gedencke keiner, das er ins himelreich komen werde. Wen sie nicht blindt, toll und thöricht weren, so solten sie sehen, das Christus nicht spricht, was ich thun konne oder auch gethan habe, sondern ich thun solle. Es folget nicht, wen man spricht: Christus heisset uns die Gebott halten, darumb so konnen sie von uns gehalten werden. Ehr jaget mir, was ich sol thun, so sagen sie: ich kans thun. Noch lange nicht, gefelle. Es ist gahr ein grosser unterschied undter Sollen thun und konnen thun. Als, ich bin einem hundert gulden schuldig, die soll ich bezalen, kann ichs drum thun? wie, wan ich nicht hundert gulden vermocht? do werde ich lange nicht darzu komen, das ichs kundte bezalen. Ich solts wohl thun, leider, das weis ich wohl, aber wo nemen? Da hebt sich der Bettlers tang. Man jaget hie nicht, was ich gethan hab, ob ichs bezalet und gegeben hab, sondern was ich thun solle, als nemlich die hundert gulden bezalen. Solche wort sind alhier auch, nemlich, das Christus spricht, was ich thun solle, aber worumb sagestu: ich kans thun? Wohehr hastu es gelernet, das du aus Christi wortten lieffest, das ehr nicht gelernt hat?

Aber Christus spricht: Das Geseze mus geschehen, die Gebott sollen gehalten werden, sollen die menschen anders selig werden, das nicht ein Zota oder Punctlein in ihenes leben gesparet werde, auff das nicht da irgends eine warke, mackel oder rungel hinein komme, sondern es mus das Gesez alhier auff erden gahr erfüllet sein oder des himelreichs geheilet. Warlich, mit sunden, unflath und rungeln mustu nicht hinein komen, oder du gehörst in abgrundt der Hellen. Es wirdt keiner in himel kommen, der da etwas uber

A) Gott liebet, oder der Vater und Mutter ungehorsam ist oder sonst wider das Geseze sundiget. Aber aus diesem spruche kan man drum nicht erzwingen, das man das Geseze gehalten hab.

Derhalben so ist mit derer totem geschwehe nichts, die do surgeben: Ei, alhier horestu, das man durch die werck zum Himmelreich komme. Item, das man einen freien willen hab. Man schuuret diese zwei stuck hinein in den Tert, sondern Christus jaget, man soll die Gebott gottes halten. Wo nicht, so wirstu nicht selig. Darumb so kan ein Christ aus dem freien willen halten die Gebott Gottes, das folget noch lange nicht drans. Den es ist also viel gefaget: Der mensch darff Christi und seines todes und erlösung gahr nichts, den ehr hat den freien willen, der in sñuren kan in himel. Es ist ein Jamer, das man diesen spruch nicht hat sollen verstehen, sondern ihnen gefeket wider den Heubtartikel unserer Christlichen lehre, auff das die menschen des herrn Christi und aller seiner wolthatten vergessen. Und haben mit dem spruche die Lehre des Euangelij gahr untergedruckt, das wir Christum fur einen zornigen richter haben angesehen und sind unter den mantel Mariae gekrochen, haben andere heiligen als furbitter und nothhelffer angeruffen, Capellen gestiftet, Walfartt gelauffen und uns umb die Heiligen gedrunge, das sie uns mit Christo versuhneten. Und gieng alles noch auff unsere werck, das uns Gott umb unserer werck willen sollte quedig sein. Das heisset den Herrn Christum und das Euangelium mit fussen getreten und neun ellen tieff unter die Erden begraben, das ich da nicht zum Herrn Christo, der mich erlöset hatt, sondern zu seiner Mutter Mariae mantel hab zuflucht gehabt. Gott gebe uns guade, das wir danckbar sein fur das helle liecht des Gottlichen wortts, so uns iht scheinet.

Und sage du also: Ich höre Christum wohl sagen: Wiltu ins leben eingehen, so halte die Gebott gottes. Aber ich verstehe nicht anders darvon, den das Christus spricht, ich solz thun, Ich sol die Zehen Gebott halten. Ich bin dir hundert gulden schuldig und hab nicht zu bezalen, wo sol ichs nemen? Also stehet das Geseze auch da, und forddert, das du bezalen solst, aber darumb hastu es nicht und kanstz auch nicht thun. Derhalben so hore ich alhier wohl, was ich thun soll, aber wo nemen? Ei du hast den freien willen. Jha das wirstu wohl innen werden, wan der todt und das böse gewissen sich einmahl finden werden, und wirdt nichts helfen, das ich dan wolte unter den mantel Mariae kriechen und die heiligen anruffen. Dein freier wille ist nichts, so sind deine werck auch nichts. Den, wen ich gottes gebott kondte halten, so solte ich den todt mit freuden annemen, allezeit Gott loben? Aber ich sehe, das mein herz fur dem tode erschrocken ist, jha auch sich noch fur Christo furchtet. Ich hörete vor zeytten Marien oder S. Hieronimum lieber nennen dan den Herrn Christum. Ich gedachte nur an die keule und an seinen gerichtsstuel, da ich doch sollte alle zuversicht, herzlichche freude und trost an ihm haben.

A) Die Barfuser münche sind zugefahren, wen sie in ihren klostern haben
 Bruder gehabt, die mit dem tode gerungen, und haben sich mit einander ver-
 bunden und zu ihnen gesaget: Alle gute wercke, so ich gethan hab in meinem
 Orden, die schencke ich dir fur das gestrenge Gerichte gottes. Ist das nicht
 5 uberrasset, das einer seine hinfarth und todt setzet auff eines andern wercke?
 Das heisset in abgrund der Hellen geweist.

Item, wen man Ubelthetter aufgehuret hat, die man hat abthun wollen,
 so trug man ihnen ein Crucifix fur und man sagete dan zu ihnen: O du
 armer Sunder, du hast gestolen und mußt nun am galgen sterben, der Barm-
 10 herzige Gott setze dir diesen deinen schmechlichen todt fur deine sunde. Wo ist
 do Christus geblieben? Und dennochs truge man ihm das bilde des Crucifix
 fur. Aber also solten sie gesaget haben: Fur der Welt hastu deinen Hals
 verwirckt, da mußt du gnug thun. Aber fur Gott nicht. Do sihe alleine
 Christum an, der hatt fur deine Sunde gnug gethan.

15 Dieses ist alles aus dem Fundament komen, das sie diesen spruch also
 verstanden haben, ein mensch konne das himmelreich verdienen durch seine gute
 werck und seinen freien willen, den ehr konne das Gesez gottes halten. Aber
 sage du also: ich sehe den Text wohl geschriben und schaue ahn das grosse
 Register, was ich schuldig bin, was ich bezalen und thun soll. Gleich als ein
 20 wucherer dem Schuldner furhelt, das ehr ihm hundert gulden pflichtig sey.
 Aber ehr hat die hundert gulden nicht. Nun mus das Geseze gehalten sein,
 den der Text saget alhier, was ich thun solle. Ob ichs aber gethan hab, da
 jaget Christus viel anders zu, nemlich: Hettestu dir selbst was konnen er-
 werben, was durfft ich dan fur dich sterben? Es ist bei mir keine gnug
 25 thnung, den ich kan das Geseze nicht halten oder erfüllen.

Dieses sage ich wider die Schwermer, so diesen Text mißbraucht haben
 und darmit keherej und irthumb angericht und dohin gezogen, das sie Christum
 gahr verfinsterten und versteckten. Darzu hat ihnen Gottes wortt dienen
 30 müssen, so doch der Text auff Christum gewaltiglich dringet, und will Christum
 nicht unterdrucken lassen, sondern weist auff ihn, das man ihnen alleine
 suche, als der alles gethan hat, das sonst dem menschen unmuglich war, und
 die Gebott Gottes gehalten und erfüllet und uns die erfüllung geschencket.

Wie aber nun Christus das Gesez gehalten hab, das wirt sonst oft
 anders wo gesaget und geleret.

35 Auff das wortt Christi hebt der Phariseer an und spricht: 'Das hab Matth. 19, 201.
 ich alles gehalten von meiner Jugend auff, was feilet mir noch?
 Ihesus sprach zu ihm: Wiltu vollkommen sein, so gehe hin, ver-
 keuffe, was du hast.'

Der Phariseer meinet, das ehr alles gethan hab. Drum fraget ehr
 40 weiter, als solt ehr sagen: Was Moises befohlen hat, das hab ich alles gethan.
 Do lehret Christus zu und verstopft ihm das maul, zeucht die wercke der
 andern Tafeln, die am aller leichtsten waren, hehrfur. Sihe aber, was

A Christus für ein feiner, einseitiger prediger gewesen sei, daß er dem Pharisceer, der von hohen diengen fraget, also eine albere, schlechte antwortt gibt, gleich als wen er ein kindt were. Und diese antwort bezeuget, was Christus mit seinen wortten meinet, er kennet den Pharisceer auswendig und inwendig, daß er das gesetz im geringsten nicht verstande, ich geschweig dan, gehalten hab, 5
do er doch in den stolzen, aufgebblasenen gedanken stunde, daß er die zehen gebott gottes gahr gehalten hette. Aber er gibt ihm zu verstehen, daß es noch weith ihme theile, drum so sei er zu fruhe meister worden.

Matth. 19, 15. Nu so lerne diese Gebott. Er spricht erstlich: 'Du sollt nicht todten.' 10
Wen du das thun wirst, so bistu selig. Von dem gebot wirdt sonst iherlichen auff einen besondern Sontage geprediget.¹ Und ligt an dem, daß man die Gebott halte, den wir müssen nicht alleine glauben, sondern auch den nehesten lieben. Aber welcher mensch kan ohn Christo und ohn den heiligen geist solches thun? Und weres nun nicht thutt, der ist ein Todtschleger, wie 15
1. Joh. 3, 15 S. Joannes in seiner Epistel saget: 'So Jemandts seinen Nehesten hasset, der ist ein todtschleger'. Sie kan niemandts entlauffen. Gehe in dein eigen Herz und frage, ob du deinen Feind liebest, und wen er dir leid gethan hat, und es im ubel gehet, ob du dan konnest traurig sein? und widerumb frolich sein, wens im wohl gehet? Item, ob du keine Rache in dir shulest, das du nicht gerne im wider in die Hare woltest? Da findet man eittel Zorn, Hass und 20
neidt midter uns. Aber der Herr Christus saget: Wer mit seinem Bruder zornet, der ist ein morder, obs gleich nicht mit der thatt geschiecht oder mit wortten und wercken, so ist doch mit dem herzen. Also ist die ganze welt gesinnet, das sie voller Sunde in diesem 5. gebott sticket, noch darff der Pharisceer jagen, Er hab die zehen Gebott gehalten. 25

Matth. 19, 1. 'Du sollt nicht ehebrechen.' Ein Christ, der den heiligen Geist hat, der huret und bricht die ehe nicht. Aber die auffer Christo leben, die thuns. 30
Aber wen ehebrechen als eine grosse ehre were, als es eine sunde und schande ist die Ehe brechen, wer wurde zuchtig leben? man wurde weidlich Hurerej treiben. Wer wurde die ehe halten? wie viel thuns sonst, das sie keusch sein, ein rein Herz und Leib haben? Man kan der Brunst, dem naturlichem ubel kaum steuern im Ehestande. Do will ein Cheman imer eine andere Frau haben, und wen er sie bekommt, so wirdt er ihr auch balde uberdrussig. Also ein böie ubel istz umb die brunst, ob sie gleich gehalten und gezwungen 35
wirdt durch straff und schande. Und wirdt Matthej am 5. capittel gesaget, wer ein ehebrecher sei. Aber ein solcher ist in der welt nicht zu finden. Drum so hat dieser Heilige Schrifftgelarter gedacht, er halte die zehen gebott, gleich als ein parjuser munnch meinet, weil er kein weib hab, so sei er keusch. Item er sei arm und hab kein geldt, dieweil er das geldt nicht angreiffet.

Daranff saget der Herr Christus: Halte die Gebot Gottes. Aber 40
wo nemen? nirgends. Es sei den, das ich ein rechter Christ bin. Do hebt

¹) Am 6. Sonntag nach Trinitatis.

Al man als dan an, das gesetz zu halten, und dennoch nicht vollkommen. Den man hats nicht getroffen, wen mans nur eufferlich helt, sondern es will auch einen innerlichen gehorsam haben. Das eufferlich halten ist das geringste. Noch spricht der Phariseer: Dieses hab ich alles gethan. Oj, wie kan das
 5 s heilen? Da laß alle glocken leuten, die mutter und der vater haben diesen Sohn nicht durffen mit ruthen steupen. Solche Schelcke und Henschler werden draus, die nicht allein hoffertig sind in der eufferlichen Heiligkeit, sondern sie decken auch ihre schendlichen laster zu und wollen von keinen sunden nicht wissen.

Dieses hat Christus wohl gesehen. Ehr kennet dieselbige gesellen, drum
 10 gibt ehr dem Phariseer einen guten Schuizer und spricht: 'So du wilt Matth. 19, 21 vollkommen sein, so gehe hin und verkauffe, was du hast' &c.: da findet sich im gericht, wem der schue gehöret. Wen du den Rehesten also liebest, das du kanst verkauffen und den armen geben und dan das heilige
 15 Creutz auff dich nemen und dich martern und creuzigen lest. dan bistu vollkommen. Ehr sol versuchen, ob ehr gutth und ehre, leib und leben druber lassen wolle und ihm nachfolgen, das ist: leiden und sterben. Aha, das thue der Teuffel. Noch spricht der Phariseer, das ehr die Gebott alle gehalten hab, und wil vollkommen sein, so ehr doch nicht so viel uber das hertz bringen kan, das ehr die zeitlichen guter verkauffen und den armen geben wolte, und leffet
 20 eher Gott und das himelreich und will zum Teuffel fharen und leffet den Rehesten auch hungerß sterben.

Den Rehesten lieben als dich selbst, heisset also lieben, das du keine kunst, gutth und ehre dohin sehest, sondern deines nehesten nuß und wolfsart suchest und deinem eigenen nuß vorziehest. Ein Christ mus dohin komen,
 25 wens die noth erforddert, das ehr umb der Bekendtuiß Christi und der liebe willen auch das leben lasse. Als wen ich unter einem Gottlosen fursten wohne, und ehr mich aus dem Lande vertreibet oder verbornet mich, was sol ich alhier thun? Da sol ich nicht allein verkauffen guter, verlassen weib, kinder, vater und mutter, sondern auch meinen eigenen Hals dran wagen. Das ist
 30 recht angefangen, Gottes gebott zu halten. Das werde ich aber wohl lassen, es sey den, das ich Christum hab, an den ich glaube. Drum versuchet ehr den hohen Heiligen, den Phariseer, auch und spricht alhier, ehr solle umb gottes willen das Creutz tragen und auch sein leben lassen, oder auch dem nehesten zu guth das leben lassen, wie I. Joannis 4. gesaget wirdt. Trauestu
 35 das auch zu thun? Den wir sollen auch unjer leben nicht ansehen, auff das wir unsern glauben bekennen mugen. Aber dieser Phariseer henget den kopff druber, wie im Text folget:

'Da der Jungling das Wort horet, gieng ehr betruibt von ihm, Matth. 19, 22 den ehr hatte viel Guther.'

40 Schaden ihme den Guther und reichtumb? Nein, sondern das ehr nicht Gott liebet und raubet seinem Bruder, thut ihme nicht, das ehr ihm schuldig

A)ist. Do helt ehr nichts von den Gebotten gottes. Gufferlich zwar hatt ehrs wohl gehalten, aber es ist ein heuchelerisch und lose halten. Sondern das recht halten ist, das du bereit sehest, nicht allein gutther zu verkenffen, sondern auch vater und Mutter, Leib und Leben, gutth und ehre zu verlassen. Eher dan ich Gott iharen ließe, so sol ich eher weib und kindt und alles hindan setzen. Also haben die Merxerer gethan, und haben Man und weib sich eher drüber geschieden, und die Menner ihre weiber im gefengniß gestercket, und widerumb die weiber ihre menner auch getröstet. Sonst sollen sie beisamen bleiben. So sichs aber zutrüge, das dein weib, kindt, gutth und ehre umb Christi willen zu verlassen were, dan heisset: 'Folge mir nach.' O, saget man dan, das kan ich nicht thun. Es ist mir zu schwer. Aber man mus dahin komen und es thun. Jedoch wen es geschiehet, das einer umb gottes willen verlest, was ehr hat, so geschiechts nicht mit lust und freuden, sondern mit traurigkeit und zittern. Aber weil sie unter dem Deckel und Schatten, dem herrn Christo, sein, so wirdtz ihnen nicht zugerechnet.

Matth. 19, 17

¹Wißhehr haben wir gehört, wie der Spruche solle verstanden werden: 'Wittu ins Leben eingehen, so halte die Gebot' Gottes. Nemlich, das wir das Geseze und Gebot Gottes nicht halten, sondern es wirdt uns allein jurgehalten, das es uns anzeige, was wir thun sollen. Den es folget nicht drans: Ich solz thun, drum so kan ichs thun. Wo wirz aber nemen sollen, das uns zu thun gebotten ist, das werdet ihr hernacher hören.

Matth. 19, 23.

'Ihesus aber sprach zu seinen Jungern: Warlich ich sage euch: Ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen, und weiter sage ich euch: Es ist leichter, das ein Kamel durch ein Nadelohr gehe, den das ein Reicher ins Reich Gottes komme.'

Droben haben wir gehört, wie der Jungling den Herrn Christum fraget, was ehr thun solle, das ehr ins ewige leben keme. Und das der Herr ihme antwortet, das ehr die Zehen Gebott haltten soltte, den wer sie haltte, der solle ins himelreich komen. Do plaket der Jungling heraus, ipricht: 'Dieses alles hab ich gehalten', fraget, ob ihm noch weiter etwas iheile. Da beschleußt der Herr, das, wolle ehr vollkommen sein, so solle er hingehen, alles verkenffen und den armen geben, dan werde ehr einen schatz im himel haben und komen und Christo nachfolgen. Thustu das nicht, so hastu die zehen Gebott noch nicht gehalten, den es ist ein Zeichen, das du Gott nicht uber alle dieng, von ganzem herzen lieb hast, die weil du ehre, gutth, leib und leben umb seinet willen nicht verlassen kanst. Do wirdt man noch wohl eine weile an den Zehen Gebotten zu haltten haben, dan man hat im herzen einen Gott sitzen, der heisset Mammon, den hat man viel lieber dan den rechten einigen Gott, und eher dan man den Mammon verliesse, so leisset man eher Gott und alle seine Gebott iharen.

¹ Hier scheint eine neue Predigt zu beginnen. Das soll wohl auch ein zu Z. 22 am Rande stehendes Strichen bedeuten.

A) Dieser Text: 'Verkauffe Alles', ist im Papstumb auch sehr verfälscht und dahin gedeutet worden, daß ehr nicht ein gebott sey, so da gehörte zu den zehen Gebotten, sondern were nur ein rath, und wer den halten wolte, der wurde einen sonderlichen schatz im himel haben für andern gemeinen Christen, welchen alleine die zehen Gebott gebuertten zu halten, wolten sie selig werden. Wer aber etwas sonderliches und vollkommenlich sein wolte und ein ubriges thun, darfür eine sonderliche kron im Himel gefallen wurde, der mochte dieß halten, so alhier der Herr zum jungen gesellen gesagt hat. Auff diesen wahn sind nu die kloster gebauet und sonderlich die Bettel Orden, unter welchen Franciscus den Ersten gestiftet hat. Den von S. Francisco lieffet man in seiner Legend, das ehr auff eine Zeit in eine kirchen komen war und diesen Text hatt hören lesen: 'Gehe hin, verkauffe Alles, wo du wilt vollkommen sein und ins Leben eingehen.' Da solte dem lieben Francisco eine sonderliche andacht und brunst antomen, das ehr als halbe gurtel und taffchen, rock und alles von sich geworffen hette und den armen gegeben.¹ Also hab ehr auff diesen Text seinen orden angefangen, in welchem man nichts eigens haben solte (dan allein, mit urlaub, den unflath, so die bruder bei sich trugen). Dohier weren sie nun vollkommen und hetten einen grossern schatz im himmel den andere Christen. Und ist S. Franciscus mit seinen Brudern nit dran gesettiget gewesen, das sie mit uns die algemeine Seligkeit hetten, sondern haben etwas bessers im Himel haben wollen. Drum so haben sie auch viel mehr und bessere werck gethan, dan im Euangelio ist gebotten worden, und haben andern noch ihre gute werck darzu verkaufft, das sie ihnen zum ewigen leben hulffen, do sie doch selbst nicht hineinkomen kondten. Also hatt der schonen Text den bösewichtern dienen müssen, darzu sie ihn wolten haben, ohne seine schuldt, sondern das sie mit ihren verzweiffelten gedanken dazin gerathen sind und aus der schonen blumen und Rosen den gifft in sich gezogen und auff trubsandt und wasser ihr kloster gebauet haben. Sie haben diesen Spruch zum Consilio, rath oder wilkoer gemacht und uber die zehen Gebott gesetzt, das es bei einem iglichem stunde, das ehre möchte lassen anstehen oder thun, wolte ehr nicht ein Barfusser Munch sein, so mochte er einen andern Orden annemen und alhier diesem Rath folgen. Das ist durchs ganze Papstumb also gegangen, und ich bin auch 15 jhar in den gedanken gesteckt, das ich meinete, ich were in einem Stande, der die zehen Gebott weitth ubertreffe.

Aber wir Christen wissen, das der Herr Christus alhier von keinem rath redet, den einer thun oder lassen möchte, und der in seiner wilkoer stunde, sondern es ist seine ernstliche meinung und gebott, wie die wortt zuvor und hernach zeugen. Es nimpts der herr Christus warlich für einen sheil an, als

32 er] ich

¹) Vgl. *Realencykl. für prot. Theol.* ³ 6, 199, 41ff.

A) wolt ehr sagen: Ich hab noch einen schein, das du nicht alles umb gottes willen verlassen kannst, das ehr spricht: 'So du wilt eingehen', das ist warlich auch nicht ein wilkuer. Ehr zeigt darmit an, das ehr noch einen schein habe, nemlich, das ehr die Zehen Gebott nicht volkamlisch und recht gehalten hab, do sie doch volkamlisch müssen gehalten werden. Und da mus ich mirs in meinen wilkuer iberall nicht lassen gestelt sein, ob ich woltte selig sein oder verdampt werden, zum Teuffel scharen oder in himel kommen. Sondern es ist alhier ein Gebott, das gestrenge und hardt sol gehalten werden, das man umb gottes worts willen alles scharen lasse, oder du solst nicht denken, das du volkamen und rechtschaffen die gebot Gottes gehalten hast, so du sie aber nicht hast gehalten, so stehet das urtheil schon da: Es sol niemands ins leben eingehen, ehr hab dan die gebott gehalten.

'Halte die Gebot' Gottes. Das Gesez wirdt auff zweierley weise gehalten. Erstlich, das der Jungling also lebe, das ihn der Richter nicht tonne straffen, wie den Leviticij am 18. cap: gesaget wirdt: 'Wer das Geseze thut, sol drinnen leben', als, so ehr nicht ein ehbrecher oder dieb ist, so wirdt ehr nicht gestrafft, getodtet oder gehengt. Das Geseze hilft ihme, das ehr lebet. Diese sind nicht in Meister Hansens Schuel oder in des richters straffe. Also hat der Schalk, dieser Jungling, das Geseze auch gehalten. Zum Andern, das Gott spricht: Du solst nicht allein meine gebott fur den menschen, sondern auch fur mir halten, das ist volkamlisch. Als, so du wilt das Geseze volkamlisch halten und mir folgen, so gehe hin und verkauffe alles. Diese erfullung wirdt von der ganzen welt erfoddert. Die Gerechtigkeit Gottes hat ein Zeugniß von dem Geseze und den Propheten, und der Herr Christus ist alhier auch ein lehrer des Gesezes. Das Gesez spricht, was wir ihme schuldig sind, und lehret uns, wo wirs nemen sollen, als von dem Herrn Christo, spricht derhalben zum Phariseer: Du liebest Gott nicht uber alle dieng, darumb so bistu nicht volkamen. Du solts nichts uber alle dieng lieber haben den alleine Gott. Das thurstu nicht volkamlisch. Du opfferst mir wohl im tempel Ochsen, selber und gibst den Zehenden, aber dardurch bistu nicht volkamlisch noch helts die erste Tafel, sondern du hast mittlerweile einen andern Gott in deinen Herzen, den Mammon, diesen helts du hoher den Gott. Drum so ist das erste Gebott in deinem Herzen nichts. Golt und silber ist dein Gott, das ich dan darmit beweise: so du geheissen wurdest, alles umb meinet willen zu verlassen, do wirstu traurig: wie soltestu den Gott lieben? Da solte ehr gesagt haben: Meister, du hast recht geredet. Es ist warlich also. So ich sol Gott uber alle dieng lieben, so mus ich den Mammon wagen und in die schanze schlagen, den ein from herz spricht: Gott hat mirs gegeben, sol ichs nun umb meinet willen verlieren, so kan ehr mirs hentte oder morgen wohl hundert felttig widergeben.

In der Historien Hiobs wirdts angezeigt, das ihme alle sein hab und guth genommen, die kinder erwurget und hans und hoff verbrennet worden.

A) Aber do ehr von der ansechtung erlöset wurde, gab ihm Gott alles zwiefach wider, kriegte wider seine tochter und die andern kinder wurde ehr am jungsten tage auch wider sehen. Also solt ein christlich herz auch stehen und gedencken, das es Gott uber alles liebete. Aber es thut niemandts. Darumb
 5 sind wir auch alle verdampt, den ein jeder ist also gesinnet, das, wo ehr durch das Euangelium nicht anders unterrichtet ist, so liebet ehr das geldt und guth mehr den Gott. Dan die welt hat ihren abgott, der heisset Mammou oder geld und gutth. Wen nun Gott nicht ein ander feuer anzundet im herzen, das do saget: Ich will die guter dieses lebens also gebrauchen, das ich daruber
 10 das himelreich nicht verliere, so wirt nichts draus. Das liecht Gottliches worts muß das herze anzunden, das die Lust, Gott uber alle guther zu lieben anffgehe. Und also hebe ich an, das erste Gebott zu erfüllen.

Drumb so istz kein rath, sondern ein Gebott, do Christus spricht, wir sollen Gott uber alle dieng lieben, wie den sonst im Euangelio auch gesaget wirdt: 'Du solst Gott uber alle dieng lieben', das sey das erste Gebott. Matth 22, 37.
 15 Darumb so kans kein rath sein. Moyses hats aber gesaget, was es sey: Man solle nicht andere Gotter haben, nemlich Gott uber alle dieng lieben, das du mehr lust, freude und lieb an ihm hast den an alle dem, was dir Gott sonst gegeben hat. Darumb so soll man seine gaben und guther nicht mehr lieben.
 20 Das stimmt mit diesem Text uberein: 'Gehe hin, verkauffe Alles', Gleich wie ich, Christus, meinen Vater verlassen hab und laß mich creuzigen. Das heisset geliebet uber alles.

Solches mercket wohl umb der Papiisten mißbranch willen, die do geleret haben, das ihr Standt hoher und besser sey dan anderer Christen, und haben
 25 nicht gesehen, was das sey: 'Ich bin der Herr, dein Gott', und das man ihn von ganzem herzen hat lieben sollen. Do hetten sie halbe verstanden, das kein munnch auff erden were, der das gehalten hette. Warlich es sind die Munnche in den klosteren mit Zorn, Haf, neid, rachir, unkeuscheit und allerley ansechtung versuchet worden, wie sie den das in ihren Buchern bezeugen, das
 30 ihr geistlich leben gahr voller ansechtung gewesen ist. Wen sie nun gott von ganzem herzen geliebet hetten, so weren sie mit solchen fleischlichen ansechtungen nicht geplaget worden.

Darumb so istz eine unausprechliche Gotteslesterung, Orden stifften, die da viel besser sein dan die zehen Gebott. Darumb so istz lauter Teuffels
 35 werck und gespenst, den wir wissen, das kein mensch auff erden die zehen Gebott haltte. Und der Jungling alhier hats recht verstanden, was das Geseze erforddert, dan do ehr dieses horet: 'verkauffe alles und folge mir nach', da wirdt ehr traurig druber und hendet die Schnauken, gehet darvon, dan ehr mercket, was diesz vor ein gestrenge gebott sey, das die seligkeit solle ihn alle
 40 seine guther, auch Leib und leben darzu kosten. Jhe, hette ehre also verstanden,

A) wie Franciscus und seine Barfusser, man kondte mit den andern gebotten wohl selig werden, Dieß were nur zu einem uberflusz gesagt fur die, so da etwas sonderliches sein woltten, So hette dieser Pharisier sich nichts uberall bekummern durffen, sondern hette ihme daran gungen lassen, das ehr selig worden were. Aber es ist kein rath, sondern ehr helts fur das groste stück 5 der Zehen Gebott und sihet wohl, das ihm ein harter pflock darsur gesteckt ist, und das ehr nicht darzu komen kan, das ehr dieß gebott halten kondte, und weiße doch keinen andern weg selig zu werden. Drumb so wirt ehr traurig. Ehr soltte aber billich des fro worden sein und gesagt haben: Trauen, Lieber herr, du sagest recht, die Zehen Gebott lauten warlich also. Ich soll 10 Gott uber alles, was ahn mir ist, lieben und guther, Leib und leben und alles mit einander eher emperen, den Gott verleugnen. Dank hab, das du mich des bericht hast. Ich sehe wohl, es mangelt mir noch am grösten. Nein, da stehet der ander Gott, der Mammou, welcher so tieff im herzen sihet, das der rechte Gott keine Stadt hat. Darumb gehet der Jungling dohin und lest ihm 15 seinen pfennig lieber sein den Gott und wirdt nicht selig. Das heisset mir warlich kein rath nicht, on welches man nicht kan selig werden.

Nun, wens dan Christus gleich also meinete, als es S. Franciscus verstanden hette, das es ein rath were, als es doch nicht ist, so konnen doch die wort den Verstand nicht haben, den sie, die huben, ihm geben, das Guter 20 verkuuffen heiße ins kloster lauffen. Dan so sie die wort stracks behalten wollen, so müssen sie auch ihr kloster, das iha ihr ist, verkuuffen, darnach auch ihre kappen sampt dem hembde und gahr nacket gehen, auch das stücke brodt, so sie essen wolten, iha auch ihren Leib, der ihr ist, verkuuffen, und wurde draus folgen, das sie mußten zulezt hungers sterben. Das wurde mir 25 ein feiner orden werden. Das hießen nicht leuthe, sondern Stein und holz. Also blind und toll sind die narren, das sie den Text dohin denten, dohin es nicht unglich ist irgents einem menschen zubringen. Sie haben ihre kloster, ihren tieß und kleider und haben, was sie bedurffen. Das heisset warlich wohl verlassen und verkaufft, und wan sie es schon im kloster nicht haben, 30 so haben sie es bei burger und Bauern, da sie es holen mögen. Das soll darnach nicht gehabt heißen, Es heisset nur geraubt und gestolen, was ein armer man mit seiner sauern arbeit erworben hat und ehr darzu und seine kinder emperen mus, das verzeren darnach diese mußige tropffen und wollen in aller Senger namen darzu noch heiliger und vollkommener heißen dan andere leuthe. 35 Und wen sie gleich rechtschaffen alles verließen, sich nackend aufzogen, nichts truncken und eßen und auch, wens unglich were, und sie es doch nicht thun, auch Hungers starben, dennochs so würden sie ihre meynung nicht erhalten, und folgete nicht draus, das sie dardurch selig wurden, geschweig den, das sie andern etwas Sonderliches erlangten. Den man kan einen dieb ins gefengniß 40 werffen, nacket ansziehen und nichts zu eßen oder zu trincken geben, das ehr hungers sterben mus, ist ehr drumb selig? wer wolte das sagen? Wie, wen

A) ehr ungeduldig were, Gott lesterte, murrete in seinem herzen, fluchet und were gerne loß und begerte besser essen und trincken zu haben, als irgents ein konig haben möchte? In dieser ungedult ist das herze unrein und sundiget. Drumb rejnet sichs gahr nicht mit der Seligkeit, und man hat aus diesem
 5 Text grosse irthumb gesponnen, und ist ihm gewalt und unrecht geschehen. Aber wir sollen den rechten verstand behalten, das dieser Text ein gebott sey und wolle, das man auff erden nichts liebers haben solle den Gott, und das man umb seinet willen alles verlassen solle, das uns sonst lieb ist.

Der Herr redet bescheiden darvon, nemlich, das nicht allein Verkenffsen
 10 solle da sein, sondern auch: 'kom und folge mir nach'. Dorinnen stehet das Gebott, das der Pharißeer Christo nachfolgen solte. Wen wir das hinelreich dardurch kondten erlangen, das man gelt und gutth weg wurffe, so wurde es nicht lange werhen, man wurde hinweg werffen, das man nicht mehr essen und trincken haben wurde. Das hat Christus nicht gethan, ehr hat nicht
 15 alles verkaufft, sondern gessen und getruncken, hat kleider gehabt, und was ihm ist gegeben worden, das hat ehr auffgehoben. Judas ist Seckelmeister gewesen und hats andern armen auch mitgeteilet und brodt auff die notturfft behalten, und wen das des Herrn Christi meinung were, wie S. Franciscus trennet, so mußte man sagen: Arzt, hilff dir selbst, den so man alles ver=
 20 kauffen sol, worumb behelstu es alles? So ist S. Paulus ein Handwercksman, ein Tappethmacher gewesen und zu den Meistern seines Handwercks zur herwerge eingekeret und sein brodt mit den henden verdienet. Das were je eittel torheit.

Darumb so ist die meinung dieses gebots geistlich zu verstehen und zu deuten, Grtlich, das das herz soll von den gutern gescheiden werden, das du
 25 Gott hoher achtest und druber sehest, zum andern, wen die noth einsetlet, das du nicht allein alles verkauffest, sondern auch Christo folgest, umb seinet willen leib und leben leffest, wie den hernach drauff im Text folget, das einer nicht allein vater und mutter umb seinet willen verlengnen sol, sondern auch sein
 leben druber lassen. Matth. 19, 29

Wie, möchte einer sagen, sol ich mich selbst an einem Baum hengen oder mit einem messer die kele abstechen und mich jelbs todten? Nein, dein leben
 30 soltu lieb haben. Aber wen Gott solte verlengnet werden, der das leben gegeben hat, oder das dir das leben solte genommen werden, so soltu das leben verlengnen, den ich sol nichts also sehr lieben als Gott und sol sprechen:
 35 Eher ich meinen Gott verlengnen wolt, so wil ich eher mein leib und leben druber lassen.

Das ist der rechte verstand, das Christus von der rechten und geistlichen erfüllung der Gebott gottes redet, dorinnen die gottsfurchtigen nur Abecclarij sein und dran buchstabiren lernen, das sie das herz vom reichthum und
 40 guthern abwenden, bei den Christen fehets ein wenig ahn. Dabej bleibets auch bis an jungsten tag, eher wirdt niemands volkomen. Sonst sollen Eheleuthe bejamen bleiben, und Vater und Mutter sollen die kinder aufferziehen

A) und sollen nicht von einander lauffen. Wen aber ein Tyrant keme und spreche: Verleugne Gott und sein wortt oder laß dir alles nemen, was du hast. Oder das Vater und Mutter ihre kinder an der Seligkeit hindern wollen, do soll man Tyrannen, vater und mutter, und was mehr sein mag, alles hinfahren lassen und ein guth ihar haben, auff das man gottes hulde und guade behalte, und sagen: Gott hat mir Vater und Mutter, gelt und narung gegeben, sol ichs umb Gottes willen verlieren, so share es imer hin.

Trießts aber diese Noth nicht an, und du kauft bei weib und kind, vater und mutter und deinen Gutern bleiben, darffst Gott nicht verleugnen, so gonnest Gott dir weib, kindt, guthen und auch dein leben wohl. Ich soll da bei meinem weib bleiben und wir zwei ein fleisch sein, sollen der Oberkeit unterthan sein. Item ich sol nicht hingehen und ein messer nemen und mir die kelen abstechen, die meinung hat es nicht. Sondern wen Gottes sache drein felleet, das man soll vater, mutter, Bruder, Schwester verlassen (wie der Herr Christus saget) 'umb meines Namens willen, das ehr eher dasselbig alles verlasse den mich und auch sich selbst verlaugne, der ist mein Junger und ehr wirdts hundertfeltig wider nemen.

Dieses scheidet nach diesem Pharisier, das wolt der Meister Hippocras alhier nicht thun, das ehr seiner guter emperen und mangeln konte umb gottes willen, der doch seinem duncken nach die zehen gebott lange gehalten hatte, sonderu gehet traurig darvon, mag der Suppen nicht, es schmecket ihme nicht. Was machetz? Die ursache ist, das ehr sehr reich wahr, da rumpffet ehr die nasen druber, es thutt ihme wehe, alles zu verlassen. Man saget: Ich weiß wohl, was ich hab, ich weiß aber nicht, was ich kriege, man findet geltt und guth nicht auff der gassen, das mans soll weg werffen. Iha, so gehe auch hin und share zum Teuffel mit deinem guthen, wan dirz lieber ist dan dein Gott und die ewigen guter.

Solches haben wir bißshen vom Text sagen wollen, den man selkum zudrehet hat im Papstumb. Den alle Bischtumb und kloster stehen auff dem grunde und sind auff diese Pfüzen gebauet. Den es ist nicht nach Gottes wortt, so ist nie ein solcher auff erden gewesen, der alles verkaufft hette. G, sagen sie, man mus verstehen, das ehr nur essen und trincken behalten hab. Da schlage der Teuffel zu, das ich volauff haben mag, wo ich hin come. Das ist eine schlechte armuth, das ist des Endtichristi spiel.

Do nun der Jungling traurig weggeheth, der doch meinete, ehr hette alles gehalten, und doch nehrlich so viel gethan, das ehr dem hengker entgienge und nicht dem hellischem feuer, do hebet der Herr Christus an und thut eine predigt von den reichen an seine Jünger, dorinnen treffliche wortt sind. Zeiget an, was ehr von den reichen halte, das sie schwerlich selig werden; spricht:

Matth. 19, 23 f. 'Warlich, ich sage euch: Ein Reicher wirt schwerlich ins Himmereich komen. Und widerumb sage ich euch: Es ist leichter, das

A) ein Kamel durch ein Nadeloer gehe, den das ein Reicher ins Reich Gottes gehe.'

Run, ist ein kamelthier sehr geschickt darzu, das es durch ein Nadeloer gehe, sonderlich mit seinem hocker auff dem rucken und grossen langen halse, damit es kaum durch ein gross Stad thor gehen kan. Es sehet der herr Christus ein unmuglich dieng, als solt ehr sagen: Kanstu machen, das ein khamel mit dem hockerigem rucken durch ein Nadeloere gehe, so ist's auch muglich, das ein reicher selig werde, das du ihnen ins himelreich bringest.

Das ist warlich hardt genug geredet und ist erschrecklich zu horen. Darumb erschrecken auch die Junger darfur und sagen:

'Wer wil dan selig werden?'

Matth. 19, 25

Sie horen, das unmuglich sey, und gedencken: Siche, ist die meinung, das die reichen nicht in himel komen, so kan niemandts hinein komen, stehet doch unser Judenthumb drauff, das wir ruhmen, wan unser Messias kompt, das wir wollen grosse herrn werden und die ganze welt unter uns haben, alle guter der erden werden unser sein. Da werden wir jha reich sein, wen das geschieht. Was were den das fur ein Messias, der uns alhier reich machte, und druber die Seligkeit und ewiges leben verloren? So hetten wir Juden wohl auff den Messiam gewarttet. Was ist's den nu vor ein dieng umb des Messiae reich? Drumb so schliessen sie: ej, stehet's also drum, so ist das Himelreich vergeblich gebanet.

So haben sonst alle menschen ausser Christo einen Gott, ist's nicht der rechte Gott, so ist's doch ein abgott, do der mensch sein vertranen auff sehet, und do ehr seine freude und spiel ahn hat und gedenkt, das ehr sich damit ereneren konne, und sind der Pappst und Turcke ihres gottes, des Mammons, knechte auch. Wer wird den selig, dieweil alle an dem Mammon hangen?

Daranff antwortet Christus und gibt einen bericht:

'Bei den Menschen ist's unmuglich, aber bei Got sind alle Dieng muglich.'

Matth. 19, 26

Siche, welch ein freundlicher, treuer lehrer Christus sey, jaget: bei den menschen kan niemandts die seligkeit erlangen oder die zehen Gebott Gottes halten, sondern von natur halten sie den Mammon fur einen Gott, und wie der Euangelist Marcus am 10. capittel jaget uber diesen text, die ihr vertranen auff reichthumb setzen. Den am selbigem orth sihet man, wen Christus einen reichen nennet, nemlich, der nach Gott nichts fraget, sondern sein Datum auff geltt und gutth sehet. einen Gottlosen menschen, der do ihm den pfenning lest lieber sein und hellet ihn fur seinen abgott und herrn, ehret und feiert ihnen, wie alle geiztweinste thun, die eher einen armen menschen lieffen hungers sterben, eher dan sie ihme einen pfenning zu geben uber das herbe brechten.

Matth. 10, 24

Darumb so wirt das Wort 'Reicher' in der heiligen Schrifft gebraucht fur einen Gottlosen, wie den im 53. capittel Esaias vom Leiden

^{3ei. 53. 9} ^{A]} Christi geschrieben stehet: 'Ehr ist begraben wie die Gottlosen und gestorben wie ein Reicher'. Do sehet der Prophet 'Gottlosen', 'Reichen' und 'Schecher' fur einz. In der Schriefft sindts einerley leuthe. Dan so jemand sein datum auff seine guter sehet, Gott gebe, ihr seind viel oder wenig, der hat schon den rechten, warhafftigen Gott verlengnet, wie kan man ihnen den anders teuffen und nennen dan einen Gottlosen menschen? Drumb will der Prophet sagen: Die reichen sind gemeiniglich alle Gottloß und des Teuffels, den sie verlassen sich auff ihren reichthumb. 5

Darumb wird alhier der nicht Reich genennet, der viel geldes und guths hat, sondern der sich auff sein guth verlesset. Den das vertrauen gehört allein Gott, welcher das leben, gutther und alles gegeben hat, wie im Ersten gebott stehet. Sonst soll dein vertrauen und trost auff niemands stehen, allein an Gott solstu dein lust und freude haben. Aber die menschen thuns nicht, derhalben so sind sie alle reich, das ist: fur Gott gottloß und Schecher, sie setzen ihr vertrauen auff Gott nicht, sondern auff geldt und guth. 10 15

Sonst ist Abraham, David und andere Veter auch reich gewesen, und ein Furst, konig und keiser kan reichthumb, Landt und lenthe haben, jha ein Hausvater kan leibliche guther besitzen, den wie kan eine Haushaltung ohn zeitliche guther gefhuret werden? und es ligt der Oberkeit viel dran, das sie reiche unterthan hab, und sie selbst auch reich sei. Den ohn gelt und guth kan widder das weltlich regiment noch einige Haushaltung bestehen. Drumb kans nicht also verstanden werden, das alle reiche, so guther hetten, verdampt wurden. Do wurde jhe kein mensch selig werden, wie die Junger auch zum herrn Christo sagen, sondern ein reicher in der schriefft heisset ein Gottloser mensch, der umb unsern herrgott nicht einen pfenning verlieren wolte und mit seinem herzen am guth hanget, welches auch der psalm verbeut, do ehr spricht: ^{3ei. 62. 11} 'Jellet euch reichthumb, geltt und guth zu, so henges euer herz nicht dran'. Den reichthumb ist gottes gabe, man solz nicht wegwerffen, sondern Gott darfur dancken und Christlich gebrauchen. 20 25

Wen der Herr Christus dieß gebott uns also aufflegte, wie es ein Barjuffer Mundt verstehet, so wer es schwer und unmuglich. Aber ehr wilz nicht also verstanden haben, den man mus essen und trincken haben, und sonst ^{Matth. 6. 35} im Mattheo saget der Herr Christus: 'Suchet zum Ersten das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so sol euch das Ander alles zufallen.' Er saget nicht, das Christen nicht solten was eigens haben und besitzen, sondern ehr klagt druber, das man das herze nicht dran hengen soll noch einen abgott draus machen. Und wen man das thun kondte, das man geldts und guts, acker, korn, haus und Hoff brauchen kondte, wie es Gott gegeben und geschaffen hatt, so were es uns ohn allen schaden. 30 35

Und wen ich dergestalt meiner guther auch genosse, so were es sein. 40 Aber wir machen einen abgott draus und setzen unser vertrauen auff die Creatur und nicht auff den Schopffer, drumb komen wir auch nicht ins

A) himelreich. Den es ist leichter, daß ein Camel durch ein Naddel öhr gehe, den das ein reicher ins himelreich komme. Den es ist unmöglich, daß Gott und der Mammon zugleich in des menschen herzen sein. So gott drinnen ist, so muß der Abgott wandern. Und wen du wilt selig werden, so mustu
 5 nur einen Gott haben. Derhalben so erfoddert das erste gebott, daß du nicht ein Reicher sollest sein, das ist: nicht auff reichthumb trohen noch sich drauff verlassen, wie den dieser Phariseer traurig hinweggeheth und doch kurz zuvor gesagt hatte, ehr hette die zehen Gebott gehalten. Aber der pfenning ist sein abgott. Den es sind alle reichen also gesinnet. Sie lieffen eher einen
 10 armen hungerz sterben, den das sie ihme einen pfenning geben.

Dieselbige Reiche sind abgottische und die allersehndlichsten Leuthe, dan geiz ist eine unnaturliche Sunde. Den andere junde sind doch noch ein wenig natürlich, als, das einer es verihet und aus freuden einen rausch trincket, das ehr in trunkenheit jellet, den da ist noch eine naturliche lust darbey.
 15 Item, das ein junger knabe eine meze und widerumb eine Meze einen knaben lieb hat, das ist jha natürlich. Aber zu einem Geizwanste werden und den Pfenning so hoch halten, das du ihnen dir selbst und andern zugebrauchen nicht gonest, auch Gottes und des nehesten druber vergissest wider das erste gebott, das ist zumahl ein sehndlich laster, und der Teuffel heisset es die
 20 leuthe. Einem solchen ist nu freilich unmöglich selig zu werden, bleibet ehr also. Den ehr ist ohne gott und hat am Reich Gottes kein theill, den ein solcher sehet Gott aus dem herzen und den Mammon an die stadt.

1) Mittwoch nach Omnium Sanctorum.

Nächst haben wir gehört, wie die Junger hart erschrocken seindt, da sie
 25 horeten, es were leichter einem Camel durch ein Nadel öhr zu gehen, dann einem Reichen ihns Himmelreich, das ist eben so viel gesagt: Es ist unmöglich, das ein Reicher selig werde. 'Je, wer wil dann selig werden?' sprachen sie, thut doch die ganze welt nichts anders, dann das sie nach reichthumb tracht, das ist alle Jhr sorge, muhe und arbeidt, es wolt ein ider gerne was fur
 30 sich bringen. Der Herr sihet sie ahn, Als wolt ehr sagen: Jhr seidt mir gutte schaffe, unnd ein gutt einfeltiges Volklein, das von den heimlichen Dingen, davon ich rede, nit viel verstehet. Ich rede nicht alhier vonn denen, die da Gelt unnd gutt haben. Ich rede vonn dem gautzen geschlecht, das durch die Erbsunde also verterbet ist, das es sich mehr auff die zeitlichen gutter unnd
 35 andere Creaturen verlest dann auff seinen schopffer. Des menschen herz muß einen Gott haben, das ist: etwas, darauff ehr seinen trost seket, darauff es sich verlest, damit es seine freude unnd spiel hat. Ruhn muß es entweder

34 sich mehr] sich nicht mehr

1) Von hier bis zum Schlusse des 20. Kapitels Schreiberhand.

Al den rechten Gott oder einen falschen Gott haben. Weil nuhn die Natur mehr
 ahn den gaben Gottes unnd ahn den Creaturen hanget, dann ahn Gott selbst,
 so ist es jha nicht muglich, aus menschlichem Vermogen unnd Krefften selig zu
 werden. Es mus Gottes Handt darzu kommen, der mus das herz des menschen
 auff's neue zuriichten unnd einmuenen, das der sagen kunne: Ich habe gott lob
 5
 Gett, ich habe einen gesunden Leib, ich habe weib unnd kindt, das hat mir
 gott geben. Aber so lieb sollt mir der keines sein, das ich mein trost unnd
 mein freude daran suchen solte. Ich wil's gebrauchen, so lange mir's Gott
 gann, zu seinen Ehren, zu meiner notturfft, zu ungz meines nechsten. Aber
 wann's nicht sein soll, so wil ich lieber arm sein, so wil ich lieber noth unnd
 10
 schande leiden unnd alle Gottes gaben unnd Creaturen emperen, dann meinen
 schopffer, ders mir gegeben hat. Sol eines menschen herz also gefinnet sein,
 so mus Gott die handt ahnlegen unnd sein wort geben, dardurch der heilige
 Geist wircke, unnd unns auff's neue geben unnd zuriichten, sonst ist's verloren.
 So viel mein unnd menschlich Vermogen unnd Krefste belanget, kann sich
 15
 niemandt also vonn den Creaturen reiffen. Darvmb ist's bey den menschen
 unmuglich, das ein Reicher, das ist: der etwas hat, auffser den rechten war-
 hafftigen Gott, darauff ehr sich verlest, unnd ihm lieber sein lest dann Gott
 selbst, selig solte werden, es mus gottes Krafft unnd macht thun. So ist es
 nuhn eben so viel gesagt: Ein reicher kann nicht selig werden, als: es ist nicht
 20
 muglich, das Jemandt aus seinem Vermogen unnd aus seinen Krefften selig
 werde. Dann es ist vonn dem ganzen schade der Erbsunden geredet, dar-
 durch die Natur mehr ahn den creaturen hanget denn ahn Gott, unnd ist
 Jderman also gefinnet: hat ehr etwas, so ist ehr frolich unnd gutter Ding,
 Gott bleibe, wo ehr wolle. Hat ehr das nicht, das ehr gerne hette, so ist ehr
 25
 traurig unnd verzagt. Und solches sibet man am allerbesten ahn den reichen
 unnd ahn den Geizwensten, wie ein menschlich herz gefinnet ist. Der hat
 keine grosser lust unnd freude, dann das ehr viel gulden habe, darnach trachtet
 ehr tag unnd nacht, unnd wann ehr sie frigt, so verwaret ehr sie mit allem
 fleiff. Ehr ehr einem armen menschen einen fl. gebe, ehr ging ehr hin unnd
 30
 hieng sich, wie Ihr sehet, das offft geschicht. Begibt sich, das ein schade ein-
 sellt, das ehr umb 100 fl. oder zwey kompt, da ist Jammer unnd noth, da
 schlefft ehr nicht, da ist's ehr nicht, da gremet ehr sich krank. Ahn dem sibet
 man, wie eines menschen herz thut, das gottes gar vergiffet unnd hat seinen
 Abgott ahn dem zeitlichen gutt, wie es dann auch S. Paulus einen Gogzen-
 35
 dienst nennet, unnd ein solcher Geizwanst unnd Druckpfenning der kann jha
 den rechten, warhafftigen Gott ihu seinem herzen nicht haben, wie der Herr
 auch jaget: 'Es kann nicht sein, das ihr Gott dienet zugleich unnd den Mammon.'
 40
 Siner mus weichen, da wirdt nicht anders aus.

Evh. 5, 5

Matth. 6, 24

Also, wer nach Ehren trachtet unnd hat da seine lust und freude ahn,
 derselbige hat daran einen Abgott. Ein Christ aber, wann ehr gleich Ehre
 hat, so sezt ehr daranff sein Zuversicht nicht, sondern wau's die noth erforddert,

A) so kann ehr sagen: Ihr hin, liebes Ehrchen, Ich wil dein gern emperen unnd alhie schande haben, ehe ich meinen Gott umbergeben wil. Ja das herz wirdt mit unns nicht geborn, sondern es wirdt von Gott gegeben. Also gehe durch andere Gottes gaben, als da ist gewalt, gesunder Leib, Weisheit und was
5 mehr ist, daran ein mensch als ein mensch hanget unnd klebet, das kan man nicht von Natur in die schanze schlagen, es mus Gottes Krafft unnd der heilige Geist thun, soll es anders von herzen und mit Ernst gethan werden.

Dann man findet ihr whol ihn der welt, die ihre Gutter aus eigener wilkthur dahin werffen, als die widderteuffer thun unnd die Parfuser Mönche.
10 Jha es hat sich whol mit ihn hinweg geworffen. Ein munnch lest daheim seinen Vatter den Parteckentorb und leuffet hin ihn ein gutte bereitte Kuchen, da ehr muszig zu gehet. Das soll darnach willig arin geheissen, da man fur eine Parteken einen gutten Brathen krigt. Eh, wie wol hat der seine Parteken weggeworffen, mit einer Handt hat ehr sie hinweggeworffen unnd
15 greiffet darnach mit zehen Henden widder umb sich, wie man schreibet von dem Windt Coccias, der aus der Ecken zwischen Morgen unnd Witternacht her blefet. Das soll ein solcher windt sein, das ehr die wolcken Erstlich vonn sich blase und fluchts fort herumb unnd zeucht sie widder zu sich. Wie der schalckswindt thut, also thun die Heuchler auch, stellen sich unnd geben fur, sie
20 wollen keine Gutter nicht, blasen so hinweg unnd weren sich jha nicht lang, fluchts greiffen sie, wo eine reiche Prebendt zu bekommen ist, mit zehen henden widder darnach unnd ziehen sie zu sich. So kann man schbue Heuser und Kloster barwen unnd der welt Gutt zu sich bringen mit solcher willigen Armut, da einer mehr Gulden hatt dann ich unnd du. Buberer istz mit ihuen. Also
25 feindt die widderteuffer auch schelcke wie ihrem wesen, geben auch fur, sie vorlassen alles umb Gottes willen. Aber gar recht geschicht etlichen, wie ich ihr whol gesehen habe, das sie vonn weib unnd kindt gezogen und, ihre gutter zu mehren, ihns laudt gefurt, dieselbige alda bey den Widderteuffern niddergelegt, die hatten das beste darvon genommen unnd diesem geben, was sie
30 gewolt hatten. Da das Gutlein nuhn verzehret war, kamen sie widder unnd sagten, die widderteuffer weren Buben. Ist ihn aber nicht recht gesehen, unnd hette man ihrer nicht billich darzu gespottet unnd ihn die faust gelachtet? Ich wolte, das es allen also ginge. Warum lauffen sie vonn weib unnd
35 kindt, das sie mehren unnd zihen solten? wie ihn Gott bescholen hat, unnd hat ihuen nicht bescholen, ohne noth, aus eigener wilkthur unnd mutwillen dieselbigen zuverlassen.

Also findt man auch Narren, die sich aller Ehr verzeigen, wie sie jurgeben, die Heuchler, sie wollen nicht Doctor heissen, sie wollen Bruder Andres heissen, zihen einen grauwen Rock ahn, setzen einen Grawen hudt auff,
40 unnd stecket doch Ihr herz voller hoffart unnd begirt nach grosser Ehr.¹ Sie

¹) Bezieht sich auf Karlstadt. Vgl. Kostlin-Kawerau, Luther 1, 666; Barge, Karlstadt 2, 14.

A wollen nicht Doctor heißen, sie wolten aber gern, daß die, so sammet und
 Gulden Kronen tragen, sich sñur ihnen demuttigen unnd sprechen: Lieber
 Bruder Andres, gutten Morgen, Ihr seidt mir ein heiliger Mann, es ist nichts
 mit denn andern, da habt Ihr 20 fl., da habt Ihr 100 fl. Da wollen wir
 hin. Wenn wir die Ehre haben, so wollen wir whol reich werden, denn wan
 wir so trefflich demuttig sein, so sperret der Pösel und die Welt Maul unnd
 Nasen auff gegen unser Heiligkeit unndt tregt zu, was sie hat. Jha, das
 ist der schalkszwindt, der sich stellet, als blase ehr die wolcken vonn sich, unnd
 zeucht sie darnach erst recht zu sich. So ist bey den Griechen ein Philosophus
 gewesen, der hies Diogenes, der war so trefflich heiligß ihns Teuffels nam,
 das ehr fur grosser heiligkeit nicht wolte ihn einem hause wonen, ehr schneidt
 ein sabb eutzwey und das halbe teil trug ehr mit sich, wo ehr hinging, darunter
 wonete ehr. Unnter dem Gurttel hat ehr einen Klappen, damit ehr ihm wasser
 schopffte, wann ehr trincken wolte. Nuhn sihet ehr eumal ein Kindt furuber
 gehen unnd mit der Handt das wasser schopffen unnd draus trincken. Da
 sñeret der heilige mann zu unnd wirfft den Klappen vonn sich widder Gots
 boden unnd flucht ihm selber ubel, das ehr so ein trefflicher heiliger Mann
 where unnd wuste noch nicht, das ihme die Natur einen Becher geben hatt,
 darans ehr trincken mochte, unnd durffte des holkerns Klappen nirgendt zu.
 Das machte ihm durch das ganz Griechenland ein solch geschrey, das auch der
 grosse Konig Alexander, istz anders wahr, zu ihm ein mahl zoge unnd bot
 ihm ein Keyserlich geschenck ahn. Da sñeret ihn dieser ubel ahn, ehr solte
 ihm nicht nemen, was ehr ihm nicht geben konte. Was es dann where? Ehr
 stunde ihm fur dem Loche, das die Sonne nicht konte ihns sabb scheinen. So
 stolze, hoffertige tropffen werden aus solchen Henckelern, das sie Jderman,
 auch Konige und Keyser pochen unndt trogen durffen, wollen keine ehr haben
 unnd suchen doch Ehr, unnd das sie alle welt ahubete umb ihrer heiligkeit willen.
 Solche Henckeler wil Gott nicht haben, sondern lest dir dein Reichthumb, lest
 dir, was du hast, unnd wil, das du es auch frisch gebrauchen solst zu seiner
 Ehr, deiner Rotturfft, Jderman zu nuß, niemandt zu schaden, so fern dastu
 dein hercz nicht dran hengst, wie Davidt ihm Psalm jaget: 'Flust end Reich-
 thumb zu, so henge euer hercz nicht dran'. Darumb istz unserm hergott zu
 thun, das ehr dein hercz rein behalte, das auff ihn allen sein trost und Zu-
 vorsicht seze unnd umb seinet willen, wans Noth ist, gern auch Leib unnd
 Leben dohin setzen kunthe. Das heist willig arm sein unnd ist, wie gesagt,
 allein Gottes gabe und wergt ihn unns, das wir nichts bey unns und auffer
 unns wissen, darauff wir unser hercz setzen, Allein auff Gott. Also leret auch
 S. Paulus die Christen nicht, das sie sollen ihre Gutter vorlassen oder hinweg
 werffen, sondern das sie nicht das hercz dran hengen. Dann also schreibet ehr
 seinem Junger Thimotheo: Bormane die Reichen, das sie nicht stolz werden
 unnd setzen ihre hoffnung nicht auff einen ungewissen Reichthumb, sie wissen
 jha nicht, wie lange sie das gelt haben, das Gelt weis auch nith, wie lang

11 es bey ihnen bleibet, sondern lehre sie, das sie vertrauen dem Lebendigen Gott.
 So soll ein Christ diesen Text auch verstehen von den Reichen, die ihren trost
 auff's Reichthum setzen, nicht die es weg werffen. Hat doch der Herr selbst Gelt
 gehabt, ehr hats aber gebraucht zur nothdurfft unnd auch andern mitgetheilet,
 5 hat sich drum nicht bekümmert, das ihm Judas davon stal, was ehr künthe.
 So ist ehr auch seinem Vatter gehorsam gewesen. So kann ein Christ ein weib
 nemen und auch behalten und Kinder zeugen unnd Ehrerben, das wil gott
 haben. Aber mit dem bescheidt, das ehr nicht daran hange. Also gehets dann,
 wie Sanct Paulus sagt: Ein Christ hat ein weib, als hette ehrs nicht, ehr 1. Cor. 7. 29.
 10 hatt Gelt unnd gut, als hette ehrs nicht. Warum? Dann ehr bauet nicht
 drauff, weils ihm Gott lezt, so brauchet ehrs, und ist bereidt umb gottes
 willen darvon zu tretten, wann ehrs nimmermehr haben soll.

Aus diesem seindt nuhn leichtlich zuverstehen viel sprüche ihn der heiligen
 schrift, als die seindt ihm Luca: 'Wehe Ihr Reichen, dann Ihr habt euren Luc. 6. 24
 15 trost hinweg'. Da gibt der Herr iha auch zuverstehen, was ehr mit den
 Reichen meinet, die ihren trost nicht auff Gott, sondern auff ihren Mammon
 haben, wo nicht, so mugen sie whol reich bleiben, das ist: die Gutter haben,
 ohne schaden ihrer Seligkeit. Also ist auch hernach saet sein, Lachen unnd
 frolich sein unnd ein Gutt Lob unnter den Leuthen haben vom herrn ge-
 20 strafft.

Sol man den nicht Essen unnd trincken? soll man sich nicht auff eine
 Hochzeit schmucken, tanzen unnd frolich sein? Sol man sich also helfen, das
 man einem nicht guts nachsage? Ach iha, das were warlich ein fein Leben,
 is und trinck, was Gott bescheret, bis mit deinem weib unndt Kindt frolich,
 25 Das es nuhr dabey nicht bleiben, als sey das dein trost gar. Denckestu: Nuhn
 bin ich saet, ich frage nuhn nach nichts mehr, Gott bleibe, wo ehr wolle,
 so wirt dir das ach und wehe zu theil werden, unnd wirst Ewiglich hungern
 unnd darben. Wer aber saet ist, wer frolich ist, wer Reich ist unnd seht
 sein Datum nicht drauff unnd ist bereidt, alles zu urlauben, Ehe ehr gott
 30 wolte exzurnen, traum, der ist recht Arm ihn dem grösten Reichthum, ehr ist
 hungerig ihn dem grossen fülle, Ehr ist traurig ihn der grossen freude.
 Darumb wirdt ihm der segen zu theil: Selig seindt die Armen, Hungrigen Matth. 5. 3.
 und traurigen. 6. 4.

Dann so seindt alle Heiligen unnd Gottfürchtigen gewesen. Sehet das
 35 Exempel Abraham, Izaak und Jacob, Davidt ahn, die haben Gutter vol auff
 gehabt, sonderlich der liebe Davidt, der tregt eine Guldene Krone auff, hat
 auch vielleicht Guldene Ketten ahn halse, Gulden Stuck gar saet, unnd unnter
 dem schmuck, da Iderman meint, Es sey nichts dran dann Eytel freude, Eytel
 springen unnd tanzen, da ist ein Herz, das fur Jammer unnd Herzenleidt
 40 ohne Unnterlas schlucket, weinet unnd heulet unnd fur Glendt nicht weis, wo

A) zu bleiben. Wer's nicht glauben wil, lese nur den Psalter, der des Dinges vol ist. Also gehets mit der frommen Hester, die soll auch unnd mus ohne ihren Danck zum König ihu ihrem Geschmuck gefuret werden, den sie ihu ihrem Kemmerlein nicht ahn hatte, unnd war ihr Herz ihndes vol Heulens unnd weinens. Heisset das nicht Arm über Arm sein ihu dem allergrosten Reichthumb? Jha, also gehets 5 allen Reichen, seindt die anders Christen unnd wollen ihren sachen recht thun, so solstu whol sehen, was sie zur freude darvon haben. Wann du ihu ihu ihr Herz sehen kuntest, so solstu whol sagen: mir nicht, ich wil gern sammet unnd gulden Stuck emperen, ich wil gern einen graven Rock tragen unnd Rosent trincken, Einen fegel ihu die Handt nemen unnd dressehen, das ich schwiße. 10 Ich kann auff meinen Acker gehen, kann arbeiten und ein Liedlein darzu singen, komme ich heim, so schmecket mir ein Kentflein Brodts ihns herz hinein, da einem König oder Keyser das aller beste nicht schmecket, lege mich nidder unnd schlaffe eine gute Paus, da grosse Herrn nichts dan weinen ihu herzen. Lieben Herrn, tragt Guldene Ketten vonn meinert wegen. Seindt sie 15 aber nicht Christen unnd lassen ihr Ampt stehen, suchen nuhr allein ihre freude unnd wollust darin, wie die gauze welt nuhr darumb nach Guttern trachtet, trauu vonn den sagt auch der Herr: Wehe euch, ihr habt Euern trost hinweg, unnd: Es ist leichter, das ein Kamel durch ein Nadelöhr, dann ein reicher ihns Himmereich gehe. 20

Da sollen nuhr die reichen zusehen, das sie nicht ein schaltsdeckel machen, wann sie horen, das sie ihre Gutter behalten mogen, unnd das Davidt, Abraham unnd andere auch Reich gewesen seindt. Item, das nahrung suchen nicht verbotthen sey den Christen, das sie nicht darans schliessen, sie mogen zu sich 25 tragen, was sie konnen, unnd nur weidtllich Gelt sammeln, denn es ist ihu gesagt: wehe euch, und: es ist leichter einem Kamel zc. Wollen sie diese wort gering achten unndt Jhu windt schlagen, so werden sie wol ehrfharen, was sie gemacht haben. Item, ihu andern dergleichen Dingen, Essen unnd trincken unnd frolich sein, ist den Christen unuerverbotthen. Wollen sie aber thun, wie 30 der reiche Mann ihm Euangelio unnd darvon also lust unnd freude haben, das nicht darnach fragen, wo gott bleibet, so wirdt's ihnen auch gehen, wie den selbigen. Davon iho gung.

Mittwochen nach Katharinae,
per infirmitatem Capitis¹ admodum breuiter.

Wir haben ahn nechsten gehört, wie der spruch zu vorstehen sey, da der 35 Herr sagt, Mann soll Vatter unnd Mutter vorlassen, daraus aus Mundvorstandt so viel rotthen unnd Secten ihu den Christen gefolget sein, unnd ist nicht die meinung, wie ihr gehört, das wir aus Eigener wilkthur daher vonn den

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 45. XII.

1^A Nunfern lauffen sollen. Das ist Gottes beſchel, das ich Vatter unnd Mutter
 gehorſam ſey, das ich bey meinem weibe, bey meinem Mann bleibe, bey
 meinen Kindern unnd ernere dieſelbigen, welches ohn Hauff unnd Hoff, ohne
 andere gutter niht zugehen kan. Kompts aber dahin, das ich entweder meinen
 5 Heilandt verſengnen ſoll oder Vatter unnd Mutter x., iha auch mein Eigen
 Seel, das iſt: Leib unnd Leben vor laſſen, da ſoll ich ſagen: Ade, zu gutter
 nach, Lieber Vatter, Liebe Mutter, Lieber Bruder, Liebe ſchwefter, lieber Herr
 unnd furſt. Gern wil ich da bey dir wohnen unnd bleiben, wo du mich
 aber dahin dringen, Ich ſoll meinen Herrn Chriſtum verſengnen, da ſolſtu
 10 niht mehr mein Vatter ſein, da wil ich lieber vonn dir hie zeitlich, dann
 dort vonn meinem Herrn Ewiglich geſcheiden ſein. Hier iſt niht gut tauſchen,
 das Ewige unnd einer Stunde oder 2 willen verlieren. Also lernet unns die
 Noth, das wir dieſem ſpruch nach thun muſſen. Wann ichs thun mus ohne
 meinen Danck unnd ohne meinen willen, ſo iſts recht, niht aus Signer wilkhr
 15 daher getrott unnd geſprochen: Iha da ſtehet geſchrieben, Mann ſol Vatter
 unnd Mutter vorlaſſen, ſo wirdts unns hundertfeltig widder, darnub wil ichs
 thun. Da leſt man Gottes gebot: du ſolſt Vatter unnd mutter Ehren. Sehe
 zu, das iſt eine ſunde, darnach kompt Erſt die rechte hernach, das ſie dardurch
 wollen etwas ſonderliches ſein unnd laſſen Chriſtum Chriſtum ſein unnd
 20 meinen durch ſich ſelbeſt ſelig zu werden, das heiſſet niht Chriſto nachgefolget,
 Es heiſſet ihn verleucknet.

Darumb wirdt ſie der ander Spruch ubergehen: 'Wer mich niht bekennet Matth. 10, 33
 fur den Lenthen, den wil ich widderumb niht bekennen fur meinen himliſchen
 Vatter'. Ich ſoll aber wiſſen, das ich bey Vatter unnd Mutter bleiben, bey
 25 weib unnd Kindt bleiben ſoll, ſo lang ich das haben kan, das ich Chriſtum
 bekenne. Wil man mich vonn dem bekentnis treiben, dann ſo ſoll ich alles
 daruber wagen, niht allein gutther und freunde, ſondern auch mein Leben.
 Denn alſo ſaget der herr ſelber: 'Wer ſein leben liebet, der verleureſt', Job. 12, 25
 'wers aber behalten wil, der werde ihm gram unnd verleuckne ſich Matth. 16, 24
 30 ſelbeſt unnd folge mir nach.'

Dieſen richtigen unnd gewiſſen Vorſtande muſt ihr behalten, ſonderlich,
 die ihr gedencet mit Zeit andere Lenthe zu lehren. Dann es ſeindt auch
 groſſe Lenthe ihn den Irthumb gerathen, das ſie dieſen ſpruch geteutet haben
 wie die Munchen unnd Kottengeiſter. Sanct Hieronimus iſt ein groſſer Doctor
 35 geweſt, noch da ein Junger Geſell von Rhom zu ihm kompt unndt fragt
 ihn umb einen gutten Rath, da redt ehr ihm frey daher, ehr ſol ihn die
 wuſten lauffen unnd nach Vatter unnd Mutter niht fragen unnd friſch uber
 ſie hin lauffen. Ey, lieber Herr Gott, was iſt das fur ein Rath vonn einem
 ſolchen groſſen Manne! Es hette der Geſell whol zu Rhom konnen bleiben
 40 unnd Vatter unnd Mutter behalten, unnd wenn ehr luſt darzu gehabt hette,
 Vatter unnd mutter unnd alles zuvorlaſſen umb Chriſti willen, das hetten
 ihn die Burger unnd Keyſer zu Rhom unnd der Hender viel bas gelernet,

A) dann ihm ihn der wusten geschehen ist. Darumb seht gewarnt, unnd den Rechten vorstandt dieses text laßt euch bescholen sein. Dies sey vom dem XIX. Capittel.

Das zwantzigste Capittel Matthei.

Die Parabel vom den Arbeitern ihm Weingarten, unnd das hernach 5
folget, wie der Herr seinen Jungern vom seinem Leiden verkündiget, wollen
wir stehen lassen, dann es kompt beides nach Weinachten¹, dahin wollen wirs
sparen unnd iho für uns nemen den Text von denn zweyen Söhnen Zebedai,
welche man vorzeiten an S. Jacobstag ihm Herbst pflegte zu predigen.² Weil
wir nuhn dasselbige fest nicht halten, so predigen wir auch nit darvon, darumb 10
Matth. 20, 20 ff. können wir iho, weil wir auff diesen text kommen, nit furuber gehen. Die
zweue sohne Zebedei seindt Johannes der Euangelist und der gros S. Jacob,
die waren des herrn nahe freunde, wie nahe aber, kann ich nicht wissen. Dan
das man vorzeiten vom S. Anna gesagt hat, sie habe 3 Menner gehabt
unnd von dem Ersten, Joachim genennet, habe sie Mariam, unsers Herrn 15
Mutter, geborn, vom dem andern Cleopha die Mariam Cleopha, vom dritten
Salome die Mariam Salome, so doch Salome eines weibes name ist. Solche
grobe unnseltliche Bothen haben sie gerissen. Das seindt Eytel lügen und Fabeln.
Denn man findet nirgendt ihn der schrift, wer unser lieben frauwen Vatter
oder Mutter geweest sey, unnd haben dennoch mit S. Annen und Joachim so 20
viel wesenß abgerichtet, das man auch Stedte, als Annenberg unnd Joachimsthal
ihm zu Ehren gebawet hat. Ist nuhn Anna nicht geweest, so wirdt die
ander rechnung auch falsch, vomn ihren 3 Menneren unnd vomn dem geschlechte.
Ihm sey nuhn, wie ihm wolle, es seindt die Zwene Junger nahe oder weit
dem Herrn gefreundt, wir fragen nichts darnach. Daraus sehen wir aber, das 25
sie ihn etwas mehr in der Betterichafft oder schwagerichafft haben zugehort
dann die andern, dann sie haben bey ihm etwas sonderlichs sein wollen. Vonn
ihrem berniff stehet droben ihm Neunden Capittel, das, da der Herr Petrum
und Andream berniffen hatte, findet ehr ahm Meer Zebedeum mit seinen zweyen
Söhnen ihre Netze flicken, da rufft ehr sie auch. Nuhn hatten sie viel unnd 30
offt von ihm gehoret, wie ehr ein Konig sey unnd ein reich haben wurde,
welches sie als gutte grobe gesellen von einem weltlichem Reich verstanden
hatten, wie sie auch noch ihn dem whan stecken, wie ihn Geschichten stehet,
nachdem der Herr auffstanden war. Darumb machen sie auch einen Klugen
ahnschlag, seindt warlich Kluge fischer unnd dencken, sie müssen zeitlich darzu 35
thun, ehe andere kommen unnd nemen ihn die Ehr hinweg, dencken nuhn,
wie sie andern zuvorkommen unnd die nechsten ahn brodt werden mochten,

19 wer] vomn

¹) Am Sonntag Septuagesimae und Quinquagesimae.
Bd. 11, 150 ff.

²) Vgl. z. B. *Unsre Ausg.*

A) auff daß sie aber mit Ehren bestunden, bereden sie die Mutter, die sache abzutragen, denken, wo wir gleich seyen, so wirt ehr sagen, die mutter habe nervisch gehandelt als ein Weib, geredts aber, so bestehen wir mit Ehren. Ehr wirdts aber der mutter nicht whol konnen abschlagen, wie es gemeiniglich geschicht, daß die weiber leichtlicher etwas erbitten dann die meenner, dann sie konnenß sein kluglich machen. Sie gehen hin, die mutter unnd sohne, unnd thun die Bitte, wie ihr gehört habt. Da gibt ihn der Herr warlich eine Stumpffe antwort: Du bist mir eine gutte frau, du unnd deine 2 sohne, sonst alle 3 narren. Ihr wisset viel, was ihr daher lallet. Idoch heft ehr ihn diese Torheit zu gutt, darumb, das sie es nicht aus böshheit und stolz, sondern wie Kinder aus Unverstandt thun.

Daraus sollen wir nuh unns zu trost das lernen, was wir fur einen Herrn haben, der mit den seinen also umgeheth. Ob ehr sie wol ein wenig fur die Stirn schlegt, so wirfft ehr sie nicht hinweg darumb, sondern tret unnd duldet ihre schwachheit unnd torheit, wie ein Vatter seinen Kindern thut, den mann als Narren viel unns zu Gut halten, So thuet ehr alhier mit diesen Armen thoren, den Zweyen Jungern, die daher narren und alsenzen unnd wissen nicht, wo sie daheim seindt. Da spricht ehr: Ihr seidt mir gutte albere, Einfeltige Leuthe, was soll ich mit euch machen? Ihr seidt grob gar jaat unnd strauchelt, wie dan auch geschach auch nach des Herrn aufferstehung, was ist dann zuvor geschehen, da sie ihn verleutnen unnd alle vonn ihm lauffen? Ja, da sie den heiligen Geist hatten, whol 18 Jhar hernach, that Petrus Einen gutten groben shall zu Antiochia, unnd Paulus unnd Barnabas worden unneins, das sie vonn einander ziehen. Ich meine, es sey grob genug. Noch istß alles vergeben und verziehen. So beschreiben unns die Euangelisten allenthalben den lieben Herrn freuntlich unnd holtfelig, der den seinen viel kann zu Gut halten. Sanct Paulus nennets mit seinen wortten *φιλαρθεοπιω* Tit. 3, 4 und *επεικου*. Dann *επεικου* heift, das man durch die finger sehen kan unnd nicht nach der scherff handelt, tret, duldet. Widderumb, wann ihm die Phariseer unnd die Stolzen Heiligen surkamen, da ist ehr doch gar nicht der vorige Mann unnd ist so eigensinnig, so storrig, so unfreundlich, das gnug ist. Da heisset ehr sie Otterngezicht unnd schreyet ach unnd wehe uber ihren hals, leßt ihnen kein wort gutt sein, wie sie ahn ihuen kommen, so haben sie verloren, unnd hat ihr keiner gnade iberall, es sey dan, das sie sich bekerten, warumb dann? die seindt seine Ergesten feinde unnd konnen ihn in keinem wege leiden, die Stolz unnd hoffertig seindt unnd pochen anff ihre eigne Heiligkeit unnd frommigkeit unnd wollen nicht Unrecht gethan haben, wann sie gleich grundtschelt ihm herzen seindt. Mit diesen kann ehr kein mittleiden haben. Aber alhier hat ehr gedult mit denn seinen, die aus Unverstandt unnd Grobheit sundigen unnd bleiben bey ihm, segen nicht von ihm. Da sehe nuh ein Ider zu, das ehr nicht muttwilliglich sundige, unnd bleibe bey seinem lieben Herrn, sundiget ehr aus schwachheit, so troste ehr sich dieses

1) Grempeles alhier, des lieben Herrns, der mit den seinen nicht rumort noch unfreundlich handelt, iho eben so wenig als vorhin. Dann wann ehr auch nicht so freundlich wehre, so kemen wir ubel zu maffe. Wir seindt eben die Yenthe, die alhier die Junger seindt, haben gutte Grobe Klic auff uns, Bitten auch eben so herrlich Ding oft, als sie hie Bitten, das Gott oft sagen mus: 5
 Wann ich euch gäbe, wie ihr bittet, so were ich ein narr, wie ihr seidt. So bitten wir oft, wenn wir gleich das Vater Unser beten. Aber do ist unnsrer lieber Herr so freundlich, so guttig, das ehr unns unnsrer thorheit nicht verarget, wie ehre seinen Aposteln unnd andern Heiligen nicht verarget hatt, die eben das fleisch unnd Blut seindt gewesen, als wir seindt. So seindt unns 10
 denn die lieben Heiligen trostlich, nicht wie die Munch ihren Franciscum mahlen, so gar rein unnd lautter, das sie gar ein Holtz, Stein unnd Eysen aus ihm machen. Idoch ist das nicht die meinung, das wir vonn den Heiligen lerneu sundigen, sondern das wir unns ihn ahnsechtung ihre Grempeles trosten, wie ihn ihr sunde vorgeben ist aus guaden, also werden sie unns auch vergeben, 15
 wann wir nuhr unnter diesem Hausvatter, der da heisset Christus, ihn seinem hause bleiben, wo nuhr dieses geschicht, so hats mit unnsrer schwachheit unnd gebrechen kein noth. Dann ehr wirdt diesen zweyen Jungern nichts desto seinder, wiewol es gutte grobe gesellen seindt, unnd redet mit ihnen ganz freundlich widder, da ehr sie ein wenig schamroth vorhin gemacht hatte. Ihr 20
 sorget, wie ihr zu grossen Ehren kompt, dasselbige wirdt sich vonn ihm selbst wol finden. Der Stul ist lang gemacht, darauff ihr sitzen sollet, dann ihn meines Vatters hause seindt viel whonungen, da sehet zu, wie ihr darzu kommen unget. Ihr werdet aber also darzu kommen, wie ich darzu kommen 25
 werde. Ich werde leiden unnd sterben müssen, kont ihr nuhn auch den Klich trincken unnd mit der Tauff getaufft werden? Iha, iha, sagen sie, solten wir das nicht thun können? Wolahn, so sorget nicht, wo ihr bleibet, ihr werdet whol versorget werden. Klich heisset ihn der schrift Leiden, das einem Igliehen 30
 geben wirdt. Unnsrer Herr Gott, wie ihm Psalm stehet, schencket einem Igliehen sein Mas ein, das ehr austrincken mus. Ein Iglischer hat das seine, einer weniger, der andere mehr, oft ein weibsbild mehr, dann ein mann. Andere werden Leiblich geplaget unnd verfolget. Wir alhier haben keine Gufferliche Verfolgung, wir haben aber dieweil etwas anders, das unns der Teuffel ihn unnsrer Herzen unnd gewissen plagt. Das ist whol ein hertter leiden, denn Gufferlich geplaget werden. Also wirt ein Ider das seine haben, solts gleich 35
 Erst in der letzten Stunde sein, das ehr leiden mus unnd dardurch seinen Herrn Christum bekennen. Das heisset sein Klich unnd auch sein Tauff, darinnen ehr sich baden mus, bis der alte Adam gar ahn ihm ersaufft unnd wol gewaschen unnd gereiniget werde. Da sehe nuhn ein Ider zu unnd trage das seine unnd weiche nicht vonn seinem Herrn unnd Heilandt, 40
 jorge darnach nicht, wo er bleibe, ehr wirdt Stul unnd Kron zu seiner Zeit whol finden.

A)

Mittwoch nach Andraé.

Ahm nechsten haben wir die Stuck stehen lassen, da der Herr sagt zu
 denn zweyen Jungern, den Johnen Zebedei, Es stehe nicht ihn seiner Handt,
 sie zur rechten oder zur Lincken Handt zu setzen. Da heret der Papst zu
 5 unnd spricht, die schrift konne ohne seine Glose nicht verstanden werden, die-
 weil sie widder einander ist, darumb soll man seiner Glose folgen. Noch nit,
 Lieber Papst, du must nicht die schrift meistern noch ich noch sonst Keiner
 nach unjerm Kopff, das gesegne unns der Teuffel. Wir sollen unns die
 schrift regiren unnd meistern lassen, nicht selbest nach unjerm tollen Kopff
 10 meister sein unnd unns iber die schrift setzen, wie der Papst damit gethan
 hat, also soll ich ihm alhier auch thun. Ich finde ahn einem ort der schrift,
 das Christus jaget: 'Alles, was der Vatter hat, das ist mein', was der Vatter Soh. 16, 15
 thut, das thue ich auch, der Vatter wirket bisher, das thue ich auch, hie sagt Soh. 5, 17
 ehr, ehr habe keine gewalt, sondern allein der Vatter, Item, ehr seh nicht
 15 kommen, das ehr ihm dienen lasse, sondern das ehr Jderman diene. Ruhn
 reime mir diese unnd dergleichen spruche hin unnd widder zusamen. Das
 wil ich whol thun, unnd nur ihn meinen Glauben gehen. Der Predigt
 mir vonn Christo auff zweyerley weise, das ehr wharhaftiger Gott sey unnd
 warhaftiger mensch. Nach der Gottheit ist ehr dem Vatter gleich, Ewig unnd
 20 mechtig, nach der menschheit ist ehr geringer, unnd ist doch eine einige Person
 Christi, unntertrenlich, wiewol zwo natur ihn ihm seindt. Also lauttet
 mein glaube: Ich glaub ahn Ihesum Christum, Gottes des Vatters Ewigen
 Sohn, da wirdt mir der Herr nach seiner Herligkeit abgemalet, darnach, der
 empfangen ist, Geborn, Gelibden, gestorben, Begraben, das gehört der mensch-
 25 lichen Natur, die ehr darumb ahn sich hatt genommen, damit ehr unns dienen
 mocht unnd fur unns leiden unnd sterben, wie ehr alhier hm Text jagt,
 darnach, der widder aufferstand, gehn Himmel gefahren, sitet zur Rechten
 Gottes, seines himmlischen Vatters, das ist widder vonn seiner Herligkeit
 gesagt, unnd ist doch die menschliche Natur davon unngeschieden, die sitz
 30 nuhn auch zur rechten Handt Gottes, dann die Gottheit Christi ist ihn der
 menschheit et contra, unnd konnen nuhn noch nimmermehr von einander
 geschieden werden. Ruhn hastu alle solche spruche leichtlich zu reimen,
 Ob sie gleich scheinen, als weren sie widdereinander. Also redet nuhn alhier
 der Herr als ein mensch, ehr hab nicht gewalt, Ehr sey ein Knecht, unnd gibt
 35 denn Jungern antwort, wie sie ihn ansehen. Sie sehen ihn fur einen menschen
 ahn, darumb antwortet ehr ihn auch unnd spricht als ein mensch, so habe
 ehr keine gewalt, wie sie ihn alda ahnsehen, sie zur rechten unnd lincken handt
 zu setzen. Wann ehr nuhn aber ahn Jungsten tage kommen wirdt ihn seiner
 Herligkeit, dann wirdt ehr die seinen whol als ein gewaltiger Gott zu ehren
 40 setzen, ikundt sey ehr darumb da, das ehr nicht seine Herligkeit beweisen wolle,
 sondern Jderman dienen mit lehr, leben unnd Sterben unnd auch entlich sein
 leben lassen.

A) Ruhn folget weitter ihm text, das die andern zehen Junger recht zornig
 werden auff die zwene, als wolten sie alleine Herru seyn, die andern muſten
 ihre Knechte sein. Die gutten albern leutlein strandeln unnd stoffen ahn
 Grob gar jaat, noch duldet unnd leidet sie der liebe Herr unnd helt sich ganz
 freundlich gegen ihnen, Ob sie gleich gutte saule Zotten reiffen, weil sie nuhr ⁵
 ahn ihm bleiben hangen. Ehr wirt sie ihm whol zurichten nach seinem
 gefallen, wann ehr ihnen den heiligen Geist ahn Pfingsttag senden wirdt.
 Einen solchen⁶ Herrn durffen wir nicht, der unns ahnschnauke unndt mit Blich
 unndt donner auff unns schmeiſſe, wir feindt geplagt guug ohne das, sondern
 der unns auff's freundlichste zuspreche unnd nicht darnach fragt, ob wir arme ¹⁰
 tolle Zauche feindt, die hie selen unnd dort selen. Aber gegen den andern ist
 ehr auch hart guug, so sich ahn ihn nicht halten, sein wort unnd Lehr ver-
 folgen, da hat ehr kein gedult mit ihn, schreyet ach und wehe uber ihren
 Hals. Darumb laſt unns lieber zusehen, das wir unnter ihnen Hauffen
 gefunden werden, gegen welchen der Herr sein freundlich gebaret, die von ¹⁵
 ihm nicht sehen.

Ehr unterrichtet sie sein Glimpfflich unnd spricht: Ach ihr gutten leutkin,
 was meinet ihr, das ich ein solch Regiment shuren unnd ahurichten wil, wie
 die weltlichen fursten unnd herrn haben? Dasselbige ist vorhin gestiftet unnd
 geordenet, wie es sein solt, da Adam ihm Paradeis die gewalt uber alles, ²⁰
 was geschaffen war, empfangen hat, Gutt Regiment, friedt unnd einigkeit yhn
 der welt zu erhalten, darzu dann die, so ihm Regiment sitzen, muſſen eine
 macht unnd gewalt haben, ohne welche sie solches nicht konten ausrichten, noch
 ihrem Ampt guug thun. Nach dem schein, trauu, wie es sich lest ahnschen,
 so lassen ihnen weltliche herrn dienen, wann sie aber ihres Ampts recht'schaffen ²⁵
 pflegen wollen, so were es der groſte dienst, so auff Erden ist. Solch Regiment
 wil ich, spricht der Herr, nicht umbreiffen, ich lasse Herrn Herru sein, darumb
 bin ich nicht hier, sondern ich bin kommen, Iderman zu dienen, unnd ihn
 meinem Reich soll es also zugehen: wer ein groſſer Herr sein wil, der soll
 nuhr viel, viel dienen, unnd wer zu groſſen Ehren kommen wil, der soll ³⁰
 Idermans Knecht sein, so gehets recht.

Also stehet nuhn mein unnd eines Idern Predigers unnd Pfarhern Ampt
 nicht in irgendt einer Herrschafft, sondern ihn dem, das ich euch allen diene,
 das ihr gott lernet kennen, das ihr getaufft werdet, das ihr das rechte wort
 gottes habt unnd entlich muget selig werden, unnd unterstehe mich nichts iberal ³⁵
 des weltlichen Regiments, das sollen fursten und Herrn, Burgermeister unnd
 Richter bestellen unnd versorgen. Mein ampt ist nuhr ein dienst, den ich
 Iderman frey, umb sunst thun soll, weder gelt noch Gut, wedder Ehr noch
 etwas anders draus suchen. Dann, wann ich darumb predigen solte, das man
 mir viel geben wolte, das man mich zu einem Konige oder Keyser machte, da ⁴⁰
 solte man mich mit zehen Pferden nicht auff die Gankel bringen. Ich wolte
 nicht alle Predigt tausendt Florin nemen, dann ich wuſte, das ich doch zum

A] Teuffel mit ihure, wenn ich nichts mehr draus suchte, dann wie ich reich wurde. Dann als balde ich umb geldes willen predigte, so wurde ich reden, was die leuthe gerne hörten, dadurch ich zu gelbt keme. Darumb predige ich frey dahin, umbsonst, das bin ich auch schuldig zu thun, unnd suche wedder
 5 Ehr noch Gutth daraus, sonst wolte ich eben so mehr etwas anders gelernet haben, ein handwerkzman oder ein Henttler sein worden, ich konte auch noch hentiges tages einen schreibers Ampt vorweisen, davon ich mich erueren konte. Mir ist aber bescholen, euch, unnd wen ich kan, mit lehren, Unnterrichten, trosten, Bermanen, mit gottes wort zu dienen, damit ihr selig werden
 10 müget, damit ich nicht uber euch regire, sondern bringe euch sampt mich unter einen Herrn, der heisset Christus, unnd auffer den Dienst suche ich sonst nichts.

Aber trau, wann ich das thue, so seidt ihr darnach widder schuldig, mich zu ernehren. Dann weil ich predigen soll unnd euch hiermit dienen, so
 15 kann ich ihn des der Narnung nicht warten, so seidt ihr schuldig mich mit zu erneren, auch lauter umbsonst, dann wer dem Altar dienet, sagt S. Paul, der soll vom Altar leben. Das haben nuhn vor Zeiten die fromen Konige ^{1. Kor. 9, 13} unnd fursten reichlich gethan unnd zur ehrhaltung der Kirchen unnd schulen gnug gestiftet, weil es der gemeine mann, wie auch igt, nicht thete. Dasselbige
 20 haben nuhn zu sich gestolen und geraubet das Teuffels Volk, das ihn den Thumen unnd Klosteru hnu alten schanden dieselbigen gutther vorzehren, unnd ist ihr Keiner, der gedechte eine Predigt dafur zu thun, iha verfolgen unnd lestern unnd schenden auff's allerhochste die, so es thun. Wir haben derselbigen gutter kaum die Rinde oder das Teller brodt, damit wir uns noch kummerlich
 25 erneren, sie haben das beste hinweg. Aber nicht gerne wolte ich Zmandt gunnen, den ich lieb hette, das ehr auff die weise wie sie dieselbigen gutter hetten. Die fromen leuthe, die es gestiftet haben, haben nicht allein koniglich oder furstlich, sondern auch Christlich gethan, das sie fur alle ihre nachkommen gedacht haben, Predigstuel unnd Schulen zu erhalten. Nuhn seindt noch die
 30 Namen blieben uff den Stifften, als Scholasticus, Cantor, Praepositus, Decanus, die Empter haben sie fallen lassen. Wolan sie haben es hinweg. Nuhn seindt die Zuhorer schuldig, wo sonst die Prediger nicht konnen erhalten werden, umbsonst die Prediger vonn dem Thren zu ernehren, das sie beide unnter einem Herrn, ihrem Heilandt bleiben, der aller welt erstlich damit
 35 gedienet hat, das ehr fur sie gestorben ist unnd sie von Sunden unnd allem Herzeleidt erlöset, darnach auch unns zu einem Exempel, das wir Christen einem andern umbsonst dienen sollen, wie ehr unns gethan hatt.

23 es thun] ehr thut

A|

Mittwoch nach Conceptionis Mariae.

Rediit ad principium Cap. XX. de operariis in vinea.

Matth. 20, 1 ff.

Dies Euangelium wolten wir ubergangen haben, weil mans balde nach den feiertagen pflege auff der Sontag einen zu predigen.¹ Weil es aber diese Kirchen ordnung also helt, das man auff denselbigen Sontag vonn der Tauff⁵ predigt², damit man dieselbige ihn der Christenheit ehrhalte, und darumb dies Euangelium mus nachgelassen werden, so wollen wir ikundt darvon reden, damit es nicht ubergangen werde, die weil es eine notige unnd nutzliche lehr ist.

Erstlich aber müssen wir die Sprache lehren vorstehen, die weil sich die 10 Zhal der Stunden, wie sie alhier gezelet werden, mit unnsern Seigerstunden nicht reimet. Bey den Juden hatte der tag 12 Stunden, die rechneten sie vonn auffgang der Sonnen. Auff das wir unns nuh desto besser drein zu richten haben, so wollen wir die Ersten stunden setzen auff die Zeit, wans bey unns umb 6 Horen ist, die ander umb 7, die 3. umb 8, unnd also fort- 15 ahn. Nach dieser Rechnung seindt die Ersten umb 6 ihn den Weinberg gemithet, die andern umb 9, die 3. umb 12, die 4. umb 3, die 5. nuhr eine Stunden. Solte es dann nicht Schele angen machen, das der Lohn gleich gegeben wirdt fur so unngleiche arbeit? das scheinet fur aller Vornunfft unbillig unnd unrecht. Wann ich hette sollen einen ganzen tag auß arbeitthen, 20 unnd solte nicht mehr Lohns krigen, dann der, so eine Stunde, darzu ihn einem feinen kulen wetter, gearbeitet hette, ich hette es auch schwerlich lassen konnen, ich hette gemurret. Aber das murren hilfft nicht, das die Arbeiter mehr krigen, machen darzu, das ihnen der Haussvatter ungnedig wirdt, weil sie ihnen zwingen wollen, Ehr soll ihnen mehr geben, dann das geding ge- 25 sehen whar. Als hette einer nicht macht, vonn den seinem zu geben, was ehr wolle. Ich kann einem Zehen gulden geben, dem ich holt bin, das ich einem andern kaum 10 Groschen geben, darumb ist's nicht unrecht gethan. Gibt doch ein Vatter einem Kinde alles, was ehr sein leblang erworben hat mit grosser Muhe unnd Arbeit, ob gleich das Kindt gar nichts dafur thut. 30

Das gleichnus haben die Veter unnd sonderlich Gregorius also gedeutet, das die ersten, so ihn den Weingarten geschickt seindt, sollen Adam unnd Adams Kinder bis auff Nohe, zur Zeit der Sindsfluth gewesen sein, die andern aber vonn Noah ahn bis auff Abraham, die 3. vonn Abraham bis auff Mowse unnd Aaron, die 4. von Mowse bis auff Christum, die 5. so nur 35 ein einige Stunde ihm Weinberg gewest, Die jhenigen, so kurz vor Christo unnd zur Zeit Christi kommen findt, die mit den andern allen zugleich seindt selig worden. Diese meinung sechte ich nuh nicht ahn, es mag sie auch

¹) Vgl. oben S. 364. ²) Vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 174 ff. Die erste Predigt über die Taufe hielt Luther schon am 20. Januar (a. a. O. S. 145 ff.). — In der Wittenberger Kirchenordnung (1535) findet sich hierüber keine Bestimmung.

A) meinet halben halten, wer da wil. Ich folge aber der schrift, welche allenthalben das Jüdisch Volk einen weingarten nennet ihn den Propheten hin und wider, als ihm Esaias unnd ihn andern. Das waren die Juden wohl gewonet, darumb stehet ihm Euangelio ihn einem andern Gleichnus vom weinberg, das die Phariſeer wol verſtunden, das es von ihnen geredt war. Johann. 15. nennet sich der Herr Christus einen Weinstock unnd seine Christen die Reben. Darumb wollen wir den Weinberg nicht so weitläufftig denken, sondern allein auff das Volk, das ihm Gott sonderlich erwelhet hat, das ist sein Weinberg, ihn welchen ehr seine arbeiter, das ist: seine Propheten überhandts weit geschickt hat, durch welche ehr alle wege wider auffgerichtet hat das rechte wort und den rechten gottes dienst. Als, nach Moyses und Aaron ist das wort gefallen, darnach durch die richter wider auffgerichtet, darnach ist's wider verloschen bis auff David, darnach ist's aber ein unntergangen bis zur Zeit Esaias des Propheten, darnach ist aber Hieremias kommen, Entlich Haggaeus, Zacharias, welche die nechsten vor Christo geweest sein, bis Christus entlich selber kompt, der schicket seine Apostel unnd leisset seinen weingarten weiter pflanzen, so weit die welt ist, unnd aus Juden unnd Heiden einen weinberg machen. Was nuhn die Lehr dieses gleichnis betrifft, so ist das die Summa darvon, das wir drans lernen sollen, das gott nicht der Arbeit nach unnsrem Verdienst mit unns handeln wil, sondern aus gnaden, einem Iglischen zugleich, Gott geb, ehr hab viel oder wenig gearbeitet, den vorheiffenen groschen geben, das ist: seinen Sohn Ihesum Christum, Vergebung der Sunden, erloesung vom Tode unnd allem herkeleidt, gibt unns darzu seinen heiligen Geist unnd entlich das Ewige leben. Den Groschen hatt ehr aus gnaden vorheiffen allen, so ihn seinem Weinberg seindt, das ihn seiner Christenheit unnd ein Ider seine Arbeit thue mit allem fleis unnd trewen. Aber umb seiner arbeit willen soll ehr wider mehr noch weniger krigen, alle sollen zugleich diesen Groschen haben. Wil nuhn Gott dir fur deine Arbeit, die du mehr thuſt, dann ein ander, etwas sonderliches thun, das wirt ehr wohl wissen zu belohnen, aber der Groschen, der vorheiffen ist, Christus unnd Vergebung der sunden sollen unns allen zugleich widerfahren, da soll kein unnterschiedt sein.

Es hat aber unnsrer fleisch unnd Blut das herzenleidt, dem es ahn-geborn ist: es wil entweder seine arbeit und seinen Eherlichen wandel ihn der Christenheit belohnet haben oder spricht, es wil gar nichts thun, sihet schel unnd satwer, wann es sihet, das ein ander, der kaum ein Ihar oder ein halbes ihn der Christenheit geweest, sol eben so viel ahn Christo haben unnd ahm Ewigen Leben als einer, der sein lebenlang viel muhe und arbeit gehabt hat. Als zu diesen Zeitten, findder Gott unns sein liebes wort widerumb hat lassen leuchten, hab ich ihr viel gott lob gesehen, die irgendt ein halb

A) Ih̄ar oder ein ganckes Christen gewest sein unnd frolich auff yhren Herru
 Christum gestorben seindt, die seindt gewiß selig. Ich hab nuhn zwanzig
 oder dreißig Ihar mit Predigen, mit Schulen, mit andern mehr viel Arbeit
 und Herzenleidt ausgestanden, damit frig ich eben das, das die, so zeitlich
 gestorben unnd nuhr eine Stunde ihm Weingarten gewest seindt. Ich mocht
 auch whol schel sehen und murren, was mich Gott ziehe, das ehr mich so
 lange arbeitthen leßt unnd mancherley schweis außstehen, dafür ich nihts mehr
 haben soll dann ein Kindt, das einen oder zwen tage lebt, wans getaufft ist.
 Iha, wan schel sehen unnd murren helfen, wolt ichs leichtlich thun. Ich mus
 mirs aber gefallen lassen, das Gott so from und barmherzig ist, das ehr dem,
 so wenig arbeitthet, eben so viel gibt, als dem, der viel gearbeitthet hat. Legt
 ehr mir mehr arbeit auff dann einem andern, das wirt ehr mir whol wissen
 zu belohnen, es mus iho gearbeitthet sein, Aber darumb soll ich niht mehr
 ahn Christo haben, ein ander auch niht weniger. Mochten niht die Engel
 auch schel sehen unnd murren, das die hohe Maieestet, der Sohn gottes, niht
 ein Engel ist worden, welche Creatur so viel hoher unnd besser ist dann ein
 mensch, unndt leßt sich in unnsern schlamm unnd Dreck, die wir vonn Natur
 unnd art Gottes feinde seindt. Ich meine, sie hetten Ursach gnug zu murren
 unnd schel zu sehen unnd die also zu deucken, als hette gott sie veracht unnd
 hielte sie geringer dann unns. Aber die lieben Engelichen seindt so from,
 das sie ihnen alles vonn Herzen whol gefallen lassen, wie es Gott macht,
 unnd fallen Gott zum fussen unnd beten ihn ahn, der ein Mensch worden
 ist, unnd seindt vonn Herzen unnd aus der massen frolich daruber, wie ihr
 gesang ihn weinachten anzeigt: Ehre sey gott ihn der hohe, friedt auff Erden
 unnd den menschen ein wholgefallen. Solten wir unns dann nit Schemen,
 wir armen schlammest, die wir unns als balde erheben wollen, wann wir ein
 wenig mehr wissen, das wir gethan haben dann ein ander? unnd solten unns
 doch vonn herzen wholgefallen lassen, wie es gott macht. Aber der leidige
 Teuffel stercket unns ihn unnsere bösen art unnd Natur, die wil gesehen sein;
 sulet sie sich ein wenig, das sie ein ehlich, Erbarlich leben geshuret hat, das
 ein ander niht gethan oder sonst mehr gutes ihn der Welt oder Christenheit
 geschaffet, so leßt sie es schwerlich, sie wil mit gott rechten, so ist dann gott
 Viel zu arm, das ehr ihr ihre gutte werck unnd arbeit belohnen konte, unnd
 vertreust sie, das ein ander noch ahn seinem Toddbeth zu massen kommet.
 Davon mus ich ein Fabel sagen, die ihn Vitis patrum stehet, dann ich halte
 es niht fur eine wahre geschicht, aber aus der massen ist es artig unnd whol
 gedichtet, es habe es gethan, wer es wolle, unnd reumet sich nuhn sehr whol
 mit diesem Gleichnus. Es ist ein alter Einsiedeler gewest, der war krank
 worden. Nuhn wil ein ander Monch zu ihm gehen, ihn zu besuchen. Dieser
 nimpt einen andern Jungen Monch mit sich, das ehr einen gesellen hette, war
 aber kluger dann beide alte narren. Es begibt sich, das zu gleich mit ihnen
 ein Morder aus dem Waldt fur des Kranken Einsiedels Haus kompt. Dieser

A) durffte sich nicht munterstehen, zu dem heiligen Vater ihn die Zellen zu gehen
 wie die andern, sondern blieb herauffen unnd kucket vonn fern durch ein
 Lochlein hinein unnd sprach zu dem Kranken: Ach, Herr Gott, stunde es mit
 mir so whol als mit dir. Da antwortet der Krancke: Jha freulich magstu
 5 es whol wunschen. Da hub der Junge munch ahn unnd weinet bitterlich,
 sagte doch nicht warumb? Entlich da sie widder heimgingen, Eilet ihnen der
 Morder nach vonn ferne, das ehr ihnen beichten unnd eine Absolution vonn
 ihnen bitten wolte. Jhn dem Gylen thut ehr einen sprungt über einen
 graben unnd bricht den Hals. Da sihet ein ander einsieddel, der anff der
 10 seithen whonet, das die Engel vom Himmel herabshuren und holeten des
 morders Seelen, unnd sagts diesen Zweyen auch, was ehr gesehen hatte. Da
 lachete der Junge monch, des schilt ihn der ander, das ehr dort beim Ein-
 siedel geweinet hette, unnd hie lacht ehr. Der Junge munch sagte: solte ich
 dort nicht weinen, so ich sahe, das Jener sich seiner frommigkeit uberhube
 15 unnd ist vordammet worden, dieser aber, dem seine sunde herblich leidt wharen,
 ist gehn himmel gefharen? Da hebt der ander bruder ahn, der das gesicht
 der Engel gesehen hatte: Ey, was marter ich mich dann unnd plage mich mein
 lebenlang, so ich auch konte nach allem meinen Willen leben unnd dennoch
 selig werden wie dieser morder, unnd aus dem Walde gelauffen unnd gelebet,
 20 wie es ihm gefallen hat. Dies ist ein sehr fein gedicht, sag ich, dann es
 zeigt eben das ahn, das alhier dieses gleichnis. Der Morder kompt auch lang-
 sam ihn den Weinberg und bekompt seinen Groschen. Das verdreust denn
 Monch, der viel gearbeitet hatte, verleuret die Arbeit mit dem groschen.
 Also istz dem Kranken auch gangen, der Trostet sich nicht des Hausvatters
 25 gnaden, sonderu seiner arbeit, sberet auch daruber zum Teuffel, dann es
 kans gott ihm keinen wege leiden, das wir anff irgendt etwas pochen oder
 trohen sollen, dann anff seine Gnade. Darumb lest ehr unns solche exempel
 sehen, das ehr Armen sundern, die ihr lebenlang nichts guts gethan, gnedig
 ist, wann sie umb hilff schreyen, unnd gibt ihn eben das, das ehr denen
 30 gibt, so ihr leben sein Ehrlich unnd whol zugebracht haben unnd viel ge-
 arbeitet. Dann ob ehrz schon haben wil, man sol zuchtig und Ehrlich leben,
 dann ehr schicket unns jha nicht ihn Eine Tabern oder Hurenhaus nicht, so
 soll doch keine arbeit bey ihm gelten, zu erlangen Vorgebung der Sunden &c.
 Ehr wil sie sonst belohnen mit andern gaben zeitlich unnd Ewig, wie ehr
 35 weis. Wer darumb murrhen wil, der sehe zu, das ehr nicht der Letzte werde,
 unndt die, so die Letzten sein, die Ersten werden.

Finis.

A1

¹ Das ein und zwanzigste Capittel.

Mittwochen nach Fabiani Ao. 38.

Matth. 21, 11.

‘Da sie nun nahe bei Iherusalem kamen, gehn Bethphage an den Oelberg, sandte Ihesus seiner Junger zween und sprach zu ihnen.’

5

Der Anfang dieses Capittels ist auszulegen nachgelassen worden, drum, das derselbige Text zweimahl sonst im Ihar geprediget wirdt.²

Hernacher folget von dem Leben des herrn Christi, was ehr gethan hab, do ehr mit seinem hehrlichem geprenge zu Hierusalem ist eingeritten und eingezogen und die ganze Stadt erreget hat. Dan do ehr also gewalttig dahehr kompt, gehet ihm das volck mit hauffen entgegen, hauen ab die palmenzweige und Oelzweige und tragen sie entgegen ihrem konige und Messia, streuen sie auch auff den weg. Die einfeltigen kinder und Leuthe singen ihm das schone

Matth. 21, 9

Confitemini, dorinnen stehet ‘Hosianna’ ꝛc. schreien und ruffen, das Christus ihr Messias komme. Und do ehr in die Stadt komen, ist allenthalben ein gedrenge gewesen, das man zugelauffen und sehen wollen, was furhanden sei.

15

Daruber findt die Hohenpriester, Schrifftgelerten, Rathsherrn und Eldtesten des volcks gahr erzornet, das ehr mit einer solchen pracht hat durffen einreiten und sie nicht erst drum gefragt. Ehr hat sie nicht begruffet noch umb erlaubnis gebeten. Das gefiel den Pharisern, Priestern und rathsherrn zu Iherusalem gahr nichts, und es hat schier eine gestalt, als sei es ein Stuck von einer auffruhr, das der Herr das volck an sich henget und fraget die grossen Herrn, so das Regiment zu Hierusalem hatten, nichts drum. Und wens ein ander gethan hette, so were es freilich eine rechte auffruhr gewesen. Aber der Herr Christus ist alhier gerustet mit einer guten Antwort, wie hernach folgen wirdt. Den do die Pharisier zu ihm tretten und ihn drum

20

ansprechen, fragen, aus was gewalt ehr sich des unterstehe, ob ehr wolle einen lerm oder auffruhr machen, do fraget ehr sie wider und spricht: Ich wil euch wohl sagen, habt ihr lust darzu und wolts wissen, saget mir erst: wohehr ist die Tauffe Joannis? ist sie von Gott oder von menschen? Da ver-

Matth. 21, 25

30

¹) Hier beginnt wieder Aarifabers Handschrift. ²) Am 1. Advent und am Palmsonntag.

S1

Math: 21. De Eiectis Numulariis.

Ei. 118, 26

In ps. Confitemini extat ista Sententia: ‘Benedictus, qui venit in nomine Domini’. Satis erat seditiosum sic intrare. sed quia Christus fecit, non amplius seditiosum, quia responso paratus est, Interrogavit enim statim: ‘unde baptismus Ioannis’ ꝛc. Ille enim semper monstraverat in venturum. Iudaei debuissent percipere sermonem Ioannis nunciantis adventum. Ille

Matth. 21, 25

35

A) stopfft ihr ihuen das maul, das sie die pfeiffen einzogen. Den Joannis des
 Teuffers predigt und lauff gieng dahin, das nach ihme der rechte Messias
 kommen wurde, das wahr ihuen guugsam verkundiget, und das zeugniß
 Joannis wahr neulich gesehen. Joannes war kaum ein jhar todt gewesen,
 5 drumb hatten sie Joannis zeugniss noch in friesscher gedechtniss, das, wen
 ihr todt were, do solten sie achtung drauff geben auff den, der nach ihme
 kommen wurde und der schon verhanden were, auff den sie soltten wartten.
 Drum b durfften sie nicht fragen, wer ihr were, als wusten sie es nicht. Sie
 wustens gahr wohl, das ihr der rechte Herr und konig dieses volcks were,
 10 derhalben ihr auch zu Jherusalem als in seine konigliche Stadt einriete. Sie
 woltens muttwilliglich nicht wissen. Es ist ein sehr ungeschickt dieng, do sie
 es neulich von Joanne gehört hatten, das der Messias ihue auff dem fuß
 folgen wurde, do solten sie jha gedencken: Joannes hats verkundiget. Ihr
 wirdt der Messias sein. Aber sie haben Joannis Predigt und stimme ver-
 15 acht, derhalben so hat Christus sie widerumb veracht, dieweil sie nichts nach
 ihme fragten noch etwas von ihme wissen wolten, und rieth ein zu Jherusalem,
 Gott gebe, es were denen zu Jherusalem lieb oder leidt, wie es dan die hohen-
 priester und burger sehr verdrossen hat, und greiffit mit gewalt den hohen-
 priesteru ins spiel. Sie solten ihn mit grossen freuden angenommen und ein-
 20 gefhuret haben auffs rathhaus und in den Tempel, gleichwie ihuen die kindelein
 annamen. Do sie das nicht thun, da spottet ihr ihr wider mit seiner ant-
 wortt, und fragen die grossen Hansen wenig nach ihme, so hat ihr doch das
 arme heufflein und das junge volck, das freuet sich seines koniges, welchen
 ihuen Joannes der Teuffer verkundiget hatte und eigentlich mit fingern ge-
 25 zeiget, und lest der Herr die Phariseer sich furchten, wie den eine neue furcht
 verhanden war, das ihr so gewalttig einrieth zu Jherusalem, und es liesz
 sich ansehen, gleich als wolt eine auffruhr drausz werden. Aber der spruch
 Zachariae wirdt also erfullet, den Christus solte zu Jherusalem mit einer
 30 solchen pracht und hehrlieckit einreiten als der rechte Messias. Drum b so
 grussset ihr Hannam und Caipham nicht drum b. Den sie solten am Jordan
 zu Joanne dem Teuffer gangen sein und denselbigen gefragt haben, was man
 mit Christo thun solte. Der hette es ihuen wohl gefaget, wie chrs zuvorn
 vielen andern auch angezeiget hatte. Aber dieweil das volck ihnen angehört,
 und der Tempel und die Stad sein war, drum b so zeucht ihr auch hinein als
 35 einer, der von Gott darzu beruffen ist und von Joanne dem Teuffer ihnen
 verkundiget.

εαθ. 9, 9

S) nunciis praecesserat et debuissent eum in Templum, in theatrum ducere
 regem tantum et praedictum a Ioanne, non debuissent interrogare, quis
 esset. Christus vero egregie eos repellit responso suo, ut timeretur etiam
 40 propter istum incessum. Christus zeicht ihn seine heuptstadt als der rechte
 Messias, Non interrogat Hannam et Caipham, qui prius Ioannem debuissent

A) Verhalben so istz zuzahl eine schendliche frage, das sie sprechen: wer ist der? gleich als kenneten sie ihnen nicht, und als were der Tempel, die Stad und alles ihr eigen. Aber do fraget ehr sie wider und helt ihnen Joannis Tauffe fur, fraget sie, wohehr die Tauffe Joannis sej. Der gemeine Pöfel und die kindlein geben ihnen ein feine antwort, sprechen: habt ihr nicht von dem Zengniß Joannis gehört? Es ist Jhesus, der Prophet aus Galilea. Do müssen sie schweigen. Sie durffen auch nicht alhier auff die Frage Christi sagen, das Joannis des Teuffers Tauffe von menschen sej, den das volck hielt ihnen für einen Propheten, wie sie den alhier sagen: Der Prophet aus Galilea kompt. Sie hetten wohl lieber gehört vom volck, das sie gesaget hetten: Sihe, do kompt ein auffruher, ein Lotterbube, der die hohenprieister und den Rath zu Iherusalem veracht. Aber do das volck spricht: Es ist Jhesus der Prophet, als solten sie sagen: Haltet ihr ihnen für einen Buben, das moget ihr wissen, wir halten ihnen für einen Propheten. Und eben das wort 'Prophet' ist ihnen ein donnereschlag, darmit war nicht zu scherzen, dan in dem volck war ein Prophet also gehalten, das ehr das oberst regiment im geistlichem wesen hat, was ehr ordent und schaffete, des mußte man sich halten, der name Prophet gieng uber alle konige hin. Drumb so müssen sie ihre pfeiffen einziehen, sonst hette das volck gahr balde mit steinen zugeworffen, wen sie gesaget hetten, ehr were kein Prophet, und das fürchten sie auch wiewol es hette kein noth gehabt, den der Herr wahr nicht eingeritten, das ehr wolte eine auffruhr anrichten und das regiment zu sich nemen, allein den Tempel wolt ehr segen und reformiren. Drumb greiffit ehr auch nur allein die an, so im Geistlichem regiment sein, darzu ehr dan beruffen war, gehet in den Tempel als der rechte Messias und herr, wie den im Text folget:

Matth. 21, 12

'Und gieng in den Tempel und treib eraus alle Verkeuffer und Keuffer im Tempel und sties umb der Wechsler Tiesfche und die Stule der Taubenkremer.'

Anangehen wie es den Phariseern und den andern gefellet, so fehret der Herr fort und nimpts noch hefftiger für, gehet in Tempel und greiffit mit der faust drein, rurmort weidlich drinnen, schlegt drein, welches ehr sonst nie gethan hat. Den man lieffets nirgents, das ehr mit der faust also drein gegriffen hette, und wirdt freilich selham und ebentueulich gestanden haben,

S) interrogare de suscipiendo venturo rege suo: wer ist der? Die stad ist unser, wir findt herren, Der tang nicht. Populus et pueri respondent: Ihr hohe Schriftgelerten, solt Ihr nicht dem Ioanni zugehort haben, Das Er komen wurde? Sie kompt ein auffruher, der niemandt darumb befragt, sagen sie. Sed respondent illi: Er ist ein Prophet, wisset Ihr das nicht? Illud verbum 'propheta' conculcavit eos, sie geben den großenn herrn eine Schlappen. Christus fraget nach ihnen auch nicht, wehl sie nicht, Gehet dahin zum Tempel als ein Herr des Tempels. Er greiffit aber mit der faust drein. Es laut aben-

Matth. 21, 26

A) das der man, der sonst so freundlich, gutig und barmherzig gewesen ist, alhier so gahr sein selbst vergessen hat, dan sich auch seine Junger selbst daruber entsetzen. Aber die lieben Junger entschuldigen ihnen hernach, wie Joannis am 2. capittel klerlich beschriben wirdt, und die ursach von ihnen angezogen ^{300. 2. 17}
 5 wirt, nemlich, das ihnen ein heiliger und gottlicher zorn bewegt hab, do ehr gesehen hat im Tempel, do man Gott ehren und anruffen soltte, ein solch schendtlich wuste wesen. Drumb schlegt ehr mit gewalt in fenffer und ver-
 10 keuffer, wechßler und Laubentremer, jagets alles zum tempel hinaus und stoffet bencke und tießche umb, verstreuet das geltt und machets wunderlich gahr satth. Aber sie sind nicht so kuhne gewesen, ihnen anzugreifen fur dem volck, so ihnen angezungen hatte mit dem achtzehenden Psalm. 31. 118, 26

Und ist dieß die ursache gewesen der thatt Christi. Gott hatte das gelobte Land in 12 Stemme getheilet, und soltte der 13. Stam Levi des Tempels wartten und nichts eigens haben. Allein fur den Stedten hatten sie Gartten und Stelle, do sie ihr vihe zum oppfer inne hatten, und darneben butter und
 15 kese machten, darvon sie erneret wurden. Da ordnet Gott den Zehenden, den solt man den Priestern geben, und wurden von Moise gestiftet drej hohe fest, als ostern, pfingsten und im Herbst das Fest der Laubrusten, do sie nudter den Meien lassen. Auff den Festen musten sie aus Gottes beshel sonderliche oppfer
 20 thun im Tempel, ein jeder nach seinem vermogen und guten willen. Wer nicht einen oxsen vermocht zu oppfern, der mochte ein kalb oppfern, wer nicht ein kalb vermocht, der mochte ein Lemlein oppfern, oder was ehr wolte, den es war einem jeden frej. Item, wen eine Frau aus den Sechs wochen gieng, so sie reich war, so muste sie ein lemlein oppfern oder ein par turteltauben oder
 25 andere vogel oppfern, als sperling oder sonst, und uber den sperling giengs am meisten aus. Und das war alles dohin gerichtet, auff das die priester ihre unterhaltung darvon hetten, dan sie sonst kein erbe uerbamen. Sie, die Priester, hatten am Lande Chanaan kein theil, sondern was geopffert wurde, das gehörte ihnen. Es muste alles den Priestern und Leviten heimfallen,
 30 damit sie unterhalten, erneret und versorget werhen, und das waren genente und bestimpte oppfer.

Alhier bestnnde nun der Geiz die Priester, das sie es endlich nicht lieffen bleiben bei den oppfern, die Gott gebotten hatte ihnen zu gutth, sondern
 35 shuren zu und legten dem volck noch andere oppfer auff, so gott nicht gebotten hatte, und lereten das volck, das solch oppfern der beste gottesdienst werhe, und

5) teurisch, Das Er alles also umgestoßen ic. Es war ihm abenteuerlich angestanden, Das der barmherzige Herr so gestreng, Es hadt ihn ein heyliger Reidt unnd Eifer berurdt, das Ers gethan hat. Moses hatte 3 festa eingesezt, laubrust ic. Da hett Er etliche opfer gestift, die man thun solte, Item die wochnerin
 40 Turteltauben bringen, Das war Moses gestift und darumb angericht, das die Priester erneret wurden, Denn sie hatten im lande nichts zu regirn, Der

A) das volck legte auch all ihren vleiß auffß opffern und opfertten nicht allein
 auff die drej hohen fest, sondern, so offt sie wolten, und geriethe zulezt dahin,
 das man alle tage opfferte, nicht allein die zeit, so Gott gebotten und bestimpt
 hatte, und wan die weiber nach den Sechzwochen ihre kinder in tempel trugen,
 das also des opffers weder maß noch ende wahr, thetten nicht anders, den
 als were sonst kein ander werck mehr, das Gott gefiel, und wahr also der
 zehen Gebott, der Liebe des nehesten und allen andern Gutthen werck gahr
 vergeffen. Darzu so hatten die Priester das volck umb ihres geiges willen
 beredet, wie ihnen auch der herr Christus anders wohe furwirfft und schiltt sie
 ubel drum, das sie mit ihren gebotten und sahunen Gottes gebott auffhuben,
 sonderlich das vierde Gebot, da Gott erforddert, man sol vater und mutter
 ehren. Da lehreten sie, wen igentz ein armer vater, eine arme mutter oder
 ein armer freund were, der eines hulffe bedurffte, so were es besser, das man
 solch geldt, Kleider, speise (so da solt auff Eldtern und freunde gewendet
 werden) an das opffer legete, den das mans an die freunde hengete. Den was
 man opfferte im tempel, das were Gott selbst gegeben, was man aber vater,
 mutter und armen leuthen gebe, das were den menschen gegeben, darumb so
 were es viel besser geopffert, und solten sich auch also gegen ihren Eldtern
 und freunden entschuldigen, wen sie etwas von ihnen begertten, und solten
 sagen Corban, wie im Marco stehet.

Daruber wirdt der Herr Christus zornig, und wen ehr nicht so heilig
 gewesen, so hette ehr geflucht, das es alles muste mit dem namen gottes
 geschmuckt werden. Also ist der Teufel ein Meister drauff, das ehr den rechten
 gottesdienst meisterlich verkeren kan und zur abgotterej machen, auff das sie
 im Geiz und Banddienst wandeln und von Gottes wort in solche blindheit
 abgesehret werden, das sie meinen, sie thun Gott einen wolgefallen und dienst
 dran, wen sie den Eldtern den bissen brodt gleich aus dem maul riessen und
 allein den priestern opfertten. Das wahr ein seyn opffer, do man gottes
 gebott weitth aus den augen sahete, und menschen aus ihrem eigenen gutth-
 duncken gedachten: ei, man mag wohl lassen anstehen, das man die Eldtern
 ehre und den Nehesten als uns selbst liebe, und wurde gering geacht alles,
 was Gott ernstlich gebotten hatte, als vater und Mutter gehorsam sein, armen
 leuthen dienen, rathe und helfen, do man doch solte zu den Pfaffen gesagt

8) Stamm Levi war nicht im Regiment, hetten aber fur der stadt ihre stellichen
 und vihe, davon sie ihren enthalt hetten und von opfer erneerten. Sie
 brachten dazu, das sie lereten, wenn sie opfertten, were es viel mehr, denn
 den Elterin gegeben, die nichts hatten. Ja, lieber vater, sagten sie, Ich wolt
 wol Euch den Rock geben, Ich habz aber gott gelobet. So muste der priester
 geiz gar geschmuckt werden mit gottes namen. Es war ein frey¹

¹) *Kurze Læle im Manuscript.*

A] haben: Es, das ist ein freiwillig opffer, das im Gesetz gottes nicht gebotten ist, ich mag wohl unterlassen, ich hab arme Eldtern und freunde, den wil ichs geben. Aber die Priester machten ihren opffern einen grossen schein und schmuckten sie mit dem namen gottes und rissen den armen, durfftigen leuthen den bissen brodt aus dem maul, zogen alles zu sich, und die leuthe gaben die opfer in den Tempel und schmirtten der fetten jawen den hindern.

Mein Vater wahr einmahl zu Mauffeldt todtkranck, und do der Pfarrer zu ihm kam und ihnen vermanet, das ehr der Geistlichkeit etwas bescheiden solte, da antwortte ehr aus einseitligem herzen: Ich hab viel kinder, denen wil ichs lassen, die bedurffens besser. Also hat der Pappst auch geschunden und geschabet die leuthe und alle guther zu sich gebracht, und wer unrecht gutth hatte, der wurde geleeret, das ehrs auch der kirchen geben soltte. Also verkeret der Teufel den rechten Gottesdienst und setzet an die Stadt seinen dreck. Also istz bei den Juden auch geschehen.

15 Alhier scharen in die Propheten zu und scheltten in hauffen umb dieses falschen Gottesdienstes willen und verwerffen solch opffern im Tempel. Als Esaias am Ersten Capittel spricht Gott: 'Was sol mir die Menge euer Jer. 1. 11. Opffer? Ich bin satz Brandopffer von Widdern und des Fetten von den Gemeesten und hab kein Lust zum Bluth der Farren, der Lemmer und Bocke. Wen ir erein komet zu erscheinen fur mir, wer fodert Solches von euern Henden, das ihr auff meinen Vorhoff trettet?' 20. Wie, sol man den Propheten nicht todtschlagen? istz doch im gezehe geschriben, das man sol opffern, so kommen wir und wollen opffern, so spricht ehr: Wer hats euch gebotten? worumb verdampt man uns? Und Jer. 7. 21 ff. Hieremias der Prophet jaget am siebenden Capittel: 'So spricht der Herr Zebaoth, der Got Israel: Thut euer Brandopffer und ander Opffer zu Hauffen und fresset Fleisch. Den ich hab euern Vetern des Tages, da ich sie aus Aegipten Landt furete, widder gesaget noch gebotten von Brandopffern und andern Opffern, sondern dies Jer. 7. 21 ff. gebot ich ihnen und sprach: Gehorchet meinem Wort, so wil ich euer Got sein.' Wil Hieremias jagen: Nemet euer Schweps und fresset euer fleisch selbst, ich hab euch nicht darvon gebotten, nemlich euer erwehlete und eigentwillige andacht und opffer, sondern das hab ich euch gebotten, das ihr meinem wortt und Stimme gehorchen soltet. Ich hab euch mein Gebot gegeben, Jer. 7. 21 ff. das ihr die Eldtern und diener des gottlichen wortts ehren soltet. Dan Gott

8] ungezwungen von gott, aber sie triebens also unnd verwurffen das vierde gebot, rießens vatter unnd mutter aus dem halse unnd wurffens den feisten sewenn in den tempel. Sic etiam Papa in Decretalibus. Jeremias: Nemt Jer. 7. 21 ff. etwere opfer unnd freßt fleisch, Ich habz Euch nicht geboten, da Ihr aus Jer. 7. 21 ff. Egypten gezogen, hab Euch geboten, Ihr sollet mir gehorsam sein. Ich soll fur gott kein werk furnemen, Das Er nicht geboten, das aus meinem gut-

Al|wilt, das wir unser leben dahin richten, das ein iglicher wisse, wie ehr mit
 Got dran sey. Ehr sol aus eigener wahl nicht werck erdencken, die ehr thue,
 sondern also leben, das, wen der neheste dein bedurfftig ist, so saget Gottes
 wortt, Ich sol den nehesten lieben. Sehe ich eine arme Jungfrau, so hat
 Gott gesaget, Ich sol meinen nehesten lieben. Und alsdan gehet man in
 den gebotten gottes und in seinem gehorsam. Sonst kompts dahin, das man
 will ablaß holen, gehn Rohm walfartt gehen, Gott dienen. Aber wohehr
 weißest du das, das es gott gefalle? Si, es ist ein fein werck, jha ein erwehlet
 werck. Wer hatts befohln? Man leßt doheim liegen weib, kindt und den
 nehesten.

Also hatt der Teuffel lust darzu, das ehr die menschen abtwende von dem
 rechten gottesdienst und gewelue sie, das sie eigene werck erwehlen. Also find
 die Priester im Tempel auch nicht dran gesettiget, das sie hetten das Osterliche
 Opffer, item auff die pfingsten und dem Fest der Laubrusten, wie es Gott
 befohln, sondern lehren das volck, das es anders nichts thatt, den das es
 opfferte, und war also durch das ganze jhar im tempel Jarmarck, und waren
 Buden auffgeschlagen, darinnen mau schein hatte tauben, sperling, Ziegen,
 Schepfs, kelber, ochsen, und wen die leuttlein kamen vom Lande und sprachen:
 Ich wolte gerne opffern, aber ich hab kein Bihe, da saget man ihme: gehe
 hin vor den Tempel, do findestu es schein, do ist ein Bihemarck. Da kriegten
 die Priester geldt fur das bihe und bekamen das Bihe auch wider. Das war
 den ein opffer welches den paffen zum geiz dienete. Sie namen das fleisch von
 den opffern jumpt dem gelde. Dan die von ferne kamen, die kondten kein bihe
 mit sich furen, und Moyses hats selbst befohln, das sie geldt bringen solten,
 sonderlich auff dem Osterfest.

Aber doran waren sie nicht gesettiget, den ihr geiz hatt wider ende
 noch maß. Wen irgends einer wider geldt noch bihe hatt und wolte gerne
 geopffert haben, sagten sie: Du solt nicht ledig erscheinen fur dem Herrn,
 nemlich am ostertage, pfingsten und am fest der Laubrusten x., Und fureten
 ihn in den Tempel und sprachen: Do ist eine wechsel bank, do wirdt man
 dir wohl geldt leihen umb einen gewin und Zienß, auff das je das opffer
 nicht nachbleibe, oder wechselten die frembde munze, do man ein auffgeldt
 geben muste, dieweil dieselbige Munze sonst zu Jherusalem nicht geng und
 gebe were. Hatten also ein Jharmarck und eine wechselbank zum Geiz allein
 zugericht, do sie das ganze jhar uber geldt einnamen, und wahr der Tempel

Al|dunkel kompt und ungewiß ist, Sondern das furnemen, welches gut und
 geboten ist. Zu S. Jacob lauffen ist nicht geboten, sondern ein erwelet
 ding, ein dunkel. Worm Tempel richten sie ein Jarmarck an, auff das die,
 so frembd waren und nicht opfer hatten, da kauffen mochten, Es war aber
 nicht geboten, sondern aus geiz x. Wenn sie kein gelt hetten, sagt der Hohe-
 priester, Es sollte niemandt fur dem herrn ledig erscheinen, und wieß ihnen

A) anders nicht den als ein kauffhaus, dorinnen man handelte, kauffte und verkauffte.

Daruber wirdt der Herr zornig, greiffet weidlich drein und rumoret im Tempel, stoffet alles uber einen hauffen und schlecht sie mit der fremerej zum Tempel hinaus wirfft die tieffche umb und zerstreuet das geldt. Das waren sie auch wohl werth. Den hetten sie es bej der ordnung der alten opffer bleiben lassen, das hette ihnen der Herr wohl gegonnet. Aber sie legten aus, das, wer teglich opfferte, der thet gott einen solchen dienst, der ihme wolgefiel, fuhreten die leuthe in tempel und brachten sie erst umbs geldt und darnach auch umb die Seele. Sollte Christus daruber nicht zornig werden?

Derhalben so hat Christus die opffer nicht verworffen, welche Moises gebotten und gestift hat, den do ehr den aussehigen reinigete, jaget er Matthej an 8. cap.: 'Gehe hin und zeige dich den Priestern und thue das Opffer, so Moises dir befolhn hat', welches wort ehr mit vleijs darzu setzet. Aber ehr bestediget darmit nicht ihren geiz, sondern die opffer, vom Geseze gebotten, als da war: wen ein auffsehiger wahr rein worden, das ehr als dan sein opffer thette, item die opffer fur die erstgebornen, und was es sonst mehr wahr, den es hatte alles seine jagung und Ordnung. Dabej solts auch bleiben sein, den es waren opffer, die Gott befolhn hatte, nicht, so die menschen ihnen selbst erwehlet hatten. Darbey liessen sie es nicht bleiben, sondern machten so einen reichen gottesdienst, das sich das volck allein auff das opffern legte umb ihres schendlichen Geizes willen.

Dohehr schiltt und strafft Gott allenthalben in den Propheten auff die opffer, aber es halff da kein schreien noch predigen, sie namen einen Propheten nach dem andern bejm halse und schlugen sie todt und fuhren darnach imer forth mit ihren opffern, bisz zulezt eine kauffmanschafft und fremerej nur darmit getrieben wurde, und nicht raum und platz gnung in Iherusalem zum Opffer war, sondern wo irgents ein feiner, schoner grundt, ein Hugel, Bergk, Awe, Holtz oder wiesen war, ein lustiger Baum oder wasser, do baueten sie eine Capellen hin, richteten einen altar auff, und lieff den das volck mitt ochsen und Schopffen dahin zum Opffer, wie den der Prophet Hieremias an 2. capittel druber klaget, do ehr spricht: Es ist nicht eine Ecke, do nicht ein altar stunde, noch kein Stedlein so klein &c., item auff allen Hugeln und bergen, unter den Beumen, da doch nicht mehr den nur ein ortth sein sollte zum opffer, nemlich der Tempel. Solches hat der psaffen Geiz zuwegen gebracht, den sie stalen zu Iherusalem mit macht, darnach stalen die auff dem

S) einen wechfler. Der geiz unnd abgott hat Christo verdrosen, Das Er sollte im Tempel als heilig sithen, und sollte recht sein, Darumb greiffet Er also drein, Aber damit hat Er das opfer nicht verworffen, sondern den mißbrandt den die huben trieben unnd aus ihrem Dunkel ein reichen gottesdienst machten, da doch kein gebot war, unnd machten das volck gar toll. Wo nur eine

A) Lande denen zu Iherusalem die opffer auch, und wahr des Diebstals und gotteslesterens kein ende noch maß. Das thun falsche lehrer.

Und was ist's wunder, das zur selbigen Zeit solches geschehen ist, da die Priester Gottes beset vom opffer genommen haben und damit die leuthe in einen mißbrauch verschuret, damit sie ihren geiz fulleten, und der Teuffel das volck unter dem namen Gottes verschuret? Hatt doch der Leidige Pappt sich des auch geblissen und mit seinem irthumb schier die ganze welt eingenommen. Es ist schier kein winckel gewesen, do nicht ein kloster, kirche, Clausen oder Walfarth gestanden hette, dohin man alles gelbt, silbern spangen und anders uberstussig gebracht hat, das man in einem oder zweien jharen eine kirche so groß als ein Schloß gebauet hat. Das haben der Pappt und die Bisschoffe gerne gesehen, und wer kan das ablas leuffen, das Walfarth kauffen, das Heiligen anruffen, das kirchen stifften alles erzele? welches der Pappt alles weith iber gottes gebott gehalten und seinen kram gahr wohl und theuer gung verkauft hatt, das es dargegen mit der Tauffe, so der Herr Christus selbst gestiftet hatte, noch mit den Zehen Gebotten gahr nichts wahr. Die zehen Gebott gehortten fur die Baurn und gemeine Christen. Da lieffen eckliche Vater und Mutter sitzen und lieffen in ein kloster ohne gottes gebott, aus ihrem eigenen guthdunckel, do galt der Teuffel zur Eichen¹⁾ mehr dan Gott selbst, und wer da gefaget hette: Lieber, du bist igt in einer Stadt und kirchen, do du Gottes wortt horest, die Sacrament, als Tauffe und Abendmat, auch die Absolution hast. Es hats zu Rohm der Pappt oder die Maria zur Eichen nicht besser, bleibe doheim und behalte dein gelbt, hore Gottes wort von deinem pfarrherr, ehre deine Eldtern und oberkeit und sihestu arme Jungfrauen, Gesellen, Fremde, da gib hin deine almsen. Was wiltu der Helle huren zur Eiche geben? den sie ist der Teuffel, sondern hore alhier gottes wortt, das lernet dich, wie du sollest gute werck thun: Da hette der Pappt balde mit dem Pan und blich drein geschlagen und umb dieser ursach willen hat ehr mich auch in Pan gethan.

In Welschem Lande ist eine Capell, zu S. Maria de Laureto genant, darvon sie liegen, das sie sey, ich weiß nicht wohehr, auff dem Meer ins Welschlandt geschwommen. Dohin ist so viel Walfartten gewest, das man darinnen so viel goldts und silbers gesamlet hat, als drej konige hetten in ihren schecken haben mögen, und hat sollen die Capell sein, da der Engel Gabriel der Jungfrauen Maria hat den gruß gebracht. Diese Capell hat

¹⁾ Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30², 296, 19.

S]chone Lunde war, richtten sie eine Capellen an, also ist das Landt vol kirchen worden, darüber auch Jeremiaß klagt, und waren ublich eitel opffer, sehet, was falsche lehrer thun, also hat unser Pappt auch gethan mit Walfarten zc. Es soltten aber Prediger da gewesen sein, die die leuthe davon gehalten und

A) Papst Clemens spoliert und geplündert und groß guth darinnen gefunden. Nun wußte der Papst nicht, wie ehr zu dem schatz keme, und erdachte diesen grieff: gab ihur, S. Peter und S. Pauls kirche zu Rom were die Heubtkirche oder die oberste pfarrkirche, da wolt ehr diese Capel der Marien de Loreta
 5 der pfarrkirchen einleiben, den sie zu der kirchen gehorete, und flugs hin und hat den unsieglichen Schatz heraussert gehalten. Worumb thett ehrt dieser kirchen zu Wittemberg nicht auch, das ehr sie der Romischen kirchen einleibete? Das macht, ehr hette alhier weniger darvon gebracht, dortt aber hebet ehr den grossen schatz, und ich haltte, das noch der konig von Frankreich
 10 darvon krieget, Gott verzeihe mirs sonst, wan es nicht wahr ist.

Sind aber das nicht erschreckliche dieng, das man so unchristlich viel geldes samlet durch Lugen? Derhalben so hat der Papst auch allwege sein Datum und alle anschlege auff geldt gestellet, und der Teuffel als ein gewalttiger Herr, hat die leuthe geblendet, das sie gnuß haben geben konnen,
 15 da doch ist, als die ewige warheit, Gottes wortt geprediget wirdt, die Burger und Bauern in Stedten und dorffern nicht wohl einen pfarrer und prediger erneren konnen, do es uns doch von Gott gebotten ist, das wir sie erneren sollen und das wir unser kinder auch auffzogen, das sie Prediger werden mochten, auch was wir von guthern hetten, dohin wendeten, das man leuthe
 20 auffziehen kondte, die nach uns auch das wortt Gottes erhielten und den ketzereien wehren kondten, den ihr sehet, das es die hohe noth ist.

Zuvor da wir noch in irthumb steckten, do gab man mit beiden feusten. Bei meinem gedencken ist das groß wesen von S. Anna auffkomen, als ich ein knabe von funffzehen iharen wahr. Zuvor wußte man nichts von ihr,
 25 sondern ein bube kam und brachte S. Anna, flugs gehet sie ahn, den es gab jederman darzu. Dohehr ist die hehrliche Stadt und kirche auff S. Anna-bergk ihr zu ehren gebanet worden, und wer nur reich werden wolte, der hatte S. Anna zum heiligen. Solcher heiligen dienst hat dem Papst geldts gnuß getragen. Aber da ist Christus anhebt, mit seinem wortt umzustossen
 30 die wechselbende, und wir findt seine beitschen und geiischel, darmit ehr des Papsts hurenheuser zerstoret und die leuthe lernet, wie sie sollen Christlich und seliglich leben, auch das wir wissen mogen, das wir einen solchen herrn haben, der fur uns gestorben sey, und hat also Christus angefangen den Tempel wider zu jegen und zu reinigen, do wil niemants ethwas mehr zu
 35 unterhaltung des Gottes dienstes geben.

Aber dem Papst ist der jarmarckt zerstoret. Ahn der Tauffe hat der Papst nichts sonderliches schaden thun konnen, den sie wirdt einem menschen

S) geletet hetten, was gott geboten hette, Das sie daselbige thun solten. Wir sind nu des Papsts geißel, jegenß auch ja gnuß ans unnd reinigen den Tempel
 40 von solchen wechßlern. Also haben gesagt die Priester und lieben heiligen Monche, hetten uberige gutte werck, daselbige teyleten sie mit denen, die Closter

A) nur einmahl gegeben, aber mit der Messe, als dem Sacrament des leibes und bluths Christi, do hat man ubel hanzgehalten und allerley Sunde erdichtet und nur einen Jarmarkt draus gemacht. Auch die Absolution, das ist: die vergebung der sunden, so uns der herr Christus, der Sohn Gottes, durch sein bluth erworben und umbsonst geschenckt hat, umbs geldt verkaufft, dasselbig hat auch viel geldes getragen, und ist tausendmahl mehr gesundiget dan von Juda dem verretter. Darcin haben wir ihme auch gegrieffen, und zurnet ehr nun drum, das mag ehr sein leben lang thun.

Die Einsiedeler sind vorzeiten in die wusten und ins geholze gewiechen und doselbst gewohnet und haben zum theil solches gethan aus furcht fur der marter, auff das sie Christum in der pein nicht verlengkneten. Andere thettens drum, das sie ihre sunden in der wildtnis und wusten buffen wolten mit ihrem gestrengen leben. Darnach ist ein Jarmarkt draus worden, das die welt gahr voller kloster worden, die ihre gute werck den leutthen verkaufften und die leuthe uberredeten, das, wen die Leien ihnen kirchen und kloster baneten, so erlangten sie dardurch vergebung der sunden. Dohehr sindt die grossen Stifft kommen. Ist das nicht der leidige Teuffel? Es ist zu den Stifften und klostern mehr den das halbe theill der welt guther kommen, alles dohehr, das die paffen und monche uberflussige guthe werck hatten, die sie andern leutthen verkauffen und mit theilen kondten. Ist das nicht eine auferlesene, wohlgemeste, fette lugen, das die, so da wollen ein gestreng und bußferttig leben schuren, die sollen in einem Stande der vollkommenheit sein? Istz nicht alles umbgekeret? und dargegen, wo Christus ist und die Absolution, und das Sacrament des abendmals gereicht auch das anpt des mittlers aufgericht wirdt, das soll lauter kinderwerck sein.

Es ist im Bapstumb nichts ubrig geblieben, das nicht zum grenel verkeret were, den auch aus der vergebung der sunde oder absolution ist ein kauffhaus und Jarmarkt gemacht worden. Einenn solchen unverschampten Geiz hat der Bapst mitten in der kirchen getrieben, und es hat dennoch den namen haben müssen, als sey es alles ablas, do ehr doch geldt hat draus gekaufft, aber igt mus ehr das ablas der Sunde vergebens weggeben, und wen nicht der Jungste tag drein kompt, so halte ichs darfur, ehr wurde es gerne wider auffrichten, wen wir todt weren, dan wir treiben ihnen igt mit seinem dreck aus der kirchen. Drum so hat S. Petrus in der andern epistel am andern Capittel recht gesaget, das Falsche Lehrer komen werden, die durch Geiz mit erdiechten wortten an uns handtieren wurden, sie wurden im Geiz

stifften &c. Daher ist gestifft Meyßen, Merseburg, Neunburgk &c. Da haben konige unnd fursten ihr gutt hingewandt, und ist mehr denn die helffte der gueter der ganzen welt dahin komen durch solchen Ablas. So doch Gott die vergebunge gibt aus lautter gnaden vergebens, sie haben gesagt: Lege einen heller ein, so hastu vergebung der Sunden. Der geiz zu Rom ist groß,

A) erschaffen sein, und ihr hertz mit dem Geiz durchtrieben, und umb desselbigen willen das volck verführen.

Wer Rohm ansieheth, der siehet, was geiz ist. Der Deutschen Geiz ist kinderwerck dargegen, wiewohl bey Baurh, burgern und denen vom Adel auch
 5 grosser geiz ist, das einem die hahr dargegen zu berge stehen mochten. Aber die Bepste haben konnen das geldt aus der konige kofen und sache durch das ablas und Butterbrieffe herausschringen. Ich weiss nicht, wie viel Tonnen Goldes Engelland hat dem Papsst iherlichen geben müssen, so man den Peters-
 10 Annaten? auch viel hundert tausent kronen. So hatt ihme das deutsche land viel von den Pallijs und sonst geben müssen. Noch hat es alles geheissen vergebung der sunde. Es ist der Papsst weith iber Judas den verretter, iha
 15 tausent mahl erger. Aber wir haben ihme den diebstal und ablasfram zerstret. Gott gebe seine gnade, das wir die wolthat Christi erkennen und ihme darfur danken, das ehr den Papsst hinausgestossen hat und uns die
 20 reine Tauffe, sein heiliges worth, Sacrament des alttars und absolution widdergegeben hat, wir mögen zusehen, das wirs behalten und unser Jugendt darinnen erziehen. Wer darzu nicht hilfft und kaus wohl thuu, auff das
 25 lenthē aufferzogen wurden, die nach uns auch das wort Gottes erhalten und den kereien wehren konntē, der wirt machen, das das aldtē weesen, die grenliche abgottereie, ergerniß und greuel widerumb auff die bejne gebracht werden.

Unsere voreltern habens gethan, pfarherr geforddert, kirchen gebauet und haben viel almosen und steuer darzu gegeben und habens guth gemeinet. Es ist aber ubel gerathen. Wer aber iht dem herrn Christo nicht geben will
 25 noch sein reich helfen forddern und bessern, wohlan der ihare hin und gebe es dem Teuffel. Es ist aber das Gottlose weesen und diese abgottereie grenlich gestrafft worden, und es hatts auch wohl verdienet. Es kan umb unser undank-
 30 barckheit willen gahr balde ein Kottengeist komen und falsch machen, das wir doch guth und rechtschaffen gelert haben, und widerumb einen Geiz auffrichten.

Drumb gleich wie alhier im Text gesagt wirdt, das der Herr Christus zu Iherusalem im Tempel ruroret hat und also zornig wirdt, das ehr mit
 35 der faust darein schlegt und die ihenigen, so aus dem Tempel ein kauffhaus gemacht hatten, mit gewalt hinaus schlegt. Also hat Gott auch zu unser Zeit mit dem Papsstumb gethan, das Gottes wortt verfelschet hat und die
 40 Vergabung der sunden zur mordergruben und Zarmarck gemacht, das alles hat müssen geldt tragen und dem geiz dienen, und greiffet Gott ihundt ins

9 er fehlt

S) groß, und der hie ist wie ein dreck, Den sie haben dem geringsten penrlein, dem grosten konige die gulden und pfennige gekraht aus den kofen, wir sollen aber gott danken, Das Er diese wechßler durch thal aufgetrieben.

A) Papsts krenereij durch sein liebes wortt, dardurch ehr hat angefangen seine Kirche widerumb rein zu machen von allem geschmeiß, daß der Papst darein gefhuret hat. Aber ehr stoffets icht dasselbige zur kirchen hinaus und machets wider rein, und wie es der Herr dortt nicht liefs bei den wortten allein bleiben, sondern ehr grieff auch mit der Faust darein, also lassen wirs icht auch nicht allein bei dem wortt, sondern greiffen auch mit der thatt zu und werffen die abgottiffchen Bilder ein, die man angebetet und an Gottes stadt gehret hat, und heiffen sie in den ofen werffen, brechen die alttar ab. Den was were es, daß man das reine wortt gottes lerete, wen man die wercke, so dawider sind, gehen lieffe und die ergerniß nicht aus den augen thette, mit der zeit richtete der Teuffel doch widerumb eine abgottereij damitt an. Darumb istz recht, das man hie einen gotzen, dortt den andern nimpt, bei denen man sonderliche gottes dienst gepflogen hat, und steckt sie in den ofen, und were wohl guth, das man alle die Teuffels nebesten, dahin sonderliche walfartten geweest, in grund einbreche, das der Teuffel nicht einmahl wider einseffe und es siebenmahl erger machte den vorhin. Solches solt geschehen drum, das man ergerniß verhutete und aus dem wege thette. Dieß angreifen geschieht nicht weitter, den was den Mißbrauch anlauget, soust leßt man das Schwerdt stecken. Dan wir sigen gleichwohl stille und thun niemandt kein leidt, wir sollens auch nicht thun und mit gewalt an niemandts uns vergreifen. Das thutt aber der Papst und sein hauffe nicht, der leßt das wortt und die lehre stehen und will seinen Geiz und abgottereij erhalten und fhuret das Schwerdt mit gewalt, wurget und mordet uns und bestediget mit dem Schwerdt seine abgottereij und greuel, darmit ehr aus dem lieben Tempel gottes des allerhöhesten eine rechte Mordtgruben gemacht. Aber wir thun niemants schaden, sondern geben sie allein mit ihren greueln dem Teuffel und verwusten ihre kirchen oder wenden sie zu einem andern Brauch, auff das nicht widerumb abgottereij darinnen getrieben werde.

Folget im text:

Matth. 21, 13

Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus sol ein Bethhaus heiffen. Ihr aber habt eine Mordergruben draus gemacht.

Der Herr fhuret den Spruch aus dem Propheten Esaia, der in dem 36. 56. 7 56. Capittel also spricht: 'Mein Haus wirdt ein Bethhaus heiffen allen Volckern, jaget der Herr'. Den darzu wahr auch der Tempel zu Iherusalem vom konige Salomo gebauet und gestiftet, wie man den siset im

S]

Sermo D. M. L. Matth. 21.

Papatus negare non potest, quid in templis et Ecclesia fecerit, non solum ein kauffhaus, sed etiam latrocinium. Nos aggredimur Papam non gladio, sed verbo Dei et eorum idolatrias eripimus templis, non cede, id 36. 56. 7 quod ipsi faciunt in nostra Ecclesia. Es: 56. Dein haus sol heißen ein bet-

A) Gebett, das der konig im Tempel thut. Da ehr un fertig war und ehr ihnen einweihet, wie im dritten Buch der konige am 8. Capittel geschriben 1. Kön. 8. 1ff stehet, und der Tempel gahr vol nebel's wahr, und die Priester nicht kundten drinnen bleiben, do saget Salomo mit klaren wortten, ehr hab dieß Haus nicht gebauet, das es unser Herrgott bedurffte, den alle himel ihnen nicht 1. Kön. 8. 27 begreifen kundten, sondern das ehr die zusage von Gott hette, ehr wolte in dem Tempel sein und wohnen dem volck zu guthe, auff das es gewiß were, wo es Gott solte finden und alle seine notth ihme furtragen, und ehr das gebet gewiß erhören wolte. Und erzelet drauff die gescherlichkeit, darnumb 10 man Gott im tempel bitten solte, das ehr sie lindern und weg nemen wolte. Und wolte. Salomo den Tempel, so ehr gebauet hatte, nicht zum oppfer hanse haben, sondern Gott solte doselbst erhören alle, die ihnen anruffen wurden.

Darnumb heisset ehrs recht ein Beth haus, do die menschen begeretten hulff und rath, und Gott verhies es auch, das ehr helfen wolte und ihr gebet 15 erhoren, nicht zwar allein der Juden, sondern auch der Heiden, die ihnen im glauben anruffen wurden. Dieß Bethhaus ist nu ein Heiliger ortth, da Gott sich will finden lassen und also erzeigen als ein gemeiner notthelffer. Derhalben, wer ahier betet, der findet den rechten Gott, der do auch helfen kan. Also mahlet Gott auch ab der 65. Psalm: 'te decet himnus in Ps. 65. 2f. Sion', 'zu dir wirt alles Fleisch kommen, dir geburet Lob, Got in Sion, den du bist ein Erhörer des Gebets', und gibt ihme einen namen, das ehr heisse auditor orationis, das dieß unfers herrgotts eigentlichs werck sey, das ehr gebet erhoret und hilffet denen, die ihnen anschreien, und drum, spricht ehr, 'kompt alles Fleisch zu dir'. Sonst ist kein Haus 25 in der welt gewesen, das denen namen getragen hette: ein Bethhaus, als alleine der Tempel zu Iherusalem. Wer von Iherusalem ferne wohnete oder in einer eile dohin nicht kommen kondte, der kniete nidder und wandte sein angesichte nur zum Tempel und stelleten sein gebet gegen Iherusalem, do wurde erhoret, dan ihr glauwe wahr der, das Gott diesen ortth auserlesen hatte und 30 wolte da erhören, die ihnen anbeteten, und ob sie mit dem leibe nicht dohin kommen kondten, so waren sie doch mit dem Herzen da.

31 haus aller heiden. Deus hoc templum ideo consecrarat et dedicaverat orationi, ut nos certo sciremus ibi Deum reperiri posse. Das Er so gnedig wolt sein unnd sich herab lassen 32 x. und ist eine große guad unnd barmherzigkeit gottes gewesen, Das Er sich dahin an den ort hatt gestiftet, das man ihn da solt suchen, Da wurd man ihn gewiß finden. Dahin haben sich auch die Juden gefunden und da angebetet, und ist gewest ein gemeiner spittel der ganzen welt, Das sie dahin soltten ihre not furtragen unnd elagen und der hulffe da gewertig sein, Welche aber nicht haben leiphafftig da 40 konnen sein, Die wendeten sich doch mit dem herzen dahin unnd beteten gegen dem Tempel, hoffeten auff den gott, so sich dahin versprochen hatte. Gott

A) Das ist trauen eine grosse, mechtige gnade und barmherzigkeit Gottes gewesen, das ehr lest sagen, ehr wolle sich an dem orth finden lassen, und das ehr sich an die gewisse Stedte also gebunden hatt, do ehr sich wolte gewiß finden lassen. Wer nu keme an den ortth in diesem Tempel, und were ihm was noth, es were auch was es immer wolle, und truge dieselbige 5
 Got alda sñur und bete ihnen umb gnade und Hulffe, so wolt ehr ihnen erhoren, ehr were gleich Jude oder Heide. Und ist dieß nicht ein erwelet werck gewesen, wie wir im Papstumb gethan haben, sondern Gott hats also bestimpt und befohlen und gebotten, das Haus zu bauen, und ihme einen namen gegeben, das es Salomo Bethhaus sein solte. Und Salomo sprach 10
 auch in seinem gebete, ehr hette dieß haus drumm gebanet, das die menschen eine gewisse Stedte hetten, do sie mochten Gott antreffen.

Darzu war furnemlich der Tempel zu Jherusalem gebauet, nicht zum opffern, wiewohl man dasselbige auch thette, sondern zum Gebet, das dieselbige kirche ein Bethhaus were, das ist: ein spittal der gangen welt, das, wer mit 15
 dem leibe nicht kondte da sein, der mochte im herzen seine noth klagen und seine gedanken an den orth richten, den alda funde ehr den Herrn, wie den Gott selbst verheissen hatte, er wolle alda erhoren. Aber was geschach? Der Tempel stunde da und wurde geweiht, das ehr ein Hulffhaus, Bethhaus und Trosthhaus were aller derer, die do beten wolkten. Do kondten meine liebe 20
 Juden nicht in den Tempel oder in die kirchen kommen, den alleine das kleinste heufflein. Und sieng erstlich an der Tiran Hieroboam, konig in Jsrael, balde nach des konigs Salomonis tode und banete wider Gottes beschel in Samaria zu Bethel und Dan eigene Capellen oder kirchen, richtete zwej kelber auff, sprach: alhier sind die Gotter, die das volck Jsrael aus Egipten geschuret hetten, und opfferte, zoge also zu sich das volck von Jherusalem von dem Bethhause, so Gott selbst gestiftt hatte, das ehr doselbst wohnen wolte, und die verheissung auff den ortth geschlagen, wer ihnen alda suchete, der wurde keine sñeilbitte thun. Aber do das einige Exempel angien, und man dortthin lieff und betete die guldene kelber an, und ließ Jsrael den Tempel zu Jherusalem 30
 stehen, do war der rechte Gott veracht, und folgeten die Juden diesem exempel

S) aber hette des nichts bedurfft, sondern Er hatt es den betrubten zu trost 35
 Matth. 5, 34
 Jes. 66, 1
 gethan unnd den menschen zu gutt, Denn der himel ist sein stuel ꝛc. Aber die gewisse stete hat Er bestimbt darumb, Das, wer von seinen sñnden geplagt oder an leyb unnd seel krank were, wurde da trost unnd heyl, erquickung unnd labung finden. Es solte sein ein trosthhaus, bethhaus, hulffhaus, gemeiner Spittal, Nach dem Er nu auffgebauet unnd gestiftet war, fur der konig Jeroboam zu, machte kelber unnd weisete die leuthe vom rechten gottesdienst unnd bethhaus zu dem guldenen kalb, das alda der Herr zu finden were, unnd kam also dazu, das das volck vom rechten bethhause gerissen ward zu den gozen, 40
 das uberall das land voller abgotterey wardt, alle gassen zu Jerusalem ꝛc.

A) Hieroboams, baueten allenthalben kirchen auff den bergen und Welden, und war schier kein Stadt im lande, die nicht ihren eigenen Gottesdienst hette gehabt, und endlich wo nur ein schöner lustiger ortth irgent war, eine schöne eiche oder Lindebaum, flugs hin und einen priester mit sich genommen, gepffert und einen gottesdienst alda angericht. Do gab man geld und guth mit hauffen hin, derselbige neue gottesdienst mußte recht sein, darumb, das ehr ihnen gefiel. Aber den Gott zu Iherusalem gestiftt hatte, der mußte unrecht sein, do fragete man nichts nach, dan ehr gefiele ihnen nicht. Da war das Land voll abgotterey, den der grosse hauffe macht ihm gahr ein sonderlichs und baueten alle gassen und winkel voller kirchen und capellen zu Iherusalem, aber die rechte Heubtkirchen, den Tempel zu Iherusalem, lieffen sie bleiben, ehr mußte nichts gelten, da saß Gott und warttete umbsonst, wie 361. 65, 2 ehr selbst klaget im Propheten Esaiam am 65. capittel, und S. Paulus zum Röm. 10, 21 Romern am 10. Capittel, do Gott spricht: 'Den ganzen Tag strecke ich meine Handt aus zu dem ungläubigen Volk, das auff unrechtem Wege wandelt seinem Gutduncken nach.'

Nu gott sahe ihnen eine weile zu. Ehr schiecket ihnen auch Propheten, die sie von solchem erdichten Gottesdienst widerumb zu dem rechten Gottesdienst gehn Iherusalem in den tempel shuren solten. Den wolten sie nicht glenben und schlugen sie weidlich todt, meineten, was do die keyer das volck Gottes meistern wolten. Gott mußte ihu bei ihnen sein, weil sie sein volck weren, so kundten sie es nicht verderben. Ihu so guth machten sie es, das Gott den rechten Tempel zu Iherusalem und den falschen gottesdienst auff dem Lande zu grund zerstoren ließ und ließ das Judische volck umb des vertrauen willen auff den falschen erdichten gottesdienst gehn Babel gefangen wegshuren. Nach der Babilonischen gefengnuis lieffet man nicht nichts sonderlichs, do der Tempel wider gebauet wurde, das sie hin und wider hetten Capellen gebauet, sondern sie waren from hernach und hieltten sich allein zu dem selbigen tempel. Dan die Staupe und ruthe hat ihnen so wehe gethau, das sie die abgotterey an den Bechen, holzern, atwen und Bergen anstehen lieffen, und funden sich zum tempel, Biß so lange der Weiz die Priester wider besaß, welche wohl bei dem einigem Tempel blieben, und giengen nicht auff die berge, dan sie fürchten sich noch für der vorigen Straffe, aber sie machten gleichwohl denselbigen tempel, darzu sie sich hieltten, so voller abgotterey, das der rechte Gottesdienst, als das man Gott anruffen und danken

S) wo nur irgend ein feines weldlin, eich oder Linde war, ward ein abgott unnd kirche auffgebawet, Das iberall das land voll, voll gozenn ward, unnd dazu kundt man gnug geldt geben. Daruber schreyen auch iberall die Propheten, straffen, vermanen zc. Aber sie wurden auch sein daruber erwurget, Denn die Juden wolltens nicht leiden. Nach der Babilonischen gefengnuis thetten sie es gleichwol nicht mehr, Denn sie die staupe hart fueleten, sie richteten

A) sollte, gahr untergedruckt wurde, und wurde nur ein abgotterey hauß und eine Mordergruben, do sie eine öffentliche fremerey mit allerley wahr und einen wechsel im tempel hielten, so doch Salomo aus gottes geheisse den Tempel zum Bethhause gebauet hatte, aber sie steckten ihnen gahr voller abgotterey.

Diesz findet nun also der Herr, da ehr kompt, das man nicht mehr in dem Tempel zusamen kam, Gott irgents eine noth furzutragen und zu beten, sondern, das man einen gozen und Abgott aller abgotter an des rechten gottes stadt, das ist: den Geiz, anbetete, und sonst nichts anders im Tempel thette, aufgenommen sehr wenig frommer leuthe, als Hanna, Simeon, Zacharias, Elisabeth und andere ihres gleichen, die do kamen und des Tempels noch recht brauchten, alda beteten und gott dieneten. Der ander grosse hauffe vergaß des betens und dankens, kauften ein weile und verkaufften, und die Hohenprieister shuren zu und trieben das voldt, das sie ihnen viel opffern musten, auff das ihr Geiz erfullet wurde, bestelleten die opffer fur dem Tempel, hatten öffentlich sheit oxsen, Bocke, Schaffe, Kalber und Tauben, richteten wechselbende an und trieben anders im Tempel nichts den Geiz. Das auch dohehr S. Paulus recht jaget, Geiz sei ein gozendienst. Und es ist wahr, ein Geizwanst setet sein vertrauen auff den Pfennig, fraget nach Gott nichts, klaget auch Gott seine noth nicht, sondern ehr hatt seinen abgott in fasten. Wen einer auffß Geldt alleine seine Zuversicht setet, so Gott geburet, dieser dienet dem Mammon. Also haben die Hohenprieister, die Geizwenste, gethan, sie haben dem Mammon gedienet und nach Gottes ehre und der menschen seligkeit nichts gefraget, darumb so haben sie aus dem Tempel ein kauffhaus, einen geiz, ein Mordergruben und Gotzengruben gemacht, dan sie hatten den Gozen, Zunder Geiz, hineingesetzt. Darzu wahr der Tempel nicht erbauet noch geordnet, sondern fur die betrubten armen gewissen, die der funde halben noth leiden musten, krank waren und sonst in jamer statten und Gottes hulffe bedurfften, das doselbst im tempel Gott alle betrubten tröstete, sie erhöret und ihnen hulffe, nicht das sie darinnen ihren geiz trieben, sondern alle angejochtene und betrubten doselbst beteten und hulffe an leib und seel von Gott erlangten.

Do es nun der Herr nicht also findet, so wirt ehr billich zornig, das man aus dem hause, das ein Bethhaus sein sollte, hette eine mordergrube gemacht, darinnen man todtgeschlagen hat in der leuthe herzen den rechten glauben und vertrauen an Gott und die reine zuversicht zu Gottes verheiffung

S) nicht mehr hin unnd wider abgotterey auff, sondern bliben im Tempel. Aber nach der kam bald ein andere, Da suren die hohen Priester zu unnd stelleten ein gozen und abgott hinein, Der hiez der geiz, Dem dieneten sie mit hochstem vleis unnd bliben im Tempel, nicht das es gott gebotten hatte, es sollte ein bethaus sein, sondern ihren geiz zu erfullen, macheten dahin einen stall voller Oxsen und Zigen, ein stall voller schaff, hetten im Tempel tauben seyl und

A) und sie von Gottes gnade auff ihre Hoffarth geweijet, das sie sich auff ihre opffer und werck verliesen, die sie selbst erdichteten. Da wurde Gott seine ehre gestolen und geraubet, und den leuthen ihre Seele todt geschlagen.

Also hat der Pappst auch aus der heiligen Christlichen kirchen eine solche Mördergruben angerichtet. Den nach dem ihener Tempel ist auffgehoben, und unser Herr Ihesus Christus ihme nu eine kirche gebauet hat, so weith als die welt ist, und ehr selbst der Tempel ist worden, darinnen Gott unser Gebet erhören will, do ist der verzweiffelte boßwicht, der Pappst, zugefahren und hat uns den herrn Christum aus den augen gethan und nicht lassen mehr unsern 10 erlösern sein, sondern einen zornigen richter aus ihme gemacht, den wir mit andern mittlern, als den verstorbenen Heiligen und durch lebendige Mönche und Pfaffen, item durch sein ablas und unser walfarten und ander gauckelwerck verfühnen musten, und solches alles umbs geldt, damit man ihnen nicht hatt fullen können.

Also gehets mit uns auch zu. Gott hat uns seinen Sohn und alle seine guthe, als sein wortt, das Abendmal, die Tauffe und absolution geschendet und durch die Tauffe solten die menschen von allen sunden gewaschen und gereinigt werden und vergebung der sunden erlangen. Das Abendmal ist drum eingesezet, das die ihenigen, so trost bedurfften, dardurch erquicket 20 und im glauben gesterckt wurden, und die vergebung der funde von tag zu tage besser erkant, und die ubrigen funde und unflath an uns aufgesetzt werden möchte. Also auch die Absolution und die andern Stücke mehr sind alle drum eingesezet, das die Christliche kirche dardurch gesterckt wurde, den dieses alles ist ein Bethhaus, das unser glaube gestercket wurde. So lehret 25 der Pappst zu, der Teuffelskopff zu Rom, da solches alles der seelen dienen solt, so machet ehr aus demselben allem einen kram, do ehr suchet seinen gewinst und nuß, und verkeyft die vergebung der funde umbs geldt, lofet geldt ans allem, als Sacrament, Tauffe, Predigtampt und allem, was sonst in der kirchen gestift ist. So hat ehr auch aus dem Abendmal gemacht ein 30 opffer für die lebendigen und todten. Den Priestern hat ehr den Ehestand verbotten, auch niemands ohne groß geldt ordiniret, und do ihn solches nicht hat fullen können, dieweil sein herz, wie S. Peter saget, mit Geiß durch= 2. Petri 2, 14

triebenn ist, so hat ehr noch aus seinem eigenen kopff und gefallen ein geseze uber das ander gestift, als den dritten und vierden gradt in der Ehe ver= 35 botten, darmit ehr geldt draus lösen kontde, wan ehr darinnen dispensirte,

S) andere vogel, richteten auch einen wechselband auff, alleine des geißes halben, Also das es nicht mehr hieß ein bethaus, sondern ein geißhaus, schinderhaus unnd mordtgrubenn, Darumb spricht nu Christus hie: 'Mein haus sol ein bethaus sein, ihr aber habt eine mordergruben draus gemacht', unnd treybt sie 40 heraus. Also gehets auch mit unserm bethaus, welchs der Pappst auch hatt zur Mordergruben gemacht, Da sind so viel walfarten auffkomen, Zu S. Jacob,

A) verbott kess und butter zu essen, nimpt geldt und gibt freiheit aus, wider kess und buttern zu essen, welches stracks wider Gottes wort ist. Aber das ist noch schendlicher, das ehr seine Geseze verkuufft, bindet und macht losz, wen ehr will, spielet also mit seinen eigenen Gesezen, wie ein Spibbnbe mit den wurffeln. Hat auch epliche Grad verbotten, die do nicht zusamen heirathen durfften, aber wen man ihme geldt gegeben, so hat ehre balde nachgelassen, und wen man ihme geldt gab, so theilet er vergebung der funde und ablaß aus. Es ist ihme alles umbs geldt zu thun gewesen, es sey in den sachen, die Christus gestift hat, oder ehr in seinen Gesezen gebotten hat. Wer gehn Hohm kam und brachte geldt, der krieget vergebung der funden. Ich, als ein narre, fruge auch zwiebeln gehn Hohm und brachte knobloch wieder. Weil nun die leuthe nicht alle kondten gehn Hohm komen, so schickt ehr aus grosser liebe und andacht durch seine Cardinel aus in alle Landt mit seinem stinckenden ablaß, und wahr ihme doch nichts iberall umb den ablaß zu thun, sondern es wahr ihme umb das geldt zu thun. Heisset das nicht eine kremerej? Es ist nichts mit den Priestern zu Hierusalem gewesen, der Papsst hat mit seiner kremerej schier die welt mit fursten und herrn, konigen und keisern zu sich gekanfft. Drumb so ist der Papsst ein rechter Geizhalsz, und ist keiner je in der welt gewesen, der so schendlich gekramet hette von den Sacramenten, Priesterlichen weihe, als ehr, ehr hatt viel geseze drauff gemacht, aber alles umb des geldes willen.

Und ist solch fundlein nicht menschlich, alles umbs geldts willen zu verkuuffen, sondern Teuffelisch. Also istz domals bei den Juden zu Jherusalem gestanden, und also stehets noch iht in der kirchen des Papssts. Von der Lehre des glaubenz kan ehr keinen gewinzt kriegen, den do wirtz alles umbsonst geschenckt und gegeben, sonst hette ehr darmit auch irgents einen Zarmarkt angericht. Aber die rechte Kirche ist zum gebet gestiftet. Wir haben alhier zu Wittemberg auch unsern tempel, do wir zusamenkommen, Christi wort horen, die Tauffe, Abendmahl und Absolution empfangen, und do ist Christus selbst auch, wie ehr im 18. Capittel Matthei saget: 'Wo ihr zween oder drei versamlet sind in meinem Namen, do bin ich mitten undter ihnen'. Und der herr Christus soll nirgents gesucht werden, den wo ein solch volcklein zusamen kompt, do das Euangelium rein geprediget wirt, und do man im rechtem verstande und Brauch hat die Sacrament und die gewalt der Schlüssel. do ist dan Christus gewisz. Sonst hat ehr iht

S) Wolfgang, Peter Pael, Maria zu Clareto zc. unnd alles dahin gerichttet, Das Ihr gott, der geiz, geehret wurde, aber unter dem schein des warhafftigen Euangeliums. Ist das nicht unverschampt dieng, Das Er solche geseze unnd ablaß inn die welt gesandt, unzeliche geseze gegeben? Unverschembter aber istz, Das Er hat geldt genomenn unnd dieselbige geseze wider auffgegeben. Wir aber sollen nu anders thun, Dieweyl wir nu wissenn, Das das alles

A) keinen gewissen ortz und Stedte, das ist wahr, dan der Tempel ist iht also weith, als die Welt ist. Den man prediget auch allenthalben das wort und reichet die Sacrament, und wo diese Stucke recht gehen, es geschehe im Schieffe auff dem meer oder im Hause auff dem Lande, do ist Gottes Haus oder die kirche, doselbst soll Gott gesucht und auch gewijs gefunden werden. Also sol man predigen.

Aber die Papisten schreien darwidder und sprechen: Gj, wiltu die kirche finden, so lauffe zu S. Jacob, gehe gen Ach, gehn Trier, do unserz herrn Christi rock sein sol, gehn Iherusalem zum Heiligen grab, gehn Nohm zu S. Peter und Paul, gehn Loreth zu S. Maria oder zur Maria gehn Regensburg oder zur Eichen¹⁾, wie den der Walfart keine gewisse Zahl gewesen ist, alles darumb, das man vergebung der sunden erlange, die der Papst in diese orth gesteckt hat. Antwortte du aber also drauff: Hore, du wirst keinen bessern schatz finden doselbst, dan du albereit dabeim in deiner pfarkirchen hast. Iha es ist dort bey den walfartten alles verselbschet, und ist des Teuffels religion, da ist keine Tauffe, kein abendmal, vergebung der sunde noch Euangelium, das von diesen Stucken lehrete. Drumb istz mit dem Papst eben also ein spiel, gleich als mit den Juden, wen sie kirchen und Capellen unnder die beume, an die wasser und auff die hohen berge baueten.

Der Papst hat uns auch zu den todten Heiligen gewiszet, die doch alda nicht sind, den es kan niemandt fur gewijs sagen, das S. Jacob in Hispanien begraben liege, dan diejenigen, so seine Historien wissen, sagen, ehr sey nie hineinkomen, und laß gleich sein, das ehr alda begraben liege, was gehets mich an? was kan ehr mir helfen? ist ehr fur mich gestorben? hat ehr die Tauffe, abendmal und Absolution gestiftet? sondern ehr, S. Jacob, mus neben mich tretten und eben so wohl haben und nemen von einem Herrn mit mir die Tauffe, abendmal, gewalt der schlussel, als ich, hat ehrz, so ist ehr mit mir ein miterbe aller geistlichen guter gottes. Drumb so mustu nicht nach dem gaffen, ob S. Jacob zu Compostel begraben sey, noch zur Marien gehn der Eiche lauffen, sondern must sagen: Ich weisz es besser, Gottes wortt weiset mich zu einem Heilande, zu dem rechtem Bisschofe unserer Seelen, zu dem Sohn Gottes, zu dem sollen wir lauffen, den findett man (wie ich gesagt hab), wo man Gottes wortt prediget, die Sacrament reichet, do man betet

¹⁾ Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 30², 296, 19.*

S) unrecht, unnd gott lob dieser greuel immer zu iht durchz wortt gottes wird hinaus geworffen, nicht mehr lauffen hin unnd wider, wo S. Paul, Peter oder Maria ist, sondern wo gottes wortt, die predigt des heiligen Euangelij, die reinen Sacrament, Tauff unnd die Schluszel, das ist: die Absolution ist, dahin sollen wir gehenn, Das ist die rechte kirche unnd bethaus, nicht zu den todten heiligen, was gehen mich dieselbigen an, weil Ich hie

A] das vater unser und spricht den Glauben und fur dem Manne anbetet, der do spricht: *W*hier soltu mich finden und nicht zu Rom. *S*iehe nur auff wort gottes, auff die Tauffe und Absolution, da wirt Christus gewiß angetroffen, den wen ehr nicht da were, so kondte die Tauffe und Abendmal nicht bestehen, aber dieweil sie bleiben, so istz eine gewisse anzeigung, das ehr gegenwerttig sey. *D*erhalben sprich: *I*ch will den heiligen Apostel S. Jacob liegen lassen, auch mag S. Peter und Paul zu Rom auch bleiben, den die Romanisten wissen selbst nicht, wo sie begraben liegen. *W*ill mich derhalben an den orth halten, do Christus selbst prediget, teuffet und mich absolviret, und wen du gleich dohin walfarth leuffst, so horestu doch nicht S. Petrum oder Jacobum, sondern nur den Papsst und seiner Romanisten Gesetze und Statuten. *S*. Peter und S. Jacob ist nun todt, sie konnen mir nicht predigen noch die Sacrament reichen und die absolution sprechen. *E*s tritt allein ein Pfaff oder Munch auff und jaget mir einen traum dohehr und tritt darnach hin, helt messe fur dem altar und weist mir das Sacrament, gibt mirs aber nicht &c.

*W*er kan aber die bosheit und Lugen des Papssts alle erzelen, darmit ehr die kirche erfullet und uberschwemmet hat und doch mit unserz Herrgotts namen alles geschmucket, den wer wolte sonst des bbsewichts unverschempten, greulichen Lugen gegleubet haben? und hat durch seine greuel und abgotterej die leuthe gerissen von dem rechtem Bethause und auff seine greuel gefhuret. *I*stz das nicht ein verzweifelt, verretterisch bosewichts stücke? *W*ir mogen wohl beten, das uns Gott nicht widernub in diese grausame irthumb fallen lasse.

*I*ch bin auch zu Rom gewesen. *D*ieselbst spricht der Papsst wohl: S. Peter und S. Paul sind zu Rom begraben, die Heubter sollen doselbst liegen und die Corper zu S. Johan Lateran, aber es ist eine unverschempte Lugen, ehr weiß es nicht fur wahr. *S*ie mugen wohl zu Rom gewesen und alda gemarttert und umbbracht sein, aber unter dem Tirannischem wesen sind sie verworffen, das darauff niemand so gewiß hat konnen achtung geben, wo sie blieben sind, Gott hats auch verborgen, das man nicht wisse, wo ihre leibe blieben sind. *D*er Papsst weist den leutthen darfur holkerne Heubter. *A*ber wen mans gleich fur wahr wuste, das sie alda begraben weren, so lasse man die todten alda rugen und sage man: *I*ch will die todten Heiligen schlaffen lassen, sie sind, wo sie wollen. *I*ch hab den rechten lebendigen Heiligen, den Herrn Christum, meinen lieben Heiland, den Brunnen und

S]weis, wo der lebendige heilige aller heiligen, nemlich Christus ist, *L*asß die todten heiligen ruhen, S. Jacob zu Compostell, Peter unnd Paul zu Rom, so sie doch gleichwol gott lob nicht wißenn, wo sie ligen und begraben sein, *w*ensen uns dieweil zwen halberne kopf, *D*ieselbigen sollen S. Petri unnd Pauli sein, *W*er weis, wo sie begraben sein in solcher verfolgung der Christen,

A) quell aller Heiligkeit, der redet mit mir, des Taufse, Sacrament und Euangelium hab ich. Taufse ich dortthin, so verliere ich denselbigen und komme dem Teuffel in rachen, do der Papsjt hat eine mordergruben angericht und die Seelen todts geschlagen, wie ehr den alle die noch plaget, die seiner lehre nicht folgen wollen.

5 Aber Gott hat die welt also gestrafft umb ihres unglaubens und verachtung Gottliches worts willen, wie solches S. Paulus in der 2. zum Tessa: am 2. cap: geweissaget hat, das, do sie der warheit nicht haben glauben wollen, 2. Thim. 2, 11. das sie müssen nun kressstigen irthumb glauben. Also haben wir im Papsjtumb müssen dem Drecke glauben, darvon im Euangelio gahr kein wortt gedacht ist.

10 Es stehet nichts von der walfart zu S. Jacob im Euangelio geschrieben, sondern der Papsjts hattz erdacht, auff das ehr das ablas austeilete und geldt kriegte und der welt Herr wurde. Das haben unser voreldtern verdienet mit ihrer undankbarkeit gegen dem Gottlichem wortt. Es ist gahr ein greifflicher irthumb, das ich gehn Rohm lauffen solte und vergebung der sunden holen, (ja einen dreck),
15 do ich doch zuvorn alhier alles hatt, als Christi wolt hatt und seine Sacrament.

Der Papsjt hat darvon ein trefflich gross gewessch gemacht und gesaget: Sie ist die Heilige Stadt. Weshalben? Den alhier liegen viel merterer begraben. O so kein ander ursache ist, darumb ein ortth heilig sol genant werden, den das die Heiligen alda begraben liegen, o so ist der ortth viel
20 heiliger, do Gott selbst mit allen außserwehleten Engeln wohnet und seine Sacrament austeilet. Es sind sonst dem Papsjte alle andere stedte in der welt nicht heilig, dan alleine Rohm. Aber das ist eine blindheit nber alle blindheit, wen man einen ortt will heilig nennen, do nicht Christus ist, und seine Christen nicht da wohnen. Und wo ehr ist, da ist dan keine Stedth heiliger
25 dan die ander, den es ist allenthalben die Taufse gleich, auch das gottliche wortt gleich. Darumb so fihret der Papsjt die leuthe von den warhaftigen heiligen Stedten zu den falschen Heiligkeiten, und werden dan die leuthe mit solchem gebler und aufgeblasenen wortten betrogen. Dan das die Aposteln zu Rohm liegen sollen, das hat viel ein grossern schein, dan wo die Taufse
30 gereicht wirt, und alhier wirt die rechte Heiligkeit und warhaftige Taufse verfinstert, und hat dargegen dieser dreck in der latern leuchten müssen. Urtheile doch selber, ob nicht Christus allein mit seinen Sacramenten besser sey den des Papsjts walfartten und Meissen. Darumb so wehre dem Papsjt, wer do kan, auff das wir Christum und sein Euangelium behalten. Den es wirtz nie-
35 mandts dohin bringen, das S. Jacobs kirche in Hispanien besser sey dan die Taufse. Darumb wo die Taufse, abendmal und das gottliche wortt ist, do bethe man, den die kirche ist ein Bethhaus, und Christus hat dieß haus so weith gemacht, als die ganze welt ist.

S) Noch gleichwol dorffen sie unverschempt dafelbige zeigen, so sie es doch fur
40 gewis nicht wissen. So sollen wir nu die Christliche kirche anders kenffen, nemlich das, wo das wortt, Sacramenta unnd die Schlüssel sein, da sey

A) Also haben vorzeiten die Juden den Tempel auch zur Mordergruben gemacht, gleich wie igt der Pappst auch gethan hat, den man in seiner kirchen das betten gahr hat lassen aufstehen. Ehr spricht nicht im vater unser: Geheiliget werde dein name ꝛ. Darumb so ist ehr ein morder, der die seelen mit liegen und falscher prediget abshuret vom glauben zu erdichten guten wercken. Ehr ist der Ermorder und hatt geseze gemacht, do man unter der gestalt grosser heiligkeit hat abgotterej treiben konnen, und ehr mordet auch die leibe, vergeussit das bluth der Christen, heget die konige an einander, item, wer nicht will seiner abgotterej gleuben, den verbaunet ehr. Darumb so hat ehr erstlich die welt mit Geiz und abgotterej wider den rechten gottesdienst erfullet, zum andern die Christen ohn leibe und seel gemordet. Wer ihme nachdencket, der mochte druber ahmchtig werden. Aber es ist alles geschehen umb nuer undankbarkeit willen. Lasset uns aber solches fur keinen scherz halten, sondern Gott danken und from sein, das ehr noch mit uns redet, den wir wissen, das das Predigtamt und die Tauffe kein menschentandt sei. So wissen wir auch, wie wir uns gegen unser Oberkeit und Eldtern halten sollen. Derhalben so konnen wir sagen, das in unsern kirchen Christus sei, den wir predigen Christum und tragen ihnen dem volck schar, auff das sein name allein geheiliget wurde, und sein reich zu uns komme, sein wille geschehe, ehr uns auch unser teglich brodt gebe, unser schuldt verlasser und uns nicht in ansechtung schure, sondern von allem ubel erlobe. Es ist eittel noth, die wir ihme furtragen, und wo Christus ist, do ist ehr als ein erhorer unsers Gebets. Gott helffe uns, das wir in diesem Hause des Gebets bleiben mugen und umb unser verachtung willen nicht wider in die mordergruben gerathen.

¹Das ist nun die hardte Straffe Christi, da ehr zornig wirt iber die Hohenpriester und iber die jhenigen, so den rechten gottesdienst untergedruckt und einen andern umb geldes willen erdichtet, dardurch sie die leuthe von dem rechten gottesdienst abgehuret und also aus dem Tempel eine mordergruben gemacht hatten, do sie das vihe zum oppfer verkauft und die Seelen vom glauben auff menschenfagung und ihre Tradition gewiesen. Den Gott hat gebotten, man solte die menschen sein allein seligmachendes wort lernen und nicht menschliche weisheit, den menschliche fagung hest den stich nicht. Fur der welt ifs wohl ein hubsch, trefflich schon wesen, aber Gottes wort bleibet ewig, menschen fagung nicht, wie den der Herr Christus im Mattheo saget: *Matth. 15, 13* 'Ein igliche Pflanzung, die mein himlisscher Vater nicht gepflanz hat, sol ausgerottet werden'. Darumb so soll man bei Gottes wortt bleiben, do wirt man alleine selig.

¹⁾ Am Rande steht ein Sternchen, wold als Zeichen des Beginns einer neuen Predigt.

S) Christus selbst, Denn wenn Er nicht gegenwertig, kontte das alles nicht erhalten werden.

A) Und es ist ein erschrecklich urtheil, daß Christus alhier sellet uber alle menschen lehre und saking, daß ehr sie nennet einen Mordt und den orth, do man menschen tandt prediget und treibet, eine mordergruben. Und es ist auch also, man thut daselbst nichts mehr, den das man leib und seel mordet. Dan, lieber herrgott, wie sollen menschen das leben geben oder zusagen, die selbst sterblich sind und nicht einen augenblick sich des todes erwehren konnen? Drumb sollen wir leben, so müssen wir das leben bekommen von dem, so selbst lebet und das leben in seiner faust hatt, welcher alleine warhafftiger, ewiger Gott ist und unser aller Schopffer, der hat das Leben und kan allein das Leben geben und seinem wort sol man die ehre geben und glauben, daß ehr almechtig sey und vom ewigen tode helffen konne. Das ander alles ist eittel todt dieng, eittel mordt, morderej und eine mordtgruben, als das Bapstumb stickt voller mordtgruben und morder. Aber Gott hatt uns gezeiget, wo das Leben sey, nemlich, in seinem Wortt. Den in menschen sakingen do ist eittel todt und ein ewiger mordt, do man unter dem schein grosser Heiligkeit die seelen ewiglich mordet. Derhalben so sollen wir wachen, beten und vleissig zusehen, daß wir gottes wortt in der kirchen und Heusern behaltten mögen.

Nu folget im Text:

‘Und es giengen zu ihm Blinden und Lamem im Tempel, und Matth. 21, 14–16 ehr heilete sie. Da aber die Hohenpriester und Schriefftgeleerten sahen die Wunder, die ehr thet, und die Kinder im Tempel schreien und sagen: Hosanna dem Sohn David, wurden sie entrustet und sprachen zu ihm: Horestu auch, was diese sagen? Ihesus sprach zu ihnen: Ja, habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmundigen und Senglingen hastu Lob zugericht?’

Alhie sehet ihr, was der herr Christus gethan hab, da ehr mit solchem gepreng zu Iherusalem einreitet, daß ihm das volck singet sur der stadt und in der stadt, und schreien die leuthe umb ihn hehr: eittel gluck und heill dem Sohn David. Matthens sagett sonst nichts von seinen Predigten, sondern wie ehr rumoret hab im Tempel und sie alle aufgestossen, auch wie die jungen kinderlein, die ihme nachgelauffen sind, gesungen haben, biß ehr in den Tempel gehet, und schreien: Osianna. Das ist das rechte Te Deum laudamus. Und die andern, die zuvor seine miracel gesehen hatten, wurden durch dies feldgeschrey gesterekt, daß sie noch mehr schrien: Hosanna, gluck zu x. als soltten sie sagen: Alhier haben wir den konig und herrn. Ehr aber, der Herr Christus, schweiget stille und leßt sie singen, wie sie sur der Stadt auch gethan hatten. Do ihnen nun die Pharißeer sahen, sprechen sie, ehr solte seinen Jüngern sagen,

S) De obinrgatione pharisaeorum.

‘Osianna’ hoc est verum ‘te Deum laudamus’, quod canunt pueri in templo. Doetor Martinus Lutherus repetit per paraphrasin. quae legit. ‘Lapides’ i. e. gutes, non populus Dei. Valde commoventur super hoc

A) das sie schwiegen, als sollten sie sagen: sie schreien dich an, als werdestu der gewalttigit und mechtigste konig, sie lieffen sich duncken, dieweil ehr ein armer betteler were, so sey das lob zu groß. Aber ehr spricht: So diese nicht schrien, so wurden die steine schreien, als solt ehr sagen: so diese kinder nicht schreien 5
sollten, so wurde es euch nicht guth sein, den es mus gelobt und gesungen sein, und soltens auch gleich die steine thun, das ist: die Heiden, die nicht Gottes volck sind. Also sehr leyst ehr ihm den Lob gefallen. Ehr nimpts an und leyst sich auf-
ruffen als einen konig in Israel, und das das reich Israel sein eigen Reich und volck sey. Das will sie tholl und thoricht machen, das stunde den Hohenpriestern und grossen herren zu Iherusalem nicht zu leiden. Das sichtet sie am meisten an, 10
das sie im Tempel schreien: Hosianna. Nach den Mirackeln fragten sie nicht zuviel, sie lieffen ihnen wohl blinde sehend, lame gerade machen und dergleichen wunderwerck mehr thun, aber das ehr in die Stadt einreiten wil mit gefeuge und geprenge und fraget nichts nach ihnen, die ehr vorhin umb urlaub sollte gebeten haben, das tuchte gahr nichts umberal. Den alle Rottengeister konnen 15
leichtlich von andern urtheilen, sind giftige leuthe, sehen den Splitter in anderer augen, aber des balkens in ihren augen werden sie nicht gewahr. Gedencen, Mirackel zu thun sey wohl etwas, aber das man drum sol singen, das ehr ein konig und Herr sey, das stehet einem Propheten nicht wohl ahn. Wen ehr zuvor zu den hohenpriestern gangen were und sie umb erlaub gebeten, so were 20
es hingangen, das ehrs aber ohn ihren erlaub thut, und der arme stumper und betteler, der nicht einen eigenen Gsel hatte, sich so gewalttig wider ihren willen machet und sihet sie nicht ahn, das ehr sie drumb gefraget hette, das will ihnen unleidlich sein, das verdreust sie.

Also gehets: was Gott thutt, das ist nicht recht, biß das es die welt 25
heisset und besilcht, da hatt den unser herrgott lust darzu, das ehr sich mus also rechtfertigen lassen. Man mus im Papstumb auch bekennen, das unsere lehre Gottes wortt sey, aber dieweil die Pepsie, Cardinel und Bisschoffe noch nicht jha darzu gesagt haben, so mus es nichts sein. Wen man aber fur ihnen auff die knie nidderfiel und sie anbetete, das sie uns wolten predigen lassen, 30
das were kostlich dieng, sonderlich wen wir predigen wolten, was sie gerne hetten. Aber eher ich aus ihrem geheisse predigen woltte, so woltte ich nicht einen Buchstaben predigen oder schreiben. Es heisset predigen, was Gott heisset und besilcht, wir werden ihr gebott nicht leiden noch annemen noch predigen, was das Concilium beschlescht. Es soll der Papst und das Concilium schuler 35

S) Cantio Pharisei et Iudaei, non super miraenlis, quia ipsi volebant esse populus dei et esse Reges. Ipsi volebant humiles esse prophetas, non ita clamore extolli et in coelum duci. Si vero primum veniam petisset ab Hanna et summo Pontifice, quomodo illi agendum esset, nunquam eonfirmatus fuisset. Sie si ego debuisssem prius audire sententiam Papae et illam sequi, eerte 40
nullo modo admissus fuisssem ad suggestum et Euangelium. Ita et Christus

A) bleiben und wir alle auch. Drum so fraget der Herr alhier nichts uberall nach ihrem Zorn und hilfft ihnen noch weidlich zum Zorn, dieweil sie Lust darzu haben, und jaget: so die kindelein schwiegen, so wurden die steine schreien.

Sie scharen ihme uber die schwanzen und lesen ihme tranen eine gute
 5 Lection, was ehr sich zeihe, sprechen: 'Horestu?' als wolten sie sagen: du bist ein Prophet und wilst groß gehalten sein, wie gibstu den so ein groß und böß Exempel der ehrgeitzigkeit, das du dich solcher ehren annassest und leffest dich einen konig und Messiam nennen? Du nichtiger, elender betteler und
 10 stumper, du bist von Nazareth und kompst dohehr gezogen gehn Iherusalem mit solcher gewalt, als were das Regiment dein, zeuchst in tempel und fragest die hohenpriester und rathsherrn nicht drum. Wo hastu das gelernet, das du so hofferttig soltest sein? Gefellet dirz wohl, das man von dir so treffliche, grosse wort singet, als das du Davids Sohn seiest, der warhafftige Messias und konig in Israel? und das dich die kinder und alle welt also beleitten?
 15 Was meinstu, das du seiest? Soltestu ein Prophet sein? Aha, das hellische feuer auff deinen kopff. Dan das ist der Scheheler artth und natur, das sie sich stellen, als begertten sie der ehre nicht und sind uberans demuttig, haltens auch einem nicht zu gutthe, dem irgents eine ehre geschiecht, der nicht flugs jaget, ehr sey der ehre nicht werdt und weiße die leuthe mit bösen wortten von sich, und sind doch solches die verzweiffeltsten schelcke in der handth und die hofferttigsten troffsen.

Der Herr antwortet ihnen kurz und trifft sie auch fein wieder, wie sie ihme wortt geben, also gibt ehr sie ihnen wider, Stuck umb Stuck, nichts umbsonst, scheltten sie ihnen taub, als höre ehr das geschrey nicht, wie sie den
 25 sagen: 'Horestu nicht, was diese sagen?' oder hörstu es und kanst es leiden? do gibt ehr ihnen wider eine stumpffe antwort, als das es nicht von nöthen sey, das sie ihnen fragen, und das ehr die kinder schweigen und dem volck das maul verstopffen solte, ehr sey drum nicht ein auffrurischer bösewicht, und billiget das Geschrey und heisset sie dargegen Blindt, schuret einen
 30 spruch ein aus dem 8. psalm, der ihnen viel zu hoch wahr und in ihren ohren sich nicht reumete, und jaget: Seid ihr dan blindt, das ihr nicht seheth, wie im psalter geschriben stehet: 'Aus dem Munde der Unmundigen und Seugling hastu Lob zugerichtet?' als solt ehr sagen: ihr fraget mich, ob ich die kindelein höre schreien, und meinet, das ich Taub und ein
 35 Narr sey, so ich nun Taub und ein narr bin, so seidt ihr grossen, gelarten

S) dicit: Etiamsi hi consilnerint, tamen alios lapides excitabo laudes meas proclamatueros. 'Audis, quid dicant isti?' Esne insanus, potesne hoc ferre, tune superbiere potes et talem honorem tibi assumere, placesne tibi? Respondet Christus: placet mihi supra modum et hoc ipsum volo. 'Ex ore infantium.'
 40 Haec sententia illis longe est intellectu difficilima. Er gibt ihnen ein hartte stumpf. Christus comis, inuendus et benignus est supra modum apud illos,

A) Doctores gahr blindt, den ihr leset nicht die Heilige Schriefft, oder wen ihr sie gleich leset, so verstehet ihr doch nichts darvon, und wen ihr sie verstundet, so wurdet ihr mich hierumb nicht fragen und heissen, das ich der kinder und des volds geschrey stillen und schweigen solle. Den es mussten sonst die steine schreien, den es muss alhier geschrien, gelobet und gesungen sein, werdens Abrahams kinder nicht thun, so werden die steine, das ist: die Heiden, Gott loben und preisen müssen, das wolt ihr nicht verstehen, die ihr blindt, tholl und thoricht seiet.

Und alhier sehen wir, das der Herr Christus auff zweierley weise uns in der Heiligen Schriefft abgemalt und furgehalten wirdt. Erstlich ist ehr so gahr freundlich, Barmherzig, sanfftmuttig und guttig, das man doch nichts freundlicheres noch holdtseligers erdencken kunde, da ist ihm niemandts zu gering, er hilfft und reth, trostet und machets auffß beste, als ehr kan, wie wir diesß allenthalben im Guangelio sehen, und alhier im Tempel ist ehr ein knecht aller knechte. Es ist doch eittel freundlichkeit an ihme, sonderlich gegen denen, die seine hulffe begeren. Do ist kein mangel, do ist ehr williger dan willig, und ist eittel Liebe und freundschaft da. Sie bekommen mehr von ihme, dan ihr herz gewundschet hette. Widerumb so ist ehr unfreundlich, eigenstunig und also zu rechnen schier Tiranuisch bißweilen, wen man sein ampt verdampt und alle seine miracel und werck verlestert, da ist dan bei ihme keine barmherzigkeit, do heisset ehr sie Narren, Heucheler und Ottergezicht, und thut nicht unrecht dran. Ehr genßst ihnen wohl auff, den sie kommen nicht zu ihm, seines rathß zu pflegen oder etwas von ihme zu lernen, do ist ihnen der herr Christus zu schlecht und gerienge, sondern sie wollen seine Meister sein, ehr sol ihr schuler sein, das wil ehr nicht thun, drumß so werden sie auch der jachen nimermehr eins.

Die Pharißeer konnen nicht thun, was Christus thut, und gonnen ihme doch nicht, das ehß thue. Als ehr ist der man, der darzu gesanth und beruffen ist, das ehr der welt Heiland sein solle, das wollen sie nicht leiden. Do sei nun die ganze welt richter, dieweil ehr darzu gesanth ist, wil und sol helfen, und ihene konnen nicht helfen, das ehr nicht unrecht thut, so ehr ihnen kein guth wort gebe und lasse sie in aller Teuffel namen hinfahren. Dieser Gadder und Zanck werhet durchß ganze Guangelium hindurch. Sie geben böße wort auß, so schlegt ehr sie wider auffß man, das paßset, darüber stossen sie sich je lenger je seher an ihm, den ehr will nicht thun, was sie wollen. Ehr sollte sie zu rath nemen, was ehr thun oder lassen wolte, das wil ehr nicht

s) qui hoc non credunt eum posse et velle iuvare salvareque. Sed apud illos, qui hoc non credunt neque salutem illi tribuunt, sed blasphemant, longe est pertinacissimus. Ist das aber nicht recht, Sie wollen ihn nicht annehmen als den heulandt unnd wollen doch andern wehren, Das andere, die da glauben an ihn, nicht sollen sich guts zu ihm versehen. Aber Christus ist ihnen zu

A) thun, solten sie drüber unsinnig werden, und man mußte es auch den Jüngern bestellen, wie sie es gerne hetten. Sie sind nicht darzu geweiht, daß sie den man meistern und lehren solten, sie solten seine schüler sein, das wollen sie nicht thun, wolan, so nemen sie für guth an, wan ehr wider nichts thut, was ihu gefellet, und weil es sie verdreust, das das volck und die jungen kinder 5 uber ihm so frolich und guter dieng sind, so leßt ehre desto mehr geschehen, ehr hette sie sonst wohl schweigen können.

Da schreien sie dan: ej, wer ein rechter prediger sein wil, der soll die Demuth lehren. Solches hat warlich Christus gethan, ob ehr wohl alhier 10 angesehen wirdt, dieweil ehr ihm das geschrey wolgefallen leßt, als sei ehr aus der massen stoltz und hoffertig, so verbentt ehr doch an andern orttern den leuten, sie sollens von ihme nicht nachsagen, wan ehr ihnen geholffen hat. Als, zum blinden saget ehr, do ehr ihnen hatte sehend gemacht: 'Gehe hin, Matt. 9, 30 sage es Niemandts'. Item zu den Eldtern des verstorbenen Meidleins spricht Mat. 5, 43 15 ehr, sie sollens niemands anzeigen, und Marci 7., do er den Tauben und Mat. 7, 36 Stummen horen und reden machet, verbottt ehre dem volck auch, das sie es nicht nachsagen solten. Also wolten die Phariseer auch Christum lehren, das ehr alhier auch thun solte und das volck und kinderlein heissen stille schweigen.

Und es ist wahr, ein Prediger sol nicht ehrgeizig sein, wie sich den auch 20 ein jeder Christ also halten sol. Dan ein Christ ist nicht drumb getaufft und zum ewigen leben bernuffen, das ehr seine ehre suchete, viel weniger ein Prediger. Dennochs istz ein gemeine plage, das die Doctores und Lehrer der kirchen oben aus und nirgents an wollen, als am Munker und andern zu sehen ist. Es ist an einem Christen, jha viel mehr an einem Prediger kein 25 grossere, ergere giff, dan wen ehr in zeitlichen sachen ehre suchet, welche ehre doch Gott allein geburet. Es ist ehrgeiz aus der massen ein schedlich laster, aber nirgents so gefehrlich, als wen es undter die Prediger gerieth. In andern sachen istz auch spherlich gnug, wen man nichts dan ehre suchet. Aber gott kan dieselbige ehre gahr leichtlich sturzen. Eine Meze stoltziret auff ihr schon 30 angesicht und hubichen leib, aber es kan gahr balde ein Fieber oder Pestilenz komen oder der todt und sonst eine andere krankheit und dich zurichten, das du schencklich und heßlich gnug wirst. Ein reicher trohet und pochet auff sein guth, aber es kompt einmahl ein dieb, feuer oder wasser und nimpts ihm rein hinweg, das ihm das haus abgebrennet wirdt, und nichts mehr darbleibet. 35 Gott kan solcher hoffarth balde steuern und sie sturzen. Aber alhier istz der Teuffel gahr, wen ein Prediger in diese ansechtung felleet, das er am Euan-

8) hui. Er wil sich nicht meistern lassen. Christianus non ideo genitus, ut suam gloriam querat, nedum propheta aut Concionator. Maximum est venenum apud Concionatores, qui in his rebus querunt gloriam. Omnia venena non 40 sunt tam virulenta et pestifera quam illud: ex Euangelio querere Concionatores gloriam, opes et dignitates. Iohannes in Canonica dicit: Quomodo Job. 5, 41

Al gelio seine eittle ehre suchet. Den der Teuffel machet ihme den geiz je lenger je grosser, das ehr einen jamer nach dem andern anrichtet. Nud solche ehre-
sucht gereth ihm doch nicht. Gelingets ihme, das es Gott verhenget, so ist
ein unaussprechlicher zorn, den Gott hat sein wortt nicht drum gegeben, das
man ehre, gewerbe und hendel draus machete, und wen ein Prediger ehre und
reichtumb suchet, so istz unmglich, das derselbige recht predigen oder gleuben
5
3ob. 5, 44 'Wie konnet ihr gleuben, die ihr Ehre suchet bei den Leuthen?' Wer
nach ehre strebet im Predigtamt und wil fur der welt gross, gelart und
weise gehalten sein, der ist ungleubig. So ehr den selbst ungleubig ist, wie
10
kan ehr den recht predigen? Ehr mus ja alles schweigen, das ihm an seiner
ehre und glimpff bei den leuthen schaden mag, und ehr wirdt seinen aussatz
und giffet inderdar in den wein mengen und ihnen verfalschen, wen nun das
mitgeheth, so ist das Predigtamt nicht rein. Drum so ist kein grosserer
schade noch giffet den eittel ehre, wie den S. Augustinus spricht: Ambitio mater
15
est omnium vitiorum¹ i. e. Eittel ehre ist ein Mutter aller laster, sie ist des
Teuffels brauth.

Diesz laster thut in den prediger grossen schaden. Den dohehr kompts,
das man saget: Ei, man mus etwas sonderlichs predigen, auff das die Leuthe
sprechen: Dieser wirdt ein feiner man werden. Ehr kan mit den andern nicht
20
eintregtlich das wort predigen, sondern ehr bringet etwas sonderliches und
neues, das die leuthe maul und nasen auffsperrren und sagen: Trauen, das ist
ein feiner Prediger, der weiss es zu treffen. Ich habz vorhin von keinem nie
also gehort. So blesset sich dan derselbige auff und kuzelt sich damit und
weinet, ehr sey ein Dohs, da ehr kaum eine kröthe ist. Darnach mus ehr mit
25
allem vleisz sehen, das ehre bei den leuthen nicht verderbe, und weil sie
ihnen loben, so mus ehr sie wider loben. So loben sie dan einander so
lange, bisz eins mit dem andern zum Teuffel fehret. Da hat sichz dan sehr
wohl gehret.

Diesez sind Filii kenodoxiae, die von dem schonen freulein Eiteltehre
30
gezeuget werden. Diese haltens nicht mit andern leuthen, sondern wollen
etwas sonderliches und besser sein. Aber wir Christen, und sonderlich die
Prediger, solten an der zukunfftigen ehre ihnen gungen lassen, do sie am
31
Matth 25, 34 Jungsten tage werden diese froliche stimme hören: 'Kommet, ihr Eubenedieteten

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 16, 651 zu S. 625, 8.

32
33
34
35
s) potestis credere, cum queratis gloriam? si non creditis, non potestis recte et
sane docere. Es wird immer ein giffet mit lauffenn in doctrina. Augustinus:
Mater omnium haeresium est gloria, δόξα. Quidam cupiditate gloriae deeli-
nant a communi ratione docendi, ut capiant et aperiant os populo, et hic
regnat zeroδοξία. Nos oramus: 'Sanctificetur nomen tuum', wenn einer die Ehr

A) in das Reich, so euch von Ewigkeit bereitet ist', Und sie dan mit Christo in der Luft schweben werden, und alsdan nicht allein keiser und konige, sondern auch die Engel oder Teuffel, die unser urtheil hören werden, nicht als der kinder, sondern das sie müssen verdampt sein. Wen wir des erwarteten
 5 koudten, so hetten wir ehre genug. Drum sollte die bitte des vater unserz: 'Geheiliget werde dein Name', in unserm maul sein, auff das unser name nicht die ehre habe, sonderlich der Prediger. Aber dieweil es nicht also gehet, so istz auch eine gewisse anzeigung, das wir nicht glauben noch bethen. Aber uns wirdtz geprediget, das wir den namen Gottes heiligen und groß
 10 halten sollen, den Joannis am 7. capittel saget der Herr Christus: 'Wer von ihm selbst redet, der suchet seine eigene ehre. Wer aber suchet die ehre des, der ihn gesanth hat, der ist warhafftig, und ist keine ungerichtigkeit in ihm'.
 15 Wen ihr mit munde und herzen spricht: 'Geheiliget werde dein name', und suchet nicht ehre auff erden, der ist warhafftig, und in ihm ist keine lügen, den ihr gibt die ehre dem, so sie geburet. Also suchen fromme, gottfürchtiger prediger nur das allein, wie in der fürcht gottes die Christen unterweiset wurden. Wo sie aber ihre ehre suchen, so sindtz verlogene leuthe, und ist keine warheit in ihnen, den sie glauben nicht. Worumb? Sie sind hof-
 ferttig und suchen nur ihre eigene ehre und hehrlichkeit.

20 Man lieffet im Altveter Buch von einem, der zum Predigtamt beruffen wurde. Do ihr sich nun lang werhete und durch bitthe endlich uberredet wart, den die, so zu einem amt beruffen werden, die sollen gehorsam sein und folgen, do hat ihr sich gesurcht fur der Kenodoxia und gesagt: dieweil es anders nicht sein kondte, und ihr musste Pfarherr werden und predigen, so behnte mich,
 25 lieber herr Gott, das ich darinnen nicht meine ehre suche, und mich dieß Laster nicht verschure, Ich wilz gerne thun (wie ich den zwar auch wider denselben Teuffel am meisten hab gebeten, Gott hatt mich auch gnediglich bißhehr darfur behutt. Ich hoffe, ihr wirdt mich noch bißz ans ende behuten und erhalten). Nu demselben einsieddel wurde angezeiget, ihr sollte hinder sich greiffen. Da
 30 ihr das thett, erwunschet ein schwarz, greulich unziffer hinder dem nacken, das zoge ihr hehrfur und wirfftz zu boden und trittz mit den fussen zu todt. Hernach hab ihnen die zarte Mutter kenodoxia, die eittel ehre, die viel kinder in der welt hat, nicht mehr angefochten.

35 Dieß mag nun wahr sein oder nicht, so ist es gleichwohl die Warheit und ein fein Poema oder gedichte von einem weisen manne irgents erfunden, das die, so in Emptern und Beruffe findt, und sonderlich im Predigtamt,

S) sucht des, der ihn gesandt hat, der ist warhafftig, quia tribuit honorem illi, quam
 debet. Hoc si non fit, sunt mendaces Concionatores, veritas non est in eis.
 Quidam heremita vocatus ad praedicationem petiit a Deo, ut tolleret gloriam
 40 propriam. Deus autem iussit eum a tergo tangere, tum arripuit nigrum venenum, quod pedibus conculcavit, et postea non adfuit ambitio apud eum.

A) den schwarzen, heßlichen puken im nacken haben und grossen schaden anrichten, wo sie ihnen nicht überhertten und unter sich werffen. Drum kan sich ein Prediger und ein jeder Christ fur seine Person nicht gangsam demuttigen und sich fur dem schendlichen Teuffel, dem Dunkelguth, huten und beten konne: 'Geheiligt werde dein name'. Aber prediger durffen iht schier niemants mehr ein wort sagen, sondern gehen gemeiniglich umb mit andern gedanken und geschewten und furchten sich, das sie nicht zu schaden komet, wen sie die grossen Hansen straffen sollen oder andere laster angreifen. Es ist mein Gebet noch teglich von anfang hehr, das ich nicht hoffertig wurde, und Gott hat mich auch bisz dahehr erhoret und mich zuweilen mehr gedemuttiget, den ich schier hab ertragen konnen. Forestu nu die, so ihr eigene ehre suchen, so hastu das geschmeisz und die giffit gehört.

Zedoch mus die ehre auch gesucht sein, und wo es Gottes wort und ehre betrifft, da sol tronen ein Prediger und ein Christ seinen kopff empor heben und nur stolz und hoffertig gung sein. Dan sol einer ein Prediger sein, so mus ehr sagen: Diesz ist die warheit, ihenes ist die Lugen, und so ehr feste drauff stehet, das der Papst gelogen und die welt verfhuret hab, so folget balde drauff die ehre von den Zuhörern, nemlich das urteil der gottfurchtigen, das solcher prediger recht und Christlich lehret und die warheit fur ihm hab. Widerumb von des Papsts lehre richten und urteilen sie auch, das es irthumb und Lugen sej. Wir haben alhier nichts zu vergeben noch zu verlassen, das unser were, sondern es ist unsers herrgotts, der will iber seinem Wortt also fest gehalten haben, das ihme eher himel und erden iber einem hauffen liegen musen, den das ein punctlein und der geringste Tittel von seinem wortt umbkeme. Darumb sollen wir hie nicht scherzen oder demuttig sein, der leidige Teuffel hole die demuth hinweg, die von dem Wortt gottes weicht.

Aber die Widerfacher deutens dohin, das wir unser ehre darmitt suchen. Also geschah auch S. Agatha. Do sie fur gericht geschuret wurde, sprach sie zu der grossen Hansen einen: Euer Gottesdienst ist abgotterej und torheit. Ich glaube an Christum, der do allein die ewige weiszheit ist. Do musste sie horen: o es ist ein lose, leichtferttlig Megdlein, es wil ehre und ruhm noch darvon haben. Also scheinets fur der welt, wen wir Gottes ehre suchen, das sichs ansehen lest, als sucheten wir das unsere. Aber wo warheit und gerechtigkeit ist, do mus das geschrej komet von frommen Herzen: Ei, das ist recht, und man helt viel darvon, man ehret das wortt und man ehret auch die prediger

8) Ut ut sit autem, haec historia tamen bene cogitata, quia verum est. Privatim cum oro pro me, oro contra gloriam meam. Attamen oportet Christianum querere gloriam, ut dicat: Hic est veritas, ex altera parte mendacium. Hinc oritur certe gloria, sed ex altera parte contumelia. Sic Paulus iubet ambulare in medio gloriae et contumeliae. Nam effugere non potest. Paulus coram iudiciis professus veritatem visus est querere gloriam, ubi vera Religio,

A) und diener des wortz. Dort werden wir von den frommen gelobet, aber sonst werden wir von der argen, bösen welt gescholtten und verdampt als verzweiffelte Buben. Ich kan den bösen das scheltten und den fromen das Loben nicht werhen, wie den auch S. Augustinus spricht¹: So man mich nicht lobet, so istz gefehrlich, so man mich aber preiset, so bin ich in gefhar. Wie mans nun machet, so wilz nicht gutth sein, ist einer gottsfurchtig, so mus mans loben, do wirdt einer den stolz. Cittel ehre ist wie ein distelkopff, wo man den hinwirfft, so will die Stachel imerdar ankleben.

Kompts nun in den Punct, das ich soll gottes wort predigen und bekennen, da mus man getrost stehen und sagen: Whier ist die warheit und dort die Lugen, und als dan sagen: O himlisscher vater, es ist dein wortt, du wilst, das ichz soll frey bekennen und sagen: 'Geheiligt werde dein name'. So aber andere sagen, ich sey ehrgeizig und stolz, so liegen sie dran, den ich suche alsdan die ehre des, der mich gefanthe hat, den das wortt ist nicht mein wortt, sondern gottes. Wens mein Wortt were, das ich predigte, so wolt ich meine ehre versluchen. Aber es ist gottes wort, drum so hebet man ahn und betet: 'Geheiligt werde dein name' xc. und ist stolz und hoffertig.

Sonst soll man sich nicht demuttigen umb der leuthe willen, wen den keisern, konigen, fursten und Doctoribus unsere lehre nicht gefellet, wen sie wollen, ich als ein Christ oder Prediger soll in der lehre nachgeben und weichen und sol mich hie demuttigen, da soll ich sagen: Lieber Papsz, lieber keiser, und wer ihr mehr zeit, kisset ihr mich auff das meulchgen. Diesz wort hab ich nicht erdacht, ich habz auch nicht geschriben, nemet brillen in die hand und thut die heilige schrieft auff, darinnen werdet ihrs also finden, darvon will ich nichts ublich weichen, sondern ihr sollet mir dieses Buchs schuler bleiben und demselben gehorchen oder ewiglich zum Teuffel sharen.

Iha, sagen sie dan, du sollest dennoch demuttig sein. Iha, antwortte du, ich bin schuldig zugehorchen, nicht allein den klugen, weisen Doctoribus, sondern auch einem kinde, wens meine Sinne antrifft, den Gott kanz einem kinde geben an verstande, das ehr mir nimpt. Do will ich Juncker Papsz und seinen Cardineeln, keiser, konigen, fursten und herrn, so etwas von mir begeren, als von einem, der Martin Luther heisset, gehorchen und gerne Iha sagen und mich auffz eufferste demuttigen und ihnen nur gerne zu fusse fallen. Aber

1) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 25, 23, 20f.*

S) adest honor. Sed tamen et hoc fit, ut plures sint blasphemi quam applausores, ubi veritas, adest etiam gloria. Sed ita agendum, cum usus postulat, ut confitendum sit, cum doctrina vera, ibi dicendum: haec sana, illa falsa, clausis oculis non ad gloriam respice, sed propter veritatem hoc age et ora: sanetificetur nomen Dei. Non autem audiendi principes et populus, sed audiendum verbum Dei. Das Ich wolt fugere gloriam et

A) wen ich ein Christ bin und ein Prediger, dem das wortt gottes befohlen ist, und sie wollen, ich sol mich alhier auch demuttigen und das wortt gottes sharen lassen, da sprich: Alhier kan ich nicht demuttig sein und folgen. Der Teuffel wüßche den Hinderu an diese demuth. Gott behute mich fur der demuth, das ich sagte: Ich will gerne horen das Concilium und den Pappst, den ich bin ein mensch, der do irren kan. Sondern also sol ich sagen: So es mein Wortt ist, so wil ichs gerne hören und folgen, und sol alles ein dreck sein, ist's aber nicht mein Wort, sondern Gottes wortt, so solt ihr herzu und es annemen, des und kein anders, wolt ihr nicht mit gnaden, so musset ihr mit ungnaden. Beiderley gestalt des Abendmals musset ihr stehen lassen oder in abgrund der Hellen sharen. 5 10

Ei, spricht dan der Pappst, wiltu mich lehren? Ich lehre dich nicht, sondern ich weiße dir einen lehrer, auff den ich troße, und sage dir: du mußt diesen allein hören und dargegen deine gedanken und menschen geseze sharen lassen oder ewig des Teuffels sein. Alhier bin ich stolz, share dohehr schier als ein Gott und urteile die groste gewalt auff erden, als Pappst, keiser, Turcken, alle keßer, und suche die ehre umb des herrn Christi willen, des wortt ich predige. Und ein jeder Christ muß also stolz sein, sonderlich aber ein prediger, den es betrifft gottes ehre, da soll ehr feste stehen als eine mauer und nicht ein Harbreitt darvon weichen, sonst wirdt ehr kaldt stehen, wan ehr alda wolt demuttig sein. 15 20

Also ist ein jeder Christ noch ein richter uber die ganze welt und uber den Teuffel, den ehr shuret gottes wortt, das ist billich der meister, so jederman lehret und richtet. Alda suche ich nun nicht meine ehre, bin auch auff mich und meine kunst nicht hoffertig, sondern auff Gott, den ich kan sagen: Gott hat mir das Wortt gegeben, welcher dem nicht gehorsam ist, der sheret zum Teuffel. Ei, saget man den, meinstu, das Gott hab lassen groste konige und Pappste sitzen und dir's allein befohlen? Nu, so du das Gottliche wortt bei ihnen findest, so folge ihnen, wo nicht, so laß sie sharen. 25

Das ist nu die ursache, worumb der Herr Christus sich also streubet, so oft ihm die Pharisee und groffen heiligen ein gebiß einlegen wollen. Nu richte einer selbst, wer da will, ob der Herr nicht recht dran thue, das ehr ihnen nichts leßt gutt sein, und ehr gibt ihnen auch weidlich einß nach dem 30

S) doctrinam mutare, quia populo non placeat, Daran wüßcht der Teuffel den arß. In doctrina Dei eigenßintig zc. Non respicienda concilia papae zc. et in eorum gratiam propter vitandam gloriae cupiditatem mutare praedicationem, sed dicendum: Si est verbum Dei, si est Biblia, ego non declinabo, non discedam a mea sententia, sed contra vos pugnabo. Si vero verbum meum, omni modo vobis obtemperabo. Si est verbum Dei, condemnabo tum papam, tum Caesarem aliter docentes. Ich bin udrig auß meiner kunst, aber hoffertig auß gottes kunst. Quod Christus equitat in 40

A) andern auff die Schuauzen, wan sie ihnen meistern und regiren wollen. Gott hatte Christo anfferleget, ehr solte zu Iherusalem einreiten als ein konig auff einem esel, wie es der Prophet Zacharias verkündigt hatte, am 9. Cap.: 'Sihe, dein konig kompt zu dir sanfftmuttig, gerecht' ꝛ. Da ist Zach. 9, 9
 5 gottes wortt, der einzug ist ihme befohlen, do ist ehr dem vater gehorsam, reitth ein und wirdt das wortt wahr: 'Jauchze du Tochter Sion' ꝛ. Zach. 9, 9
 Das mus ehr thun. Aber do schreien sie: O du bist ein Bettler und zuechtst hier ein als ein konig? worumb demuttigest du dich nicht? Ach es ist da keine Hoffart, es stehet also geschriben. Es heisset: Wer mich horet, der
 10 horet meinen Vater. Die Lehre ist nicht mein, sondern meines Joh. 7, 13
 Vaters. Das nun dieses alles geschieht, das hat der Vater also befohlen, und ihr sollet mich auch fur einen konig annemen und nicht allein zulassen, das die kinder schreien, sondern auch erkennen, das ich der warhafftig Messias und konig der Juden sei, wo ihr das nicht thut, so werdet ihr dem hellischem
 15 feuer zu theil werden, straffet also der Herr Christus billich die Phariseeer, die grosse Prelaten, dan sie solten dasjenige gethan haben mit singen und schreien, was dieß volck und das kleine Heufflein kinder thun.

Man mus alhier von einander scheiden Gottes ehre und menschen ehre. Wens gottes ehre angehet, do sei du nicht demuttig. Hore andere nicht, die
 20 grosser und geleertter findt den du. Laß es geschehen, das sie dieselbigen gaben haben, aber dennoch sind sie nicht geleert noch hoher den das Gottliche wortt, welches alleine gottes ist, den dasselbige ist ein meister aller
 25 meister. Du bist nicht grosser noch mechtiger den dieß wortt. Du und ich sollen unter dem wort sein. Das Wort ist nicht mein und dein, drum so sage:
 Ich will dich nicht uber Gottes wort setzen und dich nicht lassen recht haben, da du unrecht bist. Sie treibens noch heutiges tages auff uns, wir sollens
 30 machen, wie sie wollen. Sagen wir den, das wir gottes wortt fur uns haben, so sprechen sie: Wir habens auch. Ei, ihr seidt stolck, wollet dem keiser und konige widerstreben. Nun, wen wir Gott dienen und sein wortt
 35 bekennen, so istz kein stolck, sondern eine grosse Demuth. Ist es aber ein Stolck, so ist es ein gottlicher und Christlicher Stolck, und da laß man mich unverworren. Nie werde ich nicht thun, was mich ein jeder man heisset, dan

S) Ierusalem et sinit sibi applaudi, verbum Dei est, non igitur repudiat et tacet, Sed reprehensus a Pharisaeis respondet satis potenter et superbe. Ex
 35 verbo Dei superbire debemus. Oramus: 'sanctificetur nomen tuum', meum nomen non, 'regnum tuum', non meum ꝛ. sic docendum, cum postulat usus. Hoc verum est, hoc confiteor, in hoc consisto, ab hoc non discedam, etiamsi totus mundus saeviat. Debemus nos subiicere verbi Dei iudicio et humiles esse, sed tamen ideo non verbum Dei abnegandum. 'Ex ore.' Vos magni
 40 domini, non vultis verbum domini et deum laudare, alios igitur hoc officii subire oportet, ut exaltetur nomen domini, vult ihrs nicht thun, so laßet

Alch schure eines mannes wortt, der ist ein ander man, den ihr seidt. Wens aber meine menschliche, zeitliche ehre antreff, do wolt ich gerne demuttig sein, jederman horen, folgen und weichen, und zu fusse fallen ꝛ.

Also weist sie der Herr alhier auch ganz stumpff und durre ab, wen es sein ampt betrifft, und leisset ihme nichts werben, ist ganz stolz und hoffertig. Diefem Stolz sollen wir ihme nachthun lernen, das wir fest uber gottes wortt halten und bestendig sein und nicht ein harbreitt weichen. Das will Gott haben, den alhier gilt keine demuth. Sagen die Phariseer: Hörstu es nicht, das diese also schreien? so antworttet der Herr Christus: Habt ihr nicht gelesen, wie im Psalm geschrieben stehet? Es lautet gleich wie das, do sie vor der Stad schrien: Hosanna ꝛ. und ehr drauff antwortet und sprach: Wen diese nicht schrien, so wurden die steine schreien. Also jaget ehr alhier: Wollet ihr unsinnige narren mich nicht preisen, so lassets doch die kinder thun. Also erwecket noch prediger aus den steinen, wie ehr aus den kindern alhier Seuger und Prediger machet. Den Gottes wortt wil geprediget und Christus gepreiset und gehret sein. Die kinder sind narren und demuttig, ihr aber weise und hoffertig. Ihr wollet nicht, so lassets sie thun. So die nicht schreien wollen, die von Abrahams gebnethe und lebendige leuthe sein, so mussens die Heiden oder die Steine thun, den unser herrgott leisset umb ihret willen seine ehre nicht untergehen, und spricht Christus: Ich gehe in meines himlischen vaters gehorsam, drumb so leide ich alhier keinen Meister.¹

¹) Hürnach reichlich drei Seiten im Manuscript leer.

8) nitheß doch die thun ꝛ. Dens non vult se caelari et exinaniri propter eorum scandalum, sed potius infantes eligit ꝛ. Laus in scriptura sancta non tantum dicitur vocalis laus, sed significat etiam laudata digna, laudabilia, ut sunt vestes, opes, dignitates, Regna, ein schönes, herrliches konigreich, das zu loben ist iun der ganzen welt. Sie in libris Mosi vocantur vestes Aaronis laus. Christus igitur hic nihil moratur scandalum Phariseorum, sed murmurantes quasi tonitru conuicit, Er haubet sie uber die schnaußen, weyl sie ihn nicht wollen leiden.¹

¹) Zwischen dieser und der nächsten Predigt befindet sich folgender, Relata überscribener Passus: Docteur Martinus Lutherus. Quae videntur pugnare contra scripturam et sanam doctrinam, valde prolixè amplificat, et personam quasi adversariorum induit augendo exemplis et locis scripturae controversiam et ita attentum facit auditorem, ut facilius animadvertat et percipiat solutionem. Posteaquam vero iam assentiri partibus adversariis creditur, brevem et commodam solutionem subiicit. Id quod et in aliis et in prima huius areus concione animadverti.

81

Matth. 21.

Orationem oportet esse firmissimam et indubitatum, alia opera Christiana habent adhuc aliquid infirmitatis, sed hoc certum esse oportet.

5

‘Cuius potestate hoc facis?’

Matth. 21, 23

Stultitia insignis rationis nostrae, quae capere vult sapientiam dei, in quam offenditur et confunditur. Utraque aderat optima tum turba: Magistratus Ecclesiasticus superior et politicus vel die Ältesten, die gewaltigsten. Da kamen sie daher und versuchten ihr horn auff Christum. Sie habens herz vol hoffart und vermessenheit geschepft, meinen, sie haben gewonnen, bieten ihm dar hornen: wer hat dir die macht gegeben, wir sind von gott geordenete Oberkeite. Tu vero non habes licentiam, nos tibi non commisimus, quae ergo haec est audacia? Sic irrumpunt pleno impetu in Christum. Ipse vero stat constans, non movetur huiusmodi fulminibus. Stuch umb stuch, frumme antwort umb frumme wort. Scitis Ioannem baptisasse, deinde eum esse verum prophetam testimonio etiam populi. Hoc negare non possunt, stant igitur victi. Non possunt respondere, an sit humana institutio vel verbum Dei baptismus Ioannis, quia utrobique sunt victi. Turba aderat in templo coniectura eos lapidibus, si negassent Iohannem prophetam. Concionem Ioannis statim sequebatur Christus, sicut praedixerat. Convicti igitur erant ipso effectum et praesentia Christi. Ego non sum sponsus, sed iam venit, audio eius vocem, quare alterum accipite, non me. Hoc audierant omnes dicere Ioanem. Praeterea res ipsa loquebatur. Non poterant hic gloriari de Sacerdotio et magistratu politico. Etiam si dixissent: Nos sumus populus Dei et superiores Magistratus, devicti forent hoc dicto. Concedo vos esse populum Dei. Faciamus autem periculum. Ioannes verus Propheta vobis verbum dei plantavit. Cur ergo non audivistis eum? quin populum dei vos esse dicitis. Non igitur estis ex deo, quia sermonem Dei non auditis. Iudaei volebant haberi populus Dei et tamen verbum eius audire volebant, sed repudiabant id, occidebant Prophetas, eiecerunt Deum verum ex cordibus et tamen novum habere volebant. Deus igitur et eos repudiavit. Qualis haec esset materfamilias, quae suo arbitrio vivere et adulterari, non obtemperare vellet marito, nonne eiecturus esset eam, sicut Ahasverus suam Esther, quae etiam superbire volebat et non obtemperare? Docemur igitur hic, ne haecramus in respectu personarum, sed iuxta verbum Dei iudicemus. Ubi illud, ibi et verus populus et vera Ecclesia. Etiam si clametur: Ecclesia, Ecclesia, populus dei, populus dei, tamen, si non habet verbum, repudiandus est. In lege scriptum erat: Qui non audit Sacerdotem, occidatur et sit damnatus. Hoc erat illis in defensionem, et sic seduxerunt et etiam hodie seducunt populum. Sicut et Papa noster (haec enim etiam ad nos pertinent) cum Caesare sese laudant et volunt se solos coli. Si ergo etiam sic querantur:

S) Audite, domini Papa et Caesar, est enim Biblia verbum Dei an non? Hic
 nussitabunt. Ipsi volunt esse sponsa Christi. Mit der brant iuu sach und
 iuu die helle gestoßenn. Haec non est Ecclesia neque sponsa, non enim
 habet Christum dominum et eaput, imo eum coniiicit de sedibus. Deus eos
 ordinavit in magistratus, igitur debebant etiam obedire Deo. Ecclesia est, 5
 quae facit iuxta mandatum Christi. Hinc oritur discrimen inter Papistas ꝛ.
 Ecclesia est populus sub Christo habitans et eius verbum vere colens, eum
 adorans et iuxta eius institutiones faciens. Verbum Dei constituit Ecclesiam,
 ubi illud, ibi Ecclesia. Ergo claude oculos, et non sit respectus personarum
 aut sanctitatis, sed solius verbi Dei. Apud Papatum nobis non est questio 10
 de dominatione ꝛ. sed de quaestione, an ipsi sint Ecclesia aut ubi sit. Si
 est apud eos, nos illis adhaerebimus, sin minus, nullo modo. Querebamus
 autem eos non esse, quia non obtemperant sponso, vetant Coniugia, pro-
 hibent usum utriusque speciei Sacramenti et huiusmodi tradunt doctrinas 15
 fanaticas plane repugnantes doctrinae Christi. Inde igitur satis constat eos
 non esse Ecclesiam, quoniam non sic se gerunt, ut sponsam deceat, scilicet:
 obedire et sese applicare ad Christum eiusque doctrinam. Imo docent
 Ecclesiam i. e. Papam et Concilia habere potestatem mutandi verbum Dei.
 Sic aperiunt fauces suas infernales. Nos vero non hoc facimus. Speramus
 igitur in novissimo die nos non tali poena affectum iri, sed approbaturum 20
 Christum doctrinam nostram, id quod illis non faciet.

Matth. 21, 28 ff.

Math: 21. De duobus filiis, altero obediente, altero
 non item.

Haec facta sunt triduo ante passionem, gibt ihuen aber durch vier
 capita eine scharffe lang, schilt die Phariiseer hart, das sie auch nicht werd 25
 sind der Zoluer, Da steckt nu der wider iuu den hecken i. e. bösen menschen
 und stoßt sich mitt ihuen mit seinen hornern, biß sie entlich ihn kriegen und
 schlachten, Unter des überwirfft er sich mit den Juden. Paraphrasin ad-
 iiciebat textus de duobus filiis, altero obediente, altero non. Scimus autem
 Iudaeos ideo electum populum habentem verbum Dei et dona eius ps. 103. 30
 21. 103, 7 Er hat Israel offenbaret seine rechte ꝛ. Da mußten nu die auderu feur
 holen und sich dabei wermen, sonst hetten sie kein feuer, Da war der rechte
 herd, darauff gott feuer hatte gelegt, Semper autem superbi fuerunt hoc
 nomine 'populus Dei', despiciebant gentes, occidebant Prophetas omnes aliter
 21. 7, 51 dicentes. Stephanus etiam Act. 7 eos reprehendit: Ihr unbehauens herz ꝛ. 35
 hoc etiam nunc non ferunt, sed puniunt et tollunt, quantum possunt. Sunt
 ergo ipsi alter filius promittens facere, nec tamen facit. Jhe neher Rohm,
 jhe erger Christen, es saren mehr Christen vom galgen gen himel den vom
 kirchhoff. Es ist spottisch gered, jedoch war. Ideo et Christus hic dicit
 Publicanos praecessuros ꝛ. Nos item hodie experimur, quid ergo accidet? 40

8] Aspice nobilitatem nostram, quam insoleseunt, quam student avariciae atque
 adeo adversantur Evangelio. Ist selten eine stadt, darinne nicht der radt
 adversetur Evangelio, wens inn der stadt ist, Wehl wirs aber nicht haben
 wollen, wird sich gott auch wenden zu den Zolnern. Hierusalem und Rom
 5 waren die schonesten kirchen, zu Rhom mehr denn 20 000 Merterer, was ist
 mehr denn sentina malorum et Colluvies diabolici Regni? Wenn gott hat
 zusamen gelesen die forulein, schutt ers inn die schenn, die spreu inn das
 jehr, sic Ierosolymis accidit. Postquam omnes Christiani eieci et liberati
 inde, aderant Romani devastantes &c. Romae etiam factum, quae iam est
 10 Cloaca diabolorum, Da alle Teuffel hin scheißen. P[aulus]: hortamur vos, ne
 obliviscamini gratiae Dei, item utimini luce, dum adest. Diabolus valde
 dat operam enixe, ut Evangelium eradicet. Romae non amplius valde laborat,
 quia ita commaculavit eam, ut iam non euret, ideo huc et alio grassatur.
 Darumb laßt uns ja das wort nutz machen, Das wirs nicht verlieren, kompt
 15 ein widderteuffel, der kan die leutte schmißzen vnd uersuret sie mit seiner
 gewaltigen rede, da die leutte zur kirchen hinaus gehen und schwaßen: Ey solche
 predigt hab Ich nicht gehört. Also geht das rechte wort dahin, unnd kompt
 schwermerey inn eine stadt, die man nicht schukt. Darumb laßt uns das
 gesagt sein, Das es uns nicht auch also gehe, Das wir nicht auch der andere
 20 son seien, qui simulat se facturum et tamen tergiversatur. Leichter hinein
 komen i. e. ihr kompt nimmermehr hinein. Quid? Nonne opera docenda?
 Iudaei habent nihil nisi Institutiones Dei, nonne docenda et servanda?
 Christus respondet: Ja ihr solts leren, aber ihr haltts nicht. Iudaei in hac
 opinione fuerunt se per leges istas salvari, sicut et nostri Papistae, Monachi.
 25 Haec securitas oritur ex solius legis contemplatione et propriarum virium,
 Daranff sind sie stolß worden. Alles, was uns der herr sagt, wollen wir thun.
 Daher kompt der halftarrige kopf, daß sie nicht zubekeren sindt, auch nicht sunder
 sein wollen, sicut hic dicitur publicanos precedere &c. Quia isti manifestis
 viciis convincuntur, sie konnens nicht zudecken, quia sind grobe sunde. Drumb
 30 mußen sie sich bekennen für sunder. Deinde etiam cognoscunt pravam suam
 naturam. Cum vero audiunt tales posse salvari, facile adiguntur ad con-
 versionem, Denn sie horen gern, quod Deus velit misereri. Hanc gratiam
 recipiunt, sicut latro in cruce fatetur sese damnatum et alterum, Christum,
 praedicat pium, innocentem, sperat autem sua peccata remitti et invocat
 35 Christum et accipit secundum preces suas. Da feret eine jeel gen himel,
 da dietweyl eine im tempel verdirbt. Iste autem publicanus est ille filius,
 qui primo negavit, postea revertitur, quia poenituit eum cepti. Alter vero
 promittit se facturum et tamen non facit, cum interea nolit reprehendi, sed
 suam nequitiam laudari et probari. Sie wollens nicht wort haben, daß sie
 40 unrecht thun. Papa cum suis Cardinalibus vult tueri Missam et eam
 verificare, cum tamen constet eam esse blasphemiam, quid ergo faciemus?
 Nos Moniales Apostatas recipimus et pollicemur salutem illis credentibus,

2. Cor. 6, 1;
 Job. 12, 35

S] quoniam alii non sunt convertendi. Was man da drischt, ist eittel stroh, wird nichts auß, Ideo wollen wir geistliche lassen faren, weltliche unnd leien nemen, dieselbigen konnen selig werden. Sie Deus agit, Repudiat sanctos et recipit infantes, Die arme leien, die macht er so geistlich, das Ihr gesang oder gebett 1000 mal besser ist denn des Paps. Der Paps kan nicht singen: 'Ein kindelein so lobeleich' &c. Das doch gott gefelt und plappert, dieweñl das gott nicht gefelt. Sie recipiebat Magdalenam, Zacheum &c. repudiatis aliis scandalis-antibus. Er hat Er die schnuppe, reuch Er nicht, wie die hure stinckt, stoß er sie nicht weg. Contra hanc eorum opinionem recipit &c. Quia haec confitebatur sua peccata, illi male facientes tamen recte fecisse videri volebant.

21. Cap:

A] Matth. 21, 33 ff.

'Horet ein ander Gleichnis: Es war ein Hausvater, der pflantet einen Weinberg und furet einen Zaun drum und grub einen Kelter drinnen und bauet einen Thurn, und thet ihn den Weingartnern auß und zog uber Land' &c.

Mit dieser gleichnis greiff Christus die Phariseer und schriftgelernten an, die in lesterten und auff die fleischbank opffern wolten, den er wuste wol, was sie im sinne hatten. Drum so hebet er sie im auff den halß, das sie nitt seumen mochten mit iren anschlegen. Sie verstehens aber auch, das Christus sie darnit meine, wie sie dan am Ende dieses Capittels sich sein weisbrennen. Aber wie from sie drans worden sind, stehet auch dabei, das sie im nachtrachten, wie sie in griffen, sie hetten in gern getodtet, wen sie das volck nicht gefurcht hetten. Also from sind sie worden und das gelernt, die Predigt also angenommen, das sie die warheit nicht haben leiden noch horen wollen, und ist also geschehen, wie er gesaget hat, das sie den Sohn auß dem Weinberg gestossen, den sie haben Christum geerentiget.

Diese gleichnis vom weinberge haben sie wol verstanden, den in den Propheten wird ir oft gedacht, das Iherusalem und das volck Gottes wird ein weinberg genennet, als im 80. Psalm: 'Du hast ein Weinstock auß Egipten geholet und hast vertrieben die Heiden und denselben gepflantet. Du hast fur im die ban gemacht und hast in lassen einwurkeln, das er das land erfüllet hat'. Berge sind mit seinem schatten bedeckt und mit seinen reben die Cedern Gottes. Also reden sie vom Judischen volck. Ein iglicher stock ist ein Stad oder flecklein, do ein heufflein volcks wohnete, als den noch heuttiges tages ein versamlung der heiligen oder kirche ein weinberg ist, do ein Pfarherr mit seinem volck ist. Aber der oberste Weinberg, das Heubt, war Iherusalem, der Stam Juda, do die Priester und Leviten waren, wie den 3ci. 5. 7 Esaias am 5. Cap: spricht: 'Des Herrn Zebaoth weinberg ist das haus Israel,

A) und die menner Juda seine zarte Feser' 2c. Die leute im Stam Juda sind die besten reben, den do war priestertumb, konigreich 2c. und saget: Ich muß ein liedlein meinem vettern singen von seinem weinberge. Er hat ein weinberg an einem fetten ortt 2c. Er hat in verzennet und edele reben drein gesenckt.
 5 Er wartet auff malvasier, so brachte er heerling, ist eßig. Die guten reben verwandten sich und wurden eittel wilde trauben drauß. Drumb saget: Ich ^{3ci. 5, 7} wartet auff recht, sihe, so istz schinderej, und auff gerechtigkeit, sihe, so istz klage, geschrei, Zeter geschrien die Widwen und weisen zu Gott. Sihe, wie sie sich zu Got bekeret haben. Drumb saget er: Ich wil euch zeigen, was ich ^{3ci. 6, 4 ff.}
 10 meinem weinberge thun wil. Seine wand sol weggenommen werden, das er verwuftet werde, sein Zaun oder geheg sol zuriffen werden, das er zutretten werde von den wilden thieren. Ich wil in wuste liegen lassen, das er nicht geschnitten und gehackt werde, sondern disteln und dornen drauff wachsen, und wil den wolcken gebieten, das sie nicht drauff regnen, nicht lerer haben. Das
 15 gehet iht auffz greulichste dohehr.

Dieß gleichnis vom weinberge war in aus den Propheten wol bekant, marckten wol, das er sie meinete, do er redet nicht von den stocken, sondern von den arbeitern, die im weinberg hackten und rodten. Den die Hohenpriester, Phariseer und schrifftgelerten, priester und Leviten waren die regenten,
 20 die das volck leren solten.

Und der weinberg war fein gepflant, hat in aus Egipten aufgehoben und in das Land Chanaan gesetzt, und alle wilde stock, sieben volcker, rein aufgerodtet, als die Amorreeer und andere, und das volck Israel, so in 12 Stemme getheilt war, hinein gepflant, und hats wohl gehegt, den er war
 25 ir schutzherr, vertheidigt sie wider die heiden, das die wilden feuen nicht zu wulen kundten, oder wen sie sichs unterstunden, so wurden sie druber gestochen. Und hat den weinberg nicht allein verhegt, sondern auch eine felter drein gesetzt, das ist: sein Gottlich wort gegeben und ubung oder werck des heiligen Geistes, das sie lerneten das fleisch zwingen, Sunde feind werden
 30 und im neuen geistlichen leben bestunden, das sie ein reiner wein und guter, newer safft blieben, und die Spreu, die Hulsen und Trestern weggevorffen wurden, ein edeler, guter wein weren, ein volck, das Got wol gefiele. Den also sol man die leute straffen, das sie von Sunden ablassen, ein reiner, guter safft werden. Also sind wir auch ein gehegter weinberg in der Christlichen
 35 kirchen. Wir haben die Sacrament und die predigt des gottlichen worts, do wir gelernt werden, das wir glauben an Christum und das fleisch zemen, das die sunde nicht uberhand neme und der alte mensch gerreuzigt werde, wie Paulus zum Gala: am 5. cap: sagt: Dau die Christo zugehören, die sollen ^{Gal. 5, 24}
 40 zuhauff gesamlet werden, und die trestern den Setwen gegeben, der Unglaub,

A) Geiz, Zorn müssen im fleisch getodtet sein, es muß gekelkert und gecreuzigt sein, wo das nicht geschieht, do ist kein Christliche kirche noch weinberg. Und do hat er auch einen thurn hineingesetzt, hat sein heuslein, dorinnen der winter oder huter wachet und hutet, tag und nacht wartet, das nicht ein dieb oder Saw herein falle und schaden thue, und hat nicht allein menschen 5 zu hutern gesetzt, sondern auch die Heiligen Engel, die des weinbergs warten, das man drinnen arbeiten konne und newe, junge stocke ziehen und ein rein, zuchtig, heilig leben fuhre. Also ist der weinberg bestellet und bescholt worden den arbeitern, dem Stam Levi. Hat einen sonderlichen Stam darzu genommen und teilet einen Stam in zwej theil, das Joseph zwene Stemme bekam, 10 und nimpt den 13. stam zu, das er ihn ordnet zum priestertumb. Die waren nicht fursten, durfften nichts eigens haben, wider acker, wiesen noch Heuser, hatten aber eine Stad oder 40, die in zugeeignet waren, doran sie ire gertten hatten, ecker und wiesen, dorauß sie ir vihe erneren. Die andern Stemme hatten alle viel guter, darvon sie jherlichen den Priestern den Zehenden gaben 15 von allem einkommen. Das war sein geordnet, hatten nichts dan den Zehenden und in iren Stedten die Vorstedte, do sie ir Vihe hiltten, und weib und kind darvon erneret wurden. Denen hat er den weinberg aufgethan, das sie seiner wardteten mit Gottes wort und den Sacramenten. Was geschach nun? Er hats oft versucht, ob die erbeitter treulich arbeiteten, wol tungeten, 20 pflantzten und die reben schnitten, schicket hin, do die Zeit kam, das er der fruchte geniessen solte, und wolt wein von beren holen lassen, und die diener hetten auch gern den berg abgelesen, do sharen die fromen weinhecker und tagloner zu und wurgten die knechte, die Propheten, als Oseam, Amos, Jeremiam, Esaiam, und hat ir keiner gepredigt, der nicht druber erwurgt were, 25 wie inen S. Stephanus Acto: 7. auffrucket und spricht: Welchen Propheten haben euer Väter nicht verfolgt und sie getodtet, die da zuvor verkundigten die zukunfft des Gerechten, welches ir nun verrete und morder worden seit? Euer Väter haben sich allezeit wider die Propheten gelegt, also thut ir Christo auch. Das waren die turmhuter und beschelhaber, die Priester, als wen die 30 Propheten sagten: Das ist ein abgotterej, die hat Moyses verbotten, das man an allen ortern auß eigener wahl got dienen und opfern wolt, da Gott hat gebotten, das man nirgents opfern solte dan allein an dem ortth, den er selbst erwehlet hatte. Drumb schrien sie: Hute dich bei deinem leib, das du nicht an frembden enden betest, sondern do Got seinen namen hingelegt hat. Ja 35 wol, wo nur ein lustiger berg, grune auhe, wiesen, eiche oder ein schoner baum am bach stunde, wo es nur lustig war, do mußt ein altar und kapel gebawet werden, und liffen den ortth stehen, den Got selbst erwehlet hatt. Als bald nun die Propheten kamen und strafften sie umb der abgotterej willen, do wolte mans nicht leiden, und wurgten die Propheten zu tod, den sie 40 kondten der Propheten straffpredigt und die warheit nicht dulden.

Wie es den noch heutze zu tage undter dem Bapstumb also zugehet. Do

A) hat der Pappst lassen in allen Dorffern eigene Patronen wider das Euangelium und die Sacramenten. Wen nun die Propheten sagten: Das ist wider Moisen, man sol nicht gehn Bersaba, Dan, Gilgal oder Bethel gehen, alda zu opferu, der mußte ein Leher sein, wurde gesteypt, gewurgt oder mit zaunstecken zu tode
 5 geschlagen. Esaias wurde mit einer holzern segen von einander geschnitten, drum, das sie nicht leiden kondten, das er ihre abgotterej verdammet, wie den der Pappst, Bisschofe und Pfaffen noch nicht leiden konnen, das man ihren erdichten Gottesdienst straffe, den ihre Messen, Vigilien, anruffung der Heiligen, das sol ein gottesdienst sein, den got selbst gestift hab. Wen wirs den auß
 10 dem Euangelio niddererschlagen, so verbrennen sie uns druber und vergiffen viel blutts.

Das wil er sagen, do ehr spricht: Er sandte seine knechte auß, und sie schlugen sie zu tode. Dan wen er hundert knecht geschickt hette, so weren sie doch nicht bekert worden, sondern sie hetten sie alle erschlagen. Aber er thut
 15 noch mehr, spricht: Ich wil zum dritten mahl meinen einigen Sohn schicken, der do Erbe ist und herr des weinbergs, und gedenckt, weil sie wissen, das er der herr ist, so werden sie seiner schonen und sagen: Es ist der Erbe, nicht ein knecht, die vorigen waren diener, ist wil ich inen einen bessern Prediger geben, den die Propheten waren, auff das sie sich bekereten. Aber was ge-
 20 schah? Sie giengen eben mit im umb als mit den Propheten. Dan do sie in sahen, und er wolt fragen, wie es stunde im volck Israel, do wurden sie erbittert, sagten: Hatt, der ist erbe, wen wir in nur zu tode schlagen, so werden wir herrn des weinbergs. Und das ist, das Caiphas saget zum schriftgelehrten und Phariseern: 'Ir bedenckt nichts. Es ist besser, das einer
 25 sterbe, den das ganz volck verderbe'. Dan so wir Christum nicht todten, den alle welt so feiert und ruhmet, so werden alle an in gleben und in vor einen konig annemen und den Weinberg erobern, und werden dan die Romer kommen und diese Stedte umbkeren. Drum so istz besser, das Land und leuthe erhalten werden, und schlugen den Erben zu tod, wollen des konigs
 30 nicht, nemen sie den nutz vom weinberge. Wo Gott bliebe und sein reich und ehre, do fragten sie nichts noch. Sie habens wohl troffen, gleich wie noch der Pappst thut, er wil ein herr sein des weinbergs und den nutz davon haben. Also thun sie alhier auch.

'Sie namen in und stieffen in zum Weinberg hinaus und
 35 todten in.' Matth. 21. 39

Sie haben in auß dem volck, auß dem weinberg gestoffen und auffser der Stad Iherusalem auß Creutz geschlagen und meineten, also wurde das regi-
 ment und reich in ihrer hand stehen, wie noch der keiser und konig zu Behmen thutt, das sie das Euangelium gahr aufrotten und alle Christen ertourgen und
 40 verjagen und dan den Turcken schlagen wollen. Iha also trifft mans, das man den Herrn weg thue, so gehets fortt, ja hinder sich, wie die bauru die Spisse tragen, sagen: Wen Christus gecreuzigt ist, so ist land und lente

A) unser, und der Turck ist geschlagen, und wiltu den Turcken tod schlagen so schlag vorhin den sohn Gottes tod, so wirstu dan einen guedigen Gott haben.

Es fragt aber Christus den grossen Hauffen umb ein urtheil:

Matth. 21. 40f.

‘Wan nu der Herr des Weingartz kommen wirt, was wirt er diesen Weingartnern thun? Sie sprachen zu im: Er wirt die Böswicht ubel umbbringen und seinen Weinberg andern Weingartnern austhuen, die im Frucht zu rechter Zeit geben.’

Es ist viel, das sie die ersten knechte gesteupt, getodtet und gesteinigt haben und darnach den andern knechten auch dergleichen gethan, und do er den Erben, den Sohn, schickt, do haben sie in auch hinaus gestossen und getodtet. Drum antwort das ganze volck von den todschlegern nach dem gemeinen urtheil der Vernunft, wie den auch alle Christen am jungsten tage den sentenz von den mordern, sie widerumb umbzubringen, sellen werden, das der herr kommen wird und die böswichter ubel umbbringen. Das urtheil sellt das ganze volck, das sie nicht werd sind, das sie weingartner und huter sein solten, sondern weil sie todschleger sind und nicht darvon ablassen, so werde er sie schendlich umbbringen und seinen weinberg andern austhuen. Das ist ein billich urtheil. Die Morder wollen nicht auffhören, do ist der Herr und erbe komen, und durch die Römer die Zerstorung und verwüstung gemacht, und Jerusalem zurißten und zutretten, und das Weingartner ampt inen genommen biß auff den heuttigen tag und andern gegeben worden, und sein volck anders wo hin gescht, wie den in dem Euangelio von der Zerstorung Jerusalem gepredigt wird, do so viel tausend menschen sind umbkomen durch pestilenz, teuer zeit und das schwert, und darnach in die ganze welt zerstreuet worden, und ist des straffens und Glends noch biß auff diesen tag kein ende, den sie wollen von dieser Sunde nicht ablassen, drum so horet auch die Straffe nicht auff.

Der weinberg ist andern aufgethan. Die ersten weingartner waren das volck Israel und Juda, und sie selbst waren der Weinberg, der stoß und tranben. Aber darnach wurden sie frembde, wilde stoß, den wen die guten stoße, David, Ezechias und andere tod waren, do wuchsen eittel heerling und wilde reben, die nirgends zu nutz waren, sondern den Herrn des weinberges umbbrachten, und der berg je lenger je fehler verderbt wurde. Drum wurden die stoß ausgerottet und umgehacket, und sind die Heiden zu Christi weinberg gemacht worden, und ist Christus unser weingartner, wir sind die Stoße und reben, haben G. Wort, die Tauffe und das Sacrament des leibs und bluths Christi und sind in der Christlichen kirchen versamlet und darzu beruffen, das wir erledigt wurden von Sunden und tode, die fromen, rechtschaffenen Prediger sind die Weingartner. Vor zeitten warens die heiligen Bisschofe, als S. Augustinus, Ambrosius und alle, die Christum recht gepredigt haben und noch predigen. Denen ist der weinberg befohn, das sie drinnen haeten, rotten,

A) kelteren, trosten und die Junde straffen, auch die gewissen aufrichten, daß sie gute fruchte bringen möchten, wie Joannis am 15. Cap: Christus saget: 'Ich bin ein rechter weinstock, und mein vater ein weingartner. Einen iglichen reben an mir, der nit frucht bringet, wirt er abschneiden' ic. aber alle, die an Joh. 15, 11.
 5 Christum glauben, die bleiben an im als am Stocke. Nun sendet er seine Weingartner, das ist: seine prediger, uns. Do mogen wir zusehen, daß wir nicht wilde reben werden, sonderlich wir prediger drauff achtung geben, daß wir nicht wilde reben wachsen lassen, Als der Pappst icht thut mit seinen Bisschoffen, der nicht allein leßt Wasser reben wachsen, sondern todtet alle die,
 10 so gottes wort rein leren, und nicht leiden wil, daß Christus ein Herr und erbe des weinbergs sey, sondern er wil Herr druber sein. Aber er ist nicht ein weingartner, sondern ein Beer, Fuchs und Hund, Iha schlang und Drachen, so den Weinberg jemerlich verwusten.

Aber wir haben gehort von der Straffe, so uber die böswichter kompt, daß sie alle schendlich und greulich umbbracht sind, und das ampt inen genommen, und icht nicht mehr Priester sein noch einigen weingarten haben, sind allerdieng verlassen von Got. Aber weil der Pappst, Cardinel und Bisschoffe auff diesem wege auch einkehrgehen, so wirds kein scherz sein, dan werden nicht allein leiden die Straff, so die Juden leiden, sondern werden
 20 viel erger geplagt werden. Den sie wollen nicht haben, daß der glaub an Christum getrieben werde, sondern man sol iren Dreck und heimlich gemacht anbeten, oder sollen sterben, und viel gehen druber unter. Aber sie werdens machen und uns dahin zwingen, daß wir sie am jungsten tage richten werden, und die kirche zu inen sagen: Die böswichter soll der himlische vater schendlich umbbringen. Den so ers den Juden nicht geschenckt hat, so werden sie auch nicht ungestrafft bleiben, und wird ein ende haben mit ihrem weinberg.

Und deutet der herr selbst die gleichniß:

'Jhesus sprach zu ihnen: Habt ir nit gelesen in der Schrift: Matth. 21, 42-44
 30 Der Stein, den die Bawlent verworffen haben, der ist zum Eckstein worden? Von dem Herrn ist es geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen. Drumb sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und den Heiden gegeben werden, die seine frucht bringen. Und wer auff diesen stein sellet, den wirt er
 35 zerschellen, auff welchen aber er sellet, den wirt er zermalen.'

Diesen Spruch schuret Christus drumb ein, daß er saget: Daß reich wird von euch genommen und den heiden gegeben werden. Es ist aber Christus der Stein, so zum eckstein worden. Den keine Historien leret, daß andere Ecksteine verworffen werhen, oder daß Jherusalem ein verworffen stein sei.
 40 Aber von Christo, gottes sohn, muß man das verstehen, wie den von dem Eckstein S. Petrus und Paulus viel reden, und Esaias am 8. und 28. cap: 1. Petri 2, 6;
 Röm. 9, 33
 Jer. 8, 14;
 28, 16
 spricht: 'Sihe da, ich lege einen in grund zu Sion, einen edelen Stein, ein

A) bewerten, polirten stein und ein eckstein, alle, die sich auff in verlassen, sollen
 Ps. 118, 22 nicht zu schanden werden.' Und hat Esaias den vers Davids im 118. Psalm
 wol verstanden, das er in nennet ein kostlichen Eckstein, ein polirten stein, ein
 grossen Sappir, Demant oder Schmaragd, der wol versucht, der durchs Leiden
 und creutz glatt und poliret worden ist und zum eckstein gemacht, der zu
 maurn oder seitten sasse. Den es ist ein unterschied zwischen diesem Eckstein
 und andern steinen. Dan der Eckstein rekt seine beide arm in beide seitten,
 als solt er sagen: bisher hab ich nur eine maur, ein volck allein gehabt, als
 zu Jerusalem, aber igt wil ich ein geben, ein neu Jerusalem auffrichten,
 das sol ein solch gebew sein, das sich schicke zum hause und zur wohnung. 10

Die Aposteln haben diesen spruch weitkuefftig gehandelt, als zun Ephejern
 Eph. 2, 19—22 am 2. cap: ir seid nicht mehr frembling, sondern burger und hausgenossen
 Gottes, erbatet auff den grund der Propheten und apostel, da Ihesus Christus
 der eckstein ist, auff welchem welcherley Ban in einander gefuget wird, der
 wechset zu einem heiligen tempel in dem Herrn, auff welchem auch ir mit
 erbatet werdet zu einer behausung Gottes im geist, das ist: do Christus
 komen ist, do hat er die frommen Juden genommen als eine wand und mit
 den Heiden zusammengekoppelt, eingeleibet in den eckstein, der do ist Christus,
 zu dem alles sich wickelt und schickt, das alles auff in wachse und zu dem
 sonige kome, do wir zuvor nicht bei waren. 20

Aber auff den stein gebatet werden, ist glauben an Christum, das er
 unser Heiland sej. Wan ich nun zum Euangelio beruffen werde und ich neme
 es an und glaube dran, so bin ich der Stein einer, der auff in gelegt ist,
 und werde vor selig geachtet, nicht umb meiner gungtuung und wercke willen,
 wie das des Paptz, Turcken und Juden lerge furgibt, sondern, das ich ge-
 batet und gelegt bin auff den eckstein, welchs den geschicht durch einen rechten
 Christlichen glauben, wie den die kinder beten: Ich glaube an Ihesum Christum,
 der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren von Marien der Jungfrauen,
 gelidten hat unter Pilato, der ist der polirte und probirte eckstein. Wen
 ich an in glaube, so bin ich auff in gebauet und werde selig, wie Esaias
 sagt: Wer auff in tranet, sol nicht zu schanden werden, deuttets der Prophet
 klerlich, das gebatet werden auff yn sej auff Christum vertrauen und an
 in glauben. 30

Das ist nun ein Geistlicher stein und geben, und wir sind auch alle
 1 Petri 2, 4 ff. Geistliche Steine, wie den 1. Petri 2: gesagt wird: 'Zu welchem ir kommen
 seit, als zu dem lebendigen stein, der von den menschen verworffen, aber vor
 Got erwoelet und kostlich ist, und auch ir als die lebendigen steine, batet euch
 zu dem Geistlichen hause und zu dem geistlichem Priestertumb' zc., auff das
 ir eine behausung Gottes werdet.

1. wil Christus mit dem Spruch: 'Der Stein, den die Bauleute ver= 40

A) worffen haben, den Juden anzeigen, daß die Zeit komme, da das Euangelium und reich Christi von ihnen solle genommen werden und den Heiden gegeben, die keine frucht bringen wurden, wie sie den selbst antworteten, daß der Herr des Weinbergs die Morder todten werde und seinen Weinberg andern austhun.

5 Zum andern, so wil er mit dem versß das Heubstuck unser Christlichen lere bestedtigen, daß wir allein durch den glauben an Christum fur gott gerechtfertiget werden.

Wie renupts sich aber der versß auff die meynung und urtheil der Juden, und daß Christus jaget, daß reich werde von ihnen genommen werden? Ist doch kein schein da, daß sichs auff einander reimet. Mhier wisse, daß einer den andern verwerffe. Die Banleute verwerffen erstlich den stein, und der stein verwirfft sie nicht. Aber gott will den stein nicht verworffen haben, sondern gebauet haben, er soll im Batwe stehen. Drumb ist geschriben, daß er soll ein Eckstein sein. Drumb thun die Banlewte anders nichts, wen sie 15 den Eckstein verwerffen, dan das sie sich selbst verwerffen, den Gott hatt in zum Eckstein auferwelet, daß er zwo manrn sol tragen. Wers nicht also haben wil, da ist Windter und Sommer gescheiden. Gott, der Bauherr, verwirfft sie, den sie wollen verworffen sein, und sie verwerffen sich selbst, drumb daß sie den stein verworffen haben. Darans folget nun klerlich, daß das reich 20 von ihnen solle genommen und zu den Heiden gebracht werden, den sie achten des steins nicht, sondern sich von im abe, do kommen sie den auch von dem stein, den er soll und mus bleiben und also bleiben, daß er ein Eckstein sej.

Das ist aber ein trefflich groß ergerniß. Drumb sagt der Ps.: 'Es ist wunderbarlich in unsern augen', den es auch den Aposteln viel zu schaffen 25 geben hat, wie sie sich Acto: am 11. Cap: druber verwundern, wie es möglich sein solle, weil gott das Priestertumb und konigreich selbst gestiftt hab, daß ers nu solle liegen lassen und sagen: Es gilt nichts. Den noch heutze zu tage schreien die Juden: Gott hatt unser Priestertumb gestiftt und hat Maron selbst geweiht, Gesez inen gegeben, die Verheiffung: wie solts möglich sein, was Got gestiftt hat, daß es solle untergehen? meinen nicht, daß sie sollen 30 verworffen werden. Und es ist war, sie sind ja, denen das Gesez, Priestertumb, Predigtamt und die heilige schriefft befohlen, und sonst keinem andern volck unter der Sonnen, wie der 147. Psalm zeuget. Bei ihnen und nicht bei andern solt mans suchen. Das ist ein großer schein und argument, so sie 35 fur sich haben, daß man das Priestertumb bei inen suchen sollte. So jaget hie der text gahr das gegenpiel. Das reich sol von ihnen genommen werden, das heist die Morder schendlich umbgebracht und die heilige schriefft den Heiden gegeben.

Das ist ja wunderbarlich, daß alle gottesdienste, dem judiischen volck gegeben, sollen von inen genommen werden, es wird sich verkeren. Ei, wie werden sich die Juden dran ergern und verwundern, den sie sind im amt der kirchen, den alhier werden sie genennet Banlewte, nicht Brechleute oder

A) Verstorleuthe, sondern, die do bawen, bessern, das geben halten, sie sind Gottes volck. Gott hat inen sein haus befohlen, sie soltens regieren und bawen, und ist wohl zu verwundern, das die, so da prediger und regenten des volcks sein solten, nicht solchs thun und aufrichten, so sie doch von Gott dazu gestiftt waren. Lieber, sol das nicht jemand's ergern und verwundern? 5
 Aber es ist gleichwol also gegangen, und den Heiden das reich und gottesdienst gegeben worden, die es zuvor nicht gehabt, und die, so es gehabt, habens verlor. Was ist aber die schuldt? thut Got ihnen unrecht? Nein, sie verwerffen sich selbst, den sie fahren zu und wollen den Stein nicht haben, den Got doch zum Eckstein gelegt hatt, und ihnen die Verheiffung vom Messia gegeben, hatte sie zu bawleuthe gemacht, aber mit dem bescheidt, das sie auff den stein solten achtung geben, auch sich und andere leute drauff bawen. Do nun der liebe Stein kompt und will die schriefft volnuren und erfullen, darumb er den zum stein erwehlet ist, do wollen sie den Stein nicht annemen, sondern verspotten, verspeien, geisseln und creutzigen in, thun nichts, das ge- 15
 reichen mochte zu erbatung des volcks gottes, sondern alles zur Zerstorung desselben. Was solte nun alhier Gott thun? Solt er sagen: Du, Hannas und Caiphas, hast wol gethan, das ir meinen Sohn gecreutzigt und getodtet habt? Nein, er wird sprechen: Siehe, Ich hab in Sion einen Stein gelegt &c. Das thue ich, und wer sich auff in verlest, der wird nicht zu schanden 20
 werden. Also bawet unser herrgott, das wollen sie nicht haben, wollen den glauben auff das fundament, an Christum, nicht leiden. Drumb schleuscht der Text recht, das das reich von ihnen genommen und sie verworffen sollen werden, den sie wollen nicht sein bei dem stein, do wil unser Herrgott den stein gebawet haben, und er unverworffen bleibe. Indem sie in aber verwerffen, so 25
 thun sie inen den grosten schaden, und in dem, das Gott den stein wil erhalten, so mus er sie druber iharen lassen. Drumb so antwortet Christus recht, reumet sich wohl hiehehr, wil sagen: Ich wolt, das ir die brillen auff die nasen sehet und leset den vers: 'Der stein, den die bawleuth verworffen haben, ist zum eckstein worden'. Den es ist ein selham dieng, darnber die 30
 apostenel sich sehr verwundert, acto: 10. das der Heilig Geist auff die unbeschnittenen Heiden im Hause Cornelij kommen, den die Heiden gehornten nicht zum geben und Hause Gottes, den das Heil ist von den Juden kommen, aber sie haben sich selbst davon geschupfft. Darmit haben die Aposteln sich getröstet und gesterckt, die Juden aber sich geergert. 35

Zu unser zeit gehets eben auch also zu. Der Papsts und Bisschoff und hohen lerer solten alle Bawleute sein und bawen an der kirchen, den das ist ir ampt, und drumb heissen sie Bisschofe. Aber irer keiner predigt, und ob wir sie wol drumb straffen, so geben sie nichts drauff, und ligt viel dran, das wirs wissen und unser gewissen darmit gesterckt werden, das sie nicht rechte 40
 Bisschofe sind, sondern verworffene bawleuthe, den sie verwerffen Christum, unser fundament und Eckstein.

A) Derhalben so soll man wissen, welchs rechte Bisschöfe und Pawtente
 sind. Den man mus einen Bisschoff nicht dabej kennen, das er ein Bisschoffs-
 hut oder kron auff hat und ein stab in der Hand tregt oder ein sammet
 Messgewandt anhat, solchs macht keinen bisschoff. Den Gott fragt nichts
 5 darnach, was einer vor kleidung trage, sondern sihe S. Paulum an, 1. Timotheo 3., 1 Tim. 3, 2ff
 was er vor Bisschofe beschreibe, nemlich, das disz ein rechter Bisschoff sei, der
 einen ehrlichen, untrefflichen wandel fuhret und leerhafftig sei, das er die
 schrift verstehe und andern anlegen konne. Das ist sein furnempste ampt.
 Sonst macht der Hutth und Stab keinen Bisschoff, sondern, das sie die kunst
 10 und verstand haben des Gottlichen worts und andern predigen konnen, wie
 er den 1. Cor: 4. sonst jaget, das einer trew befunden werde, spricht: 'Darfur 1 Cor. 4, 1f.
 halte uns jederman, als Hanshalter Gottes', nicht uber pfenning, grosschen,
 pferd, kuche, kuchen oder keller, darzu hat in der welt zuvor reythmeister,
 weiber, die darmit umgehen, sondern 'Hanshalter uber die geheimniß gottes',
 15 das die menschen lernen und erkennen mögen gottes wolgefallen und willen,
 wie wir mit im dran weren, und hören die predigt vom Sohn Gottes. Und
 spricht: Das sol der Prediger lob und ruhm sein, das sie Gottes wort rein
 leren und die Sacrament reichen.

Also hat er die Bisschöffe abgemalet und beschriben, das sie fur der
 20 welt untrefflich sein solten und leerhafftig, nicht leren die schuldregister,
 sondern von dem Heil und Seligkeit der menschen, nach der welt ein ehrliches
 leben fhuren und in der kirchen gottes wort gewalttig predigen. Also ist ein
 bisschoff conterfettet in der christlichen kirchen und im himel, hat er in der
 Welt nicht ehre und reichthumb, so las er im dran gungen, das er veracht und
 25 arm sei.

Darauf müssen wir mercken, das wir unsern glauben darmit bestedtigen
 wider unser fastsnachts Bisschöfe. Den der hencfer und stadtschreiber zu Hall,
 Pfaff Albrecht ist kein Bisschoff, ob er gleich ein Bisschofflichen Hutth und
 mantel antregt, den kondte doch wohl auch eine Hure darmit gekleidet werden.
 30 Und wen sie fur das jungste Gericht werden komen getrolt und hören: Bistu
 ein Bisschoff gewesen? hastu auch gepredigt? den das ist ir ampt, und sie den
 sagen werden: Ej, ich trug ein spikigen hutth, langen mantel, silbern Stab,
 so wird sie dieser schmuß nicht entschuldigen oder schutzen, und wird Christus
 sagen: Dieß hette auch ein stoeknarr, Jha eine Hure und ehebreyer thun konnen.
 35 Aber ich hab gesagt: Du sollst thun, was S. Paulus befohlen hat, als, der
 heiligen schrift außs vleissigste wartten, und wer dich dan nicht horet, solle
 verdampt sein, den er horet mich selbst nicht. Derhalben so wirt er sie ver-
 dammen, drum, das sie ir ampt nicht ausgericht haben.

So sihestu, das die Bisschöfe viel ein ander ampt haben, des sie wartten
 40 solten. Werden sie aber alsdan sagen: Herr, es ist nicht mehr der brauch
 gewesen, das wir predigten, wie die Aposteln und andere fromme Bisschöfe fur
 uns gethan haben, so wirt er antworten: Wer hat den brauch auffbracht?

A) Drumb sollen wir gewis schliessen, das der Pappst nicht Pappst sei, und die Cardinel und Bisschöfe nicht bisschöfe sind, den wir müssen sie richten nach der heiligen schrift, als, ob sie auch Gottes wort rein predigen. Thun sie es nicht, so sage ich: Der Pappst ist ein Schösser, renthmeister, kuchenschreiber und kellerschreiber. Den siehe seine Bücher und Decretaln an, do saget er: aus dieser kirchen kan man jerdlich so viel Ziens diesem Cardinal geben, so viel tausent Dukatn. Item das gelt soll man meinen Officianten geben. Ja, das kondt wol ein geringer stecken thun, und man dorfft nicht ein Zoberstang darzu nemen. Das sind weltliche Hendel, du, Pappst, soltest predigen, thustu es nicht, so bistu kein Pappst, und wen du hundert tausent kronen auff dem kopff trugest.

Es sind eklich narren gewesen, die haben gesagt: die zwo spizen an den Bisschöfshuten bedentten das alt und neue Testament, das er solle die heilige schrift im kopff haben, die zween Zipsel oder sechlein hinten am Hutth bedentten, das sie die lehr sollen hin und wider unter das volck fligen und fladern lassen. Also haben sie den Bisschöfshutth aufgelegt. Aber man hat wider new noch alt testament bei ihuen gefunden. Drumb so sindz Bisschöfe wie die gemalten menlein an der wand. Das mus man inen unter die nasen sagen und iren Van nicht furchten, sprechen: Gebt uns rechtschaffene Bisschöfe hehr, so wollen wir inen gerne folgen. Aber sie besuchen nur ire kuchen, zelen geld, trachten auff kleidung, so höret auch ihr ampt und namen auff. Ei, wir sind dennochs Bisschöfe und tragen den Stab. Jha, tritt hehr auff das holzlein, predige, teuffe, reiche das abendmal, troste die krauchen und haltte ein zuchtig wesen doheim in deinem Hause mit deinem weib und kindern. Ej, es ist nicht der brauch, so antwortte: Es ist auch nicht der brauch, das ich dich vor einen Bisschöf anneme.

Diese lere treiben wir drumb, das sie Christum verworffen und getodt haben und alle fromme lerer, so Christum predigen, verjagen und wurgen, sagen, unser lere sei leherej, wie die Juden thaten, die wolten Baulente sein und warenz nicht, den sie furen zu und schlugen den Eckstein tod. Drumb spricht Got zu inen: wolt ir nicht predigen, so solt ir auch nicht Bisschöfe sein. Jhareit imer hin, weil ir den lebendigen, auferweleten Eckstein, den Got selbst gelegt hat, verwerffet.

Wir sind nicht vom Pappst gelauffen, sondern sie haben uns von ihnen gestossen, und saget den Gott: Wiltn nicht, so wil ein ander, so niemands ist, der predigen wil, so mus ich aus den steinen prediger erwecken, die die falschen bisschöfe mit fussen tretten, und ehe die stein ungepredigt liessen, so wil ich eher alle bisschöfe an galgen hendten.

Es ist ein wunderlich dieng, aber uns sehr trostlichen, wiewols uns sehr saur erklich antommen, eher wir inen das regiment genommen. Den wo der

A) stein, der Jhesu gepredigt wird, do ist das rechte gebew, die rechte kirch, das rechte bisschöfliche ampt und rechtschaffene Bisschoffe.

Ein Bisschoff heist ein pfarherr, prediger, der Gottes wort in der gemeine Lehren kan, die geheimniß Gottes aufleget. Wo diese werck gehen und stehen, do ist ein rechte kirche und Bisschöflich ampt, do schelestu nicht. Wen der Bisschoff von Meissen predigte das geheimniß von Christo Jhesu, dem eckstein, teuffte, krankten besuchte, sterbende tröstet, do wolt ich sagen: Ir seid der rechte man. Aber das sie wollen die gulden zelen, Lande und leute regiren und nicht ein mahl predigen und Sacrament reichen, sondern den brauch der Sacrament verpieten, do sagen wir: dieweil ir den Eckstein verwerfft, so habt ir euch auch selbst verworffen. So scheiden wir uns. Der stein ist ein Bawstein, drauff beide maurn sollen gesetzt werden.

Darauff sollen wir vleissig mercken, auff das wir nicht geizig werden, nach ehre und gutth trachten und lissen die Canzel anstehen. Den do wurde Got auch zu uns sagen: Wollet ir nicht predigen, so sollet ir auch nicht prediger heissen, so kan ich auch aus den Steinen prediger erwecken. Es jaget Christus selbst Marcj 16. 'geheth hin in alle Welt und prediget das Euangelium allen Creaturen', und Paulus jaget: man halte uns fur haushalter der geheimniß Gottes, fur diener des Euang., prediger, und spricht: Ich bin nicht zu euch gefanth zu teuffen, den er uber zween oder drej nicht getaufft hat, sondern zu predigen. Also redet der grosse Apostel, das im an der predigt so viel gelegen sey, das er der Tauffe nichts achte, den ein geringere person konne teuffen, francke besuchen.

Das ist durre und hell gnung gesagt, auff das wir wissen, wo man rechte Bisschoffe solle suchen, wo die kirche und Gottes volck sey, müssen umb des articckels willen unsers Christlichen glaubens wissen, do wir bekennen: Ich glenbe eine Christliche kirche. Den der Pappst stehet drauff, das er die kirch sei. Aber er istz nicht, sondern ein verworffener Bawman, den er Christum zu tode schlegt, verbent die Sacrament, richtet menschliche saking auff, verfolget die Christen, hat gahr keine prediger, drum ist er nicht die lebendige, rechte kirche, sondern die gemalte kirche. Und richte dich nicht nach dem hutth, stabe, Land und leuthe, Decreth, den da schelestu, es macht keine Bisschoffe, sondern sihe, ob sie das reine wort Gottes hören, glenben, annemen, Sacrament reichen, und do die Christen am Jungsten tage sagen können: lieber herr Christe, wir haben dich gepredigt, dich gehört, an dich geglaubt, auff dich getaufft und gebraucht der Schlüssel gewalt, wagen unser leben auff dich, sterben auch auff dich, werden also durch den Stein geheiligt, auff den wir gebauet sind.

Und sollen zusehen, das wir den Stein nicht verwerffen, den do wurden wir aus der gnaden Gottes fallen, wie den Paulus zum Romern am 11. cap: dreuet, das Gott sein volck, die Juden, vom Stam abgehauen, den rechten Delbaum, die naturlichen Erben des Predigtampts, der schönen Zweige nicht

Al verſchonet hat. Die von Patriarchen iren urſprung hatten und der propheten kinder waren, die ſind aufgehawen, die wilden Delſtrauch hinauff gepropffet und zum ſafft und krafft des Stamms kommen und ein pſropfftreiß worden. Siehe zu, ſtolzire nicht.

Da hat S. Paulus mit ſchelen winkel augen den Papſt angeſehen und im gedrewet, das er zuſehet und nicht aufgehawen werde. Den das thut der Papſt, er wil des ſaffts vom ſtam nicht gebranchen, leſt nicht predigen, ſo ſheret den Got zu und nimpt mich armen bettler oder ſonſt aufgelauffene Munchē, welche der Papſt anſihet als ein kuh ein newe thor. Aber es muſſen prediger ſein, und ſolt ſie Gott aus den ſteinen ertwecken, oder wir ſind nicht die kirche. 5

Aber der Papſt fragt nichts darnach. Seine lehre gehet auff kleider, auff zeit, ſtedte, ſpeiſe, leret die gewiſſen nicht von der ſeligkeit, teuffet nicht, vermanet auch nicht, das man ein erbarlich, zuchtig leben got zu gefallen ſure und man auff das ewige leben hoſſe. Daſſelbig wirt man aus der Munchs- kappen, Biſchoffs mantel, Hutth und ſtab nicht lernen, ſondern aus dem Euangelio. Drumb ſo muſ man predigen, das heiſt das banmeiſteramt, und man ſol ſich darzu gewehnen, das man die rechten Biſchoffe erkenne und den dreck mit den Hutten und ſteben aus den augen thue. Den es ſind nur anzeigung, Zeichen und denckzettel, das ein jeder Biſchoff ein erinnerung, warnung und Zeichen ſeines ampts habe, was er thun ſolle, nemlich die heilige ſchrift auflegen. Den das bedenten die Zigel am Biſchoffshutt, das er den verſtand der heiligen ſchrift fliegen laſſe unter die leute, ſo ſol er auch ein ſtab haben, wie der 23. Pf. ſaget: 'Dein ſtecken und ſtab tröſten mich', ein weideſtecken, ein knuttel, das er die ſchaffe regire und unter die wolffe mit werffe, ein werhe ſtab. Ich ſoll gottes wortt im werck ſuren und predigen, das iſt der ſtab. Der mantel zeigt an, das er ſich wider der Tirannen verſolgung ſehet und die Schaffe fur den wolffen ſchütze, wie eine Henne ir kucklein unter ihre flugel ſamlet fur dem Gejer. Und das ganck kleidt bedeut, das er in ſeinem ampt den ſtab feſt in der hand hab, und die leute regire. 20

Aber unfere Biſchoffe haben nur den Schatten und Spreu darvon, prangen wol mit den guldenen und ſilbernen ſteben und ſammeten kockkappen, den rechten ſtab, die heilige ſchrift haben ſie nicht, die ire wehre ſein ſolt, damit ſie unter die leher und wolffe wurffen und das volcklein an die weide trieben und den mantel alſo gebrauchten, das ſie die Schwachen trugen, und den weideſtecken dem volck recht furhielten. Aber das thun ſie nicht. Den ſtein haben ſie verworffen, der die Heiden und Juden zuſamen helt. Drumb ſind ſie nicht die kirche, und ſol ſagen: Papſt, lieſſ im ſchönen Conſtadini, do wirſtu ein Berß finden: 'Der Stejn, den ſie verworffen haben, der iſt zum Gekſtein worden'. Wer hats gethan? die Pawleute? Nein, ſondern es iſt vom Herrn geſchehen, und das iſt ein erſchrecklich, wunderlich dieng. Und in dem ſie die lehre und den ſtein verwerffen, darmit verwerffen ſie ſich ſelbſt. 25

A) Also hören wir, welchs die rechte kirche sey, nemlich, die auff den Eckstein sich bauen leßt und ein Geistlich haus wird, lassen sich teuffen, glauben an Christum, loben und danken im. Die falsche kirch aber ist, die nichts thut nach Gottes wort, verwirfft den Eckstein, Christum, verfolget seine lere, als
 5 der Romische Hof. Zu Rom im Spital ist die deutsche kirche, die ist die beste, hat ein deutschen Pfarherr. Aber was thut der Paps? Der sitzt in seinem Pallast und leßt in die fusse küssen, drum ist er des Teuffels bisschoff. Die Romische kirche halt ich in ehren, sie ist from, hat G. Wort und die Tauffe, ist heilig, aber der Romisch Hof, der Paps, so Bisschoff ist in dem
 10 hofe, der ist des Teuffels bisschoff und der Teufel selbst, ja der Dreck, den der Teufel in die kirche geschiffen hat, den er thut nichts anders, den was zu weltlicher hoffart und wollust dienet, das er keiser und konig werde, und das geld aus den kisten spüle.

Wir haben gehört, das der Herr Christus aus dem Vers des 118. Psalms Ps. 118, 22
 15 den spruch zeucht: Das reich Gottes wirt von Euch genommen werden etc. und den Heiden gegeben, Und wie sich solchs auff einander ziehe und schlicke, nemlich, das das Jüdisch volck sey Gottes kirch und volck, dergleichen auch die Heiden seine kirche. Nun kompt der Eckstein, doranff beide kirchen gebawet, fasset Juden und Heiden zusamen. Das verdreust die Juden ubel, das sie auch noch
 20 henttiges tages nicht darmit zufrieden sind. Ja sie sind druber zumalmet, wie wir hernach hören werden, den der Eckstein ist ein fels der ergerniß, das hat sich beweiset an den Juden und henttiges tages am Paps und den seinen. Und ist ein wunderlich dieng, das seine lere iht also veracht wird und gar darnidder geschlagen ist. Den er hat auch nicht ein getreuer Bawmeister sein
 25 wollen, so hat Got zu im gesagt: Wiltu nicht, so wil ein ander, so du nicht wilt das kirchregiment und verwaltung mit des herrn Christi Ehre und der leuthe seligkeit, so kan er einen andern erwecken, derz thue.

‘Wer auff diesen Stein fallet, den wirt er zerschellen, auff Matth. 21, 44
 welchen aber er fallt, den wirt er zermalen.’

30 Das ist ein seltsame, wunderliche predigt. Die Bawleuthe verwerffen in, und wer sich an in stoffen wird, der sol zubrechen, und auff wen er fallet, den sol er zu pulver zermalmen, und dennoch sol der Eckstein bleiben, der das ganze gebew der Christlichen kirchen trage. So chrs den alles zerbrechen und zumalmen wird, wo wird dan die Christliche kirche bleiben? Die Juden haben
 35 das Gesetz, die heiden nicht, und auff dem stein höret das Gesetz auff, den auff dem stein istz alles geschlossen und gefasset, und wonet in im die Gotheit 1. Cor. 2, 9-13
 leiblich, und alle sache der weisheit und erkentniß, alles zusammengefasset in Christo, was in himel und Erden ist. Er soll das heubt sein, daranff sich
 40 alles zeucht, Englische, irdische und himlische Creaturen. Drum ist er allein der Stein und leidet sonst niemands neben sich. Bei den Juden und Heiden

A) sind meister gewesen, die da haben wollen eckstein sein, und der ist auch noch
 zu unser zeit, als der Papsst, der die ganze kirche hat zu sich gezogen, item,
 die Barlsruer münche, Prediger münche, Arrius und Mahomet, den ein iglicher
 wil der Eckstein sein und schlegt sich zum ritter an im, wie S. Paulus act: 20.
 20. 29. 5
 zeuget, die sagen: Sieher, Ich wil dich recht leren. Aber hute dich, der Stein
 solz allein sein, zu dem sol sichs alles halten und ziehen. Alle Aposteln und
 Propheten sollen von im leren, wie den Joannes der Teuffer auch spricht:
 Ich bin nicht Christus, sihe, das ist das lamb gottes, den der grundstein und
 Eckstein soll allein gepredigt werden, der allein helfen kunne, den außser im
 ist kein rath. Aber man wil den Stein nicht hören, leren von einem andern
 10
 eckstein, als: Ziehe eine gravo kappe an, und S. Francisci regel halten, und
 dardurch vergebung der sund erlangen, das wil ein kruglein werden, das ein
 grossen bandh hat und sich brustet.

Wer aber auff den stein felleet, das ist ein seligs, heilsams zerschellen,
 wens auff dem Stein zerschellet. An einem Hause oder Maur, do kommen
 nicht alle stein am licht stehen, es müssen auch ehliche fulle stein. Dasselbige
 sind die ihenigen, so sich stossen an dem stein zur seligkeit, lauffen gerne wider
 in und lassen sich zubrechen, auff das sie nichts sein, Christus aber alles. Also
 ist S. Paulus auff den stein gefallen und zerschellet, wie er sich ruhmet zum
 20
 Philipp, das er ein Hebreer sei und unstrefflich im volck Gottes gelebt nach
 dem Gesez Moisi und der Veter lere, als er aber Christum erkennet hab, das
 er allein auff in gebawet sein müsse und durch den glauben an Christum
 gerechtfertigt werden, do wurde er ein schon gesez, ein kostlicher, edeler Stein,
 wohl poliret und zugericht durch das Gesez und lere der Propheten, stößt sich
 an den Stein Christum und zubricht, das er nichts davon helt, wirt ein feiner,
 25
 kostlicher stein und gebawet auff den grundstein und Eckstein. Das ist ein
 gutt Zerbrechen und Zerschellen gewesen. Alle Leger, und die etwas sonderliches
 heiliges haben sein wollen, die müssen zerschellen. Ein Franciscaner mus die
 kappen zerreißen und den strick an galgen hengen. Also bin ich auch im kloster
 ein großer heiliger gewesen, aber mein kruglein ist zubrochen, und ich mus
 30
 sagen: mein Messen, orden, regel, unkeuscheit, wolt sagen keuscheit, thuts nicht,
 imerhin zerschmettert, nur entzwey, zerbrochen und zustoßen an dem kostlichen
 stein. Wils nicht mit gutthe, freundlichkeit und liebe zugehen, so wartte des
 andern, so folget: Auß wen der Stein felleet, als der auff in nicht gebawet
 wird, den wird der stein zudrucken, zumalmen, zerschmettern und zu Staub
 35
 machen. Drumb entweder so gereumbt, das du oben auff in fallest, dan do
 hats nicht noth, als, ich lief mich vor einen guten, heiligen gesellen ansehen,
 er ich zum erkendtnis des Euangelij gebracht wurde, aber do das Euangelium
 kam, do zerbrach ich, achtets alles nichts werd, für toth. Versiehestu es aber
 und wilt dich nicht lassen zubrechen, so wirt der stein auff dich fallen und dich
 40
 zerbrechen und zuschmettern, das du niemermehr zum Baw tuglich seiest. Drumb
 so ists besser, das du fallest iber den stein, dan das er iber dich falle. Den

A) wen du schon zerfellest, so kommen die scherben ins gebew, aber wen er auff dich fellest, so zerquecht er dich, das du wider auff erden noch im Himmel gerechtigkeit habest.

Der Papsst wird nicht auffhören den stein zu verfolgen, drumb wird er
 5 auff in auch fallen und in zumalmen, das er alhier verliere seinen wahn von seiner eigenen heiligkeit und gerechtigkeit und dort die ewige seligkeit. Den der stein ruhmret also, es mus einer uber in fallen, an im sich stossen, und das gehet selig zu. So bedencke es nu wohl, ob du williglich wilt abtreten von deiner Vermessenheit, heiligkeit und eigenen Gerechtigkeit und dich lassst
 10 zerknirrschen und sagest: Lieber Herr, ich bin ein unnutze, untuchtig gefesst, ich wil mich gerne lassen zerbrechen, share hin, Messe, Vigilien, kappen, sei entzwey. Oder ob erwarten wilt, das er am Jungsten tage komme und zerschmettere dich in abgrund der hellen, do du gar zerbrochen werdest, einzweder alhier mit willen zerbrochen oder mit ungnaden dortt zerschmettert, den es soll
 15 seinen zorn niemands entzlichen.

Und theilet die welt in zwey theil, welche beide müssen zerbrochen werden, eins theils mit willen, ein theils unwilliglich, die ersten, die uber den stein fallen, die andern, dorauß der stein fellest. Die ersten, so sich demütigen und nemen den stein an, lassen ir thun sharen, das sind die Christliche kirche. Die
 20 lassen ir vorig wesen, es sei nu sundlich gewesen oder ein heiligen schein gehabt, die verzweiffeln an iren wercken mit Paulo, und mit denen stehets wohl. Die andern sind stolz und hardneckig und wollen den Stein, Christum, auffreiben, das er sol nichts sein, die mogen sich mit ihrer heiligkeit huten, den diese sol er gahr zu malmen und zuschmettern, das sie gahr verworffen werden, das
 25 nicht von inen ein gedechtniß ubrig bleibe, rein auß, rein auß, das auch nicht die asschen da bleibe.

Also wars im Concilio zu Coßnig nicht gnug, das sie Johan Huss verbrennet hatten und zu asschen gemacht, sondern noch eine ganze ellen tieff den platz, dorauß er verbrand, lassen ausgraben mit der asschen, und in rein
 30 geworffen, auff das die Behmen nicht kemen und die asschen oder erde auffhuben und vor heiltumb hiltten, und nicht sein name oder ein buchstabe von im uberbliebe. Und do ich erstlich seine bucher lass, gefielen sie mir wohl, aber ich gedachte bald: Er ist verdammet, da warß ich balde das buch weg, den es hat nicht ein stenblein bleiben müssen, auch nicht sein gedechtniß. Aber
 35 wie sein haben sie es getroffen. Johan Huss lebt noch, und die Papissten sind zu schanden worden.

Izt schicken sie sich auch darzu, das der Stein sie zerschmettere, sagen: wen gleich ein Concilium gehalten wurde, so wollen wir dennoch nicht ein Harbreit nachlassen, sondern ihre Teuffelische lere gar wider auff die Ban
 40 bringen und nicht gestadten der Priester ehe, sondern sollen ir Weihwasser, legende S. Georgen wider annemen. Solche gedanken haben sie, das sie kurzumb den stein wollen zerschmettern, Christum anstrotten, das seyn Euangelium

A) nicht allein zermalmet, sondern auch gahr verworffen sei, und nirgents platz oder raum hab, do sie indge gepredigt werden. Ich bin zwanzig jhar im Ban gewesen, unser herrgott fragt nichts nach solchem drewen. Wir sein zerbrochen an dem stein, auff das wir auff in gebawet wurden. Dargegen wollen sie beide, stein und mau, zureissen. Dieselbigen Banleute, die nicht leiden wollen, das man seiner gedencke, die (spricht er) sollen von im zumalmet werden, den er wird auff sie fallen und nicht ein Steublein von ihnen uberbleiben lassen, und das wird balde geschehen, wo nicht Got mit dem jungsten tage drein schlegt.

Das Indische volck hat ein wolgeordnet reich gehabt. Izt ist nicht ein platz einer Hand breith da, das ir eigen were, sondern sitzen auff der schuckel, das, wo irgends ein wind hehr wehet, sie furchten müssen, das sie abfallen, beweiset der Stein sein aupt und werck an ihnen, das ihnen gehet, wie der Spreu auff der Tennen, so der wind verwehet, wie der 1. psalm saget, sind nicht allein von Iherusalem, priestertumb und konigreich gestossen, zerschmettert und zerfchlagen, und alles, was sie gehabt im land, verlorn, sondern auch mit blindheit und unsinnigkeit geschlagen, darnach ist der Soltan kommen, igt der Turck, und das heilige land eingenomen, das nichts mehr von den Juden reucht, haben das land verlorn, und sind sie zerstreuet durch die ganze welt und an keinem ortth sicher, werden aus ihren wounungen gestossen, wie der 41. 102. 7 ff. 102. ps. jaget. Den sie wolten Vatolenthe sein und verworffen den stein aus dem lande, wolten ihn gar zerschmettern. So hat sichs umgekeret, das der stein ist auff sie gefallen, das sie anders nicht sein als die Spreu oder Staub auff den gassen, und wen du einen Juden siehest, sagen mogest: Der sitzt auff einer schuckel, ist gar zuschmettert, werden aus einer stad in die ander gejagt. So wirt unser Bapstumb auch zerschmettert werden, das uber dreissig jhar nach uns sie nicht werden mehr ein munnch sehen oder wissen, werden iuen nicht konnen treuomen lassen, das da oder dortt ein kloster sei gewesen, wider Stifft, Vicarien noch thumherrn finden. Und es sind igt viel leuthe, die keinen munnch gesehen haben, den es sol zerschmettert werden, und ich wilz auch gerne thun, das ich von mir selbst und vom vertrauen meiner eigen gerechtigkeit abstehe und zu Christo lauffe, dan die andern ir stift, guter, leib und jeel verlieren werden. Es ist aber besser, das ich alles hie verliere, den das mein leib und jeel ins hellische fener geworffen werde.

Das predigt er den Juden und jellet den endlichen beschluß, einzweder zubrochen oder zerschmettert. Den der Stein wirt wol verworffen, aber er wird zum eckstein, und ist von Gott gelegt zum fundament in Sion. Drum, wer auff in gebawet wird und an in glenbet, der wirdt nicht sterben ewiglich noch zu schanden werden. Also sol nu das gebew stehen, man schlage oder werffe darnach, oder versuche einer sonst sein Heil dasselbige aufzurotten, dennochs so solz bleiben. Sie sollen druber zuschmettert werden. Wer ein jhar oder dreissig lebet, der wird sehen, wie der Bapst und Bisschöfe zuschmettert

A) sollen sein, den sie wollens nicht anders haben. Aber wen sie es iht gleich hören, so glauben sie es nicht. Sie wollen nicht auff den Stein gebawet sein. Aber wer nicht lust hat zu dem Edelgestein, das er auff in liege und vergebung der Sunden hab und ein gutth gewissen, der mag die Straff haben, die alhier
 5 den unglebigen Juden und Heiden gedrewet wird. Wen man nicht so tol und thoricht were, so solt man sich mit freunden lassen bawen auff den stein, den dieser Schmaragd und kostliche stein hat die krafft, das er selig macht und krafft gibt den glebigen Heiden und Christen, das sie ein tempel gottes werden.

Die Papiſten wollen auch selig werden, aber wormub horen sie nicht diesen Stein? Wiltnu selig werden, Papst, so laß deine weiße anstehen. Den Got hat eine weiße erfunden. Ehr wil keine andere haben. Alle, die an den gelegten grundstein glauben, sollen nimer mehr zu schanden werden. Das ist die Lehr und der einige weg, wer einen andern sucht, wird feilen. Noch den-
 15 noch sharen sie dahehr, verfolgen, verwerffen den Stein und weg und wollen etwas anders darneben haben, ir dieng erhalten, als S. Franciscus regel ic. Nein, nein, gott wil den neben stein zumalmen. Aber sie wollen mit dem kopffe hindurch und sagen: Gj, der Stein thuts nicht allein, unser regel, werck und sagung müssen wir auch haben, und solten wir gleich den stein druber
 20 aufrotten. Nu so share hin, du wirst wol sehen, das du und deine Messe nicht eckstein sei noch dich und andere, darfur sie gehalten worden ist, nicht selig mache.

Es sind zweierley menschen. Etliche zubrechen an dem Stein, fallen auff in. Die andern wollen den Stein anstreiffen, so felleet er auff sie, das sie
 25 unter dem Stein zuschmettert werden. Oben auff dem stein ist gut fallen, aber drunder kommen ist böse. Wer sich zubrechen leßt, glaubt, getaufft wird, der wird auff den Stein gebawet werden, und tretten ab von irer vermessenheit, lassen ihuen sagen, die werden selig. Die andern under dem Stein werden zerschmettert. Marci 16.: 'Wer glaubt und getaufft ist, wird selig, Mat. 16, 16
 30 wer nicht glaubet, wird verdampft'. Das fesselein wird zu scherben werden, das nichts tang fur sich. Aber auff wen der Stein felleet, da wird lanter staub auß.

Also hats gott wolgefallen, und wir sollen uns von herzen des freuen und Gott darfur dancken, das wir ein gewisse weiße unser seligkeit haben. Ist doch unser keiner, er hat naturlich lieb ein gemeinen, richtigen weg, den viel
 35 wissen, und eine landstrasse fur einen holzweg. Also ists eine groffe gnade gottes, das er uns eine gewisse Ban und Steig zum himel geweiset hat, do Christus spricht: 'Ich bin der weg, die warheit und das leben'. Solchen weg Sob. 11, 6
 wollen doch gleichwol die Munch nicht haben, sondern wollens besser machen und iber die wolcken sharen, und sollens ire regeln thun. Ein Munch, so
 40 kein weib hat, wil besser sein den ein armer Leje, der an Christum glaubt. Unser muncherey ist das rechte leben iber den gemeinen Christlichen stand, den wen die leien sollen selig werden, so müssen wir Munchhe ihnen aus dem Feg-

A) Jener helfen. Sie schwimmen im tieffen meer, aber wir werffen unser stricke hinaus und ziehen sie wider uns schieff. das sie selig werden. Also haben wir im Bapstumb geleeret, der eckstein heisse das geringe leben und monchsleben, ein eigen erwolet dieng, das in sonderlicher Kleidung, Speise, personen und erdichten wercken stehet, haben nicht weltlich leben wollen, do sie doch kloster
5 wie die schlosser gebawet.

Wir sind aber, Gott lob, wider komen zu dem Stein und zerbrochen, wollen uns des gemeinen Christen stands benugen lassen, wollen nichts sonderlich machen, gott geb, das wir nur auff in fallen und rein zubrechen, wol
10 zersehellen, unser seelen im beschelen, das er das irrende schefflein in die
1 Petri 2, 4 Hurden trage, aber ja nicht von dem Stein zumalmet oder ewig zu schanden
werden, wie S. Petrus jaget, das er den Bawleuten ein anferwelter, kostlicher
stein worden sey, aber die in verworffen haben, sey er zum Eckstein worden
und zum stein des anstossens und selzs des ergerniss. Das ist eben, was
15 alhier Christus jaget, das, wer sich nicht auff in setzen und legen wil lassen,
den werde er zumalmen. Wer nicht ein steinichen wil sein mit im baw, dem
ist der Stein nicht allein unnuth, sondern auch ergerlich, der in zerschmettere.

Matth 21, 45. Und do die Hohenpriester und Phariseer seine Gleichnisse
hörten, vernamen sie, das er von inen redet. Und sie trachteten
darnach, wie sie in grieffen, aber sie forchten sich vor dem volck,
20 dan es hielt in fur einen Propheten.

Was diese predigt gewirckt hab, do sie die parabeln gehört, das er gesaget,
der Weinberg solle von ihnen genommen und andern aufgethan werden, der-
gleichem vom Eckstein, der sie solle zerschmettern, das wollen sie nicht leiden,
gedencken den stein umbzubringen. Aber sie durffen nicht fur dem volck,
25 furchten sich fur im. Den wer eine böse sache hat, der muß auch die plage
shulen, das er sich furchte, do keine geshar ist, müssen sich fur iren eigen
gedanken und schatten furchten. Den wen sie inen hetten angegriffen, so hette
ihnen das volck nichts thun durffen. Aber sie haben ein böse sache, drum
ist auch kein muth da. Sie hören in nicht gerne, wolten den Stein vil lieber
30 verwerffen.

Also furchten sich auch die Papiſten, gehen imer schwanger mit neuen
practicken und anschlegen. Es wird aber ein schein draus geborn. Sie huben
gerne an mit dem schwerd, aber sie gedencken: Diejenigen, so uns helfen
35 solten, mochten sich zu ihnen schlagen, unserer eigen unterthan das grosser
theil wurde bei ihnen stehen, es mocht uns misrathen. Also helt sie niemands
auff, wir sind stille. Sie schuken uns mit ihrer eigen furcht und sorgeltigkeit,
den das bath möcht uber sie ausgegossen werden, dan sie streitten wider die
erkandte warheit des G. wortts. Wen der gemeine man das innen wurde,
das sie vor lügen, Ehebruch und Reher oder versurer fechten solten, das
40 wurden sie schwerlich thun, zu selde ziehen. Wir stehen fur die warheit.
Unser Bluthunde sind unser schutzherrn wider sich selbst, und die furcht helt

A) das Schwerd in der scheiden. Gott ist wunderbarlich und erhelte die seinen wunderbarlich. Es machts Christus alhier so grob, verdrießlich und uneiß, das nicht wunder were, das sie mit im zurneten. Er verdienets wol, den das schelten werhet wol drej tage, das er sie wohl aufgescholten. Aber das volck schuget Christum nicht, sondern ir eigen furcht heldt ihr schwerd innen.

Das zwei und zwentzigste Capittel.

Nun folget, was sich den montag und dienstag nach dem Palmen tage zugetragen, Erstlich die Parabel vom konige, der seinem Sohn hochzeit machte, und der Phariseer frage vom Zienzgrosschen. Aber do folget eine seltsame geschiecht.

10 'Do tratten an dem selbigen Tage zu im die Saduceer, die do Matth. 22, 231. halten, es sei kein Auferstehung, und fragten in und sprachen: Meister, Moises hat gesagt: So einer stirbt und hat nit kinder, so sol der bruder sein weib freien und seinem bruder einen Samen
15 erwecken' zc.

Diesz ist ein seltsam geschiecht, und wens in der bibel nicht beschrieben were, so glebte ichs nicht, und niemandz wurde es mich iberreden, das in dem volck, so Got im erwehlet und darvon Christus geborn, das den Heiligen Geist gehabt, den Tempel, gottesdienst, verheissung, Gesetz, Propheten und
20 Patriarchen, solche leuthe solten gefunden werden, die nichts wusten von der auferstehung von den Todten. Nu ist dieser gesellen viel gewesen, nicht geringe leuthe, sondern die hohen regenten, die das volck leren solten, und habens nicht allein heimlich gehalten im Herzen und hensehen, sondern offentlich gepredigt und geletet.

25 Und sehe alhier, wie es im volck gottes gestanden sei, eher dan Christus geborn worden. Do waren drejerlej Secten, Phariseer, Saduceer, Esser. Phariseer glebten an das reich Gottes, ewige leben, ein Hell, Himmel, engel, Teuffel were. Aber das Heubtstucke der Lere von der ewigen seligkeit lissen sie aufstehen, lagen auff den Menschen saktionen, damit eßten sie das volck,
30 waren geizig, trug inen viel gelbes, lissen die lere Moisi und propheten ganz, lebten aber nicht darnach. Mit denen hat Christus im Euangelio viel zu schaffen. Der Saduceer wird nur einmahl im Euangelio gedacht, glebten derer keins, jagten, das kein Engal noch Teuffel, kein Hell noch ewig leben were, worffen alle schriefft weg, ohn die funff bucher Moisi, must nichts sein,
35 das Elias und Elisens todten auferweckt. Das sind guldene Edhne gewesen, die die rechte kunst gewust, den Stein vom Herzen wegzurwerffen, nemlich, das kein Helle sei, drumb soll man ein guten mutth haben, im saufs leben. Das sind Epicureer und nicht schlechte leuthe. In Actis cap. 5 war der heilig Act. 5, 17 Hohepriester Caiphaz auch ein Saduceer mit seinen verwandten. Do er nun

A|in sein ampt neulich getretten war, do haben die Saduceer gutt thun gehabt, Christum zu erentigen, denn sie fragten nach keiner gerechtigkeit, trieben allen muttwillen, allein das sie es für den leuten verborgen, den sie fragten nichts nach Gott. Also thut auch unser Pappst und der Paff von Hall und der ganze Romische Hoff, der gar voller Saduceer ist, wie die obersten herrn zu Jerusalem ossentlich gehalten, das nach dem leben kein ander sey, und haben die Lerer im volck Israel anders nicht geglaubt den als ein saw, wen die den banch vol hat gefullet mit trebern, so ist sie zufrieden. Die Phariseer sind ein wenig frommer gewesen, aber nur mit menschen sahrung umgangen und ired geihez gewartet. Die 3. Effeer, die sind from gewesen, waren werckheiligen, ein heufflein, das sich zusammengethan zu beten und fasten, haben nicht weiber gehabt, als zu unser zeit die Cartheuser sein mochten.

1. Das wort Phariseer heist ein sonderlicher, der etwas sonderlichs sein wolt, sich aussondert für den andern, der nicht wil ein gemein leben furen, als schneider und schuster, sonderlich gebet und kleider, als unser paffen thun, aber sie haben weiber gehabt.

2. Saduceer hießen die Gerechten, die frommen, den sie wolten über die phariseer sein, hiltten die phariseer für schelcke, sich aber für from, und waren doch auch verzweifelte buben.

3. Effeer, die theter, die es thun, als solten sie sagen: Die andern reden nur bloß darvon, mit ihnen nur ein gewesich, habens im maul, mit der thafft aber ists nichts, sondernten sich derhalben von Phariseern und Saduceern, hiltten nichts von inen, neereten sich mit ihrer Hand, fasteten sehr.

Es hat aber keine Secten der apostelu predigt am Pfüngstage ubeler verdrossen als die Saduceer, dan sie hiltten nichts von der auferstehung der todten, schickten hin und kiffen sie ins gefengniß werffen. Die Phariseer fragten wenig darnach, den sie predigten denselbigen artickel. Welch ein greulich volck ist das gewesen. Ich hette auch nicht geglaubt, das das Pappstumb so ein grosser greuel sey, wen ich den Romischen Hoff nicht selbst gesehen hette. Wir mogen uns freuen, das Got uns beruffen und erwehlet hat sein wort zu hören und zu glauben, und got bitten, das er unsern bernff bestedtige und uns im rechtichaffenen glauben erhalte und uns nicht darvon abweisen lassen. Unser Cardinel fragen nach keinem gewissen, sagen: was gewissen, gewissen. Es bath einer einmahl zu Rom ein Cardinal umb eine bullen. Als er nun drej hundert gulden darfür begert, aber der arme man so viel nicht geben kontde und sein armuth und unvernugen klagte und er zu lezt dreißig gulden fordberte, und der arme man sagt: Gj, ir Romer, habt ir den kein gewissen? do antwortet der Cardinal: Was gewissen? Gewissen ist ein solch schenslich thier, das eyn menschen traurig macht, und das der mensch wider sich selbst streittet, imer weg mit dem Gewissen.

A) Aber laß sie scharen und so reden. Es ist ein groß Zeichen der gnaden Gottes, daß er uns sein wort und Sacrament gegeben hat und helts mit uns.

Sie aber die schalckheit der Saduceer. Sie kommen zu Christo und wollen inen recht fangen, er sol inen nicht entwuffchen, bekommen aber auch eine schlappen. Sie gedencken: Er predigt von der aufferstehung der Todten, wir müssen in ein nutzlein furhalten, daß ers auffbeisse, sprechen: 'Meister', als wolten sie sagen: Du Narre, und bestedtigen mit dem Gesetz Moisi ire frage, argumentiren also: ein weib muß im ewigen leben nur einen Man haben, dieß weib aber hat sieben menner gehabt, drumb so ist keine auff-
 10 erstehung von den todten, als solten sie sagen: es gieng wol hin, daß ein man viel weiber hette, aber das verbeut er, daß ein Weib viel menner hab, ei, es ist nicht sein, daß eine viel menner hab, so doch eine uber einen man nicht sol haben. So sie derhalben nicht viel menner haben kan, drumb so werden die menner nicht auffstehen. Si, eine schöne kunst, mich wundert,
 15 daß Christus nicht besser sie abgewufft hat, wie er oft den Pharißeern gethan.

Es antwortet aber der Her:

Ir irret und verstehet die Schrift nicht noch die Krafft Gottes. In der Aufferstehung werden sie nicht freien noch sich
 20 freien lassen, sondern sie siud gleich wie die Engel im Himmel.' Matth. 22, 28 i.

Christus spricht: ir Narren, ir wisset wider von gottes wort oder von seiner gnade und krafft, ir bringet nur euer trewme dohehr, die sollen schliessen, wen ir aber die heilige schriefft und gottes almacht ansehen und betrachten
 25 wurdet, so weret ir wohl gewar werden, ob gott nicht die todten aufferwecken konde. Der doch in der Schopffung alles aus nichts gemacht hat, solt er den nicht auch todten konnen lebendig machen? Und wohehr werden noch teglich alle menschen geschaffen? ist nicht wahr, aus nichts? So er den das kan, daß ir teglich vor augen sehet, greiffet und shulet, solt er den nicht auch die todten aufferwecken? Ist das so ein ungleublich dieng, todten zu erwecken,
 30 so er zu dem spricht, daß nichts ist, daß es etwas sey? und wen er spricht, so geschichts, und wen er gebeutt, so stehets da, wie der Ps. jaget. Darumb so saget er: ir habt die Schrift nicht gelesen, so erkennet ir auch nicht die werck
 35 gottes, der himel und erden und alles aus nichts gemacht hat, Gene: 1., will sagen: Ich sehe wohl, daß ir in der schriefft nicht studieret, dorans ir lernen soltet, daß Gottes gewalt und macht so groß sei, daß er aus nichts alles machen konne. Aber dierweils alle tag geschiecht, so achtet mans nicht, als es ist ein Weiblein iht Jungfrau, uber ein Jhar ein mutter, daß ist in dorffern und stedten gemein. Drum b so ist kein wunder, und wen ein mensch ist von den todten aufferstunde, so halte ich, die ganze welt wurde hehr lauffen. Aber
 40 das kinder geborn werden, vornu jahr gahr nichts gewesen, do fragen wir nichts nach, den wir erkennen gottes krafft nicht noch die heilige schriefft verstehen.

A) Strafft derhalben die Saduceer, das sie nichts von der heiligen schriefft wissen, den in der aufferstehung der todten, do werde es nicht also zugehen als hie in diesem leben. Sie werden nicht freyen, die sieben bruder werden sich des weibs nicht annemen noch einiger nottdurfft des lebens dir von nöthen sein als hier, den sonst wurde es ein unsflettiger Himmel sein. Der man gehört das weib nichts mehr an, das weib nemen und kinder zeugen horet den auff. Spricht: ir seid Nachsenprediger, Sewlerer, Gselprediger. Der Satwen gehören auch trebern und der kne graß, wer Gottes werck und sein wort nicht anseheth, der ist ein Saw, und wer nicht wil sehen, was got thut, und hören was er redet, und wil die augen zuthun, der bleib ein narr, und er wird balde in irthumb fallen. Damit hat er den Saduceern das maul gestopfft. Und die Phariseer habens gerne gehört, das sie stum worden sind und mit unehren bestanden. Dan die Saduceer thatten inen grossen schaden, sie waren die furnempsten im volck, wie noch der Pappst und seine Cardinel das ansehen in der welt haben, aber die schriefft haben sie verlorn. Wen man zu Rom spricht: Das ist ein Bon christian, so meinet man, er sey ein Rechter narr, haltens fur ein gespödt, und wen einer mit gottes wortt nicht unterrichtet ist, so fellet er balde dohin. Den drej ablas holet man zu Rom, einen ledigen beutel, bösen magen und kein gewissen. Dan die zuvor from, ehrliche leuthe waren, G. wort gern horet und sich furchtet fur der Hell, der wird rohe und wild, veracht Euangelium und Christum, lebet als eine Saw und wird auch der Sawen lohn empfangen, aber solche werden gute Christen geheissen, die andern helt man als Erznarren.

Und do Christus ire lere hat zu schanden gemacht, do unterrichtet er sie von der rechten Lehre, als solt er sagen: Dieweil ir alle andere bucher der heiligen schriefft verwerffet, aufgenommen die bucher Moisi, so wil ich aus ihuen mit euch nicht handeln und das Exempel Eliä und anderer, so todten aufferweckt haben, aufstehen lassen, Sondern aus Moisi mit euch reden.

Matth. 22, 31—33

‘Habt ir nicht gelesen von der Aufferstehung, das euch gesagt ist von Got, da er spricht: Ich bin der Got Abraham und der Got Jsaac, und der Got Jacob? Got aber ist nicht ein Got der todten, sondern der lebendigen. Und da solchs das volck horet, entsakten sie sich iber seiner lehre.’

2 Mose 3, 6

Dieß nimpt er aus dem 2. Buch Moisi am 3. Cap: do Got den Moisen in Aegipten schickt, und argumentirt draus, das ein aufferstehung der todten sey, fragt: habt ir das nicht gelesen? Ja, sie habens wohl gelesen, aber uberein, wie die Magd die Stuben keret. Es zeuget aber Moises doselbst mit einem starcken argument, das ein ander leben nach diesem sei, den Gott were ein Gott abrahams. Das musten sie zulassen, aber sie verstuendens nicht. Trumb fragt er: Wolt ir got machen zum Gott der todten oder sonst eines diengs, das nichts sey, oder kein wesen hab? sondern so er ein Gott ist, so muß das etwas sein, des Gott er ist, den es leidet sich nicht, das es also

A) heißen sollte: Ich bin Got für mich. Aber weil Moises jaget, er sey ein Gott Abrahams, so muß Abraham etwas sein und leben. Aber die vernunfft spricht: O Abraham ist lang verwesen, wie kan Got den sein Gott sein? Sol ich nu sagen, Gott sey Abrahams got nach der Seel, so ist's nicht gnung, den
 5 Abraham ist nicht allein Seel, sondern er hat Leib und seel. Item Got kan nicht der todten Got sein, Abraham aber ist gestorben, wie kan er den sein Got sein?

Nu so Moises recht geschrieben hat, das got Abrahams Got sey, so muß Abraham leben. Und schlenßcht draus gewaltiglich, das eine Außerstehung
 10 der todten sey, sonderlich der Gerechten, den es dringet alhier Christus noch nicht auff die allgemeine Außerstehung der todten.

Wie gehet aber das zu? Er, Christus, dentet es, das in alles lebe. Für mir und dir ist Abraham tod, aber Christus jaget: mir ist er nicht tod, den ich hab in also gefast, das ich sein Got bin, er sol ganz bleiben, auff-
 15 erstehen, und mir ist er albereit lebendig, den ich wil ihnen auferwecken. Den wie Christus gestorben ist und dennochs Got lebet, also leben auch Abraham und alle heiligen, ob sie gleich sterben. Und ist Gott ein gering arbeit, das er einen todten lebendig macht. So schlenßcht nu der text, das Abraham und alle heiligen leben.

Wie aber das zugehe, das kan die vernunfft nicht sehen noch begreifen, das ein mensch sterbe, der Leib sihet nicht, sein werck und thun ist zu pulver und aschen gemacht, so weis die Seel auch nicht, wie es umb sie stehet, und soll dennochs nicht tod sein. Den die auferstehung der todten wird gewis geschehen.

Moises lengknet nicht, das der tod sey, aber er jaget, das wir wider auff-
 25 erstehen sollen, das das leben stercker sein solle den der tod, dan man eine kurze Zeit im grab ligt, aber dan in ewigkeit leben solle. Also ist Abraham auch tod und dennochs lebet er durch die auferstehung, und wir reden von dem Abraham, der Isaacs vater ist und Jacobs großvater, Leib und seel hat,
 30 an dem sol des todes wesen nur einen augenblick weren, und man sol's rechnen, wie er's ansihet, und wie es für gott ist, der rechnet's dohin nicht für einen augenblick. Drumb lebet Abraham für Got, ob er wohl für den menschen todt ist.

Mitt diesem argument überwindet er die Saduceer, und es wird uns
 35 auch gepredigt, auff das wir den Artikel unsers Christlichen glaubens wol mercken und nicht Romanisten oder Cardinal werden. Wen wir das helle licht des Euangelij nicht hetten, so weren wir alle lengkt Romisch worden.

Vor 20 Jharen höret ich den Cardinal Cajetanum, der redet also vom Christlichem glauben, das ich erschraek. Drumb laßt uns an dem artikel
 40 halten, den so er untergeheth, so wird ein iglicher burger und bauer ein ver-echter der auferstehung der todten, ja gahr blind und Caiphasch werden, und dan gehen, wie Christus jaget: 'Meinestu, wen des menschen sohn komet, das Qu. 18, 8

A] er glauben auff erden finden werde?' Drumb so laßt uns Gott bitten, daß er uns bei dem licht des Euangelij erhalte, und wir den articke] erkennen, und unser nachkommen auch die lehre haben. Den wo die lehre verlißcht, do wirt kommen die verlungkung dieses articke]l, darauff den balde der Jungste tag folgen muß.

5

Das drej und zwentzigste Capittel.

Matth. 23, 1–3

'Da redet Ihesus zu dem Volck und zu seinen Jungern und sprach: Auff Moises Stul sitzen die Schrifftgeleerten und Pharißeer. Alles nun, was sie euch sagen, das ir halten sollet, das haltet und thut, Aber nach iren wercken sollet ir nicht thun.'

10

Zu 22. cap: hat der Herr Christus den Saduceern, die nicht glaubten, daß eine aufferstehung der Todten were, das maul gestopfft, und findt nun also die predigt aus, so Christus auff den montag und dienstag nach Palmarium zu Iherusalem gethan hat. Nun folget wider eine hardte predigt, so er auff den Mittwoch nach Palmarium gethan, und ist eine rechte scharffe, gute lange, die er den Pharißeern auffgeußt, gibt inen noch die lege und schencket ihnen das Valet, des sie nicht sehr werden gelacht haben, und verdienet sich so wohl umb die lieben Herrn und Prälaten, das sie ihme den lohn den dritten tag hernach geben, und gehet das wetter dahehr, das er uber ihren Hals Zeter, mord, we, we, we schreiet und keret seine wort zu den Jungern und volck, redet nicht mehr mit den Pharißeern und Saduceern, thut, als sehe er sie nicht, wiewol sie nahe darbey gestanden und in einem winckel bei der thuer zugehoret. Aber vor dem volck list er ihnen den rechten Text und prediget von ihren schonen thugenden und schlegt gleichwol den Esel weiblich auff den Sack, das ers gahr wohl fulet, verwirßt Moisen nicht, sondern bestedigt inen, aber weil viel irtumb und abgotterej durch die Pharißeer eingerissen und ins volck getrieben waren, so wil er unter inen beiden ein unterschied machen, unter dem rechten brauch und mißbrauch des Gesetzes.

15

20

25

Diese Predigt ist dem volck gutth, heilsam und trostlich, aber den Pharißeern sehr erschredlich und verbrieslich gewesen, den sie furchteten irer gewalt, das sie in genommen wurde. Diesen unterschied müssen wir zu unser zeit auch machen wider den Paps]t und seinen Hauffen, heben nicht alles auff, sondern behalten den unterschied zwischen der rechten und falschen kirchen und sagen, das sie im ampt sitzen, das sie lehren und predigen sollen, und das ist war. Ich wolt den Paps]t und die Bißchöfe noch gerne hören und ire gewalt nicht zerstören, allein das sie auftretten, sich ices ampts annemen und das Euangelium von Christo predigten, die heilige schrifft lesen, das abendmal reicheten, teufften, arme betrubte gewissen trösteten in sterbens nöthen. Do wolten wir uns wider sie nicht legen, sie solten unsere Hirten sein, wir wolten

30

35

40

A) sie gerne hören und alles thun, was sie nur wolten von uns haben, und sie auff den heuden tragen. Den darzu sind sie zu Bisschoffe geseht, das sie dem volck predigten G. wort. Aber das wolten sie nicht thun, drum so haben sie uber uns nicht zu klagen, das wir sie von der Sangel treiben, inen in ihr
 5 ampt greiffen, sondern wir schreien uber sie, das sie ired ampts nicht brauchen uber uns, sie haben die gewalt der kirchen, aber thun nichts darnach, drum istz erlogen und erstuncken, was sie uber uns klagen. Sie wollen nicht mit weide uns versorgen, so Christus inen befohln hat, sondern wir sollen nach irem willen, lust und wolgefallen leben, Heiligen anruffen, Mess horen,
 10 vigilien halten, Ordensleuth werden, ablaß lösen, walfartht gehen, altar und kirchen stiften, vom segener, das sie uns das geld aus dem beutel stelen mit der beicht, absolution, wie sie wolten. Und seind daran nicht guugt, wen wirs thetten, den sonst kundt ich ein kappen und heren hembd tragen, eine platten lassen scheren, ein grauen rock und holtzschuch tragen, ein strick
 15 umb die lenden binden. Item, ich kundt wasser, bier, wein trincken, nicht fleisch essen am freitag und mittwoche, item gehn Rom ziehen und mess halten Nemands zu gefallen. Es solte doran nicht mangeln, wen sie es je so haben wolten, der sachen wolten wir balde eins werden. Aber das ist der dreck, den sie dran heugen, das man durch solche werck selig werden solle. Das ist des
 20 Teuffels schwang voller gift, den durch diese seine lere und irtumb wil er mich von Christo reiffen. Das sucht er, das wil er darzu haben. Du soltz halten zur seligkeit, und gleich als hetz gott gesagt, als: wen du nicht fleisch issest am freittage, so hastu vergebung der Sunde. Wo bleibet da Christus, der mein hundentregger und Heiland ist? ich werde von im auff meine werck
 25 geriffen. Wer nun darwider redet, der thut gar ein todsunde.

Aber solt er Christum predigen als unsern heiland, so wurde der Pappt sein gewalt nicht erhalten und sein Pappthumb balde untergehen. Den ein Christ jaget zu des Pappts Decreten: Ei, es sind nicht die zehen Gebot, ich
 30 kans wohl emberen. Das ihulet der Pappt wohl, das sein gebot nicht als G. Gebot und als notig zur seligkeit wurden gehalten werden, drum wil er haben, das wir dardurch gerecht und selig werden sollen. Das konnen wir nicht leiden noch thun, den wir verlengkneten Christum. Wil also der Pappt sein recht ampt nicht thun, so wollen wir auch sein falsch ampt nicht leiden.

Eben dasselbige thut alhier Christus auch, spricht: Die Phariseer und
 35 schrifftegeleerten sitzen auff dem Stul Moisi, nennet sie Moisi Sinagog, nicht ir eigenen stul. Den Got hat das Levitisch Priestertumb und Predigtampt gestiftt, auff das das volck die zehen Gebot, durch Moisen gegeben, lernete. Derselbige ganze stam war darzu geordnet, das sie warten soltten der heiligen schriffte. Das heist der Herr den Stull Moisi, das ist: das predigtamt, das
 40 man Moisen predigen solte. Saget: so ir höret predigen: Das hat Gesetz und Moises befohln, so thuts, haltets, den es ist nicht der Phariseer, sondern Gottes und Moisi wort und werck.

1) Also sage ich auch von dem Papsst: Wen er sihet in S. Peters Stüll,
 so wil ich alles hören, was er saget. Aber wen siht er drinnen? Wen er
 die Epistel S. Petri und das Euangelium in die Hand nimpt. Wen ich mi
 sehe, das er also in S. Petri Stüll siht, so wil ich in gerne folgen, den er siht
 in seinem rechten ampt. Aber das thut er nicht, sondern hat sich geseht in
 cathedram pestilentiae, in ein stuel der giffet, da die Spotter sihen, die un-
 nutzen weiffcher. S. Petri stuel ist ein heilsamer stuel, ein erhej des lebens,
 do G. Wort rein gehet, den er leret Christum. Das sol sein stull i. e. sein
 befohln ampt sein. Aber ob er wol auff dem Stuel Petri siht, so macht er
 doch ein giffstuel draus, do eittel bitter gall und giffet geleret wird, den er
 tritt S. Petri bucher mit fussen und Christum selbst, leret das vertrauen sehen
 auff werck, nicht auff die guade Gottes sich erwegen. Das hat S. Petrus
 nicht geleret, drumb so ist der Papsst ein gifftprediger und siht in einem
 gifftigen stuel, und wer in zuhöret, der wird auch vergiffet und mus sterben.
 Den weil er leret, das die werck selig machen, gunngthuen vor die Sunde,
 wen er vom ablas predigt, so weiset er mich auff meine werck, do predigt er
 mir mein giffet und todt. Drum b wird es ein giffet stuel genanth, den er mordet
 mich, wirt aus S. Petri stuel ein Mordergruben, wie Christus saget. Spotter
 sindz, weiffcher, die viel plandern können, betriegen die armen leuthe, das heist
 28. 1. 1 der erste Psalm der Spotter stuel, do man falsche lehre predigt, wie den der
 Papsst und die Curthisan auch ein Sprichwort haben, wen einem ire lehre zu
 herzen gehet, andechtig sich stellet, gern betet, so haben sie das gespott draus
 und heissen inen Bon Christian, das ist: ei ein grosser narx ist das, er nimpt
 unser lere an, als sei sie wahr, gleich als sei die religion ein fastnachtspiel.
 Sie meinen, das sie drum b da sihen, das wir glauben und thun müssen, was
 sie surgeben, und unser darzu in die Feuste lachen, und wir Deutschen sind
 gute narren, nemen alles vor heiltumb und warheit an, was man uns saget,
 und geben noch gelt gung darzu. So weit sind sie kommen, das sie das
 Gespottth aus Gott, seinem wort und Christlichem glauben treiben. Drum b
 hat sie Gott widerumb fallen lassen, wie sie es verdienet haben. Den da sie
 S. Petri und S. Paul stuel lieffen anstehen und kommen mit ihrem dreck, so
 sind sie dohin geraten, das sie nu nichts mehr glauben, wider vom Euangelio
 oder Christo oder irer eigen lehre, on allein, das sie noch predigen vor dem
 volck, als sei es inen ernst, und wen sie sursten und herrn, land und leuthe
 verfurth haben, darnach so gehen sie in ir kernerlein und lachen so fein in
 yhre hand, haben das gelechter und gehej draus. Also hat sie got wider ge-
 plagt und geschendet, den sie haben sein wort auch geschendet. Aber wir
 wollen got danken und bitten, das er uns bei dem wort bleiben lasse, so er
 uns offenbaret hat, und lastz uns ein ernst sein, das wir nach einem andern
 leben trachten. Sie sind Sewe, wir wollen aber der Sunde losz sein, einen
 quedigen Gott haben, drum b so suchen wir sein wort, lernens und uben den
 glauben und liebe, und lassen sie imer hin spotten, sie werdens an ihenem

Al tage wohl gewahr werden, wer den andern mit der naseu hab umb-
 geschuret.

Solche gesellen sind die phariseer auch gewesen. Der Herr lobet Moisi
 stuel, als wir S. Petrij und Pauli Stuel, den das sind Empter, do sol ge-
 5 predigt werden Christus und das Euangelium. Das solten der Bapst und
 bisschoff zu Hall thun, aber sie wollen nicht. Drumb mus got andere haben,
 er erweckt steine, auff das sie toll und thoricht werden.

Er saget, wo sie sigen, auffm Stuel i. e. predigen. Ich wil euch aber
 anzeigen, was sie fur krenter sind, was sie euch predigen nach dem Gesek
 10 Moisi, das haltet, aber was sie thun, das thut ir nicht. Sie sollen Moisen
 hören, da werden sie haben die verheissung vom Messia zc.

Was thun sie den? Zweierlej: 1. dasjenige, was sie euch lehren halten,
 das thun sie selber nicht, predigen mit dem maul und nicht mit der that.
 Wen ir thut als sie, so werdet ir kein bislein vom Gesek Moisi halten,
 15 drumb mus ir nach irem leben nicht folgen. Das ist schwer, das die
 Phariseer, Schriftgelarten, lehrer und regenten des volcks nach dem gesek
 Moisi nicht gelebt, nach dem, wie sie gepredigt haben.

Wird doch hin und wider im Euangelio angezeigt, wie sie im tempel
 und auff den gassen gebetet haben, gehu Himel gesenffhet, geopffert, geschlachtet
 20 und gefastet haben, Psalmen gelesen und gepredigt haben, sol man den nach
 den werken nicht thun? soll man nicht beten oder opfern, wie Moises befohlu
 hat? Das hat Christus weiter aufgestrichen Matth: 5. 'Du solt nicht todten'. Matth. 5. 21 ff.
 Von dem gebot predigten sie wohl, aber sie hieltens nicht, sondern verstundens
 also: wen man mit der faust niemands todschlegt, das heisse erfüllung des
 25 gesekes, sahen nicht drauff, das ir hertz vol hasz und neids war, sonderlich
 wider die Propheten und Gottliche warheit, als: das ist bei ihnen kein mord,
 als Saul den David wider die Philister schickt, die hundert vorhent zu holen.
 Also tödten sie auch nicht Christum, do sie ihnen Pilato uberantwortten.
 Das sind heimliche Menehmorder, die wol sagen, man sol nicht todten, sie
 30 aber in die faust lachen, wen der nechste umbkompt an der pestilenz oder an
 weib und kind schaden nimpt. Drumb thun sie nichts, den ubertretten das
 Gesek.

Item 'du solt nicht ehebrechen', das Gebot verbent nicht allein das werck,
 sondern auch die böse lust und gedanken, die heimliche Bulschafft. Den die
 35 Phariseer sind wol enfferlich vor den leuten keusch, aber im herzen voller
 unflatts und bojer begird, die auch eittel hurerej ist.

Drumb so lernet recht verstehen. Der Bapst lernet auch, man solle
 nicht die Ehe brechen, sonderlich verbent ers seinen pfaffen, denen er nicht zu-
 lassen wil, weiber zu nemen. Aber thun sie es auch? Sie rrenz nicht mit
 40 dem geriengsten finger an.

Es das ist ein auffrurische Predigt. Wie konnen sie es leiden, das er
 sie so schwarz, schenfflich und hefflich macht und so jemerlich gesulet hat und

A) schildt fur dem volck, das das volck gedenden mag: Seind unser prediger Morder, Ehebrecher, Dieb, Schelcke? er macht sie dem volck aus der massen verdrießlich. Er leßt inen aber das ampt und nimpt inen das Christlich leben, das man nach ihrem leben und wercken nicht thue.

Diesen text hat Johans Huss wider den Pappst geschuret. Als der Pappst im das maul stopffen wolte mit den Cardineln und Bisschoffen, sagte: Wir sitzen im Stuel, ob gleich unser leben nurein ist, wir böse sind, so ist doch recht, was wir leren, und das sol man thun. Do kerets Johan Huss umb und drehets sein, sprach: Siehe, bekennet ir selbst, das ir Phariseer seit und solche gefellen, wie ir nicht wollet von mir geheissen sein, und stiefs inen 10
ire lügen ins maul. Aber sie meineten nicht also, wie es hie Christus auflegt, sondern verstunden den Text also: weil sie, der Pappst, Cardinel und Bisschofe im ampt weren, so solt Johan Huss stilleschweigen und sie nicht straffen, sondern hören, wen sie auch gleich unrecht lebeten und nicht G. Wort predigten, so solt mans halten. 15

Do fagen wir nein zu. Christus sagt alhier durr heraus: So sie Moisen, Gottes wort leren, so solle man sie hören, aber nach iren wercken nicht thun, sondern sie straffen. Den er gibt uns die Straffe ins maul. Des Pappsts laster mus man straffen, den weil uns Christus heist, das wir inen nicht nachfolgen sollen; so wirs inen nun nicht sollen nachthun, so mus man die 20
irtumb je zuvor kennen, man mus von den bekandten lastern reden, als hie Christus thut. Er schweiget nicht, drum sollen die, so im Predigtampt sein, dem Pappst und Bisschoffen iren dreck fur die nasen halten. Den sie solten Gottes wort predigen, aber das gegenspiel thun sie und treiben gottlos wesen.

Ich sol wissen die laster der Prediger, aber inen darin nicht folgen, und 25
wen er recht leret, so soll ich das wort werdt halten, aber seine werck meiden, und so er ein Hurentreiber were, so sol ich im nicht nach die Ehe brechen, sondern fagen: Er sitzt auff dem Stuel Petri. Es solt wohl ein Bisschoff und Prediger die zwei dieng thun: 1. das er recht leret, zum andern, das er mit dem leben hernach folgete. Und ob das leben nicht gutt were, dennochs, 30
weil er rein predigte, so solt man in zulassen, den Got kan durch ein Eselin reden und durch einen gottlosen Caipham weissagen.

Gottes wort soll man hören, aber die werck meiden, dem bösen leben nicht nachfolgen. Das ist bei Moisi Zeiten gewesen. Zyt istz viel ein ander dieng bei denen, die ist auff dem Stuel Petri sitzen, do ist das erste Stucke, 35
die lere weg.

Matth. 23, 4

‘Sie binden aber schwere und untregliche Burden und legen sie den Menschen auff den Hals, aber sie wollen dieselben nit mit einem Finger anregen.’

Hat nicht solchs der Pappst gethan und grosse, schwere straffen der gung- 40
thuung und Buße den leuten auffgelegt, das ir ehliche sich also gemartert haben, das sie druber gestorben sind? Aber er hette es nicht angesehen, und

A) haben die Biffchoffe und Pfaffen ein weil in allen wollusten und freuden gelebt und mit einem finger nicht angeregt, was sie andern gebotten, haben einen guten mutth gelacht und sichs nicht angenommen. Ja, der Pappst spricht, er sey keinem recht unterworffen. Wen das wahr ist, das er wider Gottes
 5 noch seinem eigenem Rechte unterthan ist, thun mag, was er will, so hat er gutth Spiel. Aber er spricht: Die jenigen, so unter mir sind, die müssen die Burde tragen, als mit der Buße, do doch kein mensch ein friedtjam Herz darvon haben kan, den es ist die Helle selber geweest. Darnach mit der Weicht, das, wen er vor die Sunde nicht gnug thette, so wurde er nicht selig. Das
 10 war das helliffche feyer, und dieweil wir uns also zermartert haben, fur grosser furcht der Hellen, so ist der Pappst zu Rom geseffen und einen guten mutth gehabt mit schlaffen und tanzen. Also haben sie die leute gebunden mit untreglichen Burden, die sie nicht mit einem finger selbst hetten angeruret. Ich soll die martter der hellen tragen, das ich nicht eher gehn Himmel komme, ich
 15 hab den seine gefeh gehalten und inen gnung gethan. Es tregt der Pappst billich eine trisfache Krone: 1. mit der Kewe, 2. mit der Weicht, 3. mit gnungthnung, den es ist auch ein trisfachiger helliffcher ratthentkonig.

Ich hab mich im Pappstum also zumartert und verderbt mit beichten und gnungthnen, das ich frembde Sunde suchet, die ich nicht gethan, hatt niemer
 20 kein ruhe, noch rein und friedlich herz fur der kewe, kan der lere noch nicht lofs werden, sie wird mir mein lebenslang schaden thun, das ich mein Herz noch nicht gar kan reinigen darvon oder zufrieden stellen. Des haben sie gelacht und nichts sich erbarmet uber die, so diese burden tragen, drunder kriechen und schwißen mußten, sonderu noch freude druber gehabt.

Die Decrett des Pappsts sind voll, voll unnutzer gebott von essen und trincken, kleidern, do ein gebot zehen, ja hundert und Tausend oder hundert
 25 tausend andere gebot gemacht hat, das kein Student dieselben kan auslesen, und sind wol werd, das man sie ins feuer werffe, den es sind untregliche burden, noch haben die leuthe ir geld und gutth zu kirchen und klöstern
 30 mildiglich gegeben, den die last wurde so hard getrieben, und der Pappst druckt die welt darmit. Wen man igt so viel geben solte, so wurde die welt zu bettler. Aber darmit wurden die gewissen nicht zufrieden gestellet, noch man der last entlediget, den die predigt Christo war gar geschwiegen, sonderu man saget: wiltu ein gutt gewissen haben, so thue dieß oder ihenes. Das war ein
 35 Menschen sagung, die mustu in wind schlagen und dein vertrauen nicht auff deine werck setzen, sonderu auff das bluth unsers herrn Christi, der fur dich gestorben, davon das herz ruge, erquickung und labjal hette. Aber wen der Pappst das gethan hette, so were sein Regiment bald gefallen. Aber er will nicht, das sein reich zu grunde gehe. Nu mus einzweder der Pappst oder
 40 Christus aus dem Herzen. Den das bette ist alzu enge, die decke zu kurz, sie

A) können beide nicht bei einander liegen. Da ist kein ander rath, einzweder der Papst muß heraus oder Christus heraus. Ich sol mein vertranen auff Christum setzen, nicht auff mich oder auff den Papst, drumß so muß der Papst heraus und Christus allein drinnen regiren. Solt aber der Papst drinnen bleiben, so ist do eine Burde und last, aber kein rath noch Trost, wie man der untreglichen last solte loß werden. Nun sind wir durch die barmherzigkeit gottes frey gemacht, das wir des Papsts gesetz und monchereyen nichts achten. 5

Junge leuthe wissen von dieser Marter nicht, den sie nicht drinnen gesteckt. Und do hat niemand die seligkeit erlanget, ob er schon lang darnach getrachtet und gern hett from sein wollen. Den der Hund, der Papst, legt sich in die wiegen und treib Christum auß. Und dennoch sind ehliche am Jungsten tage herumgeschlagen und Christum ergriffen, wie der Saecher am Creutz, und die armen menschen, so man zur straff geschuret, habens erschnapt, denen die Munde das Crucifix furgehalten haben. 10

Aber darnach haben auch ehliche parfüser Munde gesagt: Siehe diesen schmelichen tod setze ich dir für deine Sunde. Gij nu, setze, das dich der Teuffel hinführe. Soltu so setzen? Wo bleibet hie Christus? Aber also solten sie haben gesagt: Lieber Sohn, du hast gestolen und die marter verdienet. Du mußt der welt gungthun und leiden den tod geduldig deines verdienst halben, als, hastu feier eingelegt, das du wider verbrennet werdest. Mit der Straff verdienstu nichts. Aber auff das du nicht verzagest, so sey getrost, ruffe Christum an, der hat deine und unser aller Surde bezalet. Deinen tod setze mir nicht zur gungthunng, sondern Christum, den rechten Eckstein. 15

Darnach so ist auch noch eine schwere Burde, nemlich die predigt des gesezes, wen es uns gepredigt wirt, und wir konnenß nicht halten. Die ist recht. Aber man solß also predigen, das wir nicht unter der last sterben, sondern man sol sich dardurch furen lassen zu Christo und seind das nicht gute Christen, die allein das Euangelium wolten gepredigt haben. Man muß auch das geseze treiben, auff das die Leuthe erkennen mögen, wer sie sind, und was sie zu thun schuldig. Aber Christum muß man darzu predigen, auff das die armen, erschrockene gewissen wider lufft kriegen und getröstet werden, sondern man soll eins mit dem andern lassen gehen. 25

Hat also Christus die Pharißeer schendlich abgemahlet, 1. das sie das wort Gottes, den Moisen, wolgeleret haben, aber es nicht verstanden.

Also hat der Herr die Pharißeer gestrafft der Lehre halben, das sie im Stuel Moisi sitzen und Moisen predigen, auch untregliche burden aufflegen. Das ist grob, das er sie strafft in ihrem hochstem ampt, als an der lehre, das sie Moisen lerhen und doch nicht verstehen noch mit dem leben darnach thun. Zyt greiff er an ir thun und werck, saget, das sie alles thun, den menschen darmit zu gefallen. Das heift den belß wohl gewasschen, das er ihnen 35

A) wider leben noch lehre leßt gutth sein, und leßt inen wol zu, das sie die lehre Moissi haben und den text dennoch recht lesen, aber ihre auslegung verdammet er, gibt ihnen auch zu, das sie viel thun, aber die werck lesterlich besudeln. Nun waren sie von Gott gestift, das sie das Priesteramt anrichteten und
 5 das volck in den gebotten Gottes regireten. Das volck hat auch beshel, sie hõrete, ernerete, und ihnen den Zehenden zu geben. Das nimpt er inen alhier weg und keret sein angesicht zum volck und schildt sie auffß aller heftigste, spricht: sie thun viel werck, aber sehet sie an, so werdet ir befinden, das ener Prediger Buben in der hand sind, den sie thun ihre werck nicht Gott zu ehren
 10 und den leuten zum Exempel, sondern auß ehrgeiß, das sie wollen gesehen sein. Aber worzu dienet das werck, das Gott nicht zu ehren noch dem menschen zu nutz, sondern allein zum geiß und der menschen hehrlieckit gereichen sol? Ist eine grosse kunheit von Christo, das er ihnen dariff also uber das maul sharen. Aber Matthej am 6: redet er weitleufftiger darvon: Thut nicht als die Heuchler, Matth. 6, 1 ff.
 15 wen sie wollen almusen geben, das sie auff den gassen und schulen lassen für ihnen hehr posaunen, auff das sie von den Leuten gepreiset werden. Item wen du betest, so soltu nicht als die Heuchler auff den gassen stehen und Matth. 6, 5
 beten in den schulen, wie die Heuchler, das sie von den leuten gesehen werden. Das arme volck gasset wohl, meinet, es sey war, sie weren so andechtig und
 20 heilig, wen sie stunden am marck und die augen gehn Himmel kereten, schlugen an die brust, den der graue rock hat das herkleidt. Aber Christus saget: thue du nicht also, sondern wen du almusen gibst, so lasse deine lincke hand nicht wissen, was die rechte thut, auff das dein almusen verborgen sey, und dein vater, der in das verborgen sihet, wird dirz öffentlich vergelten. Und wen du
 25 betest, so gehe in dein kamerlein und schleisch die thuer zu und bete zu deinem vater im verborgen, und dein vater, der inß verborgen sihet, wird dirz vergelten öffentlich. Also auch, wen ir fastet. Ein Phariseer, wen er fastet, so macht er das angesicht bleich, zeucht andere kleider an, grauen rock, sihet saur, das blendet die leuthe, thue aber du es nicht. Wiltu fasten, so machs, das
 30 die leuthe nicht mercken. Suche nicht deine ehre noch ruhm bei den menschen, wie die Phariseer thun, wen sie fasten, so muß die ganze stad wissen, die ihren lohn hinweg haben.

Wie gar schendlich macht er ire werck zu schanden, in dem, das er sucht die causam finalem irer werck, nemlich, das sie viel thun, beten, fasten,
 35 almusen geben, drum, das sie von der welt ehre haben mugen, und sie bekommen auch die ehre von der welt. Dieselbigen schendlichen heiligen, die sonderliche werck thun für andern, stellen sich anders den ander leuthe. Die sehet recht an. Große Dieng thun sie wohl, aber das Heubtstück, die höchsten artickel der Christlichen lehre, nemlich den glauben, Gebet, Gedult im creutz,
 40 lassen sie anstehen. Dargegen stecken sie in Unglauben, Hoffart, neidt, Geiß und Unzucht, das er drunden sagen wird: Sie sind als die getunchten todten- greber, die anstwendig mit farben gemalet und geschmückt sind, aber intwendig

A) wol standt, das man stehet in grauen rocken, hengen den kopff, aber sie lassen ein standt und unslath hinder inen. Das heist dem bock in die wullen und in bart gegriffen.

Matth. 23, 5—7

‘Sie machen breite Gedendzettel und grosse Saum an iren Kleidern, sie sitzen gern oben an uber Tiesch und in den Schulen und habens gerne, das sie gegruffet werden auff dem Marckt und von den Menschen Rabbi genennet werden.’

Moises hatte den Juden gebotten, das sie der gebot Gottes nicht vergessen, drum so solten sie die 10 gebott an die Pfosten der thuer, in die Hende, an die Stirn und Wende, auff Zettel schreiben, item wen sie des morgens auffstunden, essen oder truncken, so solten sie imer gedencken an die Gebot gottes. Wie den solchs uns auch gebotten ist, das wir die lehre des Glaubens und gottlichen worts vleissig treiben sollen, und was wir thun frue und spath, das wirs im namen des vaters, Sohns und heiligen Geistes anfangen. Aber das thaten die Heuchler noch darzu aus lautter Ehregeih, das sie grosse Zettel umb die Kleider und Hutthe, fur der Stirn, auff das sie fur den leuthen gesehen wurden, wie es den die Juden noch heutke zu tage tragen, aber die Phariiseer trugen grossere Zettel, thetten darnach auch sonderlicher werck mit betthen, fasten, almusen geben den andere leuthe, aber die frommen, die hatten Gottes wort im herzen, sie aber thattens, das es nur vor den leuthen schon blickte, und im herzen war Got und alle seine gebott gahr verlossen. Das war ire heiligkeit, das sind fromme leuthe, und wurde das arme, einfeltige volck von inen verschuret.

Sie solten aber die Zettel drum getragen haben, das sie dran gedechten, das sie arme Sunder weren, Gott furchteten und ehreten und seiner gebot eingedenck weren, aber do suchten sie ihre ehre darinnen.

Es hatte Moises auch gebotten, das sie an den vier ortten oder zipffeln des mantels ein gell schnurlein oder leplein tragen musten, zum Zeichen, das sie gottes volck weren, den Gott wolte mit dem Schnurlein oder leplein sie absondern, das man die kinder Israel erkennete. Do fihren die Phariiseer zu und blieben nicht bei der gemeinen weise, sondern machten grosse knopff, busschlin und Zotten dran, als weren sie ein ausbund und sonderlich volck Gottes. Ey ist's den Sunde, das sie solchs thun? Nein, Gott hats durch Moisen gebotten, das es ein merckmal und lofung des volcks Gottes were. Worum schickt sie den Christus? Das geschiecht drum, das sie solchs thun, das sie die Gottheit von den leuten bekemen.

Unser Geistlichen (halt ich) haben ihre Messgewand und kleidung alles von den Juden hehr, als den leibrock, stollen, Zipffeln, ist als auff die Judische weise. Wir habens aber hundert mahl erger gemacht dan die Juden, den wer ein schoner messgewand an hat fur dem andern, der wolt auch besser sein den andere.

- A) 'Sie sitzen gern oben an.' Ist doch das auch nicht böß, sondern von
 Weise also geordnet, daß der Hohepriester oben an sitze, darnach die Leviten.
 Worumb zubricht den alhier der herr die treppe, daß kein ordnung sei, sondern
 alle auff der Erden sitzen solten? Wil er den, daß keine staffen uber der
 5 andern sein? Müssen sie doch ubereinander sitzen, wen man zur Hochzeit ist
 oder in der kirchen, do man predigt und leret, und in Schulen, do man
 disputiret, do bringet man sich oben an zu sitzen. Ist den Christus auffruehlich?
 Ein Vater mus jha uber den Sohn sitzen, ein Burgermeister uber den Burger,
 ein alder man uber einen Jungern. Wen die Stuel auff dem tießsch stehen,
 10 so wirts nicht sein sein. Worumb wirfft ers den alles uber ein hauffen?
 Ehr thuts drum, daß sie alles aus ehr geiz theten, und dardurch bei den
 Leuten wolten groß gehalten sein. Dardurch werden alle gute werck so
 schendlich verkert. Ein burgermeister sol ja hoher gehalten werden den ein
 burger und hoher sitzen und geehret werden, wiewol er eben des fleisches ist,
 15 so ein Burger hat und wen er gott furchtet, so spricht er also: Ich mus in
 dem ampt sein, wolts lieber uberhoben sein, aber Gott zu ehren, dienst und
 willen, und dem Nehesten zu nuß wil ichs thun. Sonst, wen er sich wil
 brnsten und auffblasen und meinet, er sei der Man und müsse sein ehre und
 frommen suchen, so were es besser, daß er im Kuhstall seß.
- 20 Wen man den niemands sol ehren, so mag man nicht studiren, den ein
 Jurist, theologus oder artz, wen er studirt und zunimpt in der lahr, so kan
 er groß werden, hoch hinan kommen. Ist den dasselbig Sunde? Nein, man
 sol studiren, sol arbeiten, darnach einer ein kopff hat, und drum, daß ich
 mich wil schicken, obs darzu keme, daß man mich brauche, und ich meinen
 25 pfennig verdiene, den im schweiß des angesichts sol man das brod essen. 1. Mose 3, 19
 Wen du nu geschickt wirst, Got gnad zu deinen studien gegeben und bernffen
 zum ampt, so sei gehorsam und sprich: es ist Gottes wille, der hat mich darzu
 bernffen, und darvon jaget Paulus: wer ein Bisschoffsampt begeret, der thut 1. Tim. 3, 1
 wohl, also sind Juriste, Artz eyn Gottlicher stand.
- 30 Es leid alles am unterschied des hertzens, es sind alles Ordnung Gottes,
 der die Stende also geteilet hat und sie bestedtiget. Do sihe nu zu, ob du
 auch ein Phariseer oder ob du einseltig seiest. Der Phariseer alhier suchet
 seine ehre, nicht gottes noch des nehesten, sondern, daß er gefurchtet und in
 ehren gehalten werde. Das solt er mit seinem ampt und Stande nicht suchen.
- 35 Also soltu auch in deinem ampt nicht nach Ehren trachten und sagen: Got
 bleibe mit seiner ehre, wo er wil, were ich nur ein Jurist oder theologus,
 daß man mich auff den henden truge und seierte. Nein, so soltu nicht gedencken.
 Gottes ehre sol gefordert werden, du solst alles gott zu dienst und gehorsam
 thun. Ein student, der ein prediger wil werden, gedenck also: kan ich der
 40 kirchen dienen, so wil ichs gerne thun, wil meinen vleiß nicht sparen, den
 darzu sollen wir studiren, darzu sollen die Eldtern kinder ziehen, einen zum
 pfarherr, zum burgermeister.

A) So strafft Christus alhier gottes ordnung und Stende nicht, sondern die hoffart, das sich die Stende setzen iber got und nemen gottes ehre ein, die im geburet, das heist Gott in den wind geschlagen und sich selbst gesucht. Darumb sind wir nicht geschaffen, das wir umb unsert willen leben, sondern Gottes ehre zu fördern und den leuten nutz zu sein. Aber sie, was iht unser Bisschofe thun. Ist einer Bisschoff, so wolt er gerne erzbischoff oder Cardinal sein, suchen nur, wie sie hoch kommen mogen, es bleibe der predigtstuel und der leute seligkeit, wo da wolle. Do ist wider Apt noch Prior, der Gott dienen wolte, prediget nicht, suchen nur iren Geiz und ehre. Do istz in Italia und Franckreich keine Sunde nach einem Bisschtumb stehen, haltens fur recht, viel Lehen und Prebenden haben und die Kloster gar ausspuelen. Nun istz nicht ein böse Dieng, ein Bisschtumb begehren, aber was ist ein Bisschoff? Do liesz im Paulo forth: Ein Bisschoff sol nicht ein Hurentreiber sein, sondern eines Weibes man, soll vleissig sein zu predigen, nicht geizig. Es heist nicht: Macht, Ehre, grosse renth und einkommen suchen, sondern er sol lehrhafftig sein, lehren und predigen, das sind Bisschoffe, die man in die Stein heuet und an die Wand mahlet. Gibt mir aber iht einen solchen Bisschoff, so wirstu in der welt keinen finden. Ich wil das geringste schweigen, als, das er ein Eheman sein solle. Wirt aber nu Gott Paulum verdammen und lügenstraffen und den Pappst canonisiren? Nein, nein, er wils gehalten haben, wie ers Petro und Paulo eingegeben, das, wen ein Prediger nicht keusch leben kan, das er ein Weib neme. Es ist bei den Juden ein kinderspiel gewesen gegen unserm Pappstumb. Sie begern Bisschtumb, das sie eigen Ehr und guth, gewalt suchen, Jungfrauen schenden. Keiner begert das Bisschtumb, das er predigt und andern ein guth exempel gebe.

So ist nu diesz der unterschied: Dieweil die ehre und hohen Stende soln gesucht werden, so suchs also, das du lereest, auff das du fortkommen mugst, geschickt werdest und landen und leuten oder der kirchen mugest nutz sein, ein Jungfrau ein ehrlich matron werde, ein junger gesell zum ehrlichen man werde. Wen er aber gedenckt: Ei ich wil gelt und gut erlangen, reich werden, wil ein theologus werden, auff das ich kundte ein apt werden, der wirds nicht treffen, sondern sihe auff Got und der leute seligkeit, nicht, wie du deinen wanst allein weidest. Wo das geschiecht, so nim den auch deine besoldung und nere dich von deinem beruf.

Also, wen einer sagen wolte: Ich wil ein weib nemen und unter dem schein ein Hurentreiber sein, got gebe, es gehe, wie es wolle, das ist nicht recht gesinnet, sondern wo du das thust, das du Gott zu ehren wilt in einem ehrlichen Stende besunden werden, dorinnen du auch den leuten nughlich sein mugest, so thustu recht.

Wir sollen Got danken und fro sein, das unser herrgott uns anzeigt,

A) worumb ich studieren sol, nemlich im zu gefallen und der welt zu nutz und besserung. Bescheret dir Got etwas druber, so nimm an und dancke im darfur. Den man mus Juristen, erhte, Prediger und gelarte leuthe haben, vernunfftige burger, welche man nicht aus den steinen haben kan. Die sollen den ir wesen
 5 dohin richten, das sie sich endlich brauchen lassen in einer Stad oder Lande und sagen: Das thue ich meinem Gott zu ehren, dem nechsten zu nutz.

‘Lassen sich gerne grussen am Markt.’ das ist: das man sich neiget und bucket, das Huttlein abzuecht und sage: Heiliger Rabbi. Das ist auch nicht unrecht, sonst theten unser bauru wohl, die wie die Sewe kloß und
 10 Ochsen stehen. Ir hoeret aber sonst offt, das die Jugend sol sich gewehnen, ehliche menner und weiber zu grussen und ehrerbietung zu thun, wie das S. Petrus und Paulus gebent, das einer den andern mit ehrerbietung sol
 15 zuvorkommen. Wen ein ehrlich weib oder Jungfrau dir begegnet, so scheme dich nicht, das du an dein pareith greiffst, gegen dem Schleier oder Zopff, dan der Heide saget, das die Ehre nicht des sej, dem sie geschicket, sondern des, der sie thut.¹ Ein ehrlich weib bleibt from, ob du gleich sie verachtest und dein
 20 pareith fur sie nicht abzuechst, aber man saget von dir: du bist ein knebel, rult, stoß und kloß. Die schande ist dein, du bist ein Hempel, knebel, silz. Sonst keme die Ehre dir heim, das man jagte: ein ehrlicher burger ist das.

Worumb jaget den Christus: Sie lassen sich gern grussen? Drum, das sie nach Got nicht fragen, sie wollen allein gefeiert und geehret sein. Ein Jurst leß fur im die knie beugen, eredenken, drum, das Gott inen in das
 25 ampt gesetzt hab, und Got hat die ehrerbietung gebotten und, wen du ehrest, die hoher sind den du, so ehrestu gott selbst in denseligen personen.

Es sind aber die Phariseer ehrsuchtige wenste geweest, die nach gottes hehrlichkeit und ehre und der menschen seligkeit nichts gefragt haben, sondern wie sie allein geehret wurden. Aber Got hat sie in die ehre nicht gesetzt, das
 30 du das fette oben herab leckest und Got nichts darvon haben solte. *xc.*

‘Aber ir solt euch nit Rabbi nennen lassen, dan Einer ist euer
 30 Meister, Christus, ir aber seit alle Bruder, und solt Niemand Vater heissen auff Erden, den Einer ist euer Vater, der im Himel ist, und ir solt euch nicht lassen Meister nennen, den einer ist euer Meister, Christus. Der groste unter euch sol ewer diener sein, den wer sich selbst erhohet, der wird erniddriget, und wer sich selbst
 35 erniddriget, der wird erhohet.’

Das lauttt auch ebenteurlich, das er die Phariseer strafft, drum, das sie sich ließen Rabbi nennen, und alhier auch verbeut, das sie sich lassen Väter, Herrn und meister heissen, so doch das vierde gebot besilcht, das man vater und mutter ehren und ihnen gehorsam sein solle. Aber hic thut er das

29 3. prebigl. r

1) Vgl. *Binder, Medulla proverbiorum latinorum Nr. 677: Honor est honorantis, non honorati.*

A) widderpiel. Item so wil er alhier auch nicht Doctores, Meister, pfarherr, prediger noch Hausveter haben, den es sej ein meister, Christus.

Dieser Text ist einmahl alhier in einer Disputation, do man ejnen Doctor promoviren solte, gehandelt, und doraus alle gradus verdampt und verflucht worden¹⁾, aber sie sind nu tod, die es thaten. 5

Rabbi heist ein Bischoff, pfarherr. Rabini sind solche prediger, wie die Juden noch ihre theologos rabinos nennen, Doctores, Ierer. Das gehet an das Geistlich regiment, Prediger und Zuhorer, den Rabi und schuler gehören zusamen. Sohn und Tochter nennet er Veter, das ist: das Hansregiment. 3. stand, do unterthan iren Herrn keiser, und Konig, fursten und Herrn heissen, 10 knecht und magdt Herrn und frau haben, Hansherrn. Die drej stuck meinet der herr, das wir sollen kein meister leiden im geistlichem regiment. Ist aber das nicht auffrurisch, alle herrschafft in der kirchen, im weltlichem regiment und hanfhaltung auffheben? was bleibt hie ubrig? man darff nu keine Doctores machen, noch Hochzeit halten noch Oberkeit und regenten leiden. 15

Erstlich wil Christus sagen: seid zufrieden an einem Rabi, und laßt Christum euern Rabi, euern pfarherr und Bischoff oder prediger sein, ir sollet alle seine schuler bleiben. Er ist Papst, Seelsorger, Praeceptor und Schulmeister, den Christus wil nicht, das man nicht solte Doctores haben. Man kan irer nicht emperen, daher Paulus oft spricht: Wir sind seine Legaten und Doctores. 20 So es aber also zugehet, das derselbig Rabi also predigt, das es heist: Christus, so stehets recht und wohl, und nicht ein eigens machet, und die Christliche kirche nicht zurißfen werde. Wo aber mancherley gepredigt wird, in der kirchen also, in einer andern also, do stehets nicht recht, do reissen die zwitterchtige, uneinige prediger ein jeder ein anhang an sich, do sie doch alle solten allein 25 auff Christum weisen. Als Joannes der Teuffer wolt seine junger nicht bei sich haben, sondern weist sie auffß lamb gottes, sprach: ich werde abnemen, ihener aber wird wachsen. Ich bin nicht Christus. Der shuret zu dem rechten eigen Meister, zu Christo. Also sol es auch gehen, das ein Christus, ein wort gepredigt wird. Ob nun schon die stim oder person anders sej, da ligt nichts 30 an. Do sol man zuhoren. Wir zu Wittenberg und Torga hören einen Christum predigen, ob wir wol viel zungen haben, die uns predigen, so istß doch nur ein Man, des wort gepredigt wird.

Wo aber man zu Leipzig anders, zu Wittenberg auch anders, item zu Torgau auff andere weisß leret, das ist nicht recht. Solche prediger, die ihnen 35 eigene lestern gehn Himel machen, sol man nicht hören, sondern meiden, weil sie nicht Christum oder das rechte wort predigen. Den da werden sie ire eigen meister, welchs alhier hard verbotten ist. Es sol ein wort, ein Christus, eine Tauff, ein Gott und vater aller sein. Das thetten nu die Rabinichen nicht, wie den unfere Mönche auch solche Rabinichen waren, do ein iglicher 40

Joh. 1, 29; 3, 30;
1, 20

¹⁾ Vgl. Barge, Karlstadt 2, 12.

A] ein sonderlich herfur gebracht hat. Die Prediger münche wolten das volck zu sich ziehen, richteten ein Bruderschafft an und gaben zu einem rosenkrank viel ablas. Die Parfusser zanckten sich mit den predigermünchen imerdar, den sie wolten etwas sonderlichs sein und richteten Marien ein kron auff, hienge
 5 leute an sich und gaben inen korn. Das thet inen jansst, das die Rabinen etwas neues erdacht hatten, das man 5 Pater noster, darnach die 10 Stein an der thuer betthen solte. In den rotten und Secten, do ist eittel menschen tand, und do wird Christi geschwiegen, ihre Stimme ist anders nicht den von vigilien, walfartten.

10 Also machten sich die Phariseer auch zu meistern, die etwas sonderlichs furgaben, predigten, wie man die Hende wasschen solte, item kandel und töpff spulen, das hies die leute an sich ziehen.

S. Paulus Actorum 20. do er von Mileto abschiffete, klagt auch druber, App. 20, 29
 warnet und spricht: Es werden greuliche wolffe entstehen und unter euch, die
 15 die Junger wollen an sich ziehen und reißen von Christo, dem rechten lehrer. Drumb habt acht auff die Herde. Das sind die rechten Rabinj. Der Teuffel kompt gerne in die Rabisten, die do wollen gesehen sein.

Die Hoffart ist ein grausame plage, wen sie unter die Prediger kompt, das sie die leuth begern an sich zu hengen, das man sagt: Ja, das ist ein man,
 20 der kans frey heraus reißen. Do feiert der Teuffel nicht. Das sind schedliche wolffe. Darumb hat uns Christus nicht zu predigern gemacht, sondern sein wort rein zu lehren und keine ehre darinnen suchen.

Munger hat den anfang gemacht, darnach Carlstad und die widertenffer. Der Bapst hat zuvor die ganze welt an sich hangen. Aber ich soll mein ehre
 25 und ruhm vom predigtamt nicht suchen, das alle menschen von mir wissen zu singen und zu sagen, dan do were es besser, ich were ein Hurtwird, morder oder Strassenreiber, den ich verdamme mich darmit und schure auch ander in abgrund der Helle. Got hat uns sein Wortt und Sacrament nicht drum gebgeben, das wir unser ehre drinnen sucheten. Solte nicht got mit allerley
 30 plage uns drum heimsuchen? Ein prediger solt nicht achten, ob man ihnen scheltte oder lobe, wie Paul. 2. Cor: 6. sondern sein ampt sol dohin gericht sein, 2. Cor. 6, 11.
 das er gottes ehre und der leuthe seligkeit suche. Darnach heist: Ein taglohner ist seins lohns werd. Wen got sein ehre bekompt, so wird er dir auch ein stucklein brods zu essen geben.

35 Das Euangelium leret, das wir alle Sunder und verdampt sind, wo wir aus gnaden nicht selig werden. Do predige ich meine schande, was wolt ich den alhier meine ehre suchen? Den ich sowol unter dem Zorn und gericht Gottes liege als ein ander. Wo kompt aber der Dreck, die hoffart, hehr, das die prediger, so auch alle sunder, verdampte, verfluchte leute sind, sich ruhmen und
 40 ehre suchen wollen? solt ich doch mein eigen junde aufschreien, das ich fur gott verdampt bin und geschendet. Was solt mir vor ehre geburen? Drumb so solt ich keine ehre suchen, sondern dein und meine seligkeit mejen und den

A) Meister hören, der uns alle selig macht. Das können die Rottengeister nicht thun. Sie schreien wohl, das sie Gottes ehre suchen, aber es ist nicht war. Gal. 6, 1 ff. S. Paulus klagt zum Galatern, das prediger zu ime sind kommen, so die beschneidung gepredigt, welchs er nicht gethan, darin hetten sie ihr ehre gesucht, das die leuthe sagten: Gij, das ist ein feiner prediger. Paulus ist auch ein feiner Man gewesen, aber diese sind besser, den sie predigen die beschneidung, das ist etwas. Also müssen Starkstad und Munzer auch höher kommen, die Bibel hinwerffen, den sie weren gerne Rabi geweest, hetten sie sollen Christum predigen, so hetten sie nicht konnen hoch werden. Aber wen wir wolten recht handeln, so solten wir gahr nicht ehre suchen in solchen sachen Gottes. Du soltest dich bemugen lassen an dem Euangelio, das du ein geringe ampt hettest in der kirchen, gleichwie die sternlein am Himmel drum nicht zurnen, ob sie wohl nicht so gros sind als der Mond oder die andern Planeten, sondern lassen sich gnugen an dem schein, den sie von der Sonnen haben, und das sie am Himmel stehen. Sie begehren nicht heller zu sein, es ist hehrlich gnung, das sie am Himmel stehen. Also sey du auch zufrieden, das du im reich gottes bist, Christi Erbe, ob du gleich der geringste kirchner werest, wie der 84. Psalm jaget: 'Ich wil lieber der thuer huten in meines Gottes Hause, den lange wohnen in der gottlosen Hutten', und wolt gott, das wir die Schweinmagdt in der kirchen sein möchten, den do weren wir hoch gnung geadelt und giengeten schön, das wir ein Stuck vom reich Christi sein und tag und nacht Got ein liedlein singen. Aber so du daruber fur den leuten wilst etwas sonderliches sein, das ist ein Zeichen, das du aus der kirchen springest. Was kan dich dan helfen die menschliche ehre? Es jaget alhier Christus, das solche ihren lohn hinweg haben, die do gerne hören, das man sie Rabi nennet, Ehre fur der welt suchen und die ehre Gottes nicht achten, drum mus ihnen zur schanden gereichen. Wir sollens auch vermaledeien, das wir gerne Rabi seind, und uns gnugen lassen, das Gott ehre darvon erlange, und wir dran gefettiget sind, das wir mit der hochsten ehre gezieret worden, nemlich gottes gnade und barmherzigkeit, das er uns die Sunde vergeben, gerecht sind fur im durch Christum, und das ewige leben haben sollen. Es ist dein schade und tod, wen du deine ehre suchest, und wen man das glaubte, so sprech einer: Ich thett in alle ehre, es soll mich wider deine ehre noch deine schande etwas bewegen. So solz sein. Also sollen Bisschöfe mit der that iren beruff beweisen, das ein Mensch nicht S. Bernhard folge oder dem Papsst, sonderu wie zum Ebreern am 13. Cap: das man lese die Historien der Beter und ir ende ansehe und ihrem glauben folgen, spricht nicht: thut als sie. Wie Munzer predigte¹⁾: Lieben freund, habt ir nicht gelesen oder gehört, wie Gideon das Schwert des Herrn fhuret wider die Midianiter? David

12 nicht fehlt

¹⁾ Vgl. Erlanger Ausg. Bd. 65, 17.

A) Ihret des Herrn krieg und schlug die Tyrannen, ir seid auch das volck gottes und das schwerd Gideon, meinete, sie solten die werck thun, so Josua gethan hette. Ja, noch lang nicht. Jedoch furet er das volck hinan mit dieser weise, greiff in ir schwerd. Aber er solt also gesagt haben: Lieben Freunde, folgt
 5 ihren glauben, den sie gehabt haben, und nicht eben solchen ihren werken. Aber es jugkten ihnen die ohren, da kam der trundenbold und schuret sie hinan, da fallen sie zu und lechzen nach dem nechsten wasser, wen sie der rechten lehre mude sind. Und der Teuffel richtet gerne solche spiel an, das rotten und todschleger werden. Do hören wir dan gerne naive lehre und
 10 die, so uns die ohren krawen, und fallen ab von der grossen hehrlichkeit des glaubens. Do kompt ein netwer lerer, und als ein lechzender Hund, der sticht voller gruß und lehre, hat sich vol gefossen vom Teuffel, und kommen dan durstige schuler, aber Christus ist der rechte Meister. Also saget auch S. Jacob: 'Nolite' Mat. 23, 1 ic., so ir aber mehr meister habt, so werdet ir auch deste ein großer
 15 urteil haben. Derhalben so wil der herr verpotten haben rotten und secten und vollen Sew, die voll sein des bosen geistes, und den die ohren jucken, sondern ein iglicher bleibe in seinem beruff, lere den glauben und wercke des beruffs.

Sol man den nicht Doctores und prediger haben? Jha, es schadt nicht,
 20 das man sie nennet Rabbi nach dem rechten Rabbi, den wer den rechten Rabbi, Christum, prediget, der mag auch ein Rabbi sein. Christus ist der Hauptprediger, solche sind seine Instrument und Zungen. Als wen ich Gottes wort predige und werde ein Rabbi genennet, so istz ein Dieng, so höre ich nicht Pommeranum als einen Rabbi, sondern als einen Doctor Christi, den
 25 er predigt das, was Christus gelernt hat. Zwo unterschiedne personen sindz wohl, aber allein ein prediger.

Also muß man den text von eldtern auch verstehen. Wen vater und mutter ihre kinder lehren ihren eigen tandt und andacht, wie die wettermacherin die kinder leren: das verbent alhier der herr. So sie aber dieselbigen
 30 lernen beten, zehen gebot erzelen, halten sie zur furcht Gottes, do höre ich nicht den vater, der mich gezeuget hat, sondern den Vater, der im Himmel ist. Den wie das wort Rabbi in dem geistlichem Stande wirt verstanden, also auch das wort vater und mutter. Wen der Eldtern mund redet nicht ir eigen wort, sondern Gottes, das wort des Vaters im himel, so sind sie auch veter.
 35 Und also bekommen sie den namen eins vaters umb des himlisschen vaters willen, an des stad sie sein und sein wort dich leren. Do heiftz dan nicht viel Veter haben, sondern einen, gleich wie ein frommer prediger und das wort Rabbi ein dieng ist, dieweil Christus durch inen redet, und stehet da Gottes gebott: 'Du solt vater und mutter ehren', nicht, das sie Georg, Hans
 40 oder sonst heiffen, sondern das sie hie Gottes wort zuborn haben, das sie G. wort leren sollen. So sie das thun, so juren sie mich nicht vom himlisschen vater, sondern sich und mich zu ime. Es ist bejdes ein vater-schafft, gleich wie

A) das andere ein Lehreschafft ist. Aber widerumb die, so abgotterej und gottes-
 lesterung die kinder lernen und lassens in ein kloster ziehen, machen viel veter
 auff erden, die seind nicht werd, das sie veter heissen, sondern Morder, reissen
 sie von Gott weg und geben sie dem Teuffel.

Also die dritten. Do mus man auch wissen vom weltlichen stande, da
 Meister, Herr, knecht und Megde sind, da seind ja fursten und herrn, Haus-
 herrn, meister, ein herr im hause. Sol ein regiment sein, da sol auch nur
 ein Herr sein, da soll ein herr und furst unterthanen also regiren und ge-
 bietten, was recht und gottlich ist. Den solche stende sollen die andern unter-
 thanen so regiren und leren, das sie zu gott gefuhret werden, wie Paulus
 Tit. 2, 4 Titum 2. leret, das die alten matronen die jungen weiber leren sollen zuchtig
 leben, hat sie aber wilde geberde, das die alten sagen: Es stehet dir nicht wol
 an. Also soll ein herr oder oberkeit sein gesinde in acht haben, das sie
 offentlich nicht sundigen, fluchen, liegen, ungehorsam sein, schaden thun, sondern
 sie zu gott furen und weisen, item huten fur falscher lere. Also furet er sein
 gesinde von sich, der ein sterblicher herr ist, zum ewigen, unbergenglichen
 herrn, zu dem Gemeinen Herrn. Alsdan finds nicht viel herrn, sondern folgen
 ihren einigem herrn, das ist: Christo, der im Himmel ist.

Die mancherley stende, Rabbi, Vater und Herrn, unterscheidet hie Christus.
 Das sind die drej stende: unter den Rabbinis sind schuler, unter den eldter
 die kinder, unter den herrn die unterthan. In den Stenden wirt hie be-
 griffen die ganze welt. Die Stende unterscheidet Christus selbst und wil sie
 nicht auffgehoben haben, sondern es soll alles dohin gehen, das der Rabbi,
 vater und herr dich weisen zu dem einigen Gott, auff das zwoitragt, falsche
 lehre, rottorej und Spaltung vermidden werde und ein glaube, kirche, lere
 und wort bleibe.

Und dennoch so ist ein Unterschied unter den Stenden. In der kirchen
 do sind die Rabbi und Zuhorer, im weltlichem regiment die Fursten und
 unterthan, Mutter und vater, kinder und gesinde im Hause. Dies ist alles
 unzelich zertheilet, aber dennochs solz gefast sein, das sie alle den einigen Gott
 ehren. Der prediger sage: Ich bin nicht dein prediger, sondern Christus, der
 durch mich redet. Item die Eldtern sagen: Das ist dein rechter vater, der
 dich erschaffen hat, leib und Seel gegeben. Der Herr spreche: Gott ist der
 einige herr, wie Gideon sagte: Ich will nicht der Israeliten Herr sein noch
 meine kinder, do er die Midianiter schluge, und im die Herrschafft angeboten
 wurde, sondern sprach: Der Herr soll ener Herr sein. G, war er doch ir
 herr und Herzog, der viel guts bei inen gethan hat, warumb saget er so?
 Trumb thut ers, das sie Gott erkennenet dardurch.

Also solle alle Herrschafft sein, das sie Got diene, wie den geschriben
 Matth. 4, 10) stehet Matth. 4.: 'Du solt gott allein dienen', das wir in den personen Gott
 dienen und gehorsam sein. Also spricht nu Christus: es gehe, wie es wolle,
 so sehet, das ir mir allein dienet, das ich allein euer herr sej. Sonst wen

3) das nicht geschieht, so bleibt nichts bestehen, da gebet alles zu grunde, geistlich, weltlich regiment und Hausstand. Wo ich aber allein ein Rabbi und meister bin, da wirds alles recht zugehen, sehet ir nur zu, das ir mich allein für einem herrn und meister haltet. Und wen ein vater sein kind leret, so dienet er dem einigen Gott. Das kind, wens dich horet, so horet er nicht dich, sondern Gott, und dennoch horet er dich auch.

Also bleibet der Unterscheid aller Stende und wird dennoch gezogen in die einigkeit, das nur ein rabbi, vater und Herr sey. Das thun die nicht, so in der kirchen rotterey anrichten oder im weltlichem regiment unfriede erwecken, und Eldtern mit füssen tretten. Aber wo es also zugehet, do wird man von gott geschuret, und gehen dan kirch, laud und haus zu boden.

‘Weeh euch Schriftgelerten und Phariseer, ir Heuchler, die ir Matth. 23, 13 das Himmelreich zuschliessent vor den Menschen, ir kompt nit hinein, und die hinein wollen, lasset ir nit hineingehen.’

Das ist ein groß Zetergeschrey und unfreundliche lehe, so er uber die grossen Hansen im geistlichem regiment lest gehen, so das volck solten regiren, als prediger, bisschoff, und gehet nicht sonderlich den gemeinen Man an, wie- wol wirs drauff auch ziehen wollen, sonderu nennet sie alhier mit namen, Phariseer und schrifftgelerten, als zu unser Zeit der Papst und die Bisschofe sein, denen giltz.

Und sind wol acht Zeter geschrey in dem cap., nennet sie erstlich Heuchler, falsche heiligen, ist ein schendlicher name, gleich wie man einen mocht nennen ein falschen, verlogenen menschen, der teuffcht und leugt, es heist aber herein gehen verblumt, und ist doch alles erlogen, sie stellen sich als from und betriegen Land und leuthe. Ihr soltet die pfeiler und eckstein sein des volcks, das ir G. wort rein leretet und heiliglich lebet, aber ir seid verlogene, leret lügen und lebet felschlich. Worumb? Ir schlischt das himelreich zu, ihr gehet nicht hinein und weret andern auch hinein zu kommen.

Das ist ein schenslich predigt und hardte straffe, das die, so da sollen das predigtamt, macht und recht zu leren haben, darzu gebrauchen, das wir selig wurden, sonderu furen uns ins verdamniß zum Teuffel, so doch das predigtamt von got darzu ist gestift, das der mensch aus der hellen mocht errettet werden. Ihr keret aber den brauch umb, da euch besohln ist, das Himmelreich sheil zu biethen, so schlischt irs zu, ihr habt die schlussel und wolts nicht gebrauchen, und denen ir helfen sollet, den werhet ir heuchler und falsche, verlogene gößen, wie es den Lucas sein ausleget: haben die schlussel des erkendniß. Das ist eine sonderliche weise zu reden nach der heiligen schriefft. Im Papstumb hat mans also aufgelegt, das der Papst zweene schlussel hab, einen des erkendniß, den andern der Gewalt. Das ist nicht recht gedeutet, den er weiß von der lere nichts, sonderu hat den schlussel

A)der gewalth, das er sagt, er mag thun, was er wil. Christus redet aber
 Matth. 18, 18 alhier nicht von den Schluffeln, davon er redet Matthej 18., do man mit
 bindet und ledig macht, von der Absolution, das die Christenheit die Schluffel,
 die macht und ampt hat, die verstockten sunder kan binden und widerumb,
 wen er sich bekeret, als dan denselbigen betrubten wider lossmachet, das ist: 5
 Sunde vergibt.

Diese arth zu reden muß man mercken wider die glosam sententiariorum
 und wider die Juristen, so diesen text nicht verstehen, bringen ein eigen glosß
 in die schrifft, solten durch den Schluffel des verstands verstehen, was Sunde
 oder nicht Sunde were, was auffaß oder nicht were. 10

Diese Schluffel gehen schlechts auff die Sunde, als, wen einer ein Ehe-
 brecher ist, dem soll ich sagen, das er sundige und kein Christ sol mit ime
 umgehen, biß er sich erkenne und bessere. Do sol wider ein psarherr aus
 Gottes macht haben, in wider anzunemen. Das gehet nun diesen text nichts
 an, sondern clavis scientiae heißt die macht, die gericht und gelegt ist auff die 15
 lehre, das man predige und Sacrament reiche. Den erkendtniß heißt auff
 Hebreisch die Lehre, das ampt oder gewalt zu predigen, das man den menschen
 regire mit Gottes wort.

Das ist der Schluffel, darvon Christus alhier jaget: Ihr seit im ampt,
 und ist recht, geborne priester, ir habt auch gewalt zu predigen, das solt ir 20
 thun, selbst solt ir erkennen, was recht oder unrecht were, durch solch ampt
 solt ir suren die arme menschen aus des Teuffels rachen in Gottes reich. Der
 verstand ist recht, den clavis doctrinae heißt nicht scientia speculativa, wie die
 Juristen sagen, sondern officium docendi, das ampt und beschel zu predigen
 das wort gottes, das ist die Hebreißche sprache. Und gibt ihnen Christus die 25
 macht, das sie das ampt haben aus Moise, nicht sein eingeschlichen oder mit
 Unrecht das ampt hetten, drum so sey es auch billich, das sie es brauchten.
 Aber nun faren sie zu und verderben die Leute, do sie solten ihnen dienen
 zur Seligkeit. Nu ist das volck gezwungen, das es sie hören mußte, wie Den:
 5. Moie 18, 19 welche jeel nicht wird hören den priestern, die soll ausgerottet werden. Wer
 nu die gewalt hat, das man ihm muß gehorchen als gott selbst, und thut das
 widerspiel zur verdammniß, so istz warlich ein greulich dieng, wie den der
 hochste schade ist ein falscher prediger, der ist der ergste mensch auff erden,
 und ist kein dieb, morder, schalk auff erden im zu vergleichen, der so böß
 were als ein solcher prediger, der die menschen unter Gottes namen in seinem 35
 gehorsam hat, und er schlegt sie zu tod und suret sie mit falscher predigt in
 abgrund der helle.

Derhalben ist der herr billich zornig uber sie, das er so Zetter schreiet,
 das sie solch ampt hetten, das sie predigen solten und das volck inen mußte
 gehorchen, aber es stehet auch bei demselbigen beschel: der priester sol predigen 40
 nach dem Gesetz des herrn, das er gewiß sey, es sey gottes wort und nicht sein
 trawnt. Wen er seines ampts also gebraucht, das er nicht sein wort, sondern

A) gottes wort leret, wer als den nicht höret, der soll außgerottet werden. Wo aber gottes wort nicht gepredigt wirt, do ist der Zuhörer nicht schuldig zu gehorsamen. Aber die schelcke haben das unter die bande gesteckt und geschwiegen und das erste theil gepredigt und das ander unterlassen. Die
 5 Stim ist nicht frey gelassen, sondern sie ist gebunden und gestriekt an Gottes wort.

Also ist das volck gebunden an das wort gottes. Wer den prediger horet, wie Christus jaget, der horet in selbst, item: 'gehiet hin in alle welt Mat. 16, 15 und predigt das Euangelium' &c. Da gehiet sein drauff: 'Wer euch horet, der 2ut. 10, 16
 10 horet mich'. Wo nu solchs wort nicht gepredigt wirt, so solten sie klug gewesen sein und gesagt haben: Ich bins nicht schuldig zu hören, weils nicht gottes wort ist, denn die Stim soll ich allein hören, die Gottes wort shuret.

Der Papsst hat mit seinen Heuchlern, schriftgelernten und pharisern dies bey verlust der seelen seligkeit auch getrieben, und des texts mißbraucht in
 15 allen kirchen, nemlich, das man des Papsst und bisschofs wort solle gehorchen bey straff der ewigen verdammis. Das musten die elende leuthe glenben. Wir waren gefangen mit dem gebott, das wir sie hören solten, musten hehrhalten. Ei es ist Gottes wort: Wer euch horet, horet mich, wer euch verachtet, ver-
 20 achtet mich, und was dem papsst, Bisschofen und monchen trennete, das musten wir glenben fur warheit.

Aber nu gott lob haben wir dem Papsst ein loch in die band geschlagen, das wir nu sagen: Hore, Papsst, was Christus und die aposteln sagen: 'Gehiet Mat. 16, 15
 hin in alle welt und predigt das Euangelium'. Zele mir den Text ganz und nicht ein Stucke nur darvon. Es stehet darbey: prediget gottes wort, das
 25 Euangelium. Wer dan euch alda nicht höret, der veracht euch. Wen ich Gottes wort sage, und du wilsts dan verachten, das ist unrecht, den Got hat das predigtamt eingesetzt, das es dem menschen helffe zum erkendnis gottes und zur Seligkeit. Aber der Papsst seht in seinen buchern alles, was er wil, wider Gottes gebot. Drumb hat man seine Bucher billich verbrand, den er
 30 fragt nach Gottes wort nichts. Er wil nur seine Sagung und thand getrieben haben, wie den Daniel auch jaget: Es wird kommen ein konig, der Dan. 8, 23
 wird nach seinem willen alles thun und das gesetz des herrn nicht predigen, und hats dahin gebracht, das er surgeben hat, Gottes wort sey unter seiner gewalt, leugt da der Papsst als alle teuffel, das im die gewalt solle gegeben
 35 sein, die ganze kirche zu regiren, und das man im schuldig sey gehorsam zu sein und zu glauben, was er redet. Drumb sollen alle Juristen die Decretal und Observantz, wie es heist, verbrennen mit dem Papsst, den es stehen nur gebot wider gott darinne, das er auch sagt, er hab gewalt uber Gottes wort.

Wir mögen got danken, das wir seiner sind losz worden. Chr hat
 40 mit seinem wort jederman erschreckt, das ichs noch nicht kan losz werden. Die herzen wurden von seinen donnerichlegen gahr blöde, den also sagt er: Wen ich einen in ban thue, und im gleich unrecht geschiecht, noch solt ir mich furchten,

A) das ir verdampt wurdet.¹ Der Donnerschlag hat mich und andere also verwundet, zermartert, das wir noch gungsam zu heilen haben, ja viel haben müssen drüber sterben, den man hat uns gezwungen, zu bekennen, das, wen man uns gleich unrecht thut und einen unschuldigen menschen verdamme, denochs so thue er recht dran. Ist das nicht der Teuffel, das solch gebott also hat gedonnert, das das soll recht sein, was unrecht ist? Das ist aber alles dohehr kommen, das die Heuchler haben die text halb gefurth, als die Juden auch gethan haben, gesagt: Es stehet geschrieben: höre die stimme des Priesters oder sey verdampt. Also saget auch der Paps: Wer mich höret, der horet
 Got, so er doch alles stehen leßt, was Christus befohln hat, nemlich: 'Prediget
 das Euangelium'. Wen ers alles beides thet, o das were kostlich dieng. Aber er greißt das Euangelium nicht viel an, sondern spricht nur: Was ich dich heisse, obs schon uber das Euangelium ist, das solstu thun, als: solt am freittag bei einer todssunde nicht fleisch essen. Wen ich den frage: Herr Paps, wo stehet das geschrieben? wo hats Christus befohln? so saget er: Ich gebiete es dir. Si da schlage der donner zu, das du mich so aus deinem frevel binden wilt, welchs im Euangelio nicht geschrieben stehet. Es sagt mir Christus nicht von kappen, milch, ejern, fleisch essen, sondern hat befohln, das Euangelium zu predigen, welchs redet von vergebung der sunden. Ist aber nicht fleisch essen das Euangelium, es ist der teuffel. Fest feiern, eine gestalt des abendmals gebrauchen, das mus einer bei einer todssunden thun und verlust der ewigen seligkeit. Ich were im kloster nicht so lüne gewesen, das ich den schepler einen augenblick von mir gelegt het, da doch Christus von keiner kappen oder platten weiß. Aber mit dem einigen spruch: Wer euch höret, der höret Christum, do hat er die ganze kirche todgeschlagen.

Drumb ist nu Christus so zornig drüber, weil ihene eben also thaten, spricht: 'Wehe euch, die ir das Himelreich zuschlißend vor den menschen, ir kompt nicht hinein, und die hinein wollen, lasset ir nicht hinein'. Lucas spricht: Sie haben den Schlüssel der erkendtnis, das ist eben so viel als ins Himelreich kommen, welchs ist zum erkendtnis der warheit und glaubens kommen. Den das himelreich ist das Euangelium und Christliche kirche. Das Euangelium sol einer predigen, das der mensch zum erkendtnis gottes gebracht werde. Den wer die erkendtnis hat, der hat das Himelreich. Das erkendtnis sollten sie entdecken und aufschlißen, so schlißen sie es zu, wie der Paps thut, spricht: Wer auff den Freittag milch ist, der soll verdampt sein. Da ist das erkendtnis zugeschlossen. Ich kan nicht hinein. Das ist die untreglich last, das einer verloren solt haben das ewige leben. Sie wollens nicht halten und frey sein und wollens von andern doch gethan haben, rurens nicht mit einem finger an, beschweren andere damit und wollen sie Juncker frey sein. Darüber schreiet Christus also, weiß ein solch teuffelisch wesen ist. Sie sind nicht

¹) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 30², 475, 37ff.*

A) hineinkomen, kkommen auch noch nicht hinein und werhen die andern. Es ist kein wunder, das Christus so grausam zeter schreiet, weils so ein schrecklich dieng ist, das Christum gar wegnimpt, das Christum uns gahr nichts helffe, und das Himelreich zugechlossen sey, wen man des Papsz gebot nichts helt.

5 So arg hat ers gemacht, das er der ganzen welt den himel versperret hat und dennoch sich gemacht zum knecht aller knecht Gottes, der alle welt wil gehn himel bringen, leugt redlich, stelt sich, als wolt er jederman selig haben, und wil doch seinen Dreck gehalten haben. Schreie, wer da kan uber alle, die es mit im halten. Sie sind im ampt, die leute zu Moisen und Gottes

10 wort zu shuren. Wohl denen, die des worts gotts recht gebrauchen, als wir thun.

Wehe bedeut das ewige hellische feuer, das soll ihr straffe sein. Sie konnen Paps, Cardinel nicht gungsam gestrafft werden, dan ir Sunde ist zu groß. Und zeigt Christum hie an, das doch etliche gerue wolten selig werden,

15 die on ihren Danck und willen ins himelreich kkommen sind. Den got hat noch die seinen gehabt, wie auch im Papsthumb Joannes Huzs, Doctor Hemmerich¹, die andere geleret haben und sind durch das Spinweb hindurch gesharen und kkommen zum waren licht des Gottlichen worts und gebellet haben wider das Papsthumb. Obgleich der Paps hard weret mit feuer und

20 wasser, bannet, wurget, todtet, noch dennoch sind sie durchgerissen, als Joan: 9.: 30ff. 9, 28 stieffen sie den blinden bald zum tempel hinaus, aus der Gemein und theten inen in ban, der reiß hindurch, und ließ sich bannen und bleib bei Christo. Also haben andere mehr gethan. Also hat der Paps keiser, konige angriffen, viel verdammet und verbrand, die es nichts geachtet, sondern durch den Ban,

25 toben und wuten ins himelreich gesharen sind, wie auch Hieronimus von Praga gethan. Der Paps hat uns noch in seinem Ban, vermaledeiet uns alle Jhar², aber wir gehen auff dem rechten weg einheyr, gleben an Christum. Und die meinet Christus alhier, die do nicht wollen ins himelreich komen, es sind dieb und morder, die die schaff freffen wollen. Aber die Schaffe

30 halten sich zum wort gottes, und fragen nichts nach ihnen. Das verdreust sie, drum schlagen sie die andern zurucke und verbieten ihnen, das sie unser prediger nicht horen, sondern bei der alten lehre bleiben und bei des Papsz Decretal.

Skund thun unsere widersacher also, das sie selbst nicht mehr viel vom

35 Papsthumb halten, thun wol unter dem schein, heucheln mit dem Paps, jedoch wissen sie es im Herzen anders. Den wen der stein vom herzen hinweg ist, nemlich die ewige verdammis, so helt man von des Papsz Ban nichts mehr. Nu sie wissen, es sey unrecht, Es nimpt im ein tumherr kein gewissen druber,

17/18 über gesharen steht geriffen

¹) Felix Hemerli vgl. *Realencykl. für Th. und K.* 3 7, 656 ff.

²) Vgl. *Köstlin-Kawerau, Luther Bd. 1, 450.*

A) ob er gleich nicht in einem langen roß gehe, ist auch nicht so herrisch, daß er seine sieben Zeit so hard und gestreng hielt als vor Zeiten, do sie es mit bosen gewissen thaten. Den sie haben den Stein sowol abgelegt als wir, aber unter dem schein folgen die noch dem Pappst, auff daß sie nicht gesehen werden, als weren sie von der kirchen abgewichen, wirt also der Pappst nicht allein 5 von uns veracht, sondern auch von seines theils leuten.

Das ist ein Zetergeschrey über die Phariseer, so die Leute beschweret haben mit falscher lere und geweret haben, daß sie nicht in Himmeln kenen. Das sind nicht allein reiffende Wolffe gewesen, sondern Teuffel.

Wir weren iht nicht ins Himmereich zu kommen, sondern schliffen treulich 10 auff, machen die pfortten weith auff, klagen noch wol druber, daß do der himmel iht offen stehe, daß niemands hineingehe. Den das Euangelium, das ampt gehet recht und rein bei uns, so mogen wir zusehen, wir haben keine entschuldigung. Ein jeder sehe zu, daß er mit dankfagung das wort der gnaden und die wolthat anneme, wachse und neme zu in dem Erkendnis der 15 warheit und hineingehe in das himmereich, das iht so weith auffgeschlossen ist, die thor sind auffgesperret, und man gehet iht nicht durch die enge Pfortten hinein. Dort weret mans ihnen, die doch gerne hinein wolten und das himmereich haben mochten. Iht, do wirs haben, do wollen wir nicht hinein.

Wer wird denen rathen? Do wirs gehen nach dem wort Moissi: Wer nicht 20 höret die Stimme des Priesters, der soll außgerothen werden, und Christus jaget: Wer euch nicht höret, der höret mich nicht.

Matth. 23, 13 Wee euch Schriftgelerten und Phariseer, ir Heuchler, die ir der Widwen Heuser freisset und wendet lange lange Gebet fur, darumb werdet ir dester mehr Verdammnis empfangen.' 25

Wir haben gehört, wie der herr anhebt das Zetergeschrey über die Phariseer, 1. die das Himmereich zuschliffen, und gehört, was das Schließen sei, auch was die schlüssel sind, daß man die heilige schrifft recht verstehe, und ist der herr drumm so zornig, daß man auß einem iglichen wort hat Schlüssel angerichtet. Es heist aber Schlüssel das Lereampt, predigtampt oder 30 die macht, da einem befohlen wirt den menschen die warheit und das rechte Euangelium zu predigen. Und wir sollens auch lernen, das alhier gestrafft werden die, so andere hindern an ihrer Seligkeit, als die Bischoffe, so das Euangelium verbieten und verfolgen, item auch wir, die wir das wort reichlich haben, und das himmereich offen stehet, nicht satth und uberdrussig werden, 35 gleich wie man dort dem wort gram ist.

Nun folget das ander Zeter geschrey, welchs auch iber die Prediger gehet, so die Schlüssel und das Predigtampt haben, das dieselbigen diese zwo thugend haben, 1. Heuserfreßer, die der Widwen Heuser freffen, das sie

22 nicht. (Also hat der Herr den Geitz der Phariseer gestrafft und anhebt das Zeter geschrey über die Phariseer, die nach den menschen heil und seligkeit nichts fragten, allein suchten, das ir wanst mocht gefullet werden, volle kuchen und keller hetten.) 23 Predigt r

A) niemands kan erfüllen noch fettigen, wie Esaias am 5. über solche auch Zeter
 geschrien wird: 'Wehe denen, die ein Haus an das ander ziehen und einen 3cf. 5, 8
 acker zum andern bringen, biß das kein raum mehr da sey, das sie allein das
 land besitzen'. Also ist hie auch zugegangen, das schier kein winkel in Jeru-
 5 salem gewesen, der nicht Caiphaz gewesen were. Sonderlich saget er: der
 widwen Heuser, weiß nicht, ob er der verstorbenen oder lebendigen widwen
 Heuser meineth. Es kan wohl sein, das er von bejden redet. Es ist zu Jeru-
 salem ein groß dieng gewesen, wen jemaunds ein eigen Hausz gehabt, den
 Heuser sind teuer gewesen, gleichwie es in den grossen kauffstedten. Dan gehu
 10 Jerusalem kam des Thars drej mal das Judisch volck zusamen auff den festen,
 das trug groß geldtt. Do wil er sagen, das die Schrifftgelernten die kinder
 und Erben haben ausgebissen und die heuser an sich gebracht, wie man ir
 noch viel findet, die nach eines andern hause stehen und mit geld uberleihen,
 ein schuld drauff machen, das er hernach darvon innj abtreten, und werden
 15 inen die Heuser abgedrungen. Also sagt er: niemands nimpt sich der widwen
 an. Man trachtet darnach, das man die kinder austößt. Das mag auch also
 geschehen sein. Aber mich dunckt, das sey die meinung, das sie die Heuser an
 sich gebracht haben mit langem gebet, haben sich gestellet, als betten sie viel,
 und ist doch nur ein bloffe gestalt und gepler eines gebets gewesen, und haben
 20 darmit die priester die heuser an sich gebracht. Sie haben dieselbige kunst
 auch gekund, so die Terminarij furgeben, das die armen leuthe, sonderlich die
 widwen, durch anderer leute gebet solten selig werden. Do haben sie dem
 Caipha bald ihre heuser bescheiden, do sind die psaffen uber die masse reich
 worden, haben sehr viel gemach in die Heuser gebauet, das viel geldes truge.
 25 Nu, umb gottes willen wirds gegeben, sie nemens auch an als fur das gebet,
 aber sie wenden das gebet fur und machen ihnen ein nasen.

Worumb ist dan der herr so zornig, das er das Gebet verdampt? Ei,
 er verdammet das Gebet nicht, schilt auch drum nicht, das man langt gebet
 hat, sondern das sich die Buben stellen als beteten sie und sungen Psalmen,
 30 habens mit dem mantl gepreppelt, aber das hertz ist weith darvon gewesen,
 irgends zu Rom, und gedacht, wie viel Ecker und heuser zu sich zogen. Das
 heist unfers herr gotts gespotth, im geslucht und darzu gelestert. Chain, der
 schalck, betet auch und opfert von den fruchten des feldes, es war köstlich dieng,
 war ein gebet und opfer. Also istz von anfang der welt zugegangen, und die
 35 grosten Stiff, kloster und mendicanten haben gesagt: wir müssen tag und
 nacht anffstehen, singen, beten, fasten. Do haben nicht allein Widwen, sondern
 keiser, konige, fursten und Herrn gegeben, der zu dem Stiff die Stad, dorff.
 Dort istz ein kinderspiel gewesen, alhier haben sie gefressen grosse Stedte,
 Land und leuthe, wie es den noch teglich geschiehet, und alles um des willen,
 40 das sie fur die Lejen beten. Wie beten sie dan? Sie singen die sieben Horas,
 beten, halten Messz, und die monche haben graue rocke getragen und saur ge-
 sehen, gefastet und diese ihre gute werck der gangen welt mitgeteilet.

A] Alhier verstehet man nun recht Christi wort, haben einen hehrlichen, grossen schein fur sich, nemlich das Gebet, misbrauchens aber, dan das gebet ist wohl gebotten, aber sie bethen ohne andacht, als die Stock und block, als die unvernunftigen thier, erzelen wohl die wort, aber verstehen sie nicht, und ob sie die wort gleich verstanden, so ist doch das Herz und die gedanken nicht darbey, das sie mit ernst wolten beten. 5

Also haben sie gesagt: Zum Gebet gehören dreierley andacht, Materialis, formalis und affectualis.¹ Als ein Munch ist bey einer todsunde schuldig, das er mit dem munde erzelen die wort des gebets, ob er sie gleich nicht verstehet, das ist Materialis devotio. Sie sollen im Decretal lesen ihre Horas, und ist nicht von nothen, das sie es verstehen, was sie beten. Wen sie das gethan haben, sprechen sie, sie haben die Presentz verdienet, sind der kirchen gehorsam gewesen. Das heist beten, wie die nonnen den psalter lesen, wie man im Sprichwort saget, und wie eine Elster, Dohle oder Papagej reden lernet. Also haben sie die welt voll Dalen und Elstern gemacht. 2. ist ein ander andacht, da einer weis, was er lisset, als, wen ich ein Psalm lese und nicht allein die wort spreche, sondern auch die meinung weis, den verstand sey auch niemands schuldig zu haben. Den wen sie den verstand betten zugelassen, so hetten sie sich ausgechelet aus ihren lehen und psunden. Drumb haben sie erdacht, das nicht von nöten sey, das du es verstehest, sondern haben darzu gesetzt: wer etwas thut, das er verstehet, der thut gahr ein außbundig gross werck, aber so ers nicht verstehet, so istz ohne Sunde. Doher sind in den Stifften und klostern so viel Sew worden, und nicht mehr gekundt, als nerlich eine lection lesen, wie eine Dohle die wort redet, und allein drumb, das sie essen und trincken darvon hetten. 25

Die 3. andacht ist affectualis oder spiritualis, das ist das rechte gebet, das, wo ich hinkomme und ich nicht allein die wort verstehe und höre, was auch der ander Chor singet, und druck es in den finger, auff das ichs mercke und behalte, und drauff ein seuffthen des herzens folge, und sage: Ach herr, hulff, das ich nicht tritt auff der Sunder weg. Das ist der Suffzer. Aber niemands sey schuldig, das er so andechtig und geistlich sey, das ich von herzen begert, das mir solchs gegeben werde. 30

Das waren die drej andacht, noch sind sie alle drej nicht recht, und die letzte war doch die aller hehrlichste. Aber do ist gleichwol das herz voller zweiffelung, ohn glauben. Im Bapstumb hat ich keinen glauben, das mir got geben wurde, darumb ich betete. Doranff folgte das vertrauen auff mein eigen gerechtigkeit und wirdigkeit des Gebets, und gedacht: Gij dein gebet ist kostlich und recht, den du hast nicht allein gebeten, sondern auch verstanden und dasselbige gewünscht. Aber also solstu zu Got kommen, als ein kucklein unter die flugel der gluckhennen, durch den glauben, und sagen: Ich durfft nicht so kune 40

¹) Vgl. Tischreden (Förstmann) Bd. 2, 236.

A] sein, daß ich das Gebet in meinen mund brechte, wens nicht im namen Christi geschehe, in des namen ich meine knie beuge, wiewol ich nicht werd bin, das mich gott erhöre. Also bethen wir, das unser gebet im glauben geschehe und aus dem glauben fließe. Von dem hat niemandß etwas gewußt. Ich hab
 5 den glauben nicht gehabt, sondern meinet, ich thett dem Gebet sein recht, weil ichß gelesen hette, verstanden, und auch gewundschet, aber den selßß und grund des gebets nicht geseht Christum, sondern Sanct Georgium, Vicentß. Derhalben so verdammet Christus das gebet und die Veter, so psalm lesen, das es die leuthe
 10 sehen und hören, und machen einen schein, als beteten sie, und doch nicht beten, und allein dardurch der Widwen heuser fressen, land und leute an sich ziehen, als der Bisschoff von Wirzburg ist Herzog zu Francken. Do heißt: Wehe euch thumpfaffen und Bisschofen, und zehen mal wehe, den sie sind viel schendlich-
 licher, dan nemen ganze Lande hinweg. Solt einer nicht erschrecken? Ist ein wunder, das unter einem solchen hauffen S. Bernhard, Bonaventura und
 15 ander von Got noch auffertwelet und erleuchtet sind und selig worden. Aber nach dem gemeinen hauffen hin so sind sie solche Gefellen gemeiniglich, wie sie hie abgemahlet werden, so der welt guter fressen. Diese haben recht fur gott und der welt, wardten der kirchen nicht, predigen nicht, so tenßset kein munch,
 Bisschoff, noch tumherr, trosten nicht kranken, sondern geben viel betenßß fur,
 20 gehen als geistliche leute einkehr, und wen sie gleich lange beten, so istß ein furgewend gebet und kein recht gebet. Drumb spricht er, das sie deßter mehr verdannißß haben werden.

Man jaget von einem gesichte, das ein frommer man gesehen hab die Helle, das sie gepflastert sey von den platten der münche und psaffen¹⁾, den
 25 diese gehen die grosse strasse zur hellen zu, die grosse Junder vom adel auch.
 Das ist das ander Zeter geschrej. Sie nemen die gulden ein und thun nichts darfur, den das sie beten. Es ist viel erger, den gestolen und geraubt. Darumb so sind sie die leyten Reuber, als auff erden nie gewesen, als unser
 30 Papsß, Cardinel, Bisschofe und geistlichen, die Got noch darzu lestern. Aber Gott plagt die welt also, den sie veracht sein wort. Man sihet, wie man den falschen Vetern gegeben hab, alle Bischtumb haben herzogtumb, und do hat man gegeben umb eines falschen scheins willen, do man iht gahr nichts gibt,
 do das Euangelium gepredigt wird, und do man recht beten kan, und man findet iht einen psarherr, der mehr thut den alle Bisschofe des Papsßß, dem
 35 man iht irgends ein zehen gulden nur gibt. Es wilß iht niemandß geben, und wen wir nicht hetten die gestolen guter des Papsßß, so wurden die prediger schmale bissen essen, aber es bleibt nicht darbey, man neme noch gerne zu sich alles, was die armen psarherrn einzukommen haben. Zubor hat man den beuttel milde auffgethan, iht wolt man den psarherrn gerne den Bissen auß
 40 dem maul reissen. Am fursten seilets nicht, sondern die edelleuthe und ampt-

1) Vgl. *Wander, Holle Nr. 13.*

A) Leuthe, die nemen den pfarherrn auch noch die ringen vom brodt, so noch übrig sein, und dennoch wollen sie guth euangelisch sein. Wirds unser herr gott lassen so hingehen? Das werden sie wohl erfahren. Das Gebet ist iht nicht falsch, noch kan man so viel nicht erlangen, das prediger futter und uarnung haben mochten, sondern was sie noch haben, das wolt man ihnen auch gerne 5 nemen. Da kan man kein baur noch Edelman uberreden, das er gedeckt: Ei er ist ein einkomling, das Haus und der acker ist nicht fein, wen er das Heubt gelegt, so ist die widwen hinausgestoffen, ich hab ein Schloßlein, daran wil ich mir lassen gungen, wil im keinen schaden thun. Aber die Zundern vom adel thuns selber, und die amptleute lachen darzu. Drumb so sind wir erger 10 den der Papst, der do stielet den reichen widwen, keiser, konig, fursten und herrn. Wir raubens den armen bettlern, ihren kindern, widwen, und das geschiecht von uns auch in diesem furstentumb, drumb stellen wir uns schendlicher gegen dem Euangelio, den in Herzog Georgen oder des Marggrafen Lande. Das heist den bettlern, gesten, armen widwen gefressen, do mag man 15 auch wehe uber schreien, den sie fressen marck und bein. Den weil man uber die papisten das Zetergeschrey schreiet, so mag man unser auch nicht vergessen.

Ich fürchte, das wir mit dem Euangelio also scherzen, das wir fur gott erger sein, dan die Papisten. Den solz je gestolen sein, so istz noch besser einem reichen dan einem armen bettler oder waisen gestolen, der nichts hat 20 den einen bißten brod. Sirach jaget: Betrüb nicht widwen und waisen, den ire threnen gehen nicht unter sich, sondern uber sich, das ist: sie schreien uber sich. Das sind die rechten wasser, die uber die berge gehen, wie im Sprichwort ist, und Got wirt nicht vergebens der widwen und waisen vater genennet, den wen sie von jederman verlassen sind, so fragt doch Got nach ihnen. 25 Aber es ist besser, das wir auff widwen und waisen acht geben, ihnen helfen, denn sie sind uns befohlen. Mus ers aber thun, so wird er ein solch spiel wider mit uns anfangen, das do heisset: Werdet ir widwen betruben, so wil ich machen, das euer weiber junge manschafft erschlagen werde, euer weiber und kinder Widwen und waisen werden. Also macht hentte zu tage der Turck 30 widwen und waisen, wir verdienens aber.

Ey man sol die leutte nicht schelkten. Christus kan auch wohl predigen, noch nimpt ehr essig alhier nud vergisset des honigs und spricht: Wee, wee euch Baurn, burgern, Edelleuten, die ir alles zu euch reisset, scharret und kratzet, und wollet dennoch guth euangelisch sein. Sehet zu, das das Guan- 35 gelium nicht allein auff der Zungen schwebt, und mit der that das gegen- spiel thut.¹

¹) Hierauf fünf Seiten im Manuskript leer.

A]

1 Ueber das 23. Capittel Matthei.²

Diese predigt gehet wider die Lehrer und Prediger, die das volck regiren soltten, und ist das dritte Wehe oder Zetergeschrey, spricht: 'Wee euch ^{Matth. 23, 15} Schriftgelerten und Phariseern, ir Heuchler, die ir Land und Wasser umbziehet, das ir einen Judengenossen machet', und wan erz worden ist, machet ir aus im ein kind der Heiden, zweifelttig mehr dan ir seit. Da strafft der herr auch eine untugendt. Sie meineten, das sie gott daran eine grossen und wolgefelligen dienst thetten, das sie die Heiden an sich zögen, und es hatte ein ansehen, als wurde das volck gottes dardurch gemehret, und brachten viel leuthe von der Abgottterey, und es muste es warlich jederman loben, wen noch einer die leuthe von dem Turckischem glauben brachte zum Christlichem glauben und vom teuffel zu Gott jurete, von der sunde zur Gerechtigkeit, das were warlich das allerhochst und kostlichste werck. Noch lests der Herr nicht gutt sein, spricht erstlich, das sie alle lande umbkehr ziehen, das sie Judengenossen machen, und wen sie das gethan haben, so wirds dar-
nach mit denselbigen noch viel erger.

Wir sehen aber alhier, wie das Judische volck ist sehr weith hin und wider zeritrenet und ausgebreitet gewesen, und haben in den Stedten undt der Heiden viel leuthe bekeret, und war das ihr hochster vleisz, wie sie viel leuthe zu ihrem glauben brachten. Darumb reiseten sie iber wasser und landt, das sie viel Judengenossen macheten. Das solten wir ihuen ja recht sprechen, das, wen die Heiden zu nachbarn die Juden hatten, so regireten sie mit ihrem Gesez, und man sihet auch in den Geschiechten der Apostel, das an allen orttern sind Juden gefunden worden, dan sie allenthalben gewohnet haben, und do sind erbarliche personen beiderlej geschlechts, Man und Weib, gewesen aus den Heiden, welche der Juden glauben angenommen haben, und sind aus den Heiden viel leuthe zu Gott bekeret worden, welche den in der Schriefft nicht Juden, sondern Judengenossen sind genennet worden, dan sie theilhaftig waren des Gesezes Mosi und seiner gottesdienste. Und wen do kam der Ostertag oder Pfingsten oder das Fest der Lauberhutzen, so zogen gehn Jherusalem die Juden, sondern auch die Judengenossen und brachten viel geldes in tempel. Wie den im Bapstumb auch geschehen ist, der aus allen konigreichen das grosse, kostliche werck hat wollen anrichten, das die Heiden aus der abgottterey zu dem erkendniß des warhaftigen Gottes gebracht wurden. Noch schieldt der Herr alhier solch werck, so doch viel von den Heiden warhaftig glaubten, und S. Paulus sandt die Heiden zimlich bereittet im Erkendniß der heiligen schriefft,

1 Den 25. Septembris am 4. tag nach Mauricii geprediget. r

¹) Diese und die folgende Predigt stehen im Manuscript nach der unten S. 472ff. folgenden. ²) In der Heidelberger Handschrift Nr. 43 als 5. Predigt über das 23. Capittel bezeichnet.

A) als ehr predigte. Nun war es keine sünde, das die Juden den Heiden die zehen gebot predigten und lehren sie von dem rechten gottesdienste, aber das sie die Heiden zwingen, zur Beschneidung und zum Gesez Moßi zu halten, auch an den orth Jherusalem, das war unrecht, Und wir haben viel exempel in der heiligen schriefft, die uns das gegenspiel lernen. Sira spricht, das zu viel sey 5
gewest, das sie die Heiden zu ihrem Geseze gezwungen haben, welches allein den Juden sey gegeben gewesen, gleich als kondten die Heiden nicht selig werden, wen sie in ihren Landen geblieben weren. Das were aber sein gewesen, das sie geprediget hetten von Gott, von der Schopffung Himmels und erden, item von den Zehen gebotten. Aber mit dem Sabbath und mit der Beschneidung 10
soltten sie die Heiden nicht beschweret haben.

Man lieffet in den Geschichten der Apostel, das der Kemmerer der Königin Candaces jherlichen sey gehn Jherusalem gezogen, aber ehr ist nicht beschnitten gewesen. Also do Naaman in Sirien von Eliseo, dem Propheten, 15
bekeret wurde, lieffe ehr sich nicht beschneiden, und dennoch sprach ehr: Sinfurder wil ich niemands dienen, dan alleine dem Gott, der zu Jherusalem wohnet. Ehr fraget aber den Propheten: Was sol ich thun, wen ich bin im tempel meines konniges? Dan ich bin sein Rechester Rath, und wen ehr betet, so mus ich seine Hand lassen auf meine schultern legen. Sol ich bey im bleiben oder nicht? Den ehr betete den abgott Nisroch an. Do wil ehr ime 20
gang und gahr kein Geseze aufflegen, erlaubt ihme, das ehr so viel erden, als ihme zum alttar von nothen war, mit sich in Sirien nemen soltte, zum Zeichen, das ehr nicht vergessen woltte des wahren gottes, der do wohnete im Judisschem lande. Also bliebe Naaman from und gottselig mitt undter den Heiden und wardtete seines bernuffs und ampts. Allein seinen heidnisschen aber- 25
glauben verendert ehr und thet das nicht allein, wen ehr an des koniges hofe war, sondern auch im Tempel des abgotts Nisroch.

Also zeucht Jonas auch gehn Ninive. Daniel wohnet zu Babel, und Joseph regiret in Aegipto, und thetten eben auch also. Sie lehren nichts anders dan das erkendniß des warhafftigen gottes, und das man die Abgotterej 30
soltte hinwegthun, und haben den Heiden nichts aufferleged zu halten, sondern das sie allein an den Gott glaubten, an welchen auch Abraham geglaubet hatte.

Aber die Phariseer und Schriefftgelerten geboten den Heiden, das sie sich mußtten beschneiden lassen, und beschwereten sie mit ihren Gesezen. Das ist eine schuldt, darnumb der Herr sie straffet, das sie die Lenthe zu denselbigen 35
Stücken zwingen, und thetten solches alleine umb ihres geizes willen.

Der Bapst hattz viel anders gespielt. Dan dieß ist nur ein kinderspiel. Dan wen alhier die Heiden schon selig wurden durch den glauben an Christum, und das sie mußtten haltten die zehen Gebott, so gaben sie doch sñur, sie mußtten sich auch noch beschneiden lassen, sonst wurden sie nicht selig. Zum andern, 40
wen nun ein Heide wahr ein Judengenosse worden und thet, was ehr thun soltte, spricht der Herr: ihr machet ihnen zwifelktig mehr ein kind der Hellen,

A) dan ihr seid, das ist: ehr wird erger hernocher, dan da ehr ein Heide war. So giengs aber zu: wen die Heiden zu den Juden kamen und waren Judengenossen und sahen ihren Geiz, wucher, unzucht und andere ihre laster, do verließen sie widerumb der Juden glauben und gerietten in ein solch scheußlich
 5 wesen mit Hoffart, mord, unzucht und wucher, und gieng mit ihnen viel schendlicher zu dan undter den Juden. Dan undter den Heiden wahr sonst viel ein scherffer Zucht und ernstlicher regiment dan undter den Juden. Drum ergetten sich die Heiden dran und sprachen: O es ist nicht der rechte Gott da, des sich die Juden sonst rühmen. Derhalben so fielen sie widerumb vom
 10 glauben abe.

Do spricht der Herr: Das macht ihr mit euerm Geiz, mit euer falschen Lehre und Hoffart, ir haltet die Heiden sur euer fußstuch. Darumb so wahren die Heiden wider stolz, und sprachen die Homer: Ej wir sind Herrn, die do regiren Land und leuthe. Was solte der Winkel des Judischen landes sein?
 15 wohnen alda arme, elende und nerrische leuthe.

Nun weren die Heiden sein selig worden. Aber dieweil die beschwerung der falschen lehre, auch der laster und ergerlichen lebens der Juden auff sie getrieben wurde, do wurde es mit den Heiden erger. Dan die Hohepriester und Regenten waren geteilt in zwene hauffen oder Kotten. Eins theils, als
 20 die Saduceer, glaubten nicht, das ein Teuffel, Helle oder aufferstehung der todten were, und diese waren die furnempste und besten in der kirchen. Die Phariseer aber glaubten das gegenspiel. Rechne du nun selber, wen ein Heide undter sie kam und hörete, das sie selbst unter einander uneins und in der lehre getrennet waren, was do die Heiden gedacht haben? Item wen man
 25 gepredigt hat: gedenckt, man sol wohl leben in der welt, und sie haben so ein schendlich, grenlich wesen bei den Juden gefunden, so haben sie gedacht: Ach es sind Buben, sonderlich die den Sewglauben hatten, und gedachten die vernunfftigen Heiden: Ich wil bleiben bei des Ciceronis und der Philossophen Lehre, die dennochs geleret haben, das die Seele des menschengeschehen unsterblich were.
 30 Aber diese Hohepriester bei den Juden verneynens gahr. Darumb so müssen sie haben starcke beine gehabt, die do sind Judengenossen gewesen und seins geblieben. Noch dennochs haben die hohenpriester sich geruhmet, das sie ihrer viel zum Judenthumb gebracht haben. Aber es were besser gewesen, sie hetten denselbigem glauben nie angenommen, den zuvor sind sie einfelttig, arme sunder,
 35 do sie noch Heiden waren. Aber wan sie vom Judenthumb wider abfielen, so wurden sie zwifache sunder, und sie, die Hohenpriester, wurden deshalben siebenfelttig sunder.

Es waren aber undter den Heiden die empter also stadlich bestellet, das einer gold auff dem Heubt hette durch die Lande durchfhuren mögen, derhalben
 40 so haben sie sicher durch die ganze welt reiffen können und viel leuthe zu ihrem glauben bringen. Aber der Herr jaget alhier: wolt ihr nicht bessere Judengenossen machen, so hettet ihrs wohl undterlassen mögen.

1) Also gerets allezeit, das die allerbesten werck und gottesdienste werden die grenlichstn abgottterej. Wie hat doch die Christliche kirche an dem heiligem Sacrament so einen tenern, werden schaz, es ist das kostlichste Kleinod, noch ist durch den Pappst zu eittel schinnerej und lauter verdammniß der Seelen gemacht. Also ist es das allerbeste werck, das die Heiden aus der Abgottterej zu Gottes erkendniß sind geschuret worden. Aber die Phariseeer thettens mit verkereter weise, als mit einem neze, damit sie der Heiden Golt und silber, ihr geldt und gutth an sich brachten, und schlugen dan die Heiden wider zurucke. Wir haben im Pappstumb eben also auch gethan. Wen wir die leuthe getaufft haben, so sind sie durch uns hernacher wider verschuret worden. Den man hat müssen glauben an die Artikel der Romischen kirchen, die der Pappst geschiffen hat. Do haben den die Christen gedacht: der Christliche glaube ist ohne das schwer, dan es sind drej Personen in der einigen Gottheit zc. und gedenden auch die Juden: ei es ist viel schoner im Gesez Moßi dan in den Decreten des Pappsts, wan sie gehört haben die narrentheidieng und die Artikel, so wider die vernunft sind. Also mogen wir auch schreien widder die Juden- teuffer, den sie haltten ihnen nicht rechte, reine lehre ihur. Item sie haben auch gesehen, das unter uns ein solch untren leben ist mit rauben, wuchern, als nimmehr undter Heiden sein möge oder kondte.

Zu Coln hatt sich einmahl ein Jude teuffen lassen und durch sein reich- tumb also hoch kommen, das ehr alda im Stiffst Coln Dechant wurde. Als ehr nun sturbe, do hatt ehr im Testament beschelen lassen, ein bield auff sein grab lassen zu machen, als ein kaze und maus, anzuzeigen, biß die thierlein eins wurden, also lange wurde auch ein Jude warhafftig ein Christ bleiben.¹

Also ließet man auch von keiser Friederich dem Ersten und vom keiser Sigismundo, welcher bei sich am Hofe einen Juden hatte. Do ehr nun den Christlichen glauben sahe und ihme gefiele, so hatt ehr den keiser, das ehr ihnen woltte teuffen lassen. aber der keiser wolts im lange nicht vergonnen. Zulezt ließ ihme der keiser zu. Do er nun getaufft wurde, so ließ der keiser zwei feuer machen und dem Juden sagen: alhier sind zwei feuer, eins der Christen, das ander der Juden. Wehle nun, in welches du wilst. Den besser kan dir nicht geschehen, den das du nach der Tauffe balde gehu Himmel shereft. Do nun der Jude sagte: kaus nicht anders sein? und der keiser sprach: nein, do siele der Jude von dem Christenthumb wider abe und wehlete zu der Juden Feuer.² Dan sie sehen undter uns solche ergerniß, schande und laster, die viel grosser sein, dan die laster undter ihnen. Wen ein Turcke iht zu uns keme, so wurde es ihme schwer sein, das ehr die Hohen Artikel von der Dreifaltig- keit, von der Menschheit Christi, auch von den Sacramenten fassen soltte, wen nun auch darzu kommen die tolln, nerrißchen Lehre des Pappsts, und sehe

¹⁾ Vgl. *Tischreden* (Forstmann) 4, 625; *Euders, Briefwechsel* 3, 117, 21f. ²⁾ Vgl. *Euders, Briefwechsel* 4, 147, 9ff.

Al) solch untren, geizen, so wurde er sagen: Ich will bei meinem Gott bleiben. Wer ist da schuldig dran? Den du schrecktest ihnen ab mit unser verlogenen Lehre und schendlichen Leben.

Derhalben so mögen wir die Juden bei der nasen nemen und unser
5 auch nicht vergessen, die wir haben schendliche und unrechte lehren und bose untugendt. Nu sind sie seine, vernunftstige leuthe gewesen und nicht so esel, als wir sein.

Man lieffet von einem Juden, der do ist im Christentumb bestendig
geblieben. Derselbig wahr lenger den ein Jahr im Christlichem glauben unter-
10 richtet gewesen. Als nun das Jahr vergangen wahr, sprach ehr: Ich mus gehn Rom und das Heubt der kirchen aldo sehen. Do saget sein Pfarherr: Mit nichten solstu dohin reisen, den du mochtest doselbst etwas sehen, das dich ergerthe und vom Christentumb abziehen. Aber der Jude zoge nach Rom. O, sagte der Pfarherr, kompt ehr dohin, so ist alle meine arbeit, muhe und
15 vleiß, so ich an in bishehr gewanth hab, verloren. Als nun der Jude gehn Rom kam und sahe so ein nachristlich, bose leben alda, kam ehr wider heim und sprach: Wen euer Gott nicht der rechte, warhafftige Gott were, so kondten diese leuthe nicht einen augenblick lebendig bleiben, meinete, das Gott muste gnedig und barmherzig sein, der solches dulden und leiden kondte. Dieser hat
20 sich aus dem ergerniß gebeßert und sich teuffen lassen. Den ehr hat gemeinet, wen Gott nicht so gnedig, barmherzig, geduldig und langmuttig mit den Sondern were, so hette Gott sie alle langes vertilget, wie sonst alle wasser vom meer verschlungen werden.¹

Es sind ir viel in Italia und im deutschem lande, sehen, wie ubel wir
25 untereinander leben, und wie einer auff den andern steche, horen darnach vom Christlichem glauben, welcher an ihme selbst schweer ist. Do meinen sie: o wie ist da so eine heilige, gute lehre. Aber das do also halstarrige leuthe sein, darfur erschrecken sie. Do werestu auch mit deinem schendlichem leren und wesen.

Also haben die Juden auch gethan, wie noch zu unser Zeit die Mönche
und Nonnen gethan haben, die den Edellenten und reichen leuthen ihre kinder
abgeschwagt haben, auff das sie deßer mehr Zienst in die kloster bekemen. Do
sie hernach ins kloster kommen sind, do sind sie in einen solchen Haß und
neid uber das klosterleben gefallen, das man noch heuttiges tages guung drob
35 zu klagen hat. Es hat sie balde gereuet, und man findet nicht ungeduldiger
und neidischer leuthe als eben in den kappen und klöstern, item auch eigen-
sinnige, tolle kopffe. Hette man sie drauffen gelassen, so hetten sie müssen demuttig sein, und ein burgermeister hette sie zwingen können. Derhalben nur
ausgerottet die kloster und sonst fromme leuthe gemacht, wie den unsere lehre
40 auch lautet, wen wirs nur annehmen.

¹) Vgl. Tischreden (Förstemann) 4, 631.

- A) Derhalben so haben die Phariseeer bei den Juden fromme leuthe gemacht, und sind zwische schelcke draus worden, wie den der Pappst aus den Juden auch zwischachte unchristen gemacht hat.

¹ Predigt uber das 23. Capittel Matthei.

Der Herr hat den Phariseeern und Geistlichen herrn zu Iherusalem eine scheinliche leze gegeben und lezt sie dohin fharen mit Ach, Wehe und Zeter- 5 geschreien, spricht: 'Wehe euch, die ir das Himmelreich zuschliesset vor den Menschen'. Item: 'Wee euch, die ihr der Widwen Heuser fresset', und das dritte Wee: 'die ir land und leute umbzieheth, das ihr Judengenossen machet'.

Wir haben aber gehört, was do heisse ein Phariseeer. Aber ein Schriefft- 10 gelehrter ist bei ihnen gewesen als bei uns der heiligen Schriefft erfahren ist, der do macht hat, die heilige schriefft aufzulegen, zu lesen und zu predigen. Undter denen waren auch die Phariseeer. Aber sie machtens besser, die Schriefft- gelehrten und das ander gemeine volck, den sie trugen sonderliche kleider wie bei uns die Mönche, Cartheuser. Also war dieß volck gefuret aus dem Gesetz 15 Mofi in ein sonderlich weise. Ehr sehet aber ein wortklein darzu und heisset sie Hipocritas, Hencheler. Also hab ichs verdeutschet. Aber es ist zu gering. Es sind dreierley leuthe, wie es die Griechen nennen. Wir Deutschen sind schier zu from, das wir das dritte gemis nicht nennen können. Wir heissens schalck und buben. Ist iht in den Baurn und burgern schalckheit, 20 wen ein Baur einen iht teuffchet, das heist ein schalckheit. Das sind weltliche und menschliche schelcke, die nur freud darvon haben, das sie einen ubers Seil werffen. Aber es sind die groben Beurisschen Schelcke und sind verzweiffelte schelcke, von denen man pflegt zu sagen: Du bist nicht gutth wider von vater noch von mutter. Den sie stellen sich, als weren sie from, aber es sind weltliche 25 schelcke, die einem das maul schmiren und die ohren krauen, das man gedechte, sie weren die allerheiligisten leute, und sind dennochs buben in der Hand. Also seind der arth unser Bepste und Cardinel. Die stellen sich mit guten wercken, als weren sie die frommesten, und sind doch die giftigsten, das mans nicht kan ausreden. Solche gesellen seind auch die Phariseeer gewesen. Der- 30 halben gibt der name Hencheler nicht eigentlich ihr natur, was sie im schielde fhuren. Den eusserlich haben sie eine Eugelische heiligkeit und einen schonen, gleissenden schein.

Und der Herr redet nicht allein von dem Leben, sondern auch von der Lehre. Den es sind zweierley Ergerniß, als des Lebens und auch der Lehre, 35 als, wen einer offentlich wider die Andere Taffel sundiget, als das ehr die

¹ Anno 1539. 4. post Viti. 7

¹) In der Heidelberger Handschrift Nr. 43 als 6. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet.

A) Ehe brichet, ein öffentlicher dieb und Reuber ist, ein Volsseuffer, Bucherer oder
 Geizwanst, das sind Ergerniß des lebens und werck, die in der Andern Tafeln
 verbotten sind. Derhalben sol man sie meiden und straffen. Noch findet man
 schelcke, die sich schmucken können, das mans nicht mercke. Das gehet die
 5 deutsche schalckheit an. Aber die Romische, welsche schalckheit der Cardinal
 und Pápst ist eine Teuffelische schalckheit, do man under dem namen gottes
 prediget irthumb, ketzerej, und sie wissens, das es unrecht ist, als der Cardinal
 von Meiny weiß wohl, das sein Dieng gauckelwerck ist, auch irthumb und
 ergerniß, domit die ganze welt verführet wirdt, und haltens selbst fur ver-
 10 zweiffelte lügen, und wen sie zusamen kommen, so rhumen sie darvon und
 schmucken ihre lügen, sagen: Ej die narren, die teutschen, das sie so grobe
 knorren sein. Das sind die rechten Ergerniß und schalckheit, do es nicht umb
 einen oder zweene grosschen zu thun ist noch umb zeitlich gutth, sondern so
 die ganze welt fur nichts achten, wen sie gleich jederman zum Teuffel shureten.
 15 Den es thut ihnen wohl die ehre, reichthumb und hehrlicheit, so sie in der welt
 haben, und dennochs so schmucken sie sich noch fein, wie den im Decret der
 Pápst also anseheth: Uns ligt nichts so sehr an tag und nacht als eben das
 Heil und seligkeit der seelen¹⁾, den das klippern gehört zum Handwerck. Wer
 do lieffet eine Bullen und kennet den schalck nicht, der meineth, es sey des herren
 20 Christi wort selbst. Dennochs ist der Pápst nicht dein guter freund, sondern
 der die Leuthe zum Teuffel shuret. Noch sind wir solche narren und lassen
 uns effen. Ehr bekummert sich nicht drum, wen ehr uns verführet hat. Ehr
 spricht nur: Gib geldt hehr, und lachet dan, das ehr die welt also teuffchet.
 O das sind die rechten verzweiffelten Buben und bosewichter, die einen solchen
 25 schein shuren, das sie die gelertsten, die heiligsten und gewalttigsten sein. Aber
 sihe dich shur und lasse dich nicht betriegen. Dem Teuffel kan niemands
 begegnen den alleine, der durch gottes wortt erlenchtet ist. Den Gottes wortt
 jaget, das solches abgotterej sey. Den wer nicht durch das Liecht Christi
 erkennet die finsterniß, der wird gahr balde betrogen. Also hat der Pápst
 30 ihme unterworffen die keiser, konige und die ganze Christenheit und sich zum
 herrn uber sie gesetzt und gemacht, was ehr nur gewolt hat, und hat alle
 fursten im deutschem Lande gedenscht, geeffet und generret und thuts noch biß
 auff den henttigen tag. Man gleubt ime noch alles, was ehr furgibt. Das
 weiß der Bube, das ist die Rechte, Pepsliche, Cardinalische schalckheit. Unser
 35 herr gott behuth uns darfur und erlose uns von der Teuffscherej. Den es ist
 nicht eine deutsche noch menschliche, sondern Teuffelische und hellische Bosheit
 und schalckheit.

Falsch. Das wort were recht drauff. Do sich einer anders stellt, den
 ers meineth, ein Gleisner heist Falsch. Den ehr sihet, wie ehr felschlich handele,
 40 bringet mit sich den schein und gleissen, und ist dennochs falsch. So kontde

¹⁾ Vgl. z. B. *Extravag. comm. V, 7, 1; 9, 35.*

A) man das wortt Heucheler nun also verdentichen: Falsche, bose buben. Nun solches haben wir von der Sonne, welche ist der herr Christus, der unser herz durch das wortt erleuchtet und spricht: Nere dich nicht an den trefflichen schein der Kotten, die do sagen, Gott hab den Papst gesetzt zum Obersten und heubt der kirchen und die andere zu Regenten, darnach, das ehr suche tag und nacht der leuthe seligkeit. Aber bedencke du, wie ehr die ganze welt in abgrund der Hellen schure. Die dentschen Cardinal sagen: was ist gewissen? was ist glaube? Man sol uns gehorsam sein. Die seele mag hinsharen. 5

Darumb wen der Herr hefftige wort jaget und spricht: Wee euch ver-zweiffelkten, falschen Buben, wil ehr sagen: Ihr suchet das heil der Seelen also, das ihr das geld und die zeitliche ehre darvon tragen moget. Ist der-halben das eine welsche, hellissche und Teuffelissche schalckheit, nicht ein deutsche oder in der andern Tafeln ergerniß, auch nicht heucheler in der andern Tafeln. 10

Er nennet aber beide in der Ersten und Andern Tafeln Heucheler, 15 Sonderlich aber in der Ersten Tafeln. Den das Ergerniß in der andern Tafeln kan nicht so gahr grossen schaden thun. Dan ob ein Ehebrecher gleich seiner unzucht halben nicht gestrafft wird, so weis ich doch, das ich dem Ergerniß nicht folgen soll, und wer es thut, der kan sich erinnern, das ehr sich bessere. Aber das Ergerniß in der Ersten Tafeln das ist gröffer. Den ich kusse dem Papst die fusse und bete in an und haltte seine lehre fur recht. Do komme ich nimmer mehr zum erkendniß, den meine vernunft ist gefangen. Ich halts fur gottlich und fur Gottes wortt. Es mus Christus allein alhier helfen. 20

‘Der Widdwen Heuser.’ Was haben wir wol in den klostern gethan? 25 Wir haben von aller welt ir geldt und guth genommen, den man sagte: E! die Munchen und Pfaffen beten fur uns tag und nacht, und giengen do Lehrer und Zuhorer mit einander hin, und kundte do jederman geben, und wurden grosse thumstift und kloster gebauet, die iht kein konig vermochte zu bauen. Solchen Ergernissen in der Ersten Tafeln ist der mensch zu schwach, das ehr 30 sie urtheiln und meiden kondte.

‘Judengenossen.’ Sie hieltens fur einen grossen, trefflichen gottes-dienst, wen sie kundten einen Heiden erzubringen zu ihrer religion, das die Heiden sich zu Gott bekereten und sich beschneiden liessen, wie den noch der Papst gerne sehe, das der Turcke seinen glauben anneme, jha, das ehr die ganze welt zu seiner religion brechte. Aber die Juden lehreten nicht die rechten stude, als die do auch selbst nicht die lehre von Gott recht verstanden oder sich drinnen ubeten, sondern nur die Heiden auff ihr narwerck mit dem opfern, reuchern und auff ihre verdienst wiesen, wie wie den auch gethan haben. Wen wir einen Juden getaufft haben, so meineten wir, das wir ihme 40 alles genommen hetten. Darnach legte man ihme auff, das ehr gehn Rom gehen soltte und buffen fur seine funde. Man lernet ihnen nicht recht ver-

A) stehen das vater unser oder unsern Catechismum. Nun hat der Jude das Gesetz Mosi verlassen, kompt hieher und kriegt das Euauangelium auch nicht. Dortt hat ehr einen gaut, hie einen Gorren. Den ehr findet nicht die wahrhaftige lehre von dem glauben an Christum, hat auch nicht rechtschaffene prediger. Also zogen die Juden von den abgottereien die Heiden ab und sureten sie auff ein anders, das sie erdacht hatten mit ihren menschengebotten, nemlich das sie opfern soltten, wie wir drunden hören werden.

Also schliessen sie das Himmelreich zu, das sie selbst nicht hinein kommen, und wehren den Heiden, das sie auch nicht selig werden. Den sie lehren ihnen das, was sie zum ewigen leben hindertt, sagen vom langen gebet, Fasten, grauen rock, aber das sie Gott furchten solten und forsschen nach dem glauben an den Messiam, und das sie die zehen gebott hieltten, aber das haben sie die Heiden nicht gelernt. Dargegen ein Heide, wie grob ehr sey, begert dennochs, das ehr unter Christen lente junde, die ihre Eldtern ehren, der Oberkeit gehorsam sein, item das ehr sehe, wie fromme Eheleute sich lieben und bey einander im friede leben, und das man den Leuten helffe und rathe und nicht das gegenspiel thue. Item ein Heide kan sagen, das Hurerej unrecht ist, und Jungfrauen oder Ehefrauen zuchtig leben sollen. Wen ehr nun in unser Christenthumb tretten sol und sihet solches nicht, so ergert ehr sich dran und spricht: Wen ich solt bleiben undter Geißhelfen, Wucherern, Hurern und volseuffern, so were ich wohl dort im Heidenthumb geblieben, und siht dan zwischen zweien Stulen midder. Item ehr spricht: Ich hab ein boß leben geslohen und kom in ein ergers. Das ist aber das groste ergerniß, so wider die erste Tafel gehet, do kein trost noch rettung ist von der rechten lehre. Den wen die lehre rein were, und die Sacrament recht administriret wurden, und die Person zuchtig weren, so ergerten sie sich nicht dran, sondern sprechen: Ich wil sehen auff die erste Taffel. Wo ehrs den nicht rechtschaffen findet, so gedenckt ehr: Zubor bin ich ein Heide gewesen, ikt bin ich ein Jude. Ich share hin, wo ich hin wolle, so bin ich verloren. Es kan auch wohl gesehen, das er gahr ein Epicureer werde und also auff beiden seitten verdampt wird. Den erst ist ehr einmahl verdampt, das ehr die Lehre nicht verstanden hat, nun ist ehr zwifach verdammet. Das jaget der herr, das diese zwifache verdammung wird uber sie gehen und ihnen heimkommen. Den wen sie Heiden blieben weren, so wurdet ir einmal verdampt, aber ikt, weil ir die auch traget und siebenfeltig verdammet, die vorhin einmahl verdampt sein. Ihr wollet grossen nutz schaffen, aber Gott haffets. Drum so ist es nichts. Es were weith besser, das Heiden weren Heiden geblieben. Aber ir habt ihr geld, ehre und gutth durch euern Geiß gesucht und die Lenthe allein zur verdanniß geschuret und nichts gefraget, wo ihre seelen blieben, allein das sie nicht so boße gewesen sein als ikt die Cardinal, welche die lehten und ergesten sein.

A]

Das vierde Wehe.

Matth. 23, 16f.

‘Weeh euch verblendten Leitern, die ir jaget: Wer do schweret bei dem Tempel, das ist nichts. Wer aber schweret bei dem Golde am Tempel, der ist schuldig. Ihr narren und blinden, was ist grosser, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiliget?’ 5

Ehr gibt ihnen abermal einen groben tittel, heisset sie blinden leitter und narren und zeigt ihnen an ihren schendlichen Geiz. Ein Heide sollte schier lachen, wen ehr horet, das man sagte: Der Tempel ist heilig, welches den war ist, dan Gott hat ihnen heissen bauen und heiligen, und es war viel goldes dran, und wurde teglich zum tempel viel geldes und guths gegeben, 10 und hatten einen gotteskasten mitten im Tempel stehen, dorein man das geldt wurffe, ja in einem iglichem winckel war ein schaplelein, den es wahr der Tempel also gebauet, das er viel winckel hatte, und das ganze land, die gassen zu Iherusalem und ehliche Stedte gehörten zu dem kestlein. Darnach do in der Babilonisschen gefengnuis der schmuck im tempel hinwegkam, auch das 15 gold hinweggenommen wurde, do predigten sie: O der Tempel ist heilig, aber das Goldt ist noch viel heiliger. Das thetten sie darumb, auff das das volck defter mehr geldes gebe zu erbauung des Tempels. Es war aber alles auff den Geiz gezogen, das sie nur viel geldes krigeteten, wo aber Gottes ehre bliebe, do fragten sie nichts nach, sondern sagten: Iha, lieben freund, templum est 20 sanctum, der Tempel ist zwar heilig, den Got¹ hat ihnen selbs geheiliget, aber wen du zwanzig gulden in gotskasten gibst, so thustu mehr dan die, so an dem tempel bauen. Also istz unter dem Papstumb auch zugangen, mit dem gelde erlöbestu deine Seligkeit. Das blutt Christi hat nirgends zu gedienet. Wen du aber geldt einlegest, so hastu den schatz erlanget, undt haben 25 gethan wie die Iuden, die das goldt höher gehalten haben dan den tempel, undt haben den sachen eine feine gestalt können geben undt gefaget: Moses hat geboten mehr von den opffern dan vom tempel, wie im Levitico zu sehen ist, das die opffer viel besser sein dan der tempel. Dan der tempel undt die person werden durchs opffer erhalten. 30

Der herr ist hefftig zornig.

Matth. 23, 16

²‘Weh euch, verbleute Leiter, die ir jaget: Wer da schweret bei dem Tempel.’

Wir haben nechst gehort, wie der Herr Christus drejerley wehe uber die Phariseeer geschrien hat. Nun folget das vierde Zetergeschrey: ‘Wehe euch verblendte leiter’ *xc.* und ist der Herr zornig uber die Phariseeer und schriefftgelernten darumb, das sie ir predigtampt in einen lautern geiz und zum ver-

¹) Die Wolfenbüttler Handschrift bricht hier ab. Es fehlt vermutlich ein Blatt. Wir ergänzen das Fehlende (bis Z. 31) aus der Heidelberger Handschrift Nr. 43 Bl. 41b.

²) In der Heidelberger Handschrift Nr. 43 als 7. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet. — In der Wolfenbüttler Handschrift steht sie vor der 5. und 6. Predigt.

A) Derben der Seelen verkeren, dan sie ihren gottesdienst und Geiz sein geschmückt hatten, das es dennoch ein ansehen hette, und sprachen, wen nicht das gold und opfer da were, so muste der Tempel verfallen, und der Altar wüste werden und leer stehen. Solchs ist ein feine, vernunfftige ursache.

5 Und gleich wie man wohl sagen konde, das der Sabbath nichts sey (wie Christus selbst also redet), wen man seiner nicht brauchen solte, und die ursachen nicht mehr vorhanden weren, darumb der Sabbath eingesetzt ist, den ^{Mat. 2, 27} der mensch ist ein Ursach des Sabbath's, und der Sabbath soll dem menschen dienen, also redeten die Phariseeer auch: Der Altar ist nicht dahin gesetzt umb
10 der steine und des holzes willen, noch auch der Tempel vergeblichen gebauet, sondern das man im Tempel und auff dem Altar opfern solle, reuchern und gottesdienst aufrichten, darzu muss nun im Tempel gold und sache sein, und haben einen grossen schein gehabt, das die opfer und das Gold nottig weren.

15 Wie ich den oft gesagt hab, das menschliche Sazung und gebott ein trefflichen schein und ursach bey der Vernunfft haben, und sie haben gesagt: Gott ist ja nottiger den die Steine, und das Opfer ist ein solch werck, darumb der altar aufgerichtet und gebauet ist. Also ist des Bapstes kirche auch mit
20 hoher, schoner vernunfft und rath zusammen gesetzt. Do hatt man viel kostlicher, seiner fabeln und Legenden von S. Peter und Paul, und die vernunfft kans nicht besser machen, damit ist den der gemeine Man halbe gefangen. Aber das ist das ergeste, das solches gottes wort wegstoft, und muss nur neerisch

R)

4. POST CHILLANI.

Math. 23. pertinet ad alias contiones in Matheum. Vide illic
25 fol: 25. b.

Proxime audivimus, wie der HERR dreierley weise zc. 4. 'vae vobis coecorum dueib[us]'. Der HERR ist zornig uber die phariseeer und Schrift-
gelehrten, quod suas praedicationes verkeret in ein lauter Geiz zu verderben
animas. Ipsi hattens sein geschmückt, das dennoch ein ansehen hat, quia, wenn
30 das opffer und gold nicht da were, so must der Tempel verfallen und der altar leer stehen. Ist ein fein, vernunfftig ursach. Man kund wol etiam so sagen ut Christus: Sab[batum] nihil, si usus non est et causa finalis, propter
quam institutus, Sab[batum] nihil, homo est causa, dem sol er dienen. Sie
ipsi: Altare non hingeseht propter lapides, ligna et templum, sed ut oblationes
35 fierent et ut in templo gold und s[ach]. Item hodie possent ho[m]ines irre machen: Quid templum, si non est communis cista, ut personae Ecclesiae? Ideo haben ein grossen schein gehabt, quod oblatio et aurum n[ot]iger zc. Sie
soepe dico: humanae traditiones et leges sapientes hat ein ursach und ver-
nunfft, die trefflich weise ist: Geld ist ja n[ot]iger quam lapis, et sacrificium
40 opus est, propter quod altare aedificatum. Canones maximo consilio Spiritus

A) und Tolpissch dieng sein. Das ein Bischoff wacker in der lehre sei, sittig, ein Cheman sei, ei das ist eittel gering dieng, und leien konnenz auch thun. Aber ein Bischoff mus ein sonderlich kleid und Bischoffstab und Hutth haben. O das gleyhet, und das macht einen Bischoff. Aber das er predigen solte, franke besuchen, o das kan auch der ermeeste Guster. 5

Also stoß die menschenlehre sehr feuberlich den rechten grund zu boden, wie man den heutte zu tage im Papstumb kein harbreit vom Euangelio weiß, sondern des Papsts narheit regiret drinnen. Sehe das ganze Ius Canonieum an, ob du einen vers drauß nemen mochtest, so dir zur Christlichen Lehre dienete. Derhalben zornet der Herr Christus also sehr, das unser vernunft 10 des Teuffels brand ist und sich also schmucket und uber die kirche herrschen will und gottes wort hinaus stoß. Und faget: Die Pharisier sind blind, das sie meinen, die opfer und das gold jinds gahr, Steine, Holz und das ander geben des tempels were nichts, und wer bei dem Tempel und altar schwure, der schwure keinen rechten schwur. Aber wer bei dem opfer schwure, das 15 droben auff dem altar ligt, das sei kostlich Dieng, den er schwure bei dem, darumb der altar gebauet ist. Aber der herr antworttet drauff: wer ist, der den altar gesetzt hat und den Tempel gebauet? Causa efficiens gehet iber alle, Gottes wort was da, Gott hat es heissen bauen, wie im Exodo und in 20 des koniges Salomonis gebet zu sehen ist. Den Gott sprach: nicht an allen orttern sollet ir anbeten, sondern wo ich meinem namen ein gedechtnis machen werde, do will ich euch erhoren, dohin kommet, so will ich euch segenen, do soll man von mir predigen, alda soll man mich finden, und will euch alles geben, was euch an leib und seel soll nütze sein. Also faget alhier auch

R) sancti constituti, Ecclesia papae ist mit hoher, schoner vernunft zusamen 25
2. Petri 1, 16 gesetzt. Petrus: Quid? doctae fabulae. Ratio kans nicht besser machen. Damit ist der man gefangen. Sed das ist das ergeste dran, das niderstoßt verbum Dei, quod apparet nerrisch, leppisch. Quod Episcopus wacker in doctrina, sittig, hae communes virtutes, quas Laicus. Sed quia ein sonderlich kleid, 30 stab ꝛ. Das gleyhet und macht ein Bischoff, quod praedieat, visitat infirmos ꝛ. das kan Custos, wehemutter. Sic doctrina humana sihet feuberlich. Da mit stoßt zu boden den rechten grund. Sic hodie Euangelium in toto papatu ne pilum. Sed monarchia papae. Vide totum ius Canonieum, an unum versum invenias, quae faciat ad doct[rinam] Christianam. Ideo iraseitur, quod ratio, Diaboli sponsa, sic se ornat et occupat Ecclesiam und stoßt Gottes wort 35 hinaus. Ipsi in hoc coeci, quod opffer und gold gar. Stein, holz und gebeto were nichts. Qui per altare iurat, non iuramentum. Sed si per oblationem, iurat per eum, per quem altare aedificatum. Christus respondet: Quis est, qui altare posuit et templum aedificavit? Causa efficiens gehet iber alle.

2. Petri 35, 11 ff. Gottes wort war da, der hatte es heissen bauen ut in Exo[do] et Sal[om]o 40
1. Gen. 8, 19 ff.
2. Petri 20, 24 in oratione. 'Non in omni loco' ꝛ. sed locum, ubicunque fecero memoriam

A) Christus: Ich weiß wohl, daß es nicht zu thun ist umb holtz und stein, altar oder Tempel, sondern der Meister, der in gebauet hat, der istz gahr. Also weiß ich auch, daß das wasser in der Tauffe nichts ist, nichts vermag noch kan thun, aber so du die causam efficientem ansiehst, der das Wasser in der Tauffe gemacht hat, und schwerest dan bei der Tauffe, so schwerest du bei dem, der Wasser geweiht und geheiligt hat.

Wenn der Papsst auch also heraus speiet mit seinen Sacramenten und spricht, er hab gewalt und macht, eine gestalt des abendmals, als den Kelch, den Leien zu entziehen, so sihe du an Gottes ordnung und einsetzung. Du wirstu befinden, das Gottes beshel und Ordnung nicht sei, das abendmal zu zerreißen und zustummeln. Den der Leib kan jha nicht das bluth Christi sein. Nun soll man den leib essen und sein bluth trincken, drumb mus das abendmal ganz bei einander gelassen werden.

Also ist auch ein unterschied unter einem Eheman und Ehebrecher. Dan den ehelichen Stand hat gott eingesetzt und die Eheleute selbst zusamen gegeben, und dohehr heißen sie auch ehelich, auch nicht zwar umb der ursachen willen, das Eheleute beisamen schlaffen, den das thun Hurcn und huten und Ehebrecher auch, do ist alles gleich, allein, das aus Gottes ordnung und Einsetzung die Hurerei nicht zu beweisen ist. Got hat sie nicht zusamen gesuget. Sonst hat ein from eheweib eben die gestalt und gliedmaß, so ein balck und Hure hat. Aber uber die zwej im Ehestande, uber man und weib, do ist gottes wort gesprochen, und sie sind öffentlich vor der kirchen zusamen gegeben.

So feret nu der Papsst mit seinen Geistlichen zu und spricht in seinen buchern: wer ehelich sei, der lebe in einem weltlichem stande und koune gott nicht dienen, nennet den Ehestand einen sundlichen stand, dorinnen got keine wolgefellige Dienst konnen geleistet werden. Sihet der Papsst esel nur die eufferliche gestalt und gleichheit an und nicht den unterschied des weibes und einer

B) *nominis mei. Ibi veniens benedicam tibi. Da sol man von mir predigen, illie legatur Moses, illie invenies me, ibi benedicam tibi et omnia dabo, quibus opus in corpore et anima. Christus etiam: ich weiß wol, daß nicht zuthun umb holtz, stein, altar und Tempel. Sed Meister, qui aedificavit, der istz gahr. Sie scio Aquam nihil esse. Sed si inspex[eris] efficientem causam, qui fecit aquam baptis[mi]. Sed qui iurat per bap[tismum], iurat per eum, qui sanctificavit aquam. Quando papa her speiet mit seinen Sacramenten et dicit habere potestatem alteram &c. Sed inspicienda ordinatio et institutio divina. Si Dei ordinatio non hic, non esset corpus, sang[ui]s et maritus adulter. Sed quia instituit et copulat, dicuntur ehelich, non hinc, quod beisamen schlaffen: hoc etiam scortatores &c. Omnia similia: actio, fructus, quae culpa? quando ordinatione divina non copulati, alioqui eadem membra uxoris et meretricis. Sed iber die ij ist Gottes wort gesprochen und öffentlich*

V] Huren. Dan der Ehestand ist ein reiner und heiliger stand, nicht fur sich, sondern umb des worts willen, so Gott druber gesprochen hat. Sonst were er wohl so unrein als der Hurer Stand, aber weil Gott spricht: du solt ein Ehemann und ein Eheweib sein, so seind sie gebenedeiet, mehr den eine Nonne. Den der Eheleute stand ist in gottes wort gegrundet, das sihet der Papstesel nicht an. 5

Also jaget Christus alhier auch: Ir Blinden und blinden leiter, mein Wort ist ein altar und Tempel, und ir solt nicht eigen altar, kirchen und tempel bauen, das ir alda euers gefallens opfern woltet und das gold und opfer theuer und hoher achten dan den altar und Tempel. Den die Juden 10 sihren zu und baueten ahn allen lustigen ortern, wiesen, thelern, berge und holhern eigene altar, und folgete dan balde drauff, das man Gottes gebot mit füssen tratt. Das wolt gott nicht leiden, derhalben jaget ehr: Ich will einen ortt anferthelen, do ich meinem namen ein gedechtniß machen will, und wen du mit dem leibe nicht an denselbigen ortth kommen kanst, so soltu doch mit 15 den augen und herzen dahin gassen, wie Daniel thet, do er in Persia sampt andern Juden gefangen war, und alda Hulff und rath suchen, so will ich mich finden lassen und helffen. Aber sie sagten Nein darzu, und viel lieber geld samlen und an lustigen, friesschen Bechlein undter dem hellen Himmel und an der freien Sonnen altar bauen, da were es sein lustig. Das sind rechte 20 blinden leiter, so gottes wort nicht verstanden haben und gar auff das opfer drungen, und lieffen den glauben und gehorsam liegen. Derhalben sihren die Propheten alle zu und strafften die hajne, derauff man opfferte, und in dem

R] zusammen geben. Papa seret zu mit seinen geistlichen ꝛ. Sui libri: qui helich, 25 sei weltlich, tamen Got nicht dienen. Hinc dicit matrimonium impurum, et qui in eo, non possit servire Deo. Der Papstesel sihet tantum similitudinem, non discrimen uxoris et scorti. Tuus status ist rein et sanctus non per se sed propter sermonem, quem locutus sum. Alioqui so unrein als der huren stand. Sed quia du solt ein ꝛ. Ibi habent gebenedeiet melius quam Nonna, quia in Gottes wort gegrundet. Das sihet der Papst nicht an, ut hic dicit 30 Christus: Coeci et coecorum duces. Mein wort ist am altar, Tempel. Das ir nicht solt eigen altar, kirchen bauen, ubi offeretis, ut vultis. Ubi aurum et oblatio reputatur dignior altari. templo, sihren sie zu et in omnib[us] amoenis 2. Pet. 6, 24 locis aedificabant altaria. Das gehet bald draus et sic pedib[us] conculcabant praeceptum Dei, qui dixit: Ego eligam locum, ubi memoriam ꝛ. Si non 35 corpore, tamen mit den augen und herzen dahin gassen, ut Daniel. Ibi quaerat omnis hulffe, rat, illic inueniet et acquirat auxilium ꝛ. Nein, sed melius, ut congregarent pecuniam et sub Sole ad amoenos rivos, da ist sein lustig, das sind rechte blindeleiter, qui verbum Dei non intellexerunt und dringen

A] wahn stunden, als gefielen Gott die opffer besser, so man ime thet an grünen Oliven, den wen man im reichrigem tempel opfferte. Dan do fielen balde dohin der gehorsam des Gottlichen gebots, do er sagete: Welchen ortth ich erwählen werde? *zc.* als spreche gott: es ist mir nicht zu thun umb dein geldes
 5 oder opffer willen, sondern allein darumb, das die armen lenthe und die Priester erneret wurden. Ich frage nach deiner gabe nichts, aber drum hab ich den altar und Tempel gebauet, das ich dir geben und dich segenen will. Ist nicht gung, das ich den Tempel gebauet hab und ihur und ihur alda wohnen will, der ich bin das allerheiligste? Aber das achteten sie gering
 10 und fielen gahr auff's Opffer, biß sie des Tempels und altars gahr vergaßen und gahr in wind schlugen und dargegen altar auff dem felde und in Welden anrichteten, dohin sie ließen.

So wahr nu das eine Heiligung, das Gott den Tempel banete, aber dohehr war er nicht allein heilig, das Gott ihnen gebauet hatte, und er, das
 15 allerheiligste, doselbst wohnete, sondern war auch dohehr heilig, das Gott alda wolte heilig machen und uberfluffig allerlei guter und gaben dir geben, wie den der 65. psalm auch darvon ruhmet, was gott der kirchen so viel guts *ps. 65, 5 10 ff.* thue, laß das getreide wohl gerathen, baue das land, trencke die furchen und feuchte sein gepflugtes, er krone das Jhar mit seinem gutth *zc.* Uberschuttet
 20 uns mit eittel gnaden. Es wahr gottes wort da, das er den ortt im erwählet hatte, aber zu dem Ende, das er alda gebenedeien und allerley wolthaten und guter geben wolte. Diesen Segen verstunden sie nicht, drum waren sie mit blindheit geschlagen, verstunden den Text Moisi nicht und dehneten die lehre dohin, das sie Gott geben wolten, do es doch gott gahr
 25 wolt umbgeferet haben.

Wir haben im Bapstumb auch also gethan, und ist mancher von den Eldtern dohin gehalten worden, das er ein Wunch wurde, den sie wolten

R] gar auff's opffer und lassen glauben und gehorsam ligen. *Prophetae omnes reprehenderunt die Saine, ubi geopffert und gebetet, quod Deo acceptius in*
 30 *amoenis quam fumoso templo. Ibi cadit obedientia praecepti. In loco electo zc.* Es ist mir nicht zu thun umb des golds, opffers willen, sed tantum, ut pauperes et sacerdotes alantur. Sed ubicunque veniens benedicam *zc.* Non curo tuum munus, sed ideo aedifico altare, templum, ut tibi dem. Satis esset, quod ego aedificavi templum, quod ibi semper habitare volo, qui sum
 35 *sanctus sanctorum.* Fielen gar auff's opffer, donec altare et templum contemnerent et currerent ad saltus. Una sanctificatio, quod ego templum aedific[avi]. Non solum hinc sanctum, quod iussi aedificare et ibi habito. sanctum, sanctissimum, sed secundo, quod ibi volo sanctificare, wil mich hie lassen finden, abundabo omnib[us] bonis, dabo tibi *zc.* 'Sanctum est templum
 40 tuum'. 'Replebimur bonis domus tuae' *ps. 65.* das er nicht gehe in die rüsche *ps. 65, 5* und jar her mit seinem kostlichem opffer. Sed beatus, qui visitat templum,

A) unserm herrgott einen diener schencken, und eine Koune solte des herrn Christi Braud sein. Das waren kostliche, hehrliche gaben, und wen einer einen gulden, zwen oder drei gulden umb gottes willen gegeben hette, so hieß es Gott nur einen Apfel gegeben, aber wen einer ein Munch wurde, der gab Gott den Baum gahr mit den oppfeln.

Do bringets die menschliche Lehre hin, das Gott unser oppfer und gaben bedurffe, wir gott sollen guts thun, so er doch jaget: Ich will dich speisen und dich mit allen gutern fullen, so lere wirs gahr umb, nemlich, das Gott soll fro werden, wen du ime ein oppfer bringest. Aber er schnittelt den kopff dargegen im junffzigsten psalm und spricht: 'Ich wil von deinem hanse nicht jarren nemen noch bocke von deinen stellen, den alle Thier im walde sind mein und vihe auff den bergen, da sie bei tausend gehen. Ich kenne alles gevogel auff den bergen und allerley Thier auff dem selde ist fur mir. Wo mich hungerte, wolt ich dir nicht davon jagen, den der Erdboden ist mein und alles, was drinnen ist' &c. Was soll man den thun? Halte dich des, das der Ps. ferner jaget: 'Opffer Gott Danc und bezale dem Hohesten deine Getubde, lnd ruffe mich an in der notth, so will ich dich erretten, so soltu mich preisen'. Das ist: komme und hole von mir nicht allein schaffe, oachsen, vogel, sondern alles, was du bedarffst, den darumb ist der altar und die kirche gebauet, und wen ich dir geholffen hab, so soltu mich preisen, das ist: erkennen und mir danken, das du alles von mir empfangen habst, und nicht ich von dir etwas bekommen.

Aber wer glaubets, das wir im Papstumb auch in solcher finsterniß solten gesteckt haben und wir also auch furgegeben: ej es ist nichts, das du ein gulden oder drej oder gleich zehen zu almuosen gibst, wen du aber deinen Sohn gahr dahin gibst irgends in ein kloster, o das ist etwas. Nein, wen du dich

^{R]} si non corpore, tamen corde. 'Ad te vigilo' &c. 'Replebitur bonis' i. e. uber-
 Ps. 63, 21
 Ps. 127, 14
 schnittet mit eitel guaden. Illic war verbum Dei, qui elegerat locum, ut ibi benediceret et daret omnia. Illam benedictionem non intelligerunt, ideo cecitate percussi non intelligunt locum Mosi. Sie gewenen die lente hin, ut Deo dent, cum contrarium. Sie nos fecimus. Ideo factus monachus, wolten unserm hlerer Got ein diener schencken und Konnen Braut. Qui dat l. 2. 3 fl. dat Deo ein Apffel. Qui fit Monachus, dat batum mit den Epffeln. Da bringt menschliche lere hin, quasi Deus indigeat eorum oblatione. Cum ipse ego saturabo, Implebo os tuum, et tu contrarium. Ich sol fro werden, das du mir ein oppfer bringest, psal. 50. Non &c. Non tauros, num carnem
 Ps. 107, 22
 Ps. 50, 15
 taurorum &c. Ipse creavit omnia &c. Halt dich des, quod dixi sacrificium laudis. Item 'invoca me in die tribulationis' i. e. veni et hole von mir non

A) wilt gott geben, so muß es auff ein ander weise zugehen, nicht, das er dein groß bedurffte, sondern du unsers herrn gotts guade lebetest, als wen du ihnen fur deinen gott hielttest und rufftest ihnen an in der noth, und wen er dich errettet hab, du ime dan dancktest, alsdan hastu ihnen fur deinen Got,
5 und du kanst den sagen: Du bist mein und ich bin dein.

Aber die welt ligt in tieffer Blindheit, und menschen gebot und lere werden also geschmückt, das die Leuthe dardurch halde verführer, und geduckt dan niemands, ob es gott auch gebotten hab, ob mans gott auch gebe, oder ob wir von Gott etwas empfiengen, sondern man scheret nur blind zu:
10 Ei es dunckt mich also gutth, das ich ein Munch werde und unserm Herrgott gahr gebe. Ein Leie gibt nur ein apfel, ich aber gebe den ganzen baum. Aber Gott spricht dargegen: 'Ich bin der Herr, dein Gott, du solt nicht andere Gotter haben'. Derhalben so gib mir nichts, sondern nim du von mir. 5. Moie 5, 61.

15 Im Papstumb hat man nichts darvon gewußt, so es doch ist unser kinder wissen und verstehen, den die menschlich weisheit und leren hat es alles vertundet und den Catechisimum gahr ausgerott. Den Menschen lehre hat nicht allein das ungluck, das sie schöne ist, sondern das ist der schade, das unter demselbigen schein gottes wortt untergedruckt wird.

20 Wir sagen zu Gott: Nie bringe ich einen Ochsen, auff das du ihnen essen mocest, vergisse das bluth, auff das du es trinckest, so jaget er: Ich bin dein Gott, du bist meine Creatur, und spricht: Kuffe mich an, Höre mein wortt. Aber doran will die menschlich vernunft nicht, thuts auch nicht, derhalben zurnet gott auch also hefftig.

25 So sagen sie nun: Wer schweret bei dem altar, der sundiget nicht, den der altar ist stein und hohly. Aber Christus will sagen: Habt ir nicht Moisen gelesen, der do anzeiget, wohlehr der altar komme, und wer in geordnet hab,

R) tantum oves, boves, sed omnia, quib[us] opus habes. Darumb ist altar und kirch gebatwet. Et quando te redemi, glorificabis me i. e. quod omnia a me
30 habeas, non eontra. Quis cred[it], quod in papatu in tanta coecitate versati sumus? Nihil est, quod dat 3. 10 fl., si totum filium. Si vis dare te deo, oportet alio modo, non quod te opus habeat, sed eontra, ut eum habeas pro Deo, et invoca in die necessitatis, et ubi geholffen, gratias age, so hastu mich fur deinen Got, et tu eontra. So bist mein et ego dein. Si eontra,
35 das ist blindheit. Humana traditio ita ordinata, ut imponat hominib[us]. Nemo cogitat: Num Deus praecepit? Num Deo damus aut accipimus ab eo? Sed tantum: Es dunckt mich gut, ut me dedam. Laici tantum dant pomum, Ego arborem. Deus contra: 'Ego sum Deus tuus, non hab[ebis]'. Non ergo da
40 mihi, sed eontra. In papatu nemo novit, quae nobiseum pueri, sapientia et doct[ri]na humana oppressit et delevit Catechisimum. Doct[ri]na humana hat nicht allein das ungluck, das schöne ist, sed das ist der schade, quod hac

A) und zu was ende und brauch? Dan wurdet ir sagen: wer bei dem altar schweret, der schweret auch bei dem, so Gott ist, den der altar ist nicht schlecht Holz und stein, siehestu nicht, das er mit grossen heiltumb gezieret ist? Das bin ich, den es ist mein altar, ich wohne daselbst und do will ich helfen, darumb so schweret er durch mich und durch alles, was auff dem altar ist, das ist: durch die gaben des heiligen Geistes. 5

Er sondert aber die Opfer ab von dem altar, da eittel Heiltumb ist, und die opffer sollen auch heilig heissen. Aber sie hatten die opffer nur auff eittel Geiz gerichtet, welches noch wehre zu leiden und zu verschmerzen gewesen. Aber das war das herkleid, das sie die opffer anrichteten, die Selen zu ver- 10
fuhren und zu verderben.

Derhalben, wen einer opfferte einen Boß und hette solche gedanken: Ich thue ein solch werck, dardurch mir die Sunde vergeben und das ewige leben geschenkt wird, hie und dort gesegnet sei, das ist eine Menschen Lehre und sahrung, und man sol niemands also lehren, den diese Lehre drucket gottes 15
wort unter und richtet abgottterej an.

Das ist die Meinung des Altars, das er heilig sei umb des Stiffers willen, der in hat heissen bauen, der in auferlesen hat und darbei wohnen will, und sein wort alda sol gepredigt und gehört werden, er auch daselbst segenen und gebenedeien will, und alle gebett erhören, und weil er uns erhoret 20
hat, wir ime den auch dancken sollen, und alles, was wir ime opfern, das soll auch heilig heissen, nicht, das wir dardurch verdieneten segnen, den Gott hat den segnen zuvor gegeben. Aber die Phariseer haben nicht ein wortt darvon verstanden, sie sind in dem wahn gestanden: wer opfferte, der erlange gottes

R) spetie verbum Dei unterdrucket. Ego affero taurum, ut edas, spargo sanguinem, 25
ut bibas, das ego Deus, tu econtra creatura. Ipse dicit: Invoca me, audi meum verbum. Sed ratio non facit. Ideo irascitur vehementer. Qui iurat per altare, non peccat, quia est lapis et lignum. Non legisti Mosen, qui dicit: Unde altare, qui ordinavit et ad quid? tum diceres: qui per altare iurat, iurat etiam per me, qui Deum. Non est schlecht holz und stein, illo 30
tempore, non vides eum ornatum mit grossen heiligtum, das bin ich, quia meum est. Ideo iurat per me et omnia, quae in eo sunt i. e. dona Spiritus sancti. Sonderst opffer ab altari, ubi heiligtum, da mus nicht sein, et oblatio sol heilig heissen, das du es thußt und opfferst, et ipsi gericht auff eitel Geiz, quae tollerabilis, sed hoc, quod instituistis ad seducendas animas et perdendas. 35
Qui cogitat: quando offero hireum, feci opus, per quod remittit pleecata, dat vitam hic et illic et segnen. Non sic docendi ho[m]ines, doctrinae humanae opponit verbum Dei. Geiz richt an Idolatriam. Sed altare sanctum est ab effectore, quia inssi aedif[ic]are, quia elegi et habitavi, et ibi praedicandum 40
et audiendum verbum meum. Item segnen et benedictio, alle gebet erhohen, 'omnis caro' psal. 65. Item ut gratias agas mihi ut ei, qui exaudivit. Quod

A) segnen und gnade, den er gebe sein opffer nicht umbsonst dahin. Do wirt den der Tempel und altar, die sonst geheiligt waren, ganz zunichte, wo Gott nicht soll gott sein und uns geben oder segenen, sondern wir wollen ime geben und ihme etwas abverdienen.

5 Und sehen alhier dreierley schaden, so Menschen und Teuffels lehre anrichtet, erstlich, das sie einen schonen, gleiffenden schein haben, gleichwie eine Hure oft schoner ist den eine ehrliche matron, zum andern, das der schein die menschen blind machet, der schoner blick sehet sie, zum Dritten, das sie Gottes wortt umbstößt und richtet abgotterej an, nimpt den waren Gottes
10 dienst weg und bringet falsche an die Stad und macht eittel Geiz. Das ist der Schlangen schwanz und ende vom liedlein gewesen, das sie ehre, Herrschafft und gewalt juchet.

Das haben wir im Papstumb auch gesehen, do in der heiligen Schriefft die Keuschheit gelobet wurde, so haben sie ein Gelubde draus gemacht und
15 keuschheit gelobet und einen gottesdienst gestiftt und gesaget, das die keuschheit nicht allein vergebung der Sunde fur die, so sie halten, erlange, sondern auch fur andere, und denselbigen ihre gute werck und verdienst verkenffen können, darmit ist der rechte gottes dienst gahr niddergedruckt. Worzu ist den solchs
20 gutt? Sehe, ob das gelubde der keuschheit nicht eittel geiz sey, dan die pfaffen und Nonnen haben mehr den die helffte der welt guter zu sich geriffen. Es macht eittel hauch diener, Geizwenste. Es ist unsern Bischofen umb den Geiz zu thun, umb ihre ehre und gewalt. Drumb wollen sie die lehre Gottliches wortz nicht annehmen, den die geistliche hurerej hat reiche belohnung. Die

5 Die Andere Predigt r

1) postea offers, sacerdotib[us] zur narung, sol auch heilig heiffen, non ut per
25 hoc mereamur bened[ictionem], sed dabo prius. Das ist die meinung des altars. De hoc ne verbum intell[eximus]. Sed qui offert, meretur benedictionem, quam non dat frustra. Ibi templum, altare sanetific[are] fit nihili. Ubi Deus nicht sol Got sein, geben segen, sed econtra.

3 danma doctrina humana facit, gibt ein schon schein, macht homines
30 blind, 3. stößt Gottes wort umb et idolat[riam] fac[it], auffert verum cultum et subicit falsum und macht ein eitel Geiz. Hoc vidimus in papatu. Aud[ivi]mus in sacris literis laudari castitatem, postea addiderunt votum castitatis, postea nidergelegt cultum 3. praecep[ti], quia dixerunt castitatem mereri non solum r[emissionem] p[ro] peccatorum pro nobis, sed etiam aliis, quib[us] vendere
35 possumus merita. Damit drucken nider verum cultum r. Wo zu gut? sihe, obs nicht eitel Geiz ist? haben bereit mehr denn die helffte der welt guter hingeriffen. Macht eitel Bauchdiener, Gogendiener. Nostris Episcopis istz zuthun umb den Geiz, ehr, gewalt. Ideo nolunt suscipere doct[ri]nam pietatis. Noch solle sie es nicht helffen. Michl. 'De mercedib[us]' i. e. geistlich hureren,^{9)ida 1, 7}

A) welt hofiret der Babilonifchen Huren, wen sie prediget, das die Guten werck selig machen, do gibt sie ir geld und gutt mit hauffen hin. Aber die Diener des worts gottes leyt man schier hungers sterben. Vor Zeiten kundt man grosse thumstiffe banen, iht kan man nicht einen Pfeiler erhalten. Worumb das? Darumb, das die reine lehre zu Gottes ehren und zu der menschen 5 Heil und seligkeit gericht ist, so müssen auch ihre prediger darben und betteln gehen.

Solchs verdrenst alhier den herrn Christum und den Heiligen Geist, das die menschen mit ihrem schonen gleiffendem wesen den rechten Gottesdienst und Predigtamt verkeren und verfalschen und richten ein abgotterey nach der 10 andern an, wie den die Phariseer gethan haben und die Opfer also hoch geruhmet, das der altar und tempel gahr nichts mehr ist geacht worden, und solchs alleine darumb gethan, auff das sie ihren Geiz fulleten und unrechte gottesdienst stiften. Darumb hat er sie auch mit erschrecklichen wortten gestrafft, das sie allein ihre trenne predigten und Gottes wort anstehen lieffen. 15

Matth. 23, 33. ¹ Wehe euch Schriftgelehrten und Phariseer, ir Heuchler, die ir verzeihendet die Mink, Till und Ruemel und lasset dahinden das Schwereest im Gesetz, nemlich das Gerichte, die Barmherzigkeit und den Glauben' ꝛ.

¹) Das Folgende ist in der Heidelberger Handschrift als die achte Predigt bezeichnet.

R) menschen Iere et idol[atria]. Mundus non dedisset tantum pro pauperib[us], 20 sed der huren hofirt, quod audiverunt ex praedicatione opera salvare. Es wird der Turck vel alii meretricarii i. e. principes idolatrae ꝛ. Tam iratus Spiritus sanctus et Christus, quod homines mit schonem, gleiffend wesen feren umb verum verbum et cultum et richten ein Abgotterey nach der andern. Sicut isti, qui ita oblationes laud[ant], ut altare et templum nihil, et tamen 25 ad hoc tantum, ut avaritiam impleverint et impios cultus erigerent ꝛ.

Ex Cap[ite] 23. Mathei. Pertinet ad reliquas contiones.

And[iv]istis, quam terribilib[us] verbis increpet phariseos. Doecerunt homines somnia sua et Dei verbum opprimebant. Nam doct[ri]na Diab[oli] gleiffet schon, wie ein hur oft schoner ist quam matrona. Sie aurum ꝛ. 30 Christus: si templum, altare nicht da were, nihil esset aurum. Dei verbum contemnitur. Denn es reimet sich nicht cum ratione. Non videtur, quod 1. Cor. 8, 1 ff. templum aedificatum ut 3. Reg. 8. sed aurum videtur. 2. pfage: doct[ri]na humana non solum ist schon, sed etiam opprimit veram doctrinam. In papatu magnam spetiem pietatis habuit incedere in Cappa, etiam si fuit impius 35 homo. Econtra pius in spetie ꝛ. Endlich kompt der schlangen schwanz, scilicet avaritia. Das ist das ende des liedlins gewesen. Finis tradit[ionis] huma[nae] ist Geiz, herrschafft und gewalt. Damit kompt, das man Gottes

A] Das ist das Fünffte Wehe, und thut Christus solch Zetergeschrey nicht allein umb der Juden willen, sondern auch unferthalben. Es war bey den Juden ein solch Geseze und Gebot, das der gemeine Man muste den Priestern Zehend geben von allem, was sie hatten, das auch das Zehend kind ihr wahr, gleich wie icht der Turcke den dritten Sohn nimpt und macht krieger draus. Also musten die Juden von ihrer leibz frucht anheben und von allen andern gutern und fruchten des feldeß den Zehend geben. Darnach hatten die Leviten noch einen Zehend, den samlete man alle drej ihar fur sie, dan sie sonst kein ertheil im Lande hatten. Auch wurde iherlichen ein sonderlicher Zehend fur die armuth gegeben, wahr sehr schon geordent, dergleichen ordnung in der Welt nicht viel mehr erfahren worden, aber es ist nu untergangen, und man kanß nicht wider auffrichten.

So gehet nun diesß Zetergeschrey und Wehe uber die Leviten und Priester, so den Zehend vom volck einnahmen. Er nennet aber das allergeringste, so sie zu Zehend gegeben haben, als den Tille, Minze, Majoran, Salbenbletter und ziehetß drum an, das sie in dem kleinen sehr vleißig gewesen sind, aber der grossen stuck, als vhsen und Schaffe zum Zehend zu geben, wohl vergessen, auch dahinden gelassen das Gerichte, Barmhertzigkeit und den glauben. Es gebeut Moises die zehen gebott zu halten, die stehen vorn an, welche nicht er allein predigte, sondern der Engel Gottes, und prediget nicht von Dhsen und

R] wortß diener leßit hunger sterben. Olim aedificata pulcherrima templa, iam kaum ein pfeiler. Quare? quia doct[r]ina nunc ist gerichtet ad gloriam Dei et salutem hominum. Ideo algent ministri. Humana doct[r]ina seheth die leute mit irem schonen blick. 2. excoecat homines, ut non videant verum cultum Dei. 3. facit avaros. Econtra verbum Dei non habet spetiem, quamquam salvet x. 3. muß betteln gehen.

Sequitur quintum vae. 'Vae qui decimatis' x. Non ista dicit Matth. 23, 23 propter Iudaeos tantum, sed etiam nos. Lex fuit ista apud Iudaeos, das der gemein Man must geben zehend den priestern von allem ita, ut etiam 10. puerum. Iam Turca recipit den dritten und macht krieger draus. Sie musten anheben a fructu ventris, sic 10. gallinam, anserem x. Postea de omnib[us] frumentis et herbis. Et Levitae hetten noch ein zehend, ut de decimis acceptis offerrent summo pontifici. Postea collectae singulis trib[us] annis pro Levitis, quia non habebant partem in terra. Et pauperes habebant decimas. War seer schon geordnet ut prius nec postea similis ordinatio. Ist nu untergangen. Man kanß nimer auffrichten. Sacerdotes accipiebant decimas a populo et Levitis. Dis wehe und zetter geschrey gehet mehr uber die Leviten quam sacerdotes. Non solum dicit de phariseis, qui fecerant sectam, in qua erat potior pars populi cum feminis, ut nobiscum Monachi x. Franciscani x. Schriftgelerthen gehorten in den geistlichen stand. Er nennet das aller geringste, haben den zehenden, tillen x. gegeben. Da werden sie

^{A]} andern Zehenden, viel weniger von der Tille und Minze, sondern: 'Du solt
 5. Mose 5, 6 nicht ander Gotter haben'. Solche zehen gebot gab gott selbst durch den Engel.
 Hernacher beschal er, das die Priester auch erneret wurden, dieweil sie nichts
 eigenes am Lande haben muessen. Nun wil Christus sagen: ihr kompt hehr
 und lasset die ersten zehen gebott anstehen, die Gott am meisten will haben, 5
 und trollet einhehr mit der krauseminz und tillen. Aber Menschen sagung
 machen das wortt Gottes also gerieng und verechlich, wie den widerumb
 Gottes wort auch die menschlichen lehre und sagung zu boden sturzet. So
 will nun Christus sagen: das geriengste habt ir, aber nach dem kern fraget
 ir nichts, ir gebt unsem Herrgott nur die Hulsen und die Schupen und lasset 10
 anstehen, was in den zehen gebotten von euch erfodderet wurde, und das
 grosse, was gott gebet, des achtet man gar nicht zc. und wen du gleich des
 Tillen und des kummels vergeffest, das kundte dir wohl vergeben werden,
 alleine, das du Gott und den nechsten liebest und gegen dem Nehesten also
 gesinnet seiest, das du ime nicht umb ein heller schaden thetest. Aber also 15
 thun sie nicht, sondern das klejnest vom Gesetz halten sie, als mit der Tillen,
 aber die Erstgeburdt zu opfern und den andern groessen Zehend von Wihe und
 andern zu reichen, wie Moyses geboten hatte, das lieffen sie fein anstehen,
 sihren darnach zu und schlachteten ihre Sohne und opfertten sie dem abgott

^{R]} seer vleissig gewesen, sed wie mit den agnis? Videtur in Malachia. De 20
 maioribus non dabant aut ita, ut non erat gebessert, gehe hin und opffer
 principi zc. ja der hat den carcerem zc. Er ziehet das an, das sie verzehendet
 haben den Lieben till, majoran, minz, salvien bletter. Da seid ir vleissig.
 'Und lasset dahinden.' Moses praecepit 10 praecepta, die stehen vor an.
 Non ipse praedicat, sed Dei angelus, non hñb an praedicationem a bobus 25
 et aliis decimis, minus von tillen, sed 'non habebis' zc. Deus per Ang[el]um
 ipse loquebatur 10 praecepta. post praecepit, ut sacerdotes alerentur, cum
 nihil proprii muessen haben. So kompt ir her, lasset die ersten 10 gebot an-
 stehen, die Got am meisten wil haben, und kompt mit der krause minz
 getrollet. Sie tradit[i]o huma[na] facit Dei verbum gering. Eontra 30
 verbum minuit tradit[i]onem huma[n]am. Das geringst haltet ir. Aber den
 kern non enatis zc. 'Vae.' Gebt unsem h[er]r Got die hulsen und schupen
 und lasset anstehen, was in 10 praeceptis. Das gross, quod Deus praecepit,
 des achtet man nicht, eontra. Hieher Gericht zc. Das sol man thun. Si
 etiam hetz vergeffen des tillen zc. kund dir wol vergeben werden, si vergeffst 35
 des kummels zc. Sed qui Deum dilig[it] et prox[imum], ita affect[us], das
 proximo nicht umb 1 heller schaden thut. Si etiam vergeffen, tamen duplum
 redderent zc. Sed so thun sie nicht. Minimum haltet ir vom Gesetz, till.
 Michae 6, 7 Sed Er siset fast an den spruch Michae. Womit unsem h[er]r G[ott] dienen?

A) Baal und hießens, daß es gott selbst were geopffert. Wie mans den im Papstumb auch nicht viel besser gemacht hat, do man beide, mansbilder und weibsbilder in die kloster gesteckt hat. Also ließ domals einer seinen eigenen Sohn verbrennen Gott zu ehren, und do er solte ein schaff geopffert haben
 5 nach dem beschel und gebott Gottes, so opfferte er wider Gottes willen und gebott seinen Sohn, dem Teufel zu gefallen.

Wie soll man den unserm Herrgott dienen? Das wil nun Christus lernen, spricht: Gericht und barmherzigkeit thun und glauben, das ist: wiltu gottsfurchtig sein von herzen, so laß den abgott fahren und nim den rechten
 10 Gott für dich, thue gerichte, so wirstu dardurch gott gefallen. Er sehet das hochste hernach und das Gerichte hehrfur, den das Gebot gegen dem Nehesten treibet er so hefftig, das er druber seines opfers vergiffet.

'Gericht' heist: das böse lassen, straffen und wehren, als, das man einen dieb henget und bösen Vuben strafft, Vater und Mutter die kinder
 15 straffen, auff das man dem nbel steure und man sich für dem hute, das böse ist, und der Sunden müssig gehe. Da hat Gott lust zu, das du dich selbst straffest und die kinder den Eldtern nicht ungehorsam sein. Item sihe dich fur, das du nicht ein lugener sehest. Darnach in weltlichem regiment, do schutze die frommen und straffe die bösen. Aber man thuts nicht. Es bleiben
 20 da viel böser schelcke, und werden die kinder zu Gottes ehre nicht erzogen, so strafft einer sich selbst auch nicht, das er zuchtig und ehrlich lebete, und da ist straffens gung.

B) Num sol ich die ersten Sene opffern? Num primogenitum? decimas, ut praeceptae erant a Mose, lieffen sie anstehen et postea mactabant filios idolo Baal
 25 et vocabant, daß Got were geopffert. Certe hoc prius fecit in papatu, da er beide, mansbilder und weibsbilder, in die kloster zc. Sie istic ließ einer seinen eigen Son verbrennen Got zu ehren. Ubi solt 10. agnum opffern secundum praeceptum Dei, offerebant contra Dei praeceptum 10 agnos zc. Iam nullum invenis rusticum, qui daret modium puellis et uxori, famelicis, prius
 30 den Donius herrn. Dicam tibi: facere iudicium et iustitiam i. e. si vis pius esse ex animo, laß den Abgot fahren und nim verum Deum für dich, fac iudicium, per haec placebis Deo. Er sehet das hochst hernach, Gericht herfur. Das Gebot gegen seinen Nehesten treibet er so hefftig, ut seines opfers vergiffet ut Math. 5. etiam. Iudicium i. e. das böse lassen, straffen und wehren.
 35 Gericht dieitur, das man ein bösen schalck strafft, henckt zc. Vater, Mutter steuppet filios zc. das man das böse straffen und wehren. 1. das man sich hute für dem, das böse ist, und für sünden zc. Da hat Got lust zu. Straffe dich selbst, ut parentibus obedias, ut liberi non inobedientes. Da wehre, ne sis mendax. Item postea in politia und schutzen fromen und straffen
 40 bösen. Da thut man nicht zu. Ibi manetis in cute verzweiffelte, böse schelcke, non educatis filium ad Dei honorem nec teipsum arguis, ut zuchtig, ehrlich

VI Jha, sagt man, was ist das? Lieber, verachts du das Gericht? Es ist nicht gutt, wen du dich nicht wilt straffen lassen. Wen du die zehen Gebott hielttest, das were recht schaffe geopffert. Nun wir haben den vorteil, das wirs leren und hören. Aber der Papsst verbeut es, bei ihme ist abgotterei keine Sunde, der geiß auch keine Sunde, aber nicht ablaß lösen, das ist Sunde. 5

Bei uns ist diese lehre wohl bekant, aber wir thun, das Gericht nicht also, wider im weltlichem noch Heuslichem Regiment. Es were ja besser, das ein Cheman daheim seiner narung und kinder wardtet, den das er gehn Rom walfart ließ. Aber eldtern sind hierinnen nachlessig, thun nicht darnach, 10 ihnen zu grossen schaden. Den wen Eldtern ihr Gericht geubt hetten, so kontden sie sagen: Nu, entleuffstu mir, so wirstu dem Hecker oder Gott und dem Teuffel drum nicht entlauffen. Und dan spricht der Hecker zu dem ungehorsamen Sohn auch: Hastu dich selbst nicht wollen richten, so will ich dich richten, und hettestu dich selbst gestrafft, so durffestu dem Hecker nicht 15 zu theil werden. Aber dohehr kompts, das Stedte, Dorffer, Heuser gahr voller Dieb sein, den es gehet alles hin, und do ist keine straffe.

'Barmherzigkeit' ist wider das bose, das man das bose lassen soll, das man nicht allein thue, was sich geburt, darvon die Juristen leren, und dasselbige Gerechtigkeit heisset, sondern auch das thue, das man fur Gott 20 schuldig ist. Der Jurist zeiget nur an, was einer fur der Welt schuldig ist. Solchs ist noch eitel till und kummel, die hulsen und schalen von der muffcoten. Fur Gott mustu etwas anders und mehrer haben, das du sonst fur

RI lebest. Da sol man zusehen. Da ist straffens gnug. Sed quid hoc? contemnis inditium, non arguis, quod malum est, ut 10 praecepta. Si faceres, 25 das were recht oves geopffert. Nos habemus den vorteil: quod docemus et audimus, papa prohibet. Apud illos idolat[ria] non peccatum, item avaritia non peccatum &c. Sed non emere indulgentias est peccatum. Apud nos doctrina nota, sed inditium non ita exerceamus in politia, oeconomia, dicimus: Melius maritatum in domo custodire pueros quam ire Roman &c. Interim 30 tamen negligentes &c. Si aber nicht darnach thun, nobis in perniciem duplicem &c. Dicitur: Entleufft mir, non carnifici, non Deo, Diabolo. Postea audit a carnifice: hastu dich selbst nicht wilt richten, so wil ich dich richten. Si tuus iudex, so durffestu den hecker nicht. Hic Sted, dorffer, heuser vol Dieb und gehet alles hin. Si carnifex non strafft, tamen Deum non effugis. Si 35 tantum pomum furaris, mustu in viersehig widergeben, si non, cui furatus, tamen &c.

2. 'Barmherzigkeit' ist wider das bose. Das bose solt lassen. Iustitia, Barmherzigkeit, ut non solum facias, quod cuique gebüret, ut Iuristae, sed etiam das thun, das man fur Got schuldig ist. Iurista tantum indicat, was 40 eiuer fur der welt schuldig ist, das ist noch eitel till, kummel, die hulsen,

A] der Welt nicht schuldig bist zu geben. Als, kein Heugter zwinget dich, daß du deinem nehesten almusen gibst, daß du auch deinem bruder verzeiest, was er unrecht wider dich gethan hat, aber fur gott heist es: Ich bin euer aller vater, ir sollet Bruder und Schwester unter einander sein. Drumb, wen do
 5 jurfellet, daß du siehest deinen nehesten darben und Hunger leiden und speisest ihuen nicht, reichest ihme nicht ein stude brod, so hastu die Gerechtigkeit des Gesezes ubertretten, den Gott hat gebotten, das wir uns unter einander gleich als bruder und schwister lieben sollen, das keins das ander lasse, es sei in
 10 leiblicher oder geistlicher noth, dan so gehet alles fein zu. Ich bin kein Hurer, thne niemands leid noch gewalt.

Der Phariseer im tempel verachtet den Zolner, kontde im nicht ver=^{gut. 18, 11}
 geben, gab ime nicht, daß er ihme schuldig wahr, solte seiner nicht gespott haben, und das heist er auch gerechtigkeit, den weltliche gerechtigkeit wil unser herr gott auch gehalten haben, auff das ein stille, friedlich leben bleibe. Aber
 15 dardurch wird man nicht selig, den Gott wil haben, man soll das thun und seine gebott halten, nicht alleine das böse meiden, den mund halten, sondern auch den Rechtsten lieben als mich selbst. Thustu es nun nicht, so magstu vor der Welt wohl from sein, aber fur Gott bistu verdampt. Die Oberkeit kan dich darzu nicht zwingen, jedoch so du wilt nach diesem leben nicht ewig
 20 verloren sein, sondern selig werden und ein kind Gottes sein, und thust nicht, das einem frommen kinde geburet, so will gott auch nicht lenger vater sein.

B] schalen von der iustitia. Coram Deo: daß du im fur der welt nicht schuldig bist zugeben. Ius, heugter zwingt dich nicht, ut des prox[imo] elemosy[as], ut condones fratri iniuriam facienti. Sed coram Deo heisst so: Ego sum
 25 pater vester. Ir solt bruder und schwester invicem sein. Ideo beselh, quando vides prox[imum] carere und hunger leiden, et non subvenis, so hastu die Gerechtigkeit des Gesezes ubertretten, quia praecepi, ut diligatis vos invicem quasi fratres et sorores, das keins das ander lasse nec corporaliter nec spiri-
 30 tualiter. So gehets zu: Ego non scortator, nemini iniuriam facio. Es similis isti: 'Non sum ut alii', dem publicano kund er nicht vergeben, gab im nicht,^{gut. 18, 11}
 quod debebat i. e. sol im vergeben haben, non gespottet, heisst das auch Gerechtigkeit? Weltliche Gerechtigkeit wil n[unser] h[err] G[ott] gehalten haben, ut pax conservetur, sed per eam non salvaris. Das soltu thun, sed mea
 35 praecep[ta] servet. Non tantum meiden das böse i. e. iudicium halten, sed etiam facere bonum i. e. dilig[e] prox[imum] ut teipsum, si famem patereris, ut omnes x. Si non x. Coram mundo potes esse from, sed coram Deo damnatus. Magistratus te ad hoc non urget. Si cogitas te post hanc vitam salvari, esse filius Dei x. et non facis, quod filius. Si non facis proprium offitium filii, non sum ego pater. Magistratus kan straffen, wen du etwas

A) Die Oberkeit kan dich straffen, wen du etwas zu theuer verkauffest, wiltu es aber nicht verkaufen, so hastu es auch macht und recht. Also saget ihener bauer: Ich hab brod fur mein haus, ein ander magß im auch schaffen. Das sind der Geizwenste und der unbarmherzigen leute rede. So spricht den Christus: ir last die barmherzigkeit und Gerichte dahinden und kompt mit dem Tille. Du gibst dich auff das bose und unterlessest das gute. Das lest den gott nicht ungestrafft, den er deshalben offt die konigreich umbgesturzt hat. 5

Run, er will haben: Du solt guttes thun, das nicht allein fur der Welt gukt ist, sondern auch fur gott, und das bose nachlassen, nicht das fur der Welt allein bose were, sondern das Gott auch fur bose helt. 10

Zum Dritten, das man fur Gott auch wandle in Demuth und furcht, dasselbige deutet Christus 'Glauben'. Den die drej opffer gehören Gott, das man ime vertraue und glaube, das man fur ime aus gnaden gerechtfertiget werde und von Herzhem vertraue, das er uns vergebung der Sunden schencken wolle und unserm Leib ereneren. Zum Andern, das man das ubel vermeide und nicht allein fur der Welt, sondern auch fur Gott unstrefflich lebe. Zum Dritten, das man auch Barmherzigkeit thue. Den diese fruchte folgen aus dem glauben, nemlich Gerichte und Barmherzigkeit. 15

So last ir Phariseer, Priester und Leviten anstehen und kommet mit Tille. Wir thun auch also, wen wir sundigen und ubels thun, und die weltlich Oberkeit kan uns drumb nicht straffen, so meinen wir: o diese Sunde schadet uns nicht. 20

R) verkauffest zu thewer. Si non vis verkaufen, non, et habß recht &c. Ut is rusticus: Ich hab brod für mein haus, alius etiam sibi schaffe &c. quando avari immisericordes. Inlittium et misericordiam laßt ir dahinden und kompt mit der till &c. gibst dich auff das bose et omittis bonum. Unser herr Gott hat regna umbgesturzt. Non facit multitudo patrocinium errori. Gut solt thun, das nicht allein coram mundo gut ist, sed etiam coram Deo, et omittere malum non coram mundo tantum, sed etiam, quod coram Deo malum. Si schest, facis peccatum contra Deum. 25

3. ut wandelst coram Deo in Demut und furcht, das deutet Christus glauben. Die drej opffer gehorn Got, quod im vertratw und glaub, quod coram eo iustificor, ut von herzhen vertragen, quod remittat peccata animae et corpus velit alere. 2. ut das ubel vermeiden etiam coram Deo, non solum coram mundo. Item ut misericordiam facias, quae coram Deo. Ibi sequuntur fructus, scilicet iuditium et misericordia. So laßt irß anstehen und kompt mit till. Sic nos, cum magistrat[us nos non possit arguere, etiam si peccatum committamus, puta[mus non posse nobis nocere. Ideo concludit et appellat mücken seiger und Cameel verschlinger. Die gleichnis ist selzam geredt, quando colant sic, das die mücken heraus bleiben. Solch sieb habt 40

1) Derhalbet beschleußt er und nennet sie Mückenseuger und Camelverschlinger. Matth. 23, 24

Diese gleichniß ist selbham geredet, daß die do also seugen, daß eine mücken
 erauß bleiben, und dargegen ein Camel verschlingen. Gleichwie er droben
 gesaget hat von denen, die einen Splitter auß des uehesten ange ziehen und
 5 des balkens in ihrem eigenen ange vergessen. Ihre eigene Barmherzigkeit
 und Gerechtigkeit machen sie sehr groß. Aber Christus saget: Wer Tille
 opffert und leßt die drej Stücke außsen, der leßt hindurch iharen Chamel. Den
 ir opffer, Zehend, gute werck, ir Tille, das ist kostlich dieng, dadurch sind sie
 heilig, Gericht, Barmherzigkeit und glauben ist nichts.

10 Das sind fliegenseuger und Chamelverschlinger. Es ist fein gefasset fur
 den augen, wen ein Heuchler die kleine gerechtigkeit, als der Welt gerechtigkeit,
 fur sich nimpt und die grosse gerechtigkeit, so fur Gott gilt, leßt anstehen, als,
 das einer sagete: Ei die oberkeit und der hender durffen mir kein leid thun
 noch mich etwas beschuldigen, und dennoch deinen nechsten ubersielest und be-
 15 leidigest und woltest deinem bruder nicht seine theile vergeben, das hieß: Du
 hast wohl eine mucken gezeuget, aber dargegen ein Chamel verschlungen, den
 du furchtest Gott nicht, so liebstu auch den Nehesten nicht. Fur deinen augen
 sind der glaub, barmherzigkeit und gerechtigkeit Mucken, so du seugen mußt ꝛ.
 so doch warlich diese stuck gleich als ein großes Chamel sind.

20 Wir haben gehort sunfferlej Zetergeschrey, die der Herr thutt uber die
 Phariseer. Ist folget das Sechste:

1 Wech euch Schriftgelernten und Phariseern, ir Heuchler, die Matth. 23, 25
 ir reiniget das Außwendige am Becher und Schusselen, inwendig
 aber seid ir vol Raubes und Unreins.²

25 Der Herr gibt ihnen eine bose Lection zur Leher, schreiet uber sie Zeter
 und Mordio, wie wir Deutsche pflegen zu sagen. Nun were es nicht so
 erschrecklich, wen ehre gethan hette ihres lebens halben, sondern, daß sie solchs
 auch fur recht andern lehreten und predigten. Den es ist ein grosser undter-

¹) In der Heidelberger Handschrift als die 9. Predigt bezeichnet.

R) ir, ubi musca heraus, eontra Camel. Sic supra: festuea, trabs. Suam
 30 misericordiam, iustitiam machen sie seer groß ꝛ. Eontra wer till ꝛ. opffert
 und leßt 3 auß, der leßt hindurch saren Cameel, iustitiam, iuditium et fidem
 in Got. Till ist kostlich ding, da sind sie heilig, Ir fliegen seiger und Cameel
 verschlinger. Ista minora sunt alles, iuditium nichts ꝛ. Es ist fein gefasst
 fur den augen, quando klein Gerechtigkeit furnimpt und leßt groß anstehen
 35 i. e. quando dicit: Magistrat[us], Carnifex non potest me punire et tamen
 ubersorteilest proximum, non condonas fratri. Ja du hast mücken gezeuget.
 Sed interim Camelum vorcasti, quia non times Deum ꝛ. proximum non
 diligis. Coram oculis tuis fides, iustitia et iuditium sind mücken, certe
 sunt cameli.

Abschied zwischen der lehre und dem Leben. Dan, wen das Leben gleich böß ist, so kan man doch noch helfen, wen die lere rein ist. Den es ist das liecht noch vorhanden, nach dem sich der irrende kan richten. Aber wen das liecht angelesscht wirdt, so istz alles verloren, do lenfft man in finsterniß. Derhalben so beklaget sich alhier der Herr nicht alleine, das sie so gelebt, sondern das maus noch fur recht gebilligt hat. Si vicia abeunt in mores, Wan recht und gewonheit wird, was fur Zeitten laster sind geweest, und heist nimmer Sunde, do kan man nicht mehr helfen.¹

Das erste Zettergeschrey ist, das sie das Himmelreich zuschliessen und ander nicht hineinlassen wollen, das ist: sie lereten solche predigt, so ihnen hinderlich war am Himmelreich, und lobeten dennochs solche lehre. Item frassen der Widtwen heuser, den was sie gott geben, das were alles wohl gethan, und war also die lehre und das leben falsch. Item das es nicht funde, ichweren durch etwas anders den durch den Tempel. Item Zudengenossen machen.

Und sind allezeit in den Zettergeschreyen zwey stuck, erstlich das Leben, darnach die lehre. Do muste recht sein, wie sie lehrten.

Matth. 23, 25 'Wee euch Schriftgelerten und Phariseern, ir Henschler, die ir reiniget das Auswendige am Becher und Schusselen, inwendig aber seid ir vol raubes und unreins.'

Es ist der herr zornig, nennet sie droben Blinde, und das were die geringste plage, das sie also lebten, sondern sie wollens noch vertheidigen, das es recht sey, und das andere ihnen nachfolgen sollen. Aber wen das liecht der lehre noch bliebe, so kans wider zurecht kommen, das wahr aber dortt nicht. Drumb so nennet ehr sie blinder leiter.

Worumb straffet ehr sie aber, das sie das aufwendige am becher reinigen, und inwendig seind sie vol raubes? Es kan nicht verstanden werden, das sie aus unreinen gessen gessen oder getruncken hetten. Dan so sie aufwendig rein und gespult sein, vielmehr sind sie inwendig rein gewesen. Dan das volck wahr drauff gericht an dem Gesetz Mosis, das sichs reiniglich hielt. Es hat nicht müssen ein flecklein am rocke sein, der weg im hause rein gekeret sein, ja alles rein sein, ja es war in ihren heusern schoner den eine neue lade, und waren nicht solche ferre, wie wir deutschen sein. Es war alles rein an essen, trincken, am leibe und kleidern, darumb so haben sie nicht aus unreinen gessen gessen.

Lut. 16, 19 Man lieffet im Euangelio von dem reichen Manne, das ehr teglich hehrlich und reiniglich gelebt hat und nicht getragen einen zerrissen rock, sondern seiden leinwadt, so rein gekeret, das nicht ein fedder drauff gehafftet hette: derhalben must Lazarus fur ihme stincken. Dan wen die Leuthe sahen, das Lazarus geschwuer und eitter an ihme hatte, do wolt ihnen niemandz

¹) Seneca, Epist. 6. 1.

A) anturen, und war greulicher, den wen jemandß bey uns iht den auffatz oder die Pestilenz. Er durfft nicht zu tieffsch kommen noch auff den markt gehen. Sie haben nicht gefessen mit grindigen henden.

Drumb so ist dieß gefaget von ihrem Herzen, das sie das nicht rein
 5 hieltten. Auswendig im hause hieltten sie es reine. Der reiche Man mejnete, Luc. 16, 201.
 Cafarus were verdampft, den er war voller schweren, die kein Jude angerurt
 hette, dan er gemeinet, er were verdampft. Darumb kamen die hunde und
 lecketen seine schweren. Den es war eine treffliche Sunde, ein solch geschwuer
 anzururen. Dan sie hatten ein Gebot, das sie fur alle Heyden soltten rein
 10 sein, Sonderlich aber inwendig. Den es solte nicht bey der eufferlichen reinig-
 keit bleiben, sondern soltte die rechte reinigkeit gesucht werden. Es ist keine
 reiniglicher Stad in der welt gewesen, als eben Jherusalem, und Christus
 kompt und macht uber sie ein Zetergeschrey, spricht: ihr seid alle blind und
 machet andere auch blind. Es mußt alles rein sein. Man kan also nicht
 15 schreiben, wie reiniglich sie es gehalten haben. Nun saget ehr: Eufferlich istß
 alles so rein, das es nicht besser sein konde. Aber was istß in euerm herzen?
 Ehr redet nicht vom Becher noch von der Schuffel, sondern von dem herzen,
 das es wol unstatthß sej. Ehr verwirfft ihre reinigkeit nicht gahr. Den sie
 solten erstlich reinigen, was inwendig were. Diese reinigkeit, so ihr nicht
 20 allein thut, sondern auch lehret, do meinet ihr, wen der Purpurrock gekeret
 und alles, betth, gewandt rein ist, das sej euer gerechtigkeit, und wehret nicht
 dieser Reinigkeit, sondern ihr lehret sie noch, und seid demochß inwendig wol
 raubß, fraß, unstatthß und vertheidiget noch diese lehre und leben. Es mus
 nicht Sunde sein, das ihr raubet und stelet dem armen volck alles, was sie
 25 haben. Dohehr trieben sie das volck, wen sie viel zum Tempel geben und
 opfertten, ob sie es gleich den Eldtern aus dem maul rieffen, so were es doch
 wohl gethan. Dan wen die Eldtern alt waren und sich nicht mehr kundten
 erneren, und die kinder die Eldtern soltten versorgen, do predigten die Pharißeer:
 Gi wiltu deine guter wohl anlegen, so gibß zum opfer und gibß in die kirchen,
 30 do man doch nicht allein den Eldtern, sondern auch dem Nächstten hulffe, steuer,
 unterhaltung zu reichen schuldig ist. Do spricht der herr: Darmit habt ir
 das vierde gebot Gottes gahr zu boden getretten. Sie legten aber die ehre,
 so man den Eldtern schuldig ist, also aus, das sie allein in dem stunde, wen
 man fur ihnen das parcth abzöge. Aber in furfallender noth do sol ich ihnen
 35 nicht dienen, und weisen die leuthe darvon und fureten sie auff das opffern,
 das hulffe dem vater und dem Sohn.

Ist das nicht Blindheit und boßheit uber alle boßheit? und schmucken
 solches noch darzu, das es sol heißen Geistlichkeit und Heiligkeit. Also, wil der
 Herr sagen, machet ihr durch euer lehre, das die Gebott gottes rein auffgehoben
 40 werden, das, wen man den Eldtern helffen sol, so mus man lauffen zu Caipha
 und Hanna und ihnen geben. Das solle den heißen: Gott geliebet.

Aber es ist noch alles kinderspiel, wie es im Papstumb zugegangen ist,

A) Wen manß gegen das Judenthumb helkt. Der Pappst leßtß durch die ganze Welt predigen, die Heilige Schrießft tuchte nichts. Der Heiligen Schrießft authoritet, das sie etwas geltte, das hette sie vom Romißeßen Stuel. Das soll man den Christen zusagen, das der Pappst macht hette, die Heilige Schrießft zu bestedtigen, anzunemen und zu verwerffen. Dorinnen hab ich auch gelebt, bin tieß in dieser meynung gesteckt. Ir junge leuthe wisset iht nichts darvon, ihr findets aber noch ins Pappsts Decreten. Es kans der Pappst nicht leiden wider von den Proppheten, Aposteln, keiser oder konigen, das man ihnen reformire. Das wortt Iudicare i. e. Nichten ist ihme das gebrandte leidt. Man sol ihme nicht sagen von der Heiligen schrießft, sondern er spricht schlechts: Du solt mich allein horen, und das war vor Zeitten im Pappstumb die potestas Ecclesiastica, das ein iglicher Doctor, Schule oder univertitet ihme sich undter die fusse werffen muste und ihnen fragen, ob ers wolte annemen. Wen ehrs nun annahme, so wahrß recht, wo nicht, so mußtß unrecht sein. Dardurch kam die Bibel oder die heilige schrießft und der Veter bucher undter die bandt, und man findet ins Pappst Buchern anders nichts den Geiß, Frass und ehrfucht, wie die Juristen selber müssen sagen, so in den Rechtsbucher des Pappsts studiren. Es stinckt nach eittel geiß und pracht, und wie ehr die leute undter sich drucken unge, und ist also ein herr der ganzen welt gewesen, iha ein Herr aller Seelen, und nur dohin gedacht, wie ehr neme die Prebenden und Stifft, stilt und raubet, wie ehr alle Bischtumb und konigreiche undter sich bringen moge, und wer nicht so hoch als artickel des Christlichen glaubens helkt und annimpt, was er furgibt, den helkt ehr fur verdampft. Die Juden sind nur ein Fastnachtspiel dargegen. In seinen Decreten findet irß erst recht, wie sie ir thun schmucken, das sie haben die schonesten Ceremonien, Orgeln, glocken, kirchordnung und andere gepreuge der christlichen kirchen. Das gleißet den hehrlich. Aber was istß inwendig? Do jaget der herr Christus: Inwendig seid ir eittel raub und frass. Es ist Diebstal in allen winkeln gewesen. Es kan iht nicht ausgeredet werden. Es ist auch nicht hoffnung, das wirß konnen reinigen und fegen. Man kans mit gedanken nicht ergrunden. Man mus wardten, biß gott vom himel des Pappstumbß greuel und diebstal am Jungsten tage offenbare. Iht kan seinen geiß niemands aufgrunden, wie den in der 2. Episteln 2. Petri 2, 1 ff. S. Petri am 2. Capittel gefaget wird: 'Es werden falsche Proppheten kommen, durch welche der weg der warheit wird verfinstert werden, und mit Geiß, mit erdichten wordtten werden sie an euch handtieren' ic. Ir herz ist durchhölet und auff alle weise auff Geiß gerichtet. Solchs sehen und greiffen wir iht. Wir konnen nicht ratthen noch helffen, sie begerens auch nicht. Drumb beschelen wirß dem Jungsten tage. Konnen wir aber noch ehlliche herausreißen, das wolttten wir gerne thun. Die andern sind, wie Judas, geißwenste, den hauffen müssen wir bleiben lassen. Es leucht und gleißt das Decret eufferlich sehr, aber inwendig istß nicht allein geiß und frass, sondern auch raub und diebstal, das sie nur im saufe leben, sagen den zu Rom von uns Deutßchen, das wir

1 Al uns fürchten für dem tode und Teuffel, welchs den ein lauter Fabel sey,
 sondern man müsse einen guten mut haben, der Jungste tag komme nimmer-
 mehr. Der Cardinal von Meinz und ehliche Fürsten haben iht einen solchen
 glauben. Den hauffen können wir nicht zurecht bringen. Aber ehliche mögen
 5 wir drauß reißen. Die andern, die spotten unser und haltten uns für narren,
 die nicht glenen, wie sie glenen. Sie sind inwendig eittel raub, sie berauben
 die ganze welt, stellen sich, daß man kan nichts aufrichten. Aber die wir
 Christen sein und gedencken, daß dieß leben muß ein Ende haben, lernen, daß
 wir wissen, wo wir bleiben mögen und eines bessern lebens gewartten, do
 10 alles in einem bessern Stande sein wird, den es alhier in diesem leben gewesen.

Diese mögen zusehen, daß sie in diesem Zettergeschrey nicht begriffen
 werden. Da sehe ein iglicher zu. Hastu Haus und Hoff, weib und kind,
 acker, wiesen, silber und goldt, sehe zu, daß es rein sey. Gedencke nicht, daß
 du für gott rein seiest, ob du gleich für der welt nicht getadelt und gestrafft
 15 wirfst. Das keiserliche recht kan oft solche laster nicht straffen umb der weltts
 bosheit willen. Den wucher und Geiz ist also iht eingerißen, daß keiser und
 konig nichts mehr können darzu thun. Vor Zeiten junge man: Der Kauff-
 man ist edel worden, ehr schuret reuter orden. Aber widerumb sind iht die
 Edelknechte und fürsten kauffknechte worden, eittel wucherer. Es ist nicht zwanzig
 20 jhar, do man hie predigte, daß zehen gulden geben außß hundert, daß hieß
 ein wucher. Iht nemen die grossen Haufen zwanzig und dreißig gulden iherlich
 vom hundert, und die Heubtsnumma bleibet gleichwohl bei denen, die den grossen
 Zienß geben müssen. Einz theils haben wohl vierzig oder sechzig gulden
 vom hundert. Do helff dir der Teuffel. Wen man auch gleich den keiser und
 25 die fürsten umb hulffe anruffet, so können sie nicht helfen, den sie stecken selbst
 drinnen. Das recht ist verlosschen und verdorben. Wir woltten gerne drein
 willigen, daß sechs vom hundert gegeben wurde, oder noch zufriedener sein, daß
 sieben oder acht gegeben wurde. Den die guter sind iht sehr gestiegen, wen
 nur ein unterpfand da were, und es außß widerkenfflich gerichtet wurde. Aber
 30 do liegen der Juristen bucher im Dreck, on die es selber wolten halten. Leipzig
 ist in abgrund der Hellen mit Wucher und Geiz gestossen. Das recht ist ver-
 losschen, wie man sol Zienß nit undter kauff geben. Aber es gehet schlecht
 waldt und Berg ein. Da hilfft kein Predigen, und wo der Jungste tag es
 nicht reformiret, so werden die Stedte verderben wie Sodom und Gomorra.
 35 Dan dohehr kompt die teuer Zeit, und wechset der wucher je lenger je seher.
 Den das geldt gehet alles in iren Sack. Es muß iht alles zwene pfenning
 gelten, daß zuvor nur einen pfenning goltten hat. Es ist keine theurung
 vom Himmel. Der Wucher ist iht recht, der zuvor unrecht wahr, und meinen,
 sie thun noch wohl dran, kommen dan dohehr getvölt und geben irgends ein
 40 par gulden in den gotteskasten. Das sol den Gott ansehen, nimpt drei hundert
 gulden vom tausend und gibt irgends einen rock darvon armen leuten. Diese
 scheinen eufferlich sein, sind ehliche knechte, lobliche herrn, fürsten, grafen und

Also rein, das es alles recht ist, was sie thun. Mittlerweile reißen sie armen und reichen das marck auß den beinen. Wer wil wehren? Gott helffe unsern Fursten. Die reichsten und weisesten gehen dohin und wollen recht haben. Ich hab einmahl mit einem darvon geredet, der sagte, ehr hette nicht mehr dan seine Summa, der konde und muste ehr brauchen zum hochsten. Das sind heimliche Stuelrenber, der do heimlich stiltt, was sonst einer öffentlich thut, und wen gleich die Fursten ubereinstimmten mit dem Recht, das man funffe von hundert gebe, das es were ein widderkauff, und wir willigten 2 oder 3 gulden zu, das es gleich acht gulden weren, so es auff ein gutth oder auff ecker, auff ein unterpfand gethan wurde.

Aber in den zwanzig jharen, do erst von dem wucher ist gepredigt worden¹, do ist dohin kommen, das man nimpt auffz hundert funffzehen, zwanzig, dreissig, vierzig oder sechszig gulden, do man mit zehen tausend gulden kan gewinnen viertausend gulden. Leipzig sanget deshalb beide furstenthumb aus. Gleichwie ein wurm im apffel den apffel auffjanget, zufriedet, gahr aus verderbet, also konnen die Stedte des wuchers halben nicht zu kressen kommen. Du magz dich des erwegen, nemlich der Mantel ist genommen, du magz den rock auch hinreichen. Wir müssen der wucherer betteler sein und uns berauben lassen. Gott verbeutz aber durch die prediger, und gleichwohl achtets niemands. Ja das recht und fromme fursten konnen nicht helfen. Man spricht: Das geldt ist mein, ich magz gebrauchen, wie ich wil. Do hore du dargegen, das Zeter und wehe iber dich und deine Seele geschriehen wirdt. Du magst dein geldt und guth, dein goldt und silber gebrauchen, aber nicht mit des Nehesten schaden. Bistu ein Stuelrenber, so hastu den gulden sowol geraubet als auff dem Walde. Es seind reuber in Stedten und auff Schlossern. Leipzig und andere Stedte sind rechte Raube Stedte. Aber Zeter ist iber sie geschriehen in diesem text, das sie keinen gulden, grosschen noch pfenning mit Gott und Ehren haben. Gufferlich mögen sie prangen und Edellenthe heissen, aber der text jaget alhier: Du bist ein Renber, den du raubest armen leuthen und widwen das ihre. Jha, sagen sie, was frage ich darnach, wen ich nur das geldt bekomme. Aber hore, so hardt und stark wirstu nicht sein, das du Gott den himmel umbstoffest, noch Gott herabsturzen. Drumb wiltu nicht ewiglich verdammet sein, so sej kein wucherer. Den Gott wirdt nach dir nichts fragen, wie ehr den nach Herzog Georgen auch nicht viel fragte, boche ihnen, wie ehr thette. Du wirstz wohl innen werden. Ehr hat wohl mehr einen muttwilligen Tyrannen gesehen, die in ihrer bojsheit sind verstockt gewesen, die dennochz zu scheitern gegangen sind.

Das ist nun uns geprediget. An des Bapfts hauffen, do istz vergebens. Aber ein iglicher schiecke sich in seine narung, das es andern nicht schade, und geitze nicht, wuchere niemands nichts abe, auff das ehr sagen konne: das hab

¹ Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 6, 1ff.: 33ff.

A) ich mit gott und Ehren, das es nicht ein raub sej. Den wir haben gehört, wie sich der Herr zuscholten hab uber dem Geitz, und nennets rauben, das bluth auffaugen. Aber es ist noch nichts gegen dem Geitz, so zu unsern zeitten ist. Er ist ungestraft, das mogen wir thun, wie Ezechiel saget, da Gott 5 Jherusalem wolt straffen: Wie sol ich Jherusalem segen? istz doch so unrein, Gen. 24, 13 ff. das man im nicht helfen kan, und vergleichet Jherusalem einem topff, den so gahr der Unflath und schaum besuddelt hat, und spricht: Ich kan in nicht scheuren, ich wil gar einen neuen Topff machen. Also hab ehr der Stad auch gethan, stieß sie uber ein hauffen und schießt sie gehn Babel in Ofen und 10 ins feuer.

Also wird ehr uns auch thun. Unsere lehre ist nun nichts. Der keffel ist angebrand und schmutzigl. Das recht ist undtergangen, das recht ligt. Derhalbten mus Gott einen Turcken bringen, der es in einen Hauffen stoffe oder es mus der Jungste tag kommen. Und lassets uns Christen gesagt sein, die 15 wir noch in diesem laster nicht sticken: Horet euerm Gott zu, der diese sunde verdammet und Zeter druber schreiet. Den es ist mit dem wucher so weit kommen in den zehen jharen, das sunff jhar ein jhar gewinnen, und sols noch zehen jhar also stehen, so werden wir nichts behalten. Aber lasset uns huten. Die andern lasset zum Teuffel jharen und bittet Gott, ehr wolle unser seuffthen 20 erhören. Es ist dem keiser aus der hand kommen, darzu den Gelerten auch. Bittet aber, das Gott dem keiser und den fursten einen muth und herz gebe, das sie anders thun, den bishehr geschehen ist, so es anders geschehen kan, oder wolle mit dem Jungsten tage drein kommen und dem spiel ein ende machen. Und lassets uns leidt sein, das wir dies jemmerlich wesen und Zetergeschrey 25 sehen und horen müssen.

Aber der Juden schinderej ist lauter kinderspiel gewesen gegen dem Geitz und wucher, der igt nicht allein regiret im Geistlichem stande, do den der groste wucher ist, sondern auch undter den weltlichen stenden.

¹Predigt uber das 23. Cap: Matthej.

30 'Wehe euch Schriftgelerten und Phariseer, ir Heucheler, die Matth. 23, 27 ir gleich seid wie die ubertunchten Greber, welche aufwendig hubsch scheinen, aber inwendig seind sie voller todtenbein und alles unflattz.'

Wir haben bishehr sechserlej Zetergeschrey gehoret, die der herr uber die 35 Phariseer schreiet und ihuen dreuet. Auch wie das Wehe uber sie gangen. Den wir sehen in den Historien, wie Jherusalem ist zerstoret worden, obgleich sie sich nichts dran kereten, uber welche das wehe gehen sollte.

Es redet aber der Herr von den Grebern, die neulich gemacht sein und noch gleiffen und schon sind, und spricht: ir seid gleich auch also.

¹ In der Heidelberger Handschrift als die 10. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet.

A) Wie kompt er aber dorauß, das ehr das Gleichniß nimpt, und strafft sie damit? Lest sichs doch ansehen, als sey es nicht ein bose dieng, lange gebett sprechen und Jüdingenossen machen, item, das sie schwuren bei dem golde am tempel und das sie die Tiltte zehenden. Es ist alles nicht bose. Sie sagten auch: Moses hats uns gebotten, das wir eusserlich reinlich hergiengen und auch in unsern Hensern uns reinlich hieltten. Noch schielts der herr alhier. Also war das auch nicht bösz, das sie ihre Begrebniß hehrlich gehalten, und es ist ein untugendt genennet worden, nicht allein bei den Heiden, sondern auch in der Heiligen Schrießft, wen man die todten nicht ehrlich begrube. Abraham begrube seine Sara hehrlich, und darnach seine zwene Sohne begruben ihnen auch ehrlich, wie wir den noch heutke zu tage die todten ehrlich zur erden bestadten, und ist die weise mit der Begrebniß in der kirchen bisz dahehr geblieben, und die kirchhöf nennet man noch Schlassfamer und betth, und dieselbigen örtthe der begrebniß werden in sonderlichen ehren gehalten und werden genennet schlaffstedte. Ist ein recht fein zeugniß, darmit wir bekennen, wen wir die todten also begraben, das sie gewiß auferstehen werden am Jungsten tage. Den man tregt sie hinaus in dem namen, das man sie in die erde als in ein pflaumfeddern bette bescharren. Und der Heilige Geist heist sterben und begraben werden sich schlaffen legen. Dan der Leib, so in die erde beschorren wird, soll drinnen nicht bleiben, sondern wird in einem augenblick wider herfurharen und wider auferstehen. Darumb so wirdt im aldem und neuen Testament der todt geheissen ein Schlassf. Dan Christus jaget von des Obersten der Schulen tochter, so verstorben wahr: 'Weichet, das Weidlein ist nicht tod, sonderu es schleiff', und spricht zu ir: 'Weidlein, ich sage dir, stehe auff', das ist: wache auff, und alsbalde richtet sich das weidlein auff, gleich als were es in einem tiefen schlaff gelegen. Und was wolten wir in der welt sonst als viel unglucks erwardten, wen wir nicht den trost hetten? So sol nun bei den Christen der kirchhoff ein Schlassfbetth sein. Den also nennets Gott selbst, auch die ganze heilige schrießft, die Patriarchen und Propheten und die ganze Christliche kirche. Und man solz nicht lassen zugehen, das man die todten nicht sollte ehrlich zur Erden bringen und begraben. Dan wir sollen der todten leib nicht so hinausfuren, als lube und pferd auff den Schindanger geschleiff werden, die wir dan nicht schlaffen legen. Wir gedencken nicht, das sie werden widerkommen. Aber mit uns geschiecht gahr das gegenspiel. Wir sollen wider leben. Darumb so soll man schön und ehrlich halten die Begrebniß umb des Artikels unsers Christlichen glaubens willen, do wir wissen, das wir wider auferstehen werden.

In siehest, das die Sonne teglich untergehet und sich verbirget, ist auch des nachts nicht zu sehen. Aber wen die nacht vergangen ist, so bricht die Sonne wider herfur und gehet wider auff und machet einen schonen, hellen morgen und tag. Also werden wir nach unserm tode auch wider herfurkommen und einen hehrlichen unsterblichen teib an uns haben.

A) Dieweils dan umb die Begrebnis so ein gutth Ding ist, worumb
 schielet und strafft den der here alhier so grenlich die Phariseer, spricht: ir seid
 nicht anders dan als die getunchten todtengreber, als die greber, so geweist sein,
 wie dan bei den Juden ist die weise gewesen, das sie schone Greber gehabt,
 5 und in den Propheten siehet man, das sie die begrebnis haben gross gehalten,
 und also ein zeugniss hinder sich gelassen der Auferstehung der todten, und es
 darfur gehalten, das das grab nicht ein grab, sondern ein Bette were, wiewol
 sonst oft viel selhamer Ceremonien bei den Begrebnissen sind gehalten worden,
 und die Christen habens von den Heiden genommen. Monica, S. Augustini
 10 Mutter, hatte den Brauch, das sie trug im hembde essen und trincken auff die
 greber. Und die Heiden haben eine schussel mit brod und kandel mit trincken
 bei die verstorbenen ins grab gesetzt und dan zugeschorren und damit anzeigen
 wollen, das die todten wurden wider auferstehen und essen und trincken. Aber
 man hats darnach in ejnen mißbrauch gebracht, dohehr ist dan auch das Seel-
 15 hadt im Papstumb kommen, zum Zeichen, das sie nicht wurden todt bleiben.

Darumb spricht der Herr: ihr seid wie getunchte greber, eben also seid
 ir auch: anwendig fur den leuten seid ir schon und frum. Es ist aber ein
 feiner Text von der welt Falschheit, untreu und undankbarkeit, die so sehr
 uber hand nimpt, das es einer nicht wohl kan ansreden. Dan erstlich ist
 20 Falschheit in der ersten Tafel, was den Gottesdienst anlanget, welche alhier
 der herr furnemlich ruret. Darnach ist Falschheit im weltlichem Regiment in
 der andern Tafeln, also das die ganze welt anders nichts ist den Falschheit.
 Das konnen wir nun nicht bessern, aber der Herr hatt sie alhier drum
 gescholten, als mogen wirs auch straffen und sagen, das sie am jungsten tage
 25 keine Entschuldigung haben werden.

Die erste Falschheit in der Ersten Tafel, die trifft an den gottesdienst,
 do man unserm herrgott dienet in einem falschem schein. Das hebt albereit
 an, das die Nottengeister nemen die Heilige schrieß fur sich und machen Lehren
 draus, die ihnen gefallen, und verfuren die leuthe, wie den die Sacramentirer,
 30 Widerteuffer und Antinomer thun, und wen wir uns gleich ihrer erwehren,
 so kommen doch andere, wie den S. Paulus jaget: Under euch werden
 Notten aufstehen, und der Herr Christus jaget auch: 'Hutet euch fur
 den falschen Propheten'. Do wird nun nicht ander aus. Diese Falschheit
 werden wir ersharen. Und ist gleichwol ein verdrießlich dieng, das man under
 35 ihnen leben muß, die do falschheit treiben und viel verfuren, sind darzu weise
 und mechtig in der welt. Aber darvon kan ich iht nicht predigen. Den ich
 muste alle die keherej erzelen und derer viel exempel. Wir haben auch gottes
 wort rein, noch dennochs ist bei uns eine grosse heucheley und schein, do wir
 doch das wort gottes aus der heiligen schrift rein und fein haben, und es die
 40 lauter warheit ist. Zuvor hatten wir Eugen und falschheit mit einem schein,
 das man uns wiese auff die Veter, Concilien und kirche. Das hatt nun bei
 uns auffgehört, aber es wird wider kommen.

A) Das ist die erste Falssheit, als die wider Gott gehet, do man die Heilige
 schriefft nicht annimpt, sie sey den verfälschet. Aber wehe ihnen, die ander
 leute also verschuren. Und das ist das ergste dran, das sie ihre Lehren also
 schön geschmückt und gebußt haben. Aber es ist anders nichts, dan, wie der
 herr jaget, dan ein ubertuncht grab. Wen doch die todtenbeine und der Stanck
 auffen were, so thetten sie keinen schaden oder nachtheill. Aber dieweil ihre
 lehre gleisset, so verschuren sie viel leuthe. Den sie, wie das ablas lösen so viel
 leuthe betrage. Dan sie gaben ihur: wer ablas losete, der hette das halb theil
 oder vollkommene und ganze vergebung der Sünden. Wer woltte das nicht?
 Es ist ein feiner kalk. Wie kan manz schöner schmucken? Item: Haftu
 gesündigt und bist ein boßer Bube gewesen, so gehe in ein Kloster, gelobe
 Gott keussheit, armuth und gehorsam, dan wirstu selig werden und dan auch
 noch andern deine gute werck kanst mittheilen.

Kalk heist, das etwas zu gottes ehre gethan wird, das es sey vollkommen-
 heit. Dieser kalk gleißt und ist weiß. Also gehe nun durch alle kezer. Den
 sie machen alle Tunch und kalk, damit sie ihre falsche lehre, lügen und
 irthumb überschnüren, und wen du die lehre oder das grab auffthust, so
 sihestu drinnen todtenbein, faul fleisch, das do stinckt und voller Maden ist,
 das ist: voller ungehorsams des gottlichen worts. Also tunchen und weissen
 die Mönche und Nonnen auch mit ihrem klosterleben, welchs sie hoch
 heben. Aber es ist nicht recht und ist ein eigen werck und menschenjagung
 und ein ungehorsam widder die Gebott gottes. Wer das nun sehen kondte,
 der hutet sich darfur und spreche: Ich sehe den tunch wohl, aber drunder
 sticht lauter unslath und todtenbeine.

Der Herr spricht aber: 'fur den Menschen', dan die Vernunft ist
 alhier gefangen, sie kan nicht richten noch urtheilen, das es unrecht sey, istz
 doch so kostlich dieng, das einer ein Mönch, Nonnen oder Priester wirdt, diesz
 oder das thutt und heltt.

col. 2. 23

Zu Colossern wird gesaget, das die erwählte Gerechtigkeit oder die
 menschliche Gerechtigkeit ist das weißte dieng auff erden, ist die schöne, hubssche
 Meße, aber wen man sie inwendig ansehen wurde, so istz koth, unslath, Stanck
 und todtenbeine. Aber der menschen augen kleben an dem kalk und sehen
 nicht das Inwendige, sehen auch nicht, wie das dieng so gahr wider Gottes
 wort und gehorsam sey, wen man also etwas neues ansethet, und das man
 nicht bleibet in dem Stande und beruff, den Gott selbst gestift hat.

Aber Christus spricht: Der Mensch sihetz nicht. Ich aber sehe es, und
 die do meine augen auch haben, die konnen den jagen: Ich sehe wohl, das
 Mönche und Nonnen einkehrgehen, saur sehn, kappen und blatten tragen,
 singen, lesen, haben ruge mid fried und haltten ihre fasten. Dargegen in der
 welt do ist ein Geman, Ghefran, müssen arbeiten, Kinder ziehen, die Narung
 im Schweiß des angesichts suchen. Ei, sagt man dan, ein unslathig wesen istz
 mit dem Ghestande und der weltlichen oberkeit. Do müssen sein eittel todten-

A) bein, Stauk und unflath, den man meiden solle. Den es ist ein Leienstand, da sind die Maden aussen, man helt die Nasen darfur zu, do ist eittel schaden. Aber im kloster do scheinets, da ist der kalck, do thut keiner dem andern schaden, ist da ein stille, friedlich leben, do sind keine maden noch stauk. Aber sihe
 5 du recht hinein, so wirstu einen stinckenden wurkgartten finden, und frage den, obs gott auch gebotten hab. Do weisz den Gott nichts darvon, sondern menschen habens erdacht. Die habens also schone getuncht. Do ist den das grab offen, und der kalck verschwunden, und kreicht alles voller wurmer. Dar-
 10 gegen aber im Ghestande scheinets eusserlich wohl, als sey es alles stauk und unflath. Dennochs so hatt Gott ihnen gebotten und wils haben, das vater und mutter sollen der kinder warten und im schweij des angesichts ihre narung suchen, aber was gehen dich die maden und todtenbein an, das sie dich fur den kopff stoßen? Worumb sihestu nicht an den rechten und ewigen Tunch, nemlich das Gottliche wortt? Dan so der Stand Gottes wort an iue hat
 15 und Gottes ordnung ist, was schadet, ob ehr gleich voller wurmer kroche? Dennochs so ist ehr ein kostlicher und guter stand. Wen aber ein Stand von Gott nicht gebotten ist, auch nicht gottes beshel und wortt hat, so sage du: Es gleiffet und scheineth wohl hubisch, und die Heiligen veter sindt weise Leuthe gewesen, dergleichen auch die Concilia, aber ich mus wissen, ob es auch Gottes
 20 wortt sey oder nicht, was sie surgeben. Hatt es den die menschliche vernunft oder weisheit erdacht, so sprich: Ich sehe hinder dem kalck eittel maden. Also konnen die Christen urtheilen, ein Mensch kans sonst nicht verstehen noch urtheilen. Den in den stenden, so Gott gestiftet hatt, sihet ein mensch anders nichts den todtenbein und unflath, aber ein Christ sihet, das druunder ligt,
 25 goldt und edelgestein.

Aber die Welt ist also geplagt mit dem Tunch und maden. Also gehets und wird wohl so bleiben, das die falschen heiligen predigen und Tuncher sein werden, Madenheiligen, Staukheiligen da sein werden, und die leuthe den inen zu fallen werden und sehen auff den gleiffenden kalck und nicht auff die maden,
 30 stauk und wurmer, so drunder stecken.

In der andern Tafeln, do es trifft das eusserliche leben, do heiffets, wie man im sprichwortt saget: Wie ist doch die welt so trefflich falsch. Dan im weltlichem regiment do ist gemeiniglich falscheit. Dieselbige Falscheit beshele ich den Juristen und regenten, die mogen ihnen selber predigen, und ist falscheit
 35 nicht allein bei den Burgern und Baurn, sondern auch undter den Fursten und rethen zu hoße. Und die furnempften iht im deutschem lande gehen alle mit falscheit umb, das kein glaub noch treu mehr undter den leuten ist, und sehet sich an von den hohesten heubtern, und denen folgen die Edelleutte und burgermeister, und gehet dan durch burger und baur, knecht und Megde, ist
 40 iht eine kostliche kunst: Si fecisti, nega, darffst dich nicht offentlich an tag geben, wen du ein Bubenstucke deinem uehesten beweifest. Man darff noch wohl sagen: Horstu, du must michs ubertweisen, das ichs gethan hab, und

Alwen du es gleich gesehen und gegriffen hast und hast nicht Zeugen oder brieff, so darffstu ihnen nicht anklagen. Den ehr hat kalck, kan sich weifs brennen, das ehrs nicht gethan hab. Und thun den die leuthe alle ihr Vuberej auffß leugnien, und das sol eine grosse klugheit und weisheit, wen einer dem andern ein giftig tuck beweiset, und eher dan er in zu recht bringet, so vorzere⁵ t er druber sein guth, und leben also die leuthe in falscher Demuth, das man mus sie noch heissen gnedigster Herr, weiser er Burgermeister, und stehen doch in den gedanken: Du verzweiffeltter bosemicht und vorreter, Du furest nicht drumm schildt und helm. Aber er hat den Schmu^{ck}. Du kauft im nicht zu, den ehr spricht: Nein. Ein Erzhur ist iht eine fromme frau.¹⁰ Hastu es nicht gesehen, oder kauftu sie des Ehebruchs nicht uberzeugen, so mustu liegen. Solche falsheit nimpt iber die massen sehr zu.

Wir predigen, das das Euangelium sol machen warhafftige leuthe, die do fur der welt also lebeten, wie sie es fur gott wolten verantwortten, und das das leben der Predigt ehulich sej. Aber das widerspiel geschiecht. Noch¹⁵ dennochs wollen solche leuthe ein sein Christlich volck sein, welches, wen es horet, man solle die warheit annemen, so thun sie doch das gegenpiel. Sie werden warlich am Jungsten tage wohl horen oder auff dem todtbetthe einmahl erfharen. Du wirst mus dan nicht anklagen durffen, sondern du wirst schuldig sein, nicht ich, der ich dir gepredigt hab. Derhalben so wird gott²⁰ auch mit dir reden. G. Ich lobts nicht, scheltte es auch nicht, sprichstu, ja, also nimpstu noch meine predigt nicht an? Wen ich dich straffe, und du verachtests, so gehe hin, es wirdt das Stundlein wohl kommen, do du es in deinem herzen schulen wirst. Es ist nicht des Predigers wortt, sondern gottes. Gott wilts von mir haben, das ich dirz jagen sol. Das saget mir mein Herz.²⁵ Weifs dich dan damit. Bistu aber gottfurchtig und horest gottes wort, so wirdt dichs nicht verdriessen, den ich mus dich meines ampts halben straffen, sonst hab ich keine gewalt iber dich, alleine, das ich dirz sage. So du es nun nicht thust, wehe dir, wen du aber der Straffe folgest, wohl dir. Den du wirst sonst mit dem tunch und leugnien nicht entfliehen, und schmucke dich³⁰ wohl, sihe, wie du es hinaus wirst fhuren. Er will dir den Tunch nicht schencken, sondern den Stand und die maden fur die nasen halten, auff das du ewig drinnen bleibest. Noch meinen viel leuthe, sie wollen ihme entlauffen. Item, ehr sihet die Ehebrecher. Wen man nun nicht auffhoret, so verlieren sie die ehre. Man tunchet und schmucket es wohl, aber es kompt zulezt³⁵ heraus und stincket. Also auch, wen man Wucherej treibet, so wird es doch offenbar, und werden Betteler. Den der Tunch wirdt nicht haltten. Es hulfft nicht falsch sein in der ersten und andern Tafeln. Wen es auch gleich die menschen nicht sehen, das ein mensch den andern teuffchet, so hatt man niemands den sich selbst geteuffchet. Mich kauftu immerhin effen, einen ander⁴⁰ auch also. Aber sihe zu, ob der kalck und Tunch auch haltten werde. Den Gott, der droben im himmel wohnet, sihet den kalck und tunch, ob gleich die

1) menschen ihnen nicht sehen. Dan die menschen konnen dir nicht zu, den du leugnest alles. Aber Gott will den tunch wegtthun und die maden an tag bringen.

Also gieng es auch den Juden, die woltten rein sein. Aber alles, was die menschen nicht sehen, das weret ein zeit, und gehet darnach darmit, wie alhier der herr Christus saget, das das Grab auffgethan wird, und du dan solche rosen drinnen finden solst, auch sehen, was fur ein weirauch drinnen sei. Also ist nun unser leben fur Gott und auch fur der welt, das wir der Hellen nicht entlauffen, es sey den, das wir uns durch rechtschaffene Christliche Buss zu Gott bekeren, und wirstu nicht anffhoren zu tunchen, so wirdt unser Herrgott den Tunch abreißen. Dan es entleusst kein dieb dem galgen noch keine Hure der schande, sie mus zu schanden werden. Den es sind maden, es ist standt darhinder.

Also ist nun die ganze welt, und es wird mir und dir und allen menschen geprediget, mir aber darumb, das ich mich des erwegen sol, das ich leide. Wir sind entschuldiget. Die do predigen, müssen den gedult haben und sie tunchen und sich schmucken lassen, und die besten prediger, die besten Regenten und fursten, ja eittel Negelein und Rosen sejn, und sey du zufrieden. Ich mus leiden, thue aber du die augen auff und wisse, das maden drunder stecken. Sie müssen wohl verantwortten. Wollen sie es nun nicht glauben, so lassen sie es.

Also findt nun die Juden eufferlich auch schön gewesen. Aber die gottfurchtigen herzen haben gesehen iren ungehorsam in der ersten und andern Taffeln und dennoch sind sie fur der welt besteckt gewesen mit rosen und kostlichem schmuck. Man findet oft in der welt fromme fursten, dennoch so findt eittel maden.

¹ Predigt uber 23. Capittel Matthej.

'Wehe euch Schriftgelerten und Phariseer, ir Heucheler, die ir ^{Matth. 23, 29f.} der Propheten Greber bauet und schmucket der Gerechten Greber und spricht: Weren wir zu unser Väter Zeiten gewesen' zc.

Das ist das Achte und letzte Zetergeschrey, das der Herr uber die Phariseer thutt, und ist uber sie also sehr erzurnet, das ehr sie heisset giftige, bose wurme, Schlangen und Ottergezichte und spricht: wie wolt ir doch der hellischen verdammis entrinnen? Und man solt sich billich druber verwundern, das der herr also scharff und hardt mit ihnen redet, darfur sie warlich solten erschrocken sein. Den durch das ganze Capittel spricht ehr, das sie Heucheler sein. Und in diesem text spricht ehr noch einmahl: Wehe ihnen, die do bauen der Propheten Greber, und setzet noch diese wort darzu,

¹) In der Heidelberger Handschrift als die 11. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet.

A) das sie sprechen: hetten wir zu unjer veter zeit gelebt, so wolten wir nicht teilhaftig gewesen sein an der Propheten Bluth noch sie getodtet haben.

Nun ist es warlich ein gutth Dieng, das man Begrebnis bauet und der heiligen greber schmucket. Dan sie bekennen darmit im werck, das die Propheten und andere Heilig sein, und ist nicht bose, wer solches thut. Und darnach spricht ehr, das sie nicht gerne teilhaftig sich machen wolten an der Propheten mord, wolten nicht Heiligen wurger gewesen sein. Zum warzeichen so schmucken und ehren sie der Propheten greber, ich geschweige dan, das sie dieselbigen soltten todtschlagen. Worum schreiet den der herr Zeter nber so gute wercke und kostliche wort, spricht: ir morder und bosewicht, so sie doch unschuldig sind an der lieben heiligen Propheten bluth?

Aber Christus ist die warheit selbst und liebet auch die warheit und ist der Lugen feind. Darumb so hatt ehr droben durch alle Zettergeschrey der guten werck und guten wort gedacht, als, das sie beteten und viel Juden-genossen machten. Worum zurnet ehr dan so sehr, und schiltt von den stucken, die im Gesez gebotten waren, wie wir den nehest gehört haben, das sie die Becher und Schuffel reinigten, item, das sie die Greber tuncheten, auff das ein unterschied sei zwischen den todten menschen und todtem wise, auch das eine hoffnung der auferstehung der todten sei, und mitt der thatt bekenneten, das wir zusamen gehörten, die, so noch lebeten, und die ein ellen oder zwo tieff undter der Erden, als unjer schwester, bruder und kinder von uns abgefondert sein, und wissen, das sie schlaffen auff dem kirchhofe und wir ihnen nachfolgen, und von den todten am Jungsten tage wider auferstehen werden.

Item sol man den Propheten die Ehre thun, das man sage: Sie liegt David, Ezechias, Esaias, Elisens und andere begraben. Item, dieser Prophet ist an dem ortth erschlagen worden. Den darmit zeigt man ahn, das sie, gleich wie wir, gelidten haben, und auch die hoffnung der auferstehung der todten haben.

Aber Christus ist der warheit holdt und der Lugen feindt, und wir alle konnen auch nicht leiden, das einer voller Lugen sei, und wir alle konnen auch nicht leiden, das wir belogen und betrogen werden. Ein iglicher will, das man aufrichtig mit ihme handele, wie man sonst heut zu tage spricht: Man kan kein darzu sagen. Es ist auch die welt anders nichts den ein Hauffe Eugener und Betrieger, und ist Jederman der Lugen feind, wens in betrifft, widerumb, wen er andere beleuget, so solz kostlich Dieng sein. Das ist nun gesaget von der Lugen in der andern Taffel. Aber viel grenlicher und erschrecklicher sind die Sunden, die antreffen Gottes ehre, Namen und das ewige leben oder das hellische feuer. Die ander Taffel handelt von den Eldtern, vom Rehesten, von gutern, Leib und leben, aber dortt werde ich nicht Eldtern, Ecker oder heuser haben. Aber in der ersten Tafel, do es betrifft Gottes wort, Gottes ehre und dienst, seine Sacrament, da istz allererst ver-

A) drieslich, wen man da leugt, und als weit von einander ist das ewige leben
 von dem zeitlichem leben, also weit ist auch von einander die Lugen in der
 ersten Tafel und die Lugen in der andern Tafeln. Wen du in der andern
 Tafeln leugst, so leugest mir nur geldt ab. Aber alhier in der ersten Tafeln,
 5 wen ich do liege oder belogen werde, so mus ich im ewigen heilichem jener
 verloren sein. Das ist erschrecklich, das ist den sein Zorn. Diese Lugen in
 der ersten Tafeln die strafft alhier der herr also ernstlich, spricht: es ist alles
 falsch, darmit ir umbgehert, und wo ihr meinert, ihr seid am allerjhonesten,
 da seid ir am heilichsten. Diese Lugen ist stark in der welt gewesen. Wen
 10 im Papstumb der heiligste vater, der Papst, gesagt hat, Ehr samle einen
 schatz, wider den Turcken zu kriegen, und richtet dan ein creutz auff und fuhret
 mich hin, das ich doselbst vergebung meiner Sunden erlangen sollte, do ist der
 verlust des geldes der geringste schade. Den der Papst leugt, das ehr das
 geldt ans den bentkeln dresche, rhumet dan der Munch Stand. Item er
 15 erhebt die Heiligen und lest in die ganze welt ein solch geschrey ansgehen,
 das ehr seine verdienste konne andern mitt theilen, und spricht, ehr habe fasten,
 dorinnen alle die verdienste des herrn Christi liegen, auch aller Heiligen guter
 wercke. Do greiffet ehr ein biß iber die Glnbogen und theilet sie ans. Dieß
 hatt man geglaubet, und ist dennochs erstuncken und erlogen gewesen. Den er
 20 fhuret mich von Christo auff die Heiligen, welche viltleicht ist in abgrund der
 hellen sein. Er erhebt auch die leichnam S. Petrj und S. Paulj. Nun ich
 seze, das es wahr sey, das man ihre leib und heubter noch habe, do hats fur
 der welt wohl ein ansehen, das man denen fur from und gottfurchtig achtet,
 der die leibe der Heiligen in ehren hehlt und denen Gottlosen nicht gleich sey,
 25 die sie getodtet haben. Diejem exempel hat man den gefolget vom obersten
 Stande an biß zum niddrigsten, und ist dennochs darhinder nichts dan eittel
 bluthdurst, wie den die Pharißeer sagen: O wir wolten uns ihres bluths nicht
 theilhaftig gemacht haben. Schmucken sich gahr fein. Aber was thun sie
 mittelerteile? Dem herrn Christo stellen sie nach seinem Leben, horen nicht
 30 auff, biß das sie ihnen gecrenziget haben. Darbey lassen sie es noch nicht
 bleiben, sondern die auch an in hangen und an ihnen glnben, die haben sie
 verbannet, verflucht und dohin gebracht, das Christum niemands durffte nennen,
 wie den solches im Joanne geschriben stehet, do der blinde saget, Christus ^{Job. 9. 2}
 hette im geholffen, do woltens die Pharißeer nicht leiden, das ehr sagen sollte,
 35 Christus hette es gethan.

Also schmucken sie ihre Greber, als woltten sie fur grosser liebe die
 heiligen Propheten fressen, und haben doch das heubt der Christlichen kirchen,
 den herrn Christum, getodtet, sind derhalben siebenjchtig mehr bluthunde
 den ihre veter. Also spricht auch der Papst, ehr diene Gott mit den heiligen,
 40 die er erhebt, item, das man Messen stiffe und altar schmucke, haben die
 schonesten greber, sprechen: diese kirche ist nicht der Jungfrauen Marien,
 sondern Christo und seinen Heiligen zu ehren. Das heist der todten Heiligen

A) greber geschmückt und unter dem schein alle heiligen, so warhafftige Christen sein, getodtet. Wen die Jungfrau Maria selbst do were und spreche sie: Du bist der Antichrist, du hast meines lieben Sohns Ihesu Christi lehre nicht, so mußte sie sterben.

Zu Rom am tage S. Petrij do helt der Papst selbst Messe und hebt selbst die Vesper an und hat alda gahr eine schöne kirchen gebauet. Aber predigte ehr zu Rom, wie S. Petrus geschrieben hat, o flugs todt. Also sind sie auch vol mords und bluttvergiffens aller Propheten und Aposteln, und dennoch stellen sie sich from, bauen kirchen und stifften altar. Bishehr haben sie geldt gesammelt widder den Turcken, iht ruffen sie des Turcken hultze an. Dennoch leßt ehr iht Bullen und bucher aufgehen, als sey er sehr heilig, und als lege im grunde seines Herzens der schak, das er alleine an Christum gheube. Soll man da nicht Zeter überschreien? Sie schmücken die Heiligen nur zum schein, als solten sie sagen: Siehe, was fur ehre legen wir den heiligen Propheten an, und dennoch undter dem schein sind sie hundertmal exger. Den wen sie hetten zur zeit Christi gelebt, und ehr hette ihnen das geprediget, was Christus diesem ortth prediget, ich meine, sie solten ihme greber gebauet haben. Den ihnen, den Herrn und Heiland, das Heubt aller heiligen, konnen sie nicht leiden. Solcher gesellen hat die welt unzelig viel in Bapstumb, die do sprechen: Wir wollen die kirchen reformiren. Aber es sind bluthunde, die auff unser leib und leben lauren, wie wir den dieß jhar alle auff Pffingsten solten tod sein. Mittlerweile zihen sie herfur die martiria der Heiligen, die müssen ihre deckel sein und locken mit dem schein alle konige und keiser zu sich.

Es ist Christus ihnen feind, und ehr strafft sie nicht drum, das sie die Greber schmücken. Den es ist kein böse dieng, die Heiligen loben und der Heiligen greber schmücken, das man wisse: do ist Samuel begraben, item die erde liege voller Heiliger lenthē. Es ist ein fein, kostlich dieng. Aber wen sie noch lebten, so schlugen sie ihnen auch noch zu tode, wie sie Esaiam mit einer holhern Segen von einander geschnitten haben. Eben der wille, das Herk und die gedanken ihrer veter ist auch in ihnen, allein das sie zwifach exger feind den ihre veter, so getodtet haben die Propheten und ihre greber nicht geschmückt. Diese sagen, das sie die propheten also nicht wolten getodtet haben, und wollen mit dem Schein sich from machen, das, wen Esaias iht keme, das ihnen die Phariseeer wurden anbeten und auff den henden tragen.

Diesen heuchelerischen, falschen, verzweifelten Ingenern ist der herr feind, die in der ersten Tafeln liegen, und ist gewis, das sie giftige morder sind. Weil sie aber eufferlich einen feinen Schein haben, so kan man sie so balde nicht kennen. Wen irgend ein Gottseliger Man, als Simeon oder Hanna, ein grab geschmückt hetten, so wers kostlich. Aber so feiner werck diese Heiligenfresser thun, je giftiger und böser feind sie. Also feindt die Ppste, Cardinel und Biffchofe auch. Sie haben einen kostlichen schein, das sie

A) die kirchen reformiren wollen, und dennoch undter diesem schein hegen sie die konige wider die arme Christen und vergiffen unschuldig bluth. Derhalben so laffet uns auch fluchen und uber sie Zeter schreien. Ihr werdet sehen, das sie es nicht lassen werden, uns zu wurgen. Konnen sie es nun nicht aus
 5 ihren eigenen krefft thun, so werden sie doch andere bose leute, als den Turcken oder andere, uber uns erwecken. Den wir sehen, das die Phariseer auch solche leuthe gewesen sein, und unsere feinde seind heutthe zu tage auch solche Heucheler, liegen in der ersten Taffel und horen darnach auch nicht auff, zum ergesten wider uns zu toben, bis das sie sterben in unserm bluthdurft.
 10 Bleibet also die lugen in der ersten Tafel und der Mordt besamen, welche zwei Stucke, als lugen und mord, noch an unsern widersachern besunden werden.

Mordt geschiecht auff mancherley weise, als wen einer von gesher one seine schuldt aus unverichtigkeit ein Mordt thut, als das ein beil absheret.

15 Darvon stehet in Mose geschrieben.

Hernacher, wen einer eine Rottwehre thut, so gehet derselbige mordt auch frey aus. Aber wen man im bierhaus uneins wird, und do einer den andern entleibet, do heist kopff umb kopff. Diese morder sind nicht zu leiden.

20 Item todtschlege, die do furschliglich und bedechtig geschehen, als die diebe und reuber thun, das ist ein rechter, boser todt in der andern Taffeln, die sind hejslich und schwarz.

Aber wen in der Ersten Taffel todtschlege geschehen, die haben schonne weiße rocke an und tragen guldene kron und sind geschmuckt mit allen thugenden,
 25 und sind dieselbigen Morder die besten und die Heiligisten, die am allerschonesten morden und todtschlagen konnen. Dieselbigen todten uns drum einzwedder im herzen, wie Mathej 5. geschrieben stehet, nicht aus Zorn oder Matt. 5, 21 ff. ungeher, sondern fur grosser gerechtigkeit, das sie uns halten fur teher, und die do soltten gute werck verbieten, und wollen diese heilige und fromme leuthe
 30 sein, die es gutth meinen mit der Christlichen kirchen, wollen sie erretten, das sind die schonne Morder, die kan man in der welt nicht straffen. Der Mordt ist zu gross, sondern auff die zweierley arth des Mordens, do ich droben von gesaget hab, do sihet man nur hin. Aber diese schonne, heilige, Englische Morder kan man nicht straffen. Den sie sind dem gasgen und schwerdt ent-
 35 lauffen. Wohin gehoren sie dan? In das hellische feuer. Bei den andern ist hoffnung, das sie kommen mochten zur busse und erkentniß ihrer Sunden und vergebung der Sunden erlangen, auff das sie nicht in das hellische feuer fuhren.

Aber die morder in der Ersten Tafeln, die umb gottes willen einen
 40 todten, die schmucken sich, als weren sie die heiligisten leuthe, als der Papst

A) und sein Hauffe. Die sindt auch unsere Hender. Aber das hellische feuer sol sie richten. Den der mordt ist zu bose, das schwerd kan nicht darzu kommen. Mittlerweile schmucken sie sich, das sie gottes ehre und der Christlichen kirchen ruhe und Friede suchen, und rühmen der veter und Apostel schrieß, sprechen: mit denen wollen wirs halten, und liegen doch so grob, 5 das die balken mochten krachen und das gewelbe darfur mechte einfallen.

Derhalben so gedenck ihr, wie ihr der sachen mochtet gewijs sein, und das ihr Gottes wort recht erkennet, ob ir auch rechtschaffene prediger habt, und ob sie gottes wortt predigen oder nicht. Item acht drauff gebt, welches gottes wort oder nicht gottes wort sei. Den wer do zweiffelt, der kan nicht 10 bestehen, wen die heiligen morder uber ihnen kommen. Wer aber seiner lehre und gtanbens gewijs ist und drauff lebt und stirbt, wohl dem. Wen gleich die morder mich druber erschlagen, so bin ich selig. So den der Turcke uns auch erwurget, so sind wir auch selig, ob den auch gleich Pestilenz kom oder er Frankosen, auffsz und tropffen bringe. Wen wir gewijs sind, das wir 15 Christen sein, getaufft, und wissen, das Gottes wort warhafftig ist, so lebe ich drauff und bekenne es, sterbe auch drauff und singe den Spruch des Psalms: 20. 35. 24. 'Wirff auff den herrn dein anliegend, und ehr wirdt dich wohl verjorgen'. Bistu nun des gewijs, so mustu den auch gewartten der Heiligen und Englischen morder, die do viel heiliger sein den S. Petrus, Paulus oder Maria. 20 Aber das sie uns alle nicht todten, do feilets nicht an einem gutem und volligem willen.

Die Morder in der andern Tafeln sind auch bose, aber sie gedenden drumm nicht alle zu erwurgen. Aber diese fragen nach anderm nichts, als wie sie jederman todten moegen. Den dieweil sie Abgottliche leuthe sein, so 25 henges ihuen von natur an, das sie müssen morder sein. Den wie ihr Leben ist lügen, also ist auch eittel Morderej. Konnen sie nicht morden, so liegen sie doch gerne, und wen sie morder sein, so meinen sie, das sie Gott doran einen gefallen thun. Derhalben so hute dich fur dem schendlichem hauffen. Ich will der andern sieben Sunden schweigen, aber dorinnen, als in der Lügen, 30 sind sie sonderlich erjoffen, wollen den die Heiligen ehren, stiften Mess, schmucken die alttar, und ist dennochs nicht war. Wiltu aber ein Sunder sein, so sej es doch im namen gottes in der andern Tafeln, do man sich noch kan bedencken, wer einer sej, und wie gesherlich es mit ihme stehe, so ist dan der vortteil da, das ein todtschleger kan sich noch zu Gott bekeren, die funde, 35 als mord, ehebruch, hurerej, gott klagen, kan auch gedenden: was hab ich gethan? Ich hab gelebt als ein schalck. Do kan ehr den zu erkendnuis der junden kommen.

Aber die Heiligen morder werden erstlich starblindt. Den sie halten sich fur gerecht und ihre Lügen fur warheit, und ihr greulichster mord muß 40 das heiligste Werck sein. Also preisen sie ihre Lügen und greiffen den in unser bluth biß uber die arm. Also thut auch Jerdlinand, und sagen: So wird

1) dan Gott gluck und heill geben. Also iberreden sie dan die konige, fursten
 und herrn, das kein mittel sey wider den Turcken, man hab uns Lutherischen
 zuvor den alle erwurget. Drum schlegt man also getrost zu uns ein, und
 kommen viel feiner leuthe umb. Worum geschichts oder ans was schuldt?
 5 Allein darumb, das man die lere nicht leiden kan. Und wen sie diese unjere
 lehre zuvor getilget hetten, o so wolkten sie den Turcken vorlengest erschlagen
 haben, speien und schreien viel, das man getrost unser bluth vergiffen sol.
 Also stehets in der welt. Do wisse nun, wie du leben solst. Den du sihest,
 wie ein grosser und gewalttiger Herr der Teuffel sey. Er gibt unsern wider-
 10 sachsen noch eben den rath, welchen vor zeitten Caiphas den Juden gab, es
 sey besser, das ein Mensch sterbe, den das das ganze volck verderbe, und zu= 30b. 11. 59
 schelkten uns den redlich als teyer. Ej solten wir sie nicht auffreumen (sprechen
 sie), so mochten die Romer kommen und diesen orth gahr umbkeren. Drum
 so ist es besser, das einer umbkomme &c. Dan werden die Romer nichts wider
 15 uns thun, jha eher vierzig jhar vergiengen, so stunde nicht ein Steinichen
 mehr an Jherusalem. Ej wie fein war der rath angelegt, jha lere es umb.
 Do ehr gecrenziget war, do liefs ehr ihnen sagen, das sie sich bekerten. Aber
 sie meineten, sie hetten einen quedigen Gott, das sie Jhesum von Nazareth
 getodtet hetten. Also sagt man heutte zu tage auch: Wolt ihr wider den
 20 Turcken siegk haben, so musset ihr zuvor die Luttherischen todten, gleichwie
 die Juden sagten: Crenziget ihr Christum, so werdet ihr gluck und heil haben.
 Wie, wen den gott wolt geschehen lassen, das ein Turcke zehen Papisten mit
 einem jinger todtschlage? Den sie haben Christum gecrenziget und wurgen
 auch diejhenigen, die sie sonst wider den Turcken mit ihrem gebett schutzen und
 25 vertheidigen solten, und erzurnen dan denen, der ihnen solt stercke und glucke
 geben widder den Turcken. Dan sol jemand dem Turcken und dem Teuffel
 widderstehen, so werden wirs thun, so wir Gottes volck sein und beten konnen,
 sonst werdens die andern wohl lassen.

Derhalben so mag ein jeder zusehen, wie es in der welt stehet. Die
 30 Papisten hegen keiser und konige, wie sie zuvor uns Christen alle erwurgen
 solten, und darnach wolten sie dan widder den Turcken ziehen. Darwidder
 bittet Got, das ehr den bluttigen anschlag hindere, und der rathschlag uns
 nicht, sondern ihnen schade, wie es den mit den Juden auch geschehen ist, das
 Jherusalem also ist zerstoret und geschlenst, das nicht ein stein auff dem
 35 andern geblieben ist, und die Juden in die ganze welt sind zerstreuet worden.
 Aber werden wir vleissig beten, so solt nicht noth haben. Sie sehens nicht,
 womit der Teuffel umgeheth. Aber wir wissen die gedanken des Teuffels.
 Damit gehet ehr umb, das ehr uns gerne alle wolt undtredrucken. Wen ehr
 erst die Lehre getilget hette, so wolt ehr den gerne die bekennere der lehre auch
 40 erwurgen. Aber die Teuffelskopffe konnen sich schmucken, das sie wolten die
 kirche reformiren, aber es sind wortt. Den ihrer keiner betet nicht ein vater
 unjer. Jhr gebet ist ein solch werck, wie droben ist gesaget worden: Lange

A) Gebet. Aber unser und aller gottfürchtigen Gebet in der welt das thutz.
Wen das sonst aus ist, so gnade Gott der welt.

Also ist der Herr den Eugelischen Mordern aus der Massen feind.
Darumb so sol dein herz gewis sein, auff das es nicht wande, sondern eigent-
lich wisse, das die Lehre warhafftig und recht sei, und das heufflein, so der
lehre gienbet, das es gottes volck sei und abgesondert sei vom Papst, so des
Teuffels volck ist. Den da ist nichts bei ihnen den Lugen und mord. Drumb
so scheide dich von ihnen, und obs keme heutte oder morgen, das der Papst
und Turcke widder uns were, das wir nicht erschrecken. Den ob ich gleich
des Turcken schwerd nicht entlauffe, so wirdt doch meine Seele erhalten, und
wo nun die Seele ist, do mus auch der Leib hin kommen. Und wir wollen
den des Turcken, Papst und aller gottlosen Richter sein am Jungsten tage.

Ende der Predigt.

¹ Predigt D. M. Luthers über das 23. Cap: Matthei.

Dominica 14. post Trinitatis, quae erat 7. Septembris.

Wir haben nechst gepredigt von dem letzten Zetergeschrey, do der Herr
Matth. 23, 29 gesagt hat: 'Wehe euch Schriftgelerten, ir Heucheler, die ir hant
der Propheten Greber' &c. Und haben also die Acht Zetergeschrey gehört,
die der Herr thutt über die Phariseeer. Und ist das seine klage, das sie nicht
alleine also gelernt und gelebt haben, sondern das sie auch furgegeben haben,
das dieß der rechte weg und weise sei, wie man selig werden moge. Nun ist
es viel ein ander Ding, wen ein werck gerhümet und gepredigt, oder wen es
gestrafft wirdt. Wen ein werck böse ist, so istz noch zu leiden, aber wen es
noch darzu gepredigt, gelobt, gepreiset und andere gelernt wirdt, das ein lehre
und Exempel draus mus werden, das ist nichts werd, wen sie doch also fur
sich selbst gelebt hetten, so were es noch leidlich gewesen.

Derhalben so ist der Herr über die massen zornig, das sie also gelehret
haben, das leben wehre, wie es kan, nemlich fallen und sundigen. Es ist
aber darzu noch rath und hulffe. Wenn es aber dohin kompt, das Sunde
verthediget wirdt und mus recht und wolgethan heissen, man brüstet sich noch
darmit und man schmucket die Sunde fur thugendt, so istz auß, wie den auch
der Heide Seneca saget: Deest remedij loens. ubi ea, quae vitia fuerunt, in mores
abunt², wens mus thugend heissen, das do ist Sunde und schande gewesen, da istz
alles verloren, predigen und vermauen. Wen man aber die Bekendniß thun kan
und sprechen: Ich hab unrecht gethan, und mus sich einer schemen oder der straff
gewarcken, do kans besser werden. Widerumb, wo man die laster liebet und
schmucket, do ist keine Poenitenz oder busse noch schemen fur der Straffe, sondern eittel

¹) In der Heidelberger Handschrift als die 12. Predigt über das 23. Kapitel be-
zeichnet. Die Zeitangabe fehlt dort. ²) Epist. 6, 1; vgl. oben S. 490, 6.

A) ehre und lob: do helffe der Teuffel, wie ehr den auch thut. Solche Prediger hat das Indische volck an den hohenpriestern gehabt, welche der herr mit den greulichen Zetergeschreien also straffet. Den sie habens nicht alleine gethan, sondern auch den leuten eingebildet und sie hineingeshuret, das sie auch so
 5 haben müssen thun, und wo sie nicht also thetten, so were es unrecht. Als wen ich oder ein ander spreche: Ein offenbarer Hurer oder Hure thut wohl, wolte sie noch darzu loben, schmucken oder entschuldigen. Ich meine, ich solte miß schaffen, das nicht ehebrecher wurden, wen ein ehebruch nicht ein schande sein sollte, wen man alda nicht wolt straffen und den lastern werhen, wen
 10 man iber junde kein reue und leidt haben woltt, Sunde auch nicht Schande sein sollte, sondern eittel lob und ehre. Den wo kein reue noch buße ist, do ist kein vergebung der sunde. Es kan auch die gottliche gnade nicht helfen, wen man spricht: Ich bedarff nicht der gnade. Wen ich spreche: Thue im also, so bistu eine feine, rechte frau, diese Hure wirdt nimmermehr zur buße
 15 kommen oder selig werden. Also haben sie auch geleeret, das sie fur sich sind gewesen Sunder, und haben gleichwohl auch die leuthe verschuret, das sie gedacht haben. sie sein nur wohl dran.

Das ist die rechte, grosse plage in der welt, in der Ersten Taffeln. In der Andern Taffeln scheinets nicht so groß, den do kan man sagen: Ey, ehe-
 20 bruch ist nicht thugendt, den das weltliche schwerd und recht ist auch da, das Ehebruch straffet. Aber in der ersten Taffeln, wen mans schmucket und mit einem solchen namen das kindt nennet, das es heisset: Wir wolttten den lieben Propheten bauen ihre Grab, wens diesen namen hat, das es heisset: Gott gedienet, Ablass, Gungthunung fur die Sunde, do kans niemands sehen. Dan
 25 in der Andern Taffeln do sehe ichs. Den wen du mir etwas abtillest, so sehe und shule ich es, so du mich beleugest, nimmst mir mein weib und kinder. Ich shule es alles, den es will sich nicht also decken lassen. Aber alhier its also gedeckt, nemlich, das es gott nicht sihet, auch nichts drumb weiß. Den Gott sihe im Himmel, schlegt auch nicht mit Donner drein, der-
 30 halben so gehet man sicher dahin und man machet eine thugendt auß dem ergebensten laster.

Derhalben so ist der herr sehr zornig wider die laster in diesen achten Zetergeschrei, so widder die erste Tafel gehen, und do alles geschieht unnder dem schein und Huttlein des Gottlichen Namens oder einiger Gottesdienstes
 35 oder der seelen Heil und seligkeit, oder das man dardurch teil an der gnade gottes und ewigen leben haben wolle, do ist hoch von nothen, das du die erste Taffel der zehen gebott wohl kanst und verstehest, nemlich die ersten drei gebott. Den do gehet der Zamer an, das thugendt müssen untugendt heißen, als das in der andern Tafel, ein Ehebrecherin sol eine fromme frau sein,
 40 widerumb eine fromme frau sol eine hure sein. Aber alhier its eben auch also, und Gott zurnet alda am allermeisten. Aber sie sundigen nicht alleine damit, sondern schmucken noch diese Sunde, und iber dies alles machten

A) sie noch eine lehre und Exempel draus, so zum ewigen leben führen und bringen sollte.

Und wen der herr Christus ist leben sollte, so hette ehr eben also nachmahls gescholten und gestrafft, den die Kotten und schwermergeister bringen noch ihren thand undt der namen Gottes und seines wortts auff den plan. 3
Undt der dem schein dieser dreier gebott bringen sie herein den Teuffel mit seiner mutter und kindern. Do muß den Got stille zu schweigen, so ist auch kein mensch nicht, der do drumb zurnete.

Also hat der Pappst geleret: Wen man ablaß löset, so bistu in der Ersten Tafeln ein kind gottes, widerumb ist gott dein vater, du ehrest auch 10
den namen gottes und hörest Gott in mich reden. Ist das nicht ein schöner schein? wen man einem furleget Gottes namen und ihme Gottes wortt furhelt, und ist dennochs eittel Lugen drundter, und do neme ich den an fur Lehre und exempel, und das do muß wolgethan heißen, welches doch erlogen und erstunden wahr. Den es ist eine grosse lugen, das wir fur unser sünde 15
soltten gnung thun und den tod, Teuffel und sünde können überwinden, so doch alles todlich an uns ist.

Derhalben so ist das Pappstumb eine bose, schedliche hure, noch heißt die allerheiligste christliche kirche. Widerumb wir, die dieß anfechten, das wir mit unsern wercken nicht fur die sünde können gnung thun oder aber 20
den verstorbenen darmit helfen, sondern Christus müsse dieß alles thun, den das ist auch die ehrlche hanzmutter i. e. die Christliche kirche, die do glenbet und lehret Christi wort, aber die muß nicht from sein, müsse keherisch und des Teuffels brand und kirch heißen, gleich als wen ich sagte: In der welt ist das ein fromme frau, und were dennochs eine erzhure. Widerumb in der welt leidet 25
man das umbkeren nicht, alhier aber leidet mans. Den in den Ersten Tafeln kan mans so hubsch und schöne malen. Es spricht niemands in der Andern Tafeln, eine hantwirtin oder Erzhure sey eine fromme frau. Item ein Dieb und Strassenreuber sey ein ehrlcher Burger, der do gerne gebe umb gottes willen. Nein, sondern man schlegt ihnen, und immer weg mitt ihme. Also jaget man in der Andern 30
Tafeln. Aber in der Ersten Tafeln, in den dreien gebotten, so thut ein solcher prediger grossen schaden, den er stellet sich, als wolle ehr viel geben, und nimpts doch alles hinweg. Item ehr todtet und leßt sich doch horen, als wolt ehr lebendig machen, ehr thut schaden, do ehr doch will nutz und frommen stiften. Den der ein keher ist, muß alhier ein Christlicher und 35
frommer man heißen. Also thut nun der Pappst auch. Ehr nimpt der ganzen welt das ewige leben und seligkeit hinweg, so ehr doch spricht, ehr bringe und gebe ihr das Himmelreich. Iha ehr todtet die ganze welt, und undt diesem schein und namen Gottes führen ehr in die helle, und do werden dan aus Sünde und laster eittel thugendt, und wird da der Teuffel zu gott gemacht, 40
und muß widerumb unser herrgott der Teuffel werden. Dohchr sind die Muncherejen und Orden eittel gottesdienst genennet worden, so es doch eittel

A) gotteslesterung ist. Drum so sind alle diese predigten eittel Zettergeschrey, und die des Teuffels schand außdecken und lehren uns, das es sey ubet gethan, und gott gelestert, was der Pappst geheissen hat wohl gethan, und recht geleeret.

5 Die Menschliche vernunft und weisheit kan uns in der Ersten Tafel nicht bestehen, sondern helt nur das gegenspiel, spricht: wer ein schalk ist, das derselbige heilig sey. Zugen mus ihr warheit, und gotteslesterung eittel lob und ehre gottes heissen, welches den gahr der Teuffel ist, und das man Gott mit füssen tritt. Derhalben so mus man einen unterschied machen
10 unter Gottes wortk und andern Lehren. Es neme niemands ein lehre oder glauben an, ehr wisse den eigentlich, das es gott geredet hab. Den wir sollen auch nichts anders glauben, den was Gott selbst gesagt hatt, auch niemands anders anbeten den alleine den warhafftigen Gott, sonst kompt es dohin, das der Teuffel mus Gott, und widerumb Gott mus der Teuffel heissen. Darnach
15 so folget dan das so grobe, greiffliche werck wider die andere Tafel. Den wen man in der Ersten Tafeln, in den ersten dreien gebotten sich schmucket, so betet man den auch an, das die Menschliche vernunft nicht leiden kan, wie den die Juden und Heiden gethan haben, beteten das an fur gott, das doch eine Creatur wahr, ja den Priapum fur Gott gehalten, welches fur Weibern
20 und Jungkfrauen nicht wohl zu sagen ist, und sprachen: Es ist gottes Creatur, und dienet darzu, das die menschen zur welt geboren werden. Und wen das menschlich glied nicht were, so wurden nimmermehr keine menschen geboren. Also predigten, rhymeten und lobten sie diese ihre abgotterey, das auch S. Augustinus schreibet, das diese unvernunft die hochsten frauen und edlesten
25 matronen zu Rom haben müssen thun.¹ Ich darffs nicht nennen, was es gewesen sey.

Aber also gehets, wen die drej gebott der ersten Tafeln in mißbrauch kommen, so ist dan eine Jungfrau eine Hure, und ist dan alles wohlgethan, und was man nur stiftet, und was man darzu gibt, das ist gott gegeben,
30 so es doch schendlich geraubet und gestolen ist. Also haben wir geprediget, wen irgends ein grosser herr wolt sterben, als ein Jurist einmahl zu Erffurd sturbe, do forddert man balde die Mönche, die ihme eine kappen anzogen, dorinnen ehr sturbe und begraben wurde und von mund auff gehn Himmel fahren sollte, gedachte nicht an die ander Tafel, das man nicht stelen sollte,
35 sondern man schmuckte an die lauffige kappen Gottes wortk. Do kompts sie den in die erste Tafel, und wird ein gottesdienst und ehre draus. Ist der Baal peor gottesdienst nicht auch dergleichen gotteslesterung gewesen? Eben also wird auch aus deme, was sie in der andern Tafeln thun, ein gottesdienst. Darumb so sihe drauff, wens da beginnet zu fallen, so setlets also tieff, wie
40 die Romer, die vernunftigsten Ienthe, und die Griechen, die klugsten auff

¹) *Unsre Ausg. Bd. 25, 424, 12ff.*

Merden, gefallen sein, wie den ihre Bucher zengen, das sie so tieff herunder-
gefallen und so blindt und thoricht worden sein, das sie solch greulich dienig
für Gott anbeteten, welche sonst die ganze welt gezwungen und die schonesten
rechte und gesetze gegeben haben und ordneten den Ehestand, den weltlichen
stand. Dennochs in der Ersten Taffeln beteten sie das für Gott an, das
nicht stehet zu nennen, und die ehrlichste matrou in der Stad muste es thun. 5

5. Note 5, 6

Derhalben so betet und lernet, was das sei: 'Ich bin der Herr, dein
Got', item das Gott spricht: Mein wortt solt ihr hören und nicht jemand's
andere, laß meinen namen bei dir gelbten, einen Andern Namen soltu nicht
anruffen, und henge dich an mich alleine und laß dich durch keinen schein 10
von mir abshuren, wie den der Teuffel wohl weiß zu thun und macht sich
dardurch zu Gott. Darumb so sage du also: Ich bin ein Christ und glaube
an Gott den vater, Sohn und Heiligen Geist. Wer mir solchs nun predigen
wird, den höre ich, den ich glaube an Christum. Widerumb wer etwas andere
predigen wird, den höre ich nicht. Wen das bei den Zuden und bei uns ge- 15
schehen were, so weren wir also jemmerlich nicht verfhuret und betrogen
worden, sondern hetten gesagt: Ich höre nennen gottes namen, wortt und
gottesdienst. Lieber, istz auch in seinem Buche, als in der heiligen schrieft,
geschrieben? Und sihe den zu, dan du wirft das gegenpiel drinnen finden.
Wen man sich den da nicht sursihet, so heist den unser Herrgott der Teuffel. 20

Das geschieht den nicht alleine im öffentlichen regiment, in der kirchen,
sondern auch einem jeden insonderheit, das der Teuffel einem einredet ver-
messheit, hoffart, falscheit, freude, Schwermuth und Sicherheit, alles zu thun,
was einer nur will, das ehr das erste, ander und dritte gebott zu nichte
mache, entzweeder öffentlich auff dem Predigtstuel oder privatim. Derhalben 25
so sei ein iglicher gewarnet, auff das ehr im öffentlichem anpt sich wisse zu
huten und privatim sich zu werhen, auff das der Teuffel in seinem herzen
nicht einzihe für Gott und für dem rechten glauben dir ein gebler und falschen
schein für die augen mahle. Derhalben so ist von nöthen, das wir gerustet
sein und uns wohl sursehen und sagen: Ich glaube. Item, Gott der vater, 30
john und heiliger Geist redet nicht also, sondern, spricht: also sol man glauben,
hoffen, den Aheften lieben und Christlich leben.

Das will ich zum General gesetzt haben zu den acht Zetergeschrej, do
die Pharißeer nicht allein ubel und gottloß gelebet hatten, sondern es auch
gepredigt und geschuget hatten als recht. Solches sihet nun niemands, den 35
wer die augen des glaubens hat. Es sihets niemands in der welt, welche
eine grosse thorheit es sei, das der Bapst von den leuthen gelbt nimpt und
wil den Seelen helfen ans dem fegener. Juristereij und Philosophia kan
darvon nicht urtheiln oder richten, allein der, so da saget: Ich glaube, das
keine gnungthung für meine Sunde ist, den allein der tod des unschuldigen 40
lemleins Jhesu Christi. Dieser, so also glaubet, der hatt das licht und hat
offene, helle augen. Ten wens Christi bluth gethan hat, so thun die Dreck-

A) brieffe, vigilien und Winkelmessen nicht. Der Pappst oder Teuffet wirdt michs nicht berden, das Ablafsbrieffe und Christi bluth gleiche viel were.

Darumb so kan in der Erstn Tafel niemands helfen, es kan auch wider Jurist noch Philossophus richten, sondern Christus mus kommen und
 5 Zeter uber die Morder schreien. Den alhier spricht ehr zu den Juden: Euer veter sind morder und todtschleger gewesen. Izt schmucket ihr die greber der Propheten, nicht darumb, das ihr den Propheten Ehre woltet thun, sondern das ihr nur die leuthe nerretet und essetet. Den das ist nicht ehren die Pro-
 10 pheten, wen man ihre Greber banet und schmucket, sondern wen du also lehrest, lebest und glenbest, wie sie, die Propheten. Gleichwie den das auch nicht heist Christum ehren, wen man seinen rock zu Trier gewiesen hat oder seine Nagel, dorne kron und anders fur Heilthum gewieset, und das volck darfur niddergefallen und es angebetet haben, sondern das ist seine ehre, wie ehr selbst
 15 saget: Selig sein, die das wortt gottes horen. Dorumb so thun die Christo die rechte ehre an, die das gottlich wortt horen, an Christum glauben und druber thun und leiden &c. Aber der Pappst spricht: Wer die dorne kron Christi ansihet, ein stuck vom creuz Christi, das ist etwas, und stellen sich dan die Papiſten, als wen sie Christum hoch darmit ehren, und als thun sie Christo einen gottesdienst daran. Do ist den die welt hauffenweise zugelauffen
 20 und Got da wollen einen grossen dienst daran thun. Mittlerweile verdammen sie die lehre, das man an Christum glauben solle und auff sein bluth und todt, den dieß mus alles ketzerey heissen, sagen, wir verbieten gute werck, item, man sol das creuz Christi nicht ehren, ist Teuffels dieng. Also undter der gestalt, das sie die greber schmucken der Propheten, haben sie die Christen ge-
 25 todtet, und mit dem, das sie dem creuz Christi ehre thun wollen, creuzigen sie allermeist Christum. Meinstu aber, das dieß Christi ehre sej, wen du seine Nagel feierest und lest den sein verdienst und bluth anstehen oder daj- selbige noch lestern und schenden? Den dieß heist recht Christum creuzigen, wie S. Paulus zum Galatern am 3. capittel saget, das, wen ich glenbe, das
 30 durch die gute werck ich die seligkeit erlange, so bin ich ein rechter creuziger Christi. Item wen die Jungfrau Maria sol mejne Mittlerin, das ich durch ihre ubersflussige gute werck und verdienst solle selig werden, wo bleibet den der Sohn Gottes mit seinem verdienst, so er mir erworben hat? den ehr hats sollen thun. Do creuzige, todte und begrabe ich warlich Christum gahr.
 35 Solle da der Herr nicht zornig sein, das man die Propheten eben in der ehre schendet, lestert, todtschlegt und begrebt? wie den der Pappst auch viel Monche erhaben hat, die zuvor heiligen gewesen und nun Teuffel worden sein. Den sie sollen darzu dienen, das mein glaub, so auff Christum sol gericht sein, verlessehe, und ich sie an die Stad seze mit ihren wercken. Heist das
 40 Christum geehret? Es heist die Heiligen geschmucket. Ja freilich, man erhebt

8 ihr] sie

A) sie mit silbern schauffeln, wozu? das man Gott einen Dienst, und den Heiligen eine ehre damit erzeige. Aber damit ist gott und sein heill geschenket, den do wird gotteslesterung angesehen fur die groste ehreerbietung gottes, und das mir Gott solle drumm gnedig sein, ist eben so viel, als neme ich Christum und die Heiligen und wirff sie in abgrund der Hellen. 5

Drumb wird under dem schein der dreier gebott ein solch wesen ange- richtet, und machen, das der Teuffel mus zu Gott werden. Wen wir aber dieß predigen, so müssen wir stracks keger sein. Widerumb so sind ander fur uns lauter heiligen, sie sind die fromme matron, wir aber müssen huren sein, den wen das ehre, recht und thugend wird, was zuvor schand und laster ge- 10 wesen ist, wen das recht erkandt wird, so ist hie die fromme frau. Also wen man selkt vom glauben, so istz der leidige Teuffel. Bisschoff Benno ist zu Meissen erhoben mit gulden schauffeln¹ und zum heiligen gemacht, do hats den heißen müssen: Sie ist Gott, do wird ehr gefunden. Das dich der blich und donner erschlage. Aber wer sollte groß darnach fragen, das man einen 15 todten auffhube und truge ihuen in gulden schauffeln? Aber das man dran heugert die drej ersten gebott, und das es heißt gottes gnade erlanget und Gott ehre damit gethan, das ist nicht recht, den do ist untugend laster und schande thugend worden. So wils die welt haben, die fromme frau, welche ansichet die hure, die mus selber zur Huren werden. Also keretz der 20 Teuffel umb.

Also schieldt der Herr nun die schonen, hubbschen werck, die an sich einen guten schein und kostliche gestalt hatten, ohne das sie dran hiengen die drej ersten gebot. Aber sage du auch: schmucke es, wie du sonst wilt, alleine sehe nicht darzu Gottes namen und wortt, mache auch keinen gottesdienst, gottes 25 ehre oder thugend drans, sonst wird gottes schande und lesterung zu eittel gottes ehre.

Derhalben so beschlenst der Herr: Lieber, ehret mich auch also, wie euer veter die Propheten geehret haben, den ich bin der herr aller Propheten. Ihr schmucket igt der Propheten greber, das ihr wollet from sein und heilig, die 30 ihr die ersten drej gebott gottes haltet und erfullet, so doch euere veter eben umb dieser ursachen willen sie getodtet haben. Den die Propheten kamen und sprachen, das Gott an ihren falschen gottesdiensten keinen gefallen hette, do schlugen sie die Propheten druber tod. Derhalben so seid ihr auff dem rechten wege und fullet das maß euer veter, das ir mich, den Herrn, auch todtet, 35 und wen ihrs thun werdet, so sprecht den, ihr thut Gott einen Dienst dran. Also werdet ihr meinen Aposteln auch thun, und henget immer dran das erste, andere und dritte gebott und sprecht, das ihr damit Gott gedienet und geehret habt. Und do sie auch Christum gecreuziget und gewurget hatten, do meineten sie, sie hetten das ganze land geseget und woltten nun guten fried haben. 40

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 15, 171.

A] Nud heutte zu tage hat man keine grossere liebe und heiligkeit, dan das man
 darfur ausspeiet, wen man des namens Christi gedenckt, und uns die Christ-
 liche kirche eine Hur sein. Wen man aber Gottes wort zum Mantel und
 deckel furchelt und furwendet und man etwas anders drundter suchet, so muß
 5 Gottes ehre zur lesterung werden. Solches sehen wir nicht allein ein Exempel
 bei den Juden, das uns stedtz solte fur augen stehen, sondern auch am Papstumb.
 Das hat auch Christum ehren wollen und getodtet hat viel frommer Christen.
 Aber wir ehren Christum und die Heiligen recht, nicht, das wir sie erhuben
 mit gulden schauffeln, sondern das wir an ihnen glauben, und das uns die
 10 gulden schauffeln nicht selig machen, sondern das Christus fur uns gestorben
 ist. Also glaube und predige ich, und dieser glaube sol mir helfen, das sein
 bluth nicht vergeblichen vergossen sey, sondern gekte mir meine Seligkeit und
 sey mein trost wider den todt und Teuffel. Das ist den Christum recht ge-
 ehret, und ist nicht Christi ehre, wen ich ein Stuck vom heiligen Creutz in
 15 gold fassen lasse, den solches heist sein bluth verschutten und mit fussen treten
 und den glauben an den geereuhtigen Christum vertilgen und an Christi
 Stad meine gute werck setzen und auff ein todt gold oder holhern Creutz
 mein glauben setzen.

Und ist also eben die occasio, das ihre Peter die Propheten haben er-
 20 wurget, wie sie die kinder auch haben, und Christum sampt den Aposteln ge-
 todtet haben, nemlich das sie gottes wort verleugnen und dargegen eigene
 Gottesdienst auffgericht haben undter dem namen Christi und dem gottlichem
 wort, und haben solchs offentlich in den Predigten geleret und also in ihren
 Herzen fur recht gehalten.

25 Aber uber den Papst sind viel mehr Zetergeschrey zu thun, den ehr
 hats viel, viel mehr den hundert mahl greulicher gemacht den die Juden.

¹ Predigt D. M. Luthers uber das 23. Cap: Matthej.

Den 21. Septembris Dominica 16. gepredigt.

'Darumb sihe, ich sende zu euch Propheten und Weisen und Matth. 23, 34
 30 Schriftgelehrten, und derselbigen werdet ir etliche todten.'

Wiszhehr hat der herr Zeter geschrieen uber die Phariseer und ihnen ge-
 predigt und also ein scharff valete gegeben. Nun beschleust ehr solch valete
 und lege, den ehr wil von ihnen und ihr haus wuste lassen stehen, drum, b.
 das sie alle propheten todgeschlagen haben, do er doch durch sie habe gesucht,
 35 wie ehr sie verjamlet, gleich als wen eine Henne ihre kucklein undter ihre
 flugel versamlete, aber es sind die Propheten alle von ihnen verfolget worden.

Also hat nun der Herr sein predigtampt aufgericht, dan nach dieser
 scharffen, lekten predigt hat ehr nicht mehr offentlich fur dem volck geprediget.

¹) In der Heidelberger Handschrift als die 13. Predigt bezeichnet.

A) Was aber hernacher folget, das hat ehr den Jungern geprediget, damit ehr hie befehlet und personlich nimer kommen wil und predigen. Zuvor aber hat ehr geschrieben achtmal Zeter iber sie. Nun spricht ehr ih: 'Ich sende zu euch Propheten'. Ehr wils noch einmahl versuchen. Dieweil das vorige Priesterthumb nicht gefallen, und sie alle die Propheten todgeschlagen hatten oder verjaget, so wil ehr ein neues machen, spricht: ich will Priester erwehlen, nicht durch die Leviten, so von Mose und dem Gesetze sind geordnet gewesen, wie den Matthens angezeigt, das ehr 12 Aposteln und 72 Junger erwehlet hab. Das ist die neue Ordnung, welche zuvor in diesem volck nicht gewesen war, und es hatte im auch nicht geburet, 12 Junger oder 72 anzunemen, dan dem hohenpriester Hannas und dem geschlechte Levi geburete, das sie prediger in das ganze Land ausschiedeten. Nun fraget ehr sie nicht umb rath, achtet auch ihrer selb nicht, sondern ungefragt die Maieftet des priesterlichen standes machet ehr 12 Apostel und 72 Junger und hebt gar ein neues an, wie im 110. psalm geweissaget war.

Erstlich (wil ehr sagen), ich will das Priesterthumb angreifen und ein neues machen. Zum Andern das Haus umbkeren. Und nimpt nicht darzu die vorigen weisen und gelerten, wil nu auch ein Moses werden, jha vielmehr ein gewalttiger herr, spricht: meine Aposteln, Euangelisten und Leviten sollen weiter gehen. Ihr Juden sollet die ersten sein, zu welchen sie sollen gefanth werden, den Euch ist der Messias verheiffen. Aber ihr werdet das maß euer veter erfüllen. Sie haben die propheten erschlagen, drum sol ihr haus wuste werden.

'Ich sende zu euch.' Ahier hoeret ihr, das der Herr nicht verwirfft den stand der propheten und der schrifftgelerten, daruber ehr droben sehr zeter geschrien hat. Aber den stand verdampt ehr nicht, wie ehr den droben gesagt hat: 'Sie sitzen auff dem Stuel Mose' u. Das ampt und den stand verdampt und verwirfft ehr nicht, den ehr jaget, ehr wolle neue Propheten und schrifftgelerten schicken. Es ist Moses Stuel und Christi Stuel, drum verdampt ehre nicht. Aber die verzweiffelten Buben, die in dem guten Stande und hohem Ampt seind, iber die gehets, die das volck lehren und unterrichten. Es gehet das Zetergeschrey greulich iber sie, ehr heisset sie Teuffels diener, Morder, Hurer, meinet aber den Stand und Ampt nicht.

Darumb so sol man einen grossen unterschied machen zwischen dem, so Gott geordnet hat, und denen, so die ordnung oder den stand schuren und seiner mißbrauchen. Man mus in hauffen scheldten. Wen ich sage: Fursten sind bose buben, damit ist der stand nicht verdampt, item: Studenten sind bose buben, item: ehewrauen sind oft huren, do sind ihr warlich viel in dieser Stad, die es trifft, do sagen sie dan: G. man hat mir an meine ehre geredet. Jha man muste dich sejern. Wen man sie aber schieldt, so zornen sie. Aber du musts leiden, wie den Esaias und andere auch gestrafft haben und gesaget: Wehe euch falschen. Treffe ich dich dan, wolan, bistu ein schalk, so

A) treffe ich dich, bistu aber from und gottfurchtig, so darffstu dichs dan nicht
 annehmen. Aber sie sagen, man treffe die Ordnung Gottes. Wohehr hastu
 das gelernet? Es folget drum nicht, das man dich nicht straffen sollte. Man
 findet undter allen Stenden verzweiffelte, ehrlose schelte, so den nun auch
 5 undter den Predigern solche leuthe sein. Triffst man dich dan, so hab dirs.
 Es folget nicht draus: das Ampt ist gelobt, drum alle, die in dem ampt
 sind, sollen auch lobes werdt sein. Ich lobe alle stende und ordnung, meyne
 dich aber drum nicht. Lebestu nicht recht, wie den das wehrer theil der
 welt thut, so sprich: Ehr hatt mir den rechten Text gelesen. Aber, sagen sie,
 10 nein, man soll der Fursten schonen. Jha, wen sie Gott furchten und sein
 wortt lieben. Also saget man auch: Gj dieser Man ist im ehelichem stande,
 aber er kan wohl ein verzweiffelter, ehrloser bosewicht sein. Manch weib ist
 auch im heiligem chestande, kan aber wohl ein ehrlose hure sein. Item es
 ist einer unser pfarherr, aber er kan wohl ein kezer und Kottengeister sein.
 15 Bistu nun unschuldig, so gehet die straffe dich nicht an. Aber sie sagen: Gj
 ich bin ein Burgermeister, Amptman, Burger oder Doctor, man darff mir
 nichts sagen. Bistu from, so gehet dich die Straffe nicht an.

Derhalben so lobet der Herr den Stand, spricht: Sie sitzen auf dem
 Stuel Mosi, und dennoch spricht ehr: Wehe euch Phariseer. Nicodemus ist
 20 drundter gewest, item Joseph, so den herrn vom Creuz abgenommen und be-
 graben hat. Die seind darmit nicht gemeinet, zornet auch nicht umb diese
 Straffe. Drum so hab achtung drauff, wen der furst, burgermeister oder
 andere grosse haussen drum zurnen, so istz ehr gewis schuldig. Ein from
 fragt nichts darnach, den ehr ist nicht getroffen. Ein from weib spricht: Ich
 25 meine, man hat die Huren wohl aufgebrennet. Worumb zurnet die nicht
 auch drum? Das macht: sie ist unschuldig. Gi, sagt man den, sol man
 den ehrlichen schleier sehenden, so ein frommer Furst oder Edelman spricht:
 Es sind viel bojer buben undter uns, und sprecht: Rein, der Stand ist guth,
 und die personen auch gutth. Rein, es sind zweierlej, Chestand, Chesran,
 30 Jungfran ist ehrlich, aber die personen im stande sind nicht alle rein. Drum,
 wen man schieldtt, so meinet man nur den hauffen, so da bose ist, und deme
 der Stand nicht wohl anstehet.

'Ich wil Propheten schicken.' Saget doch Christus selbst: Es werden Matth. 7, 15
 auch falsche Propheten kommen in Schaffskleidern, darfur wir uns huten
 35 sollen, item S. Petrus spricht klar, das undter ihnen auch falsche Propheten 1. Petri 2, 1
 aufstehen werden, noch saget ehr alhier, ehr wolle Propheten schicken. Ja,
 wil ehr sagen, ich hab Judam auch zum Apostel erwehlet, und der wahr ein
 schalk, gleichwohl wahr er ein Apostel. Also werdet ihr auch Pfarherr
 haben, aber Wolfe werden draus werden. Derhalben so gedencket nicht: Ehr
 40 ist ein prediger, drum so kan ehr nicht irren, ehr ist ein Burgermeister,
 ei so kan ehr nicht sheisen oder unrecht thun. Dem Bapst gehorts zu, das
 ehr sage: Ich bin das Hentbt der kirchen, drum konne ehr nicht irren. Der

1 kan alle schalckheit treiben undter dem namen seines ampts, das gehört ihme.
 Die Andern alle sagen also, das die Stende alle von Gott geordent sein und
 gesegnet, vom obersten Stande an bis zum niddrigsten, und sind trefflich und
 kostlich. Aber so viel verzweiffelter Buben sind drinnen, das in einem Dorffe
 kaum ein halber bauer und in einer stad zehen Burger zu finden sein, die
 5 from wehren, und derselbige kleine hauße heltt den stand in ehren. Dort
 aber ist der Stand verechtlich und mus schanddeckel sein. Also sind offft Ehe-
 brecherin undter dem Schleier, und Huren undter dem krank, die sich brusten
 und herfurthun fur fromme Ehefrauen und Jungfrauen. Nun istz nit
 sunde, einen schleier oder krank tragen, schieldt und helm haben, aber du solt
 10 dem Stande eine ehre sein. Aber wir sind gemeiniglich ein schandsflecken dem
 Ampt und stande. Derhalben so verwirfft der Herr das Ampt nicht, sondern
 ehr greiffst in die buben, so in dem Stande sein. Ehr will aber nun fromme
 Propheten und Phariseer haben, den droben hat ehr auff die bosen greulich
 gescholten. Aber diese lobet ehr trefflich sehre, dortt schreiet ehr Zeter und
 15 Mordio. Drumb so du auch ein gottfurchtiger Prophet bist, so lobe ich dich.
 Den ehr will den stand nicht drumb geschendet haben, das viel bose drinnen
 sein. Der krank ist ein jungfrenlicher schmucl und ehre, aber sihe du zu,
 das du den krank nicht zu schanden machest. Also du Pfarherr mache dein
 Buch und alttar auch nicht zu schanden. Ist also das Ampt alhier gepreiset,
 20 will derhalben neue Propheten setzen. Wie den? das sie eben also gehen, wie
 die, so von Mose geordent waren? wo sie nicht erger? Ehr thut nicht weislich,
 unser Herr, wen ehr doch also thett, wie der Teuffel, der hatt einen feinen
 weg. Ehr wil ihnen nachlauffen. Wen man die welt will gewinnen, so mus
 man den leuthen nicht nachlauffen, sie leidens nicht. Der Teuffel und Bapst
 25 sind klug gewesen. Man mus die welt fliehen und meiden, so leufft sie den
 einem nach. Ich wil nicht sein in der welt als ein Geman oder Ehefrau
 noch im stande der weltlichen oberckheit befunden werden. Den es ist gemeine
 Dieng, sondern man mus sich in einen winkel setzen und saur heraussehen
 und eine graue kappen anziehen, do spricht den die welt: O das sind heilige
 30 leuthe. Fursten und prediger sind nichts dargegen, den diese ziehen sich nacket
 aus von der welt, stellen sich, als weren sie lauter Engel. Den sie wollen
 nicht in der welt und undter den leuten sein, sondern lauffen in einen busch
 und wildnijs, knien nidder und bethen und thun grosser werck, den alle andere
 leuthe oder stende thun kondten. Do gehet man den zu, als sej man tholl
 35 und thoricht. Wen man den Gulen setzet auff einen kloben, so fallen die Vogel
 zu, wen rothkehlgen, Zeissig, Stiglich und Weissen auff den kloben gebunden
 wurden, so fiel es von vogeln nicht also zu. Derhalben so mus man aus
 der welt fliehen und etwas sonderliches erwahlen, item die Stende, so Gott
 geordent hat, lassen sharen, den die welt ist des Dienges vol, als: ein Man
 40 und weib gehen zum Sacrament, ein prediger leret und prediget dem volck,
 des verwundert man sich nichts, aber wen du wasser trinckest und saur sihest

A) und ein sonderlich eulen angezicht anzihest, so gewinnestu die leuthe und die welt. Do ist dan ein geleuffte in die kloster worden, auch ein wallen gewesen zu S. Jacob, zum heiligem Lande und ins grimmenthal¹, und viel hundert meilen wegz geflauffen und den Teuffel gesucht, und hie hat man die Tauffe, 5 Sacrament, Predigt des Euangelij gehabt, und das das weib die kinder gezogen hette, und ein iglicher in seinem stande gnung zu thun gehabt. alles anstehen und iharen lassen, und hat nichts geklitten müssen, ist nichts gewesen, den es ist zu gemeine gewesen. Das ist der welt arth.

Derhalben so klagets alhier der herr, den es heist: Nitimur in votitum 10 semper cupimusque negata.² Item: Quod sequitur, fugio. Was verboten, das will ich thun, was mir folget, wil ich nicht haben. Also die mich haben wil, der mag ich nicht, und widerumb. Ei ein fein, holdselig Dieng ist die welt, was sie wil, des mag sie. Derhalben wer sie will gewinnen und an sich ziehen, der bleibe bei leibe nicht bei gottes wort, sondern erdichte etwas, 15 so nicht fein wort noch Sacrament ist, und predige von S. Barbara, Catharina oder S. Christoffel und S. Georgen und andern erlogenen und erstundenen Heiligen, denen man den hat nachgeloffen und die Sacrament und Gottlich wort lassen verfaulen, und ist der Papsst also ein Herr daruber worden, und sind die Fursten faul worden, den man hat gedacht: Ich bin ein Burger. 20 Aber das ist ein gemein dieng, etwas sonderliches aber angefangen, das ist den ein fein künighen auff den Kloben. Derhalben so thut unser Herrgott nicht weislich, das ehr wil nachlauffen und prediger schiecken und ins haus den leutthen die seligkeit bringen. Aber wen ehr etwas selkames machete, das hette ein ansehen. Also gehets iht eben auch zu. Zuvor, do man Gottes³ nicht 25 hatte, do hatte man die stende. Iht ist an seinem stande niemands zufrieden, die Tauffe und abendmal ist alles verachtet. Worumb? Darumb, das unser Herrgott hat mir bothen für die thur gesanth und wil mich selig machen. Das wil man nicht haben. Aber wen ehr also sagete: Gehe zu S. Jacob, Jerusalem oder Rom, den do sey ablas, do flugs auff und hundert gulden 30 hingegeben, und das heiligthumb gekusst und gegeben zu altar und kirchen. Aber do man iht pfarherr hat, die von Gott gesanth sein und uns gottes wortt furtragen, das achtet man nichts, so ihnen doch niemands etwas gibt. Aber kontde man ihnen noch das ihenige nemen, was sie iht haben, so thet mans. Zuvor kontde man so viel Munnche und Streicher erneren aus dieser 35 Stad, die doch nicht groß ist noch reich. Was hat man den zweien thumereien iherlich gegeben? Die Barfuser munnche haben mehr den Acht hundert gulden des Ihars die stad gestanden, wir Augustiner irgends bei vier hundert gulden, die Antoniter haben des Ihars mehr denn zwey tausend gulden aus der Stad bracht, und sage nicht von dem, was vom lande der baur und Adel 40 gegeben hat. Die Stad stunds groß geldt, was den geistlichen gegeben wurde.

¹) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 30², 296, 18.*

²) *Ovid, Am. III, 4, 17.*

³) *Ergänze Wort.*

Al Izt kondte man nicht einen prediger erneuen oder erhalten von des burgers
 geben, aber vor zeitten hat man konnen gnung geben. Wen uns igt nicht
 der Pappst noch nerete, gleichwie die kinder von Israel sich vom Raub der
 Aegypter erhielten, so hetten wir wenig. Das ist nun die ursache, das es
 unser hergott nachleest und verhenget. Das, was do fleugt, dem leufft man
 nach. Man hat hundert und zwanzig jass bier jherlich allein den Monchen
 alhier geben konnen. Wen sie igt einem Prediger drej oder vier jass reichen
 soltten, so meinete man, sie musten verarmen, do man doch das Euangelium
 hat, und do der gemeine kasten den Prediger hulfft. Aber kondte mans noch
 nemen, was der Pappst hatt zusamengerafft und getrahet, man thetz. Aber
 du soltest geducken, das du Gott danckbarer werest, do ehr dir igt sein wortt
 gegeben hat. Den hettestu zuvor kunnen finden drei, funff oder mehr gulden
 und von allen fruchten des jhars reichlich geben, worumb soltte dir den igt
 die handt so gahr zugeschlossen sein, das du nicht allein den Pfarherrn nemeest
 ihr einkommen, sondern auch ein banr dem andern das seine nimpt? Was
 sol do der Herr darzu thun? Ehr wird nicht alleine nicht gehort, sondern
 man reist ime noch aus den fensten, was man sonst dem Pappst genommen
 hat. Do wird den kommen, was yn diesem Text hernach folget, nemlich:
 'Euer Haus wirt wuste werden', das sie widder Pfarherr noch Lehre
 Gottliches wortts, sondern eittel falsche propheten haben werden, und denen
 werden sie dan getrost geben. Es ist sehr zu verwundern, das man den Widder-
 teuffern auch igt so viel gibt. Kompt man zu mir, der ich gottes wort
 predige, so schleuscht man die Faust zu.

Matth. 23, 38

Das ist die edele arth der welt. Wen ihr gott nachleufft, so magt sie
 es nicht. Widerumb so will sie nicht ein prediger sein, sondern ein Munch
 werden, wil nicht die Tauff haben, nicht ehelich sein, nicht im Regiment sein.
 Do leufft sie, bleibet in ihrem beruff nicht. Drumb ist unser Herrgott nicht
 kung gnung, sondern der Teuffel stellet sich frembd, gleich als wolle ehrt nicht,
 so hatt ehr gewonnen. Also haben die Monche nicht wollea in der welt sein,
 den es werhen selliche stende und weltlich dieng und viel funde drinnen.
 Drumb haben sie wollen ins kloster lauffen und do anders nichts thun, den
 tag und nacht gott dienen. Do leufft man ihme dan nach. Also will die
 nerrin gelobt sein. Wen man muhe und arbeit dran gewagt hat, so istz
 kostlich Dieng. Aber ist ein Priester gottselig, so istz nichts, den es heist
 undter den Leuthen gewohnet und geredet. Derhalben versihetz der fromme
 Gott. Ehr solt die welt nicht suchen noch ihr nachlauffen, den was man ir
 anbent, das stinckt. Das Euangelium ist nichts. Derhalben solt Christus
 gesagt haben: Ich will mich vertriechen in einen winkel oder wusten zc. Den
 der Teuffel komme, wie ehr wolle, so nimpt man ihnen an. Joannes fuhret
 ein hard, gestrenge und saur leben, aber Christus wahr gegen jedermanniglich
 freundlich und guttig, noch hilffts nicht. Worumb doch das? Ei ehr kam zu
 den Leuthen. Do ist den der Ghestand und kinderstand nichts, sonderlich, die-

A) weil Gott sie gestiftet hatt, und das viel unrath in denselbigen stenden ist. Wen aber der Teuffel etwas neues machete, so wurden wir uns darnach riengen und dringen. Derhalben solt sich der herr Christus auffz meer oder sonst in einen finstern winkel und stedt setzen. Aber dieweil ehr sich setzt in die Tauffe, in dein hauf, auff dein betthe oder schloß, so stinckts, den *familiaritas parit contemptum*.¹

Es verdampt aber der Herr den Stand nicht, und sollen die Christen Gott danken und erkennen die gnade, das ehr den jarmarckt seiner gnade fur der thur auffschlegt, als die Tauffe, Sacrament des altars und den Predigtstuel, Ghestand, das kinder und gefinde wissen, wie sie sich in ihrem beruf halten sollen, und gedeneke, es sey dein stand Gottes ordnung, alleine das du dich drinnen fur sunden, laster und schanden huteft, und darffst do nicht gen Rhom lauffen, einen gnedigen Gott zu suchen, den hardt fur der nasen und doheime hastu ihnen. Do ist ein prediger, Churfurst und geringer stand, alle von Gott geordnet, und hast gott bei dir im betthe, im schoß, yn armen und herzen. Do sprich: Den stand wil ich ehren, den ehr hatt Gottes wort, do wil ich mich zum glied der kirchen machen lassen, die Tauff annemen und das abendmal gebrauchen, meiner Obrigkeit gehorsam leisten und thun, was gott gefellet, und solt dir das lassen eine grosse freude sein, das Christus zu dir Propheten geschickt hatt. Den im Papstumb hatt niemands gewißt, das ehr in einem christlichem und guten stande wehre. Den schonen gehorsam hatt man nichts geachtet, sondern gesaget: O eine selige fraue, die einen Pfaffen truge. Und do sind auch, die in hohen stenden gewesen sein, zugelauffen und haben geldt und guth gnung zur Pfafferey und Moncherey gegeben, und igt kan wohl ein Antinomer aufftreten, dem man des ihars ein vierhundert gulden gibt, und dargegen deinem Pfarherr nemen, was ehr hat von besoldung.

Derhalben so danken wir unserm herrgott von herzen, das ehr zu uns kompt und uns nachlenfft. Wen aber sich einer verkreucht, so hat der Teuffel diese gewalt, das man ihme nachlauffe von einem Ende der welt biß zum andern, und mag den wohl klettern und steigen biß gehn Himmel. Aber ich finde drumm Gott nicht den es heist: Ich mus zu euch kommen und senden Propheten; sonst werden wirs nicht sünden. Aber es kompt zu uns durch seine gesanthen und diener, als durch die Tauffe, Predigtstuel, Sacrament des altars. Wer nun klug ist, der neme es an.

Aber was ehr sendet, das sol man creuzigen und steinigen. Widerumb, wen der Teuffel jaget: Gij suche gott zu S. Jacob, und setet ihnen gehn Rohm oder Jherusalem, den alhier were ehr zu nahe, sondern nur ferne weg von dieser kirchen und stedte, do man gottes wort prediget und die Tauffe, abendmal und Absolution hat, do lenfft man dan hin, als were man rasend und unsinnig, und leßt man, weib und kind sitzen, und suchen doselbst got. Aber

¹⁾ Vgl. Otto, *Sprichwörter der Römer* S. 132.

Al) Was Gott uns anbent, was man auff der Cantzel von gottes gnade predigt, das ist alles nichts. Iha, die solches uns predigen, die lest man noch wohl hungers sterben und lest sie todtschlagen, sprechen: Wir wollen nicht leiden, das ehr zu uns sende, sendet ehr aber jemandes, so wollen wir sie todtschlagen. Kompt aber der Teuffel und flengt von den leuthen in die wusten, dem jaget man nach. So spricht den der Herr Christus: So ihr mich nicht wollet, der ich zu euch sende, so wil ich euch ferne gung kommen, also, das ener Hans sol von mir und meinen Aposteln verlassen werden und wuste stehen, das ist: des gottlichen wortts und der Sacrament beranbet werden und dan voller Teuffel, greuel und abgotterej werden, wie es den pflegt zu geschehen, wen Gott von einem ortth sein wortt und werck wegnimpt. Werdet ihr nicht sagen: Gelobt sey, der da kompt im namen des Herrn, so wil ich euch weith gung kommen.

Ende.

¹ Predigt über das 23. Capittel Matthej.

15

Dominica 17. quae erat profestum Michaelis.

Der Herr thutt eine erschreckliche Predigt zur leze, und ist wunderbarlich, das ehr dem heiligem volck, dem Samen Abrahæ und geschlechte Israel ein solch grenlich Valetē gibt, wie es den auch also erfolget ist, das die Stadt Iherusalem ist umbgekeret, und die Juden durch die ganze welt zerstrauet sein, und ihr konigreich und priesterthumb, Iha alle gnad und segen gottes, so sie zuvor reichlich gehabt, verloren. Solches ist uns nun zum Grempel geschehen, die wir Heiden sind und auff den Delbaum, so umbgehauen ist, gepropfft worden sein. Da ist ehr mit seinem volck also umgangen, das ehr warlich der Heiden auch nicht schonen werde. Iha, wir werden viel mehr Straff verdienen, den wir sind nicht des herrn Christi vettern als die Juden. So den sie also grenlich gestrafft sein, so wirds uns viel erger gehen, die wir nicht kinder noch des fleisches sein, darvon Christus ist geborn worden. Nun, sie haben also gelebt und gethan, wie die acht Zetergeschrey melden, und Deutchstand thut nicht viel besser. Sie hat warlich das Euangelium bisanhehr verfolgt und hat erger mit den Predigern des Euangelij umgangen, dan wir gehört haben, das die Juden gethan haben. Derhalben so lasset uns mehr darfur erschrecken den die Juden. Dan wir sehen iht, wie man offentlich das Euangelium verfolget, auch an denen orttern, do man weiß, ja do manz frej bekennet, das es gottes wort sey, und glauben auch an solche predigt, konnen und wissen aber nicht auffzuhören es zu verfolgen, das ohne alle zweiffel

21 Da| Das

¹) In der Heidelberger Handschrift als die 14. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet.

A) Deutschland auch reiff worden ist zur Straffe und nun dahin gehet, das ihr Haus solle wüste werden.

Und sihe, wie ers gespielet hat in Graecia. Do hatt ehr gesauth den Muthhund, den Turcken, der den Christlichen namen gahr auströtte, wiewohl
 5 der Turcke lest iht Christen wohl bleiben, aber sie müssen stille schweigen und wider den Mahometh nichts reden. Wen sie ihnen angreifen, so wurget sie der Turcke, als ehr uns thut. Diese warnung sihe an, rede von der Straff und Zerstörung Iherusalem nicht, gleich als wen wir under dem Papstumb von Christo gepredigt haben. Es ist nur eine todte Historien gewesen, sondern
 10 Iherusalem ist hin und ligt in der aschen, das Priestertumb und konigreich ligt auch in der aschen. Solches giltt uns warlich auch, auff das wir nicht sagen: Es gehet uns nichts an. Jha, warlich es gehet uns an, und viel mehr an. Den wollen wir die kirche und das Euangelium also verfolgen, wie wir angefangen haben, so wird in kurzem solche straffe eben uber uns auch kommen.

Derhalben so werden wir alhier vermanet, das uns nicht also gehe, wie es den Juden gegangen ist, und Lucas spricht, das die weisheit Gottes, der
 15 Herr eigentlich und bescheidenlich rede von dem Judischem volcke, und nochmals auch von uns. Droben aber hatt ehr gesaget: ihr schmucket der Propheten Greber, so euer Väter todtgeschlagen haben, aber wie die Väter gewesen
 20 sein, also sind die kinder auch, und ihr bekennet, es sind euere veter gewesen. Nu recht, sie haben aber die Propheten erwurget, ihr aber wollet mich, der ich euer Herr und Messias bin, crenhigen. Drumb erfüllet ihr die masse euer Väter. Den die Väter haben wohl zuvor eingemessen, das sie alle propheten getodtet haben, aber nun wollet ihr Christum wurgen, spricht Lucas. Das ist
 25 so ein gehensst und geruttelt maß, das nicht mehr hinein kan, es mus uberlauffen. Drumb geschieht iht eben auch also im deutschem lande.

Aber der Herr wolt uns gerne wider versamlen, gleich als die in der ganzen welt zerstreuet sein. Drumb so meinet ehr uns Heiden auch mit. Gott hats versehen und beschlossen, das ehr will senden weisen, Schrifftgelernten und
 30 Propheten, das ist: ehr will anrichten ein neue Priestertumb, dieweil sie das aldt nicht mehr hören wolten. Den die vorigen, ihre Väter, haben die Propheten getodtet, wiewol Josua, Samuel, David und andere sind entronnen, wie man in den buchern der konige lesen mag und sehen, wie es ihnen gegangen sei. Nun spricht ehr: iht erfüllet ihr das maß auch, ihr habt
 35 weiblich eingeschuffelt under dem Mose, iht aber komme ich selbst und will senden Propheten, das ihr selbst den Sohn Gottes, die Aposteln, seine Weisen und Propheten hören sollet.

Das istz nun, das der Prophet klaget: Sihe, ich wil in einer ander
 40 Zunge oder Sprache mit ihnen reden, dennochs werden sie mich nicht hören wollen. Zuvor kompt ehr durch seine Propheten und hat mit ihren Vetern geredet, die habtt ihr (spricht ehr) empfangen mit steinen, mit schwerd, wasser und feuer. Noch will ich ir mehr senden; wie der herr des Weinbergs den in der

^{Al} Parabel des Euangelij jaget, do die baurn die knecht höneten und tödten, welche die fruchte des Weinberges ablesen sollten. Si, sprach ehr, ich, der Vater, wil meinen Sohn zu ihnen schicken, zur dem werden sie villsicht eine scheue haben. Der bringet dan mit sich einen neuen Haussen Propheten und Aposteln, welche nicht allein in einer sprache, als auff Hebreisch, sondern in allerley sprachen mit ihnen reden sollten. Den das Euangelium ist in die welt ausgebreitet worden durch allerley sprachen, nicht wie das Gesetz Mosi, welches in Hebreischer sprache den kindern von Israel gegeben war, sondern die Juden haben das Euangelium gehört in Lateinischer, Griechischer und Hebreischer sprache. Aber sie haben eben also gethan, wie Christus alhier jaget, nemlich, das sie Christum creuzigen und die Aposteln alle erschlugen und an allen orttern auffruhr widder S. Paulum anrichten, gehen eben mit den neuen Propheten umb, wie ihre Veter mit den alden gethan haben. Nun will ehr sagen: Ob ir jha der altten Propheten mude weret, so will ich euch neue geben, und nimpt zwei und siebenzig Junger an, die hernacher andere schuler und prediger auch gemacht haben und die das Euangelium, so weith die welt gewesen, ausgebreitet haben, das es bisz auff unsere Zeit kommen ist. Im Anfang der kirchen des neuen Testaments ist zu ihnen gesanth der Sohn Gottes mit seinen Aposteln und Propheten, nicht aus einem Stam als von Levi geborn, sondern aus allerley leuten, den es hat sollen ein neue priesterthumb werden. Dan ehr, Christus, der Erhprediger, ist nicht aus dem Priesterlichen Stam, sondern aus dem koniglichem Stam Juda geborn worden. Drumb so erwehlet ehr auch aposteln aus allerley leuten zu warhafftigen Propheten. Wie solz ihnen aber gehen? Ihr werdet sie empfangen, wie den vorigen alden propheten ener veter gethan haben, und werdet dan ihre greber schmucken und sagen: Behutt uns Gott darfur, das wir so bose sein sollten als unsere Veter. Nu es ist gutth, ich will neue Propheten schicken, jha meinen Sohn selbst. Was werden den diese fromme und Heilige Leuthe mit solchen Propheten thun? Dorauff spricht ehr:

'Der selbigen werdet ihr etliche todten und creuzigen und etliche werdet ir geisseln in euern Schulen und werdet sie verfolgen' &c.

Solches haben sie auch gethan. Also thut die liebe Welt, das schone, liebliche fruchtlein, das die Juden die alden nicht haben leiden konnen, und die neuen Propheten wurgen sie auch alle. Also sagen noch heuttiges tages die Edelleuthe, reiche, gewalttige und weise leuthe: Die Prediger haben uns vorhin beschmissen, so begiessen, betungen und benetzen uns diese. Also sol man danken. Wen mans also kundte machen, das man gahr nichts predigte, widder vom Euangelio noch vom Papstumb, sondern das sie frey und ledig weren von aller last, das gefiel ihnen. Jzt wolten sie gerne auch vom Euangelio losz sein. Jhenes, als das Papstumb, gefellet ihnen mehr nicht, dieses achten sie auch nicht groß, sondern man sol ihnen predigen, was sie gerne horen und haben wolten. Konde man auch noch die Geistlichen guter alle zu sich reissen,

A) so thet mans. Dennochs so schmückt sich noch die welt und setzet ein creutzlein auff und leßt den immerhin Rotten machen.

Es sind auch ehliche Kugling iht, welchen alles beides mißsettet, und wen sie im predigtampt weren, so kondten sie doch nicht einen Hund aus dem
 5 ofen locken. Aber als ungerne du es hast, so ungerne rede ichs, wen ichs mit gutem gewissen undterlassen kondte, wolte lieber darfur ein schreiber sein und sonst meine narung suchen. Aber der, so droben ist, wolte die leuthe gerne selig haben und von der sünde und gewalt des teuffels, tods und hellen erlösen. Das ist sein ernstliche meynung. Und viel seind undter dem hauffen der welt,
 10 die do noch sollen herzu kommen und selig werden. Umb derselbigen willen muß man predigen und weren den Rotten und allen andern, die do sonst in sünden liegen. Ich kondte doheim fur mich lesen, aber umb derer willen, welche die lehre nicht verstehen, drum so mus ich gott gehorsam leisten, der do will, das man predigen sol und die Sacrament reichen, absolviren und
 15 teuffen solle. Und ob meine predigt nicht geschiecht bei dem Hauffen, so gehu Himmel gehört, und die nichts kan den spotten, als konne man anders nichts lehren, den alleine durch die predigt und Sacrament, so wird doch dieselbige predigt so gahr lehre nicht abgehen. Der welt wolt ich die ehre nicht thun, und du durffst nicht stolziren, unser herrgott kan dein wohl geratthen
 20 im Himmel. Aber Gott wilk haben, das man predigen lasse, auff das, die noch herzu kommen sollen, mogen geniddriget werden. Dornumb so müssen wir predigen, auff das der name gottes geheiliget werde, und sein reich zu uns komme. Derhalben so müssen wir wagen, das wir gesteiniget und gecreuziget werden. Ich were zehen mahl, ja hundert mahl des todes werdt, wen gott
 25 mich so würdig achtet, das ich umb seines wortts willen leiden sollte. Den noch heutke zu tage hetten meine widerfacher wohl occasion wider mich. Elias, Eliseus, Johannes der Euangelist sind naturliches todes gestorben. Willeicht wird mich gott auch noch durch einen naturlichen tod hinwegnemen. Aber zur Zeit der Apostel seind sie fast alle erwurget worden, wie es den bey uns
 30 auch iht zugehet.

Ah hier disputiren ehliche von den wortten: todten, creuzigen, geißeln, verfolgen. Nun sind sie nicht alle getodtet, gecreuziget oder gegeißelt worden, auch nicht veriolget zc. Die aposteln habens schier alles erlitten, sonderlich
 35 S. Petrus und S. Paulus. Das ist der Christen Martirium, das sie verbrennet und getodtet werden. Und sind die nicht einerley todes gestorben, sondern wie Gott einem jeden eingeschencket und eingemeßen hat. Joannes der Euangelist ist nicht gecreuziget noch getodtet worden, ist aber gleichwohl nicht ohne groß leiden, verfolgung und plage gewesen. S. Stephanus ist zu Jherusalem gesteiniget und S. Jacobus gekopft worden, und S. Paulus gegeißelt
 40 und getodtet worden zu Rom. Den herrn Christum haben sie selbst auch so greulich gecreuziget, derhalben rechnet ehr sich selbst auch drunder, das die Heiden Petrum und Paulum gecreuziget und getodtet haben, wie den ihre

A) Creuzigung alhier beschrieuen wird, das des bluths alles sie sich theilhaftig
Mem. 1, 32 machen. Den faciens et consentiens sind in gleicher schuldt, wirdt Ro: 1. gejaget,
 das sie es nicht alleine thun, sondern bewilligen auch drein, sagen: O ho dem
 recht, und scheidet am guten, volligen und bestendigen willen nicht. Die Juden
 haben Christum nicht getodtet, haben ihnen aber Pontio Pilato uberantwortet. 5
 Aber die Heilige Schriefft jaget, das die Juden haben Christum gecreuziget,
 nicht das sie es gethan hetten, sondern sie hehen darzu, helffen darzu, ist ihr
 volliger wille und begird, das ehr getodtet wurde, sind ime also feind, das
 sie nicht einen trunk am Creuze ihme geben wolten. Derhalben darff man
 nicht rechnen, wer do sey gecreuziget worden. Erstlich haben sie den Herrn 10
 Christum getodtet, darnach alle Aposteln, und also haben sie sie getodtet: Die
 Romer hatten die Halsgericht, noch todteteten die Juden die Apostel, und liesse
119. 4, 3 in dem 4. Capittel der Apostelgeschicht, wie man sie gestenpt hat, auch wie
 man Paulum gesteiniget hat. Derhalben so darff man keiner Disputation.
 Den was sie mit der Hand nicht gethan, das haben sie mit treiben, hehen, 15
 und das sie die Heiden erbittert haben, gethan, haben sie gezeiffelt, und die
 do haben verfolgung gelidten, haben sie leben lassen, wie den noch hentte zu
 tage eins theils Christen erhengt, ertrenckt und verbrennet worden, und die
 verjagt sein, leben noch. Aber wie es mit den Juden zugegangen ist, also gehets
 noch hentte zu tage. 20

Es ist aber ein undterschied undter den Weisen, propheten und Schriefft-
 gelerten. Propheten werden hie ausdrudlich genennet, die das wortt on alle
 mittel vom herrn haben, wie den auch die Apostel, drumb fast eins alhier
 propheten und Aposteln, meinet die 12 Aposteln, die den herrn selbst gehört
 haben. Also sind auch propheten gewesen Esaias, David und andere, die do 25
 geschriben haben, das sie zuvor von niemands gelernet haben noch auch nicht
 von den hohenpriestern zu Jherusalem gehöret. Das Geseze haben sie wohl
 gehört, aber diese Weisheit des Euangelij haben sie aus offenbarung des heiligen
2. Petri 1, 21 Geistes, wie S. Petrus in der andern Epistel am 3. Capittel jaget, und
Gal. 1, 12 S. Paulus ruhmet sich auch also, das ehr das Euangelium von Christo selbst 30
 aus dem Himmel habe. Derhalben so wil ehr auch fur einen Apostel gehalten
 sein und den andern gleich. Weisen sein, die do gelert sein von den Propheten.
 Diese sind schuler gewesen derer, die es vom herrn empfangen haben. Schreiber
 sind, die es von den Weisen gelernet haben. Drum b spricht ehr: Ich wil
 schiecken Apostel und Propheten, die es von mir gehort haben, item Weisen, 35
 die es von den Aposteln haben, Schrifftgelerten, die es aus der Apostel
 schriefften gelernet haben. Die Weisen sollens mundlich haben von den Pro-
 pheten, die Schriefftgelerten aber von beiden, als vom munde und aus der
 Schriefft. Ich hore die Aposteln und Propheten nicht, drum b so bin ich nicht
 ein Weiser oder ein Prophet, sondern wir seind Phariseer, den wir habens 40
 aus ihren schriefften. Wir seind im dritten gradu, wie den S. Paulus zum
1. Tim. 4, 13 Timotheo gebent: Liesse die schriefft tag und nacht. Wir haben noch der

A) Apostel schriefft, und was ihre discipulj mündlich geeret haben, item wir sind schriefftgelerter, die wir lernen, die heilige schriefft verstehen, und lernen andere widder.

Das ist das Priesterthum der Prediger, die Christus senden will: 5 erstlich, die ohne mittel von mir gesanth sein, zum andern, die es von ihnen haben, Zum dritten, die es schriftlichen empfangen haben. Paulus nennet sonst sehr viel Apostel, welche Christum noch keinen Apostel je gehört haben, den das ist der gemeine name. Also kan auch ein iglicher Pfarherr in seiner kirchen genennet werden ein Apostel, Weiser und Schriefftgelerter, das ist der 10 aufgeteilte name. Den wir müssen solche Lenthe haben, die uns predigen können, was Christus seinen Aposteln, und die Apostel ihren Junger geeret haben, und drum werden wir auch mit ihren namen genennet.

Also wird man nun mit ihnen umbgehen. Was wirdt aber geschehen? 'Alle das gerechte Bluth, das vergossen ist auff Erden, von dem 15 Bluth an des gerechten Abels, wirt über euch kommen.' Alhier lest sich ansehen, als redet der herr allein von den Juden, drum so gehet uns dieß nicht furnemlich an, sondern die, so es gethan haben. Nun ist es groß und erschrecklich, das der, so einen todtet, sol schuldig sein an alle dem bluth, so da ist vergossen worden. Das ist trefflich schrecklich, das es sol heißen ein 20 Mord der gangen Christlichen kirchen. Der Pappst und die seinen schercken mit dem bluth der Christen und lachen darzu, wen sie es vergiffen. Aber sihe, welch ein erschrecklich urtheil ehr über diese Bluthhunde felleet, und wie ehr, der Herr, sich seiner weisen annimpt und helts so hoch, als hetten sie ihme alle Heiligen todgeschlagen von Abel hehr. Das wil ein erschrecklich urtheil sein, 25 das der Herr auff Caiphas heuffet, das sie müssen tragen Habels Bluth, welchen Chain erschlagen hat, und aller heiligen bluth biß ans ende der welt. Wornumb das? Darumb, das sie ein Leib sein, und Christi reich auch ein Dieng ist. Chain ist der erste, der die kirche verfolget, und ihme folgen alle andere Tirannen nach biß ans ende der welt. Den es ist auch eine kirche 30 oder Reich des Teuffels, das nichts anders kan thun, dan die heiligen Gottes todtschlagen. Wen sie derhalben einen todten und plagen, so thut mans nicht einem glied, sondern allen gliedern desselbigen reiches. Meister Hans, der Hender, todtet auch alle glieder, und das ange kan doselbst sagen: Ich habz nicht gethan, sondern die hand, und must meister Hansen herstrecken deinen ganzen 35 leib und Seele. Also gehetz alhier auch zu, das, die todtschlagen die Christen, dieselbigen sind dan auch schuldig an dem Bluth Christi, des Sohns Gottes, und an dem bluth Abels und an aller Heiligen Gottes bluth, so je vergossen ist worden.

Das solt billich die Tirannen schrecken, das, wen sie einen Christen hin- 40 richten, so machen sie sich theilhaftig an allem unschuldigem bluth der Christen, so je ist vergossen worden, den es wirdt ein leib und ein bluth teglich vergossen, und du sihestz, das an unsern menschlichem leibe auch also zugehet.

A) Den wen einer einen Arm verwundet, so hat ehr den ganzen menschen ver-
 leget und verwundet. Dan der arm ist ein glied des leibes, ja ein Dieng mit
 dem leibe, und wer nun ein glied schlegt, do schulets dan der ganze leib. Den
 wen du dich irgends an einen fuß stößest, so rumpffet sich der ganze leib.
 Also ist auch alhier, das, wer Abel erwurget, der erwurget alle Heiligen. Den
 ehr ist in diesem Reich des Teuffels. Chain hat auch Christum todgeschlagen,
 worumb? Gs die Tyrannen und Morder der Christen sind auch glieder eines
 teibes, gleichwie Christus mit seinen Heiligen auch ein leib ist. Wer nun die
 glieder plaget, derselbige plaget auch den ganzen leib. 5

Und also saget auch der Herr Christus zu S. Paulo, do ehr noch ein
 20a. 9. 4 verfolger der Christen war: 'Saul, Saul, was verfolgestu mich?' Do hett
 S. Paulus auch sagen konnen: Gi ich verfolge dich nicht, sondern Steffanum
 und andere Christen. Aber ehr spricht: Du verfolgest nicht Steffanum, sondern
 mich. Worumb das? Darumb, das Christus ein leib ist mit den seinen.
 Wer nun einen aus den geringsten der meinen wurget (will ehr sagen), der
 20a. 25. 40 todtet mich; wie ehr den sonst auch jaget: Was ihr einem von meinen
 geringsten schulern gegeben und gethan habt, das habt ir mir gegeben und
 gethan. Derhalben so mengen sich die Tyrannen in aller Heiligen bluth, so
 je ist vergossen worden. Also gehets dem Papt auch, er mus rechenschafft
 geben mit den seinen, das ehr den johu gottes selbst gezeiffelt, getodtet,
 geereutziget und verjagt hab, dieweil ehr die Christen hin und wider also
 ermordet. 20

Und wen S. Petrus geereutziget wirdt, so kan ehr sagen: Dieß habt ihr
 nicht mir, sondern dem Sohn Gottes selbst gethan. Den Nero hat nicht
 S. Petrum, sondern den Sohn Gottes selbst geereutziget. Also haben auch die
 25 Juden nicht allein den Sohn Gottes getodtet, sondern auch Abel und alle
 Propheten und Aposteln, dan ehr findet sie an dem leib Chains, Herodis,
 Hannae und Caiphae. Drumb gehen sie hindurch und todten den ganzen leib,
 gleichwie der Henger nicht ein glied, sondern den ganzen leib todschlegt. Gs
 ist ihrer aller, jha eines iglichen insonderheit wille, das sie begern und wund-
 30 schen, das gahr kein Christ were. Darumb so todten sie die ganze Christliche
 kirche, Christum, den Sohn Gottes, und alle Propheten und Aposteln. Der-
 halben so müssen sie auch tragen alles Gerechte bluth, so je vergossen ist.

Und sehet der Herr alhier einen Eidt darzu, spricht: 'Warlich ich sage
 euch, das solches Alles wirdt uber dies Geschlecht kommen.' Nun
 35 gehen die Juden verstockt und verblendet dohin und horen noch auf den heuttigen
 tag nicht auff zu lestern den Sohn Gottes und die Jungfrau Maria, den sie
 mus ihre Hure sein. Aber das bluth Abels, item des Sohn Gottes und aller
 Heiligen drucket sie. Gs ist ein sehr erschrecklich, greulich urteil, das man
 wohl mag der Christen bluth zufrieden lassen. Den wir haben sonst Sunde
 40 gnung, so widder die ander Tafel gehen, mugen derhalben diese Sunden, als
 todtschlag auch wohl meiden. Gs ist ein grosser undterschied under dem bluth

A) eines gerechten, und wen sonst eines andern Menschen bluth vergossen wirdt. Ein todtschleger wirdt auch umgebracht, aber es ist sein tod nichts gegen dem tode Abels und Christi. Den sein todt betriefft nur ihnen allein. Wen ein Baur den andern todtschlegt, so gehet sein mordt nicht weitter den auff sein bluth. Aber alhier kompt das bluth der gerechten von anfang der welt bis zum Ende der welt über den, so einen Christen todtschlegt.

Wil also der Herr treulich gewarnet haben, das man seine Christen nicht solle todten, den wer einen umbringet, der hat die ganze kirche getodtet. Und soltten die Tyrannen gedencken: Ich bin sonst ein Tyran, aber alhier wil ich mich nicht verbrennen, den es keme sonst aller Christen bluth auff mich. Ein solcher greulicher Text stehet sonst nirgends als alhier. Aus dem kan ich nicht so viel nemen, das der Herr Christus zu Paulo jaget: 'Saul, was verfolgestu mich?' als aus diesem Text. Do stehets durre und gewalttiglich, das man wissen soll, der Heiligen bluth wil ungetodtet sein. Aber man fraget nichts darnach, drum so werden sie es am Jungsten tage wohl erkharen, wie schwer es sey, der Heiligen bluth auff sich zu tragen. Und ist wohl war, das todtschlag funde ist, aber erschrecklich istz, solch bluth vergiffen, so da Abels und aller Heiligen ist, das ist scheisslich und unscheidlich bluth, wie den euer Väter die Propheten getodt haben, und ihr mich auch wollet todten.

Worumb gedenckt ehr Zacharias, Barachiae Sohn? Man lieffet von ihm in der Historia des Koniges Joas, der ein feiner konig wahr. Do der Athalia ihr Sohn erwurget war, do ergrimmet sie, sehret zu und schlegt alles, was vom menlichem Stam Davids verhanden war, zu tode, do Christus doch von solte geborn werden, und regirete diese konigin über Juda sieben jar. Do war eine fromme Diene, die behielt einen knaben von den koniglichen kindern, ergreiffz kindt in der wiegen und trugs heimlich weg und brachtz in den Tempel. Do nun dasselbig kindt, Joas genant, erwuchz, erzog es Jojada, der hohepriester, heimlich im tempel, und Jojada hette gerne das kindt zum konige gemacht, bringt drej vom Adel an sich und das volck und bestellet das volck in vier theil und shuret den knaben Joas hehrfur, das ehr ir konig sein sollte. Do das die Hure Athalia horete, lieffe sie zu und schrie: o auffrur, auffrur. Aber Jojada ergreiffz sie und schlug sie tod. Dieser Joas wurde konig über Juda durch des Jojada vleiffz, weisheit und manheit, und was Joas der einige Man, der uberbliebe, das der Stam Davids nicht untergieng. Do ehr nun erwuchz, do thet ehr viel guthz, bissolang dieser Hohepriester Jojada lebete, und regirete wohl. Aber do der Hohepriester Jojada das Heubt legete, do wurde sein Sohn Zacharie auch ein Hohepriester. Indes kriegt Joas, der so wunderbarlich erhalten war, untrene und bose Rethen und wurde Zachariae feind. Den er predigt dem konige nicht, was ihm gezele. Do lieffz ehr ihnen greiffen und todtschlagen zwischen dem Tempel und dem Altar, wie die Athalia gethan hatte, den ehr war hauffen auffm kirchhoff, drum, das ehr dem konige und den Scharhauffen die warheit gesagt hatte, und es

2. Chron. 22. 22^{A)} spricht das Buch der konige: Joas gedachte nicht der grossen wolthat, und wurde der from konig durch untrene, verzweiffelte Kette so böse. Aber Zacharias sprach: Der Herr sehe es und richte es, und sturbe.

Wohier nennet nun Christus ihnen nicht Jojada, den ehr hatte einen zwifachen namen, wie den der brauch ist zweier namen in der schriefft. Der Zuname macht den underscheid, als wie man sagen mochte: Hans schneider, also ist Jojada sein rechter name gewesen u. Aber durch den Jojada meinet ehr sich und andere alle, worumb? Darumb, das Christus nicht pflegt zu reden ohne schriefft, sondern ehr zeucht Exempel an aus der heiligen schriefft. Nun ist keiner in der heiligen Schriefft, der so ausdrücklich wirdt gemeldet, das ehr also erschlagen sey, und wer die Historien liisset, mus Joas anspeien. Den die Jeremiam und andere erwurget haben, die habens nicht so grob gemacht. Den Joas were erschlagen, und das konigreich Juda ausgerottet worden, aber es wird erhalten durch den Jojada, und dennoch wird ehr so ein grosser schalck, das ehr dem Vater Jojada seinen Sohn zu ehren todgeschlagen hat. Das ist der Dank. Ehr solt gesagt haben: Ehr hat mich und mein konigreich erhalten, ich wilz seinen Sohn wider genissen lassen, aber es geschieht nicht.

Dieweil dieß laster also greulich ist, so zeuchts der Herr sonderlich so an, das die Juden ihnen und seine Apostel auch also todten wurden, und wil sagen: Wir helfen euch aus dem tode, von der Sunden, teufls und hellen gewalt. Aber ihr seid eben so from, als Joas gewesen ist. Die Juden müssen auch Joas werden, und alle Christen, so erwurget werden, sind Zacharias.

Wir predigen iht auch, das die leuthe auch leiblich an der narung zunemen und friede haben mugen, uber das, das wir sie auch vom tode und Sunden losmachen. Aber bei der welt ist kein dank zu erlangen. Es ist Joas werck. Deshalb so schuret der Herr solch exempel denumb ein, dieweil es scheinbartlich ist, und man liisset nicht in der Heiligen Schriefft, das der Prophet Gaias dem konige Manasse habe so viel guths gethan. Aber Joas war zwangig Jhar from und hat den Tempel zugerichtet. Aber hernach wurde ehr bose und wolt nicht leiden, das man ihnen straffen solte. Wie man noch spricht: G, konige sol man nicht schelddten. Jha, werz on nachteil des predigtampts kondte thun.

¹Predigt D. M. Luthers über das 23. Capittel Matthei.

Gepredigt am 18. Sonntag nach Trinitatis.

Wir haben neulich gehort das erschreckliche, greuliche urtheil, welchs der Herr über die Juden gefellet hat, das sie schuldig sein sollen alles bluths der gerechten, so von Abel hehr ist vergossen worden. Solchs ist erschrecklich denen,

²⁾ In der Heidelberger Handschrift als 15. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet.

A) die so leichtferttg sharen mit dem bluth der Christen, das, wer einen todtet, der todte sie alle, gleich wie der Herr jaget: wer einem guths thut, der thut allen guts. Das ist nun gahr ein erschrecklich urtheil, und ist das warlich nicht gerienger, das iht hernacher folget:

5 'Jerusalem, Jerusalem, die du todtest die Propheten und steinigest, die zu dir gesanth werden.' Matth. 23, 37

Ist grenlich gnung geredet ('die du todtest'), das der Herr von der Stad also redet. Hette ehr doch also gesagt: Babilon, Babilon, oder Rhom, Rhom, oder sonst Zeter uber eine stad undter den Heiden geschrien, die do gottes volck
 10 geplagt und verfolget hette, do hette es doch ein ansehen gehabt. Den Babilon ist Jherusalem feind gewesen und dem ganzen Judisschem Lande und volck, und die Romer haben Jherusalem auch zurissen, und die konige von Aegipten und andere haben den kindern von Israel viel plage angelegt, haben alle ritter werden wollen an Jherusalem. Noch ist uber diese alle kein solch grenlich
 15 wortt geredet worden als von Jherusalem. Spricht: Jerusalem, der ich zu dir schiecke Propheten, das ich dir predigen lasse. So müssen die Propheten alle sterben und zwar eines schmelichen todes sterben, und was Babel und Aegipten nicht thun, das thustu. Derhalben so du Jherusalem ansehst, wie es den ist anzusehen, so uns ein grenlich dieng drans werden. Den alle
 20 Stedte in der welt sind nicht werdth, das sie ein Strodach heissen gegen Jherusalem, den keine Stad ist so hoch geacht gewesen, auch keiner kein grosser ehre auff Erden widdersharen, auch kan keine ihr verglichen werden. Den doselbst liegen die grossen leuthe begraben, die ihe auff erden gewesen sein, David, der grosse, treffliche konig, Esaias und andere unzelich mehr. Derhalben
 25 wird sie billich eine selige Stad genennet, wen sie gleich nicht mehr hehrlicheit hette den von den todten, die doselbst begraben liegen. Der Papst brustet sich auch dohehr mit Rom, das S. Petrus und Paulus doselbst sollen begraben liegen, und es ist wahr, viel trefflicher Merterer sind doselbst gestorben. Aber zu Jherusalem findt die zwene heiligen begraben, do die Heilige Schriefft von
 30 meldung thutt. So ist der Sohn Gottes doselbst auch gestorben und von den todten wider aufferstand, diesz grab allein soltte der Stadt einen schein machen, das alle andere Stedte dargegen finster weren. Den doselbst ist das grab des Sohns gottes und Marien grab im thall Josaphat, hard fur der stad. Darumb so man allein von Begrebniß und todtenbejnen ehre haben
 35 solte, welche eine hehrlicheit wurde das grab Christi, des Sohns gottes, alleine dieser Stad machen? Aber das ist noch viel grosser, das Gott diese Stad Jherusalem erwehlet hat fur allen andern Stedten. Den keine hatt ehr also geheiliget, gesegnet und genennet sein Koniglich hospilager, sein schloß, do ehr sein feuer und herdt haben woltte, wie im 32. Cap: Esaias geschriben stehet, als
 40 eben diese Stad. Sonst sind also viel herd als hausveter sein, aber Jherusalem solte sein eigen Herdt sein, das ist: sein Haus, do ehr Hauswirth ist, do ehr wohnet und sein gesiude hatt, knecht und megde, Sohne und tochter. Das

Al gehet über alle hehrlicheit, das diese liebliche Stad für allen andern Gottes
 leibliche Wohnhaus hatt sein sollen. Sie wird nicht drum gelobet, das sie
 Gottes kamer, Keller oder boden were, sondern Gottes herdt, do ehr wil
 Hauswirth sein, und istz auch. Und so man alles lob von der Stad solt auff
 einen Hauffen bringen, so wurde ein groß buch darvon gemacht werden, und
 alle stede wurden schlechts strodecher dargegen sein. Aber das so ist an dem-
 1. Moise 4, 4 selbigen ortthe der Tempel gebauet gewesen, und für der Sindsfluth hat Abel
 doselbst geopffert. Item Jacob hat an demselbigen ortth die Engel auff der
 1. Moise 28, 12 leitther vom himmel und wider hinauff steigen, und ist wohl gneulich, das
 an dem ortthe, do Christus ist geerenziget worden, vor Zeitten hab der baum
 gestanden, darvon Adam und Eva geffen haben. Derhalben so ist do der ortth,
 do Gott das paradys gepflanget hatte, und doselbst wiedrumb den baum des
 lebens an stad des bannus des Todes auffgerichtet hat. Nun ist nicht allein
 Matth. 5, 35 die Stad heilig, sondern auch das volck heilig, und Matthej am 5. Capittel
 nennet Christus Iherusalem eine Heilige Stad.

Sollte nun der herr Iherusalem nicht schönen? Den es ist der siz des
 grossen koniges, das ist: Christus ist selbst Herr doselbst. Im 4. cap: Matthej
 Matth. 4, 5 wird gefaget, das Teuffel hab Christum gefhuret in die heilige Stad und auff
 die Zinnen des Tempels gestellet. Also durch und durch wird diese Stad allein
 die heilige Stad, und das volck, so in ir wohnet, das heilige volck und Gottes
 volck genennet, do ehr selbst gepredigt hat und gestorben ist mit seiner mutter
 und allen heiligen. Dennoch sol diese Stad den schändlichen Tittel haben:
 Du Gottes Stad, du grab des Sohns gottes und der Propheten, welche du
 hast den Gottesdienst und das Geseze, aber du todtest die Propheten. Do
 haben die Juden gefagt: Wir thuns nicht. Ich hette auch selbst also gedacht,
 das es were ungleublich Dieng gewesen, das sie sollte die Propheten todten,
 ich hette mich drauff verlassen und gebrustet, nemlich, das diese Stad nicht
 hette Gott erzurnen konnen und in ungnad kommen, den so etliche heiligen
 ihu ir begraben legen, so wurde Gott sie nicht verlassen. Ich kans nicht auf-
 reden, es ist zu hoch und grenlich geredet: 'Die du todtest die Propheten'.
 Wir zurnen druber, wen wir predigen, das die Fursten dem Euangelio feind
 sein. Wir mogen aber wohl stille schweigen und die pfeiffen einziehen, wen
 man höret, das Iherusalem todtet die Propheten und den Sohn Gottes. Was
 sollte den der Turcke, die Romer und andere bose haben nicht thun? Es were
 noch erschrecklich gung, wen man sagete von Iherusalem: alda ist Lazarus
 gewesen, und man hat ihnen lassen hungers sterben, wiewol das were auch
 gahr zu grenlich, das in einer solchen heiligen stad, do Gottes wohnung ist,
 das eine solche untugend sollte drinnen geschehen. Den sie hat nicht einen
 armen knecht lassen sterben oder einen oder zwene Propheten todten lassen,
 sondern alle Propheten und Christum selbst erwurget. Derhalben so sind die

A) Juden also verstoekt, das sie niemaunds kan uberreden, das Gott mit ihnen zurne, drumb das sie seine diener erwurget, und ihre Veter vill Propheten getodtet haben. Noch solz der herliche namen, als das heilige volck, heilige Stad, Abrahams Samen, Gottes Stad alles zudecken.

5 Aber der Herr achtets alles nicht, das es seine Stedte, auch sein Herdt gewesen sei, Iherusalem, sondern lest die Stad zerstören und schleiffen, das nicht ein stein auff dem andern bleibet. Aber viel nerriffcher gedencken wir und der Papst, als, das Gott nicht koune mit uns also sehr zornen, den wir sind das Heubt der kirchen, item, die kirche kan nicht irren, und wer dem Papst
10 gehorsam ist, der ist ein kind gottes, und ehr schlegt die alle tod, die solches nicht gleuben noch einen gottesdienst draus machen. Nun wen du so heilig werest und gottes volck gleich als die Juden, was were es drumb mehr? Sind die Juden nicht auch Gottes volck und kirche gewesen? Worumb todten sie den Christum? Kan es den nicht geschehen, das in der Stad Gottes, und do Gottes
15 volck ist, Christus selbst solle getodtet werden?

Aber die Juden schrien: Zu Iherusalem do ist der Tempel gottes, do ist die heilige Stad. Die Romische kirche mag thun, was sie kan, noch istz eine geringe kirche gegen Iherusalem. Den dieß Iherusalem ist weith uber Rom gewesen. Den da sind heilige leuthe gewesen und Gottes ordnung. Den Got
20 sprach: Du sollest meine Stad sein, ich wil doselbst wohnen. Dieß Zeugniß wird von Rom nicht gesaget, das Gott leiblichen doselbst wolte wohnen, noch ist das Iherusalem ein Morderin der Propheten. Aber bei uns solz nicht sein, die wir uns rühmen, das wir die kirche Gottes sein. Nun man rhume sich, wie man wil, heilige Christliche kirche, Gottes volck, Gottes leuthe, Tauffe,
25 Euangelium, gewalt der Schlüssel, so hulffts doch nichts. Den dardurch wirdt man nicht selig, sondern dardurch, das du es annimpst und gleubest und einen unterschied machest undter Iherusalem, der heiligen Stad, und undter Gottes wortt. Wen man die bothen und Propheten nicht annimpt, so hulffts dichs nicht, das du gottes volck oder Stad bist oder das du furgest, alhier do sei
30 gottes ordnung, Geseß, Propheten, lebendig und tod. Es hulffts alles nicht widder den Born gottes, sondern ehr will, das du die Propheten annemest, hörest und in ehren haltest.

Und ist dieß ein gewalttiger Text widder das Papstumb, so da furgibt, man müsse der Christlichen kirchen gehorsam leisten, und mit diesen wortten,
35 do gesagt wirt: Die kirche soll man horen, werden viel betrogen. Den werz nicht thut, do schreiet der Papst, das man ihnen todtschlage. Wens an dem gnung were, das du dich einen Christen rhumest, und ist es dennoch nicht wahr, und wen es gleich also were, dennochs so bistu Iherusalem nicht zu vergleichen, die fur dir viel eine bessere heiligkeit hat den alle Stedte. Drum
40 nennet ehr sie eine konigliche Stad und sein volck ein konigreich und ein hohepriesterlich volck, das also andere Stedte gahr ein Strodach gegen Iherusalem sein. Dieweil den so grosse und manchfeltige hehrlichkeiten und Praerogativen

Nichts helfen, sondern Iherusalem mus heißen eine Prophetin, Morderin und
 Gottes Greußigerin. Derhalben so giltz nicht rühmen. Den so jemandz sollte
 ein rühm helfen, so künde es der Stad helfen, aber es gilt alhier nichts.
 Darumb so solt gedencken ein iglicher: lege sich der Teuffel widder die Stad,
 wer wolt anders lehren und leben den Iherusalem, noch hulfftz nicht. Dorumb ⁵
 so moigestu, der Papst und jedermenniglich das Maul wohl zuhalten und nicht
 schreien: Euangelium. Den wir sein keine Propheten noch Aposteln. Es hulfft
 Iherusalem auch nicht, das es heißt Iherusalem, und ob es gleich recht mit
 der Stad stunde, dennochz so were es nichts, sondern also heißt: Die Pro-
 pheten sollet ihr horen. Also sagen wir auch: Lieber Papst, keiser, konige, ¹⁰
 kirchet immer zu behr. Den iht schreiben die konige brieffe, man sol bleiben
 bei der einigkeit der Christlichen kirchen. Do sage du: Das wort Iherusalem
 gehet weitt uber die Christliche kirche. Man sol die Propheten horen. So
 undterscheide es nu also, sprich: Do hore ich die kirche, das ist ein hehrlicher,
 schoner name, aber dortt höre ich die Propheten und Apostel, und dan ist ¹⁵
 auch ein undterschied undter denen, dohin sie gesanth werden, den sie nicht
 alleine gehn Iherusalem geschickt werden, do viel Heiligen sein. Allda sol ich
 nicht fragen, sie sey so heilig, als sie wolle, sondern forsschen, ob sie auch die
 Propheten annehmen und horen.

Dohehr dienet nun dieser Text, das man nicht hore, ob Iherusalem ²⁰
 Iherusalem sey, sondern ob sie hören die Propheten und Aposteln. Den wen
 ich eine Stad finde, welche die Propheten annimpt und gleubet ihrer lehre, so
 haltte ich sie fur eine heilige Stad, wen es auch gleich ein Dorff were. Dan
 sonst wird ein solcher tausch und wechsel dranz, das eine Stad, die so hoch
 ist gepreiset und gezieret gewesen, werde ein Hurhaus des Teuffels und behelt ²⁵
 anders nichts den allein den tittel und den rühm der Christlichen kirchen, und
 ist doch in warheit und im grunde des Teuffels hurhaus. Also ist Iherusalem
 warlich gewesen. Aber wen sie Gottes wortt nicht höret, do kan man den
 wohl sagen: Gott hat groffe Mirackel in der Stad gethan, aber der rühm ist
 schlecht tod. Worumb? Den sie nemen die Propheten nicht an. Unserm herr- ³⁰
 gott istz umb sein wortt zu thun, das will ehr gehört haben, oder mus aus
 Iherusalem eine Teuffels hure gemacht werden. Wie den der Prophet Esaiasz
^{361. 1. 21} am ersten Capittel auch druber klaget: 'Wie gehet das zu, das die fromme Stad
 zur Huren worden ist? Sie war vol rechts, gerechtigkeit wohnet drinnen, nu
 aber morder' &c. Zuvor wars ein schlaffkammerlein gottes und ein Paradiß, ³⁵
 iht istz ein hurhaus zuvor wohneten in ihr lebendige Heiligen, iht aber eittel
 bluthunde und Morder, und ist dennoch gleichwohl dasselbige Iherusalem. Ei,
 schone, lieber Esaias, welsch ein unnutzer prediger bistu. Solstu gottes haus nennen
 ein hurhaus, do der Teuffel selbst wohnet, wie reumet sich das zusammen? Und
 stuncke ihnen diese rede ubel in die nasen. Aber du wilt nicht leiden die Propheten ⁴⁰
 und Aposteln, dardurch wirstu zur huren, und sol dich nicht helfen einige hehrlichkeit.

Ich kans nicht aufreden, es verdrenft mich von herzen, das sie sagen:

A) Es ist eine königliche Stad und ein heiliger Stuel, und konne nicht irren. Also ruhmten sie alhier zu Iherusalem. Und hab ursach, den wen der Heilige Geist lobet diese Stad und das volck, so thut ehre drum, das sie die Propheten gehört haben. Den das macht recht heilig. Aber wen sie die Propheten nicht haben sehen noch horen wollen, so hat man sie nicht gelobet. Wen sie auch gleich die allerhochste eufferliche heiligkeit gehabt hetten, so ist es doch nichts, wen Gottes wortt nicht da ist. Und wil Christus sagen: Ich lass es zu, das doselbst meine heilige Stedte sey, meine pallast, und fur der Stad viel konige darnidder gelegt worden sind. Aber wen man mein wortt nicht höret und die Propheten wurget, do ist man nicht mehr meine Stad.

Derhalben so sol man mit diesen Spruchen ihnen begegnen, die do surgeben, man solle der kirchen gehorjam sein. Do sprich du: Iherusalem ist eine heilige Stad, und ist irgends an einem ortthe heiligkeit gewesen, warlich, so ist's zu Iherusalem gewesen, noch wird diese Stad genennet eine Hure und Morder, so da todtet die Propheten. Alhier sihestu auch das einige warzeichen der Christlichen kirchen, welches ist, dem Gottlichem wortt folgen und gehorjam sein. Wen das hinweg ist, so lass sie ihmer rhumen: kirche, kirche, es ist doch nichts darhinder. Derhalben sage: Hat man auch Gottes wortt drinnen, nimpt mans auch an? Wen aber die Propheten getodtet, die Apostel gesteiniget und das gottlich wortt verdammet wirt, do schleuß flugs draus: Dieß mag wohl eine heilige Christliche kirche heissen und vorzeiten auch from gewesen sein, aber icht ist es ein hurhaus und gottes feindt, und wen es auch gleich Iherusalem were.

Mit diesem Exempel kanstu alles darnidder schlagen. Den wen du Iherusalem nemeß, so hastu Rhom und alle andere kirchen in Dreck getretten. Den kan Iherusalem nicht bleiben die kirche, wen sie nicht gottes wortt höret, wo woltte doch Rhom bleiben? Den Iherusalem ist nichts zu vergleichen auff erden. Darumb wo man nun Gottes wortt höret, do ist gottes kirche, und wen es auch gleich im kuhstal were, do Christus ist geborn worden. Worumb? Den da wirdt gottes wortt gehört. Widerumb do ist nicht die kirche Gottes, wo sein wortt veracht wird, wens auch gleich die Stad selbst were, do Gottes siße und wohnung sein sollte. Den man will den Wirtth nicht hören. Wen man das thut, so ist ehr nicht mehr Wirth. Wen ich aber der Herr im hause bin, spricht Gott, so wirdt man mich hören. Also auch, wen das haus gleich mein, das ist: gottes ist und ich werde nicht gehört, so ist's doch alles nichts.

Also gahr gewalttiglich ligt's alles am wortt, das, so ferne wir sein Hausgesinde und seine wohnung und kirchen sein, ehr unser wirth und wir sein gast, so ferne wir ihnen hören. Aber icht ist nu Iherusalem eine Mordgruben, wie Esaias saget. Und wer ist wirth dan doselbst? Der Teuffel und seine Mutter. Worumb? Ei, das Gottes wortt do nicht gehöret wirt. Jei. 1, 21

Derhalben sol man dem Papiß also antwortten, welcher das wortt Kirche immer im maul fhuret, das man sage: Lieber, höret ir gottes wortt auch? Ei, sagen sie, darnach mustu nicht fragen, und bekennen frey, das wir

A) auff unser Seiten Gottes wortt fur uns haben, aber gleichwohl solten wir die kirche hören, den die sey über das Göttliche wortt. Das thue der Teuffel. Wir nemen ihr Zeugniß wohl an, drumb das sie das reine, lauter wort gottes hat u. Darnach sagen sie den, man müsse über das Heilige wort hören die heilige Christliche kirche. Die hore der Teuffel. Den die Gottes wortt nicht hören will, die ist nicht Gottes kirche, ist auch nicht Christi Brant, sondern des Teuffels brant und Hure. Den unterschied machet, wer das wort gottes horet, wie der Herr Christus Joannes am 8. Capittel jaget.

Also sollen wir den Prufstein und warzeichen behalten, zu unterscheiden zwischen Gottes und des Teuffels kirche. Den der unterschied ist warhaftig gewiß und treuet nicht, das, welcher hauffe Gottes wort hat und helkt drüber und bleibet bei dem wortt, der ist Gottes volck, ehr wohne nun zu Iherusalem oder zu Babilon. Den Iherusalem, do es zerstoret war, dennoch bliebe es gottes volck, zwar nicht zu Iherusalem, sondern zu Babel, do sie wohneten. Iherusalem ist do nicht die kirche gewesen, wen sie erst zur Stad erbauet war, und Gott sprach: Do wil ich wohnen, sondern wen man doselbst sein wortt horet, und wen man das Euangelium predigte in einem hurhaus, so were es doch die kirche. Wie man den von S. Agatha lisset¹⁾, das sie der Richter liefs schleppen ins hurhaus, das sie alda solte zu schanden werden. Do ward bald eine kirche, und der Engel war da, liefs sie es nicht sehen, und kondte sie des Richters Sohn nicht erwürgen, ja der Teuffel brach ihme den Hals. Den wen der ortth noch so unflöttig were, wen allein sein wort doselbst gehört wird, so ist es eine kirche. Ist aber ein reiner und heiliger ortth, als Iherusalem sein möchte, und horet gottes wortt nicht, so ist er dennoch ein hurhaus, und wil der herr jagen: Gott hat diese Stad und Tempel nicht drum gebauet und seinen hehrlichen namen dran gehenget, das man nicht sein wort hören soltte, sondern das er wil Herr im hause sein und er sich drinnen alleine hören lasse. Doselbst, spricht Gott, will ich reden, allein das man mir auch glenbe. Das ist *causa finalis et formalis*.

Die Juden aber gedachten: Das ist eine schöne Stad, o da ist Gott. Ja ehr hat aber das Haus und den herdt nicht drum gebauet, das ein ander dorinnen solte Herr sein, sondern das doselbst geschehen solte, was Gott gebieten wurde, nicht das in diesem hause ein knecht oder irgends ein nachbar herrschen und regiren soltte, sondern Gott hatte diese Stad drum gebauet, das ehr drinnen gefunden wurde, die Propheten und Aposteln drinnen gehört wurden. Den wo man das nicht mehr leiden wolte, do nam Gott einen Strowusch und steckte Iherusalem an und verbrennets.

Die kirche heißet nicht Bisschoffstube, nicht Doctor noch Geseze noch Bapst, den sie haben nicht das Euangelium. Man mus es also haben, das man es hore. Wo mans nicht horet, do magstu gleich von Schmaragdt oder

¹⁾ Vgl. Schafer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 233.

A) gold eine kirchen bauen, so ist's doch ein Teuffels kirch. Derhalben so machet Gottes wort die kirche, wo das nicht ist, so scheust der Teuffel in dieselbige kirche.

So spuren wir nun die Papisten wohl, wie sie so tolle und blinde Eselstopffe sein, das sie nennen den Papst mit seinem anhang die kirche, gleich wie die Juden auch die alleine fur gottes kinder hieltten, die von Abraham geborn waren und das Gesetz Mosi hieltten. Aber do gehört noch zu, Propheten und Apostel hören. Ich sehe wohl fur den augen die Bisschofe, aber die augen weisen mir drumm die kirchen nicht, sonderu die ohren, die werden da Richter sein, wer die Christlich kirche sei.

10 Wen du den nun horest: Der Papst und Bisschofe seind die kirche, so sage: Ich sehe es nicht, laß hören deine Stimme, wie lautet sie? Do spricht man den: Du solst nicht beide gestalt des Abendmals den Lejen reichen, sonderu hören, was der Papst will. Do hore dan nicht einen hellen nachttigalgesang, sonderu ein krejen der Raben oder Gulengesang. Aber die rechte kirche saget:
15 Ich will horen, was der Sohn Gottes selbst befohlen hat zu predigen, das fasse in die ohren und halte sie den zu. Den wen du wilt thun, was die kirche heist und die augen sehen, so lerne alhier, das Iherusalem sol nicht so heißen, sie höre den mit ihren ohren die Propheten und Aposteln. Thut sie es nicht, so ist sie eine Helle, do sie sonst ein Paradis wahr, und ein hurhans
20 und des Teuffels Mordgruben, do sie Gottes tempel und Iusthans war. Und macht den unterschied allein, das man Gottes wort und der Propheten und Apostel predigt höre.

Die letzte Predigt uber das 23. Capittel Matthei.

Den 18.¹ Sontag nach Trinitatis gepredigt.

25 Neulich haben wir gehort, wie der herr eine erschreckliche lection seinem eigen volck und der Heiligen Stad Iherusalem gelesen hat, welchs den uns auch sehr erschrecken soltte. Den so Gott Iherusalems nicht verschonet hat, welche iber alle Stedte auff erden ist erhaben gewesen, dergleichen andern Stedten und landen auch nicht geschonet, das ehre uns nicht schencken wurde.

30 Nun spricht ehr: 'Ich sende zu euch Propheten' &c. als solt ehr sagen: Matth. 23, 34 Ich uberschutte dich reichlich mit meinem wort und allen gnaden, und du bist mir also danckbar, das du die Propheten todtest, creuzigest und geiffelst. Dies ist greulich, aber wir sollen uns dran stoffen, auff das auch wir nicht die propheten todten, sonderu sie mit ehren annemen. Nun spricht er ferner:

35 'Wie oft hab ich deine Kinder versamen wollen, wie eine Henne Matth. 23, 37 versamlet ire Kuchlein unter ihre Flugeln, und ir habt nicht gewolt?'

Das sind die leyten wort, darmit der Herr seine Predigt schleust, und im Judischen volck forthan mehr nicht prediget. Es lanth aber solcher beschluß nicht wohl, den ehr spricht: Wie oft hab ich wollen sein eine Kluckenne und

¹) Vgl. die Einleitung.

A) Auch für meine Kucklein annehmen? Dieweil ihr aber nicht gewollt habt, so stehe auch euer Haus wüste so lange, und ihr werdet mich nicht sehen von ihm an, bis das man sagt: 'Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn.' Und ligt nun Iherusalem lenger den funffzehnen hundert jhar in der affchen, und sind die Juden in die ganze welt zerstreuet worden, das sie nicht einen fuß breit eigenes haben, sie wuchern wohl allenthalben, aber sie haben keine Stad noch regiment. Ich meine, das heisse die Stad verwüstet, und gehen sie uns noch da zum schrecklichen Exempel, den sie haben umb der verfolgung des gottlichen worts willen müssen verlieren ihr Haus, das ist: ihr Konigreich, Priesterthumb, Land und leuthe. Und wie es alhier geschriben stehet, so gehets, und gibt der Herr diesem volck ein schrecklich ende und lehe. Aber viel ein schrecklicher lehe wird er der ganzen welt geben für dem ende der welt, drum das sie auch das Euangelium veracht und verfolget hat. Wir wollen aber das greuliche exempel lassen stehen, den wir sehens für augen, und wollen den Text ansehen.

Er brauchet aber einer sehr lieblichen und trostlichen Figur, das er sich vergleicht einer Kuckhennen und uns, die wir sein wort hören und annehmen, den jungen Kucklein, so undter der Kuckhennen flugel kriechen. Es ist aber kein vogel, ja schier kein thier, das sich so herzlich und so mit grossen ernst seiner Jungen oder Kucklein annimpt als eben eine Henne. Siehe doch, wie sie lebt und thut für ihre Kucklein, das sie auch gahr ein ander stimme und geschrey gewinnet, wen sie ihre Kucklein ihuret. Siehe, wie sie sich zieret und die flugel ausbreitet, ja einem wohl gahr auff den Hals stiechen darff, das kein thier einen solchen affect hat, als eine hette. Derhalben so vergleicht er sich nicht einem Adeler, wie er im alden Testament also geredet hat, sondern einer Kuckhennen, welche ein sonderlich herz und liebe hat zu ihren Kucklein.

Und dies bildt solt ihr also verstehen, wil der Herr Christus sagen, wen ich mein wort predigen lasse und schicke Propheten, do bin ich dan eine Kuckhenne, wil euch locken und ihuren, auff das ihr euch hutet für dem weiber. Alhier hat er sich abgemalet und den Zustand seines volcks und auch des Teuffels. Den er suchet mit allem vleiß, wie er die Kucklein fressen moge, wen sie zerstreuet sein, wen sie aber undter den flugeln der Kuckhennen sitzen, so sind sie für dem Geier sicher. Dan der Teuffel schwebt in der lufft umbehr gleich als die Weier, wir aber sind arme Kucklein, die do sich undter den flugeln der Kuckhennen halten, wie den der 91. Ps. auch sagt: 'Er wird dich mit seinen sittichen decken, und deine Zuversicht wird sein undter seinen flugeln'. Drum so müssen wir auch thun wie die Kucklein und kriechen undter die flugel der Hennen.

Es ist ein hehrliches bild und volles, reichen trostes, sonderlich, wen wirs gegen dem herrn Christo halten. Dan gleichwie eine Henne ihre Kucklein furet,

1) Zu ergänzen Henne.

Al erneret und schuet, biß das sie groß werden, also regirt, troestet, errettet uns
 der Christus durch seine stimme und wortt auch, das wir fur dem kuckelweih, dem
 Teuffel, sicher sein. Also mahlet sich der herr selbst abe und hat dasselbige
 auch offt mit dem werck beweiset, das ehr sey gleich wie eine gluckshenne. Dan
 5 erstlich ist Moses gewesen, der versamlet das volck auch undter das gottlich
 wort und seinen schutz. Also hat auch David, Esaias, Jeremias und alle
 Propheten gethan, das sie sind feddern und flugel alle gewesen, undter welchen
 sittichen und flugeln gott gerne das Judische volck versamlet hette. Aber
 Christus saget alhier: David habet ir mir verjagt, Esaiam erschlagen, Eliam
 10 verjagt und alle andere Propheten todtgeschlagen und habet nicht gewolt undter
 diese flugel. Also bin ich ikt und meine Aposteln auch kluckhennen, wir klucken
 und ruffen: horet uns, kriechet undter unser flugel zc. Und wen Gott noch
 prediger schieckt und sein wortt gibt, so breittet ehr die flugel aus, auff das
 wir drundter kriechen, schutz, schirm und hulffe do suchen sollen widder den
 15 Weih, den Teuffel und alle seine Engel. Aber was ist geschehen? Alle
 propheten und aposteln habet ihr verjagt und kurgumb undter dem kuckelweih
 sein wollen. Derhalben so sol auch euer Haus wuste gelassen werden. Sie
 hetten sonst in ihrem konigreich und priesterthumb wohl bleiben konnen, aber
 nun ist ihnen das gegenpiel widerfahren, und alles verstorret und verhoeret,
 20 und haben nu kein eigen Haus, Stad noch land und sitzen auff einer Schuckel,
 das sie nicht eine Stunde lang an einem orth sicher bleiben mogen.

Solchs ist uns ein Spiegel und bild, das wir uns wohl fursehen, wie
 zum Romern am Giltsten Capittel auch gesaget wirdt. Den hat ehr der natur=^{38m. 11, 23}
 lichen Olezweig nicht verschonet, die doch seine vettern gewesen, von derer bluth
 25 ehr geborn ist, viel weniger wirdt ehr unser schonen.

Ehr spricht aber:

'Euer Haus sol wuste werden, und ihr solt von dem an mich ^{Matth. 23, 38}
 nicht sehen.'

30 Zuvor habet ir mich gesehen und gehort, aber nicht gewolt horen und
 sehen. Drum wil ich euch weith gnung gehen und kommen, das ihr in
 ewigkeit mich nicht sehen sollet, biß das man saget:

'Gelobt sei, der do komme im Namen des Herrn.'

^{Matth. 23, 39}

Das ist nun verhanden. Es ist kein prophet mehr zu diesem volck
 kommen. Sie lesen ikt noch wohl die Propheten, und Moses schuret sie noch
 35 aus, aber sie stecken in dem irthumb, das der Messias noch nicht kommen sey,
 und wen wir ikt noch von Christo predigen, so thun sie die thuer und ohren
 fur ihme zu. Man wil bei ihnen Christum nicht horen, und halten uns fur
 genße, Endten und narren. Also sehr sind sie verblendet. Den alhier stehet
 geschrieben: 'Sie werden ihnen nicht mehr sehen'.

40 Alhier sellet nun eine frage fur von dem, das alhier gesaget wirdt: Ihr
 habt nicht gewolt, do ehr woltte, item, ihr werdet mich von dem an nicht
 sehen, biß das man sagen wirdt: 'Gelobt' zc.

A] Die erst frage stofft etlich fur den kopff, daß, hatt Gott es gewolt, wer hat ihme den konnen widderstehen? Worumm ist sein wille (der sonst almechtig ist) nicht fortgangen? Und dieser Text erzwingets alhier, das der Herr Christus warhafftiger Gott sey. Ehr hatt aber oft gewolt sie zu versamen. Aber wen? Durch Mosen, David, Samuel, Eliam &c. Ist ehr den bereit da gewesen? 5
 ist ehr doch nur 33 ihar alt, von der Jungkfrau Maria geborn, do ehr dies geredet hat, wie saget ehr den, das ehr do gewesen sei, wen ehr die Propheten geschickt hat? item, ehr sei der gewesen, der die Propheten gesanth hab. Das werck, als Gottes wort geben und Propheten senden, ist keiner Creatur werck, sondern Gottes des Schopffers. Nun ist ehr nicht uber vier und dreissig jar 10
 alt und machet sich so altt, das ehr spricht, ehr hab alle propheten gesanth und wollen eine kluckhenue sein. Aber hieraus sihet man, das ehr etwas mehr
 2. Moie 3, 10 sey den ein pur, lautter mensch. Grodj am 3. Capittel saget er zu Mose: Kom, ich wil dich senden zu den kindern von Israel. Item Jeremiae am 1. cap:
 Jer. 1, 6 wird auch gesagt: Wen sol ich schicken? und Jeremias sprach: schiecke mich 15
 30. 6, 8 nicht. Esaias aber sprach: Lieber, schiecke mich. So ehr den nun Jeremiam, Esaiam, Mosen und David geschickt hat, so mus ehr sehr altt sein, und ehr ist auch fur allen Propheten, konigen und Aposteln gewesen und domals nicht mussig gegangen oder nichts zu thun gehabt, sondern hat gemacht und gegeben Propheten und Mosen in Aegypten geschickt. Dofelbst thett ehr grosse Mirackel. 20

Diese text sol man wohl ansehen, auff das wir fest behalten den artickel von der Gottheit Christi, darvon wir in unserm Christlichem glauben sagen und bekennen: Ich glaube an Ihesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern herrn, der empfangen ist vom Heiligem Geist &c. Nach derselbigen Gottheit do hat ehr kein alder, und eher dan ehr von Maria geborn worden, 25
 ist ehr bereit gottes Sohn gewesen und derjenige, so alle propheten geschickt hat, auch bei den kindern von Israel ist in der wusten gewesen.

Das ehr aber saget: 'Ihr werdet mich nicht sehen, biß das man saget: Gelobet' &c., do wil ehr sprechen: Gehe hinder dich und nim den hundert 30
 Ps. 118, 25f. und achtzehenden Psalm fur dich, do stehet dieser Vers: 'Hilff, Herr, laß wohl gelingen. Gelobet sey, der da kompt im namen des herrn'. Siehe den psalm an, dan wirstu dofelbst finden, das ehr redet von Christo als einem naturlichem Gott, wie es den der ganze Psalm zeuget. Diesen vers gibt ehr im und spricht, ehr gehört ihme zu. Solches were nun eine grosse gottes- 35
 lesterung, wen ehr nicht naturlicher, warhafftiger Gott were. Und ist wunderlich, das diese Person, so ist vier und dreissig Jar alt ist, geborn von Maria, spricht, ehr sei der, darvon der 118. psalm redet. Derhalben so beschleunft der Euangelist alhier auff das allergewaltigste, das ehr warer Gott musse sein, der do Mosen in Aegypten gesanth hab und alle dazihenige gethan, was nur von diesem volck geschrieben ist, item, das ehr der sei, von dem die Schriefft saget: 40

A) Gelobt sey, der da kommt im namen des Herrn'. Den ehr ist der eingeborne Sohn Gottes und ist albereit Sohn, eher dan er von Maria geborn wirdt.

Das ist nun die zweierley Geburt Christi. Erstlich, damit ehr Gottes Sohn heist. Diese Geburt ist von ewigkeit. Derselbige hat wollen eine gluckhenne sein und ist bei allen Propheten gewesen. Hernacher ist ehr ein mensch worden, von Maria geborn, und sind dennoch nicht zwene, sondern nur ein Sohn. Dan dieser Artikel leidet undter den Schwermern grosse noth. Aber nach der Auffart des Herrn Christi hat man also geglaubet in der Christlichen kirchen: Ich glaube an Gott den vater und an Ihesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn &c. Den Christus ist eine andere Person. Ob
 10 ehr gleich wohl nicht vater ist, dennoch ist ehr schopffer himmels und der Erden, hat Gottlich wesen und natur und ist darnach auch zeitlich von der Jungfrauen Maria geborn, und dennoch sind nicht zwene Christus noch Söhne, sondern ein Ihesus, wie wir den sagen: Und an Ihesum Christum,
 15 der ein einiger Sohn, eine person ist, und gleichwohl zweierley naturen hat, die vereinigt sein in der einigen person und in Christo. Das leren uns die heiligen Euangelia und beweisen auch, und wen dieser artikel wandet, so sind wir verloren. Der Turcke und Kotten wollen dran und den artikel nicht lassen gutth sein. Aber sage du: Also lautet mein glaube und also leret
 20 die Heilige schriefft: Ich glaube an Ihesum Christum, seinen eingebornen Sohn, der empfangen und geborn ist. Derselbige kinderglaube stehet hier und spricht, das ehr gewesen, eher dan die welt sei geschaffen worden, ja eher Moses gewesen sey, und igt prediget ehr als ein mensch, der do ist 34 jhar alt seiner geburt von der Mutter Maria, wie es den die andern Euangelisten auch alle grunden und
 25 beweisen. Drumb hab gutth achtung auff diese und dergleichen Spruche, den wen dieser artikel verloren wird, so sind wir nicht mehr Christen. Drumb wen wir an diesen artikel glauben, so heissen wir auch von diesem artikel Christen.

Und wer an diesen artikel glaubet, an des weibes Samen, wie ehr damals wahr, eher dan ehr geborn war, wen man spricht: 'Ich will feindt-
 30 schafft setzen zwischen des weibes Samen und deinem Samen' &c. do ist er bereit geborn, do hat man geglaubet, das dieser Same des weibes solle der sein, welcher den Teuffel todten solte, auch zu der Zeit, do Adam lebete. Solches wird oft gesaget, und die Heilige Schriefft lehret allenthalben, wie mans den in den Symbolis sihet, die aus der Bibel gezogen und in eine kurze
 35 summa gefast sein, was sonst in der heiligen schriefft weitkluftig begriffen ist. So wil ehr ihnen nun das liedlein singen, das müssen sie von ihne horen, das sie ihnen nimmermehr sehen werden. So bezeuget ehr nun damit, das ehr warhafftiger Gott sey und naturlicher mensch.

Wie gehets aber zu, das ehr nicht aufgerichtet hat, was ehr gewolt? zum andern, das sie ihnen nicht mehr sehen wurden?

Zum Ersten, das ehr saget: Du hast nicht gewolt, was ich gewolt hab, Alda mache einen rechten unterschied undter den beiden naturen in Christo,

A) jedoch also, das du die Naturen nicht von einander scheideft. Er masset sich aber der Menschlichen natur also an, das von ihme rede die Heilige schriefft als von einem lantern, pur menschen, als der empfangen ist und zehen monath in der Mutter Marien leibe getragen worden und von einer Jung-
 frauen geborn und darnach gecreuziget, begraben. Das ist eittel lautter
 menschlich dieng. Den Gott kan nicht sterben noch geborn werden, wen man
 will reden nach eigenschafft der naturu. Also darff gott auch nicht auff-
 stehen von todten noch gehn himmel sharen. Solchs wird den alles von ihme
 gefaget als von einem warhafftigen menschen, wie ehr den auch ist. Den ehr
 thut auch alles wie ein ander mensch, isset und trinket zc. Gebrauchet der
 liebe herr bejderlej natur und alle ihre eigenschafft fuhrer ehr. Zuweilen
 eittel eigenschafft der gottlichen natur und sonst auch die eigenschafft der
 menschlichen natur, auff das wir wissen, es sey bejden naturen theilhaftig.
 Wen du den horeft, das ehr allein redet als Gott, so gilts nicht, das du
 sagen woltest, ehr were auch nicht Mensch, wie ehr den alhier jaget: 'Ich schiede
 zu euch Propheten', item: 'wie oft hab ich dich versamlen wollen wie eine
 gluckhenne ihre kucklein versamlet' zc. So ehr den nun Gott ist, so gilts nicht,
 das du woltest sagen, ehr auch nicht mensch, sondern so es wahr ist, wie es
 den gewijs also ist, das er Gott und mensch ist, so mustu nachgeben, das die
 heilige Schriefft zuweilens rede von seiner Menschheit und auch von seiner
 Gottheit. Darumb so jage: Alhier redet ehr als ein mensch, das er sol ge-
 creuziget werden und sterben. Das ist nun geschehen nach der Schwachheit der
 menschlichen natur. Wen ehr sonst alleine Gott were, so wurde ehr wohl
 ungecreuziget bleiben, und bedurffte alda auch nicht eissens und trinkens.
 Aber die weil ehr in einer person Gott und Mensch ist, so isset ehr nach der
 menschlichen natur, und deunoch jaget man auch: gottes john isset und wird
 geborn, leidet, stirbet zc., und ist doch alles geredet nach der menschlichen
 natur, welche mit der gottlichen natur vereiniget ist, Also redet ehr alhier
 auch in der Person der menscheit, das ist die person, so gott und mensch ist.
 Den es ist allein eine person, allein das ehr halbe redet nach der menschlichen
 natur und halbe nach der Gottheit. Also sagen wir auch: du bist eine ver-
 nunfftige Creatur. Do rede ich von der ganzen Person, nemlich, das du bist
 ein mensch, der seine Vernunfft hat. Wen man den jaget: Gj nein, die Seel
 ist nur vernunfftig, Nach dem leibe isset und schlefft der mensch und thutt
 alle arbeit und werck als ein ander thier, aber die Seel schlefft nicht, hungert
 und isset auch nicht. Diese eigenschafft sind allein des menschlichen leibes,
 also fuhlet die Seele auch nicht hize oder keldte, sondern ist ein vernunfftig
 dieng, aber kan sonst allerley kunst anrichten.

Also hat auch ein Mensch zwo natur, und dennochs istz nur eine Person
 und nur ein Hans. Nach der natur des Leibes jaget man: Der ganze Hans
 schlefft, so doch die Seele nicht schlefft. Also auch der leib des Hansens, wen
 ehr gleich alleine verwundet oder beschediget wird, noch jaget man, und es

A) wird auch also verstanden, daß der ganze Haas beschiedigt sey. Seind also auch zwo naturen in deinem wesen, und dennoch sind in dir nicht zwo personen, und was der Seelen oder dem Leibe geschieht, so saget man, daß es dem gankem Haasen geschehe. Den ich predige und Lehre nicht alleine der seelen, sondern dem ganken Petro. Also isset noch schleißt die Seele nicht, noch heisset: Haas leret und isset. Also ist es alhier mit Christo anch. Christus ist nur eine Person, aber er hat zwo naturn, und wird offt von ihm allein nach der menschlichen natur und offt allein nach der Gottlichen natur geredet, das doch sol auff beide naturn gezogen werden.

10 Also wirt von Christo sonst gesaget: niemands weiß die stunde des Jungsten gerichtz, auch des menschen Sohn nicht. Sonst an einem andern ortth wird gesaget: 'niemands kennet den vater den allein der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren'. Diese zwene spruche rejme mir im Joanne zusamen: 'Meine Lehre ist nicht mein'. Do redet der herr von sich als einem naturlichen menschen, auff das man wisse, ehr sey warhafftig ein mensch. 15 Dierweil ehr den ein mensch ist, so lest ehr ihm auch zuschreiben dasihenige, so die eigenschafft ist des menschlichen leibes, nemlich, das der mensch nicht alles soll wissen, item, das ehr sterben solle, so es doch die einige Person ist. Also wirt alhier anch gesaget, das ehr warhafftiger Gott sey, der die Propheten 20 geschicket hab, und zu dem man jagen soltt: 'Gelobt sei, der da komme im namen des herrn'. Item 'der Sohn kennet allein den vater, und wem der Sohn wil offenbaren'. Item 'Wie offt hab ich euch versamlen wollen' u. als solt ehr sagen: Ich bin bereit mensch gewesen, eher dan ich mensch worden bin oder stellet mich, das ich woltte mensch werden.

25 Wie kondte man nun seinem willen widerstehen? Die heilige schrieß jaget, das Christus gottes Sohn in Ewigkeit sey, anch zeitlich von der Jungfrau Marien geborn, und jaget von ihm, das ehr Gottes und Menschen Sohn sei, und sol doch von einer Person geredet sein, das man sage: Die Jungfrau Maria jenet den Sohn Gottes, und dennochs nicht den Sohn Gottes. 30 die Mutter jenet alleine den Leib, und dennochs den ganken menschen. Das ist eine einseitige meinung. Wer hoher darvon reden will, ob man gottes willen widerstehen konne, do gehort ein hoher Verstand zu. Wir sollen sagen: Was gott nicht wil offenbaret haben, das sol ich nicht wissen, wie acto: am 1. Cap: gesaget wird: 'Es geburt euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der vater seiner macht furbehalten hat'. Sol mans den nicht wissen, so 35 mag man stille schweigen, oder ich werde den Hals brechen. Was ehr aber nicht offenbaret, das ist nimmglich zu verstehen, wen du dich gleich druber zerrissest.

Derhalben so hute dich fur der anschtung, die sonst sehr gemein ist, das man wissen wil: 'Worumb thut doch Gott das?' Lieber, hute dich fur dem Quare, oder du sturkest den Hals. Sonst hastu den Catechismum und

A] die ganze heilige Schriefft, doraus magstu die lehre von dem willen gottes lernen. Wiltu aber das nicht thun, so gedencke an Adam und Eva. Die hatten die macht im Paradijs von allen Beumen zu essen, alleine von dem baum des guten und bosen solten sie nicht essen. Den wen es der Teuffel ansicht und spricht: Quare, so sihe du zu, ob dir auch befohlen ist zu wissen, 5 wo nicht, so schweige stille. Widerumb hat dir gott etwas offenbaret zu wissen, so sage: Do hab ich sein wort, Sacrament, Predigtstuel und pfarherr. Aber worumb ehr wil mich durch wasser teuffen lassen und nicht mit öle oder wein, das weiß ich nicht. Aber das weiß ich, worumb ehrs gethan hab, das ehr mich teuffen lest, nemlich, auff das ich selig wurde. 10

Adam hette nicht gnung, das ehr alle beume im Paradijs hette, sondern der Teuffel offenbaret im den heimlichen willen gottes, sprach: Quare. Da sol den Adam und Eva hinauff sharen und erforschen gottes willen. Der Apffel steckt uns noch allen im halse, das der Mensch noch also gesinnet ist, das ihme nicht allezeit gesellet, was gott thut, worumb ehr den Teuffel lasse 15 also toben, und die gewalttigen Tyrannen viel glücks haben, auch den Tyrcken lange leben. Dieser apffel sticht uns im magen und grockelt uns zum halse heraus. Aber gedencke du: Dieser Apffel hatt Adam und uns alle in den todt gebracht, den was Gott nicht hat wollen offenbaren, das geburt mir nicht zu wissen. Ehr hat mir seinen Sohn gegeben, do hastu gnung an zu 20 studiren. Den daran hab ich eine solche grosse weisheit, das, wen meiner hundert tausend weren, so wurde ich die kunst nicht anlesen, die do heist: Ich glenbe an Christum, und jhe lenger ich lebe, jhe weniger ich darvon kan. Es ist aber der apffel, der mir noch in der handth und seele sticht, das ich alles gerne wissen wolt, das Quare Deus sic? kane nicht mehr dran, du hast bereit 25 mehr gefressen, den du dein lebenslang verdienen kanst, du hastz im Bauch und in der Seele. Drum sage: Mir ist befohlen, das ich den Catechizimum horen sol und beten.

Ehr hette auch nicht bedurfft, das ehr himmel und erden geschaffen hette, noch das ehr dich von deinen eldtern hette lassen geborn werden, 30 sondern dich aus einem Erdenklojs gemacht hette, wie ehr mit Adam thette und mit der Eva, die ehr aus der rieben bauete. Aber ehr hat also seine guttigkeit beweisen sollen, ehr hette wohl konnen aus einem kloj ein seele machen.

Solches wird uns nun furgehalten, auff das der glaube sich darinnen 35 ube, und wir selbst nicht klug sein und dem Teuffel folgen, welcher den Adam auch fragte und sprach: Quare? Darnumb wens in die hohen fragen kompt, so sprich: Ich solz nicht wissen, worumb ehr nicht menschen schaffe, die alsbalde so groß sein, als Adam und Eva groß geschaffen sein. Worumb machet ehrs nicht auch also, das wir keiner speise bedurfften, auch der Sonnen 40 nicht bedurfften? Aber ehr will seine unansprechliche gute seiner maiestet damit beweisen.

A) Das ist zu antwortten, wen man fraget von dem heimlichen, verborgenen willen Gottes, das, wen du mit diesen gedanken dich schleiffest, so wachsen die Fragen je lenger je sehrer, und ist ihrer mehr den santz am meer. Sette Adam also sagen konnen: was gehet dichs an? Worumbs gott
 5 gethan hat, wil ich nicht wissen, und schweige dan stille zu dem heimlichen willen gottes, hore Gottes wortt.

Die andere frage ist: ob die Juden sollen bekeret werden fur dem Jungsten Tage, wie mans gemeiniglich darfur helt. Ich laß so bleiben, aber der text lautet: Sie sollen nicht eher den herrn erkennen und von ihme auch
 10 nichts wissen noch horen, es sey den, das sie singen diesen gesang: 'Gelobt', als solt ehr sagen: wer nicht wil gleben, das Christus in seiner herlickheit geboren sei aus Maria der Jungkfrauen, sey ein hehrlicher und gewalttiger herr, wie den der Psalm darvon singet, der sol auch nichts darvon wissen, sol sein wie ein Jude oder Turcke. So du es aber glebenest, so wirstu es
 15 sehen. Dieß ist zum Ziel gesteckt: Entweder geglenbet, das dieser sey gott, und selig geworden, oder nicht geglenbet. Do ist den keine weisheit, es hilfft auch nicht einiger rath oder erlosung.

Wer nun wil Weise sein, der glenbe an den Sohn Mariae, den in ihme do sind alle sache der weisheit. Wiltu auch wissen, wie gott gegen dir ge-
 20 sinnet sey, so hore ihnen. Den sonst hat gott sein herz und willen zugeschlossen und verborgen. Glebenestu aber an den Sohn, so ist dir gott gnedig. Also lange du es nun nicht glebenest, so bleibet dein Hans wohl wuste, wirst auch des Sohns Mariae oder des hehrlichen gottes, darvon der 118. Psalm redet, nicht genissen zc.

25 ¹Das vier und zwanzigste Capittel Matthei.

Ir habt nenlich gehoret die letzte Predigt Christi, darinnen ehr den Juden die Leze gegeben hat und gesaget, ihr haus soll wuste werden, und das sie ihnen nicht mehr sehen wurden. Also scheidet ehr von dannen.

30 Nun beschreibet der Euangelist Matthens in diesem folgenden Capittel, wie Christus mit seinen Jungern sich unterredet hab, nicht das ehr ihnen alhier hette eine Predigt gethan, sondern ist nur ein geselliges, freundliches geiprech.

1) Von hier ab nach der Heidelberger Handschrift, in der alles Folgende (außer der achten und neunten Predigt) von Aurifaber geschrieben ist, während in der Wolfenbüttler Handschrift von hier ab nur Schreiberhand sich findet.

SJ Sermo Lutheri Math. 24.

35 Audivimus ultimum sermonem Christi coram mundo, hat ihn auch ein schrecklich valete gegeben, das Ihr haus sol wuste werden, damit geht Er davon. Hoc autem Caput consumitur in Concionibus ad Discipulos.

A] Es hatten aber die Jünger in der letzten Predigt des Herrn Christi gehört, das er gejaget hatte: 'Euer Haus sol Lehre und Wüste werden'. Dieselbige letzte Predigte hatten sie gefasset und verstanden wohl, das es gieng auff den Tempel, darinnen er geprediget hatte, und haben gedacht: Ist sol das schöne Gebäu des Tempels Wüste werden? Und Christus keret ihnen den Rücken zu, gleich als würde er ihnen nimmermehr wider sehen, wie er dan nicht wider in Tempel kommen ist.

Aber er meint nicht allein das Haus des Tempels, sondern zugleich das ganze Regiment. Darhalben so fragen sie ihn und sprechen, wan dieß Gebäu solle zerrissen werden, verwundern sich drüber, das dieß schöne Gebäu, und was sie sonst von Heiligkeit gehabt, alles sollte zerstört werden. Den es wahr der Tempel also zu rechen ein göttlich Gebäu, und der Prophet Esagg 2. 9 Haggenus jaget, das die Heiligkeit des letzten Tempels viel grösser sein würde dan die Heiligkeit des Tempels Salomonis. Dan nicht allein die Juden, sondern auch die Heiden und viel grösser Könige undtler ihnen, so umb Jerusaleum hehr wohnten, gaben gross Geldt und Gutth zu Erbauung des Tempels. Darhalben so sagen sie: Ist doch dieß so ein trefflich, schön, hehrlich Gebäu, und soll gahr zerstört werden? Wo wirt den der Gottesdienst bleiben? Wo wird man vihe Schlachten zum Opfer? an welchem Orthe wirdt dan das Volk wider zusammen kommen aus allen Landen, Gott anzubeten? wie sie den dreij mahl des Jhars gehn Jerusaleum kommen musten. Dorauß wardten sie von Christo eine Antwortt und meineten, er würde viel einen hehrlichem Tempel auffrichten, gegen welchem der igtige Tempel nicht ein Bauerhüttlein were, dan diesen Tempel, so Christus bauen würde, wie den im Gesetze verheissen wahr, der würde von Edelgestein, Goldt und Silber bereittet werden. In solchen jussen Gedanken stehen die Apostel und zwar alle Juden.

Aber der Herr gibt ihnen gahr eine andere Antwortt, so mit ihrer Frage gahr nichts übereinstimmete, und spricht, das nicht allein der Tempel sol zerstört werden, das kein Mensch mehr alda prediget höre und Got auch nicht durch seine Propheten alda mehr rede, sondern das auch kein Stein auff dem andern mehr bleiben solle.

S] Audiverant autem de devastatione domus Israelis in praecedenti capite. Cogitant ergo de Templo, quomodo illud deseri debeat. Tangit quidem templum, at non solum, sed totum populum. Proponunt ergo quaestionem: quid? illud templum preciosum tum ornamentis et lapidibus deseretur? Imo ipse propheta dicit fore hoc templum pulchrius priore Salomonis templo, splendide ergo aedificant. Igitur hic quaerunt discipuli de Devastatione Templi. Quomodo hoc fieri potest, ut tanta domus, tantis donata Sacrificiis pereat, wo wil man denn die Wallfarten hinlegen, wenn das Haus soll Wüst werden? Discipuli autem Opinione humana de Regno Christo corporali somniant, de templi restauratione, Sed Christus multo aliter citra ipsorum

A) Heißt nun das Christum kommen, und darzu kommen, daß nicht allein das Haus sol wüste werden und der gottesdienst auffhören, auch die hehrliche walfart aus allen landen und konigreich ein ende nemen, sondern sol gahr in der aschen liegen und also zubrochen werden, daß der Tempel in ewigkeit sol wüste bleiben? Warlich also sind der Apostel und Juden gedanken nicht gestanden, stehen auch heuttiges tages nicht also. Den die Juden schreien und bitten noch, daß Gott seinen Messiam, den Sohn Davids, senden sollte, und ehr Iherusalem und den Tempel wider baue und anrichte, und gestehens gahr nicht, daß dieß Haus oder Tempel sollte wüste bleiben, also das auch kein Stein auff dem andern bleibe, und walfart, gottesdienst und alles zuströme liege, und haben die Juden heuttiges tages noch viel andere gedanken darvon, meinen, es sol noch alles geendert werden. Aber der herr spricht: Iherusalem und der Tempel sol also gar wüste werden und bleiben, das auch kein stein auff dem andern bleiben und wider kommen sol. Wer nun recht habe, Christus oder die Juden, das mogen die augen und ohren urtheilen, im werck und in der that befindet mans also, und ist erfüllet nun funffzehnen hundert Ihar, was Christus alhier in diesem Capittel gesagt hat. Ist alles also ergangen, wie es alhier beschriben ist, und Christus es zuvor verkundiget hat. Solchs sehen iht unsere augen, und wer es nicht sehen wil, der mag es greiffen. Man hat wohl wider am Tempel und an der Stad Iherusalem angefangen zur Zeit des keisers Hadriani zu arbeiten und zu bauen, und genennet Meliam, aber die Stad nicht gesetzt auff den platz, do sie zuvor gestanden wahr. Iht hat der Turck Iherusalem inuen, nach dem ehr den Sulthan geschlagen und überwunden hat, und do das Heilige Grab zuvor auff der Stad gewesen, als der Galgen und Habenstein noch vor den Stedten auffgerichtet worden, aber iht ist es mitten in der Stad Iherusalem, gleich als wen diese Stad Iherusalem zerstoret wurde und an einem andern ortth wider auffgebauet wurde.

So seind nun die wort Christi wahr worden. Aber die Juden beten noch teglich und vermanen Gott alle seiner gottlichen Zusagnungen, seine ehre, woltatten, wunderzeichen &c., und bitten, daß diese Stad widder moge gebauet

S) voluntatem respondet de Devastatione Templi, Das es soll ligen bleyben bis an der welt ende, Das wir nicht ihre meinung unnd frage. Iudaei etiam hodie optant adventum Messiae et restaurationem Regni et Sacerdotii. Sed Christi prophetia est vera, Indeorum falsa, Christus hat gesagt: Es sol ligen. Das ist war gewesen 1500 Jare, wie Er gepredigt hatt, so sehens unsere augen unnd greiffens unsere finger. Etiam iam verum est verbum Christi. Nam Caesar Elianus aedificavit quidem urbem, at non in eodem loco. Nam illa urbs, quam olim Soldanus, iam Turca obtinet, non est in priorem locum aedificata. Iam enim Sepulchrum Christi est in medio Civitatis, eum tamen antea extra urbem et portas esset. Etiam hoc esset tollerabile, si locus

A) werden. So sind die Apostel eben also auch gesinnuet, den sie meinen, es sey unmöglich, das dieß Haus gottes sollte zerstoret werden, und wen es gleich zubrochen wurde, so sollte doch wider ein Zulauff dahin sein und ein gottesdienst bleiben und Tempel wider erbauet werden. Aber Moses Stuel sol also zubrochen werden, das man dafelbest nicht mehr predige, noch auch nicht mehr oxsen, kelber, lemmer opffere, jha nicht eine klan darvon umberbleibe, und die Stad nimmermehr mehr aufferbauet werde. Derhalben so gibt ehr ihnen gar ein andere antwort, dan sie verhofft hetten, spricht: Es ist icht ein hehrlich geben, wie ihr sehet, darzu vieler konige gißt und gaben gefallen sein, aber es wird bald kommen die Zeit, das daran nicht ein Stein auff dem andern gelassen werden sollte, und das auch kein opffer mehr da wird gehalten werden. Der antwort hetten sie sich nicht versehen, sondern gedacht, was Moses und Israel zu wenig gemacht hat, das solt der Messias thun, Iherusalem also aufbreiten, das ihre grenzen biß an der welt ende reichen sollten.

Es ist ein Rabj undter den Juden gewesen, der hat gefaget, zur Zeit des Messiae do werde in der gangen welt friede sein, keine falsche leute noch untren besunden werden, und alle konige wurden dem Messiae dienen und ihme opfern, und Messias wurde mit einer solchen gewalt leren, das alle menschen wurden gerecht sein, auch die fursten selbst. Auff einen solchen konig wardten sie und lernen auch Solches ihre kinder, das in der Heiligen schriefft stehe, wen der Messias komme, so werde er ihnen friede bringen. Nun ist es wahr, ehr hat friede gebracht, aber einen Geistlichen frieden.

Also hat der Herr ganz und gahr wider der Juden gedanken geprediget und nimpt hinweg den frieden, auch den ortth, do die Stad Iherusalem und der Tempel gestanden war, wie ehr dan droben im Zehenden Capittel auch gesaget hatte: 'Ich bin nicht kommen friede zu bringen'. Dennochs faget der Heilige Geist: Siehe, dein konig kompt zu dir und bringet Gerechtigkeit wider die Sunde und alle Seligkeit. Sonst ist ehr nicht kommen, das ehr friede brechte, sondern bringet unfriede und krieg, wil ein solch reich anrichten, do sichs druber wird heben und sich von einander scheiden, und durchs schwerd vater und sohn, Mutter und tochter von einander scheiden, und wo ihr funff

S) *devastatus esset manente et stante sacrificio et cultu*, Ja nicht ein flewiden wirdt da geopfert, kein zulauff, gar nichts, Moses ligt inn der aschenn, wenn der noch stund, wer noch eine hoffnung. Rabini scribunt, quod tempore Messiae futura sit summa pax, summa concordia, sol kein untrew sein in toto mundo, et ipse Messias sit regnaturus Ierosolymis in summa pace et adiuturus omnes homines. At Christus ait: 'Non veni mittere pacem' &c. Quid? tamen scriptura dicit venturum Messiam et allaturum pacem? 'Siehe dein konig kompt zu dir sanfftmutig' &c. Sed Christus hic dicit: Ich werd ein feur anzunden, und wird sich ein solch scheidenn hebenn, Das 2 inn einem haus werden wider 3 sein. Inde Iudaei confirmant suum errorem dicentes

1) in einem haufe sein, do werden ihr drej wider zwene sein. Das heist den
 Frieden gebracht. Eben auff den Schlag prediget ehr hie, alles wider der
 Juden gedanken, die do meyneten, es wurde alles stille sein, und sich mit
 solchen sussen treumen kuzeltten und trosteten, das ein solcher Messias kommen
 5 wurde, der ihnen friede bringen wurde, wie sie ihnen gerne gehabt hetten.
 Aud wen es noch donnert und wetterleucht, so thun die Juden thor und fenster
 auff und hoffen auff ihren Messiam. Aber sie sind nun bisz in funffzehen
 hundert jhar hehr mit Tempel und Stad wuste und haben keine Propheten
 gehabt. Zuvor in der Babilonischen gefengkniss wahren sie nur ein siebentzig
 10 jhar, hatten aber gleichwohl ihre fursten und propheten als Danielem,
 Ezechielem und andere. Aber was haben sie iht? Sie sind iht funffzehen
 hundert jhar im Glend, und man setzt sie nicht oben an, als in Babel der
 Prophet Daniel im regiment hoch hinan kam, und wahr die gefengkniss also
 gemildert, das sie gefangen waren als Landfessen. Derhalben so wolten ir
 15 viel, do die siebentzig jhar zu Babel aus waren, nicht widder gehn Iherusalem
 reisen und do bauen, sondern blieben undter den Heyden wohnendt. Iht aber
 sitzen sie als auff einer Schuckel. Derhalben so ergern sie sich dran und sagen,
 Christus sey nicht unser Messias, den ehr hab keinen friede gebracht, so ehr
 doch fur ihren augen gelebt hab und die todten aufferwecket und mit grossen
 20 ansehen geprediget und hulffe jederman auch leiblichen, sonderlichen aber zur
 ewigen seligkeit und gerechtigkeit, und machet der glenbigen herzen zufriednen,
 das sie unerschrocken sind wider den todt, Sunde und Teuffel, das sie es nicht
 achten, wie es ihnen hie auff erden gehe. Das ist nun ein ewig geben des
 Tempels und Iherusalems, nicht ein irdisch geben. Solchs haben die Juden
 25 nicht gewust, wolt gott, das wir darfur danckbar weren, den Christus ist nicht
 kommen, das ehr ein leiblich konigreich anrichtete. Den die Verheissung sind
 gahr zu hehrlich, es stunde unserm herrgott nicht wohl an, das ehr ein solch
 reich anrichtete. Aber also solt man beten: Gib leibliche konigreich und krone,

15 nicht fehlt

S) Christum, quia turbator pacis est, non esse verum Messiam, quia non sit pax
 30 in universo orbe. Expectant ergo adhuc Messiam, habenn 1500 Jare geharret,
 unnd kompt nichts, Noch sind sie so verstockt, wenn sie doch propheten hetten,
 wie in Captivitate Babilonica waren sie 70 Jar gefangen unnd hatten ihre
 propheten oben an sitzendt beim konige, Daniel x. Aber ihundt haben sie
 nichts unnd ist allzulang, wens dennoch 200 Jar wer. Christus, der Messias,
 35 aber ist komen, hat sich erzeigt, unschuldig gelebt, das sahen sie, groÙe miracel
 gethan, das sahen sie, groÙe wort geredt, das horten sie, Den solten sie nicht
 fur uber gelassen haben, Aber sie sindt verstockt unnd blindt, sehenn unnd
 horen nichts, Darumb wirdts uns gesagt, Das wir glauben, Messias sey
 kommen und hab nicht ein weltlich hauch konigreich anrichten, sondern ein

1 wem du wilt, gib mir allein, das ich nicht ewiglich sterben moge, ich wil mit dem kleinen mir gungen lassen, allein das sicher were fur dem tode und ewigem verdammniß. Darumb so ist es nicht ein groß dieng, das Gott mir allein den Bauch erhalt und versorget und mit uns umghehet als mit Samen, sondern Gottes verheißung sind viel von andern sachen. Den ehr ist auch 5
 groß und warhafftig, der nicht alleine gibt, was man ergreifen mag, als Guther, reichthumb, land und leuthe, welche der Turcke besizet, wie ehr den Asiam, Aegyptum und Griechenland erobert hat. Das kan ich begreifen und die ganze welt, dasselbige ist nicht recht gottes gabe. Aber wen ehr sich mejner erbarmet, der ich im Sunden geboren und undter der gewalt des Teuffels bin, 10
 und ein kind des todes und der Sunden, und werde nun sicher fur dem tode, junde und hellen, damit gehet Christus umb. Und also sind die hehrlichen, grossen verheißungen zu verstehen gewesen vom rechten gutth und erbe, so Christus allen menschen bringet. Als solt ehr sagen: Das Juddische Land, das konigreich, Priesterthumb ist wohl meine Gabe, aber es ist nicht das 15
 rechte erbe, sondern ist gleich als wen du einem jungen knaben, so noch kindisch ist, irgendz einen apffel schenckest, so meinet ehr, es sei groß und kostlich dieng, und liebet es. Aber was gedenckt der vater? G, das ist doch kinderspiel, den das Erbguth, so ich dem knaben hinderlassen wil, ist viel besser. Also gedenckt auch der warhafftige vater, Gott der almechtige, uns nicht allein ein 20
 bierlein, opfflein oder Pfeifflein zu geben, oder irgendz die Stad Jherusalem, welches wir doch alles müssen hinder uns lassen, wen wir sterben, und dennoch unsers Hertzens begird darnach stehet, welches wir doch nicht verstehen, das wir solche narren sein. Aber wir solten sagen: Ach das wir nicht sterben muften. Dan wen ich sicher fur junde, Tod, Teuffel und hellen were, so gebe 25
 ich drumm das Turckische keiserthumb hinweg gleich als einen faulen apffel und ließ mir allein gungen, das ich das liebe brodt zu essen hette, wen ich mir gewiß wuste, das mir der tod und Teuffel nichts thun kundten. Dan do muften mir auch die steine zu brod und speise werden, und kondte mir kein bofes schaden, und wan ich des lebens versichert bin, so wurde ich auch 30

s) ewiges. Wir müssen gottes verheißung nicht so eng spannen, sondern auffz ewige. Christus ist komen, der hat den geistlichen fried und freud gebracht des hertzens zc. Christus aber hat den Juden ihr konigreich gegeben, wie ein vater dem Son ein teschlein inn seiner kindheit schenckt, aber also gedenckt der vater nicht, Das Ers also wil laßen bleybenn, sondern Er wil das ewige 35
 Erbe gebenn. Also hat Er das konigreich gegeben als ein pfeifflein oder Epfelein, aber was istz? Zeitlich, wie steht aber ewer herz? Also: Ach, wer mocht vom ewigen todt loß werden, wer kontt inn himel komen, vom Teuffel ledig werden? Darauß gedenckt der himlich großvatter, Das Er uns erlose vom ewigen tode, vom ewigen sterbenn, welche gedanken ins menschen 40
 herzen stecken vom ewigem tode, unnd wolt ein jeder gern, wer sich erkentt,

A) gedencken, das ich mußte und solle zu essen haben, und sollten auch gleich Steine zu brod werden:

Nun ist kein mensch so rohe noch wilde, das ehr nicht einmahl sollte auch gedencken, wie ehr vom tode mochte errettet werden. Wer ihme aber solche guter geben kondte, darvon redet Gottes verheiffung.

So sollen wir nun von der Zukunfft Christi nicht trennen noch gedencken, wie die Juden thun, nemlich, das ehr solle eine schone Stad und Tempel bauen. Den das ist das kinderteschlein, so ich will ins feuer werffen, und will euch geben, was eners Herzens wunsche sein wird, wie den in andern Capittel Haggei geschriben stehet: 'Ich wil bewegen alle Volcker, und alsden sol kommen der Wunsch aller Heiden', das ist: auff den alle Heiden hoffen und harren. Was hoffen sie den? Silber, golt ꝛc. Na werz nicht besser weiß, der wunschet dasselbige. Aber andere haben eine andere hoffnung und wunsch, als das sie lange leben mochten und das sie nicht alleine dieß zeitliche leben behalten kondten, sondern auch, das sie nimmermehr sturben. Do fundestu ihrer noch viel mehr, die do all ihr geldt und guth hinweg werffen wurden, wen sie wusten, das wider Pestilentz noch Franckosen oder schwerdt sie erwurgen wurde, und das ist der rechte Wunsch, denen alle menschen im herzen haben, spricht Haggeus. Alhierhehr solte man alle Propheceien von Christo ziehen, als, das sie leren und geben errettung von des Teuffels gewalt und erlosung von der Sunde.

Die Juden aber haben diesen Text Haggei schendlich verderbet, das der Heiden wunsch von ihnen genennet wird nach Golt und silber sich sehnen, das alle Heiden golt und silber geben wurden, und wen der Messias kommen wurde, das die Heiden viel geldes wurden gehn Iherusalem bringen. Aber das ist nicht der Heiden wunsch. Dan uber diesen wunsch, das sie gerne goldt und silber haben, wurden sie auch gerne die ewige seligkeit haben wollen. Geldt und gutth jamlen sie drum, auff das sie lange und wohl leben mugen,

13/14 andere hoffnung] andere vnd (rechte) hoffnung

S) ewig selig sein. Darumb ist nu Christus gegeben unnd verheiffen, Darumb ist den Juden Tempel unnd konigreich gegeben. Aber gott spricht: es ist gnug, ihr habt die pfeifflin gnug gehabt, Ich wil Euch nu den heylandt gebenn, den alle welt wuntschen, was wuntschen sie? gelt, was mehr? Ohne zweifel am aller meisten, Das sie lang mochten lebenn. Darzu wurd jederman greiffen, wenn Erz umb gelt mocht kuffen. Dahin soll man nu denken, wo man list, Messias werde komen, seilicet erlosen vom tode, geben heyl unnd seligkeit, errett vom ewigen verdammis. 'Ich wil himel unnd erden bewegen, da sol komen der wunsch der heiden.' Das dachten die Juden, wunsch, seilicet geltt unnd silber, So thun sie mitt andern spruchen der schrift auch vom Messia. Das ist nicht der rechte wunsch, sondern das ist der enttliche wunsch

Wen die Pestilenz sonst regiret, kan einer seiner leben erretten, so gibt ehr alles hinweg, was ehr hat.

Worumb verstehen es dan die Juden allein von dem Stucke, so gott gibt, als von Leiblichen gutern, so es doch das geringst und kleinst ist? Dan alle Heiden haben auch den wunsch, das sie gerne leben. Aber es will der Herr Christus sagen: Sehnet euch nicht nach dem Tempel, es ist etwas viel anders und bessers verhanden. Den Gott ist Grofs und gibt auch grosse Gaben, verheisset hohe dieng. Derhalben so erhebt eure Vernunft und iharet etwas hoher und sehet doch, was do euers herzens wunsch sei. Nun schicket Gott den Messiam drum, das ehr diesen euern Wunsch erfulle, das, wen du sagest: Ach wer dieses lebens sicher were, als das ehr nimmermehr sturbe, do jaget Gott: Horstu es nicht? das sol dir Christus bringen. Den sollen wir auch annemen, den doran leidts gahr, wie Zacharias der Prophet am 9. Capittel 3. ach. 9. 9 saget: 'Siehe, dein Konig kompt zu dir'. Worumb? Auff das du der Sunden solt lofs sein und lebendig bleiben und ein Herr des todes sein und 1. Cor. 15. 15 zum tode sagen, wie 1. Corin: 15. geschriben stehet: 'Tod, wo ist dein Stachel? Helle, wo ist dein Stachel?' Doran leidts nun, das man den konig anneme. Wen ihnen die Juden angenommen hetten, so were ihr weltlich regiment nicht zerstoret worden.

Es sind aber dieß die eigentlichen und rechten werck seiner Majestät, die ihme kein Engel kan nachthun, nemlich den tod hinwegnemen und das ewige leben geben. Es ist gold und silber zwar auch gottes Creatur, aber solches konnen fursten, konnige und herrn auch geben. Aber den tod hinweg nemen und die todten auffertrecken und das leben schencken, das sol Christus allein wirken.

Derhalben so thut aus euern augen weg dieß geben des Tempels und gedenckt nicht, das ich ein konig sei, der do gebe kostliche tesslein und beutelein und dergleichen narrtwerck, sondern sperret ener augen auff, thut das herz auff, ich will euch etwas anders sagen: Es werden nach meinem tode grosse kriege kommen und viel rotten und keherej entstehen, das sichs darjux wird ansehen

solange lebenn, Denn darumb jamlen sie gelt unnd silber, wenn die pestilenz kompt, so haltten sie keine gulden, wo sie nur moegen hulff kriegen, hin, hin, leben ist viel lieber, warumb wil mans denn so eng spannen? Darumb kompt Christus, Das Er den wunsch, das sehnen wil erfullenn: Ach wer ewig mocht lebenn, Ach wer vom tod mocht ledig sein, Darumb kompt Er, Das Er des todes herr wil sein unnd doch davon erretten. 'Helle, wo ist dein Sieg' 1. Cor. 15. 55 2c. 1. Cor. 15.

Also laßt uns den Heylandt annehmen, der den todt weg wirfft unnd das leben gebenn. Gold und silber geben ist nicht gottes enig werck, quia mediate fieri potest per Reges &c. sed dare vitam, solvere a morte est solius Dei. Also wil nu Christus sie abwenden von kindischen gedanken: thutt die

A) lassen, gleich als were ich nimmer mehr kommen. Siehe nun die Historien an, so wirstu sehen, was in der kirchen vor ein Friede gewesen sey. Den do sind die Christen jemmerlich erwurget. Darnach so sie, was vor ein friede in der Lehre gewesen sey, dan do sind nie mehr secten und Kotten gewest den nach des herrn Christi Zukunfft. Wie wir den sehen, das es heut zu tage noch eben also zugehet. Den nunder dem Papstumb do wahr guter friede, iht istz alles voller Secten und Kotten. Wo ist den nun der Friede? Iha Christus wil nicht einen solchen Friede bringen, als ihr gedencket, sonderu do sol morgens eine Stad das Euangelium annemen, die ander solz anspeien?

10 Zu seinen Jungern saget auch der Herr Christus Joannis am 14. Capittel: 'Meinen Friede gebe ich euch.' Nicht gebe ich euch einen Friede, den die welt gibt, sondern ir werdet euch auff den Hals unfriede laden, dan in der weltt werdet ir trubsal haben. Aber ein Christ erschrickt nicht darfur, das die fursten in der welt tholl und thoricht sein und die Christen erwurget werden. Die Merxerer giengen frei dran. Wornumb? Ehr hat zu ihnen 15 gesagt: 'Meinen Friede gebe ich euch', welches den ist des herrn Christi Gerechtigkeit, und der Teuffel kan dieselbige nicht verklagen. Dan ob du gleich Sunde hast, so sind sie dir doch (spricht Gott) umb meines lieben Sohns willen erlassen und vergeben. Item was furchtestu den Teuffel und tod? 20 Glenbestu an den Sohn Gottes, so sol dir der Tod nicht schaden, wen du auch gleich zu Pulver und asschen soltest verbrennet werden. Dieß sol alles der Messias thun und aufrichten. Derhalben so schiecket euch recht drein mit dem Tempel und gottesdienst. Den es ist das opfflein, Biernlein und der kinderbren. Aber ich wil euch viel grosser Dieng geben, als, das ihr sollet selig 25 sein an leib und seel ewiglich, darnach ihr den schreiet und wundschet.

So den nun jemandß diesen gedanken haben wurde, das bei dem Euangelio sein wurde einigkeit in der Lehre und sonst friede, so verseheth euch stracks des widderspiels, den do wird lermen und unfriede werden und Spaltung in der Lehre sein, und der vater wider den Sohn erregt werden. Aber gleiche-

8) 30 augen auff mund gedenckt nicht auff den kindischen fried, Denn es wird eine groÙe verfolgung sich erheben, item Kotten unnd secten werden komen, also das nicht mehr secten findt, wenn gottes wort kompt. So sagen die Papisten auch: Sie solt das wort recht sein, woher komen denn so viel sectenn? Ja, das hat Christus gesagt: *veni mittere gladium*, So solz gehenn, 'Meam pacem Matth. 10, 34 do vobis', 'meam', inquit, 'Non, quam mundus dat'. *Discernit inter mundi* 35 *et suam pacem.* 'In me pacem. in mundo pressuram'. Da stehtz, so solz 3oh. 14, 27 gehenn. Sie intelligenda pax Christi non mundi. Affert aliam pacem, aliam insticiam, quam mundi est, sed aeternam pacem Conscientiae, liberationem a morte, peccato, ira Dei. Du solt bey dem heylandt bleybenn, so sol dir der 40 todt nicht schaden. Das findt die herrliche verheißung. Sie deducit Christus discipulos ad veram intelligentiam unnd spricht: Ich wil Euch nicht solche

A) Wohl undt er diesem unfriede in der welt sol sein der ewige friede, das die lehre des Euangelij den ewigen Born und unfried gottes wird verschlingen.

Solches wird ehr nun weitter auslegen und erklären, wie nach seiner Zukunft sol unfriede, unrüge und Zwitteracht in der lehre sein, und doch auch ewiger Friede sein.

5

S) Pfeifflein geben, fried eußerlich, verfehrt euch nur des widerspiels, beyde, mit kehern münd eußerlicher verfolgung, vater gegen dem Sone zc. inn einem hause.

A) Die ander Predigt in das 24. Capittel Matthei.

Wir haben in der nechsten predigt gehort, wie die Junger den herrn frageten, wen solchs geschehen solle, und wen das Ende der welt kommen 10 wurde. Darauß antworttet er ihnen also, das sie sich sollen fürsehen, den es wurden falsche Propheten und große kriege kommen. Solches jaget der Herr wider der Juden und aller Apostel gedanken, welche nicht anders wußten, den wen der Messias keme, so sollte alle verführung, mordt und krieg aufhören, aber wohl aufhören? ehr jaget alhier: Wen das Euangelium wird geprediget 15 werden, und das reich Gottes kompt, so wirdts erst recht angehen, und dieß darumb geschehen, den der Teuffel ist ein Gott dieser welt, und wirdt sich dan regen und seine zwey werck, Liegen und Morden treiben, und mit einem stuck die Seele und mit dem andern den Leib todten. Derhalben jaget ehr: ir mußt euch des versehen, das diese zwey Stucke nicht werden aufhören, den 20 es ist also von anfang gewesen und wirdt wohl biß ans ende bleiben. Als dan werde ich in auff den kopff tretten mit dem Euangelio. Drumß so wird ehr widerumb Lügen und Mordt ausrichten.

Solches antworttet ehr auff ihre Frage und wil sagen: So ihr fraget von meiner Zukunft, so wißet, das für derelbigem hehrgehen werden die 25 zweierley werck und empter des Teuffels, nemlich Lügen und Mord, und darnach Pestilenz, tener Zeit, Erdbeben, und dan das ende drauff folgen. Darumb so verlast euch nicht drauff, das in meinem Reich wird Friede sein. Der Teuffel wird den Friede zustören mit Kezerey, Kotten und mit Pestilenz und allerley krankheiten. Solches jaget ehr ihnen dorumb, auff das ehr sie warne, 30 das sie nicht erschrecken und verzagen, wen solche werck des Teuffels sie ersharen und sehen wurden. Item, das sie nicht gedencken, das zur Zeit des Euangelij alle lügen und krieg aufhören wurden, den do wurde nichts drauß werden. Spricht: Nempt euch das nicht sñur, ergert euch nicht dran, erschreckt euch nicht darfür, den es ist noch nicht der tag da, der es gahr ausmachen sol. 35

Die Erste tag der Zukunft Christi ist durch die predigt des Euangelij und die Sacrament, dardurch wirdt der Teuffel zu boden getretten. Derhalben wo das Euangelium angehet, do ist der Teuffel mit seinen Lügen da. Dan der Teuffel ist noch nicht in abgrund der Hellen geworffen, sondern regiret

A) noch in der welt. Darumb so wird man seine zwei werck, als Lugen und mordt, sehen. Aber fürchtet euch nicht darfür und bleibet in meinen wercken, nemlich bei der warheit, so allein mein werck ist, wider des Teuffels Lugen. Item behalten meinen Friede wider des Teuffels mordt, den ich bin kommen, das ich die werck des Teuffels zubrechen sol, ehr aber mich hinwider in die Ferssen beiße und meine warheit auffhebe mit Lugen. Den ich hab meine Christen erloset mit der warheit, do wolt ehr sie gerne verschuren und sie erwürgen. Aber ich mus die warheit wider die Lugen vertheidigen und erhalten das leben wider den mordt.

10 Do nun der Herr solches in gemein geprediget hatte, do sehet ehr an von der Zerströrung Jerusalem, auch vom Ende der welt zu weiffagen und jaget, was für Zeichen vorhehrgehen wurden, jaget, ehr hab sein reich mitten midter seine feinde gelegt, und zerbeisset sich mit den Kotten und Tirannen, wie es den zur Zeit Christi und der Aposteln geschehen ist. Den der Teuffel
15 feiert nicht. Darumb müssen wirs gewohnen und das geschrey nicht achten, das man jaget: Ach midter dem Papstumb do wahr guter friede, do war auch einigkeit in der Lehre, welches den erlogen ist, den es wahr grosse Zwispalt in der lehre. So lerne nun athier, das in der lehre keine einigkeit sein konne, den der Teuffel ist noch nicht in die Helle gestossen, ehr regiret noch undter
20 den kindern des unglaubens. Dan nach den Sacramentirern und widerteußern, wider welche wir uns gesetzt haben, do werden doch andere Kotten und Secten auffstehen, und sind gleichwohl (gott lob) die widderteußer und Sacramentirer schier gedempfft, zappeln nur noch ein wenig. Derhalben so gilt es uns und uns istz gesaget, das eher dan komme der Jungste tag, so wurde
25 ein solcher rumor, Bertrennung, Zwispalt und todtschlag in der welt werden, das man wirdt fürchten, man werde Christumb und das Euangelium gahr verlieren. Noch dennochs so sol Christus bleiben und sein wortt erhalten werden.

Nun spricht er ferner:

‘Sehet euch für, das euch Niemandz verschure.’

Matth. 24, 4

30 Das ist das gemeine Zeichen, das ein iglicher sich fürsehe und seines glaubens gewiß und wohl gewapnet und gerüstet sei. Spricht:

‘Es werden kommen falsche Propheten.’

Matth. 24, 5. 11

Das heist nicht fried oder einigkeit in der Lehre verkündigt, sondern das gegenspiel. Den es werden viel Kotten kommen, und werden solche
35 Schwermergeister nicht die geringsten sein, sondern werden viel an sich hengen und viel lente verschuren. Diemeil ihr den zu einem kriege und kampff wider Secten und Tirannen beruffen seid, so erschrecket nicht für dem Ergerniß. Der Heilige Geist spricht, das die Christliche kirche sei heilig und hab bei ihr Liebe, Demuth und andere thugendt. Aber in der welt do ist das
40 gegenspiel, und sind die Papisten unter einander selbst auch nicht eins, aber das wir Kotten anrichten soltten, da leugt man uns an. Wer sich nun daran wolt ergern, der ist dohin. Wider solch ergerniß do wehre dich und stercke

1) dich aus dem, dorans sie sich krencken, und sage: So die Lehre des gottlichen wortts nicht recht were und der Brauch des abendmals auch nicht recht wehre, so verfolgete der Teuffel sie nicht also. Er wurde wohl stille schweigen und sie nicht also schenden und lestern. Aber dieweil ehr der lehre und Sacrament also gram ist, so istz ein anzeigung, das sie gottes wortt und Sacrament sein. Solchs gienbe nu nicht uns zu gefallen, sondern liesse es aus diesem Buch. Also sol meine kirche gestalt sein bisz ans ende der Weltt, nicht das sie imer-
 dar Friede hette oder eittel liebe da were, welches wohl sollte sein, wen wir
 alle Christen weren, wie ehr den hernacher jaget, das die Liebe in Vielen
 werde erkaldten.

Solches ist nun ein grosser trost wider die Falsche lehren, das wider das Gottlich wortt sich alle Kotten legen, als der Pappst legt sich nichts sonderlichz wider die Widerteuffer, sondern uns wil ehr todt haben. Ehr fraget nichts nach dem Trecken, Juden noch rottengeistern, als da sind die Sacramentirer und Widerteuffer, sondern unns istz ihme zu thun, und muosz Christus ein Ziel oder Zeichen sein, dem widersprochen wird, wie Lucae am andern Capittel geschrieben stehet, und dennoch ist ehr auch ein kostlich Zeichen. Also ist die kirche gottes auch von anfang einfelttig und doch in grossen Lermen gewesen, den sie hatte eine schlechte und einfelttige lehre, und dennoch so stehen alle auff uns, und wen der Pappst uns nur undtergedruckt hette, so achtet ehr der widerteuffer gahr nichts. Also weren die Sacramentirer in ihren augen auch gahr nichts, ob sie wohl Kotten sein und unter sich zwispalttig. Dennochz so ist alles toben und wuten wider uns, sind gahr unsinnig wider uns. Das heist wohnen, wie der Psalm jaget, mitten under deinen Feinden. Es muosz der Hauffe, so Gottes wortt warhafftig hat, herhalten, die andern, als die Kotten, die kan man leiden.

Die kirche wirdt nach dem eusserlichen friede nicht gesehen, sondern nach dem wortt und den Sacramenten. Den wo du siehest ein Heufflein, so das Euangelium und die Sacrament recht hat, do ist die kirche, wen allein die Gangel und der Tauffstein rein ist, und stehet die kirche nicht in der heiligkeit einiger Person, sondern allein in der heiligkeit und gerechtigkeit des Herrn Christi, den ehr hat sie durchz wortt und Sacrament geheiliget.

Derhalben vermanet die Junger der Herr Christus, das sie sich nicht versehen sollen einiges Friedes und Einigkeit, sondern des widerspiels, als lauter uneinigkeit und unfriedes, und uns drein geben, das wirz leiden, und spricht: 'Es werden ir viel kommen' &c. Das ist schwer, das ihr viel kommen werden und werden grossen schaden thun. Wen ihr doch wenig weren, nur ein rotten geist, und das man sie fharen liesz und nicht gross furchten durffte, als die irgends einen oder zwene verfuerten, aber ein ganz land dohin reissen und verfuhren, das ist erschrecklich.

Aber noch erschrecklicher istz, das ehr spricht: 'Sie werden kommen in meinem Namen, und sagen: ich bin Christus'. Das meinen sie nicht, das

A) wir sagen: Ich, der ich alhier stehe und predige, bin Christus. Das hatt der Teuffel wol gethan, daß ehr sich in ejner heimlichen gestalt also hat sehen lassen, und viel uberredet und betrogen hat. Als der Teuffel thett, der S. Martinum auch verjuchete¹⁾, und were ehr schier irre worden, wen ehr nicht vom Heiligen Geist were vermauet worden, und das thut ehr offt, daß ehr erscheinet, als were ehr Christus. Sondern ehr redet von den Predigern, die das ampt shuren, nicht heimlich, sondern öffentlich, als, was sie predigen, das mus ich geprediget haben, sagen: ihr horet mich nicht, sondern höret Christum. Den also sagen auch die Widerteuffer: Christus hat verboten, daß man die kinder teuffen solle. Das mus dan heißen Christi wortt und warheit. Den sie kommen nicht in einer Wolffshand, sondern im Schaffsbelz. Also nam Arrius den Text im Euangelio shur sich, do gesaget wird: 'Der Vater ist großjer den ich', und verneinet die Gottheit Christi, daß ehr nicht gleiches gottliches wesens und almacht were mit dem vater, und sprach: Dieß saget Christus selber, daß ehr nicht Gott sej, den ehr sej nicht so groß als der vater.

Also haben alle Sectarier irgendz einen spruch des herrn Christi fur sich, gleich als weren sie mit ihrer lehre von Gott selbst gesanth. Die Sacramentirer sagen: 'Das Fleisch ist nichts nuge', item 'meine wortt sind Geist'. Do sind die Sacramentirer stugs hehr, sprechen: Do höret ihr selber, daß Christus saget, das im Sacrament nicht der leib und bluth Christi sej.

Wer sich nun da nicht kan werhen und sagen, daß ehr alda rede von dem Judischen glauben und verstande, daß, wer doch wolle verstehen und glauben, der musse den Heiligen Geist haben, der wird sonst gar bald betrogen, den der Teuffel und die feyer rhumen sich immerdar, daß sie warheit bringen. Derhalben so bekleiffige sich ein jeder, daß ehr seinen Catechismum ordentlich und wohl lerne und den Kotten könne abbrechen. Dan den spruch ziehen sie auch felschlich an: 'Das Fleisch ist nichts nuge'. Den sie ziehen der Juden fleisch auff des herrn Christi fleisch, so doch Christus alhier nicht redet von seinem leibe, sondern spricht: das Himmelbrod, so der welt das leben gibt. Aber darnach spricht ehr: 'wer do mein fleisch isset, der wird nicht sterben.'

Do sind die Juden falsch und böse und verstehen nicht meine wortt. Den Christus spricht nicht: Mein fleisch ist nicht nuge, sondern: 'Das Fleisch ist nichts nuge', den Adae fleisch und Christi fleisch ist weit von einander. Des herrn Christi Fleisch ist vom Heiligen Geist empfangen, das ander fleisch hat den Tittel: An welchem tage du von dem verbotenen Baum essen wirst, so solstu des todes sterben. Das ist nu ein fleisch des todes und empfangen vom Teuffel.

Item Krieg.

Große kriege werden nicht sein das ende der jungsten tages. Es mus also sein, ergert euch nicht dran, es werden hin und wider kriege sein, auch theuer Zeit und Pestilentz kommen. Es ist aber alles dohin geredet, auff das

¹⁾ Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 418/.

A) sich die Junger daran nicht ergern soltten, und man lieffet in den Historien, welche schenßliche kriege, Pestilentzen und erdbeben nach dem tode des herrn Christi in der ersten kirchen des neuen Testaments gefolget sein, noch dennoch ist es noch nicht das Ende gewesen. Die plagen bleiben eine Zeit mehr den zur andern, auch an einem ortthe mehr den an andern, und feiert der Teuffel nicht, er höret auch nicht auff, den er ist ein Lugener und ein Morder, der rechte kriege, pestilentz und allerley Jammer anrichtet. 5

Zu deutschem Lande hat unser Herrgott einen gnedigen Friede gegeben, nun ist fast bei zwanzig jharen hehr, aber der Papst und seine Kotten wolten gerne widerumb unfried haben. Das sind nun gemachte kriege. Aber das ist ein nottiger krieg, als wen der Turcke die Christen verfolget. Unser Junckern haben das nicht. Hener in der fasten wolten unsere Junckern auch einen lerm anfangen¹⁾, aber das war ein gemachter krieg. Wir thun ihnen doch nichts, sondern leiden noch von ihnen und bitten darzu noch fur sie. Aber sie werden unsern herrgott so lange versuchen und verspotten mit dem gemachten kriege, das ehr ihnen noch kriegs gnung wird geben. Den es heist unsern herrgott versucht, und wird einmahl geschehen, das ehr dem Fass gahr den boden wird aufstossen. Den alle jhar rathschlagen sie mit einander, wie sie Deuschland mogen in ein blutthbadt shuren. Aber gemachter krieg ist auch eine plage. Aber er redet alhier nicht darvon. Item es ist gemachte theurung und nottige tener Zeit. Die erste regiret ist, do die Edellenthe und Baurn alles steigern. Es ist dies jhar das korn also wohl gerathen, als nicht viel leuthe gedenden, und sie kondten das korn wohl geben ein Schoeffel wohlfeile, auff das sie Gott fur diesen seggen danckbar weren. Aber on alle noth, allein umb des geiz willen steigert man das getreide, und macht der Baur ist aus einem pfenning drej pfenning und aus einem sacke drej secke. Aber uber wen gehets, den allein iber die armen handwerksleuthe, welche darnach ihre wahre und arbeit auch steigern? Aber ich und meines gleichen müssen bei der besoldung bleiben, konnen sie nicht steigern, und findt ist die welt, die Baurn und Edellenthe eittel djebe. Ein weil hab ich zwej hundert gulden zu meiner besoldung gehabt, aber ist muß ich drej hundert gulden haben, den es ist alles zu teuer worden, was man zur haushaltung bedarff, und wird noch je lenger je teurer. Wo wil ichs in die lenge nemen? Der muttwillige Baur und verzweiffelte boßwicht vom Adel machen von lautern seggen unsers herrgotts einen Geiz wucher. Es ist keiner, der do spreche: Ich wil unsern herrgott zu ehren und danck mein getreide nicht steigern, er wird mich ein ander mahl wohl wider segenen. Darumb so wird unser Herrgott die gemachte theurung zu einer rechten teuer Zeit machen. Die Sonne wil uns nicht mehr anscheinen, den das Land ist gahr voller todtschleger, den alle Geizhelsje sind todtschleger, und es ist keine rechte tenrung, welche von den verzweiffelten, muttwilligen leutten 40

¹⁾ Vgl. Kostlin-Kawerau, Luther 2, 402.

A) gemacht wird, den sie werden alle morder, geizig, diebe, schelcke und mordgruber, sondern das ist eine rechte teurnung, wen ein, zwej oder drej Thar nichts wechsl, das man wider seer noch einerndten kan, wie es sich iht mitt dem wetter hat angefangen, do man gerne woltte korn keuffen, und es ist
 5 nichts verhanden, und wil nichts wachsen. Das ist eine rechte teurer Zeit und kompt vom himmel, ihenes aber ist eittel bofsheitt und muttwille. Den alle beume und ecker haben so viel getragen, das billich alles soltte wohlfeile sein. Aber es hulfft nicht, wen gleich ein schock getreide hette hundert schopffel gegeben, so ist es dennochs nichts wohlfeile. Das ist ein solch Zeichen, das do
 10 bedendet, es werde der rechte hunger und teurer Zeitt folgen, do sie den wird hungern, und werden dan nichts zu essen haben, und ob sie gleich viel haben wurden, so sollen sie es auch nicht erhalten oder gebrauchen. Fur die last uns bitten. Dan in Italia gehets iht also zu: do machen die kriege teurnung, das den reichen Bauern alles genommen wirdt, was sie haben, und hernacher
 15 hungern müssen. Nun unsere burger und Bauern die verlachens iht ins hercz und ruffen, das die teurer Zeit komme, und sie die leuthe todten konnen, und sind meine nachbarn iht meine morder, und wollen dennochs fromme Christen sein. Dieß schendliche stelen und rauben wird gott straffen, und wen dan die rechte teurer Zeit kompt, so gedencke den an mich und an das wortt gottes
 20 und samtle nur iht viel thaler, die dan bruder Beitt konne wegk nemen und dir noch darzu einen spieß durch den leib stechen. Dan des gestolnen und gewuchertten gutths sol kein Geißhalß genissen. Es thutt mir wehe, das ich den Jammer erlebt hab. Wen nun die Zeitt kompt, das der Landsknecht weib und kinder dir schwecht, so gedencke dran, das ich dirz zuvor getweiffaget habe.
 25 Den mit deinem thaler samten do wiltu und riengst darnach, das dich Gott straffe mit rechtem krieg und teurer Zeit. Sonst wolt gott uns gerne erhören und auch alles uberflüssig geben, auß das ehr steuert und wehret der theurer Zeit. Aber wir machens also, das Gott solche straffen muß lassen fortgehen.

Also thum wir iht auch mit der Pestilenz.¹ Der Teuffel ist uns in die
 30 hand gesharen, das wir zeter uber die Pestilenz schreien, do keine sonderlich sterben noch furhanden ist. Aber, lieber, laß uns ein spiel anrichten, das unser Herrgott eine weidliche Pestilenz undter uns schiecke. Istz ein groß wunder, das einer oder zwene in acht tagen sterben oder geschmeißt werden? und wen du so gesunth werest als ein fiesch, noch wen furcht und schrecken da
 35 ist, so darffs etwas anrichten. Den es ist zuvor so viel vorrath im leibe, das, wen der mensch sich entsetzet und erschrickt, so konnen den seine kreffte nichts wircken, es wil auch keine Erztej helfen, den das schrecken schlegt das hercz. Drum so soltt ihr nicht also weg fliehen, last uns nicht eine Pestilenz machen, und wen gleich ein groß sterben alhier were, so laffet den wahn sharen, das
 40 wir alle musten durch diese Pestilenz gewurget und verderbt werden. Sondern

¹) Vgl. oben S. 134 ff.

A) Es ist eine solche Krankheit, der man eben sowohl als andern Krankheiten helfen kan. Ihr sollet nicht also erschrecken, den sonst erschrecket einer ihr zehne, dieselbigen Zehnen erschrecken andere hundertt, und wird also durch uns selbst die ganze Stad angesteckt.

Es ist die Pestilenz ein solch Fieber und Hitze, leufft man nicht zu, so wurget sie einen, aber man kan ir gleich so wol steuren als der heubtkrankheit und andern seuchen. Darumb so entsetzet euch nicht also, sondern gedencket, wil Gott euch haben, das ihr bereitt seid. Sonst wen die natur nicht erschrickt und kan wirken, arbeiten und deuen, so hatt's nicht balde noth, wen die Natur aber erschricket, so kan sie nicht deuen, den sie ist geschwecht und dar- 10
nider geschlagen. Feigen kriegern erstarret der spieß in der Hand, sie konnen sich nicht recht werhen. Also wen einer in Pestilenz Zeit auch erschrickt, so thut kein glied am leibe ir ampt und werck, den die natur ist geschlagen, und so ist sonst unser leib und bluth nicht rein, sondern ist die natur verderbt, sticket vol eitter und standt, das zeuget die Heilige schriefft. Darumb so sehet 15
sie auch wie ein Zunder. Das marck im bein ist nicht rein, und einen gefunden menschen machet offit eine hand vol roß krank, und ist einer mager, durrr und versteinet, so kan ehr balde in ein krankheit fallen, den die Natur ist schon geschlagen. Aber wen es eine rechte Pestilenz ist, so gehet sie von oben herab. 20

Es ist unser fleisch also unrein, das, krasche dich, an welchem ortth du wilt, so ist der leib vol eitter und unreinem bluth, es sey die lufft so guth und gesunth, als sie wolle, dorinnen einer lebet. Eine schone Jungkfran sticket auch vol eitters und unreines geblyts in den adern. Darumb so sterben ir viel aus schrecken an der Pestilenz, wen das unreine geblythe angezündet wird. 25
Darumb so sol man sich nicht lassen feige machen, den es ist nicht eine solche krankheit, der man nicht helfen konde.

Also haben wir bißhehr geredet von den dreien plagen, die gemacht sind, als: sie machen und suchen krieg, Pestilenz, theuer Zeit, und werdens auch warlich bekommen. 30

Die dritte Predigt uber das 24: Capittel Matthej.

Wir haben nechst gehoret, wie der Herre hat angefangen zu antwortten auff die zwo fragen der Aposteln, Erstlich, wen Iherusalem und der Tempel soltten zerstoret werden, das nicht ein stein auff dem andern bliebe, zum andern, was do wurde das Zeichen sein der welt ende und des Herrn Christi 35
lehren zukunfft. Darauß antworttet ehr also, das ehr erstlich eine Vorrede vorhehr thut und spricht, das viel Rottengeister auffstehen werden und viel kriege werden sollen, und das gewiß wissen sollen, das sie nicht gedencken, das Christus ein solch reich anrichten wurde, do der Teuffel nicht mehr die welt mit Lugen, auffruhr, mord und bluthbergiessen plagen wurde, sondern wo das 40
Euangelium anseheth, do wirt der Teuffel nicht lange aussen bleiben mit Lugen

A) und mord, mit welchen beiden stücken ehr meine zweij Empter und werck, als die warheit und das leben angreiffet. Das vorzeucht ehr nicht lange, wie ehr den saget: Viel werden kommen in meinem namen und sagen: Ich bin Christus', Item, es werden sich Empörung erheben. Do gedencke dan nicht, das Christi
 5 reich auß sey, den do müssen noch viel anderer Zeichen geschehen den diese. Darnach so wirt auch geschehen, das keher, Kottengeister und krieg werden euch auch angreifen und bekriegen wollen. Aber sonderlich wird der Teuffel euch
 10 zusehen mit Mord und Lugen, den diese zweij handwerck treibet ehr, und ist nicht gnung am Turcken und Pappst, das sein reich voller rotten und irthumbß ist, sondern ehr wilß auch undter Christen bringen, aber gedenckt nicht, das ein ende sein werde, sondern werden bleiben biß an der welt ende.

Solches saget ehr drum, auff das die Junger nicht gedechten, das Christi reich ein weltlich oder leiblich reich sein wurde, und ist eine sehr noltige Vorrede und warnung, so ehr alhier an seine Junger thut. Dan dieser wahn
 15 stecket nicht allein in den Aposteln, sondern die Chiliaftae, Valentinianer und Tertulliani haben alle auch also genarret mit diesen gedanken, das es fur dem Jungsten tage also wurde zugehen, das die Christen allein das Erdreich besitzen wurden, und dan keine gottlosen sein soltten, und hat sie zu diesen gedanken verurjachtet, das die gottlosen so gluckselig in der welt sein, haben
 20 die konigreich, das weltliche Schwerd, weisheit und gewalt, die Christen aber sind gegen ihnen nichts geachtet. Do haben sie gedacht: G; die gottlosen werden alle ausgerottet werden, auff das die frommen im stillen leben, und haben fur gegeben, Esaias lautte auch dohin, do ehr spricht: Es wird kein Schwerdt ic. 36. 2, 4
 Item im Psalm: Zu seiner Zeit wird bluhē die Gerechtigkeit und friede, und ps. 85, 11 f.
 25 wird grosser friede sein. Item Esaias spricht: Des Friedes wird kein ende 36. 9, 7
 sein. Diese spruche haben sie hiehehr gezwungen, das Christi reich ein weltlicher friede und stille wesen sein wurde, und sind ir ehliche gewesen, die den frieden auff tausend jhar gesetzt haben.

Zu unser Zeit wahr Munger auch der meinung, das alle gottlosen
 30 soltten vertilget werden, wolt auch ein solch friedlich reich aufrichten, und die widertentner stehen noch drauff, das sie alle gottlosen wollen aufrotten und eine solche Christliche kirche haben, die in friede und einigkeit lebe. Solche Kotten haben wir erlebet und gesehen, und werden ihr noch mehr kommen. Darumb so muß man den Christen aus diesen und dergleichen texten einen
 35 unterricht geben. Den Christus spricht nicht: es wird friede sein, sondern Pestilenz, teuer Zeit, Erdbeben sein, und euch werden sie auch angreifen. Derhalben so sol man diesen Text vom reich Christi wohl mercken, nemlich, das es nicht ein weltlich reich sein werde, wie die Turcken und Juden noch heute zu tage hoffen, das es ein Leiblich reich sein werde. Aber Christus
 40 saget: es wird nicht Friede, sondern unfriede und Schwerd. Derhalben wo das Euangelion ist, do gewartte aller plage, so wird euch auch der Teuffel mit Kotten und falschen Lugen angreifen.

A) So dienet nun dieser Text widder die Kottengeister, die do gewesen sind und noch sein, auch noch mehr kommen werden und surgeben, man müsse alle gottlose austilgen und ein friedlich reich anrichten, und haben die Juden, Valentinianer, Mungler und widerteufler alhier schendlich geheilet, die do wolten ein friedlich reich anrichten, sondern da richtet euch nach, daß euch wird widersprochen werden, und konnet nicht ruge oder friede haben fur dem Teuffel, sondern werdet mit Zungen und Schwert angegriffen werden, und wird werthen bisz ans ende der welt. Und spricht ferner:

Matth. 24, 8 'Da wirdt sich dan allererst die Noth anheben.'

Also solt gehen. Das heist nicht ein friedlich konigreich angerichtet, darinnen wir gehasset und zum tode uberantwortet werden, nicht von einem volck, sondern von allen, so weitt der Teuffel ein Herr ist. Das wird eur friedlich konigreich sein, das man euch wird gefangen nehmen und in gefengniß werffen und todten. Solches hat der herr Christus an einem andern ortth auch zuvor geweissaget, und alhier widderholet ehrs, do sie hoffen, daß sein reich nahe sein wurde, und spricht: Der Teuffel wird die leuthe verschuren mit Iugen und alle plagen anlegen mit dem Schwert, kercker und tode.

Matth. 24, 11 'Und es werden sich viel falscher Propheten erheben' 2c.

Das gehet alles also, wie mans sihet, wer do lisset die Legenden der Merkerer. Zu S. Augustinij Zeiten sind viel abgefallen, und es ist also gangen, daß ein Bruder den andern und ein freund den andern freund, die kinder Vater und Mutter verachtet haben umb des heiligen Euangelij, ja ein Schwester die andere Schwester, die kinder den Vater auff die fleischband geopffert haben, wie es den noch teglich geschieht und am ende der welt noch viel mehr geschehen wird. Dan ihr viel sind, die umb der Bekendtniß des Euangelij willen ihre gutter lassen und in grosser gefhar stehen, das ihr dennochs viel mehr noch sindt, die do froh worden, das die frommen ins Glendt gejaget wurden, und sie ihre guter einnemen. Was wolte doch werden, wen alhier eine verfolgung angieng? Den ihr slihet fur einer Druß, was solte werden, wen irgendß ein krieg keme? Wen wir die gefhar aufstehen solten, wie sie unjer Landesfurst tragen mus? Wo wolten wir bleiben, wen der keiser uns mit gewalt uberziehen wurde? Woe, wie solten wir stehen, jha uns unter einander verrathen? In Herzog Georgen Lande waren sie fro, wen man die frommen herzen ins Glend jagte, was were es, wen uber uns eine rechte gewalt keme? Wen der Churfurst zu Sachsen oder ein ander nachkomling das Euangelium verbieten wurde, mit einer solchen Poena, das ehr aus dem Lande gewiesen wurde: wie viel, meinstu wohl, wurden bei dem Euangelio stehen? Wir seind Christen, das es Gott erbarm, sonst zum scharren und tragen do sind wir guth.

Aber das wir sicher und frey sein vor dieser gefhar, das erkennet niemands, dancket auch gott niemand darfur. Jha wir haben mit dem Geiz so viel thun. Die baurn und Edelentthe, wen sie iht nicht offentlich eins

A] dem andern schalckheit thun, so thun sie es doch heimlich, und wen es alhier were als ihn herzog Georgen Furstenthumb oder in des Bisschoffs von Meinz Lande, so theten wir doch eben das, was damals auch gethan worden ist.

5 Ehr jaget aber: es wird ubel stehen in der welt, es werden rotteugeister sein und groß hergeleid, und es wird an euch angehen, ihr werdetz mehr fuhlen den andere leuthe. Derhalben so seid gerustet. Zur dem Jungsten tage do wirdtz nicht anders sein, den das sich krieg, rotten und Pestilenz wird erheben, es mus so gehen. Wer nun das weiß, der kan sich wehren vor den
10 schendlichen Rotten, die do wollen eine friedliche kirche, do es alles ruglich und friedliche zugehe, wie ihnen die widertenffer getreumet haben, die do wollten die Gottlosen alle todten und die reuber und Diebe from machen, und wurden sie selbst druber morder und reuber, so sie doch also solten gesaget haben: So man morder und Reuber dulden sollt, so ist daran gnung, das man andere,
15 die also sind, leide, den das wir selbst solche gesellen wurden. Aber es hulfft nicht, drum so istz ihnen auch also ergangen.

Und ist alhier wohl zu mercken, das der herr nicht redet von Privatmordern, als do sind Strachdiebe und lugener, sondern von denen, die do sind im offentlichem ampt, die der herr sonderlich meinet. Ehr meinets von
20 keiser, konig, fursten und herrn, adel, burger, bauer, Richter, die das schwerd in der faust shulen, ihnen von Gott befohln und ordentlicher weise haben und sich des rhumen konnen. Die werdens thun, wie den der ander psalm auch saget: 'Worumb toben die Heiden und die volcker reden vorgeblich? Die
25 konige im lande lehenen sich auff, und die Fursten rathschlagen mit einander widder Christum und seinen gesalbten' 2c. Sie sind im rechten und ordentlichen ampt und bernuff, die sollen so from und danckbar sein und unserm herrgott zu lob und Ehren Christum und die seinen todtschlagen. Und redet alhier nicht furnemlich von den heimlichen Eugenern, die do in die Hensler schleichen, sondern meinet die, so im rechten offentlichem ampt, von Got befohln,
30 sitzen, als die konige, fursten, volcker, hejden, die sollens thun. Die im ordentlichen regiment sind, als keiser und konige, sollen gottes feinde sein. Also auch im Geistlichem regiment, Bisschofe, Prediger, Pfarherr, welche Gottes Gebot haben, das sie predigen sollen, und konnen sich ruhmen, sie sind prediger und das jederman ihnen sol gehorsam sein, die sollen auch Gottes
35 feinde sein, gleichwie sich ein weltlicher Regent ruhmen und jagen kan: Ich bin ein furst, von Gott verordent, du must mir gehorsam sein, den alle oberkeit ist von Gott und gottes ordnung, und man sol ihr gehorsam sein. Tharen den zu, verbieten beide gestalt des abendmals und wollen, jederman solle es also halten, den man musse der oberkeit gehorsam sein. Aber das
40 lernen sie nicht, das die weltliche oberkeit auch oft Gottes feind ist, und sind selten gottselig und from, sondern oft gottlos und Wildpret im himmel. Sonst wen die Fursten und weltlichen regenten ihres ampts recht gebrachen

A) und demgemess̄ handeln und in ihrer gewalt bleiben, do soll man ihnen gehorsam sein, den gehorsam ist ihnen do von Gott gebotten.

²¹ppn. 5, 40

Also wurde Actorum am 5. Capittel den Aposteln auch gebotten, das sie stille schweigen und nicht mehr predigen solten von Christo, do sie doch von Christo beshel hatten, das Euangelium allen volckern zu predigen. Welchen beshel solten nun die Aposteln aufrichten? Welches wahr billich? Do tratt

²¹ppn. 5, 29

S. Petrus auff und sprach: Man mus̄ Gott mehr gehorsam sein dan den menschen, als̄ solte ehr sagen: Wohlhan, Lieber furst, liebe weltliche oberkeit, ich bin schuldig, dir gehorsam zu sein, so ferne das du nicht wider den Oberherrn, das ist: wider Gott bist, der mir sonst verbeutt, was du mich heist thun. Darumb so wil ich dir gehorsam sein in dem kreisz, darein sich deine gewalt erstreckt, und solt nicht greiffen in Gottes gewalt. Derhalben so sind ihr wenig von der weltlichen oberkeit, die do nicht wider Gott sich legten und ihrer gewalt mißbrauchten.

Von denen redet sonderlich alhier der Herr, dan ir gebiet bleibet hie auff erden in seinem kreisz. Es leidet sonst kein furst von einem andern, das ehr ihme einen baum in seinem lande abhauē, oder das ein Auptman dem andern in sein gebietth greiffe. Aber alhier aufgenommen, do wir Gott alle soltten gehorsam sein, do sagen wir: Nein, wir wollen selbst gott sein, und was du verboten hast, das wollen wir kurchumb gethan haben, und dergleichen mehr ꝛ.

Derhalben vermanet uns Christus, das wir uns doran nicht ergern sollen, den ehr meinet nicht allein die Strassenrenber, sondern die im ampt sitzen. Dieselbigen werden euch todten und verfhuren. Wir, ich und euer Pfarherr wissen, das wir haben ein predigtampt von Gott uns befohlen, und wissen, das wir mus̄en antwortten fur unsere predigt. Aber alhier jaget der Herr: Die das Predigampt haben, die werden des Teuffels Zeuge werden. Solches sihestu icht an allen unsern Bisschoffen und thumbherrn. Sie sitzen im rechten Regiment und im Stuel der Aposteln, es prediget keiner, es teuffet keiner, es warttet ihrer keiner der kirchen, die wollen auch, es sol niemands der Heiligen schriefft glauben, sondern allein glauben allem, was sie surgeben und sagen.

Das ist eine warnung, die gehort bisz ans ende der welt, das do wird mordt sein von den besten und grosten hansen auff erden und irthumb und versjnung von den heiligsten und geleertssten. Was sol ich den nun alhier thun, wen ich undter solchen Geistlichen und weltlichen Tirannen leben werde? Du solt do nicht gehorsam sein. Den die welt wird nicht allein selbst sich verfhuren und todtschlagen, sondern man wird umb meines namens willen Euch seind werden. Und wen die Edelleuthe, Burger und baurn wenig lufft hetten, so wurdestu ihrer nicht viel finden von rathsherrn und burgern, die dem Euangelio hold wehren. Darumb so mogen wir uns darzu wohl schicken, das wir auff erden kein konigreich gewartten, sondern dort im himmel auff das geistliche reich hoffen.

A) 'Die Liebe wirdt verkaldten.'

Matth. 24, 12

Iha freilich.

'Wer aber beharret bis ans Ende der Welt, wird selig werden.'

Matth. 24, 13

5 Als solt ihr sagen: Es werden dennoch ehlliche sein, die ihr Kirchenaupt und weltlich regiment recht shuren und aufrichten werden, und auch ehlliche fromme Christen uberbleiben. Der ander hauffe gehets dohin.

Nun beschleust ihr die vorrede und kompt darnach wider auff die Frage, wen die Zerstorung Iherusalems und das ende der welt geschehen solle, und
 10 hat die vorrede furhehr gefekt, wie es gehen solt in der welt, nemlich, das, eher den der jungst tag komme, so mus der kirchen regiment und der Christliche glauße lauffen uber die ganze welt, wie sonst der Christus in vorigem Capittel einem zuvor auch gesagt hat, das nicht eine Stad wirt sein, das
 15 Euangelium solle drinnen geprediget, und das das Euangelium solle lauffen durch die ganze welt, auff das sie alle Zeugniß haben uber ihr gewissen, ob sie glauben oder nicht glauben. Das Euangelium ist in Aegypten gewesen, da istz hin. Item in Griechenland, in Italia, in Hispanien, Franckreich und in andern Landen gewesen. Izt ist es in deutschem lande, wer weisß wie
 20 lange? Es ist iht der lauff des Euangelij bei uns, aber unfer undankbarkeit und verachtung Gottliches wortts, Geiz und pracht machet, das es nicht lange bleiben wird, und werden drauff viel Kotten folgen, auch grosse kriege hernach kommen. Den in Africa ist das Euangelium sehr gewalttig gewest, aber die Eugener verderbtens erst, darnach die Wenden, die kriege. Also istz in Aegypten auch gangen, erstlich sind die Kotten kommen, hernacher aber
 25 kriege, den der Teuffel bringet erstlich Eugen und darnach. Also wirdtz dem deutschem lande auch noch gehen. Die frommen Prediger werden erstlich weggenommen werden, und werden falsche Propheten, Schwermer und rottengeister an meiner und anderer prediger Stad aufftreten und die kirchen zureissen und zertrennen. Dan werden auch zuschlagen krieg, das fursten undter sich
 30 selbst krieg shuren werden, auch der Turcke iht moros lernen, bisz die welt hat aufgelauffen. Dan wird der Jungste tag kommen. S. Paulus zun Romern am eilfften jagets auch, das das Euangelium mus geprediget werden
 durch die ganze welt, auff das es alle Heiden erfahren, das die fulle der Heiden sej auch in himmel kommen.

Matth. 11, 28;
25, 32 (?)

Röm. 11, 25

35 Und thut Christus als ein Dresscher. Erstlich schlegt ihr mit einem flegel die Ehen aus, darnach wurffet ihr die Spreu auch auff einen hauffen und gibt sie den Senen zu fressen. Also hatt Joannes Baptista, die Aposteln und alle Christliche Prediger auch gethan, sie sind alle Dresscher, den das Euangelium samlet viel zum reich gottes, in die scheune des Himmelreichs.
 40 Wo sie das gethan haben, so ist den nichts mehr ubrig den lautter Spreu.

1) Darnach kommen Rotten und Secten, welches die rechten Sew sein, und freffen die Spreu, die undankbarn, gottlosen menschen, und zweiffelc nicht dran, Gott werde auch albereit seine kornlein gesamlet haben.

Das ist die Vorrede, so auff die zwo fragen ist vorhehrgegangen, auff das wir nicht gedencken, wir werden ein friedlich reich in dieser welt haben, 5 sondern das voller Geiſtlichen und Leiblichen trubsaln sein wirdt biß ans ende der Weltt. Nun wirdt ehr antwortten auff beide Fragen.

Die vierde Predigt.

Am vier und zwenzigisten Sontag nach Trinitatis.

Wir haben gehört, wie der Herr seinen Jungern auff die Erste Frage 10 von der Zerstorung Iherusalems geantworttet hab und eine lange Vorrede und Predigt furhehr gethan, das sie nicht gedencken soltten, das sein Reich ein weltlich reich alhier auff erden were, sondern sie wurden warhafftig innen werden und schulen, das der Teuffel ihme auff dem fusse folgen wurde mit 15 toben, mord und Lugen, wie den zuvor darvon gnung gesagt ist. Darumb so soltten sie gedencken, es müsse nun leidens und sterbens gekten, wie den das die Historien bezengen, und wir sehens igt fur augen, und unser nach- 20 fomling werdens noch wohl besser sulen, das nicht allein undter den Heiden auffruhr, Zwitteracht, uneinigkeit sein wirdt, sondern auch undter Christlichen fursten. Zuvor sind wir undter dem Paptumb gewesen. Nun werden wir undter die Rotten fallen, auch in kriegsnoth gerathen, derhalben so gedencket nicht, das ihr friede und ruhe von den Rotten und Mordern haben werdet, 25 und als dan so leidet euch.

Nun zu der Ersten frage antworttet ehr, wen Iherusalem sol zerstoret werden, und spricht:

Matth. 24, 15

‘Wen ir nun sehen werdet den Greuel der Verwustung’ x.

1. Mose 2, 21

Und spricht, das umb der aufferweleten willen die tage sollen verkurzet werden. Nun die hehrliche Stad und das ganze konigreich, auch das Prieſter- 30 tumb, von Gott selbst eingesehet, sol zu Drummern gehen. Es sind aber die wortt etwas dunkel, und Mattheus und Marcus schuren mit ein die Trubsal fur der welt ende, und darneben, das Iherusalem solle zustoret werden, und zeigt zuweilen auch an von der Welt zerstorung, das ers also bejdes in einander 35 miſchet und menget. Und es ist auch des Heiligen Geistes weise in der Heiligen Schriefft, das ehr also redet. Den do Adam geschaffen war und Evam noch schaffen solte, spricht die heilige Schriefft: Gott name eine Kiebe und bauet ein Weib draus. Do setzet der Text das wortt Bauen, do ehr hette konnen 40 sagen: Ehr machet oder schafft ein Weib draus. Do gebraucht ehr des worts Bauen, wie die Zimmerleuthe ein hauß bauen, und fleucht der Heilige

A) Geist mit dem wort aus derselbigen Historien und zeigt etwas sonderliches an, das mit dem wortt bauen nicht allein die Eva beschrieben sei als Adams braudt, sondern das auch zugleich angezeigt sei die Christliche Kirche, welche auch ist Gottes Wohnung und Tempel, so Gott gebauet hatt und noch dran
 5 bauet biß ans ende der welt, den die ist die Geistliche Eva, so aus der Seiten Christi genommen ist. Dan do die seitten geoffnet worden, wird sie von seinem fleisch und bluth genommen. Adams riebe ist gewesen mit fleisch und bluth, also werden wir, die Christliche kirche, auch erbauet aus der seitten des rechten Adams, Christi.

10 Das hatt müssen balde in anfang der welt das wortt bedeuten. Also sehet offt der Heilige Geist und weist aus der Historia, das gleich wie Eva sei das warhafftige weib, gemacht aus der riebe des menschens, also sei des herrn Christi braudt, die rechte Eva, die Christliche kirche, die auch von Christo genommen ist, gleich wie Eva aus Adams fleisch geborn und erbauet wurde,
 15 den dieß hat es bedenttet.

Also gebraucht alhier Matthens auch ephlicher wort, welche leuchten auff das letzte ungluck der welt, welchs durch den unshal und Zerstorung Iherusalem ist bedenttet worden. Den eben also wird der kirchen trubsal auch sein, und spricht: Wen nicht die tage verkurzet wurden, so wurde kein mensch
 20 selig x. Das thut nun Matthens. Nu wir wollen von einander teilen zu seiner Zeit.

Lucas beschreibets klar und nicht mit andern wortten, den die do hören eigentlich zur Historien. Den nach dieser vorrede spricht Lucas:

‘Wen ir sehen werdet Iherusalem belagert.’

Luf. 21, 20

25 Der greiff bald nahe hinzu, als solt ehr sagen: Iht stehet der hehrliche Tempel, aber es wirdt gar eine Wustung draus werden. Wen? Wan vom kriegesvolck Iherusalem wird belagert werden, wen wir abgestorben sein, dan wisset, das diese trubsal furhanden ist. Den es soll sie sonst niemands belagern den alleine das kriegesvolck, so sie genzlich zerstoren sol, das kein
 30 Stein auff dem andern bleibe, auch kein Stecken auff dem andern bestehe. Und meldet andere mehr Zeichen, so geschehen sollen fur der Zerstorung Iherusalem, die greulich und erschrecklich gnung sein, darvon wir sonst im Jar einmahl predigen.¹ Aber dieß ist ein gewiß Zeichen, das die Romer kommen werden, und do die Juden sich widder die Romer legten und wolkten nicht
 35 den Zienß geben und richteten immer Aufruhr an, do kam der keiser Vespasianus mit einem grossen kriegesvolck und nam das ganze Judische Land ein und zoge darnach fur Iherusalem, und wurde Iherusalem damals nicht allein erobert und gewonnen, wie zuvor geschehen, sondern ganz und gahr zerstöret und geschleufft, das es noch biß auff den heuttigen tag in der
 40 offhen ligt.

¹) Am 2. Adventssonntag.

A) Der Kaiser Julianus hat wohl Freiheit darzu gegeben, das man Jherusalem wider bauen soltte, aber es konde nicht sein, den es kam ein Engel und zerstoret kalk und Stein, das sie mit dem Bau nicht kondten fortthkommen.¹ Den die Prophecei Christi mus wahr bleiben.

Das Zeichen gibt Christus alhier: Wen das geschehen wirdt, so wisset, das Jherusalem also sol zerstoret werden, das sie nimmermehr soll wider gebanet werden. Derhalben so fliehet und gedencket nicht Friede zu haben.

Matth. 24, 16

‘Wer im judisschem Lande ist, der fliehe auff die berge.’

Das ist: gedencke zum lande hinaus. Gegen abend hat Jherusalem das grosse meer gehabet, gegen Mittage Aegypten, nach mitternacht das Arabische gebierge und den Berg Libanon. Do fliehet hinaus, spricht ehr, den da wirdt sonst keine errettung sein. Es hatten die Juden hoffnung, das Jherusalem sich wurde der Romer ehrvereren und auffhalten, oder wen gleich die Stad zerstoret wurde, das man sie wider bauen soltte. Aber Christus saget alhier: es sol gelassen werden wuste und nimmermehr auffgebauet werden. Darumb so bleibet nicht zu Jherusalem noch an andern orttern, den do wird keine Hulffe noch errettung sein.

Matth. 24, 17

‘Und wer auff dem Dache ist, der steige nit herab, etwas zu holen aus seinem Hause.’

In den Historien wird gelesen, das, do die Aposteln und andere Christen gemerckt hatten, das der Romer kriegsvolk keme, sind sie dieser Prophecei des Herrn Christi eingedenck gewesen und von Jherusalem unter Herodis gebieth gewichen, und do das korn heraus gedrossen war, und nur allein die Spreu uberbliebe, wie Joannes der Teuffler verkundiget hatt, und die Christen mit den Aposteln alle gewichen waren, liessen ihre heuser und guter, do steckt unser herrgott die Spreu an, und gewonnen die Romer Jherusalem und zundeten die Stad und Tempel an, das nicht ein Stein auff dem andern bliebe. Drumb wil ehr, wer in der Stadt ein Haus hat, der schure sein weib und kinder herausser und fliehe darvon, den gedencket nicht, das unser Herrgott des Tempels noch Jherusalems schonen werde.

Matth. 3, 12

Es haben ihr viel diese Stad sehr geruhmet und geliebet, aber die Aposteln haben solche wortt Christi hardt getrieben, es solle die Stad zu Drummeren gehen, und werden warlich druber geweinet haben, den es ist ihr vaterland gewesen. S. Paulus klaget jemmerlich druber, und S. Joanni dem Enangelisten wirds von Herken wehe gethan haben diese Zerstorung, den ehr hatt eben zur selbigen Zeit gelebt und dieser Stadt Zerstorung sehen und erleben musen.

Es gab aber Gott den Juden wohl vierzig jar zu, das sie buffe thun soltten, und ließ ihnen predigen. Aber je mehr man ihnen predigte, ihe mehr sie verherttet und verstockt wurden.

¹⁾ Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 240.

A) 'Weh aber den Schwangeren zur selbigen Zeit.'

Matth. 24, 18

Wen das ungluck kompt, so gehets am meisten und gemeinlich über den Hauffen weib und kinder. Und man liisset in der Historia, das ein weib aus grossen Hunger ir eigen kind geschlachtet hatt und es gebratten, das sie darvon essen wolte, und do das kriegsvolk in die Stad kommen war und das also gefunden, hat man dem Weibe das gebrattene kind genommen¹, wie es den sonst in der belagerung und eroberung der Stad so jemerlich und erbermlich zugegangen ist, das es einer nicht gerne lesen mag, wie den Christns jaget:

10 'Und wird eine solche Trubfal sein, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bishehr, und als auch nicht werden wirdt.' Matth. 24, 21

Es wird in der Stad und auff dem Lande in Judea ubel zugehen, den es ist ein solch meheln und wurgen gewesen, das greulich und erschrecklich zu horen ist. Den do ist in der Stad gewesen zugleich mit einander tener Zeit, Pestilenz, schwerd und wilde thier, und sie haben sich selbst unter einander auffgerieben, das in Historien nichts greulichers gelesen wird den als die Zerstorung Iherusalem. Nun were eine plage schwer genug, noch dennoch haben sie alle vier plagen tragen müssen. Den uber die Pestilenz, tener Zeit und der feind Schwerd, do richteten sie selbst in der Stad anffrhr an und waren so thol und thoricht, das sie sich selbst unter einander erwurgeten. Ist ein grosser Zorn gottes uber die Juden gewesen, und sind greulich gestrafft worden, gehen auch noch in solcher Straffe, den sie sind in der ganzen welt zerstreuet.

Noch keren wir uns nicht an solchen jemerlichen Spiegel der Zuden, sondern stellen uns, als wolten wir auch gerne einmahl ein solch ungluck sehen. Den wir todten auch die gottfurchtigen. Also schreibet Matthens, das auch ein solche trubfal auch fur dem jungsten tage kommen werde, nemlich, das der Turcke und Papst und alle gottlose fursten zusammen setzen werden und uns alle tod haben wollen, und auch mit einfallen tener zeit, krieg, und wir selbst unter einander mit Geiz uns plagen werden. Wie man das iht fur augen sihet, wiewols domals noch nicht geschehen war. Aber es ist eine prophecej, wie es noch gehen wird. Den Zuden ist also gangen, das sie durchs schwerdt sindt erwurget worden, und die andern gefangen und under alle Heiden gefuhret und zerstreuet worden, und sihen noch in der welt iht gleich als auff einer schnekel, den hentte sind sie hie, morgen anders wo. Sie haben alhier keinen trost, das sie uber hundert jhar soltten wider heim kommen, als sie eine bestimte zeit hatten, das sie uber siebenzig jar wider aus der Babilonischen gefengniß solten wider heim gebracht werden. Den do libben sie auch tener zeit, pestilenz und das schwerd in Iherusalem, und die Stad wurde gahr verbrennet und zerstorret. Aber Gott wolte den konig, so

¹) Vgl. a. u. O. S. 222 ff.

A) solche Zerstorung anrichtet, wider straffen und ihme diese Thatt vergeltten, und sie, die Juden, wider in die Stad Iherusalem bringen, und soltte die hehr-
Matth. 2, 10 licheit des Tempels dan viel grosser sein den des ersten Tempels. Do kundten sich die Juden leichtlich ergeben in die gefengniß, und die Verstorung er-
 dulden und ubertwinden, den sie hatten Gottes wortt, das Iherusalem und
 der Tempel soltten wider gebauet werden. Aber alhier spricht Christus: Es
 sol stracks verwunstet werden. Wen ehr doch saget: Es sol ein, zwej oder drej
 hundert oder noch ein tausend Ihar werden, so were doch hoffnung, das es
 ein ende neme und mit ihnen besser werden mochte.

Solches sehen an den Juden fur unsern augen, uns zu einem erschreck-
 lichen Exempel, auff das wir den Zorn gottes furchten und sein wortt in
 ehren halten. Den sie seind seine Vettern und bluths-freunde gewesen. Den-
 nochß so hatt er sie verstofften und so jemmerlich mit ihnen umgangen. Aber
 wie sie sich nichts furchteten und verstockt und boßshafftig waren, haudt und
 har an ihnen nicht gutth war, also thun wir auch heutte zu tage.

Sie hoffeten, die Stad wurde wider auffgebauet werden, aber Christus
 saget: Nein, es sol nicht ein Stein auff dem andern bleiben, und ihr reich
 auch zu grunde gehen. Dieß Exempel stehet uns fur unsern augen, und das
 sie des von der Stad auch gahr gewiß wehren, so saget ehr vom ortth und
 nennet die Stad Iherusalem. Dieß gewisse und warhafftige Zeichen sehet
Lucas. Er weiß wohl nicht, das das Romische kriegsvolk solchs thun sol
 oder irgends ein ander kriegsvolk, aber das setzet ehr gewiß, das es nicht soll
 wider gebauet werden. Und ligt nichts dran, obgleich die Juden tag und
 nacht schreien, es solle wider gebauet werden, wie sie den sehr darvon schreien,
 gott wolle umb seiner warheit, umb seiner barmherzigkeit, umb des Messiae
 willen ihnen helfen, die Stad und Tempel wider auffrichten. Aber gott er-
 höret sie nicht, sie soltten Gott auch gehört haben, wen ehr zu ihnen Propheten
 schickete. Darumb so ist die Prophecei nicht vergeblich, das die Stad solle
 umbgeteret werden.

Matth. 21, 24 'Bis der Heiden.'

Droben haben wir aus dem Euangelisten Mattheo gehört, das Euan-
 gelium solle undter allen Heiden zum Zeugniß uber sie gepredigt werden,
 das ist: Iherusalem sol wuste bleiben, biß das die Zeit der Heiden erfullet
 werde. Wen? Am jungsten tage. Den der Heiden Zeit wird iht teglich er-
 fullet, und werden noch mehr zum Euangelio teglich biß ans Ende der welt
 versamlet, und wirt fur dem Jungsten tage nicht erfullet. Also saget auch
Ps. 110, 1 der Hundert und zehend Psalm: 'Sehe dich zu meiner rechten, biß das ich
 lege deine feinde zum Schemel deiner fusse', nicht das ehr auffhore, solchs zu
 thun und seine feinde zum fußschemel seiner fusse zu machen, den er thut es
 fur und fur. Also stehet droben auch im Ersten Capittel: Er erkandte sie
 nicht, biß sie gearb ihren erstgebornen Sohn, das ist: ehr hatt sie lassen Jung-
 frau bleiben und hat sie nimmermehr erkant.

A) Darumb so sollen sie nicht gedencken, daß Iherusalem wider gebauet werden möge. Es haltens wohl eglliche darfur, daß die Juden mit Hauffen zum Christlichem glauben fur der welt ende sollen befarth werden. Das ist nun wohl muglich, aber das sie soltten wider ins Juddische Land kommen
 5 und die Stad bauen, den Tempel und Priesterthumb widder anrichten, do wirdt nichts auß, und wir sehens mit unsern augen, daß diese Propheceij bei funffzehen hundert Ihar erfüllet sei.

Den Text Lucae sol man wohl ansehen, den ehr redet viel klerer und heller den Matthens von der Zerstorung Iherusalems. Zu Mattheo stehet:
 10 'Wen ihr sehen werdet den greuel der verwüstung, darvon Matth. 21, 15
 Daniel saget.'

Den ehr zweimal von der verstorung redet, als: im 9. und 12. capittel Dan. 9, 26 f.
 aber der Herr redet alhier von der verstorung, so im 9. Capittel vermeldet Dan. 11, 26 ff.
 wird. Aber im 12. capittel redet ehr von der Zeit des keiserz Adrianj, do in
 15 Jernusalem greuel gesetzt ist worden. Aber alhier saget ehr, daß das ende Iherusalem solt da sein, wen der greuel, das ist: der abgott an der heiligen
 Städte stehen wirdt. Den dies volck wolte fur allen volckern auff erden allein heilig sein, derhalben war ihnen kein laster so grenlich als die Abgottereij,
 wie es den auch die warheit ist, wen man einen Abgott an stat des
 20 waren gottes. Derhalben wird Greuel genennet ein Goke, ein abgott, ein bildt, das man gesetzt hat in den tempel, eher dan er ist verstoret worden.
 Derhalben saget der herr Christus: Es wird die Zeit kommen, daß man in tempel setzen wird ein bild, wie den zur Zeit Caligula geschehen ist, der ließ
 ein bildt machen und ließ anruffen, daß es der warhafftige Gott were, und
 25 ließ sich anbeten und ließ solch bild allenthalben umbhehrsetzen, ihme reuchern und es anbeten, und schieckte solch sein bildt auch gehn Iherusalem. Das ist
 nun das Zeichen, das im tempel soll stehen ein Goke, welchen Daniel nennet den greuel der verwüstung, das ist: es wird ein Zeichen sein, das diese Stad
 und tempel sol verwustet werden. Den wen ein abgott hingesehet wird, das
 30 ist ein bildt der Zerstorung, dan ein solch bild soll den Christen ein Zeichen sein, daran sie erkennen sollen, daß die verwüstung und zerstorung iht ver-
 handen sei. Wen ir derhalben sehen werdet an einem heiligem ortthe, das ist: im tempel stehen einen solchen greuel, wer es den ließet, der mercke drauff.
 Mit den wortten leuchtet ehr hinaus und zeiget an, wen der greuel da stehe,
 35 was er vor eine verwüstung werde anrichten.

Die Aposteln und die frommen herzen verstehens nicht, daß diese Stad und Tempel gahr solle verwustet werden, und eglliche sagen, ein Engel hab die Heiligen gewarnet, do der Romer kriegsvolck kommen, daß sie auß Iherusalem weichen soltten. Drumb wil der Herr sagen: gedencket dan, nu lese,
 40 wo do lesen kan, da redet Daniel von, und wird warlich das meinen. Und dennochs leuchtet ehr auch zu gleich in unser verstorung und verwüstung der ganzen welt, wie den der Turcke iht anfenget.

Matth. 24, 16

A] 'Wer den im judiſſchem Lande iſt.'

Matthens ſaget alhier eben, was S. Lucas meldet. Sonſt ſaget Lucas, daß das kriegsvolk kommen werde, aber Matthens ſpricht: Umb die Zeit, wen der greuel der verwuſtung ſtehen wird, wer in Judea iſt, der erharre des Heers zu Iheruſalem nicht. Matthens iſt ſo deutlich nicht als Lucas. 5

Matth. 24, 17

'Aufſ dem Dache.'

Es iſt der brauch in denſelbigen Leudern, daß ſie ihre decher haben gebauet vierecket, daß man hat konnen drauff ſitzen, eſſen und ſich umbſehen, und ſind oben glath zu geweſen. Nun wil ehr ſagen: Es neme ſich einer des hauſes nicht an, den es iſt da nicht Zeitt auff und nidderſteigens auff dem 10 Dach, ſondern es gilt alhier fliehens.

Matth. 24, 18

'Und wer auff dem Felde iſt',

Der laß in der Stad und Haus verborgen, was ehr drinnen hat, und gedencke nicht, daß ehr wider in ſein haus kommen wolle und wider drinnen wohnen oder das ſeine auch wider finden, wen das kriegsvolk im abzuge ſein 15 möchte. Ehr wird wider ſtrumpff noch ſtecken finden.

Matth. 24, 20

'Sehet zu, das euer Flucht nicht im Windter geſchehe noch auff einem Sabbath.'

Den es war verboten, daß ſie uber tauſend ſchrietth am Sabbath nicht wandern durfften. Es ſind aber verblumbte wortt, und ſehen dieſe wortter 20 auff die Geiſtliche Deuttung.

Ehr wil aber, daß uns nichts hindern ſol von der Flucht und nicht gedencken ſollen, daß Iheruſalem wider ſolte gebauet werden. Derhalben ſo fliehet je eher je better.

Matth. 24, 21

'Den es wird alsdan eine Truſſal kommen' zc.

Und es iſt wahr, man lieſſet nicht ſo grenlich dieng in allen Hiſtorien, als den Juden begegnet iſt, wie wir den am 10. Sontage nach Trinitatis darvon pſlegen zu predigen. Solcher jammer und herkleid iſt nicht gangen 30 uber die Heiden, uber das volck, das an den Zeunen faſſen, ſondern uber das volck Gottes, welche den Herrn der ehren geerentziget haben und ſeine Junger erwurget, ſie wider ſehen noch hören wollen.

Dieſer Text gehet auch nicht allein auff Iheruſalem, ſondern auch auff die ganze welt, und kan wohl kommen, daß dergleichen ungluck einmahl uber uns auch komme und gehe, die wir die Heiligen gottes alſo todten, wie ſie gethan, ſonderlich iſt der Turcke auch noch thutt. 35

Matth. 24, 22

'Wo die Tage nicht verkurtzt wurden.'

Dieſe wortt lauten auch auff den Jungſten tag mehr den auff die Zerſtörung Iheruſalem. Ehr hat aber viel Juden gleichwohl aus dieſer truſſal errettet, wie den noch heutte zu tage viel Juden zu Chriſto gebracht werden. Sonderlich aber gehet auſſer Iheruſalem Zerſtörung auff unſer und der Welt 40 endlich verwuſtung, wie den der folgende Text bezeuget, do Chriſtus ſpricht:

Matth. 24, 23

'So dan Jemandt zu euch ſagen wirdt: Siehe, da iſt Chriſtus' zc.

A) Den das haben die falschen propheten nicht gethan, das sie gesaget hetten, sie weren Christus. Darumb so gehet er heraus in die endliche Zerstörung, und ehr bleibet und bekummert sich mehr mit der Frage, wen die welt verstoret werden sollte, dan wen Iherusalem solle untergehen. Darvon
 5 wir dan auff dem nehesten Sontag horen wollen.

Die funfte Predigt.

Am 25; Sontag nach Trinitatis.

Wir haben gehört die Predigt Christi von der Zerstörung Iherusalems, und die warzeichen, dabej mans mercken sollte, und hat eine lange rede vorgehr gethan, das Christen nicht gedechten, der herr Christus woltt sein Reich also anrichten, das kein ungluck fortthin, wider von irthumb noch kriege drinnen sein sollte. Matthens und Marcus setzen darzu, das nach der Zerstörung Iherusalem noch diese zwo verwüstung auch folgen werden, und ist gleichwohl fast eine Geistliche Deutung uber die verstorung Iherusalem, das,
 15 wie diese Stad verwüstet ist, also werde auch kirche fur der welt Ende verwüstet werden.

Christus hats aber verkundiget, das uber Iherusalem solch ungluck kommen werde, als nie zuvor in der welt erhoret. Den do seind alle plagen zusamen auff einem Hauffen, Pestilenz, tener zeit, wilde thier, krieg, welches alles sind unfers herrgotts plagen.
 20

Erstlich, Pestilenz ist die geringst Plage, und dennoch ein veterlich, gnedige Straffe und macht from leuthe. Die ander Plage ist Hunger, die ist grenlicher. Schwerd, die dritte plage, die machts gahr aus, zerreist, kirchen, weltliche Regiment und Haushaltung, wen die vierde Straff darzu schlegt, wilde thier, das sie under einander selbst uneins werden und sich fressen. Also giengs Iherusalem. Die Stad war von den Romern belagert, do war Schwerd oder krieg, drauff folgte Pestilenz und hunger, uber dieß ungluck alles rotteten sie sich noch zusamen und schlugen sich in der Stad unter einander tod, wahren dreierley Heubtleuthe in der Stad und mit einander uneins,
 25 und wen dasselbige gethan hette, so hetten die Romer so balde noch nichts mit ihrer gewalt aufgerichtet.

Im Ezechiele spricht Gott: Wen ich meine vier Straffen schicken werde 2c. Ezech. 14, 21 ff. und wen die von Gott zugleich kommen, so kan mans nicht gutt haben auff erden. Aber wen nur eine wutet, so ist es noch zu erleiden, aber wen sie
 35 alle vier auff einmahl kommen, als do zu Iherusalem geschache, so macht es den gahraus.

Die Erste Straffe erkennet fleisch und blutth nicht, und ist eine Geistliche plage, so fleischliche leuthe nicht verstehen. Aber die Aposteln und Christus werden druber bluth geschwigt haben. Den nach der Romischen
 40 belagerung werden andere Romer, als die Rotten kommen, wen sie den kommen

A) und sagen: 'Siehe, do ist Christus' zc. Werden diese wort von zweien Euangelisten, von Mattheo und Marco geschrieben, und gehet solches sonderlich die kirche an, die solche falsche propheten fur dem jungsten tage haben wird, welche nicht sol heißen auff erden, sondern sol gedeutet werden durch die offenbarung, so auff erden zu Iherusalem geschehen. Nun ist Iherusalem eine hehrliche Stad gewesen, und Christus hat do selbst gepredigt, und sind die Apostel do selbst in die welt ausgeschiedt worden, und die kirche erst do selbst angefangen und der Heilige Geist gegeben worden. Darumb so istz ein bild und Figur und lebendig Zeichen, das, wie es ihr gegangen ist, da sie sollte zu grunde gehen, also wirdts der kirchen in diesen letzten Zeitten auch gehen.

So saget ehr nun: Sehet euch fur, ich warne euch. Wen sie sagen: 'Wie ist Christus, dortt ist Christus'. Ich verbiete es euch, glaubets nicht, und S. Lucas am 17. Cap: zeiget die occasion und ursach ahn dieser antwortt. Den die Pharisäer fragten ihn: Wan wird das reich gottes kommen? Do antworttet ehr: Nicht mit Ceremonien oder eufferlichen geberden, man wird auch nicht sagen: Siehe, hie oder da ist es, dan sehet, das reich Gottes ist inwendig in euch, gleichwie ehr alhier auch saget: Wen sie sagen: Siehe, da ist Christus, dortt ist ehr, glaubets nicht. Den ich sage es euch zuvor, es werden falsche propheten und falsche Christi aufstehen und grosse zeichen und wunder thun, das verfuhrer werden in den irthumb (wo es muglich were) auch die auferwehleten, die doch sonst ewig solten selig werden. Ferner spricht ehr: Sagen sie zu euch, ehr sey in der wusten oder ehr sey in den kamern, so glaubets nicht. Dan diese falsche lehrer werden bleiben bisz an den jungsten tag, welcher kommen wird wie ein blik, werden also die falschen propheten bleiben und die leuthe verfuhrer, bisz balde derselbige selige tag wird anbrechen, do wir wohl werden auff der Cankel stehen oder in betten liegen und in einem augenblick fur dem Gerichtstuel Christi stehen.

Also saget auch S. Paulus, do ihnen die Thessalonicher fragten, ob der jungste tag furhanden were. Den die Aposteln haben von dem tage also gewis geredet, gleich als solt ehr nicht aussenbleiben uber eines menschen leben. Aber S. Petrus saget, das tausend jhar drauff sein werden. Daniel spricht, das undter der Romer keiserthumb der jungste tag kommen wird. Und S. Paulus 1. Timo: 4. redet von einem grossen abshal, so fur dem jungsten tage kommen wird, do ehr spricht: 'Der Geist saget deutlich, das in den letzten Zeitten werden etlich von dem glauben abtretten und anhangen den irrigen geistern und lehren der Teuffel, durch die, so in gleichnerey lügenreder seind und brandmal in iren gewissen haben und verbieten, ehelich zu werden und zu meiden die Speise, von Gott geschaffen' zc. Diesen Abshal meint alhier der herr auch. Erstlich, wen der abshal geschihet in der kirchen, wie den viel Bischoffe geirret haben. Den hat man geweret mit den Concilien und versamlungen der rechten, warhafftigen kirchen, bisz es zuletzt dahin kommen ist, das kein Bischoff mehr geprediget hat, sondern haben noch wohl die arme

A) kirche verfolget. Das heist Pestilenz, Hunger, Schwert, das der Predigtstuhl und das Regiment der kirchen sol stracks wider die kirche sein. Solchs nennet S. Paulus einen abshal, wie die Monche nenneten die, so aus dem kloster sich begaben: Ir verloffene Monche. Wir heissens auff Deutsch die Ver-
 5 lengtner Christi, das in der Christenheit ein solche Apostasia oder abshal sein sol, das die verkauffene Christen sollen das Regiment furen, und die rechten Christen sollens verlieren. Den wen der Papst, die Cardinel und Bisschofe, auch die Pfarherrn abfallen, so gehets erger zu den zu Iherusalem, do doch vier plagen zugleich auff einmahl wahren.

10 Aber man sihetz so nicht, den es ist nicht also scheinbarlich, wie es sonst so viel erschrecklicher und greulicher ist. Wer kan sagen, was fur eine Pestilenz oder was fur wilde thier die Kottengeister sind? Sihe nur des Papst regiment an, ob ehr nicht eine Pestilenz uber alle Pestilenz, ein Schwert uber alle schwerd gewesen. Es ist kein Decret noch Canonisch, Predigt nicht in des
 15 Papsts Recht, es ist eine Pestilenz, Hunger, oder auffhehr. Do hatt Gott müssen die kirchen wunderbarlich erhalten durch die Pfarherr und Schulmeister, die noch kinderlein getaufft und die leutthe absolviret haben. Aber es ist ein grosser unverständ da gewesen, und haben in den Schulen gelernt res-
 20 ponsoriam gutth und boß, von Gott und von den Heiligen. Under des hatt man immer forthgefahren mit Ablasz, Mess, Fegfeuer.

Derhalben so sol man diesen Text nicht verstehen von einer leiblichen Pestilenz, und an ihenem tage werden wir den schaden sehen. Den ich kunde ihnen iht nicht sehen einen augenblick und lebendig bleiben. Zur der Pestilenz, Schwert und tener Zeit solten wir nicht so erschrecken, den es ist umb den
 25 Madensack zu thun, sondern solten so gedencken, das es der Teuffel thut und nicht Gott. Darumb so ist diese Trubjal durch ihene bedeutet. Die erste kan nicht aufgeredet werden, so gross ist sie. Wer wirdt sie nun aurichten? Nicht irgends ein keiser, sondern die falschen Christen. Wen haben sie angefangen? Alsbalde do die Aposteln noch lebeten. Do wilz hehrfur und gehet bereitt
 30 krefftig an des Antichristi reich, aber es ist noch nicht im Schwang. Wen aber der Teuffel das Regiment mit gewalt in die Feuste nimpt, wie zu unser Zeit geschehen ist, do mus der jungste tag nicht weit sein, den der Text zwingets gewaltiglich. Den das regiment der kirchen und Christi regiret iht der Teuffel, und dennoch mus die kirche bleiben, wie sie bishehr bei den Pfarherrn und
 35 burgern, so die Bibel in ihren Heusern gelesen haben, geblieben ist. Sonst haben der Papst, die Bisschoffe und Doctores stracks darwider gelebet undgeleret, wie ichs den selbst auch gethan hab. Das ist unsere lehre gewesen, das wen einer getaufft were und nach seiner Tanffe eine todtsunde thette, so were Christus ihme nichts nuz. Wiltu aber selig und durch die Busse from
 40 werden, so hebe an und werde ein Monch und martere dich mit fasten und beten, biß du Gott dir wider zum freunde machest. Darauff bin ich auch ins kloster gangen.

A1 Solchs ist des Pappsts, der Turcken und Juden Lehre und glaube, welche
 den glauben an Christum gahr vertilget und das vertrauen auff ihn zu boden
 schlegt. Den also hat man gepredigt: Das mustu thun. Christus ist nicht
 mehr allein dein Heiland und Seligmacher, sondern dein zorniger Richter, fur
 des Richtstuel du must erscheinen und rechenschafft geben aller deiner Sunden. 5
 Darumb so ruffe Mariam an, S. Anna oder andere heiligen, gib almosen,
 lauff walfartten. Also haben wir stracks wider den glauben gethan und doch
 gemeinet, wir handeltten nur recht und wohl, wie den die Turcken und Papiſten
 auch in diesem wahn noch stecken, die diese unsere lehre nicht verstehen. Wen
 wir gleich gehort haben, auch darvon gesungen haben, das Christus gestorben, 10
 begraben und von den todten auferstanden sey, so haben wir doch nichts dar-
 von verstanden und anders nicht gedacht, den ehr hat nur fur die ersten
 Sunden gnung gethan, nun hijnrder tang ehr dir nichts mehr. Du hast
 das Westerbembd gefuhlet. Das heist das Schuldtopffer Christi gahr wegnemen.
 Dan. 9, 36 Und Daniel sagets auch, das, so der Antichrist sich erheben wird, so wird ehr 15
 sich erheben iber den Fursten aller Fursten, das ist: iber Christum. Was
 wird den der Herr aller Herrn thun? Dorauff antwortet der Prophet:
 Dan. 8, 11 Ehr wird wegnemen das jugs sacrificium, das Schuldopfer. Den zur selbigen
 Zeitt war der gebrauch, das man des abends und morgens alle tage ein
 Schopffs Gott opfferte und anzundet, und hieng der Juden Herz an dem 20
 Tempel, und es war ihnen ein Zeichen, dohin sie sich soltten keren und doselbst
 Gott gewijs finden, wie wir Gott bey uns in der Tauff und im Predigtamt
 haben. Das warzeichen sol ehr wegnemen, das Gott da und gegenwertlig
 war. Den Gott handelt mitt uns auch durch enfferliche Zeichen, das wir
 gewijs weren, ehr sey unser gnediger Gott. Den do hat ehr das Euangelium, 25
 die Tauffe, das Sacrament des altars, die gewalt der Schluffel gegeben. Wo
 die Stucke sein, da ist warlich gott. Aber dieß hat der Pappst und Turcke
 alles hinweg genommen, und sind zwahr wohl Christen undter dem Turcken,
 aber sie haben alda kein regiment. Der Pappst lest die Tauffe bleiben, das ist
 ans wunderbarlicher schickung Gottes also kommen. Sonst ist alle seine lehre 30
 stracks wider die Tauffe, absolution, Vergebung der Sunden und die lehre des
 Euangelij gewesen. Derhalben haben sie auch diese Stucke alle verleugnet
 und gemeinet, so ich mit meinen wercken fur meine Sunde gnung thette und
 die Heiligen anruffete, so wurde ich selig. Also kresslig hat sollen der irthumb
 werden, das ehr die Tauffe und das abendmal nicht mehr hatt wollen etwas 35
 geltten lassen. Solches wehret noch undter dem Pappstumb auff den heuttigen
 tag. Sie seind so weitt kommen, das die Spruche im Euangelio wurden
 gehalten fur Geseze lehren, und doruber hatten sie auch noch Consilia.
 Die Geseze wahren fur die Lejen, als: du solt nicht ehebrechen zc. Darnach
 hatten sie andere lehren, welche waren Rathschlege, als der Munch Armut, 40
 keusscheit und gehorsam im kloster, und zwingen mit gewalt hieher das sunffte
 Capittel Matthej zu anschlegen und Rethen, die man nicht schuldig zu haltten,

A) und war das Euangelium nicht mehr verheissungen, sondern nur Gesetze und
 Methe, die man aus noth nicht halten durffte. Und ist also das Euangelium
 gahr auffgehoben worden, welches Gott der vater durch seinen Sohn Christum
 uns gegeben hat, und uns durch Christum verheissen, das, wer an den Sohn
 5 glaubet, der hab das ewige leben. Solchs ist rein durch den Pappst aufgetilget,
 allein das die Tauffe noch geblieben ist, und man den Text des Euangelij
 gelesen hat. Sonst hatt man den nutz nicht geweiset und geleeret, das die
 leutte gewußt hetten, worzu die Tauffe oder Euangelium diene, und sind under
 dem Pappstumb wenig erhalten und selig worden, ausgenommen die jungen
 10 kinderlein und knaben. Also gehetz noch zu in der Turckey, do giltt die Tauffe,
 das badt der widergeburth nichts.

Also jaget auch S. Petrus: Es werden Lehrer kommen, die werden die, 2. Petri 2, 18
 so kaum entrinnen sind, das ist: die durch die Tauffe und das gehör des
 Euangelij aus des Teuffels Stricken entlauffen sind, werden widder vom Pappst
 15 durch seine lehre flugs verfhuret werden.

Das ist die Plage und Marter, darvon Christus alhier jaget, das
 falsche Christi und falsche propheten kommen werden. Es sind aber wort,
 die uns Deutschen unbekant. Messias oder Christus heist auff Deutsch
 ein gesalbeter, den Chriσμα heist Salben, wie wir den von bösen luten
 20 sagen: Es ist Tauff und Chresem an im verloren. Von der salbe wird
 Christus ein gesalbter genennet, und alle konnige wurden mit salben gesalbet.
 Also wird auch Christus genennet, drum das ehr gesalbet ist, nicht mit
 der Salben, do sonst andere konige mit gesalbet wurden, sondern mit dem
 heiligen Geist.

25 Salb ist bei uns auch böse deutsch, ist ein Stuck vom balsam oder
 mirren, das aller kostlich oel, als man igt zu unser zeit konde nennen, spicken
 öl. Ich wolte salb gerne öl nennen, als, so man aus balsam, mirren und
 andern guten krenttern ein kostlich oel machete, das, wen man ein tropffeu
 darvon ausgoffe, gerochen hat durch den ganzen Tempel. Mit demselbigen oel
 30 hatt man die konnige gesalbet, sol nicht ein solch geschmirr sein, sondern ein
 feuberlich, lautter, dunne öl sein, als wir igt zu dieser zeit nicht haben.
 Dohehr hat man alle konige genennet Christi, i. e. gesalbten. Aber der herr
 Christus hatt ein ander Del und Balsam gebracht, darmit ehr gebalsamiret
 ist, das ist: getaufft ist. Den wer getaufft ist, der wird gesalbet mit dem
 35 himmelischen Balsam, mit dem heiligen Geist, und wir werden auch Christi
 von ihme genennet, den wir werden durch ihnen mit kostlichem balsam, so da
 ist der heilige Geist mit seinen hehrlichen gaben, gesalbet. Den wir werden
 mit am leibe gesalbet, wie vor Zeiten die konige, sondern Geistlichen, also
 ist Christus auch geölt, nicht mit leiblichem öl, sondern mit freuden öle,
 40 das ist: mit dem heiligen Geist, der do gibt glauben und unerforschlenen
 mut, ist nicht Bannöl, Leinoel oder Balsam öl, wie die vorigen konige
 damit geölt wurden, sondern ist vom himmel kommen, von unserm herrn

A) Christo und wird genennet Freudenöl, den es machet froliche, fromme, gelinde leuthe.

Prophet ist ein lehrer gottes, haben ihre gelehrte also genennet, und zum
 Titu am 1. cap: nennet S. Paulus die prediger propheten, den es sol ein
 gelehrter Man sein, der Gottes wortt prediget und zukunfftige Dieng verkundiget. 5
 Under den Heiden sind auch Propheten gewesen, die auch von zukunfftigen
 diengen geweissaget haben, und haben sie es getroffen gehabt, so istz gutth
 gewesen. Von demselbigen warsagen hatt man sie Propheten geheissen, das
 sie reden von ein Dienge, das da kommen wird, und wer von zukunfftigen
 diengen gutts oder böses gelernt hatt, der ist ein prophet gewesen. Also haben 10
 die Juden viel Propheten gehabt, die guttes und böses ihnen verkundiget haben.
 Also sind die Christen auch Heiligen, propheten und gelehrte, vermanen das
 volck, das sie glauben und selig werden.

So will nun der Herr sagen: Es werden neue Heiligen und Gelehrten
 kommen, und dieselbige werden falsche Christen und falsche Propheten sein. 15
 Den Gott hat sonst warhafftige Heiligen und lehrer seiner kirchen gegeben, die
 do rechtschaffen lehren und leben. Aber dargegen wird das herkleidt einreissen,
 das falsche Christi werden das kirchregiment einnehmen und die welt verführen
 mit falscher Lehre und ergerlichem leben. Den im Bapstumb und in der
 Turckey do ist eittel falsche lehre und leben. Dan do der Bapst das Wortt 20
 gottes und den glauben hatt niddergeschlagen, wie den da das wortt gottes
 uns eine frembde und unbekante stimme und Lehre wahr, do hat ehr seg-
 fener, Meisz, Ablass, Wallfahrt und lautter neue Heiligkeit, so in eusserlichen
 Diengen stehet, uns dargegen an halßz gehenget, und war des Bapsts kresen
 besser und hoher gehalten den die Heilige Tauffe, und wurden die Priester 25
 mit dem kresen geweiht, den der rechte Balsam und Ohl des Heiligen geistes
 wahr uns unbekanth, item das geweihte Wasser hatte die krafft, das es die
 Teuffel vertriebe. Solche falsche lehre hat hundert tausend Pestilenz und Auf-
 ruhr gestiftet, wiewols die Weltt nicht sihet.

Derhalben jaget Christus: Es werden falsche lehrer und falsche Christi 30
 sein und dennoch under der gestalt dohehr schleichen, das sie es allein sein,
 und Christus nichts sey, nemen das Sacrament weg, die Tauffe und Absolution
 weg, Fragen den: Hastu nicht rew und leidt uber deine Sunde? Spricht man
 den: Jha, so jagen sie: Wethe so viel Vater unser und thue gnung fur deine
 Sunde, so wirstu selig. Do hatt man des Herrn Christi und der Vergebung 35
 der Sunden mitt keinem wortte gedacht, sondern man hatt gesaget: Ich ver-
 gebe dir deine Sunde. Aber wie? So ferne du darfur gnung thust, und
 geriethen die Schlüssel in des Bapsts Wapen, und wurden die leuthe gelernt,
 das, wen sie fur die Sunde gnung thetten, so wurden sie selig. Wen wolt
 aber das geschehen? Nimmermehr. Und darfur hat ehr geltt und gutth 40
 genommen und schier uber die ganze welt ein Herr worden. Was das fur
 ein jamer gewesen sey, kan keine Zunge aufreden. Ich hab mein ganz leben

A) im Papstumb ubel zubracht, darnach bin ich ein Munch worden und hab Christum geereuiget. Also sind alle Heiligen verschuret worden. Ich gleybe aber, das ihr noch viel in ihrer leyten todesstunde sind erhalten und selig worden, die do gesaget haben: Was solt ich viel von meinen Verdiensten und
 5 guten wercken haltten? Christus ist fur mich gestorben. Und sehe, wo die Munchen mit ihrer Lehre zuletzt hin kommen sind, die haben keinen lassen zu Christo kommen.

Ein solch Zeichen gibt nun ihnen der Herr, das sie sagen werden: 'Siehe, Matth. 24, 23 da ist Christus, dort ist ehr', das ist: sie werden sie binden an
 10 eusserliche Stedte und wercke. Wie hette doch der Herr das Papstumb besser abmahlen konnen? Den also haben sie gesaget: Lauff gehn Compostel, gehn Iherusalem oder zu S. Jacob oder ins Grimmethal und zur Eichen¹, wiltu selig werden, so werde du ein Carthenser, der ander ein parzufser. Das heist: Siehe, da ist Christus, in der Wusten oder in der kamer, im kloster.

15 Diesen Text hab ich im Papstumb offt gelesen, und andere auch, haben ihnen aber nicht verstanden. Wen einer mir gesaget hette, das der Paps der Antichrist were, so hette ich gemeinet, der Himmel were einfallen.

Wen du den horen wirst, wil Christus sagen, das sie surgeben: 'Siehe, Matth. 24, 23 do ist Christus', so gleybets nicht, spricht ehr, sondern bleibet zu hause in
 20 euerm beruff. Wie sol ich mich den wehren? Hore die kinderlein beten, wie sie sich mit dem gebett werhen, so thue du auch. Ich selbst lehre noch teglich am Catechismo. Darumb so sage: Was Carthaus? was Compostel? Es ist der leidige Teuffel. Christus kompt nicht mit Haltung solcher eusserlicher Cere-
 25 monien, das Euangelium weist nicht an sonderliche ortther, sondern Christus sei allenthalben. So wird die Tauffe auch an allen orttern aufgeteilet, wie zun Colos: am 1. Cap: und Marcj am 16. eap: angezeigt wirdt. Do soltu Col. 1, 23; Mat. 16, 16
 kein sonderlich wasser machen. Also auch mit dem Sacrament des altars, das hat ehr eingesezt, wo ihr seid und brod und wein habt. Aber sie haben ein sonderliches draus gemacht und surgeben: Wen du an den Paps dich hengest,
 30 so bistu verloren. Aber singe und bethe du mit den kinderlein: Ich gleybe, wie die ganze welt gleybet, nemlich an Christum. Wen du das thust, so bistu wohl sicher, gehe nicht uber den Catechismum hin, wie die Nonnen den Psalter lesen, sondern lerne ihnen wohl, so wirstu wohl sicher sein. Den das ist auch das tegliche opfer, so Christus uns gelassen hat, wie man zur Zeit
 35 der Machabeer hatte, und Gott hatt uns auch die gnade gegeben, das wir den Paps aufgetrieben haben und richten nun wider an die Tauffe, das Euangelium und abendmal, nicht alleine alhier, sondern allenthalben im deutschem lande, und haben nun gott lob und danck wider das rechte jugs sacrificium, Don. 8, 11
 40 erkant und angeruffen, und werden den aus falschen Propheten warhafftige

¹⁾ Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30², 296, 19.

A) Heiligen und Lehrer. Balde nach diesem Jamer, wen das Euangelium seinen lauff vollendet hat, so wird der jungste tag hereinbrechen. Den ehr wird balde nach der Trubsal hereinbrechen, und das thue auch der liebe Gott balde, auff das sein name geheiligt werde. Derhalben bitte ich auch, das der froliche tag balde komme, auff das uns der Teuffel nicht wider zum Papst oder zu andern rotten und irthumb ihure. 5

Die sechste Predigt uber das vier und zwentzigst Cap: Matthei.

Dominica I. adventus geprediget, quae erat ultima Novembris.

Wir haben nechst gehort, wie der Herr geprediget habe, das fur dem jungsten tage hehr gehen sollen falsche Christi und falsche Propheten. Wer nun dieselbigen sein, das haben wir gehort, wir habens auch erlebt, Gott lob, das wir erkennen haben, wer sie sein. Den ehr machet einen unterschied midter den falschen Christis und falschen Propheten, welche bald nach der Zerstorung Jherusalem und darnach am Ende der welt kommen werden durch den Papst und die seinen, haben die Christliche kirche dahin gefhuret in irthumb, das 15 niemands hatt konnen wehren. Ja es ist noch alles zugeschlagen, was wir weise, gelart, reich und gewalttig wahr, ausgenommen gahr wenig, die noch aus dem Papstumb im todesstundlein gerissen und errettet worden sein. Aber in der kirchen und bei den pfarrern ist noch die Tauffe geblieben. Sonst hatt man den Sterbenden Trost furgehalten von der Heiligen Jungfrau Maria, von der Monche Furbitthe, item, wie man die Seelen erlobe auff dem Fegfeuer, und damit alle lehre und predigt von Christo und dem glauben niddergeschlagen. 20

Und sehet der Herr Christus noch etwas darzu, das noch mehr erschrecklich ist, nemlich, das diese falsche Christi und falsche Propheten werden gewalttig sein mitt miraceln. Das stost den die leuthe fur den kopff, das sie da liegen, das sie solche miracel thun sollen, dardurch sie nicht allein den gemeinen man, sondern auch die aufferweleten verfhuren mochten. So den nun dieselbigen nicht werden bestehen konnen, so aufferwelet und die heiligen Gottes sind, was wilz mit den andern werden? 30

Es sind hardte wortt und grenliche Urtheil, als man sonst nirgendts in der Heiligen Schrifft lieffet, und ist eine grosse sache, das auch die aufferweleten nicht fur den Zeichen und wunder sollen sicher bestehen. Zu der Zeit, do die keiser noch mechtiger und gewalttiger waren den izt und strebten sich widder den Papst und hatten einen grossen anhang, ekliche Bisschofe und viel gelartter leuthe, und thett zusamen das keiserlich und Gottliche schwerd, item der konig von Frankreich seine leuthe auch gehabt, und sureten Schrifft volauff wider den Papst und sagten dem Papst durre und drocken die warheit, und holffen dem keiser, das ehr dem Papst widerstunde, noch richteten sie nicht viel aus, sondern der Papst druckete die keiser undter, thett sie in Ban, ver= 40

1) maledieete und verfluchte sie im namen Gottes, also, das sie kein glucke hetten,
 der keiser mit seinen geleerten, als die trefflichen keiser, Henricus der Dritte,
 Henricus der Vierde und Henricus der Fünffte, welches seine leuthe gewesen
 sind. Aber wen der Donnerichlag kam: Ich, ein Stadthalter und knecht Gottes,
 5 vermaledeje dich, so mußtß heissen, das es der Heilige Geist regiret. Das sind
 grössere Zeichen gewesen, den wen einer von den todten auffertwecket werhe.
 Und gieng der Papsst mit seinem anhang durch und trakt der keiserlichen
 Maifestet auff den hals, als keiser Friederich dem Ersten, und junge noch zu
 großem Hohmuth und Spottth den Spruch des Psalms: 'Auff den Ottern Ps. 91, 13
 10 und Lewen wirstu gehen und tretten auff den jungen Lewen und
 Drachen. Da war keine rettung. Wen den das andere fromme herzen
 sahen, so kondten sie nicht anders gedencken, den Gott ist bey dem Papsst, aber
 bey dem keiser der Teuffel. Doherr ist der Papsst auch ein Herr der welt
 worden, der alle beide sctwerd geshuret hat, das Geistliche und auch das
 15 weltliche.

Was soltte alhier ein armer Pfarherr gethan haben, do die grossen
 Heubter und keiser nichts kondten anrichten, do sie doch rechte und gute sachen
 hatten? Do wurde dan auch diese lehre in die ganze welt ausgebreitet, das
 der Papsst und die seinen gewalt und macht hetten, den Himmel und helle
 20 aufzuschliessen und zuzusperrern, und wer seine lehre anneme und glaubte sie,
 der wurde selig. Solchs hat bißhehr und biß auff diesen tag gewehret, aber
 das Handwerk ist im iht sehr eingelegt. Ehr kan nicht mehr iht mit einem
 wortt in sack treiben, sctwerd und kron nemen. Zubor kondte ehr anders
 nichts thun den donnern und blißen, sprach: Ich gebiete dir im namen
 25 Gottes.

Ich glenbe, das Papsst Julius in dem ihare gestorben sey, do ich geboren
 hyn.² Ehr war einmahl auff dem Meer gefharen, und do ein Forttum und
 ungestummigkeit worden, das er in grosser gescherlichkeit gewesen, hatt ehr gesaget:
 Bin ich ein Vicarius Christi, so werde das Meer stille. Ich bin einmahl an
 30 einem ortthe gewesen, do wurde S. Anna angeruffen, und gieng darvon ein
 auffschreiben offentlich aus von einem wunderzeichen, so S. Anna am selbigen
 ortthe gethan hette, das ein kind zwo nacht im wasser gelegen war und den-
 nochß nicht erjoffen, sondern lebendig blieben. Ich als ein junger Theologus
 widerjocht es, aber der Wirdtth sprach: Macht drauß, was ir wollet, das kind
 35 ist tag und nacht im Wasser gewesen.³ Der Herzog von Julich wolt das
 gebeine S. Anna auffheben und an einen andern orth bringen, do sturben
 ihme alle seine pferde.

Die Parjuffer haben ein Buch gehabt, heisset Mariall, dorinnen anders
 nichts geschriben ist den Mirackel, von der heiligen Jungfrauen Maria ge-

¹⁾ Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 390.

²⁾ 1484 starb Sixtus IV.

³⁾ Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 528, 38ff.

A) sehen, welches alles darzu gedienet hat, das des Papstes Reich dardurch gesterkt und bestedtigt wurde, und hat der Papst seines trecks die ganze welt vol geschossen. Ir jungen leuthe aber wisset nichts von den diengen, ihr habt den kampff nicht gesehen, dorinnen wir gelebt haben. Sehet zu, das ir nicht wider hinein kommet, und seid gott dankbar fur die selige Zeit, dorinnen ihr igt seid. 5

Es ist ein erschrecklich dieng, das der Herr saget, es sollen irthumb kommen, das auch die aufferweleten mochten verschuret werden. Sehe das Decretal an, das saget: Ich, Papst zu Rom, von Gottlicher, ewiger vernehmung, ein Herr uber die ganze Christenheit. Das ist der Drachekopff und Schwanz, damit hatt ehr die welt gestossen. Drumb wen er nur mit einem Finger gewinckt hat, so haben alle konnige zittern und beben müssen, und durch solch lestern und schrecken ist ehr also stolz worden, das sie ihrer noch darzu in die Teufte gespottet und gelacht haben und gedacht: Ist die ganze welt nicht thol und thoricht, das sie uns also furchtet und also fur zornig helt? Und in dieser hoffart seind sie in solche gotteslesterung gerathen, das sie nicht geglaubt haben, das ein Gott. Den so sie glaubten, das ein Gott were, so sagten sie: Es ist unmöglich, das Gott diese unsere gotteslesterung, verachtung und untertreckung der Oberkeit leiden wurde. Aber der herr Christus sagets alhier, das auch die aufferweleten mogen verschuret werden. 10 20

Aber nun thuts dem Papst faul, das solche seine Vuberej offenbar und aufgedeckt wird. Darumb so stellet ehr sich igt, als halte ehr etwas von Gott, und gehet ihm doch so kaldt ab, das die frommen, gottfurchtigen herken es nur lachen müssen. Wen ich igt des Papsts Bullen sehe, so ist mir nichts lecherlichs den seine brieff, den ehr stellet sich, als furchte ehr Got, so es ihme doch kein ernst ist. Euch jungen leutthen ist viel daran gelegen, das ihr wisset, wie ein erschrecklich und grenlich dieng es ist umb das Papstumb. Es sind ihr igt viel, die do wissen, das das Papstumb der Teuffel ist. Dennoch so wollen sie ihme wider auff die fusse helffen. Warlich sie suchen solchs, und es kan leichtlich geschehen. Derhalben so seid gott dankbar, das ihr nicht wider in den jammer gerattet, in welchem ich und eure voreldtern gesteckt seind. 25 30

2. Cor. 6, 1f. S. Paulus vermanet uns auch, wir sollen zusehen, das wir die gnade gottes nicht vergeblich empfangen, den in der angenehmen Zeit hab ich dir geholffen, igt ist der tag des heilss, sehet zu, das euch das Euangelium nicht vergeblich geprediget werde. Und im Propheten Esaja wird gesaget: Suchet den herrn, dieweil ehr nahe ist. Den igt stehet der Himmel offen, und gott ist euch nahe, wird ehr aber furuber gehen, so werdet ihr ihnen hernachmals nicht wider finden. Wie viel Rotten hatt zu unser Zeit der Teuffel wohl erwecket? aber wir gedencken: es hat nicht noth. Und es sind ehliche Juristen, die geben fur, ob man nicht ein mittel treffen konne, das des Papsts Decret sich mitt dem Euangelio zusamen rejue. Jha versuchs, laß in herein tretten mit einem, so wirstu wohl sehen, wo du bleiben wirst. Aber sie gedencken 35 40

A) also: Gij, ob man sich gleich mit dem Papst vergleicht, so sol doch die Lehre uns niemands nemen. Jha, ich halte, ich solt auch ein Doctor der Heiligen Schriefft sein, noch muß ich teglich beten, das mich gott erhalte und mir zur rechten stehe. Darvon haben solche Juristen wenig wissens, jha keinen schmad
 5 von den Dieugen, und wo du nicht betest und schreiest zu Gott, so hat ehr dir den glauben und die lehre des gottlichen wortts genommen.

So meide und fliehe nun dieselbigen, welche die Mittelstraffe suchen, und gedencke an mich, wan ich einmahl tod bin, und solcher Mittelser auffstehen werden, das doraus nichts gutts kommen wird. Den es wil sich ungemittelt
 10 haben, es heist also: Du solt nicht ander Gotter haben, item, du solt abgottereie fliehen und dir kein Idolum machen. Derhalben so sind die nicht recht dran, die do suchen ein mittelstrafs.

Von der Lehre sol mich niemands bringen, sonst wil ich gerne leiden, das ehr, der Papst, und die Bisschoff bleiben, ihre Zins und Renth einnemen
 15 mogen. Do frage ich nichts nach. Aber das ehr mir ein Canonichen in mein Herz bringen woltte, das ich halten soltte, das es recht sey, do wil ich ihme nicht ein harbreit weichen, sondern sol nur der Papst mit seinen Canonichen eher zu grunde ausgerottet werden.

Es feiern dieselbigen gesellen nicht, zu locken die unsern, das sie ein
 20 mittel treffen zwischen dem Papst und uns. Derhalben so wird inen auch unser herrgott nicht allein die Lehre, sondern die Stifft, Ziens, renth und alles noch nemen. Aber das wolt ich thun, so sie bekenneten, das sie und ihre lehre unrecht weren, so woltten wir uns bedencken, ob wir den Papst noch zu uns nemen woltten. Do frage nun die Mittelser drum, ob ihr Gott,
 25 der Papst, solchs thun werde. Aber das wird ehr nicht nachgeben. So thut es Gott auch nicht. Den das ist ihre meinung, das wir von den woltatten Christi nichts predigen und von den greneln des Papstums stille schweigen solten. Das lehre du den Teuffel und mich nicht. Wen jemand zu dir sagte: Wir haben ein mittel getroffen zwischen Christo und dem Teuffel, ein iglicher sol etwas nachlassen, diese Mittelstraffe kan ich nicht nachlassen, den Christus wil nicht ein harbreit weichen, so ist das bette auch zu euge, Christus und der
 30 Teuffel konnen nicht zugleich drinnen liegen.

Eben ein solch Dieng ist es auch umb die Concordia oder einigkeit Gottliches wortts und der menschen Sazungen. Es ist unmuglich, das sie sich
 35 mit einander vertragen, allein das die grosse narren und groben Esel ihnen von solchen grossen Sachen so fusse trenne und gedanken haben. Den sie richten bey dem Papst darmit gahr nichts aus, den ehr will recht haben, und Christus sol unrecht haben. Ich hab droben gesagt, wie die grossen keiser und ihre Doctores, welche doch gottes wortt fur sich hatten und ritterlich
 40 wider den Papst fochten, das Christus mit seiner warheit, wie Daniel jaget, nicht im Winkel, sondern offentlich im ganhem reich gepredigt wurde, noch kondten sie wenig am Papst erhalten. Den S. Paulus jaget, das ehr sich

Aber Gott erheben werde, wie er den redlich gethan hat, und ist damals also
 gangen, das Christus mußte unterliegen, wie S. Paulus und Daniel saget.
 Aber nun mus Christus bei diesem hellen licht des Euangelij oben liegen,
 den der Papst ist offenbaret, das er der Antichrist sey und getodtet durch
 2. Thess. 2, 8 den geist des mundes. Darumb so schweige jederman alhier stille, es wird 5
 kein mittel, tritt mit fußen die Decretalichen und der Mönche Bucher, den
 Christus wird nicht seyn den Papst, die Cardinel und Bisschöfe, sie müssen
 herundter, ob sie gleich sich sehr strebten. Den es ist keine Vergleichung zwischen
 Gott und dem Belial, zwischen Gottes wort und Menschen Sazung, es ist
 auch keine einigkeit dem licht mit dem Jinsterniß. Derhalben so verwirff 10
 alle mitteler als Apostatas, verleugner und abtrunnige Christen. Den es
 sind solche leuthe, welche die lehre Christi verjinstern und suchen mitteler weile
 das, wie sie kunden aufharren, das, wen die rechtichaffenen, gottfurchtigen
 Prediger abgestorben weren, und gottlose lehrer wider an ihre stad kernen, der
 Papst dan wider herrschen und regiren mochte, und Christus gahr vertilget 15
 wurde. Darumb so gehe kein mittel ein.

Als ich zu Worms auff dem reichstage für dem keiser war, do wolt
 man auch, das ich sollte lassen ein Einigkeit machen. Do saget ich: wolan,
 ich bins zufrieden, allein das gottes wort mir frey bleibe. Si, sagten sie,
 es ist ungerennt Dieng. Iha veime ein alt schenckhaus, mit urlaub, den 20
 ich mus mit solchen leuthe also reden, die in gottes sachen solche mittel
 suchen.

Wen es Land und leuthe antreff, do kondt man kein mitteln, vergleichung,
 fried und einigkeit machen. Aber alhier sind grobe esel, sie meinen, die sache
 sey eine weltliche Sache. Aber nein, es ist weith geselet, do kanstu nicht 25
 wider zu Gott noch zum ewigen leben kommen, du horest den Gott allein
 und sein wort. Es wirfft das erste gebot alle ketzereij auff erden hinweg,
 den Abgottereij macht und schandket ein sein tockichen und gedenckt: Gij, das
 wird gott gefallen. Aber sihe du zu, mache nicht friede außser dem gottlichen
 wortt. Ist nicht Gottes wortt da, so thue die augen zu und sprich: Nie ist 30
 keine Einigkeit oder Vertrag. Es sind wohl leuthe von hohem verstande, in
 der Lateinischen Sprach, auch yn in den Historien belesen, aber gleichwol sind
 sie also grosse narren, das sie nicht unterscheiden können Christum und den
 Teuffel, undter den ewigen und zeitlichen Diengen. Den von zeitlichen
 sachen, do kan man begeben, do begeren wir von ihren Bisschömen, von ihrer 35
 ehre und hehelickeit, auch von ihren gutern, Zienß und renth nichts. Aber
 an dem sind sie nicht zufrieden, sie wollen auch haben, das wir an den ewigen
 gutern und himmelischen Diengen etwas begeben sollen. Do undterscheide du
 das Zeitliche von dem ewigen. Solchs sehen sie nicht. In zeitlichen gutern
 kan man weichen, sich vergleichen und nachgeben, aber nicht also in ewigen 40
 sachen, do giltz nicht, oder man ist verloren. Den es leßt sich die einigkeit
 nicht theilen.

1) Darumb so sage: wir wollen thun, was wir nur sollen, es betreiff leib und leben, allein das es nicht wider gott sey, den das ist den nicht unser. Darumb so kan mans auch nicht verkuessen noch vergeben. Darumb so müssen wirs auch alleine es unserz herrgotts bleiben lassen.

5 Sie gaben fur auff dem Reichstage zu Worms, ich soltte die Schriefft ubergeben und etwas weichen. Wen nun der Pappst sprach: Ich hab geiret, so woll ich gerne etwas von yhme halten. Aber sie wollen hoch heben und suchen das, das wir alle sein thun rechtfertigen solten und alles verleugnen und als ketzereij schelten und verdammen, was wir diese zwanzig jhar hehr
10 geleret, geschriben und gepredigt hetten.

Und dieses zeiget auch, das sie thol und thoricht sind und nicht unnterscheiden diese sachen. Davon redet nun alhier der Herr als von den miraceln, do ihr junge leuthe nichts von wiisset. Ehr setet aber gleichwohl darzu das wortt: 'wen es muglich were'. Den es ist warlich wohl muglich, das die
15 aussertwelten versuret werden, wie ich den warlich im Pappstum bijs uber die ohren bin vershuret gewesen.

Wie ist den nun muglich? Sie konnen vershuret werden, aber endlich kommen sie doch wider heraus, eher dan sie noch abscheiden aus diesem Jammerthal, wie ich den oft das Grempel von S. Bernharde pflege zu ge-
20 brauchen. Der hielt auch darfur, das der Pappst Gott were. Aber do ehr iht sterben soltte, do wendet ehr die augen vom Pappst, von seiner kappen und Monchereij und keret sich zu Christo, seinem Heilande, und vergaß des Pappsts und seines gestrengen ordens gahr und sprach: Ich hab boßlich gelebt, aber ich weiß, das mein Herr Christus zweierlej recht zum himmelreich hat, Erstlich
25 von Natur, als der eingeborne Sohn vom vater, do hat ehr den Himmel von ewigkeit, zum andern so hat ehr den Himmel als Marien Sohn, und do hat ehr den himmel mit seinem bitterm leiden und sterben erworben und mir geschencket. Ehr ehmet nicht sein Pappstisch gelubde, sondern spricht: Christus hat den Himmel Erblich und keufflich durch sein blut vergiffen erlanget.¹⁾

30 Also predigen wir auch. Ehr ist im Irthumb gewesen und dennochs eranskommen. Johann Hus hielt den Pappst fur das Heubt der kirchen und alles was ehr gethan hab, das sey nur wohl gethan, Ob ehr gleich fur sein person from war. Nun es ist nicht ein guter irthumb, aber ehr ist drinnen nicht gestorben, sondern do man ihnen iht verbrennen solt, spricht ehr: O du
35 Sohn Gottes, der du fur uns gestorben bist, erbarme dich meiner²⁾, und wied erhalten.

Derhalben so seid gott danckbar und haltet uber der lehre. Kommen sie und geben fur: Ei, es ist dennochs ein sein dieng, das man solche Ceremonien in der kirchen behaltte, wie man im Pappstum gehabt hat, aber reime du nicht

¹⁾ Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 31², 441. 14.*

²⁾ Vgl. *Schäfer, Luther als Kirchen-*

historiker S. 457.

A) ein hartbreitt ein, sondern was der Pappst gemacht hat, das sol zu grunde gehen, den ehr hat Gott darmit gelestert und gemacht, das man den Teuffel fur Gott angebetet hat, und wen sie nicht thun, wie S. Bernhardtus gethan hat, das ehr seine Sunde und gottlosz wesen erkenne und gheube, das man allein aus Gottes gnade gerechtfertiget werde, so müssen sie verdampt und ver- 5
loren sein.

Das ist aber ihre meinung, sie wollen durch uns bestedigen alle ihre gotteslesterung. Derhalben so leide alhier kein Mittel, behaltte allein Christum oder nichts. Sonst sollen wir uns kein Bildniß machen, Christum lasz das Mittel sein. Derhalben so studiret in der heiligen Schrifft und bittet Gott, 10
das ihr moget bei dieser reinen lehre des gottlichen wortts erhalten werden. Sage nicht: niemands kan mir die lehre nemen. Du kanst dich so stark nicht machen, so Gott dich nicht heltt, so hatt dich der Teuffel in einem augenblick verfhuret. Darumb so lasset euch durch die schlange und durch die schouen 15
bilder nicht verfhuren. Man mag es schmucken und buzen, wie schön mans immer mehr will, so sieht nichts doch nicht an, den ich finde gott nirgends den allein in Christo. Sonst sehe ich kein bild, höre auch keines, sondern hore allein Gottes wortt in der predigt, im abendmal und in der Tauffe. Wiltu nu gott mit mir auch horen, ohne alle menschliche weißheit und einiges bild, 20
guth, wo nicht, so trolle dich.

Die siebende Predigt über das vier und zwenhigst Cap: Matthei.
Gepredigt am 2. Sontag des Advents, den 7. Decembris.

Ich hab neulich von einem grossen ungluck und herzkleidt gesaget, das über die christlich kirche sol gehen fur dem jungsten tage und sol weren bisz gahr aus ende hinan. Das hochst herzkleidt ist erstlich gangen über Jherusalem 25
und das judische volck, welches zu grunde ist zerstreuet und zerstoret durch die ganze welt, durch mancherley plagen, und die scherben von solcher trubsal, herzkleidt und Zerstorung sehen wir noch fur unsern augen. Den dieß volck ist also jenuerlich zerstreuet, als nimmermehr ein volck mocht verstoret worden sein, den sie haben kein priestertthumb mehr, kein konigreich noch furstenthumb. 30
Also ist dieselbige verheißung erfullet.

Darnach so ist dieselbige Trubsal auch erfullet, das der Pappst ein grenliche uneinigkeit in der kirchen angerichtet hat und so viel Secten und Kotten angerichtet, das man recht sagen mochte, das ehr keinen stein auff dem andern stein gelassen hat und alle von dem grundstein und Eckstein gerissen, verworffen 35
und zustruet, dieser in ein kloster gelauffen, ein ander in eine wustung, und wo ein iglichen sein syn hingeshuret und wie ihnen der Pappst geleret hat, ist niemands an seiner tauffe, am abendmal Christi zufrieden gewesen, und wir

A) sehen noch solche trubfal in andern Stedten und konigreichen heuttiges tages,
 do der Bapst regiret, und sind diese irthumb also krefftig gewesen, das auch,
 wens muglich were, auch die aufferweleten weren verfhuret worden, aber sie
 sind heraus kommen. Derhalben so vermane ich euch jungen leuthe, die ihr
 5 noch nicht drinnen seid gewesen, sonderlich die ir wollet Juristen werden,
 das ihr das Creutz fur euch schlaget, wen ihr leset in den Decretalen.
 Den erstlich ist ein giftiger kopff und darnach ein giftiger bauch und
 schwanz. Des Bapsts reich gehet nicht wie des Turken, der mit dem
 Schwert todtschlegt. Ehr thut also: im Decretal lestert ehr gott, spricht,
 10 das ehr das Heubt der kirchen sey und von gott darzu geseh, das ehr do sihe,
 wo die kirche sey. Diesß man ist gahr voller gotteslesterung, das ehr ein Herr
 und Heubt der kirchen sey, und wil er zwingen an sich, welchs alleine dem
 herrn Christo geburet und zustehet. Diesen Drachenkopff schlahe Gott zu tode,
 den er ist erstlich ein gotteslesterer und wil, das man ihme gehorsam solle sein,
 15 wen ehr gleich wider Gott und Christum etwas gebiete, und nimpt Christo
 alle seine Herrschafft hinweg, und wen du wilt wider ihnen die heilige Schriefft
 allegirn, so will ehr ungefangen sein, spricht, ehr hab macht und gewalt, die
 heilige schriefft auszulegen. Aber die fromme Juristen haltens in deme nicht mit
 dem Bapst, den ehr schendet erstlich unsern Herrn Christum, dieweil ehr lehret,
 20 das ehr unser Herr und Heubt sei. Den wir erkennen keinen andern herrn
 den denen, von dem die kinder am Palmentage singen: Hosianna dem Sohn
 David! Gelobt sey, der do kompt im namen des Herrn! Ehr, der Bapst ist
 ein Sohn der Sunde und mensch des verderbens, das ist der Bauch und
 25 Schwanz des Bapsts, domit ehr Gott gelestert hat, spricht: Das ist Sunde,
 diesß ist gerechtigkeit. Das ist sein furnempste ampt, das ist der Teuffel und
 von Gott verboten, das man wolte etwas zur Sunde und gerechtigkeit machen,
 das nicht Sunde oder Gerechtigkeit ist, und das ist sein Regiment. Wen du
 ihme nun den Bauch auffschnittest und den Mist herausser nimpst, so ist sein
 Regiment aus. Wir haben uns das gegen ihme erbotten, wen ehr sein Decretal
 30 also wolt haltten, das es nicht funde were, wen man darwider handelte, so
 wolten wir mit ihme zufrieden sein. Aber das wil ehr uns nicht einrueuen,
 sondern das ist seine meinung, das, wer etwas darwider redet oder thut, der
 sey verdammet. Aber wir sind entruunen durch das bluth Christi von des
 Bapsts gewalt. Lerne in kennen, das ist sein bauch und Knupt, das ehr die
 35 welt gahr voller Sunden mache. Darumb nennet ihnen S. Paulus einen
 menschen oder Man der Sunde, das ehr gotteslesterung lehret, und zum andern,
 das ehr ein man ist, der nicht allein fur sich sundiget, sondern auch die ganze
 welt voller funden machet, und alle Sunden in der Welt sind sein, den sie
 kommen von ihme hehr, ehr ist ein ursacher und Stiffter derselbigen. Dan
 40 Gott heiliget und reiniget uns durch das bluth seines Sohns und hat uns

2. Theß. 2. 3

2. Theß. 2. 3

A) durch die Tauffe gewaffchen, das wir sein heilig volck weren, so kompt dan der Teuffelkopff und spricht: Ich hab macht zu sagen, das dieß Sunde sei, welches Gott nicht hat zu Sunden gemacht, als. das man am sechsten tage, als am freittage fleisch isset. Wen man den fraget: worumb istz sunde? Ei, saget ehr, Ich habz macht. Den so saget ehr in dem Decret: Districte praceipientes 5
mandamus. Iha, mit urlaub, im arß. Das hat ehr nicht allein mit fleisch essen gethan, sondern auch mit Walfartten, Messen und andern, und hat solches alles in sein Decretal hinein geschmieret, das die welt sundige, verdammet und vermaledejet sei, wenn sie etwas wider seine Gesetze thue. Aber Gott durch S. Paulum gebent uns, das wirz uns nicht solken lassen zur 10
Sunde machen, do ehr spricht: lasset euch nicht gewiffen machen uber Speisze und tage, auch uber feiertage zc. zun Coloffern am 2. capittel. Aber der Pappst macht Sunde draus. Dohehr wirdt ehr ein mensch der Sunden genennet, ein Sundenman, und ein mensch, der darzu verordent ist, das ehr funden stiffen sol. Der Teuffel hat sein reich dohin gerichtet, das es nichts anders den 15
Sunde anrichte, nicht allein an seiner Person, sondern so fernu sein Reich wendet und reichet. Das ist sein Rauch, welchs ehr hernacher schmucket und spricht, es sei lauter heiligkeit. Wer do die drej Gelubde der Munchen gelobet, als keuschheit, Armut und Gehorsam, wer dieses helt, der ist Heilig, wer aber wider aus dem kloster leufft und diese Gelubde brichet, der ist verdammet. Du 20
hast Hellisch feuer auff den kopff. Das ist der Pappst in Drecretal, in seinem Buche. Daruach ist ehr ein kind des verderbens. Dan wen ehr Sunde gemacht hat, so ist die Helle schon gebanet, den wo nicht sunde ist, do ist kein tod, Helle noch verdammis. Wo aber sunde ist, do folget alsbalde der Tod und die Verdammis. Nun hat ehr das zur funden gemacht, wan einer aus dem 25
kloster leufft. Darumb so wirfft ehr ihnen ein vier tausendt meilen lang in die helle, und wen ich irgends wider seine Gesetze gehandelt hette, so mus ich verdampt sein, denn ehr spricht: Si quis presumpserit, sciat. Also shuret ehr den Drachenschwanz aus in allen seinen Buchern. Das nennet S. Paulus 30
ein kindt des Verderbens, das ist: der sich und alle andere menschen ohu schuld und ursach verdammet. Aber ehr spricht: Was schadetz, obs gleich unrechte sunde und unrechte helle ist? So ich weiß, das die Sunde falsch ist und die Verdammis falsch ist, ej, so schadet mirz nicht, gleichwie ich iht nichts daruach frage, ob ehr mich gleich mit seinen Bisschofen alle Stunde, tage und augenblick verdammet. Worumb? Ei, ich weiß, das es erlogen ist. Aber wie 35
gehets mittelerweile mit denen, die es nicht wissen? Den sie disputirn darvon: So einer ein irrig gewiffen daruber hat, das einer das klosterleben verlassen, so ist ihme das Gottliche wort und das Christus mich mit seinem bluth erlöset hat, nichts nuz, sein bluth hulfft mich nichts. Nun, wie ich glaube, also wird mirz gehen, falsch ist wohl solche lehre, aber ich mache ein rechte 40
gluende Helle oder verdammis draus. Sondern also soltte ich sagen: Pappst, ich schiesse in dein Drecretal, ich will das erst glauben, das Christus fur mich

sol. 2. 16

2. Theß. 2. 3

A) und die ganze welt gestorben sey. Wen du aber wolst sagen: Jha, was hulffts mich? Wen den dein herz also wolt gesinnet sein, das das leiden und bluth Christi hinweg ist, Christus ist nicht mehr auff erden, und die Tauffe ist auch verloren, so ist baldes geschehen. Und wir alle haben im Bapstumb also geglaubet und auch also geprediget und gelernt und surgeben: Wie, wen Christus nicht mehr dein Heiland were? Drumb suche einen andern, dan Christus ist nun dein Richter worden. Sihe, wie du ihnen mochtest dir ver-
 5 jonen und gnedig machen. Lauff in ein kloster und zumartere dich mit fasten, Beten und ruffe die Heiligen an, peitsche dich selbst also lange, biß das du
 10 deine Sunde selbst vertilgest. Das ist die lehre und der glaube des Bapsts gewesen. In den sunden wahr ich auch, das ichs fur ein grosse heiligkeit hieltte, wen ich solchs thette, und lehret auch das volck also, do es doch alles gottloß, unrecht und falsch war, welches mir auch nicht geschadet hette, wie es dennoch ist mir nicht schadet, wen ich gleich noch eine kappen truge, den
 15 ich wolts fur ein narrheit haben, gedencken: mein glaube stehet auff Christo, dem Iemlein. Aber domals ließ ich das Heubtguth scharen und gedachte, das Christus mit seinem bluthe mir nichts nütze wehre, ich hetts verderbet mit meinen todtfunden. Dieser abshal ist der Teuffel. Sonst wen einer gleich eine kappen getragen hette, wie eine Jungtfrau einen grünen rock anzuecht, so
 20 hette mirs nicht geschadet. Mein Heubtguth stehet da, wie die kinder glauben, nemlich, an Ihesum Christum. Aber das thetten wir im Bapstumb nicht, wir hieltten uns von der warheit und namen an, was falsch, unrecht, gottloß, irthumb und Lugen war.

Also hatt S. Paulus den Bapst recht abgemalet, nicht allein fur seine
 25 Person, sondern der ganzen welt zu gute, das ehr ein gotteslesterischer man sey, der sich widder Gott und uber Gott erhebet und setzet sich uber die kirche, wil ihr Herr sein. Darnach so machet ehr funde, wo keine funde ist, und schuret uns von der Gerechtigkeit des glaubens an Christum auff seine Muncherej und auff seine funden, und im schwang do gibt ehr gift aus und verdampft
 30 sich und andere alle, so im glauben.

Derhalben so erbarm es niemands, wen wir den Bapst scheldten, den Gott wird sich seiner auch nicht erbarmen. In seinen Buchern stehet viel weltliches rechts, den ehr hat sich zum Herrn der welt gemacht. Aber fur seinem kopff, Bauch und Schwanz, do furchte dich als fur der ergesten gift.
 35 Den doselbst do konnen wir nicht scherz leiden, es gift mir meine Seligkeit. Ich bin gemarttet und geplagt. So tieff ist das schendlich bl des Bapstumb mir durch mard und bein gegangen, das ichs noch heutke zu tage nicht lau loß werden, und ich wolte noch lieber in der Zerstorung Iherusalem gelebt haben dan in dieser gesengknis des Bapstumb. Den was ist umb eine
 40 Pestilenz, armuth oder krieg? und wen du auch gleich den hals mußt dran sehen, allein das das herz und der glaube rein bleibe. Im kloster hatten wir gunnung zu essen und zu trincken, aber do hatten wir leiden und marter am

Alherzen und gewissen, und der Seelen leiden ist das aller größte. Ich bin
 oft für dem namen Ihesu erschrocken, und wen ich ihuen anblickte am Creutz,
 so dünckt mich, ehr wahr mir als ein bly, und wen sein name genennet
 wurde, so hette ich lieber den Teuffel horen nennen, dan ich gedachte, ich muste
 so lange gute werck thun, bisz Christus mir dardurch zum freunde und gnedig
 gemacht wurde. Im kloster gedacht ich nicht an weib, geltt oder gutth, son-
 dern das Herz zitterte und zappelte, wie gott mir gnedig wurde. Den ich
 war vom glauben abgewichen und liesz mich nicht anders düncken, dan ich
 hette Gott erzurnet, den ich mit meinen guten wercken mir widerumb versumen
 muste. Aber gott sey lob und danck, das wir sein wort wider haben, welches
 uns Christum also abmahlet und weist, das ehr unsere Gerechtigkeit sei.
 Darumb so kan ich nicht leiden, das man das Papstumb noch schmucken und
 entschuldigen wolle. Ich kan mich an ihme nicht gnung rechen, dan der schaden
 ist zu groß, den ehr gethan. Man kan den Papst nicht gnungjam schelten
 und schenden. Nur keine barmherzigkeit mit ihme gehabt. Den ehr ist mit
 aller unbarmherzigkeit mit uns auch umbgangen, auch leiblichen. Den ehr
 hat die keiser als schelck und bosewichter hingerichtet, welches den noch were
 zu leiden. Aber das ehr meine schone jugendt so jemmerlich zubracht und
 mein gewissen uber das noch so zumartert und zerplaget hat, das ich noch
 heuttiges tages oft nicht kan zufrieden sein, das ist zu viel.

cap. 14. 10

Der Engel in der offenbarung Joannis gibt uns einen becher in die
 hand, das wir der Roten huren zu Rom, der Erzhuren, der Frankosisschen
 Huren, so voller gotteslesterung ist, sollen voll einschenken.

Das hab ich nun gethan, den Papst wider gescholten und gestrafft
 und wil, das jederman auch also thue und sage: Du bist ein Gotteslesterer in
 allen deinen wercken, lehre und leben, ein kind des verderbens, man sol dich
 zerreißen, das nicht ein herlein an ihme bleibe, und keret euch nichts dran,
 das ich so hefftig bin. Den es sind epliche Christen, iha bose Christen, die
 wollens iht bementeln, das der Papst wider geschmuckt werde, und wen ehr
 geschmuckt were und aus dem koth gezogen, ihnen wider auff den altar setzen
 mochten und seinen drachenkopff, Bauch und Schwanz wider annemen musten.
 Darumb so finds bose leuthe, es sind Juristen oder wer sie wollen, die den
 Papst vertheidigen und wollen, ich sol das schweigen, damit ehr den schaden
 hat gethan. Das kan ich warlich nicht thun. Den wen einer dir hett giff
 geben wollen und sprech: Ei, es ist giff, aber sage nicht, das giff sey, sondern
 guter wein oder ein kostlicher Malvasier, also sind solche Juristen und Theo-
 logen auch siebenmahl erger den der Papst, und sollen unserm Hern Gott
 dancken, das ehr des Papsts Heubt, Bauch und Drachenschwanz uns offen-
 baret und entdeckt hat. Aber sie wollen iht nicht, das solches sol aufge-
 decket sein, und die leute nicht gewarnet sein, alle des schadens sol man
 schweigen. Mit den Juristen und Theologen wil ichs nicht halten, die bose
 giff und der Papst ist entdeckt, und seinen drachenkopff sehen wir iht, und

A) sollen ein Leutlein drauß machen. Das thue ein ander, ich wilß nicht thun, und wer es auch thut, der ist ein verzweiffelter boßewicht und erger den der Pappst. Wen ehr aber wolt buße thun und den drachekopff ablegen, so woltten wir sehen, wie wir ihme die Absolution sprechen. Aber das man
 5 ihme solle schencken, daß ehr alle die konigreich, so noch unter seinem gebiete sein, verdammet, das kan ich nicht thun, und wundert mich, das man diese unausprechliche gnade und gabe nicht beherziget und bewieget, das wir iht den Pappst kennen. Den ließe seine bucher, so wirstu sehen, welch ein greulich
 10 reich er hat, ehr reißt uns von dem Heilande Christo und ihuret uns auff solche greuliche, erschreckliche Lugen. Solches hat Christus zuvor geweissaget und spricht: 'Sihe, ich habß euch zuvor gesaget', drenet schier, spricht: Matth. 24, 25
 Ich habß euch zuvor verkundiget. Iha, lieber herr, du weißest uns eine kostliche kunst darfur, ich warne und dreue, drummb gehet es ihnen nicht an. Der Pappst ist also eingesehet und eingewurgelt, das niemands gedacht hat, das
 15 diese Mirackel und prodigia soltten zu unsern Zeitten geschehen sein, und hat ein jeder gedacht: Dieses wird erst uber tausend iharen geschehen. Drummb so siengß nach der Apostel Zeit balde an, do die furbotten und furlenffer des Pappsts kamen. Aber man solt also gedacht haben: Das ist mir gesaget. Aber der Herr balde nach der Zerstorung, in demselbigen augenblick spricht
 20 er: Sehet euch fur, es werden falsche Propheten kommen. Wer wil nun Gottes vermanung und drenung entlauffen? sprich: das gehet mich an.

Zu Advent wird auch geprediget von der Zukunft des Antechrists, do ihnen Christus jemmerlich schieltt. Aber alle dieihenigen, so geprediget haben, das der Endchrist kommen wurde, haben surgeben, ehr werde nicht kommen,
 25 dieweil wir lebeten, darumb so sei es auch nicht von nothen, das wir uns fur dem Endchrist furchteten, ist also diese vermanung gahr vergeblich gewesen.

Wir treiben iht solche stück auch. Wen wir sagen, Got werde der welt Geiß nicht ungestrafft lassen, und sagen, das do Gottes wort verhanden sei,
 30 welches do spricht: Ich bin dein Gott, ein zorniger, eiveriger Gott &c. und es 2. Mose 20, 5 werde gewißlich folgen, was diese wort dreuen und predigen, das Gott die Mißsethat werde straffen und heimsuchen &c. Noch sehen wir, wie iht Geiß, wucher, Stolz, Pracht außß aller hohest steigt. Saget man den: Die Straffe wirt kommen, so wahr gott lebet, iha, spricht man, das gehet uns nicht an,
 35 die nach hundert Iharen leben werden, die mogen zusehen.

Moses im funfften buch, do er das 29. Capittel beschleußt mit erschrecklichen, greulichen wortten, do einem die ohren darfur schwellen solten, ich geschweige dan singen oder klingen, spricht: Sie sollen nicht in ihrem herzen
 40 sagen: Es hatt nicht noth. Den also thun iht unsere Edellenthe und Burger: Gott lob, es hat nicht noth. Den das ist eine plage, dem menschlichem herzen angeborn, das wir von Gottes Drenungen nichts wissen wollen, wie wir den heutle zu tage auch also thun. Gij, sprechen wir, solte Gott also zornig sein?

A) Also hatt man zu allen Zeiten in der welt gethan, und noch heutte zu tage gehets also zu.

Aber Christus saget: Ich habß euch zuvor gesaget, die geßherlichkeit stehet drauff, ej, es ist noch nicht Zeit, darvor warnet uns Christus. Den Gott hat gewolt, das wir uns darfur huteten, und do mans nicht gethan hat, do ist auch der Pappst also eingerissen. Aber wir gedenden iht auch also: Unser Widerfacher sind uber tausend meilen von uns, sprechen wir iht: Furchtet Gott, ehr wird warlich straffen. Ej, sagen wir, es hat kein theil noch mangel. Aber eher man sich umbsiehet, so wird die Straffe da sein. Kuffe den deine thaler an, siehe, ob sie helfen werden. Schreie dan: o hulff, Herr, so wird den Got sagen: Horstu, es gilt nun wechseln. Da ich schrie, do hastu nicht gehort, nun will ich widerumb auch nicht horen, wen du schreiest, wie den im ersten Cap: des buchß der Spruche Salomonis auch gedrenet wird, do der Heilige Geist spricht: Weil ich den ruffe, und ir wegert euch, ich recke meine hand auß, und niemand achtet drauff, und laßt scharen allen meinen rath und wollet meiner Straffe nicht, so will ich auch lachen in euerm unshal und euer spotten, wen da kompt, das ihr furchtet. Wen da uber euch kompt wie ein sturm, das ihr furchtet, und euer unshal als ein Wetter, wen uber euch angst und noth kompt, den werden sie mir ruffen, aber ich werde nit antworten, sie werden mich frue suchen und nicht finden.

In Griechenland gehet der Turcke greulich umb mit den leutthen, do schreien und ruffen sie von herzen zu Gott. Aber do ist kein gehber, sondern müssen die straffe sulen, do sie die Draung nicht haben horen wollen. In Pappstumb schrie mein Herz tag und nacht, aber gott lachete. Worum? Ej, wir haben uns alda auch nicht wollen furschen. Iht beten wir auch nicht, es hulfft auch einer dem andern nicht. Es wirdt aber die Zeit kommen, das du gerne würdest helfen wollen und dan nicht können, wen dich die Landtsknecht mit spiffen zustecken und mit ihren schwerdtern zuhanen. Dan worumb haben wir nicht glauben können? Den iht vermanet und warnet man uns, aber wir wollen nicht horen. Da wird dan auch widerumb bei Gott kein horen sein, und du den dahin kompst, das du sagest: O vergib mir nur meine sunde, ich wil gerne lassen mir die thaler und den kopff nemen. Diese Straffe wird einmahl uber uns gehen, und wird dan kein klagen und weinen helfen, auch keine zusagung oder verheiffung, das wir zu Gott sprechen: Ich wil from werden. Den weil iht Gott ruffet und schreiet, do höret auch niemandß, dan so wirt Gott dan auch wider nicht horen. Dan gebest du hundert thaler drum, do du iht nicht ein kornlein gibst. Brocket nur redlich ein, ihr Bürger, Edelleuthe und Baurn, ihr solts auch wider auffressen. Es seind ir viel von armen pfarrern und Christen, die nerlich das liebe brodt haben, dargegen siehest, wucherer, und scharrest alles in deinen sack und gibst dem armen nichts. Aber dan wirstu sagen: Ach, wen mich Gott auß dem kriege oder krankheit oder falscher lehre erretten wolte und mir gnedig und barmherzig sein, ich woltte

A) gerne einem armen menschen hundert gulden zum almuſen geben. Aber du soltſt den nicht werdt ſein, daß du einem armen ſoltteſt einen biſſen brod geben, den du horeſt iht gott auch nicht, der dir zuſchreiet, daß du armen geben und helfen ſolleſt. So machestu teurng und frieſt der armen leuthe ſchweiß und bluth. Dan wirſtu widerumb ſehen, was dein gelt und gutth dir helfen wird, den iht haſtu nicht alleine nichts gegeben, ſondern du ſchinneſt und ſchabeſt noch die armen. Derhalben ſcharre hin, lieber bruder, du wirſt wohl innen werden, den Gott ſagetſ alhier zuvor, daß er ſei ein zorniger, eiveriger Gott, der do heimſuche die Miſſethat biß ins dritte und vierde gelied. Wen ſie derhalben Gott ſpotten, ſo iſtſ ein Zeichen, daß es wil ein ende haben, und Gott wird wider anfangen, deiner zu lachen. Dan wurdeſtu gerne einem zwei hundert gulden geben wollen, aber es wirdt dan niemands da ſein, den da wirdt krieg ſein ꝛ. Dan du biſtſ auch nicht werd, daß du einen Heller gebeſt oder einen Heller behaltten ſoltteſt, ſondern Bruder Beit hat den Schluffel zum kaſten, daß du iht nimpſt armen und reichen, und die wucherer iht alſo geizen, daß ſie uns noch werden hungers ſterben. Aber in der warheit, ihr ſollet keinen heller genieſſen, und ſol verflucht gelt ſein, daß keinem frommen, gottfürchtigen menschen ſol zu guthe kommen, Gott und wir todte, geſtorbene Chriſten wollen ihrer wider lachen. Es wiſſen warlich die leuthe iht nicht, wie ſie muttwilliglich iht alles ſteuern ſollen. Aber horet gottes warnung in der Zeit, wo nicht, ſo leiden wirſ wohl, daß man uns ſchinne, und Gott wirdt uns dennochſ geben, darvon wir uns erhalten mogen. Aber es wird die Zeit kommen, daß ſie ihres geldes, die Weizhelfe, nicht werden fro werden, ſondern Bruder Beit wirdſ wegnemen.

25 ¹ Die achte Predigt uber das vier undt zwanzigſte Capittel
Matthaei

geprediget am 3. Sontage des Advents, den 14. tag Decembris.

Wir haben nenlich gehört, wie der Herr zu der Zeit verkündiget hat, wie es ergehen ſolte, nicht allein uber Jheruſalem, ſondern auch uber die ganze welt, ſonderlich aber auch uber die Chriſtliche kirche, undt hat alſo geſprochen:
30 'Siehe, ich habſ euch zuvor geſaget'. Den es iſt eine groſſe, treffliche ^{Matth. 24, 25} Perſecution worden, die haben wir geſehen undt ſehens noch ſtets, aber ettliche wollens mit ſehenden augen nicht ſehen. Nun warnet ehr treulich undt vleiſſig, man ſolle wohl zuſehen. Den ehr weiſſagetſ undt verkündigetſ nicht
35 allein zuvor, ſondern ehr ſehet noch etwas darzu undt treibetſ hardt undt widerholtſ, daß man zuſehen ſol, undt hilfft dan nicht, daß du pochen undt dein vertrauen ſehen wolteſt oder dich verlaſſen auff deine weiſheit, reichthumb, geſchickligkeit, vernunfft undt kunſt undt gedencken, es habe nicht noth,

¹⁾ Von hier ab Schreiberhand bis gegen Ende der 9. Predigt.

A) es geschehe noch lange nicht, darvon der Herr gesagt hat, es kan dir nicht scheiden, du hast die predigt. Nein, es hilft nicht, den es wirdt alhier gesaget, das auch die außertveleten, welche die allergeleststen sein undt den heiligen geist haben, können verschuret werden undt nicht können bestehen. Darumb so sol man nicht sagen: es hat nicht noth, der teuffel kan mirs nicht nemen. 5
 Wirstu nicht anhalten mit beten, das der name gottes geheiligt wurde, so bistu dem teuffel nicht zu klug noch heilig, ehr kan dich wol herumt werffen undt herumt rucken, undt ich habe ihr viel gesehen, die do sagen, es solte ihnen nicht scheiden, wusten die Dinge so gewis. Den es mir auch oft geschehen ist, das ich meinete, es köndte mir nicht scheiden, aber als balde gott 10
 seine handt abzog, da stunde ich wie ein khal mennichen. Es seindt ihr viel unter ihnen, die do meinen, sie bedurffen keines betens noch studirens. Aber sihe dich sühr. Es heist wie der Herr selbst saget: 'Sehet euch sühr', wachet, sehet drauff, ihr durfft nicht denken, als durfftet ihr nicht studiren oder lesen in der schrift undt Biblia, den ihr habt einen widersacher unndt seindt, der 15
 ist ein tausentkünstiger, wo du nicht gott in ohren ligst undt steds betest, so kan ehr dich wohl fellen. Darumb gebeut uns der Herr Christus nicht vergebens, das wir beten sollen, das wir nicht in versuchung geschuret werden. Den warlich der teuffel suchet uns undt wolt uns gerne verschlingen oder in ansechtung bringen. Darumb so sollen wir gott beten, das wir in der 20
 ansechtunge nicht untergingen undt bleiben. Derhalben so müssen wir schreien: 'Geheiligt werde dein name'. Gib dem teuffel nicht raum, das ehr mich herumt rucke, wie ihr iht sehet, das sie uns versuchen, wen wir nicht ihnen wollen weichen oder etwas nachgeben, so sagen sie, unser Ding ist alles unrecht, undt meinen, ihr ding sei alles gutt, und sprechen dan unsere widersacher, wir 25
 sein stolze, hoffertige undt eigenfynnige leuthe, wen wir nicht ihre Mittel hören oder aanemen wollen. Do sprechen wir den Nein undt sagen: Ich wil gerne weichen, wen es den leib, rock, geldt und guth angehet, allein das ich nicht in versuchung geschuret werde, undt wil dan lieber stolz sein, den das ich dir weichen undt folgen solte. Den es ist nicht umb einen pelz oder 30
 hembde zu thun, sondern umb den herrn Christum, das ich denen nicht verliere. Das kost es mich. Do ist mir lieber, ich sei stolz und hoffertig, auff das ich allein dem teuffel nicht folge, sonst were ich verloren. Den ich sol unserm herrgott alleine folgen. Den wen wir Münzer, den Sacramentirern undt den widerteuffern undt andern gewichen weren, wo were iht unsere lehre? 35
 Ich were lange verlorn undt ihr seindt auch iht in dieser Stadt hie, die von frembden örtern hihehr geschickt sein, die do wolten gerne was anrichten, aber sie können nicht. Den das wortt ist (got lob) zu stark alhier. Aber wir haben ein stracks gebot von Christo, das wir beten sollen, das wir nicht in ansechtung oder versuchung geschuret werden, undt zu S. Petro saget der 40
 Herr Christus: 'Der Sathan hat dich begert, das ehr dich sichten undt rutteln unndt sichte, wie man den weizen undt foru hin undt wider ruttelt undt sichtet,

A) aber ich habe für dich gebeten'. Also sollen wir auch alle beten, den wir haben nicht zu handeln umb leibliche sachen, sondern gehen mit den geistlichen sachen umb, mit den geistern, die in der luft wohnen, aus demselbigen finsternis hat uns gott geschuret. Darumb so mögen wir wol fürsichtig undt
 5 gewarnett sein, das wir uns hueten undt uns ihr mitteln nicht lassen ihre machen. Den es seindt iht auch ihr viel, die do wollen mitteln undt geben für, es entstehe viel krieg undt blutvergiffen draus. Drumb so solle man ein wenig nachgeben, aber sage, was du wollest, so können wirs nicht thun noch weichen. Den alhier stehts geschrieben: 'Sihe, ich habe es euch zuvor gesaget. Sie Matth. 24, 25.
 10 werden sagen: Dort in der wusten ist Christus' &c. Der fromme, treue Herr undt Heilandt, ja der Herr aller Propheten thut hie seinem propheten-
 aumt gnung undt warnet uns vleissig. Droben hat ehr gesaget: Sie werden kommen in meinem namen, alhier sagt ehr: Sie werden surgeben: 'Sihe, hie
 15 ist Christus', undt werden wonder und zeichen thun, also das auch die auff-
 erweleten möchten verschuret werden. Alhier widerholet ehrs undt deutet oder
 leget's aus, was da sei, wen sie zu euch sagen werden: 'Sie undt da', undt
 spricht: Sihe, in der wusten do ist ehr. O laß Christum, den heiligen geist,
 gott undt alle engel draussen sein, gehe du nicht hinaus. Si, wen den gott
 einen newen propheten undt sonderlichen man erweckete, solte man nicht
 20 hinaus gehen? Nein, jaget Christus, gehe nicht hinaus. Ach wie haben wir
 da genarret. Ich halte es darfür, wen heute zu tage noch einer auffstunde
 undt zu uns naserweisen keme in der Tubischen¹ heide undt sehe saur, fastete
 2 tage undt hette einen grauen rock an undt were draussen im holze, ich glenbe,
 das die ganhe stadt zu ihm hinaus lauffen wurde, unangesehen, das hie die
 25 tauffe stehet, der predigstuel undt wir das Abendtmal haben und wissen, das
 das haus regiment undt alle stende von gott eingesetzt undt geordnet seindt,
 noch wurde man sagen: Ich weis wohl, das dieses alles war ist, dennoch so
 muß ich auch sehen undt hören, was ehr iht wolt machen undt sagen, so
 gienge man den dohin.
 30 Im Schweizerlande gab sich einer für einen Propheten aus, ging im
 lande hin undt wider undt warnet die leuthe, das gott straffen wolte, hielt
 messe undt schuret zwo junge mehen mit ihm (den die müssen darbey sein, den
 sonst heist es: wo ein Munchkloster ist, do sol ein Nonnenkloster darbey sein).
 Nun diese Jungckfrauen hiesse ehr prophetin, bußerin undt büßjungckfrauen.
 35 Aber uber drei monat hatte ehr sie alle beide zu huren undt schwanger
 gemacht undt muste hinwegk. Do lag die heiligkeit im Dreck, sonst were
 ehr noch lenger heilig blieben. Sihe, wen auch ein solcher narr hieher keme
 und schurete auch die gekertten mit der Nasen umb, das man den sagete: Der
 wirdt der man sein, der wirdt's thun und wir kereten den unsere augen von
 40 der tauffe undt vom Euangelio undt den zehen gebotten abe, wen gott ein

¹) Düben bei Wittenberg.

A) solch ungluck uns zuschickte, so ligts den balde, aber gedencke du, das du in einem Christlichen, heilsamen, rechten Stande seist undt bist getaufft, gebrauchte das Sacrament undt bleibe doheim, aber nein, es helfft nicht, der graue rock thuts, wie den der tolle kopff sie verschuret im Schweizerlande, undt hatte doch der prophet zwo huren bei sich.

2. Tim. 4. 4

Nun S. Paulus jaget auch also: Es wirdt die Zeit kommen, das sie die ohren werden von der warheitt leren zu meerlin undt lügen undt zu falscher lehre werden undt hauffenweise den verschurern nachlauffen. Dieselbige falsche propheten können den gunnig kriegen, man wirdt ihnen gunnig zustecken undt geben, aber einem frommen prediger undt dorffpfarher wirdt man sein ein-
kommen noch wol nemen, undt sonderslich sol Jungker Adell zuschlagen undt hie sich auch halten, wie sein arth ist, redlich darzu helfen.

Derhalben so laß ein Jederman ihm dran gungen, das ehr getaufft sei, undt dancke gott darfur, das ehr das göttliche wortt habe, item das Sacrament des Altars undt die gewalt der schlussel, tauffe undt Euangelium unndt
das ehr in einem Stande sei, der gott gefellig ist. Prediget nun ein ander sonst etwas neues, so höre chrs undt sage: An dem habe ich gemng. Ich weiß, das Christus ist in der tauffe, in seinem wortt undt Euangelio, in der gewalt der schlussel, auch im Abendmal, undt frage nichts nach dem geschrei, das man furgibt, ehr sej in der wustenn.

1. Theff. 3. 5

Nun es ist unzers getreuen herrn schuldt nicht, geschicht uns deshalben schade, den ehr warnet uns undt spricht: kömpt Jemandts undt jaget: in der wustenn ist ehr, das ist: ehr bringet etwas wunderbarliches undt selhames, so gehet nicht hinaus, ist ehr in der kammern, so gleubets nicht. Wie künde doch Christus besser warnen? Der teuffel versuchts auff mancherley wege, wollen sie nicht auff dem kloben sitzen im walde oder in der wustenn, spricht der teuffel, so wil ich zu ihnen in ihre heuser zum wirtth oder wirttin kommen. Den ehr
ist ein tentator, das ist: ein versucher, also heist seinen namen S. Paulus, ehr versuchets auff allerlei weise. Darnumb so sethet ehr sich auff's feldt oder in die wustenn. Leufft man zu ihm, so bleibt ehr da; wen man aber aussen
bleibet, so schleicht ehr in die stadt und zundet etwa erstlich ein haus an mit seinen geschmeiß, darnach vergifftet ehr ein ganz Dorff, bis auch eine ganze stadt undt Landt verderbet undt verschuret werde. Wen wir nun gedencen, ehr versucht uns nicht mehr, so werden wir schendtlich betrogen. Den ich
weiß, das ihrer etliche alhier iht bei uns sein, die do Laurenn undt forschen, wie sie ein feurlin anzunden möchten, undt wen dieselbigen gleich wegkommen, so werden sich andere finden, ihr werden noch mehr kommen, do magstu wohl auff dencken.

Derhalben wo nun Christen sein, do mus frisch undt frei das vater unser gebetet werden. Den es werden sich inuner Kotten finden, die falsche lehre werden einführen wollen, gott lestern undt das reich Christi wollen zu schanden machen undt dich versuchen werden. Do ist uns nun beholen, das

A) wir wachen sollen undt nicht gedencken, das der teuffel nichts zu thun hette unter unserm hauffen. Als ich toller Narr erst anfieng zu schreiben wider den Papst, meinete ich, der teuffel were allein bei dem Papst, undt wen wir des Papsts losz weren, so were keine gescherligkeit mehr bei uns. Do wurden
 5 alle winkel bei uns voll teuffel. Aber es wirdt noch immerdar einer nach dem andern zu uns kommen. Darumb so müssen wir ernstlichen das vater- unser beten, nicht alleine mündtlich, sondern auch geistlich, den die noth ist da, auff das gottes name geheiliget werde, undt sein reich zu uns komme, undt gottes wille geschehe, ehr unser teglich brott gebe, und darnach leiden
 10 gescherligkeit. Wir sollen sein Zeugck sein, dardurch ehr wirckt, ehr kan sonst sein wortt wohl vertheidigen, aber ehr wils durch menschen thun. Drumb wil ehr von uns gebeten sein. Sonst köndte ehr seinen namen wohl heiligen, auch seine kirchen regiren undt erhalten undt dir wol sagen den weg zur Seligkeit. Aber ehr hats alles geschlossen unndt gefasset in dijs mittel, das ehrs wil
 15 durch die predigt anzeigen, auff das ehrs auffz aller freuntlichste machete.

‘In der Wusten’ spricht ehr. Das haben wir versehen. Sehet, was Matth. 24, 26 aus der wusten kommen ist. Den wie viel orden hat man wol in der wusten gehabt, als, Benedictinerkloster, die Carthusenser, die waldbrueder und Feldtklöster. Dan diese klöster findt nicht bei uns in stedten, findt nicht mitt uns
 20 zu markt noch zu unser kirchen gangen noch zu unser kauffe sich gehalten, sondern hinaus ins feldt, in die wusten gelegt gewesen oder gahr aus der welt gezogen als Benedictus, Anthonius und Hilarius, undt do hat keiner sagen durffen: Benedicte, Du ssehest einen gescherlichen standt undt leben an, lieber Benedicte, bleibe mit S. Anthonio zu Antiochia in des schusters werck-
 25 stadt der do schue machete undt wartet seiner arbeit. Solstu ein prediger werden, gott wirdt dich wol heraus zihen. Aber nein, S. Benedict mus etwas sponderliches haben, undt da ist ehr worden der allerreichste herr. Der Benedictiner orden hat mehr guts undt reichthums gehabt, den die rechten Christen iht haben, undt wen wir der Benedictinernunche reichthumb iht hetten, so
 30 wolten die schulen, Pfarren und Hospital reichlich wir versorgen undt noch druber schlösser, Stedte darvon haben.

Ich kan den guten leuten S. Bernhardo und Benedicto nicht helffen den mit diesem Text oder spruch, das auch die aufferweleten möchten verschuret werden. Sonst weren sie alle verdampft. Dan S. Bernhard hat bei seinem
 35 leben gebauet bei hundert und sechzig klöster undt ist dreissig Jar ein abt gewesen, eitel feldtklöster, undt seindt seiner klöster keins zu unser zeit, es hat eins zum wenigsten drei tausent oder vier tausent gulden des Jars einkommen, eins theils wol funff oder sechs tausent gulden, undt mehr als die Zell in Meissen undt die Pfortten, grosse Furstenklöster. Das ist alles dohehr
 40 kommen, mit dem: ‘Hic ist Christus’. Den sihe ihre Orden an, was predigen sie? Sie sagen nicht: glaube an Christum undt las dich tauffen, sondern der Sacrament, als tauffe, Abendmals undt gewalt der schlüssel geschwiegen,

A) undt predigen, das man nicht fleisch esse ihr Leben lang, sondern fische, item, eine blatten trage undt eine weite kappen anzihen, von den leuten sich absondern undt aus der welt lauffen, nicht weib oder kindt haben, nicht haushalten, nicht regiren undt glauben, das man durch solche gute werck selig wurde. Das ist den noch der orden. 5

Diz hat niemandts geachtet, das es ein Irthumb were, auch S. Bernhardus selbst nicht, undt ist manch man also verdorben, undt diz hat gewehret bis hihehr, ettliche haben sich doch zu lezt heraus gewickelt als S. Bernhardt, dan do ehr ist sterben solte, sprach ehr: O ich habe ubell gelebt. Aber des tröste ich mich, das du, gott, gesaget hast: ein zerßchlagen herz undt betrubten geist wilstu nicht verachten, item, das Christus auff zweierlei weise oder recht den himmel habe.¹ Einmahl habe ehre wie ein gott, das hat ehr vor sich. Das ander mal hat ehre wie ein Mensch, do ehr fur mich gelidten hat. Das hat ehr mir geschandt, jaget nicht: ich habe meinen orden gehalten zc. Da kompt ehr lezlich wider heraus undt zurechte undt zur tauffe, zum Euangelio undt zu Christo, spricht nicht: Ich habe also lange die kappe getragen, den der Orden stehet darauff. Item: Ich verkauffe dir meine werck. Also findt die auserweleten hinein kommen in ihrtumb, aber nicht drinne geblieben, sonst ist ehr ein rechter feiner man gewesen, undt ich halte ihnen fur einen rechten heiligen. 10
15
20

Anderer haben durch diese Orden wollen selig werden undt andern ihre uberstuffige, gute werck verkaufft und mittgetheilet. Die findt zum teuffel gefahren, undt ich mus ein gedichte sagen, so ich gelesen habe von S. Bernhardo. Ich weis aber nicht, obs war ist, istz eine offenbarung, so istz viel, doch ist es ein fein gedichte undt ohne Zweifel von einem feinen manne erdichtet, das, do Bernhardus hat sollen sterben, do sei einem eben offenbaret worden, das in derselbigem stunde auch viel tausent menschen gestorben, undt unter denen sei allein Bernhardus undt sonst noch ein gemeiner Leie allein jen himmel gefahren undt selig worden, alsz solz einer gesehen haben.² Aber der solches erdichtet hat, hat wolken anzeigen undt wehren dem Irthumb, der durch die Bernhardiner einrieffe undt das man nicht glaubte, das S. Bernhardus orden selig machte umb der Möncherey willen. Aber sie haben im Papstumb viel anders verstanden undt dargegen gelernt undt furgeben: O S. Bernhard ist selig worden, das ist ein Zeichen, das du den Orden S. Bernhards annehmen undt auch in ein kloster lauffen sollest. 25
30
35

Also hielten die Juden auch das widerspiel undt verstundens viel anders, do sie ein ganz Jar lang ein bluttig schwerdt uber der Stadt Jherusalem in der Luft schweben sahen, welches ein Zeichen war, das gott die stadt straffen wolte. Do kereten sie es umb undt zogen sie es dahin, das gott die stadt Jherusalem wolte schutzen undt vertheidigen wider die feinde. Item, die 40

¹) Vgl. *Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 444.*

²) *A. a. O. S. 443.*

A) Eiserne thuer am tempel funde man des nachts offen, welche sonst so gewaltig, stark und schwer war, von Erz gegossen, das sonst kaum zwei hundert man sie kondten des Abendts zu thun. Das war ein Zeichen, das der Tempel sollte verstorret werden, undt die heiden solten durch den tempel lauffen. Do
 5 dencen sie es also, das gott die thuer hette selbst auffgethan zum Zeichen, das ehr in tempel kommen wolte undt Iherusalem helfen undt sie nicht verlassen.

Also thun wir auch. Die warnung keren wir umb, gleichwie die Munchen mit S. Bernhard auch gethan haben. Also liefet man dergleichen
 10 von S. Anthonio, das ehr ein gesichte gesehen habe, wie die welt voller stricke liege, das Jederman were gefangen gewesen. wer nur ging, der wurde in den stricken gefangen. Obs unser herrgott immediate gethan oder durch den teuffel, das weis ich nicht. Do hat S. Antonius geschrien: O Gott, wer wil den selig werden? Do habe ihm eine stimme geantwortet undt gesaget: alleine
 15 die Demuth.¹ Das wort geselt mir ubel, das bis darzu geselt ist, den man hats darnach gedentet, das wer diese stricken entfliehen, der solte demuttig werden, das ist: ein Anthoniter werden, undt ist also auff die Möncherei gedentet worden.

Item, ehr hat auch ein ander Figur gesehen, als ein Nest, das voller
 20 Vogel gewesen, undt do ein ander Vogel wolte ins Nest steigen, do sei ein gross man da gestanden undt denselbigen vogel hernidder geworffen undt sei der man gross gewesen undt von der Erden bis an himmel gereicht, undt wen ein vogel jen himmel wolte, habe ehr ihn herab geschlagen. Das haben sie auch dohin gedentet, das in der welt grosse gescherligkeit zu leben sei, welches war
 25 ist. Aber S. Anthonius ist auch in der welt gewesen, den das heist nicht aus der welt geflogen, wen einer ein Munch wirdt, Sondern heist in die welt gelauffen undt die tauffe verlassen, ob nun solchs gedichtet sei oder nicht, weis ich nicht, ich halte, sie findt alle gewarnet worden, aber sie haben alles widersinnes verstanden. Den es findt viel frommer, gottfurchtiger leute
 30 erweckt worden von gott, die do gerne hetten gewehret, aber sie haben nicht gekunt.

Item, S. Anthonius ist einmahl eine ansechtung ankommen, das ehr gerne gewust hette, wem ehr doch gleich were im Himmelreich. Do wirdt ihm offenbaret, das ehr noch nicht gleich sei einem schuster zu Alexandria,
 35 einem burger, der do weib undt kindt hatte. Nun war der Anthoniter wusten oder kloster so ferne von Alexandria, als in die Thubische heide von Wittemberg sein mochte. Do kompt S. Anthonius zu dem Schuster undt fraget ihnen, was ehr fur ein wesen surhette. Do antwortte der schuster: Ja armer burger wardte meines handtwerts, bitte teglich, das gott allen menschen das
 40 himmelreich geben wolle, undt das ich armer, unwirdiger Sunder auch durch

¹⁾ Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 425.

A) Christum das ewige leben erlangen möge. Do hat S. Anthonius gesaget, ehr mußte etwas mehr thun. Do hat ehr geantwortet, das gott ihm umb seiner verdienste willen die verdammis geben. Do das S. Anthonius hörte, wurde ehr gahr schamrot darfur, das ehr in seiner Muncherey nicht so weit kommen were, als dieser schuster.¹

Das findt alles warnung gewesen, das sie nicht in der wustung leben solten, sondern mit ihrer tauffe zufrieden weren. Der schuster war kluger den S. Anthonius, ehr bliebe zu Alexandria in der kirchen undt hörte die lehre des heiligen bischoffs Athanasij, welcher damals ein furnemer bischoff der kirchen war.

Aber fur unndt fur istz also gangen, das, was geleret ist worden, man sonderlich nicht gesehen hat. Den niemandts hat auff das wortt, Sacrament des Altars und tauffe achtung gehabt, undt niemandts hat sich seines standes herblich angenommen. Darumb wen ein unnutzer speier kompt, der hat balde die leute verschuret undt den schatz hie weggerissen. Den sie meinen, die lehre des Euangelij schwemme oben undt gehe nicht zu grunde, es könne ihnen nicht theilen, sie seindt feste und stark im glauben. So spricht Christus alhier: 'Gehet nicht hinans.'

Matth. 21, 26

Als wolt ehr sagen: Du hast die tauffe, das predigamt des göttlichen wortts, so ich geordnet habe, daran halte dich. Du hast das Sacrament und die gewalt der schlüssel, darbei bleibe, wen du betrübt bist oder wen man dir helfen sol. Item hastu ein weib undt kinder, dein handwerk, darbei bleibe undt neere dich. Du bistu auch gehorsam schuldig deinem fursten undt las andere hinanslaußen. Du bist mir heilig genung, den ich habe dich heilig gemacht durch die tauffe, auch durch das Sacrament des altars, durch das göttliche wortt und die Absolution. Darnach so habe ich dich auch in deinen standt gesetzt und dir gnung beholen, was du thun solst. Also solte man gedencken, aber man thuts nicht, sondern man mus thun, wie das Rottkeßchen thut. Wen es gleich fligen undt schnacken gnung zu essen hat, dennoch wen ein keuzlein oder einer mit dem leimstenglein kompt undt das Gulchen ihm surgehalten wirdt, so flengetz zu undt wil sehen, was da sei, so wirdts druber gefangen. Also thut uns der teuffel auch, ehr bringet was selhams hehr, setzet irgends eine eule oder keuzlein mit einem Rottengeist, so vergiffet man den der tauffe, des Sacraments des Abendmals, des Euangelij undt gehet man dohin, so werden wir auch balde verschurett.

Drumb so ist das eine treuliche warnunge, das ehr spricht, sagen sie: 'Ehr ist in der kammer'.

Das ist: wen sie zu euch kommen undt laußen euch noch in ewre huser, so gienbet ihnen nicht, lasset sie draussen, gleichwie ehr droben vermanet hat, das man nicht zu ihnen hinanzgehen sol noch ihnen nachlaußen. Darumb

¹⁾ Vgl. Schäfer, a. a. O. S. 425.

A) spricht ehr, igt: kommen sie zu uns, so sollen wir ihnen nicht glauben, sondern sagen: Was gibstu ihur? sagt ehr auch etwas von der tauffe? den ich weiß, das ohne tauffe keine seligkeit ist. O, sagen sie, Nein, das ist ein gemein Christending, ein bauwerck undt geringe Ding, gehört fur alle, aber du
 5 mußt eine kappen undt sack anziehen wie die Niniviter. Wolan, was mehr? Ich köndte noch wol einen sack anziehen undt einen tag oder zwene lobent trinken. Ja, du wirfst aber dardurch selig. Das heist dich der teuffel. Wo bleibet den Christus Jhesus? Ich weiß, das Christus mich erlöst hat. Drum
 10 hebe dich, teuffel, in abgründt der hellen aus meinem kummerlin, du sollt mich nimmermehr uberreden, das ich auff meine kappen bauen wolte, sondern das wortt gottes wil ich horen, das Christus von der tauffe und von den stenden undt Emptern gesprochen hat, das, so ich in meinem stande bleibe, so gesalle ich gott, glaube ich an Christum, so werde ich selig. Also shure ich
 15 immer den Narren zum haufe hinaus undt bawe mir nicht ein kloster ins haus. Den also sindt die stedte gahr voller klöster worden, undt grosse, herliche kirchen erbauet, undt den bettelmunchen das meiste geldt undt gutt der welt gegeben worden, undt leib und gutth dohin gegangen, das man entweder in die wusten gelauffen ist, oder sindt zu uns in die henser kommen.

Man lieset von S. Paphantio, der kam in die vermessenheit, das ehr
 20 gerne gewußt hette, wem ehr doch gleich were im himmelreich. Do wirdt ihm geantwortet, ehr sei zweien weibern gleich. Da nun S. Paphantius fraget, wo die weren, undt ihm gesagt wurde: in dem stedtlein an der wusten, do ehr zu ihnen gehet, fraget ehr sie, was ihr thun sei. Do antworten sie: wir sindt hausmutter, liegen bei unsern mennern in einem bette. Was thut ihr
 25 den mehr, spricht ehr. Ei, sagen sie, nichts sonderlichs, wir neeren uns wie arme leute undt haben fridlich mitt unsern Mennern gelebt undt lange bei einander gewesen, undt hetten sich nie gezandt noch gescholten gehabt. Wer solches hat erdichtet, der hat das gesucht, das die weiber sollen eins sein. Aber do S. Paphantius wegging, hat ehr gefaget: Nun sol man nimmermehr einigen
 30 standt oder einigen menschen in einem stande, wie geringe ehr sein möge, verachten.¹ Ehr bracht etwas köstliches darvon undt hat denen darmit gewehret, die do etwas sonderlichs haben wollen ansehen.

Ein munch, wen ehr in das ungluck gereth, der gedencket, die gantze welt sundiget undt ist ungerecht, ehr aber ist allein heilig undt aus seinen
 35 ubrigen wercken selig. Do ist der misbrauch gangen, undt haben die gantze welt fur verdampfte leute gehalten, undt hat niemandts gedacht: In der welt sindt leute, welche getaufft sein undt das göttliche wortt haben, sindt gehorsam ihrer Oberkeitt undt dienen herrn unndt frauen.

Also haben sie mancherlei warnung gnung gehabt, aber es hat nichts
 40 geholffen, man hat nicht können wehren, der schein ist zu gros gewesen. Also

¹) Schäfer, a. a. O. S. 427f.

A) Ist die tauffe in eine verachtung kommen, undt man ist gefallen auff dort undt da, item auff hie undt da. Wen man ihr ding recht ansihet, was ist's? so ist's hie undt da, undt sonst nichts anders. Den wen sie soltten predigen, das die tauffe selig machete, so weren sie uns gleich, undt were ihr ding gahr nichts, item, das das Euangelium selig machete, undt das man vergebung der Sunden krigte durch die schluffel, undt das ein iglicher im Ehestande möchte bleiben. Dan so ist all ihr ding todt undt eitel nichts. Den was were mir dan noth, in ein kloster lauffen? Ich köndte sonst wohl daheim bleiben undt in meine kirchen gehen. Also were kein hie noch da. Den die tauffe ist nirgends angebunden noch auch nicht das wortt gottes. Aber sie machen ein hie undt da, ein dis undt das draus, sagen: Lieber gefelle, in deinem stande wirstu nicht selig, sondern must in die wusten lauffen. Willtu dan nicht lauffen, so kompt ehr zu dir ins Haus und bringet dir ein dis undt das. Sagen: was sol der graue rock? Hastu ein Weib? O es ist nichts. Du bist in der welt? Es ist auch nichts, sondern du must ein munch werden, las dir eine kolben machen, trage einen krank, das du etwas sonderliches seist, das ehr heist dis oder das, das, wen du deines ampts wartest, das ist den nicht dis oder das, den alle mitt einander halten sich auch also. Drumb so mus es nicht heissen zehen gebott, glaube, tauffe, Paternoster, Abendmal, den das ist eittel schlecht undt gemein Ding, gleichwie alle weiber schleier auff tragen undt die menner huthe auffsetzen. Do wirdt dan nicht gesaget: Sihe, wie hat der ein hutth. Den sie haben alle huette. Aber wen du ein Munch wurdest, das were etwas sonderliches, das hat man nicht, undt Jederman ahier spreche: 'Sihe, da ist Christus'. Do hat man nicht die augen auffgethan undt gesaget: was bringestu mir da? Aber sage du: Ich wil bleiben, wo der gemeine Christ undt burger bleibet, als bei der tauffe, bei dem göttlichen wortt undt der Absolution, undt man undt frau sein, die tauffe haben, Sacrament nemen undt wil sharen lassen das Hie undt da, do ich sol etwas sonderliches sein undt haben uber das, das gott geordnet hat, do huette dich shur. Den Christus besprenget uber uns sein heiliges blutt, so offtmahls wir sein wortt hören, das Sacrament des Abendmals undt die tauffe empfangen undt uns absolviren lassen, so geschicht es alles aus krafft seines unschuldigen bluttvergiftens. Darnach in deinem eufferlichen leben, do halte dich wie andere gottfürchtige herzen, unndt wen dir Jemandts etwas sonderliches bringet, so sage: Ich wil kein Dis oder das haben, hie oder da annemen. Also haben alle Apostel gethan undt dan gesaget: Ich wil in der welt meines furstens, meines herrn, frauen undt hauses wardten undt wil kein hie oder da haben, ich sol daheime bleiben undt nicht hinaus lauffen. Es ist uns genung gesaget, aber wir haltens nicht, gleichwie es auch unsere nachkommen nicht achten noch haltens werden.

Aus dem Alten Testament haben sie ein grossen behelff undt trefflichen schein gehabt, darmit sie die ungelerten Bischoffe sehr urgirt undt getrieben

A) haben, daß sie sich haben müssen anbinden an die beschneidung, damit die leidigen Bisschoffe die welt verfhuret haben. Aber wir wollen dasselbige sparen bis auff eine andere Zeit.

Ende diser predigt.

5 Die Neunde Predigt uber das 24. Capittel Matthei,
geprediget am 4. Sontage des Advents am tage Thomae.

Wir haben nechst gehörett, wie der Herr erstlich seinen Jungern geant-
wortet habe undt gesagt, das eher dan der Jungste tag komme, so sol alsdan
nicht allein Jherusalem durch das schwerdt, feur, hunger undt leiblichen
10 krieg, sonderu hernach auch die ganze Christenheit durch das geistliche schwerdt
undt den teuffel undt Mahomet solle gemartert undt geplaget werden, undt
das alle diese plage undt marter sollen kommen, eher den der Jungste tag
komme, so sollen sie ein eusserlich zeichen haben der Zukunft des Jungsten
tages, wen die Rotten wurden sagen: Hie und dortt ist Christus xc. wen diese
15 predigt gehen wurde, das man also lehret: Sihe hie, da, in der kammer. Aber
die der warnung nicht gefolgett undt das nicht gethan haben, undt denen
solches widersharen ist, das findt wir. Es ist funde undt schande, undt solten
uns billich schemen, das wir solche weissagung undt buche haben des Herrn
Christi selber, undt sol uns dennochs nichts geholffen haben. Ich scheme mich
20 selbs unterweilens, das ich ein solcher kloß und stein bin gewesen undt aus
solchen buchern studirett undt gelernet hatte, das sonst der welt verborgen ist,
solte michs nicht bewegt haben, wie es warlich billich mir solte zu herzen
gegangen sein. Den ich hatte das helle, klare wort gottes, welches doch der
ganzen welt finster, dunckel undt verborgen war. Den wen man uns gleich
25 alle buche aller Faculteten auff erden furgelegt hette, so köndte man doch doraus
nicht wissen noch lernen, wo Adam, wo die Sunde und der todt hehr keme, oder
was die Sunde thue, dan dieses alleine lehret die heilige schrift. Derhalben
sollen wir drinnen studiren, den wir werden kluger draus, den sonst die ganze
welt ist. Wer die heilige schrift nicht umb rath fraget, der wirdt gang undt
30 gahr nichts wissen, igt wissen wir, wie wir sterben sollen, wohin wir sharen,
auch wie wir dem tode und teuffel entschlien mögen, undt wer uns erlöst hat,
undt wie diese grosse scheße wir uberkommen sollen. Das lernen wir alleine
aus diesem buche der heiligen schrift. Wer aber geprediget hat von hie undt
da, der hat nichts gewußt undt ihnen geschicht auch recht, das der teuffel sie
35 also effett. Ihu sheret der herr forth undt spricht:

'Wie der Bliß von auffgang gehet.'

Matth. 24, 27

Darmit beschleußt der herr die Antwort, die ehr gibt den Jungern auff
die frage oder stücke, wen Jherusalem solte zerstöret werden. Die hat ehr
weitth außgetrichen, nicht allein uber Jherusalem, sondern bis an den Jungsten
40 tag hinan, undt geweiffaget, wie es der ganzen welt undt Christenheit solle
gehen. Als solt ehr sagen: Lasset euch nicht effen oder narren mit dem Hie

A) undt da, mit der kammer undt wusten, mein reich und wortt wirdt nicht also sein, das sichs lies anbinden, sondern wie der blich vom auffgang bis zum WIdergange gehet, sondern den ganzen himmel erleuchtet. Man kan nicht sagen: Sie oder dortt ist der blich, man kan ihm auch nicht eine sonderliche stede abmahlen, sondern ehr nimpt in einem hui den ganzen himmel ein undt wens 5
pflicht, so ist der ganze himmel fenrig. Also ist auch der blich, so das göttliche wortt oder mein reich heist, den das wirdt durch undt durch gehen. Mein reich ist nicht gebunden an hie undt da, uns auch nicht heissen zu Rom, Jherusalem oder zu S. Jacob undt im deutschen lande oder in Hispanien, sondern allenthalben in der welt, undt so Jemandts anders lehret, so istz nicht recht. Wen 10
do wurde gefaget: Sihe, hie zu Rom, do kriegt man vergebung der sunden, item zu Jherusalem, S. Jacob, da wirstu Christum finden, so istz nicht war, sondern sihe auff den blich, wo der leuchtet undt schimmert. Wo ist ehr den? uber die ganze welt, also thut mein wortt auch, es ist nicht allein in dem wintel des Judischen landes oder in Aegypten, sondern es ist ein frei wort, 15
so da leuchtet durch die ganze welt. Wer es nun sihet, der sehe es.

Also wil Christus uns gewarnet haben, das wir uns nicht lassen an stede oder personen oder an enfferliche dinge binden. Den das Papstumb ist anders nichts gewesen dan eittel hie undt dortt, welches also gelehret hat: so du nicht jen Rom auff bis oder jenes fest kompt, do man ablas undt ver- 20
gebung der Sunden austheilet, so bistu verdampt. Wie keme ich darzu? Ei, da ist der Stuel Petri. Wornumb den eben alda undt nicht anders wo? Ei, die Apostell S. Petrus undt Paulus findt alda begraben. Ligt doch S. Joannes der Euangelist zu Epheso begraben, wornumb lenfft man nicht dahin? Nein, Ich bin S. Petri nachkömling. Da schlahe der teuffel zu. Höre du, es heist 25
nicht: hie oder da, sondern gleich wie der blich gehet von morgentz bis jen Abendt undt leuchtet an allen örten in der welt, also ist auch das göttliche wortt.

Lut. 17, 20 Im Luca sagen auch die Phariseer, wan den das reich gottes komme. Antwortet der herr, es komme nicht in observatione re. Das wortt, tauffe undt 30
Absolution ist gleich an allen örtern, ist hie eben also als zu Rom undt Antiochia. Es lezt sich nicht binden, sondern wie ich alhier getaufft werde, also wirdt ein ander Christ in India eben also auch getaufft. Den sie haben eben dasselbige Euangelium, auch an allen örtern in der welt einer schluffel oder Absolution. Drumb lezt sichs nicht binden. Wer aber das gegenspiel 35
lehret, der verfhret die leuthe.

Darnumb so faget der herr: Sihe, Ich habz euch zuvor gefaget. Es wirdt der jungste tag oder der tag des menschen Sohns eben also schnell auch kommen, das, wen einer vom Dache steigen wolte, das eher, den ehr herab steige, so wirdt ehr fur dem gericht sein. 40

Nun gibt ehr eine herrliche, schöne gleichnis undt spricht:

‘Wo ein Naß ist, do versamlen sich die Adeler.’

A] Welches ist eine seltsam, wunderliche gleichniß. Wir wissen nicht viel hie von den Adlern in diesen landen zu sagen, den es findt mancherlei art undt geschlecht der Adler. Wir nennens gemeinlich alhier zu lande Geier, wie hie die grosse gansgeier sein, ist ein grosser, schenslicher vogel, wol so gros
 5 als ich, wie ich den hie zu Wittenbergk einen gesehen habe. Darnach sein die fischgeier, undt findt auch kleine Adler, aber die rechten Adler, darvon des kaisers undt der fursten wapen gemacht werden, das findt andere undt kleinere Adler — das also vierlei Adler findt, undt findt meer vogell, die sich neeren von dem wildbret, so man heist ein Aas. Wir Deutsche sagen
 10 also: Wo ein aß ligt, do finden sich die Raben, als, ist ein Aas am galgen, so wirstu es an den Raben wohl spuren.

Dieser gleichniß gebrauchet ehr undt wil sagen: Wo ein Aß ist, do darffstu nicht sorgen fur Adler undt raben, den sie werden sich balde finden. Man schreibet von den rechtschaffnen Adlern, das sie grosse nasen haben undt uber
 15 vier meile wegs ein aas richen können. Dis sei nun war oder nicht, so gibts nicht viel. So ist bei uns deutschen auch der misglaube, das wir pflegen zu sagen, wen ein golckrabe auff einem hause sitzet undt schreiet, das es eine prophecei undt anzeigung sei mit den raben, das eins aus demselbigen hause sterben werde, das gleich, wen ein mensch noch lebe, das es der Rabe rieche, das derselbige
 20 mensch, so krank ligt, baldt ein Aas werden sol undt sterben. Aber ich sage das auch nicht drum, das es war sei, undt mans glauben solle, aber dieser natur ist derselbige vogel, das ehr gerne bei aß ist, findet sich balde zum Aß und sich darvon neeret. Wir nennen sie kolckraben, undt man schreibet, do der Trojanische krieg sich erhoben hat, das ettlich viel tausent kolckraben
 25 oder Adler in dasselbige Landt geflogen waren.

Ehr spricht aber: Wo ein Aas ist, do werden wol raben sein. Diese antwortt gibt ehr denen, die do sagten, wie das muglich were, das dis geschehen köndte. Solt das reich Christi nicht zu Iherusalem oder zu Babel sein? Dorauff jaget ehr klar, wo es geschehen wirdt, nicht zu Iherusalem noch zu
 30 Babel, sondern, wie ehr kurz zuvor vom blyß gesagt hat, also spricht ehr alhier auch: was wolt ihr viel sagen, wo das reich werde sein? Wo ein Aß ist, do werden Adler sein, das ist: wo das wortt gottes ist undt absolution geprediget wirdt, undt die Sacrament gereicht undt mitgetheilet werden, do werden wol Christen sein.

Es ist wunderbarlich undt seltsam, das ehr sein reich so unflchtig vergleicht einem aß eines diebes am galgen, oder eines mörders, der anff dem rade ligt, do die Adler zu fliegen undt die Christen den raben. Sette chrs doch können durch ein feiner gleichniß abmahlen undt sagen: mein reich ist wie ein weizenkörnlein, so auff dem acker oder felde ligt, do die tauben hin
 40 stichen undt es aufflesen und essen, oder wen ein baur oder ackerman seet oder dreischet, so kommen die sperlinge, huer oder goldamer undt andere vogel geflohen undt gelauffen undt wartten auff die körner.

A) Aber ehr wil erstlich darmit verbotten haben sonderliche örter, das man sich an keine stede binden sol lassen, den wo das Euangelium hin kompt, da wurden Christen sein, die sich teuffen liessen.

Es ist eine unseletige gleichniß, das, wo ein Aß ist, do sindt auch Adeler. Ehr wil aber dardurch geleret haben das heubtstucke, das Christus nicht hie noch dortt sein wurde, sondern wie der blyß in alle vier örte der welt gehet unndt leuchtet, also werde das reich Christi auch allenthalben sein.

Ich halte, ehr mache es drumb so unseß, das ehr sein reich vergleicht einem Aß unndt seine Christen den Adelern unndt raben, das es fur den menschen sol also sein, fur gott aber sol ein trefflich, köstlich licht sein, gleich wie am himmel der blyß ein schönes licht ist, ein herlicher glantz, ein herlich unndt schrecklich licht. Aber alhier auff erden helt man Christum fur ein lauter aß, das am galgen gehangen, fur einen verdammten, gecrenzigten menschen, der gestorben ist, unndt alle Christen, die an ihnen gleben, die müssen sich an das Aß hengen und gleben, das ehr sie sol selig machen, unndt sie müssen den raben heissen. Der teuffel unndt die welt nennet sie nicht tauben, stiglich unndt Kottkeelchen, sondern schwarze raben unndt Adeler, die do von einem unseletigen, todten, faulen und stinkenden aß fressen, so am Creutz gestorben unndt schentlich ist und schendlicher zugericht, den am Galgen irgends als ein mörder sterben möchte. Also helt uns die welt auch, wie der herr uns alhier abmahlet, eben also, verlachen uns auch heute zu tage die Papißten. So werden wir von den Juden unndt Turcken auch verlachtet, das wir an den verspotteten, verstorbenen Christum, der ein faul, todts aß ist, gleben, der als ein schalk am galgen gehangen ist. Aber es ist alhier verkündiget und propheceiet worden, das Christus sol ein faul aß sein, ein schalk, gleich als were Christus umb seiner mißthat willen getödtet, wie die Juden den sagten: Were dieser nicht ein ubeltheter, wir hetten ihnen dir nicht uberantwortet. Aber wir achten des alles nichts, fragen nicht darnach, sondern wissen, das ehr gottes Sohn ist, unndt haltens fur eine grosse ehre unndt herrligkeit, das wir an Christum gleben. Fur der Welt heisset ehr sich selbst wol im 22. Psalm einen wurm unndt eine verachtung des volcks, ein verworffen aß, sagt ehr an einem andern ortt, das man ans der stadt Iherusalem auff das schindelreich gefhuret hat, da man Diebe und mörder sonst in der stadt gerichtet, so hat man ihm solches nicht gegönnet, sondern ehr ist mit zweien sechern hinaus als ein dieb unndt mörder gefhuret worden. Ein solch aß ist ehr, unndt ist schier bitter geredet, das der Herr Christus darmit die giftigen Juden ansteicht, die ihnen fur ein todts aß hielten, der den vogeln zu fressen gegeben wurde.

Also dunckts noch den Juden und Papißten lecherlich, das wir unser vertrauen setzen auff den, so auff dem berge Calvarie, do die todten scherbel liegen, gerichtet, am galgen gehangen unndt ein Aß worden ist unndt doselbst geopffert und von Raben thal gefressen, den do ist unser heilandt Ihesus Christus erwurget worden.

A] Wir pflegen sonst zu fluchen den bösen lüben, die den Eltern nicht wollen gehorsam sein: Ei, das dich die raben fressen, das ist: das dich der hender an galgen knupffe, oder das du erhenfft werden möchtest. Also haben sie aus dem Herrn Christo auch einen ubeltheter, schalck gemacht, wie sie dan
 5 zwene ubeltheter mit ihm ansfurkten undt ihnen an galgen gehengt, do man keinen frommen man pflegt abzuthun, undt zum warzeichen zwene mörder ihm an die seiden gehengt, das ehr ein aß wurde.

Nun ehr spricht: Ich wilß werden undt bins auch gerne, auff das ihr möchtet erlöset werden, wie ehr den auch noch hentiges tages ein Aß ist, aber
 10 fur dem Aß pflegt man ohren, augen undt Nasen zu zu machen, den es stinckt sie ubel an, undt ehr ist auch warlich ein Aß worden. Aber wir halten viel von dem lieben Aß, undt irret uns nichts, fragen nichts darnach, das sie uns ihre verfluchte und verdampfte raben nennen. Den wir haben das ewige leben von dem aß. Kere du dich an sie nicht. Las sie sein sperlinge, tauben,
 15 pfauen, phasian, Zeißig, füngcken, meissen, stiglich undt ambjeln undt Drosseln undt andere stolze, herrliche vogel, die do sagen: Ei solten wir von dem aß fressen als die raben? Aber wir wollen dargegen das stinkende aß gerne riechen undt als die arme, schwarze raben und Adeler darnach lauffen ettlliche hundertt meilen, undt schadet nicht, das wir fur der welt schwarz seindt,
 20 wir essen darvon, werden satß darvon.

Also hat der Herr zweier gleichnis gebrant, erstlich einer himlischen, vom blich, undt darnach einer irdischen vom aß. Der blich ist ein schön, helle licht, damit angezeigt ist, das sein reich ungebunden undt ungesangen sein sollte. Den dieweil Jherusalem nun verstorret, do zuvor das reich Christi gewesen
 25 ist, so fraget man, wo den das reich sein werde. Den Jherusalem ist nun zerrissen. Do wirdt gesaget: Wo der blich gesehen wirdt, und wo das aß ist, das ist: wo das göttliche wortt sein wird, undt die Sacrament gereicht undt die Absolution ausgetheilet wirdt, es sei nun alhier oder an einem andern ortt, do wirdt die kirche undt Christen sein.

Die schwermer Sacramentirer sagen, das wir auch lehren hie und dortt. Antwortt: Ich habe macht den tauffstein zu sehen in thor oder an die Elbe, den die tauffe ist nicht allein hie undt dortt, gleich wie wir auch nicht alle in einer kirchen predigen, das der tauffstein mein diener sei undt nicht mein herr, wie den der Papt spricht: alhier ist ein frommer bischoff, anders wo nicht.
 35 Nun spricht ehr, alle stedte sindt meine diener. Wen die stedte mein Diener ist, so istß recht, heist den nicht hie undt da. Den es sol ein aß sein, so mus eine stedte sein, aber das man die stedte nicht zueiget, das da oder hie sei. Man sol nicht sagen: ich darff im hause, im gartten nicht predigen, es heist hie undt da, du bist ein Narr, der rann undt stadt zwinget mich nicht. Ich
 40 möchte wol auff dem schloß oder Matthause predigen, wen ich in der kirchen nicht predigen wolte. Dieweil aber die leute hierzu kommen undt geschicklicher oder besser in der kirchen geschehen kan, so bleiben wir mit der predigt in der

A) kirchen. Sie waren grobe lehrer, die das dardurch bewehren wolten. Als, die Sacramentirer gaben sñur, das im Abendmal allein das brott undt wein were, undt nicht der leib undt blutt Christi, den wie kan ehr hie undt dortt sein, item die kausse nur ein schlecht, lautter wasser, das war zu viel und das wortt gottes allein ein gewesche, mit dem oder durch welches der heilige geist 5 nicht gegeben wurde.

Item man sol das wortt gottes auch nicht allein im hause predigen, den dasselbige heisse Hie. Das ist die meinung des Herrn Christi nicht, sondern Christus heist das hie und dortt, wen irgends ein ortt oder stadt erwelet undt 10 ausgesondert wirdt undt die andern örter alle ausgeschlossen undt veracht wurden, als wen man sagen wolte: Den heiligen geist findet man alleine zu Rom, do wurde gesaget: Nein. Worumb? Ei, dein stul zu Rom sol mir unterthan sein, spricht Christus, alle stedte sollen mir dienen. Ich diene undt predige, wo ich wolle, do wil Christus mit seinem bluttvergiffen undt heiligem geiste auch sein durch das wortt, wens gleich auff dem schindleich were, Wo 15 ich nun teuffen kan undt wo ich nur predigen mag, das es nur nicht eine gewehlete stedte sei, do ist die kirche, undt do gehets dan, wie ich gesagt habe gleich als mit dem blit, wen ich aber sage: sihe, da ist Christus, dieses machet eine sonderliche stedte unndt Person.

Derhalben so haben wir alhier einen ewigen streit mit des Papssts 20 Canonisten undt können nimmermehr eins werden mit den Canonichen undt Decreten des Papssts. Den wie man von der Arzney viel helt, also ruhmet man auch das recht undt die juristerey, undt wiltu ein Jurist werden, so bleibe bei den leiser rechten undt weltlichen regiment, do wirstu dennoch gnung zu thun haben. Aber entweder die heilige schriftt mus alhier weichen oder die 25 Canones. Den der Papsst verbindet die gewissen mit seinen gesetzen an stedte, speise, personen undt an sonderliche kleidung. Den ehr spricht: bistu nicht eine solche person, wen du nicht solche speise issest undt solche kleider tregst an diesem tage undt ihenem tage, so kanstu nicht selig werden. Do sagett die heilige schriftt nein. Darumb so wirstu die Canonisten undt Theologen nimmermehr 30 eins machen, gleich als der teuffel undt unser hergott nicht können mit einander uberein stimmen, sondern derer eins mus sein, das do entweder Christus oder der teuffel weiche. Aber keiner weichet dem andern. Christus sol dem teuffel wol weichen, das wil ehr nicht thun. Derhalben werden sie wol ewiglich mitt einander uneins bleiben. 35

Wir aber predigen, das es nicht heisse Hie undt da. Dargegen predigen die Canonisten wider, es heisse Hie undt da, undt wiewol sonst viel herrliches und guttes Dinges in den Decreten ist, aber der teuffel geust flugs seine gifft auch hinein mit dem Hie und da, Derhalben so müssen des Papssts Canonichen hinweg, undt sie verbrennett oder die heilige schriftt weg. Die heilige schriftt 40 aber ist gottes wortt, dargegen so seindt die Canones des teuffels recht. Den es sol die gewissen beschweren, wie ehr den spricht, so einer nicht eine solche

A) perjon ist wie sie der Papsjt abmahlet, so muß einer verdammet sein, do doch gottes wortt saget, es sei erlogen, undt der teuffel rede aus aus dem Papsjt. Derhalben so findt des Papsjts lehre undt die Canonichen anders nicht den mordtgruben undt jegneur der gewissen, undt wen die gißt hie undt da drinnen ist, so bleibet nichts ubrig, es ist einer den verloren. Drumb thue die partickel Hie undt dort hinweg. Sie sagen aber: es ist gleichwol fein, dieses alles gildt alhier nicht, so spricht den der Papsjt: o so bin ich verlorn. Do sage du: Es ist besser, das du, Papsjt, verloren werdest, dan das gott undt Christum wir verlieren solten. Es ist besser du dan ich, item es ist besser du den gott veracht. Darumb so bleibe ein Jurist in weltlichem recht, das landt undt leute recht regiret, die frommen schutet undt die bösen straffet. Do hastu zu schaffen gunng, ube dich dorinnen. Aber mit des Papsjts geistlichem Dreckrecht immer weg, es ist todt undt des teuffels recht. Do sol man niemands hören, sondern sagen: Diejer gißt ist der teuffel, du darffst nicht einen sonderlichen standt wehlen, sondern sihe du auff den blick vom himmel undt auff das aß auff erden. Den die Adeler werden nicht alle alhier zu Wittenberg zusammen kommen. Darumb sollen wir selig werden, so mus der Papsjt weichen undt untergehen undt seine Canones oder Gott, item, unser Euangelium oder des Papsjts Dekret mus weg. Den so ehr toider unser Herr wurde, so heist sein reich hie undt da.

So beschleust Christus nun also, das sein reich nicht heißen soll hie undt da. Den Christus heißet uns nicht, an einen ortth allein sehen, sondern allenthalben in der welt, do das wortt gottes ist, undt do man an ihnen glaubet undt getaufft wirdt, sie findt man oder weib, oder findt gleich zu Wittenberg oder Iherusalem oder Rom, so sollen sie selig werden, niemands alda außgeschlossen. Den es glaubet nicht allein ein man an Christum oder irgends alleine ein Doctor, sondern alle stende in der welt, alle stende, orter undt personen ein undt außgeschlossen, Alle, die do gleuben, sollen selig werden, ligt nicht dran, sie findt mit diesem oder jenem kleide angethan gewesen. Den kein kleidt solz thun, sondern sollen alle kleider, mentel undt röße eingeschlossen sein undt alle personen gleich sein. Also solz auch keine blatten noch lappen, sondern alle, so an Christum gleuben, item alle speise, ehr trinde wasser oder wein, esse alle fische oder fleisch, alle speise ein undt außgeschlossen, es sol kein unterschiedt gemacht sein, wider in personen noch an kleidern, an ortern undt stedten. Den wen diese alleine Christum angehörten, die do platten trugen, so musten die andern nicht Christen sein.

Das ist ja eine helle undt denttliche, klare predigt, aber die es nicht geachtet oder gehalten haben, das findt wir gewesen. Den des Papsjt lehre ist gewesen, das die stedte, kleidt, speise undt personen, die mustens thun, aber wen ich eine blatte truge undt were deshalb ein Christ, so weren alle andere, so nicht blatten hetten, nicht Christen, aber hastu nicht einen rock, trage einen mantel, so trage einen rock, hastu nicht fleisch, isß keise undt brott, hastu nicht

A) Wein, trindt losend. Aber der Papsst spricht: Du solt nicht fleisch, butter und keß essen, item, solt nicht einen rotten rock tragen, sondern ein munnch werden undt eine graue kappen anzihen, auch sol keine Nonne einen krank tragen, sonst ist sie verloren, item zu Rom ist die kirche undt sonst nirgendts in der welt, do helt man viel processiones und stationes. Aber nein, saget 5 ein Christ, es heist nicht also. Wo ein Niz ist, da versamen sich die Adeler. Du must keine stedte, kleidt oder person ansehen. Ehr wil keins haben, sondern wils alles haben, ehr wil man, weib, Jungfrau, alt undt Jung, konig, keiser haben, undt mögen allerlei kleider tragen, trincken undt essen, was sie haben, den wo ein Niz ist, da sein Adeler. 10

Aber dieser irthumb ist eingerissen mit solcher gewalt, das auch die aufserweleten in diesen Irthumb sindt gefallen undt verschuret worden, als S. Bernhard, Bonaventura undt andere, undt haben diese gottfelige undt heilige, nölige vermanung undt warnung Christi nicht betrachtet, sondern allein augen, ohren, maul undt nasen auffgesperret zu dem, so der Papsst gelernt hat, undt gedacht: 15 wirdt ehr mich also kleiden, so bin ich selig, undt dohehr sindt auch alle munnche, psaffen, nonnen, orden, bruderschafftten undt wallfarthen behr kommen, die do haben die ganze Christenheit verschuret, und ist nach der zerstorung Iherusalem auch balde die verwustung undt gefengnis der christlichen kirchen gefolget, undt in der lehre sindt noch alle potentaten, Papsst, keiser, Benediger, konig von 20 Poln, unser konig Ferdinandus, ausgenommen wir, die gott durch Offenbarung seines worts drans errettet hat, gott sei gelobt, und haben wir nun alle ein kleidt, ein mass undt sindt alle menschen gleich.

Nu greiffst ehr zu der andern frage, von der welt ende undt, vom Jungsten tage. Doranff wirdt ehr auch antwortten. Das erste stuch ist geschehen, undt 25 Iherusalem zurißten¹ und ist verstoret, ligt in der aschen bei funffzehen hundert jaren, und wir sind mit der geistlichen verfolgung jemmerlich zerplaget worden und stecken noch viel konige drinnen. Aber die tage sollen verkurzt werden, auff das die zahl der Christen und auffserweleten groß wurde, und das Euangelium weith außgebreitet und viel leuthe Christo gewonnen werden mochten. 30

Die zehend Predigt iber das 24. Capittel Matthej.

Gepredigt am Sontage Vocem Iocunditatis am 2. Maij. Anno 1539.²

Matth. 24, 29

'Balde aber nach dem Trubsal derselbigen Zeit werden Son und Mond den Schein verlieren.'

Diese Trubsal hatt angefangen der leidige Papsst, und wehret noch bisz 35 auff den heuttigen tag, aber wie lange sie noch bestehen solle, das konnen wir nicht wissen. Gleichwohl sol balde drauff folgen der jungste tag, wie alhier das Euangelium saget.

¹) Hier beginnt Aurifabers Handschrift wieder. ²) Die Bezeichnung des Jahres 1539 ist falsch.

A) Es kans aber niemands aufreden, wie ein grenliches wesen undter dem
 Papstumb gewesen sei. Des Turcken tirannej und mord ist groß, und er ist
 ein Erbfeindt und verfolgter der ganzen Christenheit, aber man kan dennoch
 solche seine verfolgung begreifen, aber dieweil des Papsts trubfal geistlich ist,
 5 darumb so kan man sie nicht aufreden, Und wen diese Trubfal auffhoren
 wirdt, do sol gewijs kommen der jungste tag.

Und haben droben im 24. Cap: gehört, wie der herr geantwortet
 hab auff die Fragen und gesaget, wie es sol nach seinem tode gehen in der
 welt biß ans ende der welt, nemlich, das zweierlej verfolgung sollen sein.
 10 Nemlich Mord, welchen die Juden und keiser und konige an den Christen
 begangen haben, die viel bluts vergossen haben durch das ganze Romische
 Reich. Darnach Eugen, die sind getrieben durch die keßer, welche den glauben
 angefochten und die kirche jemerlich zerrissen haben, biß der Papst und Turcke
 kommen ist, die es alles haben umgekeret, und hatt der Turcke mit seinem
 15 Machometh fast das groste theil der welt iht innen. So hat der Papst auch
 ein erschrecklich regiment, den fur seinem namen feind alle keiser und konige
 der welt erschrocken, und Gott unter seinem reich nehrlich das Sacrament der
 Tauffe und den bloßen Text der heiligen Schriefft und des Euangelij erhalten
 hat. Also hat Gott seine kirche versucht und gelentert, auch gepanzeret.

20 Nach diesen zweien verfolgungen verkundiget ehr, das, wen sie am grosten
 sein, so solz ein ende sein, jaget und prediget nun vom jungsten gericht und
 ende der welt. Sonst jaget ehr im Euangelio deutlich und klerlich, das nie-
 mandz den tag und die Stunde des jungsten Gerichts wisse, den allein der
 vater, und auch die Engel im Himmel nicht wissen, Und dennochz das ehr uns
 25 nicht gahr ungetwarnet lasse, so gibt ehr uns ein Zeichen, das wir konnen
 zurathen und darbey abnemen, das der jungste tag warlich nicht musse ferne,
 sondern fur der thuer sein, und sich also die leuthe ließen warnen.

Und solche Zeichen müssen sein, doran die Zukunfft dieses tages erkant
 werde, und man jagen moge: Warlich, dieser tag mus nicht weith sein, und
 30 diese predigt mus nun geredet und getrieben werden, sonderlich undter den
 Christen. Also hatten sie zur Zeit Christi auch Zeichen, welche die Propheten
 verkundiget hatten, wen das reich Juda wurde auffhoren, nemlich, wen Christus
 wurde da sein, Item, wen das Romische reich wurde am besten sehen, so solte
 ehr von den todten aufferstehen. Drumb so war zur zeit Christi ein gemurm-
 35 das ehr musse vorhanden sein, und im Euangelio jagen sie: Warlich dieser ist Sob. 7. 31
 Christus, den wen gleich auch ein ander keme, so konde ehr doch nicht grossere
 thatten thun, den als eben ehr thutt. Also stimmt die Zeitt und Prophecej
 zu sammen. Dergleichen musse man nun fur dem ende der welt auch jagen:
 Warlich die welt hat ein ende, wie kunds anders geratten? es sind eben die
 40 Zeichen da, so furhehr gehen sollen.

Der Euangelist begreiffz kurlich, und dennochz zeigt ehr an, wie es
 am ende sol zugehen, Und S. Paulus 1. Cor: 15. redet auch darvon, spricht: 1 Cor. 15. 51

A) Ich verkündige euch ein heimlich stude, welches die welt nicht weiß, ihr Christen aber wißets, nemlich, das wir alle sterben werden, aber unverweslich wider herfurgehen, das ist: das sie nicht mehr sterben. Do sehet ehr zweierley Menschen, als, das wir nicht alle sterben werden, und dennoch alle sterben sollen, das die, so diesen tag erleben werden, und die stimme oder klang der 5
 Posannen finden wird am leben, werden in dem augenblick mit denen, so in der erden schlaffen und gestorben sein, verwandelt und Christo entgegen gezuckt werden. Sie werden schlaffen, das ist: liegen im grabe und sind tod, die andern werden noch leben, und dennoch beide in derselbigen Stunde und augenblick zugleich gefunden und verendert werden aus diesem leben in ein ander 10
 leben. Das wird ein wunderlich werck sein, das die ganze welt mit den verstorbenen in einem Huj und augenblick, wen sie die Stimme der Posannen horen werden, sollen Christo entgegen gezuckt werden. Die todten sollen aus der erde hehrfur scharen, und wir, so da leben, werden nicht sterben, nicht in die erde oder ins grab kommen, und dennoch in dem selbigen augenblick sollen 15
 verwandelt werden, wen wir noch diesen teib an uns tragen, iha dieses leben noch an uns haben, sollen verwandelt werden und nicht sterben, sondern verendert werden aus einem sterblichem, verweslichem, stinkendem corper. Item, die do auch gleich nicht Christen sein, werden dan auch verwandelt werden, und das alles in einem augenblicke, durch die helle Posanne. Aber uns ist 20
 es nicht muglich zu begreifen, derhatben so müssen wirs glauben.

Und was auch der Herr ahier saget, das Gott seine Engel schicken werde, das wird auch in einem augenblick geschehen. Und nempt das gleichniß fur euch mit dem Blitz, wen es donnert. Do sehet ir, wens ein starck, greulich wetter ist, so donnerts, das die Heuser darvon krachen, und ein rechter donner- 25
 schlag, ehe man sich umbsiehet, in einem augenblick, so hatt ehr gethan, was er thun wil. Das ist nun erstlich das WCG darvon, dis ist nur ein Zeichen gegen dem Wetter, das dan am jungsten tage werden sol. Den das ander Wetter kan auch machen der leidige Teuffel, wie den die Teuffels huren, die Zerberinnen oft machen, das ins Wihe, Korn, Heuser und Hofe das wetter 30
 schlecht, nicht das es der Teuffel nicht auch fur sich selbst ohne die Zerberer konte thun, sondern er ist ein Herr der welt und masset sich gottlicher maiestat an, und wits dennoch nicht on menschenwerck thun. Und wie nun Gott durch die Aposteln, Propheten, Pfarherrn und Prediger teuffet, Sacrament reichet, prediget, trostet, und thuts doch nicht ohne prediger und 35
 ohne heilige leuthe, wie ehr auch nicht ohne weltliche obrigkeit Lande und leuthe regiret. Eben also thut auch der Teuffel. Ehr hatt auch seine Pfaffen, die im sein ampt aufrichten helfen, und wits ohne die Zauberer nicht thun. Wie sich den nun Gott mit uns verbunden hat, das, wen ich tauffe, So wil ehr auch darbey sein, also thutt der Teuffel auch, spricht: redestu diese wortt 40

A) und machest also creuge, so will ich da sein und dieß oder das machen. Und du siehest dan wohl, was der Teuffel konue, wens ihm erlanbet wird, und ehr thuts auch in einem augenblick, fehret do hehr und trommetet aus den wolcken, das ploßlich ein haus uber ein hauffen falle.

5 Und also liest man im Buch Hiob, das der Teuffel ein Wetter anrichtet Hiob 1, 9 ff.

und verbrandte des Hiobs Haus und erwurget ihm die kinder und das vhe, und das der Teuffel darnach zu Gott sprach: Hettestu nicht so einen wahl umb in gemacht, ich wolt ihnen wohl besser ruhren. Also thet ehr mit uns auch, aber die Engel gottes weren im und konnens besser den ehr, wie den
10 der fromme Engel im kriegslager des koniges Sennacherib, so fur Iherusalem 2. Kön. 19, 35 lag, ein wetter und hagel machet, das ehr hundert und achtzig tausend man erwurgete.

Aber was wird das fur ein Wetter und Donnerblikken sein, wen der Herr selbst am jungsten tage ein wetter wird machen? den so durch die
15 Teuffel und guten Engel die Wetter angericht werden, auch alles zu nicht machen und schaden thun, was fur ein schenßlich wetter wirds wohl sein, wen gottes sohn mit seinen Engeln kommen wird und einen Donnerßschlag thun, und kommen in einem augenblick und alles todtschlagen? Da wird sich den Gott in seiner Maiestet mit allen Heerscharen der lieben Engel sehen lassen.

20 Siehe, was fur ein wetter am berge Sinaj wahr, und dennoch war es nicht gottes Wetter, der berg stund, zittert und bebet, und wahr rauch drum und dicke, schwarke wolcken, wurde Donner und blitz alda gehort und gesehen, und war dennochs mir der Engel geschefte, durch der Engel gewalt und krafft 1. Mo. 7, 53

gemacht, die in gottes namen das geseze gegeben hatten, die hatten das wetter
25 angericht. Hieraus kan man abuemen, was das fur ein Ungewitter sein wird, welchs der herr Christus selbst am jungsten tage durch seine gottliche Maiestet machen wird. Ehr wirt selber hehr fharen und ein Wetter machen, ein selbt-geschrey anrichten und posaunen, taraton hehr singen. Das wird ein solch wetter sein, das, wen der rechte schlag drein schlagen wirdt, das ehr alle in
30 der welt todtschlagen und alle widerumb lebendig machen werde, und wirdt eittel feuer sein, wen der Donnerßschlag gehet. Das feuer wird uns nichts thun, sondern Himmel und erden und alle Element werden zerschmelzen. Sonne, Mond und Sterne werden nicht mehr sein, sondern alles neue werden, und ob den auch gleich wird feuer bleiben, so werden wirs nicht achten noch
35 fürchten. Dan die Engel, die iht im himmel leben, die sind eittel feuer, helle und glinckende Geister, und Gott selbst ist ein feuer. Derhalben wen wir von den todten aufferstehen werden, so wird uns das feuer keinen schaden noch leidt thun, und wir alle werden denn auch ein eittel feuer und liecht sein. Dargegen so werden die gottlosen ewige marter und pein darvon haben.

40 Solchs möget ir begreifen aus den Ungewittern, welche die bosen Geister und gute Engel aus Gottes beßhel machen.

‘Ehr wird seine Engel senden mit hellen Posaunen.’

1) Ein feind geschrey zu selbe ist nicht frolich zu horen. Was soltte den Gottes Posaun sein, die do nicht auß ehrl gemacht ist, sondern die er wird selber blasen, das so ein heller, starcker geschehen wird, das die leuthe darvon werden sterben, und in dem Donner und gewitter dan Himmel und erden gahr schwarz werden, und wirdt der schlag drein kommen, und wirdt sein eigen Wetter, Donner, feldgeschrey und posaum heissen. 5

Das gewitter, wen es noch ferne von uns ist, so wird es dennoch gehört. Ob es gleich von Engeln gemacht wirdt, Noch dennoch werden die leuthe sicher sein in der welt, aufgenommen die frommen und gottfurchtigen, welche glauben an Christum, das ehr kommen werde, zu richten die lebendigen und die todten. Dieselbige werden merken die Zeichen, das der tag des herrn nahe sei. Es kan wohl kommen, das das Donnern ein Jar lang vor hehr gehe, und dan die Geizhelte, wucherer, Hurer, trunckenboldt und andere gottlose leuthe sagen werden: Ej, hastu nie zuvor Wetter und Donnern gehort, auch gesehen, wie es wetterleuchte? solte man sich fur dem blihen furchten? 15

1. Thess 5, 2

wie den auch S. Paulus 1. Thessalonicensium am funfften Capittel jaget, das der tag des herrn kommen wird wie ein dieb in der nacht. Wen sie sagen werden: es ist friede, es hatt kein geschar, so wird sie das verderben schnell uberfallen, gleich wie der schmerz eines schwangeren weibes, und werden nit entfliehen. Dan in dem sie erbeitten, pflanzen, seen (wie hernacher in diesem 24. Capittel Matthei gesaget wird), do wirdt in einem augenblick der schlag kommen, und wir ime entgegen in die Luft gezogen werden und dan sehen den herrn kommen in dem schonen blich, der die ganze welt erlenchten wirdt. 20

Matth. 24, 38 ff.

Also beschreibet der Heilige Geist den jungsten tag, und dergleichen thut auch S. Petrus in seiner Epistel, auff das wir uns bereitten und schiecken gegen dieser hehlichen Zukunft, dorinnen Himmel und Erden und alle Element werden zerschmelzen. Die weil es den in kleinen Wettern nicht lehr oft abgehelt ohn schaden, was solte nicht in dem grossen wetter geschehen, wen himmel und erden dardurch zerschmelzen wird? Dan wir sehen iht, wie die wetter durch reissen und krachen in den wolcken, aber dortt werden die Element gahr verschmelzen. 25

2. Petrus 3, 12

Aber fur diesem schlag und blich do werden diese zeichen vorhehrgehen: Es wird ein gross wetter, Donner und blich sein, Und dennoch werden die leuthe sicher sein, und niemands wird darnach fragen den alleine die Christen. Die andern sollen lachen und spotten, wie es zur Zeit Nohae geschah, do man ihnen fur einen Narren hielt, der do einen Meisefasten und Vogelbaur machte. Do es nu anfieng zu regenen, ej, sprachen sie, hastu zuvor nie keinen regen gesehen? Hastu nicht dicke, trube, schwarze wolcken gesehen? Also gleicherweise jaget man iht auch: man hats wohl mehr gesehen, das Finsternis an der Sonnen und Mond gewesen sind. Dieselbige werden in irer sicherheit in einem augenblick in abgrund der Hellen gesturzt werden, do darnach ihrer lugen und mordes ein ende wird gemacht werden. 30

A) 'Son und Mond werden iren schein verlieren.'

Matth. 24, 29

Die Himmelsmeister und Sternkucker konnen auff ein Minuth rechnen, wen die Finsterniß werden sollen. Ich halt aber, es werde etwas mehr noch darzu sein. Den ehr wirrsts alles zusamen, die Sonne, Mond, Sterne und
5 himmels kressste. Und die Unchristen werden dennochs blind sein, und sonderlich die Turcken, Papisten und wucherer. Darumb so sihet der Text gleichwohl also, das sol auff ein sonderliche weise die Son, Mond und sternien den schein verlieren.

Die Astronomj haben ein gewisse Regel, wen die Sonne und Mond ver-
finstert werden, und wen die Sonne ihren schein verleurt, dan heist es nicht
10 des Monds Finsternis, und konnen zugleich Son und mond den schein nicht verlieren. Dieses lautet aber fast also, als solt Sonne, mond und sterne sich lassen ansehen, das sie auff eine weise und zugleich den schein verlieren wurden, welches den zuvor nie geschehen ist. Sondern an dem tage, do ist Christus geeruehiget worden, do ist auch ein solch unnaturlich finsternis der Sonnen
15 gewesen. Und wen die welt noch lange stehen sollte, so sollen auch die Astro- nomj und Mathtematicj nicht darvon wissen, als do Christus libde, do wurde die sonne verfinstert, und war dennochs der Mond nicht neue, Den wen sonst ein finsternis der Sonnen ist, so ist gewis der Mond neue. Das ist ihre kunst. Dortt aber wurde die Sonne verfinstert im neuen Mond am 14. tage
20 des monats Martij. Darumb so ist diese finsternis nicht aus der kunst zu rechnen gewest. Fur der Vauru Auffruhr wahr die Sonne immer rotth. Und Gott gebe, das es bereit schon ein Zeichen des jungsten tages sej. In diesem Sommer war die Sonne gahr dicke von der Hitze, das ich kundte hinein sehen. Also kans der Herr noch wohl machen, das auch im Mittage finster wurde.
25 Diefs jhar sind Sonne und Mond als ein rotter kupfferteller gesehen worden, das ich keinen glanz sahe. Wer weis, was es fur Zeichen sein?

Droben haben wir vom Endtechrist gesaget, das es der Papsjt sej. Des Maiestet fellet nun auch, darjur soust Keiser, Konige, fursten und herrn erzittert sein, aber iht acht man jnen nichts. Das ist nicht ein schlecht Zeichen,
30 den der Herr schlegt den hosenwicht tod mit dem Schwerdt des Mundes, das
ist: mit dem glauben, damit schlegt man iht sein ganze Maiestet. Item der Turcke sol nicht mehr viel gewinnen, und die welt wird sicher sein, bauen, essen, trincken, und der wucher gestiegen, das man vom hundert zehen, sunff- zehen, zwanzig gulden nimpt. Wo wilk hinaus? Und das volck ist gahr tol
35 und thoricht mit wuchern und ranben. Darzu so ist das Euangelium iht klar und hell, und sind ihr wenig, die ihme anhangen. Der Papsjt und Turcken spotten unser, und sind der rechten Christen wenig.

So aber das keine zeichen sein, so wird nicht lange aussen sein, das wir werden Sonne und Mond sehen, das sie geschwerzt sein, wie im leiden Christi
40 geschehen ist. Ich wolts wohl gerne dohin wenden, das das rechte Zeichen weren, die wir iht sehen, aber der Text behelt mich, das der jungste tag die welt finden wird im Saufe, keuffen und verkeuffen, essen und trincken.

A1 Darumb so laffet uns drauff sehen, das wirs nicht verfeumen, und die frommen herzen sagen den nicht allein: Christus wird kommen, sondern wundschten, das er igt fur der thur und schon da were. Und das sind warlich die rechten wortt. Undter dem Papstumb wars nicht. Wer vom jungsten tag horete, erschrack, und wolt niemands gerne sterben, jederman wundschte, 5 das nimmermehr der jungste tag keme. Izt ist es gahr umbgekeret, und gehen die reden und wundsck von vielen frommen herzen: Komt, Lieber Herr Ihesu Christe. Den es ist kein Regiment, jederman thut, was ehr wil, unser predigen will nicht helfen, so ist die weltliche Oberkeit auch lafs. Drum so kom der Donner und bliß drein und schlage es alles uber ein hauffen. Dieß geschrej 10 ist ein warhafftig Zeichen der Zukunft des herrn und wir Christen, werden das rechte geschrej anrichten und sagen, wie in der offenbarung Joannis stehet:

1. Joh. 22, 20 Veni domine Ihesu, kom, lieber herr Ihesu Christe, mache des spiels ein ende.

Dieweil es den also schendlich zugehet in der Welt, so mögen wir uns fursehen. Ehr hat uns aber befohln, wen wir dieß sehen, das wir frolich 15 sein sollen, und unser heubter auffheben und bitten, das Gott steuern wolle der bosen welt und dem Teuffel. Zuvor hat man nicht also gebeten, gewundscht und geredet, sondern nur das Gegenspiel.

2. Matth. 24, 30 'Dan wirt erscheinen das Zeichen des Menschen Sons im Himmel.' 20

Viel haben das gedeutet, das man werde finden ein Creutz am himmel, das die Engel einer ein Creutz, der ander ein Spieß, der dritte die Regel und andere waffen, darmit ehr ist gemarkert worden. Nun glaube ich, man wirdt warlich sehen, was der herr Christus, unser heubt, fur seine glieder, fur uns, 25 seine Christenheit gelidten hab.

Sondern das ist das naturliche Zeichen: Die bekendnis des mundes oder sein Wortt, wie den Gsaiae am eilfften Capittel auch gesaget wird: Es wird geschehen zu der Zeit, das die wurzel Hjai, die da stehet zum Panir oder zum Zeichen den volckern, nach der werden die heiden fragen. Das panir oder Zeichen wird auffgeworffen werden und sich die auserweleten dohin ver- 30 samlen. Dieß Zeichen kan niemands anders deuten dan von dem Enangelio, welches wirdt gesteckt durch alle herzen und durch alle konigreich. Das halte ich, meine ehr alhier auch.

Es ist aber warlich ein gutth gebet, das die aufferweleten den shturen werden: Zukom uns dein reich, geheiliget werde dein Name. Man kan soust 35 nicht werhen, es wird je lenger je erger.¹

¹) Hiernach ist etwa eine Seite in der Handschrift leer gelassen.

A) Die eilfte Predigt über das 24: Capittel Matthej.

'An dem Feigenbaum lernet ein Gleichniß. Wan sein Zweig Matth. 24, 32
 icht safftig wirt und bletter gewinnt, so wisset ir, das der
 Sommer nahe ist.'

5 Wir wollen diesen Text ausmachen von dem jungsten tage, wie wir an-
 gefangen haben, und haben bißher gehört, wie Sonne und Mond sollen
 ihren schein verlieren, und sterne vom himmel fallen, und alle geschlechter
 auff erden heulen und sehen das zeichen des Sohns Gottes und sehen des
 Menschen Sohn in den wolcken des Himmels kommen mit grosser krafft und
 10 hehrlichkeit und senden seine Engel mit hellen posaunen, und haben gehört,
 was man verstehen sol durch die Posaun, und wie die Engel sie werden blasen.
 Den darvon redet auch S. Paulus zum Thessalonichern und zum Corinthern, 1. Thess. 4, 17
 das in einem Huj in der letzten posaun geschehen werde, aber werden nit alle 1. Cor. 15, 52
 sterben oder schlaffen.

15 Und alhier ist geschrieben, das Christus kommen werde in der Maiestet,
 und S. Paulus spricht, das wir dan mit ihm in die wolcken sollen entzuck 1. Thess. 4, 17
 werden.

Wie reumet sich nun das, wens alles in einem augenblick geschehen solle
 und zu boden gestoffen werden, wo werden den die wolcken und die luft sein,
 20 wen ehr sol herab scharen, und wir ihm in den wolcken sollen entgegen ge-
 zuckt werden? und das wird geschehen, wen die letzte posaun sol schallen.

Erstlich ist das gewiß, das in der stunden, wen die Engel blasen werden,
 das die Christen noch auff erden undter den gottlosen sein werden. Drum
 wird zu den Corinthern gesaget: Wir werden alle verwandelt werden, aber 1. Cor. 15, 51
 25 nit alle entschlaffen, und das ploßlich und in einem augenblick, zur Zeit der
 letzten posaunen, werden ein ander wesen haben, aus dem sterblichen und
 stinckenden leibe zu einem schonen, kostlichem, wolriechenden leibe kommen.
 Das sol zugehen, wen die letzte posaune schallet, in einem augenblick, welche
 nun die posaun treffen wird, die werden nicht sterben, oder wie S. Paulus
 30 pflegt zu reden, entschlaffen. Das ist eins und gewiß, den der Text ist
 klar da.

Zum Andern so wird das auch gewiß sein, das die welt und die gott-
 losen werden im sanse leben, schleumen und denunen und die hende auff-

S) Sermo Lutheri post reditum meum habitus Math: 24. 1540.

35 Angeli tuba canent. Audivistis, quid significet tuba, qua formula etiam Matth. 24, 31
 Paulus utitur. Uno momento omnia peribunt. Ubi ergo erunt nubes, in 1. Cor. 15, 52
 quibus vehetur Christus veniens? Idque fiet, inquit, cum audietur ultima
 tuba. Certum est eodem momento Christianos victuros adhuc in medio
 40 impiorum. Mutabimur, inquit Paulus, sed non omnes moriemur i. e. trans- 1. Cor. 15, 51

A) werffen und sagen: sein die Christen narren, thol und thoricht, das sie sich fur dem tage furchten? und der Christen wird ein geringer hauffe sein. Die andern werden essen und trincken, meinner nemen, kauffen und verkauffen, gleich wie sie auch fur der Sindsfluth thetten, do man auch predigte, es wurde ein wetter kommen und die welt erseuffen. Aber je mehr Nocha predigte, je mehr sie affen. Also giengs zu Sodom auch zu. Do lieffen die vollen Sew umbs haus hehr und wolten die thuren auffbrechen und waren ohn alle forge, biß das der morgen aubrach, do giengen sie erst schlaffen. Aber die in der Sindsfluth in einem augenblick alle erseufft wurden, und die zu Sodom und Gomorra durch Schwefel, feuer und pech in einem augenblick alle vertilget wurden. Dergleichen giengs dem keiser von Assirien Sennacherib auch, do ihme fur Jherusalem in einem Huj hundert und achtzig tausend man in einer nacht todt geschlagen wurden. Also wirds auch fur dem jungsten tage und dem ende der welt zugehen, das der tag ploßlich iberfallen wird den Turcken, Pappst, fursten, die wucherer und huren, die iht in allem ihren lust, freude, Geið und weltlicher Herrschafft sein. Do wirds den mit dem jungsten tage auch in einem augenblick zugehen.

Zum andern so wird die welt sicher sein und allerley lust suchen und nach gutth, geldt und ehren streben, gleich als wolt sie erst alhier ewig leben. Wie reumts sichs dan, das ehr kommen wird in den wolcken und seine Engel ausschicken, die von den vier orttern der Erden samlen werden die auferweleten, und die dan schlaffen, aus der erden eraws rucken und Christo entgegen bringen? das wird ja alles nicht konnen in einem augenblick geschehen. Item der Text saget: von dem tage und Stunde wissen auch die Engel nit, wen der jungste tag kommen wirdt, und Christus wilß selber auch nicht wissen nach seiner Menschheit. Und ich hab auch gesagt, das die selbige posaun nicht wird gemacht sein von silber, gold oder Messing, wie die Posaunen im geseze waren, sondern S. Paulus saget: es wird ein Posaun Gottes sein, so durch einen Erzengel sol geblasen werden.

Aber ernstlich wird ein greulicher, grosser, schrecklicher donner gehört werden. Darnach so bosannet ehr, und es wird in der nacht oder sehr fruhe geschehen, do der Herr wird lassen anheben ein schwarze, dicke Wetterwolcken. Da wirds den donnern und blißen, das wird nicht das recht bosannen, sondern nur das anstimmen der Posaunen. Aber Christus wird noch in der luft

S) feremur ex corruptibili in incorruptibile. Certum est et hoc: impios in summa victuros laetitia et deliciis, ut hic dicitur. Sic tempore Noe, Loth tumultuabantur circa aedes Loth, sed mane momentanee percunt. Quomodo autem concordabitur: veniet in nube, Angeli colligent pios? hoc non potest fieri tam momentanee. Tuba non erit aenea, sed erit tuba Dei i. e. tonitru terribile. Denn also bosannet Er. Es wirdt der herr lassen her gehen eine schwarze wolcken, Do wirdt ein donner daher gehenn. Das blißen wird das anstimmen

A) nicht gesehen werden, bis das der rechte blix kompt. Da wirdts den alles verendert werden in einem augenblick. Msdan wird die wolcke gesehen werden, dorinnen der herr kommen wird. Aber die Gottlosen werden nicht achten. Dan wird kommen der rechte und letzte Donnerschlag und wetter, und da
 5 wird in einem augenblick zusamenschlagen Blix und donner. Aber die Christen solche wolcke und andere Zeichen sehen und mercken, was da vorhanden sey. Und in dem sie nun alle sehen, und andere sehen nach dem wurffel, nach geldt, guth, wollust, ihren hendeln zc., da wird der Schall der letzten Posaunen gehen. Und dieß wetter werden die Engel zurichten und
 10 werden die wolcken zusamen bringen, feuer und wasser zusamen thun, und Himmel und erden und alle Creaturen zittern und beben, und in dem stossen alles in ein ander krachen und fallen. In dem letzten schlage werden wir mit andern augen sehen, und wolcke wird hinweg sein, und helle Posaun wird das Wetter sein. Wir werden kein ander Posaun horen, dan wie ehr
 15 pflegt zu posaunen, wenz donnert und blixet.

Also hat ehr auch am berge Sinaj gethan. Fruhe morgens fuhret 2. Mose 19, 16 ff. Moses das volck Israel an berg, und do zittert der berg, blixet, donnerte und schlinge in den schlage und Donner. Do gehen die zehen Gebott: Ich, Der herr, Dein Gott. Also wirds alhier auch zugehen. Den es hatt der
 20 herr Christus gesaget, das der tag kommen werde wie ein dieb in der nacht, ploglich und unversehens. Nun wir sollen uns fur dem tage nicht furchten, den ehr sol unser erlösung sein, und es wird ploglich geschehen, das ich aus dem sterblichen leibe komme in einen unsterblichen, und da wird gott seine groste macht versuchen, wie ehr den auch im anfang der Schopffung himmels und
 25 Erden gethan hat, das, wen er ein wort gesprochen hat, do stehet Himmel und erden da. Dan wird ehr mit seiner almechtigkeit auch schaffen, das alhier auch dieses stehet und alles in einem augenblick geschehe.

Was sonst in den wolcken wird geschehen, das ist nur alles ein Vorberereitung. Die Engel werden ein wetter anrichten, das wird erschrecklich
 30 sein den gotlosen, aber es wird alle auferweleten zusamen bringen, sie seind

S) sein. Aber da wird man ihn noch nicht sehen, bis der letzte blix daher gehe. Die menschen aber werden sehen die wolcken, darinn der herr kompt, als denn wirdt der letzte schlag komen, Da wirdts inn einander fallenn. Christiani suspicient et sese admonebunt diei novissimae, impii nihil curabunt: O hastu
 35 nicht ehe ein wetter geseheun? Contrahentur nubes et colligentur ignis et aqua, tum sequetur tremor ingens, ein gross krachen, ut Petrus ait. In eo 1. Petru 3, 10 ipso tonitru nos mutabimur et cum Domino semper erimus. Momentance 1. Thess. 4, 17 fiet, et tamen praecedet intemperies et nubes nigrac. Sicut in monte Sinai, cum inciperet tuba, statim sequebatur vox Dei, Sic hic fiet. Tentabit Deus 2. Mose 19, 16 ff.
 10 max[im]as vires suas et omnipotentiam multo fortius quam in Creatione, tota enim rerum natura momentance mutabitur.

A) nun tod oder lebendig. Also haben wir nun ein bild, wie es gehen wird am jüngsten tage, das, wie am feigenbaum, wen er aufschlegt, er bletter gewinnet, man weiß, das der Sommer nahe ist, Also auch, wan ir das alles sehet, so wisset, das es nahe fur der thuer ist. Es sol sonst der jungste tag nicht kommen, es sol furhin die kirche in grosse noth von kezer und Tyrannen geschuret werden und in den pestilenz, krieg, teurer zeit, das die Christen gemartert werden sollen und ihr bluth vergiffen, wie den das also geschehen ist, und wir habens also erlebt, Und sonderlich sol vor Iherusalem zerstoret werden, und die Merterer fur die Romer geschuret und geplaget werden. Diese zwei Dieng sind also geschehen.

Wen ir dan diese zwei Dieng gesehen habt, item, das auch die falschen Propheten nach den Merterern kommen werden, Item ein abshal von dem Christlichem glauben, wie den das auch geschehen ist, den in der Turckey ligt das Christentumb gahr darnidder. So ist in der Tartarey auch keine kirche. Also ist auch im Babstumb ein gerienge kirche. Den was da ist Christen blieben, ist wunderlich erhalten. Sonst ist das gemeine regiment des Papsts gahr des Teuffels reich gewesen. Erstlich hat man recht geprediget in den schulen und kirchen zur zeit der Apostel und Merterer. Darnach ist des Babsts lehre drein kommen, die hats alles verkeret. Arius hatt die kirche zu seiner zeit also verwustet, das nur zwene Bisschofe im Romischen reich sind bestendig und rein in der lere geblieben. Under dem Babstumb ist nicht ein Bisschoff bestendig geblieben.

Dieses alles habt ir gesehen und erfahren. Nun hat uns der Herr gewarnet, wir solten nicht hinauf gehen noch es glauben, sondern wo ir das sehen werdet, das Iherusalem zerstoret ist, Son und mond sich verfinstern etc., das soll den das letzte Zeichen sein. Nu hab ich gesaget, obs der herr also verstehen will, ob der Mond zugleich mit der sonnen sol verfinstert werden oder nach einander, und zu gleich auch die Sterne sollen verfinstert werden. Item, Lucas saget: Die wasser werden brausen, und diese jhar hehr viel trefflicher, wunderlicher thatten geschehen, dergleichen man nie gelesen hat,

Matth. 24, 31
28, 24

‘Colligent.’ Ex toto mundo, idque fiet velociter, mortuos et vivos. Antea dixit, quod persecutio deberet praeceedere, Ierosolyma devastari. Non igitur potuerunt cogitare, quod tam statim venire deberet dies etc. Omnia autem facta sunt, devastata urbs Ierosolyma, maximae persecutiones etc. item defectio sequuta, papatus regnum, item in Turcia iacet Ecclesia, et totum imperium est sub potestate Diaboli, cum tamen antea Apostoli illie docuerint. Illa tria facta sunt et ob oculos nostros posita: devastatio, defectio Antichristi et Haereticorum, persecutio et martyria. Post haec omnia, inquit, fient meteora et miracula. Non vult sic intelligi Christus sic, quasi omnia simul fiant, sed successive. Iam plurima signa

A) als erenb, feurige balken an Mond und Sonn. Aber wir wollens im Zweifel bleiben lassen und dennoch nicht verachten. Dieß jhar sind erschreckliche finsterniß an der Sonnen gewesen, und werden noch mehr folgen, und die Astronomj sagen, das zuvor nie so viel finsterniß gewesen sein als eben iht. Es kan, ob gott wil, nicht lenger stehen. Der Papst sellet dohin auch bei den seinen, der Turcke wechset seer, das es nicht lang kan stehen. So ist auch solch freffen, sauffen, kleiden, wucher, und wird die welt iht gahr epicurisch. Der Papst fenget an, die baurn folgen nach.

Wen wir den die vorige Zeichen sehen, und wie es iht also ubel in der welt stehet, spricht Christns:

‘Wen ir das alles sehet, so wisset, das es nahe vor der Matth. 24, 33

Thuer ist.’

Spricht: das freffen und sauffen werden fromme Herzen fur ein zeichen des jungsten tages hatten.

15 Solchs wird uns Christen, wen es gleich die gottlosen verachten, so laß sie es thun. Ehr wird warlich nicht lange aussen sein. Ich verseehe mich genzlich, ehr sol nicht lange aussenbleiben. Die welt hat nun gestanden sunff tausend sunff hundert und ehliche jhar, nun sol im sechs tausendten jhar das ende kommen, und wird dasselbige letzte tausend jhar nicht erfultet werden. 20 Den Gott pflegt also zu thun, wie in der auferstehung Christi, Gleich in der helffte des dritten tages, do stehet er von den todten auff. Wie, wen auch mit der helffte des sechs tausendten jhars der jungste tag keme? Den der Papst selst, der Turcke stehet noch, aber nicht lange, so lebet die welt im sause. Derhalben wie S. Petrus in der 2. Epistel am 3. Cap: saget, und wie 2. Petri 3, 10
25 S. Paulus spricht, so werden wir Christo in der lufft entgegen gezuelt werden, 1. Thess. 4, 17 und die Engel werden uns reissen aus diesem leben ins ewige leben, und dan neuer Himmel und nene erden werden.

Also sollen wir halten vom jungsten tage und auch glauben. Aber die andern, als die gottlosen, wen sie sehen werden die schwarze wolcken, werden 30 sie sagen: Ej, hastu nicht zuvor eine schwarze wolcke gesehen oder gehort

s) sicut. Cruces cadebant in vestes, Sol et luna, stellae obscurantur. Certe haec sunt signa praecedentia. Es jamlet sich iht alles auff ein hauffen, Das unglich ist, das die zeichen sein. Turcken, Sarraceni sind dahin, Antichrist ist komen. Superbia, luxus, foenus, avaritia, perfidia &c. sunt in summo gradu, 35 ihndt stehts also, freßenn und sauffen, geißenn und scharren, freien &c. Wir solten draun drauff sehenn, es wird nicht lang auß sein, Ich verseehe mich, Er sol nicht lang sein. Die welt ist gestanden 5500, Die andern 500 werden wir nicht erharren. Denn gott pflegt zu ehenn. In sepulchro iacuit ultimum diei, integram diem et tempus matutinum, Das Er kaum den morgen 40 erwarttet. Vielleicht wirds hie auch sein. Aestas prope est, quando protrudunt gemmas arbores. Dies, hora definiri non potest. Tempestas forsitan

A) donnern? Aber der Herr spricht: wen jr sehet, das dieß geschihet, so sehet auff. Den wen die Beume knospen und auffschlahen oder bletter gewinnen, so ist der Sommer nahe. Also auch, wen ir sehen werdet dieß nach einander hehr gehen, do jaget: Der jungste tag ist nahe. Ehr will den tag und noch viel weniiger die stunde nicht nennen. Den es kan wol das wetter ein vier tage, zehen oder viertzeihen tage vor hehr gehen und anfahren, und wen den der beihel wird aufgehen, wie Paulus jaget, die Posaun des Erzengels, dan werden alle wissen, das der tag furhanden sei.

Lucas jaget dar zu: Sie kauften und verkaufften bisz auff den tag, do Nohe in die Archen gieng. Denselbigen tag wuste nun auch Nohe selbst nicht, ehr bauete bei hundert jharen an dem kasten und samlete aus der ganzen welt allerley thier und predigte, Gott wurde die welt durchs wasser lassen untergehen. Nun gienge zehen oder 20 jhar hin, es kam die Straffe nicht. Do sagten sie: Nohe, wen kompt einmahl die Sindflut? Bistu mit Archa nicht thol und thoricht? Jhe mehr ehr predigte, jhe mehr sie sein lacheten, sprachen: ehr hat ein gefenhaus gebauet. Aber Nohe bliebe in seinem glauben und hielt an Gottes wort und wuste gewis, das die Sindfluth kommen wurde, und sprach: Ich wil wardten, die Straff wird wohl kommen. Do aber der tag kam, und kam Gottes Stim und wort: Gehe in die archen, do hebts an zu regenen. Aber do heben sie erst an zu lachen, sagten: Ey fleugestu und leuffstu fur einem geringen regen und Wetter? Aber darnach thetten sich die quellen und tieffen der Erden auff, und wuchs das wasser also sehr, das es alle menschen, vogel und thier, und was auff erden das leben hatte, erjenste.

Also wird es uns auch gehen, wir werden eben auch also thun. Den der Pappst und die Seinen treiben das gespotte dranz, das wir uns furchten fur dem jungsten tag, wie S. Paulus den auch jaget, das in den letzten tagen werden Spotter kommen, und zu Rom spricht man ist: Das sind narren, welche die Bibel lesen. Das ist bereitt am tage und ein zeichen der zukunfft Christi, den sie halten die fur narren, die gottes wort lesen, und todten sie. Es wird Nohe viel feinde gehabt haben, aber sie bleiben auch alle dohinden, und wirdt ehr nur allein mit dreien Sohnen und ihren

s) praecedet 14 dies, ut postea sequatur corruptio et renovatio Creaturarum. Nec Noe sciebat diem diluvii, aedificabat arcam 100 annos. interea colligebat animalia, interea vexabatur, deridebatur Noe: Wo bleybt die Sindfludt? Es verlenfft 30, 40, 50 jar. Noe, bistu nicht toll und toricht, das du so ein gros haus bawest? wo bleybt die Sindfludt? Noe manet in fide aedificans et tandem intrans voce divina admonitus in arcam. Es hebt an zu regnen. Ey bistu nicht toricht? Hats nicht vorhin auch geregnet? Verstu dein haus und vilhe stehen und gehst davon? Ey wie nerrißch? Ja wie giengs zc. Nehmdt gehts auch also. Die verrechter sind vorhanden ihmdt wie zur zeit

A) weibern erhalten. Also werden wir auch Wasen, Mimen, Wettern, Bruder und Schwestern verlieren. Den wie es zur Zeit Nocha gegangen ist, also wirdts noch am ende der welt zugehen. Den wer am wort Gottes helt (wie Nocha, der do hundert jhar der Sindsfluth erwartete), der mus viel spottths
 5 leiden, den es wird in der welt je lenger, jhe erger.

Also lests sich nun auch an, welches den uns Christen trostlich ist, das die welt zunimpt mit allerley bojsheit. Jhe mehr man prediget, je weniger sie sich dran keren, wie es iht auch so gehet, je mehr mordbrenner erwurget werden, je mehr ihrer werden. Man wils also haben, das die bojsheit und
 10 unttwillen iberischwengtlich eilend zunimpt, als do ist wucher und geiz, und nimpt in allen Stenden zu. Nun schreien und predigen wir darwider, das die Fursten sollen wehren. Aber was hulffts? Aber uns hulffts, das wir des jungsten tages bester eher erwardten, und die Gottlosen dan in die Helle gesturzt werden sollen, wir aber an demselbigen tage die ewige seligkeit er-
 15 langen wollen. Do wirstu dan dein geldt nicht mit dir nemen und furest umb deines geizes willen iber dich das jungste gericht, und uns hulffts du von dannen gehu Himmel, dir aber in die Hellen.

Darumb so mögen wir uns trostlich versehen, das der jungste tag nicht ferne sey, und wo ehr nicht balde keme, so wird keine predigt bleiben, den bei
 20 solcher hellen lere werden die leute zu lautern Teuffeln, nur zu troz der lere. Wiltu aber nicht gehorchen und dir helfen lassen, so hulff mir, das der jungste tag bester eher komme, und ich zum himmelreich, du aber in die Helle gebracht werdest.

Derhalben saget ehr uns:

25 'Darnumb wachet, dan ir wisset nicht, welche Stunde ener Herr Matth. 24, 42 kommen wirdt.'

Nach dieser warnung fragen sie nichts, aber wir seind damit gewarnet. Es ist alles geschehen, und geschieht noch fur unsern augen. So den nun die zeichen geschehen sind, so wird die Posann auch kommen, und der tag
 30 nicht lange auffenbleiben. Do werden wir den wohl sehen, wer den andern gespottet hat.

S) Noe. Noe muß seine ganze freuntschafft, Schwester unnd bruder, vettern und nuthmen dahinden laßenn unnd geht selb acht nur hinein, folgt gott, lest sein spotten zc. *Horribile est mundum tam brutescere et in peius ruere, ut*
 35 *omnino iam sit athens et Epicureus contemnens Deum eiusque minas. Sed Christianis sit consolatorium, quia sunt signa antecedentia.* Das soll uns helfen, das wir des tages beste ehe warten, wolt Ihr euch nicht beßern, wolan fart hin.

'Vigilate.'

Matth. 24, 42

40 *Haec dicuntur Christianis. Mundus non curabit. Facta sunt autem omnia, quae hic praedicta. Ergo statim sequetur haec tuba Angelica ultima.*

A) Die zwölfte Predigt über das 24. Cap: Matthej.

Gepredigt den 17. Sonntag nach Trinitatis, Anno 1539.¹

Reulich haben wir gehört, wie der Herr verkündigt hat seine zukunfft und den jungstentag, wie es solle zugehen für dem jungsten tage, und hat uns warzeichen gegeben, die do solten fürkehr gehen, auff das wir bereitt weren zu demselbigen tage, wie den S. Petrus derhalben auch eine ernstliche vermanung an uns thutt.

Matth. 24, 32. 36

Nun spricht der Herr Christus: Sehet an den Feigenbaum, Item 'von dem tage und der stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nit, sondern allein mein Vater'. Als solt ehr sagen: Wen wir schon mehr gehört hetten vom ende der welt, so were doch an dem gunnig, das wir alhier horen, nemlich, das es beschloffen sey, Himmel und Erden sollen vergehen, und saget, das dieß geschlecht der Juden nicht wirdt abgehen, biß das es alles geschiehet, und eher die wort nicht geschehen soltten, die ehr alhier redet, so mußt eher Himmel und erden vergehen. Drumb so vergehen diese wortt, so gepredigt sein, nimmer mehr. Von dem vergehen ist nicht viel zu reden, den wir sehen, das einer immer nach dem andern dohin stirbet, und wen auch gleich die welt bliebe, so vergehen wir doch immer, und das noch mehr ist, das nicht alleine wir vergehen, sondern das ganz menschlich geschlecht wird auffhoren, das es nicht allein mit mir und dir wird ein Ende nemen, sondern mit dem ganzem menschlichem geschlechte, das nicht mehr menschen werden gezeuget werden, darumb so solt man wissen, das ein mahl ganz und gahr solle ein ende haben.

Diese wortt muß man ein wenig erkleren.

Matth. 24, 34

'Dieses Geschlecht wird nit abgehen, biß das es alles geschehe.'

Sie machen alhier mancherley verstand, was do sey: Dieses Geschlechte, item alles vergehen? eius theils verstehen von den Juden, die do geboren gewesen sein, do Christus gelebt habe, und Christum im fleisch gesehen haben,

¹) Es ist hier wieder wie bei der 10. Predigt über Matth. 24 das Jahr 1540 anzunehmen.

S)

Matth. 24, 35

'Coelum et terra transibunt.'

Hæc verba satis declarant finem mundi, etiamsi nulla haberemus præterea testimonia. Transire autem quid sit, docet nos experientia. Quotidie enim transimus. Sed in novissimo die totum genus humanum peribit. Desinet generatio et omnis mundi vegetatio.

Matth. 24, 34

'Generatio hæc non transibit.'

Quidam hæc intelligunt de Iudæis, quod illi sint victuri et duraturi usque ad Consummationem. Hic sensus bonus est. 2. sensus est, quod

A) die sollen nicht zugehen. Aber mich dunckt, das sey die meinung, das die Juden bleiben sollen biß an das ende der welt, und weil die nicht auff hören, so wird der jungste tag nicht lange aussenbleiben, und ist die meinung guth und nicht falsch.

5 Zum andern, das Geschlechte non collectionem hominum significat, sondern successionem et durationem temporis, auf deutsch bei mannes Zeit, oder, bei menschen gedencken, wie man den sonst pflegt zu sagen: Es ist bei menschen gedencken solch laster nicht erhört. Die Latini nemmens seeculum, ein hundert jar. Dieß Geschlechte, das ist: diß volck, das diese zeit lebt,
10 wie den auch im Magnificat stehet: Omnes generationes de aetate in aetatem. Mat. 1. 48
Also kanß alhier auch wohl stehen, das Christus sagen wil: Das alles sol noch geschehen bei menschen gedencken.

Das wil nun einen hohen verstand und auflegung. Da mustu nemen das wortklein: geschehen anders, das es heisse per sinechdochen ansehen zu
15 geschehen, als solt ehr sagen: es sol balde angehen und in schwang kommen, das es gehen und stehen werde bei menschen gedencken. Es sol nicht sein, wie der Propheten Weissagung, welche sie ferne gesetzt haben, sondern Iherusalem sol verstoret werden, und anders mehr, und es sol gehen und geschehen, das irs sehet und noch darbei seidt.

20 Also zeugt an der Herr und die Aposteln das ende der welt und den jungsten tag mit seinem Euangelio und rechnet alles, als ein mensch gedencken mag. Dieweil den das groste geschehen ist, und Christus das menschlich geschlecht erloset und dadurch ihme eine Kirche gestiftet hat, do ist das ander zu verstehen totum pro parte, wie Joannes saget, nicht bei menschen gedencken, 1. Joh. 2. 18
25 sondern in der letzten stunde, und S. Paulus spricht: 'auff welche kommen ist das Ende der welt'. Darumb so redet ehr von demselbigen dienge, als solt das Ende der welt balde nach der aufferstehung Christi anfangen. Den ein ander reich Christi wird nicht angehen, wird auch nicht zu Kom sein. Den

27 anfangen solle

S) intelligunt non de successione hominum, sed temporis. Apud Germanos non
30 habemus huiusmodi vocabulum, nisi forsitan Manß gezeiten, quod Latini vocant saeculum, ut significet Dominus: Haec omnia fient adhuc bey manß gedencken. Sed haec opus habent explicacione. Fieri oportet hic significare per Synecdochen, ansehen zu geschehen, Es sol inn schwang komen, gehen und stehen noch bey manß gedencken. Devastatio Hierosolymitana debet fieri vobis
35 videntibus. Obs schon nicht gar volbracht, solß doch ansehen. Devastatio Ierosoly[mitana, missio Spiritus sancti, Apostolorum vocatio sind geschehen bey manß zeiten. Sie loquitur et Ioannes: Jam est hora novissima. Sic et Paulus de tem- 1. Joh. 2. 18
pore novissimo loquitur. Es wirdt angehen das ding, das da soll ein end der 1. Cor. 10. 11
welt sein. Dann es sol alles auseinander hangen wie ein klob. Uterque

A] der Turcke gehört ins Romische reich. Ehr wil aber sagen: bey euer zeit werdet irs sehen angehen, bey mans gedenden sol mans erleben, das dieß ansehenet zugesehen, nicht als die Propheten gethan haben, die es weit werffen.

In den letzten Tagen.

Sind beide Sentenz und meinung guth, aber die letzte gefellet mir 5
bojer. Den es hat gewehret mehr den 15 Menschen gedenden. Wie reumet sichs den damit? aber also pflegt die Schriefft zu reden, wen sie totum pro parte nimpt.

S. Petrus hats wohl gesehen, das dieß argument wurde angezogen
2. Petri 2, 3f. werden, do ehr spricht: In den letzten Tagen werden Spotter kommen, als 10
solt S. Petrus sprechen: Christus hat gefaget: Dieß geschlechte wird nicht vergehen ꝛ. Wo bleibet den nun der jungste tag? Dieß argument diluirt S. Petrus mit ganzem vleiß in der Andern Epistel am 3. Capittel wie du den desselbigen dritten Capittels anfang lesen magst. Den sie wissen unsers
2. Petri 3, 8 herrgotts weise und werck nicht, spricht: 'Ich wil euch nicht bergen, das fur 15
Gott tausend jhar seind als ein tag'. Das macht sie irre. Ehr hat genennet ein seculum. Aber sie verstehens nicht, das eine sinechdoche ist, und der anfang, nemlich, der sich in tausend jhar und lenger erstreckt, wie den tausend jhar fur gott als ein tag sein. Das rechnen sie nicht, verstehen die Zeit nicht, die sinechdoche, und rechnens nach menschen verstande, meinen dan, der jungste 20
tag wird nicht kommen. Gott zentht aber ein kleine zeit noch den tag auff, auff das man busse thue. Dierweil den Gott mit dem jungsten tage also auffzenth, so schicket euch, das ihr alle stunde bereit seidt, keret euch nicht dran, wisset ihr gemiß, der tag wird kommen und balde kommen. Wie den im Text hernach folget, ehr werde kommen wie ein Dieb in der Nacht. Ob 25
sichs nun verzeucht, so gedencke: ehr hat lenger tage, dan wir. Dan tausend

S]sensus rectus, posterior melior, ut significet generatio 'Mans zeit', ut totum
2. Petri 3, 3f. pro parte sumatur. Petrus sic ait: venient seductores, qui dicent: ubi manet promissio seu adventus? Hoe argumentum praedixit Christus, haec futura bey mans zeiten. Nondum autem facta sunt, ubi ergo manet promissio 30
2. Petri 3, 6 adventus? Diluit Petrus: vos nescitis opera et Consilia domini, unus dies mille anni ꝛ. Ipsi non intelligunt Synecdochen, non sciunt significare, quod incipere debeat superstite generatione praesenti. Labuntur ergo et exaeccantur, quia non fit. Petrus autem docet, ut semper simus parati, etiamsi differatur tamen mille anni unus dies. Veniet nocte dies domini. Si differtur, sic 35
cogitemus: Deus habet et longiores et breviores dies nostris. Deus non est alligatus numeris horarum. Horae sunt semper eadem apud Deum, Deus tam vidit hominem ultimum quam primum. Christus ergo hic alligat adventum suum et finem mundi ad principium Evangelii incipientis. Quia nihil interea immutabitur, Semper docebitur verbum, eadem erunt Sacramenta 40
et Ecclesia.

A) Jhar sind nicht lenger fur ihme dan ein tag, und ein tag als tausend jhar. Die in der 3., sechsten und zwolfften stunde arbeiten, als vom anfang der welt bisz ans ende, sind alle gleich fur ihme, ist gahr ein ander augenblick dortt dan alhier.

5 Derhalben so wil der herr den jungsten tag hengen an den anfang des Euangelij, als solt ehr sein balde vom anfang des Euangelij, als wurde er morgens kommen. Den es wird nicht verendert werden, wider das Euangelium noch die tauffe, alleine das immerdar naue verfolgungen entstehen werden.

S) 10

Prope est regnum.

Matth. 24, 33

Ad discrimen aliorum prophetarum haec dicuntur. Prophetiae debent cessare cum Ioanne. Haecenus fuit expectandum, sed iam expectatio sublata est. Qui iam non vult accipere Christum, pereat et frustra expectet, Er ist fur iber gerauscht. Wol dem, der sein ist gewar worden. Ioannes orditur
15 sermonem suum non in Ierusalem nec pontifices incipiunt, sed Ioannes in deserto: 'Agite poenitentiam'. Damnat omnem iusticiam Pharisaeicam.

Matth. 3, 3



Predigten des Jahres 1539.

1.

1. Januar 1539.

Predigt am Tage der Beschneidung, nachmittags.

13] DIE CIRCUMCISIONIS a prandio.

Euangelium Iohannis docet den hohen articulum, ut credamus, quod unus verus Deus, et tamen is unus in sua divina maiestate, istis also gethan, quod ibi pater, qui filium zeuget, et Spiritus sanctus gehet auß a patre et filio, ut ita sint 3 distinctae personae et tamen una essentia. Dedi crassam
5 similitudinem. Filius accipit das wesen vom vater. Sed Creatura kan nicht erreichen mit irem gleichniß, kan nicht so vollkommen sein, ut est in maiestate divina, quia tantum anleitung. Ein gemalt wein non est vinum. Sicut ergo filius sein wesen, fleisch, blut a patre habet, sic filius a patre genitus
10 hat das wesen vom vater in divinitate. In natura pater kan nicht das ganze wesen geben filio, sed nur ein stück nec mater. Das ist die ungleichheit. Ein gemalt wasser feilet seer viel, quod vera aqua: habet quidem similitudinem, sed non fluit, lavat. In divinitate tota essentia, natura gehet in Son, eandem naturam, maiestatem habet filius et Spiritus sanctus, quam pater. Das muß
15 man glauben. Qui vult ratione erstreiten &c. Si posset ratio adsequi, so dürffts Got nicht e coelo revelare. Adam assequutus, si mansisset in innocentia. Ideo hats unser her Gott müssen anzeigen per Scripturam sanctam. Sic die: hoc docet verbum et scriptura, dabey bleibe ich. I. haeticus Cerinthus hats angrießen tempore Apostolorum, et misericordia divina factum, quod
20 viventibus adhuc Apostolis impugnatus hic articulus. Voluit ratione metiri et dixit, quod verbum non Deus. Ideo hat Johannes versucht, ut scriberet

11 Gm] Gm

8] Circumcisionis.

Totam substantiam et essentiam non sumit filius hominis a patre carnali, sed partem. At in divinitate Christus sumit totam substantiam ex patre. Et sicut Deus totam habet substantiam et divinitatem, ita et filius,
25 ita et spiritus sanctus. Cerinthus fuit primus haeticus, qui praebuit causam et occasionem Ioanni hoc Euangelium scribendi, quod quidem divina factum

R) Evang[elium]. Cerinthus und sein anhang, qui erant Iudaei, fureten den Spruch Deut. 6. 'Deus tuus' ꝛ. 'Non habebis Deos alienos'. Ideo fortis ^{5. Mose 6, 4} ^{2. Mose 20, 3} haeresis contra Christianam fidem. Ideo der besten Apostel einer hat müssen contra eum schreiben. Et ita confirmat istum articulum, daß er Mosen ein-
 5 furet, darauß sie pochten, Mosen nimpt er inen ex corde, hand et ore et furet in contra ipsos. Daß ist ein recht Meister stück. Moses dicit unum Deum. Bene. Ergo Ihesus Nazarenus non potest esse Deus. Legite primum caput Mosi vestri. In principio Deus dixit: 'fiat lux'. Hoc, inquam, ^{1. Mose 1, 3} caput legite in Mose, den ix so trefflich anziehet. Ibi scribit, quod in principio, da Got himel und Erden geschaffen, Da sey ein spruch geschehen, ut
 10 dicit Mose: 'Deus dixit'. Per hoc dicit Mose omnia creata. Ideo reinet sichs cum principio huius Evangelii i. e. Erat Deus ein spruch, et talis, per quem omnia facta sunt, quia Mose scribit: 'Dixit Deus: fiat lux, et facta'. Durch den spruch Gottes sind lux et omnia da. Fatetur ergo Mose, quod
 15 omnia creata, coelum et terra, et quae in eis, sind gemacht durch Gottes spruch. Nihil fecit Deus, tantum fecit ein spruch. Hoc loquitur Iohannes sic: 'Am anfang war der spruch'. Stimmen gar uber ein. Sicut Moses ita Iohannes loquitur. Moses dicit, es sey ein spruch, per quem omnes facti. Sic Iohan[nes]: 'In principio erat verbum'. In principio. Ergo fuit verbum. Was? Ein ^{309. 1, 1}
 20 spruch. Quid erat? Coelum, terra? Non. Sed war bey Got et in gleich. Deus creavit coelum et terram per suum spruch, et war bey Got, qui spruch ist Got gleich, quia facit himel und Erden, quia per verbum geschehen. So war der spruch nicht Creatura, Sed per quod Creatura facta, und der spruch ist selber Got, waren beyamen der Sprecher und spruch. Ist inauditus sermo, quod Deus sprecher, wort vel spruch. Possem disputare (ist zu subtil),
 25 quod Deus omnia verbo facit, ut in terris Christus: 'Surge, dico, puella'. ^{Mat. 5, 41} Si non apprehendere possum ratione, debeo credere. Timeo, quod sint futuri, qui se opponent contra hunc articulum. Oportet credi, ratione non apprehendemus in aeternum. Est articulus nostrae salutis. Ideo Diabolus per
 30 haeticos negat vel divinitatem vel humanitatem eius. Cerinthus divinitatem, Manichaei humanitatem. Ut et hodie sunt, qui humanitatem. Stehet darauß:

30/31 Cerinthus || Manichaei ꝛ

S) est providentia. Moses et Ioannes consentiunt. Cerinthus negabat divinitatem Christi, Cerinthus dicebat Christum esse natum, sed non esse Deum aeternum. Manichaei autem novi aliquid excogitantes dicebant esse quidem
 35 Christum Deum, sed non natum hominem, non suscepisse corpus ex Maria, sed sicut lumen solare proiicit radios per pictam vel varicolorem fenestram aut vitrum, ita etiam per Mariam transisse Christum. Turpe enim esse tribuere Christo fieri, cum Deus fuerit ab initio ꝛ. Atque Ioannes contra Cerinthum primo ex Mose probat Christum esse personam distinctam a

R] Conceptus est Spiritu s[ancto. Non ergo talis ut nos homines nec caro, sed coelestis homo, caro et tantum ex Spiritu sancto. Ideo warne ich euch. Si Christus non manet verus naturalis Deus a patre genitus, so sind wir verloren, quia nostra corruptio (schad) ist zu groß. Oportet talem Salvatorem habeamus, qui Deus und alles gar sey. Tum passio, resurrectio, vita aeterna gehet alles unter, Si non manet, quod verus Deus. Wir müssen ein ewiges gut haben, dem nichts mangel, da kein feil sey. Nihil, quod Arriani laudant excellentiss[imam creaturam, hilft nicht. Wen ein ding in Christiana fide zurissen ist, so ist's gar ꝛ. cogitarunt Arriani, sie woltens so schmucken, das man's nicht mercken solt. Sie Anabap[tistae, ut schaden zudeckten ꝛ. lobten Christianam charitatem, einigkeit, patientiam, leiden Sacramentarii. Si diu auffmüht Christianas virtutes et interim fidem destruis, quid proficis? Sic Christiani wotten der sachen wol helfen, quod Christus mortuus et . . . Si igitur ei divinitas eripitur, non est hulff, rettung. Quia peccatum nostrum zu groß. Es mus ein hoher bezalung geschehen, quam quae fieri potest per Angelos et Creaturas. Item si ei adimitur humanitas, ist's aber verloren. Manichaeus: der so rein ist, sol sich geben in Creaturam? Si etiam Angelus tantum, were die Creatur zu unsfletig. Quis ita blasphemaret divinam Maiestatem? Et vos non tantum praedicatis, quod gemenget, sed etiam homo factus et ex mulieris Blut ꝛ. postea natus ex virgine, non quidem ex Maria virgine carnem adsumpsit. Sed sicut ein Sonnen glanz gehet per gemalt glas. Die farbe an der want non est color et tamen apparet. Sic quod Christus nihil naturae acceperit de virgine. Alii: accepit corpus in coelo et durch virginem Mariam gezogen. Es ist dem Teuffel zuthun, quod den 1. Moie 3, 15 Jerrentetter nicht leiden. Semen mulieris ꝛ. Verus Deus vel perditiones omnes. 25
 Col. 2, 9 Christus secundum divinitatem hat die ganze Gottheit, secundum humanitatem est naturalis, verus filius virginis, qui carnem assumpsit ex ea ut alius puer. Maria mus dazu thun von irem leibe, blut und samen. Ist ir recht natürlich blut, das von irem herzen fleusst. Conceptus ut alius naturalis infans. Non heisst, das er ein schemen vel quod ein eigen humanitatem im himel gemacht et in die matrem gethan, vel perditiones sumus omnes. Nam si non natus ex virgine, doch rein per S[piritum sanctum, tum non est nostrae carnis, so hört er uns gar nichts an. Sed est ex carne nostra et verus, naturalis filius virginis, hat alles von ir genommen, quod alius puer, nisi quod sine peccato 30

1 Haeretici qui nostro tempore negant humanitatem Christi r 13 . . .] excel:
 26 über ganze steht Col. 2

S] patre, ita ut consonent Moses et Ioannes. Moses ubique in primo cap[ite] dicit: 'Et dixit Deus: fiat, et factum est'. Aliud est ergo illud dicere, et aliud est illud, quod dicitur, et tamen sunt idem in divinitate, sunt enim pares: verbum idem efficit, quod Deus dicens. Christus homo et Deus una 35
 1. Moie 1, 3

R) est. Et lae, quod suxit, non aliunde creatum, sed ex uberibus Mariae ge-
 wachsen, ita quod verus naturalis fructus ventris matris. Ideo natus ex
 Maria Virgine. Non von Man. Sie ist jungfrau blieben. Alioqui quic-
 quid gehört ad matrem, ist geschehen. Si hoc non credimus, sumus perdit.
 5 Oportet Salvatore[m] habeamus. qui possit liberare a peccato et morte i. e.
 Deus, et qui non sit unjer vetter, blutsfreund, sed qui sit caro et sanguis
 noster. Den Glauben laßt uns fest halten, ut oramus: Et in Iesum Christum,
 filium eius i. e. unicus Dei filius est, Non conceptus ex Ioseph, sed ex Spiritu
 sancto natus, verus, naturalis homo. Ideo instructi simus fide puerorum.
 10 Postea ubi declaratus Dominus, sedet ad dexteram patris. Dic: Credo in
 fratrem, carnem, sanguinem meum, qui sedet in dextera patris. Ideo Iohannes
 hats so angefangen et postea: 'Verbum caro factum est'. Dasselb wort, ^{3ob. 1, 11}
 spruch ist Caro. Istum locum sechten sie an. Nihil potest Deus loqui, quod
 nos non meistern, deberemus gratias agere, quod loquitur nobiscum, arcanam
 15 voluntatem revelat, sed non fit. Iam 'Caro verbum'. Sollt nicht heissen:
 Verbum caro factum, quia non laut, quicquid fit, ist wandelbar. Ideo Deus
 non fit, sed das fleisch ist worden, Er kan nicht werden, sed omnia per ipsum
 facta. Dedit Canonem talem, ut acht drauff haben sollen, das man inter-
 dum de homine redet iam secundum animam, iam corpus. Homo ist von
 20 zweien naturu, Seel, Leib. Natura animae longe alia quam corporis, tamen
 istae duae distinctae naturae sunt una persona. Mater pariens filium ist
 unica persona, et tamen duae naturae. Non bringt die Seel allein. Si non
 animam, carnem ergo mortuam. Non heisst, das zwey kind gebracht hat.
 Weiter dicitur: das kindlin ist vernunftig, Ratio ist der seelen allein, nicht
 25 des leibs. Dicitur de tota persona, Leib und Seel ist ein vernunftig kindlin.
 Ibi corpus dicitur etiam rationale, cum tamen sit, irrationale, praedicatum
 rñum. Istam regulam de communicatione Idiomatum, das man die eigen-
 schaft cuiuslibet naturae gemein macht propter personam. Ratio gehört allein dem
 einigen stück, scilicet animae. Sed propter personam, quod istae duae naturae so
 30 ineinander gebacht, quod una persona. Sie si quis alium vulnerat, interficit.
 Die Seel kan nicht gehawen werden, tantum corpus. Tamen dicitur: Is
 hat ein Menschen erschlagen, gehet auff die ganze person, hat die seel mit dem
 leib, quia ista duo coniuncta. Seel singet, horet nicht, tamen dicitur: Is

20 Similitudo de homine r 21 über persona steht kind 27 Communicatio idio-
 matum r 30 über th in gebacht steht k 32 erschlagen mit hat (2.) durch Strich verb

S) est persona in divinitate, Alle werck, wort, leiden, und was Christus thutt,
 35 das thutt, wirckt, redet, leidet der warhafftige gottes son, und ist recht geredt:
 gottes son ist fur uns gestorben, gottes son predigt auff erden, Propter com-
 municationem Idiomatum. Sic et Paulus inquit 1. Cor: 2. 'Si cognovissent 1. ^{1. Cor. 2. 8}
 Dominum gloriae, non crucifixissent', umb solcher personlichen einigkeit willen

1) homo, filius novit optime canere, et meinet den gantzen hominem. Ich muß
 fingen, cum tamen tantum corpus canit. Sic totum mus haben den rhum
 beides stücks. Homo ist rationalis, cum tantum anima, et tamen homo est
 rationalis, quia leib und Seel sind ein ding. Anima non cibatur, non edit,
 et tamen dicitur: Homo edit. Cum ergo dicitur: Verbum caro factum. 5
 Deus kan nicht fleisch werden, Sed caro facta est. Stulti sunt nescientes
 Grammaticam. Die: Cum Dei filius et Mariae sint unus, non duo filii sol
 heißen ein Son, und was von einer natur gesagt wird, de tota persona
 accipitur beider natur und eigenschafft. Scimus, quod Deus non moritur.
 Item quod homo non creat coelum et terram. Ibi quaelibet natura hat 10
 sein eigenschafft und namen, sed quando ein person draus wird, Sol ich sagen
 de puero sugente lac. Humanitas non creat coelum et terram. Sed die:
 ibi facta persona ex duabus naturis, et una persona, unus Christus. Is
 puer creat coelum et terram, et ita dicendum, quia puellus est una persona
 ex duabus naturis, divina et humana. Itaque quod Deitati eigen ist, sol 15
 der gantzen person eigen sein. Sie Angeli ipsi ad pastores: 'vobis natus' &c.
 'qui est Dominus'. Non possum scheiden naturas, ut dicerem: hic humanitas,
 illie divinitas. Sed iam unus filius, Dei et Mariae. Ideo die: das kindlin,
 das da ligt, est, ut Angelus dicit, Dominus, qui creavit omnia. Sic econtra
 Deus kan nicht leiden, sterben, kan nicht geboren werden, kan nicht milch saugen. 20
 Bene, wenn duß von einander wilt scheiden divinitatem et humanitatem. Sed
 homo et Deus ein person, ein Mensch, ein Got, Schepffer. Ideo must sagen:
 Dei filius mortuus, crucifixus. Cum naturae duae in una essentia, so mus
 und sol ich sagen: Crucifixus Dei filius. Humanitas crucifixa, so ichß von
 einander tremue. Si autem coniungo, debeo dicere: Is Homo creavit coelum 25
 et terram, schaffen est divinitatis, nasci humanitatis. Sed quia una persona &c.
 Scio, quod alia res Anima et alia Corpus, tamen Seel et Leib ein person.
 Num Mater pareret animam? Das kind hat die frau geboren, leib und Seel
 ist ein person worden. Notten untergraben fidem, ut corruat. Verbum ergo,
 quod in principio creavit, caro factum. Spruch im anfang war, Mose ist 30
 noch nirgend da, post 2000 jar erst. Sed hie verbum ist ein person worden,
 fleisch und Got. Ut ergo passus, ita factus Caro. Scio, quod verbum non
 possit fieri, mori &c. Si vis von einander reißen, sic in homine Leib und
 Seel. Nos credimus in Christum, Da Got und Mensch zusammen komen ist 35
 ex Deo et matre Maria. Nestorius (und Turcae) der wolts auch kostlich
 machen, Maria sol nicht Theodokos heißen nec, quod peperisset, filium Dei,

2) gibt die schrift auch der gotttheit alles, was der menschheit widerferet. Gottes
 son leidet nicht? Es ist war, Aber weyl gott sich gar inn die menschheit
 gegeben, istß recht gesagt: Gottes son ist fur uns gestorben, Ob wol die
 gotttheit an ihr selbst geschieden nicht leidet, so leidet dennoch die person, die 40
 da gott ist an andern stück an der menschheit. Es sind nicht zwo zertrennete

- R) Sed sol heißen mater Christi. Ratio: Deus kund nicht Mensch werden, nasci. Damit eisset er die Leute, et adhuc sit: Du bist ein Schalk, qui trennest, quod Got geeinigt hat, daß wort im anfang zu der zeit ist nicht geboren. Sed ubi vereiniget mit der Menschlichen natur, sol man im zueigen, daß der
- 5 menschlich natur eigent. Daß soltu zugeben der ganzen person. Ideo quod vereinigt cum divinitate et dicere: Dei filius factus caro wird 9 monden getragen in utero virginis, nascitur ex virgine, wird gefeuget lacte virginis, leisset sich baden, tragen, ne trennst. Quomodo haec possunt dici de Dei filio? Ja, so du in wilt trennen. Wir wollen in einigen, sicut Deus hominem et
- 10 Deum vereiniget in una persona. Waß der einen person eigenet, sol der ganzen person zugeben werden. Ideo bene dicimus: 'Verbum caro factum est', Deus factus Homo, Caro heißt unjer fleisch. Vos junge Gefellen discite, quomodo debeatis gubernare Ecclesiam. 'Verbum est factum Caro'. Ergo verbum est factum. Da bistu ein Teuffelskopff, Nestorianus, vis trennen
- 15 carnem et verbum. Ich wil dein trennen nicht haben noch leiden, propter carnem heißtß verbum factum, passibile, mortuum, propter verbum heißtß Caro creatrix, gubernatrix. Da toti personae alle eigenschafft utriusque naturae. Sic Lucas: nimpt zu an weißheit x. die: Dei filius suxit ubera ^{Luc. 2, 52} matris umb der vereinigung willen. Nestorius meinet, er hettes wol gemacht, quod Maria vocaretur non mater Dei, sed Christi i. e. tantum hominem peperit, quanquam concedit esse hominem, sed tantum natus ex Virgine nach der menscheit. Sed Iohannes: verbum caro factum est, quod in natura non werden kan, sed semper fuit, et per id existunt omnia, et tamen daß unwerdlich wort ist worden. Sed quando conveniunt Deus et homo, Deus
- 25 est filius virginis et econtra. Maria non tantum peperit humanitatem. Sed Deus et homo ist worden ein Son, person. Ideo istß kerey, irthum, quod tantum virginis filius. Ideo dico, daß wir den Glauben rein behalten: Empfangen vom heiligen Geist. Quare istae Sectae non inspiciunt et considerant verba Angeli Lucae 2. Dominus, qui Deus super omnia, is natus vobis, et ^{Luc. 2, 11}
- 30 ut nos oramus, passus, mortuus. Angelus ad Mariam: 'quod nascetur, ^{Luc. 1, 35} vocabitur Dei filius'. Tu es mater, erit filius tuus, habebit tuam carnem et sanguinem, et tamen is tuus filius sol heißen Gottes Son, dicit, quod Dei filius sit virginis. Et ipse vocat matrem et econtra ipsa filium. Noch sind sie so tol und toricht, ut non viderint. Paulus: 'Dominum gloriae crucifix[erunt]'. Ist Paulus tol und toricht, quod dicit: 'Dominum maiestatis ^{1. Cor. 2, 8}
- 35 crucifix'erunt?' Der HCK ist homo, humanitas crucifixa, divinitas non. Iam,
- 8) person, Wo du nu kanst sagen: Sie ist gott, da mustu auch sagen: So ist Christus, der mensch, auch da, unnd wo du einen ort zeigen wurdest, da gott were und nicht der mensch, So were die person schon zertrennet. Nein, wo
- 40 du nur gott hinsehest, da mustu mir die menscheit mit hin sehen. Sie lassen sich nicht sondern noch von einander trennen. Nec valet argumentum: verbum

R] quando sunt zertrennet. Nos nolumus hunc Christum, sed qui verus Deus et Homo. Sed ist ein vereinigung geschehen cum duab[us] naturis. Non sunt duae personae, sed una. Non crucifixerunt ergo hominem tantum, sed Dominum gloriae. Claude ergo rationem et werde ein Narr. Iudaei ergo Mariae filium crucifixerunt etiam Dei filium et Dominum gloriae. Diabolus infensus huic articulo, kan den Samen des weibes nicht leiden. Et tamen
 1. Brief 3, 15 ab initio mundi praedictum fore eum Semen mulieris, ist nicht stein und holz, sed x. Est ergo verus Dei filius et virginis tantum una persona, unus Christus.

S] caro est factum, ergo verbum est factum. Hoc argumento volunt detrahere filio Dei aeternitatem et divinitatem et facere eum Creaturam. Sed hoc argumentum debet in Scholis agitari, huc ad vulgus non pertinent istiusmodi argutiae.

2.

5. Januar 1539.

Predigt am Tage vor Epiphaniä.

R] IN VIGILIA EPIPHANIAE.

De divinitate Christi sic loquitur Iohannes, quod sit verbum, quod fuit in principio, nec factum, sed cum omnia fierent, adfuit et sic, quod per eum ut Creatorem omnia facta sint, et nihil, quod non per eum factum sit. Ostendit ergo Dominum nostrum verum Deum cum patre in ewigkeit. Nullus Euangelista tam potenter urget hunc articulum ut Iohannes, quia er hat am lengsten gelebt, und die Kezerey ist unter im auffgestanden, quae non sub Petro et Paulo. Iohannes hat den ersten Kezer Cerinthum erlebt. Ideo schreibt er, quod fuerit Ioannes in balneo Ephesi. Ubi er sein gewar ist worden, venite, dixit ad discipulos, ne das ungluck uns auch treffe¹ x. Ideo hat er ursach gehabt zu schreiben, quod alii non, hat auch viel mehr gelidten

¹⁾ Vgl. Eusebius, hist. eccl. III, 28; IV, 14.

S] Alius sermo pridie trium Regum.

Ioannes in suo Euangelio nominat filium Dei verbum, per quod omnia facta, quod eum patre fuit in principio. Sic fortiter probat Christi divinitatem. Ioannes et nullus alius tam fortiter descripsit et probavit Christi divinitatem, quia nullus Euangelista tam diu vixit et ipse Cerinthi haeresin vidit et vicit. Sicut de ipso scribitur, quod Ephesi in balneis una cum Cerintho fuerit et egrediens alios adhortatus eo, ne simul eum isto haeretico perderentur. Postea domus corruit et occidit Cerinthum. Ioannes hic carnem nihil aliud nominat quam hominem naturalem habentem animam et corpus

R) quam alii Apostoli. Postea dicit, quod idem verbum factum caro. Admonui, ut istum articulum recte intelligere discat. Denn er ist wol gewest per Haereticos, solt auch nicht lassen trennen naturas duas in Christo. 'Fleisch' Hebraico more sicut et supra 'Voluntas carnis' i. e. hominum, quae nihil
 5 valet. 'Maris' i. e. herrn. Verbum factum Caro i. e. ein rechter natürlich mensch, qui leib und Seel, ut ego, tu leib und Seel an sich genomen. Sed quia verus Deus non potuit habere peccatum. Ideo mus kein sünde haben ista persona. Ideo istas duas naturas, Got und Mensch, Lassz nicht trennen, sed beyamen blieben, ut textus indicat: 'Verbum Caro factum'. Non dicit: 309. 1. 13
 10 Deitas alia persona, humanitas alia. Mater cum gestat puerum, etiamsi omnia membra habet, tamen non dicitur homo, nisi accedat anima. Ubi seel und leib getrennet wird ante nativitatem, non est homo. Sic Mariae filius et Dei est unus filius, non duo. Christus Got und Mensch, non duo, sed unus Christus, una persona, non duae personae. Got ist Mensch, Mensch
 15 ist Got in einer person unzertrennet. Gottes kind und Menschen kind ist ein kind. Macht ligt in dem articel, quia si zertrenut, amissimus nostram salutem. Cum dicit: 'Verbum Caro', excludit S[piritum] sanctum et patrem et tantum servat filium et dicit: Verbum, quod fuit in principio, non pater, nec S[piritus] sanctus, sed verbum caro factum est, pater non est filius Mariae
 20 nec S[piritus] sanctus. Die wort haben wir nicht in ein getragen und gesetzt, sed manserunt ab initio Ecclesiae. Si quaeris rationem: quomodo? stultificatur. Pater est una persona in Deitate, non quod pater passus, Sed dicit: Verbum caro factum. Wie das zugehet, soltu sparen usque ad ext[re]-
 25 fiat media persona homo, et non tres? Ich wolt wol so klug sein ut Haeretici

S) praeterquam, quod caruit peccato, scriptura de eo loquitur. Istaе duae naturae Christi non sunt dividendae, sed mancant: verbum est factum caro. Deus et homo una est persona, non dividunt se invicem. Embryo non est homo, nisi accedat anima. Ubi enim corpus et anima disgregantur, ibi non manet
 30 vivens homo. Mariae ergo filius et Dei sunt unus Christus, unus filius, una persona. Daran ist viel gelegenn. Denn wenn wir die person lassen trennen, so istz geschehen umb unser seligkeit, und wirdt die ganze schrift umbgestoßen und zu nicht. Last uns an dem articel haltten, sonst haben wir unser seligkeit verloren.

'Verbum caro factum.'

35

309. 1. 14

Hic excludit patrem et spiritum s[anctum] reservans vilius, das wort, nicht der vater ist mensch worden. Deus pater non est filius Mariae, sed verbum. Antea discrevit personas divinitatis, iam latius dividit dicens verbum esse factum caro. Non confundendae personae, ut quidam haeretici
 40 somniarunt Deum patrem esse passum, natum. Sed ista non sunt metienda

R] quicumque tandem, si velim scripturam hanc meistern. Es heisst nicht gesehen, gemeßen, gegriffen. Sed: credo in Iesum Christum. In Deitate sunt tres personae. Filius est verbum a principio: et is filius caro factus, non der Sprecher, sed der spruch. Darumb lassen wir nicht tres personas in die
 Joh. 1, 14 humanitatem mengen. 'Et habitavit.' Dieselb person, Gottes spruch, qui 5
 est Dei filius, is ubi homo factus, non est statim gen himel geflogen vel in
 Joh. 14, 2 desertum aliquod, sed 'habitavit'. Das heisst nicht ut alibi Iohan: 14, sed ein
 nachbarlich und bürgerlich bewonung, hat haus, wohnung gehabt, hat gethan
 ut alius homo, Ist in das haus gangen und heraus. Talis homo factus, ut
 aus, ein gangen in die heiser, mehr, straf, nicht verborgen, geistlicher weise, 10
 sed inter nos &c. Ibi est habitatio. Sed si in domo sum, esse, trindt, schlaff,
 erbeit, ich thue wie mein nachbar, quia er ist zu Nazareth erzogen unter
 Ioseph, Maria, postea praedicavit, elegit Apostolos et discipulos. In summa:
 hat unter den leuten gewonet. Quis? Verbum. Wil die person nicht lassen
 trennen. Sie in principio vidimus verbum, quod fuit in principio, item non 15
 1. Joh. 1, 1 tantum vidimus, sed nostris oculis, in corpore et capite conspeximus verbum.
 Tamen hoc verbum fuit, antequam omnes oculi creati. Quomodo? Er wil
 personam unzertrunnet haben, ut Maria non solum humanitatem, sed etiam
 divinitatem pepererit. Das von ir geboren wird filius Dei, quando vidit filium
 suum suis oculis, vidit Dei filium, quia duae istae naturae una persona. Si 20
 etiam oculi nicht reichen an die Gottheit, tamen an die person. Ut si video
 hominem latentem sub veste, nihil video nisi tunicam, et tamen adest vere.
 Si do loculum eum aureis, non video florenos, sed tantum loculum. Quanto

15/16 I Iohan: 1 r

S] ratione. Es heist nicht gewußt, gesehen, gemeßen, gegriffen, sondern es heist:
 Ich glaub an &c. Da sol ich mich der schrift unterwerffen, nicht mir die
 schrift. So horen wir nu, das nicht der vater, sondern der son, das wort,
 der spruch ist mensch worden, Das laßt nus lernen, das wir nicht die 3 person
 inn die menschheit treyben. 25

Joh. 1, 14

'Et habitavit in nobis.'

Significat viciniam, eine burgerliche wohnung, das Er zu haus gesehen, 30
 ist gegangen wie ein mensch, gewonet, gelebt unter den leuten auff waser,
 land, nicht verborgen oder geistlich, sondern leiplich, gegenwertig, nicht wie der
 Teuffel wonet inn heusern, sondern das heist wonen: essen, trindken, mit leuten
 umgehen, reden mund schaffen, wer hat gewonet? Das wort. Vides, quod
 nolit dividi personas, sicut etiam in sua Epistola ait: wir haben seine geburt 35
 1. Joh. 1, 1 gesehen, mit unsern augen haben wir das wort gesehen. Sie non vult separare
 personas, sed ponit verbum pro substantia humana, quia homo et Deus in
 hoc Christo sunt una persona. Etiamsi oculi non pertingunt divinitatem,

R] plus hic, ubi Deus et homo una persona. Datur similitudo de ferro ignito, qui attingit ferrum, et ignem attingit. Verbum, quod factum caro, habitavit inter nos, ist unfer mitbürger worden, hat gethan ut alius homo, kind existens hat er die art Joseph nachgetragen, matri wasser geholet. Iudaei eum crucifixerunt eum, non tantum carnem vel hominem, sed etiam Deum, quia est una persona in zweien naturis. Ista omnia scribuntur ad confirmationem fidei nostrae, ne naturae zertrennet werden. Non tantum habitavit inter nos homo, sed verbum, qui est filius Dei et factus homo inter nos habitavit. Sic dic: Dei filius in eunis, in sinu matris sugit lae, leit im bette auff der Erden, holet der Mutter spehn, sieh, kees, brot, ut istum articulum gewaltig fassen mogen propter istos, qui volunt istam personam zertrennen. Sic in Epistola: 'Verbum, quod' &c. Quomodo caro et h[ab]uit fan Got tappen? Certe, quia 1. Joh. 1, 1 Deus et homo una persona. Wer eius triff, triff's beides, quia una persona ut eisen und feuer. Ideo quando tetigit eum aliquis ut Iohan[nes] in coena, ist er in Gottes armen gelegen, et audierunt Apostoli Dei Vocem ut tu meam. Sic dicit ad Philippum, cum interrogavit de patre: ostende nobis patrem. Cogitavit Philippus canum senem, habentem barbam. 'Qui videt 309. 14, 9 me' &c. Et da in beschawet gar eben, quomodo? in das angeischt, hat ein 1. Joh. 1, 1 schwarz bart, braune augen. Ergo non ein gespenst. Primum oculis vidimus eum, postea contrectavimus, das ist: augen, bard. So nahe ist worden, ut

11/12 1 Iohan 1 r 16 ostendit 18 über da in steht 1 Iohan 1

S] tamen pertingunt personam, ut si dem alicui crumenam 100 aureis refertam, dico: En cape 100 aureos, Non video aureos, sed crumenam. Sic cum calidum ferrum attingo, attingo ferrum, cum tamen insit ignis. Sic Christus fuit Deus, licet non potuerit oculis corporalibus eerni, tamen vita est persona, Et illa persona est divinitas. Et qui hunc Christum vidit, vidit Deum ipsum, etiamsi vacca eum aspexerit. Sic Iudaei personam quidem crucifixerunt, atque ista persona ita est unita divinitate et humanitate, ut crucifixerint ipsum Deum et hominem in eadem persona.

'Habitavit.'

309. 1, 14

30 Per totam eius vitam certe eredo, quod semper fuerit filius Dei. Gottes son ligt Marien inn den armen, gottes son hilfft dem Joseph zimmern. Quomodo habitavit in nobis? His manibus attingimus Deum, inquit Ioannes. Atqui non potest deus attingi? Potest, quia Deus et homo una persona, et quem attigeris, attigeris utrumque, tum Deum tum hominem. Ioannes Deo 35 in ulnis iacuit, et vox Dei personalis fuit sermo Christi, wer ihn hat horen reden, der hat gott selbst persönlich gehoret, und ist nicht vox instrumentalis gewesen sicut ego aut tu. Sic Christus inquit: 'Philippe, qui videt me' &c. 309. 14, 9 wil den Philippum nicht staddern lassen. Maneat ergo iste articulus, quod

R]inter nos habitaret. Hoc articulo manente kan man drauff batwen et cernere, qualis thesaurus, quem pater dedit nobis. Alioqui ferit ut Arrio, qui detrahebat divinitatem Christi, alii ut Manichaeus humanitatem, ibi amissus thesaurus. Wenn man denn lang schreiet: Est datus pro nobis, so jünds schalen, hülfsen, daß gewicht ist dahin, quando Creatura pro nobis datur, per- 5
diti sumus. Si autem hulße vol ist, quod Dei filius pro nobis datus, Dei sanguis et leben für uns gegeben. Daß gewicht ist zu starck. Ideo reißts die helle auß und bricht zc. Alioqui manet hülfsen: pro nobis mortuus. Nihil prodest, si etiam omnes Angeli pro nobis morerentur. Daß wort in prin-
cipio unß selbs thut. Der istß gewicht, daß nider tritt ewiglich Tod, hell zc. 10
Sic ergo homo factus. Daß er nicht ist verschwunden, sed inter nos ut alius
Mat. 7, 33 homo conversatus. Quando ergo ivit ad Zachariam in utero virginis, gieng
Got selbs, Item sein speichel, finger, hende, fecit sputum, quia inter nos
habitavit. Edit nobiscum et usus ander natürlích notturijt ut homo alius
excepto peccato. Daß ist unjer schatz und Christlich Glaub. Is ergo, qui 15
3oh. 1, 14 factus homo, nobiscum habitavit. 'Et vidimus gloriam.' Vide, quam
potenter istum articulum inculcat. Vidimus eum esse verum Deum his oculis
et contrectavimus his manib[us], quia vidimus mortuos verbo suscitare zc.
Seine thaten waren gotlich. Ideo est gloria Dei, quam erzeigt talibus mira-
culis, quod essent Dei filii unigeniti. Vis scire, quid sit verbum, quod 20
dixi supra. Est unigenitus filius a patre. Er ist nicht der gemeine Son, ut

14 usus] visus

S]Christus sit homo et Deus in una persona, tamen reliqui articuli etiam erunt firmi. Wenn man die gottheit weg nimpt, so ist daß gewicht weg wand sellet alles dahin, wenn ein Creatur oder mensch für uns gegeben ist, sindt wir verdorben, Denn die hülfsen tugen nicht. Wo aber der schatz und daß gewicht 25
da bleybt, so können wir auß den grundt batwen, daß er für uns gegeben, da hefts daß gewicht, sonst jündt wir verloren. So müssen wir un wißen, was wir für ein schatz haben, was für ein gewicht, daß ewiglich nidderdruckt den ewigen todt. Gottes son selber gehet zum Zacheo, macht stummen gesuudt,
Mat. 7, 33 machet den speichel War: 7. gottes son thut solchs selber, Denn er wonet 30
bey uns leiphafftig, unnd was Er thut als ein mensch, daß thut gottes son selber.

3oh. 1, 14

'Et vidimus gloriam eius.'

Quam fortiter munit articulum hunc Ioannes. Wir haben ihn gegriffen mit den henden, mit den augen gesehen, Die herrlichen thaten aber waren 35
nicht menschlich, sondern gottes, noch war er fleisch und blutt, und war auch gottes eingeborner son. Definit verbum: Est unigenitus filius a patre. Non est filius ut nos aut Angeli, sed est unigenitus filius Dei. Non generamur ex trinitate divina, wir werden zu kindern angenommen auß gottes gnaden. Er

R] Angeli et nos, sed unigenitus et a patre. Est interna generatio in ipsa aeterna divinitate. Nos extra istum ordinem x. Ipse habet natura, nos adoptione. Qui hoc non intelligit: 'Verbum caro factum est', hic habet glossam: unigenitus a patre. Haec clarissima praedicatio. Tres personae in divinitate et media Homo. Inter nos habitavit et suam conversationem tam mirificis virtutibus exhibuit, ut confiteri coacti eum Deum esse. Nos sumus filii Dei ex externa generatione, quanquam etiam ex Deo nascimur per baptismum. Sed so lang der vater gewesen, so lang etiam is filius, verbum, quia unigenitus. Nos creamur et postea renascimur a Deo. Sed Deus prior nobis. Sed ibi pater ist nie ou Son gewesen nec econtra. Ibi habetis 'plenum gratia'. Hoc ad fructum pertinet, quare Caro factus? Ipse non est peccator ut nos. Nos nascimur vol zorns, falscheit, lügen. Das fund hie nicht geschehen, quod habuisset ein einige sünde, quia erat unigenitus Dei filius. Das gehet dahin, quod tam plenus gratia, ut redundet in totum genus humanum. 'Ex plenitudine eius accepimus omnes', die übergeheth, ^{3ob. 1, 16} in sua persona sunt omnes pleni gratia et veritate. Videamus igitur, ut servemus kern und hülfeu. Si tantum homo, so reimet sich öftern und pfingsten x. Ideo müssen das fest Nativitatis zu grund legen, ut agnoscat, qualis persona Iesus Christus i. e. quod ab initio omnia creavit, postea promissus Adam, quod deberet filius Dei. Ergo zeitlich natus a virgine ex stam Adae, auß dem gebürt Adam, Abraham, David. Sie tres personae Trinitatis, sed tantum Christus homo. Si tenes hoc, tum intelliges am Karfreitag, qualis persona in eruce pendeat, qualis persona, quae nos in Sacramento, in

S] aber ist natürlicher gottes son vom vatter geboren. Sie explicat illud, quod ante dixerat: 'verbum Dei caro factum est'. Et filius unigenitus, qui habitavit in nobis etiam probavit tantis miraculis, ut nos dicere oportuerit, quod fuerit filius Dei unigenitus. Nos sumus filii Dei adoptitii per baptismum a trinitate nati, non naturales. Christus autem ab aeterno fuit cum patre, pater nunquam fuit absque filio, filius nunquam absque patre.

'Plenus gratia.'

^{3ob. 1, 16}

Iste est usus huius nativitatis. Nos non sumus pleni gratia, sed ira et mendaciis pleni. Christus vero est plenus gratia et veritate. Hic fiat collatio nostrae nativitatis et Christi. Christus nisi fuisset plenus gratia absque peccato, non potuisset nos liberare. Quia peccatum nostrum nimis magnum. Ista ergo dicuntur nobis in Consolationem. Regenerati etiam accipiunt de plenitudine sua. Ipse plenus est et nobis dat de sua plenitudine. Haec sufficiant ad hoc festum, quod Christus sit natus verus homo, qui tamen fuit a principio cum patre. Hoc sit fundamentum. Nunc commode sequi potest paschatis festum, quod tum verus salvator sit mortuus, ut sic reservemus nucem cum nucleo. Tempore paschatis poterimus videre, quis

R] baptismo salvet. Ideo bene inuena haec verba: 'Verbum caro'. Disce canere Responsorium, quia pingunt graphice nobis personam hanc, quod Deus homo ꝛ.

S] pendeat in Cruce, quantum illud sit pondus, quod pro nobis datum. Si vero nucleum perdiderimus, quid cum nucce faciemus? 5

3.

6. Januar 1539.

Predigt am Tage Epiphaniä, nachmittags.

R] DIE EPIPHANIAE a prandio.

De baptismo. Wir haben gepredigt his dieh[us, ut sciamus, quid credendum, quid non, ut rein bleiben in articulo, quem oramus cum pueris: Et in Iesum Christum, qui conceptus. Diab[olus perpetuo quaerit opprimere hunc articulum. Quotannis soliti sumus praedicare de baptismo. Tria begehret man isto die: Tres magos, 2. baptis[mum Christi et miraculum, quod vinum ex Aqua ꝛ. 10
Man heltz, quod uno die facta ista tria. Est necessarium, ut in Ecclesia retineatur doctrina de Baptismo, quia valde obscurata sub papa, Et Diab[olus non quiescit und wil die Tauff den kindern nemen i. e. penitus auferre e mundo. Nihil excitat quam mendacia et richť mord an. Ideo quisque sciat, 15
Matth. 3. 1 ff. quid sit baptismus, unde. Ideo wollen wir das caput 3. Math[aei für uns nemen. Utinam singulis annis possem eadem verba loqui de baptismo. In baptismo inspicienda tria, und ist auch ein Dreifaltigkeit drinne in baptismo. 1. quod non est ein menschen kindlin ut Weihwasser, Turcae baptisata et

6 Institutio baptismi. r 18/19 Baptismus non est inuentio hominum. r

S] Trinn Regum, tres sermones de Baptismo. 20

Necessaria est doctrina de baptismo, quae sane omnino obscurata sub papatu et ab Anabaptistis horribiliter tractata, qui voluerunt omnino tollere baptismum, negare eum infantulis.

Math: 3.

In baptismo 3 Consideranda sunt: primum, quod non sit humana 25
inuentio sicut aqua sacra aut aliae Ceremoniae abominabiles, sed est Dei institutio. Querendum est enim de istis traditionib[us, an ex autoritate humana seu divina proficiantur. Nam nihil omnino ferendum aut tolerandum, nisi quod ex verbo Dei nascitur. Andacht hin, Andacht her, G3

20 Vide sex Sermones supra fol: 1 r

1) Gemeint die Predigten über die Taufe Unsrer Ausg. Bd. 46, 115 ff.

R] Indicae lotiones adhuc multae. Sed faciendum discrimen forte et d[icendum: es heiße weihwasser, Seelbad, nihil ad me, volo scire, an venit ex eiq[ue]r andacht hominum an Dei befehl? G[e]steu nostrae doctrinae est, quod nihil patimur, quod ratio humana invenit, nihil videmus in salutis causa, nisi sit
 5 verbum Dei et mandatum. Das ist unser grund, darauff wir stehen contra papam. D[icendum]: Andacht hin, her, nihil. Ich hab gute andacht, ut Bened[ic]tus, Francis[us] instituerunt ord[inem] auß eigener andacht und meinung. Christianus sol seinen glauben wissen zusehen nicht auß eigen andacht, gut-
 10 d[ic]tel nec auß revelat[ionem] Ang[el]orum et Daemoniorum, sed auß certum verbum Dei, quod a Deo venit. Sic enim oramus in Symbolo: Credo in S[pi]ritum sanctum, Ecclesiam &c. Ipsi vocant nos desertores Ecclesiae. Non. Imo dicimus eam sanetam, ut textus. Sed d[icimus] Eccl[esi]am non posse
 sanetificari nisi per S[pi]ritum sanctum, non andacht, gute meinung. Sed est
 15 coelestis sanetificatio. S[pi]ritus sanctus ergo adest cum ea et habitat ibi, quia baptismus ist da, qui est sanctus, habet verbum Dei, est sanctum, non humana inventio. Per hoc sanetificatur, habet Coenam Dominicam, claves ligandi. Claves sunt sanetae. Ibi S[pi]ritus S[an]ctus visibiliter cum Ecclesia. Imo weiter d[icimus]: Habes 10 praecepta, quae sancta. Si secundum ea
 20 vivis, es sanctus, sanetificaris per ea. Pater noster ist heilig &c. Sic ehestand ist geschaffen a Deo. Ideo sanctus. Sic knecht, Magd[ist]and ist alles in Gottes wort gefasset, wer darin gehet, ist heilig. Daruber sind menschen s[un]dlin, quae non habent befehl, ut weihwasser, sprechen Gottes wort druber. Ergo &c. Non tamen etiam Sagae. Quod discrimen? quod abutuntur verbo
 25 Dei. Sic papa sanetificat Casel, kappen, platten, Altar, Chorroch, tucher, wachz, Nonnen und die kirchen vol heiligkeit gemacht. Sed des dank im der leidige Teuffel. Et clamant postea, quod sint Ecclesia saneta et quod nos eam deseramus. Non. Sed quaerimus eam et habemus. Habes verbum purum, baptis[mum], Coenam, habes potestatem ligandi, sacerdo[tes] et

. 4 nihil] videre

S] hat mich und andere betrogen ut Benedicti Regula ex superstitione nata.
 30 Christianus debet suam fiduciam collocare non in rationis iudicium aut manifestationes tum Angelorum tum Daemoniorum, sed in apertissimum et eertissimum verbum Dei. Confitemur enim in Symbolo Ecclesiam sanetam &c. Nos non reeedimus ab Ecclesia, sed hoc dicimus, quod Ecclesia sanetificetur per Christum, per verbum Dei, quod non est cogitatio humana, sed Dei
 35 ipsius institutio. Ipse habet Sacramentum, baptismum, Orationem Dominicam, quae sunt omnia sanetissimae institutiones Dei. Igitur sancta est etiam Ecclesia, quia habet fidem, habet eius institutiones veras &c. Sunt et aliae postea cogitationes humanae, quae non habent authoritatem Dei, non habent
 40 mandatum Dei, illae sunt abominationes, ut weihwasser, Cuculli, sanetitas &c. Licet autem verbum Dei allegent, tamen est blasphemia. Sicut Magicac

R] ministros et omnia, quae pertinent ad Ecclesiam. Non est sanctificatio, quae fit ab hominibus, alioqui Turca, Tartar, Heren etiam sancti, quia seipso sanctificant. Da wollen wir nicht hin. Quod hic praedicamus, non ideo templum sanctificat nos, sed nos. Sed non sanctifico Christum, verbum, baptismum, S[piritum] S[anctum], sed ego sanctificor. Das kind wird vom 5
 westerhembd nicht heilig, sed bap[tis]mum, Sac[ramentum], templum habemus als ein westerhembd, das man das kindlin in ein windel. Item servamus altare, Corporal, Calicem, cathedram, Orgel, Cantica, sed omnia zum ornat und westerhembd, sed non calix est sanctus, ut nos sanctificet. Nos ergo 10
 vollumms habere sanctitatem, unde Ecclesia sit sancta, nempe a S[piritu] 10
 sancto. Credo in S[piritum] sanctum. Quomodo venit ad S[piritum] sanctum? Num ibo in coenobium? Cartheuser werden, ein[sid]el, ad S. Iacobum? Ubi hoc scriptum? Non venit, quando tu vis, sed accipe, quando ipse venit. Quomodo venit? Baptismus est sanctus. Quis sanctificavit? S[piritus] 15
 sanctus per sanguinem Christi. Bap[tis]mus non ex corde meo crevit, sed 15
 von himel gestiff et sanctum bap[tis]mum, quem S[piritus] S[anctus] sanctificavit. Item invenio S[piritum] S[anctum] in altari, non accipis simpliciter panem et vinum, sed corpus et sang[ui]nem. Ego Ieuße S[piritu]i sancto nicht nach, sed er Ieußt mir nach. Est heiligthumb: Coena est sancta, per quam sanctificor. Sie Claves sanctae, quando imponitur manus non hominis, sed 20
 S[piritus] S[ancti], qui instituit claves. Item praedicatio Euangelii non est humana, sed antequam nati. Est Dei verbum, Euang[elium]. Ibi S[piritus] S[anctus] venit et sanctificat Ecclesiam per verbum. Item si facis IO praecepta et servus vocaris, Deus ordinavit hos status, wil drin sein. Sie S[piritus] S[anctus] non venit ad nos per nostram devotionem. Sed hat gnug 25
 gestelt, per quae venit. Habes bap[tis]mum, Sacra[mentum], pater noster,

S]artes etiam verbo Dei utuntur, sed ista est blasphemia. Non est mandatum Dei. Ipsi se iactant Ecclesiam: verum est, sed si id debet sanctitas esse, tum et Turca et sagae sunt sanctae et Ecclesia, quia sibi ipsis benedicunt, seipso sanctificant. Nos vero hoc non facimus, wir machen Sacrament 30
 nicht heilig, sondern sie heiligen uns, Das westerhembdlein macht das kindlein nicht heilig, sondern die Tauf. Sie nos utimur templis, Corporal, kelch, nicht das solch ding uns heilig macht, sondern wir haltens, wie das kindlein hat ein westerhembdlein. Die kirche macht uns nicht heilig, wir wollen den Bapst mit seiner heiligkeit nicht haben, sondern wir wollen die stück haben, 35
 davon die heilige Christliche kirche heilig wirdt? Wie wird sie heilig? Durch den heiligen geist. Wie macht Er heilig. Nicht mit walsarten, sondern mit der Tauf, Die hat der h[eil]ige geist geheiligt durch das blut Christi. Item Ich finde den h[eil]igen geist beim Sacrament, Da ist ein heiligthumb, das Ich brauchen soll, dadurch Ich heilig werd, so Ich glaub. Solchs ertichtten 40
 wir nicht, wir machen nichts heilig, sondern die predig, das wort, die Sacra-

R] 10 praecepta, Claves. Das sind S[piritus S]ancti sachen, non menschen taud, q[ua]nquam extra has stude[n]den, die der S[piritus S]anctus nicht gestiftet, brauchen wir als ein windelien, westerhemdbd, die machen uns nicht heilig, sed wir. Ideo discite contra clamorem pap[ist]arum, qui dicunt se Ecclesiam. Sunt
 5 Ecclesia, sed non Christiana et sancta, sancta quidem sua ipsorum sanctitate, non S[piritus] sancti. Hoc posito volumus externis uti, quae non Deus praecepit, organo. Ideo glauben Ecclesiam ꝛ. Papa sanctus, sed sua sanctitate, sed non solum Ecclesia sancta, sed vere sancta et Christiana, non papistica, quae agnoscit Christum, habet verbum Dei et persecutionem
 10 patitur und helt sich an sein wort, Sacrament. Das ich nu cappam anziehe et dico: sum Christianus, sanctus, das ist negatio et conculcatio baptismi, sanguinis Christi. Ego educatus in hoc errore, quod putavi frustra esse baptismum meum. So tieff hat der krebs in cor et ingewurzelt, ut non possit ꝛ. Qui post baptismum peccavit, ei inutilis baptismus. Ista praedicatio per totum papatum et adhuc. Incipe novum baptismum, ito in
 15 monasterium.¹ Psu dich, quod das dreckwerck sol hoher setzen quam verbum Dei, Christi sanguinem et institutionem. Si peccavi et lapsus sum, non est transitoria res, ut nihil prosit. S. Hieronymus gross stoß gethan: poenitentia est tabula ꝛ. Talis blasphemia in pap[atu], ut non possit ꝛ. Dederunt
 20 pueris baptismum, sed adultis dixerunt nihil esse ꝛ. Daruber sol man lassen leib und leben, quod per nostra opera et lotiones possumus purificari. Das heisst Christum gar ansreißen ex eorde. Sic peregrinationes, ordines sunt sanctificationes, sed humanae. Deus non praecepit, sed prohibuit, ne fidamus nostris operib[us], sed sanguine, quo Christus nos mundavit. Das ist lauter
 25 Ingen mit peregrinationibus, ist ein erticht ding, ein gute meinung: Deus

¹) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 34¹, 92, 4/5.*

S] menta machen uns heilig. Dadurch kompt der heilige geist und macht uns heilig. So hastu nu die Sacramenta, die Schlüssel, die Tauffe, nicht allein, das du getauft werdest, sondern auch andere sehest teuffen. Diese stueck machen
 30 uns heilig, was sonst vom heiligen geist nicht gestiftet ist, Das soll gebraucht werden wie ein westerhemdblein. So findt sie nu nicht eine heilige kirche gottes, ob sie wol selbst sich heilig machen. Sie discernenda Ecclesia Dei et hominis. Papa etiam est Ecclesia, sed non Christiana. Nos sumus vera
 Christiana Ecclesia, non papalis, die Christum kennen, an ihn glauben, und ihn leidet, helt sich an sein wort. Das ist die rechte kirche, Das Ich nu aber
 35 eine kappen anziehe zur seligkeit, das ist nicht recht. Das ist im ganzen Papstumb gelehret unnd noch teglich. Wenn du gesundiget hast, so nim den orden an, so wirstu new getauft. Dieser krebs hat inn mein herz gewurzelt, Das Ich muhe und arbeit habe wider aus zurotten, hab inn die 30 Jare gemeint, mehne tauffe were gar dahin. In solchen saktionen aber sol man
 40 immer fragen, obs gott geheißen hab, wens gott nicht geheißen hat, so las

R] respiciet hoc et miserabitur. Summa S[ummarum: non posuit mihi matrem, ut per eam sanctificer. Sed hat uns den lieben heiland zur welt bracht, ut is sanctificeret. Digna, ut honore afficiamus ut matrem Dei, quo honore etiam dignam habet Deus. Sed quod me sanctificet ipsa, non, Sed der, qui
 Sob. 1, 14 dicitur: Verbum Caro, plenus gratia et veritate. Ipsius opera generare, educare 5
 filium alia quam Christi. Maria maiores honores in papatu quam filius. Ich hab mein hertz also an sie gewehnet und gehendft. Ideo discce discernere. Sancta est Ecclesia et Christiana. Quomodo? per S[piritum sanctum. An non etiam per opera, si quis eat in armis ad S. Iacob[um]. Non est sanctificatio per S[piritum sanctum, sed hominem, quae est stercoraria. Sed credo 10
 me sanctificari ut Ecclesiam. Quomodo? Credo in S[piritum sanctum. Quomodo acquiram? Videsne bap[tismum, Sacra[mentum? nosti, quod orandum pater noster, servanda 10 praecepta. Per hoc sanctificaberis. Si alias sanctificationes iactat, dic: ein treffer, quia non venit a S[piritu sancto, sed humana, stelt sich als ein Engel, incedit in vili vestitu Carthusianus. Lib[enter] 15
 induemus casulam ꝛ. modo sit illaesa mea sanctitas, et ista res non pugnat esse sanctificationem. Sed papa dicit: nisi credas me caput Ecclesiae, non potero salvari. Unde iste articulus? ex quo loco scripturae? Ex eigen mutwillen und kopff: Cum sim Caput, oportet credere bey verlust salutis, quod omnia, quae praecipio, sunt sancta. Ich gebiet das weihwasser, fegfeyer. 20
 Ja hin hinder, da die few das mal essen. Si sic possemus uti aqua lustrali, wenn einer unnedtig, ut labet. Sed quod sol peccata abwaschen, das ist gleich gesetzt sanguini Christi. Imo Christus est sepultus. Christiana Ecclesia est ea, quae credit in Deum, non in papam, S[anctam] virg[inem], Petrum, pfarherr, prediger. Alioqui petrina Ecclesia, papalis ꝛ. Hoc non est eius 25
 verum nomen. Non credo virginem, maternam Ecclesiam, sed Christianam,

20 gebiet] geb et

S] dich daran nicht binden. Dergleichen findt heyligen anruffen, walfarten, seel-
 messen, Wunderey, orden. Gott aber wil mich nicht selig machen durch
 Mariam oder anruffung der heyligen. Aber das sollen wir thm, wir sollen
 sie ehren als die Mutter gottes, aber ihr verdienst kan mich nicht helfen, 30
 Sob. 1, 14 sondern allein 'verbum caro factum est' hilfft unnd errettet mich. Die
 Christliche kirch ist heilig durch den heyligen geist unnd sonst durch nichts.
 Welcher heyliger geist aber hat jhemals das geleret: Ich Bapst bin das heupt
 der Christenheit, wer nicht helt, was Ich gebiete, der ist verdampt? Welcher
 Teuffel hat dich das geheissen, das du die welt essest mit den stucken, die der 35
 heilig geist nicht gesagt, gesetzt oder befolhen? Aber die heilige Christliche
 kirche leret nicht also, sondern also. Ich glaub nicht an Paulum, Barbaram,
 sondern an Christum ꝛ. Ich glaub eine Christliche kirche, an niemand zu
 glauben denn an Christum den son gottes. Ja, spricht doch Ecclesia: Dimitte

R] est ea est sancta. Unde? Num a seipsa? Non, sed per Christum. Postea orat remissionem peccatorum. Quomodo ergo sancta? Ideo mus ich suchen S[piritum sanctum, qui adest ei et gubernat eam. Is non in monasterio, non Romae ad Pet[rum, sed in baptismo, verbo praedicato, in clavib[us, in ore fratris, in X praeceptis, in statu patris, filii. Vos non invenietis me, sed ego vos. Das ander geschmeß possumus etiam halten, ein Kirchaltar, sed ut westerhentbd. Primum ergo discite, quod a Deo imposit[us non ut weihwasser, Iudaeorum lotiones et Turcae et Tar[tarorum, sed ista omnia ex devotione et sigmento humano, weihwasser ist eben so ut aqua, qua lavo manus et corpus. Tamen spricht man Gottes wort drüber? deste erger ist's cum hac intentione, quod homines sanctificet, ist's der Teuffel. Ideo ist's verdampt, weil's sol ein bad, quae purificat. Quod ergo dicitur S[piritus sancti et Christi Tauff, discernitur ab omnib[us. Christus adest, baptisat, et est suum, ideo sanctificat, quia S[piritus S[anctus wil dabey sein, hat sich dran gebunden.

15 Christus ad discipulos: 'Ite in mundum'. Si Ap[ostoli baptis[ant iisdem Matth. 28, 19 verbis x. sed ut mandatum Dei da: Ite et baptisate. Apostoli richten nicht weihwasser an. Sed dicunt: wir haben ein befehl, ut baptisemus. Christus instituit. Papistae libenter nos submergerent suis sanctificationib[us, ut totum mundum. Habetis usum et intellectum verbi, baptis[mi, 10 praeceptorum,

20 Symboli. Item ordinamus brespyteros et omnia, quae pertinent ad Christianam Ecclesiam. Nihil mangelst quam ieiunia. Libenter velim, ut magistratus hoc ordinarent.¹ Ego praedico, ut sobrie, sed non Ceremoniam instituere. Si non habemus ir segeswer, privatas missas, nihil curamus. De his non

¹) Zu der von Luther mehrfach ausgesprochenen Forderung, daß die Obrigkeit Fastengebote erlasse, vgl. Köstlin, *Luthers Theologie* ² II, 329f., Erl. Ausg. ² 43, 197f.

S] nobis debita nosta sicut' x. Habet ergo peccata, non igitur est sancta.

25 Est quidem per se non sancta, sed aliunde sumit sanctitatem. Quicumque credit in Christum, sanctus est. Das ist die heilige Christliche kirche, die gott durch sein blutt geheyliget hatt. So sollen wir nu drey stück neben der Tauff mercken, Erstlich, das nicht aus menschlicher andacht, sondern aus gottes wortt befolhenn. Das weihwasser heyliget nicht, obs schon der Papst inn seinem Decret sagt, Das es heylig sol machen, Ja das ist der Teuffel selbst. Es ist kein heyligthumb, sondern verdampt unnd versucht, weyl sie es nicht wollen schlecht waßer lassen sein, sondern es sol heyligenn, Die Tauffe aber heyliget Darumb, das es ist des heyligen geistes Tauffe, Da wil Er sein unnd sich finden lassen bis an Jungsten tag, wie Christus sagt: 'Gehet hin unnd

30 Teuffet' x. Da stehet der Stifter, heisser unnd gebieter, Wenn es die Apostel aus eigner andacht ertichtet, wer's wol zuvertwerffen, Aber nu heist's also: wir haben befehl euch zu teuffen, habens nicht selbst ertichtet. Das ist wol zumercken, daß wir dem Papst mogen begegnen, wir haben nu gott lob

Matth. 28, 19

R] effieimur sancti nec ipsi, nisi quod vocant sancta. 1. ergo sciamus Dei institutionem et mandatum, 2. verbum et aquam, 3. usum. Sagae utuntur Euangelio Iohannis¹⁾, 5 pater noster, cera, sed quia non mandatum. Si Deus non mandasset baptismum, esset ut aqua lustralis. Ergo eingesäht von himel, non ab hominib[us] erdächet.²⁾ 5

¹⁾ Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30², 266 n. 94; *Enders, Briefwechsel* 7, 276 n. 107.

²⁾ Die in den Tischreden Bd. 2, 236f. verzeichnete Schlußermahnung fehlt hier.

S] Sacrament unnd Tauffe rein unnd alles rein, Es mangelt nichts an der Christlichen kirchen, ohn allein, das man auch solt fastenn tage ordnen, das wir nicht toll unnd voll allzeit lebten. Aber Ich wilts nicht ordnen, es wurd bald ein gebot drauß werden. Die Oberkeit solte das thun. So sollen wir nu 3 stück werden: 1. Institutio, 2. Elementum, 3. Usus. 10

4.

19. Januar 1539.

Predigt am 2. Sonntag nach Epiphaniä.

R] DOMINICA II POST Epiphani[ae].

Christianus sol wissen doct[ri]nam, quam profitetur, darauß geruffen, getaufft unnd sterben sol. Ideo scire debet, quid bap[tis]mus, cur et wohin er getaufft ist. Audistis, quod tria sint tractanda in bap[tis]mo. 1. tractavimus scilicet, quod bap[tis]mus nihil esset, sed similis aquae lustrali vel Turcico 15 bap[tis]mo, nisi haberet mandatum Dei. Sonst were wasser wasser unnd folget nichts drauß. Das weihwasser haben in papa[tu] schier bap[tis]mo gleich geachtet, sed hats auch mandatum Dei? Wo man das nicht kan beweisen, tum est discrimen inter bap[tis]mum et omnes lotiones, quia da mus der grund sein, quod a deo praeceptum, eingesetzt, vel nihil sit. Balneum macht uns reiner 20 quam bap[tis]mus, sed quia non praeceptum a Deo x. Das stück solt ir wol

S] Pridie Sebastiani. Secundus sermo de bap[tis]mo.

Christianus debet eognoscere eam doct[ri]nam, quam et confitetur, propter quam confirmandam etiam mori debet. Debet ergo bene discere et considerare bap[tis]mum. Non autem esset bap[tis]mus, sed tantum aqua, nisi adesset illud 25 mandatum, aqua esset aqua, verbum esset verbum, nisi adesset praeceptum Christi. Sicut aqua consecrata manet aqua, quia non est mandata a Deo. Et hic discerni debent institutiones. Aut enim debet adesse autoritas et mandatum Dei aut institutio nulla est institutio. Vellem istam partem libenter cordib[us] vestris inculcare, si possem, tamen essemus laetiores in institutio- 30 nib[us] Dei. Eius est mandatum bap[tis]mus et descendit a Deo. Adulteri et meretrices cohabitant, generant sicut aliae Coniuges. Cur non etiam

R] faffen et ego. Si autem inspicis ut humanum opus als weihwasser und bad-
 stuben, nihil. Sed scito non anderswo herkommen quam e coelo. Huren et burben
 sitzen auch bey samen, zeugen kinder, samen güter. Das wesen und leben ist
 ehulich matrimonio, ut nihil x. et tamen huren und burben ut . . . Quare?
 5 quia Dei befehl ist nicht da. Ubi vero ehelich sind, ist's recht, quia ornatum
 Dei verbum. Dieb et Renber sauffen, fressen, schmeckt inen eben so wol als
 qui labore acquirunt. Imo melius ut Salomo. Ibi haus, hof, geld x. Sed
 ibi Diaboli verbum, illic Dei et befehl. Du magst dein brod essen mit gutem
 Gewissen et uti, quo habes. Illic da es gleich ist, dicit: Ich gan dir's nicht,
 10 quod alii ehrlich, contrarium tibi. Iudex leßt einen hengen, redern. Sie
 straffenreuber. Noch ist magna similitudo. Et tamen is habet mandatum
 Dei, ut occidat. Econtra tu non. Iudex non faciens peecat. Econtra iste
 faciens peecat. Sein gleicher opus quam cohabitatio coniugum et meretricum.
 Et tamen Deus: du solts thun, du nicht. Quod di-crimen? Eius institutio.
 15 Sie bap[tismus ideo est bap[tismus, quia a Deo praecep[tus. Vader und
 Magd hat auch ein Tauf. Sie weihwasser. Sed ad bap[tismum I. pertinet,
 quod scio Deum mandasse. Ideo longe alia lotio quam, quam habet pap[la,
 Turca x. quae venit ex humana devotione. Das ist von himel komen et est
 coelestis bap[tismus et S[piritus saucti lotio. Ipse iubet baptisare, ergo
 20 ordinavit et instituit. Da leit macht dran, ut sciatur. Rottae komen und
 bringen ir andacht et d[icunt: Sie regenda Ecclesia. Non. Sed ex Dei
 befehl, ut d[icere possimus: Hoc Deus praecep[it. Sic Pet[rus: propheta 2. Petri 1, 21
 non venit ex vol[untate humana. Sed qui docet, doceat verbum, et si quid 1. Petri 4, 11

2/3 Exemplum r 4 . . .] p 12 über ut occidat steht schon nicht

S] dicendum Coniugium? Quia non est hic mandatum Dei et institutio. Fures,
 25 latrones accipiunt pecuniam, furantur fruges, postea consumunt, fruuntur et
 sunt idem, quod habent alii. Cur non ergo etiam sunt probi et boni? Cur
 etiam non placent Deo? Quia non est dei mandatum furari, comedere aliena.
 Et sic id, quod aliis honestum, his imputatur in damnationem. Magistratus
 gladius similis est latronum gladio, et tamen ille iustus, hic iniustus. Quid
 30 ita? Quia Deus non iussit. Si Magistratus sceleratum non punit, punitur
 ipse a Deo. Sed Latronis homicidium Deo non placet. In causa est eius
 mandatum et institutio. Balneator etiam habet baptismum, sic et ancillae,
 Sed tu observato: Ad verum baptismum requiritur mandatum Dei. Iudeorum
 autem baptismus, quo nunc utuntur, item balneatoris et Turcarum non habet
 35 mandatnm. Non igitur sunt commiscendae institutiones. Ubi dei mandatum
 et institutio, ibi valet baptismus. Verbo Dei et institutione Dei regendae
 Ecclesiae et institutiones observandae. Pet[rus: 'Prophetiae non ex voluntate 2. Petri 1, 21
 humana'. Deus debet regere Ecclesiam. Ipse debet operari, non ego. Es
 soll alle's heißen: gott hats gethan, gott hats geheißenn, sonst soll es nicht

Operatur, videat, ut administrante Deo. Deus sol reden und thun. Ego et tu non, ut possim dicere: Non homo, sed Deus me baptisavit, docuit. Denn es stehet drauff aeterna vita vel damnatio. Sic de absoluteione iudicandum. Sic iudex certus esse debet se non indicare nocentem ad mortem, sed Deum. Multis ago ista non sine causa. Ego expertus sub pap[atu] et adhuc urgere vos volui, ut fateamur, quicquid statuit, esse divinum. Salus animae n[ost]rae stehet auff dem verace, vivo, aeterno Deo, ut certus sim, quod ipse baptisavit me, absolverit, docuerit. Est ergo coelestis, divinus bap[tismus], licet sit aqua parva, et non ab ho[m]inibus, sed Deo ipso baptisatus. Ideo non levis thesaurus, quem dedit per verbum Dei. Non instituit Homo, propheta, 10 Angel[us], sed Deus.

2. stück de forma Sacra[menti], das wesen oder was substantia sey bap[tismi], was für ein ding ist. Die: Est an ir selb wasser et Dei verbum. Sophistae voel[averunt] materiam et formam. Das lasse man gehen. Non satis est Deo bap[tismus] dare et mandare, sed dat wort, weise und gestalt 15 dazu und selb gemacht, ut 1. weggethan wurde unser lust et non opus formare novum modum. Sed dixit: Ite, baptisate. Das ist mandatum. Das ander ist die wort: 'In nomine patris et filii' &c. Das ist substantia seu forma. Bap[tismus] an ir selb nach irem wesen zu reden, quid sit. Est aqua et verba: 'In nomine' &c. Et diese 2 stück sind so, das man sie nicht trennen, 20 sed bey einander lassen. Si diceremus verba et non aquam &c. non esset

8 divinus] Dūs 12 11 Forma Baptismi r

1. Petri 4, 11^{8]} gelkten. Sic Petrus ait: Vide, ut doceas verbum Dei. Nam salus est in eo. Sie ergo dicas: tu baptisatus verbo dei. Ich bin nicht von menschen getaufft, sondern gott thut's, gott hat's geheissen. Denn es ist seine ordnung, seine einsetzung. Prolixus sum in hac parte, sed non sine causa. Papatus enim libri pleni sunt stercoris, hos libros voluit defendere. Igitur praemonitos omnes volo, ne iterum seducantur autoritate et inventis humanis. Tu non es baptisatus ab homine, sed Deus ipse te baptisavit. Sic certo debes credere. Refertur enim ad baptismum einsetzung, stift, beselch, geheiß gottes selbst, ut scias, quis mandarit. 30

Secunda pars.

De forma bap[tismi], quod ad substantiam est per se aqua et verbum dei. Deus non fuit contentus, quod inderit ipse, sed addit etiam modum et verba et omnino instituit, ut primo tollatur nostra voluntas, ne nos quid tingamus, deinde addit verba: 'Abite bap[tisantes]', quomodo? 'In nomine patris' &c. Haec est substantia seu forma bap[tismi]. Die tauffe an ihr selber nach ihrem wesen zu reden ist wasser und diese wort: 'In nomine'. Non autem sunt distinguendae istae duae partes. Aqua enim per se non est 35

R) bap[t]ismus. Econtra. Sic ergo instituit bap[t]ismum, Daß sol heißen wasser
 und die wort dazu gesprochen: 'In nomine' i. e. daß ich neime wasser und gieße
 es uber das kind oder mensch her vel tauchen in aquam. Ibi nemo dicit:
 Ego baptiso te in nomine meo als ein prediger vel Name, Sed in nomine
 5 patris i. e. an stat der ganzen Trinität, ut scias, quod Deus p[ater], f[ilius]
 et S[piritus] sanctus te baptiset, Du daß ich die hand dazu thue et dico
 verba. Sonst non est meus bap[t]ismus, sed Dei. Ideo Dei baptisatus es,
 non meus, cuius nomen in bap[t]ismo nominatur. Daß man das foune in cor
 fassen, ligt viel dran, quod in bap[t]ismo p[ater], f[ilius] et S[piritus] S[anctus]
 10 sind teuffel. Daß hat ja krafft und macht purgare hominem a peccatis.
 Ergo non fingamus nova verba, sed quae ipse instituit. Ibi responde Magis,
 Sagis, qui etiam furem talia verba, furem daß Creutz, Dei verbum, nomen
 p[atris], f[ilii] et S[piritus] saneti et orant 5 pater noster, d[ic]eunt Symbolum.
 Hinc inferunt: Si in bap[t]ismo licet uti, Ergo et hic, quia omnia verba
 15 sancta. Sed duo requiruntur ad bap[t]ismum: 1. Dei mandatum, 2. forma
 verborum. Quid mangelt den zeuberin, Wettermecherin? Hoe, quod non illis
 praeceptum. Tamen eadem verba sunt, quae sunt in bap[t]ismo? Des danck
 dir der Teuffel. Fuerunt aliqui p[er]fassen et adhuc, qui den Teuffel konnen
 beschweren, utuntur pulchris et sanctis verbis ac orationib[us]. Teuffel stellet
 20 sich, ac fingeret. Sed ut confirmentur isti in errore¹, non timet illos, cogit[at]:
 nominas p[atrem], f[ilium] et S[piritum] sanetum. Sed thust mir damit nicht.
 Quia hast kein befehl, ut hoe facias contra me. Tamen fugiam, ut confirmeris.
 Ideo vide in talib[us], an prima pars adsit, scilicet mandatum Dei. Si non,
 heißt's Got gelestert und geschendet, si quid sit sine eius x. Daß all unser
 25 Glaub, opera sey gericht, ut gehe in sein wort. Daß thue ich darumb, quod

¹) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 37, 561, 8 ff.*

S) baptismus. Nee verba sine aqua sunt baptismus. Deus enim sic ordinavit,
 ut sit aqua et ista verba addita. Haec ergo est substantia baptismi. Deus
 pater, filius et spiritus s[anctus] te baptisat. Minister addit manum, sed non
 in eius sit nomine. Du bist sein getaufft kindt, Der name gottes teufft dich,
 30 der thuts, Ich nicht. Seine allmechtigkeit ist da, die thut solch werck, daß
 sollen wir ins herz saßen unnd wol merken. Water, son, heyliger geist sind
 bader, die möchten ja das kind rein machen. Respondetur nunc Magicis
 artib[us]. Die brauchen daß wort Christus, daß heilig Creutz x. sind eittel
 gutte wort, Da schlag der Teuffel zu. So soltu aber sagen: 2 stueck gehören
 35 zur tauff: 1. mandatum, 2. aqua et verbum. Was mangelt nu den wetter-
 mechern? Mandatum. Quia ergo non mandavit hoe Christus vel Deus, est
 Diabolicum et peccatum. Sic exoreisandi modus habet verba scripturae
 optima. Deus autem non mandavit. Cur fugit Diabolus? ut te detineat in
 errore et stabiliat doctrinam diabolicam. Videndum ergo, An sit mandatum

A]scio Deum mandasse. Hanc mulierem retineo in domo, quia mihi data, quos Deus coniunxit &c. hunc panem edo, quia Deus dedit mihi. Sic omnia in Ecclesia, pollitia et Oeconomia gerantur in hac fide, quod securi sint ista instituta a Deo. Hoc norunt tantum Christiani, omnes alii non. Hunc thesaurum habemus nos, de quo etiam gloriari debemus. Papa non 5 habet, non dissimilis sagae, praedicamus ergo, ut certi simus bapt[is]mum verum habere nos, sive sim dignus sive indignus. Si non dignus sum, ut sim parochus. Quia vero vult, placeat mihi &c. Non dicendum: Ego maritus &c. Sed quis dicit, an Deo placeat? Nein, es mus gewis sein. Ego baptisatus, accepi Sacramentum, habeo uxorem, et est Dei voluntas. Hoc 10 non potest dicere scortator. I. befehl Dei contra omnes lotiones, postea forma vel Tauff an ir selbs ist wasser cum verbo Dei. Ibi iterum quae carent istis. Scortator eque habet corpus ut maritus. Sed befehl ist nicht da. Index hengt ein Dieb, ein Reutter etiam, ist ein tod wie der ander. Papa hat die Tauff und Sacrament zu schanden gemacht mit seinem weis- 15 wasser, sacrificio. Eadem opera et tamen ista ex Diab[olo] facta. Constat ergo 2 partib[us], aqua et verbis praescriptis a Deo.

Accedit 3. pars: vergebung der sunde, Das ist das ende davon. Was Got mit bap[ti]smo meine, was er suchte und thue damit, quae eius efficacia? ut inaebriet? Non. Sed ut fias ein Kind Gottes et lib[er]eris a potestate 20 Diab[oli], a peccato, morte et lege. Sicut Dominus ipse dicit: 'Ite, baptisate'.

18 III Causa finalis et vsus Baptismi. Vide Luth: contra Iudaeos¹ r

¹) Vgl. Erl. Ausg. Bd. 32, 122 f.

S]dei, alias est abominatio et blasphemia. Es soll alles gehen ans gottes geheis, inu sehnem geheis unnd weseun, das wir sagen: Ich thue es nun gottes geheis, und wens gott nicht geheissen hett, wolt Ichs nicht thun. Alles, was da geschicht inu der welt, geistlich, weltlich oder heußlich, sol gewis sein, das es 25 gott geheissen hat, Als Ich soll predigen darumb, das gott geheissen, Ich soll bey meinem weyb sein Darumb, das es gott befolhen, essen und trincken das meine, weyl es gott geheissen. Ich bins nicht werd, das Ich diese gottes gaben sol haben, weyl ers aber wil haben, Das Ichs soll annehmen, so wil Ichs thun, Ich sey würdig oder unwirdig. Die Tauffe wil Ich rechtschaffen haben, 30 unangesehen meine unwirdigkeit, so sollen wir gewis sein, nicht wanden, sonst haben wir verloren.

Tertia pars.

Usus.

Cur Deus instituerit,
Deus instituit,
Baptismus est aqua et verbum.

- 11) 'Qui crediderit et baptisatus.' Ergo tertia baptisati est salus, affert secum Mat. 16, 16 baptisatum salutem i. e. liberationem a peccatis, morte *et*, quod is, qui baptisatus, accipit remissionem peccatorum, sol sicher sein für Got, seinem zorn und Gericht. Vide, quis potest hoc eloqui? Nur hinweg mit allen lotionibus.
- 5 Baptisatus datur redemptio a peccatis, morte, a iudicio et ira sol sicher sein. Da kein zweifel sein sol, quod per baptismum habeo propitium Deum. Deus bonus. Alleß lauffen omnium Monachorum fuit, ut haberent propitium Deum. Quis indueret cucullum, nisi hic finis quaesitus, ut *et*. Item profecti Romam, Ierosolyma, Iacobum. Papa ista confirmavit, quae habuerunt
- 10 nomen, man sollte Gottes gnade dadurch erlangen, sünde büßen. Si vis Christianus esse, ziehe dein Tauff erfür und stoß Diabolo unter nasen, Papae et omnibus Rottis: Ego baptisatus. Si fide et serio dieis, non diu manebis. Non possum dicere tanta fide, si, tum non time i. e. Deus commisit, ut baptisarer, et ipse me baptisavit, quia est Dei lotio, et ideo baptisatus, daß er mich gewaschen
- 15 und rein gemacht a peccatis. Si potes dicere, hast ein gewonnen spiel. Si papa: Oportet pro peccatis satisfacias vel damnatus, Die: Ego sum baptisatus. Ich thet dir in all dein heiligthum. Quid tuas peregrinationes et lotiones? Ego habeo Dei bad. Es ist Christi eigen blut. Sed a baptismo incidisti in peccata? Wenn ich schon heraus falle, tamen sum baptisatus et Christianus.
- 20 Sum baptisatus in Dei aqua, non per Badmagd, non per Gabrielem, non per parochum, Episcopum, papam, Sed per patrem, filium et Spiritum Sanctum. Das bad ist gesegnet und gemenget mit dem blut Christi, Dei filii. Was komptu her mit dem weihwasser, kappen *et*. Non sunt Dei filii sanguis. Sed auff das Bad, daß er gestift hat und geheissen in nomine
- 25 patris, verlas ich mich. Sehe dich nicht an mit deinem weihwasser, Bad.

12 Fides r

- 8) Usus est Remissio peccatorum. Haec est efficacia et virtus, ut fias filius Dei et libereris a potestate Diaboli, morte, peccato et lege per baptisatum. 'Qui crediderit' *et*. Salus et salvatio i. e. liberatio a peccato, a morte et lege, etiam est eius filialis causa, ut sit liber baptisatus ab ira Dei, furore
- 30 peccati aeternaque damnatione. Quam autem ego cucurri et alii, ut acquirerem hunc finem, ut deus fieri mihi pater propicius. Currebant quidam armati et Cataphracti ad D. Iacobum. Sed tu, qui vis habere Deum propicium, ausulta modo hic. Baptisatus sum, ergo habeo Deum propicium. Qui vera fide potest dicere: Sum baptisatus a Deo, ille non timebit Diabolum
- 35 et mortem aeternam. Baptismus est enim lavacrum Dei nobis traditum, ut in eo liberemur ab omni peccato et aeterna damnatione. Quid ergo ad me omnis sanctitas papae, sein weihwasser *et*. hab Ich doch ein ander, Jesu Christi, Da ist sein blut, ob Ich schon fall und kom wider, so wird mirs doch gott nicht zurechnen. Das bad ist gemenget mit dem blut Christi Jesu unseris

A] Deus autem non uerscht ab unreinigkeit von leib, roch, sed a peccatis animam. Et hoc facit mit dem wasser, das gemenget ist sang[ui]ne Christi. Das ist ein ander bad, a Deo besolhen et Dei uerbum et dahin gericht, ut abwasche a peccatis et extinguat ueterem hominem. Ego possem etiam noua docere. Sed inuenio, quae Deus mandauit, ut ista uirget in corda uestra contra omnes lotiones et cultus. Sed ibi Dei mandatum et wasser, wort, zusamen thun und weise, gestalt und kundschafft Dei patris. Sie disce intelligere contra pap[ae] et Diaboli insidias &c. Er wil, das wir all seinen dreck, quem in Christianam Ecclesiam geschiffen, sollen halten, et tamen ipsi non halten nec credunt, et tamen nos urgent, ut cum ipsis ad inferos, et sunt Tyranni. Nescimus ergo ullam remissionem peccatorum per peregrinationes, tantum per Christum, quia ibi uerbum Dei, quicquid dicit, sollen wir halten, quicquid non dicit, sollen wir lassen. Ipse autem dixit: 'Qui crediderit'. Ergo baptismo ist angehengt remissio peccatorum, erlöschung &c. non per hominem, Angelum, sed filium Dei. Patres habuerunt in magno ornatu. Ambrosius uocat undam sanguineam et sanguinem in calice.¹ Das der keld rötlich sey q. d. es ist ein blutiger wein. Est ergo rötlich non vom wein, sed sang[ui]nis Christi hat in rot gemacht. Sie baptisimus ist ein geröttet wasser. Ideo non inspicie ut aquam, quam bibit uacca. Ne ergo confer dem lesterlichen wasser. Papa ziehet effectum baptismi drauff und macht's baptismo gleich. Haec tria considerate de baptismo.

¹) Vgl. Ambrosius, opp. ed. Migne II¹, 792: sacri fontis unda nos abluit, sanguis Domini nos redemit. L. c. 443: sicut mortis similitudinem sumpsisti, ita etiam similitudinem pretiosi sanguinis bibis.

S] heylandes, Was ist denn des Bapsts badt? Es ist noch lang nicht Christi bludt. Sein bludt hat das unschuldige leinlein inn das bad gemenget, Da ist gottes gebot, gottes wort, und das wasser wird mit gottes sou's bludt besprenget. Solches sollen wir mercken wider alle Kotten und leger. Werden wir die drey stück mercken, wird uns niemandt konnen bekomen und verführen. Was gott sagt, sollen wir halten, was Er nicht sagt, sollen wir lassen faren. Gott aber hat hie gesagt: 'Teuffet im namen' &c. Ambrosius uocat baptismum undam sanguineam, item Sacramentum, Das bludt Christi hat den keld geröttet.

5.

26. Januar 1539.

Predigt am 3. Sonntag nach Epiphaniä.

R] DOMINICA III POST EPIPHAN[IAE]. 26. Janua[rii].

Dixi de sancto bap[tismo, wie die sol bestehen, ut sciamus, quid sit et quod sit alia et nova generatio, per quam generamur ad futuram et aeternam vitam, ut disc[amus] hoch halten et sciamus esse divinum opus, non excog[ita]tatum ab hominib[us]. Si is intellectus mansisset in Ecclesia sub pap[atu],
 5 were nachblieben mancherley greuel und abgotterey. Nam qui credit per bap[tismum fieri ein newgeboren kind per sang[ui]nem Christi, Der kan sich leichtlich wehren contra illos, qui dieunt: werd ein Mündch, so wirstu new getaufft¹ ꝛ. His volumus accipere novum bap[tismum, per hoc a sancto
 10 bap[tismo abgeriffen et cog[ita]vimus, sie gelte nicht mehr. Certe Deus maior et unmeslich maior. Sie eius opus. Bap[tismus autem est Dei opus, non hominis, per et in sang[ui]ne filii Dei. Da mus ja unmeslicher, herrlicher sein quam Monachus, peregrinatio ꝛ. quae sunt humana. Tamen halten sie solch menschen tand und narren werck grosser quam Sacra[mentum]. Quic-
 15 quid ergo est peregrinatio ꝛ. sunt humana inventa. Sed bap[tismus est Dei opus ꝛ. Deus baptisator. Sie Sacra[mentum] altaris. Die p[ar]arren hat man nicht fur kirchen gehalten, sed die stift und klöster. Da hat man zugelauffen, gegeben, et tamen non fuit bap[tismus, verbum absolutio, Euchar[istia]. Sie

H eius] eñ

1) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 34¹, 92, 4, 5.*

S] Dominica I. post Pauli Convers[ionis].

20 Tertius Sermo de bap[tismo].

Baptismus est aqua Regenerationis per Spiritum sanctum in hae vita ad vitam aeternam. Haec est proprie baptismi definitio. Haec de Sacra-
 mento sententia, si mansisset, multae abominationes intermittendae fuissent. Nos ergo ista discemus, ut possimus ea opponere infinitis papae errorib[us].
 25 Qui vota Monastica ꝛ. maiora fecit quam ipsum baptismum. Quid autem isti errores? Deus certe maior toto genere humano. Eius opera certe maioris et pluris faciendae sunt quam omnes humanae traditiones. Es mus ja herrlicher sein, ja unmeslich herrlicher denn irgendt eines menschen werck. Discernendae sunt ergo institutiones humanae tantum, quantum coelum et
 30 terra separatur. Papatus praeposuit humana divinis nec magni habebatur parrochi cuiusdam officium, cum tamen ipsi non habeant nec Euangelium

31 ipsi] ipse

R] mundus gefallen ex Dei operib[us] ad humana, tantum ein gedö[n], gepferr und eufferlich sche[n]. Setze und richte dein leben auff Gottes wort et opus, quicquid alias praedicatur, sit sane pulchrum, tamen, si non est bap[tismus], absolutio &c. Talia melius invenis in deiner p[ar]ochia quam Romae, Ieros[olymis]. Papa wilß auff ein ander weise, quam Deus gestiftt. Als hoch du Deum 5
uber menschen heldest, so hoch halt eius opus erga hominis. P[ap]a leges gemacht. Da ist meiner Taufß vergessen &c.

Ista tria audistis esse in bap[tismo]: 1. quod sit Dei verbum, stiftt und einsetzung, non homines excogitarunt, ist ein gotlich befehl vom himel, quem Christus nobis tulit. Weißwasser ist auch Taufß, Mönch haben auch Taufß, 10
sed non gestiftet, geheissen a deo, sed ab hominib[us]. 2. quod etiam hic sunt verba. Das ist form und wesen baptismi, das man sol wasser nemen und verba sprechen: 'In nomine patris'. In dem komen Sagae uberein, quia utuntur etiam verbis sanctis, nominib[us]. Sed ist beste erger, quia abutuntur bono contra mandatum Dei, et melius, ut diceret: Ich beschwere dich, k[un]e, 15
salb, in aller Teuffel, in Luciferi namen. Bono non utendum nisi ex mandato Dei. 3. ist krafft und macht baptismi, quia dat rel[ationem] p[ro] peccatorum, erlöset a morte und macht kind Gottes per blut et vulnera Christi. Hoc non zemberin, Milchdieb, Teuffelshuren nec quaerunt rel[ationem] p[ro] peccatorum, liberationem a morte, sed das einß dem andern schaden thun. Quicquid 20
Deus ordinat, sol dienen zum himelreich, non zum Diebstal.

S] nec Sacramenta nec Ministerium verbi, sed tantum ploratus. Iusticia ergo sola ponenda in solius Dei opera. Dei autem opera sunt Sacramentum altaris, baptismus, verbum. Noli vagari alio, sed mane apud haec mandata 25
et institutiones Dei certo credens in iis et nullibi esse salutem. Non contemnenda humana, sed si ad Deum conferuntur, pro stercore habenda. Contrarium autem fecimus sub papatu, ubi multo pluris Papae stercorea habita quam Dei. Sciendum ergo 1. Baptismum esse institutionem solius Dei absque ulla humana autoritate. Et sciendum, quaecunq[ue] sunt alia, hominis inventa, sunt in loco salutis pro nihilo habenda. Deus inssit, deus 30
ordinavit. Hoc debet esse satis et alia instituta contraria pro damnatione habenda in loco salutis. Secundo baptismi substantia est aqua unita verbo Dei. Sed hic possemus convenire cum magis. Sagae utuntur in veneficiis verbis dei, cruce, oratione dominica, trinitate, sed quia non est mandatum Dei, blasphemia est, quantumcumq[ue] sanctum et pium. Satius esset dicere 35
veneficam: Ego adiuro per centum diabolos, quam ut dicant: in nomine patris. 3. Effectus, virtus, potentia et vis baptismi est regenerare, facere filium Dei per vulnera, per sanguinem immaculati agni Christi. Remissio peccatorum, liberatio a morte aeterna est eius effectus. Hunc non expetunt veneficae, sed faciunt fires, adulteros, scortatores. Haec tria bene sunt 40
notanda et agenda Deo gratiae, quod nos dignos iudicarit, non quidem

R] Antequam tractemus textus, adhortationes aliquot praemitemus. Anabaptistae ita sapiunt ut dicant non baptisandos pueros, et qui in pueritia, rebaptisandos, quando jur veruufft kōmen. Ratio: pueri non possunt credere, quia non habent rationem. Ergo non potest eis dari baptismus, quia non
 5 possunt dicere: Credo, qui non credunt, non baptisandi. Contra hos dicimus, quod Christus non tantum mortuus pro seib[us], sed pro toto genere humano. Et quando puer ad baptismum ducitur, legitur Euang[elium]: 'Ne Mat. 10, 14 prohibeatis' x. 'Taliū est regnum coelorum.'¹ Den spruch heißen sie und nagen drau, sed non baptismum fressen. Dicunt pueros significare große,
 10 alte, demütige Leute.² Sed scriptum, quod mulieres portaverunt pueros. Die alten narren freyt nicht hinzu. 'Sinite', et 'regnum coelorum eorum'. Ideo non impediendus baptismus puerorum, quia opus non nostrum. Nihil nos ibi agimus. Non est hominis, sed Dei. Pater, filius et Spiritus Sanctus baptisat. Is baptismus est verus. Si etiam possibile, quod pueri non
 15 hab[er]eant fidem, ut non possunt ostendere, tamen pie credendum, quod Deus puerum ipsemet baptisat et dat fidem et spiritum. Hoc sequitur ex textu. Ergo hält baptismum pro divino opere, quod Deus ipse facit. Puer non habet malum verstand nec haeresin, non pugnat contra baptismum.

2. Si parvulorum baptismus nihil esset, tum Ecclesia Christiana a
 20 tempore Apostolorum non rite baptisata. Si ergo non verus baptismus

2/3 Arg[umentum] Anabaptistarum r 5 Responsio r

1) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 19, 540, 8 ff.* 2) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 26, 157, 8 ff.*

S] nostri, sed ipsius dignitate, ut tantam accipiamus gratiam. Anabaptistae docent infantes non baptisandos, Deinde adultos rebaptisandos, quia in infantia nulla fuit eis ratio. Hic est illorum error, contra quem sciendum Christum non solum pro adultis, sed pro toto genere humano mortuum.
 25 Legitur enim in Marco Euangelium: Non prohibete, ne ad me accedant. Mat. 10, 14 Hanc summam conantur obscurare et libenter detorquerent in reprobum sensum, exponunt infantes pro adultis. Sic rodunt hunc textum sicut canes ossa. Atqui haec detorsio non succedit, quia adulti non deferuntur ad Christum validi, Deinde baptismus non est noster, sed est solius Dei. Non
 30 dico: Ego te baptiso in meo nomine, sed Trinitas te baptisat. Sunt ergo baptisandi et sciendum, quod Deus ipse hunc infantem baptiset et ad Ecclesiae communionem deferat. Ipse hoc agit, sine ergo illum agere. Laß ihn sorgen, wie Er dem kindlin den glauben gibt, Er wirdt's wol mit ihm machen, was gott teufft, das wird nicht unrecht gethan.

2. Si baptismus infantium esset falsus, nullus fuisset per annos 1530. Ergo et nulla in eo tempore fuit Ecclesia. Item Deus non dedisset sapien-

29 est (2.) es

R] infantium, nulla esset Ecclesia in terris. Item nec mihi nec tibi dedisset cognitionem de Christo, Euangelio, bap[tismo. Certo scio me eam habere et vos, et alii Christiani, qui in fide Christiana mortui et acceperunt Sacramentum et marty[res facti et fuderunt sang[ui]nem. Si eorum bap[tismus non verus, non dedisset eis fidem et fortem animum, ut vitam æ. Item intellectum S[piritus] sancti, ut possint prædicare fidem aliis. Sed fecit contrarium Deus. Ideo tol, un[sinnig] leute Anabaptistae, qui G[ot] et Ecclesiam libenter auß[h]üben, ita quod S[piritus] S[anctus] nihil operatus esset, alle absolutio, Sacra[mentum] mußt un[r]echt sein. Si est un[r]echt, Deus non confirmaret, non tantis donis S[piritus] sancti ornaret. Ideo non facit discrimen bap[tismus inter personas. Iohan[nes]: seribo senib[us], invenib[us], puellis. Ideo sunt caeci et mangelt inen, quod non cog[noscunt] a Deo mandatum bap[tisimum, sed ut vacca. Sed ipse commisit bap[tisimum, ut tamen manum addamus, et tamen opus ipsius. Non est talis res, ac si in balneo aliquem bader. Wie muß ich thun, wenn ich ein schalk teuffe? Non possum scire, an credat. Num ibi bap[tismus] verus? Certe. Num rebaptisandus? Da behüt G[ot]. Verus bap[tismus, etiam si non credat. Multo magis puerorum, ubi mera natura, quae non renitur Deo incred[ulitate]. Sive credas sive non, verus est bap[tismus. Sed non permittimus, quod infantes non credant. Sie sind viel besser geschickt ad bap[tisimum] quam nos. Bap[tismus] institutum opus Dei, 2. quod facit tamen, quod addimus manus ut faber limam, et tamen ipse facit opus. Si Anabaptista dicit: Es infans baptisatus, Ergo non verus, quia non credidisti. Non sequitur, ut si d[ic]eretur: Non honore

22 ipse] ipsa

s]tiam doctrinae ministris docendi æ. Si autem bap[tismus] esset falsus, Deus non dedisset Martyrib[us] tantam potentiam et laeticiam confitendi tum bap[tisimum, tum verbi doctrinam. Si ergo hoc concederetur, et illud, quod per tot saecula nulla fuerit Ecclesia, nullum verbum, nulla sana institutio Dei, Ergo nec Deus dedit os et sapientiam doctorib[us] verbi. Scribo vobis infantulis, inquit Ioannes in Canonica, quod viceritis mundum. Ecce tribuit hic fidem pueris, Cur ergo nos prohibeamus infantes a bap[tismo? Sunt ergo caeci et insani ipsi Anabaptistae. Aspiciunt enim oculis bovillis bap[tisimum, non iudicant institutorem esse Deum, sed volunt fundare in humanam rationem bap[tisimum. Baptisatus Iudeum non possum certo dicere, quod credat, licet confiteatur, tamen potest esse perversus. Num ergo bap[tismus] eius vitiosus? Nusquam gentium. Est verus bap[tismus, credas vel non. Est enim institutio Christi, non nostra. Nec hoc concesserimus: Infantes non habent fidem. Habent eam, licet nostris occultum sit cogitationib[us]. Credendum ergo, quod Deus instituerit bap[tisimum] et sit eius opus, Deinde quod etiam operetur ipse, licet per instrumenta, sicut lima

R] affecisti parentes. Ergo alia praecepta sunt ordinanda. Bap[tismus semel datus est verus et perpetuo manet. Si is est nequam, qui accipit, nihil inde mali accedit baptismo.

Postremo dicere volo von der Täufling, ubi periculum, daß man kind
 5 nicht kan zur öffentlichen Täufling bringen. Non debetis uti der unweis, ut
 baptisetis pueros, antequam nati. Anima est in qualibet parte corporis
 tota, si etiam tantum digitus &c. Sed istos infantes beselhet unser Herr
 Got mit Gebet. Non autem debetis baptisare, nisi sit puer zur welt bracht
 und sey geboren, quia bap[tismus est nova nativitas ut Christus Iohan: 3. ^{3ob. 3, 3}
 10 Ideo non baptisandus, nisi habeat nomen et titulum, quod sit natus. 2. Wenß
 nu geboren ist und ist so schwach, ut forget, daß nicht kan erleben. Hoc com-
 missum sit mulierib[us, quae expertae. Si ergo periculum, tauflit irß unter-
 nauder her. Bap[tismus est verus, modo istis verbis fiat: 'Ego baptiso', sive
 per obstetricem sive per aliam matronam. Et hoc fiat, ut adsint ad minus
 15 2 mulieres et mater, die es am meisten angehet. In talib[us necessitatib[us
 müssen die weiber Episcopae sein, ut possint testari. Et kompt uns nicht her
 mit den saulen pöffen, dicens: Ich weiß nicht. Du mußt es nicht in ein zweifel
 setzen, ubi sie baptisatus et manet vivus, bringet es fur die kirche et significat
 20 firmetur baptismus eorum toto mundo. Ideo non rebaptisandus, sed confir-
 mandus baptismus, et puer Deo committendus. Quaedam dissimulant baptismum,

4 Täufling r 16 über Et bis uns steht In ore duorum vel trium

S] arrodit ferrum, non quidem per se, sed quia ducitur manu artificis. Non sequitur: Non credidi, ergo falsus est baptismus. Sie sequeretur: fui adulter, inobediens parentib[us. Ergo Decealogus est vieiosus.

25 Non sunt baptisandi infantes adhuc in utero matris, Licet anima sit in
 toto corpore, ut doenerunt doctores scholastici, Sed sic agite, orate pro partu-
 riente et partum nolite baptisare, si non natus est infans &c. Quia non est
 nativitas prima. Wenß den titel hat: es ist zur welt komen, es ist geboren, so
 magstu es tauflin, sonst nicht. Tempore Necessitatis mulieres possunt bap-
 30 tisare, sed ita, ut duae vel tres mulieres sint coram, quae testentur bap-
 tismum esse infantem. Nec dubitandum de baptismo isto, kompt nicht mit
 solchen weibischen gedanken: Ich weiß nicht, obs getauflit ist, sondern seid
 gewis, braucht dieser wort: Ich taufl dich im namen &c. und sey einß oder
 3 3 dabey, Das es heiße: Im 2 oder 3 zengen munde &c. und ihrß zengen seid,
 35 es sey recht getauflit, wenn nu das kindlin getauflit, starck ist, daß es kan zur
 kirchen komen, solt ihrß zur kirchen bringen und diese Täufling lassen bestetigen
 durch den Priesler, unnd ihr solt sagen: wir bezengen öffentlich fur gott, daß

28 Das gott sich des kindleins annemen, erbarmen und ihm besolhen sein lasse. r

R] et uni testi non credendum. Es mus etwas offentlich sein cum baptismo, cum sit Sacramentum Ecclesiae. Si ergo velis negare baptisum et absteleu, tace. Ein jeglich Tauff sol man beweisen. Hinc compadres et mulieres ut testes. Cupimus, ut accipiatis a nobis testimonium, quod sit baptisatus, et confirmetis. Si autem sola et non fateri vis, tace. Sed si interim moritur, 5
 laß er sterben, sis tu occultus baptisator. Si autem non potes testari &c. Ideo sollen alzeit aliquot mulieres sein cum pariente, quae possint testari. Si autem non possunt, baptisetur, Si autem moritur, lassen wir dein Tauff geben. Si gibst im dunkel solus, de occultis non possumus iudicare. Si puer inventitius, et nesciretur, an baptisatus, flugs hin et baptisetur, quia ibi 10

S] das kindlin getaufft ist, Da soll die selbige tauffe durch hand aufflegen bestetigt werden. Denn es soll eyn offenberlich bekenntnis unsers herrn sein.

2. wenn eine person allein ein kindlin teufft, soll sie still darzu schweigen unnd zur rechten tauffe bringen, da lassen teuffen, Denn einer person kan man nicht glauben, halt du das manl, mach keine irrung, wiße nichts drum, es 15
 soll nicht heißen: Ich habß getaufft allein, Da soltu das manl haltten unnd wider zur tauffe bringen. Ja, es mochte sterben dieweil? Da besich es gott unnd las es bey dir bleyben, wens schon stirbt, las du es bleyben, wenn du es schon allein getaufft, unnd laß es widerteuffen. Das sag Ich darumb, das nicht irthumb darob entstehe, Das heißt keine widertauffe, Denn es ist 20
 nicht offentlich bey andern geschehen, wie die widerteuffer wollen, Da soll man die tauffe nicht zuschanden machen, wo sie offentlich geschehenn, Dir aber allein kan man nicht glauben. Du mochtest das kind getaufft habenn, mochtest es auch nicht getaufft haben, Darumb schweige du davon still &c. unnd laß es zur kirchen tragen unnd die offentliche tauffe empfaben, 25
 so wird kein irthumb, sonst mochte eine hure ihr kind selber teuffen unnd nicht ein mal offenbar machen. Also sol man auch thun mit den findelkindlein, wie die huren vor jaren haben die kindlein auff die altar gesetzt, wens nu also befunden, das man nicht kan bezengen, das kindlein sey getaufft, so lauff man flugs hin mit ihm zur Tauff. Denn es ist kein offentlich bekenntnis 30
 da. Post sermo[nem]. Baptismus est ministerium publicum, ergo non debet esse privatum aut unius tantum hominis. Quando autem duo vel tres adsumt in baptismo infantis, tum non dicendum privatum, sed publicum ministerium. Alias sibi ipsi quis posset administrare Sacramenta et non
 Matth. 26, 26 uti publico ministerio, Cum tamen Christus dicat: 'Accipite'. Ergo ab alio 35
 est accipiendum, sicut ipse etiam aliis administravit.

Tit. 3. Regeneratio.

Joh. 3, 3

Io: 3. 'Nisi quis renatus fuerit', ergo nisi prima nativitas sit perfecta, non est baptisandus infans, alias non esset regeneratio. Hoc argumentum hominum est contra eos, qui asserunt eminentem pueri pedem in utero matris 40

- R) nullus testis. Si baptisatus per uniceam personam, das gehe seinen weg. Nobis commissus manifestus baptisatus dandus. Die heimlich Taufß mag er geben.
- 8) esse baptisandum ꝛ. Relinquendus est puer huiusmodi nondum natus
 5 indicio bonitatis et misericordiae Dei. Non enim habemus mandatum baptisandi infantes nondum in lucem aeditos. Inquit enim Christus: 'Nisi quis ^{Joh. 3, 3} renatus fuerit ex aqua et Spiritu, non potest intrare in Regnum Dei'. Renasci debet, ergo oportet ut prius sit natus, alias nulla est renascentia seu Regeneratio. Nam puer haerens adhuc in utero matris non potest
 10 dici natus.

6.

2. Februar 1539.

Predigt am Tage Mariä Reinigung.

R) DIE PURIFICATIONIS, quae erat dies Dominica.

Hodie audistis, wie das kindlin ist getragen gen Jerusalem in Tempel, ^{Mat. 2, 22 ff.} ut pro eo satisfaceret secundum legem Mosi. Ista autem erat Lex Mosi. Teum wir müssen Mosen nicht so weg setzen propter historiam. Quando
 15 naseebatur masculus, 6 wochen mater erat impura, ut nemo ad eam accederet, eontra. Si puella, 12 wochen. Das heissen tag der unreinigkeit, quia impurae. Mit dem lege war populus Israel beschweret. Nos ex gentibus conversi sind nicht dazu gebunden. Aber dennoch gleichwol sollen wir betrachten, quid significet, quod Deus ita oneravit matrem et puerum, quod vocentur impuri.
 20 Et S. Lucas est vehementer diligens et dicit: 'Dies purificationis ipsorum' i. e. matris et filii. Prius describit conceptum ex Spiritu sancto et natum ex virgine, sic tamen, quod mansit virgo. Spiritus sanctus usus corpore virginis, ut puer conceptus et natus verus, naturalis, non tamen mit der pflege und herzhleid, quibus aliae mulieres geplagt. Ideo solt Lucas gedacht haben, ut
 25 nihil dixisset de purificatione. Quare ergo menget istam matrem et filium

25 Cur scribat Lucas matrem et filium immundos r

S) 1539.

Purificationis Mariae.

D. M. L.

Purificatio imposita Iudaeis non sine causa a Deo, significat enim
 30 quiddam allegoricum. Et Lucas valde diligens est in hac descriptione. Complexus est autem Moses non solum mulierem, sed etiam natum, ut ambos oportuerit esse mundos. Sciebat autem Lucas virginem Mariam hac lege non obstrictam nec infantem a viro ortum. Cur autem inter alias

R) unter omnes mulieres et kinder? Er solt ja nicht so vergessen sein priorum, cum utriusque puri. Reinigung i. e. das man sie rein sprechen solt. Obtulit puerum Deo auff den Altar. Priester nam das Kind an und sprach utrumque rein. Hinc dicitur dies purificationis. Ipsa war non schuldig, ut secundum legem purificaretur, quia virgo, Et ipse conceptus e Spiritu sancto. Quare ergo? Er gedenkt wol an sein vorige rede, quod dixit Matrem virginem, quae unverserter jungfrawschafft ist schwanger worden et mater, et tamen dieo purificatos, sed 'secundum legem Mosi', sub quam sich musten stellen et esse quasi unrein, quanquam ipsa virgo pura ante, post partum, in medio. Et ipse de Spiritu sancto conceptus et tamen dicitur impurus. Et quod schendlich ist zum tod geopffert und wird verdampt propter primam nativitatem.

2. Moie 13, 2 Quia Moses dicit 'Omne masculinum', es sey Ochslin, schöps ic. si masculus, istz flugs verdampt ad mortem, si est primogenitus matris, quae prius non fuit mater. Dasselb liebft kind primogenitus, das das Weibsbild zur Mutter macht, wird verdampt und wird weggeben und sol getodtet werden. Das heißt geheiligt. Si erat das erste ochslin, mustz geopffert werden, nicht gelöset, das war heilig i. e. geachtet, das mans sol weggeben, opffern, Got thet dem Menschen die gnad und lies das kneblin lösen unnd ein ort gulden, et tamen must mans darstellen Domino als ein kind destinatum morti. Die gar armen dabant ein par Tauben, ut sciretur, quod esset Deo eigen i. e. dammatum ad mortem. So mus unser HGM Got auch zu dem Gesetz komen, etsi non reus, quia est primogenitus. Et sie stellet in dar als dammatum, sed löset in wider ut paupercula. Quare hat denn Got das Gesetz gelegt auff primogenitum? so doch kein nativitas so hoch gerhümet ward als das erste kneblin, unnd nimpt

S) immundas et hanc matrem annumerat? Debuisset esse cautior, quia non eodem modo res acta. Maria et Christus non erant sub hac lege. Lucas autem sciens hoc facit et memor est exordii de virginitate Mariae matris.

Mat. 2, 21 Adhit: secundum legem Mosi. Sie musten sich unter das gesetz geben, als were sie unrein, so sie doch nicht unrein, sondern rein und jungfraw vor, nach und inn der geburdt. Nam primogenitura erat Deo dicata, tum de homine tum animali. Es solt geschlacht oder getodtet werden unnd geopfert, das heißt: geheiligt werden. Es must alles heilig dem herrn heißenn i. e. geopfert werden. Da thet gott dem Menschen barmherzigkeit unnd lies das kindlein lösen mit einem ort eins gulden, oder wens gar arm, ein bar tauben, Doch must das kindlein dahin inn den Tempel gestellet werden als das so ein verdampt kindlein. Mirabilis haec est lex, cur facit hoc Deus? Das ist die erste geburt, die doch auffz hochst gelobt inn der welt, gott geheyliget, so doch dem erstling Sacerdotium et principatus zugeeignet, warumb nimbt ers denn? Ideo das wir all inn junden geboren sindt, das aller Edelste, so von menschen geboren, ist verlorn und verdampt, Dem doch gehört principatus unnd Sacerdotium.

R) zwey teil erbe cum aliis, et est Dominus, princeps et priester et tamen damnatur und wird gebracht zur schlachtbank, et si non redimeretur. Hoc significavit Deus so in gemein in Mose, quod omnes in peccatis concepti. Ideo sol mau heit predigen de peccato Originis. Certe mira lex, quod das aller edlest natum ab hominib[us] und so hoch von Got geehret, ut habeat utrumque dominium et duplicem partem, sol verdampt sein. Dicemus ergo modicum de peccato Originis. Iam novi praedicatores insurgunt, die kein Sünde wollen draus machen. Summa summarum: Christus non est unrein nec mater, sed quicquid fecit, propter legem fecit, dicit Lucas. Lex autem indicat, das unser Herr Gott schuldig heit, quicquid nascitur ab hominib[us], des ewigen todes und sünden. Per hoc conclusum: quod optimum ex nativitate humana, tamen coram Deo damnatum. Quid nascitur a mulierib[us]? Inspice Konige, Keiser, weise, treffliche leute. Unde? ex Cunis, ex mulder, ex materno ventre. Ist ein trefflich, kostlich geburt. Sed allzumal verdampt eum omni sapientia, sanctitate, et quicquid potest asserre wiegen, mulder, et in summa: quod est optimum. Ideo nihil habemus coram Deo, quam quod heisse schlachten primogenitos, quib[us] data a Deo utraque potestas. Ideo indicatur hic peccatum originis, ut sciamus, quod naturaliter von der geburt, von wiegen und mulder her sinus filii irae, ut psal: 51. 'Ecce in iniquitatib[us] re. ^{ps. 51, 7} und mein mutter hat mich geschafet. Loquitur de suo peccato, da er noch nicht ist geboren, fatetur se in utero matris peccatorem. Das ist der Apffel bis re. per hoc ostenditur das groß wunderwerck. Sciendum ergo, quid peccatum originis, de quo ratio nihil intelligit, ut neque de Christo, futura vita. Spiritus sanctus mus anzeigen den schaden, der uns angeborn. Papistae dixerunt esse ein feil, das wir nicht haben iustitiam, quam habuissimus in paradiso, amisimus obedientiam, quam anima habet erga Deum et corpus erga proximum. Adam hette freude, lust, ut sich Gottes anneme. Iam contrarium, nemen uns eins anderu an und zurnen mit Got. Sed Adam

S) De peccato Originali.

Christus se subiecit Legi, cui non erat natura subiectus, tantum ideo, ut nos de maledictione Legis redimeret. Optimum autem, quod ab homine nascitur, est damnatum et perditum. Quid nascitur ab homine? Sapientes, stulti, pulchri, magni, potentes re. unde illi? ex generatione, ergo omnes illi damnati cum omni sapientia et sanctitate, et quicquid adhaeret ei, das heist: man solz todten. Nati ergo sumus in damnatione et quam primum nascimur, digni sumus morte et sacrificio. Omnes natura nascimur filii irae ps. 51. 'In peccatis conceptus.' Loquitur de suis peccatis, non ^{ps. 51, 7} de matris aut patris, sed de propriis. De hoc vicio nulla professio, sed sola scriptura docet. Adam hatte lust unnd freude gott gehorsam

R]accepisset uxorem, were hinau gangen mit grosser vernunft und kinder
gezeuget. Iam contrarium. Sie beide, leib und seel sind verderbt. Anima
vertrauet Got nicht, ubi non, et corpus. Iam non recht ehelich lieb, non
gehorsam carnis zur lieb. Cupimus uxorem negatam. Sie sumus proximo
nicht hold. Da kompt er auß neid, haß, liegen. Omnia a Deo aversa, Anima
et corpus. Hoc vocarunt in papatu ein feil, schaden, postea cum ventum est,
ubi der schade gebufft, getaufft, da gehen sie zu weit, haben beides zunicht
gemacht, peccatum originale, deinde gnade et Christum. Ibi dieunt post
baptismum non restare peccatum, sed schwachheit und gebrechlichkeit, daß einer
neigung fület, sed non peccatum esse, er willige denn drein. Antinomi gehen
die straffe auch sein. S. Augustino ward furgeworffen: Si baptisati et redempti
a peccato, quomodo possunt filii nasci in peccato? Sic mihi in, ut primus
maseulus secundum legem. Si est purus, est purus, et de puris nihil nisi
purum nascitur. Hinc quidam volebant baptisari pueros. Quicquid a me
nascitur, ist rein. Sic S. Augustino et mihi accidit. Er hat damit viel zu
thun. Dat simile.¹ Vidisti, quomodo rusticus daß korn seet: accipit granum,
non hat hulßen, ist nackend und bloß, quomodo ergo fit, quod crescit et
bringet hulßen mit sich, et tamen non est sic iactum in terram. Sic est
nobiscum. Sic etiam renati per bap[tismum sumus grana pura. Sed quando
zeugen andere kinder, die bringen ir hulßen mit. Ideo drescher kompt, donec
die hulßen außziehet. Sic quisque mus getaufft sein etc. Recte respondit
Augustinus. Loquimur duplici modo. Quando loti in baptismo sanguine
Christi, dicatur peccatum penitus remissum, et sumus puri, sed secundum

6/7 Gene: ca: 42 pa: 96. a.² 10/11 über Antinomi bis sein steht docent remissionem
peccatorum sed sanationem peccatorum non docent 12 ut mit 11 Si durch Strich verb
16 Tom: 7. De peccatorum meritis et remissione lib. 3, ca: 8. r 22/33 Vide sermonem
de baptismo im Betbüchlein.³ r

¹) Vgl. Nachträge. ²) Vgl. Lutheri exegetica opera lat. Erl. X, 189f. ³) Vgl.
Unsre Ausg. Bd. 2, 729, 19ff.

S]zu sein. Iam gaudemus. wenn wir gott zuwider dem Teuffel solle folgen.
Beide, leib unnd seel ist nu verderbt, Die seel gegen gott, leib gegen
seel. Nitimur in vetitum semper cupimusque negata.¹ Peccatum originale
ein verloren gutt oder ein schaden. Papistae dixerunt peccatum originis esse
malum et perditum bonum, sed postea ulterius progressi sunt viciose, scilicet
quod post baptismum non remaneret peccatum. Augustinus contra istos se
valde exercet dicens: wenn wir so rein findt, wie kommen denn kinder im
funden von uns geborn werden? Pergit Augustinus et dicit simile: Qui fit,
quod granum carens operculo, einer hulßen, wirdt im acker geworffen und

25 Detectus et Concupiscentia r (Poach) 27/28 Quid scholastici de peccato origi-
nali r (Poach) 30 De peccatorum meritis et remissione lib: 3 ca 8 r (Poach)

¹) Ovid, Am. 3, 4, 17.

R) remissionem. Sed intus sticht gleichwol peccatum et nomum ist ausgefegelt. Remissio et fegen sind zweierley. Ego hülte und decke mich in iustitiam Christi. Das ist sub eius velo remittuntur p[er] peccata, das mirs Got nicht zurechnet zum schaden. Est remissio, non ablatio peccati. 2. das man die sünde auch ausfegte. Accipe Exemplum ex Euangelio Lucae 10. Da Samaritanus vulneratum inponit in inmentum, infundens &c. Hbi non solum ist das verbinden da i. e. remissio p[er] peccatorum, sed etiam sanatio, das die wunden sol zuheilen. Ideo das man des weins und pflasters nicht mehr dürffe. Quando remissio adest i. e. Samaritanus nimpt in an zu Gnaden, alioqui het er müssen sterben, quia prius halb tod. Sed ubi in gratiam accepit, gehet der trost an, quod vulnera mögen geheilet werden. Sed ideo obligatur et infunditur vinum, ut sanato vulnere ista omnia auferantur et dicat ei: Lauffe hin, Du bist gesund. Primum ergo post remissionem p[er] peccatorum ablatum omne peccatum. Hbi kein rechnung der sünde. Sed nunc cogita, ut heil werdest in futura vita, da wir gar heil werden sein, ubi 'adiiciet Dominus' Isa. 11. Hbi non amplius vulnus obligandum &c. werden der Lauffe, Absoluti-
 5
 10
 15
 20
 25

ent. 10, 34

36. 11, 11

2 Remissio > peccati r 5/6 Comment: Gene: ca: 42, pa: 96 a.1 25 über quidem
 1 Ablatio > peccati r 5/6
 steht quod

1) Vgl. Lutheri exegetica opera lat. Erl. X, 193.

S) zengt kindlein und bringt ein iglichs kornlein seine hulfen mit? Zun dem kornlein steckt die hulfe, das darnach mitbringt. Recte dicit Augustinus. Nos ergo sic dicemus: Nos baptisati sumus puri, sed secundum Remissionem, aber un-
 5
 10
 15
 20
 25
 30
 35

ent. 10, 34f.

4] Dicunt tantum ein krankheit und schwachheit da ut patris et matris krankheit.
 Loquimur de peccato dupliciter. 1. gar hinweg, so lang es betrifft remissionem
 pleccatorum, helle, tod sol nicht fressen. Deus propitius propter filium. Ista
 remissio ist gantz rein. Sed post remissionem manet vulnus, der schade, qui
 vergeben und verbunden, der sol heilen. Es Christianus, et tibi remissa
 peccata propter Christum. Ideo cogita, ne posthac unzüchtig lebest, sed
 contra. Si non potes continere, due uxorem. Item ne sis invidus, sed
 gewehne dein hertz, carnem, ut gutig, mild. Dem es ist der erbtschad, quod
 libenter geizig x. Ist wunden, ist vergeben, sed sol geheilet werden. Hinc
 (Mat. 5, 24) Paul[us Galat. 5. 'qui carnem crucifix[erunt]', ut caro non faciat, quod vult. 10
 Rein. Ich sol meinen schaden heilen peccato remisso. Num sol ichs erst
 verneuen und erger machen? So wurde uel erger. Sed hoc agendum, ut
 subinde magis credamus, patientiores, elementiores, munificentiores. Ergo
 manet peccatum originis, ist nicht gar geheilet. Si dicunt: blasphemias
 baptismum. Non. Sed dico esse ein new geburt secundum remissionem, et 15
 debet esse nova etiam secundum wesen. In carne manet vulnus, in quod
 infundendum vinum et oleum, ut von tag zu tag heile, et tamen ist on schaden
 iis, qui credunt et remissionem fest halten, sed sic, ut sich uben. Non
 dicendum: ho, peccatum ist alle dahin. Bene, ist wol gantz und gar vergeben.
 Sie ist aber noch nicht gar hin. Ipse accepit me sanandum. Seinen halben 20
 ist schon bereit heil, alioqui me non suscepisset sanandum, non item ex mea
 parte. Certe sentimus peccati vim, quia vere pii non possunt credere x.
 Sed vide, ne das pflaster abreiße, sed hülte dich ab omnib[us] peccatis et
 schaden peccati originalis. Baptismus auffert peccatum penitus, so viel als
 Got angehet, Sed non, als michs angehet. August[inus: peccatum transit 25
 reatu, non actu.¹ Nach der schuld und verdamnis, quia omne condonatum.
 Sed manet wesentlich, quia, so wir uns nicht wehren, sumus ut alii huren-
 treiber, geizig x. Tu dic: Ista peccata mihi remissa. Ideo non facienda,

1 über Dicunt tantum ein steht peccatum manet sed non imputatur credentib[us]
 Tom: 4 Lat. Ienen: 560. a. r 25/26 Tom: 7 Contra Iulianum pelagianum lib. 2. pa: 967. b. r

1) De nupt. et concup. I, 25, 28; 26, 29.

8] liberabimur ab omni vulnere, Da horet die vergebung auff, Da sind wir gar
 reine, nuler des gehoren die 2 stücken, primo Colligatio, 2. Curatio et medi- 30
 cina. Das wir immer freystiger unnd gesunder werden. Primo vergibt uns
 got die sunde, 2. gibt uns den Spiritum s[anctum], Der arbeit inn der wunden
 bis ins grab und heylet. Wenn wir auferstehen, werden wir gar rein sein.
 Peccatum est ablatum Relative, non formaliter. Quantum ad Remissionem,
 peccatum omnino sublatum est, vult enim nobis Deus esse propicius propter 35
 fidem in filium, sed quantum ad nos, remanet peccatum, quod debet sanari
 verbo Dei per spiritum s[anctum], ita ut accepta Remissione pleccatorum

6] et invocandus Spiritus s[anctus, ut deinceps indies me purificet. Ganz hin
weg per baptismum et postea von tag zu tag geheilet per S[piritum] sanctum.
Venient Rottae, qui werden die Leute sicher machen, ut nemo sich fürchte für
der sünde und Gottes zorn. Verum secundum remissionem peccatorum sol
5] sich niemand fürchten, sed quia adhuc adest fall und schaden, sollen wir uns
fürchten, ne peccemus sub remissione peccatorum. Non ducendi homines in
securitatem, ubi peccant et putant se recte facere. Remissa quidem sunt tibi
peccata, sed quia non heilest vulnus, est ablata gratia. Peccatum non est
formaliter weg i. e. wesentlich, sed adest, sed non imputatur, modo non erget
10] werdest. Sed si dicis: peccatum ist weg, du wirst wol gewar werden, non
solum gratia, sed Christus, baptismus abolutus est. Indies debes fieri credulus,
et si non, i[st]he, wo du bleibest. Aliam disputationem wil ich nicht regen,
die zu grob und viel ist.

Studiosi estis huc missi, ut zucht et bona exempla discatis. Non
15] videtis, quod huren, buhen, stechen und hawen pauci quidam mali &c. Meliores
adhortor, ut &c. Es hat einer ein Burger heraus geföddert. Huc missi, ut
studio incumbatis. Das seid ir schuldig bey verdammis. 2. a senatu per nos
admoniti. 3. a praeceptorib[us], ut domi discatis. 4. a nobis praedicatorib[us]
et tota Ecclesia, ut in Dei nomine habt fried. Deinde habetis principem,
20] eius ernstlich befehl, ut nocturnos tumultus non excitetis. Denn keiser hat
befreiet die straffen außm land et gassen et domo[s], hats verboten bey dem
hals.¹ Et Christus: 'Qui accipit gladium', wirfft inobedientes alle hin &c.
'Tibi non commissum, ut accipias gladium. Cum ergo hic praeceptum Dei
et Christi urteil et mandatum superioris et inferioris Magistratus, scitote,
25] quod vielfeltige Mörder et septupliciter, quia Dei, Caesaris, principis, Civitatis,
Reactoris, praeceptoris, Ecclesiae. Wiltu der hellen nicht achten, müssen wir
des friedes achten. Ideo admoneo vos Consules, ut statliche wache hattet.
Seitis, quod Diabolus nobis adversetur, Deinde papa et alii adversarii et
deinde hanjen. Was wol sein, quod aliqui huc missi, ut excitarent turbas,
30] ut postea de nostra urbe diceretur: Sie ist ein Wördgrube.² Posthaec quisque

23 Antinomi r 29 hanjen] hntē

1) Karls V. Gerichtsordnung Art. 126 ff. 2) Ähnlich in den Tischreden Bd. 4, 548 f.

8] desinas esse libidinosus, scortator, fur, malevolus, invidus, avarus, ut repugnes
viciosis affectibus, ut cogites: Sum invidus, avarus, illud est malum. Contra
hoc pugnandum mihi et vulnus curandum, Das du i[st]he lenger i[st]he zuchtiger,
frummer, gottfürchtiger werdest, ut in omnib[us] virtutib[us] et bonis operibus
35] crescas. Non est sanatum totum peccatum Originale. Est quidem Regene-
ratio nova post baptismum et debet institui nova vita et Regeneratio spiri-
tualis per Spiritum s[anctum] et eius efficaciam Ro: 8. 'Nulla est damnatio ^{916m, 8, 1}
in his, qui' &c. scilicet illis, qui regenerati subinde curant per spiritum s[anctum]

R]concludat domos, si ultra id tale quid accidit, hatet flugs drein, quia non cum hominibus, sed mit tollen hunden. Et septies admoniti. Ipsi iam damnati ut Morder a Deo, Caesare, principe, Senatu, Acad[em]ia et kirchen. Sie leit der, qui parentibus ungehorsam sein, Deo, Caesari. Nec solt Mummerey halten. Die papisten wolten gern ein sündlin anzünden, Donec ein
 5 besser regiment wird. Si in Italia quis inveniretur, qui ein Messer an sich eines fingers lang trüge, so ist der kopff hinweg. Es ist trefflich ding umb haus, land, kamer, Bett, Tisch fried. Me puero servum vollebant educere, cum hausfried, hat die macht, wer drüber erschlagen wird¹ &c. Hat Keiser, Got gepoten et princeps vernevert. Si ein Morder iber mich et vult occidere,
 10 et cum occido, bin ich Landsfürst, Der wirt² im lande hat gepoten. Iuvenes moneo, das sie sich unter die treberu mengen &c. Vidi Erfordiae multos occisos³ &c. Als bald einer ein Messer tregt, flugs genomen. Alle messer sünds Rats, quia hat beselch und hat unserm Landsfürsten geschworen, Das allein das schwert tragen. Die vermanung hebt an: seid zuchtig. 15

¹) Karls V. Gerichtsordnung Art. 139f. ²) Aurfürber setzt dafür Friede (vgl. Buchwald, Ungedruckte Predigten Luthers 1537—1540 S. 521). Vgl. aber Tischreden Bd. 1, 157: So mich Jemand in meinem Hause ubereitele und wir und den Meinen Gewalt thun und sie beschädigen wollte, bin ich als Wirth und Hansvater schuldig, mich zu wehren.
³) Ob sich das auf den in Unserer Ausg. Bd. 1, 2 erwähnten Aufrühr bezieht?

S]vulus. Seinet halb bin Ich hebl, meinet halben aber noch nicht. Peccatum transit reatu, manet actu, inquit Augustinus. Formaliter adest peccatum in nobis, non est sublata. Quamprimum imaginariis esse etiam formaliter sublata, exeidisti gratia, erras et perdis totum Christum. Nam ideo tibi sunt remissa peccata. 20

7.

23. Februar 1539.

Predigt am Sonntag Invokavit, nachmittags.

R] DOMINICA INVOCAVIT a prandio.

Non solum vos, discipuli, patimur, sed nos etiam mitthelffer. Ideo
 2. Cor. 6, 1 'tanquam adiutores adhortor'. Ne cogitatis: Multa dieis, quae nobis facienda.
 2. Cor. 6, 1 Ich bin auch drin. Hoc tempore non sumus tales, ut hic audimus: 'In

 23 2 Corint 6 r

S]

Alius sermo D. M. L.

2. Cor: 6.

25

Facit Catalogum passionum variarum Apostolorum, Estque haec sententia: Admonemus vos, qui non solum experti sumus, verum etiam idem

R| patientia multa'. Er ist reich und gehet über, alibi sic non. Das heißt
 gepredigt. Als schwachen, et tamen fortes, talia possim alia, als die gefangenen
 et tamen Ioh̄ et multos ledig machen. Ista omnia contraria. Istis in arduis
 tentationib[us], qui sine fide et spe, et tamen credentes. Ideo admonco, 'ne 2. cor. 6, 1
 5 gratiam in vacuum' i. e. bene utamini et des taḡs, quae apparet, in qua
 agnoscitis veritatem. Dico enim: es bleibt nicht so, gehet fur über, ut dicit 3ci. 19, 8
 propheta: Audiui te, da das gulden jar vorhanden, und geholffen, da graden
 jar. Sic Christus: Tenebrae venient, ut nemo sciat, ubi ambul[et], dum lucem, 3ci. 12, 35
 Ideo grati estis et schickt, ut haec utamini, donec habetis, quasi dicit: Si
 10 contemptores, tum auferetur, ut a Iudaeis, Ecclesia, papistis et Turcis.
 Non fert Deus, quod suam gratiam seilbiete, und wir solten verachten.
 Wenn er davon ist. Schickt euch, ut etiam mit dem leben darnach thue.
 Got bent euch an misericordiam, remissionem peccatorum, hulff et salutem.
 Hoc tempus adest, bene utamini. Si non, si ablata. Da so viel Munch
 15 kloster gesliff, Turci habent gross, treifflich Gottesdienst et quaerunt Dominum
 et tamen non inveniunt, quia die gulden jar hinweg. Pap[st], Turc[en] habet
 suas devotiones, non Sacrament, Tauf, verbum, vater unjer. Ideo clamemus,
 dum coelum apertum, hernach ist verloren. At dices: Es kostet zuviel from
 sein, ut sequitur. Sed ipse dicit: Das soltu dich alles nicht lassen ansechten.
 20 Qui autem sub Tyrannide pap[ae] et Turc[ae], gehet unvernuiffig. Ille
 omnia ista, quae hic leguntur. Iam macht auffthur contra illos, et tamen
 oportet müssen sich halten an scripturam sacram et an das wort veritatis.

S über Christus steht Iohan 12

8| facimus, quod vos adhortamur, in iisdem articulis patimur, quorum vos
 admonemus. Haec ideo dicit, ut occupet illam obicitionem: Multa admonetis
 25 nihil facientes. Quam copiosus est ille vir in hac Epistola. Hoc est docere?
 exprimere etiam vita doctrinam non solum secundae, verum etiam primae
 tabulae. 'Admonco, ne gratiam'. Grandia verba, admonet nos ad verum 2. cor. 6, 1
 usum doctrinae edoetae: Exaudiui te in via salutis. Sic Christus: Pusillum 3ci. 49, 8
 manebo, venient tenebrae, utimini luce, dum habetis. Debent ergo Christiani 3ci. 12, 35
 30 ita sese instituere, ut fruantur oblata gratia, dum possunt, ne priventur.
 Christus et Apostoli aversantur securitatem, wistu nicht, wehl der marck fur
 der thur ist, so wil Ich weiter. Christus huiusmodi vult habere Christianos,
 qui fruuntur gratia, non contemnunt, non sunt securi. Tempus adest, utimini
 tempore, si nolueris, videbis perniciem, sicut evenit. Tot enim sectae, tot
 35 ordines instituti, quia aureum seculum contemptum praeteriit. Turca non
 habet verbum Dei, sed quid singulare? papatus similiter. Quia vero rediit
 lux illa, admoniti aliorum exemplo fruamur luce. Nihil te morentur afflictiones,
 pressurae, ludibria tum principum mundi et ipsius privati Diaboli, ne per-
 damus gratiam. Ferendae sunt difficultates, seditiones propter Christianos

R] Non quas nos facimus, sed propter nos gehen sie an ut psal: 2. Wir müssen
 2. Ser. 2, 2
 2. Ser. 6, 5 leiden, komens uber uns, so müssen wirs auch leiden. Ieiunium hic passivum
 intelligit, quando in carcere coguntur ieiunare. Man schilt ut Iesterer und
 2. Ser. 6, 9 verfürer et c. Ignoti i. e. coram Deo verworffen, quod Deus igno[rat, item
 cor nostrum. Der Teuffel hats gesand in mundum, et tamen coram Deo 5
 2. Ser. 6, 8 noti, veraces. Coram mundo, Diab[olo et corde nostro contrarium. Ehr,
 schand, coram mundo geschendet, verflucht und vermaledeiet coram Deo et suis.
 2. Ser. 6, 9 Ideo müssen zu beiden seiten gerüstet. Quasi occisi, et tamen vivimus. Quo-
 2. Ser. 6, 10 modo concordabis? Est mirabilis praedicatio. Paulus ist lustig. Sumus
 pauperes, haben nichts innen, non habemus potestatem, sed adversarii. Mun- 10
 dus ist gar hic in mundo, nos contra nihil. Sed coram Deo. Sic accidit
 nobis Apostolis, prophetis, sic vobis discipulis nostris. Tamen discite, quod
 ideo non reiecti a Deo, si ista sentietis. Si hic nihil, istie omnia. Christus
 mortuus et sepultus. Da hat man gesehen das Creutz und tod sulet man
 wol, quod resurrexit, nemo, nisi quib[us voluit revelare. Item quod iusti c. 15
 nemo videt. Et tamen descendum. Item sit nobis consolati[oni: Ecce
 tempus, te adiuvit. Si cares iustitia, elama c. antequam veniat dies irae et
 des grimnigen jars, ubi nihil auxilii. Sed ich mus pauper, nax sein, ver-
 dampft, verlorn. Non ideo es damnatus, quod sentis. Sed cog[nosce tempus
 gratiae adesse, dir kan ja geholffen werden. Das mehr teil redet er vom 20
 leiden, etiam de activis, de keuschheit, ut das wort der warheit vleiffig
 ube. Summa summarum: from sein und hoeses leiden et cogitare: in die
 salutis sumus. Ich hette viel zu ermanen, wenn ich stark were. Ich bin
 ungewis.

S] excitatae, dum modo retineamus gratiam. Recenset ergo Paulus ea, quae 25
 patienda sunt Christianis, ut operentur huiusmodi virtutes, non quidem active,
 sed passive. Arguunt nos seditionis, cum tamen simus pacati. Quid tum?
 pro more suo agat mundus, argnat nos mendacii, sumus tamen veraces.
 Coram Deo maledicimus, coram Deo nobis est benedictio. Perrumpamus,
 vincamus ista ferendo. Iudicamur mortui et tamen vivimus. Quis ista 30
 conciliabit? Valde lactus et exultanti spiritu est Paulus hoc loco, Qui omnia
 mundi ludibria, omnes passiones respicit tanquam nihili et docet, ut similiter
 contemnamus eas, imo contrarium credamus, licet simus coram mundo mortui,
 mendaces, nihili, tamen coram Deo sumus vivi, veraces et omnia, Discamus
 ergo sic respicere omnes afflictiones, ut nos consolemur et fruamur oblata 35
 gratia, ne desperemus in adversis, sed amplectamur sententiam: Exaudivi
 te in via salutis, Ne veniat tempus doloris et desperationis tenebrarumque,
 ubi nulla exauditio nullaque salutis lux. Iam vero adest illud tempus
 aureum, ubi exaudiri potes, ubi praesto est gratia, haec utere, in hac
 te corrobora, perfer omnia et bono sis animo cogitans te esse in die 40
 salutis.

R] Pervenit ad vos rumor, quod velim aliquot excommunicare, davon ein
 groß geschrey. Sed non ita ut officiales. Ich hette den Ban wolt anrichten,
 de quo Math. 18. Ego non pro persona mea aliquem excommunico. Sed ^{Matth. 18, 17}
 alle Christen müssen dazu thun mit ewerm gebet, ut Paulus 1. Corint. 5. ^{1. Cor. 5, 11.}
 5 cum spiritu vestro et nos, Daß ein vater unser gesprochen werd contra ali-
 quem. Et si büßet, ut widerumb einß gesprochen werde, ut iterum recipiatur.
 I. ergo muß der Ban gar öffentlich geschehen, nicht in der heimlichen Beicht.
 Non possum videre, quomodo artifices panes &c. scortatores. Hoc pertinet
 ad Magistratum civilem. Aber Sacrament ist gesetzt zu den öffentlichen
 10 sünden also: Si peccatum sit, quod princeps, Consul non arguit, Si video
 2 frauen, Memner, qui untereinander gescholten, gehawen und blicben ungestraft,
 et esset adhuc in dem widerwillen, et vellet accedere ad altare, non per-
 mitterem, quia scriptum Math: 5. Ich hab eigen sünd genug, mein jugent, die ^{Matth. 5, 23.}
 ich verloren hab, deinde Monachus. Si te admitto ad Saera[mentum, so
 15 neme ich deine sünde auff mich und muß mit dir in die helle. Non querimus
 dominium nec volumus nec possumus. Interroga tuam conscientiam, si
 laesisti proximum et non mit im vertragen &c. Geben uns schuld, wir sein
 herrn et Tyrannen. Leib und leben wagen wir in peste und setzen zu, weib
 und kind hin an wagen. Sed das ich animam meam propter tua peccata
 20 und sol umb deinen willen in die helle faren. Ideo wenn ein öffentliche
 zwitteracht ist inter praefectum et Senatum¹ &c. et cum vid[eam] eum accedere
 ad Sacramentum, quod est signum, quod ei remissa peccata, et tamen est
 discordia manifesta. Si ego taceo und laß gehen, quod malum, so sol unser
 25 herr Gott straffen totam Civitatem propter unum hominem. Ich weiß nicht
 anders, quam quod adulteria et alia manifesta flagitia puniantur. Si con-
 trarium, so musset ir mit helffen bannen et beten, müssen ir Geist und Gebet
 dazugeben. Si econtra, so vergeb man im peccatum wider per os meum vel
 pastoris vestro consensu. I. mitterem duos e presbyteris et Diaconis et den

I Excommunicatio r

¹⁾ Betrifft den Landvogt Hans Metzsch. vgl. Köstlin-Kawerau, Luther 2, 438 f.

S] De Banno seu Excommunicatione Admonitio.

30 Math. 18. describitur, quem libenter instituerem. Ille autem non ab ^{Matth. 18, 17}
 una persona, sed a tota Ecclesia, ut ego vobiscum, vos mecum coniciamus
 in bannum. Bann muß öffentlich sein, nicht heimlich bey einer person. Qui
 altercatur cum proximo et adhuc in dissidio existens vult accedere ad Sacra-
 mentum, illum ego non admittam. Sic de mulieribus altercantibus indicato.
 35 Huiusmodi vicia, quae non punit Magistratus, huc refero. Ob dich schon der
 Radt nicht strafft, ist doch dein nechster nicht versühnet, Solt Ich denn deine
 sünde auff mich nemen? leyb und leben, gutt und weyb &c. wollen wir bey

1) |urgestellet, ut absunder, tum procederem. Ibi pronunciarer eum excommu-
 nicatum, quia iuxta Christi mandatum monitus, ut ordine vides. Nu helfft
 zu raten und beten, kniet nider, gebt ewern Geist et pater noster und uber-
 gebet in dem Teuffel. Si respiscit, habemus claves, ut &c. Hoc ideo loquor,
 quia Schober¹ commisit eadem manifestam. Man sagt mir, er sey vertragen. 5
 Ein Rat und freundschaft muß sein zeugniß geben. Interim sol nicht zur
 Tauff stehen nec sponsam ad templum führen. Si venit et rogat veniam
 peccati a Deo, Cum sit manifesta caedes, ideo manifesta venia. Er bringe
 kundschafft vom Rat und freundschaft, tum accipiet manifestam remissionem
 peccati videntibus omnibus. In Mose legitur: Wenn man cadaver fand 10
 inter duas urbes, mußte die nechste Stad hingehen, waschen et orare, ne
 sanguis &c. Sol ich Ecclesiam regiren absente pastore², so muß so gehen, ut
 könne verantworten. Du hast dich gescholten eum vicino et es offensus et
 offendisti. Van ist nicht ein Tyran, sed Ecclesiae ernstlich straffe, daß unrein
 auszufegen et peccatum zu reinen. 15

2. wolt ich auch sagen euch Juristen, quia es fur mir komen, quod
 legatis in Scholis vestris. Et tamen scitis, quod hic papam ausgestossen.
 Ideo freundlich bit, ut non agatis contra Ecclesiam nostram. Ista est mater.
 Sicut ipse Elector et Confessio Augustana.³ Non volumus nec possumus
 leiden, daß ir meam Ecclesiam solt zerreißen. Nolumus papae Ecclesiam. 20
 Das sey zur warnung gesagt. Si werdet ir ewer horner &c. Denn ir alle
 solt so gelert sein, hab ich euch gelert gemacht, ich kan euch wider schwarz
 machen &c. Theologi sind Gjel, Bachanten, vel solt wider geeßelt und gebachen-
 tijert werden. Wenn ir alle bucher papae auff ein hauffen schmelzen &c. Ir
 ließ uns fried haben, nolimus des Pappts fürhen &c. Si non, so muß irs 25
 thun. Si non, so seid ir pfarher. Papa agnitus pro hoste Dei et mundi.

6 cor Ein stelt Jhs war, daß es vertragen ist, so muß sp 16 D. Melchior¹ r
 17 nach vestris stelt des Pappts Decret sp nach ausgestossen stelt daß Decret mit seiner ver-
 trant sp 21 nach ir stelt Juristen sp nach horner stelt auffsehen und wolt es dennoch
 leien sp 23 über Theologi stelt Vicinis sp über vel stelt Ir sp 24 cor Ir stelt
 6s were euch zu raten sp

¹) Tischreden 2, 354; Schubart. Vgl. Tischr. 2, 300f. ²) Augenlugen wollte seit
 dem Sommer 1537 in Dänemark. ³) Vgl. Conf. Aug. Art. XXVIII. ⁴) Kling.

s Guch zu sehen im sterben &c. aber das Ich mein seel sol fur dich hin geben,
 wer wolt das thun, sol Ich dich und mich verderben? Erstlich soll Er ermanet
 werden von mir, 2. von andern 2 geschickten, 3. von der ganzen priester-
 schafft, etlichen von dem Radt und gemeine, 4. von der ganzen kirchen. Der 30
 bann soll nicht stehen allein bey einer person als Pfarher oder Prediger,
 Sondern der pfarher mit der versammlung, wo einer inn offentlichem laster
 begriffen, sollen ihn inn bann thun, mit einem pater noster gebeten. Wenn
 er sich nu beteret, soll Er offentlich auch fur der gemein jurm altar vom

R] Ideo excludimus eum. Ir vult her faren, als were heilige Schrift ein Jurk gegen dem Decret. So lang ich lebe, wil ich hanc Ecclesiam rein behaltten contra omnes vos Iuristas. Sol ich mein arm sawer erbeit umb sonst umb ewer dreck kunst verloren sehen?

S] prediger absolvirt und die versammlung ein pater noster uber ihn sprechen. Postea invehabatur in Iuristas, qui Decreta Papae praelegerent et id defendere vellent &c. cum tamen abrogatum sit et eorum Caesare in Apologia damnatum.¹

¹) Conf. Aug. art. XXVIII.

8.

2. März 1539.

Predigt am Sonntag Reminiscere, nachmittags.

R] Reminiscere a prandio.

1. Tessal. 4. In hac Epistola videtis, nihil scribit Apostolus de fide, ^{1. Thess. 4, 1 ff.}
 10 sed de divina conversatione in guten wercken gegen unser eigen person et proximum. Es sind viel stuck, quas non omnes tractare possumus. Als ein rechter Apostel, prediger vermanet er sie irs beruffs, wie sie sind getaufft worden und ansehen die grosse gnade und barmherzigkeit, quod den herrn erkennet, qui redemit, non ut ein unzuchtig leben, sed sollen peccato gestorben
 15 sein und erbar leben. Ideo redet er so freundlich, Bittet und ermanet, et non simpliciter, sed in Domino. Ideo wisset, was der für euch gelten sol, qui vos liberavit a morte, vocatur Salvator, qui liberavit populum suum a peccatis ad iustitiam. Darumb sollen die Christen nicht in peccatis bleiben, sed cogitare, ut zuchtiglich, heiligkeit leben und freundlich erga proximum.
 20 Et clare dicit, ut quisque vas suum &c. quasi dicit: Audis, Non ideo factus es Christianus, ut peccatis folgest, vis Christianus esse et in adulterio manere vel sic in unzucht bleiben, das wirs nicht thun, non soll tag und nacht im linder ligen und der hureren nachlauffen, sed ut keusch, zuchtig lebest pro tua persona. 2. das niemand zu weit greiffe et nemini schaden thue. Wenn du
 25 wilt scharren, die teute ubersehen et esse Christianus. Non venit Christus,

S] Reminiscere D. M. L.

1. Thess: 4.

Docet hic de bonis operib[us] non solum erga proximum exercendis, ^{1. Thess. 4, 1 ff.}
 sed etiam erga seipsum. 1. admonet vocationis, ut cogitent de officio suo
 30 et considerent oblatam gratiam, qui liberavit eos certe non ideo, ut pergerent se foedis maculare flagitiis. Duo dicit, petit et hortatur, ut ostendat fidelitatem. Christiani non debent manere in peccatis, quia Christus liberavit eos a peccatis ad iusticiam. Sciat ergo quisque suum vas conservare ad sanctitatem q. d. Tu non ideo factus es Christianus, ut pergas peccare, aut ergo

R]ut liberaret te, ut uberesce[re]s, fureris. Non invat te ista praedicatio, quod
 1. 2. Thess. 4, 5 Christus pro peccatorib[us] &c. Sed sunt ut gentes, quae Deum non noverunt.
 Primum apparet Evangelica praedicatio, man sol predigen, das den leuten
 saußt thut, nicht die leute schrecken, quia dicit: 'Admonemus' &c. Et hodie
 multi werden drauß ziehen, quod homines non terrendi. Sed si non ut pii
 geritis vos, tum estis sicut gentes, quae Deum &c. Ist das legem nicht
 predigen? Item seitis, quod Deus leßt nicht ungestrafft. Sed es adulter et
 non cessas, laß dich nicht betriegen. Et alibi sind vergebliche wort. Imo
 non, sed salutifera &c. Ideo vergebliche wort, quod Christus non pro istis
 mortuus, qui non wollten ablassen von ehebruch. Sed ipsi: Er tang &c. quia
 terret peccatores. Ja warlich, das man der Saw milch zutrinken gebe.
 2. Tim. 4, 2 Paulus sagt hie hart et ad Timot[heum]: halt vleißig an und treib verbum
 redlich, quomodo? es sey zu zeit &c. und zum warzeichen thet er den in Wan,
 qui noceram &c. Da illos, qui zuchtig leben et non geizig sind, qui sich
 ueeren mit irer schweren arbeit. Illis volo etiam praedicare gratiam. Es
 vocatus ad gratiam Dei, sed sentio Dei iram. Item addit: sitis volliger.
 Die schweyer und honigfüße prediger saren her. Man muß auch scharff
 predigen, si non desinimus a peccato &c. ut Anabaptistae Schmalk[aldiae].¹
 Ista praedicatio non est pro vobis. Christus, qui istis mortuus, qui lassen
 in die sunde vergeben sein et cessant et deinde indies fiunt pleniore. Alioqui
 ist die süße predigt vergeblich, verlorne wort, quia illi, qui and[er]unt, d[ic]unt:
 Ey, es ist ein trostlicher prediger. Si non addit: Si es in peccatis, quod
 damnaberis &c. Ibi dicit: Ne fiatis ut gentes, quae Deum &c. Das du wilt
 bleiben in haß contra proximum und wolst zum Sacrament gehen. Tales
 volunt habere hodie praedicatorum. 1. ut cog[ite]nt, quid a Christo accep[er]int, 25

¹) Das bezieht sich wohl auf Oslanders Predigt in Schmalkalden über 1. Joh. 4, 1—3.
 Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 45, XVI. Realencykl. f. prot. Theol. und Kirche* ³ Bd. 14, 506 f.

S]abstineas a peccatis aut non es Christianus. 2. Non solum tecum honeste
 vivas, sed nec proximum laedas. Christus enim non ideo te liberavit ex
 Diaboli potestate, ut pergas foenerari, adulterari, ingurgitari, sed cavere
 huiusmodi flagitia. Ex hoc textu Antinomi suam defendunt sententiam.
 Quia Paulus non dicat: debetis sic agere, sed hortamur, petimus, ut sint
 omnia iucunda, scilicet haec pulchra est Concio, sed quid dicis ad sequentia?
 2. Tim. 4, 2 Servate praecepta, quae dedimus? Item ad Tim[otheum] inquit: 'Importune,
 oportune, obiurga, minare' &c. Ipsi volunt tantum oleum infundere et melle
 cibari, ubi vinum infundi et acetum dari conveniebat. Quando pergis peccatis
 involvere te turpissimis cognita gratia, certum est pro te Christum non esse
 1. 2. Thess. 4, 5 mortuum. Nam Paulus hic inquit: Ne fiatis sicut gentes, vult confirmari,
 confortari Christianos in fide, eorum vocationem certam facere per bona
 opera. Verum est Christum esse peccatis mortuum, sed tu vide, ne in 35

R] deinde ut desinant et proponatur eis terror iudicii. Nobiles Euangelio infensi et rapiunt pastorib[us] sua bona. Omnes becker, schneider stelen, rustici. Si hoc praedicatur, dicunt, man schrecke sie. Christus mortuus non frustra, hoc fit, quando manes in peccatis. Sicut tibi frustra mortuus, sic etiam praedicationis ista frustranea, quia manes semper idem et es gentilis. Ideo gehen dich nichts an, quia vergeblich an dir Christus, Sacramente. Christus an im selber est, qui est, sed dir ist er vergeblich. Man sterck die leute in irem bösen weesen und sund, et Christus absolute wird gar vergeblich. Er wils gehabt haben ut x. Nobiles, Cives wollens nicht leiden, das man sie straffe, et orabimus propter Deum, quid Christus fecerit. Si non, seito te esse gentilem, qui peccat contra 1. 2. 3. praeceptum. Das ist zur rechten hand Gottes namen geschendet. A sinistris per Tyrannos, qui manifeste persequuntur et dicunt haeres[in]. Isti ad dext[eram], die helfen dazu mit dem, das sie es predigen, ut nicht nutz schaffe. Si non iniepis a lege, iniepe ab admonitione 2. Tim. 4, 2
 5
 10
 15
 20
 25
 30
 35
 40
 45
 50
 55
 60
 65
 70
 75
 80
 85
 90
 95
 100
 105
 110
 115
 120
 125
 130
 135
 140
 145
 150
 155
 160
 165
 170
 175
 180
 185
 190
 195
 200
 205
 210
 215
 220
 225
 230
 235
 240
 245
 250
 255
 260
 265
 270
 275
 280
 285
 290
 295
 300
 305
 310
 315
 320
 325
 330
 335
 340
 345
 350
 355
 360
 365
 370
 375
 380
 385
 390
 395
 400
 405
 410
 415
 420
 425
 430
 435
 440
 445
 450
 455
 460
 465
 470
 475
 480
 485
 490
 495
 500
 505
 510
 515
 520
 525
 530
 535
 540
 545
 550
 555
 560
 565
 570
 575
 580
 585
 590
 595
 600
 605
 610
 615
 620
 625
 630
 635
 640
 645
 650
 655
 660
 665
 670
 675
 680
 685
 690
 695
 700
 705
 710
 715
 720
 725
 730
 735
 740
 745
 750
 755
 760
 765
 770
 775
 780
 785
 790
 795
 800
 805
 810
 815
 820
 825
 830
 835
 840
 845
 850
 855
 860
 865
 870
 875
 880
 885
 890
 895
 900
 905
 910
 915
 920
 925
 930
 935
 940
 945
 950
 955
 960
 965
 970
 975
 980
 985
 990
 995

8 über absolute steht sterben 15 unfer] unferz

S] vanum usurpes nomen Domini, ne in tuam perniciem id fiat. Quia Christus vult renovationem vitae et abstersionem veteris hominis. Ubi haec non de Christo dicuntur apud istos seeros et induratos, fiunt omnino inania. Dir werden sie vergeblich, aber wehe dir, Das du dich also heltest. Semt blut unnd leiden wird gar vergebens, wenn du dich nicht bezerst, aber sieh dein urtheil, Bauer, burger, Edelman, wil sich nicht mehr straffen lassen, spricht, es sey hart. Aber du, der du allein auß lere, schadest gott inn seinem Reich, Das es nicht kan frucht schaffenn, thust darnach wider Christi gebott. Also wird gottes namen beiderseits gelestert. Die Tyrannen wehren auff der einen seitten, Das Er nicht geheyligt, Solche lerer auff der rechten seitten inn dem, das sie das wort leren, verunehren sie den namen gottes. Das sagt nu Paulus hie, das es der wille gottes sey, Das ein jeder sich fur sunden huete. Ich meine ja, das heist das gesez gepredigt. Vas i. e. leyb. Sicut Petrus vocat 1. Petu 3, 7

11) Tod verboten, nemlich lapidat[ur, mound, da werden auß geboren ungefunde Kinder, item wauwichtig, das sie nimer zu x. Ideo etiam gentiles, quando conveniunt, ut nüchtern ambo. Heiden haben die lust nicht so seer gesucht als prolem. Caesar im Recht dicit, das die Stad voller Kinder were und hetten krieger, et ut die frucht sein gesund, quod non sit, nisi parentes habeant sana corpora.¹ Sonst weis die vollen Ewren und uufleter. Man sol das Ehebet
 5
 rein und heilig halten, ut utaris ea, das Got dir frucht beschere, 2. zu vermeiden hurerey, frucht zukriegen et sünd zu meiden. Si vero heltest pro huren leben. Sis contentus, ut natürlicher weise dein weib bey dir habest, wie es Got geschafften hat, manes cum ea sanctus. 10

2. ut nemo zu weit greiff. Denn da wil Got kurzumb straffen. Videtis, quod peccata subinde crescant, praesertim omnia, welch ein stelen, rauben, übersehen, et non faciunt conscientiam. Es sol ein Batwer etlich schock scheffel, der hat sat und wer schuldig, ne proximum verforteil. Sed so im Geiz erlossen, ehe sie ein s nachlieffen. sie lieffens ehe die meuse fressen, 15
 ut uni nuper accidit.² Mir ist nicht so leid fur der tewrung als fur Gottes Zorn, quia Deus wird den Geiz straffen. Ideo wird ein mal ein jamer über uns gehen x. Et hengt an ein saden, principes sturzen das messer, gehets an et non respicis Deum, qui te so reichlich begnadet suo Evangelio, et cogitas, es werde nicht not haben. Gehets an, so legt man dir ein, ij tausent
 20
 knecht und Reuter. Ipsi non admonebunt te in nomine Christi, sed in eo,

1 mound wohl Schreibfehler: Aurifer: das; man einen solchen Mann mit Steinen zu Tode werfen sollte

2) Ließ sich nicht nachweisen. *2*) Dies erzählt Luther in den Tischreden Bd. 1, 262f.

8) mulieres vas infirmum. Der heide sagt inn seinem Recht, Das weib mund man soltten bey einander wonen nüchtern und kein wein truncken, auff das eine feine, reine frucht darauß erwuchße, die da land und leutte regiren solt. Duo sunt, quare dncendae coninges: 1. propter sobolem. 2. propter eaven-
 25
 dum adulterium, ut Paulus ait, Das heist das bett gehehliget, wie die Epistel
 1. Cor. 7, 9
 13, 14 zum Gbr: sagt.

Secundum praeceptum est de foenore, wir sehen, wie der leidige geiz, stelen, rauben, übertheuren, übersehen überhandt nymbt, Das mans fur keine sünde mehr acht. Aber es ist ein schwer urteyl über dich hierinn gangen. 30
 Mir ist nicht so leyd fur die thenrung als fur gottes zorn, Denn gott wil solch geizenn nicht leiden, wie denn zu sehen, das ein jeder auff sich selbst schindet. Zwar es gehet daher, Die fursten sturzen die meßer, gehets an, so wirstu sehen, was werden wirdt. Die landtsknechte werden dich nicht bitten

R] de quo infra Deus ultor, werden den Keller auffstoßen, aus dem bette werffen ꝛc. Postea clama, wird S. Paul sagen: Solch vermanen wollestu hören, illam suavem non. Ideo greiffstz mi. Es ist nu ex anrib[us] komen in die hand. Ideo leide bruder Veiten und Scharhansen. Er helt noch fest.
 5 At peccatum horet nicht auff, sed crescit. Cives nihil dant pro pastorib[us] nisi 4 3¹ et tamen geizet, seib bose, hilffst kein vermanen, dratwen, strassen. Cum ergo tempus veniet, ubi non in nomine Iesu, sed in S. Welten, Quirin, sic loquuntur: ubi nxor, filia? laß mich bey inen schlaffen. Istam praedicationem audies. Got gebe, daß ichs nicht erlebe. Er helt auff. Sed du
 10 bewegeßt in, ut zuß, tamen dicet: Samlet korn, geld und frag nichts nach dem, der drewet, quando veniet Bruder Veit und Hans Scharhans, si etiam fles ꝛc. so nim denn auch verlieb. Et tum die: Sey uns gnedig und barmhertzig. Prius nolui credere, iam experior. Prox[ima] dominica²: 'Ne frustra', 2. Kor. 6, 11. quia scriptum: 'Tempore placito' ꝛc. 'Ecce' ꝛc. Et Christus: 'Credite in lucem' ꝛc. Joh. 12, 36
 15 Deum kompt Bruder Veit und Juncker Henßlin, aliter praedicabunt und werden dir daß liecht verleschen, tum sentietis Dei iram, Got gebiuen denn gnad, ut agnoscant peccata sua. Si nolui audire D. Martinum, predigt mir ex libro, hore nu juncker Hans mit dem Rapier. Ego nihil curarem, das ir ubertwret, sed timeo Dei iram. Si diu mir alles abscheuest, non perdes mihi animam ꝛc.
 20 Sed quando Deus leßt hand gehen, ist kein auffhören. Norimbergae find kaum ein hand vol gewesen, et civitas wol gefasst mit regiment, quid hic, ubi kein regiment? Bleib der Teuffel bey inen, vel si muß ich harren, ut mich erstechen. Non sunt homines, sed eitel Teuffel. Sed quod sol die schul zerstört, et ubique doctrina eradicata, Das jamert mich, man kanß nicht wider

17 Martinum] mortuum (*Aurifer*: Doctor Martinum) vgl. auch unten Stoltz

¹⁾ Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 27, 409, 24. ²⁾ Vgl. in der vorhergehenden Predigt oben S. 666 ff.

S] 25 im herrn, wie Paulus thut, sondern dir dein gutt nemen mit gewalt, deine t. Theß. 4, 1 thaler sein zelen. Da wirdtz nicht helffen, daß du zornig darob wirst, Hastu ihn nicht wollen-horen, da dich gott hat abzustehen, so leide seinen zorn, Das dich der Landtsknecht inn aller Teuffel namen ermahnet. Gott wolt gerne gnedig sein, steckt immer wider ein das schwert, wir aber wollen ihm nicht
 30 ruge laßenn, sondern zucken immer fort. Wiltu aber den prediger nicht horen, so hore bruder veit unnd Juncker Henßlein, so wirstu dich gern wollen bekeren, als denn wirts allzulang geharret sein, alsdenn wirstu sagen: Ich wolt vorhin D. M. nicht horen, nu muß ich schwert unnd spieß horen. Mir ist nicht leid dafur, wirst mir meine seele nicht nemen, Aber es ist mihr leid fur deine
 35 seele, daß gottes zorn uberhandt nimbt und die Politen und kirchen und universitet soll verstorft werden, unnd wir sollen dahin arbeiten, daß es nur einen

R) machen. Nos non coramus nach dem süßen zucker menschlichen und süßen jungen.¹

² Nuper hab ich die Juristen gescholten³ und wolst ausmachen. Invenes rogo, daß ir nicht wolte rechte Juristen sein. Verus Iurista kan nicht anders sein, quam habbeat ein Iestermaul contra Deum et Christum, muß ein feind Gottes sein. Papssts Canonischen machen, ut muß Christum Iestern. Der Teuffel wil zu uns, ist kurz und gut. Rottae suchen uns et Iuristae und Juncker Weit. Iste ist ein rechter Jurist, qui dicit: Quicquid papa docet, ist recht. Etlich stude de digamia, de divortio. Ipsi dicunt Theologos esse Esel, qui non intelligunt, quid sit divortium. Nos melius scimus quam vos omnes, et vos solt uns nicht leren ex papae scriptis. Si me vocas Esel, etiam Spiritum Sanctum. Videbis, quales habeas pferd. Ein Jurist kans nicht lassen x.

⁴ Digamiam vocant, wenn ein man ein frau nimpt, die vidua ist, vel duas virgines nacheinander, si etiam ehelich frau et virgo. Das heisst papa Digamiam und hat fur sich Augustini spruch.⁵ Sed papa non intelligit. Ein zwifeltiger Cheman, dieunt, non ist werd, ut sit in ministerio, ut praedicator sit, ut baptiset. Item postea dicit papa, quando ein guter Esel ein jungfrau nimpt und exeret, quod non rein, bringet ein kind zufrue, der hat sein leben ein eckel an dem leben. Der kompt zu dem schaden on sein wissen, sed contra voluntatem, et tamen dicitur digamus. Is sine omni culpa, ut non sit solum unschuld, sed fit ei jamer, ut non debeat fieri sacerdos. Wer hats euch besolhen, ut sic definiatis? Item si haberem virg[inem et post mortem aliam ducerem, et sie entfiel mir, ehe ich sie zubette, quia publica

13 DIGAMIA r

¹) Hier hat wohl Luther das in den Tischreden Bd. 2, 237 Überlieferte gesagt.

²) Zu dem Folgenden vgl. Tischreden Bd. 4, 531 ff. ³) Vgl. oben S. 670 f. ⁴) Zum Folgenden vgl. den Abschnitt in der (in diesen Tagen von Luther vollendeten — Enders, Briefw. Bd. 12, 115) Schrift: 'Von den Concilien und Kirchen' Erl. Ausg. ² Bd. 25, 426 ff.; vgl. Kostlin-Kawerau, Luther 2, 469 und Unsre Ausg. Bd. 26, 510 ff. ⁵) Augustin, de bono coniugali c. 18 (Migne 40, 387). Vgl. Kawerau, De digamia Episcoporum. 1889 S. 31.

S) fortgang habe. Ich bitte Euch junge gesellen, Ihr wollet nicht rechte Juristen werden, Denn ein rechter Jurist ist simpliciter ein feind, ein erbfeind gottes, wie sein abgott, der Papsst, wie sie es finden ins Papssts Decretal. Wir wissen wol, was Bigamia ist, Dorfft uns nicht esel heißen, wir wollen den Papsst nicht zum mehster habenn, ein Jurist aber kans nicht anders thun. Bigamia ist, wenn einer 2 Jungfrawe unbestekt nimbt oder eine widwe, wenn auch einer eine Jungfraw unwiszent nimbt, die ihm ein kindt zu frue bringt oder sonst genascht hatt, Der kompt inn große schmerzen unverschuldt. Dene heist der Papsst einen Bigamum oder Zweifeltigen Cheman, Das ist unrecht, obs schon der Papsst sagt, das die selbigen, so eine wittwe nemen oder ein solch Jungfer mendel, dieneu nicht zum firchendienst, Das wollen wir nicht leiden,

R] honestas ist da, quia mea uxor. Sol man mit menschen geboten erein faren
 et dicere: Ist nicht recht, quod serviumt, quod duas x. Sed es stinckt. Ubi?
 ins Pappstz loch. Si non vis audire, gehe hinaus. Das ist Dei creatio, con-
 iungere virum et uxorem. Ibi nullum peccatum nisi Originis. Deus heltz
 5 pro ehe. Ipse Christianus gehort gen himel. Christi blut und sterben kompt
 im heim, accepit corpus Christi, qui istorum omnium dignus, sol nicht werd
 sein, ut adhibeatur ad ministerium. Augustinus helt das fur ein, die ij
 guter hat, frucht, traw, das sie nicht ehebred, eontra. Christus et Ecclesia
 halten an einander glauben. Ibi Sacramentum significatur. Et sonderlich
 10 das, quod ipsa fuerit virgo. Sacramentum helt nicht ehe, nisi uterque sit
 virgo. Christi braut non est frau, sed sponsa. Ideo non recte intelligunt
 verba Augustini. Das gehort ad Sacramentum: man und weib, non virglo,
 quando zusamen komen und werden ein leib. Das istz Sacra|ment, und
 hindert digamia nichtz, satis est, ut vir et mulier sit unum corpus ut Christus
 15 et Ecclesia. Et Paulus ad omnes maritos, qui non tantum uxorem, sed ea
 mortua aliam habet: 'diligite', unangesehen sive habeat unam x. si mortua Ep. 5, 25
 accepit aliam, sit iterum unum corpus cum ea. Et quod mirabile est, qui
 cum meretrice. Ideo leit das Sacra|ment nicht darin, quod sint virglines,
 alioqui kompt das Sacra|ment ins huchaus. Ibi manet, ubi unum corpus.
 20 Ex papa loquitur Diabolus, der ist dem ehestand feind. Darum hengt er
 die schlappen ein, quod ein verderbte jungfrau mache untuchtig, ut serviat
 allein dem Ehestand zu schaden. Si alius, qui 20 virglines, 100 ehewrauen et
 hette 100 huren, der wird nicht gehindert ab offitio.¹ Si etiam facit, tamen
 manet eius offitium verum. Wolt ir uns, Juristen, zu solchen Geseln machen,
 25 als ir seid. Ich sol nicht so ehelich halten, qui habet secundam uxorem als

2 es stinckt wohl Lesefehler für est scriptum; Aurifaber: es steht geschrieben 15 über
 unam steht primam 25 habet] habeo

¹) Fast wörtlich so Erl. Ausg.² Bd. 25, 427 oben.

S] Denn der kompt unschuldig dazu. Zum Sacrament gehort, das man und
 weyb ein leyb sein, nicht das eine widwe x. einen untuchtig mache zum
 kirchenampt. Hoc sibi vult, quantum ego assequi poteram, haec invectiva,
 quod quoniam reprehendentur a Iuristis, quasi, quid sit bigamia, ignorant,
 30 respondeat eis, quod sit, quando quis duas uxores virgines successive ducit
 aut viduam. Hunc decernit Decretum Papae non esse admittendum ad
 officium Ecclesiasticum administrandi sacramenta¹ x. Papa vero et hunc
 bigamum vocat, qui ex ignorantia virginem viciatam ducit et hunc, inquit,
 non esse admittendum ad ministerium Ecclesiae. Invehit ergo Lutherus,
 35 quod impie damnetur ille, ut qui ex ignorantia duxerit scortum. Papa vero

¹) Decr. Greg. IX. lib. I tit. 21.

R]ein Hurenreißer? Das ist contra rationem. Qui ducit viduam, non peccat. Ist Dei Creatura. Et sollen nicht so viel ehr vom Papst zc. Ideo laßt uns mit der digamia, divortio. Ita diseite iura vestra, invenes, ut Euangelio sint subiecta. Iurista non salvatur per suum ius, sed per aeternam sapientiam. Ideo subiicite vos verbo Dei et laßt ewer Canonischen et Papst decretichen mit füßen treten. Papa est adversarius non solum der Ehe, politiae: Kirck et Deo. Ich were euch nicht, ut non discatis ius, sed ne fiat is Erbfeind Dei ut die rechten Juristen, faren zu et me vivente schleiffen den Papst in hanc Ecclesiam. Ir solt den Spiritum Sanctum ewern meister sein lassen, nicht ewer stinckende, garstige Canones.

s]cortatores, adulteros Sacrificulos, qui vel 100 scorta habuerunt clanculum et aperte, admittit ad haec officia. Daunanda ergo est Papae doctrina, et adolescentes adhortor, ut his merdis Papae abstineant. Et ego adhortor Iuridicos, ut abstineant a caussis istis, quae ad Ecclesiam pertinent, scilicet de Divortio, de Consensu parentum et nos de iis reb[us] iudicare sinant.

9.

16. März 1539.

Predigt am Sonntag Lätare, nachmittags.

15]
Gal. 4, 21 ff.

LETARE Galat. 4. A prandio.

Haec est ein scharff Epist[el], quam vulgus Christianorum non intelligit. S. Paul beweiset hie seinen Geist und reiche kunst, quam habet. Sed quia ordo poscit. Sie vult dicere S. Paulus, quod sit duplex populus in terris: Unus legis, Alter libertatis vel gratiae. Populus legis wil per opera selig werden, et non habet promissionem, ut faciat, quia sie sonat: Si facis, vives, manebis in terra, issest zc. Si non, wirst hinaus gestoffen. Sie hodie fuerit recht: helts dich from, so ehre ich dich, eontra. Die promissiones gehen auff unser opera, halten wirs, so genießen, si eontra, entgelten. Alter est populus gratiae vel filii promissionis, ubi dicit Deus: Ubi tu non facis nec potes,

21 habet] habeat

s]

Gal: 4. Laetare
D. M. L.

(Zweierley volck auff erden, 1. des gesezes, 2. des Euangelii. Des gesezes volck wil durch werck selig werden und hat doch nicht die verheißung, unnd obs wol verheißung hat, kans doch dieselbigen nicht erlangen. Bistu from, so wirstu selig, wo nicht, so verdamme Ich dich. Das andere hat eine höhere verheißung, wenn du es nicht kanst thun, so wil Ichs fur dich thun, dir deine sunde vergeben, Da heists nicht Du, sondern Ich, Ja wenn Ers wil thun, so geschichts. Darauf lauten die Propheten, Du kaufts nicht thun,

- R) ex gratia remittam peccata, und ich selbst will thun. Es heißt da nicht du, sed Ich. Quando ipse vult facere non propter te, vitulos oblatos, ut in prophetis, sed propter me, ut statim post lapsum ad Adam: 'Ubi es?' 'Quis 1. Mose 3, 9, 15 dixit, quod nudus.' Sed ubi dixit: 'ponam' x. Da giengs fort. Non sic:
- 5 Si redieris ad paradysum. Na Angelus cum gladio positus x. Das ist der ewig hadde a principio mundi usque ad finem, quod populus legis wil recht haben und wil gratiam verdienen ex iusticia, non ex gratia. Haec videtur in nobis et papistis. Nos fro werden, quod sine meritis, Mühserey, missis hab[em]us S. Euang[elium] et bekennen, quod ex mera gratia salvemur. Ista
- 10 praedicatio facit filios liberae. Alia pars vult nos urgere, ut auff unser werck treten und so halten und leben, quod coram Deo x. Sed non fit. So hat sichs erhaben zwischen Cain und Abel, et Cain occidit fratrem. Sic omnes prophetae et alle Christen drüber gemartert et adhuc hodie, saltem propter hoc, quod defendunt papam, et alii, quod credunt in Deum patrem, filium,
- 15 qui mortuus pro nobis, auff dem bleibe. Sed papa: Non solum in eum crede, qui pro te mortuus. Sed quod iuvare ex purgatorio x. Hoc non faciemus. Sed mit dem kinderglauben wollen wir genn himel faren. Ideo dicit: Es mus zweierley volck sein. Et ut infra, Ismael te persequatur. Sic iam. Si vis esse filius promissionis et Sarae i. e. credere in semen, quod
- 20 ex ea venit, Ismael te persequetur, quanquam ex uno patre. Deus creavit papistas. Sed non in hoc, ut persequantur Christianos. Sed quid fiet? Num meae ancillae filius verum haerem? Abrah[am]: hinaus mit ir x. Sic quando diu persequuntur, heißt ir ende also: Hinaus, Trol dich, du solt nicht erbe sein, non pertines in regnum coelorum: in abgrund der helleu.
- 25 Haec nostra praedicatio, quam urgemus. In Catech[ismo] habt ir die kufft
- S) Ich wil thun, So jagt gott baldt im anfang: Ich wil feindtschafft sehen, 1. Mose 3, 15
 Non poterat ingredi in hortum, Sed postea Deus illi monstravit viam. Populus legis vult recte fecisse videri et suis operib[us] sua iusticia acquirere vitam, non gratis sibi donari. Sed iste pusillus grex, Ecclesia Dei, non sua
- 30 iactat opera, sed confitetur sua peccata et recipit oblatam gratiam, non per opera, sed gratis. Iusticiarii vero defundunt suos errores ut papa. Haec pugna et altereatio inter hos 2 populos semper fuit. Omnes Christiani, omnes pii ideo suum fuderunt sanguinem. Ideo Cain Habelem occidit, ideo omnes patiuntur Martyres, quod hi profitentur Christum et gratiam, illi vero
- 35 gladio tuentur opera. Papa non vult iustificare Christum solum modo, sed sua opera, Missas et traditiones etiam cooperari. Sed hoc nos omnino nolumus. Hinc tot dissidia et rixae. Ergo si vis esse filius Sarae, filius promissionis, certe persuasum habeas filium Hagar te persecuturum. Dei quidem creatura est Ismael, Hagar, Papistae, sed non ideo creavit, ut per-
- 40 sequantur pios. Sed quid Deus? Expelle ancillam eum filio, quia non est 1. Mose 21, 10

W]gar. Die meinung ist gründlich: I populus, qui per operariam iustitiam
salvari et item persequitur verum Dei populum, tamen endlich ꝛ.
Gal. 1, 21 'An non legistis?' Ir wolt wider ad legem redire i. e. ir wolt das
volck sein, qui per opera wil selig werden, quae non est sententia legis.
Prius illuminati per Euang[eli]um, quod tantum per Christum. Iam si non 5
circumcisis, si non offero ꝛ. Wo kumpt ir dahin? ut si hodie quis diceret:
Credendum in Christum, sed non salvor, nisi fiam Monachus. Ubi dicit,
quod per Christum saluum et tamen non. Da hewet sich einer selbs in
backen ꝛ. Dicam vobis historiam et spiritualiter exponam. Ab[ra]ham hab[ui]t
Saram, quae fuit heubtfraw, schlißel und Betfraw, quam hab[ui]t 24 annos 10
post promiss[i]onem, ubi promissum, quod esset venturus multarum gentium.
Ibi Sara non pot[uit] aliter cogitare quam se matrem fore, quia uxor. Ex-
pectat bona matrona diu ut sancta matrona et gleybt huic promissioni so
stard als Abraham, qui mus vater werden et eius semen super omnes 15
populos, et sancta mater expectat, donec gas veraltet. Ubi sensit, das auß
Gal. 4, 19 war. Paulus Ro: 4. Ir mutter verstorben, verrumpfft, verstrumpfft, natu-
raliter non possibile, ut expectaret semen. Ideo feret zu und hest sich
pro mortua muliere, et in hae fide vivit Abrah[am], mus vater werden. Ex
me non pater ꝛ. Non collocat ei peregrinam. Ich halt, das sie geru were
gestorben, sed quia vixit, tamen libenter fuisset mater aut certe in domo 20
cum illa, quae mater. Ideo cogitat: Dennoch wil ich mater bleiben ꝛ. dicit
ad Abrah[am]: Mit mir ist's auß. Ideo accipe ancillam in Dei nomine. Ibi
vides, quod Abrah[am] non neschet, qui ex nutwil, sed coactus. Si gibt
Abrah[am] die weib hinweg, quo non potest amplius uti, tamen manet Domina.
Postea ubi fraw und magd meinig, dicit Sara: wie du wilt. Das müssen 25
jeer kensche leute sein gewest. Das man uns groben Seiden zulassen. Non

24 über potest steht vult

S]haeres, non est promissionis filius. Haec est sententia Pauli, Populus hypo-
criteus, superbus, persequutor Ecclesiae, verus populus fidelium humilis,
afflictus. Sed Exitus declarat. Exeat ex haereditate iusticiarius, ingrediatur
in coelum in vitam fidelis. Tales fuerunt illis temporib[us], qui omnino lege 30
iustificari volebant, cum tamen hoc neutiquam praestare possent. Concludit
ergo Paulus Eos esse oportere aut promissionis aut Legis filios, hic nullum
esse medium. Historiam exponerat. Abraham habuit istam Saram 24 annos
post promissionem. Expectabat ergo partum, credebat promissioni divinae
constanter, sed ubi effocta et omnino anus facta desperaverat de sobole, 35
alias non admisisset ancillam. Admittit autem plena fiduciae in promissionem.
Ich wolte gerne mutter sein, Es wil's aber nicht thun, Darumb nimb in
namen gottes die Magd. Nec fuit Abraham delicatus nec facit ex libidine,
ut obsequeretur animo. Fuerunt ambo modesti et pudici, wenn du dahin

4] est Exemplum pro nobis. Abrah[am] habuit duas uxores. Tu must scrip-
 t[uram] s[acram] nicht stückweise ansehen, sed integram. Expecta, donec
 Dominus dicat ad te: Eris pater multarum gentium. Hae promiss[i]one
 habita postea expecta 24 annos. Ubi hoc, et postea uxor emortua et uxor
 5 te cogit: libenter morerer, wens dahin kompt, tum accipe uxorem ꝛ. Ista
 promissio non est abiicienda 'pater multarum', quam nullus Caesar, Homo
 in terris habet. Zu dem sonderlichen stück und sonder[lichen] predigt de coelo
 nullam habes partem. Ubi ergo Ismael natus ex Hagar, fit magd stolz,
 venit Deus et suscitatur mortuam, quia non erat naturaliter ꝛ. Et dicit: Non
 10 ex Agar, sed dabo semen ex vera Domina, non auß der leibeigen. Ibi Sara
 dicitur freie und die Herrin im hause, hausfraw, die kompt und bringt ein
 new promiss[i]onem. Non tantum ex te, Abrah[am], sed etiam ex corpore
 Sarae, et hoc semen sol[us] sein. Das heißt nu ein kind promissionis. Ismael
 non est promissus, quia Sara gibt im die magd sine Dei mandato et pro-
 15 missionem. Ist wol ein recht ehr secundum script[uram] s[acram], tamen ex
 Sarae gedanken fit. Non dicit Deus: Vade, Sara, et da Ab[ra]hae ancillam,
 sed secundum rationem ꝛ. Ideo Ismael dicitur filius secundum carnem
 natus. Deus dicit: Sara sol[us] ein Son geben, der sol[us] Same sein. Ipsa
 cog[itat], cum hoc dixit Ang[elus]: Mein herr ist alt ꝛ. und lachet, war ir
 20 seer wunderlich. Sed sie sol[us] mater werden, si etiam untuchtig. Hi sunt duo
 filii. Alter liberae, alter ancillae. Iam disputat, utrum velimus J[er]maelisch
 vel J[er]saacisch i. e. legis an promissionis. 1. ex fleisch und blut natus ut ex
 Hagar, ubi nulla promissio. Is est, qui ex propria sanctitate salvari, alter
 ex promissione. Sara est unum, Ancilla alterum. Die magd gehet flugs dahin
 25 et fit pregnans. Sara harret 24 annos und kriegt nichts et tantum habet
 promissionem. Ideo merito dicit: Letare, sterilis, quia multi filii ꝛ. Ancilla

8] kombst, wie Abraham, das du der seiest, wie Er, so nimb auch zwen weiber,
 sonst reiß die fetten nicht. Quando habueris promissionem de Semine, per
 quod benedicentur omnes populi terrae. Deinde habeto Coniugem annos 24,
 30 Sis natus annos 90, Et si tum non soboles promissa sequetur, ducito
 secundam uxorem: alias non sequere hoc exemplum, nisi personam talem
 sustinueris. Agar vero parit Ismael, fiunt superbi, venit ergo Deus signi-
 ficans hunc non esse filium promissum, sed ex Sara nascendum, quae iam
 omnino erat effoeta anus. Nascitur autem Ismael secundum carnem, secun-
 35 dum rationem, Deus non dicit: abi, Sara, da viro tuo Ancillam, sed propria
 ratione hoc fit. Isaac autem nascitur secundum promissionem. Est ergo
 Isaac promissionis, Ismael carnis filius, et Agar serva, Sara vero libera.
 Disputat ergo Paulus, an velit esse Isaac an vero Ismael, et nominat duo
 testamenta istas duas mulieres. Die erste geht flugs von stadt unnd bringt
 40 das kindt, Sara harret 24 Jar und hat doch die verheißung, die ander nicht.
 Darumb magstu frolich sein, Du unfruchtbare. Denn du hast mehr kinder

R] habet filium, et Domina deserta. Sed verte folium. Du unfruchtbare, alte, verstorbene solt ein Samen kriegen ꝛ. Et ita factum. Cum Christus venit, müssen alle Samen und kinder untergehen. Sara muß mutter bleiben. Altera quidem mater. Sed muß ausgestossen ꝛ. Das heißt die Schrift mit geistlichen augen angesehen. Altera est sterilis, altera ꝛ. Sara das new Testament, Agar vetus. Oportet nos esse filios Sarae et fratres Isaac, non econtra i. e. istius populi fratres, quanquam eiusdem patris filii, Isaac pro promissione. Sara, quae non potest parere, ea sit mater, quae non potest fieri mater. Duplex populus, qui per opera vult salvari, das sith oben an und hats gar. Das volck ist arm. Hoc videmus: papa cum suis operibus et Klosteru hat ein solch wesen angericht, das sein volck allein kirch heisst. Die Römisch hure, quae nomen, quod sit sponsa, sed magd, hat kinder, guter, ehr, sithet oben an et omnia habet. Nos, qui non ex humana Ecclesia nati, quanquam creati populus ut nos. Nos praedicamus non de legibus papae. Sic credis in Deum, patrem, filium, Spiritum sanctum, et quod per gratiam, non meritis. Hi filii gratiae, novi testamenti, liberae. Sara hat müssen die magd sein, vocata die verlassen, verstorben. Ecclesia ist eorum mundo verdorben, nos Haeretici. verdampft Teuffelkinder. Sunt fruchtbar, reich. Nostra mater Ecclesia muß kein kind gen himel bringen. Sey unerschrocken, du liebe Sara, du solt mater sein, Braut, Sara, hausfrau, et tui filii sunt filii, qui manebunt aliis exclusis. Grammatica ist fein, quod Agar in Arabia ꝛ. macht populum servilem, qui subiectus legi. Ego 35 jar fui filius Agar. Volui per Monachatum fieri salvus per opera. Ibi nulla promissio fuit, ubi confessus, ieiunavi et missavi, non fui certus, num fierem salvus. Woran seiletz? Ich hatte nullam promissionem. Ideo stunden im dienst, kercker ꝛ. Ubi vero Sara mater facta et apprehendi promissionem, quod salvi fieremus sine operibus per promissionem ꝛ. Da giengs anders zu. Ideo dicit:

S] denn die andere, die einen man hat. So keretz gott umb, Du unfruchtbare, alte, verdorbene mutter, solt eine mutter werden viler volcker. So bleybt Sara mutter, Die andere aber wirdt ausgestossen. Das heist die schrift angesehen mit geistlichen augen. Sara ist unser aller mutter, wir müssen Isaacs sein, sonst werden wir felen. Obz schon beides vom Abraham kompt, noch muß Ismael ohne verheißung, ohne allein durch Sarae gebot geborn werden, Die ander durch verheißung von der alten Sara. Videmus autem populum Ismael i. e. iusticiarios esse malto potentiores quam alter. Die Römische hure, die sich rhumet, die mutter hats gar, ist das heupt, druckt die andern unter. Die andern, die kirche Christi ist geborn durch verheißung, steht darauff, das wir wollen durch guad, nicht durch werck selig werden. Die Mutter ist freie, die hausfrau, die unfruchtbare, die verdorbene, das ist die Christliche kirche, die ist fur der welt unfruchtbar, muß kezerisch sein. Die heilige Christliche kirche muß keine mutter, keine kirche sein, Die andern sind unnd wollenz gar

A) Letare ꝛ. rufft er auß mit lauter stim: Nostra mater ist erstorben, nihil bringt nach dem fleisch. Sed ipsi machen heilige, kostliche Munch, Nonnen ꝛ. Ideo discimus discrimen inter has duas praedicationes, legis et Euangelii. Legem unſer̄ man haben ꝛ. Sed quod per hanc assequamur, quod solus filius Dei.

5 Wir müssen unſer̄ halten allein an die verheißung et nihil bleiben filii ancillae, qui eiciuntur. Sic Deus pinxit hanc pugnam, quae ab initio mundi duravit. Magd wil frau sein, ubi gravida. Was ist die alte? Der hadder hub sich. Paulus dicit: Es ist in dem hause gemalt, quae sit vera et falsa Christiana Ecclesia. Sara imago verae, Hagar falsae, quia isti duo populi semper in

10 terris, quod vult iure populus et außbeissen die recht kirchen. 2. muß auch bleiben. Ob sie nit scheint et opera nicht gleiffen, tamen haeredes. Sed videndum nicht auff fleisch und blut, sed quid promissio. Mit dem einigen stück haben wir dem Bapst wehe gethan. Num Deus hat geheiffen ewer leben vel nicht ꝛ. Da suchen sie omnia Concilia ꝛ. Hagar heiffet nicht von der

15 verheißung. Sed Sara. Sic papa. Si zeugniß bringest, quod tuus status sit sanctus. Das stößt sie und nos gewonnen, quod ipsi filii Agar. Est ergo Ecclesia carnalis, quia incedit in carnali et ertwelet iustitia. Nos vero baptisati ut ipsi, quia vivimus ex uno patre et credimus, quod per baptismum renascimur et quotidie per Euang[elium] et Sacra[mentum] gebeffert, et manemus

20 puri und lauter bey dem, daß Got geboten, et Dei verbum, post parentes, oberkeit ist Dei ordinatio. Ideo helffen, raten, dienen invicem. Ibi ist überall unser herr Gott da. Sed papa: Ist nicht cum parentib[us]. Sed quando ein kappen anzuecht ꝛ. wer nicht subiectus nlli Creaturae. Der zwey volcker differentia essent: Ibi Dei promis[sio], dort ethelothriskia, die Got nicht

25 geboten hat, et tamen volunt esse filii Dei et coeli, nos leger. So giengſ

S) sein, was sagt aber gott? Lactare, Du liebe Sara, Du solts sein, Die andere muß außgestoßenn. Discamus ergo differentiam inter legem et Euangelium. Lege opus est ad Civilem vitae Consuetudinem et externum hominem coereendum, sed eiciatur in loco salutis. Ibi enim non dicitur Agar regnare,

30 sed oportet nos esse filios Sarae. Illa enim parit filium promissionis et est imago verae Ecclesiae. Agar est imago falsae Ecclesiae et hypocriticae. Illa Ecclesia vult eicere, opprimere veram Ecclesiam. At non caro, sed promiscue est consideranda. Et tenendum discrimen inter has 2 Ecclesias. Hoe pacto vicimus papam et nullo alio modo. Querimus enim, an Deus

35 iusserit eos, an habeant suarum traditionum mandatum et testimonium. Hic misere se exercent, proferunt Concilia, sed nequeunt consistere et manent filii Hagar, Carnalis Ecclesia. Nos sumus ita baptisati sicut ipse, quia venimus ab eodem Deo sicut Ismael et Isaac ab uno patre. At nos manemus apud purum verbum, reliqua reiicientes, quae non sunt in verbo expressa.

40 Credimus in Christum, Deinde inservimus nostrae vocationi, Consulimus proximo. At ipsi haec opera contemnunt quaerentes maiora et suo arbitrio

R] Isaac vero haeredi, Ismael 13 jar elter dem er. Ja, lieber Isaac, ego primogenitus, ut verit den recht Isaac. Ubi Sara hoc vidit, quod carnalis haeres spiritualem conculeare, Abraham: hinaus mit der magd x. Non patiar meum conculari, quem Deus designavit haeredem. Abraham murret wol darumb: Est meus filius x. Got muß drin sprechen x. Audi, quia Isaac erbe, qui secundum promissionem natus. Sie accidit hodie papistis: 5
persequuntur nos et volunt eicere, heißen kexer und Teuffel. Nos sumus docti, ut urteilen secundum spruch promiss[ionis]. Vide, an sint veri filii an falsi i. e. an ex carne nati i. e. an hab[ea]nt promiss[ionem] vel non. Si habent pro se promiss[ionem] et verbum, ut faciant et eredant, ut Deus praecepit. 10
Si econtra, die kex: das ist die magd, knecht kirche, quae gen himel nicht gehören. Sie mögen uns verfolgen, lesteru et omnia habere, tamen nihil efficiunt, quia das richtscheid i. e. differentia generalis ist da. Ideo doceamus et oremus herzlich pro vera Christiana Ecclesia, quia sie wollen an uns. Si volumus Christum habere, müssen wir den Teuffel auch haben. Wil Abraham 15
Isaac haben, so muß er vor Ismael.

Audimus varios rumores, quod velint nos uberziehen.¹ Nos oremus umb fried non propter nos, si schon erschlagen, so weren wir x. quia occidemur, ut qui heremus in semine x. Non persequuntur nos propter blasphemiam. Ipsi sind viel erger quam nos. Sed das ist die sache, quod credimus 20
in Christum und wollen den nicht lassen, qui est Son promiss[ionis]. Ismaelis Ecclesiam wollen wir nicht sehen supra Isaac. So wir darüber erschlagen, bene. Die haut were tever genug verkaufft. Quis non volet propter hunc

¹⁷ Überziehen r

¹) Vgl. Enders, Briefwechsel Bd. 12 Nr. 2699.

S] excogitata. Eine feine, erwelete heyligkeit suchen sie, die gott nicht geboten hatt, Das wollen wir nicht thun. Interim ipsi nos contemnuunt, opprimunt, 25
illudunt, sicut Ismael irridebat Isaac, Sed Sara hoc videns iubet expellere. Hoc vero Abraham aegre fert. Deus autem idem iubet. Sie Papistae nos persequuntur. Sed Deus eicet eos ex possessionib[us], et nos manebimus in promissione. Si vis ergo cognoscere discrimen harum Ecclesiarum, vide, an ipsi habeant promissiones et mandata Dei, an vero ex ratione propria 30
excogitarint. Si non habent promissionem, omnino libere iudica, ipsos non esse veram Ecclesiam. Est enim essentialis definitio Ecclesiae verae, filii promissionis. Sie ergo etiam nos nunc persequuntur non propter foeda peccata et crimina aperta, sed propterea, quia volumus hunc Christum eripere ex diaboli potentia et hunc extollere contra portas inferni. Volumus esse 35
filii promissionis, non carnis sen ancillae. Hoc ipsi nolunt ferre, agunt ergo rem gladio. Sed o nos beatos, si essemus digni mori propter hunc virum, qui suum etiam profudit sanguinem. Der helß wer wol bezalt oder verkaufft,

R] mori, qui pro nobis mortuus, tamen alias mori oportet et umb unser jünde.
 Daß wer pretiosa mors, ubi non propter peccata, sed Christum. Christus: Pl. 116, 15
 Gaudete, si vos 2c. Math: 5. Quia ergo Sarae filii, ideo persequuntur. Sed Math. 5, 11
 ideo oramus, non vivimus pro nobis, quando nos occisi, fond uns nicht
 5 besser geschehen, quia haut, har, alles heilighumb. Sed semper wachsen junge
 lente her, und muß bleiben ehestand. Si nos schon gen himel gefaren. Sed
 an die müssen wir auch gedencken, qui nos sequentur, wie sie glauben, ut
 propter istos unser h[err] G[ott] auffhalte, ne Ecclesia zurißen und so viel
 10 seel verfeumet, ut posteri etiam sanctificent 2c. Deinde müssen gedencken, ut
 15 simus misericordes erga adversarios, ut Deus impediatur. Si ipsi occidunt
 nos, so heißtz gen himel gefaren, quia wollen Teuffel über Got setzen, wie
 muß thun, quando homines obsessi. Si nos cum ipsis. Ideo wolten wir
 nicht allein posteros gern versorgen, sed etiam ipsos, ut non zum krieg keme,
 muß ein teil fallen. Si nos, tamen Sarae filius haeres, et ipse müssen unter-
 20 gehen, Ecclesia manebit. Ideo oramus, ut nicht so zum Teuffel faren. Si
 etiam nos occisi, tamen princeps nolunt occidi, quibus commissus gladius,
 ut defendat posteritatem. Qui eos sequitur, is schlag flugz drein, wird er
 darüber erstochen, so ist sein blut heilthum. Sive gehen unter sive econtra,
 causa est bona, quia confitemur Christum. Darumb sollen wir unser vergessen,
 25 quod nos persequuntur, et oremus etiam pro ipsis, ut secundum charitatem
 eis serviamus. Es ist viel besser, ut gladius nos auffreime umb Gottes vel
 Christus willen quam mors propter peccata nostra.

S] wir werden ihn wol wider kriegen. Uns Christen istz eine schlechte sache, daß
 wir sterben, Denn gott nimbt sich als denn unser an, Quia 'preciosa mors 35. 116, 15
 25 sanctorum in Conspectu Dei', wir werden inn himel gefurt durchs schwert.
 Aber es ist umb unsere kindere zethun, die nach uns komen, Daß sie nicht
 verdampt werden. Drumb laßt uns bitten umb fried. Gehtz aber darnber
 zum treffen, so laßt uns nur kuhne, keck sein, Denn unser sache ist gutt, werden
 wir erschlagen, so ist unser blut heilighumb, werden sie erschlagen, faren sie
 30 von mund auff inn die hell. Bleyben wir, so bleyben wir, gehen wir unter,
 im namen gottes, so ist doch unser todt ein lebenn, so werden wir doch
 Merxerex. Sie werden aber aufgestoßenn werden, und wir werden jauchzen
 und frolich sein, unsert halb hats nicht not, aber auff das unsere kindere
 35 gott wollt uns allen quedig sein und fried gebenn, das sein wort weit auf-
 gebreitet möge werden.

10.

23. März 1539.

Predigt am Sonntag Iudica.

DOMINICA IUDICA Heb: 9.

R]
Febr. 9, 11 ff.

Vulgo is sermo est insolitus, quem habet ista Epistola, wer seer viel davon zu reden, sed breviter et. qu[asi] d[icitur]: Moses hat Kirch gestiftet, scilicet tabernaculum, quod hab[ebat] 2 teil, Chor und lang kirche. Nostra 5
Templa secundum hanc similitudinem aedificata. Nisi quod Iudaeis zuwider die kirch umbgeferet, die Chor gegen morgen et. Moses gegen abend. Etwas
ex Mose genomen, et tamen aliter gemacht. 3. vorhoff. Teglich hatten die andern priester zuschaffen auffm kirchhoff, ibi mactabant et in altari offerebant, 10
der auch draussen stünd, postea giengen indies mane et vesperi in die lang kirche, gossen vel ein, et gentiles sequuti. Inuer Chor war velum für, quod
scissum in die passionis et. ibi Gottes gnadenstuel. Ibi nemini ingrediendum nisi soli pontifici, et semel in anno, et bracht mit sich bocksblut, das aussen
auffm kirchhoff geopffert war, fert et 7 aspergit et reuchert, und war gar finster loch. Das war Mosi cultus ex Dei befehl, quod acceperat in monte. 15
Ista Epistola dienet seer kostlich contra Iudaeos. Ideo si futurum aliquando, das man mit in zuthun, Iudaei stehen fest drauff: quod stift, hoc sol ewig
wehren. Nam quod aspergeblat 7 ad thronum gratiae, hiez verjünet, ut peccatum auferretur et populus purificaretur. Das hiez per bocksblut gereiniget,
postea aliam purificationem iuvencae, namen die aschen und legten in wasser, und hiez Moses weiswasser. Der Affe zu Rom hat imer nach gegaukelt, 20
macht wasser und strewet salt drein, knupfft zusamen Heliseum prophetam,

S]
Febr. 9, 11 ff.

Dominica Indica Ebr: 9.

D. M. L.

Moses constituit politiam Iudaicam seu templum, quod habuit duas 25
partes, chorum et aream. Moses versus occasum, nos versus ortum posuimus
chorum. Der innerliche chor hiez gottes stuel, dafur hieng der vorhang, Der
zureiß tempore passionis Christi, Dahin durffte niemandt gehen denn der
hohe priester des jarz ein mal, es war gar finster, haussen inn der langen
kirchen stund der leuchter, sonst drinnen war ein finster loch, Da wil nu die
Epistel von reden und ist eine meysterliche Epistel, die da dienet wider die 30
Juden, Darumb sollens auch wol mercken Prediger, die mit Juden disputiren
möchtten. Moses nam eine rote kuh, furt sie inn den tal, schlacht und ver-
brandt sie, Die aschen warff man ins waßer, wer sich damit besprengt, wardt
von sünden rein. Das hat der Bapst nach geaffet, wie Er ein lautter affe
ist, Diese Epistel aber, wie sie wider die Juden, also auch geht sie wider den 35
bapst, Denn er ist ein affe, wilz alles nach thun, ohne das Erz beßer wil
machen, Das Er weibwasser machet mit salt, wie der Prophet Elizeus salt

E] wil besser sein quam Moses, nimpt nicht salt. Et scribit in sein geistlichen
 recht, in sein beschiffen buch¹: wir werffen salt ins wasser, er lenget her, der
 schendlich Aff, das sünd und schand ist, quod in Ecclesia. Ut ista Epistola
 köstlich contra Iudaeos, sic contra Aff, qui facit omnia ex sein eigen tollē
 5 kopff, ut facit Aff nesciens, quod sit Affenwerck, non hominis. Iudaei perti-
 naciter cogitant, quod Lex aeternum duratura, multis persuasuerunt, ut
 suscepserint eorum errorem. Si adhuc dñeunt: Verbum Dei est aeternum,
 Oportet ergo vos servare, quae in Mose, Ibi ist einer bald geschlagen,
 gebunden, et ideo sol man die Juden mit stoffen. Legem ipsis datam ipsi
 10 non intelligunt, deinde non können halten nunc 1500, denn trotz irem haß,
 leib und seel, ut extra Hierosolymam legem servent. Ir Gesetz ist gebunden
 an den Tempel und jüdisch land, alioqui durffen kein buchstaben angreifen.
 Et tamen persuadere conantur Christianis, et ipsi nunc 1500 ne quidem ein
 15 titel legis servarunt. Non habent prophetam, verbum, quando iterum Hiero-
 s[olymam] sollen kōmen. Imo impossibile, quia ideo vastavit hunc locum,
 ut significaret legem cessasse. Moses jagt in Sinai. Moses hat nicht die
 recht kirch, priesterthum gebawet, sed tantum entworffen, et ei auffm berg
 befolhen, darnach mach ein bild, wie der recht priester kirch sey. Ideo ist ein
 gemeld und bildwerck des rechten. Ideo Iudaei können mit irem eigen Mose
 20 nicht sündber, quia diceret: Meum sacerdotium, Ecclesia vestra non vera, sed
 ein eufferlich entwerffung, abmalung. Verum, quod iussit Deus aedificari,
 sed inspiee auder textum. Wie hat ers heiffen bawen? Hats sollen bawen
 zum bild, nicht das recht, sed tantum ein formular, exemplar, ut auff ein
 papir die weiber ein porten, nach dem machen sie ein rechten porten. Ergo
 25 tantum ist ein bild, das abgeriffen von dem, das droben ist. Moses testatur

10 1500] 150 13 1500] 150

¹) *Deer. P. III. De Consecr. Dist. 3. c. 20.*

3] ins waßer warff, und wardt suß. Hiemit aber sol man die Juden stoßenn,
 die wollen Ihr gesetz gehalten habenn, unnd haben ettliche fur 3 Zareu Jüdisch
 gemacht unnd beschnitten¹, so sie doch Ihr gesetz selber nicht mögen haltenn,
 Denn sie es sollen zu Jerusalem thun. Nu findt sie 1500 Zare davon
 30 gemacht, Damit kan man den boswichtten bang machen, Das mans ihnen
 heiff haltten. Moses gesetz ist gericht auff den Tempel zu Jerusalem, Moses
 hats entworffen, wie ihm gott befolhenn, Er hats nicht gestift, all sein gestift
 inn seyner kirchen sol heiffen ein malwerck unnd bildwerck der rechten kirchen.
 Gott wil nu dieser Juden kirchen nicht haben, denn es ist nur ein bilde.
 35 Gott hats wol gebawet, aber sie soltten das nicht allein ansehen, sondern auch
 das, wie es sey gebawet. Es steht also geschriebenn, er hats gebawt zum
 bilde, ein formular und exemplar, wie eine Keterin ein Model hatt. So soll

¹) *Vgl. Köstlin-Kawerau, Luther 2, 430.*

R] ipse, quod eius stift sey nicht das rechte, sed tantum vorbild, quasi dicitur: ipsi habent tabernaculum, qualle? Ein bild, nicht die rechte kirche, da wollen die Jüden nicht hin, das ewig ding sol nach Mose komen. Ideo das recht bild ubi venit, sol Mose sein gezeit auffrennen und dem HERRN weichen, qui est verus pontifex, qui veram Ecclesiam aedificavit, das recht blut in Ecclesiam gebracht et eam aedificavit. Ista ad tempus et, servata ut interim populus consolationem acciperet per spem Christi venturi. Christus ist nicht der Bildprieſter, bringt nicht ein bildkirchgen, sed ipse sacerdos met. Non affert bona, quae Moses, quod dedit Deus eis terram, quae wehret in diesem leben. Sed 'futurorum' i. e. aeternorum, spiritualium, quae hic in terris non sunt. Alia sunt grosser apud impios quam apud veros et pios. Est ergo aliud tabernaculum, sanguis. Sic docet contra Iudaeos sechten ex eorum textu. Non sie aedificata ut ista, ubi zimmerleut, schmied, goldschmid, Seidensticker, qui mit menschen henden et. Sed hic non. Dort nur ein bildwerk. Christus aliam Ecclesiam, alias promissiones et gütter. 'Nec per sanguinem.' Pontifex Christus non ausus fuisset importare sanguinem hircorum, sed nam das Creutz auff sein hals und ward a Pilato unschuldig et. et extra portas und besprengt mit sein blut contra iram Dei. Hic figura impleta. Si ipse per sanguinem obtulit. Das ist ein blut, de quo multa dicenda. Non soepe, Sed semel a mundi principio usque ad finem, semel exivit et crucem tulit, sein leben geopffert und blut Heb: 5. Das war das recht blut und blutsprenkung. 1. Pet. 1 vocat, quod vocati ad besprengung et obedientiam, quicumque baptisatus, venit unter das sprengeu, ist nicht der rot krie.

'Aeternam.' Jen alle jar muſten ein mal slummmum sacerdotem im Chor lassen gehen, Dieser semel a principio mundi usque ad finem, quia

25 über sacerdotem steht pontificem

S] Moses werck nichts anders sein denn ein Model der rechten kirchem, die gott wolt auffrichtenn. Moses sagt selbst, es sey nur ein furbilde des, das komen sol. Da geht nu diese Epistel her unnd nennet solch opfer ein bilde, Spricht, Die Judische kirche sey nicht die rechte kirche, sondern ein bilde. Weyl nu der rechte herr ist komen, soll Moses sein bild, model unnd gerust auffheben und dem rechten herrn weichen, reumen. Gott wolt sein volck damit auffhaltenn, das Er sie erinnerte des rechten heylandts unnd hohen priessters, das sie die- weyl inn solcher zucht einher giengen. Gott hat den Juden ein zeitlich gutt geben, aber der hohe priesster gibt zukunfftige gueter. Darumb warten wir auff andere gueter, opffer, tempel unnd heyligung. Das ist viel ein ander bawwerk denn der Juden oder Moses, seine stift sindt eine figur, bildwerk und gemelde des zukunfftigen, Aber der herr Christus hatt viel andere Cere- monien unnd gueter, Da Er wolte inn sein heylighumb gehen, gieng Er nicht

R] tantum unus Christus, extra quem non est expiatio. Zu der erlöschung sind
 geuiseft ab Adam usque Christum et usque ad finem mundi. Hoc bene
 intell[exerunt, quod ir ding nicht sey die rechte kirche und priester, sed elama-
 verunt: veniet, et servati in fide futuri Christi ut nos in eius, qui venit. Et ⁵ 5. ebr. 9, 12
 5 per eius sang[ui]nem. Das heiffst u[n]ser h[er]r Got, de persona diceretur,
 audiretur, qualis sang[ui]s. Vor her hat mußt gehen das bild mit so viel
 bocks u. blut. Ideo hat ers so stark wollen malen, ut Christi nunquam
 obliuiscerentur. Sed Iudaei fallen drein, wollens für das recht wesen haben,
 cum Dens ordinari. Daruber haben sich geraußt falsi et boni prophetae.
 10 Falsi nemen ein stück ex script[ur]a s[ac]ra. Das ander lassen stehen, ut est
 natura omnium. Opffern, und den Text, der das glossirt, quod ista tantum
 bildwerck, illos occiderunt. Ideo ipsorum Moses ist contra ipsos. 'Denn ⁵ 5. ebr. 9, 13
 15 so der ochsen.' Prius audistis de rotten küe, da mans weihwasser hat aus-
 gemacht, hat das Ochsenblut, so der gebildet Hohepriester hinein trug und
 20 sprengt erga thronum, et alii domi, si potuit zur leiblichen reinigung, manet
 in proposito. Quomodo purificavit, war ein gebildete reinigung. In copore
 externe puri, in conscientia non, quia tantum erat gebildet ding. Ideo etiam
 tantum externe impuri. Si cadaver tetig[er]at, erat externe impurus, quomodo
 25 purificabatur? si aspergebatur. Tales leges plures in Mose. Erant impuritates
 non in con[s]cientia, sed externa, quae per legem Mosi gestiff et significabant

S] inn den Tempel Jerusalem, Denn es war ihm nicht gestatt, wehl Er nicht
 vom priesterlichen stam war, sondern er nam sein Creutz auff sich, gieng inn
 den garten, da sprengt er sein blut, unnd das blutt ist ein opfer unnd Erlösung
 von der welt anfang bis zum ende, Darumb hat Ers nur ein mal gethan,
 25 Das blutt ist nicht die rotte kuh, sondern er hatt eine ewige erlöschung ver-
 schafft. Die andern hohen priester mustens alle Jare thun, Er aber hats ein
 mal gethan, und auff die erlöschung findt geuiseft alle propheten unnd heiligen
 von anfang der welt bis zum ende. Das haben die propheten wol verstanden,
 darumb reden sie also von Christo, Dem blutt Christi hatt vorher mußen
 30 gehen so viel bock, kuh, ochsen, Das sie soltten bildtwerck sein, das sie ja
 nicht soltten vergeßenn des kunfftigen opfers. Die ihige Juden aber wollens
 für das rechte opfer haben unnd ewiglich haltten, das ist nicht war, lassen
 den text stehen, der wider sie ist, unnd zwacken ein wortlein felschlich, Darauff
 35 stehen sie. Gott aber hat solch bildtwerck gegeben, zu erinnern den zukunfftigen
 herrn unnd erlöser.

Hat das ochs und bocksblut so viel gewirkt, hats konnen reinen leib-
 liche reinigung, wie viel mehr wird das rechte blut reinigen von sunden.
 Des hohen priesters weihe unnd opfer macht nur leipliche reinigkeit, Der
 Juden unreinigkeit, davon Moses jagt, war nicht des gewißens, sondern des

R] die erb[s]ünd, quod Deum non timemus, non ꝛ. Das sind die rechten unreinigkeit, tangere mortuum, da waren nur die gebildete unreinigkeit hinweg genomen, sed impuritates conscientiarum ꝛ. Puerperae erant immundae quasi leprosaе, ubi cursus temporis, besprengt man ꝛ. non erat munda ab immunditia ab Eva concepta, sed externa illa, quam Moise bild[s]weise ein unreinigkeit hatte
Act: 20. 28 geheissen ꝛ. ut populus gravaretur et suspiraret ad Christum Salvatorem. Ideo Moses ipsis opponendus, qui aedificavit ad formam ꝛ. Si taurorum et besprengung wasser potuerunt homines mundare leiblich, Quando magis sang[ui]s non boum, hircorum, iuvenae pulvis, sed Dei filii sang[ui]s ut
Act: 20. 28 Act: 20. non humanus sang[ui]s, hirci, sed Dei, quanquam vernus homo. Das
Hebr. 9. 14 mochts thun und rein machen, non solum a peccatis gebildet, sed Adae, et morte. Sie scribit et praedicat Iudaeis, cum iam das recht komen ist, deb[eb]ant se avertere a bildwerck ad ipsum corpus. Sed nihil prodest ꝛ. Culpa est coecitas. Ideo commovendi suo ipsorum Moise. Er hat Jerusalem
Hebr. 9. 14 lassen ligen in der aschen. 'Du alle sund': ist kein flecken und mackel. 'Mort[ui]s' i. e. peccatis. Ista est quotidiana nostra praedicatio. Videte, was der A[ss] zu Rom thut, docet, quod sein weihwasser, ut purificentur et sanctificentur, in textu, a peccatis, non solum, sed ut wehre, das der Teuffel nicht bezauber. Es stehet im decret.¹ Si nicht, tamen ꝛ. Man solt den E[ss]el kronen. Da sehet ir, quod ein rechter zeuberer. Das ich wasser segene, das gehet noch hin. Quando pueri benedicunt, non geben brod ein sonderliche krafft, sed tantum benedicunt, sed tantum geheilig daruber gebetet et Got gelobet und gedancket pro ista creatura. Item quando benedicunt sponsis, nisi quod Deo gratias ꝛ. sed non divinam krafft, ut die p[er]fassen contra fewer,

¹) *Decr. P. III. De Consecr. Dist. 3. c. 20:* insidias diaboli avertit et a phantasmatum versutiis homines defendit.

S] leybs unnd bedeytet die unreinigkeit des hertzens, die da soltte durch Christum hinweg genommen werden. Ein weyb war inn 6 wochen unrein, Darnach besprengt sie der priester mit weihwasser unnd blutt ꝛ. so war sie rein. Sie war aber nicht die unreinigkeit Eva, sondern das war ihre funde, die von natur nicht funde war, Vocksblut kontte die rechte funde nicht abwaschenn, Sondern dazu gehorte das rechte blutt, nicht die rote luse, sondern Christus,
Hebr. 9. 21 wie Paulus sagt: Gott hat dye kirche besprengt mit seinem eigenen blutt, Ja das blutt kan die angeborenen funde abwaschenn. Ihenes waren nur bildt funde, bildopfer, weyl aber nu der Messias ist komen, so darff man des bildes nicht mehr. Also sol man die Juden uberweisen inn irem eigenen text. Sehet aber, was der a[ss], der Narr, der E[ss]elkopff thutt. Macht weihwasser, das soll reinigen von sunden unnd weren, Das der Teuffel die leutte nicht konne bezaubern, so schreybt Er inn seinem Decret, Er ist ein rechter zeuberer unnd geuckeler, macht ein Sacrament aus dem wasser wider gottes beselch. Ob wol

R) wasser. Ideo ist er ein zeuberer. Hine Sagae, quae ded[erunt] unam &c. et non aliter scierunt, quam quod aqua ista hab[eret] singularem vim. Man sol Buch, Vapst und Schüler mit feuer verbrennen. Et per hoc wil ein Jüdisch bildwerck widerbringen, ja machts erger &c. quia M[os]is bild gieng allein auff die eusserlich reinigung zur ermanung verae impunitatis. Is sine verbo richt bildwerck on M[os]es gleich ex stulto capite et bescheißt und betreugt Christianos et non solum vult purificare a gebildeten sünden, sed etiam veris, imo quod expellat Diabolos. Exorcistae usi aqua et in humeris ubique gehangen &c. Ista etiam ut Sagae, qui secum bild, brieß mit sich tragen, die wider wetter, feuer, eisen, schwerd dienet. Ich halt nicht, quod primi Episcopi gethan. Sed die bosewichter klicke ire sündlin mit legenden piorum. Die ersten pflaffen zu Rom sind nicht so grob und geben den alten Merxerern schuld, die söllens besetigen mit irem blut. M[os]is bild gilt nicht et prius tantum peccata externa purificavit &c. Peccata multa fecit als von ein gebraten, erstickten hafen, ut Christum expectarent. Sed unterstehet sich, quasi Moses esset. Sein blut thuts, purificat a peccatis. Hab[eo] bap[tismum], qui non a Mose gestift, hats wohl vor hin gebildet per suos lotiones, nec papa instituit bap[tismum], sed Iesus Christus, qui promisit se nos lavaturum suo proprio sanguine. Ipse lavat et per besprengung sui sanguinis. Das ist viel ein ander ding quam M[os]is Weihwasser et Papae: 'Ite in mundum'. Sind ander wort quam asini Romani: Si tempore Mosi potuit ablueri peccata quanto magis nostro tempore?¹ Du grober Gselkopff, ein sein consequenz. Sind unberstendige Leute, putantes, quod M[os]is bildwerck, kirche sey viel geringer denn ir. Intelligunt, quod a peccato originali et vero peccato. Ideo folgert er: Si ipsi, Cur ego non per mein weihwasser? Das sol man in Ecclesia

11 über klicke steht klicke 14 gebraten] Aurifaber: Gafredten

¹) Dies behauptet dem Sinne nach die oben angeführte Stelle.

S) die kinder das eßen mit gebet segenen, so gibt man doch dem eßen darinne keine krafft. Der Vapst aber spricht, es habe die krafft. Daher sind Zeuberer komen, Das sie die schwein, kuh, menschen damit besprengt haben, wo sie krank sind worden. Moses hat befehl, Vapst thuts aus Teuffelischem willen und meynung, treybt durch weihwasser Teuffel aus, Damit hat Er die welt betrogen, Ich selbs habz gemeint, Das das weihwasser solches thue. Hab es inn unjer gemacht gehenkt, als diene es wider alles ungluck, ja den Teuffel ubern kopff, Das heist narren uber eier gekaufft. Ich haltz nicht, das die ersten Pfarher zu Rom solche Gsel sind gewesen, sondern hernach eingesetzt. So sind die zu Rom solche verzweifelte buben, klicke solche Teuffelische wercke hindern inn die legenden der ersten pfarherrn, als soltten sie es gestiftet haben, Das ist erstunden und erlogen. Christus hat die Tauffe gestiftet und setz sein wordt, Er wil baden, wil waschen durch sein heylig blut, das

R) predigen, qui liberati per sang[ui]nem Christi, filii Dei, und gleich se[he]n aquam ho[m]inis, qui ex cap[itu]l[is] et gleich se[he]t der Tauff und blut Christi. Es solt P[ap]st Rom[anus] et adhaerentes eius mit feuer verbrennet werden ut Sagae. Non solum superbia, sed etiam significatum, quod fuerint rudissimi Asini. Sie mit dem Agnus Dei, gibt im krafft, quod wirckt re[m]issionem p[re]ccatorum.¹ Ist ut in Apo[calypsi], habet frontem plenam blasphem[i]is, dat virtutem suis abominationib[us], quae sang[ui]nis Christi tantum re. Es hat schaden gethan, der unsegl[ic]h ist. Christus aeternam redemp[ti]onem dedit, non opus alia, papa tantum ein zenberer, auff in gehorn nicht ein nam, sed all juma[ss].

Hebr. 9, 14 'Zu dienen.' Haec contra Anti[n]omos, qui possunt dicere, quod Christus sit dulcis et suo sang[ui]ne, sed lassen die leute stecken im Gei[st] re.

¹) Vgl. *Realencykl. f. prot. Theol.* ³ Bd. 1, 245. Ähnlich die Stelle in der (nach Enders, *Briefw.* Bd. 12, 115 im März 1539 beendeten) Schrift 'Von den Konzilien und Kirchen' Erl. Ausg. ² Bd. 25, 438.

S) ist eine andere Tauffe denn des P[ap]sts oder Mos[is] weihewa[ss]er, Da stehet das gebot: 'gehet hin inn alle welt' re. So darff der schendliche affe leren, weyl Mos[is] wa[ss]er das hat gethan, viel mehr wirts unser wa[ss]er thun, So versteht Er nicht den Mosen, Mos[es] redt von der gebildeten funde, Er aber, der Narr, versteht's von der rechten funde, Man solte P[ap]st und Canones und alle, die dran hangen, mit feuer verbrennen, wie man den Zenberern und wettermachern thutt, Seim wa[ss]er, daran Er geseicht, gibt Er die krafft, als solts von funden rein machen, seht's also der Tauffe gleich, so hat die hure zu Rom eine stirn, daran geschriben rittel Iesterung. Christus hat uns eine ewige erlösung erworben, daran ist's genug, wir bedürffen keiner mehr.

11.

24. März 1539.

Predigt am Tage vor Mariä Verkündigung.

R] IN VIGILIA ANNUNCIATIONIS Mariae.

Die Martis post Indica.

Ein gut Liedlin mag man wol zwey mal singen, si etiam alle tag,
wers wol werd. Das ist der fürnemesten feste eins, quae nos Christiani
5 celebramus, quia vocati sumus, sicut Petrus dicit, zu ein solchen volck, daß 1. Petri 2, 9
da predigen und offentlich bekennen solt die mirabilia opera Dei. Ideo omnes
praedicationes nostrae huc gerichtet in omni vita, ut de Dei mirabilib[us
praedicemus, quae nobis exhibita ut David, quia praedictio non instituta,
ut de nobis vel aliis Sanctis et irem grossen, trefflichen wesen, sed Dei bene-
10 fitia et mirabillem gratiam. Et eontra iram et exempla irae, quae beweiset
denen, die in verachtet haben. Wer wol sein geweest, si patres ab initio,
daß man den kinderglauben in die zwelff Monden und davon geprediget, ut
daß man 4 wochen geprediget, quomodo coelum, terram, Solem, Mond, allerley
frucht in terra, daret haus, weib ꝛ. daß ein unmeslich predigt, ita ut totus
15 mensis vix sufficeret. Sed man gedenckt inen nicht nach, gehen dahin mit
kalten herzen. Ideo percurrimus ista verba: Credo in Deum Creatorem,
postea potuissent reliqui ꝛ. sed non factum. Zur Netten hat mans gelesen,
sed non gratiae actae nec mirati ꝛ. Sie puleherrimum de 2. articulo. Da
hette man zu predigen gehabt, wie es hie angehet, de Conceptione et postea
20 de nativitate ꝛ. In der maxter wochen hat mans nicht alles konnen handeln.
In Spiritu Sancto pentecostes, remissio peccatorum, sedet ad dext[eram]
Dei, resur[rexit] a mortuis. Istorum articulorum hat keiner kein fest. Ideo
muß man nu fort gehen. Tamen ista praedicanda per totum annum. Euangelia
sind geteilet in Somer und Winterteil. Velim, daß mans in den kinderglauben
25 geteilet. Sed quia Symb[olum] commune omnium, Ideo novum dogma in-
tulerunt in Ecclesiam. Wie kind es hupscher stehen, quam si ho[m]ines bene

3 In libro Stolsij 123. (*ycmeint die unten abgedruckte Zwickauer Handschrift*) 5 über
Petrus steht 1 pet 2

S] Annunciationis Mariae.

Lucae. I.

Luf. 1, 26 ff.

Unum hoc est festum ex principalib[us], quae nos celebrare debemus.
30 Sumus enim vocati, ut celebremus gratiam Dei, qui nos vocavit e tenebris
in lucem, sicut Petrus ait. Ideo suggestum constitutum, ut Deus et miseri- 1. Petri 2, 9
cordia eius laudetur et ira insensatis proponatur. Bene instituissent, si
ordinassent patres, ut per totum annum 12 articuli fidei docendi propositi
fuisent, ut quoque mense quisque artienlus traderetur. Sed hoc non est ab

R) intelligerent den kinderglauben? Si ista fides recte praedicatur &c. hat uns
 Got aus verhenquiß dafür gegeben weihwasser. Unser hcutiges fest und vera
 praedicatio untergangen und schwerlich blieben textus in contione. Miror
 valde. S. Bernardus ist ein solcher man, des gleichen ich nicht weiß post
 Augustinum inter omnes. Is sie diligit Christum und redet und prediget 5
 juffe von im, daß ein lust ist, quando quis legit. Bonaventura ist noch &c.
 Noch hat er die Consequenß nicht konnen machen: Si hoc verum, quod
 Christus ex Spiritu sancto natus &c. de quo jo juffe predigt, quare ergo
 jurest ein sonderlich wesen, daß sich mit dem Glauben nicht reinet? Es kompt
 nirgend her, quam quod papatus ei oppositus, qui omnino contrarium docuit. 10
 Antecedens concedit, Consequens negat. Deus suos mirabiliter. Ideo nostra
 doct[ri]na nihil aliud nec altior, quam ut filius Mariae bene cognoscatur et
 der kinderglaub wol lernen, und haben daran zu lernen ab inicio mundi.
 Mira res, quod Deus sich vereiniget eum humanitate et fit una persona. Da
 fallen dahin gegen dem bild omnis lex et horrenda iudicia Dei, quia res 15
 inexprimibilis, quod sich sol zusamen, qui creavit coelum et terram und sol
 werden ein person &c. Wenn man denn sihet, quod concipitur a virg[ine] und
 wird getragen ut alius puer, jo geboren, gezeuget, generet und sol schließen
 extra illum puerum, qui in gremio patris non est alius Deus in coelo et
 terra. Siehe darauff, was fur ein kunst ist &c. Ideo discet, quid sit hoc: 20
 Credo, quod conceptus vom heiligen Geiße. Den articel predigen, seiren wir
 heut, ut dran gedenden.

De nativitate nihil iam dicemus. Empfangen heisset, wie ir wisset, Leben,
 ander güter empfangen. Wir haben kein recht gut wort, daß dem wort kind

15 über iudicia steht exempla 23 Concipere quid? r

S) eis factum, licet in matutinis legerentur hystoriae, a nobis mutari nequeunt. 25
 Sub papatu festis Sanctorum obscurati sunt veri articuli fidei. Non novi
 similem post Augustinum Bernharde, ille tam diligit Christum, tam duleiter
 et suaviter de eo loquitur, ut non supra, ut nemo alius. is tamen non potuit
 hanc consequentiam constituere, ut indicaret cucullum tollendum, quia non
 iustificat, sed tantum mors Christi. Falsus est autem multitudine papatus, 30
 qui excaecavit eius oculos, cum tamen non possint esse coniuncta Christus
 et operum iusticia, Antecedens concessit, consequens non potuit cognoscere.
 Expendatur vero illa indicibilis gratia, quando illa divina maiestas sese con-
 clusit in hanc personam Christi, ut extra eam deus inveniri neutiquam possit.
 Expendatur deinde eius nativitas, passio, vita &c. et sentietur, quam difficilis 35
 ars sit coniungere ista et assentiri fideque apprehendere Christum. Igitur
 his festis debent singulariter agi istae misericordiae dei. Tractamus nunc
 articulum de Conceptione, cuius verbi propriam significationem non habemus.
 Mulieres dicunt: Sie hat angehaben, Da Christus hat angefangen ein mensch

K) gleich sein. Frawen dicunt: Ein Mutter hebt an, sed non habemus Concep-
 tionem. Maria virgo hat empfangen. Ist der anheb tag, quo facta
 gravida, et Christus incepit sein menschlich natur vel wesen. Nach dem Engel,
 ubi dicit: 'Eece concipies'. Da ist noch nichts, tantum dicit, sie sol das ^{ent. 1. 13}
 5 kindlin anheben. Postea ipsa disputat, quomodo fiet, quod concipiet vel sol
 anheben, mit ein kind schwanger werden. Angelus respondet: de Spiritu
 sancto, non accedet Mansbild, sed das anheben sol geschehen allein in item
 jungfrawlichem leib und blut, sol nicht dabey sein die schendliche lust, die
 erbfind. Et tamen sol da sein, quod mater facit ad hoc i. e. die guttae
 10 sanguinis sollen dazu komen, wo sie hingehoren, ut fiat verus puer. Das
 kan nicht sein, ut virgo faciat, quia haemus vir et uxor zusammen geben. Ideo
 sol Spiritus sanctus da sein on alle bose lust, nemen die guttas sanguinis
 et eas purificare, ut mater incipiat von seiner wirkung. Empfangen gehet
 auff die jungfraw Maria i. e. Maria sol anheben et fructus tuus. Sed das
 15 anheben sol geschehen vom heiligen Geist. Ist nu beides beisamen, naturalis
 vera mulier, habens naturalia membra, guttas et omnia membra, quae ad
 mulierem et dazu geben von item leiblichen bilde, das sie kan, ut verus homo
 inde re. Spiritus sanctus potuisset accipere lapidem, ut accepit Erdentloz,
 ibi nulla gutta nec de viro, de muliere. Evam nec de corde nec cerebro
 20 assumpsit. Sed de costa Adae. Hoc ibi etiam potuisset facere. Sed behelt die
 naturlich weise, nemlich weibsbild, guttas sanguinis, item interiora et exteriora
 membra materna, ut fieret rechter, warhafftiger mensch, tantum conceptus ex
 Spiritu sancto. Sonst heisst: Isaac ist empfangen von Abraham. Sie alii omnes.
 Die fraw ist schwanger, unde? der man hats gethan. Sic cum Maria solz
 25 alles gleich sein, sicut Got mit ein weib geschaffen. Tantum excipitur, quod

7 Maria concipit de Spiritu sancto r 10 über dazu steht hin

S) zu werden iuu mutter leybe, Item Maria ein kind zu tragen, das fest begehrt
 man heut. Oportet nos uti hoc vocabulo 'empfangen', quia aliud non habe-
 mus. Ezu diesem anheben sol kein mans bild komen, sonderu sie soll als eine
 Jungfraw in ihrem Jungferlichen leyb anheben, die hitzige lust sol nicht da
 30 sein, aber das werck, die bludtz tropfen sollen da sein, davon das kindlein sol
 anheben. Quia vero impossibile est fieri hoc absque marito, Spiritus sanctus
 per suam operationem vult conficere in utero matris secreto quodam opere
 filium. Es heist: Du Maria, solt anhebenn und das kind sol auch anheben,
 aber ohne Man, sondern der heilige geist soll werck meyster sein. Deus potuisset
 35 ex lapide sicut ex gleba terrae conficere hominem, Evam ex coxa Adae
 confecit, sed vult accipere virginem et omnino naturali more nasci Christum
 absque virili tamen adiumento, ut fieret naturalis homo, conceptus tamen a
 spiritu sancto. Isaac conceptus est ex Abraham, Sed hic non homo debet
 esse maritus, sed Spiritus Dei, sonst soll alles sein, wie ein mensch mocht

R] nemo facit quam Spiritus s[anctus. Is articulus hat trefflich viel aufsechtung. Ist kein haeresis, quae non impugnavit hanc fidem puerorum. Sed stößt alle keherey hin, quia complectitur omnem sapientiam divinam. Tantum non continet Saer[amentum. Pro hoc inenarrabili dono gratias agere, qui dedit corpus, animam, vitam et omnes creat[uras, semper maior misericordia. 5
Si iam est caritas, habuisti 20 annos. Sie uberschwenglich Dei misericordia et bonitas. Wenn schon ein mal ein sauer essig. Es müssen plage mit unterlanffen, daß man wisse, quid sit Credere in Deum Creatorem, alioqui non cog[novissemus. Es ist kein pestilenz so stark komen, quae prohibuisset Solem, Lunam lucere et gramen crescere. Sie etiam bellum, tamen coelum 10
et terra bleibt stehen. Ideo bleibt mehr gnad und barmherzigkeit etiam nach dem articel der schepfung quam ungnad. Sed hoc excellit omnia, quod non solum noster Creator, ibi a nobis divisus, Ipse Creator nos creat, Sed quod ipse anhebt et virgo, Daß ist so hoch, daß einer nicht davon kan reden. Max[imum discrimen, quod Deus aliud a nobis, et idem, quod nos. Quod 15
paupere[ula virgo sol anheben und ein Mutter werden Dei filii, Got sol ir son heißen und mensch selber sein. Non quod matrem creavit, sed etiam matris filius verus, naturalis. Daß ist zu hoch. Darumb stößt sich auch der Teuffel et ratio dran. Non assumpsit Angelum, ut diceretur Deus et Angeli una res. Sed Deus est homo et extra illum Deum ist nichts. Pro isto 20
articulo debemus gratias agere et discere, ut laeti et grati pro hoc, quod Deus so zu rechen nicht mehr Got, sed mensch. S. Paul stößt zu zeiten heraus potentibus verbis, sed non potest eloqui pro inenarrabili dono. Deus vivebat homo, mortuus Deus in iustitia &c. quid? hat sichs doch gar umb-
25 geferet, Er hat sich geuiffert &c. laut schier so viel: wil nimmer Got sein, si

25 über hat sich stult philip: 2 sp

S] machßen unnd geboren werden. Daß ist der articel, den leren wir heut, welcher von allerley keherey ist angetastet worden, wird noch angetastet werden. Iam debemus agere gratias Deo, qui non solum coelum et terram et omnia, quae sunt in eis. dedit nobis, Es ist ja alles uberschwenglich, ob aber schon ein mal ein wehklagen kompt, istz kein wunder, magtz auch fur gut nemen, 30
weyl du so viel guts sonst lange zeit genossen, Aber was ist diese uberschwengliche gnade gegen dieser barmherzigkeit, daß Er uns seinen Son gegeben hat. Nach dem articel der Schepfung bleybt gottes barmherzigkeit, Denn wie Ers hat erst geordnet, so stehtz noch, unnd ob wol krieg &c. sind, so wird doch daß ganz menschlich geschlecht nicht ausgerottet, Aber was ist daß fur 35
eine gnade gegen der, daß gottes Son mensch wirdt, daß gott sol Mariae son heißen, Daß Er selbst son sey, nicht allein, da Er die mutter geschaffen hat, sondern auch selbst ihr son sey unnd warhafftiger mensch sey? Da stoßt sich, vernuiff kan solches nicht faßenn, Er wolt nicht ein Engel werden, Daß gott

R] possibile, ist mensch worden, et non solum, sed omnes gestalt habebat
 humanos: edit, bibit, dormit, et quicquid homo facit, sed humanam naturam
 et fecit, quasi non esset Deus, cum tamen esset. Quasi d[ic]at: Er ist schlecht
 von der Got[theit], ut non horreremus accedere, quia divinitas &c. Item ist
 5 dazu ein knecht. Summa s[um]marum: Er kanß nicht außreden. Ideo ista
 praedicatio vel fides puerilis &c. kan man nicht außpredigen. Nisi quod so
 knorriß, quod non attendimus, quid dicamus. S. Petrus: Angeli haben ire 1. Petri 2, 12
 seligkeit dran, daß sie mogen horen die verba, quae praedicamus. Nos non
 gedenc[en] nach der hohen, trefflichen weisheit. Ergo hodie ist er vereiniget
 10 in ein person et homo factus in virginis corpore und hat angefangen. Verum
 quidem, quod Christus in momento factus homo a Deo, muß anders sein zu-
 gangen quam cum aliis pueris. Non wil sichß reimen, ut dicatur: Maria
 hat angefangen mit Gottes blut. Quando puer concipitur, non statim vivit,
 sed in blut ligtß. Medici consulentur. Cum reliquis hebt sichß nicht an,
 15 daß kriecht und lebt. Sed hic in eo momento ist Got, et Mensch da empfangen.
 Ubi dixit: 'Ecce' &c. Da war bereit Christus warhafftiger Got und Mensch, 2. Pet. 1, 31
 quia fides non patitur, quod Christus sey blut, ader worden &c. sed verus
 puer, doch angefangen &c. Et an dem ort, Mutter ist bald Got und Mensch.
 Da bey merck daß, quod dicit Elizabeth: 'Unde mihi hoc?' Et Angelus 2. Pet. 1, 13
 20 rüretß auch. Ergo statim a momento, ubi dicit: 'Ecce', gehet flugs zur

10/11 Discrimen inter conceptionem Christi et aliorum r 20 nach Ecce steht con-
 cipies sp Ecce concipies r

S] und Engel ein leyb wurden, sondern Er will mensch sein, Daß ist donum
 inenarrabile, Daruber sich Paulus nicht kan gung verwundern und frolocken
 Phil: 2. Er hat sich geenßert i. e. Es laut schier also: Er wil nimmer gott 2. Pet. 2, 7
 sein, wens muglich were, Er hat doch alle menschliche geberde gefuret, was
 25 ein menschen zuschiet nach seiner natur. Paulus wolt gern also sagen: Er
 ist abgetretten von seiner gottheit unnd ist pur mensch worden, der da all-
 mechtig war, Sodoma umbkeret, sündflus ausrichtet, Derselbige wird so nidrig,
 Daß sind treffliche, große word, die wir reden, Darumb ist der kinderglaub
 unergruntlich, Er erfüllet himel und erden, wie auch Petrus sagt, Daß sie 1. Petri 1, 12
 30 gelust hat solchs zu sehenn. Wol istß war, daß Christus ist augenblicklich ein
 mensch worden, daß es auff andere weise denn sonst ein kind geboren wird,
 Denn es reimet sich nicht, Daß wir wolten sagen: Maria hat mit gottes blut
 angehabenn. Sonst ist der mensch nicht baldt lebendig, Sed primo sanguis,
 post embrio. Aber hic ist inn ein augenblick Christus mensch worden, Denu
 35 unser glaub leidet nicht, daß Christus solt ettwas todtes an sich genomen
 haben, daß er erst blut, darnach adern were worden &c. entlich daß leben &c.

8) Eliz[abeth] et ipsa confitetur matrem. Non vocatur mater nec puer nisi vivens. Sed Maria ist bereit Mutter, da sie ja spricht et Elizabeth fatetur. Et sol wol billicher heissen festum Incarnationis Christi. Et incarnatus est de Spiritu s[an]cto et homo &c. Got mit menscheit vereiniget in einer person, tamen sicut bleiben. Darumb ist das fest ziemlich rein, sed non gar &c. 5
 Mariae hat mans schuld geben, foemina portavit. S. Ioh[annis], Ang[elorum] festa Christi. Tamen matri, si dicitur, quod mater filii dicitur, ist fein, si laudatur, sed praecipua res, quod filius Dei conceptus, doch so fern, das man dis stueck nicht schweche. Pulchrum est, quod mansit inter scholasticos: Hodie Deus. Hoc est caput et summa festi. Nos dicimus in Symbolo: Conceptus 10
 e Spiritu s[an]cto, et tamen ist gewaltiger gered: Deus est homo factus. Quia possit intelligi, quod Deus ex lapid[e] fecisset &c. Sed in Symbolo non sic sonat. Dei filius non sic homo factus, ut ex lapid[e] acciperet, sed sic ut puer in materno utero, qui accipit natur, quae dazu geordnet, hat müssen zugehen natürlicher weise, wie ein Mutter anhebet. Ipse etiam hat angehaben 15
 wie ein natürlich kind anhebet. Sic peragimus hunc articulum, quod Deus homo i. e. quod Dei filius ist menschen Son worden natürlich von ein weib, nisi quod a Spiritu s[an]cto. Ibi dicendum, wie sich Haeretici an der person zerstoßen haben, ehe sie haben zu samen gebracht Got und mensch. Iudaei, Turcae maxime offenduntur. Kinderglaub sagt, quod sit conceptus i. e. homo 20
 factus et ex virgine et quod mater non habuerit ein zwilling, sed unicum filium, est mater unica unici filii, et tamen is est Deus et Homo. In latino dicitur ij persona. Non dicendum: unus filius alter divinus, alter humanus,

5 sunt fragliche

8) Sondern nach des Engels wortten ist baldt gott und mensch lebendig gewesen, 4
 2ut. 1, 43 wie es auch Elizabet jagt, Siehe wie kompt zu mir die mutter gottes? Siehet 25
 baldt, das sie mutter ist, so sie doch erst von des Engels gruofs auffgestanden und zur muemen gangen war. Die mutter ist ja noch nicht mutter, wenn sie empfangen hat, denn es lebt noch nicht. Das ist das fest Annunciationis Mariae, welches billicher solt heissen Incarnationis Christi, Denn Christus ist heut mensch worden, sicut canitur in hodierno Responsorio: Deus hodie homo 30
 factus est i. e. empfangen vom heiligen geiste, quia idem sunt, Sed illud sequens est significantius et potentius dictum. Sed illud alterum posset calumniis agitari, quasi ex lapide esset factus. Sed hoc non patitur fides nostra. quae dicit, quod sit conceptus de Spiritu s[an]cto i. e. gar natürlicher weise hat Christus angehaben wie ein kindt soll inn mutter leib anfahren sine 35
 marito &c. ohne das es mit dem heiligen geiste ist zungen, sonst istz gar, wie sonst mit mutter unnd kind gehet, unnd Maria, wenn sie were ein gemein weib bleiben, hette sie eben dasselbe mußen zum kinde gebenn, das sie ihundt zu Christo gibt. Agitatur autem haec conceptio variis et monstrosis erroribus

k] sed unicum gebracht, qui dicitur Got und Mensch, habens nicht zusammen können
 reimen, quomodo Deus? Non solum Iudaei impugnaverunt, sed etiam magni
 Episcopi, quod Christus sol Mariae et Dei Son et tamen nicht zween, sed
 unus. Hoc praedictum a principio mundi: 'Semen mulieris'. Wie ein weib ^{1. 2. 3. 15}
 5 empfehet und gebieret, ita ipsa etc. et tamen sol Tod, Teuffel überwinden.
 Das ist divina, non humana, Angelica potestas. Noch solz thun des Weibs
 samen i. e. sol das Göttlich werck sären. Ergo Deus. Hilarius redet über-
 massen ferlich de hac re.¹ Man wolt gern zween Christ, ein Göttlichen und
 Menschlichen. Non gehort Got zu, ut moriatur in cruce. Item mulieris semen
 10 sol Göttlich werck thun, creare coelum. Est Christiana fides et sapientia, non
 sapientia mundi, sed revelata e coelo, quod d[icimus]: Got und mensch,
 istae 2 naturae non sic distinctae ut personae separatae, sed zusammen kommen
 in ein kind. Des weibs samen, qui promissus Adae sol ein natürlich kind
 sein et tamen Deus. Das ist Christiana fides, quicquid Deo tribuitur, etiam
 15 semini mulieris. Sic scriptura ita loquitur, cur non nos? 'Quod nascetur
 ex te' i. e. quod tua caro, sanguis et naturalis puer, sol nicht allein heißen
 mensch, sed Got. Non Got sol ein anders sein und dein kind ein anders.
 Sed quod ex tua carne sumptum, sol etc. Ratio non comprehendit. Non est
 scriptum nec praedicatur, ut begreifen können, sed ut credamus. Et ubique
 20 in scriptura testimonia, quae tribuit mulieris semini naturam divinam. Item
 iudex super vivos et mortuos, gehort kein Engel zu, sed Mariae Son zu,
 irem fleisch und blut. Er das ist Got gelestert. Euangelium hoc dicit et
 fides puerorum. Ist haecenus dabey blieben et durabit. Ideo iam peragimus
 initium der unaussprechlichen gnade, quod amplius de nullo Deo sciamus, ubi
 25 filius, ibi invenies Deum et Spiritum s[anctum]. Wenn du trennest, istz

¹) Besonders in 'De trinitate' lib. X (opp. ed. Migne 2, 357ff.)

8] ab haereticis, a papa ae Turca. Maria vero non gemellos, sed unum edidit
 filium hominem et deum in una persona. Hoc haereticis incredibile, sic
 haben sich nicht drein können schicken. Das Maria solt mütter ohne man sein,
 item Christus und mensch nicht 2 menschen. Darwider aber steht unser
 30 glaube unnd des Engels rede, item Die erste verheissung: des weibs samen
 soll der schlangen den kopff zurtreten, Das ist ja keins Engels werk, sondern ^{1. 2. 3. 15}
 allein gottes. Das ist nicht der vernunft weisheit, sondern gottes offenbarung
 und geheimnis, das gott unnd mensch sindt zuhaufft komen ins weibs samen,
 des weibs kindlin, das, was man von gott redt, auch von des weibs samen soll
 35 reden, Also redt die schrift, warumb solten wir nicht also redenn: was inn
 dir geboren wirdt, soll heißen unnd sein gott der allmechtige, des höchsten son?
 Dieser text ist gewaltig unnd kan nicht umbgestoßen werden. Christus selbst
 sagt: Des menschen Son wirdt richten die lebendigen unnd die todten. Er
 das ist gott gelestert? Gott redts, die schrift sagt, des menschen Son, der

R) verloren und verliert das kind, so feret er Sod[om] &c. und wirfft Adam extra parad[isum] et perdit diluui[o] et sinit papam et Turcam. Quando vero Christus apprehenditur, est Deus diligens.

I ror so steht Si deum extra hunc puerum, so feret sp

S) Marien son solt thun, wie so? Er ist warhafftiger gott, Das ist unser glaub, Daran halt dich, Das gott von dem kindlein nicht getrennet werden. 5

12.

25. März 1539.

Predigt am Tage der Verkündigung Mariä.

R) DIE INCARNATIONIS CHRISTI¹⁾, Mane.

Heri aud[ivimus], wie wir hodie begehen und danken pro inenarrabili gute, quam Deus exhibuit et filium gesaud in[s] fleisch, das er mit uns ist mensch worden. Et ist kurz gefasst totum Euang[elium] im Kinderglauben, ubi dicimus: Conceptus de Spiritu s[an]cto. Ibi summa Euangelii complectitur. 10
 In Concilio un[s] articulum fidei ex scriptura beweisen. Ideo agendum, ut recte intelligatur, quid sit 'Conceptus'. Euang[elium] machts rein und klar.
 Lut. 2, 34 Diabolus nicht allen hadder an contra Christum et Simeon: 'In signum contradictionis'. Ideo sind fast alle artikl im Kinderglauben angefochten et porro, donec Christus praedicatur in terris et Diabolus vivit. Ideo nemo cogitet se tutum. 15
 Rottae post nos venient, qui den Kinderglauben werden verderben ut papa prius. Non possunt omnes enumerari, qui contra hunc articulum pugnauerunt. Iudaei halten Christum et virginem, das mans nicht wol thar reden. Post Manich[aeus] eum gentib[us], quib[us] ridiculum, quod Deus solt geboren werden von ein weiblichen menschen, non viro et solcher 20
 weise ut naturaliter ein kind auff erden. So lang bis Cyprianus ein sein Epistel

1) Rorer gab dem Feste diesen Namen wohl im Hinblick auf Luthers Bemerkung in der vorhergehenden Predigt oben S. 694, 24; 698, 3. 29.

S) Annunciationis Mariae.

Euangelium hoc declarat articulum de Conceptione Christi, quem 25
 Lut. 2, 34 quidem impugnant omnes Haeretici, et est illud signum, cui contradicatur, cuius assectae persecutionem patientur usque in Consummationem saeculi. Iudaei impugnant sic, ut turpe sit dictu. Manichei eum gentib[us] ridiculum iudicant Deum nasci ex Muliere absque viro, item Deum nasci naturali modo. Cyprianus scripsit Epistolam contra Ethnicum, qui valde riserat hanc Dei nativitatem. Illa Epistola admodum mihi placet. Deridet enim eorum superstitionem de nata Minerva ex Iovis Ebrii capite. Manichei derident 30

K) schrieb contra gentilem, der sich jeer unnuß macht¹ ꝛ, Vos gentes praedicatis, quod vester Deus Iupiter genuit ex Capite Minervam et alius hab ine zehewen müssen. Sie machten sich unnuß, quod Christus ex virg[ine], et ipsi, quod Minerva ex Capite Iovis. Manich[aeus] d[ixit] Christum sic natum, 5 quod nihil ex ea sumpsisset, sed tantum, ut wasser per chor gehet und nimpt nichts mit ir ꝛ. hießen in secundum humanitatem eiu gespeußt. Photiniani hielten Christum pro homine, qui non haberet animam, sed divinitatem loco animae ꝛ. Item quid fit iam? Anabap[tistae] sunt in hac fide, quod Maria non sit mater Christi et quod ipse non sein leib von irem fleisch und blut, 10 Sed von David fleisch und blut. Hoc praedicatur für unsern ohren. Quid accidit ante biennium? Unus erat hic, qui d[ixit], Christus esset homo, sed non terrenus² ꝛ. Trückt mit dem spruch: Conceptus. Si ex Spiritu s[an]cto, Ergo non ex Maria. Sicut ergo Adam ex globa ꝛ. Das thut alles der leidige Teuffel, wil semen mulieris beissen. So tritt er in wider auff den 15 kopff. Der hadder hat nicht auffgehört ab isto verbo: Semen mulieris. Sie gehets mit eitel beissen in die versen et conterere caput. Non intell[exerunt], quid concipere, quod est weitseufftig wort. Ipse, quod vorhin gemacht et postea Mariae geben. Maria virgo ist geschwengert vom h[eil]igen Gei[st]. Sp[iritus] s[an]ctus non fecit extra leib suum Sp[iritus] S[an]cti hominem, sed 20 von irem fleisch. Das kan man so nicht reden. Es lautet nicht. Ideo retinenda vox: Conceptus i. e. per schwengernis des Sp[iritus] S[an]cti ein kind geworden. Das gehort dazu et puriss[imus] sanguis. Ergo verus homo, vere conceptus ex carne et sang[ui]ne, ut naturale semen maneat. Ad

17 Ipse mit II hic durch Strich verb

1) Vgl. Nachträge. 2) Gemeint ist Schwenkfeldt. Im Jahre 1539 erschien seine Schrift: 'Summarium etlicher Argumente, daß Christus nach der Menschheit heut keine Creatur, sondern ganz unser Gott und Herr sei'. Vgl. Tischreden Bd. 1, 324 ff.

8) Christum sic, quasi sit forma quaedam incorporea. Photiniani aliter. Deinde 25 alii aliter sunt adversus hanc nativitatem, quasi Maria plures liberos pepererit. Item nostro tempore docuit quidam Saerificus Christum sumsisse corpus coeleste. Haec omnia sunt ludibria Sathanae, qui obscurare conatur hanc Salutem, Et fit, ut sint inimicitiae inter hos duos heroes. Decet ergo nos cognoscere hunc articulum. Late patet vox concipere. Igitur iste fanaticus 30 sic indicavit, quasi corpus Christi praeparatum postea Maria susceperit. At in Symbolo nostro hoc non significat, sed ut Germani dicunt: Er ist geschwengert. Hoc vero vocabulum non convenit, igitur necessario retinemus hoc vocabulum 'concepit' in propria significatione, ut sit Christus naturale semen mulieris. De fructu ventris tui ponam semen tuum.¹ Hunc versum 35 recte conspexit Esaias. Sic de viro non loqui solet scriptura alias, sed dicit:

24 Photiniani] Otiniani

1) Wohl Schreibfehler für 'ponam super sedem tuam' Ps. 132, 11.

R) Abrah[am] dicit: 'In semine'. Ergo semen Abrah[ae] aliud quam virg[ini]s.
 25. 132, 11 Clarius: 'de fructu ventris'. G[ra]tias hat den spruch wol angesehen. Sic non
 loquimur de viris, Sed de foeminis, ut et Elizab[eth]: 'Benedictus fructus',
 de viris, de semine tuo. Ergo deutet Script[ura] s[acra] Davidi, quod eius
 semen sol komen von einer frauwen. Das hat David wol verstanden et Esai[as], 5
 36. 7, 14 quia dicit: 'virgo', et tamen 'schwanger'. Keine es zusamen. Si gravida,
 non est amplius virgo. Der leib Maria wird dir zugerechnet, quia sie kompt
 von dir her. Ideo stehet Maria mit im glauben, non propter se, sed filium.
 Der wil ein himlischen, alius gespenst draus machen, tum semper sind wir
 verloren. Oportet das fleisch und blut an sich, das Adam bracht in die 10
 ganze welt. Alioqui si moritur, tamen non pro me et te, sed pro iis, qui
 carnem habent coelestem. Ergo oportet habeat carnem nostram. Lasset uns
 seht halten iber den kind, das uns nicht genomen. Certe non quiescit.
 Schwanger sein heisst, das die blutstropffen vom herzen dazu komen, und
 mus mütter haben et alia muliebria membra et lac in veris membris. Das 15
 wortlin gibts sein. Concep[si]t: ist schwanger et tamen per Spiritum s[an]ctum.
 Si schwanger, so istz von irem fleisch und blut, non per virum, sed per
 Spiritum s[an]ctum. Maria ergo in Symb[olo] darumb am meisten, das man
 die person halte verum h[um]anum, das die schwengung, geburt, tragen, zeugen
 recht sey. Folg, quia si amittimus puerum, tum amittimus omnia beneficia 20
 eius. Audi, wie er treibt auff den articulum, quod sit conceptus x. Ibi
 legit Euangelium. Non fuit gespenst virgo, sed ein naturlich mensch et virgo
 von Davidis. Est terrena, Galil[aea], Nazareth, non coelestis. Item ad huma-
 nam virginem. Et erat desponsa viro x. So gewis ist, das vera virgo ut

23/24 Nazareth || Virgo || Sponsus r 24 über virgo steht 1 sp

S) de Semine tuo. Hic vero Spiritus s[an]ctus docet de muliere pariendum 25
 36. 7, 14 Christum. Hoc Esaias probe intellexit et ipse David: 'virgo concipiet'. At
 virgo non est virgo amplius, quando concepit. Hic autem dicitur virgo. Sic
 scriptura cavet occasiones haeresium, ne iure repraehendi possit hic Christus.
 Docet autem, quod debeat esse filius naturalis naturalis hominis, habens tale
 corpus, quale ab Adam oritur, solum hoc differt, quod sine peccato. Haec 30
 diligenter discenda contra diabolum, qui libenter hunc infantem nobis surri-
 peret. Christus non transivit per Canales ut aqua, hoc enim non est con-
 cipere, Sed concipere est de guttis sanguinis oriri infantem. Das heist
 schwanger sein, Das Christus vom blutz tropfen ist gekomen, Die von der
 Mariae herz sind geslossen, Das also die schwengung, das tragen, die 35
 geburt, die ernehrung, zunehmung recht sey, Das muessen wir wissen. Encas
 hats so gewaltiglich beschriebenn, Das man mus sagen, es sey eine rechte geburt.
 Galilaea ist nicht himlich, sondern ein irdisch landt, Nazareth auch eine irdische
 stadt. Item Sie ist eine Jungfrau und ist dazu vertrawl nicht einem gespenst,

R] desponsa, et maritus Ioseph de stam Davidis. Ir geschlecht ist Davidis, Ioseph ex David. Summa s[ummarum: est vera virgo. Ergo verum, quod schwanger ist. Ein gespenst wird nicht geschwengert. Ergo etiam die schwengernung recht, ut alia mulier, nisi quod prae aliis electa et außgezogen, quod
 5 e Spiritu s[ancto. Sic non amittimus Christum, Bapst, Bischöve et Laiici haben dazu nicht gethan. Sed die Schulen und pfarren. Angelus accepit humanam spetiem, ut putant, sed non homo. 'Holdselig', 'vol gnaden'.^{Luc. 1, 28} Qui vult, servet. Tantum ideo hinweg gethan, quod voluerunt gratiam per ipsam quaerere et collocabant matrem super filium. Invocata ipsa, ut a qua
 10 veniret gratia. Ideo vocavimus ein 'holdselige', germanice: du liebe Maria.¹ O man hat dich lieb, du bist eine liebe, werde Maria. 'Dominus tecum',^{Luc. 1, 28} et bened[icta]. Das Weidlin ist jung gewesen, illo tempore ist die natur stercker geweest. Iam istz geschwecht. Ideo fuit ein junge, zuchtige virgo, sind arme lente, sed wol gezogen. Ideo terretur für dem Engel, quia hat sich
 15 nicht versehen, quod ista annunciato ei afferenda, putavit ein schonen jungen gesellen, und hat besorget irer ehren, dat talem salutat[ionem, quae laut seer hñb[il]sch. 2. es pulcher[ima super omnes, et ita intellex[it, ut indicant eius verba. Vocat me suam amatam Mariam et benedictam inter omnes, et sorget irer ehr. Omnia scripta, quod mater vera, quod non gespenst. Iam beweisetz
 20 mit worten und geberden, terretur et sorget irer ehr ut puella pudica. Es ist nicht umb meine lieb zuthun. Est alius Dominus Deus tuus. Nu horet sie zu. So ich dich nicht liebe Maria heisse, tamen Deus. 'In utero', ut

1 über desponsa steht 2 sp über maritus steht 3 sp 6 nach gethan steht vt articulus iste conseruaretur sp 7 Gratiosa r 20/21 Ne timeas r 22 Concipies in vtero r

1) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30², 638, 13ff. Dort begründet aber Luther seine Übersetzung nur spruchlich.

S] sondern der man heist Ioseph, sie sind beide vom stam David, Da hastuz, das sie eine rechte Jungfrau ist, weyl nu dem also, so mus die schwengernung,
 25 die mutterschaft auch recht sein, Das sie von gott dazu ist erwelet, sie solt sein eine naturliche mutter des jonsz gottes. Maria auff Hebr[ä]isch Miriam, 'holdselig', Das wort 'vol gnaden' haben wir darumb weg gethan, das sie uns vom Son auff die mutter gewisen hat, wir Deutschen sagen: Liebe Maria, So hett der Engel geredt, wen Er hette deutsch wollen reden: Du bist eine
 30 liebe und werde Maria. Sie ist alleine geweest, hatt villeicht gebett, ist auch jung gewesen, denn dazmal ist die natur stark gewesen, das sie von 12 oder 13 jaren haben konnen kinder tragen, iht ist die natur geschwecht. Sie erschrickt aber, meinet, es sey ein junger gesell und laut gleich, als sey es ein bulischer gruß, Da fürcht sie ihrer ehren: Wo er redts nicht auff gutt,
 35 was wirdt Er im sinn habenn? Alles, was einer Jungfrauen zustehet, das wird hie beschriebenn, Das wir ja sehen, es sey eine rechte Jungfrau, und

K] sciatur veram conceptionem, leiblich soll geschwengert sein und rechtschaffen
 empfangen ut viro weibsbild, et ne intelligatur spiritualiter vel in anima,
 sed leiblich ut alia nach weiblicher art, das dein fleisch und blut dazu kompt,
 quia er sol deines leibes sein. Ista verba gehoren ad schutz istius articuli.
 Cum dicit aliquis: Concep[tus ex Spiritu s[an]cto i. e. ubi factus, ward er
 gesenck in virginis corpus. Ibi tu: concipies et von dein leib, 'de fructu
 5
 31. 132, 11 ventris tui'. Das ist deutlich genug gered. Da ist caput serpentis contritum.
 Was heisse das, das verstehet man von irem fleisch und blut. 'Et paries'.
 Ibi allegat locum Esaiæ. David zweig ist Maria. Dominus dabit vobis
 31. 7, 14 signum, o infideles Iudæi. Ecce Alma, et vocabitur Imanuel. Esaias hats
 10
 verdeckt. Angelus nimpt die wort und fürets ex Esaiæ. Alma ein junge
 Magd, Elem ein ledig Gesel. Alma ein Weiblin, das auch manbar ist. Sed
 hoc loco dicitur ein solch weibsbild, das unter 20 jaren sey, die dazu dienen
 kan, das muter. Ein junge dirne. Hoc erit signum. Concipies, gravida.
 31. 7, 14 Angelus nimpt Esaiæ aus dem mund. Tu es illa Alma, nisi quod Esaias
 15
 addit nomen Im[manuel]. Ista verba intellexit, quia bene educata und studirt,
 et tales locos dilig[en]ter observarunt. Ego annuncio, quod ista Alma, quæ
 filium postea latius prædicat. 'Is magnus'. Hactenus expressum semen
 mulieris, quod verus filius naturalis Ab[ra]hæ, Davidis, sollen den samen
 dazu thun als viri, als von denen er kompt. Ipsa ut mulier. Hoc satis
 20

5 über Concep[tus] steht In symbolo 6 nach tu steht responde. Angelus dicit
 8 über das (2.) Concipies? paries filium r 14 über Concipies steht Virgo et 16 nach
 intellexit steht Maria 18 Magnus r

S] die schwengung auch recht. Da heben sie nu eine Disputation an: Liebe
 Maria, ich thue dir nichts, sey getrost, darffst dich fur mir nicht fürchten,
 aber gott hat dich lieb. Soltestu nicht liebe Maria heißen? hat dich doch
 gott lieb, Du sollt leiblich geschwengert sein, rechtschaffen empfangen, nicht
 geistlich oder im der Seelen, sondern leiblich, wie ein weib soll schwanger
 25
 sein, nach welcher art soltu recht schwanger sein, denn es soll von deinem
 leybe komen. Das geht nu gewaltig wider die kezer, die da sagen, es sey ein
 himlischer leyb, Nein, Nein, Der Jungfraw leyb soll schwanger sein, spricht
 der heilige geist, Du sollt von deinem fleisch unnd blut schwanger werdenn.
 Da kan man nicht fur uber, Du sollt einen Son geben, den soltu Nest
 30
 31. 7, 14 heißen, Da sihe, wie der Engel sihet auff den Esaiam 7. Item auff Davids
 verheißung. 'Alma', eine junge magdt, 'Ele', ein lediger gesell, der schier werd
 ist, das Er ein man sey, 'Alma' aber ein weibsbilde, das noch Jungfer ist
 unnd geschickt dazu, das sie konne mutter werden. Die wordt nimbt der Engel
 gerade aus des Esaiæ munde, Da hat Er nu den Samen des weibes auf=
 35
 gedrukt, Das Er soll ein rechtes kind sein, welcher Abæ, Abrahæ, David
 verheissen ist. Da ist nu gungsam der Artikel beweiset: Empfangen vom

R] beweiset in Symb[olo]: Conceptum i. e. recht schwanger worden. Ibi fleisch
 und blut, sed per operationem Spiritus s[aneti ein sonderlich, wunderbarlich werck.
 Ergo verus homo iste puer ex virg[ine, quae mater, quae vere geschwengert.
 Iam facit filium Dominum et Deum. 'Altiss[imi'. Ibi mater eius filii
 5 mater, qui dicitur vere Deus et Homo, ut indicat textus sequens, wird in
 zugemeffen aeternum regnum et omnia, quae vero Deo. Da ist seht unser
 Glaub bestetigt, quod verus homo ex Maria natus et verus Deus ab aeterno,
 et in una persona, quia Angel[us facit nur ein kind drauß, quia filius tuus,
 qui nascetur, erit filius Dei. Ita ut Dei et tuus unus filius. Ideo leit da
 10 wider macht dran, ut istum artic[ulum non sinamus eripere. Confiteri duas
 naturas: 1. a matre, 2. a patre. Non tamen ideo duo filii, personae. Si
 duo, ist unser trost gar dahin. Ideo mus humanitas et Deitas in ein person
 fomen. Wenn man die zwo natur zertrennet, so haben wir verloren, quan-
 quam distinctae naturae, tamen unitae in una persona. Dedi exemplum de
 15 muliere eorporali. Mater non parit corpus solum aut animam solam. Sunt
 duae distinctae naturae, corpus et anima, ut Christus: non timete, qui corpus. Mat 24, 39
 Mater mea tantum unum peperit cum me, quia ita coniunctae, ut anima
 ubique in omnib[us partib[us et econtra. Ubi quis occiditur, tum totus
 homo, quanquam tantum pars, quia anima et corpus sind vereiniget. Duae
 20 naturae in uno puero, persona, Christo. Quando vides puerum lactari, die:
 mater lactat Deum creat[orem coeli et terrae. Ibi Rott[ae: hoc blasphemum.
 Maria wieget Got x. quia quicquid fit, fit Deo, weicht mans, so heiÿts Got

4 Filius altissimi. r 11 nach patre steht coelesti sp über personae steht duae sp
 15 nach Mater steht paries filium sp 17 nach me steht peperit sp nach ita steht corpus
 et anima sp 19 vor Duae steht ita sp 20 nach naturae steht coniunctae sp vor
 persona steht in vna sp vor Christo steht vno sp 22 nach fit (1.) steht homini sp

S] heyligen geiste. Da haben wir nu das kindt, das es sey ein recht, warhafftig
 kindt. Nu macht Er aus dem kinde gott den Herrn: 'Er wirdt groß sein'. So
 25 ist nu Maria des Kindes mutter, der do sey warhafftiger gott unnd mensch,
 das ist starklich unnd grundtlich beweiset unnd der articel bekräftiget, Das
 sind nicht 2 kinder, sondern der Engel macht nur ein son daraus, Er soll
 Ihesus heißen, Der sindt nicht zween, Da müssen wir sehen, das wir aber
 den Christum nicht lassen nemen, ob schon mensch unnd gott ist, so sindt doch
 30 nicht 2 personen unterschieden, nein, nein, menscheit unnd gottheit kompt inu
 eine person unzertrennlich zuhauff. Da sindt sie vereinigt inu eine person.
 Das sind nicht unsere wort, sondern die schrift sagt und zengt gewaltiglich.
 Simile: leyb und seel sind zwo unterschiedne natur, noch bin Ich nicht 2 kinder,
 mein mutter hat auch nicht ein zwilling getragen, sondern Ich bin ein kindt.
 35 Also schlegt man den leyb tod, so sprechen wir: Der mensch ist todt geschlagen,
 sprechen nicht: sein leyb ist geschlagen. Also ist auch Christus gott unnd

K] gewaschen Et contra. Is homo, quem habet in brachijs, creavit coelum et est Dominus super omnia, quia unus puer (quanquam duae naturae) ist so gar vereiniget, ut alleß, quod uni naturae anhanget, utrisque conveniat. Ista prodest repetere, ne agamus eum Deo solo et nobis occurrat magna divinitas, quae est intolerabilis naturae humanae, ut in pap[atn]. De hac re extant 5 multi libri. Ne dicamus: Externae res non salvant, ja die wir ausrichten. Sed Galilaea, Nazareth, Maria, Ioseph, Corpus eius eusserlich ding. Num ista abiicienda? Er hat sich so gesendct in ista, ut possimus eum capere. Thut alleß, quicquid facit homo, hoc ipse, ut comprehendere possimus, ne 10 alium fugamus.

6 nach dicamus steht cum Rotensib[us] sp

S] mensch zugleich inn einer person. Maria badet, weicht, seuget gott den allmechtigen, und der selbige gott ist auch warer mensch, Der mensch, der auff Marien armen ist, hat himel und erden geschaffenn. Ey nein, nein, es ist unmöglich. Ja, menschlichen gedanken. Aber doch istz ein kindt unnd nicht 2 kinder inn dem Jesu, Sondern er ist einig und hat doch zwei naturen. 15 Sprichstu: Eußerlich ding mag nicht selig machen, darumb verwirßz, Das ist nicht recht. Christus hat sich gelegt inn eußerliche ding, ligt der Marien an den armen und wil da gefunden werden inn Mariae schoß, nicht inn seynner gottlichen maifestet, wer ihn außer der menschheit will suchen, der irret.

13.

25. März 1539.

Predigt am Tage Mariä Verkündigung, nachmittags.

R] Vespera eiusdem diei. 20

Gabriel inter coetera dixit Ma[riae], quod futura mater Iesu, qui Luc. 1, 32 magnus et. et altiss[imi] filius. 'Et Dominus Deus dedit illi.' Es leit große macht dran, das man dis kind nicht verliere. Das einig gesuch Diab[oli], ut filium matris huius conculearet. Ubi hoc, so beißt er, ut etiam apud multos thut. Si non credimus cum eadem carne vestitum, tum non Salvator 25 Hebr. 2, 14 est. Heb. 2. Er mus unser fleisch sein. Deinde si nihil aliud quam fleisch

25 Utraque natura refinenda in Christo r

S] Sermo tertius de Euangelio.

Lucae 1.

Permagni inter est hunc cognoscere articulum de humanitate Christi et eius divinitate. Valde enim Diabolus sudat in opprimenda hac nostra 30 salute. Nos sumus natura filii irae, filii perditionis, oportet nos autem habere salvatorem, qui sit nobis accommodatus et consanguinitate propinquus, ut

R] und blut, so wer uns als nicht geholffen, tantum illi prodesset, non nobis. Ideo mus werden talis hostia, quae possit zu hülff und rat komen toti generi humano. Hoc non fieret, si Deus ipse non factus homo. Ideo praedicat Ang[elus, qualem filium gestatura: 1. verum ho[m]inem ex virg[ine natum, 5 2. Sed so groß und herrlich, das er sol genennet werden Dei filius. Hic Arrius: Potest dici, sed ideo non est. Was unser herr Got nennet, so istz. Cum dixit: fiat coelum, terra. Sol, Luna, ho[m]o, bestia, so war es. Non loquitur frustra. Non solum praedicatur coram hominib[us] Deus, sed hab[et] nomen, quod sit Deus. Ergo erit verus Deus. Ergo in 2 naturas, Got 10 und mensch, et tamen una persona, unus filius, qui beide Got und mensch. Non frustra inculo, quia video, quod Satan hoc agat, ut iterum extrudat ex Ecclesia ut olim papa, quanquam non negat. Non solum beißt in die versen, sed etiam lib[er]ter contereret. Er wird in predigen nu nach dem eufferlichen wesen, wie mans nennet deo nach. 'Et dabit.' Ista verba non loquuntur 2uf. 1, 32 15 de natura humana vel divina, sed quid faciat ista persona, ad quid nata. Quod natus ex virg[ine] et Deo, ist die person. Quare fit Rex? Er sol werden konig super x. et aeternus. Das sol sein Ampt und werck, cur fiat, nascatur homo. Er sol konig sein x. i. e. mus ein leiblich regnum haben. Nam Davidis sedes et domus vel geschlecht Israhel ist ein loblich konigreich und volck ex 20 Abrah[am], das leib und seel hat. Non erit regnum inter Spiritus, Angelos tantum, sed iber leute, qui leiblich nati. Ergo homo, qui corporale regiment und leiblich unterthan, Regnum sub se hat, non tantum Engel und Geister, sed homines, qui dicitur David sedes x. Deinde x. Ergo mus ein person sein,

5 Filius altissimi. r 6 nach dici steht inquit sp 11 über agat steht omnib[us] modis
15 Dabit illi sedem r 23 nach Deinde steht regnabit in aeternum r

S] apprehendere eum possimus. Deinde eundem oportet esse Deum, alias homo 25 nos liberare non potest. Describit ergo Angelus Christi humanitatem et divinitatem, praedicat virgini, qualem sit paritura infantem, scilicet naturalem hominem, deinde tam magnum, ut sit filius dei. Vocatur, inquit Arrius, sed quid si non esset? Respondeo: Quae deus vocat, illa sunt et existunt, ut in Creatione: fiat lux, et facta est. Non ergo tantum Christus debet esse 1. 2. 3 30 deus et homo, verum etiam vocari deus per miracula et potentiam eius comprobari Deus. Haec non frustra dico. Video enim astutias Diaboli, serpentis, qui quaerit varias et subinde novas practicas et rationes, quib[us] conatur opprimere filium dei. Nam non solum calcaneum mordet, verum etiam caput eius aggreditur. Haec verba Angeli non sunt verba, quae loquuntur de 35 humanitate aut divinitate Christi, sed de eius officiis et proprio, quid ipse operari debeat. Debet esse Rex in solio David aeternus. Hoc est eius officium. Ideo sedet in solio, ideo factus est homo, ut haec operetur. Dominus Iacob, item Solium David sunt res corporales, non spirituales, ergo Regnum

R] quae habere potest aeternum regnum. Omnes reg[es et sacerdot]es mortui et reliquerunt sacerdotia et regna et alii successerunt post. Das sol hie nicht sein. Is erit aeternus etiam secundum Iud[aeos], qui dicunt: Messias manebit in aeternum, sed non intellig[unt]. Omnia mundi regna non solum accipiunt alios reges, sed etiam regna mutantur. Romanum non sic tantum cecidit, quod alii successores, sed etiam stuel mutatur et corpus. Non solum personae adwechselt et alii fiunt, sed etiam regnum, hie non, sed talis Rex, cui nemo succedet. Er solz allein sein und ewig et eius regnum sol auch nicht fallen noch sacerdotium, sed utrumque manebit in aeternum. Das sind ausdermassen schone text, de quib[us nihil] papa in seinen garstigen predigten. Ideo utrumque hie comprehenditur. Quod sedebit super sedem ꝛc. Da gehort ein mensch zu, in aeternum: Got. Alii omnes temporales et eum tempore gehet unter. Alle menschen kinder müssen sterben, et omnia regna müssen untergehen. Ideo non potest intelligi secundum somnia Iudaeorum de regno corporali. Ex qua hora ꝛc. morte hac scriptura, deinde experientia testatur. Ideo ist aus dermassen sein gesetzt. Non potest talis esse Rex, ut Iudaei somniant. Si etiam Messias venit secundum ipsorum somnia, wie wil das zugehen, num etiam moriemini? Non possunt dicere, quod Ierusalem erit aeterna civitas, mus man doch alle jar an ein haufe sticken. Ideo mus anders zugehen. Sed tamen hie, quod Christus Rex nicht verfallt nec regnum. Sed Scriptura slaera testatur et experientia non posse hoc tribui regno corporali. Ergo aliud ꝛc. Quomodo ergo conveniunt: Christus sol Rex sein und bleiben sitzen et non finis? Ein Jude taus nicht zusamen reimen. Sic cogitant: habitabit

3 über Messias steht Iohan 12 11/12 Aeternum regnum r

S]uum non debet tantum esse regnum super Angelos et Spiritus, sed super homines etiam naturaliter natos. Sicut Rex corporalis, corporales etiam habet subditos, debet habere Regnum Christus et huiusmodi subditos, qui vocantur vere populus Israel. Deinde eius regnum est aeternum, ergo eius regnum non est temporale aut mundanum. Haec sunt contradictoria. Hie ergo est alius Rex quam Reges politici, quia debet esse rex aeternus et regnum sine termino. Hoc non de temporali rege potest intelligi. Illi enim, ut videmus, moriuntur, Deinde successiones sunt, item imperia collabuntur et nova instituuntur. Hic vero est regnum et rex aeternus. Hic Rex debet esse talis, ut non habeat haerodem aut successorem, sed ipse debet solus et in aeternum regnare et eius subditi etiam debent esse aeterni. Hic textus gravis est. Hic enim describitur intima eruditio et sapientia Dei. Et describitur non solum Deus et homo, sed factis etiam suam illam potentiam declarare debet. Experientia autem docet omnia Regna et reges collabi, Ergo errant Iudaei, qui Regnum politicum somniant. Scriptura enim dicit omnibus hominib[us] moriendum, et experientia docet nullum Regem vixisse

R] in Jerusalem, da man immer muß bauen, flicken, semper novas tunicas &c.
 Nam haec vita gibt's nicht anders, quomodo ergo facies aeternam? Wo wilt
 ein rock nemen, quae non zureißen? Sed Dens faciet, ut non moriantur. Si
 in 100 annis nemo moreretur, ubi locus? tamen si 10 annis nulla pestis
 5 grassatur &c. Illic unus hab[ebit] plures uxores, 100 liberos. Sollens denn
 sagen, quod pop[ulus] Israel sollen nicht so wachsen secundum Gen[esin], so
 mer es kein zeitlich Reich. Quomodo ergo reim's zusammen, quod leiblich und
 ewig? Sic: Christus est Dominus noster, est Deus et homo et ipse mortuus
 non mansit in hoc temporali regno, sed sedet ad dexteram, gibt krafft und
 10 samlet viel kinder, Adam, Eva, omnes patriarch[ae], prophetae eitel konig's kinder.
 Wo siset man's? Im grab. Omnes moriuntur et tamen vivunt. Sic regnum eius
 leiblich et tamen aeternum, habet homines, qui nascuntur, essen, trincken, zeugen
 kinder, sterben und begraben &c. et tamen kinder. Noch ist da ein leiblich reich,
 wenn ich's so nennen durfft, tamen non leiblich, quia ubi bap[tizatus et credis,
 15 wirstu genommen auß dem leiblichen reich und gesetzt per fidem, verbum in aeternum
 regnum, et tamen es homo und solt werden ein kind Christi, ut cum eo vivas
 inaeternum. Nihil curat Christus, quod ipse moritur et sui patriarchae,
 prophetae, Apostoli et sepeliuntur. Et tamen dicitur aeternum reg[nu]m,
 quia vivunt et inaeternum. Das kan kein Jude verstehen &c. Ideo ist in
 20 istis verbis so viel gesagt: Omnes cred[en]tes in Christum resurgent et vivent
 inaeternum. Hoc etiam kinderglaub: Credo in Spiritum s[an]ctum, Ecclesiam,
 quia Christus rex aeternus et eius reg[nu]m, quod? Heb an von Adam
 usque ad nos usque finem mundi, qui auff in getaufft, credunt, et ei gehor-
 sam. Die müssen nicht verfallen. Quando Turca moritur, verfelt er und

S] 25 perpetuo. Iudaei non possunt probare, quod ipsi sint perpetuo victuri, nec
 Jerusalem in aeternum duratura. Quando concedunt omnes Reges esse mor-
 tales et omnes urbes devastari et concidere, Oportet et illud concedi, Quod
 Messias non sit futurus Rex mundanus aut politicus. Quomodo ergo con-
 veniunt Regnum Christi et humanum genus, quod illud perpetuo debet durare,
 30 hoc autem quotidie intercidit, quia mortale. Deinde non potest intelligi hoc
 regnum de mundano, quia si deberet esse in mundo aeternum et subditi
 immortales, quae futura esset copia hominum? Videmus enim, si pestis non
 absunit hominum partem, quam augeseat multitudo intra decennium. Iam
 ergo non potest Christus regnare Ierosolymis nec assumere politicum regnum.
 35 Sic ergo debet intelligi, non ut Iudaei somniant de mundano, sed de spirituali
 Regno. Habet quidem homines corporales, qui moriuntur, et succedunt alii,
 et tamen est regnum corporale, licet moriatur unus post alterum. Accipit
 te ex hoc regno per fidem et verbum in spirituale et aeternum regnum, et
 tamen es persona humana, transfert autem te ex mortali in immortalem vitam.
 40 Omnes patriarchae et sancti moriuntur, et tamen regnum Chriti aeternum
 est, quia sancti vivunt, licet moriantur. In hoc regno omnes, qui in Christum

Kompt ein ander. Sie nicht also. Si nos Christiani, qui iam sumus schon
 verfallen, tamen non verfallen, sed manemus et verkleiden uns. Hoc regnum
 ergo per semen mulieris post Adam ꝛ. Quando excitaberis, non veniet alius
 in tuum locum, sed du wirst selber da sein et talis eciam, qualis hic in terris.
 Sie Abraham. Sie Christus habet leiblich konigreich, quia Abraham, patriar- 5
 chae, prophetae, Apostoli naturales und leiblich person et tamen per istum
 Regem werden dieselben personen aeternae personae. Non solum sollen hic
 leben et ali, sed post etiam ꝛ. Sie sumus leiblich und geistlich, sterben und
 leben. Da gehort ein Herr zu, qui non tantum hominis idioma vel eigen- 10
 schafft. Qui solchen stuel zu haben, ubi vitam et mortem in manu et possit
 suis schaffen das leben in morte et post. Gehort ein ander zu quam homo.
 Non solum ergo scriptura, nativitas testatur Deum ꝛ. sed etiam offitium
 und werck. Homo: quod sich unser annemen, Deus: quod me iuvet et salvet
 in morte et post. Ergo haec non opera humanae naturae, mortem auferre 15
 ist hoher quam humanum opus. Maria ist noch ein wenig erschreckt, ut ista
 verba nicht eigentlich verstehet, praesertim cum loquatur von frolichen dingen,
 das sol schwanger werden, ein kind geben, et sol tantus Dominus. Si junger
 Gesel keme zur Mehen allein et loqueretur de solch sachen ein weibs, ut
 schwanger werd, bet und wiegen sachen. Ideo leit ir das viel mehr im syn
 quam illa max[ima] verba, quae praedicat. Ex isto timore feret sie her et 20
 dixit: Quomodo hoc? Ibi pap[istae] dicunt, quod Nomina fuerit Maria, quia
 mat. 1. 34 dicit: 'Virum non cog[novi]' i. e. sie hab ein votum gethan, das sie wolte
 coelebs bleiben. Tamen textus: quae sich verlobet, non vovet ꝛ. Ist Joseph
 3ci. 7. 14 vertratet geweest. Et Isaias i. e. ist ein brant geweest et sic dicta. On das
 Got dazwischen kompt, ehe ers zu bette bringt, kompt Spiritus s[anctus] 25

18 über sachen steht wesen 22 Virum non cognovi r

S[ed] vivunt, bap[ti]santur, confitentur, sunt regnum Christi, et licet moriantur qui-
 dam, tamen alii succedunt et moriuntur. Vivunt ita, ut sit regnum aeternum,
 Quia nos perduramus et vivimus, licet obeamus mortem. Omnia autem regna
 intereidunt, et Reges evanescent. Tibi et mihi nemo succedet in novissimo
 die. Abraham erit ille, qui fuit in hac vita, sic de omnibus sanctis iudica. Sunt 30
 homines corporei vitam habentes humanam, et tamen per hunc regem iidem fiunt
 aeterni, Non solum hic corporaliter vivere, sed etiam post hanc vitam aeternae
 vivere debent. Hoc est vivere et non vivere, stare et non stare, perire et non
 perire. Vivent enim in aeternum, licet moriantur, tamen haec mors est eis vita et
 non possunt mori resurgentque die novissima. Oportet ergo Christum et Deum 35
 et hominem esse, Deum, ut me conservet et in media morte revivificet, salvet,
 iustificet. Deinde homo, ut nos eum possimus cognoscere et ad eum confugere.

Hoc autem virgo non intelligit. Haeret enim adhuc in eo timore et
 cogitat muliebria, geht mit wigen sachen und bettsachen umb, nondum con-

R) dazwischen und nimpt die sponsam, et Ioseph, da er getwar ward et vid[ebat] gravidam, gravet im für der Suppen, wolt sich lassen jaren Math: 1. Ergo ^{Matth. 1, 19} non vovit se fore Nonnam. Wollen iren dreck et vota bestetigen mit dem Exempel Mariae et Christi. Praedicat quidem magna, sed etiam inter illa
 5 von frauen werden dicit, sol sich nicht fürchten, et tamen dicit, sol ein Mutter werden. Ideo dat tale responsum: Sol ich schwanger werden? weiß ich doch von keinem Man. In istis cog[itationibus] steckt sie, wil virginitatem behalten suo sponso Ioseph, quasi d[ic]at: Ich beger dein nichts uber all. Ibi feret der Engel und erkleret sich: Non ita x. Ostendam tibi verum
 10 sponsum, darffst auff keinen Menschen gedencken, tu gravida etiam. Sed Spiritus s[an]ctus super te veniet, Virtus altiss[imi] wird ein wolcken uber dir her machen. Sic etiam gravida, daß Spiritus s[an]ctus sua vi wird dich überschweben und ein schalten machen, ut nec tu nec Angeli nec Diabolus wird sehen, quia wirst gerafft in ein nebel, ut tantum Spiritus s[an]ctus sciat.
 15 Tua virginitas et puritas wird bleiben. Dicit ergo modum, wie es sol geschehen. Mater erit non vom Man, creatur, sed Spiritu s[an]cto und gotlich krafft selbs. Sic ex nihilo omnia creavit, sed te schwengern sine additione omnium x. Et confirmat exemplo. 'Ecce' x. ibi confirmat, ut hab[eat] ^{Mat. 1, 36} exemplum und laß fürcht jaren und sich fut im nicht besorgen. Si dominus
 20 illam mulierem Evam tantum per virum, Sic etiam hic tantum per mulierem. 'Fiat mihi.' In hoc momento. Ibi multa dicenda vom leidigen Papst, de ^{Mat. 1, 38} sua Theol[ogia]. Mors non ita voranda. Es muß regnum hoc habere regem, qui verus Deus et homo. Noch hat Diabolus Romae die predigt zuscharrt

11/12 Virtus altiss[imi] obumbrabit tibi r 18//. Si Deus Elizabetae vetulae et effectae per virum dat filium, poterit etiam tibi virgini sine viro dare filium r

S) siderat tam ingentia et mirabilia verba Angeli. Quaerit ergo rationem. Hinc
 25 papatus iudicavit Mariam fuisse Monialem, quod voverit perpetuam virginitatem. Tamen hoc est impossibile, quia praecedens textus dicit: est desponsata Iosepho. Valeat ergo istud somnium de Moniali. Nos sic indicamus, Quod Deus intercedit et sibi despondet desponsatam Ioseph, et illam vult ipse sibi consociare, quae nupserat Iosepho. Ioseph ergo post tres menses rede-
 30 untem Mariam et Elisabet vult deserere, quia videt gravidam. Hic vero carnaliter et muliebrites affecta est virgo et vult a se abducere Angelum: Abi, sum desponsata, alium non agnoscam virum. Si wil ihn also abweisen, ne cogatur amittere virginitatem. Non enim agnoscit angelum, sed credit iuvenem. Latius ergo exponit Angelus modum conceptionis: 'Spiritus
 35 s[an]ctus obumbrabit'. Hoc miraculum nemo videbit, in tenebris fiet, ut nec homo nec diabolus videat, sed tantum spiritus sanctus operabitur, non amittes virginitatem, sed solum Spiritus sanctus hoc conficiet. Deinde confirmat eam exemplo Elizabet, ne cogitet esse impossibile, quoniam Deus anum reddiderit gravidam, poterit etiam absque viri adminiculo parere filium. Hic

R] und ein andere erfur gezogen. Nemo dicat: Soepe audiui. Je lenger du drin studirest, je weniger et usque ad illam diem. Mirabiliter est leiblich et tamen non ꝛ. Item quomodo nos dazu komen, qui non sumus de domo David. De hoc etiam dicendum.

S] est ille textus gravissimus, qui in hac vita non poterit edisci, ne imagineris et fingas tibi doctrinam, non enim poterit humana ratione comprehendi. Nam est extra cursum et consuetudinem naturae ꝛ.

14.

29. März 1539.

Predigt am Tage vor Palmarum.

R] 309. 11, 1 ff.

IN VIGILIA PALMARUM Iohan: 11. de Lazaro.

Es ist nu zeit, das man angreiff die predigt vom leiden unferz lieben herrn. Nuper dixi, quod toto anno agenda ista praedicatio.¹ Willich, ut 10
divisa ista historia in anni partes, das man raum dazu hette zu predigen. Certe quisque Christianus debet scire histo[riam] de Christo, in quo credit, et deinde fructum. Euangelium indicat multa passum. Da gehort wol ein ganz jar zur histo[ri]en et ad usum plus temporis. Sed loco historiae et usus pass[ionis] invecta decreta Papae in Ecclesiam. Cum iam non possimus pro 15
necessitate explicare, in Saeram historiam percurremus. Incipiemus histo[riam] ex Iohan[nis] cap[itu]le 11. de Lazari resurrectione. Ab illo die consultaverunt, quomodo eum interficerent. Das ist 11. cap[itu]l S. Iohan[nis], allein ut sciatis histo[riam]. Non possunt omnia dici, tamen sciendum, quid factum ante palmarum. Nuper aud[iv]istis, quod Iud[aei] vol[uer]unt lapid[are].² Ipse e 20
templo et secessit in locum non longe a Beth[ar]aba. Ibi vides, cur Christus venit in mundum, et quod eius verum offitium, et ibi hat er ein recht vor-
spiel gemacht sui offitii. Offitium eius, quod mortem vincat et mortuos resuscitet a morte. Credimus, quod mortuus propter peccata et resur[re]xit, 25
ut et nos mortui vivamus Dei et exp[ect]emus resur[re]ctionem carnis. In ext[re]mo die omnes resuscitabimur. Davon weisz ratio, Caip[has], Herodes

8 Postilla E[cclesiastica] 3 r 20 über aud[iv]istis steht ca: 10. Iohan[nis] sp über Ipse steht ca: 8. sp 21 nach Beth[ar]aba steht vbi Ioannes baptisabat sp 21 ff. A Betharaba ad Bethaniam erat circiter octo miliaria germanica. Venit Christus quarto die in Bethaniam eum Lazarus sepultus esset. Haec mora auxit admirationem facti, 1. Lazarus infirmatur, Sorores infirmi mittunt ad Iesum eique indicant morbum fratris. Iesus: Infirmitas non ad mortem. Diligit sorores et fratrem. Sed non venit. Manet 2 dies. Postea quarta die: Redeamus in Iudeam. Discipuli: Aliquoties te vol[eb]ant lapidare r 23/24 über eius bis a steht Esaie 25 Absorpsit mortem in victoriam. Osee 13 Ero mors sp

1) In Eingung der Predigt am 24. März. 2) In Evangelium des Sonntags Judika.

3) In der Kirchenpostille steht diese Predigt nicht.

R] nicht. Sic nec papa, Card[inales. Nos vero, quod Christus resur[exiit,
 quae eius resurrectio operatur resurrectionem totius generis humani. Daß
 ist sein ampt. Nu spielet er vor her ein stück mit Lazaro, desgleichen man
 vor nicht gelesen in Script[ura s[acra, excitat quatruiduanum iam fetentem.
 5 Item Elias, Elizaueus excitavit multos. Item Apostoli et Christus ipse. Sed
 sepultum et iacentem in sepulchro excitare, daß ist ein sonderlich, wunderbarlich
 opus, quod certe movere deb[uit] Iudae[os], si quid r. Ideo Iohan[nes] macht
 daß Grempel gar klar. Juret ein Martham, Mariam, Iud[aeos] und macht's gar
 lang. Hat hoc opus sonderlich wollen außstreichen. 'Dormit'. Item discipuli: ^{360. 11, 11}
 10 prox[ima] dominica voluerunt te Iud[aei] lap[idare], tamen iam redis. Postea
 indicat se loqui de morte, quam vocat somnum, et eum, qui quatruiduanus et
 stinckt. Ein mensch uber 2 tag bleibt nicht ungerochen. Et hoc novit. Et
 sorores scribunt ei: dein guter freund leit tod krank, non possumus eum
 iuvare. Ubi hoc rescivit, feret er zu und bleibt noch zween tag da, leijt in
 15 sterben und kompt 4 tag post mortem. Et tamen dicit: Non est ad mortem
 haec infir[mitas]. Ich meine ja, tamen est mortuus et quatruiduanus. Ist
 daß nit ein todlich krankheit? Et tamen dicit: Ist nit krankheit, quae operatur
 mortem. Certe: sepultus, et hende und fusse gebunden et caput sudario. Sed
 Christo dormit. Expectat adhuc 2 dies, hat etwo zuo tagreis, quia prox[ima]
 20 dominica fugit a Hierus[alem] gen Ephrem, hat müssen 2 tagreise haben et 2 dies
 expectat. Finitis istis 2 diebus et eum hab[eret] 2 tagreise, dicit: dormit. Ibi
 vid[emus], daß un[ser] herr Gott in aliis cog[itationibus] est quam alii ho[m]ines
 quasi d[icit]: Mors est terribilis, tamen non est und sol nicht tod sein, quasi
 d[icit]: wil euch new zeitung sagen. Is, quem diligo et econtra mortuus est,
 25 dormit fortissime. Ipsi: num ires Beth[aniam], quae vicina Hierus[alem],
 neseis, quid? Iam te capient r. Er es hat nicht so grosse not. Er schlejft
 et exeitab[itur]. Siehe, wie freundlich redet er cum discipulis. Est mortuus,
 quasi d[icit]: Ich heisse es geschlafen, quod vos gestorben, da zu non terreor,
 quod mortuus, quia dormit. Imo laetus sum, quod mortuus, et quod abfui.
 30 Quam mirabilis sermo is. Si adfuissem, hette ich müssen wehren, ut sanaretur.
 Vos, tu Martha et alii ursissetis. Iam videtis, qualis macht et potentia Dei.
 Ist mir zuthun, ut vos discipuli credere, quod coram Deo et me mors sit
 somnus. Da lerne, qui potest. Mein ja, daß seh ein lectio, scire certo, quod
 hi, qui ob oculos nostros sepe[liuntur], dormiant. Ich wußt nicht, wie man

2 über resurrectio steht 1. Corint: 15 sp 7 nach quid steht rationis nedum spiritus sp
 8,9 über Grempel bis lang steht facit longam narrationem de morbo Lazari, de nuncio ad Christum
 misso, de colloquio Christi cum discipulis sp 27/28 unten am Seitenrande steht Colloquium
 Christi cum discipulis | Colloquium Christi cum Martha Martha primum aedit confessionem
 de potentia Christi, affirmat Christum potuisse depellere morbum. Christus tradit promissio-
 nem de sua voluntate: Frater tuus resurget, tunc Martha intelligit de resurrectione futura
 in nouissimo die. Christus: Ego sum resurrectio et vita. Plus est, quia ego sum resuscitator
 et vivificator. Addit de fide: Qui credit in me sp

R]solt herrlicher, trostlicher predigen. Terrib[ile opus Diab[oli, nisi quod Deus sich
 so drein gemengt, quod secundum opus Dei sol heissen somnus, q[uanquam
 3eb. 11, 15 secundum opus Diab[oli mors. 'Propter vos': Ut sciatis coram Deo
 mortem somnum. Haec ars et sap[ientia Christianorum, quae docetur et
 praedicatur per multa Exempla in Euangelio, ut fides firmetur. Marthae 5
 pulcherrime loquitur: Nonne dixi tibi: Qui credit, etiam x. Ideo Christiani
 exerceamus et cog[itemus, ut istis verbis cog[itemus: Totus mundus terretur
 morte, peste, feбри, tam potens bestia mors, qui jecht omnes in ein bockshorn.
 Ideo bene inculcemus verba: Gaudeo, quod abfui, ut credatis, q[ua]si d[ic]eat:
 Das were mein herg, quod veniente peste, gladio possitis d[ic]ere: Das heisse 10
 ich ins Bette schlaffen gehen. Sed ista credimus, quod Christoph[orus] in-
 spectus¹, Georg helff im Krieg, Barb[ara], Item Cappa induta x. Aber das
 daran alles ligt: Ich bin fro, quod abfui x. Dixi eum dormire. Si, tum
 3eb. 11, 14 bene habet. 'Mort[uius]'. So wird nichts aus, was tod ist, ist tod, et
 cog[itant mortem et somnum so weit als himel und hell, ut revera rationi. 15
 I. credunt: quod dormit, sed quod mortuus dormiat, non. Omnes abusus
 credimus x. Sed Thomas ist ein guter Gesel: Eamus eum eo et occidamur,
 et tamen vult illum excitare. Er wil mit gehen als ein feder, sed am
 grünen donnerstag lieff so stark als die andern. Non loquitur de resuscita-
 tione Lazari, nihil prorsus intelligunt verba Christi, sed cog[itant omne 20
 mortuum. Wollen mit im ziehen und sterben. Christus furet sie ut gluck-
 heune pullos, non intelligunt, quid Christus loquatur. Es ist umb ewer
 willen zuthun, quod volo resus[ci]tare Laza[rum], ut credatis, quod is sim,
 3eb. 11, 25 qui dicitur resur[rectio] et vita. Qui in me credit, non morietur etiam
 mortuus. Wir konnen nicht lernen, putamus fidem levem rem. Contra 25
 rationem credere und verstand und weisheit, quod is, qui mortuus, vivat,
 dormiat. Hic ratio: Des wirstu mich nicht bereden. Multi zu pulber ver-
 brant, item in sep[ulchro] zu aschen worden. Ibi audiendus Christus. Non
 cogitandum, quid videamus. Cum non adfui, hat er müssen sterben, et iam
 quatruiduans. Sed resuscitab[lo], quia sum resurrectio, et videbitis gloriam 30
 Dei. De hoc cap[ite] multa dicenda. Observate haec verba ut de puella:
 aut. 8, 52 'dormit', sed war kaum kalt worden. Sed hic dicit de Lazaro quatruiduano.
 Talem Sal[vatorem] habemus, in enius conspectu mors non mors ut coram
 mundo. Dicit ad Martham: Resurget frater tuus. Ja in extre[mo] die. Imo

*1 vor Terrib[ile] steht Mors sp über nisi steht Sed sp 3 über Propter bis coram
 steht Das ist eine hohe predigt vnd grosse kunst sp 13 über alles bis x. steht non credimus
 Etiam discipuli non credunt sp nach Si steht dormit sp Qui te mane videt² x. sp r
 18 feder] feder 33/34 naturalis intelligentiae habuissent sp r*

¹) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 1, 413, 6ff.* ²) *Gemeint der Vers: Christophoro sancte, virtutes tibi tantae: Qui te mane videt, nocturno tempore ridet, Nec Satanas caedat nec mors subitanea laedat. Ein Holzschnitt vom Jahre 1423 mit ähnlicher Unterschrift wiedergegeben in Buchwald, Lutherkalender für 1910 S. 61.*

R] si credid[eris, videbis Dei gloriam. Ja, resur[get in die noviss[imo. Es Dei
 filius, sed quod credat posse resuscitare quatr[iciduanum. Ach nein, er stinckt.
 Ibi nulla vita, resurrectio. Ach, liebe Martha quam imbecillis fides. Dicis
 et fateris Dei filium, quod veni in mundum &c. quare non tribuis ei resusci-
 5 tationem Lazari? Ibi etiam dicendum de hoc. Die menschlich geberd sind
 in Christo so stark, das̄ einer nunquam kund ged[encken Deum esse. 1. fugit
 Iudeos Iohan: 8. Item humano more loquitur, quasi Christus et Lazarus ^{3ob. 8, 59}
 vicini, gar kein gottlich wesen. Sed ist dein guter freund. Lieber, kom und
 hilf. Citel menschlich gedanken, lieb, leid, wie 2 menschen miteinander reden.
 10 Postea ad discipulos: 'Amicus noster dormit'. Das̄ ist ein wenig gottlich.
 1. humaniter, 2. dormit, gottlich. Non intell[igunt divinam sententiam.
 Mortuus. Iterum ut homo. 1. dormit, das̄ redt Got, quia nemo loquitur
 de morte in sepulchro nisi Deus. Post resuscitabo, iterum homo: Mortuus.
 So sind gemenget in Euangelio wort und werck Deitatis et humanitatis in
 15 dar gemenget, hingehen, bin fro, huma[nitas, resuscit[abo, ut credatis Deo.
 Postea die rechten text, die da dringen: 'Ego resurrectio et vita'. 'Qui credit.'
 Die gehorn nemini zu nisi Deo vero. Non credendum in hominem. Prop-
 h[etae etiam excit[averunt ho[m]inem, sed nemo ang[elus, proph[eta sic
 loquutus: Ego resurrectio. Petrus Lyddae oravit, tetig[it corpus, ibi excit[avit ^{3ep. 9, 40}
 20 per orationem. Non dicit: Thabea, sum tua vita, resurrectio. Postea ubi
 flent sorores Marth[a et Mar[ia, flet et ipse. Ist das̄ nicht ein rechter mensch,
 qui exbarmet prox[imi et quaerit, ubi posue[rint, quasi nesciat, et ergrimmet
 und schut sich nicht ander[s quam homo naturalis. Suret solch menschlich geberd,
 ut nemo aliter coglitet, quam sit homo, et tamen &c. Ideo praedicamus
 25 articulum, quod 1. Christus Deus et Homo thut und redet wie Deus et
 Homo, et tamen tantum unus Christus. Istum intell[ectum capere max[ime
 est consultum. Iohan[nes diligentiss[ime, ut Christum behalt in den 2 naturen.
 Er macht in traurig, weinend, 'unser freund'. Et eontra. 'Ich bin resurrectio.'
 'Qui credit', 'si etiam mortuus'. So kan nemo reden, nec de alio ho[m]ine,
 30 Angelo quam Christo. Der materien ist zuviel. Tantum fasset historiam,
 wie die historien vor dem palmtag ist ergangen.

15.

30. März 1539.

Predigt am Sonntag Palmarum.

R] DOMINICA PALMARUM penult[ima Martii.

Die groſſe geſchicht huius diei wollen wir ſparen biß nach mittag. Heri audistis, quod Christus hat anfangen ſein recht ampt mit Laza[rus], qui quatri-
duanus et ſetebat. Daß er ſich erzeigen wolt, alß der den Tod wolt auffreſſen, et
tamen ſchwach ſtellt, fugit, exgrimmēt et flet et, ut ſequitur, ubi concluderunt Iudei, 5
ut occid[erent], ne venirent Romani, iterum ſecedit in desertum apud Ephraim
et nol[uit] palam agere Ieros[olymis]. Daß heiſſt ſich ja recht geſtellt ſchwächlich,
cum fugit. Sed hodie redit equitando, da bleibt er nu, gehet an, quod 10.
die paſcha von der herd eingefurt, ut 15. mactaretur. Ideo ſecundum legem
Moſi eingeritten 5 tag vor Oſtern, quia Iud[aei] ſervarunt paſcha im volmond 10
deß Merzen. Vesperī agnum mactant. Palmtag iſt der zehend zc. Iſt ſecun-
dum Moſen eingeritten, da man ſol agnum nemen von der herd und funff
tag an ein ort, biß manß brod am oſtertag. Sic legem Moſi ſervavit etiam
leiblich, er war aber daß recht oſterlamb. Wir ſollen nu anheben daß leiden
u[n]ſerß h[er]rn Chriſti, ut ſepe audistis, und predigen auff die zwo weiße, quod 15
ſit Taurus et Exemplum, Erloſung und nachfolgung. 1. quod erloſet nos
a morte et reſuscit[avit] Laz[arum] quatriduanum, da . . . wir nicht zu, ipse
ſolus, wir mußens mit dem glauben faſſen alß ein donum nobis donatum.
2. propositum ut bild, ut pro prox[imo] ſetzen leib, leben, gut, ehr, et quicquid
habemus. Wolt, daß wir daß Grempel fur die augen nemen und den ſchach 20
nicht zc. Die Leute werden je lenger, je erger. Iam viſitat D[omi]nus noster
peſte, ſed ſewer zeit, et quidam putant, eß ſey die not nicht ſo groß.

16.

4. April 1539.

Predigt am Charfreitag, nachmittags.

R] Die Paraseenes Vesperi.

Loquar de verbis, quae Christus locutus in Cruce. Hoc mansit sub
pap[atu], quod passio ſecundum histo[r]iam praedicata et praesertim 7 verba, 25
quae Christus in Cruce locutus, Dadurch ſind behalten, qui deb[ebant] ſalvi
fieri, q[ua]nquam simul multi abusus. Quisque Christianus observet histo[r]iam,
ut ſciat, quid Sal[vator], Deus et Dominus pro se passus est. Est beneficium
inenarr[abile], man darff nicht ander lerer, qui obseur[ant] dieſen ſchach. Sic
ſol man behalten die lehten wort, quae Dominus am ende geredt hat ut ea, 30
quae Iohan[n]is 13. et in Cruce im hinfaren. Deinde ſolch wort p[re]leget

R] ſonderlich zubehalten prae omnib[us, quae quis locutus, ut patriarcha Iacob. 1. Moſe 49, 1 ff.
 Verba poſtrema ſind fortiffima prae aliis, ut Moſes deſcribat. Sic et ipſius
 Moſi, Joſeph, David ſumma diligentia ſcripta. Sic et iſta poſtrema Chriſti,
 quae in ſein prieſterlich ſtand und hochſten noten gered, das man ſein dabey
 5 gedencke. 1. verbum, ubi elatus e terra in Cruce. Ipſe hoſtia, non vitulus ꝛ.
 altare Crux, ipſe ſang[ui]nem ſuum obtulit. Opffer iſt ſein leib, die prieſter,
 die das opffer ſchlaechten ꝛ. Ubi gehendck auß Creutz, vergiff er alles et praed-
 10 icat 1. verbum in Cruce: 'Pater, dimitte' ꝛ. Da hat er prieſterampt ^{ant. 23, 34}
 angezeigt et iſtis verbis indicat, quare Chriſtus, nempe ut patrem recon-
 ciliaret et nobis erlange re[miſſionem] p[re]ccatorum. Dimitte etiam iſtis, qui
 crucifigunt, qui non ex mera ignorantia, ſed ex haß und neid ut Euangelista.
 Non tamen ſciebant tam glorioſum Dominum 1. Corint: 2. Er hat aber ^{1. Cor. 2, 8}
 Maieſtet eingezogen. Ideo inſpexerunt als ein Menſch. Tamen hoc noverunt
 (ideo inexcuſabiles), quod ei unrecht theten. Coacti d[omi]nunt: Est innocens,
 15 bene praedicavit et multos iuvit, ut in cruce: 'alios ſalvos fecit' ꝛ. Wenn ^{Matth. 27, 42}
 einer einen todtet et ſeit, quod ei unrecht thut et cogitur d[omi]nere: Das iſt
 ja ein fromer Menſch et nullam cauſam, niſi quod uns geſcholten und unſer
 lere und weſen geſtrafft et oſtendit populo viam ſalutis ꝛ. Ideo ſind ſie
 nicht entſchuldigt et ſciunt, quod ein unſchuldigen, heiligen menſchen creutzigen.
 20 Et Pilatus teſtatur, ſciebat, quod propter invidiam und zandck ſich mit inen,
 helt ſich auff drey ſtunden, non poſſunt anzeigen culpam, tantum mit dem
 geſchrey uͤberleubten. Ego puto, das unſer leute pap[is]tae muͤſſen viel erger
 ſein. Sciunt et fatentur Chriſtum Deum et hominem verum. Et habenß ſo
 erhalten von ir vorfaren usque huc et poſtea ꝛ. Quomodo iſti exeuſandi,
 25 qui non ſolum ſciunt innocentem ſcilicet hominem, ſed verum Deum?
 Chriſtus orat in Cruce: 'Dimitte illis'. Crucifigunt Sanctum et Dominum ^{ant. 23, 34}
 ſumm. Das verſtehen ſie noch nicht. Ideo orat pro Pilato, Hanna, Caipha
 et omnib[us], quia neſciunt, quid faciunt, neſciunt, quod Dominum gloriae ^{1. Cor. 2, 8}
 crucifigant. Sonſt ſihet ſichs an als blix und donner, ut etiam Somn erzeigt
 30 et aliae Creaturae, ſtellet ſich, als wolt es zu drummern gehen. Poſtea vero,
 ubi Apoſtoli aufftraten et d[omi]nabant: vos Dominum et Sal[vatorem] crucifixiſtis.
 Sed ignorantes ſeciſtis. Convertimini, ſol euch vergeben ſein. Es iſt am
 Creutz abgeben. Iſtam re[miſſionem] p[re]ccatorum accipite. 'Dimitt[e].'
 Quoniam die Creatur nicht wolt leiden, velum, ſtein auffreißen, tota Crea-

5 ff. Hoſtia || Altare || Templum || Sacerdotes || 1 verbum in cruce r 7 nach ſchlaechten
 ſteht ſunt iudaei et milites pilati, qui Dominum affigunt cruci. Sed non ſine decreto Dei
 act. 2. sp 11 über qui bis haß ſteht Ru theten ſie es nicht auß lauter unwiſſenheit sp
 13/14 Iudaei ſciunt Chriſtum innocenter Sed non noaerunt eum eſſe Deum. r 24 Papistae
 ſunt peiores Iudaeis, quia ſciunt Chriſtum eſſe hominem et Deum. r 26 über Sanctum
 ſteht Sal[vatorem] sp 28 Pro quib[us] Chriſtus oret. r 29 nach crucifigant ſteht Haec
 oratio hat auffgehalten den zorn sp 32 über ignorantes ſteht Acto: 3 33/34 Creaturae
 minantur iram et vindictam r

R]i]ura wolt sich rechen an Juden propter Dominum. Ubi Apostoli praedicarunt: Oecidistis Christum, quem prophetae annunciarunt, et patrib[us] promissus. Nu bekeret euch, die sund, wie groß und schrecklich ist, tamen condonabitur. Sed nolebant et fiunt 7 erger, et ubi ascendit coelos Christus, eum septies deterius crucifix[erunt] quam prius. Postea ist die Son nicht schwarz, sein 5 jurissen ꝛ. ut in pass[ion]e. Sed lege histo[ri]am, quomodo Ierus[alem] vastata ꝛ. Man wolt nicht horen et istam orationem non horen. Es ist zu viel, wenn einer offenb[ar]lich siset und greiffet, das recht ist. Das ist nicht ignorantia, irthumb, sed ein fursgesetzte bosheit: dicitur ei, et habent tempus, ut resip[iscant]. Sed wer mir leid, das ich thun sol. Da hort das wort auff: 10 'Remitte'. Nolunt rel[issionem] p[re]ccatorum. Man kan ein neuen on sein danck, sed non geben. Wenn du die gab siset und wilt nicht haben, mus man dich lassen gehen, non habes excus[ationem]. Sie pap[ist]ae hab[erent] ein excusationem, si cognovissent: Wir sind gebrechlich menschen, ideo vellent expectare, donec Ecclesia concluderet. Haetenus pro ipsis orandum, ut 15 facimus. Sed ipsi aud[unt]: hoc verbum est Dei, Christus ipse dixit. Et ipsi: Ja, est script[ura] s[ac]ra, non vestrum, intelligimus et palpamus esse verbum Dei, noch wollen wirs nicht annemen. Wir kondens wol annemen, et facile, dennoch wollen wirs nicht annemen, und solten druber kirch zuscheitern. Qui non intelligunt, haben ein trost, quod Christus pontifex sie nicht ver- 20 worffen haben. Tantum convertantur etiam ult[ima] diei hora. Sed si fa[ci]unt ut Iudaei: Wir wollens furchumb nicht leiden, si etiam veritas, was wil darans werden? Ideo sepe dixi, ut oretis, das unser h[er]r G[ott] auffhalt suam iram. Sic fecit aliquot annos. P[re]ccatum ist zu groß, Non solum scire, quod verbum Dei, sed etiam blasphemare. Da hebet die Erde nach ꝛ. et Creat[ura] 25 fans nicht lenger leiden. Da mus ein ungluck nachkomen et magnum, ut super Ierusalem. Orate nobiscum, das es auffgeschoben werde, bis unser h[er]r G[ott] seine grana angedroschen hat und finde die sprew und verbrenne. Es wil doch nicht anders sein. Apostoli praedicabant 40 jar und samlet unser h[er]r G[ott] korn in sein schewren, da die zu samen ex populo geklaubet 30 et post der ander hauff verblendet in seiner lesterung, da schelet omnes Apostolos, discipulos Christianos ex tota reg[ione] et Ierusalemis und lies sprew auff ein hauffen und kam mit den Romern und stecket an. So gehets igt auch. In parte nostra etiam multi Christiani et tamen non verstoekt in der lesterung. Sed pap[ist]ae stehen auff ir verstoekung et d[ic]eunt, Sie wollen ehe 35 alle zuscheiter, vel Bischoff vel Bader, und zum warzeichen thun sies et d[ic]eunt, quod in H[er]zog Georgs Land 3000 pfarr, im wirzburg[er] bistumb 50, in

2 Oratio Christi iram tollit r 5 über nicht steht fortasse nicht allein sp 10 Da] Das 11 Pro quibus Christus non oret. r 16 Discrimen inter peccatum ignorantiae et obstinatae malitiae r 27/28 Prophetia super Germaniam r 28 über die steht eitel sp 31 über schelet steht schidet sp 33//. Evangelici etiam obstinati in malitia nolunt argui. Antequam cederent, expellerent omnes sanos doctores. r

R] Magd[eburger] bistumb etiam viel.¹ Ibi schlagē imer tod und machen ir mehr ledig. Volk ist vorhin wußt, wild et sine praedicatione iam deseritur, sicut Turcae, ad hoc dicunt: Es gehe, wie es sein sol. Weil nu Caiph[as] et pontifices so pochen, prediget, troestet und samlet grana in suum horreum. 5 Hoc iam non vident. Cum grana congregata, tum wird er ein selber lassen gehen uber Deutschlaud, quae devorabit Ger[maniam]. Ipsi fatentur Dei verbum veritatem. Sed zu troß dem im himel wollen sie es nicht thun. Da bitte der Teuffel für und sein mütter, hoc, quod vertuntur eorum cogitationes in melius, sed ut confirmentur. Da ist Christi opffer, gebet, blut, sterben et 10 omnia beneficia eius. Gedendet, ob irs kund erhalten, ut das jung volck, das wild gung, die weltlich zucht seer schwach ist. Man mag das wort wol mit ernst annehmen, nicht verachten. Laßt uns zusamen thun alle 3: praedicatores, politici Mag[istratus] et domestici, donec grana colligantur, et comprehendamur in oratione: 'Remitte'. Darnach wirds gehen vel per Turcam 15 vel nostros. Iam alia peccata quam priora, cum Christum crucifiximus in Missa. Si scissem, wolt ich wol vom altar blieben sein. Das ist unwissend geschehen und erhalten per hanc orationem, et agnos[cimus] nos crucifixisse Dominum et blasphemasse und die kleider. Nunc vero alia peccata, quae Germaniam drucken. Quod missastis, invocastis Sanctos, vergebz euch Got, 20 das letzte wort u[n]serz h[err] G[ott]s hat die macht. Aber hört auch auff, est contra verbum Dei iste idol[olatrius] cultus. Ich wilz nicht thun, peccatum et blasphemiam verteidigen et occidere alios. Ibi tremit terra et lapides zerreißen, Sou wird schwarz. So kanz und muß nicht stehen, quia est peccatum, pro quo Christus non orat. Pro quo ipse non orat, nee nos. Ibi 25 non remis[sio] nec . . . utile. Ideo müssen sie schendlich untergehen. Non orandum, ut Got laß den Teuffel recht haben et Diab[olum] Got sein. Der Teuffel bete das. Non competit Christiano, multo minus Christo. Ideo post obitum nostrum vos adollescentes videbitis, cog[itate], das igt reichlich verdienet ist. Ierusal[em] habebat 40 annos resipiscendi, hab[ebat] praedicatores. 30 Totus mundus Christum suscepit. Ipsi je leuger, zorniger, giftiger williglich und wissentlich. Ibi ubi excoecati, kamen Romer, steckens an und erwirgeten mehr denn 100000. Quam potens istud verbum. 1. tam efficax, ut etiam Ind[aeos] erhalten, qui crucif[ixerunt]. Tota Creatura stellt sich, quasi non velit ferre, sed haec oratio hats erhalten, donec eis verbum revelatum. Da 35 wolten sie noch nicht. Ja hetten 40 jar frist et doeb[ant] filios blasphem-

8 über quod steht rogandum vt sp 9 nach confirmentur steht in malicia, non orandum sp 10 nach eius steht auß sp 11 über weltlich bis schwach steht weltlich jurcht et heußlich zucht sp 15 nach nostros steht Germanos qui sunt tam mali vt Turcae, si non peiores sp 15/16 Peccata sub Euangelio teteriora quam sub papam. r 25 . . .] Poach hat ein Wort nachgemalt, etwa sture 28 Causa poenarum quae nunc grassantur in Germania r

1) Ähnlich Tischr. Bd. 2, 397.

R]niam. Orare et vos et lassen das Euangelium gehen, eum sciant veritatem. Iam ist frist und zeit zur Unz. Iam Christus perpetuo clamat: 'pater remitte', et post revelationem wartet und helst er, et wirds nicht helfen ꝛ. Fecit ut sacerdos et his verbis sein leiden und blut inter nos et Dei iram geseht et per hoc acquisivit remissionem peccatorum, redemptionem a morte. Das ist das recht heubtwort, darumb er auch anß Creutz gestiegen. Et hoc caput nostrae doct[ri]nae. Die andern sind nicht so eigentlich verba sui sacerdotii, et tamen neces[s]aria. Per hoc, quod voluit, expedit. Er wolte patrem reconciliare. Das ist geschehen.

Iam sind etlich stuch, die sein person antreffen. Ubi vidit matrem stare 10
 3oh. 19, 26 eum sua sorore et Mag[da]lena et Iohan[ne], dicit ad matrem: 'Ecce filius tuus' ꝛ. Das wort gehet nicht an sein sacerdotale officium, quod expedit hoc verbo: 'Remitte' ꝛ. Nu thut ut morientes, qui sich scheiden von iren freunden und geben in gute nacht, wie das weltlich wesen ist, macht Testa[ment]. Sie zeigt an, quanquam von hinnen feret, tamen gehor uns zu. Macht Matri 15
 Testa[mentum] et Iohanni, dicit ad matrem: 'Weib', non vocat matrem nec Iohan[nem]. Da ist dein Son. Machen viel wort, quae non 'matrem', das er ir mütterlich hertz nicht betrübe ꝛ. Er wil die liebe erzeigen etiam usque ad finem gegen die, die im verwant. Sie hengt sich an sie. Er wil, ne deseratur mater nec discipulus, quasi dicat: Ich far von hinen, sed non 20
 sic, quasi nunquam vidissem, cognovissem, sed ut is, bey dem ir bleibt, et ego. Non discrimen. Iam non amplius vocabo matrem, quia haec vita talis, ubi filius obed[it] ut filius. Das wesen hört auff, die mutterschaft hat ein ende nach dem eusserlichen wesen und leben, quia manet aeternum mater. Ideo vocat mulierem et tamen pro ea curat, si etiam in aliam vitam migrat. Sic 25
 etiam sol unser gut nacht gelten, quasi tantum giengen schlaffen. Sic bestiae non dicunt valet, quasi dicat: Ich fare von hin. Weib, sey du dieweil mütter des, donec absum a vobis. Quia redibo und ein guten morgen bieten. Also ist das ander wort der großen liebe und sorge, quod am letzten end non obliviscitur matris ꝛ. et solatur, das sie ged[enck], quod non agnos[ceret], non 30
 wisse von inen. Sed sey du dieweil Son, Mutter. Geb euch ist gute nacht, sed redibo.

3. verbum. Das ist auch zwar nicht seines priesterlichß amptß wort, 35
 Math. 27, 38 sed hart dabey. 'Duo lat[rones].' Tantum unus facit. Ist ein gemeine weis zu reden: Die frauen sind bose, Menner sind schelmen. Der eine lestert getroßt und starck, alter from und schilt seinen Gesellen, et ubi hoc, feret er
 Luc. 23, 42 f. sein wort zum HERN: 'Memento' ꝛ. 'Amen dico tibi: Hodie mecum.' Hie non orat ut in 1. Est verbum potentis, der drein greiffß am Creutz und stirbt et dicit: dir solt der Teuffel und Tod kein leid. Ubi ego,

10 2. verbum Christi in cruce est verbum valedictionis ꝛ 33 3. verbum Christi in cruce est verbum absolutionis potentis. ꝛ

B] ibi tu. Ultima verba pflegen gemeintlich gewalt zu haben. Est quidem absolutio, quae dicitur peccatori und bindet los a peccato, morte und setzt in die iustitiam et salutem, und hebt bald die frucht an suae pass[ionis]. Per 1. verbum acquisivit r[emissionem] p[ro] peccatorum. Et brauchst selbst und mit 5 grosser macht und maifestet, mit trefflichen worten dicit: Du solt nicht sterben nec in die helle faren. Hodie, non eras eris, ubi ego, ibi tu. Da wer viel von zupredigen, Quid sit paradus: ist ein furwitz und zu scharff. Sed vide, wie begirig Dominus est, ut redemp[ti]o agnoscat. Fatetur regnum suum esse regnum aeternum. Et habet lib[er]os tales, qui dicunt: 'Memento'. Hoc 10 agnoseit latro, der ist hochgelert, Et dicit: Ich beger nicht hoch zu siben, tantum, ut sein nicht vergesse. Et sein absolutio. 'Hodie.' Hoc non tantum opus charitatis, ut max[im]e a peccato, morte &c. sed ein ubung sui sacerdotii vel orationis, das sehet er selbst an, et postea Pet[rus], Paul[us] et omnes usque ad ext[remum] diem dicimus in krafft des priesterlich[s] ampts Christi, 15 und gehet das wort absolutionis uber alle peccatores, modo non blasphemant.

13 über orationis steht divinae sp 15 Reliqua verba require Anno 1540.¹

¹) Gemeint ist die Predigt am 26. März 1540 nachmittags.

17.

13. April 1539.

Predigt am Sonntag Quasimodogeniti.

S] Quasimodogeniti 13. April[is].

1. Iohan. 5.

1. Joh. 5, 4 ff.

Er treibt 2 stück in hac Epistola, S. Iohan[nes]: 1. vom Glauben, 2. von der Tauff und predigt und hebet zwey ding, quod fides omnipotens potentia, 20 quae possit vincere max[im]am bestiam, potens regnum, quod dicitur mundus. Et bap[tis]mus non simp[li]citer ex aqua, sed blut und Geist, des gleichen wasser findet man nicht, non est lustralis, ist ein ganczel wasser, ut Aqua Turcarum. Fides tam potens res, ut superet mundum. Sed de illa fide loquor, quae credit, quod Iesus Christus Dei filius sit. Illa vincit et 25 nulla alia. Ideo exprimit, quae sit fides. Qui hanc fidem habet, quod potest credere, quod Christus sit Dei filius, is vincit mundum. Quid mundus? Est Dei inimicus et Diab[olus] ir Got, furst, herr, huic servit mit aller macht beide, in 1. et 2. tabula, ut quotidie experimur. Vide, quomodo mit Bapst &c. wuten, toben contra sacros[anctum] Euang[elium], quod 30 doch Dei verbum, contra hochw[ir]dige Sacra[ment] und Tauff, und wollen ir

S] Quasimodogeniti D. M. L. 1. Ioannis 5.

1. Joh. 5, 4 ff.

Duo scribit in hac Epistola: 1. de fide, 2. de bap[tis]mo et praedicatione verbi, utramque vero partem egregie tractat, tribuit fidei egregia Encomia, scilicet, quod vincat Sathanam, item bap[tis]mo, quod sit non aqua solum, sed 35 etiam spiritus et sanguis. Nec loquitur hic de illa consecrata aqua Papae.

R] macht nemen, quod Christi Geist und Blut nicht drinnen, sed simplex aqua. Hinc videmus, quam potentissime se oppo[nant] contra Deum et verum cultum cum suis contra Deum. Sic in 2. tab[ula], wie er wutet mit unzücht und fleischlichen laster ꝛ. et tamen ornat se. Vide, welsch caedes, Krieg, Blut, rauben, stelen, geißen, wuchern ꝛ. Hoc non tantum videmus, sed sentimus, 5 ut cogamur, nolimus, velimus, regnum Diab[oli] esse mundum, mit voller gewalt sichtet contra Deum, Dei filium non vult hab[ere], nihil curat bap[tis]mum, Euang[eli]um, sed tantum ob der Teuffel wol dawider thun. Quis potest hanc Diabolicam bestiam vincere? ist zu groß et potens. Mundus heiße illos ho[m]ines, qui mit des Teuffels laster sind besessen. Creatus ad 10 similitudinem Dei. Vide postea, an credat in Christum, bap[tis]mum et quomodo 2. tabulam. So mustu die welt kennen, alioqui Dei creat[ura] bona. Aber die laster sind böß. Ab hoc non dicitur mundus, quod Dei creat[ura], sed quod Diab[olo] subiectus et servit, qui vult, ut Deo non credatur, filius blasphemetur, ut inobediens et ordine¹ mundus contra p[re]ceptum. Qui ta fa[ci]unt, 15 heiße die welt, si etiam sunt ho[m]ines hoch, nidriges standes, non sic vocantur nach ir natur, sed nach iren lastern und Teuffels bild. Hunc nemo potest vincere quam fides. Quomodo? per bap[tis]mum. Quem Diab[olus] mit desperatione, mißglauben, murren contra Deum et contra 1. tabulam, quae graviss[ima] tentatione irthum im glauben, sectis, quae contra Dei fidem, spem, charitatem 20 sunt. Da ist kein ander wehr quam: Ego credo in Christum ꝛ. Ego bap[tis]tatus, vocatus, habeo verbum Dei. Ideo nihil euro tuas minas, quasi damnatus, verz[weifelt] an Dei harniße[r]zigkeit und quod, non faciam, tu Diab[ole],

¹) ordine *unverstandlich*.

S] Fides tanta est efficacia, ut vineat mundum. At illam volo fidem, quae credit Christum esse filium Dei, illa sola fides hoc potest et nulla praeterea, 25 Qui credit Christum esse filium Dei, ille vincit mundum. Mundus vero est inimicus Dei, cuius princeps est Diabolus, adversatur p[re]ceptis Dei tum 1. tum 2. tabulae, ut videmus Turcam, Papam et Caesares impugnare Euang[eli]um Dei, voluit adimere bap[tis]mo potentiam, quasi non abluat peccata. In 2. tabula peccat superbia, invidia, scortatione et omni scelerum genere, 30 Vide, quam saeviat foenore, avaricia, homicidio, Oportet ergo nos, nolimus, velimus, clamare, quod mundus sit ipsius Diaboli et sequatur eum summa diligentia. Non enim quaerit regnum Dei, sed ipsum Diabolum, ut tantum agant contra institutiones et verba dei. Mundum vocamus non carnem et sanguinem a Deo creatum, sed aspiciamus mundum sic, an agat secun[dum] 35 mandatum dei sive an pugnet et adversetur Deo. Ipsa creatura bona est, sed peccata sunt mala, Ideoque vocantur mundus, quia subiectus diabolo obsequitur ei pro libidine, in quantum pugnat contra deum, dicuntur mundus, licet sunt homines cuiuscunque generis, non sic sunt vocati iuxta naturam,

A) quia credo in Dei filium, qui voluit me redimere &c. Ideo habeo illum, donec habeo, hats kein not, so ist die schlacht gewonnen. Man kan nicht bas wehren quam ut etiam Paulus, man ergreife schilt, fidem, qua excipere ^{epb. 6, 16} possumus alle giftige, sevrige &c. Wenn er gleich her scheußt mit trawrigen gedanken, schlechtß gesagt: Ego credo in Christum. Ego sum Christianus. Aufß dem schilt kan kein pfeil haßten. Cor sit laetum, cogitat: Si verum, quod Dei filius pro me passus et sang[ui]nem suum pro me geopffert, Non habeo causam desperandi et dubitandi. Sic per 2. tab[ul]am: qui credit, quod Christus Dei filius factus obediens, Ach wie herzlich gern wird er treu, gehorsam parentib[us] et Magistratib[us], cum filius Dei gehorsam gehalten usque in mortem, p[er]su, non bin werd, ut terra me portet. Ich glaub an den, qui obediens fuit &c. Wenß dahin kompt, ist gewonnen. Solt ich prox[im]o nicht vergeben, qui contra me peccavit? Meus Dominus, Dei filius hat mir erworben r[em]issionem p[ec]catorum, quae etiam mir angeborn. Ibi fides vineit hoc vitium. Si videt prox[im]um not leiden, Solt ich dem nicht mit teilen und solt wissen et credere, quod Christus seipsum tradid[it] pro me? Ich muß mich selber aufpeien. Wie kans dein herß leiden, quod tu aeternum schay accipis per Dei filium und solt prox[im]um lassen mangel leiden? Christianus magß nicht thun, quia hic: qui habet fidem, vineit. Der Geiß und wucher ist viel zugerung, ut gewinne, quia fides fortior. Sic stelen, nemen, liegen, betriegen: libentius dabo 10 ꝛ quam 1 stelen. Num solt meinem Nechsten ubel reden, cum filius in cruce locutus? Sic fides vineit mundum cum omnib[us] vitiis 1. et 2. tab[ul]ae. Mundus streitet contra hanc

3 über man steht Ephe 6 über schilt steht scutum fidei 8 Sic] Si 9 filius fehlt

S) sed iuxta vicia. Hunc mundum nemo potest vincere nisi fides, et illa fides, quae credit Christum esse filium Dei. Quando ergo idolatria, haeresis, incredulitas invadunt cor hominis, quomodo repugnandum? Quia Diabolus et mundus est potens? Si credo in Christum filium dei, ille me iubet bene sperare, non dissidere, non idola colere, pro me natus est, non igitur obsequar tuis insidiis, sed sequar meum dominum, sic vincitur mundus, ut opponas contra gravissimas tentationes: Credo in filium Dei, sum baptisatus, sum Christianus. In hoc clypeo non haerebit iaculum, sed frustra torquetur a Diabolo. Sic in 2. tabula: Qui credit Christum pro se natum, summa cum alacritate obtemperabit parentibus, quoniam videt filium Dei fuisse obedientem usque ad mortem. Sic libenter remitto proximo, quia Christus mihi remisit multo graviora peccata. Item cum videt egere proximum. Quid? egone eum desererem nec succurrerem mea copia? tamen Christus se totum pro me tradidit. Maledictus essem, si eum habeam spiritualia et aeterna bona gratis data, non etiam proximo corporalib[us] donis succurrerem. Quid? egone damnarem proximum? tamen Christus pro me in cruce oravit. Sic Christianus

R] fidem et Diabolus. Sed fides schlägt die monstra uider per Christum, qui pro me mortuus. Si hoc recht mit ernst et vere in corde, non solum pugnabis, sed etiam uincēs d[ic]ens: pfu dich an, welt und Teuffel, hat das mein herr gethan, et ego sol contrarium? Verum est, es gehet vn blut und wunden nicht ab, quia nullus est, qui so statlich tristitiam et dubitationem in fide 5 vincit, er fület ein vulnus davon. Et quandoque zittert, qui etiam certissimus in fide, et sit infirmus. Sed behelt doch die uberhand. Nemo sanctus, qui non peccavit, non solum in factis, sed etiam in articulis fidei. Iam docent, quod nemo sol schwach, vulnera haben ꝛ. Si omnes Heretici, qui erraverunt etiam in fide, tum werde ich, S. Hieronymus, Augustinus, Am- 10 brosius et nullus Episcopus, und die Apostel entgegen es auch kaum. Ideo muß man die heiligen nicht so genau rechen. Sonst wird unser herr Gott keinen heiligen behalten. Vide in Euangelio, quomodo Christus tulerit eorum infirmitatem. Ideo quandoque wird einer bewegt, das einer so sicher sol treten in ein kampff, ubi sein haß gilt, ac si zum tanß, non. erbebet, erzittert vel 15 saltem commouetur. Sie in 2. tabula kan so genau nicht abgehen, commouetur ad iram, avaritiam, wucher. Et tamen behelt den Sieg. Sie ich wolt, das ich in über die nasen. Sie mit unzuht. Hat ich das weib, man, vellem. Das sind die stoffe und pfeil. Sed fides: Cogita in Christum, in quem ꝛ. so gehen die pfeil hin. Non wil dem gram sein, nicht stolß. Si autem 20 vincitur a Diabolo, signum est, quod fides ablata, ut iam sit in annona. Omnes volunt Christiani, sihe, was für geizige wenste sind. Claudunt corda mit eisen und stabel, ut citius ließen homines hunger sterben, ehe sie umb 1 groschen corn wolfeiler geben. Non sunt tam boni ut Turci, Heiden, nec 25 homines, sed lanter Teuffel. Qui potest videre, quod proximus sol in hunger und durst verderben, und er hat den boden und bentel vol. Hinc intelligimus, quid Euang[elium] de divite. Non fuisset peccatum, quod quotidie ꝛ. sed quod Lazarum, quem potuit mit brosamē und trunck wasser

S] vincit mundi peccata fide, illa monstra omnino in terram deiicit. Si ergo vera in te fides est, pugnabis certe fortiter et uincēs, Pfui dich mal an, du 30 schendliche welt, egone tibi obtemperarem, cum meus Christus pro me sit passus? Verum est quidem, quod in prima tabula timor et confusio non omnino uinci possunt, sed inuadunt cor fidele, attamen fides vincit tandem. Omnes sancti non carnerunt lapsu, in fide certe sunt lapsi, alias, si ipsi essent haeretici uocandi, nullus sanctus relinqueretur in coelis. Nam sanctus 35 Gregorius, Bernhardus, Augustinus, Ambrosius, item Apostoli errarunt, Ut Petrus certe peccavit graviter. Non ergo sunt sancti ab omnibus mendis puri, sunt timidi, sunt infirmi, attamen fides vincit tandem. Cogitationes illae de periculis, item Cupiditas vindictae sunt iacula dei, quibus aggreditur corda Christianorum. Sed fides se non sinit superari, vincit tandem, non 40 sinit se opprimi, licet sit infirma et sibi timeat. Christiani Martyres sense-

R] und kund kleiden mit ein allen, sed gewinnet ein steinern, eisern Demant
 erga homines. Daß sind die Leute, die iht Korn haben¹, Et schreien uber
 Kothhasen², sed ein stroern feind, haben Korn et faciunt tewrung. Ipsi
 cogitant: Ego wolt der trawrigkeit wol wehren et acquirere benedictionem
 5 omnium. Ipsi schahen umb 3000 fl. im Land und sitzen unter schirm und
 schutzen im sein eigen volck plus quam irgend Landstraffen Heuber, und wollen
 noch Christen, non sunt digni, quod satw, tue, sed morder, Teuffel, lands-
 feind.³ Si essent Christiani, tum vincerent Geiþ. Grauß in Gottes nam,
 oder bleibt da, got gib zu . . . Sed non cogit[ant an den Christum. Schlies
 10 nt, qui sint homo dives, qui Lazarum erwurget mit durst, hunger, frost.
 Interim ziehet schon Kleider an und helt daß Geþej Mosi, ne sis immundus
 vestitu, esca. Paul[us]: 'Radix omnium malorum'. Non grosser morder quam 1. Tim. 6, 10
 avarus, und wenn auch die Fursten nicht dazu thun, nemo wird ein heller
 behalten. Ex radice avaritia kompt all ungluck, iam 15 fl. von 100. Non
 15 est plaga a Deo, sed ex lanter mutwillen des Geiþ, avaritia. Si autem 1,
 2 jar nicht regenet, quod non sit ernte, tum esset. Sed ipsi, et tantum
 ipsi x. sunt damnati, darffst in nicht fluchen, non sunt digni, bringen sie
 uns hin, ut fame pereamus, wissen wir unser land, stad zunemen. Proverb: Spr. 11, 26
 Abscondens frumentum, der ist verflucht unter den Christen. Qui verkuufft,
 20 der wird gesegnet. Wenn gleich der Keller vol gulden samlet, tamen sollenß
 nicht fro, quia urteil ist schon gangen. Ipse non . . . quia er wird je lenger

9 . . .] ein Wort nachgemalt: wiekau 21 . . .] ein Wort nachgemalt: Re 17

¹) Vgl. Enders, Briefwe. Bd. 12 Nr. 2699 (Note 5). Zu dem Folgenden vgl. Tischr.
 Bd. 1, 274. ²) Vgl. Köstlin-Kawerau, Luther Bd. 2, 412ff. — Zur Angst vor Kollhase
 vgl. Enders, a. a. O. Nr. 2692. ³) Solche Leute nennt Luther 'die rechten Kothhasen'
 (Enders a. a. O. Nr. 2703 — 5. April 1539).

S] runt certe infirmas mentes, non sunt fugendi sine affectib[us], at fides vincit.
 Iam vero vide, quomodo nostris temporib[us] agatur. Charitas annonae ex
 libidine agricolarum provenit, qui non sunt homines, sed homicidae, latrones.
 25 Si adesset fides, vinceret charitatem annonae. Ipsi vero pergunt et, si possent
 duplo vendere, omnino facerent. Interim volunt videri et nominari Christiani.
 'Radix omnium malorum Avaricia.' Non est maior homicida in mundo quam 1. Tim. 6, 10
 avarus, Et nisi principes emarint brevi, nec ego nec tu quicquam retinebi-
 mus. Isti avari latrones sunt tamen sub tutela Electoris, utuntur tutela
 30 Electoris, utuntur libertate data, et tamen sunt hostes rerum p[ublicarum]
 gravissimi, graviores Kollhasio. Salomon ait: 'Abscondens frumentum male-
 dictus, qui vero vendit, benedicetur'. Omnino sunt similes isti diviti, qui
 interea iuxta legem Mosi vivebat, sese lavans et hypoerisi delectans, At
 pauperem Lazarum interim mori sinit. Maledictus est autem ille dives cum
 Spr. 11, 26

R]je geiziger. Postea verleuret Got. Ideo cog[ita talem esse, qui a Deo
 damnatus. Et quod habet, sol er nicht genieffen, sed alius, qui kein danck.
 Sed nos vineamus Diab[olum et mundum praesertim in hoc casu: 'Foeneratur
 Domino' &c. Ipse hoc non curant. Qui habemus fidem in filium Dei, sollen
 uns mit solchen loeis. Ich wil dich ein Korn wucher leren. 'Wer sich des
 armen.' Den spruch niempt nemo zuherzen quam Christianus. Der gibt
 unserm herr Gott auff wucher. Das ist ein kostlich wucher, er kan in aus-
 dermassen wol geben, hat ein gros, mechtig bergwerck und scheuren, si etiam
 non crescit, potest ex 5 panib[us, quanquam sonst thut. Tantum er wil
 versuchen fidem. Da mihi modium, Ich wil dir 100 verschreiben. Den wucher
 beut er uns an, den Lehman, der jederman zu HERN sucht, dem &c. Sed quod
 do homini 100 auff 5, da kan ichs wol, das kan man glauben. Hie aber, da
 sich Got selb erbeut und hats versiegelt per 4 Euang[elia et Apost[olos et prop-
 ph[etas et mit jerlichen gewechs und mit den wunden sui filii. Waran seiletz?
 Wir haben keinen glauben. Menschen konnen wir abwuchern, qui nicht zu
 geben haben. Got, ders wol hat. Et miror, quod Spiritus s[anctus nitur
 hoc verbo: Qui miseretur, der leihet das seine auff wucher bey Got. Vidit,
 das die leute wucher. Ideo dicit: Vis, ostendam &c. Jenes kan man glauben,
 hoc non, ubi certiss[imum. Er wil uns locken ut pater kind, gibt im ein
 apffel. Et pater: gib mir den apffel et facit. Maria, welsch ein gulden
 apffel? reddam 100 poma. Sie Deus seit, das alles sein ist. Non congregatur
 cornu, nisi det. Sed lieber, reicher man in Euang[elio, gib mir auch etwas.
 Si facit, Gy das kind ist from. Si non, das ist ein unart. Teutat nos, ut
 inspiciamus fidem et exerceamus eam in dilectione Dei et prox[imi. Sic in
 Euang[elio: Date, et vol, eingedruckt, eingeruttelt, uberheuffet mas. Gib

S]omnibus illis avaris. Et si videris avarum habentem frumentum nec ven-
 dentem, omnino iudica maledictum. Est enim iam verbo Dei iudicatus et
 maledictus. Tu vero, qui cupis vincere mundum, observa Salomonem: Qui
 miseretur pauperis, foeneratur domino. Ecce quantum foenus, quanta remunera-
 tio. Deus favet, benedicit ei, Tu si dederis pauperi 10, Ego tibi reddam
 100 modios. Tale foenus instituit Deus, sed nos repudiamus eum, deridemus
 potius illum foeneratorem, interim Diabolo obsequentes foeneramur, quia
 Diaboli sumus famuli, libentius Deo maledicimus &c. Hoc autem Dei foenus
 obsignatum est exemplis, experientia, Apostolis et ipso sanguine salvatoris.
 Wer sich des armen erbarmet, der legt einen wucher bey gott. Miror spiritum
 s[anctum hoc verbo usum. Ich wil dir einen weisen, so du wuchern wilt,
 der dir 100 fur 1 sol geben. Patri placet, quando proles reddit patri datum
 pomum vel similia, licet pater non opus habeat, sed dederit filio, at tamen
 placet patri supra modum. Sic etiam summum gaudium est upud Deum,
 quando videt bene fieri pauperi. Si modo Dives ille daret micam pauperi
 Lazaro, faceret gratum Deo. 'Date, et dabitur vobis modius plenus et omnino

R) reichlich, sed 100 exstat et vitam aeternam. Das hilft nicht. Sed laßt uns den *re. qui deserunt pauperes*, sind verflucht, quicquid habent an geld und korn, ist eitel giffel und sol nicht. Qui dant, dand hab, et Deus ridet et dicit: Ich wil dirz wol vergelten. Woran mangelts? quod non fides. Ideo
 5 Diabolus vincit, amittunt Deum et leib und jeel ut Epulo. Sed korn ist mein, mag geben, ut volo *re.* Unde seis, quod tuum? Ich habz auff dem boden. Num etiam corpus et anima tua? hat er nicht ubereicht? quid habes in corpore et anima, quod non accepisti? Sancti dicunt: Das hat mir Got bescheret. Ja, es ist allein sein. Deus ideo dedit, ut mihi servires, ut anima
 10 gratias agat et corpus serviat, Et ut proximo damit dieneft. Ibi gelt, korn, ergo Deo et proximo soli. Certe er hat dein gut, jeel und leib an seinen dienst gebunden. Si non, es ein Gottes Dieb und morder, außers Deo und stofft in ex sua domo et proximum et dicis, quod non Dei, proximi, sed tuum. Ideo coram Deo verflucht, vermaledeiet mit geld, korn und in ab-
 15 g[rund gestoffen ut morder et fur, quia, quicquid Deus dat, dat mit dem zusatz, ut proximus nicht not *re.* Non satis, quod care vendis, super hoc abscondis. Laßt uns so machen, das wir ein segen behalten, ut dicant ho[m]ines: hat mir ein grossen dienst gethan, hat geholffen. Sed: Er ist ein hund, pateretur citius, ut totus mundus fame pereat *re.* Du wirft korn und
 20 geld hinder lassen et damnaberis ut Epulo. Laßt den beutel und korn boden offen stehen, das mans so wolfeil sol geben, kan man nicht thun. Sie agito, ut proximus dir dand. Ich und meines gleichen können nicht steigern. Ich spure wol, das ich nicht haushalte. Quisque faciat das beste in hac neces[sitate

15.] zwei Worte nachgemalt — Ita — Ita

S) refertus. Du solt nicht so viel geben, Ich wil dirz reichlich verlonen und das
 25 ewig leben dazu geben. Qui ergo sunt sie avari, ut non beneficiant pauperi, iam sunt condemnati et maledicti, omnino proprii Diaboli. Vident enim pauperem esurire et non succurrunt. Sic autem perdunt tum suas facultates tum ipsum Deum et vitam aeternam. Quia 'de male quaesitis non gaudet tertius haeres'.¹⁾ Quid autem habes, quod non accepisti? Quid ergo gloriaris, quasi sint tua? An non tibi Deus dedit, ut me coleres, me amares et diligeres proximum, illi succurreres, de meis facultatib[us, quas tibi dedi, largireris? Furaris ergo et Deo et homini, si habens retines tamen, Es inimicus et hostis Dei et hominum. Indica igitur et vere statue te esse damnatum et omnino maledictum. Quia mandatum Dei derides, qui iussit, ut tuis facultatib[us
 35 succurreres proximo. Qui ergo vis salvari, vide, ut habeas benedictionem tum apud Deum tum apud homines. Hic vir est studiosus pauperum, libenter inopiam sublevat copia, Deus illi referet gratias. Hoc recipis ab hominibus, Deus vero tibi favet et remunerabitur. Vide ergo, ut sie traetes facultates tuas, ut habeas gratiam apud homines. Non autem potes tam vili vendere

¹⁾ Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 16, 517, 16.*

W]gedenke an den lieben Gottes Son et quomodo baptisatus, et cog[ita, daß
 Got unser Leheman sey, mit im sollen wir wuchern, dicit: Mit mir wuchert,
 ich bin ewig, allmechtig und reich, ich kan glauben halten, Ich wil dein
 Leheman sein. Cog[ita ergo Deum certum, der hats hoch versiegelt, dedit
 corpus et animam. Si non vincas avaritiam, tum sequetur omne malum 5
 1. Tim. 6, 10 I. Timot. 6. Fides est omnipotens, inquit, quae vincit et non . . ., sed an
 Gottes son. Wo schepffst man in und kriegt?
 1. Joh. 6, 7 'Tria' x. Spiritus s[anctus baptisat et praedicat. Ibi habetis bap-
 ptismum (daß gult contra Anabaptistas et pap[am mit sein weihwasser), et
 aqua non tantum, sed etiam sang[ui]nis, quia filius Dei est, qui venit x. et his 10
 repetit. Moses venit simpliciter aqua. Sie Papst: ist Teuffels wasser. Sed
 in hac sunt 3: Wasser, Blut und Geist. Ubi unum, da ist das ander auch.
 Wenn man teufft, ne cog[itetis] tantum esse aquam. Sed instit[uit] bap[tis-
 mum, ut dazu wasser baden, et ibi sol etiam daß blut Christi unschuld, sic
 qui gebadet x. et Spiritus s[anctus] etiam adest, eusserlich mit dem wort, 15
 quod in bap[tismo] praedicat et intus per operationem. Sie Spiritus s[anctus]
 nimpt daß wasser und teufft in dem blut Christi. Christus venit et attulit
 bap[tismum]. Quid est? wasser, Blut und Geist. Non solum Aqua, aut blut
 ut Antinomi, qui multum praedicant de passione x. sed lassen ab, ut novi
 fiant ho[m]ines et vincant mundum. Sed es sol daß 3. auch da sein, scilicet 20
 Spiritus s[anctus], ut non solum baptisetur in aqua et sang[ui]ne, sed Spiritum
 s[anctum] oportet adesse, qui fa[ciat] novum ho[m]inem, ut vincas mundum.
 Non praedicant artic[ulum]: Credo in Spiritum s[anctum]. Hinc venit fides.
 Non opus, ut Romam eas. Si vis eum, seito, quod veniat per aquam,
 sang[ui]nem et Spiritum s[anctum], quia bap[tismus] non tantum durat momen- 25
 tum, sed manemus in eius operatione usque in jenes leben. Sine cessatione

6 . . .] ein Wort nachgemalt o—s 16 über in steht per 17 über Aqua steht Anab

s]pretio ut olim, quia te alia etiam maioris oportet emere. Ne ergo tu tandem
 egeas, oportet ut sicut alii, ita et tu maioris vendas aliquanto, at tamen
 vide, ne incurras in maledictionem tum Dei tum hominum, Sed habe
 2pt. 19, 17 respectum foeneris, quod est apud Deum. 'Qui mutuo dat pauperi, foene- 30
 ratur domino.' Hoc ipsa experientia docet, quotannis enim reddit Deus
 foenus in agris. Haecenus de fide dixit. Iam unde hauriamus, docet.
 1. Joh. 5, 7 'Tria sunt' x. Spiritus s[anctus] baptisat et praedicat. Hoc contra
 Papam et Anabaptistas. Baptismus non est simpliciter aqua, sed est sanguis
 et Spiritus. Moses venit eum nuda aqua, papa similiter, sed hic contra 35
 mandatum Dei. Non autem separabis ab aqua spiritum, quia illa tria sunt
 coniuncta, scilicet Sanguis Christi, Spiritus et aqua. Qui ergo baptisatur,
 non baptisatur aqua tantum, verum etiam sanguine immaculati agni. Hoc
 est laudare baptismum. Christus venit et attulit baptismum. Quid est ille?
 Est aqua, sanguis et spiritus. Non sunt separanda, ut Anabaptistae tantum 40

1) adest aqua et sanguis et Spiritus sanctus adest, qui sanctificat. Paulus
 coniungit gratiam et donum, wasser und blut machen coram Deo augenem
 et remittunt peccata. Sed non tantum, sed es muß ein ander mensch werden.
 Ideo Christus erworben Spiritus sancti donum et in uns operatur, ut fides
 5 stark, econtra ut omnia peccata nemen ab et virtutes zu. Ipsi tantum:
 peccatum est remissum, bene. Est etiam expurgatum? Non. Imo si es
 adulter, ne terrearis etc. Nein. Die drey sind ein. Gufferlich muß Sacra-
 ment da sein, quotidie baptisaris et remittuntur peccata aqua perfusa semel.
 Postea sanguis gehört auch dazu, ut per aquam et sanguinem hab[ea]s certam
 10 remissionem peccatorum, quae duret ins grab. Deinde habes non solum
 remissionem peccatorum, es gehört auch dazu Spiritus sanctus, qui zeuget,
 daß wahrheit. Ideo muß verus Spiritus sein. Remissio peccatorum und
 blut wer nicht recht, wens doch dich nicht gespürt, quod Spiritus sanctus in
 te aufsehet peccatum anzufegen. Qui prius sirabatur, iam non etc. qui
 15 avarus etc. Kompt das nicht dazu, so ist remissio peccatorum und Tauff
 falsch, quia Christus non tantum remissionem peccatorum attulit, sed etiam
 Spiritum sanctum. du wirft sie nicht von einander trennen können. Remissio
 ergo non tantum, sed etiam heiligung, nihil seis, quid Dei filius, is non
 trennet ista 3, sie gehorn zusammen. Rimpft wasser ut Mungel und Bapft,
 20 wasser thuts nicht, wens getrent ist ab istis 2. Si ergo aufers aquam, ist
 blut und Geist falsch. Si autem blut und Geist nicht haben, istz der Bapft
 und Turck. Item si aufers Spiritum et iactas remissionem peccatorum,
 istz aber falsch. Sed iam remisso peccato sanguis Christi me lavat. Aber

2) aquam appellant, Antinomi aquam et sanguinem, nolunt enim Renovationem
 25 hominis Adae. Tertia pars etiam adiungenda, scilicet spiritus sanctus, qui
 regenerat hominem veterem. Aqua semper lavat nos, sanguis purificat et
 spiritus sanctus exiit veterem hominem, et est donum, est virtus, quae in
 nobis operatur ad extinguenda peccata in animis, ut peccatis deletis nova
 vita obediens mandatis Dei instituat. Verum est peccata esse dimissa,
 30 at hoc non est satis. Oportet etiam accedere donum spiritus. Non segrega
 sanguinem a Spiritu. Te oportet quotidie baptisari et purificari sanguine et
 spiritu, Semel es ablutus per baptismum. At Spiritus quotidie purgat azima
 vetus.¹ Non est verus baptismus, nisi adsit sanguis Christi, neque adesset
 Remissio, nisi Spiritus operaretur in te per sanguinem. Sunt quidem peccata
 35 dimissa, adest gratia, at oportet te adiungere etiam donum h[oc], agitationem
 et operationem spiritus sancti, alias sanguis Christi nihil tibi prodest, nisi
 etiam tertium testimonium habeas. Si non mutas veterem hominem, certe
 nihil erit fides tua. Quodcumque dempseris ab his trib[us], nihil tibi rema-
 nebit. Munzerus aquam sustulit et sic tulit omnia tria testimonia. Oportet

¹) Hier liegt wohl ein Schreibfehler vor. Es schwelte vermutlich 1. Cor. 5, 7 vor.
 Zum Sinn vgl. oben Z. 13f.

R]es gehört dazu, ut non vivam in peccatis, sed lasse davon. Darumb mus ich den Geist auch haben, ut desistam a peccatis, quae mihi remissa sunt. Ad fidem ergo pertinent remissio p[er]ccatorum et sanctificatio. Is Christus non est natus, qui remittat hominib[us] peccata und lasse den Spiritum s[an]ctum auffen. Die Tauff sol wasser sein et simul sanguis, et tertium, ut fias novus homo, qui vincat mundum et desinat peccare. Das ist der rechte Christus. 5

S]ut sit in baptismo sanguis et tertio donum Spiritus. Si dixeris: iam baptisatus sum, licet nunc agere quidvis. Audi, erras, nihil tibi prodest baptismus tuus, nisi etiam donum spiritus habeas. Ubi manet peccatum, ibi Christus non est effeax. Qui vero ista tria coniungit, ille verum habet baptismum et vincit mundum per fidem. 10

18.

20. April 1539.

Predigt am Sonntag Misericordia.

R] DOMINICA MISERICORDIA, qua primum allatum nuncium de obitu Ducis Georgii.¹

1. Petri 2, 21 ff.

1. Pet: 2.

Es ist mit uns gethan, ut das Euangelium und Epistel je lenger, 15
schwerer zuverstehen, weil wir uns je lenger, undankbar x. und uns gehen
wird ut filiis Israel in deserto d[ic]centibus: Num nihil aliud? Si semel carnes
ut in Egipto. Da kam auch uber sie, was da komen sol. Sic nobis accidet.
Wir stellen uns dazu, als effele uns für dem Euangelio. Ideo wird je lenger
je hoher das Euangelium zuverstehen, cum subinde herunter fallen. S. Peter 20
admonit allerley fiende, hohe und niedrige, sie solten gedult lernen, si malum
vel aliud paterentur, et non remaled[ic]ere. Der Christlichen kirchen beruff
bringet mit sich, das sol ein verflucht volck sein, etiam si possint occidi x.
qui non vult pati, cogitet se non esse x. Vocati, ut propter benefacta x.
Man mus Christo et suis gram sein, et pseudop[ro]phetas, papa cum suis, 25
Turca und Teuffel sind uns gram sat. Et inter nos quot, qui grati? qui
aliquid patiuntur propter Euangelium? Omnes: doctrina est, quae nur

¹) Gestorben am 17. April.

S] Dominica Misericordia domini.

2. Petri 2, 21 ff.

1. Pet: 2. D. M. L.

Obscura sunt nobis tum Euangelia tum Apostolorum Epistolae, quia 30
sic nos praebemus Euangelio, ut qui saturi sumus. Nobis abunde est, ergo
contemnimus, alii summo desiderio expetunt, qui non habent. Perinde nobis
est ut Israelitis in deserto, quibus nausea contrahebatur quotidiani cibi.
Tradit autem in hae Epistola hodierna contra vindictae cupiditatem patien-
tiam sub cruce. Sumus enim vocati ad passiones. Mundus enim non 35
patitur nomen Christianum neque Diabolus ferre potest hanc doctrinam,

13] unglück ausricht. Dicit ergo Christianos dividendos in 2 partes. Vocati, ut bonum faciamus et deinde propter bonum patiamur malum. Et proponit Exemplum, quod debet nos **schmelzen**. Si, inquit, vultis esse Christiani adhuc vocati et baptisati, ut non solum bonum patiaris, sed etiam malum
 5] perferatis. **Gram** ist man un^s **gung** et lib[enter] occid[erent], si permitteret Deus. Inspice bap[tisimum, quando perfunderis aqua, significat, da^s du **solt** unglück leiden. Lavat quidem animam per re[m]issionem p[ec]catorum a peccatis, sed significat, quod transire deb[emus] per aquam et ignem i. e. per bap[tisimum ad hoc vocatus, da^s er **sol** leiden. **Giner** mehr, ander **weniger**,
 10] **darnach** einer Geist und **Glauben** hat, ille affligitur fame, hic carcere. Transeat ergo aqua sic, tamen ne submergamur. Ne patiamini ut fures. Sed ubi omnia bona faciatis, da^s man **euch** **danke**, ut mundus solet. Sic dicitur: **Wer ein vom Galgen**. Sic etiam, inquit, accidit Domino. 1. vocatio, 2. Exemplum. Si quidem: Quare Christus passus? Consule histo[r]iam
 15] Evangelii. Venit et attulit populo Israel gratiam et **seligkeit**, **macht** **blinden** **sehen**, eiecit Daemones, pavit et semper bona et beneficia fecit. Ipse pavit, praedicavit et ostendit viam salutis et non solum corporaliter, sed spiri-
 20] tualiter, ut omnia illuminarentur. Ibi mera beneficia. Nemini **leid** **gethan**, **kein** **siind** in toto corpore, sed **eitel** **warheit**, **seligkeit** **et** sic de aliis. Quis sanctus hunc titulum gerit? qui nullo verbo, peccato **et**. **Da^s wird** **kein** **heilig** **rhumen** nec Baptista nec **prophet**. Sed omnes: Dimitte debita. Credo re[m]issionem p[ec]catorum, et orant pater noster cum tota Ecclesia Christiana, quae et ipsa mu^s **da^s vater** **unser** **lassen** **stehen** **und** **Glauben**, quanquam **groblich** non peccet, tamen reliquus adest Adam, tamen nondum submersi in
 25] in bap[tismo, interim omnes sub articulo re[m]issionis p[ec]catorum: 'Dimitte

8] Crucifige, erueifige. Illa enim doctrina nil nisi tumultus eiet. Vocat ergo Petrus Christianum statum, ad quem vocati sumus. Duas partes habet. I. Docet nos benefacere, Secundo pati. Addit exemplum efficacissimum Christi, quod merito totum mundum movere debebat, benefacere debetis et
 30] pati, inquit, propterea quia mundo benefacitis. Aspice baptismum tuum: Aqua illa miserias significat, purgat quidem animam a peccato, attamen significat passiones, ut scias te per baptismum vocatum esse ad pressuram, alius alia calamitate, prout spiritus donum est, sicut Paulus ait. Ideo,
 35] inquit Petrus, vocati estis. ut patiamini non quidem propter scelera vestra, sed quia bene estis de mundo meriti cogitantes et Christo sic accidisse, is reliquit nobis exemplum. Cur autem passus Christus? Adferebat populo Iudaico gratiam, salutem, beneficia, miracula, nihil nisi bonum illis dabat, non solum corporaliter, verum maxime animis eorum consuluit, peccatum non fecit, sed semper benefecit, non mentitus, sed vera semper locutus. De
 40] tanta sanctitate nullus potest gloriari pius, quod dolus in ore suo non sit repertus. Omnes orabunt: Dimitte nobis debita nostra, Libera nos a malo,

R] nobis debita' &c. Tantum scriptura de hoc, qui nihil mali, sed eitel guts, hülff gethan, eitel warheit. Haec duo beneficia, quib[us] benefacimus vel mit thum vel reden. Thum ut sehen, hören, 5 sensib[us]. Das reden ist sonderlich predigen, raten, straffen et alia officia linguae. Da wird nemo erfunden, qui non datur strachel mit dem thum und reden. Et mus bleiben an 5^{ta} petitione et articulo remissionis peccatorum. Iste autem hat eitel guts gethan et tantum salutaria verba, sive docuerit, increpaverit, admonuerit. Darumb gehört im der Titel allein. Nos zum stuch furen den titel, ut Petrus dicit: 5
1. Petri 2, 21 'Sequitur vestigia'. Non werden im gleich gehen, traben, springen. Sicut Christus pro bonis operib[us] et verbis emeruit, ut vocaretur Samaritanus et non simplici morte, sed ignominiosissima, In der lufft empox in ligno cum latronib[us] quasi indignus ut inter homines: culpa, quod plenissimus honorum operum et sermonum. Das laßt euch auch eingehen. Videmus, wie trefflich gram nobis sind etiam inter nos, et non habent causam, non, quod avari, adulteri, sie hetten wol gern, sed non possunt invenire vitium, das da heißt 15
übel gethan. Dort apud illos sind auch Ehebrecher, sed ideo sind uns gram, quod non peccemus mit der lere und munde, et cavemus crassa peccata. Et habemus verbum et Sacramenta rein, ideo nos damnant. Num hoc mirum, si Christo? Est eitel hülff und trost, liecht, guad, quod eis offerimus Christi cognitionem. Ist ir seligkeit, nutz und gut, das wir sie schelten, facit etiam 20
Christus. Qui medicus sanat, qui non acerba? Quod dicimus eos servire Diabolo, facimus eis in bonum, ut dicamus: hülff eis a mendatio &c. Quando

5 non fehlt

S] Sic orabunt cum Ecclesia, et cum Ecclesia sinet consistere orationem Dominicam. Nam adsunt Reliquiae Carnis, attamen adest inchoatio vitae novae et mortificatio. Hic vero nihil mali fecit unquam, nihil quiequam 25
mali docuit. Ista vero sunt duo officia hominis, Docere et facere. Docere i. e. concionari, arguere, consolari. Nullus vero invenitur sanctissimus, qui nihil erret in docere et facere. Hic vero nihil mali fecit nec docuit, sanctissime divinam doctrinam semper tractavit. Hunc sequamur, inquit Petrus. Nam concomitari non poterimus, attamen sequi debemus, ut ex aliqua parte 30
vestigiis eius insistamus. Propter has ergo causas passus est Christus, crucifixus, affixus ligno infandissimo tanquam homo sceleratissimus. Quo- que benefecit libentius, quo maiora beneficia contulit in genus humanum, eo Diabolus infensus servat, eo graviore supplicio afficit. Sic et nobis inimici sunt acerbissimi, quia benefacimus, insistimus vestigiis Christi ser- 35
vamusque pure institutiones Christi. Hinc tantae discordiae, hinc illa odia. Tamen non illorum nocemus animae, sed petimus, ut resipiscant, offerimus eis salutem, monstramus, quomodo redire in viam possint. Quod autem reprehendimus eos, hoc et Christus fecit, et medicus non sanat, nisi addat

R] parentes praeceptores corrip[un]t, non schadet puero, t[ame]n vol[unt] me[re], sed stultitia e corde expellitur. Parentes non quaerunt occidere infantes *et*. Sic *Ex* 22, 15 Christus hat gescholten, gestrafft, sed in salutem ipsorum, ut gedechten, quam in periculoso statu. Sind eitel wolthaten und kostliche, gute werck. Sic nostri fratres nolunt obiurgari, dicunt, man schelte sie an ir ehr. Non ideo fit, ut coniciaris in infernum, sed man wil dir helffeu, ne praecipiteris et frangas caput. Ist ein 7 almosen, non ut ventrem impleas, sed *et*. Nostrorum etiam multi libentius papam et Diabolum ferrent. Multi mali *et*, si etiam corripuntur, tamen ist inen zum besten gethan. Tamen propter hoc beneficium audivit esse Samaritanum, a Diabolo obsessus, et postea auß Creutz mit im hinan. Da gedenck, quando man die predigt so belohnet, so gehets recht, wenn man dir für dein herrlich wolthat, geistlich scilicet, dir danck, so ist recht, sic etiam pro corporalibus. Si incidit: hoc ei praestiti officium et econtra. Ich wolt, das in der Teuffel *et*. Nicht also, bruder. Nos praedicamus Dei verbum, quod fatentur, quid reddunt? Sic in minoribus beneficiis *et*. Frome Christen konnen nicht gang dancken et gratias agere, sed ubi sunt? Sed aliorum, qui ingrati sunt, est maximus numerus. Hi enim experieris hoc, gaude, quod venisti in exemplum Christi, qui *et*. Nim für lieb et die: Ich hab gering vel hoch Almosen gethan proximo, et scito esse certum sigillum, quod opus tuum verum et Christianum. Non sit tibi tam eharum, quando pius tibi gratias agit, quam si ingratus te persequitur. Inspice Christi danck, den ex verdienet: crucifigitur. Si etiam omnia bona facimus, loquimur, tamen non ei similes. Verum, quod gegen der person,

7 über caput steht collum 11 belohnet

S] etiam acerba remedia. Puer caeditur virgis: est quidem acerbum, et sic stulticia expellitur, ut Salomon inquit, et hinc maxima utilitas accedit puero. *Ex* 22, 15 Sunt igitur beneficia etiam ipsae reprehensiones. Cur ergo papistae nobis irascuntur? nimirum, quia cupimus eos reducere in viam et liberare ex fauceibus Diaboli. Hoc nolunt, hic reinituntur. Sicut et amici nostri nolunt reprehendi, nolunt taxari, eum tamen hinc eis fructus nascatur. Sic vero nos affecti sumus, ut quando ingratitude nobis pro meritis redditur, odisse incipimus, quibus antea benefeceramus, et nolumus amplius benefacere. At Petrus docet hic, ut non propter ingratitude deficimus a bono, sed pergamus exemplo Christi, qui benefecit mundo etiam repugnantibus. Excluditur autem hic Magistratus, qui debet uti gladio commisso divinitus. De Christianis, non hominibus politicis loquitur Petrus. Habes autem hic probam tui beneficii. Si redditur ingratitude tibi, tum scito hoc officium tuum esse Deo acceptum. Vide praemium Christi et meritam eius gratiam, qui eum omnia optime tansegisset, afficitur ignominia extrema. Nullum autem opus adeo purum est, licet coram mundo sanctissimum, ut non reprehendi coram

R]eni benefacimus, gut thun, sed wens für Gut kompt, dicendum: Ja für proximo ist wol rein werck, wort, sed coram te aliud, quanquam etiam
 39. 142, 2 Deus wil nicht vergessen et remunerari, nisi quod dicendum: 'Non intres in iudicium', remitte peccatum, das ich nu zu wenig gehalten, Christus, qui eitel
 gults thet, kein falsches wort, sed eitel seliges, quicquid locutus, pro hoc
 5 mercedem assecutus, quod ignominiosissima morte vobis zum Exempel etc.
 Ubi ergo huc venit, gratias age Deo, quod ita sequeris Dominum, quod ex bono corde fecisti et locutus omnia, sed weil mir so belohnet wird, gratias ago, sum in eo exemplo, quod mihi HERR hinder im gelassen. Hoc exemplum movet Christianos. Sed alios mus Hender, gladius coercere, et praedicanda
 10 lex Mosi, Dei ira et poena, quam merentur, ob man sie mit schrecken kund hünbringen. Praedicatio mus nicht allein gehen propius, sed etiam aliis, dazu
 2. Petri 2, 5 der Hender gehort. Ich meine ja, S. Petrus 2. Pet. 2. 'non peperit mundo', die bose ist geweest. Item Sod[om]is. Das ist geseht, ut praedicatur impiis, non ut taceatur et dicatur, tantum sequere Exemplum Christi etc. Petrus
 15 ipsemet praedicavit. Sie Christus arguit und zeter und wehe geschrien. Non sit novum, das auch so gehet. Scripta epistola, da die weltlichen Herrn noch nicht Christen waren. Da haben Christiani müssen herhalten. Papa persecutus Ecclesiam spiritualiter. Sed iam Reges, principes sunt Christiani. Darumb kan nicht so ein starck leiden sein ut tum. Tamen nos ut feces Christianorum, optimi
 20 Apostoli Marty[re]s, invenimus auch unjer teil. Es gehet ergo recht, quando ho[m]ines stuchen, gram sind und alles bofes erzeigen. Quid homo erga Dei filium? Si omnia verba et facta nostra pura, tamen mussten wir den kopff nider schlagen, leg die person Christum in ein schüssel, in alteram te. Ipse

S]deo queat. Coram deo sic dicitur: 'Dimitte nobis peccata nostra', item
 39. 142, 2 'Domine, ne intres in iudicium', Attamen haec ipsa officia licet coram eo impura, vult remunerari Deus et tandem dare vitam aeternam, non quidem quod ad meritum, sed quia obsequutus mandato Dei, ut sequereris vestigia Christi, propter fidem te respicit. Sie debes sequi vestigia Christi et conformis fieri imagini Christi in passione, non quod possis conferri eius
 30 passionib[us], sed quia pro tuo modulo propter beneficia fratribus et inimicis collata persecutiones pateris. Haec facile recipiunt pii et Christiani, sed plerique alii non faciunt. Mundo delectantur et viciis dant operam, hi indigent reprehensione nec sunt consolandi tantum aut ad exemplum Christi reducendi tantum, ut Antinomi volunt, sed arguendi, ut tandem etiam inci-
 35 piant uti fructu baptismi et sic conformes fieri imagini filii Dei. Si respicias personam Christi, omnino erubescere te oportet etiam propter peccata tua. Est enim gravissimum Exemplum. Illa persona est divina, tu, homo, es venditus sub peccatum. Hic omnis sanctitas tua fit impuritas, et non poteris coram eo gloriari. At coram mundo de sanctitate nostra possumus gloriari.
 40 ut dicas papae: Ego concionatus sum verum verbum, tibi monstro viam

R] Deus, Tu homo, illius opera divina, tua humana. Non habemus ir[sach] hochmunt zu treiben contra eum. Possemus d[ic]ere ad pap[am]: Ich hab dein leib und feel gesucht und leide darüber omnia, ut tibi consulere possim. Sed si Christum inspicio, tum opera mea humana, sed ipsius lingua Dei. Si ergo prox[imum] possumus gloriari &. 'Geopffert an seinem leib', das 1. Petri 2, 21
wir solten from sein. Non tantum dedit Exemplum, sed seipsum dedit thesaurum.

S] salutis, passus sum varias miseras et afflictiones, Sicut Paulus gloriatur. 1. Cor. 11, 23 ff.
At haec gloriatio non afferenda ad Deum, ibi enim sumus impuri, im-
mundi &. 'Qui peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super ligno.' 1. Petri 2, 24
Haec est illa altera gratia Dei, quando Christus a Deo nobis non solum in exemplum, sed etiam in propiciatorium datus &. Sed haec alias saepe tractantur.

19.

27. April 1539.

Predigt am Sonntag Jubilate.

DOMINICA IUBILATE.

1. Pet: 2.

1. Petri 2, 11 ff.

R] Hodierna Ep[istola] gehet vor der, quam habuimus ante 8 dies. Hic admonemur ad bona opera. Priore dominica iudicavit rationem, nempe ut sequamur vestigia. Multa hic praedicanda. Dicit: Lieben bruder, cum audistis, quod sitis electi ad hoc, quod agnoscitis Salvatorem, qui pro vobis mortuus et collocavit in aeternam salutem, spem. Prius non populus, iam populus. Prius extra gratiam in irthum, abgotterey, iam in gratia, prius non novistis Christum, iam agnovistis. Das habt ir per leiden und sterben. Porro sic facite, laßt euch ermanen, ut tanquam peregrini erhalten a carnalibus concupiscentiis, quae contra animam. Ista duo sind beyeinander: 1. quod sumus per Christi sanguinem et resurrectionem redempti, 2. quod sic redempti fiamus novi ut ipse. Ista 2 praedicanda Christianis: Guad und gaben, quod rel[issa] p[re]ccata et quidem dabey, quod ibi gab, quae peccatum auß[er]ge in corpore. Non sic rel[issionem] p[re]ccatorum adepti, ut in peccatis maneamus.

S] Jubilate 1. Pe: 2.

1. Petri 2, 11 ff.

D. M. L.

Adhortatur ad bona opera. In superiori Epistola habuimus causam, scilicet exemplum Christi, qui passus, cuius vestigia nos sequi oportet. Cum vocati sitis ad cognitionem Christi nos salvantis eumque sitis populus Dei sanctus in fide. Antea non fuistis pii, sed extra gratiam, Iam habetis Salutis caput, Quid agetis amplius? Tanquam peregrini abstinete ab iis, quae animam laedunt. Ista enim duo debent coniungi. 1. ut sciamus nos per Christum

R] Num in eis. Rom. 6. Iam cum audiunt: Christus satisfecit suo sang[ui]ne.
 Rom. 6, 1 Ergo x. Vos: per Christum et sang[ui]nem et resur[re]ctionem sind die s[un]de
 hin et remissa, sed nondum mortificata. Papa pugnavit, quod docuit
 remissionem p[re]ccatorum per opera. Sed audivimus superiore Dominica.¹
 1. Rom. 4, 12 Imo a Cain usque ad finem mundi. Sed in ea cog[ita]tione, quod re[m]issio
 p[re]ccatorum stehet darin, das ir gar nichts dazu thun, qui portavit in corpore,
 et ipsius vulneribus, non per vestram satisfactionem, weit zuvor, antequam
 audimus. Das ist das erste stuch. Supra hoc, quod etiam in persona vestra
 habeatis remissionem p[re]ccatorum per gratiam, sed etiam mortificationem.
 Adest peccatum et remissum, sed nondum mortuum et sepultum. Ideo iam
 cogitate, ut, quomodo remissionem per gratiam et misericordiam adipis[ca]-
 mini et quomodo fiatis populus Dei et Christiani, iam facti und Creuz uber
 euch geschlagen, d[ic]tum: Tibi re[m]issa peccata. Nu fort. Non manendum
 Rom. 6, 1 in peccatis. Quomodo? Ro. 6. Ideo, inquit, adhortor vos gentes, quae
 prius non in gratia, iam x. Haltet euch ut peregrini a carnalibus concu-
 piscentiis. Inter gentes, da ich fremdding, zu der zeit, wenn sie Got auch
 ruffen wird. Vide, quam piscator a Bethsaida longe aliam intelligentiam
 habeat, quam da er bey dem H[er]ren auff Erden gieng. Petrus et omnes
 Apostoli cogitarunt tale Christi regnum fore, quale Caesaris, ubi ordines
 omnium graduum. Et quod Iudaei reges et Domini, et gentes servi, und
 sol zugehen in fried, einigkeit, nulla calamitas, infirmitas, sed eitel heiligkeit,
 gesundheit, essen, trincken gnug und gro[ß] wollust, quae potest haberi in
 mundo. In hoc sensu sind gestredet ut et nos, quod Christus venit und

¹⁾ Wohl gemeint oben S. 731, 20ff.

S] redemptos, 2. ut regeneremur et inchoemus novam et spiritualem vitam, ut
 coniungantur et gratia seu Remissio et exemplum i. e. nova vita, mortificatio
 veteris hominis. Haec autem est hominum corruptorum consuetudo, ut securi
 fiant et sub pretextu libertatis peccent pro arbitrio. Papa primam partem
 impugnavit, imo a lapsu Adae ad consummationem usque saeculi, qui im-
 probant articulum de Redemptione, quod non per vulnera Christi sumus liberati,
 quod remissio peccatorum sit gratuita. Hanc vero doctrinam, inquit, per-
 cepistis, Restat, ut instituat mortificatio. Hic sudandum est vobis, non
 quidem, quomodo Remissionem consequamini, quia iam nunc concepistis
 gratiam Christi, Restat, ut fiat purificatio peccatorum, mortificatio carnis
 viciosae et veteris Adae. Estis Christiani. Sic ergo vos praebete ut pere-
 grini et abstinete a turpi vita. Vide piscatoris Bethsaidae sapientiam, quantum
 distat ab illa stulticia, quam exercebat vivente Christo in conversatione,
 eorum. Somniabat Regnum Messiae futurum politicum et populum Israeli-
 ticum futurum omnium rerum, item omnia foelicia, nullum bellum, nullam
 angustiam nec infortunium expectabant. In hac persuasione erant omnes,

R] wurde sie zu *SCHEIN* machen, kein krieg, sed still sub unico rege Messia. Ipsi futuri grosse herrn, graben, qui habituri satis zueffen, pecuniae, argenti, auri. Sed iam aliter loquitur: qui iam baptisati et venistis ad Messiam. Non est die meinung, quam Iudaei habebant, sed estis in isto regno graben, 5 herrn &c. Sed secundum mundum pilgrim und Geste, verum Christus est Rex, et in suo regno mera pax, gaudium, voluptas, sungen, gelds genug &c. sine omni sine &c. Verum, sed non nach der weise ut huius mundi regna. Non vocati ut reges seculi. Sed scitote, ut vos schehet ut peregrinos. Ideo adhortor, ut cogitatis, cum sitis Edelente in suo regno, quod non sitis hic 10 in terris, sed hic pilgrim und Geste. Ideo inspicite hanc vitam hic ut ein pilgrim und Gast, qui si huc venit, non kan burger, bawer werden, sed zeret seinen pfennig und gedenckt zur Stad hinaus, nimpt das futter und hinaus. Sie inspicite etiam vestram vitam, ut cognoscatis vos non vocatos Christianos ut Juden, ut hic herrn sein. Es wohnet, burgert, herret sich anderswo, prius. 15 Num in tempore &c. Sed schehet euch als Geste und pilgrim, quomodo est hospes gesimmet ergo domum, darin er ist. Cogitate: da gehor ich nicht her, fert den rucken hic zu, dort das angesehen. Sie tu verte faciem ad patriam, ubi es Jurst, Herr, Konig &c. ubi nulla mors, pestis &c. sed omnis laetitia in aeternum. Wie thut man denn mit dem leben hic? Cum sequatur statim 20 in textu: 'Obedite'. Das heisst ja hic auff Erden getwonet. Item servi obediunt discolis, die euch unrecht thun. Illo tempore erant proprii. Quomodo haec conveniunt? sumus peregrini, sollen gedencken ex illa vita und unser herz sehen in aliam, et tamen obedire. Die herrschafft ehren, Item

S] sicut etiam nunc Iudaei. At multo iam aliter sentit Petrus. In hoc regno 25 Christi estis Cives, at in mundo licet principes et reges, tamen estis hospites. Expectamus quidem aeternam vitam, habemus gaudium immensum. At quale in hoc mundo, sed ibi sumus hospites, illie cives. Sie indicet quisque seipsum quasi hospitem et peregrinum in hac terra, Sie institute vitam vestram quasi hospitis, cuius mansio non est in Diversorio, tantum prandeat 30 seu cibum capiat in itinere, et pergat et festinet ad patriam. Hic enim, ubi peregrinus et hospes est, non debet expectare aut occupare principatus quasi perpetuo mansurus. Sed quisque Christianus sit ita affectus erga hunc mundum tanquam hospes in exteris terris. Ille enim non constituit manere extra patriam sedem, sed properat, ut summi dominum consequatur. Quid 35 autem faciet ille peregrinus seu hospes in hoc mundo? Obtemperet magistratui, vos servi obediat etiam iniustis dominis, vobis iniuriam etiam facientibus. Quomodo conveniunt ista? peregrinus non hic manere constituet, sed properet ad patriam, item obediat Magistratui, vivat in hac carne, abstineat a viciis. Haec certe sunt officia huius mundi. Quomodo ergo quis hospes

32 erga] ergo

R]abstinere a carnalibus. Ista omnia pertinent in praesentem vitam. Quomodo ergo sumus burger und Gëst. Sepe audistis, quod istud discrimen difficile fuit intelligere ipsis Apostolis. Man verwirfft hie nicht dis weltleben, quam vocat menschliche creatur, quod omnes status sint, lefftz allez stehen und heiffz halten und drin bleiben. Sed quando sic hie vivimus, das wir nicht halten fur unsern heubtschaz ut Iudei et Turcae, qui cogitant talem futuram vitam ut iam, nisi quod incommoda vitae cessabunt. Christianus sit in quocunque statu sive Rex, princeps, servus, maneat in sua conditione. Rex gestat coronam quidem. Sed quomodo? ut is, qui agit in hospitio. Quid der bißten brods, den ich zu mir neme? Sum summa s[ummarum] in hospitio und sol frow sein. Qui hoc bene, Rex maneat in suo statu et tamen dicat: Nuff die kron have ich nicht, es ist mein nachtmal. Ich sitz oben an, sed qui iam fores sedet, habet tantum ac ego, quia utrique hospites. Sic ergo vivendum, ut die herberg mit mir zufrieden sey. Si Gast ofen, fenster einschlegt, da wird bose ding auß. Si vis esse Gast, so halt dich wol. Si in mediocri statu, cogita: ich hab essen, trincken, bau acker, so lang Got wil, aedifico domum, sande geld. Sed darumb bin ich nicht hie. Sed expecto aliam vitam, quicquid hic habeo, setz denn dahin. Sic Christiani richten nicht Nuffrhr an. Monachi putant non esse aliam Christianam vitam, quam ut fugiamus omnium ordinum status. Sed hie ut honorate wollen hie vitam

10 1 Corint: 7 r

s]et civis simul esse poterit? Apostoli etiam cogitabant se fore Dominos orbis. At Petrus non vult contemni ordines politicos et Oeconomicos, sed confirmat et praescribit obedientiam. Hoc autem mandat, ne fiduciam ponant in haec corporalia et perpetuo manere constituent. Quisque suae vocationi inserviat, prout postulat status, vestiat se et gerat se. At omnia illa ita respiciat quasi peregrini proficiscentes cibum et properantes ad patriam, ut dicat: Non confido in hos honores Regios seu politicos status, nam hospes sum hie, illic in politeumati spirituali civis victurus, quamdiu autem hie fuero, vivendum est mihi, ut hospiti moderato convenit. Pacificus sis hospes, alias punieris, si adulterium, furtum &c. feceris. Es Magistratus, paterfamilias, servus? bene est, sequere vocationem. At in hoc non consistit salus mea. Nam Deo praecepiente omnia pereunt, Corona labitur, honores transeunt. Oportet ergo, ut aeterni quid adipiscar. A beo igitur ad patriam, hie non mansurus perpetuo. Ich hab meine malzeit geessenn und bezalt, hab der herberg genoßenn, Alde, hie ist mein bleyben nicht, Ich zihē davon. Sie debemus nos gerere, ut simus non incolae, sed hospites, ut eor respiciat ad patriam. Heint sey inn der herberge, morgen gedend zum thor hinaus. Non autem faciendum ut Monachi, alia nova vita instituenda extra politicam, ut Monachi. Vult enim Deus, ut nos honeste geramus, vult hanc vitam coli,

R] aeternam anſahen per hoc, quod in desertum. Nec ut Indaei, qui alia via ꝛ.
 Si servus. Cur serviam Domino, cum alia vita? Wiß laſſen ſtehen, prin-
 cept: non defendam ſublitos. Non ſic, ſed obedite ꝛ. Haec vita non eſt
 Christiana, ſed transitoria, et tamen vult Deus, daß du dich ehrlich drin
 5 halteſt. Si etiam mihi hodie moriendum, tamen fatiam, quod eſt offitii mei,
 biß in die gruben hinein. Uxor halt hauß ꝛ. Non quidem cogito hic manere,
 tamen ſic me geram, ut neminem ledam. Diſce ergo discernere 2 vitam,
 ut ſciat ſein recht vaterland. 'Nu bitten wir' ꝛ. 'Wenn wir heimſaren.'¹
 Diß Lied ſtimpt cum isto textu. Hic in terris eſtis hospites et im elend,
 10 et gedendet zum thor hinaus zum vater, et dum es im elend, thue alles gut.
 Sic ſcriptum in Ieremia. Indaei in captivitate gaſſten alle heim. Non redi- Jer. 29, 5 ff.
 bitis domum ꝛ. In des thut im alfo. Ir ſeid im elend, et tamen iubentur
 eſſe cives, quia dicit: aedificate ꝛ. 3. ut orent ꝛ. Ideo non potuerunt audire
 hanc praedicationem. Sed volebant ſtatim ſequent ianuo redire. Sed Ieremias:
 15 70 annos. Super flu[m]ina Babylonis, et tamen iubentur facere opera civilia.
 Sic nobiscum. Nos Christiani poſiti in Dei regnum, hic ſecundum corpus ſumus
 hospites. Sumus principes in regno Dei unter Chriſto. Da iſt unſer patria,
 da wir hin ſenſſen jollen ut Indaei gen Jeruſalem. Sed quia adhuc in
 captivitate Babylonica noſtra, facimus, was des Corpers weſen iſt, edamus Jer. 29, 5 ff.
 20 et aedificemus et orare pro noſtro hospite i. e. rege Babyloniae, donec Deus

¹) Aus der alten Pfingſtleiſe: 'Nu bitten wir den heiligen Geiſt'.

S] politiam gubernari, magistratus imperare et illis obtemperare. Hoc ſeveriter
 mandat Deus, ut quiſque politicae inſerviat pro ſua vocatione uſque ad
 mortem. Cum enim hic vivis, debes agere ea, quae civem mundanum decent.
 Nec dicendum: Quia haec vita non eſt aeterna, nihil faciam boni, non eolam
 25 agros, intermittam officia politica. Sic non cogitat hospes, quod nolit ſe
 honeſte gerere in diverſorio aut non facere, quod virtus requirit. Sed facit
 recte ac directus eſt animus ad patriam, 'wenn wir heim ſaren aus dieſem
 elende' ꝛ. Ieremias ſcribit Captivis in Babylonia: Struite domos et vineas Jer. 29, 5 ff.
 colite, ducite uxores et nubite viris, procreate liberos et orate pro urbe, in
 30 qua eſtis exules, ut habeat pacem, qua et vos uti poſteſtis. Sic ſcribit
 Iſraelitis, qui ſperabant reditum, hoc male habebat eos ſupra modum. Quia
 Babylonia erat diverſorium, ubi manere nolebant, ſed moliebantur reditum.
 Iam vero ſcribit propheta, ut ſe quaſi Cives Babyloniae praebent. Con-
 ſolatur tamen eos venturos poſt 70 annos Ieroſolymam. Piae mentes aderant,
 35 quae omni modo redire volebant et nihil agere prae reditu. Iubentur autem
 hic facere civilia officia tamquam Cives. Cum tamen non illic manere deberent.
 Sic et nos Christiani ſumus hospites hic, illic in vita aeterna ſumus prin-
 cipes, Reges, Magiſtratus. Haec eſt noſtra Hieroſolyma, ad quam respirare
 debemus. Quoniam vero ſumus in hac Babylonia, faciamus omnia Civilia

R]evocet te ex hospitio in patriam. Qui hoc discrimen novit, potest occurrere omnib[us] haereticis. Iam regni filii ut in principio Ep[istolae]: Dei populi haeredes. Et tamen hoc facite: Halt euch festerlich, donec in des laubrust, seid zuchtig, freundlich, helfft der welt, thut keinen schaden. Sic docet Deus Christianos, ut in terris friedlich, still, hulfflich mundo, etiam ingratis, et pro eis orent, das sie ein ehrlichen wandel sureten, et tamen cogitationes suae
 1. Cor. 7, 31 sint, ut veniat in patriam. Sic utatur mundo, quasi non utatur I. Corint. 7. Transire per bona temporalia, ut non amittamus aeterna. Ideo stulti fuerunt Monachi, qui contempserunt mundi vitam und Gasthaus, et tamen sind wirt worden, quia haben müssen essen. Vitare mundum potest quisque in suo
 10 statu non per Kappam, non in deserto, sed corde vita mundum, corpore servi proximo, obedi marito, quisque in suo statu. Si etiam sum probus, istz nicht, darumb ich lebe ut gentes. Hospes edit, bibit et tamen fugit corde etiam noctu, quia non cogitat: hic manebo, sed heim, da sein weib und kind ist. Si autem talis, nolo edere et wolt fenster zubrechen, quia ich
 15 sol hinweg. Et oportet alas corpus ad longinquam peregrinationem. Sic

S]officia orantes pro mundo, pro hospitio, et non longius, quam voluntas Dei postulat. Bellare debemus vocati, tantisper, dum vocat Deus nos: egredere ex hospicio, satis est, implesti cursum, perfectum est iter et peregrinatio tua. Hue ades, ad patriam ascende, relinque corpus mortis. Sic ergo instituit
 20 nos Petrus, quomodo nos gerere debeamus in hoc hospitio. Orate pro ea, non sitis seditiosi, sed pacifici, auxiliares, patroni hominum etiam impiissimorum. Semper tamen cogitantes: Ego quidem haec non facio, ut hic maneam, sed gratum facio hospiti, dum hic sum, eras prima luce exibo, 1. Cor. 7, 31
 25 properans ad patriam. Hoc docet Paulus, cum inquit: 'utentes mundo tanquam non utentes ꝛ. Colo quidem agrum, habeo familiam, dum hic sum in hospicio, sed animus est ad coelestia. Sic cura temporalia, ne amittas spiritualia. Monachi voluerunt relinquere officia politica, relinquere hospicia et fugere in solida loca, cum tamen non potuerint carere bonis hospicii, sed ipsi sunt facti hospites, wirt sind sie worden, haben ihnen lassen dienen, so
 30 sie doch wolten davon lauffen. Cum animo seu corde curre ex mundo, non cum corpore. Si es maritus, dilige Coniugem, cole rem familiarem, Si es Concionator, non fuge de Suggesto, Sed mane et facito vocationis opera. Sic autem age. Non ut nihil praeterea sit expectandum, sum politicus nec permanebo perpetuo hic, sed aliud habeo gaudium, ad quod iam contendo
 35 summo desiderio, sicut peregrinus ad patriam locum. Si vero hospes vellet tumultuari in hospitio, effringere fores et quidvis agere pro arbitrio in domo non sua, An non ab hospite eiiceretur aut a Magistratu puniretur? Ita autem peregrinus se gerit, comedit, utitur victu, non abstinet, nam eras se abiturum instituit, ita ut ergo possit reliquum itineris perficere, sumit, quae
 40 ad vitam sunt necessaria. Sic Christianus licet habeat coniugem, liberos,

R] Petrus de David. David non ascendit coelum, sed ubi servivit Deo, obdormivit. David noluit regnum übergeben, sed dicit, quod fuerit et manserit et habuerit aurum. Sed sic administravit quasi officium sibi commissum, donec obdormiret. Alibi dicit: 'Advena et peregrinus' psal. 39. Petrus: 31. 39, 13
 5 omnia, quae habuit, huc directa, ut Deo serviat. Non habet pro regno, sed 309. 13, 36
 servitio, in quo Deo servit. Weißt das ein pilgrim, qui sedebat in arce
 pulcherrima, munitissima? Corpore servit Deo in Babylone, sed corde est
 in populo Dei in coelo. Cogitate vos vocatos per fidem, bap[tismum,
 verbum in veram patriam, Dei populum et gratiae. Ideo schickt euch, ut
 10 gemein lebt, inter quos vivitis, et tamen cogitate vos esse hospites, peccata
 remissa, sed sollen ausgefeget sein, ut sine peccatis et concupiscentia vivatis.
 Sic papa abstulit doctrinam de remissione peccatorum. Ita hodie novi
 Spiritus de expurgatione fermenti veteris. Item obediendum regibus.

S] agros, iumenta, tamen iis utitur, tanquam non habeat, ut possit vacuus et
 15 liber abire. Sic David tanquam Rex sese gessit, tandem ubi vitae suae
 tempus complevit, obdormivit. Non autem abiecit Coronam, sed ea est usus,
 at eo usque dum vocaretur ad politeuma spirituale. In Actis inquit Petrus: 309. 13, 36
 David cum coluisset Deum sua vocatione, obdormivit. Tantum est officium
 Dei, qui vult mundo benefieri, et tamen ut Christiani semper contendant
 20 alio, 'Ich bin ein pilgram sicut omnes patres mei'. Quis, tunc peregrinus? 31. 39, 13
 tamen est Rex Hierosolymitanus in forti munimento, cui subiecti erant
 milites 4000000, et tamen dicit se esse peregrinum, quia non mansionem
 suam hic esse novit. Sic quia nobis parata est vera patria in coelis, sic
 vivamus in civibus mundi ut eives, ut magistratus pro cuiusque vocatione,
 25 at sic iudicate vos esse peregrinos, quibus non perpetuo hic manendum.
 Docet ergo, quid sit faciendum hic, scilicet purgare veterem hominem, puri-
 ficare corda, mortificare carnem. Plura sunt in hoc textu contra Antinomos,
 item de Magistratu et obedientia erga magistratum. Sed iam satis sit.

20.

4. Mai 1539.

Predigt am Sonntag Cantate.

R]

DOMINICA CANTATE. 4. Maii.

3at. 1, 25

Iacob. I. 'Beatus erit factus suo.'

Quaquam Epistola nicht so eben sich reinet außs osterlich fest, ubi maxime praedicandum de resurrectione et Spiritu sancto und hohen art[icel], sed quia ordinatum sic, sinamus, ne videamur mirabiles. Istam Epistolam scripsit Iacob sive Apostolus sive alius eo tempore, quo hadder angienng mit dem Euangelio, ubi Apostoli praedicabant verbum Christi de remissione peccatorum et gratia et quod nemo per opera et legem salvari. Ea praedicatio erat intolerabilis, quia sic assueti legis a matris utero, ut non possent audire aliud praedicari, et quod lex non hulff ad salutem. Sic nobis accidit. Papistae kunden noch ziemlich leiden, quod Christus sit salvator sine nostris meritis et operibus. Aber der zusatz macht sie tol und toricht. Si Christi blut fecit, tum nostris operibus non, den anhang non possunt ferre, das man sol verwerffen ir opera legis, Canonichen. Nu predigen wir so ut Iacobus: man sol nicht so zurnen ungedultig, sed das wort sanfft einlassen. Hoc potuerunt audire: Christus est Messias promissus patribus, et qui in eum credit, salvatur. Das jawort lieffen sie zu. Sed das Reinvort non. Sed si vultis verbum gratiae habere de Messia, so mußt ir abtrecken, quod non per legem Mosi und alt weise selig werden. Da hub sich der hadder. Das ist der zorn, de qua iam loquitur Iacobus. Ne sitis schnell und sach zu zorn, sed horen. Lieber, horet vor grund der sach, werdet nicht impatientes. Ipsi cum audiant:

1 Maij Martij 17 Das] Da

S]
3at. 1, 16 ff.

Cantate. Iacobi I.

D. M. L.

Licet hic textus non conveniat huic festo, tamen quia sic ordinatum, ne videamur morosi, non mutabimus. Scripsit autem hanc Epistolam sive Apostolus sive alius eam ob causam, quia cum iam doctrina de gratuita Remissione peccatorum esset tradita, quam quidem Iudaei non poterant ferre, ut qui a pueritia ad leges adsuefacti. Sicut et papistae patiuntur quidem doceri Christum satisfecisse pro peccatis nostris, at illam appendicem adici nolunt, quod, cum Christus id faciat, opera non possint salvare. Iudaei libenter audiebant: Christus Messias est a prophetis promissus, huic qui credunt, salvabuntur. Hanc affirmativam ferebant, at illam exclusivam seu negativam ferre nequaquam poterant, quod esset seponenda iusticia operum. Haec est illa ira et disceptatio, de qua loquitur Iacobus, ut non sint proiecti ad iram, non prompti ad respondendum Adversariis, sed ad audiendum, ut audiant solum modo veram sententiam. Sicut nostri Monachi, quando

R] Missa, peregrinationes, Pappen, platten thues nicht. Es mus etwas kost-
 licherẽ sein, quod nos ab aeterna morte ꝛ. Si etiam zu hilff und rat haben
 rationem cum 10 praeceptis. Ubi non aud[im]t, sed flugs gefehert, verdampt
 et extrenckt, wollen inen nicht lassen sagen, ut cog[n]oseant, quid verbum:
 5 'Christus, Dei filius, homo factus, mortuus pro peccatis, res[ur]rexit' ad vitam
 aeternam. Si hic modicum essent Scholastici et auditores, tum d[ic]erent:
 Si hat so viel gestanden, ut conciperetur a Spiritu s[an]cto, unschuldig, sine
 peccato ex virg[ine] und alles darumb, ut p[er] peccata auferret, Ergo Kappa et
 platta non faciet, quae non concepta a Spiritu s[an]cto nec ex virg[ine] nec
 10 Dei filius, qui pro me ꝛ. Si hoc aud[ire]nt, villichht mocht man sie beferen.
 Est quidem mortuus, sed quod abrogavit nostra opera, kappen, platten, Das
 ist der Tod und Teuffel. Iudaei haben ein groẽ, stark ursach gehabt, quam
 nostri non, quod Moses ex Dei praecep[to] ex coelo dedit legem und geboten
 bey verlust seele, ut servarent. Pap[ist]ae non possunt d[ic]ere: Deus prae-
 15 cepit peregrinationes, non habent Mosen vel prophetam, qui hoc ꝛ. Sed
 wir habens auß guter meinung, andacht, et vocant Dei praecep[tum] et
 Ecclesiam. Iudaei wusten gewis, quod Deus praeceperat, isti non. Iudaei
 haben stark konnen stehen et dicere: Accipimus Christum, quem praedicatis,
 sed ut Lex abrogetur, Das mus nicht sein. Nostri d[ic]unt, quod verum:
 20 mortuus. Sed quod Monachus nihil, das ist der Teuffel. Ideo pap[ist]ae
 decies deteriores Iudaeis, qui konnen ir ding nicht beweisen in scriptura
 sacra ut Iudaei, qui in hoc erraverunt, quod putarunt legem Mosi in aeternum
 duraturam, quam gestelt, ut Got befolhen, usque ad Dominum. Ipse deb[ui]t
 esse servus et propheta et semper populum halten weisen auff futurum
 25 Messiam, cui venienti deb[er]et obedire. Ideo pii cogitant: Si Messias sol
 S] audiunt oportere quid cucullis et Monasteriis gravius adesse ad salutem
 consequendam, non vident, non audiunt amplius, sed pergunt summa agere
 iniuria, caeci omnino, non admittunt, ut plura dicantur, modo audirent rationes
 sanas sanae doctrinae, facile resipiscerent et convincerentur, ut dicerent:
 30 Certe, si filius Dei tantam subivit suae maiestatis ignominiam, ut quidvis
 perferre ad tollenda peccata oportuerit, certe cucullis aut opera sunt exilia
 nimium. At audire nolunt illam exclusivam. Quid? an nihil promerent
 nostra opera, nostri ordines? Hoc est impossibile. At multo splendidiore
 habent rationes seu caecitatis aut disceptationis Iudaei quam papistae, Quia
 35 Moses, prophetae docuerant, ipsa vox Dei declaraverat. At papistae nostri
 non habent huiusmodi causam efficientem, sed ex propria libidine quidvis
 fugiunt¹ et addunt, Hoc aut illud ordinatum esse ab Ecclesia. Decies meliores
 Iudaei papistis et papistae decies peiores Iudaeis. Iudaei enim habent
 testimonia scripturae, id quod nullo modo habent papistae. Illa erat falsa
 40 Iudaeorum persuasio, ut Moses regeret populum usque ad Christum, ut esset

¹) Ob Schreibfehler für fingunt?

R' thunt, nihil faciet legis doctrina. Ideo Lex Mosi ist nicht das recht studē,
 per quam solten selig werden. Sed dix[erunt] prophetae: veniet verus, Moses
 thut's nicht. Sic sub Mose salvati. Er weiset von sich auff einen, der helfen
 sol. Si potuisset iurare suis legib[us], non opus alium praedicere. Lex ideo
 data, ut pop[ulus] conveniat et audiat, quid faciendum, et expect[et] a et spera
 in eum, qui sol's thun. Sic nos praedicamus, quanquam M[os]en non hab[er]e-
 mus: parentes honora r. ut populum halten in enfferlich[er] zucht et sciant,
 quid coram Deo schuldig. Sed darauff nicht berugen, sed auff den, qui fecit.
 Sic Apostoli et eorum discipuli haben viel zuthun gehabt cum Indeis ut nos
 cum pap[istis]. Suseipiunt hoc: Christum mortuum et d[ic]unt fidem Ap[osto]-
 lorum. Postea: Si Christus facit, Ergo nostra iustitia non. Ibi cepit pugna,
 da ringen und wehren, da wollen sie nicht erzu. Wil sie bruderlich vermanen
 et scribit praecep[ta] Iud[aeis], qui erzurnet uber der lehre, praesertim uber dem
 2. stück, quia 1. angenommen, quod Messias venisset, sed quod solten abtreten
 a lege, non quod nihil esset, sed quod non data umb hulffe willen, sed umb
 anzeigung willen der frauchheit, quia non intelligunt, quid peccatum, ut hodie
 in Euangelio¹, quando Lex non praedicatur, nescitur, quid peccatum, mord,
 adult[erium]. Christus hat gar ein ander predigt. Esa: 62. ad eos veni, qui
 bereit das Gesez gefulet et peccatum empfunden. Nunc nemo damnabitur,
 nisi, qui in me non credit, quia peccatum abstuli, ut nocere non possit. Lex
 praedicanda, sed, ut Iud[aei] voleb[ant], ut iustifi[caret], non, sed ideo, ut sciat
 pop[ulus], quid deb[eat], quid non, ut cum gaudio suscipiat Salvatorem et
 postea non peccet.

3af. 1, 16 'Omnis donatio bona.' Beisset euch nicht vestris cogitationib[us],
 quod legem servare vultis. Mess[iam] suscip[itis], in eum baptisati et vultis

¹² wehren] wejen

¹⁾ Joh. 16, 5ff.

S]ervus sen famulus in politia Iudaica. Pii animadvertent Mosē non esse
 causam Salutis, sed tantum praecursorem et prophetam. Moses enim deducit
 ad adventum Christi. Sic semper sunt salvati pii ante adventum, quia non
 contenti fuerunt Mose, sed expectant annunciatum, ut apparet in prophetis.
 Nos similiter docemus esse obediendum parentib[us], quid ita? ut sit tran-
 quillus status politicus et Ecclesiae. Addimus autem sicut et Moses, quod
 hoc non sufficiat, sed multo praestantius et maius requiri, scilicet solum
 Christum. Hoc ergo vult Iacobus. Adhortatur fraterne non gentes, sed
 Iudaeos, qui erant impatientes doctrinae istius de Remis[sione] p[ec]catorum,
 qui difficulter admittebant abrogationem legis, quod esset data, non ut salvaret,
 sed ut ostenderet peccatum. Sic et nos docemus legem, quod doceat peccatum.
 Hoc enim est necessarium. Ex vulneribus enim Christi non potest cognosci
 adulterium. At non addimus legem iustificare, sed ad hanc salutem requiri
 solam mortem Christi. Docet ergo hic Iacobus: 'Nolite errare', nolite

R] legem servare in eo sensu &c. und wolt beides zusammen halten ut pap[istae]. Solche irthum gehet nicht nach, lernetz recht verstehen, ut vere possitis discernere legem et Euang[elium]. Oportet adesse legem, ut sciamus, quae sint peccata, pro quib[us] Christus mortuus. Illa proponuntur lege, das weist dich dahin, ut suspires post Christum, non dat Christum. Sed weist und zeigt &c. Sed pater hat dir in geben in gremium virginis. So weit solt ir das Gesetz verstehen, quod nicht helffe ad salutem ut Christus. Christus hilfft a peccato, morte, meus ordo aequae. Irre dich nicht, mein lieber bruder, Oportet perfectiorem donationem habere, quae est Christus. Discerne ergo legem et gratiam, Christi opus et nostrum. Oportet beide sein, sed da utrique sein eigenthum. Ich sol freundlich, barmherzig sein. Got wird dirz hie und dort belohnen. Sed quod mea iustitia gleich Christo, da irre dich. Illa erwirbt vitam aeternam, die gehört nicht legi, zaudet und keifelt ench nicht so. Es muß alles von Got erab &c. Da nimpt er die gemein red für sich, et tamen dicit: wolt ir viel trocken auff ewer heiligkeit. Es muß doch von oben herab. Si es probus, sapiens, doctus, quid superbis? est e supernis. Multo magis ista donatio, quae est optima. Bona opera legis et intellectus eius kompt von oben herab. Ego eum Doctor essem, ante 30 annos, non intellexi 10 praecepta ut tu iam. Es ist ein kostlich gab und liecht, das man 10 praecepta wol versteht &c. ut ordine, ist ein gab weit iber reichthum, gesundheit, et tamen nicht das recht stüct. Die vollkomene gab ist dahinden, selicet Euangelium. Ibi est in eo loco, quod loquitur de donis, quae treffen die Iere. Sic Paul[us]: Lex Dei bona, iusta, sancta. Novi quosdam principes 9^{em} 7, 12 und reich sted, qui Deum laudant, quod ex ea doct[r]ina intellexerunt bonum statum coniugii d[ic]entes: Ich darff Got lob nu nicht lauffen ad S. Iacobum,

S] retinere iusticiam operum et fidem Euangelii et legis iusticiam. Nam lex non iustificat, sed Euangelium. Discite discrimen inter has duas Doctrinas, quod lex ostendat peccatum his, pro quib[us] Christus est mortuus. Lex autem non dat Christum, sed dedneit ad Christum et dixit de eo. Non commiscete, quasi sint unum. Est enim gravissimus error commiscere istas duas doctrinas, quasi utraque iustificet. Lex faciendaz at tua perfectio non tam pura, ut deleat peccata. Hoc enim solus Christus praestitit, ideo nolite errare, distinguite gratiam a lege, Euangelium a Decalogo, iusticiam civilem a Spirituali. Deus remunerabitur quidem externa bona opera, at in hoc ne erres, quod tua iusticia legalis tantundem operetur, quantum Christus. Omnia a Deo veniunt. Quid ergo gloriabimini de vestra iusticia? tamen a deo datur. Si es pudica, honesta, quid gloriaris? an ex tuo horto hos sumsisti floseulos, nonne sunt dona Dei? Cognitio legis datur divinitus, et tamen ea non sufficit, sed requiritur ad hoc Christus. Loquitur communi sententia Iacobus, tamen particulariter de donis doctrinae. Sic Ro: 7. Lex 9^{em} 7, 12 Dei bona et sancta, quod etiam fatentur urbes Comitiales et multi principes,

R] in ein Kloster kriechen, sed Consul, Rathherr, Civis kan unserm herrn Got auch dienen, si modo Christianus. Sed quisque cogitat: quid faciam? non possum salvari in weltlichem stand. Ideo in monasterium. Ideo las ein treffliche gab sein, kostlich gut, recht ein uberschwenglich gab, konupt von oben herab, quia pap[istae et Sophistae et Canonistae prorsus obscurarunt 10 praecpta. Aber noch istz das recht nicht. Irret euch nicht. Est kostlich lux et coelestis sapientia. De Monachatu non possunt sie dicere ut Iudaei de lege, quod sit e supernis x. Sed oportet etiam addatis die vollkomen gab und recht bonam donationem, ne abiiciatis, sed perfectam etiam suscepiatis. Das g[ute, kostlich Gesez] lasst ein gotlich gab sein, quae alluminat mundum und 10 auch wol Christianam Ecclesiam secundum praecp[ta, sed etiam, ut intellig[ant, quam longe absint. Sed non est das recht vollkomene stück, quae est Euang[elium et Christus Dei filius. I gab zeigt, quid nos facere deb[eamus, und leuchtet, quid faciendum, quid non. Sed ex dono vid[emus, quod non facimus. Ideo muß komen perfecta donatio, quae alles außrichtet. Per legem 15 vides, quid debeas, et sentis, quid non. Sed Christus venit in mundum, ut peccatores x. ut Esai[as: 'Spiritus Domini super me'. So heisst sein name, qui hoc donum ergreiffet, nulla re indiget, quia est redemptus, vulnera ver- bunden, cor consolationem accepit, ledig gezelet a peccato et morte. Ist das nicht vollkomen, quod peccatum abest et iustitia adest, vivus et salvus coram 20 Deo. Das istz ganz und gar. Illam perfectam donationem ne abiiciatis propter bonam. Et non solum auditores, sed etiam theter. Non ut Iud[aei, qui dicunt: Messias venit, baptisati et cred[entes in eum, sed oportet legem facere. Sic pap[istae: scimus Christum natum x. Sed non potes salvari,

S] quod in eo laudant doctrinam nostram, quia cognorint inde reverenter sentire 25 de Magistratum statibus x. in Decalogo comprehensis, quod antea nescierunt. Est ergo magnus Thesaurus in Decalogo, quem obscurarunt Canonistae, ut nihil inde hauriri potuerit, licet ergo sit sancta lex, tamen non est ea, quae iustificat. Magnum est lumen, magna est Dei sapientia divinitus data (quod non potest Papa dicere), at non salvat. Oportet, ut perfectum illud donum 30 amplectamur, ut utrumque retineamus, non alterum abiicientes, sed utrumque suo in ordine et gradu reservantes, ut Christiani agnoseant, quid faciendum, quid fugiendum, ut illustretur bonis operib[us cuiusque vocatio. Non autem est perfectum illud donum, sed est quiddam aliud, scilicet Euangelii. Lex enim docet nos non posse salvari. Euangelium ostendit Salutem et docet: 35 vides quidem te esse legi obnoxium, at non posse eam praestare. Adverte ergo, Christus venit salvare animas miseras, colligare vulnera ut in Esa: 42. dicit. Quando iam sunt colligata vulnera, quando liberatus a morte, peccato, habens iusticiam, quid amplius requiris? Hoc est munus perfectum, quod

3cf. 61, 1
(vgl. 42, 3, 7)

1] nisi maneat Monachus. Das heißt Euangelium gehört und nicht darnach
 gethan, et ibi nullum praeceptum i. e. da es nunquam nicht wird. Gehet
 droben nicht so zu ut hic in terris. Sie endert sich, die 2 zeit wechseln sich
 an einander. Wens tag ist, so ist die nacht abgewechselt, e contra. Ibi wil
 5 preisen mit der Allegorie die volkommenheit des Euangelii. Nos habemus
 vicis[situdinem: hent frolich, eras trawrig, sed bey dem patre et Euangelio
 ist volkornlich gemacht, non ut eum lege, quae mutatur, sed manet aeterna
 remissio peccatorum. Nos quidem endern uns, quia adhuc fleisch und blut,
 sed doctrina in se ist unwandlich, quia in doctrina eitel seligkeit, freud, kein
 10 wechsel, enderung. Sed nos endert, quia ist halten wir fest dran, e contra
 Teuffel macht uns zu weilen ein nacht. Sie gehen wir in hac vita berg und
 tal, tag und nacht, reich. Summa s[ummarum: in verbo bleibt ir auch on
 enderung und wechsel. Es endert sich Euangelium nicht mit dem Gesez. Du
 wirfst kein ander lere auffbringen, wird ewig bleiben. Sicut etiam lex, quod
 15 Deus non Deus et nos Creaturae, multo magis Euangelii. Extra has 2 doe-
 trinas non solum est enderung und wechsel, sed merae tenebrae et nox.
 Nisi quod Diabolus et peccatum nobis interdum facit ein nacht. Legem
 non damnat, sed wil erhalten haben. 'Progenit.' Ibi declarat das hohe ^{3of. 1. 18}
 wort et perfectum donum. Bonum donum leuchtet et dicit, quid faciat, sed
 20 non generat. Got muß uns von neuen geben, die natur muß verendert
 werden, non von Adam. Lex quidem dicit: Adam, tu peccasti, sed non
 facit alium Adam et filios eius. Dicit quidem diligendum Deum x. Sed
 thut, hilfft nicht. Sed neben der guten gab habetis perfectum, quod verbum
 veritatis habet, per quod salutem et per quod Deus genuit, v[er]bo x. er hat
 25 uns zu k[un]dern gemacht, außs new gezeugt non respectis verdienst, operib[us],
 sed seinen . . . willen und gern, gnediglich gethan, ut essemus i. e. wir sind
 geboren und sollen novi ho[m]ines werden, quod fiet in illo die, et horet gern:

7 mutatur] nitatur 26 . . .] 6

8] omnino absolvit iustificationis modum. Utrumque vero munus a patre lucis
 venit, apud quem nulla mutatio. Hic in mundo mutantur tempora, iam nox,
 30 iam dies, illic vero mera lux est, ubi Deus sedet in aeterna luce. Nos
 tenebras habemus et alternis lucem, Apud patrem omnia sunt perfecta, manet
 Remissio stabilis, non mutatur ut in lege. Nos quidem mutamur, quia caro
 et sanguis sumus. At doctrina manet rata et firma, in Christo mera est
 laetitia, iusticia, aeterna vita, modo apprehenderemus. Vita manet firma, nos
 35 mutamur quovis momento: iam laeti, iam tristes. In vita vero aeterna
 manent omnia rata in eodem tenore. 'Verbum dei manet in aeternum.' Tu ^{1. Petri 1. 25}
 non poteris mutare doctrinam Euangelii, at tu mutaberis. Manet doctrina
 de victoria Christi, de Conculcato serpente. At ubi istae duae doctrinae
 Legis et Euangelii sunt sublatae, manemus in tenebris et aeterna caecitate.
 40 Non autem reiicit legem ut Antinomi, sed in suo gradu et termino relinquit

R] non irascimini. Ira nihil etiam in temporalib[us] reb[us], multo magis in his magnis reb[us], sed suscipite verbum cum mansuetudine, horet gern zu, leßt sich nicht bald lernen, gilt nicht zornen und richter fein, zuhoren, was man prediget, zorn, ne mur[muretis, si legem antriffit, vos pap[istae], quando vestras stultitias. Sic Iudei non fecerunt, multo minus pap[istae], donec vivimus, lux est rein, non habet noctem, est perfectum, ideo horet gern zu, pölkert und richtet nicht, sed subinde renascamini, donec in futura vita prorsus novi facti. Oratio non est inefficax. Papa et sui non quiescunt. Sed Deus respicit nostram orationem. Ideo simus grati pro redemptione. Vor ein jar giengs an. Deus impedivit. Et hoc anno solts gar gewis sein, hat den bösen menschen hingericht, gesteuert und gewehret.¹ Modo simus etiam grati et laeti d[ic]entes: Mogen rhumen, Denn loben et d[ic]ere, quod ein strich hindurch gethan. Sed nos vid[eamus], ut oremus et grati, et ut Deus fort fare sein Euangelium zuerhalten, ut haecenus.

¹) Bezieht sich auf den Tod Herzogs Georg von Sachsen. Vgl. Tischr. Bd. 2, 239; Köstlin-Kawerau, Luther Bd. 2, 415. (Die an diesen Stellen erwähnte Äußerung tat Luther also schon am 4. Mai).

S] at iubet ad perfectionem tendere. Lex ostendit peccatum, non mutat Adamum, non regeneret, non restituit lapsum. At alia ad hanc data est doctrina perfectionis, per quam regenerati sumus a Deo, Er hat uns von newem gezeuget respiciens non ad merita nostra, sed ad voluntatem paternam, ut simus nova Creatura. Cavete ab ira, inquit, quia haec nihil operatur boni in reb[us] politicis, nedum Spiritualib[us] et in Ecclesia. Audite verbum et sinite vos emendari. Sitis modesti et tranquilli, ad hanc enim doctrinam requiritur non murmuratio aut damnatio, sed alius animus, qui auscultet.

21.

11. Mai 1539.

Predigt am Sonntag Vocem Iocunditatis.

R] DO[M]INICA VOCEM Iocunditatis 11. Maij.

3af. 1, 22 ff. Cum nulla alia Ep[ist]ola sit ordinata, tractemus eam. Sonst hat man
3af. 1, 17 wol etwas anders können sehen. Aud[ivimus] eum d[ic]ere, quod 'omne donum' &c. quod hoc praedicavit Iud[aeis] pertinacib[us], die drüber zandten, wollten Euangelium nicht lassen eingehen post legem, sed schlingen drüber

S] Vocem Iocunditatis. Iacobi 1.
3af. 1, 22 ff. D. M. L.

3af. 1, 17 In priori Ep[ist]ola docuit omnia dona a patre descendere, apud quem non est vicissitudo tenebrarum et lucis, quod scilicet hanc doctrinam tradiderit obstinatis Iud[aeis], qui ex zelo quodam legis nolebant admittere Euan-

R) Christum Dominum et Apostolos tod. Der haddet hat gewehret, bis sie zu-
 storet. Et manet hodie, quod Iudaei nullam aliam doctrinam admittunt
 quam legem Mosi: quicquid aliud, sol heißen verdampt und verflucht. Sors
 est Euangelii, uns dreierley ungal haben: quando I. praedicatur, revelatur,
 5 wil man das alt nicht lassen. Si vero iberhand, wird mans iberdrussig und
 thut nicht darnach. Deinde Rottae. Sic undique impeditur x. Iudaei
 indurati in vet[er]e lege iactabant e coelo datam et scriptam in tab[ul]as non
 per Mos[en], sed Deum. Daruff stunden sie. Ideo nolebant repelli ab eo
 et perseq[ue]bantur Euangelium ut novam et seditiosam. Ideo monuit, ut
 10 'tardi ad iram'. Man kan das lieb Euangelium nicht verstehen, wenn man
 sich darüber zandt. Si quis admonitus semel atque iterum, sine. Es gehet Tit. 3, 10
 nicht in zendisch herz. Impossibile, sed in talia, quae cum mansuetudine
 insitum sermonem. Qui wil besser wissen quam is, qui docet, nihil. Sic
 Rom. 2. contentiosi et contradicunt veritati, statim non audiunt. Je mehr Rom. 2, 8
 15 man in predigt, je toller werden, quia es mus gehen in cor contritum, quod
 lib[er]enter audiret, wie es mit Got dran. Alioqui est ut aqua torrentis, in
 quam Sol non potest spargere radios. Das ist ein feil, quam habet Euang-
 elium. Contentiosi non suscipiunt. Neben dem hat auch persecutio x.
 Papa et Monachi haben das volck so eingenomen, ut totus mundus cred[at],
 20 quod eins obediencia et Sanct[or]um merita. Cum iam venit Euangelium et
 reprehendit et ostendit Christum, Da gehets beides, zand und verfolgung.
 Sie wollen recht haben. Wo nicht, so schlagen sie uns tod. Haec est fortuna
 Euangelii, quod pertinet ad tristes conscientias: statim adsunt contentiosi et
 perseq[ue]untur, non audiunt, sed contentiosi et impediunt alios. Verbum in
 25 nobis insitum, ut lib[er]enter audiamus et caveamus ab ira. Est trefflich gros

II über sine steht Tit 3

S) gelium. Sicut nec hodie aliam doctrinam praeter Mosen admittunt caeteris
 omnibus damnatis. Haec autem est fortuna Euangelii: primo incipiente
 homines veterem Legem non abrogari permittunt. Secundo, quando crescit,
 non profert fructus debitos apud omnes. Sic Iudaei acceperant legem Dei
 30 digitis scriptam. Ex hac veteri pelle nolebant ei ei, sed persequebantur novos
 Euangelicos. Dixerat autem Iacob primo necessariam esse elementiam et
 mentem sedatam. Non enim potest transire cor obstinatum et rixarum
 studiosum, non accipitur ab iis, qui non acquiescunt veritati, quando dicitur
 eis veritas, remurmurant non audientes correctionem. Euangelio est iter in
 35 cor tribulatum, mite et sedatum, ut audiat verbum et percipiat affectum Dei.
 Iraemdi et rixosi non accipiunt, sed sunt mare irrequietum, quod non per-
 cipit imaginem solis solidam aut calorem eius. Rixae et persecutiones
 sequuntur verbum, Das ist des worts gluck, es geht nicht anders, wenu das
 rechte wort da ist, so komet die zendischen unnd verfolgter, hindern die arme

R]wort, 'quod potest salvare'. Idem Symb[olum, pater noster orant ut nos, et tamen meritis. Qualia verba loq[ui]untur? quod Christus Dei filius sit conceptus de Spiritu s[an]cto, natus. Ein iglich stück so groß, daß totum mundum implet. Nec nos Christiani observamus, quantas res loquimur. Dei filius sit homo, nascitur. Angeli non satis considerant in coelo. Quomodo ipsi 5 intelligerent, qui contentiosi, irati, toll und toricht, cum nobis satuer wird und unmöglich zubegreifen? Sed darauff stehen: Non est apud eum transmutatio. Dedit semel legem, illam non mutabit, alioqui apud eum non transmutatio.

2. quando multi acced[unt] et credunt, adest Satan a dextris. Ibi fiunt entweder Rottengeister vel faule Christen. Rotten konnenß besser machen, quam 10 Euangelium docet, et hindern verbum, ut ho[m]ines nicht kriegen et quasi non hab[ea]nt. Alii sumus nos. Scimus, quomodo discernenda Lex et Euang[e]lium, lux et tenebrae et quatenus Lex, Euangelium praedicandum. Daß sind die rechten, qui die Juden und Papst hindern geschlagen et hunc verum intel- 15 lectum scrip[turae. Non abiicimus legem, sed sumus ante et post Euang[e]lium. Ad hoc enim servit, ut sciamus, quid faciendum, omittendum. Ex passione tantum agnoscimus peccatum, sed qualia, non. Sed lex ostendit clariss[ime]. Sic accipimus daß gut und beste gaben besamen. Tamen non audimus pap[am] nec Iud[aeos], qui volunt per legem ꝛ. pap[am] per Monachos. Sed d[icimus] Legem non sic observandam, sed abiicimus. Sed I. agnoscen- 20 dum, quales peccatores et quid deb[eamus] facere, et facimus ex auxilio und krafft Euangelii. Illam doct[ri]nam habemus reichlich, sed haben dran zu studieren gnug. Non est cuiusvis discernere legem et Euang[e]lium. Venit a supernis a patre ꝛ. Si etiam ore, Lex ostendat et peccatum et indicet, Sed Euang[e]lium remittit peccata et dat guad und barmh[erzigkeit], ut faciamus. 25

S]icut mund komen doch selbst nicht dazu. Haec est sententia praecedentis Epistolae. Miserandum est. Ipsi orant orationem Dominicam et Symbolum et tamen non advertunt, quid loquantur, quanta sint verba Symboli de Christo incarnato. Nam ne homo Christianus quidem corde apprehendere omnino 30 potest. Sunt enim multo maiora corda nostra et impossibilia comprehensu, multo minus ergo isti iracundi percipient. Secundo, quando verbum auditores acquirunt, accedunt ex altero latere vel haeretici vel Christiani securi, illi meliora volunt docere et graviora multo. Hi vero accipientes verbum et cognoscentes doctrinae legis et Euangelii discrimen habentes purum verbum. Non enim reiicimus legem, quae est ad externum hominem compescendum necessaria. 35 Nam ex passione Christi quid facere, quid omittere, cognoscere non possumus, sicut in lege expresse promittitur. Discrimen legis et Euangelii non nisi divinitus cognoscitur. Verbis quidem distingui potest, sed ipsis factis et vita exprimere non possumus, ut quando incredulitas, diabolus, caro nos vexant, ut securi sumus, aut cum nimium terremur, hic peccatur ex utraque 40 parte. Male facio, cum fidem meam non serutor, male facio, cum ad despe-

R] Sed vide, quot sint, qui faciamus. Ich kanß auch nicht. Mit Worten und
 5 s]chriften genug fur ein man. Sed quando me impugnat incredulitas, Teuffel,
 caro, sentio me in peccatis, interdum gar nicht, nihil curo, an credam vel
 non. Si terreor, ibi iterum nicht recht &c. Wenn die tropffen denn
 10 dazu[s]chlagen, Antinomi, die helfen dazu, ut non audiant homines, quid Deus
 requirat. Cogitant se Christianos et dicunt non esse praedicandam legem.
 Num non praedicandum: Non hab[ebis] Deos &c. Honora parentes. Item
 ut contempleris in speculo. Item peccata remissa? Der schalck steck vor in
 in der haut und du wilt stercken und gehet starck daher als die elb, diemnt:
 15 schilt die leut, machen ein böse Gewissen. Hoc est, quod a iuventute audiui,
 et scriptum, quando declaratus Antichristus, so werden die leute zuzaren et
 dicent: Non est Deus nec credent hoc vel illud, der alt Got sub papatu
 ist nicht, der new auch. Die sindß, de quib[us] loquor. 1. die falschen, faulen
 20 Christen. 2. man sol nicht straffen, die leute nicht erzürnen. Wenn nu das
 15 angehet, sicut in cursu, et putant se Christianos und enderu sich nichts, so
 wird Christus verloren. Nam si peccatum non ag[noscitur], non opus Christo.
 In papatu de multo peccato sciebam quam 2. tab[ulac]. Contra 1. tab[ulam]
 nihil prorsus. Non credid[i] peccatum esse Deo non confidere. Emserus
 20 statuere se salvum, quando fid[uciam] in Christum non habet homo et nescit,
 quid peccatum, tum non opus Christo. Si non peccavi, et potest Cappa
 iuvare, non opus habeo Christo. Ibi dicere possum: hoc et hoc non facio.

4] vel \supset (nachgemalt)

¹⁾ Luther meint wohl die Stelle in Emser's *Quadruplica* (1521), wo dieser (Bl. Fij^b)
 es Luther als Ketzerei vorwirft, daß er aus *Muth.* 20, 23 die Prädestination herauslese:
 'also daß die, so predestinirt odder darzu vorordnet sint, selig werden müssen, sie thun, was
 sie wollen'. Enders, *Luther und Emser II*, 170.

S] rationem specto. Huc accedunt Diaboli, novi Antinomi, qui augent incre-
 25 dulitatem nostram, ita ut plurimos iam habeant Discipulos in villis et in
 urbibus, qui dicunt non esse arguenda peccata. Dictum est autem per pro-
 phetias ita: venturo Antichristo venturos etiam, qui dicant nullum esse Deum.
 Sic olim dixerunt, ut testantur libri. Quando vero hoc conceditur non esse
 arguendos homines, sed consolandos, tum etiam illud fiet, ut eradicetur
 Christus omnino, ut tollatur, quin sublato peccato et Christus tollitur. An
 30 non hoc iam res ipsa declarat et quidem satis experientia docuit in papatu,
 ubi et ego nescivi incredulitatem esse peccatum, imo cum docerem oportere
 esse hominem certum de gratia Dei, Emserus et alii arguerunt me haeresis?
 Quae autem causa erroris huius? Ea est, quia scripturam recte non intel-
 leximus, non cognovimus decalogum, sed opera extra praecepta Dei elegimus.

1] Ergo fio salvus. Woran hats gemangelte? quod praecepta non intell[exi. Iam
 diximus: Monache, es damnatus, quia non confidis Deo in Christo. Sed
 tamen erat doct[rina: si etiam diffidis misericordia Dei, tum invoca Sanctos &c.
 Quando ergo Lex non luget, sequuntur teneb[rae tales. Si te non habes
 pro filio Dei et contra, tum es perditus. Ibi Lex dicit mihi, quod ignoravi
 esse peccatum, scilicet dubitare in Dei misericordia. Hoc max[imum peccatum,
 hoc stante nihil iuvat, si etiam crucifigaris ut Christus, quia nihil nisi ex
 fide. I. hab[et]et pro max[ima] praesumptione et superbia et peccato, qui se
 sol[us] rechen an der gnad. Das heisst Mojen nicht verstanden, sed ein deckel &c.
 und nicht gewußt, was funde ist, sed tantum secundum rationem, et ut iudex,
 Iurista, qui possunt p[er] peccata manifesta. Non lege intell[ecta] venit desperatio
 et dubitatio. Ego praedico quidem non esse dubitandum de misericordia,
 sed quandoque plus sentio quam aequum, quod Dei filius, interdum etiam
 securus: Ego baptisatus. Ergo nicht not. Non est praesumptio, qui auff
 Gottes gnad und barmh[erzigkeit] et dicit: Ego scio me baptisatum in
 sang[ui]ne innocenti, non dicit: habeo 1000 fl[or] vel gesund. Sed sic: Ego
 q[ui]cquid habeo, tamen damnatus, si totius mundi gut und Ang[el]orum
 sanctitatem et virginitatem Mariae, tamen nihil sum, quia peccatum diffi-
 dentiae stiekt so tieff. Ich solt glauben und nicht daran zweibeln, quod sim
 baptisatus, quod audiam Euangelium de Christo in morte tradito, sed quod
 tünd in cor sie pflantzen, ut drauff troge contra Diab[olum], mortem, vide,
 wie sichs fulet. Lex fortius quam Euangelium. Ich kan die kunst viel besser,
 quod incertus und nicht so vertrau ut contrarium. Inspice in speculum.
 Sie cor affectum: utinam certus, quod Dei filius &c. Die kunst ist leicht, quia
 angeborn von parentib[us]. Sed cor contra diffidentiam: Gy, lieber, ich glenb,

2] leicht] tiecht

8] Omnium peccatorum maximum est incredulitas et dubitatio de gratia Dei.
 Hanc Papistae iudicarunt esse praesumptionem. Sed hi non recte agno-
 verunt praecepta Dei, velum Mosis erat obductum. Haec recte docentur, at
 ut experientia docet, valde sumus infirmi, ego enim sentio infirmitatem meam,
 et saepe cor meum non scrutor, an adsit vera fides. Bona esset praesumptio,
 si sic eum fide possumus dicere: Licet sim peccator et damnatus, tamen scio
 Deum mihi non imputare peccata. Non dubitare possum me non baptisatum,
 item non audire sanam doctrinam, sed scio ista fieri, ergo non dubitabo de
 Deo, faeilime possumus dicere: o utinam possem scire Deum mihi esse pro-
 picium, o utinam seirem me salvari. Haec facile dicimus, quia cordib[us]
 nostris naturaliter inhaerent, sed difficulter ex medijs angustiis erigere corda
 ad hanc certitudinem de gratia Dei possumus. Hoc multi homines ignorant,
 sunt praesumptuosi, securi, feroces, legem non inspiciunt, arbitrantur se sanctos.
 Ad hos accedunt Antinomi, qui durissimam pellem obducunt et augent secu-

R] wie schwach ich ꝛ. tamen vera, dennoch lotus sang[uiine agui, tamen ista vera
 omnia, si etiam infirmiter ꝛ. Sie indicamus per legem peccata, ne ho[m]ines
 cogitent se habere fidem et non, non inspiciunt corda per speculum, legem,
 quod pleni incertitudine ꝛ. Wenn nu die tropffen dazn kómen, die machen
 5 ein haut iberß herþ, dicker denn ein Cameelshaut. Quando sentio in corde,
 quod Lex fortis et fides infirma, tum procumbo in genua et d[ic]o: hilf,
 N[ur] M[ir], per Iesum, ich sincke. Sie das gering glaublin contra fortem ventum
 legis. Qui vero non vident denselben blick legis, non vident ꝛ. Quando
 ergo accedunt Antinomi, wird splendor, qui deb[et] ostendere et arguere
 10 peccata ꝛ. Ubi non amplius peccata, quae urgent ad orandum pater noster:
 'dimitte' ꝛ. Ibi Christus wird nicht mehr helfen nec audiet. Statim
 geschehen, das wir faul werden. Ideo müssen wir stets in speculum sehen.
 Qui audit verbum et non est effector, ut is, qui inspicit speculum, postea
 abit und von stund an vergessen, wie er gestalt ist. Ad quid utimur speculo?
 15 das man sehe, was ungeschaffen, flugs her mit ein tuch ꝛ. das nicht ein mis-
 stand da erscheine, das nicht unsetzig, sed sein feuberlich gezieret. Sie nos
 deb[emus] uti speculo legis, quae nobis data, ut sit speculum. Inspice et
 non discede, nisi das tuchlin genomen und gewischt, was dir ubel anstehel,
 und giengst, ac ex fornace gefrochen, wirff den Spiegel nicht weg ex praedi-
 20 catione. Sed gehe hin und tritt fur spiegel et interroga: Liebes Lex, laßst
 uns einander ansehen. Lex dicit: dilige Deum, lauda Deum, quod pater
 per Christum. Das ist spiegel. Confide Deo, inspicere cor, et videbis speculum
 rein, sed wirft ein schendlichen pußen in naso, ist anders die nasen ab ꝛ.
 Ibi, es feilet mir an fid[el]icia Dei, an frolich conscientia, an glauben. R[ück]-
 25 gef[n]ieet und gen himel geruffen. Hier ist noch zu wischen. Iuva, ut cor,

11 über mehr steht 2 über audiet steht 1

S] ritatem. Qui vero sentiunt radios legis, illi difficulter retinent istas flammulas
 de gratia Dei. O Deus, miserere mei. Qui vero non sentiunt, abeunt securi,
 contemnentes verbum, quando accedunt isti fanatici, omnino in ferinam vitam
 mutantur, ut nesciant etiam grandia peccata esse peccata. Hi sunt erudiendi
 30 et propter hos lex est inculcanda, ut tandem cognoscant radios legis. De
 his loquitur hic Iacobus et comparat eos speculo. Mundo lex est data
 tanquam speculo, ut sese conspiciat et emendet, purget et formosum reddat.
 Sicut autem virgines utuntur speculo ad contemplandam formam, ne quid
 indecori faciem laedat, Ita tu non tolle speculum legis ex concionibus, sed
 35 arripe eum et confer te eum hoc speculo, ut videas, quid faciendum, quid
 omittendum, quid purgandum, ut cognoscens tuam infirmitatem et sordes
 arripias sudariolum et purges te i. e. arripias orationem et ad Deum te con-
 feras: O Deus, fateor me peccatorem incredulum, securum, tolle peccata
 mea, ut siam purus et emendem vitam meam. Lex enim te egregie pungit,

R] fides, et in 2. tab[ula] non externe, sed von ganzem grund des herzen. Ibi videbis usum legis. Lex exigit perfectam fidem, ut sis securus in fide. Wenn die Kotten da zuschlagen, qui feberey anrichten, videbis te ein moren und hornet, und zoten haben ut Diab[olum]. Videbis te immundum ꝛ. et tamen dicere te. Ideo dicit esse legem speculum. Qui non facit, est mulier, quae inspicit et postea oblita, und ist besuddelt unter augen und vergißt, daß ein solch unftetig saw. Sed ideo deb[er]es accedere, ut videres, quae fetida. Sic sunt, qui tantum aud[un]t, ut illi non bessern sich nec reinen sich und vergessen, daß sie unftetig sind. Sed qui videt defectum, invocat perpetuo. Ubi autem non incred[ul]us, so bist höher und heiliger quam omnes prophetae et Apostoli. Omnes senserunt diffid[ent]iam, incredulitatem. Ideo es primus, ideo est signum, daß du ein doppel Cameelshaut, et quod speculum sey umbgeferet. Ideo es deterrimus in omnib[us], qui non solum habet incredulitatem, sed vult ponere incredulitatem pro max[im]a virtute. Sed invenies te infirmam fidem, deinde in 2. tab[ula], quod avarus, und der alt Adam. Item quod eum uberdrus audias verbum Dei. Ideo fere den spiegel nicht umb, sed verte, et si inspicias speculum, gehe davon wie die Braut, quando maculam videt, tum gehet zum hand[s]aß, quod vidit, observat et non horet auff, donec abluit. Si contra nihil curat ornatum, sed ꝛ. Sic quando abiicimus legem non curando eam.

2. non opus lege, Christus omnia peccata abstulit. Verum. Sed max[imum] discrimen: peccatum ablatum, et ablatum ex corde meo. Sed sentio, quod fidem et gaudium de Christi resur[re]ctione non habeo ꝛ. Lex dicit, quod fidam et laetus et gratias agam Deo, qui dedit filium, qui hoc efficiat, ut possis credere et gratias agere. An hab ichs gar? Nein,

2 securus] f -9 (nachgemalt), vielleicht auch firmus 8 reinen] re en (nachgemalt)

S] vicia ostendit, iram, invidiam et tollit praesumptionem Christiani nominis, ostendit te similem Diabolo cornuto, aut sicut Hercules ꝛ. Si ergo arripas speculum et non mendas tollis, quid prodest lex? Sic Christiani, qui nomine sunt tantum, reipsa nihil minus, frigide legem aspiciunt, seipsos non arbitantes esse peccatores, quam quidem perfectionem ne Paulus, Petrus, David gloriantur, Certe igitur non recte inspexeris speculum, si non agnosceis incredulitatem, dubitationem, securitatem, invidiam, iram, libidinem, usuram, contentum verbi. Haec invenies reipsa, si recte contemplatus fueris speculum. Non enim tam purus es. Si vero vis relinquere speculum, fac ita ut sponsa, quae si cognovit maculam, abit et tollit aqua mendas, postea redit ad speculum et num purgarit faciem, videt. Sic etiam tu contemplare vitam tuam in lege et eam emenda per omnem vitam tuam. Semper enim invenies plurima, quae purges. Quod ad Christum attinet, omnia peccata per eum sunt sublata, et nihil restat. At quod ad nos, nondum formatus est in

R] vide, ob noch nicht grund im angesicht, certe invenies. Confirma hoc, Deus.
 Et Pet[rus]: Crescite etc. Paulus: nondum apprehendi. Ich ringe wol tag und nacht darnach, ich bete und ube mich, ut je lenger, mehr vertrau, securior und uberdrüssiger huius vitae, ut cum Paulo moriar. Gratia vobis multiplicetur, wolt euch fest grunden etc. Unde timor mortis, horror iudicii, tamen prohibiti motus. Lex prohibet: Non hab[ebis] deos i. e. ich wil dir helfen. Si times, ist eitel misglaube. Ideo disce recte uti speculo, bleib dafur stehen und gehe a speculo nicht, nisi prius mundata facie. Sic nos quoties videmus, wo es uns feilet, postea videmus, wie ein grosse kunst, das man miteinander helt legem et gratiam. Si dicis: nihil mali, peccati sentio. Si hoc, tum 10 praecepta auffgehoben nec indiges oratione dominica, et Christus ablati. Si vero mera lex, terror, dubitatio et malae cog[itationes] contra Deum. Das ist auch nicht recht. Sed man sol vertrauen, gewis sein. Ego baptisatus, audiui Christum praedicari et credo verum, quod mortuus pro peccatis meis.
 15 Ibi exerce te, ut aubreche der morgenstern, sumus in obscuro loco, ubi Lux 2. Petri 1, 19 gratiae schwach scheint et lux legis fortiter. Sic contra faulen Christen, praecipue contra Anti[nomos], qui non solum gratiam perfectam habent, sed etiam alios docent. Terrores utiles, qui putant se meram gratiam, ut den spiegel für die nasen halten, an dilig[amus] Deum tam fortiter, ut vitam,
 20 hundert tausent gulden. Ja damit schrecket man die lente. Sed quando venit mors, in momento pereunt, quia haben sich nicht geschickt ad mortem. Sic prox[ima] dominica¹ instruit et monet eos, qui impugnant a sinistris, his, qui a dext[eris], qui suscip[iunt], partim sunt falsi Christiani, qui sunt obli-
 25 inspicunt speculum, ideo vergeffen verbum. Alii sind die Stotken, qui non volunt ferre, das man das klein, groß liecht behalt. Lex coram Deo ist klein,

2 über nondum steht philip 3 8 mundata] nadata 15 über morgenstern steht 2 pet 1

¹) In der Epistel des Sonntags Cantate Jakob. 1, 16 ff.

S] nobis, igitur opus est militia et oratione: O Domine, auge et confirma, quod operatus es in nobis. 'Crescite', inquit Petrus, et Paulus: 'non quod apprehenderim, sed entor, ut apprehendam'. Ergo apud Christianos sic agitur, ut semper augeatur eorum fides, ut creseamus in fide, in timore Dei et bonis operibus. Cum dicis: Non sentio iram Dei, non conturbor, Mentiris aut certe eo peior es. Malum enim signum, quando arbitraris te sanctum. Christus enim mortuus est tibi, et nondum recte conspexisti legis faciem, sed ingens adheret tibi macula, 2. Petri 3, 19
 30 Quando vero nimium terreris, vide, ne maneat in te desperatio, sed oriatur tibi Lucifer et lumen in corde tuo, ut luceat lux gratiae in corde tuo, sicut Petrus ait. Ergo Petrus in hac Epistola dehortatur a dextris, in superiori
 35 a sinistris. Obstinatio et securitas ab utroque latere sunt, sunt quidem auditores verbi, sed non factores. Adsunt enim peccata et infirmitates, ut non possimus perfecti fieri. Videamus ergo, ne nos ipsos fallamus neve

R]apud nos grōß, et contra lux gratiae. Doctrinam habetis puram, sed videamus, ne fallamur i. e. ne securi incedamus non cogitantes, ob wir Got lieben und prox[imum]. Ibi nemo nos decipit, sed nos ipsi. Ideo die: Num credo, quod Deus propitius pater? Si aderit oratio: Confirma hoc, Deus. Si contrarium, facit ex te falsum, mortuum Christianum et duplicem gentilem. 5
Discernunt legem a fide et tamen impossibile, dort wirds sein, non erit prophetia, verbum, fides. Item fidem a fructib[us]. Hic aber heißts ex parte, halb und halb, qui sentiunt, cogitant: Ja, wens halb were. Sed dum hic, heißts, ut crescamus. Lex ostendit mala et peccata, defectum. Euangelium, ubi remedium. Si gratia fortis et fides ut Agnes, da istß Geßß schier ver- 10
löschten. Si autem sentis impatientiam, da leuchtet Lex stark et Euangelii schwach, frue nider und nim das süchlin und wasch dich, nisi Spiritum s[an]ctum, qui inspicit, tum non obliuioſus auditor, sed inspicis in legem libertatis. Est iacobiticum. Er wil schier decem praecepta auff diß ziehen. Sed condonemus ei. Non habuit spiritum Apostolicum.¹ Ideo nec mirum, quod non 15
habet idem acumen. Quidam ex vobis, qui contemnunt doct[ri]nam et Sacra[menta]. Quando docti et monui, feci meum offitium. Vos Senatores admonete tales. Sepe fit, ut Deus propter unum totam civitatem et regionem 20
puniat. Totus pop[ulus] Israel ward geschlagen propter unicum Iud. 7. Talia peccata communia fomen unß denn auch auff den haß, heißen frembde sünde. 25
Quando non arguo et scio, tum mach mich ꝛ. Ezech: 3. Constitui te ꝛ. tum moritur in peccato. Sed a te requiram animam. Ideo vos Cives admonete eos, ne contemnunt Deum et verbum, ne Deus rechen unß die schuld zu. Ego iam non nominabo, post significabo, et non debent communicare ꝛ. Hem mandatum ab Electore Iohan[ne], daß man unter der predigt nicht sol 25
sauffen etiam in ista caritate.² Videte, ne die frembde sünde nuß auch nicht treffe. Solten ju Got zu ehr et principi zu gehorjam.

¹) Vgl. hierzu Kostlin, *Luthers Theologie*. 2. Aufl. 2, 32f. ²) Zu der Teuerung vgl. Enders, *Briefe*. Bd. 12, 128. Zu dem kurfürstlichen Befehl vgl. unten am Schlusse der Predigt vom 24. Juni 1539. Vgl. auch die Predigt vom 18. Mai.

S]abeamus securi non cogitantes, an adesset fides et timor, an adesset militia illa contra carnem, quam non curat iste spiritus securus, Antinomi, qui tantum dulcia docent in corde frigido et insensato, augentes incredulitatem 30
sublata lege, quod tamen est impossibile in hoc mundo, ut simus per omnia perfecti, At in futura vita omnia erunt perfecta, ibi tu non opus habebis fide, ego non opus admonitione. At hic sunt omnia, quod ad nos, imperfecta, et manent reliquiae carnis, contra quas pugnandum nobis, ut siamus tandem 35
perfecti in futura vita. Nimum loquitur de lege Iacobus, non more Apostolico, nec enim fuit Apostolus, sed loquitur more Mosaico vocans legem perfectionis et libertatis ipsum Moſen, quod condonandum est: qui non est Apostolus, non potest Apostolico more loqui.

22.

18. Mai 1539.

Predigt am Sonntag Exaudi.

R]

DOMINICA EXAUDI.

1. Pet. 4.

1. Petri 4, 8 ff.

Dis stück in hac Epistola ist adhortatio ad bonos mores, quod hi, qui Christiani facti, sollen zusehen, ut grati pro gratia et redemptione, zuchtig, messig und nichtern halten und zieren, das man nicht so bleiben im sew leben, das in der welt zu zoten gehet, quia ista Epistola scripta ad Graecos, die

S]

Sermo Lutheri 1. Pe: 4.

1. Petri 4, 8 ff.

Est adhortatio ad bona opera, ut Christiani sobrie et modeste vivant, ne maneamus in vita Adamica et porcina. Est Epistola scripta ad Graecos, qui erant Gulosi, sient et apud Germanos pro more et lege habetur. Nos

Dr] [Bl. 20j] Am Sonntag nach der Himmelfart Christi,

Epistel 1. Petri am vierdten Capitel.

‘Lieben Brüder, sehdit mäßig und nichtern züm Gebet’ zc.

1. Petri 4, 8 ff.

Dis stück ist auch ain vermanung zu Christlichem leben und fruchten des güten Baums, der da haist ain Christen, das ist: der da nu hat durch seinen glauben erlösung von sünden unnd tod und gesetzt ist in das Reich der gnaden und ewigs leben, das er hinfürter also lebe, Damit man spüren möge, das er solchen schatz gefasset habe und sey nu ain newer mensch worden.

Er erzölet aber auch etliche güte werck und sonderlich im ersten stück treibt er die vermanung, so er inn diesem Capitel angefangen, das sich die Christen sollen enthalten der groben stücke, der flaischlichen lüste, so in der welt zu zotten gehn, des wiusten, unordenlichen, heidnischen Sewlebens in freissen, sauffen, trunckenheit zc. und vermanet, das sy sich fleissen nichtern zü sein züm gebet. Denn er hat dise Epistel geschriben des mehrer tails an die in Griechenland, under welchen waren der gemaine hauffe auch gütte Gesellen, die nur gewenet waren zü schlemmen und vol zu sein, wie man uns Deütschen auch schuld gibt, unnd zwar nicht on ursach.

Damit er nu die Christen von solchem laster zü nichterkait und mäßigkait bringe, erinnert er sy (wie auch an vil mehr orten die Aposteln thün) irs Ampts und wercks, welches sonderlich der Christen aigen und der einige rechte Gottes dienst ist, darumb sy Christen und von alle anderer welt unterscheidt sein, wil also sagen: die Christen sollen nicht solch heidnisch rüchloß Lüderleben führen in freissen, sauffen, schlemmen und demmen, denn sy haben ettwas anders zuthün, das da groß ist.

K] waren groſſe ſchlemmer. In illis regionib[us] war ſchlemmerey ut in Germania. Wo man predigt ſol nemen, quae Germanis wehret das ſauffen, weiß ich nicht. Oportet nos ſchier ſtil ſchweigen. Christus dicit: veniens dies extre[mus] 1. Theſſ 5, 2 inveniet ho[m]ines, ut unversehens hüraffe. Sie Paul[us] queritur 1. Tess[al]. 5. Sie proph[et]ae x. Itali vocant die vollen, trunden Deutschen et Sew, quia 5 illie ein fein weiße, quod nicht vol ſauffen. Dem laſter ſind ſie entgangen

3 über veniens steht Luc 21

S] vero nullis adhortationib[us] movemur, ita ut fere nobis desistendum sit. Paulus, Christus conqueruntur de his novissimi saeculi viciis. Itali nos reprehendunt vocantes nos Ebrios, insanos Germanos. Turcae omnino sunt

Dr] Kleinlich züm ersten, das sy ander leüt werden und mit Gottes wort 10 umgehen, dadurch sy ire neue geburt haben und erhalten.

Züm andern, nach dem sy nu new geboren seind, haben sy ainen feind, das ist der Teuffel unnd jr eigen fleisch (durch den Teuffel verderbt und vol böser lüste gesteckt), da sy müssen mit kempfen, so lang sy auff erden leben. Weil sy dann in solch Ampt und streit gesetzt seind, so müssen sy nicht faul 15 noch schläfferig, vil weniger volle unnd tolle Sew sein, welche gar kaines dings achten noch denken, was sy zuthun haben, sondern wacker und nüchtern und alle zeit geschickt sein mit Gottes wort und irem gebett.

Dann das seind die zwawerlay wehre und waffen, damit der Teuffel geschlagen wirdt unnd dafür er sich auch fürchtet, flehffig Gottes wort hören, 20 lernen unnd üben, sich damit zü unterrichten, trösten unnd stercken und züm andern, wenn die ansechtung unnd streitt angehn, das hertz empor heben (auff das selbige wort) und zü Got schreyen und rüffen umb hülffe, also, das der bayder aines ymmerdar gehe als ein ewig gespräch zwischen Gott und dem menschen, aintweder, das er mit uns rede, da wir still sitzen und jm zü hören 25 oder das er uns höre mit jm reden unnd bitten, was wir bedürffen.

Es geschehe nu, welches wölle, so ist es dem Teuffel unlehndlich, unnd vermag da wider nicht zü bleyben, [Mt. xii] Darumb sollen die Christen mit bayden gerüstet sein, das jr hertz für und für gegen Got gerichtet, sein wort behalte und mit statem seuffen ain ewigs vatter unser bete, wie dann solches 30 ainen Christen wol leeren solten die ansechtung und not, damit er stets vom Teuffel, welt und fleisch bedrenget wirdt, das er ymmerdar muß an der spizen stehn, wachen und auffsehen, wa der seind an ju wil, welcher auch kainen augenblick schläffet noch seyret x.

Dazü gehöret nu, das S. Petrus hie sagt, das ain Christen sey ain 35 solcher mensch, der auch mit essen und trincken seinen leib maßig und nüchtern

R] ut Hispani. In Turcia vero maximum peccatum, si vir vol. So nüchtern
sind sie, ut etiam non utantur potu, qui inebriat. Darumb kriegen und
gewinnen so. Weil wir volle seyn schlaffen, ipsi vigilant et ideo können sie
ir ding bedencken, quando ubersfallen et vincunt. Wens kompt, das wir uns
5 wehren sollen, so wol geret, so sauffen wir zc. Ideo istz so eingerissen, das
kein hulff. Ist ein weise und sitt. 1. erant rustici, die sich wol soffen, postea

S] Monachi. Tollunt ex toto imperio Turcico potum, unde Ebrietas possit
contrahi, Iudaei etiam sunt sobrii et victoriam obtinent, consilium capiunt.
Nos vero interim dormitamus et luxui damus operam, nos occidimus nos
10 ipsos vino et ebrietate. Agricolae primo hanc consuetudinem inebriandi

Dr] halte unnd nicht mit übermäßigen freffen und vollerey belade und verderbe,
auf das er wacker, vernünfftig und geschickt zu betten sey, dann wer sich nicht
desz fleysset, das er nüchtern und mässig seines ampts oder standtz warte,
Sondern ain volle Saw und ain täglicher Trunckenbold ist, der kan auch nicht
15 geschickt sein weder zu betten noch andern Christlichen sachen, ja er dienet auch
sonst zu keinem dinge. Wie were wol not ainer sondern Predig unnd ver-
manung für unns wüsten Deütschen wider unser vollerey unnd trunckenhait,
Aber wa wolten wir die Predig nemen, die da starck und krefftig güng wäre
dem schändtlichen Sewleben und Sausteißel bey uns zu wehren? Dann es
20 ist (Layder) nu gar mit Wolckenbrust unnd Sündflut eingerissen und alles
überchwemmet und geht noch täglich ye lenger ye mehr durch und durch in
allen Stenden, höchsten und nydersten, das alle Predige und vermanen vil zu
schwach ist und schier davon gar still zuschwengen, Als das doch umb sonst
und nicht gehört, sonder verachtet und verlacht wurde, wie dann die Aposteln
25 und Christus jelbs verkündigt hat, das am Ende der welt solchs regieren
wurde, und verhalten seine Christen vermanet, daß sy sich hütten, das ire
herzen nicht beschwärt werden mit freffen und sauffen und sorge dises lebens zc.
auf das nicht ihener tag schnell und plöblich (wie ain Fall strick) über sy
komme.

30 Nu solten ja billich wir Deütschen, weil uns Got zu diser letzten zeit
auß grosser gnaden das liecht des Euangelij so reichlich gegeben hat, auch dem-
selben zu ehren und danck uns in disem stück bessern, auf das wir nicht über
andere sünde auch durch diß laster Gottes zorn und straffe über uns heuffeten,
dann bey solchem wüsten leben kan auch nichts annderz folgen dann sicherhait
35 unnd verachtung Gottes, das die leüt wie die Sew in fleter vollerey gleich
als ertödtet unnd begraben kaine Gottes forcht haben noch mit Göttlichen sachen
sich bekümmern künden.

Und wenn ja nicht anders helfen wolte, so solt uns doch die schande
betwegen, so über uns in andern Landen geht, dann in dem stück haben andere
40 Nationen (sonderlich Welschland) ain grosse hoffart unnd trug wider uns,

R] ad cives. Nobilib[us] war[us] meo tempore ein grosse schande. Iam siud[us] erger
 denu burger und bawer, qui optimi sunt, qui beginnen zu fallen post. Imo
 etiam principes. Et qui bene potest, ist ein adelich und furstlich tugend. Ist
 heben an die jungen lecker von 10 jaren, Et bruder studium¹ auch, Et ver-
 derben sich in der bluet. Si iam korn sol wachsen und bluben, si gros regen w. 5

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 41, 764 zu S. 297, 25.

S] habmerunt, postea in urbes, tandem ad nobiles pervenit, ita ut illi sint
 Rusticis peiores. Apud principes Sobrietas vituperatur, Ingenia adolescentum,
 imo puerorum decennium natorum obruntur eeu frumentum cresecens

Dr] das sy uns haissen die vollen Deütschen, dann die tugent ist dennoch bey jnen,
 das sy nicht solche trunden, volle leit seind, Die Türcken aber seind hierinn 10
 rechte münche und hailigen und so fern von disem laster, das jnen auch durch
 jren Machometh Wein und aller trauck, davon ain mensch trunden wirdt,
 verboten und für der gröfsten laster aines bey jnen gestraffet wirdt, darumb
 seind sy auch besser kriegsleüte dann unser voller hauffe, als die allzeit
 nichtern unnd wacker, jr ding in großer acht haben, rathschlagen unnd trachten, 15
 wie sy uns angreifen und ymmer mehr Land und Leit gewinnen, weil wir
 in unser vollerey ligen, als solten wir nur mit sauffen und schwelgen jnen
 obfigen.

[Bl. 24] Aber was hilfft es hievon vil sagen? weil es also eingerissen,
 das es nu ganz ain gemainer Landtbrauch ist worden unnd nicht mehr allain 20
 under dem groben gemainen, ungezogen Pöbel auf den Dörffern under den
 Bauren und in offenen Tabernen, sondern nu in allen Stetten und schier in
 allen heüßern und sonderlich auch under dem Adel und zu Fürsten höfen über
 und über geht.

Ich gedencke, da ich jung war, das es bey dem Adel ain treiffliche grosse 25
 schand war, und das löbliche Herren und Fürsten mit ernstlichem verbot unnd
 straffen wehreten, Aber nu ist es under jnen vil erger und mehr dann under
 den Bauren, wie es dann pflegt zu gehn, wann die grossen unnd besten beginnen
 zu fallen, das sy hernach die ergesten werden, biß es dahin kommen ist, das
 auch Fürsten und Herrn selbs von jren Jungherrn solchs gelernet unnd sich 30
 nu nicht mehr des schämen, und schier wil ain Ehre und Fürstliche, Adelige,
 Burgerliche tugent haissen, und wer nicht mit jnen ain volle Saw sein will,
 der wirt verachtet, da die anderen Bier unnd Wein Ritter grosse gnad, Ehre
 unnd gut mit sauffen erlangen, unnd wöllens berimbt sein, als hetten sy daher
 jren Adel, Schilt unnd Helm, daß sy schändtlichere Trundenbold seind dann 35
 andere.

Ja, was solt mehr hie zu weeren sein? weil es auch under die Jugend
 on scharw und scham eingerissen, die von den alten solchs lernet und sich

R) Nos praedicamus, wer wehret? qui deberent, isti thums selber, principes plus. Also ist Deutschland ein Sawland und ein unftetig voldt, das sein leib und leben verderbt. Si esset pingenda, so müßt manz malen ein Saw. Infantes, virgines, quanquam unter dem schleier auch Sew, tamen halten ein wenig
 5 dran, quia dicitur: Es stehet auß der massen schendlich, wenn ein frau. Turck habet istam doctrinam, kostlich, Walen auch. Nos auffz schendlichst. Si stehets den kindern, Jungfrauen ubel an, man solz mit fussen treten: quomodo viros, qui sollen vernunftiger und thugentjamer sein? quia mulier

S) largo et intempesto imbri. Germania iam est plena hoc vicio, ita ut si
 10 pingi debeat, sic depingeretur, quod sus est. Restat adhuc scintilla sobrietatis in infantib[us], virginib[us], mulierib[us], licet et illic peccetur. Dedecori est mulierib[us] Ebrietas, quanto magis maritis et viris, quia apud viros maior prudentia et scientia, maior fortitudo quam apud mulieres. Quanto ergo

D) darinnen so schendlich und mütwillig mugewehret in jrer ersten blust verderbt,
 15 wie das korn vom hagel und plahregen geschlagen, das weht das mehrertail under den seynesten, geschicktesten jungen leüten (sonderlich under dem Adel und zu hofe) vor der zeit, und ehe sy recht zu jren jaren kommen, sich selbst umb gesundhait, leib und leben bringen.

Und wie kan es anders zu gehn, wa die, so andern wehren und straffen
 20 sollen, selbst solchs thün? Darumb ist ye Deütschland ain arm, gestrafft und geplagt land mit diesem Saussteuffel und gar erseüfft in diesem laster, das es sein leib unnd leben unnd darzu güte unnd ehre schändtlich verzöret und durchauß eytel Sewleben füret, Das, wenn man es malen solt, so müßt man es ainer Saw gleich malen.

Summa, es ist in Deütschen landen nicht mehr dann noch ain klein
 25 stück überig von diesem laster unbesleckt, das seind Junge kinder, Jungfrauen und Frauen, die haben doch noch ain wenig schew dafür, wiewol man auch under dem schlayr etwa unftetige Sew findet, Aber doch halten sy noch, dann es ist dennoch so vil zucht noch bliben, das hederman muß sagen, Es sey zu
 30 mal schändtlich, wann sich ain weyb vol seüffet, das es werdt were, das man solche mit süßen trette auff der gassen.

An solchem Exempel solten wir doch lernen unser schand ansehen und ain wenig dafür rot werden, dann so wir sehen, wie übel es jneu ansteht, wie vil mehr solte sich das Mannsz volck dafür schämen? welches ye solt vernünftiger und tugentreicher sein, wie auch S. Petrus das weibs bild ain
 35 schwacher gefez nennet weder den Mann, das derhalben mehr gedult mit jnen zühaben, Dann ainem Mann ist ja mehr und höher verstand, mit und bestendigkeit gegeben, Darumb soll er auch vernünftiger und weniger ain Saw

K) infirmum vasculum, quia vir hat grosser sterck, vernunfft. Ideo minus. Ideo viel schendlicher ding secundum rationem, si viri vol sauffen quam mulieres. De muliere diceretur: est fatua, ist nicht so starcken leibß. Citius ei noecet potus. Non sie vir, qui est re. Das sauffen gehet uber wie ein meer. Ist unjer spot in omnibus aliis regnis, quae sehen uns an als unflätige Sew. Et non solum 5
privati, sed nobiles et principes, quasi darumb fureten schilt und helm. Das wolt wir nicht wehren, si quis laboraret und tratorig, ut ein truncklin mehr thet, must ein frolickeit heissen. Sed tag und nacht sihen, in sich füllen und wider außschütten. Das ist nicht hominis, sed suis vita, nedum Christiani.

S) foedius vicium est in viro quam in muliere, quod tamen pro summo dedecore 10
habetur. Tanquam mare igitur hic luxus et potationes germaniam occupant, et apud Hispanos, Italos et Anglos reprehendimur. Posset tollerari ein klein Keuschlin, das man ein truncklin oder 2 zuviel thut. Sed ita se ingurgitare est opus porcinum. Quid ergo faciemus? Magistratus politicus non vetat,

D) sein, das es jm in der warhait, auch nach der vernunfft zurechnen vil grösser 15
schand ist in diesem laster übertretten, dann ye höher und adelicher er von Got geschaffen und begabt ist, ye schändlicher jm solch unvernünfftig Sewisch leben ansteht.

[Mt. 31] Aber was sol man sagen? Es hat sich gar mit unns verkeret, das kein Exempel der männlichen tugent und ehre (in diesem stück) weniger 20
dann bey manns personen ist, und nur das ainige stücklein aines güten Exempels überig ist bey dem weiblichen geschlecht, welche uns unjer schand zaigen und aufucken (wa etwa eine ain trunckenbold ist) zu dem, das wir on das aller anderer Land spot und schande seind, die uns halten für schendliche, unflätige Sew, die nur tag und nacht trachten, wie sy voll unnd toll sein 25
unnd kaine vernunfft noch weißhait bey uns sein kan.

Es were noch zu dulden und zu übersehen, wenn doch ain wenig aine 30
masse were des schwelgens unnd sauffens oder ye zu zeyten auß versehen ainer ainen trunck zu vil thete oder nach grosser arbeit und müh unlustig etwa reißichig wurde, wie man auch ainem weybe vergünnen muß, so sy auch auf ainer hochzeit ain tründlein mehr thete dann dahaimen, Aber also alle tag und nacht on auffhören mit hauffen in sich gieffen und wider von sich geben, das man stugs außs new sich fülle, das ist nicht Fürsten, Adels oder Burgers, ja nicht aines menschen (zu schweygen aines Christen), sondern ainer rechten 35
natürlichen Saw leben und werck.

Ist dir doch wol vergünnnet von Got und yederman, das du nicht allain zur notdurfft, sondern auch zur lust und freude essest und trinckest und gütter dinge jeyest, und du kanst an solchem nicht begnüget sein, du jeyest dann auch ain solche Saw und unlust, als werestu dazu geboren, Bier und wein zu ver- 40
derben, wie man velt in Fürsten höfen solche übermaß mit Paucketieren und

U] Principes thun nichts dazu, regenten in steden nihil. Nos praedicamus et scriptura sacra aliter dicit. Nos wollen excusati sein. Essen und trinken non verboten, sed allerley speise frey und ein trunklin thun zur freude. Wilt 5 uber das ein Saw sein, quasi natus, ut hier und wein verschlingest. Non mirum. quod omnes Betler, wie viel künde man ersparen. Si non kan wehren per regentes, tamen cogitet quisque, quod non possit salvus fieri. Ante

S] sed commivet et idem facit. Sie faciemus. Concedimus tibi ad gaudium potationem modestam, ein trunklin zur freuden, Si hoc non facere volueris, seias te non salvatum iri. Nam Deus huiusmodi potatores porcinos non 10 intromittit in Regnum coelorum. Ante 20 annos erat apud principes dede-

Dr] füllerey siset, als wolt mans gerne alles auf ain stund überschwelgen und umbbringen, daher dann auch kompt, das hande, Herrn und Fürsten unnd Adel verarmen, und das Land zu eitel betler werden und verderben muß, weil man so unmenshlich Gottes gaben dahin verschüttet und verschwendet.

15 Wolan (wie ich gesagt habe) Es hat lauder diß laster so weyt überhand genommen, das es inn der welt nicht mehr zu wehren ist. On, ob etwa Gottes wort helfen wolte bey wenigen unnd einzigen, die doch noch menschen und auch gerue Christen sein wolten, der ander hauffe bleibt doch, wie er ist, sonderlich, weil hie zu das weltlich Regiment nichts thüt, und ich halte, wa 20 nicht Got mit ainer Landstraffe diesem laster wehren wirdt (dann soust ist jm ungesteuert und ungewehret), so werden doch auch noch hande, junge kinder und weyßs bilde zu Sewen werden, und der Jungste tag (wann er kompt) keine Christen nicht finden wirdt, sondern alles naß und voll in abgrund der hellen faren.

25 Aber hie sollen die, so da wöllen Christen sein, wissen, das auch dise Tugend, nüchtern unnd mässig sein, sol under den Christen gesehen werden, und die vollen Sew nicht unter die Christen gehören noch sällig werden mögen (wa sy nicht sich bessern und auffhören), wie auch S. Paulus deutlich von solchen sagt Gala. 5. 'Offenbar seind die werck des fleisches, als da seind Gebrauch, 30 hürerey, unrainigkeit, unzucht, abgötterey, zauberey, feindschafft, hader, mord, sauffen, fressen und dergleichen, von welchen ich eüch zuvor gesagt habe und sage noch zuvor, das, die solches thun, werden das reich Gottes nicht ererben.'

Da hörestu, das, so wenig als ain hürer, ehebrescher zc. Erbe hat an dem reich Gottes, so wenig gehöret auch ain trunkenbold, so tag und nacht in 35 füllerey ligt, zu Gottes reich, auff das du wissest, das gleich, wie Abgötterey, ebruch zc. sünde ist, die den himel zuschleüßt, [Pl. B. ij] also auch dise füllerey solche sünde sey, die dich hindert an deiner Tauffe, vergebung der sünden, glauben an Christum und an deiner ahgen sälligkait.

40 Darumb, so du wilt ain Christen sein und sällig werden, so müstu denken, das du nüchtern und mässig lebest, wa du aber solches nit achtest

R] 20 annos warẽ bey den fursten ein schendlich laster. Werden wir nicht
 zusehen, tum etiam virgines et mulieres. Ideo erschreckt mich schier des
 Gut. 21, 34 **S**chlu wort, quod fressen. Ideo audite verbum Dei, quod frustra non
 loentus, quod dicit, sollen messig x. Das nicht sollen sey sein vel gehorn
 1. Cor. 6, 10 nicht unter die Christen. Sie 1. Corint. 6. Ein trunckenbold x. kan ein
 hurentreiber, Ehebrecher nicht selig werden, ne cogita te salvandum, si bist
 ein volle Saw tag und nacht. Sciat quisque tale peccatum, quod hindert

3 über wort steht Lucae 21

S] cori ista ingurgitatio, iam vero honori, et nisi coereuerimus inventutem,
 1. Cor. 6, 10 tandem infans in emnis sese ingurgitabit. Sciat helvo, scortator, potator, quod
 non sit visurus regnum coelorum. Haec magna sunt, et quisque sciat hanc 10
 esse tantam iniquitatem, ut tibi noccas et tibi ipsi ocludas vitam aeternam.

D] noch denckest, jällig zu werden, so fare immer hin und sey ain unchrist und
 unmensch, so lang es Got von dir leyden wil.

Werestu ain Christen und woltest dich nicht lassen bewegen bayde, leib-
 liche schaden und schande, darein du dich selbs fürest und dich nicht allain 15
 umb gelt und gut bringest, sonderu auch dein gesundthait und leben verkürzest
 und darzu für allen Engeln und menschen ain unflätige Saw gescholten und
 gehalten wirst, so solte dich doch bewegen, das dir Got laßt sagen und gebeit
 bey ewiger verdammuß, das du von solchem unchristlichem wesen ablassest, oder
 solt sein gnad und ewige jälligkait verloren haben. 20

Lieber Got, wie seind wir doch so schändliche, undankbare leüte, die
 wir doch so reichlich von Gott begnadet seind mit seinem wort und erlöset
 von deß Papsts tyranny, der auch unser schwayß unnd blüt hat von uns
 haben wollen und dazu unser gewissen mit seyuem gesez gemartert und geängstet,
 das wir doch widerumb dem Euangelio zu ehren und Gott zu lobe und danck 25
 unser leben auch etwas besserten.

Es solten doch, wa etwa noch fromme Eltern weren (oder Gotfürchtige,
 Christliche Regenten), dißes laster etwas weniger zümachen, jren kundern und
 gesind mit ernster straffe wehren, und die Pfarher und Prediger seind 30
 schuldig die leüt oft und mit fleiß züvermanen mit fürhalten Gottes ungnade
 und zornß und schadens, so dißem laster folgen an Seel, leib und güt, ob es
 doch wolt helfen und ettliche bewegen, und solche, so in solchem laster frävenlich
 und öffentlich verharren und sich nicht bessern wollen (unnd doch auch sich
 mit deß Euangelij rhümen), nicht zum Sacrament noch bey der Tauffe stehn
 zu lassen, sonderu für öffentliche unchristen halten und sich jrer eiffern, so 35
 1. Cor. 5, 11 solchs befülhet 1. Corin. 2. 'So yemandt ist, der sich laßt ainen brüder
 nennen, unnd ist ain hürer oder gehziger oder ain abgöttischer oder ain

R] an deiner Lauff, Glauben et ewiger seligkeit. Ideo si vis Christianus esse, cogita, ut te messigest. Si vero non vis salvari, still, raub, wucher, so lang du laufft, fürcht Meister Hansen et magistratum. Si autem vis salvari, audisicut adulterio, idolatriae claudit coelum, sie vollerey, quia Christus clare
 5 dicit: Videte, ne corda und kome iber euch, Sient blix auff x. Sic dies, ^{Mat. 21, 34} ^{Matth. 21, 4, 27}
 ideo vigilate et sobrii estote. Das heißt uns gepredigt, qui Christiani volumus esse. Vos parentes helffst zusehen, das ewer kinder nicht zeitlich aufsehen, ut sit, et ratio, quam dedit Deus principib[us, nobilib[us, die leit darnider, ist ein Saw. Als ein wenig als ein morder, ehebercher, hurenjeger, wucherer,
 10 so nicht nachlefft, so wenig ein trunckenbold. Si wil dich nicht bewegen, quod natur geschwecht, gelt und gut verzert, et quod te Italia, Turcia, Anglia aufspeien, Siehe, das dich das bewege, quod Deus dir verbent bey verdammis und verlußt regni coelorum. Ein regent kan ein Geißwanst nicht straffen x. Ideo geiget totus mundus und sticht in sorgen huius vitae, quia bleibt
 15 ungestrafft, ja ist gelobet. Das darnumb nicht solt funde, das mans nicht strafft, geiß und wucher x. Sic: Si seuffst dich vol als ein Saw et nemo strafft. Wenn ich nicht so schwach were, libenter wolt ein Sermon davon schreiben, obs etlich mocht bewegen.¹ Deberemus gratias agere Deo, quod dat

4 adul]ador:

¹) Hiernach ist vielleicht die Herausgabe der Predigt auf Luthers eigene Veranlassung erfolgt.

S] Si vis ergo salvus fieri, abstineas, sin minus, sed cupias damnari, his viciis
 20 te involve, ut libet, quoad tamen tibi conceditur per Magistratum. Vide autem, iam in precio est ingurgitatio, Ebrietas, luxus, foenus, seortatio, quae vicia praedixit Christus ante novissimum tempus. 'Cavete, ne gravemini.' ^{Mat. 21, 31}
 O caveamus ergo a tanto crimine, ut caveamus iram Dei et metuamus nobis a poena aeterna. Si non vis te porcum nominari ab Angelis ipsis, deinde
 25 a Turcis, Anglis, Hispanis, vide, ut sis sobrius, si vis salvus fieri, alias damnaberis. Hoc scias aut vitam aeternam perdes. Deus enim non vult impune relinquere tanta vicia: Magistratus non punit foenora, Ebrietatem,

D] Jlesterer oder ain trunckenbold oder ain reüber, mit demselben solt ir auch nicht essen' x.

30 Aber hievon ist hegt nicht lenger zusagen, wir wollen widerumb S. Petrum hören, der uns vermanet, nüchtern zu sein, auff das wir des gebets warten künden, als die da nu Christen seind und von der welt haidnischen, wüsten leben abgetreten, wie er kurz vor difem text gesagt hat: 'Es ist genug, das
 35 wir die vergangen zeit des lebens zubracht haben nach haidnischen willen, da wir wandleten in müßwillen, lüsten, trunckenhait, freßerey, saufferey' x. Und nu dazu beruffen und gesetzt, das wir durch den glauben und gebett streiten sollen wider den Teuffel.

R]eſſen, trincken et deinde liber[avit a pap]latu et nos cibavit mit eſſen ꝛ. Biſtu
 müde und ſchweermütig, trinck ein trunck ꝛ. Si autem vis Satv ſein et nihil
 thum quam ſchwelgen und ſauſſen. Iam incipiunt in den Euangel[i]ſchen Stedten
 und hawen trinckſtuben.¹ Gehet ein Geſel hin und gibt 1 groſchen et tota die.
 Weltlich herrſchafft thut nicht dazu. Nos, si scimus, ſolten verſtoſſen werden
 a Sacramentis omnib[us] ut homicida, publicamus. Ir ſolt euch meſſigen und
 nüchtern, gehet hin, daß wir nicht ſollen vol ſein, frölich mögen wir ſein,
 infra ca. 5. Ich bit, ſeid ja nüchtern, quare? Ir müſſet beten, quod est
 1. Petri 5, 8 vobis necessarium, quia habetis adversarium, qui circuit ut Leo, et wil freſſen.
 Ideo quaerit, quomodo ꝛ. Ideo est ut lupus, qui circuit ovile ꝛ. Cum ergo
 10 sitis pop[ulus], qui vocatus in ſtand, qui zu ſeld ligen müß contra peccatum,
 spiritum Diaboli et eius Angelos, et qui viel giriger nach unſer Seel trachten
 quam ullus lupus, wehret euch verbo et oratione, non solum pro vobis, sed
 toto mundo. Vos estis Sacerdotes ꝛ. qui est vol, da iſt ratio begraben, qui

14 qui (2.) quid

¹⁾ Luther meint vornehmlich Torgau. Vgl. Bindſeil, *colloq.* 3, 103 f. (*Scrot. Bl.* 63^b);
 Köstlin-Kawerau, *Luther* 2, 473.

S] nec enim potest nisi manifestum scelus perpetretur. At Deus punit et
 15 severiter. Nam iis coelum claudit, qui sunt gulosi. Iam consuetudo est
 etiam in urbib[us] Christianis, ut aedificent tabernas potatorias, Necessaria
 scilicet res et pium usum¹. Merito aureae tabernae debebant constitui. Quia
 vero Magistratus et principes non arguunt et puniunt haec vicia, nos nostro
 fungamur officio et quenque sui officii admonemus. Petrus addit causam,
 20 quare necesse sit nos esse sobrios, scilicet ut orare possimus, Quia Sathan
 1. Petri 5, 8 tanquam Leo rugiens circuit. Qui enim est ebrius, illi sepulta est ratio,
 lingua et omnia membra nec orare potest. Diabolus enim illa membra iam

¹⁾ Schreibfehler für pius usus? Ironisch gemeint.

Dr] Wie er hernach Cap. 5. ſolche vermanung abermal wider erholet und klärer
 außdruckt, daß ſy ſollen nüchtern ſein und wachen. Und ob du wolteſt fragen,
 25 warumb iſt das ſo hoch von nöten? Gy darumb (ſpricht er): dann euer
 1. Petri 5, 8 widerſacher, der Teuffel, geht umbher umb euch wie ain brüllender Löwe (umb
 ain herd ſchafe) und ſüchet, welchen er möge verſchlingen.

Weil jr dann ain ſolch volck ſeht (will er ſagen), welches berüſſen iſt
 zu dem kampf wider ſolchen gewaltigen gaiſt, der unſer ſeele mainet und vil
 giriger daruach [Bl. B. iij.] iſt dann kain wolff des ſchafeß, ſo müßt jr denken,
 wie jr jm widerſteht und für jm bleiben möget, welches geſchicht allain durch
 den glauben und durch das gebett. Auß das jr aber künden beeten, ſo müſſet
 jr auch nüchtern und wacker ſein, dann bey den ſchwelgern und truncknen
 30 Zewen iſt die vernunfft begraben, daß ſy kaines dinges künden achten und zu
 35 keinem guten werck geſchickt ſeind, darumb iſt juen auch das gebett und

R] ein vol satw, den hat der Teuffel gefressen. 1. Christiani haben im schier zu viel gethan. 1. frue gebetet die metten. Das haben sie fast und hefftig trieben und etlich so seer, ut in 3. 4 dieb[us nicht geffen ut Aug[ustinus, haben zu viel gethan. Sed ut mane irent ad orationem et vesperi. Ideo complet. Sed
 5 postea Monachi, qui non beten, sed pferren. Sed nos die Schule angericht, ut das gebet erhalten werde mane et vesperi. Das ist uns geboten. Deus wehret dir nicht ut Turca, leßt dich wein, bier trincken, non facit legem, allein werd kein Saw, bleib ein mensch. Si es vir, halt dein menschlich zucht. Si etiam non hablemus praeceptum Dei, tamen solt wir uns schemen, quod ita
 10 speien. Si vis Christianus esse, ne coglites: Nemo corripit, Ergo nec Deus. Tempore Noe usque. Item Sodomitae, quando Angelos wolten schenden, waren alle so vol, das sie die thur nicht kunden finden. Si fuisti ein vol Saw geweest, høre auff. Aug[ustinus: multos novi, qui fuerunt aebrii et

S] nunc obsedit. Episcopi post Apostolorum tempora summa diligentia insti-
 15 tuerunt orationem matutinam et vespertinam, quam Completorium et illam alteram Matutinam vocarunt. Sed postea abusus corrumpit hanc Consuetudinem. Sodoma, Gomorra perierunt etiam propter Ebrietatem Diluvio, hoc vicium est punitum. Deus enim non patietur hanc confusionem et inordi-

Dr] anuffen genommen, unnd hat sy der Teuffel gewonnen und gefressen, wenn
 20 er will.

Man sihet noch, wie die Christen in der ersten kirchen (da sy grosse ver-
 folgung gelitten) in diesem stuck so fleißig gewesen und schier mehr dann zu
 willig, das sy täglich nicht allain morgens und abendts, sondern auch etliche
 bestimte stunde zuzamen kommen und mitainander gebettet haben, anch oft
 25 ganze nacht gewachet unnd mit beetten zübracht, Etliche haben solchs so sehr
 getriben, das sy zu wehlen biß in den vierdten tag nicht geffen haben, wie
 S. Augustinus sagt.

Das ist wol ettwas zu eng gespannt, sonderlich da man hernach ain
 Exempel und gebot darauß gemacht, Aber das ist dennoch zu loben, das sy
 30 abents und morgens und allezeit sein nüchtern gewesen, darnach, da solchs
 auffgehoret in der gemaine, ist gefolget das leydige volck der Münche (die da
 für gegeben haben für die andere zu betten), welche wol dieselben stunden und
 zeit, Metten, Vesper und andere behalten, aber nicht gebettet, sondern allain
 gedönet oder gemurret und geplärret haben.

Wir haben noch davon überig die kinder Schulen, dadurch noch das
 35 abendt und morgen gebett erhalten wirdt, Aber es solt in aines yeden Christen
 hauß anch also gehn, dann ain yeder Hausvatter ist schuldig seine kinder dazu-
 zühaltten, außß wenigst des morgens und abents zu betten und Got zübeselhen
 alle not der welt, das er wölle seinen zorn abwenden und nicht straffen, wie
 40 wir verdienen.

R)ecessarunt. Sed heut wie gestern, et cogitant non esse peccatum. 'Nüchtern': gehet hin, das wir wacker sein und verständig, ut Dei verbum leuchte und das wir nicht volle Sew, ut ad orationem gerüstet. 'Meffig': das wir den leib nicht überladen, Gehet auff überflus in geberden, kleiden, schmuck, et quicquid est gepreng, kindertanff, Sechstwochern. Ist kein maß in ulla re. 5 Sol man halten hochzeit, tanz, so mus über und übergehen. Weinacht, pñngst vier. Solt nicht er gehen zuipgelt, das man nicht weiß, ob ein bestien. Nos Christiani debemus exemplum esse. Turca solt sich für uns schemen et dlicere: Sie ubereffen, trincken, kleiden nicht. Sed das spiel ist umgeret.

1 Nüchtern r 3 Meffig r

S)natum usum Creaturarum suarum. Tolerat quidem lacticiam mentis, sed 10 quae sit moderata, non indecora. Sobrietas hic non solum abstinentiam ab Ebrietate significat, sed etiam in omnibus rebus moderationem, honestatem in vestibus: pompa, incessu, moribus et in toto genere vitae. In hoc autem

Dr) Also seind wir recht geleeret unnd doch nicht hoch beschwärt, und were uns unverbotten essen, trincken und klaiden zur notdurft und auch zu ehren 15 und freuden, Allain, das wir nicht unsläter und Sew werden unnd so schändlich die vernunfft begraben, welches doch ainem menschen sünd und schand ist, wann gleich kein Gott noch verbott were, und ja vil weniger von Christen zu leyden, weil auch bey den hayden und türcken in disem stuck mehr tugent ist, und wir uns müssen für jnen schämen, welchen wir villich solten solch Exempel 20 geben, das sy sich für uns schämen müsten und uns zum höchsten dafür hüten, das sich nyemand an unserm leben ergern möchte, damit nicht Gottes namen verlestert, sondern gepreyhet wurde, wie auch S. Petrus am ende diser Epistel vermanet.

Wie nu von der nüchtertait gesagt ist, also ist auch zu sagen von der 25 andern tugent, die da heißt mäßigkeit (welche S. Petrus allhie am ersten sehet), dann sy gehören beyde zusamen, on das mäßig sein nicht allein geht auff essen und trincken, sondern wider alle unordenlich, übermäßig wesen im eüfferlichem leben mit klaidern, schmuck, und was mehr überflus und übermaß ist, da ainer für und über den andern zu groß und köstlich herfür brechen will. 30

Wie heyt in der welt auch überauß überhand genomen, das nyergent taine maß mehr ist des übermachten kostens mit klaidung, hochzeytten, wirtschasten, pandetieren, bawen &c. darob hayde, herrschafft und land und leüte verderben müssen, weil nyemandt [St. B 4] mehr inn seiner maß bleibt, sondern schier ain yeder Baur ainem Edelman gleich, darnach der Adel auch den 35 Fürsten zuwor thun wil, das auch diser tugent (eben so wol als der nüchtertait) schier kein Exempel mehr bey uns zu sehen ist, so gar ist hic das Regiment, erust und zucht bey uns gefallen.

R) Imo sie tragen uns Exempel zur mit Kleidung ꝛc. Sie haben ire laster auch, quae sind warlich greulich. Wir sind schand himels und Erden und schad corporis et animae.

'Ante omnia.' Das wer auch wol ein predigt. Vos vocati estis, ut
 5 mutuo diligatis. Ist gehens auch dahin, bawer, burger, Nobiles in has, neid, das keins dem andern gönnet ein biessen brods, und thut bubereh, si nur verleugnen kan. Si vis salvus, oportet hab[er]eas den roten rock, quae hie describitur. Das westerhembd hast angezogen, bist schnee weiß, purus a peccatis. Sed deb[er]es etiam rot rock und farb süren et cog[ita]re, ut dilig[as] prox[imum],
 10 und sol ein brünstig lieb, nicht bleich rot, non, quae leichtlich erzurnet, zu rath, sed sol stark farb, braunrot, quae non possit solum benefacere proximo, sed etiam dulden alles bos, quia ist die art, ut tegat peccatum, etiam multi-
 tudinem, hauffen, meer, wald peccatorum. Quomodo? Meinuet nicht mein
 15 sind ut pap[a], i. e. quando dilig[is] Deum et prox[imum], tum deleo peccata. Non. Alia dilectio scilicet Christi texit mea peccata ut cap. 2. hats getragen
 1. Petri 2, 8
 am Creutz et tilget sie rein auß. Est dictum de tuo peccato, quod contra me facis et ego contra te. In Christianitate non potest fieri, quin alter alterum ledat, ut membra sich aneinander stossen, zeen jungen, finger die

S) Ebrietatis vicio nos germani praecipue submersi sumus. Itali, Turcae longe
 20 nos excedunt medioeritate, licet quidem propria habeant vicia, tamen hic longe sunt nobis modestiores. Porro charitatem doceet, non quidem illam infirmam, sed ferventem, quae non solum benefaciat proximo, sed etiam delicta occulat proximi, non unum atque alterum, sed multitudinem peccatorum. Non autem, ut Papa exponit intelligendum nostrum peccatum, quasi
 25 illud tegam mea charitate, illud enim Christus delevit sua morte, Sed de

Dr) Nu wirdt hie auch nicht verboten, was in solchen sachen nach aines
 yeden Stand zymmlich unnd Gerlich ist, auch zur lust und freude, dann
 S. Petrus wil auch nicht der unslätigen, rostigen und schmutzigen Münche
 oder der saurschenden hailigen mit jrer heüchleley und schein aines trefflichen,
 30 strengen lebens, damit sy auch jrem angen leyb kein Gere thün (wie S. Paulus
 Colosß. 2. sagt) und bald ander leüt urtailen unnd verdammen, wa etwa ain
 Jungfraw züm tanz geht oder ainen roten rock antregt ꝛc.

Dann das kan Gott wol leyden (wa du sunst ain Christen bist), das
 du dich nach deiner masse klaidest, schmuckest oder wollebest züm Gehen unnd
 35 zymmlichen freuden, Allain, das es aine masse bleybe und mässigkait haiffe,
 das ist: nicht also auß aller weyse und zucht, unangesehen freud und lust, sich
 wöllen sehen lassen, das man es übermachen unnd alles unnützlich verschwenden
 könne, Daher dann auch folgen muß solcher unrath unnd schaden, als Gottes
 straffe, schähen, wüchern, rauben und steelen, biß zulezt bayde, Herrn und
 40 underthan, ainer mit dem andern verderben.

R]augen. Sic inter Christianos non gehet sine offensionibus ab. Siehe an bey weib und man eum familia. Es gefelt zuweilen ein wort, that, das man, weib erzurnet. Sic eum vicinis fallen geberd, quae faciunt ungedultig. Si ho[mo] gentilis venit, rathgirik, ubi nicht zu frieden ist, eh[er]s werd denn zehenfeltig. Ideo habete fortem charitatem, quae possit optime tegere peccata. 5

Et inspicite Sal[omonem]: qui texit multitudinem peccatorum. Sie tu proximo. 10

Gal. 6, 2 Si non, et ipse auferet suum deffel. Hoc est, quod P[aulus] dicit: 'Alter alterius' &c. Grave est, quando quis vicinus uxorem quae brechen. Sed Spiritus sanctus sanctificavit per fidem et dedit charitatem, ut sis ein Treger. Sie in weltlichem regliment stoßl einß das ander. Ibi non zornig, geneigt schaden zuthun. Sed sic: si quis laeze hat, quae tu. sis contentus. Si quid contra te loquitur, dic: vergebß im Got. Si es Christianus, so boß wird dirß dein Rachtbar nicht machen, das ich darumb wolt in schaden thun. Si vero, nulla est charitas. Hauswirt mus straffen und solß nicht leiden. Sed sol darumb nicht heßig und rathgirik, non ut ideo alium verderbe. Pater non castigat filium, quod ei gram und verderb an jeel, leib, gut, sed ut wehr im das laster, wil in reinigen und segen ab &c. Das heißt ein zornig lieb, quae der person hold und gut, ideo non potest leiden den unstat. Sie mulier non potest ferre, quando dreck in der nafen, sed wißcht, non, ut damnum faciat. Magistratus, praeceptores, parentes müssen straffen. Das straffen ist 20

vetterlich, fremdlich. Sal[omo]: Meliora sunt verbera.¹ Quando hostis fremdlich zuspricht, ist nicht animus, sed Teuffel, quia libenter vellet, ut in peccatis

¹) Wander I, 1186 Nr. 295.

S] proximi peccatis dicitur, quae ipse in me, ego in eum perpetro. Non enim potest fieri, quin aliquando nobis invicem noceamus, sicut dentes linguam, manus oculum offendunt in Corpore, In Oeconomia casus quidam occurrit, 25

ut dissentiat maritus ab uxore et irascatur, item proximus laedit proximum aliquando. At vindictae cupiditas inter Christianos esse non debet, sed

Gal. 6, 2 Charitas adsit non pallida, sed purpurea. 'Alter alterius onera portate, et implebitis iugum Christi.' Ideo tibi Christus condonavit peccata, ut et tu sis condonator, ipse tulit tua peccata, ut et tu sis ein treger, ut dicas: Deus 30

remittat ei, ego condono. Sin es Christianus, nulla occasio tam iusta occurret, ut obstinatus sis in Cupiditate vindictae. Verum est quidem: dolet nobis proximi iniuria, sed apud te non sit vindictae cupiditas, sed studium convertendi et colendi proximi. Pater reprehendit quidem filium, at non odit personam, sed vicium odit. Illa est ira seu odium charitatis. Necesse est 35

castigare et reprehendere viciosos subditos et pueros &c. Meliora sunt verbera amici quam oscula inimici. Licet enim benignum se praebeat, tamen ex animo odit eum et quaerit occasionem nocendi. Tertio docet hospitalitatem. Quarto ut quisque sua vocatione prosit proximo et suo fungatur

R] verdurbest. Ey ist fein, jar fort. Bonus amicus: Thut dir schaden ꝛ. Ist
 Nutzen, sed ex corde amico. Iam dicit vom dulden, tragen proximi. Item
 quisque dono ꝛ. Si loquitur, ut verbum Dei. Si habet offitium, ut thue,
 ac sciat se a Deo. Ist kein edler werck, quam ehe ꝛ. Si es maritus ꝛ. disece
 5 non dicere: Ey wenn ich der were, hab[et arg]enteam eath[enam, sed vide, in
 quem statum sis vocatus. Si est praedicator, maritus ꝛ. non faciat ut opus
 huma[unum. Ibi Pet[rus hat pap]ae die hend an Creutz gesteckt, ut nihil praed-
 icem, quam Dei verbum. Praedicator Ecclesiam, parentes liberos et familiam
 sie doceat quasi Deus, quia nihil iubet, nisi quod Deus. Non dicit Herus:
 10 Adult[erium committe ꝛ. Sed thue nicht mihi nec aliis schaden ꝛ. außß das
 alles regirt werde ut Dei ꝛ. Sie consul non iubet furari, sed quid miße ist
 Stad und gemein et est . . . ut quis certo sciat, quod divinum opus und
 Gottes wort da sey. Et nichts furneme, den man gewiß weiß, man konne
 denn sagen: hic Dei verbum. Servus cog[it]et: non obed[io] homini, sed Deo.
 15 Sie non parentes honorantur a liberis, sed Deus, Christus. Si parentes,
 magistratus, concionem contemnis: Deum. Pap[a contrarium praedicavit, ut
 liberi ex parentum domib[us in coenobium. Item mariti deseruerunt uxores.
 Anab[aptistae alind novum. Quando me audis, non me, sed Christum, non
 do meum bap[tismum, meum corp[us et sanguinem. Non absolvo te, sed
 20 qui habet offitium, sie sit offitium, quod sciat certo, quod gehe a Deo. Da
 were seer viel zu predigen contra abusum, quem Diabolus invexit. Das
 nach Gottes wort geredt und gethan werde, Das wird Christus ehr und Gottes
 sein in ewigkeit.

12 . . .] d___ (nachgemalt)

S] officio. Nulla enim maior virtus obedientia, ut quisque, quod ad suum per-
 25 tinet officium, faciat, sit contentus sua, sua sorte, gratias agat Deo et sequatur
 conditionem vitae suae. Concionator doceat tantum verbum Dei, non aliena
 querat, parentes educant liberos, regant familiam honesto more et id mandent,
 quod est mandatum Dei. Adhortatur ad virtutem et vocationis opera, Ita
 ut et mandans et cui mandatur, sciat, quod sit mandatum Dei, quod agit,
 30 quod docet, ut sciat se placere Deo et hanc obedientiam erga Deum esse
 Deo gratam, ut servus, liberi sciant se obtemperare Deo: sic¹ obsequantur
 suis patribus. Hanc doctrinam Papa non servavit nec adhortatus est homines
 ad vocationis cuiusque opera. Hinc factum, ut Reges deserta administratione
 Reip[ublicae facti sint Monachi. Iam vero discamus, quod, qui habent
 35 officia, suo fungantur officio et sciant esse mandatum et verbum Dei, ut sic
 fiant omnia ex verbo Dei, non nostro libero arbitrio.

¹) sie könnte auch Schreibfehler für si sein.

23.

24. Mai 1539.

Predigt auf dem Schloß Pleißenburg zu Leipzig.

Dr]

[Bl. 211] TEXTUS

S. Johannis am 14. Capitel:

3ob. 14, 23-31 **W**er mich liebet, der wird meine Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hellet meine Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesand hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wirds euch alles lehren und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.

Den Friede lasse ich euch, meinen Friede gebe ich euch, Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Ewer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch, Hattet ihr mich lieb, so würdet ihr euch irewen, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe zum Vater, Denn der Vater ist grösser denn ich. Und nu habe ichs euch gesaget, ehe denn es geschicht, auff daß, wenn es nu geschehen wird, daß ihr glaubet.

Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kömpt der Fürst dieser Welt und hat nichts an mir. Aber auff daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe und ich also thue, [Bl. 214] wie mir der Vater geboten hat, Stehet auff und lasset uns von hinnen gehen.

Dieweil ich meines Heupts wegen Leibeschwachheit nicht so gewiß bin die Lehre gänzlich zu erklären, so wil ich durch Gottes Guade bey dem Text bleiben des Evangelij, so man morgen in der Kirchen zu handelen pfleget.

3ob. 14, 23 Diese wort des Herrn Christi: 'Wer mich liebet, der wird mein Wort halten' &c. verursachen sich daher, daß kurz zuvor der Herr Christus auch fast auff diese weise geredet hatte: 'Wer mein Wort hellet, der liebet mich, und ich wil ihn auch lieben und wil mich ihm offenbaren'. Derwegen fraget das fromme Jüdischen, aber nicht der Scharioth: Was wiltu dich allein uns offenbaren und nicht der ganzen Welt? Auff diese Frage antwortet hier der Herr Christus. Und man sihet allhier den fleischlichen und Jüdischen Gedanken der Apostel, daß sie hoffeten auff ein Weltliches Reich des Herrn Christi, und sie wollen die Obersten darinnen seyn, wie sie

Die sich denn darumb zanken, wer der Größte darinnen sol sein, und da haben sie sich bereit in die Länder getheilet. Also sehnd noch heutiges Tages die Jüden gesinnet und hoffen auff einen Weltlichen Messiam.

Derwegen, weil hier der HErr Christus saget: 'Wer mein Wort helt, ^{3ob. 14, 21} den wil ich lieben und mich ihm offenbaren'. Judas spricht: Sollen wirs denn alleine seyn? Sol es so eine dünne Revelation und Offenbarung seyn? Sol sie nicht aller Welt offenbar werden, zu gleich Jüden und Heyden? Was sol das seyn? Sollen wir dich alleine erben, und die Heyden sollen nichts wissen? Dieser falscher Jüdischer Wahn ist in den Aposteln; Derwegen ¹⁰ beschreibet althier dieses Evangelium des HErrn Christi Reich und bildets viel anders den Jüngern für, gleich als wolt er sagen: Nein, es hat die Welt viel ein ander Reich, lieber Judas, ich rede also darvon: 'Wer mich liebet, der ^{3ob. 14, 23} wird mein Wort halten, und ich werde bey ihm [Bl. 21] seyn mit meinem Vater und dem heiligen Geiste, und werden Wohnung bey ihm machen'. Diese ¹⁵ Wohnung heisset Gottes Wohnung, Als Jerusalem ward Gottes Wohnung genant, das er ihm selber erwahlet hatte: Hier ist mein Herdt, Hauß ^{3ei. 31, 9} und Wohnung: wie noch heutiges tages die Kirchen genant werden Gottes Wohnungen umb des Worts und Sacraments willen. Ich meyne ja, Christus thut althier einen scharffen Spruch, weissaget althier und vergisset der Wohnung ²⁰ Jerusalem, da alle Propheten sagen: Hier wil ich wohnen von ewigkeit zu ewigkeit. Diese Wohnung reisset der HErr Christus ein und macht und batwet eine newe Wohnung und new Jerusalem, nicht von Steinen und Holz, Sondern: 'wer mich liebet und mein Wort helt', da sol mein Schloß, Kammer und Wohnung seyn. Damit gibt Christus antwort der ²⁵ Hadersachen von der wahren Kirchen, Denn ihr höret noch heutiges tages, wie sich unsere Papisten rühmen und sprechen: die Kirche, die Kirche: Und ist wahr, Christus wil seine Wohnung haben, wo der Vater und heilige Geist seyn und wohnen wollen, die ganze Dreyfaltigkeit wohnet in der wahren Kirchen, was die warhafftige Kirche thut und ordnet, das thut ³⁰ und ordnet Gott. Da ist nun die newe Kirche eine andere Wohnung denn Jerusalem, reisset alle Propheceyungen ein von Jerusalem, als were Jerusalem für seinen Augen nichts, und er machet eine andere Wohnung, die Christliche Kirche, damit seyn wir mit den Papisten ein, daß eine Christliche Kirche sey, Christus aber wil sonst in dem Lande seyn.

³⁵ Es sehnd treffliche und herzliche wort, daß Gott zu uns kommen wil herunter, Er wil zu uns kommen, und dürffen wir nicht hinauff klettern, Er wil biß an der Welt Ende bey uns seyn, da wohnet der heilige Geist, wircket und schafft alles in der Christlichen Kirchen.

Was ist aber der Zwispalt zwischen den Papisten und uns? Antwort: ⁴⁰ Aber der wahren Christlichen Kirchen. Sol man denn nicht der Christlichen Kirchen gehorsam seyn? Ja traun, alle Gleubigen seynds schuldig, Denn [Bl. 21] also gebent S. Petrus in seiner 1. Epistel am 4. Cap. 'So jemand ^{1. Petru 4, 11}

Dr] redet, daß ers rede als Gottes Wort: Wil jemand predigen, so schweige er seiner wort und laß sie im Weltlichen und HaußRegiment gelten, Allhier in der Kirchen sol er nichts reden denn dieses reichen Haußwirths Wort, sonst ist es nicht die ware Kirche, darumb sol es heißen: Gott redet. Muß es doch also gehen auff dieser Welt, So ein Fürst wil regieren, so muß seine Stimme in seinem Lande und Hause klingen. So nu das in diesem elenden Leben geschicht, viel mehr sollen wir Gottes Wort klingen lassen in der Kirchen und im ewigen Leben; Alle Unterthanen und Regiment müssen gehorsam seyn ihres Herrn Wort, Es heist administratio, darumb führet ein Prediger Gottes Haußhaltung vermöge und krafft seines Befehls und Ampts und darff nichts anders sagen, denn was Gott saget und gebet, Und ob man gleich auch viel geschwätzes macht außserhalb Gottes Wort, noch ist die Kirche in dem plaudern nicht, und sollen sie tolle werden, sie schreyen uur Kirche, Kirche, man sol den Pappst und die Bischoffe hören.

Wann sie aber gefraget werden, was die Christliche Kirche sey, was redet und thut sie? Antworten sie: Die Kirche sihet auff den Pappst, Cardinal und Bischoffe. Das ist nicht wahr. Dertwegen müssen wir auff Christum sehen und ihn hören, wie er die ware Christliche Kirche beschreibet wider derselbigen falsch Geschrey, Denn man sol und muß Christo und den Aposteln mehr glauben, daß man rede Gottes Wort, und thun, wie S. Petrus und allhier der Herr Christus spricht: Wer da helt mein Wort, da ist meine Wohnung, da ist der Vawherr, mein Wort muß darinnen bleiben, oder sol nicht mein Hauß seyn. Unsere Papiisten wollenz besser machen, mögen dertwegen in der Gefahr stehen: Christus spricht: Wir wollen Wohnung bey ihm machen: und wirket allda der heilige Geist. Es muß ein Volk seyn, das mich liebet, und meine Gebot halten. Das wil er kurzumb haben.

Sie redet Christus nicht, wie der Vaw der [21. Büij] Kirchen geschehe, wie er droben geredt von der Wohnung. Wann sie aber auffgebatet ist, da sey das Wort gewiß, und ein Christ sol nichts hören denn Gottes Wort: Sonst im weltlichen Regiment höret er ein anders, wie man die Bösen straffen und die Frommen schützen sol, und von der Haußhaltung. Aber allhier in der Christlichen Kirchen sol es also seyn ein Hauß, da alleine Gottes Wort schalle. Laß sie sich tolle dertwegen Kirche, Kirche schreyen, ohne Gottes Wort istz nichts, meine lieben Christen sind beständige Befenner im Wort, im Leben und im Tode, sie wollen von dieser Wohnung nicht lassen, so lieb haben sie diesen Fürsten, sie hilfft weder Gnade noch Ungnade, lassen Land und Leute, Leib und Leben darüber fahren. Also lieset man von einem Römischen Hauptmann, einem Märterer, da ihm alles genommen ward, hat er gesagt: Das weiß ich, daß sie mir meinen Herrn Christum nicht nemen

De] sollen.¹ Darumb spricht ein Christ: Den Christum wil ich haben, und sollte ich alles darüber fahren lassen, was ich nicht mitnehmen kan, das bleibe: Meine Christus ist mir gnugsam. Derhalben sollen alle Christen feste und standhafftig seyn auff dem blossen Wort (spricht S. Petrus)

1 Petri 4, 9

5 'aus dem vermögen, so Gott darreichet'.
 Sehet, wie schwach es zugehet, sihe die Tauffe, daß sie Wasser ist, woher ist die Heiligung und Krafft? Vom Papste? Nein, sondern von Gott, der da saget: 'Wer da gienbet und getaufft wird'. Denn der Papst sehet das vertrauen auffß geweihte Wasser. Woher, Papst, wer hat euch die
 10 Macht gegeben? Ecclesia, die Kirche? Ja warlich, wo istß geschrieben, im Rauchloch? Derowegen ist das geweihte Wasser das Kobelbad des Satans, der die Leute lähmet, blendet und weihet auffser dem Wort, Aber in der Kirchen sol man nichts lehren und predigen auffser und ohne Gottes Wort, Denn, spricht der Pfarrer, so da teuffet: Ich
 15 teuffe dich nicht, sondern ich bin nur das Werkzeug des Waters, Sohns und heiligen Geistes, das ist nicht mein Werk.

[Bl. 84] Also wird auch das hochwürdige Sacrament gereicht nicht durch Menschen, sondern nach Gottes Befehl, wir theilen nur die Hände darzu: Meynet ihr, daß das eine geringe Speise sey, daß man einem armen ver-
 20 dampften Sünder zur vergebung der Sünden, nicht alleine die Seele, sondern auch den sterblichen Leib speiset, daß der Leib auch leben soll? Das ist Gottes Vermögen dieses Hauffhalters, nicht Menschen.

Also auch in der Absolution, da wird ein betribter Sünder loß gesprochen. Aus was Krafft und Befehl? Nicht aus Menschen, sondern aus Gottes
 25 Befehl, Sihe, da reiße ich dich durch Gottes Krafft aus des Teuffels Reich und setze dich in Gottes Reich. Also unser Gebet, welches alles von Gott erlanget nicht durch seine Krafft, oder daß es solches vermöchte, sondern dieweil es auff Gottes Verheißung trawet. In der Welt zwar sihet man, wie schwer es sey für den Römischen Keyser kommen und Hülffe erlangen:
 30 Hergegen ein frommer Christ kan allezeit mit einem demütigen und gienbigigen Gebet für Gott treten und Erhörung erlangen.

In summa, es stehet in Gottes Krafft das Wort und der heilige Geist, der uns bereitet zum Gebete, das Wort, das wir gienben, das muß gehen also, daß darnach unser Herz werde also vermeissen, daß wir uns Kinder des
 35 Waters nennen. Woher kömpt das? Antwort: Von Gott, der uns lehret beten im Vater unser und uns das Psalmbüchlein in die Hand giebet: Denn wenn wir ohne Glauben beteten, so istß zweyfeltig fluchen, wie wir in unserm Papistischen garstigen Heiligthumb erfahren haben. Dargegen wo ein gienbig Herz ist und Gottes Verheißung für sich hat, das betet

¹⁾ Gemeint ist der römische Bürger Martinus. Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 235f.

Dr) schlecht und einseitig sein Vater unser und wird erhört. Außerhalb dieser Kirchen Gottes magstu dein Gebet und suppliciren zu grossen Herren und Potentaten anstellen nach deinem besten vermögen, allhier aber hastu kein vermögen zum Gebet ohne in Christo Jesu, damit wir uns ja nicht solche Heiligen rühmen wie im Papsthum, die zwar sagen: Ey, das [Mt. 61] 5 were ein Vermessenheit, wer wolte sich selbst heilig und tüchtig nennen? Da sie doch lehren, der Mensch habe von ihm selbst praeparationem quandam zum Gebet.

Darnach lehren sie auch in ihren Chören beten und sagen: Ich habe gebetet als ein armer Sünder mit Zweifel. Ey höre auff mit solchem beten, 10 es were dir besser, daß du solch Gebet unterwegen liessest, so du zweifelst, denn der Zweifel verderbtz alles, und mit dem teuffen, beten und zum Sacrament gehen außser dem Glauben, im Zweifel spottest du gleich Gottes. Aber du solst bald sagen: Ich bin gewiß, daß mein lieber Gott also geboten und vergebung der Sünden mir zugesaget hat, Darumb wil ich teuffen, absolviren und beten, 15 und also überkömpt man diesen Schatz im Herzen, Es stehet nicht in unser Würdigkeit oder Unwürdigkeit, denn beydes macht uns zweifelhaftig, dertwegen laß dich in keinem wege zum Zweifel treiben, denn das heisset Gottes gespottet, so wir dem Wort nicht glauben: 'Gehet hin und teuffet', das ist: wer reu und leid hat uber seine Sünde. Hier hörestu, daß es nicht 20 ist Menschenwerck, sondern Gottes des Vaters, der ist Haußhalter, der wil allhier wohnen, So wir aber zweifeln, sollen wir uns von dem Sacrament enthalten und des betens und zuvor sagen lernen: Wolau, es sey gleich, daß ich unwürdig bin, so ist doch Gott warhafftig, der es gewißlich verheissen und zugesaget, da sterbe und lebe ich auff. Und das haben wir im Papsthum 25 nicht gewußt, ja ich, Martin Luther, konte mich lange aus diesem Papistischem Trann nicht finden, weil man mir jummerdar von meiner Würdigkeit und Unwürdigkeit fürplauderte. Dertwegen, ihr jungen Leute, lernet ja die Kirche recht erkennen. Von der Poenitenz oder Buße lehren wir, daß sie bestehe in erkenntniß der Sünden und waren vertrauen zu Gott, der sie 30 alle uns vergiebet umb Christus willen. Der Pabst dagegen poltert mir und macht untrügliche Lasten, weis darzu nichts von Gnad und Glauben, viel weniger lehret er, was die Christliche Kirche sey. Aber vergiß du hier des Hauptstücks nicht, daß Gott wil hier seine Wohnung [Mt. 61] haben, Dertwegen wenn vergebung der Sünden mit aufgelegter Hand auff dein Haupt dir angekindiget wird, also: Ich spreche dich loß im Namen Christi von 35 allen deinen Sünden: so soltu das Wort mit festem Glauben ergreifen und dich stercken aus des Predigers Munde. Und das istz, da Christus und S. Petrus sagen, Er, der Herr, wolle in dieser Kirchen wohnen, das Wort solle alleine darinnen schallen. In summa: die Kirche ist eine Wohnung, daß 40 man Gott lieben und hören sol, nicht Holz oder Steine, nicht das unvernünfftige Viehe, es sollen Leute seyn, die Gott erkennen, lieben und preisen. Darnach,

D₁ daß du gewiß Gott in allen Dingen, Creutz und Leiden können vertrauen, also solltu wissen, daß es die wahre Kirche sey, obs auch gleich kaum zwey gläubige Menschen weren. Darumb spricht Christus: 'Wer mich liebet, der helt mein Wort', da wil ich wohnen, da habt ihr meine Kirche. An
 5 so hüte dich für des Pabsts geschmierter und mit Gold und Perlen geschmückter Kirche. Denn das Widerspiel lehret hier Christus: Gott lieb haben und sein Wort halten ist nicht des Pabsts langer Rock, Krone oder auch Decretal. Es ist aber ein grosser Unterscheid, was Gott gebent, und was Menschen gebieten. Siehe darauff, wie der Pappst daher lecket, man
 10 solle die Heiligen anrufen und sich nach seinen Menschensayungen halten. Heißt dichs Gottes Wort auch? Das sehe ich noch nicht. Das weiß ich aber wol, daß Gottes Wort sayet: Ich, Christus, gehe zum Vater, und wer an Mich glaubet, sol selig werden: Denn Ich, Ich habe für ihn gelitten, Ich gebe ihm auch den heiligen Geist aus der Höhe.

15 So hat nun der Herr Christus und der Pappst, ein jeder seine Kirche, aber mit mächtigem Unterscheid, wie uns Christus dieselbige selber als der beste Dialections allhier beschreibet, was sie sey und wo sie sey, nemlich, da sein Wort lauter und rein geprediget wird. Wo du nun das hörest, da wisse, daß allda die rechte [St. Cij] Kirche sey, denn wo das Wort Gottes nicht
 20 ist, da seynd auch keine rechtgläubige Bekenner und Märterer. Und wo das feilen solte, so weren wir von Christo betrogen, der hette uns denn wol betrogen.

Nach daß wirs nur auff den Christum wagen können und dargegen des Pabsts spotten und lachen. Weil der Herr Christus hier klärllich sayet: nicht
 25 wer mein Wort hat, sondern wer es helt, der liebet mich recht und ist auch mein Jünger. Hergegen seynd ihr viel, die zwar das Wort haben, dennoch aber nicht halten und zur zeit der Noth und Anfechtung wol gar abfallen und Christum verlengnen.

Es were auch wol zu wünschen, daß man allezeit beydes behalten könnte,
 30 das Wort und die zeitliche Partey: Aber es ist das liebe Wilpret (der Friede) im Himmelreich gar selzam. Ist dervwegen für eine grosse Gottesgabe zu erkennen, wenn unter Weltlichen Herren Friede ist und gut vernemen. Wo aber nicht, so laß fahren dahin, Gut, Ehr, Weib und Kind, damit uns nur dieser Schatz bleibe.¹

35 Ich befürchte aber, daß leider unter uns viel Wetterhauen, falsche Brüder und dergleichen Unkraut seyn werden; Doch ich wil nicht mehr Prophete seyn, weil ich nur eitel Böses weissagen muß, und wer wil es auch alles erschöpfen? Es wird sich noch wol finden, wir habens, wir mögen zusehen, daß wirs behalten. Lasset uns aber wacker seyn wider den Satan,
 40 der uns gedencet zu sichten wie den Weizen. Denn es kan seyn, daß du

¹) Offenbar Anklang an 'Ein feste Burg'.

Dein Stücklein Brodt habest unter frommer Obriqkeit, so wird dir bald der Teuffel nachstellen mit Sicherheit und Vermessenheit, damit du dem Wort Gottes nicht zu viel glaubest oder raum gebest. Drum spricht Christus: Joh. 10, 3 meine Schäflein hören mich nicht alleine, sondern sie gehorchen und folgen mir auch, sie nemen täglich zu im Glauben durch das gehör Göttliches Worts und rechten, vollkommenen gebrauch der hochwürdigen Sacramenten. Da gibt es Stercke und Trost in dieser Kirche, und das ist auch die rechte Kirche, nicht Kappen, Platten und lange Klöcke, davon Gottes Wort nichts weis: Sondern [Bl. 64] wo zwey oder drey versamlet seyn, es sey gleich auff dem Meere oder in der Tieffe der Erden, wenn sie nur Gottes Wort für sich haben, demselben 10 glauben und trawen, da ist gewißlich die rechte, nhralte und warhafftige Apostolische Kirche.

Aber wir seynd also im Pabsthumb verblendet, daß, ob gleich S. Petrus 2. Petri 1. 19 uns jaget: 'Wir haben ein festes Prophetisch Wort, und ihr thnt wol, daß ihr drauff achtet als auff ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln ort' x. doch können wir es nicht sehen, was für ein helles Licht wir am Evangelio haben. Derwegen ist hier nochmals zu mercken die Beschreibung der Christlichen Kirche, so uns Christus giebet, nemlich ein Hauffe, der nicht allein sein Wort habe, sondern auch liebe und halte und umb der Liebe willen alles verlasse. 20

Hieraus kanstu nu antworten den Schreyern und Speyern, die nichts denn Kirche, Kirche im Maule haben: So sage mirs nun, lieber Papist, was ist denn die Kirche? Antwort: der Pabst und seine Cardinale. Ey höre, doch, du Delgöke, wo stehet doch geschriben in Gottes Wort, daß Vater Papst und Bruder Cardinal die wahre Kirche Christi sey? 25 Vielleicht daher, dieweil es der schöne Vogel Pappegoy mit der schwarzen Dole also geschwätzt haben.

Christus aber sagt dir und mir viel ein anders, nemlich: das ist meine Kirche, wo mein Wort lauter und unverfälscht geprediget und gehalten wird. Daher warnet S. Paulus, daß wir sollen fliehen und meyden, so uns von Gottes Wort abführen wollen, Denn wer den Tempel Gottes, der wir seyn, entheiliget, den soll Gott wieder schänden. Und also Spricht auch S. Peter: Hüte dich, wilstu predigen, so solstu nichts anders predigen denn Gottes Wort oder du wirst Gott seine Kirche entweyhen.

[Bl. 51] Ist demnach abermal fleißig zu mercken, wie uns Christus seine Kirche beschrieben hat, denn solche Beschreibung ist ein starcker Donnerschlag (contra Papam, qui fecit ex Ecclesia cloacam) wider den leidigen Pabst und sein Decret, damit er aus der Kirche Gottes gemacht hat ein Secret, der Unflat. 35

Wer sonst wil Menschenzungen lehren, der magz thun in weltlichen und häußlichen Regimenten und laß die Kirche Gottes mit seinen Menschenzungen zu frieden. Es seynd doch in der Warheit die Papiſten 40

Di) unnütze Speyer und Wäſcher. Weil Chriſtus hier ſelber ſaget: 'Wer mein Wort höret und helt, zu dem wil Ich und mein Vater kommen und Wohnung bey ihm machen.' Sie iſt Jeruſalem und Moſes aus, allhier ſol ſeyn ein Heufflein Chriſti, die Gottes Wort hören, daſſelbe bewahren und in allem
 5 Unglücke ſich drauff verlaſſen. Das heiſt meine Kirche, dem HErrn wollen wir glauben, und ſolte auch gleich der Papſt drüber perſten.

Es wil aber Chriſtus auch dem Apoſtel Judae mit dieſen Worten beantworten, der ſich auch trewmen lieſſe, Chriſtus würde ein großer Weltlicher Keyſer und ſie, die Apoſtel, ſolten groſſe Herren in Ländern werden, wenn er
 10 ſich würde offenbahren. Aber weit geſehlet, ſie ſaget's ihnen Chriſtus frey heraus, daß ſein Reich nicht ſey von dieſer Welt, ſondern daß ſie und alle Glaubigen ſollen daſſelbe Himmereich ſeyn, darinnen Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt ſelber wohne, Er wil nicht Engel, Keyſer, Könige, Fürſten und Herren hinein ſetzen, Er wil ſelber Haußhalter ſeyn, alleine reden und thun,
 15 Da wil ich wohnen, ſpricht er, und alle Glaubige mit mir von ewigkeit zu ewigkeit.

Aber Judas, der gute Mann, kan das noch nicht verſtehen, derhalben muß der heilige Geiſt kommen und es ihn lehren, von welches Zukunft und Ampt ihr denn, lieben Chriſten, morgen, geliebt es Gott, hören werdet,
 20 [Mt. 22] kan ich's nicht thun, ſo werden's andere thun, die es beſſer können denn ich, wiewol ſie nicht wollen die Ehre haben. Das ſey heute die Vorrede oder Früepredigt, Und Gott der HErr helffe ferner, ich kan jezt nicht weiter zc.

MDG.

24.

1. Juni 1539.

Predigt am Sonntag Trinitatis.

R) DOMINICA TRINITATIS, quae erat 1. Iunij.
 25 Ex eadem Epistola.

S. Petrus sic praedicat Christianis, ut sobrii zc. et alias quasdam praecceptiones addit. De Germanis dixi, quod non sint sobrii et praecipue hic sub continue in Civitate. Si enim sumus Christiani et credimus hoc verbum, tum etiam honore afficere, praedicamus, d[omi]niciunt bona, sed spotten und
 30 ſchendens dazu. Item cum Christianis non simplex cha[ri]tas, sed brünſtig, quae leiden, dulden und vergeben, die gar rot iſt. Est talis, quae operit. Si est brunſtig i. e. vere facit, libenter condonat, et nulla manet discordia, vel si aliter, tum nou Christianus.

'Hospital[es]'. Illo tempore omnes Apostoli et discipuli fuerunt 1. Petri 4, 9
 35 peregrini et geſte. Ideo pop[ulus] ingratus etiam apud eos, qui volunt

R] Christiani esse. Ad Corint[hios reprehendit, quod nihil vol[ebant dazu geben. 5
 1. Cor. 9, 9 ff. Nihil hab[beant quam Euang[elium Apostoli, fassen nicht zu haufe ut nos. Ibi fund[nicht anders sein, quam ut sich mereten mit dem Euangelio bey den leuten, da sie hin komen. Ex Ierusal[em eiiciebantur, ut et nostro tempore multi expulsi &c. Ideo ista virtus apud Christianos sol sein, ut libenter
 herbergen und freundlich istis expulsis. Doch darff man ein[freundlich auffsehens, multi nos beschmeissen, fugitivi Monachi &c. Iam mundus longe
 deterior quam tempore Ap[ostolorum. Ideo sol mildiglich helfen den armen vel vertriebenen, praecepue, qui habent certum testimonium, und lassen mit
 un[essen, trincken und schlaffen, et aperta domus frembden, verjagten et 10
 nostris &c. Hoc Christiani. Sed alii, wo einer ein heller hat, das er im
 1. Petri 4, 10
 1. Cor. 12, 12 ff.
 Rom. 12, 4 ff. auch neme. 'Dienet'. S. Paul hebet droben an 1. Corint: 12. Rom. 12. Petrus unten an. Seid nüchtern, kompt nu in die kirchen vel gaben Spiritus sancti. Nimpt die stende fur, die auffer der herberg gehen, ut supra: 'Nüchtern' &c. Das ist vom bauch gepredigt und von leiblichen sachen. Das 15
 gehet auff die Seel et dona, quae corpus nicht kan begreifen, sed anima.
 1. Petri 4, 10 'Unusquisque dono, quod ac[cepit.' Certe omnia sunt Dei dona, quando habes haus, ho[, forn, wein, omnia Dei dona, vir, mulier, servus, dona. Wenn mans weit wil suchen, sed wil[einziehen et de spiritualib[us donis, quae pertinent ad Ecclesiam secundum salutem animae. Ibi Spiritus 20
 s[anctus effundit opulenter varia dona, das einer etwas anders hat quam
 1. Cor. 12, 4 ff.
 Rom. 12, 3 ff. alius 1. Corint. 2. Rom: 12. Das Spiritus s[anctus nulli alles gibt mit ein-
 ander, exeeptis Apostolis, qui sunt der furgang, postea prophetae &c. Hic tota Ecclesia euret, ut utatur donis in salutem Ecclesiae. Dona varia sunt, sed das man die leute dahin bringe, ut alius alii seruiat istis. Sie Paul[us, 25
 ubi diu enumerat dona, schlegt er mit ein donner erein et dieit, quod nihil
 1. Cor. 13, 1 ff. sunt, si omnia habeant et tamen eharitate careant 1. Corint. 13. Mirabilis praedicatio, das einer sol ein gelehrter, feiner Man sein et habere dona Spiritus sancti, non seruiat &c. quia non proximo zu nu[. Sed cogitet: Ich bin[, et ut alii eum adorent pro Deo. Si esses tam disertus ut Gabriel et Iohan[ues 30
 Bap[tista, potes gubernare Ecclesias, docere ut filius Dei, sed machst dir einen Abgot draus, quaeris honorem tuum darin. Vide, quomodo in der welt gehet, wenn einer ein sermonichen kan und fület sich, das im ein stücklin besser &c. fället der posel postea zu et laudat, so weis er nicht, an auff Erden an in nubib[us. Quidam sein verstand und gehet schleunig ab. Das kuzelt 35
 sie und thut so sanfft, und machen seten, lupi graves quaerunt ehr, nu[,
 1. Petri 20, 29
 1. Petri 5, 8. gewalt, herrschafft. Ideo Paul[us et Pet[rus sic praedicant Aeto. 20. 1. Pet. 5. Non coactus. Quare hoc? Ubi videt talem, qui doceret pop[ulum, sit dominus pop[uli, hab[eat honorem, und sind all from. Petrus vidit, das nicht wil so sein. Sie sit, quando Spiritus s[anctus divisit dona, und sein 40

R) Leute, non possunt dicere: Ego accepi, ut Petrus docet, sed ist im selbst
gewachsen, non cogitat esse Spiritus sancti dona. Sed ego scio, quam stultus
iste et stinckt: hie her, hie ist der man. Sie tantum unſer ehr, stolz, geiz,
et non quaerimus Dei dona, ut Deus glorificetur, sed zu unſer ehr ꝛ. et non
5 in salutem proximorum, sed mihi zur herrschafft et proximi verachtung. Sie
Iurista bonus non cogitat: Ego accepi donum, feret in nubibus, hie ſiht der
Man. Sie Medicus, hute dich bey Leib, quod non cogitet se accipere donum,
sed alios contemnat. Sie non putant esse dona Spiritus sancti, sed ex eigner
krafft, ideo sol man sie feiren und anbeten. Sie ein netwer prediger, qui
10 semel, omnes alios contemnit ꝛ. weiß etwa ein graecum, hebraicum vocabu-
lum, cogitat totum mundum ein Narren. Sie accepta dona non agnosco ꝛ.
sed postea Senes, praeceptores mit füſſen treten. Sie in ordinibus mun-
danis. Ein Edelman non cogitat, daß er sein schilt, helm, Adel a Deo, sed ut
alios contemnat et utatur schaden zuthun, Iand und Leute zu verderben. Sie
15 varia dona dienet. Ist kein emptlin so klein, weiß nicht, wie er sich
stellen sol, daß nur sein dreck flugs stinckt. Bey Leib, daß man ja Got nicht
diene, muß schaffe Civitati ꝛ. sed mit gaben tyrannifiren und cogitare: a Deo
non accepi, sed mir angewachsen. Sie abutimur non solum spiritualibus,
sed etiam corporalibus donis. Ideo dicit: 'Incrassatus'. Fortuna stultos 1. 2. Rojc 32, 15
20 facit. Si Deus dat, macht er uns zu Narren. Si divites, so wollen auch
weise sein. Multo magis in scriptura sacra. Si 1 caput intelligunt, alii
omnes Narren. Si ergo dividit dona Spiritus sanctus, non possumus uti.
Sind schon et data in salutem proximorum et laudem Dei. Sed nos feren
sie dahin, ut nos gepreiset, et secundo, ut non proximo nütze, sed schade. Sol
25 da nicht pestis, blich, donner ꝛ. et sic abuti donis, quae Deus zu seinem preis
und proximi salutem. Quisque sehe auff sich selbst. Est pulcher[rima] res,
qui habet multa dona. 'Qui multum habet, ab eo' ꝛ. Si non habes 1000 fl. Luc. 12, 48
non opus rechen. Si econtra, tu habes et non recte usus. Sie si es nobilis,
Consul, Amptman, Magistratus ꝛ. Rusticus darff nicht dasir antworten.
30 Tu vero mußt antworten. Si te ornavit, hat dir daß Regiment an hals
gehendkt, daß du mußt verantworten. Non data potestas, ut abutaris in
damnationem. Multo magis, si dedit ein hoch verstand, iudicium contra
Haereticos, ein gut stim, sanum corpus, es doctus Magister, ist gut: gratias
age et ora, ut donis recte utaris. Sed inner dabey die regel: Sie drauff,
35 ut ad Dei gloriam et proximi salutem utaris. Ich muß grosser rechnung
geben quam pauper scholastiens, quia kan thun, quod ipsi non possunt. Si
bin stolz et quaero honorem ꝛ. so bin in abgrund der hellen. Qui ergo
non habet, dem solß nicht mangeln, et qui habet, dem solß mangeln, si
abutitur. Sie enim vult Deus, ut quisque alteri serviat et ad Dei gloriam.

- R] *Sei letz an den zweien, so wirft cum dono sublimi verdampt. Ut omnia dona huc dirigas in dilectione charitatis i. e. in die lieb und brünstig lieb, ut Deus honorificetur &c. Si non, non es Christianus.*
1. Petri 4, 10 'Secundum donationem.' Vos Dei haushalter. Er redet igt von der kirch, fursten, haushalter etiam. Ergo cogita, ut domus tua curetur, 5
1. Petri 4, 11 cibetur. Enumerat unum atque alterum exemplum. 'Si quis loquitur.' Er hat dona in die zwey stück gefasset: reden und thun. Homo non potest plura quam ista duo. Alia patitur. Qui in hac domo est paterfamilias, aut loquitur aut facit aut utrumque habet. Ibi mir eingebunden, ut sciam 10
- Job. 10, 3 esse verbum Dei, tibi, ut audias Iohan. 10. Nihil debes audire, tu praedicare quam Dei verbum. Sie nec ego, nisi verbum Dei. Ne Diabolus loquatur aut homines, ratio, philosophia. Ibi nihil praedicari, audiri debet quam verbum, ut possimus dicere: Ego loquor, vos auditis verbum Dei. Elegit locum sibi etiam in terris, qui sit mansio talis, ut ipse loquatur solus. 10
2. Cor. 11, 2 Paulus loquitur more prophetico Ecc[lesi]am sponsam uni viro &c. Christus 15 est sponsus, Christiana Ecclesia ist die Jungfraw, braut, est tochter patris, qui Christo filio zugelegt. Spiritus s[an]ctus est gubernator im frawen zimmer, et ornata insignib[us] donis. Ideo ein herrlich ding umb Christlich kirch.
- Esch. 9, 9; 3el. 54, 5; 11, 6; 12, 16 Prophetiae: filia Zion, Ierusalem, Israel, Deum machen Brentigam. Sie in Euangelio de Coena. Cum ergo Christus sit sponsus, pater dat sponsam, 20 Spiritus s[an]ctus ornat, so sol sie nichts hören, non velit meretrix fieri, quam verbum Dei, quam sponsum. Propheta: Israel est casta, rein verbo Dei.
1. Rom. 19, 18 7000, qui non adoraverant. Das ist sponsa. Daneben viel tausent, qui erant die hure. Er hat auch ein kemmerlin wollen machen, ubi solus praedicare. Et sicut in terris est: qui habet sponsam, et solt ein andrer cum ea sein, 25 das würde böse blut machen und kosten, es bedeut ein Messer &c. Heißt darumb brautkamer, ut tantum sponsa et sponsus, abiectis familia, parentib[us]. Dedit oeconomiam, dedit politiam: ibi audi Iuristas et Doctores, qui gehören an Hof regum. Sed in der brautkamer muß nicht de talib[us] reden, sed tantum, quae Christi. Deus hat Hof und haus weit geben. Wiltu klug sein, 30 reden, habebis mehr zuthun quam decem &c. Si in oeconomia wilt reden, wirft gnug finden da. Sed in dem heimlichen kemmerlin ubi &c. Ibi solz heißen: hinaus mit Juristen, philosophen, es heiße lere, wie sie wölle, tantum hic audiatur verbum. Sie sol nicht küssen, in arm nemen quam sponsum, non Diabolum, quia est patris filia et Spiritus s[an]ctus donis suis eam 35 ornat. Das ist mir und dir geboten, ut audias, ego doceam. Ideo omnes alii. qui aliter, praedicant: ut papa sein dreck, ut Euangelium amitteremus. So gar hat der Teuffel die Brautkamer zerriessen, hats in die wusten gesurt, ut Iohan[nes], ut nemo. Das sol ein sein, das man Gottes wort &c. da wil

R) sponsus allein reden et sponsa nihil quam sponsum audire. Hoc servit, ut proximus adiuvetur et Deus laudetur. Nam cum sic praedico, quod intelligis verbum Dei, non possum tibi dominari, tu mihi subici. Non potes mihi blandiri, quod ego te docerem, quia est Dei verbum, dem sey Iob und ehr, dir damit geholffen. Ibi non fit unß, geiß, stolß ꝛ. Si econtra, so thustu den dreck dazu et facis ex dono idolum, dir praecepue zu schaden. Si autem commixtio verbi et traditionum, tum statim dominium ut papa: qui non obediens, est damnatus. Sic sua praedicatione effecit, ut Antichristus Dominus, et Deum blasphemavit et nos zu knechten. Sic facta sponsa Hure. Sie naturlich, quando admittit alium. Sie per papam et Rottas ex Brautfamer ein hurhaus. multae purae virgines suut meretrices. Vide ergo, ut die Brautfamer rein bleibe. Si non quaero meis donis Dei honorem et tuam salutem, sum damnatus. Si tu accipis aliam. Sie disce, quod in Ecclesia nihil so erschaffen quam Dei verbum. Sonst ist land, leute, haus, hof, da hast zu reden gar sat, quisque in suo genere. Allein das man mit dem geschmeiß nicht in Ecclesiam. Ibi solum verbum Dei. Ibi manet Dei laus et proximi salus. Ibi non mihi gratias agis, sed venit hinc honor, qui debet patri per Christum. Tum gratias aglite und belohnet, quod trewlich gepredigt, et tu audivisti.

20 Sie 2. pars: 'Siquis ministrat', ut quisque cogitet, was er thue, das 1. Petri 4, 11 nicht aus eigener andacht, stiftung gehe, denn Deus wilß nichts haben in der Brautfamer quam verbum et factum, und was er thut mit ir und schafft, alioqui est meretrix. Qui predigen, raten, trosten, unterrichten, unterschieden ꝛ. qui solum blieb dabey. Si etiam thut aliquid, sciat, quod ex virtute. Ideo gloriamur, quod Dei verbum solum in nostra Ecclesia, q[uanquam] ingrati. 25 Nos nihil patimur doceri, nisi purum sit verbum. Nolumus das gauckelwerck papae et Rotten. Ita cum thun, quid? Baptisat, absolvit, Sacramentum administrat et consultatur foris. Unde haec virtus, quod puerum lavans sol ab omnib[us] peccatis? et in signum ziehe ich im das westerhembd an. Spiritus 30 sancti opus, quando baptiso in nomine patris. Unde virtus, potentia max[ima], quod homo peccator mihi unterstehen sol einer solchen macht, quod puerum velim lavare a peccato, morte, Diabolo? Non in corde. Sed huc: Matth. 28, 19 Itē, praedicate ꝛ. Per Iesum Christum, dicit Petrus. Et tamen müssen wirß thun, dicitur: wir teuffen kind. Sed ex virtute, quam Deus. Wenn nicht 35 gewiß bist, quod a Deo virtus, höre auff. Es sol heißen: Ego non baptiso, et tamen baptiso. Sciat, quod Dei virtus et opus. Impono alicui manus et dico absolutionem: Remitto tibi omnia peccata, sis confidens. Num tu remitteres, peccata, gegen Got zu frieden setzen? Si facio ex mea virtute, so hab ich Got gelestert und geschendet ut papa et Ep[iscop]i: Ego summus 40 pontifex. Si induis Cappam ꝛ. Unde? Spiritus sanctus mihi indidit.

R) Leng in aller Teuffel namen. Das heisst nicht Gottes krafft, sed ein tand,
Matth. 16, 19 affenspiel. Sed si fure locum: 'Quodcumque' ꝛ. Hanc potestatem habemus
 qui credimus, das hat krafft und nachdruck. Ist nicht unjer, sed eius, qui
 dicit: Do tibi claves. Wen ers wil lassen gelassen, los gesprochen sein ꝛ.
 Was sol mein absolviren sein, si ipse non ꝛ. Ad Mosen: Du solt nicht
 seggen, Ich wil seggen. Ergo nihil in Ecclesia firmeme, nisi certus, Got reiche
 das vermogen, ut papa: Si aqua lustralis habet vim ꝛ. Ista herba habet
 illam vim ꝛ. Woher? quod aqua, herba, quam sacrificatis, quod peccatum
 abigit, Diabolum repellit. Unde? Tamen facit bap[tismus, absolutio, Sacra-
 [mentum, impositio manuum. Non est simile, frater. Agnus Dei non habet
 similitudinem vini nisi a Diab[olo]. Ideo sol man das brautkemerlin rein
 behalten. Nihil agatur, nisi possit dicere: Er redet, teufft, reicht Sacrament,
 et tamen nos facimus, sumus lingua, manus Dei. Sie quando ordinamus
 presbyteros, committimus, ut praediet verbum, consoletur infirmos. Unde
 hoc scio verum? 2. Timot. 2. 'Qui Episcopatum desiderat.' Si non ordinasset,
 quod Ecclesia sol prediger anffstellen, quis vellet thum? Sie extra Ecel[esiam]
 thue, quod iustum. In Ecel[esia] nihil doceatur nisi Dei verbum, et fiat,
1 Tim. 3, 1 quod ipse ordinavit. Et sie quisque cogitet: Ego in hoc statu, quem Deus
 gestiffet, sive Dominus, servus, princeps. Mus man da wissen extra Ecel[esi-
 am, ubi haus und hos regiment, multo magis in der Brautkamer regiment,
 quod sit Dei verbum et opus. Ut Deus, so solz geraten, qui abutuntur
 donis zu irem nutz, non Deo zu ehr et proximo, und Got dem vater zu ehr,
 ut ipse glorificetur. Verbum, Saera[mentum], Absolutio, Ehestand, potestas
 mariti est Dei opus. Iam in mundo invertimus: quisque abutitur Dei donis
 ad suam gloriam et utilitatem, non ad Dei gloriam et prox[imi] salutem. Sed
 in futura vita non sic fiet.

Nu beschleufft er, quod Christus natura Deus, der sol ehr haben von
 ewigkeit zu ewigkeit. Tamen natus tempore Augusti, quomodo ergo Dominus
 ab aeterno? Idem et unus filius est Dei et virginis. A Deo natus ab
 aeterno, von Maria zeitlich, non duo illi et Christi. Qui Dei est filius, is
Hebr. 13, 8 et Mariae. Es ist nicht zertrennet. Ideo dicit Heb: 'Christus heri, hodie
1. Petri 1, 20 et in secula', et Pet[rus supra ea. l. ab aeterno praesinitus. 1. Corint. 10.
1. Cor. 10, 9 Tentaverunt Christum. Tum adfuit, duxit ex Egipto, sed nondum homo
 factus. So lang die Gottheit ist, so lang auch Maria son.

25.

8. Juni 1539.

Predigt am 1. Sonntag nach Trinitatis.

R] DOMINICA I. POST TRINITATIS 8. Iunii.

1. Iohan: 3.

1. Joh. 3. 13 ff.

Hæc Epistola et aliae, quæ lectæ a festo pasch[ae], loquuntur multa de Charitate, non solum erga Christum pro redemp[tione et remissione
 5 p[er] peccatorum, sed etiam de ea dilectione, quæ nihil accepit, sed eitel g[ut]s
 thut und leßt alios re[m]issionem p[er] peccatorum und allerley g[ut]s empfangen.
 Prior gratias agit pro max[imo] und ho[he] beneficio Dei, quod Christus filius
 eius est mortuus ꝛ. ubi etiam diligimus et aliis per eam benefacimus. Ob
 un[s] die nicht iterum lieben, quib[us] benefacimus, non sit mirum. Certe qui
 10 Deum dilig[it] et gratias agit, pauciss[imi]. Econtra maior pars colaph.¹ Imo
 mundus negligit Dei charitatem et proximi. De hac Charitate multa loquitur
 S. Iohan[es].

‘Ne miremini’. Si mundus un[s] grau ist und haßet und wolt un[s] t. Joh. 3. 13
 gern tod haben, Was ist denn wunderlicher auff Erden quam hoc, daß man
 15 die sol haßen, qui dilig[unt]? Nos ipsi d[icimus]: Non putassem, daß die Leute
 so böse, undankbar. Inspice nos, qui baptisati et Euangelium suscep[imus],
 quomodo dilig[imus] Deum pro charitate ipsius et laeti, quod misit filium,
 daß uberans ist, quod schut erans suam misericordiam, filium in peccatum?
 Et tamen nos infirmis[sime] cum dilig[imus] und dancken. Alii, qui non similes
 20 nobis, quid faciunt? quando hoc audiunt, faren zu et damnant tanquam
 haeresin: Man sol[s] nicht predigen, et qui facit, est pessimus I. Corint: 4. 1. 1. Kor. 4. 11
 Sumus per ipsum ein vermaledeiet, verflucht ding. Keiner sol so jemerlich,
 so verflucht sein ac Christianum et praesertim, qui in officio. Sie certe iam a
 papa und sein anhang so gehalten werden. Ide dicit: ‘Ne miramini.’ Certe
 25 mirabiliss[imum], non mirum, si terra aperiret et dehisceret ꝛ. quod ei nicht
 sol dancken, Deo, qui mittit filium und leßt ein person werden Deum et
 hominem, ut liberaret a peccato et morte et vitam. Nonne horrible, quod
 plus formidetur et sit odiosus quam Diabolus et eius doct[ri]na damnetur ꝛ.
 In Micha: ‘popule meus, quid feci tibi?’ Ich wehre dem Balaam, daß er Micha 6. 3
 30 dir nicht stuche ꝛ. Ita Christus ad ingratos: Num praedico, ut occidaris,
 doct[ri]na auferatur, ut damneris?² Sed ut suscep[ias] dein groffen, trefflichen schatz,
 filium Dei natum, passum ꝛ. pro peccatis tuis, resur[ex]it, ad dext[eram],
 daß man dir alles g[ut]s gebe hie zeitlich und dort ewig, Unde ergo odium?

29 Ich] Je 31 doct[ri]na] tum [fraglich, nachgemalt 31 mundus odit Deum] Deus odit mundum

¹) D. i. zolaq[er]i (1. Kor. 4, 11). ²) Aurifaber: Predige ich dir darnu von meinen Woltaten, daß die Prediger sollen erwuret und die Lehre ausgerottet und verdammet werden? Aurifaber las also wohl richtig doct[ri]na.

R) Si mundus odit Deum pro hoc dono, quod dat filium. Lieber, ne miremini, si simile vobis contingat. Quam misera pauper . . .¹ x. Wenn ich schon lang dir lieb erzeig, do tunicam, vel wagen das leben dran ad confirmandam doctrinam, Si etiam darem omnia bona et pro te confirmando morerer, tamen ideo non salvus fieres. Noch ist's ein stinckend, garstig lieb erga eam, quod Christus moritur et a morte aeterna. Ideo, quid mirum, quod is gram wird, dem geholffen wird? Si Deus pater hat ingrati[tudinem] pro summo beneficio, quod sinit filium mori, Tum wirst nicht seer stolziren, das man dir undanckbar wird. Non est Christus. Sed econtra, si etiam pro ipsorum salute mortuus, absorbet hanc indignitatem hoc, quod Deus proprio filio non peperit. Quare autem odit vos mundus, dicit paulo ante: quod opera eius mala x. Eine schon recht sach, quod occisor sit boß et benefactor bonus. Politicus et oeconomicus vir straffen umb des boßen willen fires x. straffen das boße ist recht. Sed mundus ist solch kreutlin, quae odit eos, qui benefaciunt. Ideo dicit: 'Ne miremini'. Wie ist's geuemet? wie sol mans malen? So heißt Cain. Die gut mater Eva, cum primum hominem pareret, dabat nomen mit grosser freud und hoffnung, dicit: Kanithi.² Nondum viderat hominem nasci. Sol der nicht herrlich und lieb sein, die erste lieb, frucht de genere humano? 'Kain' 'besihung', q. d. Ich hab den rechten schatz, gut kriegt. Sie sprach sich selber. Et er wird's auch wol gemercket haben. Ich bin's dennoch, frater non I., sed econtra. Ich heiff Kain, non Habel, Kain i. e. der ist's gar. Habel nichts, quare ita vocavit: der heiff alles, der nichts? Habel vanitas, nihil, eitel, da nichts hinder ist. Kain ist's gar. Ibi ergo pinxit mundum. Kain Juncker alles, Habel aschenbrodel und nichts, est Ecclesia. Meus frater fetet, heiffst Habel i. e. gar eitel nichts. Ista superbia eum gesturkt, ut postea in den jamer, ut fratrem occidat. Uterque parens dilexit, praesertim Eva, quae dedit nomen. Ubi adolevit et cogitavit, quod sol sein als Heiland, qui helffe a peccato. Kain opffert, der grobe juncker, der recht Erb und bringt ein gut opffer. Habel ist ein arm hirt. Iudaei dlieunt Kain obtulisse ein korn, ideo reiectum, alterum schopffs. Sed ubi oblatio facta, descendit ignis et consumpsit. Hoc signum Dei gratiae. So giengs Habels opffer: consumpta, und Kains korn war unverzeret, quod signum, quod reiectus. Hinc odium, ut non posset condonare hoc fratri. Parentes dixerunt: quare verstellest so und so ubel geberdest? und straffen in drumb. Sed er wolts nicht annehmen, hies Kain, er were es, das hat in verdrossen, quod primogenitus et sublimis homo. das er nicht alles solt sein. So heiffst die welt, nenlich Juncker Cain, ders gar hat. Ideo ne miremini, si mundus vos odit. Sic manet et mansit ab initio: Qui sunt, mussens nicht sein, econtra. 'Maior serviet minori.' Habel, das frome kind, credit in Deum, gratias agit, non volebat fratri incommodare, sed tantum,

2 . . .] ein Wort nachgemalt denor

1) Aurifaber: die ihr geringe und arme Gaben ansteilet.

2) 1. Mose 4, 1: קַיִן.

R) ut mitteret in futurum semen, is diligit et gratias agit et facit Cain zum guten Exempel, ut etiam Deo credat, gratias agat. Sed cogitat: Deus ist mirs schuldig, sum primogenitus. Ideo Dominus respicit me et dicit: Bene veneritis, Zunker Cain, quia non accipis a me dona, sed a vobis, Domine

5 Kain. Sic semper mundus. Ideo gram propter hochsten wolthat. Inspice das hohe Exempel, patrem et Christum, postea Abel et Kain, is non habet aliam occasionem, quam quod fratris bona sunt opera, quod Deo placet. Sic adhuc. Quid peccarunt Apostoli? non usi gladio, non furati, non adulteri, sed orabant et tantum praedicabant: qui volunt salvari, credant in Christum

10 et baptisentur. Vester cultus idolorum kan nicht helfen. Ideo recipite fide. Tod, tod hin, quia volebant helfen, retten, et propter haec bona opera occiderunt. Unser Herr Got solt gesagt haben: Ja, quicquid fecistis haecenus, placet, extirpate pastores. Ergo mundus in hohen stenden kan veritatem nicht leiden. Ein ratschlag nach dem andern nec cessant, putant, quasi nos non

15 vid[er]amus. Ipsi habent ein gemalt glas, ideo putant et nos non videre. Nos praedicare fidem in Christum ut pueri, quem et ipsi verbis x. On das wir hinzusehen: Si is, qui natus, mortuus, facit, Ergo non sancti, ordines. Da gehets an. Das Cains opffer in infidelitate superbium fit, sol auch nicht. Sie kunden mehr denn wir haben, si tantum iren Cainischen Gottesdienst und

20 nemen Abels cultum an et dicerent: gratias, misericors Deus, pro ineffabili misericordia et charitate, quod miseris sine omnibus meis meritis. Was solt mir das schaden, wird mir das leben nicht nemen. Sed quia Abel opera, et Cain mala, ideo x. Mundus wil ir idolatria nicht lassen et fidem nicht annemen. Nolunt ferre verbum, quod pure credant in Christum. Sed urgent,

25 ut verbum purum deseramus et eorum Cainica opera sequamur. Tam potens est Diabolus, ut ita exerceat homines, ut ne salutem ipsorum non suscipiant eum omni benignitate et beneficio, nihil eis aufertur. Ergo mundus heisst Cain i. e. der große Herr, sticht nicht im himel, der himel thut alls ein from Son und himel, noctu leßt uns schlaffen. Luna dat nocti lucem. Sed

30 mundus hic Teuffel et membra eius Cain et eius geschlecht. Sic Habel Christiana Ecclesia, die nichts ist. Supra oben angefangen, Sanctus pater papa, Caesar, von oben an bis unten aus der große Cain, qui alles ist i. e. potentes, optimi, sapientissimi, sanctissimi non hic intelligunt Himel und Erden. So der schonste hauff, die größte gewalt, doctissimi, et sciunt se

35 doctos in omnibus artibus, ein reicher, weidlicher furst, die sind naturaliter loquendo der Corpor x. Doct, was ir weise sey et qualis color, quo cognoscuntur, nempe quod Habel gram sind und todten propter bona opera. Constantinus et alii non fecerunt. Sind ein klein Habelin. Sed si in libra ponderetur Kain und Habel, findet man etwa einen, 2 frome keiser, eontra

40 alii. Sic inter bonos nobiles, cives, rusticos tales sunt Habel, alii Cain, praecipue Episcopi et Cardinales. Mundus est ergo Diaboli regnum, in quo gubernatio. Non possunt ferre, quod der veracht Habel i. e. hauffe sol

R]predigen, quod per misericordiam Dei salvemur et quod eius oblatio i. e. missa ꝛ. sol nichts gelten. Sie mundus in optimo stude, Seel in 1. tab[ula, Sie in 2. tab[ula, wenn gleich umb die erst taffel nicht zuthun ist, tamen in geringen sachen violat omnia praecepta et odit Abel non tantum in 1. tab[ula propter oblationem, sed etiam umb zeitlichen guts willen, gonnet keiner dem 5 andern, quod habet holm. In 1. tab[ula facit anima mundi contra Deum et eius verbi praedicatores, in 2. tab[ula facit corpus mundi. In 1. tab[ula in Gottesdienst nicht recht feret. In 2. ungehorsam, untrew sein, parentes nicht ehren, morden, stelen, rauben. Das ist mundi color. In 1. praecept[o ist auch Christus begriffen. Sie ergo facit mundus. Ideo ne cogitatis: Ey 10 lieber, num omnes errarent Caesares, tamen optimi et sapientissimi in terris? Wenn die welt nach der Seel zu achten ist, tum halten sich furstlich, Adelig, sunt coniuges. Sed hoc schrecklich, quod so bitter, giftig, bos contra verbum Dei, et nulla alia causa quam quod Abel i. e. das mans wil nicht gut lassen sein, was sie opfferu. Ibi miratur aliquis merito. Certe sind die besten leute, 15 sapientes, docti, iusti. Et non potest aliter fieri. Sollen die leute fried haben, müssen optimi sein in potestate. Ibi tum dicitur: Ist der feinste, gelerteste man, et tamen Kain sunt. Sal[omo: vidi mortuos sepelliri, qui ꝛ. tamen laudabantur in Civitate post et ante mortem, quod trefflich heilig leute sein, quia er sol Kain i. e. omnia habens die groste weisheit. Habel sol nichts 20 sein et tamen sol Deo gefallen. Ideo praedicat latius de Charit[ate, ut cogitemus, ne simus Kain, sed Habel. Sit ipse haeres mundi et omnia hab[ens, et nos, qui sumus et dicimur vani, nihil, ipse omnia, tamen ut dilig[amus Deum et prox[imum. Si etiam occidat Cain. Si vixisset, condonasset et Deum orasset, ut ei remitteret peccata, non vindictam expetivisset, 25 deinde eos dilig[eret praecipue. Denn wir lieben und dancken Deo, das Got erbarme ꝛ. mur[muramus contra ingritudinem mundi ꝛ. Non mirum, quod praedicantes veritatem male accipimur. Qui dicit veritatem, est odiosus, et qui ein andern vom galgen hilfft. Hoc ipsi mali experiuntur. Mundus ist ein dieb vom Grentz erbijet, quanto magis in dem hohen ding, das sie nicht 30 verstehet, quando crucifigit Christum, quia morte redemit. Ideo gewonet[s ein wenig, quando in 1. tab[ula praedicas verbum, fateris. credis, ne sit mirum, quod Cain gram. Item si servis ei, das eleemos[ynas, et fit postea sanus, gibt alle schalckheit dafur ꝛ. Das sind opera, quae ipse fecit, de 35 quib[us: qui in me credit. facit eadem et maiora und wird[s auch verlieren, mundus wil damit danck verdienen, man wil leben nec potest aliter facere. Si contingit, accipit. Si non, incipit blasphemare, donnern, blixen ꝛ. Brüder, nicht so, es ist der welt art. Si nosti aliquid, non mirum, si tibi contingit. Kain i. e. homines, qui welt heissen, können nicht anders thun, et tamen cum eis vivendum et praedicandum in 1. tab[ula et postea moriendum et in 40

R) 2. tab[ula] benefaciendum, die sollen hoch, schwer zutragen. Si discas discrimen inter mundum et Ecclesiam, Kain Juncker alles, Habel aschenbrodel, nichts. Sic pictum in Script[ura] s[acra]. Inspicite omnia exempla a principio mundi. Ingratitudo ergo mundi, non sol der quell versiegen. Fae ut bonae arb[ores].
 5 Wenn schon ein nebulo ein zwey[ig] ab[sch]legt, tamen x. Ideo sollen uns nicht bose machen ut ipsi propter ipsorum malitiam, ingrati[tu]d[in]em.

'Scimus, quod ex morte.' Simplicissime loquitur, sed er sehts 1. Joh. 3, 11
 meisterlich. Ne miremini, wir haben satis, si etiam nobis gram, tantum ipsis
 zu schaden, non nobis. 'Nos ex morte' x. Das wissen wir. Quare?
 10 'Quia diligimus fratres.' Tamen sic docemus, quod Deus sic dilexit,
 non, quod ipsi inceperimus x. Sed ipse x. postea etiam nos non solum
 Deum, sed etiam prox[imum] diligimus. Sic Christus mortuus, resurrexit,
 incipit dilig[ere], antequam ego dilig[er]e. Ubi hoc credo, gehet die liebe au,
 15 etiam ingratus x. Quare ergo dicit: 'quia dilig[imus] fratres'? Er sagt
 deutlich: 'Ex morte venimus per Christum'. Emphasis est in 'scimus'.
 Istam enim Epistolam scripsit contra falsos Christianos. Loquitur ab effectu,
 non a causa. Sunt multi, qui iactant se Christianos et fatentur se sanguine,
 et quod ex morte in vitam. Istum x[ristu]m nobiscum. Kain sol wol mehr
 20 quam Habel, et tamen manent in vet[er]e K[ain], quia th[esu]m prox[imo] kein
 dienst. Non ostendunt opus et potentiam fidei, ideo non adest. Non solum
 ergo ex morte liberati et oportet hoc scire ut 2. Pet: 1. Certam facientes 2. Peti 1, 10
 vocationem per bona opera. Quod verus, quod electus sis, bleib nicht in
 dubio, et quod tantum in ma[n]u et d[omi]nis: Credo, sed machen gewis non solum
 25 corde, sed etiam coram aliis. Quomodo? per bona opera. Ioh[ann]es: per
 claritatem fratrum. Nam cum diligimus fratres, Christianos, tum scimus,
 quod fideis, quae liberavit a morte, in vitam duxit. De hac semper prae-
 dicamus, quod fides iustitiet. Sed postea disco et cognosco, an sit vera
 vel geferbet fides. Si illa, bleib[et] in odio, avarita, Eunt quidem ad Sacra-
 30 [mentum] et tamen superbi, abgünstige leute, et tamen iactant fidem et
 Christum. Nunquam cor expertum, quod sis fidelis nec prox[imus] nec Deus
 erferet. Praedicatur verbum: qui credit, est salvus. Sed sihe, das du es
 gewis mache[st]. Per quid? dilectionem. Da sehe ein iglicher auff sich selbs x.
 Das treibt er multis, quatuor aut 5 signis, quib[us] scitur veram fidem. Sic
 35 diligendum, ut alius pro alio moriatur: qui non, manet in morte et est homicida.

2. bringt er[is] in 2. tab[ulam]. 'Si quis huius mundi substantiam.' 1. Joh. 3, 17
 Quomodo is seit, quod ex morte in vitam, quod sit Christianus? sed certus
 est, quod Kain, non Habel. Si huius vitae bona nicht dar[st]recken, quomodo
 pro eo moreretur? Si non bijsen brods, certe non caput, ut dives Epulo. Luc. 16, 19 ff.
 40 Si isti certi sunt, quod Kain, ubi illi, qui alios plagen, martern, nemen,
 rauben, nihil dant, vel potestate mit rauben offenb[ar] vel mit heimlichen
 prakticken? Non sunt fratres, sed Kain, non tantum in 1. tab[ula], ubi schon

R] iſt, ſed in 2. ubi totus mundus agnoſcit. Et tamen volunt Chriſtiani eſſe
 et bey Chriſtlichen glauben feſt ſtehen. Non ideo es Chriſtianus, quod dicis:
 2. Petri 1, 10 Ego ſum, ſed 'certam facientes'. Illi omnes non poſſunt dicere: 'Seimus' ⁊c.
 Nemo ergo ornet ſe: Credo, redemptus a morte, et tamen interim thut ſchaden,
 ſtolz. Si es frater, da auxilium i. e. ut etiam moriaris, ſi opus. Verum 5
 quidem, quod multi ingrati. Quia apud Chriſtianos eleemosyna datur, ſie
 non apud gentes. Darumb ſchickt der Teuffel, qui ſtellen ſich als arme Bettler
 und rauben unſer almofen. Sie agendum, ut Moſe dicit. Vide, qui opus
 hab|eat. Item qui Luder liegen, non laborant, ſchwelgen. Si notus es et
 pauper et tamen lib|enter laboras, und wil dein erbeit nicht reichen. Ibi 10
 biſtu ſchuldig, es adhuc in morte. Si hoc, wer ein iglich Stad reichlich ver-
 ſorget. Si noſſet, qui egerent¹ ⁊c. Si non, denn iſt zugeſchloſſen himel et
 aperti inferi, et gehort zu Kain, non ad Habel. Iam afferunt literas, ſed
 videat Senatus, num ſint falſae. Wer aber in die pfar gehort, da ſollen wir
 unſ ſelbs angreiſſen, nicht allein aerarium. Electi ſunt Chriſtiani, qui non 15
 ſolum credunt, ſed etiam oſtendunt et ſciunt und laſſens andere auch wiſſen,
 pii thuns. Aber die ſchinder geben nur tewer, omnes artifices die ſehen mit
 zu. Iam audio, quod ein fan hier umb 4, 5, 6 s.² Sehet euch fur. Iſt das
 lieb? vis mori pro fratre? Et frater miſer ſol jo von dir geſcheht werden ⁊c.
 Da wird donner und blyß drein ſchmeiſſen ⁊c. Omnes prophetae ſchreien uber 20
 pondus et meſuram, wil nicht, das man die leute uberſehen im kauff. Man
 hengt parvos fures an Galgen, et du in ein ſaß ſtilt 1, 2 gl. et hic, ubi
 Euangelium. Si vis eſſe Kain, ſey es et occide etiam nos. Si nos etiam
 2. Petri 1, 10 fallis, tamen Deum non. Si vis Chriſtianus eſſe, certam fac et ſcias et per
 beneficia erga prox|imum beweifen, et vos contrarium: rauben, ſtelen ⁊c. 25

¹⁾ Vgl. Unſre Ausg. Bd. 6, 450, 22 ff.

²⁾ Zu der Klage über die Preisvertenerung
 vgl. oben S. 723.

26.

15. Juni 1539.

Predigt am 2. Sonntag nach Trinitatis.

R] DOMINICA II. POST TRINITATIS, quae erat 15. Iunij.

Ex eadem epistola.

Sic audivimus prox|ima Dominica de Charitate: 'Ne miremini'. De
 Habel et Kain. Sie mundus est, ut hic pius, ut ſol haſſen, neiden den
 1. Job. 3, 14 kleinen hauffen Habel, et ne miremur. Iam ſequitur: 'Qui non diligit,
 manet' ⁊c. et ii werden nicht allein des regni coelorum und des lebens
 30 ſeyen, qui todſchlagen. Videmus, quomodo gehet dei verbo de fide, quod
 ii, qui ſuſcipiunt et utuntur omnib|us Chriſti beneficiis et tamen falſi
 Chriſtiani manentes in morte non ſolum, ſed werden auch Todſchleger dazu,

R] ut a tempore Apostolorum beweiset haben omnes Rottenses, qui falsa docu-
erunt und die lente in neid und haß ꝛ. ut occid[erent] alios. Terribile, quod
non solum inter Christianos sunt, qui sub nomine Christianae fidei mancant
in morte, sed etiam homicidae. Sed dicit: 'Ne miremini'. Certe mirum,
5 quod sub hac doctrina pietatis non solum Christiani mortui manent, sed
etiam Todschleger. Quando iam valde sap[ientes]: Nihil video boni ortum ex
hac doct[rina]. Homines sind böse, geizig ꝛ. Wollen ein anders ansehen,
daß besser ist. Sie posset dici ad Iohan[nem], Paulum: Quare doct[rina] tam
inefficax, quae tam sancta, daß so böse Leute sind, quam Kain? tamen sol[us]
10 die lente from machen, waß kompt guts drauff? Lazarus mortuus, Dives Luc. 16, 19 ff.
hab[uit] Mosen et proph[etas] et tamen feret zum Teuffel¹ ꝛ. Sie hic dicit:
Homines sunt heffig, neidisch. Num ideo culpa est doctrinae? Si tales
audis, die: waß sol guts drauß komeu? Du solt schaden drauß haben.
Sicut ex Mose et prophetis nihil venit diviti et 5 fratrib[us] quam heffisch
15 sewer. Daß sol dir auch drauß komen. Sie Iohan[nes] praedicavit fidem in
Christum et charit[atem] in prox[imum], et tamen mundus odit et Kain ꝛ.
Si sic arguere volo: Lente sind böse, Ergo doct[rina] est falsa, impia. Unde
meretrices? Deus benedic[it] Braut und Breutigam, quid ex matrimonio?
meretrices et h[ab]en. Ergo mat[ri]monium est böse. Unde Diaboli venerunt?
20 ex supremo Choro Ang[elorum]. Wo komen Tyrannen her? ex principum
statu. Sie ex best[em] kompt daß ergft: ex Ang[el]is Diaboli, ex virg[inibus]
komen Huren, ex Eheweiber et viduis Ehebrecher. Ideo die talib[us]: Blinden
sollen nicht sehen, ist verboten, sicut scriptum: 'Tollatur impius, ne videat 36. 26, 10 (?)
gloriam Dei'. In psalmo: 'Aures habent et non audiunt. Similes fiant' ꝛ. Ps. 135, 17f.
25 Solche tropffen, die gemalt augen, gulden, silbern sollen nicht sehen. Aristo-
teles: wenn einer ein bild in ein aug kriegt, donec durat, non videt aliam.
Si unam literam directe inspicis. Sie ist mit solchen Canonichen, die haben
silbern augen, cor, cor ist geld, ideo oculi impuri, sicut illi. Oculos habent
et non vident, quod Deus mirab[iliter] operetur per suum verbum et suas
30 ordinationes, tantum habent in oculis etiva ein h[ur], ideo iudicant omnes
alias. Postea audiunt Christum effundisse sang[ui]nem, sed nihil sihet quam
gold und silber. Sicut cor est, sic est daß auge. Quod ergo coeci, non
mirum, et die: Nihil mirum, quod dicunt: nihil boni. Sed per hoc video te
cecum esse. Imago habet oculos, sed tamen non video. Ergo hoc non
35 video, praedico hic. Sie loq[ui]tur die groben tolpel. Die ergo: sic scriptum:
Manus habentes ꝛ. Ideo dicit: 'Ne miremini' ꝛ. Imo ipsi sunt, in quib[us]
nihil operatur verbum. Vides etiam malos fieri homines, et dolet. Interim
tamen fructum verbi agnosco. Culpa non est verbi et eius operis, sed tua.

6/7 Contra scandalum eorum, qui dicunt nihil boni ex doct[rina] Eua[n]gelii venire ꝛ
21 best.] pess: 26 vides

¹) Luc. 16, 19 ff. ist das Evangelium dieses Sonntags.

11) Kunden wir das erhalten, das wir den predigstuel, Tauff, Altar, Kathans
 et Ehebet in der Lere bliebe, oberkeit in suo regimine et bürger, Batwer,
 blieb der schleier und hutlin rein, certe vellem tibi indicare fructum verbi.
 Certe in verbo laudatur, honoratur, ubi prius Maria, Christophorus, Georgius
 et Diabolus. Et las das ein frucht sein, quae maior coelo et terra, quod 5
 pater, filius et Spiritus s[an]ctus unus Deus, quod Christus passus, quod
 opera non dammentur, quod Deus laudetur in sua misericordia, et quod
 divitem cum fratrib[us] in die helle stoffe et Lazarum salvum ex misericordia,
 Item quod usus verus bap[tis]mi, Sacra[men]ti, Absolutionis. Item quisque 10
 in suo ordine novit suum statum. Si der groß hauff et Cain böse, num
 ideo sol culpa sein doctrinae? Johan[nes] sagt: mundus. Num ideo dicen-
 dum: der Ehestand, jungfratstand nicht gut, quia multae meret[ri]ces ex
 virg[in]ibus? Quis fur non fuit ein from kind in der wiegen? Culpa quae?
 Oculos habent i. e. sie sind blind, haben gulden, silbern augen, bist ein Gog,
 ideo non opus, ut iactes te nihil boni videre i. e. cecum esse tu ipse fateris. 15
 Si possumus mundum a Christianis scheiden, so were der sache geraten. Si
 expell[er]entur scorta e civitate, so wurd man from weiber et virg[ini]nes haben.
 Si dives x. Wie sol man thun? es ist gemenet. Christus ipse dixit:
 20) ^{Matth. 13, 30} Sagena congreg[ab]itur. Item in frumentis simul triticum et ziza[ni]a. Ideo
 kommen die solpel nihil boni ex doctrina: Ergo non est Ecclesia. Die: Du 20
 bist ein schebichter Diabolus, qui nec . . . equorum. Mali inter nos, qui
 aud[is]unt verbum: Ergo non verum. Dives cum fratrib[us] feret gen hell.
 Lazarus x. Ergo Moses et prophetae falsi. Ist das weislich gered? Sex fratres
 sunt mali: Ergo Moses et prophetae falsi. Si dixi: ein Gog, qui aureus x.
 ut ipsi, sollen nichts sehen, et sicut seipsos iudicant, so ist recht, non . . . 25
 du solt nichts guts sehen. Dicis te non videre, cecum esse: sie es. Sed
 30) ^{Job. 55, 11} quod nullus fructus, das leugstu in den haß, quia Deus dixit: Verbum,
 30) ^{Job. 55, 10} quod ex ore x. Non ideo nisi, ut sit infrugiferum, sed sicut pluvia x. non
 ut frustranea, sed ut terram x. Ideo non iudices secundum visionem, sed
 Dei verbum, das der predigstuell, concio altar rein bliebe, vide, ob nicht boni 30
 Christiani, coniuges, magistratus, cives, batwer. Sed pauci? dennoch sind ir.
 Ist denn unter dem Pappst eitel heilig ding? An non habet multa scorta,
 item den burgern cum uxorb[us], filiab[us], ancillis, beschiffen die lente mit
 Ablass x. Iam non vident mala sub pap[atu]. Ideo eitel geizen, die greulich
 Gotteslesterung et schand hol[imum] sub papa non vident. Sic ceci sumus 35
 et ingrati et ceci, quod talia loquuntur verba. Certe in conseientia aliter
 convicti. Certe iam non adoramus idola, Ablass, fegfetter, peregrinationes
 sind hinweg, der dreck. Sed pater honoratur in filio. Das gut ergo sollen
 sie nicht sehen, das hic ist, et mala, quae apud pap[am], quia os habent x.
 Non sollen sehen, quam gnedig, sein ding Gottes wort et quam greulich 40

R) doctrinae humanae. Ergo soltu reden: Ich sehe nichts guts. Et illic alles
 böses sehen et tamen nicht verdammen, sed defendere, quia sollen gögen sein,
 qui omnib[us] memb[ris] non possunt uti. Augustinus sepe: tollatur x.
 Was er ordnet, das ist x. Das sollen sie nicht sehen nec davon reden
 5 können, das ein praedicator et populus lib[enter] audit, das man kinder
 taufft, absolvirt und troestet peccatores, et quod man, weib züchtig, das
 sollen sie nicht sehen. Sed allein auff's heimlich gemacht. Econtra ubi der
 Teufel schwarz et populus fornen und henden, sollen sie es nicht sehen.
 Vos pii inaestimabilem gratiam, quam nulla mens concipere, quod lux orta,
 10 quod agnoscimus Christum. Es war ein grosse schande, quod den namen
 Ihesus in concione sol nennen, denn man hielt's für ein verzag't, weibisch,
 sed man mußt nennen Aristotelen, Scotum, patres, Concilia. Sed iam habet
 verbum Ecclesia, quod praedicat Christum cum fructu passionis. Sinito
 esse thesaurum, non cura, an princeps Tyrannus, an meretrices. Sie sind
 15 unter jenem hauffen 10 mal erger et adhuc. Patres, Apostoli habens woltten
 bessern, haben decreta, Canonischen gemacht. 7 jar buße tragen, et sacerdotes,
 ne ducerent uxores, wie es geraten ist. Lege historias. I. prohibuerunt
 verbum, postea geboten, ut Numen, Wasen¹⁾, postea etiam prohibuerunt
 postea die wasen, mutter, vater, Schwester und eigen Schwester mußtten auch
 20 verbieten. Wie laut das in tuis aurib[us]? Certe signum, quod bey inen
 geschlaffen. Postea verboten die Mutter, tandem knaben. Wie fein haben
 sie der sach geraten. Sind so tieff gefallen, das ein priester sein eigen Schwester
 und Mutter. Si autem prop[riam] uxorem, dabey kan Mutter, Schwester wol
 frey bleiben. Si hetten Canones in nomine omnium Diabolorum außsen
 25 gelassen et dixissent: nim uxorem et sis unius uxoris vir, ut scriptura. lau
 dliemnt: Es were wol fein, quis hoc non optat, ut quisque maneret virgo?
 Sed ehr er ein Hür sol haben, melius x. Si post dimidium annum moritur,
 melius, ut maneret coelebs. Bene. Sed x. Semper ita factum, quod ver
 bum Dei praedicatum inter bonos et malos. Vide, wie gut ist's gewesen, da
 30 das Bapstum am besten, das man den priestern proprias uxores et matres
 verbieten, et postea einer 2, 3, 4 Huren et singulis septi[manis]. Si doctrina
 Dei non hilff't, so wirstu mit den schwebichten Canonischen x. Sed non fuerunt
 solliciti, quod scrips[erunt] Canones. Moses, prophetae, Apostoli auch leute
 gewesen. Die semper: Du bist des hölklin einz, da man sawtröge auß macht.
 35 Sed die: Ne miremini, quod mundus nos odit, ob bey dem wort pseudo
 prophetae, böse leute sein x. Tantum inspice, quales fructus schaffe, non
 quomodo die leute erger werden. Es ist ja verbi, bap[tisui, Sacramenti
 nicht schuld, quod huren, huben, quod Tyrannisch Edel[leute] et principes, ne
 mireris, Kain bleibet Kain et mundus mundus. So worden eitel Rotten-

18 über Wasen steht Wasen sp 21 tandem] tantum 24 Si] Sie

1) Vgl. Decr. I. dist. XXXII. c. 16.

R) geister drauß, qui volunt bettern und machens erger, ut Anabaptistae fiunt
 scditiosi et morder. Das war die betterung. Müncher wolt nicht bey uns
 sein, quia mali immixti, wolts better machen. Sie Zwinglius ꝛ. Der Bapst
 et Canonistae doc[erunt] peregrinationes, coelibem. Ist sein gebettert, das
 die priester die schendliche leute, das mans nicht nennen darff. Item mundum
 repleverunt idol[is] et falsis cultib[us]. Tempore August[ini] Donatistae vid[er]unt
 avaros, neidisch, ideo außgefouert: nos electa turba, worden solch morder
 drauß, das sie sich selbs unternander erwürgeten, et si quis d[ic]ebat: Lieber,
 schlag mich tod, ut siam martyr, alii praecipites¹ ꝛ. Ex talib[us] coecis
 flohen fiunt ꝛ. und wollen suchen ein andern ort, da es gar rein sol sein,
 et sit, quod accidit Muntzerianis, Anabap[ta]stis, Donatistis ꝛ. wird nicht
 drauß, quod segregemur boni a malis. Ibi princeps, Magistratus, praecep-
 tores, parentes, presbyteros, tamen leßt nicht, mundus ist malus. Item
 Adam kund Kain nicht from ꝛ. tamen is fructus, quod agnoscitur Deus ex
 verbo et quod omnia opera eius psal: III. Ibi laudatur Deus per veram
 cog[n]itionem. Item benedic[it] matr[im]onii fructum, dat from burger, Batwer,
 quos vident illuminati ꝛ. Sed quod vident mala, ist vor auch geweest. Kain
 ist grosser quam Habel, qui etiam habuit tales oculos. Sed dilige, non
 maneamus in morte, nec occidamus, sed dilig[amus] et non lingua ꝛ. Diver-
 sum facit Kain. Si omnes tales essent, non opus esset hac admonitione,
 sed diligitis, estis in vita, non occiditis, diligitis non lingua ꝛ. sed hoc
 pii. Impii contrarium. Ideo: 'Ne miremini'. Item quod Sanctus in domo
 damnatur und der gast für der thür salvatur. Ergo nihil boni in Mose et
 proph[et]is. Bene, es simulachra argenti auri, ligni floh, hoc fateris ipse.
 Sed Christianus canit: Was Got geordnet, Sein gebot ꝛ. er helts festiglich
 und seinen bund, quia habemus verbum, Tauff, Sacra[ment], absolutio[n]em,
 habemus Ehestand, Jungstrawstand et omnes status. Sed non omnes boni.
 Noch ist er da, der stand. Non omnes utuntur Euangelio, Sacra[mento], noch
 ist da. In Turcia ist der keines nec ehestand, quia Turca hodie accipit
 uxorem, eras vendit, stehet das sein und gotlich ordnung. Nos praedicamus,
 quod Man und weib von Got zusamen. Item haben herrn und knechtstand.
 In Turcia non servus, ancilla, sed citel pur sein, die sie verkaufen. Das
 sind nicht Herrn, sed Teuffel. Gratias ago, quod in ea turba, ubi Euang[e]-
 lium recte praedicatur, ubi verbum, Sacra[mentum] et omnes ordines et
 status ꝛ. Si non omnes from, tamen Dei ordinatio hic, quae schon und
 herrlich, und sein gebot und ordnung wird gehalten non solum in der predigt,
 sed etiam in ordinationib[us]. Ideo dic ad eos: Bene videmus, quod nihil
 boni vides et fateris te argenteum, aureum hominem et habere pictos oculos
 et Diab[ol]icum cor. Si non esses cecus, diceres: Gy gratias Deo, Es ist

¹⁾ Vgl. Schuifer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 273; *Unsre Ausg.* Bd. 12, 364, 24 ff.; Bd. 33, 321, 19 ff.

R] war, quod multi mali, tamen concio heilig, bap[tismus, cheftand &c. Ibi Dei
 verbum et opus ist nicht ledig. Sic quilibet pius videt, quod Deus non
 otiosus, ubi verbum eius, ibi etiam eius opus. Sed quia verbum non audis,
 ideo nec opera vides &c. Das seinst in papatu, quod adorat Mariam, Meß
 5 gehalten, es war des Teuffels hinder erjur bracht. Amisisti cor, aures &c.
 Ideo praedicemus verbum et urgeamus illud et gratias agamus Deo pro isto
 inenarrabili thesauro et rogemus, ne a nobis auferat.

27.

22. Juni 1539.

Predigt am 3. Sonntag nach Trinitatis.

K] DOMINICA III. POST TRINITATIS.

I. Pet. 5.

I. Petri 5, 5 ff.

10 Haec Epistola nihil docet vom heubtstück, das wir heissen den Christ-
 lichen Glauben, sed admonet ad bona opera, quia hic videmus et palpamus,
 quod non simus tales praedicatores Christiani, qui prohibeamus bona opera.
 Imo docemus populum de veris bonis operibus, quae non habent spem.
 Es sind 4 guter stücke darinne. Das erst von der Demut. Er hat von den
 15 predigern (ut ordine ab initio cap: 5), den hat er verboten, die das volck
 regieren verbo et Sacramento, quod non positi herru zu sein, quia ir regi-
 ment non est weltlich regimment, das die welt muß haben, et dedit ei Schwert
 und galgen et potestates &c. Sed hic seid demütig und helfft hominibus
 mit predigen und gutem Exempel, quia vestrum regiminen non est herrschafft.
 20 Sic omnes alii, qui non praedicatores nec im Geistlichen, sed seid, wer ir
 seid, das jung volck sol sich demütigen, die jugent sol ehren das alter. Salom[o]:
 'Coram cano capite'. Denn das stehet der jugent ehrlich und wol an, et si
 3. Moie 19, 32
 possemus persuadere &c. junge Mege, weiber den alten matronis, et ancillae

S] Dominica 3. Trinitatis.

I. Petri 5.

I. Petri 5, 5 ff.

Adhortatur ad bona opera, Non principaliter tractat articulum de Iusticia.
 Hinc apparet nos non prohibere bona opera, sed inculcare. Primo docet
 humilitatem. Ubi iam Concionatoribus tradidisset praeceptum humilitatis in
 suo officio, ne cogitarent se dominos esse positos Ecclesiae, sed ministros.
 30 In politia necessarius est Magistratus gladio coereens impios, defendens honos,
 Sed in officio Ecclesiastico non necessarius est gladii usus. Hoc docuit
 eos, ut sint exemplo honestae et piae vitae omnibus aliis. Iam praecipit
 iuventuti humilitatem et reverentiam, ut omnibus sese benignos, moderatos,
 gratos, obedientes sese praebeant. An non haec sunt bona opera? Num

K) sint subditae. Item Studenten, knecht, ut gehorsam und demütig. Hoc discere et vide, obs nicht wol würde stehen, wens so gieng, und besser stünd quam Nonnen sein. Sie die junge mannschafft ehreten suos, item knaben, das all so demütig und lieffen sich ziehen, gehorchten patrib[us], heris. Si folgeten Petri doctrinae, hetten wir guter werck genug zuthun. Ich wolt lieber sehen talem civitatem, ubi inventus obediens senib[us], quam 100 barfusser kloster, et ubi admoniti folgeten. Sie ubi seniores Maussb[il]der, weibs[b]ilder die iuniores. Iam communis querela, wie ungehorsam, mutwillig, hoffertig, stolz jugend. Si praeceptor monet discipulos. Sie si matrona puellam: was gehet dichs an? Est Dei praeceptum, non willfür, das bey dir stehe, obs thun vel lassen. 10 Sed solz thun mit gut und willen, vel sol donner uber kopff ꝛ. rohe, wilde, ungezogen jugend, et nemo wil gestrafft sein, sed juncker frey wil iderman sein, et huie vicio wird iderman feind. Psu an du unslat, du stolzer tropff, ist verrechtlich, verflucht, vermaledeiet auch bey denen, die es nicht angehet, und der hochmut, stolz nemini nocet quam tibi, das du wirst verachtet, quod 15 homines dich anspeien ꝛ. Sed der droben wilz nicht leiden, qui dicit: Ir soltz sein. Si non propter exemplum Christi, qui uns surgetragen und gepredigt, Si non propter vestrum hono[re]m und lassen propter contemptum, ut euch mundus verflucht ꝛ. thuts doch propter Exemplum leidigen Diaboli. Erstlich hat feind auff dich geladen totum genus humanum, sihe du junger tropff ꝛ. Ueber das, quod mundus dich anspeiet, deinde etiam Deum, hast ein weidlich streit angefangen, nempe contra Deum, qui te creavit. Si ergo non vis schoneu, quod tibi mundus gram, tamen fer dich dran, quod unser h[er]r Got blich und donner in die hand und wil dich zu schmettern. Inspice biblia. Der Teuffel wolt hart sitzen bey unserm h[er]r Got: ponam sedem ꝛ. 25 ist gesturzt in abgrund der Hellen. Huie exemplo folgen wir nach. Et

S) prohibemus bona opera? An vero non esset Oeconomia seu Communio honestissima, si haec opera facerent et sequerentur haec praecepta? Esset profecto paedagogia optima, cui si conferatur vita Monastica, nihil est. Utinam sese inventus moderatius gereret erga senes et adultos aetate, item 30 ut esset obediens et reciperet admonitiones senum. Sed iam nusquam non conqueruntur de Superbia et ferocia inventutis tum virginum tum adolescentum. Sed te Christianum deceet humilitas, obedientia, moderatio ꝛ. Quorsum autem tanta ferocia et pertinacia? de qua omnes homines nunc conqueruntur. hochmut, stolz ist ein laster, feindselig und verrechtlich allen menschen, auch denen, so es nicht angeht. Gyn jederman speiet das laster an, wo sie einen sehen, der hochmutig ist. Si ergo non vis facere propter honorem tui, item propter Contemptum tui facito, tum propter mandatum Dei et poenam tibi addictam. Tu vis pugnare contra Deum, qui te creavit. Ker dich doch 35 daran, Das gott donner mund blich hat inn die handt gesaßet und wil dich zuschmettern. Exemplo est Angelus lucis superbus. Inventus illa ferox

K] praesertim das jung volck putat, es sey. Inspice exempla nostri temporis.
 Münker war von herzen stoltz. Anabaptistae, wie ist's inen gangen? non
 solum mit großem schaden, sed etiam schand. Mundus non solum invisus
 talib[us, sed omnes Creaturae et Deus, Angeli. Ideo monet non terribilib[us
 5 exemplis, sed freundlich l. Episcopos, sollen bleiben bey irem Amt, und
 Keiser, König lassen herrschen. Post inventus, quando admonentur a sene:
 was fragestu darnach, du alter greis? sed mi pater x. Sie jung Nieß nicht
 herumß beissen als ein hund. Si facis, audis, ist kaum auß der schule krochen.
 Sehe nicht ein matron an x. Neme dich der Teuffel zur ehe. Postea Deus:
 10 Christianus non es, dein baptismus et Christus an dir verloren, et es Diaboli,
 wie du gehest und stehest. Ich hab ir viel erlebt solcher jungfrauen, postea
 sind blieben sitzen und verachtet. Christus hat sich umb dieser willen
 gedemütiget ut minimus Philip. 2. Ideo sollen uns wider demütigen vel non ^{psal. 2, 8}
 Christiani, et si stoltz sumus contra eos, qui hoher denn wir, so ist an uns
 15 verloren Tauff, leiden und blut Christi. Rottengleister sunt hoffertig in
 l. tabula. Der l. teufflich hochmut ist strackß contra nomen et verbum
 Dei, quae wechß ex spiritualib[us güter. Das sind gemeinlich Bischoff,
 prediger et eorum discipuli, qui inter eos discunt, da Rotten auß werden.
 Hinc superbiunt: Ich bin gelect, habeo spiritum, et putant se kung, quod
 20 totus mundus sey Narren. Die hoffart entstehet und wechset ex donis spiritus,
 als gelect sein in scriptura sacra praecipue in Iure, Medicina. Sunt Dei
 dona, quod doctus Theologus, Iurista, Medicus x. Da entspringt ein hoch-
 mut, putat alios omnes stultos, ein dreck. Si kan ein versichen machen, non
 putat Dei donum, sed als werß im von natur angewachsen, superbiunt ex
 25 donis Dei et abutuntur eis und lestern und schenden damit Gott, quo deberent
 glorificare. Theologus cogitat: Ich bin ein trefflicher, gelechter Man. Ich sol
 30
 31] meinet, sie thue wol daran, so doch gott sie zerschmettern wil. Exempla
 aetatis meae referam. Vide Thomam Muntzerum, item Rusticos, wie hat sie
 gott gesturkt. Adhortatur ergo Petrus ad humilitatem, ne simus feroces,
 30 pertinaees, superbi, sed honeste monenti gratias agamus, non murmuremus
 et pergamus offerri. Du hast gott zum feinde, menschen speien dich an, und
 kompst in große verachtunge, Ey schone frucht findts deiner hochmut. Gott
 kan dein hoffardt nicht leiden, So ist an dir verlorn Tauff und Sacrament.
 Superbia multiplex, una diabolica, quae comprehenditur in prima tabula, ex
 35 hae haeretici hunt, Die komen daher, ut cogitent se esse doctos, sapientes et
 contemnunt prae se totum mundum. Eruditio Theologica, item Iuridica et
 politica, medica x. sunt dona Dei. Inde oritur superbia, ut cogitent illi et
 imaginentur, nescio quos aureos montes, quasi nemo vivat sibi similis, wenn
 sie sich denn hoch heben, was ist's? Es sind gottes gabenn, der sie nicht werd
 40 findt, deren sie ubel gebrauchen ihnen zu schaden. Nonne deberet se humilem
 gerere et alios maiores seipso indicare, non superbire ex donis divinitus datis?

R]aliis dienen mea arte, non esse magister. Dominus. Si Diabolus non sinit dona Dei agnoscere, sed tantum ut dadurch stolziere. Juristen, die nicht Theologi mit sind, sind die ergesten ꝛ. Sie Theologi sine spiritu, kan niemand ꝛ. Ibi Petrus: ir solt nicht stolz ꝛ. Heb hie an discere, quae bona opera, quid Cappa. Discere sic dicere: Si plura dona, non ideo melior. 5 Quare superbio, poche ich? Ich wil n[un]sern h[er]ren G[ott] vom himel herab stoffen, sind Gottes feind, et econtra Deus ipsorum, et nisi se humiliant, so ist alles an inen verloren, Lauff, Christus.

Deinde dicit: Halt fest an der Demut, quia der Teuffel wirds euch nemen wollen. Ideo qui est superbus, sciat se habere Deum adversarium 10 et amisisse Christum, baptismum. Das ist ein hochmut contra I. tabulam, quando donis Dei non utimur Deo ad gloriam et proximi utilitatem, tum machts stolz, ut me quisque veracht et Deus, et non particeps donorum et bonorum Christi, ut videmus, Rotten faren zum Teuffel, sie impii. Deinde in 2. tabula: der ist ein furst, Edelman, ideo isti sind gense ꝛ. Si etiam 15 docti und lassen sich d[un]cken, sie thun trefflich wol dran. Sed habes tuum iudicium: Got und welt speiet dich an. Ey wie trefflich werck, quando princeps von ein hohen stam geboren, et tamen demutig, erhebt sich nichts des schmucks und gab, an non besser stehet quam Cappen und platten? Nonne pulcherrima virtus, quando ein Graff ꝛ. nullus ornatus ita ornat, quia Deus 20 probat. Audi, quid Deus? ait: humilia te, vel non eris Christianus, sed Diaboli proprius. Dein Cappen non liberabit a morte, peccato. Ideo I. cogita, ut te geras secundum exemplum Christi, non Diaboli. Postea ist der Bauer, burger hochmut, die habens daher, haben viel gulden, taler, der leist sich d[un]cken, das man in solt anbeten, stehet inen lecherlich an. Es 25 gemanet mich als vorzeiten, wie man die Bilder schmucket, sie ꝛ. Item si

S] Quid autem efficiunt sua illa superbia? Die ewige seligkeit ist hinweg, Lauff. Sacrament ist verloren ann ihnen, Die wunden Christi findt ihnen nichts nuh, gott und die welt ist ihnen feindt, Die Christenheit hat Er verloren. Das ist die erste hoffardt im gottlichen gabem im der ersten taffel. Exempla 30 declarant hoc iudicium. Denn Rotten faren zum Teuffel, alle, die sich hoch heben, verderbenn. Est deinde alia superbia, in 2. tabula, ubi offeruntur nobilitate generis sui. contemntes alios supra modum. Ein groß ding aber ist umb demut. Ihe großer der standt, ihe schwerer die demut darinnen leuchtet, wie ist der doch geschmuckt, der demutig ist im seinem stande. Aber 35 sie thuns nicht, sondern sagen: Ich bin furst, graff, Ritter, Ich bins alles. Wie gehts aber? warlich dein adel wird dich nicht selig machen, Du bist gleichwol ein kindt des Teuffels, gott und menschen findt dir feindt. 3. ist baur hoffart, die aus gelt und gutt kompt, Etliche haben so viel gelt, das sie sich nicht drein konnen schicken, und steht ihnen eben an, wie man die 40 hultern bilde vor zeitten schmucket mit Corallen ꝛ. Denen ist auch golt unnd

R] est doctus, so ist's erst ein fein Creatürichen, dem sind auch die Genje feind.
 Postea der frauen hochmut: die ist schon zc. Der stinckend hoffart, Er lefft
 sich dñcken, ir dreck stincket, wil nur anzeigen, das die welt nicht leiden.
 Mundus ist huren und Dieben nicht so feind als dem vitio. Teuffel wischt.
 5 Sed audi hic Dei iudicium, deinde Angelorum et omnium populorum, quod
 unangenenem, verflucht und heisst dreck, verloren guad und huld, et tibi Christus
 frustra et amiseris regnum Christi. Haltet fest. Dicam lectionem. Bistu
 stolz sive in 1. vel 2. tabula. wie dich Got ornavit secundum animam vel
 corpus mit Adel schon, nach guter, omnis discat hanc lectionem: 'Deus 1. Petri 5, 5
 10 resistit'. Du hast ein feind, qui dicitur Deus cum Angelis et sanctis et
 mundo, qui est malus. Solch verworffen dreck, das dich auch die boje welt
 nicht kan unangespeiet lassen. Schreib das reimichen in dein haus, imo in
 cor: 'Deus superbis resistit', et vergis sein nicht, non solum Deus tibi
 15 ungunstig, sed es im streit contra Deum et amisisti Deum, Christum, bap-
 tismum und bist Diab[olo in rauch]¹, mit urlaub im hindern. Ideo Christianus
 si vult esse talis, non opus est, ut cat in coenobium, invocet Sanctos. Indicat
 hic S. Petrus, quae Deo placeant, quae te ornet coram Deo, plus quam ullus
 Caesaris ornatus. Quisque in suo statu sit humilis. Si senex te admonet,
 nimis freundlich. Si es Theologus et habes multa dona, humilia te erga
 20 infantem recens natum vel habebis Deum zum feind. Ista certa praedicatio
 de bonis operib[us]. Ein furstentum, haus, Dorff, Stad, Schul, ubi pueri
 erga parentes, studiosi erga praeceptores, imio[res erga seniores, mulieres
 erga matronas. Sed Diabolus impedit, die Englischen kleider kunnen wir
 nicht erhalten. Diabolus ist stolz, ideo non potest leiden, ut sis humilis.
 25 Si ancilla corripitur: liesse mein frau hellisch sewer. Servus: ehe ich das
 wolt leiden, ich liesse in S. Welten. Sey stolz, Sed scito Diab[olum Deum

¹) *Aurifaber*: im Rachen

S] mensch feindt. Die stinckende hoffart meint auch, sie rich, man muß sie richen,
 wie man sagt, wiewol es so solt heissen: Seyne hoffardt reucht wie balsam,
 aber Er hats gefelet und geirret mit seinen wortten unnd doch sein trocken.
 30 Nu diese hoffart ist auch wert, das der Teuffel den hindern dran wischt, Das
 urteyl ist aber, Das dir gott, Engel und menschen feindt sindt. Hat dich gott
 mit gaben, Adel, schonheit, mit gutern geschmukt, halt den spruch und lern
 die Lection: Gott widerstret den hoffertigen, den Demutigen aber gibt Er
 guade, Damit beiße dich, spiegel dich darinn, schreyhs inn dein haus, inn dein
 35 herz unnd merck den Donnereschlag wol, Gott ist dir ungnedig, Du sezt dich
 wider gott und bist dem Teuffel im Rachen, ja mit urlaub im hindern, Darzu
 hastu das urteyl von gott, Engeln und menschen. Dis solt uns abschrecken
 und zur demut bringen, Das wir uns fur dem geringsten kindlein demutigen,
 Denn gott wilz von dir haben, unnd als bald du dich uber den andern uber-
 40 hebest, so hastu gottes zorn ubern kopff, So steht der donnerschlag uber dir,

R]taum. Et sicut ipse praecipitatus ad inferos. so wird er dich mit sich ziehen, Non est mühe, das einer ein grav kappe antrage und kolben, tamen thuns ist alle, nec magnus labor noctu surgere et canere. Sed quod tu, virgo, honore afficias matronam, discipulus praeceptorem sol lassen ziehen, quod nobilis sit humilis, wil nicht hernach, der Teuffel. Ideo dicit: Si vultis demütig sein, müßet euch inpflechten, heßten, knüpfen i. e. wenn mich einer schon wil erzurnen, dat occasioneu, bose wort zu bösheit und zurne et Diabolus anreißet: Ey, solt das leiden, cum talis talis? Ideo müßet ir die hende aneinander knüpfen, quia die Demut wil nicht eingehen, leßt sich nicht anziehen wie ein grav rock, da ist der Teuffel, qui nihil facit quam hoffart, seet an den leuten. Ita dicit: Ich hab so wol ein taler in der taschen als du, item so edel, schon, gelert. Esto: sim so schon als du, gelert, sed ista data, ut dir damit diene demütiglich et proximo da mit furderlich sey. Si mich schon zu zorn reizet, sol ichs nicht thun, sed fest halten, die klawen klemmen, quia es ist leichtlich genomen. Es kuzelt istum, quod nobilem et ibi ursach: dir die hoffart wil eintreiben und dir die Demut wegnemen. Si hoc faceremus, essemus voller guter werck. Impossibile, ut demütiger mali quid operis designet. Si nobilis et demütig: eitel gut werck und gewinnet lieb, gunst bey den unterthanen und gnad bey Got, ut in fide et cognitione Christi crescat et. Humilitas non simit stoltz werden, nichts boßes thun. Lieffen dieweil Monachos ire kappen tragen. Nostra humilitas nützlich, dienstlich hominibus et Deo angenehme. Si non humilis, ex hoffart oritur has, neid, zorn, schelten, schaden, unterdrücken, hindern, wehren et mera Diabolica opera. Haec vera opera sunt, quae nos ornant coram Deo, Angelis, mundo et malis, et qui est, hat ein sein, friedlich herg. Alioqui unrugig herg und ungunstig apud Deum et homines. Qui vult habere Deum inimicum, sequatur Diabolum et sit

14 über klemmen steht krümmen

8] Der Teuffel ist dein gott, unnd wie Er ist vom himel gestoßen, also wird er dich mit zihen. Diese demut ist nicht, wie die Mönche gelert habenn, Denn ein Baur auch grav tregt, Daran sihet man die demut nicht, wenn Ihr aber wolt demutig sein, so solt Ihr euch nicht zu hoffart oder zorn lassen bewegen oder reizenn, Haltet fest an der Demut, spricht Petrus, utens vocabulo significante. inn ein ander knupfenn. Geistlicher hochmut kan nichts, denn das Er die leut an einander heßt, neid und zorn, has, unwillen erwecke. Das ist des Teuffels werck, das treybt Er, Darumb müßen wir fest haltten aneinander, Das die hoffart uns nicht ergreiffe, werden wir los lassen, so wird Er uns demut nemen, als denn werden wir unter gottes zorn sein, wenn Demut were unter uns, wurden wir nicht stoltz, geizig, ueidisch, zentisch sein, sondern wurden voll, voll gutter werck sein. Das soll nu ein Christ sein, wo nicht, so

R] superbus, et amittit Christum, qui sang[ui]nem und tauß umbsonst gemacht haben, sey stolz. Non solum sitis humiles, sed etiam haltet fest drau, quia grobe leute et Diabolus werden euch reißē. Ratio: quia Deus superbis ꝛc. Si es superbus, nihil boni facere potes, quia, quicquid facis, gehet aus dem hochmut ꝛc. Da lesst er ein wenig das dreyen mit lauffen q. d. Ir habt 5 uber euch ein gewaltige hand, qui potest. Dein hoffart ist ein wasserblas und noch nicht so stark, quanquam macht ein hauch, als wolts den himel sturmen. Sed ibi kein gewalt, krafft, quia pes muscae, dicit: Si etiam ornatii variis donis, tamen bulla. Esaiac 40. ein klylin. Si es talis, quod tua Scf. 40, 60

10 potestate posses seire te eras vivere et habere taleros eras, non momentum tutus de vita. Sed droben ist die gewaltige hand, ibi gespant bly, douner ꝛc. Non pepercit Angelis, die pulcherrima creatura, die schon dona Angelica. Est pulchrum donum esse principem. Ezech: de principe Tyri: Es der 15 schonste als auff Erden, wie der schonsten Engel einer im himel, wie wird dirz gehen? In abgrund der hellen. Quod nobilis, ist dir von Got gegeben, sed eben so nacket geboren ut alius, et nullus momentum habet certo vitam. Luge omnes historias, et experientia docet. Pappst so stolz, hat im lassen fuisse küssen, et adhuc. Alex[ander] 3. 'super Basiliacum' ꝛc. wars nicht ein trefflicher hochmut? Cesar: Non tibi ꝛc. trat er noch ein mal ꝛc.¹ Der hoch- 20 mut ist zu groß gewesen. Du kan ers ꝛc. Es ist ein visitator unser herr Gott, er schleift, lesst einen hochmütig sein und wachsen, wens zu und thut

¹) Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 390.

S] folget haß und neid, daraus zorn und zank, daraus blutvergießen und ver- 5 lierung leybs und lebens, bringen uns selbst inn gottes und der Menschen ungunst, wer da nu, es sey in wasserley gaben es wolle, ein ungedigen gott unnd vater haben, so sey Er stolz, Damit hat Er gott und menschen zum feinde und kein gott, den Teuffel, zum freind. Last uns aber diesen spruch wol merken: 'Er widerstrebt' ꝛc. Der wird uns seer, seer viel gutter weret 10 leren. 'Gewaltige hand.' Emphasis complectens Comminationem. Deine hand ist nichts gegen der gewaltigen handt gottes, Es ist ein wasserblase, die auch 30 eine fliege zutritt, was wolt ihr denn thun? Ein mensch ist bulla, ein klipp- lein, Er kan die Taler, die Er iht hatt, nicht wißen, ob Er sie auffm abend zelen mag, was bistu denn stolz, was überhebstu dich denn der gutter gottes, so du sie doch nicht kanst ein augenblick wider gottes willen erhalten? wo ist Hertzog Jörg hin? was hilfft ihn kein hoffardt? Er ist dahin, Ob sie 35 schon große, gewaltige herrn sein, was hilfft ihnen? Sie Ieremias de Rege Tyri loquitur ꝛc. Inn der geburd sind wir alle gleich, darnach findt wir Scf. 27, 3 kein augenblick sicher, was sind wir denn stolz? wen die exempel unnd diese word nicht wollen wegen, Der far dahin. Papp ist auch hochmütig gewest, das Er den keiser mit fußen getreten und mit diesen Worten: 'Super Basi-

R] die augen ꝛc. Er wird in mehr treten, Keiser. Turca ist auch stolz. Ich hoff, er sey auff der höchsten stuff, er mag uns reussen noch eins, quia textus feilet nicht: Deus resistit ꝛc. Wenn der Turck 100 000 mal so stolz, nihil inuat. Wenn dir die augen auff thut, des macht ist droben, die so wenig fraget nach des Turckischen keisers et papae gewalt, als ich nach einer fliegen ꝛc. 5
vide, ut illum non commoveas. Ideo demütige dich, tum habebis Deum propitium, postea etiam homines faventes. Illam enim virtutem etiam mali homines laudant. Ideo non iactemus dona, sed timeamus Dei iram ꝛc. Er wird euch hoch machen für im et coram hominibus suo tempore. Si econtra, das das stundlin nicht auffen bleiben, das du wirst herunter gestossen werden, 10
das wer ursach genug sich zu demütigen. Sed Diabolus ideo patitur, der wil, das solch bullae stolz sein. Si vis iratum Deum et omnia Sacramenta vergeblich haben, quae Deus dedit, so heb an und sey hoffertig, econtra sey demütig.

S] liseum' ꝛc. Da Caesar sagt: Ich thue es S. Petern zu ehren, Respondit unnd 15
tratt noch ein mal: auch meynethalb mir zu ehren ꝛc. Gott aber sihet ein weyl zu, bis das Er sich auff macht und umbsihet, Da schmettert er den. Dem Turcken wirds auch also gehen, Denn Er nu fast die höchste stufen gestigen, Gott wirds mit ihm auch bald aus machen, Denn gott kan die lenge nicht sehenn, Er mus drein schlahenn, wir aber habenn ursach genug demutig zu 20
sein, uns nicht zu erheben, Denn es ist die stund da, da der donner herein wirdt schlahenn, Du must herab gesturzt sein, was hilffts denn uns arme tropffen, Das wir uns erheben inn gottes gabenn, Die wir selbst nicht behallten konnen? Aber der Teuffel kan Demut nicht leiden, der sehet und richtet hof- 25
sart an, so gehet denn gottes zorn fort.

28.

23. Juni 1539.

Predigt am Tage vor Johannis.

R] Pridie Iohannis. Lucae I. 'Tempore Herodis.'

Luc. I, 5 ff.

Hoc festum servamus inter omnia festa omnium Sanctorum, quorum multa abrogavimus. Et haec est causa, quod non Iohan[nem] feiren für sein person als S. Bar[th]aram, Catha[ri]nam und angerufft, als werens Götter ꝛc. Wir lassen S. Johanni sein heitigkeit, Aber all heilig sind weit S. Joha[n]ni 30

S] Festo die Iohannis Lucae I.

Luc. I, 5 ff.

Hoc ex tot Sanctorum festis reservavimus, non quod ad personam Iohannis attinet, Sicut in Papatu factum. Relinquimus ei suam sanctitatem. Est enim vir magnus et sanctus, sed si aliis sanctis conferatur, longe excellit, quia officium commendat eum. Sicut Mariae virginitas est celebrior aliis, licet 35

1) nicht gleich, quia man sol unterscheiden, non solum personam, sed etiam
 officium. Hoc nullus habet praeter Iohan[nem]. Sic officium Mariae, quae
 est mater Dei, manens virgo ante x. und ander viel jungfrauen und Erzh-
 mutter Sara x. sed nihil ad Mariam virg[inem], non quo ad personam, sed
 5 officium, quod mater Dei creatoris coeli et terrae. Ideo feiret man sie umb
 des Son[s] willen. Sic nullum Sanctum heben wir so hoch als S. Iohan[nem],
 quia nullus patriar[eh]a, Apost[olus] hat das ampt als er, ut Christus: 'Inter
 natos' x. Multi, imo omnes Sancti weiber frucht, sed all Johanni nicht
 gleich. Ideo feiren wir Johan[nem] Teuffer non solum umb seiner person,
 10 sed ampt[s] wissen. S. Lucas descripsit hoc, ut praedictur et apud Christianos
 nota sit ista histo[ria]. Iam dicemus de eius conceptione, quomodo a patre
 et matre in mutter Leib empfangen. Cras, quomodo natus. 1. est gros
 wunderwerck, quod sic mirabiliter nascitur, gehet sein person an. 2. Die
 predigt, so Gabriel thut, gehet sein ampt an. Got hat istum virum wunderbar
 15 wollen empfangen und geboren werden. Parentes müssen alt sein, alle beide
 unfruchtig zum kinder zengen, und der Engel mus dazu kommen et venit mit
 seiner predigt. Pater mit seiner weisheit. Omnia huc, ut Iohannes hoch-
 gehalten und sol sein Legend wissen propter officium, parentes sind allwege
 wol betagt. Ibi kein kind hat konnen geboren. Ipsa sterilis, si etiam inven-
 20 eula, tamen ipse senex. Ideo von ein ander blieben et desperarunt x. Ideo
 schemet sich, ubi concepit, dunckt sich spottlich sein, ut dillerat in sextum
 mensem x. hat sich nicht lassen sehen. Das mus geschriben, gepredigt werden,
 quod Iohan[n]es so mirabiliter nascitur, quamquam naturaliter a patre et

2 nullas] nullum

8] et illae sanctae ut Rebeeca, Sara x. Sed haec mater habet filium Dei
 25 omnipotentis, quod aliae matres non habent. Sic etiam multi sancti ex
 mulieribus nati ut Abraham x. Sed nihil ad Ioannem, quod ad officium
 attinet. Celebramus ergo hoc festum non propter personam Ioannis, sed
 propter officium. Sunt enim illa procul dubio a Luca scripta, ut tradantur
 in Ecclesia. Hodie loquemur de Ecclesia, eras de partu. Habet autem
 30 hodiernus textus duo: 1. miraculum, 2. Sermonem Angeli, qui habetur propter
 miraculum praeseus, ut confundatur mundus in sua sapientia et Dei conspi-
 ciatur Consilium mirabile. Miraculum illud est, quod parentes sunt confecta
 aetate, ipsa sterilis et anus, ipse iam senex et decrepitus, igitur non con-
 cumbunt, sed lectos habent segregatos. Ideo ipsa verecundia et pudore
 35 suffusa sese abscondit tot menses in exemplum honestae matronae. Illa
 describuntur nostri causa, ut discamus opera Dei mirabilia. Ipsa non expetit
 prolem, non petunt a Deo sobolem et tamen fiunt parentes, tantum orat
 Deum, ut visitet populum suum et aliquando liberet eum. Non petiit prolem,
 quia postea orationi Angelico noluit credere et in poenam incredulitatis

R] matre, nisi quod huc wunderzeichen, quod beide alt und untüchtig. Die lang predigt her, quam habet Angelus cum Zach[aria, ist zu lang. Das wunder ist beschrieben, quod debeat fieri mater, neque sperat neque orat, sed tantum, ut Deus resp[iciat pop[ulum et veniat, redimat &c. Da haben sie geheulet, ⁵ geruffen, Ideo dicit: 'Tua oratio exaudita' et populi totius. Num oravit pro filio? Non. Imo non credidit. Wer ich? Solt ich ein Son kriegen et uxor? Darumb ward er gestrafft. Ideo oravit tantum, quod hic impletum est. Zach[arias multo plus impetrat, quod cogitaverat. Ipse cogitavit, ut Deus visitet et redimat populum et mittat Salvat[orem. Das ist sein gebet gewest. Ita cogitavit: ubi is pater, mater, die zu dieser frucht helffen sollen? wird ¹⁰ uber 100, 200 jar komen. Gabriel: quod tu non petis nec in cor cadit, das sol sein, et Elizabeth i. e. mehr denn du gebeten hast, das solt kriegen und so, ut uxor, quae non habetur pro matre, solt &c. Sie non desistendum ab ¹⁵ oratione. Ephe. qui plus potest facere, ja mer denn wir durffen gedencken. Certe nobisemi ita accidit. Et si non cessaverimus orare, talia fient, quae nobis iam impossibilia videntur. Posset dare sine oratione, sed non vult. Cum ergo sciamus, quod non velit dare, nisi clamemus, pulsemus, quaeramus ²⁰ Math: 7, 7 Math: 7. Darumb mus gebetet, gesucht und geklopffet sein, anhalten, suchen, nicht von der thür lassen. Wird man nicht müde, so wil Got das begir so erfüllen, das mans nicht begreifen sol. Sicut nec in cor Zacha[riae et Eliza- ²⁵ beth gangen ist. Quando cor orat, so ist zu eng, ut possit intelligere, sed quando verhanden ist, tum dicitur: So viel hab ich nicht gehofft &c. Nos contra nos habemus papam, Turcam, Diab[olum. Papst gehets dahin. Plus dare vult et potest. Das ist das wunder, quod von alten, untüchtigen frauen, die sich nu dahin geben hat, quasi untüchtig 5 menses &c. Nu solt man von

S] obmutescit. Zacharias plura adipiscitur et impetrat, quam unquam petiit petit autem Messiam salvatorem, eo sunt directae cogitationes et desideria. O quae futura mater huius proles forsitan post 100 annos fiet. Venit Angelus et annunciat partum Ioannis praecursoris Messiae. Sic nos orabimus committentes Deo omnia, qui potest plus facere quam speraveramus aut petere ³⁰ Ephe. 3, 20 nisi fueramus, ut Paulus inquit, Et experientia nos docet, et si perrexerimus orando, experiemur mirabilia. Deus omnia abunde vult dare nobis, at per ³⁵ Math. 7, 7 orationem illa est eius voluntas: 'Orate et dabitur' &c. Oportet ut oremus et pulsemus quaeramusque indesinenter neque desitescamus, ubi videt Deus vigiles, orationes, voluntatem habet exaudiendi. Zacharias hic petit et impetrat id, quod non sperasset. Cor angustius est, quam ut complectatur Dei gratiam ex oratione provenientem, ut dicat postea: Maiora sunt illa, quam sperare unquam potuissem. Nos oravimus contra papam. Vide, quanto fulmine conteratur. Turcam etiam oratione assidua conculebimus. Quis erat pudor Elizabeth? Ille erat, quod ex vetula debebat Soboles tanta nasci. ⁴⁰ Nam diu abstinnerat et metuit famam et iugas vulgi. Quid? tunc huius-

R) mir sagen, quod sim mater. Sic Sara: Ja bin ein sein fraw dazu, daß ich bey mein man sol schlaffen. Sie illa ist lang von irem Man gewesen. Ja die alte nerrin, schleißt sie noch ꝛ. Ideo sehenet sie sich, quod non darff für der thür. Sed sic solatur Deus: a me abstulit probrum. Non modo laici, sed etiam sacerdotes müssen weiber nenen, und war ehre. Iam ist ein ehr coelibem vivere ꝛ. oder veracht haben. Das ist wunder, daß Got diesen man hat wollen lassen empfangen werden ubernatürlich, quod zuch nach kein weib et econtra, et tamen natürlich, quia a parentibus. Das hat Got wollen haben. Hoc factum propter offitium, et tamen carnalis et naturalis filius.

10 Das ander stück ist vom Kumpt, da Ang[elus] sagt: 'Pariet tibi filium', ^{2ut. 1, 13} Prius mit kronen¹ und feuer.² Placet, ut servemus ferias I. propter unam partem anni. Non tantum gaudebunt mit der freude, die wir treiben mit dem tanz, freuz ꝛ. Sed quia erit trefflich groß man et maior quam ullus in terris. Tua Elsa, quae verspot ut maledicta mulier, etiam³ mater altissimi
15 viri in terris, quia steriles reputabantur pro maledict[is]. Nam Gene: 2. ubi creavit masculum et foeminam: 'Crescite'. Die wort haben die Jüden getrieben. Wer nicht frucht tregt, nicht mehret. Igitur vir, mulier sine filiis est maledictus, unselig ꝛ. Sic ipsa queritur, quod reiecta, maledicta a mundo propter sterilitatem. Iam heßt manß für ein segent, wenn man kein kind hat. Sol
20 heissen die gefegneste fraw, außgenommen Mariam, quanquam non mulier, nach ire verfluchung. Dein Son ex Elsa erit altiss[imus]. 'Num arundinem' ꝛ. ^{Matth. 11, 7} Est Angelus, qui parat. Was ist sein ampt? 'Erit magnus.' Ehe er ^{2ut. 1, 15}

5 über müssen steht st 11 über kronen steht Johans kron 21 ire mit 19 Sol durch Strich verb

¹) Vgl. Realencykl. f. prot. Th. u. K. ³ 9, 328, 16 f. ²) Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 264 N. 77. ³) etiam Schreibfehler für erit?

S) modi deliciis te exerces? Committendae erant iniuribus. Sic Sara Nonagenaria risit ꝛ. In Iudaico populo oportebat Coniugium esse et habebatur
25 vicio seu dedecori Coelibatus. Naturaliter vult hunc Ioannem nasei deus contra naturam, tamen oportet eum esse hominem natura, sicut alii homines gignuntur, ut sit carnalis, non tantum spiritualis. 'Multi gaudebunt', ad officium pertinet. Nos tanquam Simiae ignes hoc die vomimus, sed quid illa? ꝛ. vide miraculum: illa, quae erat sterilis et maledicta in toto populo,
30 debet parere virum maximum, quo non maior inter natos mulierum. 'Crescite et multiplicamini', ergo (concluserunt) ille est extra benedictionem, qui est sterilis et est maledictus. Idem queritur Elizabeth, quod fuerit maledicta coram omni populo, quia prolem non procreet. Illa igitur maledicta mulier debet esse mater viri omnium maximi, et hinc benedicetur inter mulieres.
35 Haec Elizabeth debet esse post Mariam celeberrima inter mulieres, Licet Maria non sit inter mulieres referenda, quia non secundum cursum naturalem

B] geboren ist, wird er den heiligen Geist haben. 'Vinum.' Iudaei habebant legem Mosi, etlich verlobten sich, etlich zeitlich, etlich ewig. Wen aliquis ein sonderlich Gottesdienst Deo thun wolt, gelobet er, das er nicht wein trank ꝛ. quidam 14 tage, 4 wochen halb jar ꝛ. Die hießen Nazareni, abgesonderte, doch das sie es selb nicht erweleten. Die ewiglich solche Nazarei waren, war 5
 Samson einer. Was das bedeut, gehe ist seinen weg, er sol nicht wein, essig, bier, et quicquid truncken macht. Und er mußt der recht Nazare[nus sein, de
 ent. 1, 16 quo Moses, quia sol etwas sonders thun. 'Multos convertet.' Hie istz ampt, darumb wir in feiren. Ideo tam mirabiliter natus, das er solt ein 10
 Ampt siren, da der H&M kam und das new Testam[ent anfieng. Es war ein schwer ding, das man Mosen und das alt Testam[ent sol auffheben, alle legem, das köstlich regiment, Tempel sol ein ende nemen. Da gehört warlich ein prediger zu. Wie satwer wird mirz, das ich sol lassen, quod a iuventute 15
 gewonet in papatu. Semper dieunt adhuc: Es ist ein fein züchtig leben in papatu, sein wesen mit den Messen, vigilien. Ist alles sein friedlich zugegangen. Aus dem können wir schwerlich komen, qui audimus, tractamus verbum, die schon, gestalt, sein zucht, wesen beweget unz. Quis non vellet optare, quod quisque minister verbi viveret celebs? Item Episcopi gehen daher in sua maiestate, haben ein schon regiment. In wils unser herr Gott nicht haben ꝛ. 20
 von dem unstat können wir nicht komen, quomodo Iudaei? Die haben Gottes gebot, qui gefasset hausordnung et omnia ꝛ. Aller heiden recht ist kinderspiel dagegen, postea geordnet die aller feinsten Gesetz zu zucht und Ceremo[nien. Das alles sol der Man auffheben und die leute beferen. Nos könnenz nicht dazu bringen, ut ea deseramus, quae ipsimet excogitavimus. Quid papa, si 25
 posset iactare ut Iudaei: Hic habemus legem Mosi datam e coelo? Canones

S] concepit, sicut haec Elizabeth. Ante nativitatem habebit Spiritum sanctum, inquit Angelus. Nu. 6. quidam erant Nazarei, qui fovebant se abstemios futuros. Est ergo hic mos Iudaicus attactus. Quidam erant per omnem vitam Nazarei ut Samsō, quidam per aliquot menses, prout libitum erat. Habebant enim libertatem, attamen iuxta praeceptum Dei. Talis item est 30
 Ioannes, qui abstemius futurus. Miraculum auditum, iam attingitur officium. Ideo miraculose natus, ut susceperet officium Novi Testam[enti. Erat enim res difficilis et inaudita tollere prophetias, templum, Ceremonias. Hoc opus, hic labor est, huc necesse erat, ut vir magnus concionaretur et id efficeret. Nam tenaciter haerent, quae rudib[us annis accepimus et imbibimus, Sicut 35
 ego difficulter relinquo ea, quae in Monachatu didici. Quidni et alii? Hinc illa contentio inter nos et Papistas ad hodiernum usque diem, ut nolint admittere tolli Ceremonias longa consuetudine receptas. Multo difficilius Israelitae patiebantur illa tolli, quae erant verbo Dei constituta. Si papa habuisset verbum Dei sicut populus Iudaicus, quid facturum censes? An 40
 non summa vi defensurus esset suas Ceremonias multoque acerbiori odio

R] non habent istam gloriationem, patres quidem. Sed quaero, an Deus praecepit. Si non, sponte gestabo Cappam, zur feinen zucht. Sed coactus nolo x. Ein Bischoff trag seinen stab, infel x. Sed si papa cum peccato vult servari x. Alle das vermaledeiet a papistis, hebt sich davon, quod leges ipsorum
 5 non servamus von not wegen, wollen die macht haben, das sie mich, dich zwingen. Non habemus legem Mosi, die herrliche, schöne leges, Tempel, cultus, sacerdotium, regnum, sollen kirkumb ein ende haben. Vides adhuc, quod Iudaei sich darüber stossen. Sicut pap[istae], quod leges ipsorum non servantur. Mosi leges praeceptae erant. Sed quandiu? Math: 11: 'Lex et proph[etae] ^{Matth. 11, 13}
 10 usque ad Ioannem'. Johan[nes] sol weisen ad Christum. Est max[imus] vir in terris, quia ist wider Mojen gesetzt, das im reumen mus, sein buch wider legen x. et dlicere: Audite Johan[nem], qui dicit: Ecce agnus, de quo prophetae. Das new Testament gehet an, et ego primus, qui hoc monstro. Man wil tol und toricht werden, quod Canones non adoramus. Quomodo Iudaei
 15 non offenderentur praedicatione Johan[nis], qui abrogare vult legem Mosi et novam praedicationem erigere? Papae Canones sind ein spinweb. Illic est Dei praeceptum e coelo. Sed das hilfft Johan[ni]. Deus sagt e coelo, es hat nicht lenger sollen stehen, donec veniat Dominus, da sollen Moses et prophetae aufffhoren. Ego Dominus loquar. Et brevi ante mittam angelum ^{Mat. 4, 5}
 20 meum, qui praeparabit viam x. 'Convertet' x. Er nennet, Gabriel, statlich ^{Mat. 1, 16} Christum Got: zu Got irem HERN, et praecedet fur den Got des volcks Israel. Ibi deutlich et klerlich den rechten und warhafftigen Got des volcks Israel, ut convertat a lege ad Deum x. quem praecedet. Quis iste? Est praecursor Iesu Christi, ut in Johan[ne]: Ego ante eum. Kinder Israel, qui ^{Job. 3, 28}
 25 habent den schonen Tempel zu Jerusalem, das regnum, sacerdotium von Got

S] inveeturns in contradicentes? Ego dicere possum papatui: Non eogor obtemperare tibi in tuis humana temeritate confectis Ceremoniis, non enim habes mandatum Dei. Possum induere Cuenllum, modo mihi sit liberum et aedificet in Ecclesia. In charitatis testimonium possumus induere euellum,
 30 hoc aut illud facere, sed necessitas non est adhibenda. Nullum enim est mandatum Dei nec ligat Conscientiam. Considera ergo, quanto Doctore opus fuerit, qui abrogare legem Mosi et Ceremonias deberet, quas voce divina institutas celebrabant. Quam longo autem tempore? usque ad Ioannem. Quia 'Lex et prophetae usque ad Ioannem', ut Christus inquit. Maximus ^{Matth. 11, 13}
 35 est vir in toto terrarum orbe, quia maximum officium fecit, abrogavit enim legem, et hoc docente Mozen oportet conticeseere et pati reformationem. Nos nihil sumus cum nostris sermonibus et abrogationib[us] collati Ioanni, nobis enim res est cum telis arancarum, Sed Ioanni cum verbo Dei, quam reformationem non suscipit ullus alius propheta, deinde etiam monstravit
 40 digito Messiam. 'Convertet filios ad Deum.' Vide, quam praedieet Gabriel ^{Mat. 1, 16} Christi divinitatem, vocans et Deum Israel, quem Ioannes praecedere debet.

13] per Mosen, von denselben sol er sie beferen et dlicere: Haecenus geredit de
 Christo venturo. Iam venit. Lasset Mosen gehen, nihil halt de sacerdotio,
 legibus, feret euch von Moſe und beferet euch zu ewrem HERRN Got, de
 quo loquutus Moses. Is enim venit, an den heugt euch. Wo finden wir in
 Joh. 1. 29 denn? 'Ecce agnus Dei'. illum praecedo. Das ist das groſſe, treffliche Ampt. 5
 Non umbreißt ſchebicht Canones, munch regel, leges patrum, quae ſpintweb.
 2ut. 1. 16 Sed Mosen umbzuſtoffen, da gehort ein Ampt zu. 'Got irer.' Zu Christo.
 Er sol nicht der leiblich Elias sein, sed im Geiſt und krafft. Quomodo? Ich
 meinet, er sol die herzen der kinder zum veteru ꝛ. patres haben talia corda
 gehabt et credid[erunt], quod Messias venturus von Abraham. In die weiſheit 10
 ſollen sie komet. Q. d. Quid istis ex Mose dandum, quod ex carne et san-
 g[ui]ne vestro solt komet Messias ꝛ. Iam adest. Sie convertit corda filiorum
 ad corda, sapientiam et fidem patrum. Sie revelat corda patrum erga filios.
 2ut. 1. 17 'Incredulorum': Die es nicht gewuſt. Johan[ues] sol der man sein, der
 zuſamen bringe die kinder, die iht leben, et patres, qui prius gelebet, ut[que] 15
 paret Domino plebem perfectam, deserant legem et recipiant gratiae praed-
 icationem. Hoc est Iohan[is] Baptistae officium, propter quod servamus
 eius ferias.

8] Quem autem praecedit? Christum Iesum. Idem hic dicit Gabriel. Qui
 sunt filii Israel? Non sunt impii, sed qui et Regnum et Sacerdotium habent 20
 divinitus institutum, templum et Ceremonias. Hos convertet Ioannes ad
 2ut. 1. 13 Christum. 'Nam omnes prophetae usque ad Ioannem.' Ioannes abrogat
 Mosen et deducit populum a Mose ad Christum, de quo Moses vaticinatus
 Joh. 1. 29 est, scilicet deum Israel. Ubi invenitur? 'Hic est agnus Dei, qui tollit
 peccata mundi.' Hoc est officium Ioannis non abrogantis Canones aut vota 25
 aut Regulas Monasticas, ut nos tanquam araneas, sed devastat Mosen et
 2ut. 1. 17 deducit ad Christum vocatus Helias 'in Spiritu et virtute' eius, ut 'convertat
 corda patrum ad filios'. Quid hoc? Patres hanc habuerunt legem venturum
 Christum ex ipsis, hoc cor, hoc desiderium eorum fuit. Iam res completa
 est, iam convertit corda patrum ad filios, ut cognoscant et revocent in 30
 memoriam ea, quae ex patribus didicerant, ut dicant: vere est ille Christus
 nostris patribus promissus. Sie congregat Ioannes patres et filios in unam
 fidem.

29.

24. Juni 1539.

Predigt am Tage Johannis, nachmittags.

R] In die S. Iohannis vesperi.

‘Benedictus Dominus Deus Israel.’ Heri et hodie satis audistis, ^{Mat. 1, 68}
 cur celeb[remus] festum Iohan[is], non propter eius personam aut sanctitatem,
 quod nos iuuet, Sed quod Iohan[es] sol an[s]ehen die herrlich, frolich zeit,
 5 das solt auff horen Lex Mosi cum omnib[us], quae draus solt folgen, und
 neu welt werden, das sich viel werden freuen, ut dicit Aug[ustinus], quia I. sol
 praedicator gratiae et liberationis a lege et omnib[us] virib[us] eius. Et qui
 sub lege sunt et sentiunt, intelligunt, quale gaudium, quando Lex cessat,
 qui non sentiunt, ist eben ein[ig], sive veniat Iohan[es] sive non. Qui sentiunt,
 10 intelligunt, wie schwer die jung Mosi und hart, schwere hende, illi cum
 gaudio et gratiarum actione accipiunt praedicationem Iohan[is], ut hic
 Zach[arias]. Prius non intell[exerunt]. Sed postea cum iam natus, repletus
 Spiritu s[an]cto et prophetavit. Euang[elium] et praedicatione gratiae ist uber
 alle welt erschollen. Ideo durffen wirs nicht glauben nec weissagen, sed com-
 15 prehend[ere] 5 sensib[us]. Sed das wir so frolich solten davon sein, non lit.
 Er kan nicht mehr sehen quam infantem, filiam et matrem Elizabeth, et tamen
 praedicat ventura, quae prorsus occulta sunt, et videt tam certo, als stund
 im fur augen, und frolicher davon quam nos, quib[us] revelatum, manifestatum
 et oblatum. Es ist ein kindlin, kan weder reden, sed ligt da, et tamen dicit:
 20 ‘Et tu propheta’, non solum, sed seer beruffen sein, das das ganze land ^{Mat. 1, 76}
 von dir wissen wird zusagen. ‘Praeibis ante faciem.’ Die wort weiss ich
 nicht auszusagen x. videt Christum adesse verum Deum et hominem, qui

S] Die festo Ioannis baptistae Canticum Zachar[iae].

^{Mat. 1, 68 ff.}

Ioannes debet incipere illam mutationem et reformationem populi
 25 Iudaici, instituere novum Testamentum et abrogare legem seu exactionem
 legis. Illis vero, qui, quid lex sit, experti sunt, valde dulcis est hic adventus
 Ioannis. Gravatur enim illud onus legis conscientiam et detrudat in infernum.
 Zach[arias] primo non intelligit miraculum futurum, sed cum natus esset
 Ioannes, spiritu sancto revelante fit certior. Nos non prophetare de hoc
 30 adventu Christi possumus. Experimur enim, audimus, sentimus rem gestam,
 sed tam laeti, tam exultantes esse non possumus, licet re manifesta convicti,
 sicut Ioannis pater, cui tamen adhuc erat absconditum donum. Nos non
 tam laeti sumus in hac gratia Dei revelata quam ille in abscondita videt
 miraculum, et tamen in hoc videt praecursorem, deinde Christum, videt praesentem
 35 tum Deum, tum hominem salvatorem totius mundi. Erexerit cornu
 Salutis, quod tu, puer, praecedes. Quis satis hanc prophetiam explicabit?

R] debeat totum mundum salvare, quia dicit dnr̄ dāher: Ein heil ist angericht in domo David, und das ist der HERR selb, fur dem soltu hergehen. Es ist das heil da et propheta salutis, et tamen non adest praesentia. Sic canit: ant. 1. 68 'Benedictus'. Mater Maria die noch da, Christus in mutterleib, non videt Christum. Noch spricht: Deus Israel hat angericht heil, erlösung vom Gesez 5 Mosi, Tod, Teuffel. Das ist schon geschehen, et tamen nicht. Aber so gewis in suo corde et oculis, ac factum. Maria ist kaum zur helfft, Johan[ues] geboren. Noch heißts: Got hat angericht i. e. new zeitung gehet an i. e. tempus gratiae, liberationis. Qui sentiunt legis vim, intelligunt, quid is dicat, eontra. Sie semper praedicamus, quod Lex Mosi docet peccatum, peccatum mortem, 10 mors damnationem. Ist ein untreglicher stand unter lege Mosi sein i. e. qui sentiunt, non tantum, qui audiunt. Was für ein marter ist ein bose, verzagt herz haben, nemo seit, nisi qui sentit, die harten kopff, stolz non re. nec ei canitur. Das werck sol nu ein ende und sol angehen per te, du liebes kindlin, eris primus concionatur, ut nemo sit amplius consciencia captivus sub lege. 15 Ipse met venit, uns besucht und besehen unser elend, herz leid, in quo nos detinuit Satan, qui est stockmeister, qui helt gefangen in peccatis, hell, et hoe per totum mundum. Sed nemo revelat nisi Moses per legem, das der Teuffel so mechtig ist und unser HERR zu sundigen, schrecken, sterben, das ist sein opus. In morte und sund und in hell bleiben. Item claudit hominib[us] 20 oculos, Das Moses uns komen und offenbaren. Ubi hoe, venit Iohannes mit der neuen zeit, quod sit praecursor re. Noch hat dennoch Zacharias den Geist nicht, quem postea Apostoli et Paulus, quia manet cum redemptore in seinem volck. Da sind wir noch nicht, non pertinet ad nos gentes gaudium. Non videt, quod debet venire ad nos gentes, patriarchis et prophetis tantum. 25

15 über nemo steht non cap erg zu captivata sp

S] Duas partes habet: 1. De Christo, 2. De Ioanne. Non autem oculis videt Christum, qui adhuc erat in Mariae utero, quem partu praecessit Ioannes semestre. Licet illa non videat, tamen prophetat quasi rem gestam. Praedicat tempus gratiae, tempus redemptionis, abrogationem Mosi, Qui peccatum docet, peccatum vero mortem, mors affert aeternam damnationem. Qui 30 sentiunt malam conscientiam contritam tremore et confusione re. facile haec summo gaudio amplectuntur et intelligunt. Induratis nulli est usui, qui non sunt experti legis potentiam et exactionem, venit ipse, visitavit nos, conspexit miserias et carcerem nostrum, in quem a Diabolo coniecti sumus et rei aeterni supplicii. Hunc carcerem, haec vincula monstrat solus Moses: perturbare, 35 contere, monstrare mortem est officium Mosi. Christus vero conspexit has calamitates et miseretur. Non autem Zacharias habuit illum Spiritum potentem, quem Paulus, non enim credit illam Salutem etiam gentibus participandam. Ideo dicit: in populo suo, item in domo David. Non enim nobis

R) Ideo sind wir Heiden grobe Lerer, quod das lieb Aupt Johannis so jemerlich
 unter bandt und ersür gezogen unser kappen, menschenwerck, S[anctorum opera,
 Concilia, pap[as und gemeinet, wir sind Lerer. Das ist seer schrecklich, quod
 nos dazu komen ex gracie sine omni gedanken, solten solche Hümpfer sein,
 5 das wir un[s], das jemerlich lauter, verfinstert. Non possum canere nec audire
 hoc Canticum sine jamer und schmercken. Quid omnia papae, si etiam optima?
 tamen Lex Mosi multo pulcherr[ima]. Si velim per Canones reg[ere], tamen
 Moses x. nihil mit unjer künst, quam hab[ent] Gentes, eitel sp[iritu]web erga
 Mosem. Noch sol der weichen und aufhoren. Wie viel weniger nostro tem-
 10 pore in novo tempore solten menschentand regieren. Ir jungen leute, wisset
 und lernet unterschiedlich davon reden et discer[nere] redempt[ionem] a legib[us],
 praesertim humanis. Si Medicus doctus, tamen ideo non potest conscientias
 consolari. Si velit persuadere hominib[us]: qui biberet potiones pharmac[euticas].
 Item qui doctus, et d[ic]eat: salvatur, econtra damnatur. Item si Jurista tam
 15 doctus ut omnes Roma[ni], wer gut. Sed si d[ic]eat: Mein buch und lere mus
 in die kirch, mus beten x. quia kein Medicus. Jurist sol in der kirch leren.
 Er hat gung zuthun mit der krankheit, plus quam 300 morbos, vel wollen in
 mit lumpen¹ x. Si vero Canonischen hincinbringen und leren, quid peccatum,
 econtra. 'Misit redemptio[nem]?' Moses, qui habet Dei mandatum, thut[s] ent. 1. 68
 20 nicht, q[ua]nquam peccatum erat omittere, den kan Got nicht leiden. Wieviel
 weniger leiden eos, qui peccatum faciunt, ubi peccatum non est, et iustitia,
 ubi x. Moses, qui hab[ebat] besellh zu sagen: Si ein krebs issest, thustu funde
 dran. Mussten eitel fisch, qui schupen und stoßfeddern. Quando dixit: hoc
 peccatum, so wars peccatum. Non sic pap[as], qui dixit: Si ederis sexta feria
 25 carnes. Alle recht im geistlichen recht solten alle tod sein x. Quia wir sind

16 über beten steht leren x.

1) Wohl Schreibfehler für 'mit lumpen' (vgl. *Unsre Ausg. Bd. 36, 212, 10f.*).

S) facta est promissio. Et quia ex gratia recepti sumus nec tamen permausimus
 in pura doctrina recipientes concilia, patres, Episcopos x. graves Deo poenas
 dabimus ob ingratitude[m] illam, somniantes nos esse illos magistros. Quid
 autem est, etiamsi Episcopi et papae multa egregia extra verbum ordinarint?
 30 Cur non potius Mosem eligo, qui habet verbum et mandatum Dei, qui collatus
 istis traditionib[us] humanis obscurat eas, et sunt telae aranearum. Et tamen
 Zach[arias] hic canit abrogandam legem. Discernenda omnibus modis Salus
 a lege, quanto magis a traditionib[us]. Etiamsi quis doctus philosophus,
 tamen non ideo salvatur, licet sit egregia ars. Item Iurisprudentia, Medicina
 35 sunt facultates egregiae, et tamen ideo non salvant. Moses habens mandatum
 salutem non habuit, quomodo ergo salvabunt traditiones ab humana ratione
 inventae absque ullo mandato? Haec probe discenda, ut possimus affirmare
 animum. I. Moses poterat facere peccatum ibi, ubi non erat naturaliter, ut

^{R]}ab uno erlöset, qui macht hat ꝛ. Esaias: derꝛ mit recht hat. Wie mehr
 2et. 49, 24 ff. sollen wir erlöset sein von dem, das der Papst nicht recht hat, ut ibi peccatum
 faciat, ubi non est. Si redemit nos Christus ab eo, qui recht und macht hat,
 unter der sünde zu halten, ut Moses: Multo magis von den rechten, ut faciant
 peccatum, ubi non est. Haec soepe loquor, quia video, das der Teuffel die
 doct[ri]nam nicht wil rein leiden. Is wil 10 praecep[ta] wegwerffen, is Canones
 inducere. Nos non habemus 10 praecep[ta] et tamen deb[emus] nos opprimere
 lassen mit dem . . . rationi: opera sind kostlich gut, recht, Canones sind sein.
 Sed wie klug sie sind, tamen Mose nicht gleich et si essent, Tamen wollen
 3et. 1, 31 sie nicht haben, quia hic dicit: 'redemptionem'. Et Paul[us]: 'in libertate,
 qua' ꝛ. Si Moses cum suis opt[im]is et sanctiss[im]is legib[us], ut omnes
 aliae drect[us] und Spintweb ꝛ. Ideo ne sinas tibi nomen den schatz, quod Deus
 redemit nos. Si hoc, so wollen wirꝛ nicht verlessen. Liberatio non tantum
 a lege, sed ab omnib[us], quae Lex indicat, scilicet quod reus mortis, peccati,
 quae per legem revellata, 1. peccata contra 10 praecep[ta]. Moses adiecit
 propter Ceremonias, das nicht sol grebꝛ essen. Sic: Hic so los, ut etiam
 Lex tod sey. Sic de papae legib[us], ut ne una litera maneat rein cum
 4et. 5, 17 omnib[us] legib[us] et peccatis Mosi et papae. Vide ne fiatis, kempffet Galat: 5.
 Postea sumus liberi a lege, non ut absint literae, sed ne damment, quia sol
 erlösung sein a legib[us] Mosi, papae, Monachorum. Si unum Canonem
 suscipis quasi necessarium, so wisse, quod liberatio hinweg ist. Nisi velit
 pap[ua] hanc epikiam ostendere, die sind zwang, gewalt . . . thet ꝛ. Sed
 Diabolus wil per eum ein gefengnis haben, ut unter die sünde stecke. Si
 volo sic esse sub lege, volo manere sub Mose. Si hunc non, nec te audiam.

8 . . .] stend. [stend]tischen? 22 . . .] da — ein Wort nachgeholt

S] de piscibus ꝛ. At ille habebat mandatum Dei. Papa cum suis ieiuniis man-
 datum non habet. Sumus autem liberati per eum, qui potens erat, qui
 habebat mandatum. Cur ergo ligari nos permittemus his vinculis, quae sunt
 libera? Quoniam non sumus sub reatu legis, sub eius tyrannide, multo minus
 sub Canonib[us] Papisticis aut ullis decretis humanis conscientiam ligantibus.
 Nos per gratiam ad hanc misericordiam pervenimus. Cur ergo permittimus
 nos macerari et cruciari his mandatis, quae sunt per se libera in Euangelio?
 Regulae, Canones patrum sunt bonae, sicut et artes Mechanicae, sed sumus
 liberi per Christum ab omnibus legib[us], quae hic vocatur liberatio seu
 Redemptio. Si debemus esse redempti, non ferenda vincula aut certe abneganda
 est redemptio. Sumus liberi a legibus Mosaicis et aliis peccatis in Mose
 comprehensis, volumus et liberi esse a vinculis papae, ne coniciamur in
 Carcerem, in peccata, quae non iudicanda. Lex sublata est, non quidem
 quod ad literam, sed ne accuset. Debet esse omnino libertas perfecta
 per omnes leges, Et quodcumque ligantur conscientiae legibus, excidi-

R] 2. liberatio, quod liberati a 10 praecep[tis, non quod non praedicatur, sed quod non sollen verzagen, quia peccata reliqua non reputari debent. Das ist die herrlichste liberatio. 10 praecep[ta hören nicht auff nicht allein umb der bösen, sed propter nos, ut videamus, quomodo zunemen, sed sollen
 5 seine fürcht machen, ut sine timore liberati. Pii non erfüllen durch x. sed liberatio tam fortis, ut etiam 10 praecep[tis numpf ir recht. Nemo diligit parentes. Da ist der gerecht, der uns . . . Noch spricht Christus: Ich wil Mat. 49, 24 ff dem das recht nemen, qui habet, Sol durch und durch gehen. Liberatio non solum a peccatis, quae fecit Mose, sed a peccatis, in quib[us] nati. Et tamen
 10 dicit: habes liberationem, das Moses cum suis legib[us] et 10 praecep[ta nicht sollen verflagen. Et nos post illam pulherr[imam] liberationem a Mose et 10 praecep[tis unß gefangen geben unter Papst x. nec possumus, quia Paul[us] Galat. 5. Es hat ein sein gestalt, das die leute fasten, die Veneris nicht fleisch Gal. 5, 17 brauchen. Item quando ministri verbi eitel jungf[r]auen, imo omnes Christiani.
 15 Augustini tempore haben man und weib bejamen gewonet und sind jungf[r]auen blieden und frembde kinder zu sich genomen und außgezogen, erueret. Sed hie stehet einß, ist viel feiner. Er hat unß gemacht ein freihung, das die Gebot, wie schon sie auch gleiffen, tamen must drauff sehen, ut redemptionem erhebt, quae est pulcher[rima]. Ratio est lux ut cereolus, sed quid ad Solem?
 20 Sic hie schon hin, her, heilig hin, her. Papst hat viel guter Canoneß et patres, spruch, ist ein sein fertlin, bornel sein. Sed quid ad Solem, liberationem, quod Christus nos visitavit et gewirckt und gelassen liberationem ab

7 . . .] igen ein Wort nachgemalt 8 über dem steht Esa:

S] mus gratia. Si non adderet papa poenam aeternae mortis x. possemus sequi. Sed hoc non patitur Diabolus, qui vult nos ligare, cum tamen sumus liberi
 25 et redempti a Mose et omnib[us] legib[us]. Secunda redemptio est illa maxima, splendidissima, quod sumus ab omnibus inimicis nostris liberati: I. a legis exactione, ut non condemnare possit, ut 'sine timore' x. Non debet adesse Mat. 1, 74 timens et pavida Conscientia. Haec enim Redemptio tanta tamque potens est, ut Legi auferat ius suum, Sicut et Esaias inquit, Quod fortissimo sit Isa. 49, 24 ff.
 30 ablaturns ius suum, iusto i. e. legi exactionem confracturus. Von den gebornen mund gemachten Sunden Mosis wil Er unß erlösen, Non nos venimus, sed ipse visitavit et vidit severum Mosis imperium, nos inde liberavit, ita ut sua lege nos Moses amplius accusare non possit. Quid ergo agimus, cur nos subiiciemus legib[us] humanis, qui a divinis etiam liberi sumus? Est
 35 quidem egregie inventum abstinere a cibo, item abstemium esse, omnes sacerdotes esse virgines: sunt egregiae traditiones. Atque Deus Israel fecit redemptionem nobis, ut a pulcherrimis traditionibus simus liberati. Ratio est egregium lumen, Sicut cerea Candela, at quid, si oriatur sol? obscuratur lumen illud nocturnum a radiis solaribus. Sic quid ad redemptionem leges?

R] his omnib[us]? Multa sunt pretiosa ut cornu, sed vita melior, tuch fein, sammat
 kostlich, ziegelstein fein, Sed Smaragd, demant. Sie hic. Nihil curamus,
 quod fein vernünftig. Sed papa hoc non curat, sed wil gewalt haben, recht
 machen, haben die leute von der erlösung reißen. Hoc quaerit per Bisch[öfe]
 et humanas leges, ut sit redemptio frustranea. Ideo sitis boni Dialectici, 5
 ut discernatis inter lepram, lepram, peccatum, peccatum, legem, legem. Si
 Mosen nicht leiden, viel weniger veter, Concilia, patres. Apostoli in suis
 Ep[istolis]. Non sic habes ut 10 praecep[ta], ut M[oses], nempe ut libertas
 sit, herr über legem Mosi, ut untergehen i. e. un[s] nicht gefangen nemen, ver-
 klagen, sed lassen bleiben stehen die erlösung, quae sit frau keiserin super 10
 leges, quod sumus liberati a peccatis factis et naturalib[us], quia liberatus
 servire debet 'on fürcht'. Ista verba haben stark marx, sterck, quod liberati,
 quod nec 10 praecep[ta] sol meine. Sed opera sol M[osese] nemen und ersenssen,
 et das nemo wisse, ubi maneat, und sol nemen alle patres, Concilia et Canones
 auff einen hauffen verbrennen. Quando hae liberatione nos ornavit, sol[s] 15
 un[s] auch frey machen von den sunden, quae manent. Venit zu un[s] unter
 unser elend, liberavit a Mose, et nostro tempore der Pappst, Concilia, patres.
 Sed Iohan[nes] annunciat liberationem und furet ex tenebris und schaten des
 tod[s]. Ideo gratias agamus Deo pro ista liberatione und dem Pappst nicht
 einreunen einige gewalt ꝛ. cum nec Mose valeat ꝛ. Et hoc fecit i. e. erexit 20
 cornu, sicherheit in David haus, in seinem geschlecht. Er hat gesehen auff die
 liebe frucht, quem gestavit Maria in utero. Deus promisit nihil gentib[us],
 sind nicht dazu versehen, quia in domo ꝛ. Ideo sollen wir die freiheit beste

13 über meine steht neme

S] Deus nobis libertatem et redemptionem ab his omnibus paravit. Multa sunt
 pulchra, at pulcherrima sunt arripienda dimissis reliquis. Bonum et precio- 25
 sum frumentum, at vita melior, bonus pannus, at sericum preciosius. Papa
 autem callide hoc vult, ut obscuret salutem et redemptionem suis legib[us] et
 traditionibus. Videamus ergo, ut simus veri Dialectici et praestantius eliga-
 mus. Non plures leges petimus quam Decalogum, quem Apostoli prolixè
 tractarunt, plura non exigimus, et tamen redemptio est preciosior, et huic 30
 subiicietur Decalogus. Ipsa debet esse domina et Regina etiam in 10 prae-
 ceptis, ut sciamus nos peccatis naturalibus et facticiis esse liberos, et servire
 debeamus Deo 'sine timore'. Haec verba habent emphasin, Ergo ponderanda,
 ut Redemptio hanc habeat potentiam, ut arripiat Mosen et sepeliat, ita ut
 sepulchrum non inveniri possit, arripiat reliquias deinde traditiones et con- 35
 culcet. Deinde et hoc operabitur Redemptio, ut auferat peccata et reliquias
 carnis, ut nihil omnino sit reliquum, quod nos condemnet. Haec enim nos
 debet ducere ex umbra mortis et ex tenebris nosque in lucem restituere, tollere
 aut 1. e. peccatum ingenuum et illa, quae mandato Dei sunt reprehensa. 'In domo

R) mehr verteidigen, ist uns zufällig geschehen, da sie die Juden nicht wolten annehmen. Ideo sollen wir in Ecclesia kein gebot x. sie das sünde sey, Quod die braut zur kirchen führen. In Ecclesia sollen wir kein gebot leiden, non 10 praecepta, quae tamen, sol uns nicht binden. Certe Graecia fuit ingrata
 5 et contempsit liberationem. Iam non solum gefangen unter dem Schwert, sed etiam Mahomet, ubi peccata habent, ubi non sunt. Certe nobis etiam timendum, quia Diabolus per suas Rottas x. Sethet, ut sitis boni Dialectici, quid Lex, peccatum, Gemacht und angeboren sünd, illa in 10 praeceptis
 angezeigt, die konnen wir nicht so austassen. Gemacht sünd, geschmilt, gemalt,
 10 wie man die kinder schreket i. e. quae natura non peccata agnata, ut non gestare kappam, edere carnes peccatum x. Sicut leges factae, ita peccatum. Das sind spinweb. Sub lege Mosi etiam erant ista peccata facticia, sed erant
 praecepta a Deo. Sub pap[a non liberatio tollit utramque legem und gemacht
 peccata. Sed peccata, in quibus nascimur, non auferentur noch sollen sie
 15 auch weg. Si non formaliter i. e. leben in haut und Bein, noch sollen sie ungeschrekt, quia remissa, aufgehoben, davon erlöset. Si ista distinctio nota, können ir wol bleiben bey der reinen lere et non suscipitis doctrinam, quae
 facit nova peccata, ubi nulla sunt. In weltlichem regliment gehört. Sed in Ecclesia et . . . non. Sic sollen die angeborenen sünden hinweg sie, ut non
 20 terreat, quia 'in iustitia et sanetitate'. Magistratus habet Dei mandatum et 210 1,75
 principis, ut prohibeat computationes sub ista hora. Certe debemus grati esse et gratias agere Deo. Es ist unserm herr Got ein troß geboten und im ein schmach et scandalum vicinis nostris. Ideo admonco iam 2. vice¹,

19 . . .] q

¹) Vgl. oben S. 756, 25f.

S) David.² Respicit ad fructum ventris in Maria, quem tamen quasi praesentem
 25 agnoscit. Docemur hic, quod gratia sit nostra vocatio accidentaria et fortuita, eum repudiarent Iudaei. Cavebimus ergo et repugnabimus omnibus
 his traditionibus, quae volunt ligare Conscientiam. Ecclesiae nullam legem statuemus praeter Decalogum, haec tamen conditione, ne et ipse nobis redemtionem auferat. Videamus autem, ne ingratitude obrepat et perdamus verbum,
 30 sicut tota Graecia patitur ingratitude poenam sublato puro verbo. Omnes haereses, omnes falsi Doctores conantur auferre hunc Christum, hanc redemtionem. Duplicia peccata: Originalia, deinde facticia seu picta seu condicta. Priora omnino tollere non possumus. Sed haec sunt stercus et araneorum telae. Reiciendae sunt nec ferenda utriusque peccati ligatio et vincula. Lex
 35 autem non auferit peccata naturalia seu Originalia, angeborene sünde. Et tamen debent tolli per Redemtionem hanc. Non debent nos terrere aut perturbare, licet non sint sublata formaliter. Sic distinguenda sunt probe peccata.

16) das manß abschaffe. Dazu habt ir ewers Landsfürsten gebot et Dei ꝛ. begegnet euch ꝛ. Ich höre, ein reiffe wider ein das jungfraw schwechen ꝛ. Si haltet pro Euangelio et doct[ri]na redemptionis ꝛ. Sed feret zu, als hieltet irs für etwas kostlich. Ja sie were ein vogel abhießen ꝛ.

8) Quodsi divisionem hanc animadverterimus, non facile perdemus Euangelium. 5
Confictae leges debent omnino esse sublatae. Peccata etiam naturalia non debent nos accusare, sed tolli per hanc Redemtionem.

30.

29. Juni 1539.

Predigt am 4. Sonntag nach Trinitatis.

16) DOMINICA III. POST TRINIT[ATIS] 30. Junij, quae erat dies Petri et Pauli.

Prox[ime] tractavimus Ep[istolam] Petri, ubi docet, ut humiliemur sub ꝛ. 10
Christiani ergo deb[ent] humiles esse et scire, quod Deus superbiae resistat. Et Christiani sollen wissen, quod supra se hab[ent] potentem manum, quae
1. Petri 5, 7 contra eos pugnet, das sie es nicht können hinaus führen. 'Omnem sollicitud[inem] proiicientes.' Heut ist Sancti Petri tag, darumb sol man sein gedencken et Pauli als der höchsten. Omnes legendae a papa verfelscht, on 15
quod in Euangelio. Certo, quod vocati a Christo. Alle bucher lauten dahin, quod Romae sit Petrus erucifixus ꝛ. Papa lenget seer de Petro.¹ Heut hat man zu Rom das höchst fest, non propter Petrum, sed ut propter Petrum sit caput orbis terrarum: ipse sacrificat, helt Messe. Heut weist man Petri et Pauli heubt und lefft das ganze ansehen für rechte hirscheddel ꝛ. wie zu 20
Rom hutzern sind, so sindß hie abgemalet. Papa et sui sciunt lignea calvaria. Die tugent hat kein mensch an sich quam papa et sui. Turca, Tartari boße lente,

¹⁾ Zum Folgenden vgl. Köstlin-Kawerau, Luther, Bd. 1, 749 zu S. 98 Anm. 2.

8)

Petri et Pauli 1. Pe. 5.

2. Sermo.

1. Petri 5, 7

'Omnem curam in eum reuicite' ꝛ.

25

Hodie celebratur festum Pauli et Petri et dicendum foret de vitae genere. Sed Deus veram historiam nos ignorare voluit. In quantum tamen scripturae adest veritas et testimonium, Libri paptistiei sunt pleni mendacio. Hodie Romae max[imum] festum, ubi et Papa missam celebrat et vespas. Hodie monstrantur capita Petri et Pauli, quae tamen sunt lignea, non vera, 30
populus autem decipitur tum Italicus tum Hispanicus. Turca non sic et tam aperte mentitur, Papa vero delectatur hac Germanorum stulticia. Nos gratias agemus, quod liberati sumus a tantis tenebris. Nos non habemus corpus et caput Petri et Pauli, sed eorum spiritum et animam, habemus

R] sed non hōhly collocant pro Petri et Pauli capitib[us]. Sed ist̄ it̄ art, ut un̄s
 arme Christen effen. Ideo gratias agamus Deo, quod ex isto errore fomen
 und durffen das ding nicht halten hoch ut Romae. Ego vidi quasdam
 imagines, quas Lucae¹ ꝛ. Nos non habemus Pauli, Petri caput ꝛ. sed ir
 5 beider Geist und Seel, was̄ sie in irem herzen gehabt. Romae adhuc nesciunt,
 ubi capita utriusque. Got hats̄ gemacht cum ipsis ut cum Mose. Muſten
 in deserto sterben, ne Iudaei adorarent. In Francia sollen 6 Apostel, in
 Hisp[ania] 4, Matthias Trier.² Sed nos habemus ut Christum, ita Iohan[ne]m,
 Petrum, Paulum viventes, ir Geist und Seel leben in un̄s et loquuntur
 10 nobiscum. Si etiam eorum ossa haberem in ein gulden sax̄, tamen non
 loquerentur nobiscum. Si etiam eorum voces non audimus ꝛ. Ideo las̄ sie
 narren von dem heiligthum, das̄ sie ertichtet haben, de eorum doctrina et
 Epistolis nos habemus. Lass̄t un̄s ein recht schreiu machen, das̄ wir sein
 weisheit, gedauken legen. Quid si eius ossa et templum aureum? Sed hic
 15 aeque audire eos, ac si adhuc viverent. Nam viventes non aliter loquerentur,
 quam ipsi scripserunt. Christus ergo spiritualiter viventes. Das̄ lass̄t un̄s
 ein heiligthum sein, quod Romae non habent. Sic feriamur omnib[us] dieb[us]
 Apostolorum festa, quoties eorum Euangelia et Epistolas, et aeque audimus
 eos ac isti, qui eos audierunt. Ideo beati sumus, qui habemus Apostolorum
 20 scripta. Libentius volo Davidis animam et spiritum quam corpus, er fund
 mir nicht zusprechen. Quando vero aperio psalterium, loquitur mecum ac si
 praesens. Sie viel hoher gefeht quam papa, modo eorum praedicationem
 suscipiamus und geistlich ehreten. Non facis honorem, quando ossa recludis

7 über sterben steht Miriam

¹) Ein solches befand sich in der Kirche des Augustiner-Klosters S. Maria del popolo,
 in dem Luther während seines Aufenthalts in Rom wohnte. ²) In der Matthiaskirche
 wird noch heute der Sarkophag des Apostels Matthias gezeigt.

S] vitam et salutem eorum. Neseit Papatus totus, ubi sit corpus Petri vel
 25 Pauli, nisi quod ita fallit mundum, Tam ignorantur eorum sepulchra quam
 Mosis ab Israelitis. Quid nobis cum corporibus Apostolorum? Habemus
 hic vitam eorum, audimus eorum Conciones, videmus cor, animas et spiritus
 eorum. Errent ergo Romani: nos non eorum insitemus vestigiis. In Hispania
 habentur 6 Apostolorum Cadavera, In Aethiopia 4, Romae 6 ꝛ. Si colli-
 30 gamtur, invenientur plus minus triginta, cum tamen tantum sint in Bibliis 12.
 Habemus autem ipsorum Apostolorum sermones, Conciones, vitam et animas,
 audimus eos tam quam illi, qui tempore illo vixerunt. Nihil enim aliud
 mihi dicerent, quam quod Epistolis comprehensum, etiamsi viverent. Habeo
 in psalterio Davidem, audio eum loqui, quasi viveret, nec in vita aliter
 35 doceret. Non autem gratum feceris Paulo, si cadaver eius auro imponas, at
 tum placebit ei, si recondideris in cor tuum doctrinam eius de Christo, quam
 in Epistolis docuit. Ethnici non curarunt sua Cadavera, sed pluris fecerunt

K] in auream cistam. Sed accipe eius Epistolam ad Rom[anos] et alias und lerneſt Chriſtum erkennen, quem docui, ut wiſſt von mir zuſagen, quomodo docuerim Chriſtum. Sic Petrus et omnes Sancti. Sic etiam libentius cuperem, ut quis meam doctrinam amplecteretur quam in auream cistam. Sic etiam poetae non corpora, sed carmina. Sic honoramus Petrum, Paulum, 5 quando eorum corda audimus in doctrina, quam loquuntur per spiritum, qui in anima habitavit. Ibi ergo nim S. Peter an, habes hic eius spiritum, animam, cor.

1. Petri 5, 6 'Humiliemini.' Das du dich deß gehalten et per me agnovisti deinen Got und HERRN, Das ist mir ein ehr. Höre weiter S. Peters Heilighum. 10

1. Petri 5, 7 'Omnem sollicitudinem.' Das ist ja eine schone predigt, quae prodit ex corde eius. Das lernet, das ir kund all curas werffen auff Got et certo scire, quod pro vobis sollicitus. Loquitur de Christianis, quod multa coguntur pati. Was euch anligt, Leiblich und geistlich, werfft im getrost heim mit allen freuden. Non cogitate: ubi accipiam pecuniam et denum? ubi manebo, quando moriendum mihi? Sicut mundus, qui nihil facit quam sollicitus. Welt ſorget, wie ſie reich, geſund ꝛ. Geistlich, wie 15

3f. 55, 23 ein quedig Got, quam feliciter moriatur. Audi, quid dicam ego. Sic psal: 44. Gibs von dir und wirffs et die: Deus coelestis, me creasti. Nu es gehet nicht, wie ich wil, libenter aliter ꝛ. Vade, fac offitium in tua vocatione und las mich sorgen, die Vere haben wir Chriſten. Haec doct[ri]na nullibi, tantum in S. Peters herz, durch ir herz und jedder geschriben. Nullus gentilis, lurista potest curam a se reiicere. Sed sunt vehementer solliciti et quando nicht geret, wollen tol und toricht werden. Inspice omnium vitam, praesertim magnorum: bringen ir leben zu mit unnützen sorgen und anschlegen, und wens 25 ubel geredt ꝛ. Longe melius, ut sequeris consilium Petri, ut faciam

S] monumenta et poemata sua, modo illa essent aeterna, corpus pereat ubivis. Recipe ergo Petrum non corporaliter, sed spiritualiter i. e. recipe eius doctrinam, et in novissimo die tibi gratias aget pro honore, quem habes illi.

Quid autem docet? ut sis humilis, item ut curam tuam in Deum reiicias. Haec doctrina ex Spiritu Petri procedit, qua docet nos fidem in afflictionib[us]. Quicquid vos angit corporale vel Spirituale, nolite opprimi, reponite in Deum nec cogitate aut sollicitamini: O me miserum, quo pacto meis rebus consulam? Hoe ne facias: Si quid deest, si quid te angit, noli sollicitari, sed reiice in Deum dicens: pater coelestis, creasti me, tradidisti mihi hoc officium, non procedit, non successus respondet, quid faciam? in te reiicio, Tu dabis eventum foelicissimum. Sic docet nos Petrus. Omnes Magistratus Civiles macerant se inanib[us] curis et sollicitudinib[us]. Quanto satius esset, si se admonerent suae sortis, ne ultra erepidam Deo committerent curam, ipsi suo frangerentur officio et effectum seu successum Deo committerent. Nos praedicamus officia politica et efferimus. Quid autem 40

- R] offitium meum, princeps tueatur iustos et econtra. Nein, das thut man nicht. Ja, sol ich denn straffen, einen hart anreden, mocht mir ein schaden thun ꝛ. Si ita vis sollicitus esse, las ampt faren. Libenter audiunt, quod laudant omnes status. Aber gleichwol wil nemo thun suum offitium. Wenn
 5 manß anruufft, ut magistratus faciat: Ey es mocht mir dis begeguen. Non ideo praedicatum, ut geheßt in schonem Kleid ꝛ. Non ideo praedicatum, quod Episcopus sit honorabilis persona ꝛ. Sed sol eraus faren und greiffen in die wolleu, straffen ꝛ. Hoc vult Deus, die ehr wird sich wol finden. Volunt gerhümet sein, quod hoch geboren, et tantum uti Euangelio, ubi sanfft thun.
 10 Sed fac offitium et Domino curam committe. Quidam aiunt de me: Non sic facere contra Episcopos et scribere debes, ut Mog[untino] mochtest ein unluft anrichten. Da las ich Got fur sorgen. Econtra was suchst an ampt? las einen andern drein sitzen, qui Deo curam committit ꝛ. Es mangelt an allen stenden, sed praecipue am Regiment, nemo wil der kagen schellen an-
 15 hengen. Inferiores gradus sollen sich selber regieren. Non fit, Deus hoc novit. Ideo constituit magistratus. Ideo dedit parentes, quia pueri natura mali. Es mangelt daran, das man nicht drau wil, non commendare Deo curam. Deus hat das grofste auff sich genomen, curam, habuit lucem, antequam Solem creavit, et posset carere ut certe. Sic sine te gubernare posset. Kund alle
 20 morder straffen. Sed non vult, vult te uti ad hoc, ut sotes punias Rom: 13. 36m. 13. 1 ff. posset sine omnib[us] Apostolis praedicare, moestos consolari, schelten, straffen, sed vult per media. Tales sunt faule hunde, so auff dem polster seiffen, ut Isaias, machen ein stauck, fressen die guten bislin aus der schüssel. Si 36f. 56. 10 Christiani: Oportet vos fateri Christum, werdet reden und leben, das die leute
 25 verdreufft, peccata arguere. Sed machts nur so, so gehen ꝛ. Ne sollicitus
- S] faciunt Magistratus? metuunt, ne forte inimicitias et odia sibi concilient et sic iacturam rei familiaris patiantur. Cum tamen non ideo laudemus istos ordines, sed ideo, ut eo constantiores, eo audaciores sint in sua vocatione et secundum iusticiam agant. Quid? an non metuis, ne tanti viri tibi noccant,
 30 quos taxas? Durum est scribere contra Episcopum Moguntinum? Quid mea? Deo committam curam. Sic omnes debent facere suum officium. At in mundo wil niemandt der kagen die schellen anhängen. Debebat quidem quisque subditorum facere id, quod decet, sed non faciunt. Quare vi sunt coercendi. Ideo enim constitutus es in officium. Curam autem sibi vult
 35 Deus demandari. Posset quidem Deus pro se gubernare, sed non vult: titur mediis. Sole illuminat mundum, per hominem generat hominem, per Concionatores Petrum et Paulum tradit salutem nobis, per Magistratus vult puniri seclera. Si ergo times, ne iacturam rerum facias, si hunc aut illum punias, magistratu te abdica, non enim hoc officio digne uteris et es canis
 40 stertens, nolens latrare, ut Esaias inquit. Si vero vis facere officium tuum, 36f. 56. 10

R) sis, sed fac tuum officium, gehe hindurch mit stüffel, sporen. Wenn wir nicht so faule, fressliche hunde weren, wurde Got viel ausgerichten. Inter Turcas ist eitel anhalten und erbeit, leisset unser herr Got dem feinde gelingen. Sie papa. Nos nihil, wollen alle auffm polster sitzen. Si times probra hominum, bistu ein luntris, sitz. Ego habeo macht und gewalt, debent terreri ea &c. 5
 Tu causa es des bösen regiments und alles bösen. Sicut ego positus, ut arguam, obs die leute verdrensst und darumb zürnen: quid ad me? non incepti, ut laudes. Es gehe uns, wie Got wil, sollen wir bleiben im thun und leiden und die sorg auff in &c. Sie in infirmitate et morte, Si Christianus, dieit Petri heilighum. Deus tam diu sinit me vivere, et hab nicht erhalten 10
 mea cura, ut experientia, dedit filium, in hunc debeo mori, fare hin, liebe Seel. Sie Spiritus sanctus per Petrum vult omnium Christianorum pacifica und trostlich herz machen, ut omnia faciant et patientur, et tamen cor lactum, quod Deo committat omnia et dicit: Ego facio, quod mihi commissum. Si persecutionem patior, leide ich, so viel ich kan. Si moriendum, committo 15
 ei animam, ut cura maneat apud ipsum solum, qui auff sich genomen. Nos invertimus, beissen und fressen uns curis: quomodo hoc fiet? Da verseumen
 uns, ut non fiat. Ecclesiastes: Fac tuum officium et ne cures. Si diu sorgen pro pluvia, ut luceat Sol, non fit. Sed ara terram et ora: fiat voluntas &c. Die große sorge rusticorum, nobilium, das ist der Teuffel. Nos 20
 Christiani vocati ad laborem und leiden, wer wil sein ampt recht ausgerichten, der wird wol zu leiden kriegen. Ista duo ergo faciamus i. e. erbeiten und

Pred. II, 1 ff.

S) oportet, ut perumpas. Gehe hindurch mit stüffel unnd sporen durch den schnee unnd las gott waltten. Wiltu dich aber nur ehren lassen, großer herr sein unnd nicht thun das, darumb du da bist, so thustu unrecht unnd 25
 bist des ampts unwirdig, Denn du bist dahin gesetzt, du solts thun, Schelten die leute, was hastu fels dran? Zorn der Teuffel, so zorne Er, Ich wil mit meinem ampt hindurch reißen und wils gott waltten lassen, es gehe, wie es wolle. So leret nu Petrus hie, Das wir allerley sorg auff gott werffen, ut in agone ne sis pro anima sollicitus, quorsum vergat, sed confide pro- 30
 missionibus divinis und fahr dahin im namen gottes, thue, was dir befohlen ist, das ander las unsern herrn gott waltten, ihm sey die Seel befohlen. Wir aber haben das herz leidt, Das wir sorgen und beladen uns mit groben sorgen, verseumen dieweyl uns unnd unsere unterthanen. Was hilfft doch unser sorgen? gar nichts. Die erfahrung gibts, wenn wir schon sorgen fur ein 35
 regen, was hilfft? viel mehr gehe du hin, sehe und erndte und laß die sorge gott, wir Christen sindt beruffen zum erbeiten unnd zum leiden, zur sorgen nicht. Die ersten zwey mußen wir thun, Das dritt nicht, So thun wir das letzte, sorgen nur, wollen aber nicht leiden noch erbeiten. Damit uberledt man

1) leiden, tertio commendatus Deo. Mundus contrarium facit et impeditur,
 wilß nicht leiden, sed fallen in eitel sorge. Non melius, ut labores frisch et,
 si quid adversi, leidets nur frolich, drumß ungelassen. Oravi et Deo com-
 misi. Got wirdß wol schicken. Istam doctrinam habemus nos Christiani:
 5 papa, Iuristae, Turcae non habent. Iudaci hablerent, nisi Christum blasphemarent.
 Cogitant Deum omnipotentem, qui possit dare omnia, et kunnlich,
 kecklich ausruffen ut patrem et conicere curam, da hat er lust an, das konnen
 wir thun, das wir der sorge gar losß. Er hat ein starcken halß, ideo conicite.
 Quia ipse cura. Si hoc diceret de auro. Si hanc vim, quod posset curare
 10 pro vita, victu. Si princeps hoc facere posset &c. Cum iam praedicatur de
 Deo, qui verax et omnipotens, ut getroßt all sorg auff in. Si faceremus,
 werts ein halb paradiss &c. Si incuria nota &c. foelix vita. Certe olim
 eueurimus Romam &c. und weren gern der sorg losß &c. Ego per hoc
 Monachus, et si in fine mundi &c. Iam venit ad nos sine pecunia. Deus,
 15 qui te creavit et servat vitam, is forget pro te. Wor hats marter sat, quando
 laboras und leidest, was dir boses für kompt &c. Si nicht gehet, ut vis: Ipse
 curat pro te. Si faceremus, hetten wir ein halb regnum coelorum et paradiss.
 Cogita, quale kleinot still, friedlich herrn, si etiam vol frankosen &c. et tamen
 ist der mut gut und frolich in Domino. Wo die pestis herkompt, nihil curo,
 20 quia Deus solus. Huic fierent omnia pessima ein fuß joch. Alius kan zu
 kein guten opus komen, konnen auch nichts leiden, und wird ein untuchtiger
 mensch, das fund und schand ist. Si voles videre Petrum, non caput, sed
 cor: audi, quid dicat. Werfft, behalts nicht bey euch. Et sie, ut non cogites:
 wer weisß, ob er an mich gedencke, vel macht dich zum menschen, qui untuchtig
 25 sey ad laborandum et patiendum. Non werffts in winkel ut sapientuli, lesst

8) der Teuffel mit sorgen, Das das ander bleybet aufstehen, Viel mehr sollen wir
 so gedencen: Ich wil thun, was Ich sol, leiden auch, so viel ich kan, gott
 wirdts wol machen. Siehe diese lere haben wir Christenn, Juden, heiden,
 Turcken, papisten, Juristen habens nicht. Gott hat ein starcken halß, mit gutter
 30 zuversicht nur auff ihn geworffenn, Er kans wol tragen unnd wilß auch thun,
 Er sorgt für unsß. So sollen wir nu getroßt die sorge ihm befehlen unnd sonst
 thun, was wir sollenn. Ja wenn wir das theten, so weren wir im Paradeis.
 Wenn aber ein ort inn der welt were, da wir kontten der last, der sorge losß
 werden, wie wurden wir zu lauffen &c. Nu durffen wir nicht weit lauffen.
 35 Gott, der uns geschaffen hat, der forget für unsß, gehts nicht, wie du wilt, es
 schadt nicht, es wirdt noch wol komen, arbeit du nur. Was istß aber für ein
 gros ding, wo ein frolich gewisßen, gutter mut ist? Ist es doch ein Paradeis
 uber alle Paradeis, wo das herß frolich ist. Das beut unsß nu Christus an,
 Das wir die sorgen auff ihn werffenn, so werden unsß alle erbeit leichter.
 40 Werfft ewer anligen auff ihn, behalts ja nicht unnd zweiffelt ja nicht, gedencet
 nicht: Ja, villeicht istß ihm nicht angenehm? Ey ja wirffß nur getroßt dahin,

K] sich nicht so wegtwerffen. Ideo dicit Pet[rus]: non dubita, quod Deus praecepit, ut dein anligen auff in werffest, und so viel nur auff in werffen kanst, er hats wol lieber. Si talis, uno anno plus facis quam alius 100. Princeps timidus non facit offitium. Qui autem dicit: Ego, Domine, tibi commendo, wilß auff deinen namen wagen, gehet mirß ubel drüber x. der kan viel guts thun, quia der grosse stein, unglaub, sein sorgen, gedanken ist hinweg. Hengt unferm h[er]r G[ot] am hals, da leit er wol. Ist ein feiner, güldener spruch, quam quilibet debet x. Certo scito, quod pro te curet. Satan seet eura in cor nostrum, gehört nicht drein, sed auff un[ser]s h[er]r G[ottes] rucken. Ich wil dafur sorgen, wie dein werck sol im haus x. Si contra, tum sit, ut cor sit plenum tristitia, eris. Ideo werden verdrossen, fürchten sich für allen p[ri]schen et sunt impatientes, sit illis recte, quia invertunt, die in Emptern s[ie]hen, nolunt. Si haberemus leute, die regieren künden x. non feilet, Consules, nobiles, pastores, wil keiner nichts thun. Certe si negligis tua eura regiment, respondebis Deo. Habes coronam, den Rosenkrantz quidem, homines te honore afficiunt x. Geben euch ehre, gewalt, magistratus x. Sed econtra non facitis offitium, wolt nur das jette herab freffen, nicht in kot treten. Die jugend wil gezogen sein. Si ipsa per se, non opus esset instituere ordines. Suam maiestatem vult Deus ostendere per nostram infirmitatem, accepit me zum prediger, qui sum musca, bulla, prius ex nihilo ereavit. Sie nos homines, qui nihil: hodie vivimus, eras morimur, et tamen dem Teuffel begegnet er nicht mit der herrlichen Maiestet ut in extremo die, sed qui ex lauter schwachheit, narrheit, kan er auch anzrichten. Postea praedicat de

s] aber nicht inn den windt, sondern auff gott, Das du keinen zweiffel habest, Er hab dir geboten, das du alles anligen auff den herren werffest, unnd jhe mehr du auff ihn wirffest, jhe lieber er es hat. Wo du das thust, wirstu ein feiner mensch werden unnd inn einem Jare mehr thun denn sonst in x. Denn der grosse stein und hindernis ist todt und weg, wo ist sie? unferm herrn gott am hals, Da ligt sie wol. Er wirts auch wol gutt machen. Das ist ein güldener spruch, der wol zu merken ist, das wir doch ja die forge laßenn jaren, welche gott wil habenn, furen unnd regiren, wie sie geraten sol. Wo wir aber das nicht thun, so spricht gott: wolan, Sie wollen mich nicht habenn, sie sindt clug gnug, so wil Ich sie lassen machen. Was geschicht als denn? gar nichts wird außgericht, damit leidet land und leut schaden, Daher kompts, das iberall ubel steht, Denn kein Regiment wil thun, was ihm besolhen ist, weder burgermeister noch Richter, weder Edelman x. So doch Regiment wollen regirt, das völd gestrafft, Die Jugent gezogen sein. Warum hat dich gott zum Regenten, zum vater geset, wenn du nichts thun wilt? Ja, er kans selber thun? Lieber, was bedarff er denn dein? Er wil durch dich wirken, land und leutte regiren, durch diese schwachheit wil Er stark sein. Sequitur iam de Diabolo efficiente causa curarum, ubi etiam S. Petrus

R] Diabolo. Ibi vides, quod Diabolus die forge anricht und alles ungluck.
 'Circuit.' Non sumus positi auffß polster, ut das sette x. Sed habemus L. Retu 5, 8
 adversarium Diabololum. Das were gering. Aber das ist hart, quod nobis
 feind, gram, ist böse, starck. Er wil nicht sechten mit steinen, beumen, quan-
 5 quam interdum, sed meinet euch Christen. Non est talis, qui stertit et in
 pulvinari, sed circuit tag und nacht, ibi kein feiren, et non solum hoc, ut
 videat, quid faciatis, Sed quomodo devoret. Non ergo tam securi ac si
 trans mare: est in Stad, kamer, carne et blut. Et videmus, quid mali,
 homicidiorum, Geiß x. außgenommen die grossen, groben mord. Hart bey
 10 Eilenburg verblendet und bejessen. Quidam duxit x. Solcher selle richtet
 er viel an. Audiamus ergo Petrum. Habemus adversarium, qui non solum
 hindert das geistlich und weltlich regiment, postea bringt in grobe stude. Ibi
 tantum hören wir in, hic greiffen x. Homines non audiunt Dei verbum,
 tales sunt postea x. Nos zuschaffen, qui quotidie audimus, ut illi resistamus,
 15 quomodo illi sein ertwehreten, qui sine omni cognitione, fide, timore Dei
 agunt x.

13 greiffen mit 12 bringt durch Strich verb

S] loquitur et praesens videtur. Docet autem nos non repositos in vitam
 aeternam, ut ociamur, sed ut simus vigiles habentes Diabolum atrocissimum
 hostem. Vos Christiani sciatis vos habere hostem non stertentem in pul-
 20 vinari, sed rugientem tanquam Leo. Non ergo simus tam ociosi et securi,
 quasi procul absit Diabolus, sed prope adest in omnibus consiliis in ipso
 Cubiculo. Cuius rei habemus exempla in omnibus negociis. Recitabat
 exemplum horribile, quod modo accidit apud Eylenburg, ubi mulier maritum
 occidit impulsu Diaboli suasu.

31.

1. Juli 1539.

Predigt am Tage vor Mariä Heimsuchung.

R] 25

IN VIGILIA VISITATIONIS Lucae I.

ent. 1, 39 ff.

Das ist ein neue feier, vom Pappst eingefehet contra Turcam. Er hats
 Euangelium dahin gedent, das die berge sollen sein der Turck, et Maria sol
 sie treten i. e. todschlagen.¹ Sic hoc festum institutum und gefeiret und Pappst

¹) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 17¹, 320, 20.*

S] In vigilia visitationis Mariae.

30 Hoc festum novum, institutum propter Turcam, per Montana significans
 Turcam, quem Maria debebat opprimere. Sed malum cogitatum papae

R) hat gethan als ein Narr, hat unsers h̄err Got̄s vergessen et Mariam an sein
 stat gesetzt. Wir haltens darnumb, das wirs verkeren ex abusu in sanctum
 usum, quia S. Johan[nes] ist mit allem vleis beschriben ab omnibus Euang-
 gelistis, praesertim a Luca, quomodo conceptus et natus. Ideo servamus
 festum propter Iohan[nem]. non pro sua persona, sed officio, quia primus fuit, 5
 qui digito monstravit et praedicavit agnum. Est primus praedicator novi
 Testa[menti]. Denn wir mogen predigen, so lang wir kinnen und leben ꝛ.
 Quia in mundo gehets, quod Satan in mundo bleibt und ist Got und Abt.
 Das lieb, heilig Euangelium gehet in paucos, der ander hauff bleibet bey
 seinem alten Got i. e. Satana, qui hoc agit, ut homines devoret. Ideo sind 10
 wir gar zu undankbar und je lenger je erger. Neben dem Euangelio gehen
 uber alle masse omnia vitia, geiz ꝛ. Wenn der Teuffel wil Abt bleiben,
 maneat. Est Deus seculi, videat quisque, ut salvetur. Euangelium tractan-
 dum propter electos, quod alii contemunt. Was kan man dazu? Ideo
 sollen wir fro werden, quod paucos habemus, qui serio verbum suscipiunt 15
 et alios diligunt ꝛ. wie mußt wir thun, so es gieng ut tempore Eliae, da
 mehr denn zehen hundert tausent contemptores waren et vix 7000 pii.
 Christus quot invenit pios? cruci affixerunt eum, et paucae mulieres, disci-
 puli. Ideo servamus festum, ut gratias agamus misericordi patri, qui dedit
 Iohan[nem] i. e. das heilig Euangelium hat lassen offenbaren, non quod per 20
 hoc Turcam schlag. Si crederemus, thet den Turcken der Glaub weer quam
 indulgentiae papae ꝛ. Lasse alios prangen, geizen, stolz sein ꝛ. Inveniuntur
 tamen quidam rustici pii et omnium ordinum ꝛ. Is contemptus wider das
 selige wort wird ein mal schaden ꝛ. Sed quia praedicatur, sunt filii adhuc
 gratiae. Ubi deserint filii gratiae, wird das Euangelium geschwiegen sein, 25
 Ierusalemis Iesus accepit 72 discipulos. Petrus una contione convertit 3000,

S) stultissimi propter pecunias hauriendas inventum. Nos in pium usum con-
 ferimus, non sic insanientes ut papa. Celebramus hoc festum propter
 Christum sicut Ioannis festum propter Ioannis officium, ut discamus, quod
 fuerit officium Ioannis. Naturalis est illa ingratitude et imbecillitas, quando 30
 non aspiciunt oblatam gratiam. Attamen licet Diabolus vult esse Abbas
 mundi, tamen inculcandum est Euangelium propter paucos electos. Sunt
 enim aliqui, licet pauci, qui vere amplectuntur Euangelium. Tamen Helias
 nihil invenit pietatis in tanto populo, tamen Christus neminem fere in toto
 Iudaico populo inveniebat, alii crucifigebant eum. Sic etiam nobis iactanda 35
 est alea et propter paucos concionandum. Gratias autem agamus Deo pro
 illo verbo salutis et vere amplectamur Euangelium, reliqui omnes valeant,
 sint sane contemptores et irrisores, dabunt Deo poenas. Si unus adest
 electus, propter eius salutem et Consolationem vel omnibus horis concionan-
 dum. Quia adhuc vivit suggestum et verbum floret, necesse est adesse pios, 40
 sed quam primum illi sublati fuerint, etiam omnes Ecclesiasticae ordinationes

8] iis postea accerserunt 2000. Hos 5000 accepit, qui erant granum, auß-
 getroſchen ex hoc populo, ubi die ſprew außgetroſchen, warff ers ins ſewer.
 Ventilabrum habet in manu. Ita accidit. *Ich trücht u[un]ſer h[er]r Got auch,*
lieſet ſein förnlin auß der welt, da ein bürdlin. Ubi congregavit suos, wird
 5 außſhoren verbum, postea falsi Doctores, wird dem alles ſprew, et ignis
 sequetur. Ideo agnoscamus hoc beneficium et gratias agamus, quod dedit
 verbum, et conservet. Nam Diab[oli] auß jener ſeiten et inter nos sunt, qui
 Demu irritant contemptu, et quidam, quo plus audiunt verbum, eo deteriores.
 Hi zwingen in ſchier, ut verbum außſerat. Certe circuit tanquam Leo, certe
 10 multos devorat &c. Allein das klein heufflin mus noch halten: predigen, leren,
 beſen, ut ad posteros veniat. Diabolus est Abt und fürst in mundo, kloster
 und land und schloß &c. Ideo intrepidi simus, si videmus homines crescere
 in malitia. Hoc saltem videamus, ut retineamus verbum. Hoc salvo et
 sacramentis semper pii erunt, si etiam paucissimi, qui Christiane vivunt,
 15 weil das bleibt, so müssen rechen alios pro ſprew, expectantes ignem. Sic
 Christo et prophetis omnib[us] accidit. *Johan[nes] iſt der urſprung novi*
Testamenti et facit finem veteris Testamenti. Ergo non sum Christus, inquit.
 Sed is, qui post me venit, baptisabit Spiritu sancto, qui remittet vobis
 peccata. Ego non possum dare remissionem p[ec]catorum, sed tantum ostendo
 20 illum, qui remittit. Sic nec ego possum ex mea potestate z[us]agen remis-
 sionem p[ec]catorum. Sicut papa fecit: Si iveris ad S. Iacobum, in monaste-
 rium. Das verheißt er auß ſeinem tollen kopff. Sed das kan Johan[nes] et
 nos thun, nicht, ut currat aliquis ad S. Iacobum. Sed crede in Christum,
 filium Dei, natum &c. laß dich teuffen auß ſeinem namen. Der iſt primus, qui
 25 incepit hanc praedicationem. Nos sequamur eum et sumus in eius offitio,
 habemus eius os, digitum et voeem. Ideo gratias agamus, quod reliquit
 nobis digitum et voeem. Invenis in verbi praedicatione, baptismum, absolu-
 tionem, Sacramenta.¹

¹) Soll wohl heißen baptismo, absoluteone, Sacramentis; vgl. unten Z. 39f.

8] tollentur. Postea zizania comburentur, Sicut Ioannes praedixit paleas com-
 30 burendas, sicut et Iudaeis praedictum et nobis etiam accidet. Nam declinamus
 et toto impetu capimur in perniciem. Diabolus quaerit, quos aufſerat. Mundus
 eerte luxui, erapulae, avariciae, iniusticiae, scortationib[us] incumbit. Illae
 sunt mundi ruentis significationes. Attamen adest adhuc Deus, quia eius
 praesentiae signa, scilicet institutiones Christi, adsunt. Ideo agamus gratias
 35 Deo, ut emendemus vitam nostram et recte utamur oblata gratia. Nunc
 aliquam particulam Ioannis tractabimus, ut perfectum Ioannis officium cog-
 noseamus, qui est scaturigo novi Testamenti, cuius officium etiam nunc durat.
 Omnes nos sumus in eius officio, habemus eius digitos et voeem, ut dicere
 possimus: Hic in Concione, hic in Sacramentis, hic in Clavib[us] audis
 40 Christum, audi modo, quid amunciet tibi.

R)
Lut. 1, 39

‘Maria stund auff.’ Angelus annuciavit Mariae, quod mater Domini futura. Iohan[nes] est conceptus, et Elizabeth ist über die helffst, ubi Dominus noster Christus conceptus. Iohan[nes] ist gerad ein j jar elter, quia textus dicit, ubi Angelus Zachariae dixit ꝛ. Lucas dicit: ‘In mense 6.’ ubi Iohannes verkündigt war i. e. da er nu ein halb jar war, ubi lebt in materno utero, 5
Ibi annuciatur Christus in 6. mense. Sind nicht ferne von ein ander, Christus und Iohan[nes], non solum des ampts halben, sed etiam conceptionis. Ubi Iohan[nes] hat angefangen zu sülen, ist Christus hart fürhanden et concipitur. Sic cum offitio, quia Iohan[nes] conceptus naturali modo ut alii omnes, et sülen, leben gehet an über 5. 6. mond. Christus in hoc momento, 10
da Maria sprach: ‘fiat mihi secundum verbum tuum’, ist Christus warhafftig Got und Mensch geweest. Non caro et sang[ui]nis sine divinitate, et econtra, quia Angelus dicit: ‘quod in te erit sanctum, vocabitur filius Dei’. Das war ein wunderwerck. Ubi ergo a Spiritu sancto gravida et audierat, Elizabeth war gangen 6 mensibus eum Iohan[ne], quae iam in empfehlet. Ist ein from 15
herz, wil zu ir gehen, cum audivit ex angelo. Non, quod dubitaret, sed ex gaudio magno, quod ei congratulata, quod ex ista maledictione sterilitatis liberata. Apud Elizabeth non spes, quod mater esset, mussen schmach und
1. 2. cor. 1. 2. 7 schand tragen, quod maledicta mulier. Das wußt Maria wol, vide I. Reg. 1. illic Hanna plorat. Penima 7. Zu der zeit wars ein groß schmach. Sie 20
haben nutzlos darnach gesehnet. So ziehet sie hin, das liebe jungfräulein, und wil ire Ninnen besuchen, frolich machen, quod ex isto probro, und Got sie beraten in eius senectute ꝛ. durch ein sonderlich, wunderlich gnadenwerck. ‘Exurgens.’ In his diebus, ubi Angelus discesserat et ipsa Maria gravida. ‘Per montana.’ Non super Thuras. Das land ist seer birgig excepta 25

S)
Lut. 1, 39

‘Surrexit Maria.’

Ioannes ist ein halb Jahrs elter denn unser herr Christus. Probatur: ‘und im sechsten mond’. Sie sind nicht weit von einander, nicht allein des ampts, sondern auch des lebens halben. Denn da Elizabeth hat angefangen zu sueken, ist Christus hinter ihm her mit leib und seel kaum ein monat 30
hernach. Christus ist inn dem augenblick bereidt gott und mensch zusam gefuget inn eine person, als Maria sagt: ‘Mir geschehe’ ꝛ. Ioannes aber ist menschlicher weis gewachsen und erst empfangen, Darnach gewachsen ohne leben ꝛ. ut est mos generationis. Maria ergo admonita per Angelum abit ad Elizabeth, non quod dubitaverit, ut Hieronymus ait, sed prae nimia laetitia.¹ 35
Erat enim maledictio sterilitas. Hoe sciebat Maria istam mulierem esse tristem et turbatam propter sterilitatem. Quantum autem contristatae sint mulieres Iudaicae, apparet ex Samuelis matre, quae luget ꝛ. vadit ergo gratulatura suae cognatae, das sie auß der schmach kompt, wunderlicher, gott-

¹) Bei Hieronymus nicht zu finden.

R] Nazareth, ubi habitavit Maria in Gallilea, da Herodes herr geweest. Das land
 ist corn reich geweest und blachfeld. Aber gegen Jerusalem zu wars gebirgig.
 Gallilea war ein schlecht land, unico monte Thabor ornata in medio. Aus
 dem ebenem lande hat sich begeben in montana i. e. in Iuda et Ephraim, quae
 5 viel berge und stedte drauff ligend. 'Endelich.' Ob Joseph sey mit gangen
 oder nicht, non dicit Euangelista. Er wil die zwo matres zu samen bringen.
 Virgo gravida ex Spiritu sancto et senex Elizabeth, quae etiam gravida,
 auch wunderbarlich durch ein sonderlich werck, non naturali, depingere vult
 Christum et Iohannem, hat in wunderbarlich geschaffen ex antiqua matre et
 10 replevit Spiritu sancto. De Maria scribunt, quod non 15 annis, 13 annos
 dicunt. Das ist nu zu der zeit geweest. Iam sind homines nicht so stark.
 Tum puella 12 annorum stercker geweest quam iam 18. Nos perdimus naturam
 mit freffen, sauffen &c. da schwächen sie die Eltern et deinde kinder. Iam in
 tota civitate populosa vix 100 senes &c. Quot iam sunt 70, 80 jar? Solt
 15 wol 5 stedte, vix 2, ubi 100 annorum homo. Otium et mutwillen, freffen,
 schwelgen schwächen naturam. Ideo non mirum, quod 13 annorum gravida.
 Et Caesareae leges ante 800 annos statuerunt: puella 12 annorum sol man-
 bar sein¹ &c. Iam si 28 jar &c. Est unfer schuld. Je neher die welt zum
 ende kompt, je schwächer homines. Ist viel, viel, quod puella 13 annorum so
 20 weit reiset, ist ein Deitsch meil oder 25, instinctu spiritus, et deinde wil ir
 gruz und heil wundtschen, quod non solum ex jamer, elend und schmach komen
 ist, sed etiam begnadet mit einer solchen frucht, quomodo praedicavit Angelus.
 'Endelich' i. e. als ein zuchtigz, feins, reins meidlin und hat den hinder jusz
 nicht lassen stehen. Endelich magd, frato, die ein ding thut, das von staten
 25 gehe. Econtra die unendlich, faul sind et klapper meuler et interim domi

¹) Das römische Recht zählte die Mädchen vom siebenten bis zum zwölften Lebens-
 jahre zu den impuberes infantia maiores, die noch keine Ehe eingehen konnten. Vgl.
 auch Realencykl. f. prot. Theol.

S] licher macht und weise. Montana non sunt Turcae, ut somniat Papa. Sed
 illa Regio est Montana. Galilea autem habet campestria, ist ein reich corn-
 landt gewesen, Da Maria gewonet hat, hett nur einen berg Thabor mitten
 im lande, Daraus ist sie gangen ins gebirg i. e. in Iuda und Ephraim.
 30 'Endelich.' An Comitatus sit eam Ioseph, non refert Lucas, sed est solli-
 citus in eo, ut coniungat istas duas cognatas, in quib[us] ingentia miracula
 latent. Denn gott hat wunderlich mit den beiden umgangen. Dicunt fuisse
 natam Mariam 13 annos, quia tum natura firmior. Nos labefactamus eam
 crapula &c. ut iam vix 20 annos nata sit apta ad coniugium. Sicut et totus
 35 mundus indies magis et magis seneseit. Mirabile tamen istam puellam tam
 audacem, ut sese itineri commiserit miliarib[us] 20. Vadit autem eum festi-
 natione, non moratur, non circumspicit, non colloquia &c. ut nostrae mulieres

R) verfeunen, et quando frau nicht sehen, dormiunt et verfeunen, familia x.
 Sind nur jresling, thun nur schaden. Contra has dicit, quod sey rustig
 geweest, hat nicht gesucht furwîk, wie sie schwagt davon, hievon, ut nostrae
 virgines et feminae, quando conveniunt, regieren sie totam civitatem, hie, dort
 affterreden und ein iglich haus meistern. Si econtra, est endelich, die ist aller
 ehren werd, sed rara avis. Ideo dicit, quanquam jung meidlin war, tamen
 endelich, die irs dings gewartet, et quicquid furgenomen zuthun, hats schlenmig
 und rustig gethan. Sie omnes: quid hoc ad me? is ista faciat, wie irs weiber thut,
 seitis. Das klapperwerck und faulwerck reißt je lenger je mehr ein. Denen istz allen
 schand, quando hic audiunt, quod Maria x. were wol werd, quod cum Angelis
 geredt x. Hat müssen ein 8 tag ad profectionem, hat nicht in herberg gesorschet x.
 Ipsa cogitavit ad Elizabeth. Ne ergo otiosae mulieres habereant praetextum scilicet,
 tamen Maria ivit 25 x. sed ist rustig, lustig, endelich geweest. Gehe hin, quo vis,
 tantum ut rustig et seria causa. 'In civitatem.' Ez mag sein zu Bethlehem
 oder wo es gewesen ist. Sacerdotes non omnes potuerunt Ierosolymis habitare,
 sed dispersi in civitatibus auff dem land. An habitaverit Zacharias Iero-
 solimis, nescio, kan wol zu Bethlehem sein geweest, et textus dicit: 'In civi-
 tatem Iud[ae].' Ierusalem pertinebat ad tribum Benjamin secundum Mosen.
 Sed Bethlehem civitas Iuda, unde ortus David et ubi Christus natus, vel in
 alia civitate in Iuda. Bethlehem kaum ij meil von Jerusalem. Et intravit
 in domum Zachariae. Significat Lucas, quod Elizabeth nondum wird gesüet
 haben, mag angefangen haben zu leben, sed infirmiter. Ibi iam experitur,
 quod prius non per totam vitam experta, quod salit infans. Ex isto adventu
 istz getrellen in das new leben, et Spiritu sancto plenus, ut videat, quam
 hoch gehalten wird S. Johannes coram Deo, da sie nur den gruz: 'pax tibi'
 spricht, et venit in aures, audit Iohannes prius quam mater et incipit
 excipere suum Dominum cum ore non, sed toto corpore, et omnia in Mutter

S) faciunt. Die klappermenter, die iberall auffm wege still stehen unnd reden.
 Contra illos hic traditur festinatio Mariae, quae non multum moratur, sed
 properat, helt kein klappermarkt unnd schendet die lentte hie, dariun x. Lucas
 ergo commendat Mariam a vocationis suae sedulitate et festinatione. Sie
 ist nicht furwîgig gewesen, ne excusentur hac puella aliae sordidae ancillae.
 Tu etiam sis festinans, pia et proba et abito, quorsum opus est, modo
 vocationi tuae satisfac. Bethlehem ist eine stad inn Juda, nicht weit von
 Jerusalem, irgent 2 meyl. Ioannes autem adventu Mariae fit perfectus,
 audita salutatione: 'pax tibi'. Prius enim audit Ioannes quam mater, cum
 non oretenus, tamen toto corpore excipit suum dominum. Non enim ista
 gesticulatio fuit vulgaris, sed ipsa sentit singularem saltationem Ioannis.
 Insignis haec est historia, Christus ist noch seer klein gewesen, Denn Er
 noch kaum ein monat alt ist, So mus Joannes gepreiset werden, Das er ein
 solch anfangt seins lebens hat, das Er springt. Ioannes valde lactatus est

1) Leib für freuden springen. Es ist nicht ein schlecht regen infantis in utero
 geweest, sed tale, quod kindlin Johan[nes] nicht allein gelebt, sed quod plenus
 gaudio. Verbum vocale hanc vim affert, gratias agit suo Domino und mit
 allen freuden springt, tanzt, quod Dominus ad se venit et visitat. Das ist
 5 pulcherrima historia de duob[us] puellis. Christus, wenn mans reden sol, war
 seer klein, quia vix unius mensis, tantum ex Mariae sanguinis guttis con-
 ceptus. Mirabilis historia. So mus S. Johan[nes] gepreiset werden, quod
 sein anfang vitae mit freuden und springen ist angangen et hine, quod
 Dominus ad ipsum venit. Et hoc est, quod dicit in Euangelio: 'Qui sponsam 306. 3. 29
 10 habet' &c. Er ist ein frolicher prediger, monstravit digito et baptisavit. Es
 ist ein unaußsprechliche freude, et hoc gaudium hic incipit ipsis ambob[us]
 nondum natis. Sie tam potens verbum, ut Iohannes ex vocali voce Spiritum
 s[anctum] accipit et salit. Das hat in originale peccatum nicht gelernet, in
 quo natus. Sed ubi nascitur puer, clamat, lachet nicht viel. Sed nativitas
 15 und leben mit geschrey und elend angefangen. Super hoc, quod natus ex
 Adam, in peccatis conceptus, accepit Spiritum s[anctum], fit lactus et salit.
 Ideo discamus, quod ein gros ding umbs Euangelium, quod Christus suffer,
 lieblicher Salvator: quo venit, da ist eitel leben, seligkeit, und hebt an in utero
 matris. Habent sein namen. Zacharia i. e. 'predigt, gedechtnis vom H[er]ru',
 20 habet nomen officii, das er thun sol ut Christus: 'Hoc facite' i. e. quando
 itis ad Sacramentum, praedicate de me. So mus Zach[aria]s heißen i. e.
 predigt des H[er]ru. Iohannes est natus vom predigen. Elizabeth 'Gottes
 ruge', 'feier, quam Deus dat', das gehört auch zum predigamt, quod dicit: das
 vocale verbum sit ruge, freude im herzen. Sie habet nomen Elizabeth a
 25 fructu verbi i. e. Gottes ruge, non qua ipse Deus quiescit, sed qua wir rugen,

19 Zacharias r 22 vocatus] natus Elizabeth r

8] in suo officio, quod deberet esse praecursor et baptisare. Dieselbige freud
 mus hic aufheben, Sicut et ipse dicit: 'Amicus sponsi audit eius vocem' &c. 306. 3. 29
 Solch springen hat ihu nicht gelert sein vater Adam. Infantes enim primo
 naturaliter et miserrime plorant, Joannes aber wird hic schon erlost vom todt,
 30 teuffel unnd hell. Hoc significat, quis sit fructus Euangelii, scilicet pax et
 gaudium conscientiae.

Zachar[ias]: 'predigt', 'gedechtnis vom H[er]ru', hat den namen des ampts,
 das Joannes thun soll. Eadem voce in Coena dominica utitur: 'Solchs thut
 zu meinem gedechtnis'. Das ist nu Joannis ampt.

35 'Sabel', 'feiertag', 'gottes ruge', 'gottes feier'. Das gehört auch zur
 predigt, Das Elizabet heißt von der frucht des worts, Denn wo das wort ist,
 da mus auch ruge sein, scilicet von sünde, todt, unruhe. Die unruhe, so von
 sünden und bosem gewissen kompt, ist eine unleidliche last. Aber wo das
 wort ist, da wird ruhe, fried, feier, freud im herzen. So haben die lieben 2

R) Fried und freude haben in cordib[us], ubi desiit irruge a peccato, morte, inferis, Diabolo. Qui expertus, quid sit ein irrugig herz in geistlichen sachen, das da kompt a peccatis et mala conscientia. Zacharias hat ein Elizabeth i. e. verbum, ubi est, praedicat feier und ruge. Sine eo non fried in corde, nisi Zacharias i. e. verbum Dei praedicatur. Sic etiam nomine haben sie 5 bedeutet opus. Iohannes: 'gunst' vel 'gnad'. Ubi Iohannis offitium, ibi mera gratia, remissio peccatorum, ruge et fried cordis et eorum Deo eitel gunst. So hat Spiritus sanctus vorgepielet etiam nominib[us] parentum et prolis, ut merckeu, quam trefflich ding ist umb sein heilig wort. Ideo gratias agamus misericordi Deo, quod dedit vocale verbum et dabey erhalt. Est quidem in 10 spetiem nihil, et mundi filii sind eius praedicatorib[us] gram. Magna res hoc ministerium. Ubi Zacharias, da wird ein Elizabeth und Johan[nes] werden. Si malam conscientiam habes et audis tibi remitti peccata propter Christum, ibi sit Elizabeth i. e. Dei requies, habes pacem cum Deo, ist kein werckstag, sed feiertag, denn habes Deum propitium. Maria nihil aliud dicit quam: 15 'Elizabeth, pax tibi' i. e. Got geb, das dirz wol gehe. Quid operatur verbum vocale? hic vides. Quid? tamen homines non sunt meliores? dixi paucos esse, qui audiunt &c. Vis talem Ecclesiam facere, ut Diabolus non maneat princeps et Dens seculi? Christus non prohibuit eum &c. Eiectus est non ex toto mundo, sed piis. Maria non ivit ad Caipham, Hannam, non ad 20 pontifices, sed gehet fur uber ad minimam civitatem &c. Si non nuß verbum fur Caiph[as] et pro te, unß mans dahin scheken, quod sub dominio Diaboli. Satis, quod Johan[nes] springt et Elizabeth et Zacharias pleni sint Spiritu sancto. Wenn Zacharias i. e. per ministerium Euangelii cor sit plenum gratia, et qui audiunt, pleni requie et Deum faventem habent. Si Diabolus 25

I Iohannes 7

S) heyligen Ient die namen tragen unnd eine figur sein der predigt Joannis oder Christi. 'Joannes': 'gottes gunst' unnd 'gnad'. So hat gott auch mit den namen gespielet, Gottes wort, fried unnd ruhe, darnach gottes gnad habenn, So reymen sie sich zu hauff. Darumb sollen wir das wort gros achten unnd gott loben unnd danken, das wirz haben. Obs schon die welt veracht und 30 verlacht, istz doch ein gros ding und wirckt gewaltig, Denn wo Zacharias ist, da ist auch Elizabeth und Joannes, ist fried unnd freud unnd ein gnedig gott, Das du dich nicht darffst furchten, sondern ein gnedigen gott, eittel gunst unnd gnad hast. Solche werck schaffetz. Siehe das muntliche wort Mariae schaffet das, das eittel freud und fried daraus entsethet. Ey, was wort? 35 Der geist, geist thutz, sagen die Schwermere. Nie horen wir aber, was das wort wirckt, das frohigkeit und springen draus entsethet. Ist das wort nicht nuß fur den grossen hauffen, so bleybt bey dem geringen hauffen, Das Joannes springt unnd Elizabeth, Joannes frolich sindt, kriegen ein gnedigen gott. Das

R] prorsus expelleretur, tum Paulus mentitus esset, cum ait, quod Diabolus sit Deus seculi potens in ungleubigen, exerceat corda impiorum 2. Corint. 4. Quid igitur mirum, quod persecutores sunt Euangelii et mali cives? Nos inspicimus Elizabeth, Zach[ariam, Iohannem. Quid curat Hannam, Iudam? Non ideo Christus Diabolus fit, quod Iudas proditor. Vocale verbum certe locuta est, ist ist ein weibsbild, non Angelus, habet Spiritum sanctum per verbum et feret herans, et sequitur is fructus, quod salit infans prae gaudio. Das wort hat sein frucht bracht, quod Iohan[nes repletus Spiritu sancto et filius gratiae, redemptus a peccatis. Idem verbum nos habemus. Si apud te non operatur fructum, tamen apud eos, qui audiunt, saliant et gratias agunt, quod per Christum bonam conscientiam per vocale verbum. Sic sine fructu non abit, sed springen prae gaudio in Spiritu sancto, item frolich und ruggsam conscientiam. Si non, ist des Teuffels, des furste der welt schuld.

S] ist gnug, obs schon nicht ist bey Herode, HAnna, So fare du mit ihuen hin, wiltu dich nicht am geringen hauffen nicht ergern. Efficax est Diabolus in filiis incredulitatis, wir sehen auff Elizabeth ꝛ. ob schon der hauff gering ist, was geht uns Hannas und Caiphas an? wollen sie gott nicht folgen, so faren sie zum Teuffel. Ideo notabimus hunc textum. Maria certe loquitur corporaliter, et hoc sequitur gesticulatio Ioannis. Habemus verbum vocale, quod si tu avare, scortator ꝛ. non mutaris, quid ad nos? Euangelium enim non est in causa, habeamus modo verbum vocale. Sit ergo verbum in precio et agamus domino gratias, utque illud servet, oremus, quia spiritus sanctus per illud est efficax.

32.

2. Juni 1539.

Predigt am Tage Mariä Heimsuchung, nachmittags.

R] Die visitationis Mariae vesperi.

25 Weil wir begehen festum visitationis, da gefallen ist der herrlich, schon Lobgesang, den die heilig jungfraw Maria singt ꝛ. Nam ubi excepta von irer Mumen Elizabeth: 'Unde mihi hoc' ꝛ. et so hoch gelobt super omnes mulieres, mocht sie villeicht hoffertig, quod ipsa sola mater benedicta et fructus ipsius benedictus. Es ist ein ehrlich, groß hoffart da vorhanden, quod laudatur prae omnibus mulieribus et filiis, et tamen ista laus ex revelatione Spiritus

S] Die visitationis Mariae.

35 Aentum videt Elisabeth, quae conspiciet Dominum et Messiam in utero Mariae, quae vix mensem erat gravida. Ne autem sese extollat hoc praeconio Maria, incipit canere Deo Canticum laudis et gratiarum actionis. Ipsa Maria sentit se esse Mulierem, qualis non vixit ab initio saeculi. item prolem

R]sancti fit. *Was vix menseni grava, tamen videt matrem, quod ist non
 natürlich jugangen, sed wunderwerk. Et hoc ist ein wundertwerk, quod non
 superbit virgo. Per hoc extollitur super omnes foeminas et fructus ventris
 eius super omnes, qui ex mulierib[us] nascuntur, praesertim cum non sit
 erticht, sed lauter warheit, quia Elizabeth hoc fatetur et Iohannes in utero
 matris. Non potest negare, das sie ein fraw sey, cuius non similis in orbe
 terrarum, et fructus eius, ad quem nihil omnes concepti, nati. Hoc non
 potest negare, quia Spiritus s[anctus] non mentitur, qui dicit hoc per os
 Elizabeth, quae repleta est Spiritu sancto. Ipsa vicissim canit. Spiritus
 s[anctus] laudat eam super omnes mulieres et fructum, sic canit, Deo dat
 10
 laudem: 'Magnificat.' Das ist ir lied, welchs sie vicissim singt etiam ex
 15
 Spiritu sancto ad verba Elizabeth. 'Benedicta tu inter mulieres.'
 Tantum hae duae personae hic collocatae. Sed was sie geredt, ist erschollen
 per totum orbem. Es ist zuviel zu solchen menschen, quod talia verba locutae,
 vix 15 annorum. Illo tempore natura melior et pulchrior, praecipue ante
 20
 diluvium, Habel, Cain gewachsen in 10 jaren in die krafft und weisheit, ubi
 iam 30 annorum. Non ergo ist ex ratione humana gesungen hoc canticum,
 praesertim ratione virg[inis]. Ideo canitur als ein wundergesang, den Spiritus
 sanctus gestellet hat per os virg[inis]. Ist ein lied, das man heisst gratiarum
 actionem, wird nicht stolz de donis, quae ir fursungen a levi homine, sed
 25
 per os Spiritus sancti in Elizabeth. Ist nicht ein leichtfertige loben ut hominum,
 ut nos. Nos inflamur, quando laudamur, wens schon erlogen ist, si is, qui
 laudat, narret, effet, praesertim, si verum, quod aliquis doctus, dives. Est
 mirabilis virtus, Est canticum, quod paucissimi caunt, praesertim ut ipsa.
 Ego etiam mulieris fructus, sed non similes fructus huius mulieris, et ipsa*

S]suam esse omnium maximam. Hoc negare non potest, Nec enim Spiritus
 s[anctus] mentiri potest, qui per Angelum praedixerat, et gesticulatio Ioannis
 praesignificaverat. Non autem ex tantis donis superbit, sed est humilima.
 Incipit autem gratias agere Deo et eius praedicare gratiam et omnipotentiam.
 Describit etiam virtutes et propria opera Dei, scilicet exaltare et deicere.
 30
 Ad gratulationem Elizabeth hoc cantat. Mirabiles autem hic habentur ser-
 mones. Duae quidem personae sunt, attamen de tantis reb[us] loquuntur,
 quae nunc in omnes fines terrae inclaruerunt. Non est autem naturale tantum
 componere Canticum puellam vix natam annos 15. Non haec scientia et
 sapientia cadit in hoc eor muliebre, iuvenile. Est ergo Spiritus sancti Melodia,
 35
 per Mariae os compositum. Nos omnes si conveniremus, non praestare
 possemus. Porro gratiarum actio est pro Spiritus sancti gratulatione per
 Elizabeth. Non autem est laus futile et inanis, ut homines laudant, sed est
 gravissima laus et verissima ex Spiritu s[ancto] profecta. Raro haec est
 virtus, non exaltari aut efferi laudibus, ut mundus solet etiam delectari et
 40
 superbiere laude indigna. At Maria non effertur, sed Deo agit gratias.

K] ein ander weibsbild. Et tamen sumus schuldig dem Exempel nach, ut grati
 simus, quae pulcherrima virtus. ut schendlich laster ingratitude. Legitur de
 gentib[us], quae von dem Jhmael herkommen, Sind so streng Regenten, ut
 ingritudinem morte punierint. Et tamen non fuerunt in domo Abrahae,
 5 sed von Jhmael her komen. Nabatheï. Si liberi ingrati erga parentes, familia
 erga Dominos. Solchs regiments gleichen nulli reperitur. Nos etiam leges
 habemus, sed die schendlich undankbarkeit und unleidlich laster bleibt unge-
 strafft. Inde proverbium natum: An frembden kinden und hunden istz brod
 verloren. Bey den leuten ist nichts verloren gewesen, quia ingratitude hat
 10 den hals gekostet. Es mus vernunfft geweest sein in hoc populo, quod in
 reg[imine] corporali sich so scharff gehalten. Ideo has und neid bleibt auch
 ungestrafft. Ideo mogen sich unsere regenten und Juristen nicht hoch brusten.
 Sed manifestam caedem, raub und diebstal, Ungehorsam der kinder wird so
 gestrafft, ut uber Kinder Eltern zetter schreien. Si pii magistratus sunt,
 15 straffen sie lesterung und Abgötterung. Weltlich regiment gehet contra
 I. tab[ulam]: 'Non adorabis', 'non in vanum'. Certe fit contrarium. Moses
 dicit: Si parentes inobedientem filium. Item vom Altar, Diebstal wird nicht
 so hart gestrafft. Darumb ist unser ding nicht. Si scriptura sacra nicht
 were, non intelligeremus ingritudinem esse peccatum. Tam rara est gratitudo,
 20 ut einer fro werd, quod inveniatur gratum. Si corripimus, spottet man uns.
 Weltlich regiment straffet nicht, nec levia vitia, nos obiurgantes verlaschen,
 quid futurum? Diabolus wird herr. Ego iam loquor de ingritudine contra
 2. tab[ulam], tamen digna morte apud Nabatheos. Quid in I. tab[ula], ut
 grati erga Deum und singen ein Magnificat? Et nos: p[er]u dich an. Auff
 25 jener seiten verfolgen sie es, non solum: p[er]u dich an, sed damnant pro haeresi.

S] Discamus et nos virtutem maximam in terris, gratitudinem, sicut non est
 foedius vicium ingritudine. Nabatheï oriundi ex familia Abrahae ingrati-
 tudinem capitali supplicio punierunt, tanta severitas fuit: cui similem non
 legimus. Magistratus civilis iam non animadvertit in ingratos, licet omnes
 30 queramur nunc de ingritudine, quod scilicet nostra beneficia indignis con-
 tulerimus, ita ut dicere soleant Germani: An frembden kindern unnd an
 frembden hunden ist das brodt verloren. Illic non sic. Nam punierunt
 severiter hoc vicium, quod iam liberum relinquitur. Neque nostri Magi-
 stratus puniunt odia et simultates, invidiam, item Detractionem etiam aper-
 35 tissimam: Manifestum furtum et homicidium tantum punitur. Sie solten
 werlich nicht stolz sein, unsere weltliche regenten unnd Juristenn, Denn sie
 straffen seer wenig, lassen die erste tafel ligen unnd halten alle unterthanen
 dazu. Noch leidet sie unser herr gott unnd wil sie lassen im Regiment bleyben.
 Moses iubet occidi filium inobedientem, scortatorem, adulterum, homicidam.
 40 Wir sindt warlich nicht so gutt als die Heiden. Es geselt uns wol, das wir
 zu weylen einen dankbaren finden, so gar seltham istz. Unser straff aber wird

R) Die speiet mans an in der höchsten verachtung. Rustici, cives sind so edel, man sol inen die warheit nicht sagen. Solt da nicht pestilenz regenen, schneien et Turea komen? Nos schuldig, ut Deo grati, et contrarium. Nobiles in agris rapiunt, Consules in urbibus wollen a parochis gefeiret sein. Ipse mittit filium redemptorem mundi, et postea nolunt audire Euangelium. Na
 5 Euangelium libenter audiam, sed non praedicatoris convitia. Sie nobiseum ingratitude contra 1. et 2. tabulam. Certe omnes rei mortis. Es ist ein schwer, verdriesslich laster, macht die lente unwillig, das nemo wil guts thun zc. Wir wollen den hauffen mit meien bestecken und dem Teuffel zc. sie tamen, quod prius diximus eis, ne dicant, quod nemo admonerit. Magnificat ergo
 10 gehet uns an, ut discamus die alter lieblichst, schonest tugend. Man sol sich gegen den Baum neigen, davon man schatten hat, non solum in 2. tabula, sed etiam in 1. ut sint grati ergo Deum et homines. Per hoc gewinnestu das herz illorum, erga quos grati. Si Christianus es, bistu schuldig und wirfts thun. Si contra, so schlenstu cor zu gegen denen, erga quos ingratus, et Deum. Si contra, thustu cor im auff et Deo, deinde etiam manum, taschen, kassen. Econtra. Quanquam mundus ingratitude non punit, tamen Deus, et homines lassen dich iner hinfaren. Si vero Christianus es, leijest du deine Sonne scheinen. Ideo schlenst ingratitude tua cor, proximi hand, taschen und wirft fur einen verzweifelten buben gehalten. Sed nos
 20 Christiani et praedicatores muessen herhalten, dort apud adversarios versolget et hic a nostris concuiscit pedibus. Ideo operam demus, ut lob und danck sagen, quia hoc unicum sacrificium, nach dem wir redempti. In veteri testamento wars ein seine zucht, wenn ein Bauer einschneit seine saugen, musste er ein forblin vol ziptlichen zc. ehe ers abschneit, einernden und bringen ad
 25

S) verachtet auff der Gangel. Die Oberkeit aber strafft auch nicht, was wil draus werden? Ingratitude in 2. tabula est crudelis et nefaria, quid autem ea, quae est in prima tabula contra verbum et Euangelium? Wir sind schuldig, das wir gott danckbar sein, so streben wir dahin, das es ja nicht geschehe, wir wollen auch nicht haben, Das man uns straffen soll, Ey wers
 30 nicht recht, wens pestilenz regente zc. Hoc vicio contra utramque tabulam admissio etiam nos Christiani laboramus, tum morte digni sumus, sicut illi fecerunt. Est enim viciu supra modum molestum et facit homines benevolos alienos et avaros, ut cessent benigni esse. Deus autem non impune relinquet hoc viciu. Nos Christiani emendare debemus vitam et hanc
 35 virtutem Christianam discere: valeant alii, qui nolunt, wir sollen uns zu dem baum neigen, da wir schatten von haben. Wenn wir danckbar sindt, so gewinnen wir sein herz. Bistu ein Christe, so wirstu es thun unnd bist schuldig, wo du es nicht thust, so schlenstu gott unnd den menschen das herz zu, bistu danckbar, so schlenstu herz, handt, kassen zc. auff. Gott lests gehen
 40 uber danckbar unnd undanckbare seinen regen, aber dir wird es entlich nicht

R) Levitam vel sacerdotem mit solchen Worten, ut Mose praescribit: Sie bring ich ꝛ. Musten alzeit geben primitias, erstling, wenn das Korn wolt reiff werden, must er ein garb, ij, ehe ers brachete: Das bring ich darumb, non ut gratiam merear, sed ut gratias agam Deo, qui eduxit me ex Egipto et
 5 dedit mihi hunc agrum, domum, war ein feine weise, Darnach den zienß gaben davon i. e. decimas, das zehend kirschichen, non solum pro gratiarum actione, sed etiam, ut sustentarentur sacerdotes ꝛ. Die feine ordnung ist nu tod, quae fuit in hoc populo. Nos non habemus hoc praeceptum, ut sacerdotibus demus den ersten und zehenden apffel. Sed hoc non auffgehoben, das man
 10 sol Got danken von dem, quod habes, proximo et ministris Dei, non ut merearis remissionem peccatorum, ut sub papatu. Sed dabo zum gemeinen kassen, spital, dem armen pfarherr, ut sit gratiarum actio und dankopffer, non verdienst opffer, quo fateor eum mihi dedisse tot Korn ꝛ. ut erkenne, quod hoc et illud ab eo accepi, ut quisque fateatur, quod leib, leben, butter
 15 et omnia habeat a Deo. Ideo soltu mittheilen vicino, qui indiget, et non aliter, quam quod te exhibes gratum. Hoc vitium non punimus ut in veteri testamento: wenn sie den ersten scheffel und zehenden nicht geben wolten, kamen reges in circuitu und holetens mit hauffen, et recte ꝛ. Sie hodie ein solch scharren und tragen, alle sammeln taler. Ibi nullum sacrilitium laudis ꝛ.
 20 Ideo mus n[un]ser h[er]r Got pestem schicken vel juncker Landsknecht, Bruder weit. Die taler, die iht verscharret, sind des Landsknechts, quia Dei iudicium. Et du wilt dem Landsknecht dienen, qui dir ein spieß an hals, et venias zitternd et afferas ei Taleros. Denn der grosse mutwil, den alle treiben, kan so nicht stehen. Si Deus est, so mus entweder der Landsknecht die Taler
 25 nemen vel gestolen werden vel must davon sterben, quia Deus vult, ut sis gratus, non sie schayest homines. Beheist iht viel innen, quod prius dedisti p[ro]faffen, Mündgen. Ideo non causam habes, ut geizest. Olim da man euch

2 Dent. 16 r 3 primitiae r 6 Decimae r

S) wol gehenn. Simus grati, non solum, quod ad 2. tabulam, sed etiam ad primam tabulam, quod est unicum Sacrificium laudis, ut agamus Deo gratias.
 30 In lege mandatum erat, ut Agriculae de omnibus fructibus primum Cophinum deportarent ad Sacerdotes. Primitias dabant his verbis: Offero hic primicias meas, ut gratitudinem meam significem. Omnes primitias tum de iumentis tum hominibus deo offerebant, non quidem ut reconciliarent Deum, sed ut gratias agerent Deo. Postea dabant decimas non tantum quod ad
 35 gratitudinem colendam, sed ut alerentur Levitae. Fuit apud hunc populum ordinatio valde formosa, Sed nunc non primicias et decimas damus, sublata sunt illa. At hoc non sublatum, ut gratias Deo agamus. Debemus enim proximo succurrere nostris facultatibus, non quidem ut salvemur per illas Eleemosynas nos, sed ut grates Deo agantur et in signum gratitudinis

R) Weiber et virgines zu Huren machet et mit Messen betrogen, da waren Mönche und paffen in ehren. Iam ubi praedicatur veritas &c. wenn das ungestrafft bleibt, so ist Got nicht Got. Vestris pess[imis] hostib[us] congregatis Taleros, qui ewer weib, kinder, gut, ehre rauben werden. Econtra sollt ir mit füssen treten. Sie Deo non solum sumus undankbar fur Leib und seel &c. sed etiam pro verbo nihil Sacerdotib[us] dantes. Die ingratitude wird dem jaß den boden ausstossen. Qui vultis Christiani esse, audite S. Pauli verbum:

got 3, 15 grati estote, non tantum pro corporalib[us] in 2. tab[ula], sed pro spiritualib[us] und jüget mit der lieben jungfrawen auch ein Magnificat. Si non ipsi, tamen sinite alios facere. Date primitias et decimas, primum et decimum 10 ponum. Deus non indiget, sed gegen dem armen nachbar und armen leuten, et thue es ut opus gratitudinis sic: non tantum, misericors pater, dedisti corporalia bona, sed filium und zum warzeichen wil ich geben mein epfflichen. Hoc Deo placet et hominib[us] wolthut. Dasselbe schöne Dankopffer habens verferet. Ubi primum et 10. ponum dederunt, schmückten sie es und jekten 15 ein krenzlin drauff, daß war ein kuedreck, machten ex sacrificio laudis ein Dienstopffer. Deus insserat dare viduis miseris, et si hoc facerent, tum reputare vellet, quod sibi data esset, war so geordnet. Sie iam, date pueris

Matth. 25, 40 discentib[us]. Quicquid mi ex minimis, mihi &c. Sed cum auditur: Man sol geben armen leuten, schulen &c. Gy tamen nihil meremur. Si autem quis 20 dat 5 groschen pro Ablass brieff. Sie papa Senfen und Siedjel, quae in toto orbe &c. Quicquid datis mihi pro brieff, Deo &c. da gulden heraus. Konig dederunt schlosser, laud, leute, quia sie haben regnum coelorum. Sie mundus tol und toricht. Sie iudaei: quod Deus ad sacrificium laudis ordinarat, und hies, quod sibi geben. Non quod damit solten kenffen, sed ut agnoscas, 25 quod a me accepisti, et die: den Apffel schencke ich den armen &c. quia ager tuus fuit. Rectum. Sie: si dahin kunden bringen, wurden die paffen reicher &c.

S) offeram. Non enim illas facultates habes ex te, sed ex Dei clementia, Quare ut gratus sis, debes succurrere proximo egeno. Quando vero Israelitae repugnabant decimis dandis, hostes aderant, Rex Assiriae, Die namens mit 30 hauffen weg. Sie nobis fiet. Avaritia insignis apud quosvis est, gratitudo vero apud neminem. Es wird auch bruder veit unnd Juncker Landknecht kumen, die hebens auff, Das die taler, so du vergrebest, die findt gewißlich der landknechte, Das wird gewis geschehen, habt nur keinen zweiffel dran, gott wolte gnediglich verziehen. Gott wil von dir dankbarkeit habenn, Das 35 du das deine nicht so thewer gibest, hast gelts gnug, Darffst nicht den Mönchen &c. mehr geben, wiltu nicht geben und gott dich erzeigen, so wird dirß gehen, nach dem du verdienet hast. Olim habebamur in magno precio apud vos, cum propter dormiebamus vestris Coniugib[us], liberis, famulis &c. Sed nunc docemus vos viam veritatis, quid rependitis? iniurias, ignominias &c. 40 tum verbum Dei praecipue contemnitis, non grati estis Deo. Paulus iubet

R) Anabaptistae iterum magnifica opera praedicabunt. Da werden scheffel vol
 Taler gefallen. Si autem, ut nos praedicamus: Deus dat tibi omnia, da illi
 pomum, non quod ipse indigeat, sed viduae miserae, quae non solt verdienen
 hortum x. Daß gehet nicht ein. Sed hoc: Si das hoc pro missa, habes
 5 remissionem peccatorum, so gehen die epffel und ganz gerten. Got wil pro
 omnib[us] beneficiis von uns haben, ut von herzen dancken und erkennen
 max[imum] opus, quod pro nobis tradidit filium. Ego non possum gratias
 agere pro oculo. Item si etiam corpus darem, tamen nihil. Sed si ita
 10 postulat res, tradam corpus, non quod per hoc merear, sed ut testificer me
 redemptum sanguine. Sic Christiani sacrificabant non solum epffel, birn,
 sed etiam den strumpff, hals, in kercker, Galgen, schwerd, et tamen wil daß
 himelreich nicht damit verdienen, nicht jur ein verdienst opfferen, Sed unserm
 h[er]r Gott zu dienst, lieb, ehr, danck. Hoc praecipuum opus erga Deum,
 15 ut leib und leben wage an seinem wort, erga prox[imum], si possum, servio
 pecunia, manu vel gut wort. Daß sol alles eitel danckopffer heißen. Darumb
 ist uns Magnificat furgeschrieben, ut si manu prox[imo] non possumus grati
 sein, saltem ore. Non so grob must sein nec so demütig, ut dicas te nihil
 accepisse. Inspice corpus, bona spiritualia x. haec tua bona, quae dedisti.
 20 Ideo gratus non solum ore, sed manu, ubi bedarfft, non in coelo, ubi non
 eges, sed hie, ubi habitas in pauperib[us] ita, ut vita tua sit gratitudo et
 Magnificat. Mea anima sol meinen H[er]ru loben von allen krefften q. d.
 Nihil habeo a meo, Deus autem meus est Salvator, hilfft et dat omnia, et
 gratias ago von ganzem herzen, krefften x. Deus et ho[m]ines wollen danck=

S) nos gratos esse, Quia magna est virtus, quae nobis Deum et hominem conciliat
 25 benevoluntque reddit. Non solum autem grati estote hominib[us] vel
 2. tabulae, sed etiam primae. Deus quidem non opus habet tua actione
 gratiarum: animum significemus et illis succurramus. So sollen wir Christen
 thun, Gott wilß von uns habenn, daß wir also thun sollen. Papistae has
 decimas fecerant propiciatorias, wirstu daß erste epfelin und daß zehende, so
 30 wirstu dadurch selig. Sic etiam Iudaiei Sacerdotes tandem docebant, Cum
 tamen Deus volebat illa fieri ad declarandum animum gratum Deo. Sed
 ubi illa falsa doctrina invaluit, quod ista gratitudo esset meritoria. Da fiel
 alle welt zu, konige, schloßer, stette, jederman den roß vom halß x. Hic
 autem esset verus primitiarum usus, ut offerres, quod velles, tuo proximo et
 35 diceres: Ager tuus est, Domine Deus, recepi a te ista beneficia, ago tibi gratias
 et declarandi animi gratia offero, non quod tu opus habeas, sed ego ex
 animo grato ista poma offero in testimonium, quod a te acceperim hunc
 agrum, hanc arborem. Deus requirit hoc Sacrificium pro omnib[us] beneficiis
 suis, scilicet gratitudinem et gratiarum actionem, non ut inde accepiamus
 40 vitam, sed ut testemur gratum animum pro beneficiis Dei, ut sie omnia
 opera nostra fiant sacrificia gratiarum actionis, ut, Quia agnovi doctrinam

R] barkeit haben. Ingratitudinem non patitur mundanus homo, Christianus
 devorat, bleibt from. Gering ingratitudo in 2. tab[ula. Sed erga Deum
 ingratitudo. Econtra quando agnoscuntur Dei beneficia corporalia et spiritu-
 alia. Ideo discimus Magnificat, ne inveniamur inter hos, qui Deum et verbum
 Dei contemnunt, qui nec ore nec manu Deo grati. Got wil von dir danck 5
 haben. Kain opffert ein verdienst, Habel ein Dankopffer. Sic semper Deus
 vult habere. Sic omnes priester, qui sacrificamus. Ego eum praedico, offero
 danckopffer, sic tu, cum audis. Postea in corde potes gratias agere, prox[imo
 helfen, raten, mit hand, taschen. Et Deus vocat priester, quia gratias agis,
 quod filius redemit, Spiritus s[anctus erleuchtet et prox[imum. Das ist opus 10
 Ecclesiae, et sic faciunt omnes Christiani, die las den Teuffel opffern, donec
 sat werden, qui non canunt Magnificat. Verus Deus non quaerit aliam
 oblationem quam sacrificium laudis. Econtra falsus verdienst opffer. Da
 martert sich einer 30, 40 jar et vult Deo himelreich x. Ja, das heilich
 seiver. Man sol erkennen, quod non solum korn, epffel, mundum et omnia, 15
 sed etiam filium gratis. Non sic cantavit, ut nicht sollen nach singen. So
 hoch konnten wies nicht singen. Certe mihi ita non fecit magna, quia mater
 Dei, tamen ist er mein eigen worden in cruce. 'Humilitatem' i. e. mich
 armes kind i. e. dedit leib und seel, das ich nicht verdienet, imo uber das,
 quod mortem et hell verdienet, dedit mihi filium et Spiritum s[anctum. 20

S]de Christo saluiferam, ego confitear eam et fiam martyr, non quod ali-
 quid merear, sed ut tester me vere accepisse Euangelium. Ich wilz
 thun meiuem herrn zu lob unnd ehren, unnd soll ein Dankopffer sein.
 Per se non opus habet Deus gratitudine, sed in viduis, Orphanis, proximis
 requirit animum gratum. Hue confer, Quod deo vis fieri. Nam hic vult 25
 recipere tua munera. Deinde requirit etiam gratitudinem oris, ut efferas,
 exaltes, extollas, laudes nomen, gratiam et misericordiam Dei. Illa gratitudo
 maxima, quando non solum agnoscimus corporalia, sed etiam Spirituality
 bona de Christo x. Hic cavendum, ne in ingratorum inveniamur numero.
 Deus vult esse Dominus Deus et requirit Sacrificia, Habel sacrificium gratia- 30
 rum actionis, Cain meritorium offerebat, at alter erat acceptus Deo, hic vero
 impius, vult ergo Deus omnibus modis nos esse gratos erga sua beneficia
 infinita. Ego Concionans offero sacrificium gratiarum actionis, tu audiens
 diligenter idem facis. Qui vero contemnunt illa et sunt frigidi nec sese
 gratos exhibent, non sunt iam sub Deo, sed alium Deum habent, scilicet 35
 Diabolum, requirunt ergo Sacrificia meritoria, Da gehort der Teuffel zu, der
 rechte gott aber wil haben 'Magnificat' x. Hoc Magnificat et nos possumus
 canere. Licet enim non applicare possumus, quod simus Christi mater,
 attamen factus est Christus noster in Cruce, 'Er hat die nidrigkeit' x. Quia 40
 dedit mihi corpus et animam, dedit deinde mihi filium suum.

33.

5. Juli 1539.

Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis.

8] **DOMINICA V. POST TRINITATIS.**

I. pet. 5.

Aud[ivimus, quomodo S. Petrus admonet, ut humilis sit quisque pro suo statu. Varia dona et varii status ꝛ. ut nemo extollat se propter dona, quibus Deus eum prae aliis insignivit. Inter nos pares, sed coram Deo. Item ut discamus alle unser sorg auff in werffen ꝛ. 'quia ipse' ꝛ. 'vigilate' ꝛ. Denn das wil euch zuvorigen: 'Diabolus eirenit'. Die warnung thut er mus. Nos nunc scimus, quod Diabolus duplex, nempe mendax et homicida, et hoc fuerit ab initio: ab initio non mansit in veritate, sed excidit. Sic ab initio fuit homicida: ubi creatus Adam, bald todgeschlagen. Mit lügen die jeel todschlag, in terris corpus. Sic ut homo mus sterben im himel und auff Erden. Hoc est opus et fructus Diaboli, horet nicht auff a principio usque ad finem. Ideo seid vos Christiani gewarnet, qui per passionem et sang[inem] Christi ex morte ꝛ. pro mendatio adepti veritatem et fidem, quae vivificat im himlischen wesen sicut ꝛ. quod dem morder und lugener entlaufen möget. Anima vivit in Christo, etsi corpus ad tempus in terra. Non amplius sub lügnen und Mörder ꝛ. Sed sub Christo, qui est veritas, vita. Anima vestra vivit per veritatem i. e. fidem, et ipse est ^{3oh. 14, 6} vita ꝛ. quanquam beide, an leib und jeel, erzeuget, das ir himlisch und leiblich ^{3oh. 14, 19} sollet leben. Sed ideo nondum entronnen: sub potestate adhuc Diaboli, quantum ꝛ. Ir seid in anima, ideo videndum, ne rursus occidat et animae

9] **5. Dominica post Trinitatis.**

I. Petri 5.

Adhortatus est ad humilitatem. Multa enim sunt dona Dei, sed omnia eo dirigenda, ut et in laudem Dei et utilitatem proximo procedant, Ne item sese exaltet quis propter dona sua. Summus enim omnes coram Deo similes et nihil ex nobis ipsis habemus. Deinde omnis sollicitudo et cura in Deum reiicienda. Iam de praesentia Diaboli. Christus vocat Diabolum duplici nomine: mendacem et homicidam, atque eum quidem ab initio talem fuisse. Hi tituli duo sunt proprii Diabolo, ut mendacio suo et animam et corpus occidat, ut oporteat hominem in utraque natura perdi per Diabolum. Vos ergo, inquit, cavete, ne arripiat et animas vestras, vos, inquit, qui iam resuscitati et revivificati per fidem liberati estis per Christum, Et licet corpus patiat interitum, tamen una cum corpore resurrecturi estis. Habetis dominum, qui est veritas et vita, corpore et anima restituti per Salvatorem. ^{3oh. 14, 6}

Et vitam auferat. Es sol euch kein schaden thun, quod anima verderbt ist und
 1. Joh. 13, 19 leiblich dem tod unterworfen sein. Ipse vivit, et vos vivetis. Ideo kempffet
 et manete in vita et veritate, ne amplius Satan vos seducat. Ideo dicit:
 'vigilate' ꝛc. Non sine causa, quia habetis hostem Teuffel, qui prius vos
 occidit secundum corpus et animam. Oportet resistatis illi. Wenn das nicht
 5 were, quod Deus uns nicht gesetzt in kampf eum Diab[olo], tum essemus in
 coelo. Sed Diabolus ist noch nicht gar gerichtet vel in abgrund der helle
 gestoffen. Decemplex nüchter sein und wachen, qui leiblich weren sich nicht
 uee beten. In mundo videtis, wie Satan rumor extra fidem Christianam.
 Turca nihil facit, quam mord und mord brennet. Item den erhenckt er, 10
 ertrenckt, ibi francoꝝ. Mundus nihil aliud quam eitel mord, etiamsi non
 sint Christiani. Hinc ordinata potestas, ut wehre, die sollen nüchtern und
 wacker sein, sed des ampts warten, wil nicht hernach gehen, ne tantum quaeras
 honorem. Das gehet uns sonderlich nicht an. Tamen debemus gratias agere,
 quod Deus Satanae zugegen gesetzt statum parentum, magistratus, alioqui 15
 nulla pax. Es ist noch nicht das leiblich leben errettet, si etiam pius prin-
 2. Petri 1, 2 ceps bene gubernat, in sein ewigs leben, post haben werden. 2. Pet. 2.¹ der
 arm sac̄ wird ewig leben, da die weltliche herrschafft nicht zuhelffen kan.
 Tamen hie das leben, das hie worden, dedit ad hanc conservandam parentib[us]
 virgam, magistrat[ui] gladium. Sed hic praecipue docet, ut sie vivamus, ne 20
 moriamur, noch an leib noch seel. Non erit mubes inter nos et Deum, An-
 1. Petri 5, 5 gelos. Vita vestra cepit an leib und seel. 'Vigilate': non tantum secundum
 corpus, sed plus secundum animam, quia Christianus, der ein vol saw, den
 hat Teuffel bald gewonnen: aufert verbum et fidem, ut iterum moriatur an
 leib und seel. Sed potius cavendum, ne anima sit schlefferig und truncken. 25

2 über vivetis steht Iohan 14

1) Nach Erl. Ausg. 2 Bd. 9, 76 ist 2. Petri 2, 4 gemeint, was unsere Nachschrift nicht erkennen läßt.

s] Scitote autem, quod ideo nondum evasistis hostem, sed adhuc ei subiecti.
 Non enim tam sancti et inculpabiles estis, ut nihil possit in vos animad-
 vertere Sathan. Estis enim adhuc in arena pugnantes: videte, ne Sathan
 ille vos opprimat, defendite vitam, manete in veritate, ne deficiatis, ne
 Diabolus aliquid iuris adipiscatur. Habetis enim hostem gravissimum, qui 30
 vos antea corpore et anima privavit. Quod si haec pugna non esset, essemus
 iam nunc reipsa salvati, translati in vitam, Sed adhuc in vita dimicandum.
 1. Petri 5, 5 'Vigilate' dupliciter dicitur, Mandatur illis, qui sunt in Magistratu, ut
 vigilant, ne homicidia admittantur a Diabolo. Apud Turcam nihil nisi homi-
 cidia. Hi autem Magistratus politici et Oeconomici ideo instituti, ut prae- 35
 caveant caedes Diaboli. Non sunt ideo constituti, ut honores ambiant, sed
 ut vigilant et pro populo sint solliciti. Debemus autem Deo gratias agere,
 quod contra Sathanam constituit hos ordines, qui praeavere caedes debent.

R) Si corpus aebrium, sequitur etiam anima. Si anima wacker, tum corpus abit ad templum, ut audiat verbum, oret. Si corpus auswendig vol und faul, prius anima i. e. non curat, quid praedicetur, doceatur. Aber das leiblich vol sauffen etiam der seel, quando wir sicher sind und lassen fanaticos spiritus x. Teuffel non tantum nos inaebrat mit der kandel, sed in spiritu, ut auferat fidem, doctrinam, ist nüchtern, wacker, thetig. Ibi cogitat, quomodo te aebrium faciat und mach ein geistlich trunckenbold aus dir. Das gehet so zu: Doctas fabulas habentes speciem x. Wenn Rotten komen, die schencken uns ein. Trinken, essen, heisst leren und glauben x. Schenckt einer giff, gut ein, leben wir darnach. Sie non solum bene vigilandum, sobrie vivendum secundum corpus. Nam Satan venit mit ein suffen, lieblichem wein. Das heisst ratio humana. Ist ein schone meß, macht viel zu haben, das man etwas prediget, quod non est verbum Dei, sed neben etwas erdenden, das macht, das man Gottes wort verachtet. Quando nüchter, wacker, Glaub schlesst und vol ist, non diu abest homicida. Ubi Muntzerus suos rusticos vol gefoßen, quod deberet occidere x. quia qui truncken ist mit der lügen, etiam mit dem mord. Petrus non doctas fabulas, sed propheticum x. Est 2. Petri 1, 16 verum, ist weislich, vernünfftig, klüglich dargeben, ut si quis praedicat: Jr

S) At haec ordinatio infirma est. Restat firmior, qua corpus etiam et anima liberatur ab aeterna morte. Magistratus Civilis non potest promovere ad vitam aeternam, sed tantum eiviles caedes prohibet et punit. Praecipue ergo pertinet illud 'vigilate' ad Ecelesiasticas et Spirituales vigilias, ut simus vigiles, cauti et quasi e specula prospiciamus venturas incommoditates. Non autem vigilate tantum corpore, sed anima, ut illam vitam aeternam fortes quasi milites reservetis, ne perdatis. Cavendum a somno animae, ab ebrietate animae. Quando enim corpus est ebrium et somnolentum, prius anima est inebriata et somno correpta. Anima enim non patitur somnum corporis, ipsa vigil, sed est sobria et vigil, orat cum alacritate, non secura est. Diabolus non tantum homieidia excitat et ebrietates incutit, sed maxime studet, ut baptismum et Sacramenta verbumque Dei auferat, ut iniiciat suas fabulas, figmenta, falsas doctrinas exuseitet in Ecclesia, quibus opprimuntur animae credentium et sic perducuntur in aeternam damnationem. Docet hic ergo, ut simus fortes et vigiles in fide et charitate. In scriptura appellatur vinum et cibus doctrina. Quando cessat vigilans fides, statim sequitur homicidium. Muntzerus deficiens a fide et mendacio offusus excitabat Rusticanam Tragoediam. Doctas fabulas vocat Petrus doctrinas hominum, vocat doctrinas, quia est rationis insignis sapientia et subtilis et tamen mendacium, ut: videte, Nonne res impia, quod Magistratus tam sunt securi, tantam tyrannidem excitant? ergo occidendi. Item Anabaptistae: Quid ille haustus aquae, debet abluere peccata? tamen vacca bibit, canis lambit? Sic suis sapientius excaecant homines ex ratione subtili sumtis, Cum tamen nos Christiani

R]ehet, wie böß die regenten sind, sunt Tyranni et witrüche. Ergo occidendi.
 Item Anabaptistae: non magna coecitas, quod pugillus aquae purificaret
 animam, quam bibit vacca? p̄f̄u des bads an. Ist weislich ꝛ. Est Diabolus,
 qui circuit. Ibi ratio: Aqua est aqua, Hund der lechts, et ibi occiditur anima
 per mendatum. Non est mera aqua, sed verbum Dei, qui loquitur per
 baptis-mum nobiscum. Item was sol das sein, das man dir reicht Brot und
 wein, an weinstock gewachsen, im backofen gebacken? Ist doctissime gesagt,
 et tamen fabulae. Qui non vigilat, sobrius ꝛ. Item impono tibi manum,
 habes re[missionem] p[ec]catorum. Ibi ratio: Bistu toll und toricht? sol die
 funde wequemen, si ein unuechtiger p̄faff die hand aufflegt vel wasser geusst.
 Rein, der Geist mus thun. Quid verbum? Nonne vides, quod nullus fructus
 sequitur? Ibi non es nichter, non vigil, alioqui diceres: Scio, quod manus,
 quae imponitur, nihil faciat. Quid dieis, quando Deus mandat: Si eum
 absolvis, so wil ichs gethan haben, so trolt er sich, Nesciebam, inquitus,
 1. Petri 5, 9 hominem non esse domi. Ideo dicit: 'resistite'. Sed man mus nichter
 und wacker sein, an wort halten. Sic nostra ratione impugnat fidem. Ratio
 ist des Teuffels Braut. Si Caesar so tol were et diceret: mea Corona ist
 fur Got ein Kron. Si philosophi, Iuristae dicerent: Leges sind sein et
 sapientes. Ergo eorum Deo consistam. Coram mundo sol ein Kron sein.
 Coram Deo sol kron hinder sich lassen et dicere: Miserere mei, Deus. Sic
 illi, qui ein schuß und schirm haben, tamen non possunt gloriari ut: Deus
 dedit mihi coronam, commisit gladium. Ratio hat den vorteil, das sie gerüstet
 ist mit Gottes spruch, quod sapientes ei placent. Sed eontra tantum in

23 über sapientes steht terrestres

S]doceamus non tantum esse aquam, non tantum panem, sed etiam verbum
 Dei Consecrationis. Qui vero non est vigil et fortis in fide, facillime labitur
 et errat. Quando concionatur Christus de Remissione p[ec]catorum per verbum,
 statim adest Isabella illa puleherrima, ratio sapiens: Quid vocale verbum?
 spiritus, spiritus requiritur. Cur autem recipitur haec doctina rationis?
 Quia homines sunt frigidi in fide, labuntur, sunt securi. Sed si hospes est
 vigil et constans, statim obviam vadit hosti Diabolo et dicit: Non tantum
 est elementum, sed etiam verbum Dei. Sic Diabolus per rationem nos
 maxime seducit. Ea enim est eius sponsa, eum sequitur et obtemperat.
 Licet ratio sit sapiens, tamen ea nulla est eorum Deo, Sicut si Caesar dicat
 suam Coronam etiam valere eorum Deo. At Deus dicit: Quid? tua corona
 est larva et stereus. Nam hic non valent distinctiones ordinum neque prae-
 rogativae, sed eorum ipso dicendum: Domine, miserere mei, Domine, ne in
 furore tuo arguas me. Deus vult manere rationem in suo circulo et vult
 eam regere in mundo. Sed quam primum transgreditur suum orbem et ad
 Deum transvolat, illic sapientissima ratio est stultissima et eorum Deo aeterna
 damnatione digna. Cave tibi ergo a ratione, Sis prudens in illis ordinibus,

4] terris, in Caelo heiff̄ts: sapientia coram Deo stultitia. Si parentum status,
 magistrat[us. Item 'dominamini' ꝛc. die er bestetigt und geseht hat, fur im ^{1. Btije 1. 24}
 nicht bestehen, multo minus hoc, quod dicit: panis, aqua non iustificat, sed
 sic, sic ut monachi et Anabaptistae, Juristenwerck et omnium statuum a
 5 Deo ordinatorum sol nicht gelten, et tamen sol das gelten, quod ex corde et
 flugeln rationis erdenckest. Sey klug an dem ort, ubi vocatus in civitate,
 domo. Es ist noch zu wenig. Ratio in Juristen buchern regieret noch wol.
 Sed coram Deo nicht, quod ratio a seipso vult aliquid eligere, quod coram
 Deo valeat ꝛc. S. Peter: 'doctae', sed 'fabulae'. Klappen anziehen ist ein still ^{2. Petu 1. 16}
 10 wesen, kompt von der sorge domus, civitatis, friedlich, still leben, ist vernunftig
 genug angeben, sich entschlahen von allerley muhe, sehen nicht das wenigst
 an, quod in domo ꝛc. ist eerte doctissima res. Sed es heiff̄t 'matheotis', ein
 ledig ding, numitz gewesen. Unde hoc video? per verbum: 'Narra[verunt] ^{33. 119. 85}
 15 mihi fabu[las]', predigen mir trefflich, sed quando suscipiebam, non erat ut
 lex tua. Ey wie schon ist die lügen, leichter, veritas nicht so fein, ac carthu-
 sianus incedens in euella ꝛc. Das leicht, das ist ein treffliche, schöne lügen,
 leiff̄t dieweil prediger et alios im schweiß stecken. Olim nunquam ein prediger
 vel pfarherr so geehret als ein Barfüßer. Das keplin, pletlin ꝛc. Ideo bene
 20 discernite, quae Deus ordinavit, et ratio. Ich wil, dicit, rationem non omnino
 abicere. Si est ratio confirmata a Deo, sed neme ichs an, ut a Deo com-
 missa parentib[us] cura regendorum liberorum ꝛc. Postea vide, an ratio sit
 sine verbo etiam in weltlichen sachen. Homo Iudex statim intelligit, si quis
 vult Richter sein. Item ein hausvater merckts bald, quando alius wil bey dem

9 2 pet 1 Doctae fabulae r
steht forte leuchtet

13 über Narra: steht psal 118

15 über leichter

8] quos ut regas, divinitus es constitutus. Sed si ipsa vult in reb[us] divinis
 25 constituere aliquid ex suo ingenio, licet doctissimum, tamen non valet coram
 Deo. Vocat enim Petrus doctas fabulas. Nonne sapientissimum inventum ^{2. Petu 1. 16}
 est Monachum carere molestiis Oeconomicis et politicis et servire Deo?
 Doctissima est ratio et pulchra, sed quid est? Bulla inanis et doctae fabulae.
 Unde cognoscitur, quod sint doctae fabulae? Si recedant a verbo et institu-
 30 tione Dei. Non erat Lex tua, inquit David, sed fabulationes. Nam illae ^{33. 119. 85}
 magis lucent quam veritas, ut Monachatus, interim relinquunt in sordibus
 officia politica, item Oeconomica ut Coniugium, familiam. Das mußte nicht
 sein, aber das ander mußte alles herrlich sein. Distinguendum ergo inter
 35 rationem et verbum Dei. Si inventum et dictamen rationis est verbo Dei
 comprobatum, obtemperabo, ut in illa lege: Honora parentes. Deinde in
 politicis et Civilib[us] reb[us] facile est animadvertere, an ratio contra Leges
 agat, ut si quis alterius Coniugem vult contaminare, facile erratum agnoscitur.
 At in divinis reb[us], in causa Euangelica sic se tegere, sic se ornare potest,
 ut non reprehendi queat. Si enim faber vellet docere populum de aedificanda

R) weibe schlaffen. Aber hic quando ratio contra verbum, kan sie sich bügen, ut non. Si sutor diceret hic in contione de suo artificio, omnes e templo & dicerent: was gehört das zum leben der seele? vade in domum. Sed wenn man sagt: Ich hab Spiritum sanctum, non est credendum, quod aqua mundet animam, quod homo et Deus ein ding sey. Multa dicis, quod virgo, si mater. 5
 Item quando moriens a vermibus & dieis te vivere & da kan man so nicht sagen: aus der kirchen & das thut man nicht, quia ratio gewinnt, nisi verbum arripias. Turca securissime nos ridet: Nulli auferes tam stulti ut Christiani, quia tres Deos adorent. Nos Dei populus, inquit, quia tantum unum Deum veneramus. Sic unus Deus in coelo, sic ego in terris ero Dominus, vides, 10
 quid Diabolus faciat et possit, halten sich pro vero Dei populo, et nostri, quando veniunt ac ipsos, deficiunt. Postea quod baptismus mundet, homines stulti. Sed kriegen, streiten unserm herr Gott zu ehren. Sic Diabolus eos betrogen, quod putant nos adorare tres Deos. Nos tantum de uno wissen, qui creavit coelum et terram. Qui hanc praedicationem unter die Turcken 15
 gebracht, wird Got finden. In Arrio, Macedonio, Papa eitel ratio. Ea sit simpliciter mortua in Christiano. Ibi resistendum Diabolo, quomodo? Fest im Glauben, illa kan nicht sehen sine verbo. Ideo non werdet Diabolo wehren nisi verbo, sine eo auffert verbum et reisset sacramentis. Si intro- 20
 mittetis capite, sequitur totum corpus. Ideo fest im Glauben. Disce ergo discernere rationem a verbo Dei et sprechen: es mag wol docte sein, sed fabel, item Narrationes, sed fabulosae, eitel lügen, quia verbum Dei ist nicht da. Ipsa virgo kan ja nicht Mutter sein. Item panis kan nicht leib sein. Ibi ratio ist gefangen, cogitur assentiri. Sed dic: Si ratio sol mich leren, 25
 quare non abiicimus Euangelium et librum scripturae? Nos praedicamus

S) domo hoc aut illo modo seu sutor de faciendo Calceo, hic facile auditor inquit: Quid haec ad salutem animae? Sic statim exiret e templo populus. At in caussis illis subtilioribus est prudentissima et excaecat omnes homines ita, ut nullus nisi verbo Dei admonitus et corroboratus resistere queat, ut, 30
 quando disserit de ridicula doctrina, quod sint tres personae in divinitate, item quod corpora nostra, quae intereunt a vermibus corrosa, sint resurrectura, Baptismum absolvere a peccatis. Haec omnia egregie deridet ratio et facit attentum populum, qui facile assentitur his erroribus. Turcae credunt et Iudaei nos docere, quod sint tres Dii, sic persuasi nec mutant suspicionem, eum tamen aliter doceamus. Discendum ergo, quod ratio debeat facere in 35
 Ecclesia, Quod necessaria sit fidei vigilantia. Fides autem non potest consistere absque verbo Dei. Hue requiritur verbum Dei, alioqui nulla est resistentia. Quando vero assentiris ad verbum aliquod rationis extra verbum Dei inventum, excidisti fide, Sicut si Serpens irrumpat capite, sequuntur

13] aliquid hoc quam ratio et occidimus rationem. Sapientia mundi sol heissen
 stultitia coram Deo. Si vis ratione apprehendere, quod baptismus a peccatis
 weschet, was darff ichs glauben? Si scio ratione, quod mater virgo, taceat
 Gabriel. Non satis est esse doctum, sapientem, num ideo debes confidere
 5 coram Deo? Paulus: Fides non stehet auff menschlicher weisheit, sed divina. 1. Cor. 1, 2
 Das sind eben die reucke und umbschliche, quibus quaerit Diabolus devorare
 nos. Non dicit: quando Cappam induis, wirst zum Teuffel faren. Sibe,
 qualis miseria in mundo in omnibus statibus. Si in angelum, ins Carthenser
 kloster x. Ergo simus sobrii non tantum secundum corpus, sed animam, ut
 10 quatuor an wort Gottes halt et simus certi, quod Teuffel circumeat. Non
 habes adversarium Turcam, sed Diabolum, quam Christus principem mundi, 3. Joh. 12, 31
 Paulus Deum seculi vocat, qui hoc weisheit und hat die rationem zuvor, 2. Cor. 4, 4
 das wir im gern glauben. Demselben starken Geist kund ir nicht entlauffen,
 si rationem sequimini, quae dicit: Ist aqua bey dem lieben Got, Aqua est
 15 aqua. Sed quando vigilas x. Si autem dicit: Unus est in aqua, qui dicitur
 Spiritus sanctus, sic in Sacramento, non per hoc, quod rationem habes,
 sed oppone ei Dei sapientiam et Spiritus sancti, da stucht er, das im die
 welt zu enge wird. Non curato, quando instructus verbo Dei, das er bey
 dir bleiben werde. Non solum est sapiens, sed etiam malus. Est adversarius
 20 vester. Viventes nunc sumus in corpore et anima per Christum, das kan er
 nicht leiden. Gedendt nur nicht, quod longe a vobis. Sed scitote enim esse
 adeo prope, das ir zuschaffen habt wir ewern festen glauben, est in conclavi,
 in carne tua, illum tentat diffidentia, alium caede. Si opera inspicias eius,

5] et reliquae corporis partes. Ita si unum contra verbum Dei rationis
 25 cogitatum admittis, totus a fide excidisti et ipsum totum habes Diabolum.
 Discendum ergo, quod Deus miserit coelitus librum, quo vineta debeat esse
 ratio et captiva. Quae enim est sapientia rationis, coram Deo est stulticia.
 Deus enim prudentes huius mundi fecit stultos. Captivandus ergo est omnis
 intellectus sub obsequium Christi. Quid ergo iactas sapientiam et rationem,
 30 quid iactas Canones et prudentes in Romana curia homines? Num his credere
 debeo? Sint doctae, sint *logos*, sint sapientia, sit ratio: quid ad me? Habeo
 doctrinam, quae repudiat rationem, quae est supra, ultra, extra, contra ratio-
 nem: huic assentiar, huic obtemperabo et has doctas fabulas pulcherrimas
 relinqvam. Diabolus enim non nigrum se exhibet, sed splendidis rationibus
 35 fidem excutere conatur. Contra has Diaboli insidias arripiendum est verbum
 Dei nec admittendae rationis argutiae. Diabolum enim hostem habemus, qui 3. Joh. 12, 31
 a Christo vocatur princeps mundi, a Paulo Deus huius mundi, argutus, 2. Cor. 4, 4
 callidus, versutus, versicolor, et statim socordem tentat et abstrahit a fide.
 Sis ergo vigil et observa doctrinam divinitus datam summa cura. Propelles
 40 enim enim sapientia divina, quae est extra rationem, fugit verbum Dei. Si
 ergo resisteris hoc verbo et dixeris, Quid ad me doctae fabulae? habeo

R) vides eum omnino prope, vide, quomodo Turcam, papam. Rottas et nos fascinet. Vivimus, daß wol besser tocht. Diabolus adversarius, qui dies, noctes contra vos pugnet. Is non contra me pugnat, qui minatur uber ein meil, sed quid est prope et praesertim in Glaubens sachen. So nahend, daß er sine intermissione mit euch ringet. Ideo seid fest. Deinde rings umbher suchet, donec inveniatur lücken, steigt ubern zaun, da der zaun nider ist. Iam mit Ghebruch, iam mit zorn, wilß nicht angehen, iam mit Geiß, impatientia, zweiffel. Non ociatur, sed circuit, ut si uno peccato non felle, altero. Et hoc non iocus, ut tecum ludat, sed ist ergrimmet und so hungerig ut nullus Leo. Er wil dir kein wunden haben noch stich geben, sed devorare, ut nihil ne coeleste nec terrestre in te maneat. Ideo warnet er ernstlich, praesertim praedicatores. Nemo ei potest resistere nisi fide i. e. verbo Dei. Lestest du daß faren, ut adversarii, actum est de te, neque cum illis pugnat, quia sie wehren sich nicht. Sed contra papistici Theologi et Iuristae, hat er gar nicht. Quod sub Christo studet, exercetur in verbo, orat et curat, ne verbum auferatur. Alii securi putant in Babilonia esse et tamen pleni omnibus peccatis. 'Umbher.' Hart bey euch und sicht euch an, ist zornig, wil euch nicht ein hujch geben, sed devorare vos vult. Tantum wehren fide. Item quando non wollten rationi folgen, zeucht er die schrift an und schmeckt sich in angeln lucis. Daß ist nu ein ander predigt.

14 über nicht (2.) steht gefressen

S) verbum Dei, huic adhaereo tua sapientia repudiata. Vocat adversarium tum animae tum corporis. Non pati potest Salutem vel animae vel corporis. Circuit ergo tanquam Leo rugiens. Ne somnias longe abesse, sed scias te esse circumvallatum a Diabolo, esse in Cubiculo, in aedibus, imo in carne tua et querere ansam tentandi, ut tibi fidem exentiat. Non abest longe. Diabolus non est Turca, attamen est in Turca, non est pugna emina¹, non abest 100 miliaria, sed est coram tecum digladians et pugnans quam acerrime singulis momentis temporis. Ne ergo dormiatis in fide, sed vigilate. Quacrit enim rimam invadendi. Si resistis ex uno latere, altero te aggreditur iam dubitatione iam superbia iam diffidentia. Si haec non succedit, alia aggreditur via. Non autem ridicule aut leviter pugnat, sed iratus est, non vult te vulnerare, sed deglutire, ita ut nihil sit reliquum vel in anima vel in corpore. Er meinet uns gang unnd gar mit leyß unnd seel unnd wil uns gar verschlingenn. Non autem pugnat adversus eos, qui sunt sui iuris, sed adversus Christianos, qui sunt sub Christo. Hos aggreditur, quacrit et expiscatur omnes latebras invadendi, quamprimum dimittis vigilantiam, seducis. Circuit eos, non feriat, est iratus non leviter, sed sicut Leo rugiens, non ut te iritet tantum, sed ut te totum absumat et devoret.

20 über aut steht et

¹) Der Nachschreiber hat sich von eminus (adv.) ein Adjektiv gebildet.

34.

13. Juni 1539.

Predigt am 6. Sonntag nach Trinitatis.

R] DOMINICA VI. quae erat dies Marga|rethae.

I. pet. 5.

Aud[istis, quod Diab[olus noster Adversarius sit, qui non quiescit, sed
 eireuit et vigilat, non ut nobiscum iocetur, sed gift vel vitam vel mortem
 5 aeternam. Hoc praecipue Christianis facit, qui vocati ad regnum Christi
 und an dem samen halten ꝛ. Er wil kurgumb Christum nicht leiden. Non
 vocati in statum, ubi securi, sed waecher, das man Gottes wort vleissig treibe,
 hoere und bele.

'Seitote, quod fratres.' Das ist ein seer trostlich spruch, quem non 1. Petri 5, 9
 10 tantum ex scriptura saera habet speculative, sed etiam expertus, ut in domo
 Caiphae, ubi Dominum ter negavit, ubi in illa desperatione erat, ut, nisi
 Christus respexisset eum, secutus fuisset Iudam. Post resur[rectionem iubet
 Christus Magdalenam ire ad Petrum ante omnes ꝛ. Et ad eum ait in
 coena: Petre, tu cades. Ubi hoc, ne cesses, quia oravi pro te ꝛ. ut in ^{Mat. 22, 32}
 15 conversus ꝛ. Das thut Petrus sonderlich hoc loco, confirmat fratres suos.
 Ir habt zu leiden. In 1. tab[ula ist das leiden recht schwer, in 2. tab[ula
 mediocris, als wenn man ein nimpt guter, haus, hof, mancher wird druber
 toll, toricht. Alius hat brunnst, da fleisch und blut wasset. Satan quaerit
 quoslibet mit irer anfechtung, iuvenes, senes ꝛ. sed nihil ad illum, de qua
 20 hic Petrus 2. tab[ula. Alias tentationes sentiunt et intellig[unt homines,
 quid sint. Item si quis avaritia impetitur, istis im numd geld zuthun, sind
 alles tentationes, quae begreiflich. Darnach einer starck ist, darnach gibt im

S] Dominica 6. Quartus sermo.

I. Petri 5.

25 Audivimus Sathanam esse adversarium nostrum acerrimum, non ludere
 nobiscum, sed de aeterna morte agere. Inimicus est semini isti. Quare vos
 necesse est esse vigiles et sedulos in Oratione, Vigiles, quod ad doctrinam,
 sedulos in oratione, quod ad privata et quidem publicam vitam. Vestri fratres
 similiter patiuntur. Insignis sententia est, quam non in Speculativa tantum,
 30 sed etiam practica vita habuit. Eam etiam expertus in domo Caiphae, Cum
 ter negaret Christum et admoneretur a Christo: 'Petre, converte fratrem ^{Mat. 22, 32}
 tuum'. Est quidem crux et passio in 2. tab[ula, ut si ciciaris facultatib[us],
 multi deficiunt et sese occidunt ipsos, habent quisque suas afflictiones. Sed
 harum nulla est huic similis, quam attingit hic Petrus in prima tabula. Est
 35 crux quaedam pati ardorem amoris, item avaritiam, ambitionem. At istae
 afflictiones et tentationes cognosci possunt. Sunt tamen tentationes pro

R) Got ein Creuß. Ein kind kan nicht schwerd. Darnach die person sind, dar-
 nach tentationes. Sed hohen Christen tentationes sind so hoch und schwer,
 ut non possint intelligi contra 1. praecep[tum]. Audivi quosdam in coenobio
 non sensisse tentationes. Ideo orasse, ut Deus daret illis tentationes, et
 data illi, ut somniaret se Romae in chorea x. postea liberari cupiens data 5
 tentatio contra 1. tab[ulam], ubi cupiebat iterum priorem.¹ Tentationes contra
 1. tab[ulam] sunt valde periculosae: dubitare de Deo, mißglauben an Got,
 Gotteslesterung. Non audeo nominare propter eos, qui non experti. Ibi wird
 ein mensch irre, verschmacht und verdorret. Qui futuri animarum gubernatores,
 observent diligenter textum. Isti communiter habent, quanquam etiam 10
 foeminae et virgines, et foeminae mihi oblatae. 'Scitote.' Dicitur. Iam
 de Diabolo praedicavi. Hoc idem experiemini, cum hoc contigerit vobis,
 ne cogitatis, quod non sitis soli, primi. Gaudium est miseris socios habere
 in poenis.² Er troestet auß der massen seer, quod non solus aliquis, sed tota
 1. Petri 4, 12 Christianitas, ut supra ea: 4. 'Ne miremini', quasi sit res nova vobiscum. 15
 Ne dicas: Ego ein sonderlich, selkham Creuß, quam alii non habent. Nein,
 vestri fratres werden besgleichen, in India, Francia patiuntur. Diabolus
 quosdam insonderheit angreiffet, qui non sollicitantur libidine, qlanquam sie
 haben genug damit zutragen, adol[escentes], viri, cum in exilium mittuntur x.
 Sed quando venit und ergreiffet dich allein et cogitationes blasphemias suggerit. 20
 So schendlich kan dich der Teuffel nicht angreifen, cogita te non esse solum.
 Non bonum nec tolerabile, quod adole-scens habeat et possit ferre erucem
 Petri, Pauli. Sed wens kompt in die hohen tentat[i]ones, ne dicat et cogitet,

¹) Vgl. Kroker, Tischreden Nr. 242. ²) Zu der Fassung des Wortes hier und unten Z. 30f. vgl. Büchmann, Geflügelte Worte. 13. Aufl. S. 428.

S) cuiusque possibilitate: prout personae, ita et tentationes. At tentationes
 primae tabulae sunt tam graves, ut intelligi nequeant. Hieronymus orabat, 25
 ut immitteret Deus ei tentationem aliquam, nam non sciebat, quid esset
 tentatio, immittebat ei Deus libidinis stimulum. Sed hae cessante gravior
 aderat in 1. tabula, Desperatio, confusio conscientiae, ita ut quereretur gravi-
 tatem immensam et vellet priorem x. Dat autem in signum Consolationem
 Petrus. Obruti tentationib[us] scitote vos non esse solos. Gaudium est 30
 miseris socios habere poenarum. Vera est sententia scire sodales com-
 patientes. Laßt euch nicht selkham duncken, als widerjur euch ettwas newes,
 thut's nicht, sagt nicht, Das Ihr ettwas sonderlich's habt, so hart wirdt's nicht
 sein, ewre brudere werden der gleichen leiden. Diabolus potest hoc efficere,
 Das Er etliche leut angreiffet in sonderheit non quidem libidine Carnis, licet 35
 et illa gravis tentatio, item abire de facultatib[us]. Es findt des Teuffels
 heßen unnd treybenn Christum zuverleugnen. At illa non sunt tanta, quanta
 est illa, cum arbitraris te solum tam mirabili tentatione obrutum, sed te
 habere scias compatientes. Nec bonum esset omnes homines iisdem tenta-

R] er habe solche tentationes zur verzweiflung, Got zu hassen, richten, verdammen, daß sein regiment des Teuffels sey. Ibi cogitat: Sic Petrus, Paulus non passus. Ego vidi puellam, quae habuit tentationem stans in Templo: elevato Sacramento cogitavit: welchen grossen schalck hebt der pfaß auff, und
 5 schradt dafür, daß sie niderjand. Ibi potuisset dicere: Ego sola &c. Ideo Petrus consolatur, ut admonitus a Christo Lucae 22. Papa accipit hunc Luc. 22, 32 locum, quo potestatem et dominium suum confirmat. Sed Petrus Christo iubente consolatur fratres. **Es heißt nicht:** 'Confirma fratres tuos' i. e. sis dominus orbis terrarum. Nemo cogitet, quam difficiles et horribiles tenta-
 10 tiones et quod aliquid sonderlichs, neues, selhames leide. Sed dicat: Got sey gelobt. Ich bins ja nicht allein. Ebre. 2. Scitote certo. Sie müssen Hebr. 2, 18 durch solch leiden vollendet werden. Martyres sind so selham angefochten worden, als ir moget sein. **Es wirds kein herz bedenden noch außreden, was Adam gelidten hat,** Ubi Deus dixit: 'Ubi es, Adam?' ist unbeschrieben und
 15 bleibt, wird auch unbedacht und unbesprochen. Hinc vides, quod post lapsum wol 30 jar nimer zusamen sind komen, nec convenissent nisi Angelo admoniti. Quando Adam in extremo die mit uns in die disputation komen wird, fatebimur nos discipulos, ipsum patrem. Sic de aliis prophetis, patriarchis &c. Sed mit Adam und Eva istz am sehrlichsten gewesen, non habuerunt
 20 exemplum pro se, quo potuissent se consolari. Nemo dicat: **Ey, es ist zu greulich,** nemo tam magna passus. **Nein, Scito: si es Christianus,** quod non solus, sed tua fraternitas (quae tecum in vita, non illi, qui mortui in India, quanquam etiam egregium exemplum) idem patitur, quia habet eundem Diabolum, qui quaerit et odit Christum, propter quem patitur. Ideo die:
 25 non solus patior, sed tota Ecclesia Christiana mecum patitur, quae vivit et

S] tionibus vexari. Nam alius alio fortior. Ne credas te solum pati desperationem, fremitum et indignationem adversus Deum, sed te habere socios. Vidi puellam, quae in templo hac cogitatione subita a Diabolo vexata fuerat, cum elevaret Sacerdos corpus Christi, dixerat: **welch ein schalck hebt der pfaß
 30 auff.** Haec cogitatio eam sic exeruciaverat, ut in templo exanimis cecidisset. Observandus hic textus, ut nemo cogitet, quantumvis magna est tentatio, se habere solum hanc crucem, sed cogitet: **Ich wil, wilz got, dahin komen, wo Paulus und Petrus ist, Denn sie haben ja so hart gelidten als ich.** Hi martyres fuerunt ab initio mundi, usque ad finem erunt. Nullus
 35 liber exprimet tentationes Adae et Evae audientium voces Dei: 'Quid
 fecisti?' &c. Inde fit, ut intra 30 annos non generarint et non se coniunxissent nisi admoniti per Angelum. Quod si in nova vita incipiet nobiscum disputare de tentationib[us], Nihil erunt nostrae, Ipse manebit pater. Quia ipsi erant soli, non habebant exemplum. Sciat ergo quisque Christianus in
 40 suis tentationib[us]: **Lieber, halt still, Du bist nicht allein, Ey, ey, es ist zu groß unnd wunderlich, Teuffel, du leugst, Deum deine bruder, die noch leben,**

R] vivit usque ad ext[remum diem. Nostro tempore sunt, qui idem vel peius patimur quam tu ꝛ. Consolatio maxima, quod Ecclesia nobiscum patitur, non quaerit me, sed sicut me, ita alios. Ideo orandum et consolandum. mat. 22.32 'Confirma fratres tuos'. Cogitavi olim: Ich wolt mit S. Peter, Paul disputiren, utri habuissent maiores tentationes. Ich hab oft Diabolo sua argumenta nicht solviren, sed geweist ad Christum, qui si relinquat nos, ist er uns viel zu stark. Eam potentiam et sapientiam habet, das nicht möglich ist ulli Christiano sein einreden widerlegen, nisi adsit Spiritus sanctus et suggerat hunc et similes locos. Er stofft zurück all mein Kunst, arripit gladium ex manu et propriis armis contra nos pugnat. Ideo sind die Kottengeister und sichern leute arme, elende tropffen, quando legunt cogitationes, sind also gewis, quod Deum ꝛ. Ideo richten Kotten an nihil experti. Ich weis, das ich gelart bin als ein ander Doctor, sed hoc do testimonium Satanae, quod me niderschlegt. Das thut er mit inen und das glas rot gemacht ꝛ. An iurant et stehen fest: hoc verbum Dei, et non putant se coloratum vitrum. Da leist er inen gut sein, nimpts inen nicht, das sie fest stehen. Hoc signum, quod non agnoscant Diabolum. Münzer war so fest, ut dliceret: Sehe Christum nicht an, si non loqueretur ꝛ. Weil der Teuffel sie nicht angreiffet, stehen sie fest. Veri Christiani cum tentantur, laborant, stehen in grossen engsten, das sie das schverd nicht er ꝛ. ut quidam. Das sol mir Got nicht nemen. Ideo die so steiff sind und können Diabolum fressen, sindz nicht. Nisi Spiritus s[anctus] adsit et iuvet, es devoratus. Ideo pii sunt infirmi et

S] haben eben solch leiden, Denn sie haben eben den Teuffel, der sie versucht, haben eben den Christum, fur den sie leiden. Dico ergo: Ego non sum solus, sed similiter patitur Ecclesia. So bos wird Ichs nicht leiden, sie wirdts auch habenn. Illa sunt Consolatoria Ecclesiam compati nobiscum et similiter vexari nosque non esse solos, ut opponamus nos Sathanae: Noch wil Ich nicht abfallenn, Ego in novissimo die disputabo cum Paulo, quis fuerit maximus tentatus. Nam hic non scio invenire afflictissimum. Diabolus enim tam potens, tam sapiens, ut Christianus homo nequeat solvere eius obiecta et argumenta, Quod nisi Spiritus sanctus accurrat sententiis consolatoriis, desperandum est. Ego etiam sum doctor Theologiae, non minimus, attamen illam artem nondum didici. Er ist geschwind, kan bald nemen die schersiffen argumenta. Ich geb dem Teuffel das zeugniz, Das Er mich kan niderschlahenn und helt mich fur ein strohallm. Haec ego dico, ut mei memineritis post mortem, quid senserim de tentationib[us] occultis. Adversarii nostri haec non intelligunt, imo sunt feroces, non vident captivitatem suam. Diabolus vitrum pictum illis obicit, corrumpit ergo caeci, Et signum est eos nondum veras tentationes sustinuisse. Christiani vero vix possunt reservare gladium Spiritus. Das sind nicht die rechten gesellenn, die so steiff sein und sindt frech, konnen nicht fallenn. Nein, pii conqueruntur de suis infirmitat-

10] quaeruntur ut Paulus Rom: 7. Alii habens fessit gethan. Ideo discere hanc ^{Matth. 7, 19}
 admonitionem, ut possis consolari infirmos. Phantici haben lang den Teuffel
 gefressen, septies devorati a Satana. Arrius, der den wußt an richlet, ut vix
 2 Episcopi &c. dicebat: Ach, ich muß leiden und Märtyrer sein propter
 5 omnia vincens veritatem¹ &c. Sein Bischoff zu Alexandria straffet sein
 errorem et defendebat Christum non solum Creaturam, sed Cratorem. Daß
 war sein leiden gar, daß man im nicht lies recht, quod blasphemaret Christum.
 Episcopus: Du thust unrecht, quod istam blasphemiam spargis in vulgus
 Sic Muntzerus war martyr, quod verworffen² &c. Sic Antinomi nostri werden
 10 Mexterer, quia audiverunt Ecclesiam debere pati, sed quare? quod Dei verbum
 blasphemant. Sic Christiana Ecclesia non patitur ut illi, stolpiren und pochen
 nicht also. Alii non sentiunt tentationem &c. Scribunt de Duce Georgio,
 quod habe grosse verfolgung gelidten³ &c. Ipse contrarium omnino &c. Quare?
 quia man wil inen nicht gestalten, quod occidunt et nostram doctrinam auß=
 15 rotten. Ein hur ist ein groß merterin: man wil ir nicht gestehen, quod &c.
 Solhas ein grosser Mexterer, quia Churfurst stehet im nach &c. Nonne tediousa
 res, quod ii, qui schaden thun, seducunt animas? Ideo Petrus hat zu trosten
 gnug illos, qui in sublimibus tentationibus, Die durffen, daß man zu inen
 sage, daß sie haben recht, quia dubitant, an recht haben. Non ut Rosetae.
 20 Noch solß dennoch recht sein, wens tausent Teuffel. Non sic pii, sed amittunt

¹) Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 275. ²) Vgl. *Unsre Ausg.*
Bd. 15, 211, 18. ³) *Luther meint wahrscheinlich (vgl. unten Z. 31) Georg Witzels 'Epicedion*
et epitaphium Georgii Ducis Saxoniac' (1539). Diese Schrift war leider nicht zu beschaffen.
Vgl. Kroker, Tischreden Nr. 32; auch Luthers Predigt vom 6. Januar 1540.

8] tiblus, sicut Paulus queritur se impediri a Satana, ut nequeat facere rectum. ^{Matth. 7, 19}
 Schwermerii, ut Muntzer, non sentiunt inbrmitatem, sind störrig unnd knorricht,
 haben keine große ansechtung, haben aber den Teuffel nie versucht. Arrius
 'Propter omnia vincens veritatem patior', inquit. Quid patiebatur? Epis=
 25 copus eius contendebat de Articulo Trinitatis reprehendens Arrium. Nullam
 autem cruceam habebat quam eam, quod argueretur propter illam haeresin de
 Creatura Christo, Da machte Er sich zum Mexterer, Daß man nicht wolt
 leiden, Daß sie keherey anrichten soltten. Nostri Antinomi de iisdem tenta=
 tionibus iactant, Daß man sie nicht wil lassen machen. At Christiani non
 30 sic patiuntur, quia mala serunt, sed patiuntur propter sanctam doctrinam.
 Laudatur Epitaphio dux Georgius, quod multa passus. Ey wie große merterer?
 Die leutte, so schaden thun, sollen noch Mexterer heißen? Ey ein große merterin
 ist die hure, daß man ir nicht wil gestalten, daß sie andere Jungfrauen ver=
 35 fure &c. Christiani in veris tentationibus dubitant de Evangelio, an verum
 vel falsum, item an sit Christus neenon. Hic venire oportet Petrum cou=
 solantem. Ey es steht also nmb einen Christen, Daß Er nicht störricht unnd

R) in den hohen ansechtungen Deum, Christum, pater noster. Ibi opus d[ic]ere: 'Confirma fratres'. Item: non solus es, quod tibi hoc nunc accidit. Si non vis credere, vide domum Caiph[ae]. Tecum ibo in carcerem et moriar. Da die magd kam: 'Tu es' x. 'Non novi.' *S*iehe, wie stark ich war. So sind Christiani nicht hoffertig, stolz, hartnäckig, et tamen manent in his confirmati et firmi. *E*go loquor de sublimib[us] tentationib[us] propter hos, qui futuri praedicatores et alios in turba, daß man könne sagen: Ne despera, halt fest. Nemo sic gemartert als ich. Non vidisti, quid primi parentes passi sint, Quid omnes Sancti. *S*. Pet[rus] dicit, quod solus non patiaris, non est novum x. Sed d[ic]it: est novum quidem, sed alii quoque. *S*. Peter ist viel höher in der Schul gewesen quam ego et alii x. Paulus dicit: Katharmata. Et libenter velim dicere Christum non tam magna passum ut alios, sed epistola Heb: 2. Nemo sudavit sanguinem nec Petrus, Paul[us]. Ita dicit, wenn die hohen tentationes k[om]en: Ich laß den verantworten, qui sudavit pro me sanguinem. *E*contra weil daß rot glas da stehet, sihet man nichts anders quam rot. Nostrae tentationes können nicht so böse sein ut Apostolorum et praecipue Christi, cuius commartyr. *I*deo ne dubita: Ich gehor auch mit an den reigen und wil den titel auch haben, sed auch ein Mitthelfer sequentis salutis. Darumb können wir so böses nicht leiden, habemus consortes Petrum, Paulum, omnes prophetas, patriarchas et praecipue Christum x.

9 über Quid stetit lege biblia 17 cuius commartyr] ea tammartya

S) hart sey wie Munker, Sondern der zaghaft sey et fere de veritate dubitet. Lieber bruder, du bist nicht alleine, mir ist auch widerfahren, wiltu es nicht glauben, so gehe iun Cayphae haus und sihe, was Ich gemacht habe, wie stark Ich war, Ich wolt mit iun fester gehenn, Da machet mich eine Magd zaghaftig x. Haec de gravib[us] tentationib[us] propter Concionatores futuros loquor, ut discant Consolari eos, qui hisce tentationib[us] opprimuntur. *E*s duncket dich, du seiest alleine, so du doch nicht alles sihest, was Adam, Abraham, David, Petrus gelidden hat, sicut hic dicit x. Loquitur hic ex Spiritu sancto. Nam et ego indicavi Apostolos non habuisse tantas cogitationes, quantas ego. Non ausim dicere ullum Christianum tantas tentationes habuisse, quantas Christus. Nullus enim unquam tantum sudorem emisit. *S*ic respondendum: Ich weis nicht darauff, du Teuffel, zu antworten, sondern Ich besel es dem, der blut hat geschwigt, Der selbige wird dir antwortenn. Mementote huius dieti: Erschreck fur ewern ansechtungen nicht, sie seien so groß, wie sie wollenn, so sein sie doch nicht allein dir zugeschiedt, Sondern der Teuffel versucht unsere bruder eben so wol mit solchen hunden unnd tentation. Paulus inquit: Ego sum Commartyr, Ich wil auch mit unterm hauffen sein, Ich leid auch, spricht Petrus, also unnd hoffe auch eben die außerscheidung unnd zukunfftige herrligkeit.

35.

29. September 1539.

Predigt am Michaelistage.

R]

In Die Michaelis.

Celebramus hodie memoriam non solum Michaelis, sed omnium Angelorum, qui in coelo, qui unzehlich viel tausent. Quia man kans nicht zehen bey hundert nec bey tausent, ut scriptura commemorat. Ideo ut cogitemus, quod per verbum paremur et vocemur, ut in aeternum vivamus cum ipsis. Cum ergo eorum socii futuri et bereit sind, sollen wir wissen von inen, ut grati Deo simus pro ipsorum custodia. In Italia papa et sui Cardinales non credunt esse Angelos bonos et malos seu Daemones, Et quod Christus Dens et homo natus ex virgine. Wie sol man thun? Nos Christiani sollen wissen und glauben. Testimonia plura in scripturis, quod Angeli haben viel zuthun cum hominibus et desistant. Quamquam Deus per se omnia possit facere: si vult generare. kund ers thun mit seiner macht. Sed ist so uberschwenglich Reich, ut etiam Creaturas adhibeat ad regimen. Potuisset hominem creare sine parentibus ut Adam et Evam, sed sua misericordia tan immensa, ut etiam te parente utatur. Creat masculum et foeminam und dahin, ut knechtin und weidlin mit der zeit vater und Mutter werden. Sic utitur mansbild und weibsbild, posset sine his creare homines, sed ex sua max[ima] bonitate non facit. Parentes sollen mit kinder zengen und ziehen, et dat ad hoc totum mundum, terram, mare, omnes creaturas ꝛ. posset pueros ziehen sine pane ꝛ. sed ideo utitur mediis, ut videatur eius opulentissima bonitas. Sic non egeret Regibus, principibus, sed ex mera bonitate placet ei, das sie mit regieren, malos puniant ꝛ. Dat eis gladium et potestatem uber leib und leben, quae alioqui tantum pertinent ad Deum, qui est Deus vitae, ut den morder hinrichte. Sic teilet er uberschwenglich mit suam potestatem Regibus, ut homines, magistratus malos straffen, Et teilet inen mit suum proprium nomen. Pater ipse solus. Sed quia helfen im per suam magnam misericordiam, dat paternitatem etiam eis et dicit in 4. praecep[to]: Honora patrem. Educate liberos. Ponit parentes in potestatem divinam. Sic ad Ev 6, 4 Magistratus psal. 82: 'Ego dixi: Dii estis', potestas omnis mea super vitam, ps. 82, 6 res, sed communico vobis, ut ostendat seine gute und maifestet. Sic in tertio regimine posset homines salvare sine ministris, sine baptismo, praedicatione et absolutione, ut fecit. Et tamen, ut palpemus eius gratiam et misericordiam, commendat eim armen madensack, ut baptiset, remittat peccata, lesche helle aus, neme tod weg et det vitam. Si ego parochus spreche dich los und frey a potestate Diab[oli] et, si credis, tam es liber, ac si a Deo audisses. Sic ista tria visibilia regiment regirt per homines et conservat, hilfft piis ad

R] pacem, und selig und hie zeitlich gut regiment in civitate, mundo et postea
 per Ecclesiam ad salutem. Uber das hat er noch ein hoher regiment, quod
 est Angelica Hierarchia. Hausregiment, ut parentes, ist divina administratio,
 ist das niderste, postea herrschafft ist hoher, schuet und wehret homicidis,
 postea das hochst in mundo, quod praedicat, absolvis. Supra hoc habent 5
 etiam Ang[eli] ein regiment. Hi ad hoc ordinati, ut ista tria regimina hand-
 haben, schueten und schirmen. Parentes sunt quell und born, ex quo venit
 weltlich regiment. Postea ex his kirchen regiment. Sie das hochste regiment
 schuet das geringer. Civile regnum schuet hausregiment. Kirchen regiment
 docet omnes homines omnium statuum. Supra haec administratio Angelorum, 10
 qui defendunt et administrant omnia ista tria. Posset sine Ang[elis] guberna-
 rare, sed non vult: vult ipsis uti, ut helfen regieren Ecclesiam, weltlich und
 hausregiment. Zu dem predigen de Angelis kan man nicht wol komen, man
 muß vom Teuffel auch reden, ut im hausregiment non tantum de pomis und
 gulden, sed etiam von der ruten. Sie im weltlichen regiment non potest 15
 dici de pace ꝛ. nisi etiam praedictur Meister Haus, schwert, Galgen und
 Richter, qui habet knecht, turnt. Sie in Ecclesia non potest praedicari gratia,
 nisi peccatum, mors. Sie in politia Angelorum, nisi ꝛ. Sie domus ad-
 ministranda pomis et ruten. Sie in politia Ecclesiae mit teuffen, absolviren
 und bannen, quia Diabolus ubique. Im hause ungehorsame kinder, in politia 20
 seditiosus, in Ecclesia Rottenses. Sie in Angelorum officio. Kanst nicht
 bas malen bonos et malos Angelos, quam accipe für dich Catechismum. I. de
 weßen et natura Angelorum non possumus multa dicere, quia non habent
 corpora et membra, sed viel kostlicher natur, quae meliores oculos ꝛ. mit
 uns gar gering gegen sie, non konnen begreifen. Si invenires hominem, 25
 qui pius secundum 3. praeceptum, qui crederet ꝛ. Da fundestu fast ein
 Engel malen. Si ein sein, gehorsam, zuchtig kind, parentes, die Dem
 fürchten ꝛ. Ein solch herz und jeel mußt du ansehen. Item quando vides
 sanfftmutigen Menschen, feusch ꝛ. ein solch durchgöttet ꝛ. si talem vidles,
 habet imaginem Angeli. Ipsi praediarunt in Sina 10 praecepta, non unus, 30
 sed omnes affuerunt. Cum praediarunt, non davon gelauffen, quanquam
 non erschienen. Postea tamen, ubi praedicatur eorum praedicatio in domo,
 Civitate, Ecclesia, adsunt et laeti sunt, quando audiunt et fieri vident. Ibi
 potes videre, quod Ang[elus] lust hat ad 10 praecepta, non tantum ut praed-
 dicentur, sed fiant. Item ubi Christus natus, veniunt angeli, et unus praedicat 35
 gut. 2. 14 pastoribus. Postea incipiunt Canticum: 'Gloria in excelsis'. Ibi audis,
 quales Spiritus, scilicet, quod außß liebt inen ist, si Dens laudatur, et pacem
 homines habent et gratias agunt pro his omnibus. Item quando baptisatur
 puer, ne cogites hic tantum ministrum et gebatter adesse, sed voller Engel,
 qui astant. Et cum habent lust dazu, ist das weiter ir ampt, ut etiam da 40
 thun mit allem vleiß, begir. Ipsi non possunt creare et facere creaturam,
 ut nec parentes possunt formare pueros, sed creaturam adhibent dazuthun.

R] Mater non seipsam creavit, non fecit lac. Princeps non potest schaffen einen rusticum, agrum: sed ubi creati, utitur. Sic Consul ordnet das, quod creatum a Deo, ut intelligit bonum. Sic non possum excogitare praedicationem, baptismum. Sed ubi data praedictio et baptismus, utimur. Ista sunt opera
 5 Maiestatis, quae schaffen, quae non sunt. Postea datur usus creaturarum. Mulier non seipsam creat, sed ubi creata, utitur corpore x. Sic Angeli utuntur longe melius Creaturis quam nos. Corda hominum können anblasen, ut diligant mutuo, voluntatem non creant, sed können lenken. Sic animam non possunt creare, sed creatam lenken und führen, ut anders hingehen, quam
 10 der Teuffel wil. Creatur bleibt allein in Deum creatorum coeli. Angelorum potestas, ut possint führen, wens gelenket und geordnet wird, und gehe, ut Deus creavit. Tum usus gehet zum guten. Vir, qui creatus, potest abuti, ut fiat scortator, quod facit Diabolus. Econtra Angeli. Sic in potestate mundana possunt afflare per seipsos vel Cancellarium vel fidelem rat, ut
 15 fiat aliter. In lufften da können sie wol das thun, ut die lufft in einander hehet, ut die lufft entbrennet und wird fewer et econtra. Vide, quam mirabiles artes nos homines. Mira scientia excutere e lapide, ist gering anzusehen, sed si non hableremus, tum non hableremus ignem, sonst müsten wir alle frost sterben. Non creat ignem, sed accipit ferrum et percutit, ibi
 20 kompt die lufft so enge zwischen eisen und stein. Ipsi fortius haben ein fewerzeug, ut auff ein mal 18000. Et possunt aerem sic zwingen, ut mus fewer werden, item regen, ut volunt. Sic Diabolus hat die grosse gewalt x. Sic Angeli boni. Cor, quod ardet in lieb gegen Got, gaudio, gratiarum actione. Das treiben sie et urgent, ut nos etiam ita ardeamus. Item postea libenter
 25 praediceant, audiunt et adsunt. Sic ubi obedientia liberorum, ibi adsunt. Et hic admonendi pueri. Sic eum principibus, ut non bella x. Item ut aliquis feuch, zuchtig, nicht liege. Das ist offitium. Da haben sie lust zu et treiben homines, ut etiam sic affecti et faciant. Econtra Diaboli. Cum his reißen sie und schlagen sie. Contrarium per omnia, Deum diligunt x.
 30 Das sind boni Angeli. Econtra Diabolus facit, ut homo new Rotten, glauben, non timeat, diligit deum, sed gelt, huren x. Deum contemnant. Si homines sie affecti et bonus Angelus nicht, Da ist voluntas Diabolo unterworfen et diligit s̄ plus quam Deum et meretricem quam verbum Dei. Sic in aere. Meteora secundum philosophos sind citel Teuffel vel Engel
 35 spiel. Schlagen ein s̄ncklin an, ut Chasma und stern falle. Sic in domo l. eorum opus, ut parentes unius mache, macht in ein Trunckenbold, ipsam ein Hur, et ita fit, ut domum schendlich regieren et pueros verseumen. Si contra Dei praecepta peccant. Item quando praedicatur, non libenter audiunt, et ubi possunt praedicatores hinbringen, ut peccata et vitia non
 40 arguant et omitant 10 praecepta. Sic in aula gibt ein Schalk, qui impedit principem etiam bonum. Sic Iudex, Consul ibi invenit Creaturam et facit, ut per unam personam irre machet totum senatum, ut unus potest ein ganz

1) Land verderben. Si eontra est bonus homo. hilffst ein gang Land unus homo.
 Ubi homo patitur, non hasset, mordet, sed dat proximo. Si Diabolus gibt
 im die ergestn gedanken ein, ut cogitet, quomodo occidat vel schaden thut.
 In 7. praecepto quot homines iam boni? quanta furta in familia, erbeitern?
 Diabolus facit. Si pius, dat libenter und borget, ibi Angeli helffen, ut
 maneat in spiritu Dei et maneat creatura pia, post nos eum verbo. Das ist
 honorum Angelorum offitium, qui tag und nacht umb uns her. Sie eos
 sülen und spuren secundum 10 praecepta. Sie mundus eontra plenus Diabolis.
 Heuer glückselig jar: nemo laudat, sed manent avari. Das doch nur ein mal
 ein gut Engel keme et daret in cor, ut cogitarent: Talis annus, ut iam
 9 scheffel, ubi prius vix tres. Sie nobill[is]: wenn ein schock gleich gebe 20
 scheffel. Das ist Dei geschepp nicht, quod in te geschaffen lides, sed sequeris
 Diabolum &c. Sie vides mundum plenum Diabolis. Infidelitas familiae
 maxima. Si vis agnoscere Ang[el]os in suo invisibili regimine, inspicie
 10 praecepta, Symb[olum], pater noster. Omnia bona faciunt et conservant
 contra Diabolum. Der streit gehet inner dar. Illum stoßt der Teuffel umb,
 alius wird per Angelos erhalten. Pap[st] non credit Ang[el]os et Teuffel.
 Turca tamen. Etiam visibiliter apparet. ¹Quidam wolt ein sein geld nicht
 widergeben, sed negat. Diabolus venit in carcerem: wiltu mein sein, dabo
 pecuniam. Non negabo Denn. Cras invoca eum, causam tuam agam. Is
 20 seet. Si hoc feci, fure mich der Teuffel weg. Sie nimpt in sichtsbarlich weg.
²Item scribitur, daß ein lose sendichen in der herberge: Multa praedicantur
 de inferis et Diabolo. Ich neme ein hier zeh. Diabolus venit &c. Is
 dieit, wolt gern sein seel verkeuffen. Wolan, ibi habes pecuniam, frist und
 seufft, spielet. Vesperi dieit Diabolus in forma rustici: Ich beger ein urteil.
 25 Qui emit equum, num etiam potest frenum accipere? Eontra boni Angeli.
 Sie mali seducunt Adam &c. Zu Gomorn³ sind verbrennet, die hat ins wasser,
 Albin, geschlagen und butter &c. Item mea aetate spieleten mit den Kindern
 und brachten geld. Sie etiam visibiliter quandoque. Si non, tamen invi-
 sibiliter. Sie pii Angeli etiam quandoque visibiliter se exhibent ut Iacob,
 30 David, Eliza. Aug[ustinus] de Medico⁴: habebat tentationem, quod non
 poterat credere animam immortalem. Angelus venit in somno et disputat
 eum eo et dieit: Vides iam me? Oculi dormiunt et tamen vides me. Ergo
 oportet alii oculi sint in anima. Ex hac visione so seß, quod nunquam
 dubium de immortalitate. Hoc est offitium Angelorum, quod homines con-
 35 firmant mit immerlichen anweben und anhauchen vel intus in cor vel &c. Item
 in legendis &c. Sind buben, die richten ein spiel an und dem richter zu ehren
 wollen die Tauff verispotten, zogen weiße kittel an, baptisabant und narreten
 und lacheten, quod sic &c. Quid fit? Venit Ange[lu]s et proponit tab[ulam],

¹) Die folgende Geschichte steht ausführlich in den Tischreden Bd. 3, 28 f. ²) Ebenso
 in den Tischreden Bd. 3, 28. ³) Gommern a. d. Elbe. ⁴) Von Luther auch *Unsre*
Ausg. Bd. 42, 556, 1ff. erwähnt. Vgl. *Augustini opp.* (Migne) 2, 699 (epist. 159).

R) in qua scriptum: Vivus Deus baptisat, et statim fit pius, et fatentur recti. Ernst non erust, man hieb im den kopff ab, et fiebat martyr.¹ In legenda S. Laurentii, ubi gebraten ward, miles vidit Angelum, qui wunden und eiter, traum, gehet hin, et ubi educabatur in carcere, afferebat amphoram aqua et rogabat, ut baptisaret eum.² Sie per Ang[el]um errettet ho[m]ines i. e. hütet für schaden. Interdum se manifestant, sonst thun sie sine omissione invisibiliter. Sed darauff ist zu sehen, da Diab[ol]us hoc vidit, hat er sich auch gestalt ut Ang[el]us 2 Corint: 11. Hinc See[m]essen, seggewer, und postergeister ^{2. Act. 11. 11} sich ausgeben pro Angelis, et fuerunt Diab[ol]us. Ideo Grego[r]ius ein ungelerter man, expertus, quod Ang[el]i apparuerint, et non cogit[avit], quod etiam mali Angeli. Da sol er prudens sein geweest et 10 praecept[a], Sacra[mentum] et Baptisum für sich genommen haben, an prophetia esset analoga fidei Rom. 12. ^{Röm. 12, 7} Si non sit, hat der Teuffel gut spiel. Sie nos expulimus Diab[ol]um. Fides dicit: Credo in Ihesum Christum, quare ergo dieis de peregrinationibus? Ibi eius offenbarung non analoga fidei. Hoc non observavit Grego[r]ius. Ego misera anima ꝛ. feret zu et putat Ang[el]um, animam ꝛ. Verus et bonus Angelus hest bey den 10 praecept[is], Diab[ol]us contra. Iohan[ne]s quoque dicit: 'Ne cuique spiritui credatis' q. d. varii ad vos venient, sed ^{1. 3^{oh.} 4. 1} probate, versuchts et urteilet, an ex Deo. Das sey prüfstein. Si ex Deo, non solvent Christum. Si vero solvent, sunt Diaboli. Das sey prüfstein, quando Christum solvit ꝛ. Christus conceptus, natus ꝛ. Pro peccatis nostris tulit et satisfecit pro p[ro]peccatis. Si facit alium Ihesum, est Antichristianus. Satis monerunt Pet[ru]s, Paul[us], Iohan[ne]s et Christus, ut nulli spiritui credamus. Deus non vult mittere Angelum, apostolum vel contra, qui aliter doceat quam ipse ꝛ. Si alius, speie im flugz ins angeficht. Martinus hatte viel ansechtung, soepe apparuit.³ Sed durch den prüfstein. Ergo quicquid richt sich ad 10 praecepta ꝛ. Quod dawider gehet, ist bose Teuffel, qui non potest ferre fidem, charitatem ꝛ. ideo fecit, ut Rotten ꝛ. ut ministri Rotten werden, ut parentes negligant offitium, ut vicini non concordet, sed in domo unordig, in Civitate wucher. Non opus, ut quis baptiset se in domo et corde suo. Non potest creare. Si ego praedico verbum, baptiso, per hoc est S[pi]ritus S[an]ctus et schaffet S[pi]ritus S[an]ctus per verbum. Sie nec parentes creare possunt puerum, sed si tuum corpus dazu thust, quod creatum. Sie non potes gramm creare, sed si creatum in terram ꝛ. Sie wil un[ser] haben zu miterbeitern, non concreateores. Sie nec Ang[el]i dare fidem, sed behuten und bewaren. Externe praedicator wehret verbo, intus Angeli. Sie dat Deus 3 Hierarchias, ut omnes faciant offitium: praedicatorib[us] dat in cor, ut praediceant und wagen leib und leben. Sie

9 über Angelis steht animab[us] 22 über Ihesum steht Christum

¹) Vgl. oben S. 302, 12 ff. ²) Vgl. *Legenda sanctorum* (ed. Venet. 1512) fol. 143^a.

³) Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 418 ff.

R] per Ang[el]os interdum manifeste, interdum hic semper heimlich. Pro hoc opere gratias agamus Deo, qui ordinavit ista quatuor regimina nobis zu gut, ut maneamus et conservemur quisque in suo officio et opere.

36.

24. December 1539.

Predigt am Tage vor Weihnachten.

R]

In Vigilia Nativit[at]is Christi.

Math: I.

5

Iam praedicatum de foelici nativitate Domini. Quanquam quotannis solemus, tamen non satis, quia so ein hoch opus, das man nunquam satis kan leren und lernen, außgenommen die uberdrussigen, qui, ubi semel x. Sed
 1. Petu 1, 12 veri homines pii non satis mirari possunt. I. Pet. I. Angeli haben lust dran, das uns gepredigt wird von Christo x. et verum, quo plus praedicatur, 10 je groffer freude x. Credere, quod Deus sit homo factus. Si rationem consulis, quid homo, Deus, cogitur dicere, es sey zu weit von einander. Quicquid naturae humanae zustehet, ist da geweest mit allen gliedmaß, mit allen anhengenden zusehen, trawrig, frolich sein, essen, praeter peccata, et cum Deo sic miri, ut etiam humanitas cum Deo adoretur. Ideo ubi in cor gehet, 15 facit immensum gaudium. Got behut, ne simus in turba illorum, qui, ubi audiunt semel x. ideo nec gratias agunt, laudant, sind wormstichig x. Es verdreusst die Engel nicht sine intermissione zu preisen, nec nos x. Es ist nicht anzuzupreden, quod Deus homo, homo Deus, et quod virgo sol Dei mater sein. Wir wollen beim text bleiben. S. Matheus sic incipit sum 20
 Math. I, 1 librum et dat titulum: 'Liber generationis'. Incipit ergo a nativitate, ut ein rechter schreiber thun sol, qui vult describere virum aliquem x. Ubi recitavit suos maiores, Iam modum suae nativitatis et scheidet eius nativitatem ab

6 In libro Stolsij pa: 168. r 23 Modus natiuitatis Christi r

S]

Pridie natalis Domini Math. I. 1540.

Wir begehen unnd haltten das fest darumb, das wir ja recht lernenn 25 Den hohen, seligen artikel unjers Christlichenn glaubens: Geborn von der Jungfrauen Maria, auff das wir sehenn, wer die person sey, so Christus heist, unnd wie Er unjer hehlaudt sey wordenn, das Er sey warer gott unnd mensch inn einer person. Darwider sicht die ganze welt unnd wil den Christum nicht sein lassen, der Er ist. Scriptura Apostolorum sic dicit, 30 Quod hic vel iste filius sit natus huic vel illi patri, sed hic dicit, quod natus sit Christus Mariae, ut discernat scriptura hunc natum a reliquis uatis mulierum. Sie hat ihu nicht dem maune geboreun, wie sonst die Schrift pflegt zuredeun, sed expresse dicit istum filium non esse Ioseph, sed Mariae.

R] omnium hominum q. d. Ista nativitas Christi war so gethan: Mater eius erat desponsata Ioseph. Das ist einz. Nos credimus, quod Dei filius r. Est virgo et desponsa. Das ist ein new selham mutter, est desponsa et braut, hat man und von dem ist nicht Mutter, et tamen mater. Hoc non novum, 5 posset quis dicere: multae sunt meretrices q. d. Mirabilis nativitas, Maria est mater et desponsa, et ubi ehelich, solz bereit ein Mutter sein, und Joseph sol nichts drumw wissen. Est desponsa und heisst ein ehelich fraw, et sie in scriptura dicuntur uxores. Sic uxorem Euangelista hic vocat. Est mater, quanquam noch nicht zu bette gefuret. Antequam i. e. heimfuret, hochzeit 10 hette. Sie war vertrawet. Es wird etwa ein halb jar verlauffen sein, das er gemerckt hat, hat noch nicht heim geholet und wird gewar, quod gravida. Ibi mus Joseph auch zeugniz, quod sit mater et tamen virgo. Man wird irz allein nicht geglenbet haben, sed combusta fuisset. Si Ioseph voluisset, hette ir den halz gekostet. Euangelista non negat, quod habuit malas cogitationes. Imo cogitavit: Ich hab ein hur. Das ist initium maternitatis. Ibi 15 impatientia certe non bleibt aussen. Qui est ehelich, dicit: hole dich der hender. Ista suspitio ideo fit, ut habeat testem suae pudicitiae, sonst in periculo vitae. Ioseph non vidit eam e Spiritu s[an]cto. Ideo dicit: 'erfand sichs'. 1. findet er, ^{Matth. 1, 18} quod gravida, sed alterum, quod e Spiritu s[an]cto, non. Noch knupffts Euangelista aneinander r. Alterum oportuit revelari e Spiritu s[an]cto per Angelum. Das 20 opus an im selber stund da und war war, quod gravida a spiritu s[an]cto. Sed das erst s[ie]het er nur, 2. non videt, videt gravidam und weis sich unschuldig, et iam in periculo. Ibi non fuit schuldig ir zuglauben, quia unica persona und weibsbild. Si mihi talis accid[er]et casus, non schuldig, ut credam, si etiam 25 schwur stein und bein. Ideo excusatus Ioseph, si etiam non credit eam puram.

3 über et desponsa steht et mater 4 über mater steht sine viro Mater est virgo, habet maritum et a marito non est gravida r 8 nach scriptura steht desponsatae sp nach vocat steht virginem sp 18 Causa cur Ioseph suspicetur videlicet vt testis sit pudicitiae virginalis r

S] Et Matthaeus dringt inn seinem Euangelio mit den andern 2 auff die menschheit, Aber Johannes auff die gotttheit. Joseph mus selbst zeugen, Das Christus nicht sein son sei, sondern es mus eines andern krafft da gewesen sein. Er mus selbst bekennen, das Maria recht schwanger sey, lieot ignorarit 30 eam ex Spiritu s[an]cto esse gravidam. Nam haec non erat Creatio, hic non erat mos, sed pro more solet infans nasci ex Coniunctione maris et foeminae, Gott hat sie ein menlin und freulin geschaffen und sie sollen wachszern unnd sich mehren, non, ut ex Spiritu s[an]cto conciperent. Darumb tadelt Er sie und sagt, das sie nicht rein, sondern eine hure muße sein, und des hette Er 35 gutte gewisse zeichen. Stabat pro eo tota scriptura sancta, Deinde natura et consuetudo. Jedoch thutt Er ihr unrecht, Aber das unrecht ist fur gottes

R] In der not sticht sie. Forte dies constitutus nuptiarum, et ubi cognovit, hat erß abgesetzt, et hat titulum meretricis. Ideo ir person halben muß sie herhalten, ubi nemo potest helfen und retten, wil er davon und sich scheiden. Joseph ir man, non vocat sponsum ut nec ipsam, sed utrosque maritos. Alius hetß nicht gethan, war zu from, heim wolt erß nicht nemen und hetß wol rügen können. Videte, wie sie sich gehalten hat, non cogitasset, quod daturi talem, putavi castam &c. Mit allem recht und billigkeit potuisset dicere. 1. est menschlich, quod sich entsetzet, 2. ist zuviel, quod non vult diffamare. Certe ein iglicher wurde es nicht thun. Certe invocarem parentes et indicarem &c. 1. est tentatio, daß er boße gedanken kriegt. 2. ist ein tugend. In namen Gottes wilß nicht suchen, quis fecerit, nec eam zu schanden machen. Hat sie es gut gemacht, so esse sie es &c. Daß stud non frustra lobet Evangelista. Schonet beide, irß lebens et eius, qui fecit, quia in lege Mosi vom Givergeißt hat boße anzeigung, et neseit eam meretricem, multo magis, si
 5. Weife 22, 22 ff. gravida. Item qui dormiverit eum uxore alterius, uterque morietur: Ipse, quod geschendet proximi uxorem, Ipsa, quod non clamavit. Hie Maria Mosi inß Geseß gefallen. Ioseph potuisset urgere, quis esset adulter &c. Sed Iessef Mosen mit bitterm wasser und stein faren et condonat, sic tamen, quod vult discedere. In der not sticht sie und wird verdacht a sponsa. Et ehrlicher Man non potest ferre. Illo honore ablato ist fried, freundschaft auß &c. Item unica persona quiequid loquitur, gilt nicht. Cum hoc cogitaret, apparuit Angelus. Est mirabilis nativitas, et ultra hoc muß Angelus komen und zeugniß geben, quod sit mater virgo. Audi contionem Angeli. 1. laudat: Tu es des rechten stamß et ipsa, quia in lege praeceptum, daß man die weiber nicht solt geben in frembde stemme. Sie hat keinen Man nemen nisi ex tribu David. Levitae, sacerdotes habuerunt hoc privilegium. Nec Ioseph per-

4 nach maritos steht propter desponsationem more scripturae sp 6 Ioseph iustus r
 23 Contio Angeli. r

S] geseß und geschepf und fur der ganzen welt recht, Denn gott hats nit so geschaffen. Potuisset eam iure accusare adulterii. Denn es war nicht eine Jungfer schande, sondern ein Ehebruch. Erat igitur lege Mosi occidenda. Solche gefahr hat sie dennoch mußen aufsteheun. Ipsa seiebat se esse gravidam ex Spiritu sancto, non erat sibi viri conseia ullius, sed hoc tamen non potuisset coram mundo obtineri. So spilt gott mit seiner mutter. Gottes geseß urteylt sie fur eine Ehebrecherinn. 2. So wirdt ihre ehre zuschanden. 3. Iestt sie inn gefehrlichkeit ihres lebens, unnd ihre ehliche ehre wird zuschanden. Maria concepta est in peccato sicut alii homines, et etiamsi pura fuisset a peccato Originali, tamen non suffecisset huie partui. Ideoque Spiritus sanctus wird werckmeister, ille eam purificat und nimbt die reinen blutstropfen von ihrem herzen, Do muß wol alles rein werden. Consolatur

k) misit uxorem ducere extra David[is] trib[um]. Ergo certum, quod Davidis
 filia. Verum, inquit, estis ex geblut und stam Davidis. Aber schew dich
 nicht, ne sis effel, quod est gravida. Es darffs warlich wol, ut ad se accipiat
 talem, quae uterum x. Mariam dein ehewratw heimzuholen, zu dir nemen, da
 5 wird gewislich ein offentlich hochzeit gewesen, das die freundschaft und geste
 geladen, quia non in angulo x. und zuhause gefessen, bey ir gewonet, et tota
 Civitas und land nicht anders gewust quam esse coniuges, wie sonst ehelich
 leute zu tuesch und hanse, sollen sie ehelich sein. Sed wie solz zu bette gehen,
 jederman sol gedencken, quando natus puer, quod sit tuus filius, ut vocatur
 10 in Evangelio filius Ioseph i. e. laß in sein Son heissen, sey vater, das totus
 mundus nicht anders wisse zu sagen, quam quod tu pater und hauswirt der
 frauen. Mit der geburt gehets so zu: Zu bette ist sie schon versorget. Ipsa
 gravida, sed unde? a Spiritu sancto. De quo totus mundus x. Scias tuam
 sponsam esse mitter mirandi pueri. Ideo enthalte dich des Ehebettes, den
 15 ehetsich halt, non ehebet. Quia Spiritus sanctus elegit eam matrem filii Dei.
 Ioseph ergo apud Deum in hohen ansehen ut mater, ex qua suum eigen
 corpus accepit. Non minor virtus honor, quod Ioseph credit istam matrem
 filium x. et quod dictus pater, et sic vocavit patrem in schola et ubique.
 Ist zugedeckt gewesen mit ein ehrlichen, schonen schleier und hut, quod totus
 20 mundus non aliter dicere potuit, quam quod parentes: Hic filius fabri. Es
 ist ein grosse herrlichkeit. Mirum, quod Ioseph potuit credere. Angelus wird
 ein starck sprach gehabt. Et verbum Dei non frustra praedicatur, cum uni
 per Angelum. Est herrlich person, quod Angelus mittitur et committit matrem
 et filium: Schew dich nicht, a Spiritu sancto est gravida, ist reiner quam
 25 unquam, quia filius sanctissimus. Nam quod in ea natum. Conceptus
 Christus in uno icu oculi. Hoc exigit fides, ubi concepit in momento, Non
 ut omnes matres, Sed in eodem momento verus Deus et homo, et gravida
 mit ein lebendigen kind. Ideo dicitur natus, das alle seine glied hat, sed a
 Spiritu sancto x. Ideo mirabilis praedicatio et nativitas. Sonst vom h[eil]igen
 30 Geist, non a viro. Similis non est in mundo. Quid est kneblin vel meidlin?

18 über vocavit stcht Iesus 25 Natum. r

S) Ioseph et eximuntur ei falsae suspiciones. Nim sic zu dir i. e. hab hochzeit,
 wone bey ihr, halt mit ihr haus unnd schew dich nicht. Ioseph wirdt hie
 gezogen inn den himlischen radt unsers herrn gotts unnd mus wissen, was
 dem Teuffel unnd der ganzen welt verborgen, sit pater Legalis Christi, Sicut
 35 ex Maria sumsit carnem suam Christus, ita etiam educare et alere iubetur
 Ioseph, Er mus dennoch heissen der vater unsers herrnn Jesu Christi. Denn
 Er sol ihm den namen geben in Circumcisione, Das Jederman hore, Ioseph
 sey der vater zum kinde, et sic in ore populi conservetur virginitas Mariae
 desponsatae Coniugis. Non est somniandum ut quidam Christum non esse

^{R]} filium pariet x. Er horet eine starcke predigt. 'Vocabis eum Iesum', et dicit
Matth. 1. 21 rationem, et ad ipsam Ang[elus. Lucae. Ibi Angelus dat aliam rationem,
Mat. 2. 21 'quia saluum'. De hoc textu solt man mehr denn einmal predigen, quia ist
 herrlich. Multi habent hoc nomen: Iosua, sacerdos tempore captivitatis. 5
 Item Ezechias. Sed sicut nemo ex illis ex Spiritu sancto conceptus, sic
 nullus Iesus ut iste, qui saluum faci[at. Iosua occidit quidem reges, sed
 novum, quod dicit: 'a peccatis ipsorum'. Ideo describo mirabilem nativitatem,
 matrem, sed viel seltsamer weise vom kind, das es thum sol. Sic non solum
 de nativitate praedicationem facit, sed de toto offitio eius x. qui seit, quo-
 modo conceptus, natus ex virg[ine et quod non solum sol heissen Jesus, sed 10
 etiam sol thum, et sic, quod ex peccatis. Sic credit Ioseph, quod filius ex
 sua uxore natus sol in et matrem selig machen. Sunt vari Salvatores. Iosua
 hilffit pop[ulum Israel ins land Canaan. Sed is Salvator contra peccata et
 a peccatis suum populum salvabit. Darin stehets gar: qui in peccatis, etiam
 in morte, qui ex peccatis kompt, etiam in vitam venit. Ibi ergo totum Euan- 15
 g[elium ut in symbolo. Mus ein trefflicher Man sein, quod Ang[elus mus im
 totum Euangelium predigen. Wenn man von junden jagt, bringt die 4 mit: sund,
 tod, quia ubi peccatum, ibi mors, ubi peccatum weg, ibi iustitia et vita. Quare?
 cum dicit: Liberabit a peccatis. Ist der ganze Glaub gepredigt. Ista nati-
 vitas patefacta Ioseph, das were ein schutzherr suae uxoris virginitatis, et ideo 20
 revelatum e coelo, et non solum, quod sit natus et conceptus, sed quod
 Salvator totius mundi x. Iam kompt der Prophet et confirmat hoe totum:
Matth 1. 23 'Ecce virgo'. Schleusst Ioseph et matrem zuzamen. 'El' in Hebreo 'Got',
 'I' 'mein', 'Imma|nu' 'mit uns', 'Immanuel' 'Got mit uns'. So heisst sein name.
 Non est nomen Tauf[et Circumcisionis, sed offitii et wesens sui. Das gibt 25

1/2 Iesus r 18 19 peccatum || Mors || Iustitia || Vita r 25 über est nomen steht
 Colo: 2 Omnia recon[iliavit sp 25/863, 1 über sed bis Ioseph steht quia est Deus natura
 et quia gerit offitium Immanuel, assumit nostram carnem et reconciliat nos Deo sp Vide
 infra die Steffani r

S] naturalem filium, sed ut solis splendor per fenestram penetret x. sondern Er
 ist dennoch des warhafftigen stams unnd gebluts Abrahæ unnd David. Er
 ist inn der Mariae leyb beklieben, hat sein leyb von ihren reinen blutstropffem
 genommen. Sie mußt eine Jungfraw sein inn der geburdt, Quia alioqui non
 esset miraculum, sicut hoe miraculum adducit Es[aias: Ein Jungfraw. Denn 30
 das eine Jungfraw ist rein, Darnach ein weyb unnd uber ein jar ein kindt
 hat, ist nicht wunder. Aber die Jungfrawschafft behaltten unnd ein kindt
 geben, Das ist uber die natur. Esaias wußts wol, das gewonheit war ex
 coniunctione maris et foeminae nasei puerum, sed hic aliud adducit. Das
 ist uns ein selig zeichen, aber den Juden ein ergernis. Nohmt admittere, 35
 quod virgo sit Maria, et tamen aliam virginem non possunt adducere. Sie

8) wider ein eigen predigt. Terretur Ioseph. Angelus praedicat &c. Mirabilis nativitas, in der welt keine des gleichen. Nullum exemplum, quod confirmat. Istam sententiam sollen wir handelen, sed er ist zu herrlich und reich. Ideo wollen wir sparen &c.

9) 5 soltens doch darumb thun, weil wir Mariam loben, das sie vom Jüdischen stamm geboren Christum geboren hab, Das sie ihres geschlechts ist, verum caeci sunt et tamen aliam nominare nobis virginem non possunt. Haec bene nobis de nativitate Christi observanda, ut exerceamus fidem et applicemus nobis hanc historiam. Verum naturalis illa securitas et oscitantia statim exentit,
10 such ein ohr ein &c.

Predigt am Tage der Geburt Christi, nachmittags.

13) In natalitiis Christi ad vesperam.

Hodie aud[ivimus], quod puellus natus et positus in praesepi &c. et quomodo Angeli, ubi nunciarint puerum natum, iterum petiverunt coelum et cecinerunt Canticum: 'Gloria' &c. Ein sein kurz lied und so deutlich gefasst gut. 2. 14
15 und in drey teil gefasset, ut leichtlich zufassen. Dunkel, schwer ist's nicht, praesertim apud eos, qui credunt Dei filium hominem factum. Aber wie kurz, klar und deutlich gesetzt, so ist's doch leicht vergessen, wenn mans mit der that sol sagen, non verbis. Facile impedit aliquid, ut facile impediamus. Ego unus et multi, qui putant se optime nosse, et tamen nihil. Caro ist
20 böse, Teuffel nicht gut, mundus gilt gar nicht. 'Gloria'. Das wird ja wol zu singen, als das vater unser zu singen ist, et 10 praecepta, wie unß die hatten, sic canimus hoc canticum. I. 'Gloria'. Das ist kurz, und man verstehets ja wol. Das ist das lied ganz und gar, quod Angeli cecinerunt omnes, et erschollen &c. I. nemo negat, quod Deo soli competat honor.
25 Et tamen Angeli optant, ut fiat ei. Das were ein gering gab, quam Deus accipit pro omnib[us] suis immensis et inenarrabilib[us] beneficiis, ut ei gloriam demus. Sub papatu et adhuc macht man im schwer, unreglich erbeit, cursitantes huc, illuc &c. adhoc, ut Deo serviremus, und das wort 'Gloria' hat all ungluck angerichtet, et adhuc kan mans den leuten nicht außschneiden,
30 quod non putant, si electum opus faciunt, sit Deo gratum. In omnib[us] missis canitur 'Gloria', et tamen gehen noch mit dem narrenwerck umb, ut nesciamus, quid Dei entus. Sol gung sein, si unus Angelus dixisset, sed Evangelista non 1000, sed hundertmal 1000 mal &c. schenfft, kan kaum mit tausent zelen. Angeli ergo dicunt, quod summus cultus Deo dare gloriam &c.

R) Et nos praedicamus humana voce. Si ipsa vox Angelorum nihil valet, multominus nostra, qui homines. Si Carthusianus: indue Cilicium. Wer sein, wenn mans weltlicher weise verstund i. e. daß man corpus zuchtig hielt, 5
 Tit. 2, 12 ut hodie in Epistola¹, ut pie, iuste, sobrie, daß nicht zu geil. Sed ist ein leiblich ding. Sed ipsi addiderunt, daß solch wehethun des leibs sit gloria, 5
 cultus Dei ꝛ. sed per hoc salvaris, placet Deo. Ist daß nicht der leidige Teuffel? Deus dedit plura, quam potes solvere. Exigit a te, ut ei des gloriam, ut et in primo praecepto. Dicit enim: Ias mich deinen Got sein, Ias mein namen, wort, feiertag zusfrieden, non mißbrauch. Si dixisset, ut per Mosen: da Decimas, und hette beschweret mit schätzung des gelds, guts 10
 und leibs, ut Indaeos oneravit ad tempus, dixit: da decimas, non ut ipse 10
 gereret ut in Iere[mia et psal: 50. Num sanguinem taurorum? Si vellem ista bona accipere, quae das, tum possem alibi accipere. Nam omnia mea. 10
 Et Es-aiiae 66: ubi accipitis ligna, lapides, quib[us] vultis aedificare domum? nonne omnia mea? Quare ergo praecipis? Ich habe arme pffaffen, Levit[as], 15
 die haben kein leiblich guter nec regiment. Ideo da decimas pontifici, Levitis, da herberg und stet. Si his, mihi dedisti. Sic iam facit et perpetuo. Haec 15
 mea gloria et cultus. Invoea me, sacrificia sacrificium laudis. Wenn wilt cultum thun, der mich allein betrifft, und du und ich miteinander allein 20
 handeln ꝛ. Si pauperi das, mihi das. Sed hic non cultus, qui inter me et te allein stehet. Der heißt so: pater coelestis, qui mihi dedisti corpus, animam et omnia, illa tua sunt, nihil possum pro his dare nisi laudem. Si 20
 ruis in tentationem, invoea me ꝛ. et adiuvabo te, pro hoc nihil dabo. Sed hoc posco, ehre, lobe mich und erkenne, quod a me habeas, non a te. Daß 25
 heißt recht außgemalet per tot milia Ang[elorum], quod verus cultus Dei, ut ei gratias agam, lobe und ehre. Mehr kan ich im nicht geben, quia non 25
 indiget nec vult nec potest. Pati posset carere illo honore. Quomodo lecit, antequam creatus, so wenig darff er sanguine, so wenig meines lobs. Sed 25
 si vis salvari et eum possidere, so mus daß der dienst sein, ut me glorifices. Sol ich Got sein, so kan ichs² nicht sein. Si vis me habere, oportet mihi 30
 exhibeas cultum, gib Got die ehre et die te habere omnia ab ipso. Daß kan nemo quam jederman: sed wens zum treffen kompt, nemo. Et daß ist die plage: Soli Deo gloria, ja so ferne ich nicht geschendet werde. Ideo canitur hoc Canticum leprosa voce. Mundus ist toll und toricht nach eiteler ehre: 30
 iglicher wil gefeiret, gelobet, geehret, incipiendo a rusticis, ipsorum servis, 35
 ancillis. Taceo cives, divites, Nobiles, wil alles gefeiret ꝛ. Ideo mundus nihil quam un[serm] herr Got schande, unehre. Et ubi honorem hab[et], feiffen

1 Mundus non dat Deo gloriam ꝛ 5 Carthusiani non dant ꝛ 10 Indaei non dant ꝛ 11/12 Iudai non dant ꝛ 17/18 Quid sit gloria Dei ꝛ 20 Discrimen inter cultum Dei internum et externa opera. ꝛ

1) Tit. 2, 11 ff. 2) Wohl gemint so kunnst du es.

R] u[n]serm h[er]r G[ott] Capellichen, richten an Gottesdienst, ziehen herin hembb
 an et dicunt: Volo Deo servire. Womit? wil ein grabe Klappen anziehen
 et omnia Deo zu dienst. Si quis autem dicit: Tu servire Deo vis per
 Cappam? sed ignominia afficis. Tu quaeris honorem, quod Deus per hoc
 5 opus det coelum, alii, qui in mundo, zum Teuffel zu. Solt ich nicht mehr
 recht zum himel haben? Si, inquam, non dicis Deo servitum. Siehe, wie er
 tol, toricht wird, lestert omnes et Deum, qui eius vitam arguunt. So lang
 loben wir Got, so lang wir der recht Got sein, et verus Deus gehe hernach.
 Non quero tantum gloriam coram mundo, sed etiam Deus solz retribuirn.
 10 Iudaei sind noch lobens werd erga ipsos, qui ochsen, schopffs gepoffert et
 cogitaverunt Deum delectari istis. Tu das ei ein strick, lauffig Klappen.
 Wil lieber ein Jude sein quam Barfusser Mündch, qui dat Ieuse pro omnib[us].
 Ideo mundus submersus mit Gotteslesterung und schwiunt uber et praesertim
 wenn der kompt, quem Angeli praedicant. Quando mundus torichter, quam
 15 quando audit Deum laudari non posse nisi gloria? Da zuet konig, keiser
 schwerd und alle Doctores &c. Quare ergo oras: 'Sanctificetur nomen?' Et
 vos Sacerdotes, Monachi: 'Gloria in excelsis Deo' &c. ja septies maledictus.
 Angeli ergo dicunt, quod per istum puerum sol angericht werden der rechte
 Gottesdienst zu unser seelen seligkeit. Alioqui bene potest carere gloria. Si
 20 vis Dei cultor esse, habes hic regulam non opus habes Monachorum regula.
 Dicis et fateris Deum creatorem coeli &c. quod strick und kappe sit Dei
 creatura, et quod omnia ab eo habeas, quod non fecisti te, sed ipse te.
 Noch jerestu zu et dicis: GEMH, die klappen, walfart, cilicium gebe ich dir.
 Tamen ista omnia accepisti. Do ei inventutem meam? Cuius es? Tu
 25 dicis: Credo in Deum Creatorem &c. Ideo tolerabilius peccarunt Iudaei,
 qui vulnerunt ei dare sanguinem taurorum, quam nos, qui sudorem, Ieuse,
 flohe &c. Sed da gloriam ei. Et in necessitate invoea me. Utrique ero
 Deus tuus, seh süsse oder satver, Den cultum hat er angericht et ideo venit,
 non quod indigeat, sed si salvi, mus Got recht von uns geehret werden, ut
 30 gratias agamus, laudemus, et postea da esurienti &c. Ipse his non indiget &c.
 Sed ut freude und lust dazu habest, dicit sibi fieri, et sic potes dicere: Ego
 feci Dei meo, den herrlichen titell und rhum habet opus tuum, non ut recon-
 ciliaris et accipias re[m]issionem p[er] peccatorum. Mundus est plenus idolatria,
 quia ita non dat gloriam Deo. Womit richtet ers auß, der liebe heiland,
 35 ut notus fiat iste cultus? Accipit omnia peccata mea in se: nisi ipse salvet,
 nihil &c. Ergo nullum opus, meritum, sed sang[ui]s Iilii Dei gehört dazu, der
 mus solche Dei cultus thun, das du wilt thun &c. wilt dich mühen und
 beschwoeren tuis operib[us], sed nihil: er mus es thun, fieri agnus Dei, qui ^{30h 1, 29}
 totius mundi peccata. Er thutß pro nobis omnib[us]. Si audimus, quod ipse

9/10 Monachi peiores iudaeis qui gloriam Deo rapuerunt et
 blasphemis et

12/13 Mundus plenus

R]solus, Ergo non opera mea. Ibi confundor et relinquo meam Kappam. Si tamen audio, seduxisti mundum &c. et lib[er]ter audi et gratias ag[e] illi, quia Dei filius mus̄ thum. das̄ ich̄ mit der kappe wolt̄ thum. Contra pap[am]: Keger, ſewer her. Ideo iam plenus mundus blasphemiis. Sed pii d[omi]nent: Deo gratia, quod me docent per verbum non confidendum in meis operib[us], sed
 5 in Christum, qui natus. Sie gehet das̄ Canticum an: 'Gloria in excelsis', non solum pro caducis reb[us], sed etiam aeternis. Si wolt̄ ein cultum von uns haben pro his reb[us] caducis, ut Iudaei et Turcae, Certe, wer das̄ ein urſach, ut remit[teret] peccata et donaret vitam, ut Monachi. So wenig ich̄ verdient habe, ut per matris ubera lactaret, sic nec, ut redimeret per filium
 10 a peccato, morte. Vult ergo illum honorem a nobis habere, ut canamus corde gloriam, post weije ich̄ dich̄ ad prox[imum], ut mich̄ erkennest et testeris hoc opere te me agnoscere. Volo, ut bene faciat aliis, ut tibi benefactum per parentes, qui velut instrumentum Dei hoc fecerunt. Pro hoc nihil quam
 15 gratias ag[ere] &c. postea proximo serviam Deo zu danck und ehre. Quando praedicatur is honor, gehet au das̄ widerſpiel, Die Teuffel ſchreien viel mehr: Maledicti omnes, qui haec praedicant et credunt, et clamorem daemonum fortius audimus quam Angelorum: Das̄ iſt erlogen, iſt keheren, qui hoc dicit, mentitur, non ex Deo, sed Diab[olo] loquitur. Sed apud Christianos ſinget
 20 man das̄ liedlin recht, et laeti, quod audiunt tot Ang[elos] et tot milia canere perpetuo in coelo, wir z[er]ſehen kaum ein wenig hin, et dicit: Ich̄ geb̄ umb̄ mein tater, ſchön, kunſt nicht ein &c. quia ut sequitur: 'fried auff' &c. Wo die erſt recht geſungen, sequuntur 2 aliae.

2. 'Pax.' Wenn das̄ erſte ſtück recht geſungen, leſt ſich̄ das̄ ander &c. Wo Dei gloria nicht recht iſt, da ſind die lente nicht zufrieden, ut in mundo
 25 non sunt pacifici, quia is mehr quam alius in omnib[us] statib[us]. Jederman wil gerhümet ſein, empor ſchweben. Daruber kompt omnis discordia. Sie eitel neid, hoffart ex artib[us]. Nemo dicit: Ego tam contentus meis decem ſc̄ ac tu tuis 1000, mit mein grauen rock &c. Si vero Christiani, dicerent: omnia sunt Dei. Si mihi dedisset plura, potuisset, hab̄ ich̄ nicht ſemel, ſo
 30 eſſe ich̄ brod. Ibi esset pax. Qui ergo dat Deo gloriam, habet pacem. Wer̄ ſelber wil haben, kompt zu unſried. Et praesertim in 1. tab[ula]. Ego sum sanctus, doctus. Ibi heißt Diab[olus] Christum in die ſerjen &c. Sed piis idem est. Ich̄ gaū es̄ principi wol, quod Dominus terrae: ero contentus mea sorte. Sic propheta Isaias ca. 2.¹ quia quisque contentus sua fortuna,
 35 non invidet aliis, laſſen alle Deum esse Creatorem et datorem omniium, quae habent. Similem habemus Deum, de quo canunt Ang[eli]: 'Gloria in excelsis'.

3. 'Hominib[us] beneplacitum.' Si nolit autem vicinus, persequitur me. Item Deus machts̄ wunderlich, tentamur et varia scandala movent.

8 Certe mit 7 wolt̄ durch Strich verb 24 pax in terra r 38 Beneplacitum hominib[us] r

1) Welche Stelle gemeint, ist nicht ersichtlich.

R] 3. ergo est, daß ein mensch nicht allein contentus sit sua sorte, sed etiam ex
dreck gold machen, ist ein feiner Alchmüst. Prius habet cognitionem Dei et
gloriam dat x. Si Diab[olus] et mundus eum infestant, macht aus dreck
gold ut Alchmüst. Er sticht so vol des wolgefallens, daß im kein mensch,
5 Teuffel, hell kan bitter machen, si bitter, macht ers fusse. Item wenn sie
schon böses müssen haben, tamen macht daß bose ding Diab[olus] sein fusse, ut
ein wolgefallen dran haben. Econtra alius, wenn im schon guts widerferet,
macht gifft drauß, konnen izes goldeß, ehre, gewalt nicht brauchen. Sed
econtra. Ja die Sonne ist im nicht ein freude, quare? quia dat Deo die ehr
10 nicht, ideo non potest dare pacem, et si ei datur bonum et vicinis et aliis
exhibetur, tamen macht unfried drauß. Sed econtra pius habet gloriam erga
Deum. Ideo pacem, et etiam Diab[oli] sagittas interpretatur in bonum. Qui
ergo vere credunt incarnationem i. e. die empfangnis Christi, der kund friedlich
sein non solum pro se, sed etiam si im unfried angericht wird, tamen habet
15 pacem, etiam in summis tentationib[us]. Nihil dicit ad hoc, quod Christus
factus homo x. absorpta x. omnia mala gutta erga hoc mare, ingens, un-
endlich und grundlose gute, quod Deus factus homo. Item so ein starck
zucker und sewer grosser quam coelum et terra. Et potest dicere: Es sey,
wie bitter, sawer x. nihil ad hanc iucunditatem, misericordiam, gratiam, quod
20 homo factus mei similis, ad quod omnia sunt dulcia. Ideo bene cauunt
Angeli: 'Gloria in exc[elsis]', 'pax hominib[us]'. Si etiam non sit, tamen est
revera in corde, quia Christus natus homo, mortuus. Ideo nihil so böse. So
verschlung daß große meer vitae omnia mala und blick mortis. Si mors,
internus absorptus, etiam hoc minus malum. Es ist so hoch geseht, daß ichs
25 nicht kan außreden pro dignitate.

3/4 Christiana Alchumistica r

38.

26. Dezember 1539.

Predigt am Tage Stephani.

R] DIE STEphani Math: 1.

Euangelista indicavit Christum conceptum vel factum hominem einer
sonderlichen weise, scilicet a Spiritu sancto, et tamen verum hominem a virg[ine],
ut scrip[tura] vera maneat, quod sit filius Adae, Abrahae, Davidis. Müssen
30 unß ex isto puero nicht ein gespenst machen, quod non verus homo x. nisi
quod natus in peccatis ut omnes x. Sed e Spiritu s[ancto], tamen ex vera
matre, eius Lae verum suxit. Hoc factum. 'Ecce virgo concep[er]it.' Is ^{Matth. 1, 23}
locus non debet praeteriri, quanquam fidem nostram ex novo Testamento ^{36j. 7, 14}
satis firmiter fundatam habemus, tamen sollen so gelernt sein, ut adversarii

27 Esa: 7 r

55*

R| nihil können auffbringen, daß ein schein hat. Iudaei rident nos, quod istum locum de Christo intelligimus, et putant se sapere, nos anates esse. Hoc etiam fundamentum. Non sumus tam stulti, quod scimus uerrisch sein, adorare filium mulieris pro Deo. Et secundum rationem zu reden kunden wir so spottlich davon reden als sie. Scimus esse stultum adorare filium 5 virglinis pro Deo. Nihil ergo sciunt, quam quod nos, sed non volunt discere, 2. Kön. 16, 1 ff. quod nos scimus ultra hoc, quod ipsi. Tempore Isai[ae] Achas vixit, richtet so viel cultus, altaria, secundum externam spetiem religiosus, aller heiden Götter müßten ersar. Deum verum, quem hab[uit] in templo, contemnebat et eius prophetas ꝛ. Da schicket im Deus ij starcke feinde zu, Regem Assyri[ae] 10 et Samari[ae], et volebant obsidere Ierusal[em] et alium regem ꝛ. Da erschrad er ꝛ. Deus umb seines volcks wil[en] schickt im den propheten Isai[as]: Ne timeas sur den ij leschbrenden, non sunt ij brend, sed ij schwenglin, die schon verbrant, rauchen nur. So verechtlich nennet er die potentissimos reges, sind ij außgeleschte brende, sind nur ij schwenglin. Sic confirmabat Regem, 15 ne trepid[aret]. Ahas schlug die predigt in wind, hat Isai[as] gehalten, wie man uns helt. Sie Ro[m]ana Ecclesia fudit idolatria ꝛ. Deus schickt Sei. 7, 11 prophetam zwey mal zu im und leßt im sagen: Bitte umb zeichen von Got, es sey gleich unten ꝛ. Si non vis credere verbis, crede signis sive in der Sei. 7, 12 hel. Non inquam, schmußt sich sein et dicit: Non tentabo. Deus praecepit hoc, ut quaerat signum, haec non inobedientia. Sic omnes impii ubi sollen gehorsam sein, timent se Deo inobedientes. Econtra. Sic papa: Num essem tam temerarius, praesumptuosus, ut dicam: Ego sanctus, ego re[m]issionem p[ro]eccatorum habeo, cum hab[eam] hic manifestum praeceptum? Non, sed ingrediar monasterium. Ibi non hab[et] praeceptum et vocat obedientiam. 20 Ac si d[ic]erem: Non per pontem ibo, ne Deum tentem, sed neben. Ibi iraseitur propheta, quod nec verbis nec signis vult credere. Ideo in consolationem dat omnib[us] nobis ein strasszeichen q. d. Lasse Deum umb sonst predigen und zeichen aubieten. Zu dem zorn gehet Spiritus s[an]ctus her et dicit: Cum non vis oblatum signum, Deus ipse ꝛ. Ibi cessat signum. Ghe 30 das . . . kind, sol distinction ꝛ. Non vis signum nec in inferis, in sepulchris, ubi mortui, nec in coelo, ubi viventes. Dabo heiderley, ut offendamini. Sic Matth. 12, 38 Math: 'da signum' ꝛ. fit iratus. Sic Jonas ꝛ. Da stossen sie sich noch heutz 35 tag[s] an, ut Simeon. Das ist nu ein zornzeichen. Iudei, cum dicit, scriptum de alio puero, scilicet filio Ezechielis, vel prophetae weisen mich ins schlawrassen ꝛ. Das heisst un[ser]n herr Gott sur narren. Wenn er verheißt aliquid facere, non dat signum, daß man nicht wisse, was es sey, qui est impii patris filius. Non oportet filium et matrem appellari. Non promittit aliquid Deus et lies mich zweiffeln, ut nesciam, ubi sit factum. Cum

31 . . .] ein Wort narhymalt fo-
mit 37 qui durch Strich verb

34 über Simeon steht Luc 2

35 Ezech:

R] gedeutet: Est Ezechiel. Das beweise, quod natus ex virgine et quod das das zeichen. Sic sentiunt, quasi Deus promittat et non praestet. Certe quod promittit, etiam verissime praestat. Es mochte sein, nihil probat. In dubium referunt verbum Dei. Et tamen dicit: dabo signum, quod totus mundus, als offenbaren ein signum vere, quod in coelo vel sub terra fieret, tam notum erit hoc de filio et matre. Dicunt scripturam impletam in Ezechiele et tamen non possunt comprobare. Ideo heben sie sich in die backen. Gottes promissio, ut fit manifeste per verbum eius, sic mus öffentlich geschehen und bezeuget werden, ut sciamus, qui et ubi implevit. Qualis promissio esset, si diceret: dabo bap[tismum, sed nescietis, ubi sit. Fides ergo nostra bonum fundamentum habet. Cum dicitur hunc locum impletum tempore Ezechielis, die, ut aperiant lib[rum et zeigen, wo nemen die jungfrau und das kind. Sic ergreiffst tu in suis mendatiis. 2. dicendum: Ist das so ein trefflich ding, wenu ein junge meh schwanger wird? Si quis veniret in der fastnacht dicens: Audi, quid novi volo dicere: Iuveneula pariet, ehe das jar vergehet. Bene. Imo aliquot milia. Heißt das ein zeichen? Wenn ers aber mit ernst meinet, tum ridendus et explodendus. Sie machen unsern herr Gott zum narren. Deutens dahin, quod virgo x. scilicet quae virgo est, sed non manet. Was ist das fur ein zeichen? Num prius non auditum, quod virgo hac septimana nuptias celebrans ante finem anni pariat x. Sic intelligunt et pervertunt verbum Dei. Nein, was unser herr Gott redet, ist ein ernst. Volunt nos docere et nesciunt x. Dabit signum. Das ist kein zeichen, quod junge meh puerum. Sed hoc, quod non femellam, sed filium x. Tamen noch kein zeichen x. praesertim cum nullam hic matrem nominas. Immo etiam medici possunt indicare, an masculus. 1. non possunt ostendere, quod dicitur de Ezechiele. Secundo sol's ein zeichen sein, so groß, ut si fieret vel in coelo x. Non ist scherzzeichen, sed ernstzeichen. 3. Lasse dir ein Juden weisen in scriptura sacra, ubi scriptum sit, quod puer soli matri wird zugeeignet, non patri. Alioqui si etiam dicitur matri: 'paries', tum semper nominatur pater. Alle kinder ergo in scriptura sacra habent patres. Allein die jung-
 20 frau, dis kind sine patre. Si non possunt weisen, indicabimus nos certe. Ad Adam dictum. Non semen Adae, sed semen mulieris, dat semen tantum
 1. 2. Prof. 3, 15
 mulieri. Alle kinder in scriptura sacra habent patrem. De illa unica dicitur: 'Erit praegnans et pariet' x. Cui? hat kein vater. Cum non habet
 3. cf. 7, 14
 30 virum nec infans patrem. Ideo ipsa nominat, nimpt sich des kind's an et indit nomen. Iohan[nes Baptista est sanctus puer et alii. Sed pater Iohan[is Zacharias. Mulieres non pariunt sibi filios, sed viris. Excepta unica virgo ex omnib[us habet gloriam, quod nemini pariat filium, sed sibi soli. Sic nos intelligimus scripturam. Quando veniunt ad inexercitatos, haben sie gut
 40 sagen: Du mußt mir den vater nennen. 2. non vocare signum, quod virgo

R[ati]o parit post annum. 3. quod mater sine marito nominatur. Signum, ja grosser
 denn das, quod illi obtulit ꝛ. Er redt von grossen sachen, die betreffen ewig,
 himlisch ding. Sed hoc novum et inauditum signum, alioqui si communis
 mos et cursus. non esset signum, sed muß ein ungewonlich zeichen sein. Cum
 illud supra et infra non vultis, dabit Deus, daran ir euch weidlich werdet 5
 stoffen. Sed piis in consolationem. 'Alma' in Ebreo ein ledige mehe, dirne,
 magd im kranz, ein jung weibsbild, quae nondum mulier, sed apta, 15, 16
 annorum. 'Elem' ein knab, junger Gesell, lediger gesell. Ita Alma heisst
 mehr ein jungfraw quam Bethula, quia knab und alte matron etiam virgo.
 Alma, quae jung ist und tuchlig ad pariendum. Bethula, wenn sie uber zeit 10
 ist, das sie nimer kinder ꝛ. Junge dirne, mehe 15 annorum, quae tuchtig
 kinder zu tragen, die heissen sie Naara, si etiam 3, 4 kinder ꝛ. sie wollen sie
 es deuten. Sed hic Alma, quae jung ist, ist noch recht jungfraw, neminem
 erkand et nondum veraltet. Hoc signum erit inauditum. Ein junge magd,
 die kein man hat beruret, die sol on ein Man schwanger werden. Das istz 15
 signum, quia huius signi simile nunquam fuit nec erit. Nos habemus Euan-
 gelistas, quod Christus e Spiritu s[an]cto natus ex Alma, jung magd, quae
 nicht beruret. Ipsius ergo nomen virg[inem] et filium Iesus. Nos ergo
 habemus textus et loca, da tu, Iudee, etiam ꝛ. Loquitur propheta sic, das
 ers in fur die augen seht. 'Virgo' q. d. Nonne mirabile et inauditum 20
 signum? virgo, stehet da, quae adhuc integra, est gravida. Nemo weisz drumb.
 Unde? a Spiritu sancto. Das wunderzeichen, was gilt, daran ir euch werdet
 stoffen. Iudaei vocant nos Christianos stultos, cum duplices sint narren, et
 depravant verbum Dei et non dicunt, wo und wem. Sie mendacem faciunt
 Deum. Ideo ist das zeichen nu beides erfullet, quod dixit: sive in profundis 25
 inferni sive hoch ꝛ. Isai[as]: war ein warlich zeichen in der hohe, quando
 sol so stund, vel ex inferis. Elias suscitavit. Sie hic fecisset. Christus
 nu das zeichen in abgrund der hellen und im himel, quia natus est ex virgine,
 qui uber das das zeichen gethan, descendit ad inferos und alle todten lasten
 auffgethan, ut tum incepit et in extre[m]o die plus et vieit mortem, In das 30
 aller hochste und tieffste gefaren. Hoc credimus. Ipsi utrumque negant, quod
 virgo filium peperit, multo minus, quod descendit ad inferos, destruxit
 Diabolum et ascendit super omnes coelos, ut sit omnia in omnib[us]. Ich
 meine ja, es sey iuen ein zeichen gegeben, qui secundum caput wollen deuten
 verbum. Nos unbegert ex mera gratia hoc signum accepimus. Natum ideo 35
 istum puerum, ut propter nos descend[er]at in abgrund der hell und tod fressen
 in sich selber und die hell auffangen und hinauff gefurt supra omnes coelos,
 ut omnes, qui in am hals hangen. Dicimus ergo promittere et nominare
 1. ²Notic 3, 15 matrem et filium. Mater est ab initio mundi promissa Gene. 3. 1. ostende,
 ubi scriptum, 2. quale signum. Non est signum, quando ex iuvenula, sed 40

R] est magnum donum, non autem etwas sonderlichs. 2. ideo conceptus et natus ex virgine, ut nostram immundam conceptionem et nativitatem purificaret, qui in peccatis concepti et nati sumus &c.

39.

31. Dezember 1539.

Predigt am Tage vor der Beschneidung.

R] In Vigilia Circumcisionis. Esaiæ 9.

5 Sie scribit propheta de puero nato: 'Populus, qui sedebat in tenebris', 36f. 9, 2
 Propheta praedixit virg[inem] matrem, ut diximus ante 8 dies.¹ In dieser
 propheteien sticht der prophet noch, loquitur de isto puero 3 totis capitib[us]:
 7. de virgine, et tamen sit gravida, et vocabit filium Immanuel. 8. et 9. 36f. 7, 11
 loquitur, quasi natus. Supra: Est gravida et pariet, et erit filius, hic: natus
 10 et est filius. Supra: Imma[nuel], hic tribuit multa nomina. Sind außder=
 maffen schone wort, quae propheta de hoc puero praedicat. Et mirum, quod
 tam pulchrae prophetiae factae sub Ahas, qui seer idola[tra] et, cum Deus
 illi offerret signum &c. Illo tempore regis et populi impii sol gefallen so ein
 schon, herrlich propheteia, sollen usque ad fines mundi, et domi habent.
 15 'Pete' &c. Non petam. Dabit Deus ipse &c. Ecce &c. Wie sol er im thun, 36f. 7, 11f.
 der liebe, heilig prophet? Eius concio ist herrlich: auditores nolunt. Tamen
 pauci. Ideo cogitat: ir sey, wie wenig er wolle, tamen praedicabo. Post
 me sequentur alii, qui accipient. Ut Rex fuit, ita etiam eius Duces, omnes
 20 regia, war vom koniglichen stam Juda. Da mußt kein priester sein, sed
 excitavit eum Dominus, ut superet omnes sacerdotes. Ideo contempserunt
 eum, ac non esset de tribu sacerdotali. Ideo ista propheteia puleherr[ima] in
 ventum &c. da sie am meisten sol hatten, nemlich bey konig, Consiliarios,
 Sacerdotes, et qui gubernabant Rempublicam et Ecclesiam. Was er zu
 25 wenig hat außgericht, fecerunt sequentes, et nos quoque etiam contempti.
 Christus war grosser quam Isaias, non ex regia tribu nec sacerdotali, et
 tamen dicit: 'Maiora me faciet'. Es war ein schlechter hauff, der au im heugt, 36f. 11, 12
 12 mulieres. Ideo dicit: qui in me credunt, werden weiter bringen, Ut
 Paulus. Sie sit Euang[el]io. In der Zeit, quando habetur, gift nicht &c.
 30 Mirum, quando prophetae tam potentes, quod homines non eurent, alii vi
 irrumpunt in regnum coelorum, ut in Euang[el]io. Duo iuga bonum, et alii ^{Matth. 11, 12;}
 occidunt servos. Ideo prophetavit paucis, qui suscep[erint]. Sein lieber ^{22, 6}
 35 better, der konig, wil nicht hnan eum suis, tamen sequentes ut et nos. Ideo
 iste textus gehet zur sterckung unserz glaubenz. Si etiam iudaeos non con-
 vertamus, qui non concedunt Dominum nostrum vocari Mariae filium. Sed

¹) Oben Nr. 36.

Novum Testa[mentum] pro nobis habemus, in quo solten studiren, ut Iudaeis
 wehren, ne contra fidem aliquid auffbringen. Ego non possum convertere
 indeos, ut nec Christus. Sed obturare os vel müssen unten liegen, daß sie
 kein kind konnen nennen und zeigen, wo es sey, und wo man sein warten sol.
 Hoc in dubium revocare est Deum mendacem facere. Nu ist 2000, et tamen 5
 nullus Iudeus seit, ubi is filius et mater. So müssen sie unsern herr Gott
 nicht lügen straffen, vel ostende textum et historiam, ubi puer et mater
 expresse nominatur, ut Abrahæ promisit terram Canaan, post 400, his
 completis possederunt terram, post nominati 70 anni captivitatis, his com-
 pletis 30. Sic promittit et postea praestat. Sic hic puer promissus. Daß 10
 muß ja komen, sed ipsi werffens weg et non sperant puerum. Ex omnibus
 libris iudaeorum non potest nominari puer alius, qui sit, quam Christus
 Iesus. 2. puer, quem ipsi nominant, müssen selbs sagen, quod erlogen.
 Nominat puerum, qui sit Ezechielis huius Achas regis filius. De hoc puero
 intelligunt textum. Sic autem obturate os: Sic scriptum in textu. Achas 15
 regnavit 16, Esaias praedixit sub eo 4. Certum, quod prophetia facta sub
 Achas. Si est Ezechiel filius iste, ubi pater moritur 16. anno, incipit
 regnare filius, qui erat tum 25. Sic patre longevior filius 9 annis. Ergo
 9 annis natus, antequam pater regnare cepit. Esaias prophetavit de puero
 isto, credo primo anno Achas 30. So kan man wehren iudaeis, daß sie mit 20
 dem Ezechiel niederlegen, quia ad minus 12 annos fuit, cum Isaias hanc pro-
 phetiam praedicavit. Sie wollen dem regen entlauffen und fallen ins wasser.
 Sie juren den text postea drauff. Rex Assyriorum wird, o Emmanuel, dein
 land einnehmen. Sie puer, quem nominavit, ist nicht. 2. ist mendatium,
 quod Deus promittat puerum et non praestet. Hoc servit ad fortitudinem 25
 fidei nostrae. Nos habemus Euangelistam, qui nobis monstrat, und findet
 sich in der that omnia, quae praedixit propheta. Iudei nihil habent pro se
 quam duo fortia mendatia. Nunc aliqui dicunt, cum hoc non possunt
 obtinere, dicunt Esse istum Em[manuelem] filium cuiusdam regis vel sacer-
 dotis. Et deuten auff Esaiam. Sed er ist kein regent noch Rex geweest 30
 ut Em[manuel]. Ist wol von der seiten herein veter, sed von der linien nicht.
 Sie manet textum Christum esse, de quo propheta praedixit. Cogitabat
 Isaias: nihil prodest mea praedicatio apud meos. Ideo prophetabo in
 futurum de Rege, ut in textu: 'Cuius imperium' i. e. est Em[manuel] i. e.
 Deus nobiscum. Got sey mit uns auff zweierley weise: 1. quod Diabolum 35
 fugat, daß er nicht wider uns ist, 2. sic Deus nobiscum, daß er gar unser
 fleisch und blut worden. Est verus homo, sed non purus homo, sed etiam
 Deus. Ideo Deus nobiscum. 2. wird sein Ampt darinne berüret. Extra
 illum puerum heißt nicht Got mit uns, sed contra nos, quia per Adam
 omnes lapsi in inobedientiam, vivimus et morimur in ea, Leib und seel ver- 40

R] derbt, daß ratio verblindet, et voluntas hat kein willen zu im, donec venit puer, der büßt den schaden, ut non amplius Deus contra nos, sed pro nobis et nobiscum. Christus fuit ab initio mundi et regnavit in hoc populo, erant ipsius populus, war mit inen. Ergo bene dicit propheta: terram tuam, o
 5 Em[manuel. Ergo non amplius filii irae, inobed[ientiae, sed Dei, qui iactare possumus, quod Deus nobiscum per verum Em[manuelem. Sie heißt kein
 Amtsnamen, quanquam etiam in der natur namen so ist, Jesus Tauffname, et tamen habet in se etiam nomen offitii: Is enim salvum facit. Ebrei
 cum nominant, bringen non solum nomen baptismi, sed etiam offitii. Sie
 10 Germani Lutholff i. e. qui posset invare hominem. Ratholff wol iam Rodolff i. e. qui posset raten und helfen. Sie nomina in Ebreo haben ein bedeutung, daß man ein werck sol thun vel wünschet. Aber mit Christo sind nicht
 wünschnamen, sed thatnamen. 'Puer natus.' Daher ist das Liedlein ^{3ef. 9, 6}
 gemacht¹ recht et bene. Sie werden mir kein kind weisen, daß auff dem stuell
 15 David sitze und regiere. Achaz und Gzechiel istz keiner, quia nullius Rex puer est, cui nicht wird ein klick angehengt. Josaphat et alii quidam pii, sed nemo, qui non hab[eat klick. David nam dem Uria sein weib zc. Afsa
 schalt den propheten et noleb[at audire zc. Josaphat hieng sich an Ahab, war schier in not und jamer zc. Alle haben sie klick. Gzechiel wird gescholten,
 20 quod verließ auff den konig zu Babel. Sed is sol haben regnum, daß sol er furen, daß recht und rein. Is solus gerit hunc titulum. Nunquam fecit peccatum nec in ore eius dolus. Hic titulus nulli sancto competit, quod sol ^{1. Petri 2, 22}
 konig sein vol iustitiae und gericht i. e. hut sich fur junden, sed eitel gut, hulffe, rat, den konig kan man nicht sagen zc. Nos habemus eum zc. Indei
 25 wolten sich gern ex isto textu drehen. Nihil eurant, quod dicimus eum sine peccato et plenum iustitia. Inspice Euang[elia, bap[tisimum, et quicquid ordibavit, ist gut, eitel gericht und gerechtigkeit. Huic ergo puero possumus dare nomen, scilicet filium Mariae, natum ex stirpe David, et qui guber[net
 et maneat Rex in aeternum, et completa promis[sio: positus in gremium
 30 matris, in bap[tismo, Euangelio zc. fulen und spuren wir in. Non est populus in terris, qui ita possit docere et facere, ut sui cred[entes. Inspice papistas, Turcas zc. nemo ex illis potest dicere, quid credat, faciat. Sub
 papat[u hab nicht so viel gewußt und gelernt, quomodo erga Deum me gerere debeam et affectus esse in morte, sensu peccati, sed tantum erat praedicatio
 35 de nostra poenitentia zc. sed es incertus, an satisfeceris, was du hie zu wenig thuest zc. Ibi ereptus Christus ex oculis. Maria, Barbara patrona. Da hatte ich die kunst verloren, quod scissem: Ich weiß, wie ich mit Got dran, quomodo re[missionem p[eccatorum consequar. Unde? 'Filius datus, ^{3ef. 9, 6}
 cuius principatus' i. e. scio, quod Christus pro nostris peccatis satisfecit,
 40 et ipse solus sine peccatis, nos omnes zc. et si salvi volumus fieri per eius

¹) Ein Kindelein so lobelich usw.

^{R]}
 3ef. 53, 5 iustitiam Esai: 53. Ideo nemo doctior in terris Christiano: qui ita credit,
 facit, patitur, moritur. Alii dubitant et d[ic]unt: O HERR, wo auß? ad
 iudicium tremendum. Das ist ein Kunst, quae docet talem praedicationem,
 vitam, quae habet iudicium de omnib[us] vitae generib[us]. Ad quid monachus?
 ad nihil. Magistratus ad politicam administrationem. Ubi illa doct[ri]na
 non, idem est, sive simus Iudaei, Turcae, pseud[od]octores, quia omnes herent
 in dubitatione, si etiam omnia fecerint. Siccoccus coccum. Sic in isto puero nulla
 iniustitia, alle sein wort gewis et opera. Non solum verbo damnat peccatum,
 sed etiam vita, non solum docet piam vitam, sed etiam dat Spiritum s[an]ctum,
 ut faciamus. Primum weret er mit dem wort, ne diffidas de gratia, S[pi]ritu
 sancto, baptisat, dat Spiritum s[an]ctum, ut credas. Ibi habes remissionem
 p[ec]catorum. Gericht, ubi peccatum verdammen non tantum verbo, sed etiam
 facto praestes, deinde dicit verbum, ne sis geizig ꝛ. sed econtra. Ibi mera
 bona et iustitiam docet et dat insuper, ut etiam sic facias, ut huteft dich fur
 hureren, eheluch, ist fromer, zuchtiger, freundlicher. Hanc scientiam nemo
 weis quam pius. Is puer richtet ein solch regnum an, das richtet iustitiam
 und weret peccato. In sua natura est Deus et homo et etiam in offitio sic
 agit nobiseum, quod Diabolus non macht in nobis, nicht verzweifelt an Got
 ehelrecher, sed per iustitiam ista peccata verdaupft et dat iustitiam. Sic fit
 Deus nobiseum, et nos contra Diabolum, et ipse contra nos ut prius, ut
 adhuc omnes avari beyh Teuffel. Is filius est natus nobis, nativitas bringt
 mit, quod sit homo et tamen Deus. Sed hoc nihil ad nos. Sed nobis
 factum hoc, quod etiam secundum that et opus Ema[n]uel, quia nobis natus,
 datus. Ista verba diligenter inculcanda in corda, quod is filius virg[in]is heisst
 unfer eigen. Non in ventum 'natus', ut Iudei, die nichts nennen konnen und
 uemen sichs nicht an. Contra nos: Ein kindlein ist uns geboren, ut canimus.
 Er sol nicht bleiben in ista natura et gremio matris, sed sol ein 'uns' draus
 werden. Der Ema[n]uel, soltu sagen, ist mein und dein et omnium, ut canimus:
 'Das heil ist unfer aller.'¹ Wie kom ich dazu? Habes eius verbum, Claves,
 Sacra[mentum], Bap[tismum], ministros, qui ita administrant. Hoc ipsorum
 offitium ordinavit mihi et tibi in salutem. Ideo ne dubita esse tuum, quia
 non potes dubitare de bap[tismo], Euangelio, quod audis de absolutione. Si
 ista vera, tum certum, quod etiam tuus. Per ista datus Christus. Cum
 dicitur: baptiso te in nomine patris, ibi datur tibi ꝛ. Ideo ne dubita, quando
 accipis Sacra[mentum], admones. Das ist die hochste kunst, ut possis d[ic]ere:
 Nobis. Das ander bleibt, ist historia. Maria est mater filii, ipse conceptus
 est Spiritu sancto. Item credo, quod absolutus. Sed quod mens sit, und
 foune drauff leben, sterben, Das gehet extra historiam ad practicam. Ea
 fides Christiana, quae ex prophetia, historia facit ein eigenthum. Ideo scribe
 UNS mit lebendigen buchstaben, quod sit tibi Ema[n]uel, Rex, ut fides tua

¹) Aus dem Liede 'Ein Kindlein so lobelich'.

5] sie stet: Ich glaub an Christum i. e. quod sit meus, noster. Was istz, wenn
 du nicht glenbest, quod tuus, per fidem acquiris, das er dein schatz, kleinot,
 leben ist? Totus mundus canit in cantilena: 'Nuz'. Sed quot ex corde canunt?
 Isti tantum, qui ex corde credunt, non zweiffeln dran, quod sit illis datus,
 5 qui sic recte credunt, sunt Doctores Doctorum, Sancti sanctorum, prophetae,
 omnia intelligunt et indicant in his, quae pertinent ad salutem et vitam
 aeternam. Is puer affert secum omnem intelligentiam et vitam, ut sic non
 solum doceas, sed et facias. Id quod sequentia sex nomina indicant sui
 offitii. Streichen das wort Em[manuel oder Jesus weiter und reichlich aus,
 10 quando sit noster held, wunderbar, Rat, Krafft &c. Sunt nomina sui offitii
 et operis, quod in me facit contra peccatum et mortem. Das treibt er in
 ewigkeit, ut certo sciamus non solum, quis puer et quomodo iustitia, sed
 quomodo, scilicet mirabiliter et per rat und freundlich lieb und veterlich herzh.
 Da gehort ein eigen predigt. Iam satis, quod teneamus puerum datum et
 15 natum nobis.

Anmerkungen.

Die Verweise auf die Tischreden gehen, wo nicht anders vermerkt, auf Hufre Ausgabe.

- S. 17, 19 **großten hansen** = Herren vom Adel; **hehrlich** = hoch angesehen, s. DWtb. herrlich 1.
22 **eine Scharffe lection gelesen** vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 591, 8.
18, 6 **mittel** = Mittelding, Ausgleich; s. U. A. Bd. 45, 284, 24.
20, 1 **einkweder** = entweder.
7 **gulden Stuck** = Goldstück, d. i. Goldstoff; vgl. U. A. Bd. 46, 701, 37.
21, 28 **wehen** = sich bewegen; vgl. U. A. Bd. 31¹, 20, 4; Bd. 18, 210, 7.
22, 22 **wücht (d. i. wücht) heraus** = entwischt, entweicht; s. U. A. Bd. 31¹, 274, 10.
des **topffs . . spielen** = mit verbundenen Augen nach Töpfen schlagen; vgl. U. A. Bd. 34¹, 185, 5.
31 **zu nahe were** = zu nahe träte, sie herabsetzte.
24, 17 **verhanden** = gegenwärtig, da.
29 **noch geheis an** = dennoch gelingt es; vgl. 151, 9; s. Dietz angehen II, 2 oder geht es vor sich, ebd. II, 1.
33 **wehen** = wehen s. 21, 28.
25, 20 **breche die Stimme**: L. denkt sich, die Stimme zerlegt sich in unzählige Einzelstimmen.
30 **gahr** = ganz.
26, 23 **mit Esels forßen frönen**, die Übersetzung lappis coronamur Z. 36 ist genau, lappa bedeutet wie E., onopordum, eine Distelart; s. U. A. Bd. 29, 695 zu 153, 13; frönen = bekränzen. Nach obigem ist auch U. A. Bd. 17, 499 Anm. zu bessern; auch Eselsfeige ist dort wohl = Eselsdistel.
28, 12 **verstand** = Sinn.
14 **zeucht sich weitkufftig** = hat eine ausgedehnte Bedeutung.
29, 2 **iharen zu** = sind schnell bei der Hand, fertig; vgl. z. B. U. A. Bd. 46, 732, 20.
14 **schickt sichs fein** = paßt es gut.
30, 16 **tappet** = mit Händen greift.
19 **nach der schuur** = ganz gerade; vgl. U. A. Bd. 46, 561, 9.
20 **der Stad lang** = durch die ganze Stadt, soweit als eine ganze Stadt lang ist.
31, 32 **in ein Carthaus** = in ein Karthäuserkloster; sonst kaum bei L.

- S. 32, 13 auheben = Entschluß, Initiative.
 33, 12 solt er jagen Umschreibung des Konjunktivs (Konditionals) wie häufig, von Franke (L.s Schriftsprache) nicht berührt.
 34, 5 verblenden d. i. die Augen verbinden.
 35, 7 wie ein fuhe vgl. U. A. Bd. 46, 425, 16.
 34 verfürrißchem weisen = irreführender Art.
 36 schlichts und rechts = geradezu.
 36, 3 klettern s. S. 90, 42 und U. A. Bd. 46, 209, 8.
 19 gefast = geregelt; s. U. A. Bd. 46, 747, 28.
 35 handel = Sache, Geschichte.
 37, 25 gebreng = gewaltiger Auftritt, Feierlichkeit; vgl. U. A. Bd. 46, 675, 22.
 Ann. zu 20 gibts uns — jur = stellt es uns so dar; vgl. U. A. Bd. 31¹, 304, 13.
 43, 17 zu nahe = kränkend, gegriffen an; vgl. U. A. Bd. 31¹, 203, 3.
 23 versehung = Vorherbestimmung; vgl. Tischreden I, 287, 11.
 44, 36 sich drein schiden = damit ins reine kommen.
 45, 3 feust = fett.
 46, 7 faß = etwa, ungefähr; vgl. U. A. Bd. 38, 216, 39; Bd. 31¹, 207, 21.
 36 liddertlicher = leichter.
 47, 1 thof und thoricht = außer sich.
 48, 12 stoffen vgl. auch Z. 35 und 49, 23 = nimmt die Fassung.
 19 stichts an = streift, berührt; vgl. U. A. Bd. 45, 155, 21.
 49, 21 keine munschfappen vgl. U. A. Bd. 38, 105 Ann. 1; 165, 12; Bd. 45, 38, 6.
 26 partikel = Wörtchen, s. S. 58, 39; 609, 5; sonst nicht belegt.
 51, 30 lapp und klinget nichts = es stimmt nicht, hat keinen Sinn; s. U. A. Bd. 30³, 285, 26.
 58, 2 flattergeißer = Schwärmer; vgl. U. A. Bd. 46, 594, 1.
 62, 1 scheinbarlich = ansehnlich, schön; s. U. A. Bd. 38, 78, 8.
 63, 32 ehr gehet hinan = daß er (der Christ) ihm nicht sich anschliese.
 64, 17 widelt auff = entwickelt, legt aus; nicht bei Dietz.
 65, 5 Speck ein Wäldchen bei Wittenberg; s. U. A. Bd. 27, 554.
 13 wahr — hehr = war schnell bei der Hand; s. DWb., her I, 1.
 18 gering = leicht; vgl. U. A. Bd. 46, 545, 27.
 66, 6 geringen gepreng = Mangel an Feierlichkeit.
 10 hard gnung ausleget; hart heißt gewöhnlich = eng anschließend (vgl. S. 76, 21), vielleicht auch hier = Zug für Zug verfolgend?
 18 rechten grieff; vgl. U. A. Bd. 41, 140, 30.
 67, 37 muß man hundsharr wider auffbinden; bekannte homöopathische Sympathie; s. Hovorka, Volksmedizin II, 425; aus dem 16. Jahrh. nicht belegt.
 73, 2 geißige paffen kann wie an anderen Stellen habsüchtig bedeuten; s. Z. 8, obwohl die Stellen bei Dietz Annahme einer weiteren Bedeutung (etwa blutigierig) nahelegen.
 83, 37 den alden Adam am Halße s. U. A. Bd. 46, 773, 25; 714, 36.
 85, 12 E. Bernhardus s. hierzu z. B. U. A. Bd. 45, 265, 8.
 89, 23 die Nonnen den pfallter sprw.; vgl. z. B. U. A. Bd. 30³, 526, 20.
 91, 3ff. lustigen Auen vgl. U. A. Bd. 38, 363, 5; Bd. 46, 190, 6.
 32 der Geist muß es thun vgl. U. A. Bd. 46, 412, 29.
 92, 3 wasser = wachsam; vgl. S. 758, 17.

- S. 95, 10 dem Teuffel heimſchicken mit mejen beſteckt d. i. wie ein Opfer-
tier feierlich überantworten; vgl. S. 377, 19.
- 14 die ſchluffel ſur die fuſſe wurffe ſprw.; vgl. U. A. Bd. 7, 602, 34;
Bd. 43, 513, 29; Tiſchr. 1, 96, 21.
- 17 deſſelbigen aufrichten wohl ein alter Druckfehler; für denſelbigen?
96, 22 auß der Hand ſharen ſprw.; s. U. A. Bd. 16, 460, 24 (hier aber
Zeichen der Ungeduld!).
- 97, 11 dem verlorenen hauffen = die unnütze Menge; s. U. A. Bd. 38, 74, 15
ebenso unten Z. 19 d. verlorenen weſen = dem unnützen Treiben.
- 98, 26 ſchelligt = wütend; vgl. U. A. Bd. 18, 98, 24.
- 100, 17 rumpelt, rumort = derb und gewaltsam auftritt; vgl. U. A. Bd. 46,
434, 7.
- 104, 9 glucke = Geſchick.
- 105, 26 Wer einen vom galgen erlöſet usw. ſprw.; vgl. U. A. Bd. 36, 312, 17.
- 106, 1 über den feiſten geſchlagen = ſo beſchaffen, ſo gerichtet; vgl. U. A.
Bd. 16, 25, 27.
- 17 Gott gruffet manchen usw. ſprw.; vgl. U. A. Bd. 14, 757 zu S. 303.
L. braucht eine andere Form.
- 20 hab dir daß heſſiſch feuer usw. = hole dich der Teufel mit . . . ;
vgl. U. A. Bd. 45, 706, 3.
- 107, 32 ſollten ſie — gehn himmel ſhuren vgl. U. A. Bd. 30², 267
Ann. 106; Bd. 38, 105, 2; Bd. 33, 677.
- 109, 13 iſt der Rhein gahr entbrennet = brennt der ganze Rhein; zum
Sinn vgl. U. A. Bd. 31¹, 314, 14.
- 19 zum Creuze Chriſti frieden vgl. U. A. Bd. 46, 784, 15 und Zeit-
ſchr. f. d. Wortforſch. 12, 210.
- 110, 22 demmen = ſchlemmen; vgl. U. A. Bd. 34¹, 144, 3.
- 118, 39 iſt der knottſch = der Kern der Sache, die Hauptsache, die Haupt-
ſünde; vgl. U. A. Bd. 32, 350, 20; Bd. 17, 480, 4.
- 120, 14 auf dein ebentheur = auf deine Verantwortung.
23 ins loch ſtehen iſt kaum richtig; l. ſtecken?
- 121, 18 gnade Zunder s. U. A. Bd. 10², 235, 16 und S. 513.
- 122, 32 wil er Beum anſtreiſſen = iſt er wütend; vgl. U. A. Bd. 41, 304, 4.
- 123, 6 Legende = Lebensbeſchreibung.
16 mehr ſeelen fahren usw. ſprw.; vgl. U. A. Bd. 25, 189, 7.
26 den kamp nidderſchlahe = den Hochmut ablege; ſprw., vgl. U. A.
Bd. 25, 24, 6 und Bd. 36, 213, 2.
- 124, 9 zu erheben = durchzuſetzen; vgl. U. A. Bd. 30², 613, 35.
- 127, 27 wie der Teuffel daß weihwaſſer vgl. U. A. Bd. 34¹, 263, 17; das
geweiheſt jaſch kennt Luther in der Redensart nicht; doch vgl.
U. A. Bd. 30², 264 Ann. 72.
- 130, 19 fein hel gehabt = nicht als Geheimnis gegolten; vgl. U. A.
Bd. 30³, 281, 36.
- 131, 34 nehrlich = knapp, nahe; vgl. U. A. Bd. 46, 407, 18, doch bei L.
anders gebraucht.
- 132, 21 heuniſch waſſer = böſartiges, gefährliches, s. DWtb.; das Wort iſt
nicht Lutheriſch.
24 eine berg iſt unklar, vielleicht Druckfehler für beug, d. i. Krümme,
wie Z. 29 Nuſſen.
- 134, 18 muß ſaar laſſen ſprw.; vgl. U. A. Bd. 30², 184, 18.

- S. 136, 4 einer dem andern einen tod schuldig = muß dem Nächsten zu-
liebe den Tod über sich gehen lassen; vgl. U. A. Bd. 18, 396 12ff.
15 berichten wohl = mit dem Abendmahl versehen; vgl. U. A. Bd. 30²,
346, 30.
- 137, 3 gehen dahin, wußjchen (d. i. wischen) daß man! sprw.; s. U. A.
Bd. 41, 134, 35.
7 hin hoßen lassen nach Stieler = negligere (DWtb.); nicht Lutherisch.
14 mahle den Teuffel usw.; s. U. A. Bd. 46, 177, 24.
- 141, 7 pfuel für das tote Meer (Z. 13), das offenbar als Sumpf gefaßt wird.
148, 20 weiße leuthe usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 33, 684.
- 150, 2 feinen Schuppen s. z. B. U. A. Bd. 38, 103, 6; Bd. 46, 385, 19.
6 do werthe wohl = da schreite ein; vgl. S. 217, 30.
32 hinweg geschorren = ausgemerzt, bei L. außgeschoren, z. B. U. A.
Bd. 10¹, 684, 5; doch s. unten. S. 212, 30.
- 151, 6 dem Teuffel auß dem h. gefallen bezieht sich auf Teufels dreß
S. 148; Luther sagt derber z. B. Tischr. 1, 561, 21.
11 der boße gehet ihm nicht an = der Streich gelingt ihm nicht.
- 152, 6 schlechter m. d. i. gewöhnlicher.
12 von dir ist wohl ein Fehler; f. vorder = weiterhin?
34 scheinet = guten Eindruck macht.
- 153, 12 seht sich auß den Strumpffj weder bei L. noch sonst zu belegen;
Sinn wohl: geberdet sich anmaßend.
17 eben = entsprechend, passend; vgl. Z. 19.
38ff. die Stelle ist, wie anscheinend die ganze Umgebung, flüchtig und
fehlerhaft; nach werckmeister ist wohl etwas ausgefallen.
- 155, 8 auß einen hauffen = über den Haufen.
156, 24 hundshochzeit = Unzucht; vgl. U. A. Bd. 38, 370, 21.
- 158, 5 Matron wohl = erbbare Ehefran; das Folgende ist in Schwänken
der Zeit mehrfach verwertet.
- 159, 16 machen uns eine Glasen = täuschen uns; vgl. U. A. Bd. 33, 454, 18.
41 verrufen = entehren, verführen; vgl. U. A. Bd. 41, 560, 13.
- 160, 8 knebel bei L. meist = grober Mensch, s. U. A. Bd. 46, 438, 5; hier
aber wie vielleicht auch U. A. Bd. 37, 631, 17 = Tölpel.
- 165, 31 einen schwang = ein Herkommen.
166, 21 Schenke wieder unverständlich.
- 168, 6 hauffelliger = schwankende, unbeständige; vgl. U. A. Bd. 30², 192, 5.
39 arth leßt von arth nicht sprw.; vgl. U. A. Bd. 19, 224, 7.
- 190, 21 woran stoßt sichs s. 48, 12 und 35; oben S. 186, 18; = wo liegt das
Hindernis?
- 191, 13 leßt nach = räumt ein; s. U. A. Bd. 38, 134, 11.
- 192, 3; 4 ohne mittel = unmittelbar, ohne Mittelspersonen; vgl. U. A. Bd. 38,
2, 27.
18 Teuffels kopffe vom Papst und den Seinen öfter bei L., vgl. U. A.
Bd. 46, 747, 8; eigentlich wohl Erscheinungsformen, Organe des
Teufels.
- 195, 11 furbißden = vortäuschen; vgl. etwa U. A. Bd. 45, 562, 11; 729, 25;
Bd. 41, 434, 36.
42 wie ein gespannter haß = wie ein an den Füßen gefesselter H.,
vgl. DWtb. spannen HAb. Sp. 1898.
- 196, 29 heubtkutt = Stammkapital.

- S. 198. 32 kriechen Marien unter den mantel vgl. unten S. 275f., U. A. Bd. 38, 106, 26f.
204. 2 rechtſchaffen = echten, wirklichen; vgl. U. A. Bd. 31¹, 334, 28.
20 freudig d. i. freidig = kühn.
205. 23 unter die augen ſchlügen = drohten; vgl. U. A. Bd. 46, 765, 5.
24 ſuſſe oder ſaur = freundlich oder ärgerlich.
31 frauhoſen = Syphilis.
210. 32 mit einem halben flugel d. i. auch nur m. e. h. Fl.
212. 30 beſchorren = vergraben; vgl. U. A. Bd. 37, 61, 5.
213. 4 ſichts = sieht es aus, scheint.
214. 25 gefaßt = geregelt.
27 drumß gräßſen = die Ehre geben, drum angehen; s. Dietz, d. W. 2, U. A. Bd. 30¹, 149, 2 und oben S. 215, 9.
215. 36 außgemahlet = ausgewählt; vgl. U. A. Bd. 46, 506, 17.
41 ſißt wohl da (so heute noch mundartlich) = sitzt zwar da, er kommt aber nicht in Betracht.
216. 8 Eher nun — angangen wie Z. 9 eher Moſeß eß faſſet = vor der Verfaſſung, die Moses gab.
28 wen die Gibe auſlauffen wurde das Verſiegen der Elbe wäre als Zeichen gedacht.
217. 1 heiffen einen bloſſen legen sprw. = der Schande, dem Spott verfallen; vgl. U. A. Bd. 17, 466, 2; Bd. 30³, 278, 9.
33 in die wolſe greiffſt = ihn zerzaust, derb herneht; sprw., vgl. z. B. U. A. Bd. 46, 676, 27.
218. 11 Weerwolff = Werwolf, vom Teufel beſeſſenes Untier; vgl. U. A. Bd. 18, 265, 4 u. Dietz.
219. 36 treibe = trieb.
220. 37 ſich ſo hoch erbeutt = die feierliche Verſprechung gibt.
221. 18 trefflich = außerordentliche, beſondere.
31 Echopffel = Schäffel, ſeltene Form, s. DWtb.
222. 14 mardernſchauben s. U. A. Bd. 46, 668, 5.
38 jounſt wohl = allen anderen M.
223. 4 hoſieren = schön tun, freundlich begegnen.
11 magß = kann.
17 durſt geſterbei = durch Durst umkommen laſſen; vgl. Dietz Durst e.
224. 3 verleſmen wohl = aus Bosheit (durch ſchlechtes Futter?) lahm machen; halb ſpren und rade s. U. A. Bd. 34², 456, 30.
40 anſtehen = unbeachtet bei Seite.
228. 10 Eiche, Nach, Grimthal s. U. A. Bd. 46, 762, 19; Bd. 45, 405, 35; Bd. 18, 37 Anm.
29 ſtoſſet mich ſur den kopf = betäubt; s. U. A. Bd. 31¹, 191, 8.
230. 8 von thon geglaſuret irdiſche wohl mit Ton glasierte irdene; s. Sirach 38, 34.
15 fallen durch den forb sprw., vgl. Thiele 312; Sinn: bleiben nicht im Amt.
235. 27 dich unterſteheſt = dir anmaßeſt.
236. 18 richten viel wunderß an wohl wie U. A. Bd. 46, 627, 9 (auch von Aurifaber) = machen viel Aufhebens.
23 vortteil = Vorrecht.
237. 5 den Kuckuck usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 33, 514, 30 u. Nachtrag.
6 dieſen Vogel usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 46, 240, 11.

- S. 237, 25 im Rauchloch d. i. nirgends; vgl. U. A. Bd. 46, 236, 7.
 29 unbeschmigt = unbelleckt — Z. 33 zerfließt = befeckt.
- 239, 13 Datum = Zutrauen; vgl. U. A. Bd. 11, 26, 27.
 17 Maioritet = Überordnung.
- 240, 29 wehrewort = Ausrede; vgl. U. A. Bd. 45, 543, 33.
 30 in der affchen liegen = vernichtet sind.
- 241, 30 der Teuffel Abt wird d. i. freie Hand bekommt, sprw.; vgl. U. A. Bd. 31¹, 197, 10.
- 246, 31 Bubenſchule = Schule der Büberei; vgl. U. A. Bd. 38, 368, 33.
- 249, 3 ſuſtucher vgl. U. A. Bd. 34², 126, 13 und ſußhader U. A. Bd. 33, 228, 38 = verächtlich.
 14 nimpt ſich an = kümmert ſich um; vgl. U. A. Bd. 31¹, 230, 22; 283, 30.
 25 hendel = Dinge, Aufgaben.
 38 ungeſchwungen = grobe; s. U. A. Bd. 46, 557, 22.
- 250, 1 ſelbtkloſter = Kloster mit Ökonomie; s. Dietz und unten S. 597.
- 252, 21 ſurnemlich = ſpeziell.
 36 wo unſer Herr usw. sprw.; vgl. z. B. U. A. Bd. 34², 100, 20.
 38 wo eine Kirmes iſt usw.; ähnlich U. A. Bd. 8, 149, 27 wo eyu kirchwey iſt, da wil auch ein tabern — ſeyn.
- 253, 13 Kein geringer Man usw. s. Thiele 440, ebenda das Folgende, wozu auch oben S. 148, 20; 264, 37 zu vergleichen.
 15 narren grobe werckſtucke ſonſt nicht zu belegen.
 40 ſolte wohl = mußte (um zu wirken).
- 254, 1 verkaufft = ausgegeben würde; vgl. U. A. Bd. 31¹, 167, 19.
 26 ghen Jheruſalem lauffen vgl. U. A. Bd. 31¹, 229, 11.
 29 Grundſuppe = das ärgſte; vgl. U. A. Bd. 31¹, 197, 28.
 33 aufgeblaſen = aufgebauscht, wichtig gemacht; vgl. U. A. Bd. 38, 160, 2; Bd. 46, 79, 1.
- 255, 12 das mau auffgeſperrt = Bewunderung erregt; vgl. U. A. Bd. 41, 441, 8.
 21 wechſeln und beutten = tauschen.
 32 in dem hade usw. sprw.; s. U. A. Bd. 37, 137, 8.
 42 Wo viel wege ſind usw. bei Wander, Weg 252, wohl aus unſerer Stelle ſtammend.
- 257, 5 ſhal die Bedeutung des Wortes bei Luther-Aurifaber ergibt ſich aus unſrer Stelle als: Anlaß zu Irrtum; s. S. 260, 22.
 12 vorbitthe = verbitte, d. i. losbitte; vgl. U. A. Bd. 41, 149, 25.
 24 mit ſeinem dreck usw.; vgl. S. 151, 4; 274, 34 und unten S. 652, 8.
- 258, 13 den namen tragen = uns ſo beurteilen laſſen.
 28 heller haufe (meiſt mit ganz verbunden) = geſamter; s. D. Wtb. hell 7.
- 259, 4 ſich verkuiffet = ſich aufdrängt; vgl. U. A. Bd. 30³, 564, 16; unten S. 262, 27.
- 261, 5 Menſedreck sprw.; vgl. U. A. Bd. 33, 457, 13.
 6 neben dem Tempel s. oben S. 252, 36; unten S. 262, 18.
 42 del ins feuer sprw.; vgl. U. A. Bd. 41, 406, 19.
- 264, 32 gelack = Zeche.
 36 Es iſt ein einſeltiger man s. oben S. 253, 13.
- 266, 5 Es iſt beſſer roithe augen sprw.; Thiele 42 aus unſrer Stelle; unabhängig davon Wander, Auge 30 (vgl. auch 29); gruben - Augenhöhlen; ledig leer.

- S. 268, 23 Wer do thutt als ander leuthe sprw.; vgl. U. A. Bd. 36, 138, 13.
 270, 23 mit unſ iſtſ am beſten geweſen d. i. unsere beste Zeit ist dahin;
 vgl. auch S. 224, 20.
 272, 4 horen leutthen usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 33, 388 und 681.
 273, 7 muſſen zulezt — gehorchen sprw.; vgl. z. B. U. A. Bd. 38, 368, 8.
 23 ergern = verführen, s. Luthers Erklärung, oben S. 252, 3.
 274, 1 mutwillig = absichtlich; vgl. U. A. Bd. 31¹, 213, 15.
 275, 8 unformlich = unpassend, ungeschickt; vgl. etwa Tischr. 1, 567, 5.
 9 er ſei der Meiſter nicht = er ſei darin nicht (als Meister) zu Hause,
 beſchlagen; vgl. Thiele S. 185.
 36 auff einem Regenbogen vgl. U. A. Bd. 36, 296, 9; Bd. 34², 76, 9.
 38 unter den Mantel Frieden s. oben S. 198, 32.
 39 zwölffboten = Apostel.
 282, 16 Gellebrende s. U. A. Bd. 45, 363, 25.
 283, 7 daſ es — nicht geſreſſen hetten sprw. nicht zu belegen; Hunde
 ſtatt der Schweine s. Thiele 161.
 19 ein guten braten usw. sprw., vgl. Thiele 240 und U. A. z. B. Bd.
 41, 37, 20.
 288, 2 Schlegt — auff daſ maul = will lügenstrafen, zurechtweisen; vgl.
 U. A. Bd. 34², 528, 34; unten S. 399, 4; 407, 1.
 38 auff Felzermmel; auf P. haftet nichts fest, vgl. die Redensarten
 U. A. Bibel 3, 509, 24; Bd. 18, 149, 2.
 292, 23 ejle, auf den alle Vogel ſtechen sprw.; s. U. A. Bd. 34¹, 520, 20.
 41 man ſoll dich usw.; s. U. A. Bd. 30², 451, 33.
 293, 15 s. S. 257, 25; 652, 8.
 294, 19 im rauchloch = nirgends, sprw.; vgl. oben S. 237, 25.
 40 laſſet daſ herkleid haben = kümmert euch nicht um —; vgl. U. A.
 Bd. 46, 495, 40.
 295, 2 laſſen gutth ſein = hat hingehen laſſen.
 37 im Gulden jhare (Ablaßjahr) usw.; s. U. A. Bd. 45, 3, 20.
 296, 11 Buzeman = Schreckgespenst; s. U. A. Bd. 37, 458, 6.
 297, 7 zeieſt loſſ = ſprichſt frei, im DWtb. nur junge Belege.
 24 geſchmeiſſ = (giftiger) Unrat.
 298, 14 biſſ = ſei.
 299, 39 Bleibet gerne allein usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 32, 327 und 566.
 300, 38 Sonderling = Einsiedler; vgl. U. A. Bd. 10¹, 33, 12.
 303, 8 unehulich = widersprechend.
 304, 20 ſchwimmender floß; hat L. vielleicht (anders als Aurifaber) an die
 von ihm öfter angezogene Fabel von den Fröſchen (s. U. A. Bd.
 19, 666) gedacht?
 307, 38 unſ annemen = ſie unſ zu eigen machen.
 308, 14 pampeln = ſchwanken; vgl. U. A. Bd. 45, 662, 3.
 29 zimlich = angemessen, billig.
 309, 33 flettert s. U. A. Bd. 46, 209, 8.
 310, 16 Marien unter den Mantel s. S. 275, 38.
 27 uber einen hauſſen geſchorren = in einen H. zusammen-
 geſcharrt.
 311, 36 gibt die ſeße = verabschiedet ſich.
 312, 5 ihm ſurſtrecken kaum = liehen, wie ſonſt (s. Dietz), ſonderu =
 ſchenken (Lebensmittel) s. Heyne, d. W.

- S. 312, 32 geschleppe sonst geschleppe (s. Dietz) = Anhang, Gefolge; Zunftunft = Ankunft.
- 36 ir meisterstuck beweisen = für ihre Meisterschaft, Überlegenheit beweisen; s. DWtb., wo kein Beleg aus L.
- 313, 7 die flinde — lassen fallen = den Riegel geschlossen, d. h. ihn gefangen gesetzt (bildlich = in die Falle gelockt), DWtb. d. W.; verflinset Z. 11 = gefangen, nicht im DWtb.
- 15 gute Schlappen = derbe Abweisung; vgl. U. A. Bd. 26, 171, 8; Bd. 34², 160, 2.
die Pfeiffen einziehen = beschämt zurückweichen, sprw.; vgl. U. A. Bd. 18, 150, 30.
- 30ff. vgl. U. A. Bd. 30¹, 174f.
- 37 steck einen Pfloß dafür = schränkt es ein; vgl. U. A. Bd. 34¹, 357, 10.
- 314, 11 ins graß geschlagen sprw.; vgl. Tischr. 1, FB. 2, 399 = wirft man weg, verachtet; bei Wander nur aus letzterer Stelle.
- 30 fremde eier usw. sprw.; s. U. A. Bd. 41, 380, 13.
- 39 machten das loch zu = beschönigten es mit dem Vorgeben, daß ... ein entsprechender Beleg fehlt.
- 40 wen eines fingers breit nachgefaßen wird sprw.; vgl. U. A. Bd. 30¹, 178, 7.
- 315, 6 beflippen wohl = mit der Zange fassen, packen; vgl. U. A. Bd. 45, 721, 36.
- 316, 37 unter einem Huthlein gespielt = Taschenspielerkunststücke gemacht, sprw.; vgl. U. A. Bd. 30², 110, 21.
- 317, 4 den Teuffel auf den topf Verwünschung = zum T.! vgl. oben S. 641, 25; Bd. 14, 435, 20; ebenso Z. 20 habt euch ein gutß jhar = hol euch der Henker!
- 22 fromchen s. U. A. Bd. 38, 160, 1.
- 32 unluft = Unwillen.
- 38 feuberlich = schonend.
- 318, 11 fein hehrdurch = aus der Schlinge.
- 18 für einen Schalck zwei Liecht aufsteden sprw.; vgl. Enders 9, 231; U. A. Bd. 18, 387, 8.
- 319, 20 aufstuhig = aufsässig, verleidet; vgl. U. A. Bd. 34¹, 60, 5.
- 320, 23 harschlechtig = krank (am Herz); vgl. DWtb. haarschlächtig.
- 27 selham = selten.
- 40 begehen = vertragen.
- 321, 17 für liebe — freissen vgl. U. A. Bd. 34¹, 60, 3.
- 25 das herbeleidt hat = alle Sorge und Mühe hat; vgl. U. A. Bd. 46, 701, 23.
- 33 der rauch im hause beißen = das Leben im Hause ihm verleidet sein. Vgl. etwa U. A. Bd. 34¹, 522, 29, wozu aber die Erklärung Bd. 34², 609 zu vergleichen (Bd. 34¹, 586 ist darnach zu bessern).
- 38 reiffens wohl für räuffens, d. i. Rauffens.
- 322, 14 stumme Sunde von der man nicht spricht, geheime, Sodomiterei.
- 36 hurenubel vgl. U. A. Bd. 46, 501, 30 = dem vorübergehenden 'bösen Luft'.
- 323, 12 Ierm = Aufruhr, Streit (vgl. Z. 9).
- 20 saphan = Kapaun, Verschmittener.
- 22 sappen = kastrieren.

- S. 323, 32 ff. was verboten ist usw. = nitimur in vetitum; vgl. S. 519, 9.
 325, 2 schlage das h. Feuer zu Verwünschung wie S. 317, 4 = der Teufel hole dies Tun; vgl. auch S. 106, 18.
 326, 13 Hurentreiber vgl. U. A. Bd. 34², 25, 11. Zu der Zusammenstellung vgl. etwa Köstlin-Kawerau 1, 121.
 19 Jüngentanz s. U. A. Bd. 38, 42, 29.
 328, 27 Dref in der Latern s. U. A. Bd. 10², 234 und 513.
 333, 7 einjhrung = Einwand? vgl. DWtb. einführen 4a (aus Fischart).
 334, 23 ff. s. die Schrift von den Schlüsseln; U. A. Bd. 30², 435 ff.
 338, 15 grober = gerade, einfach, unwissend.
 339, 11 Schellen = Narrenabzeichen.
 13 windteffappen d. i. die keinen anerkannten Wert haben; vgl. Winkelpredigt, -prediger, Winkelwerk.
 22 Der buffel judet usw.; er wollte in seiner Eitelkeit geschmeichelt sein; vgl. U. A. Bd. 38, 442, 11; Bd. 31¹, 207, 30.
 340, 13 nahe zum fernn gangen, zum Zweckn (Ziel auf der Scheibe) geschossen = der Wahrheit nahe gekommen.
 341, 7 beiffet sich in die backen bei L. hauet sich; z. B. U. A. Bd. 38, 167, 3.
 342, 40 diefer dref stinck noch = dies Übel wirkt noch fort.
 343, 26 Noch lange nicht, gefelle hiernach ist U. A. 46, 704, 13 zu bessern, gefelle ist auch dort Anrede; = weit gefehlt, mein Lieber!
 30 da hebt sich des Bettlers tanz = da fängt die Not an, sprw.; vgl. U. A. Bd. 41, 450, 7 (auch hier paßt diese Bedeutung wohl besser).
 344, 40 die feule des drohenden Rächers.
 347, 10 guten Schuifer = Verweis, einen Hieb; s. Tischr. FB. 2, 433 (gleichfalls von Aurifaber, gleichfalls mit 'Pharisaeer' in Verbindung gebracht); eine weitere Stelle im DWtb. d. W. 5.
 12 findet sichs im fericht usw. sprw.; nicht bei Thiele, s. Wander, Kehrlicht 8, 9 (ohne den zweiten Satz).
 27 verbornet = verbrennt.
 349, 26 verzweiffelt = heillos.
 28 aus Rosen den gift sprw.; vgl. U. A. Bd. 18, 385, 20.
 351, 38 heugtet die Schnauhen vgl. U. A. Bd. 41, 534, 12.
 352, 6 harter pflod usw. s. oben S. 313, 37.
 353, 21 Tappeth = Teppich.
 33 Got verleugnet = G. abgesagt.
 354, 5 ein guth jhar haben = unbeachtet lassen, sich nicht kümmern um . . .; s. U. A. Bd. 46, 3, 14.
 18 Meister Hippocras; der Name ist nur für ein Getränk (Würzwein) bekannt, s. DWtb.; im Mittelalter ist Hippocras für Hippokrates geläufig; es wird also bei Meister an den alten Arzt gedacht sein; vielleicht aber als den Philosophen, weisen Mann.
 36 nehrlich = kann.
 358, 36 Druckpfennig = Geizhals, s. DWtb., nicht bei Luther.
 359, 13 es hat sich whol usw. = sie haben leicht wegwerfen.
 18 Coecias, d. i. Caecias, Nordostwind bei Plinius; vgl. mala ad se attrahit ut Caecias nubes bei Denzler, Clavis latin.
 37 sich verzeigen = verzichten auf.

- S. 359, 40 Bruder Andreß usw. auf Karlstadt bezüglich; s. U. A. Bd. 18, 64, 5 ff.
 360, 13 Rappen = Napf.
 361, 37 Gulden Stuck = Goldstück, gar jaat = in allem Überfluß.
 40 schluctet = schluchzet.
 362, 9 Rosent = dünnes Bier.
 12 Kenßtlein = harte Kinde.
 21 schalckßbedel = Beschönigung, Entschuldigung.
 363, 22 übergehen = treffen.
 28 verleureß statt verleuretß.
 38 über sie hin lauffen = mit Füßen treten, verachten.
 364, 18 Zöthen kann nur = ungerimte, taktlose Reden bedeuten, wie auch S. 368, 5, nicht unausdrückliche Worte; ebenso Z. 32 grobe = taktlos, ungebildet.
 37 die nechsten am brodt sprw. nicht nachgewiesen.
 365, 8 Stumpffe = unfreundliche; vgl. U. A. Bd. 30², 274, 19.
 366, 4 gutte Grobe Kliff = gehörig starke Fehler; vgl. U. A. Bd. 37, 215, 15.
 367, 6 Noch nit = Nur langsam! Falsch! s. oben S. 343.
 368, 11 Sauche st. Gauche = Tölpel.
 41 mit zehen Pferden derselbe Ausspruch in Aurifabers Tischreden L. s, FB. 1, 26.
 42 nicht alle Predigt usw. nicht (für) jede Pr. 1000 Gulden nehmen.
 369, 24 Zellerbrod = Abfälle, quae dantur canibus; s. U. A. Bd. 34¹, 526, 12.
 25 das beste hinwegf = die beste Zeit hinter sich.
 370, 11 Seigerstunden = Stunden der Uhr.
 373, 21 langsam = spät; vgl. U. A. Bd. 46, 105, 11.
 374, 28 Ierm = Aufruhr; vgl. zu der Stelle U. A. Bd. 46, 726, 6.
 375, 1 die pfeiffen usw. s. oben S. 313, 15.
 24 eigentlich = buchstäblich; vgl. U. A. Bd. 31¹, 227, 24.
 376, 31 rumort weidlich s. U. A. Bd. 46, 725, 31; oben S. 385, 31.
 39 ein Schlappen s. oben S. 313, 15.
 377, 18 Laubrusten = der Laubhütten; vgl. U. A. Bd. 38, 15, 25; Meien — Laubzweigen.
 23 Sechß wochen der Absonderung von der Öffentlichkeit nach der Geburt; vgl. U. A. Bd. 26, 61, 22.
 32 endlich nicht = nicht immer, nicht bis zuletzt; s. U. A. Bd. 38, 39, 12.
 379, 6 schmieren der fetten f. usw. sprw.; vgl. Wander Sau; fehlt bei Thiele.
 7ff. wird von L. mehrfach erwähnt.
 380, 41 ledig = leer.
 381, 28ff. s. oben S. 91, 3ff.; 389, 3; 476, 33.
 383, 23 das groß wejen = die Wichtigtuerei mit . . ; vgl. U. A. Bd. 46, 142, 27; 489, 8; oben S. 581, 31.
 385, 5 die hahr zu berge sprw.; vgl. U. A. Bd. 30², 335, 27.
 387, 9 die geßherlicheit = die Vorfälle, Anlässe; darnumb = wegen deren.
 38 (= 388, 15) gemeiner spittel = allgemeiner Zufluchtsort; vgl. etwa U. A. Bd. 16, 490, 19; s. auch DWtb. Spital 2.
 391, 32 durchtrieben = erfüllt; vgl. 2. Pet. 2, 14; U. A. Bd. 10², 116, 24.
 37 schinderhaus L. sagt schinderleich; s. z. B. U. A. Bd. 30¹, 166, 31; soll wohl nur die Geringschätzung, Entwürdigung des Ortes zur Bereicherung anzeigen.

- S. 392, 11 zwiebelen nach Rohm usw. sprw.; s. U. A. Bd. 37, 434, 23.
 19 gefrauet = geschachert.
 36ff. vgl. U. A. Bd. 30², 296 Anm. 5 u. 6.
 Claretto = Loreto.
- 394, 30 verworffen = verloren, aus den Augen geräumt.
- 396, 12 ahmechtig = verrückt? vgl. U. A. Bd. 30³, 454, 27; oder = schwindlig, krank?
- 397, 27 gepreug = Feierlichkeit; vgl. U. A. Bd. 38, 228, 2.
- 398, 14 urlaub = Erlaubnis.
- 399, 15 d. hollische feuer s. S. 325, 2.
 23 Etuch umb Et. = als Vergeltung; s. U. A. Bd. 38, 329, 26.
 26 stumpff s. oben S. 365, 7.
- 400, 22 geuist auff vgl. U. A. Bd. 37, 141, 26.
- 401, 1 man mußte es — bestellen vgl. U. A. Bd. 30², 182, 20 (von Auri-faber erweitert).
 7 schweigen = zum Schweigen bringen.
 36 der Teuffl gahr = vollends der T.
- 402, 15 ambitio mater usw.; s. U. A. Bd. 17, 234, 20.
 24 fußelt sich = tut sich etwas darauf zugute; vgl. U. A. Bd. 45, 305, 17.
 25 Dchß da er kaum eine fröhe ist Anspielung auf das Sprw. U. A. Bd. 7, 638, 18.
- 403, 20 Mittveter Buch d. i. Vita patrum, schon im Mittelalter auch deutsch.
- 404, 1 pußen = Schreckgestalt; s. S. 403, 30.
 2 überhertien = überwältigen; s. Lexer, d. W.
 4 Dunkelgut wie sonst Guldünkel = Eigendünkel, im DWtb. auch als Personifikation belegt; fehlt bei Dietz.
- 405, 7 wie ein distekopff vgl. U. A. Bd. 46, 752, 25.
 21 Bapßs wohl für Bapß verschrieben.
 22 kuffet mich Abweisung; vgl. U. A. Bd. 45, 454, 32.
- 406, 4 der Teuffel wusche (= wische) usw. sonst von der Hoffart des Armen gesagt; vgl. U. A. Bd. 41, 77, 3.
 20 faß stehen = wirkungslos bleiben; vgl. etwa U. A. Bd. 45, 413, 20 und unser 'faßstellen'; in den Wörterbüchern fehlt beides.
 31 ein gebiß einlegen = einen Zaum (zur Bändigung); s. Dietz.
 33 gibt ihnen weidlich usw. wie oben S. 288, 2; 313, 15; 376, 31; 399, 4 und 408, 29 = widerlegt, beschämt.
- 407, 32 unverworren s. U. A. Bd. 46, 211, 9.
- 408, 4 stumpff und dürre = mit barschen, deutlichen Worten; s. oben S. 365, 7.
- 409, 14 Etuch umb Et. s. S. 399, 23.
 15 frumme wort = unfreundliche.
- 410, 25 scharffe laug vgl. Bad und Lauge, Thiele S. 30 und U. A. Bd. 41, 254, 31.
 26 der wider in den hecken sprw., nicht bei Thiele; vgl. der Teufel in der hecke, DWtb. Hecke 2; wohl Erinnerung an 1. Mose 22, 13.
 37 Jhe neher Rom usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 34¹, 109, 5.
 38 es faren mehr usw. s. S. 123, 16.
- 411, 15 schmißen = treffen, quälen? vgl. U. A. Bd. 30², 336, 22 dazu S. 715, doch vgl. auch beschmißen = vergiften, anstecken; vgl. Dietz und U. A. Bd. 30³, 518, 6.

- S. 412, 1 Was man drischt usw. vgl. U. A. Bd. 46, 263, 14.
 6 Ein fiudelein so lobelich s. Hoffmann von Fallersleben, Kirchenl. Nr. 89; von L. oft zitiert.
 8 die schnuppe = den Schnupfen; vgl. U. A. Bd. 38, 331, 9.
- 413, 1 Geiser = Fechser, Schöbllinge.
 5 heerling verkrüppelte, saure Weinbeeren; vgl. U. A. Bd. 45, 644, 13.
 7 schinderei = Mißhandlung, Übervorteilung.
 trester die Getreidehülsen.
- 415, 22 Harr = Warte nur! Halt! vgl. U. A. Bd. 31¹, 172, 10.
 41 ja hinder sich usw. (verkehrt) sprw.; s. U. A. Bd. 45, 120, 30.
- 417, 9 Wasserreben = wilde Schöbllinge; vgl. U. A. Bd. 45, 644, 4.
- 419, 17 ist Winter u. Sommer gescheiden L. sagt auch (U. A. Bd. 16, 651,) sich scheiden wie winter u. sommer, wie oben auch U. A. Bd. 16, 385, 9.
- 421, 7 leerhäftig so in allen Fassungen der Haustafel; s. U. A. Bd. 30¹, 326 ff.; lat. idoneus ad docendum, ebenda S. 328.
 27 fastnachts Bischoffe s. U. A. Bd. 38, 229, 17.
- 422, 4 Schöffler = Steuerbeamter.
 fuchenschreiber s. DWtb., wo kein Beleg aus L.
 8 Zoberstang U. A. Bd. 14, 333; Zuberstange für Hebestange, Springstange gebraucht, Dieffenbach-Wüleker zoberstange falanga; nach Frisch die Stange, an der man den Zuber trägt.
 18 gemalten menlein also tatenlos; das Bild ist L. nicht geläufig; doch vgl. U. A. Bd. 46, 719, 31.
 23 hölzlein = die Kanzel; s. U. A. Bd. 36, 484, 32 und oben S. 188, 38.
- 424, 5 mit schelen winkelaugen usw., d. h. schief aus den Augenwinkeln = nebenher gestreift, getroffen; vgl. U. A. Bd. 45, 561, 29; 635, 18.
 9 als eine kuh ein neue thor von L. sehr oft gebraucht = erstaunt, was hier kaum paßt, wo man eher 'verächtlich' erwartet.
- 425, 13 spule = ausspüle, d. i. ausraube; s. DWtb. spülen 7.
- 426, 4 schlägt sich zum ritter bei L.: wird Ritter = holt sich Ruhm an ihm; vgl. U. A. Bd. 45, 361, 5.
 12 das wil ein fruglein werden sprw., nicht bei Thiele und Wander.
- 428, 11 auff der schuckel sitzen s. U. A. Bd. 41, 287, 4.
- 431, 2 unejß = widerlich; vgl. U. A. Bd. 46, 231, 6.
 35 goldene Söhne vgl. U. A. Bd. 38, 168, 25.
- 434, 7 der Samen gehören Trebern sprw.; vgl. Thiele Nr. 372.
 16 Bon christian; vgl. oben S. 438, 23 und U. A. Bd. 41, 491, 26.
 18 drei ablas holet man zu Rom usw. sprw., nicht bei Thiele.
- 441, 40 bett ist alzu enge sprw.; vgl. U. A. Bd. 37, 533, 29.
- 442, 14 denen die Runche das Crucifix jurgehalten; vgl. Tischreden 1, 227, 10.
- 444, 27 ortten = Ecken.
 31 buschlein = Büschel, Quasten.
 34 losung = Ausweis, Kennzeichen.
- 445, 9 Wen die Stuel auff dem tieß stehen sprw.; vgl. etwas anders U. A. Bd. 46, 617, 9; Sinn: wenn die Jünger den Alten über den Kopf wachsen.
- 446, 11 außspuelen = ausplündern: s. oben S. 425, 13.
- 447, 18 hempel = grober Mensch; vgl. U. A. Bd. 26, 336, 28.
- 447, 28 das fette ableckest sprw.; vgl. U. A. Bd. 41, 514, 29; oben S. 822, 17.

- S. 448, 36 eigene leitern gehn Himmel machen; vgl. oben S. 36, 3.
 449, 4 hiengen an sich = gewannen als Anhang, lockten an; s. S. 374, 22.
 451, 3; 6 fhuret hianan = führt an, betört?
 28 wie die wettermacherin (Hexen) die finder leren; die Anspielung ist unklar.
 455, 21 loch in die hand geschlagen bei Thiele Nr. 211 nur aus unsrer Stelle belegt.
 459, 12 ausgebissen = verdrängt; s. U. A. Bd. 30³, 519, 5; oben S. 683, 10.
 23 bescheiden = letztwillig vermacht.
 26 machen eine nasen = betrügen sie.
 460, 13 wie die nonnen den pflaster sprw.; s. oben S. 89, 23.
 23 nerlich = kaum.
 28 druck es in den finger sprw.; sonst nicht zu belegen.
 461, 24 Helle gepflastert von den platten usw. s. auch U. A. Bd. 34², 52, 5; Bd. 32, 522, 12.
 462, 1 ringen = harter Rest des Brotlaibes; s. U. A. Bd. 45, 140, 31.
 463, 36 zimlich bereitet = ordentlich vorbereitet.
 465, 4 schenlich = abscheulich, abschreckend; s. S. 468, 6.
 iustuch s. S. 249, 3.
 468, 22 ubers Seil werffen = übervorteilen, betrügen; vgl. U. A. Bd. 46, 217, 36.
 26 das man schmiren = sich schmeicheln; s. U. A. Bd. 46, 534, 12.
 469, 18 flippern gehört zum Handtwerck, sprw. bei L. flappern; vgl. U. A. Bd. 43, 502, 1.
 470, 7 die deutschen Cardines usw. s. oben S. 432, 34.
 471, 3 Dort hat ehr einen gaul, hie einen Gorren (alte Mähre) sprw.;
 Sinn: eines ist so wenig nütze als das andere; s. Dietz, Gorre;
 Thiele Nr. 269.
 474, 13 jinds gar = machen es allein aus.
 31 Custos hier wohl der Küster wie Z. 5.
 476, 11; 33 bauten ahu lustigen usw. s. oben zu S. 91, 3.
 39 blindeleiter s. U. A. Bd. 38, 34, 3.
 477, 10; 35 fielen auff = bevorzugten, überschätzten; vgl. U. A. Bd. 45, 663, 12;
 688, 32.
 40 gehe in die pusche = weiche aus; vgl. U. A. Bd. 30³, 228, 9.
 41 jar her mit = mache geltend.
 478, 4; 33 Apffel . . . bawm mit den Epffel, dieselbe Ausführung mit birkin und Birnbaum U. A. Bd. 41, 200, 18 ff.
 482, 21 hojirt - geschmeichelt, sich gefällig gezeigt.
 36 der schlangenichwanj etwa wie unser 'Pferdefuß', d. i. das Kennzeichen gottlosen Ursprungs und Wesens; sprw. nicht belegt, doch vgl. DWb.
 37 ende des liedes = der Ausgang; vgl. U. A. Bd. 33, 119 und 677; Bd. 26, 533, 1.
 485, 30 Toninsherrn = Antoniherrn; s. U. A. Bd. 19, 18 Anm.
 486, 12; 33 Ru, entleuffstu mir usw.; vgl. z. B. U. A. Bd. 34¹, 338, 11.
 488, 40 seiger = Seiher.
 492, 7 Defreten von L. öfter statt Defreten geschrieben.
 9 das gebrandte leidt s. U. A. Bd. 45, 713, 23; Bd. 18, 173, 3.
 35 durchhölet nicht bei Dietz und in seiner Bedeutung unklar; = löcherig, d. i. unnütz?

- S. 493, 17 Der Kauffman ist edel worden usw. bei L. nicht belegt.
 494, 6 Stuelreuber s. U. A. Bd. 46, 461, 18.
 17 Mautel ist genommen usw. s. U. A. Bd. 10¹, 670, 14.
 495, 20 auß der hand kommen = der Gewalt entzogen.
 499, 32 Wie ist doch die welt so trefflich falsch; vgl. U. A. Bd. 31¹,
 312, 28; Sir. 37, 3.
 503, 18 biß uber die Einbogen; Luther sagt biß uber die knöchel; s.
 U. A. Bd. 34¹, 279, 22; 477, 2.
 506, 5 liegen so groß usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 26, 565, 27.
 15 tropffen = Schlagfluß.
 511, 31 Miß ein Jurist usw. vgl. oben S. 49, 21.
 512, 28 gebler = Geplärr; s. U. A. Bd. 46, 714, 5.
 517, 25 aufgebrennet = böß hergenommen; vgl. Zeitschr. f. d. Phil. 26, 51.
 518, 8 Huren undter dem frauß sprw.; vgl. U. A. Bd. 10¹, 408, 14.
 36 Gulen auf e. floben (Vogelfalle); vgl. oben S. 292, 23.
 519, 9 Nitimur usw. s. oben S. 323, 34.
 34 Streicher = Landstreicher.
 40 stundß = kostete es.
 520, 5 nachläßt und verhengt = zuläßt und gestattet.
 was do fleugt (flieht, entgeht) sprw.; vgl. U. A. Bd. 30², 43, 6.
 521, 22 U ein selige fraue usw. sprw.; vgl. Tischreden 1, FB. 1, 285.
 525, 4 nicht einen hund auß dem ofen locken sprw.; s. Thiele Nr. 217.
 527, 5 ohne mittel = unmittelbar, direkt.
 529, 18 scheißlich und unscheidlich wohl = scheußlich (schrecklich) und
 unsühnbar.
 530, 28 scheinbarlich = einleuchtend, leicht verständlich.
 531, 13 ritter werden an = triumphieren über; vgl. U. A. Bd. 45, 361, 5.
 534, 24 tausch und Wechsel synonym, = Vertauschung.
 38 unnuher = lästiger.
 40 stunde ihnen ubel in die nasen = ärgert sie, ist ihnen unan-
 genehm; vgl. etwa U. A. Bd. 18, 191, 12.
 538, 6 sie wuchern = pflanzen sich fort? treiben Wueher?
 539, 20 siken auff einer Schudel = sind nirgends zu Hause, ebenso
 S. 569, 35; s. U. A. Bd. 41, 287, 4.
 545, 31 gefelliges gesprech = familiäres, vertrauliches G.
 549, 4 sich kugelten = sich schmeichelten, sich gefielen in.
 550, 31 so eng spannen = so engherzig, buchstäblich auslegen; vgl. U. A.
 Bd. 46, 319, 23.
 553, 15 giengen frej drau wohl = ließen mutig über sich ergehen; vgl.
 Dietz, frei 5.
 554, 34 nempt euch nicht sñur = stellt euch nicht vor, malt euch nicht aus;
 vgl. etwa U. A. Bd. 31¹, 99, 29.
 555, 25 rumor = Unruhe, Unfriede.
 557, 2 in e. heimlichen gestalt = Vertrauen erweckend (Gegenteil von
 unheimlich).
 558, 13 lermen s. oben S. 374, 28.
 559, 19 Bruder Weiss = Landsknecht; s. U. A. Bd. 41, 328, 33.
 33 geschmeißt = angesteckt; s. U. A. Bd. 45, 34, 8; Bd. 31¹, 213, 1.
 560, 11 Feigen friegern erstarret usw. sprw. nicht belegt, doch vgl. 2. Mose
 15, 16.

- S. 560, 15 fehet nämlich Feuer.
- 562, 23 fleischband s. S. 70, 34.
29 Drufz = Beule, Beulenpest; vgl. U. A. Bd. 37, 236, 24; Bd. 36, 657, 17.
- 563, 41 Bildprett im himmel d. i. selten zu finden, sprw. von Fürsten;
z. B. U. A. Bd. 10¹, 309, 3.
- 565, 23 die Wenden = Vandalen; s. U. A. Bd. 41, 114, 35; Bd. 31¹, 127, 22.
30 mores lernen = strafen, zahm machen.
- 569, 24 Spiegel = Beispiel; s. U. A. Bd. 46, 736, 15.
- 570, 14 handt und har nicht gutth sprw.; s. U. A. Bd. 38, 215, 10.
- 572, 9 glath zu wohl = eben gedeckt.
16 weder strumpff noch steden wie sonst str. u. stil (s. U. A. Bd. 30²,
177, 24) = gar nichts; vgl. U. A. Bd. 30², 406, 27.
- 576, 14 d. Westerbembd gesuhlet = das Taufhemd besudelt; vgl. U. A. Bd.
45, 119, 6.
20 Schopffs = Schöps.
- 577, 13 gehör des G. = das Anhören des E.
- 579, 11; 12 Hiernach wären S. Jacob und Compostel verschiedene Wallfahrts-
orte; es scheint Flüchtigkeit Anrifabers.
17 der Himmel würd einfallen wegen der Blasphemie.
29 an den W. dich hengst d. i. mit ihm dich verfeindest; vgl. sich hengen
an z. B. U. A. Bd. 45, 222, 21.
32 wie die Nonnen usw. s. S. 89, 23.
- 582, 11 gestoffen = gestochen (Bild vom Stachel etwa des Skorpions); s. auch
U. A. Bd. 45, 136, 3; oben S. 437, 20.
21 thut saul = weh; vgl. U. A. Bd. 38, 116, 26.
23 geht ihm so kalbt ab vgl. oben S. 82, 13 = ist ihm so wenig Ernst.
- 583, 31 das bette zu enge sprw.; vgl. U. A. Bd. 31¹, 361, 25.
- 584, 20 das Wortspiel ist nur durch Vermengung von ei und eu (äu) möglich;
Sinn: was hast du von 'gereimt' zu reden.
28 schmuckel ein fein todichen vgl. U. A. Bd. 46, 510, 27; Bd. 31¹,
409, 12; vielleicht ist an Heiligenbilder gedacht.
35 begeben = Verzicht tun, nachgeben; vgl. Dietz und U. A. Bd. 10¹,
682, 7.
- 585, 6 ubergeben = preisgeben, opfern; vgl. U. A. Bd. 38, 117, 21; Tischr.
1, 455, 23.
19 offt von S. Bernharbo vgl. z. B. auch U. A. Bd. 38, 154, 7; Bd. 45,
265, 8; Bd. 46, 580, 24; Bd. 29, 707; oben S. 85; 598, 6ff.
- 587, 6 das Creutz fur euch schlaget zur Abwehr; wie U. A. Bd. 31¹, 97, 28.
- 588, 20 du hast — auff den kopff Abweisung, etwa = was ist doch das
für verfluchtes Zeug!
- 590, 21 franjosischen Suren es ist wohl an die Syphilis gedacht; vgl.
U. A. Bd. 46, 651, 17.
- 592, 11 wechseln = die Rolle tauschen, vergelten.
37 Brocket nur redlich (tüchtig) ein usw. s. Thiele 160.
39 nerlich = kaum; s. S. 131, 34.
- 593, 6 schinneft (schindest) und schabeft = beutest aus; vgl. U. A. Bd. 45,
385, 30.
14 Bruder Weit s. S. 559, 19.
- 594, 11 thal mennichen = hülf- und ratlos; s. U. A. Bd. 45, 252, 3; Bd. 26,
170, 26.

- S. 594, 41 *ſichſten* = im Sieb rütteln; s. DWtb.
 595, 22 *naſenweiſe* bei L. = eingebildete Besserwisser, was an unserer Stelle nicht ganz entspricht; s. Thiele 389.
 33 *ſonſt wohl* = auch sonst; das Sprichwort nicht bei Thiele.
 596, 26 *flöben* d. i. Vogelfalle, Leimrute; s. oben S. 518, 36; 600, 28 ff.
 32 *geſchmeiß* = Gift.
 597, 18 *ſelbſtflößter* s. oben S. 250, 1.
 599, 38 *waß ehr für ein weſen fürhette wohl* = welche Lebensweise er habe; vgl. etwa U. A. Bd. 31¹, 212, 14; 381. 1; Bd. 45, 631, 22.
 602, 16 *ſolben* = Platte, Tonsur; s. U. A. Bd. 41, 204, 19.
 41 *beheſſi* = Ausrede, Vorwand; s. U. A. Bd. 38, 288, 13.
 42 *ſchein* = einleuchtende Begründung.
 604, 25 *ſchlahe der Teuffel zu* s. oben S. 354, 34 und U. A. Bd. 43, 514, 13.
 605, 9 *Wir Deutſche ſagen* usw., so z. B. bei Eiselein S. 3, nicht bei Thiele.
 606, 8 *uneß* = widerlich; s. oben S. 431, 2.
 36 *anſicht wohl* = trifft, sticht auf —, wie sonst *ſtechen*; s. U. A. Bd. 31¹, 313, 3.
 39 *todten ſcherbel wohl* = Totenschädel; vgl. U. A. Bd. 31¹, 358, 30.
ſcherb = testa in anderem Sinn.
 610, 1 *ſofendi* = schwaches Bier; s. S. 362, 9.
 611, 17 *nehrlisch* s. oben S. 131, 34.
 612, 29 *Teuffelshuren* = Hexen; vgl. U. A. Bd. 37, 636, 26 und unten S. 654, 19.
 613, 16 *ſcheußlich* s. S. 465, 4.
 28 *taraton* (?)
 614, 5 *ſchlag wohl* = Blitzschlag.
 615, 20 *auß der funft* = nach den Regeln der Wissenschaft; vgl. U. A. Bd. 36, 572, 20 und Bd. 18, 118, 11.
 23 *dicke wohl* = dunstig.
 616, 33 *meine ehr wohl* = auf meine Ehre, wahrlich.
 617, 33 *demmen* Synonym zum Vorausgehenden; vgl. U. A. Bd. 34¹, 144, 3.
 618, 41 *blizen* = blitzen.
 619, 18 *ſchluge in den ſchlage u. D.* wohl verschrieben; Sinn etwa: fielen Blitz und Donner zusammen.
 621, 36 *außen ſein* = ausbleiben, auf sich warten lassen.
 622, 16 *ein geckenhaus* eigentlich wohl ein Narrenhaus (s. DWtb. Geck) *groß haus* bei S (Z. 37) ist damit nicht zu vereinen.
 623, 1 *Waſen* = Basen.
 625, 30 *Manß gezeiten* = saeculum, Menschenalter; fehlt im DWtb.; S. scheint es aber = *manßgedenken* (Z. 34) d. i. Menschengedenken zu fassen, was gleichfalls nicht im DWtb.
 630, 21 *glanz* = Strahl; vgl. U. A. Bd. 10¹, 457, 20; zum Bild s. U. A. Bd. 46, 229, 23; Bd. 45, 545, 15 ff.; zu *ſchemen* Z. 30 ebenda.
 32 *hört* = gehört.
 634, 22 *in balneo* s. oben S. 255, 32.
 635, 2 *wol gewegt* = gereizt? oder = abgeschliffen, mißbraucht (auf articulum bezüglich)?
 636, 28 *treyben* = zwingen, (künstlich) damit verbinden.
 637, 12 *tappen* = mit Händen ergreifen.

- S. 637, 26 *etiamsi vacca* wenn auch nur verständnislos; vgl. U. A. Bd. 46, 425, 16.
- 38 *fladdern* = aufs Ungewisse raten; vgl. U. A. Bd. 45, 490, 25.
- 638, 5 *das gewicht* = was die Schalen schwer macht, füllt; sind die Schalen der Wage gemeint? Das Bild ist jedenfalls nicht festgehalten, s. Z. 10 *nidertritt*.
- 640, 29 *Andacht hin, A. her* d. i. auf Andacht (d. i. religiöse Überzeugung) kommt es nicht an; vgl. U. A. Bd. 46, 771, 9; 589, 36.
- 641, 2 *Seelbad* s. U. A. Bd. 46, 687, 16.
- 13 *meinung* = Gesinnung.
- 21 *gefaffet* s. U. A. Bd. 30¹, 380 Anm. 3.
- 25 *dauf im der T.* s. U. A. Bd. 46, 629, 14.
- 642, 3 *wollen wir nicht hin* vgl. U. A. Bd. 31¹, 266, 19 = das ist nicht unsere Sache.
- 6 *weßerhemd* = Taufhemd; s. U. A. Bd. 37, 661, 6.
- 8 *Corporal* = Tuch zum Bedecken der Hostien; s. Dietz.
- 12 *S. Jacobum* = nach St. Jakob v. Compostella wallen; s. oben S. 579, 11.
- 26 *gestelt wohl* = bestellt, eingerichtet.
- 643, 18 *groß stoß gethan wohl* = große Schwierigkeiten geschaffen; vgl. U. A. Bd. 9, 609, 23 und 549, 31.
- 39 *were dahin* = wäre unwirksam geworden, verloren.
- 644, 14 *ein trecker dem Sinn nach wäre ein dreck!* d. i. nichts da! vgl. ähnlich *schweiß* U. A. Bd. 34², 279, 7; *trecker* ist nirgends belegt.
- 21 *Ja hinhinder* = fort mit!
- da die sew wie* U. A. Bd. 34², 502, 9 *in stail*; *jaunmaß* als Bild der Unordnung; vgl. U. A. Bd. 45, 200, 20.
- 645, 6 *geschmeß* = Geschwätz, wertloses Zeug; s. Dietz.
- 7 *weßerhemd* s. oben S. 642, 6.
- 16 *richten an* = führen ein.
- 649, 16 *Wettermeherin* = Hexe; s. U. A. Bd. 46, 399, 6.
- 34 *Da schlag der Teuffel zu* vgl. Z. 17 und S. 354, 34; 456, 16.
- 651, 17 *ihet dir* euphem.; s. U. A. Bd. 45, 582, 16.
- 652, 7 *fundschaft* eigentlich Umgang, Verkehr; vgl. U. A. Bd. 46, 695, 19; hier vielleicht Beziehung zu Gott; oder = Ausweis, Zeugnis (der Göttlichkeit) wie im DWtb. d. W. Sp. 2643f.
- 8 *dreck* usw. vgl. S. 257, 25.
- 653, 6 *nachblieben* = unterblieben.
- 654, 1 *geplerr* wohl auf die Augen bezüglich (Trugbild) wie das Folgende (vgl. U. A. Bd. 46, 714, 5), nicht auf die Ohren wie *gedönn* und U. A. Bd. 26, 531, 22.
- 19 *Milchdieb, Teuffelshuren* = Hexen; vgl. U. A. Bd. 29, 693 zu S. 79; Bd. 37, 636, 26; oben S. 612, 28.
- 657, 4 *Zachtauf* = Nottaufe; s. U. A. Bd. 41, 401, 18.
- 12 *taufft irs untereinander her* dürfte bedeuten: taufet gegenseitig, wie es sich eben gibt.
- 28 *den titel* = Anspruch auf die Bezeichnung als lebendiger Mensch.
- 659, 14 *Mosen so weg setzen wohl* = bei Seite setzen, verachten; vgl. *Mosen wegwerfen* Tischr. 1, 138, 10.
- 660, 18 *ortgülden* vgl. U. A. Bd. 45, 346, 19; Z. 34 *ort* = ein Viertel; vgl. U. A. Bd. 27, 546.

- S. 661, 13 *mulder* weder in der Bed. Wiege noch *venter maternus* belegt, doch paßt letzteres für einige zweideutige Belege im DWtb. *Multer*, *Mülterlein*; vielleicht an Kinderbadewanne gedacht, s. Frisch, *Bademulde(r)*.
- 21 *Apffelbiß* der Eva.
- 663, 17 *gute nacht* geben = aufgeben, verabschieden; vgl. U. A. Bd. 41, 241, 36.
- 666, 12 *unter die treberu mengen* erg.: daß sie nicht die Säue fressen; s. Thiele 372.
- 667, 1 *gehet iber* = hat Überfluß; vgl. U. A. Bd. 46, 654, 5.
7 *gulden jar* d. i. das Jahr der Verzeihung, 'guten jar'.
31 *weyl der marck* usw. solange Gelegenheit ist; vgl. U. A. Bd. 33, 573, 40; nicht bei Thiele.
- 668, 9 *Paulus ist lustig* Z. 31 *valde lactus*, wohl ironisch wie unser 'das ist heiter'.
- 669, 12 *widerwillen* = Abneigung, Feindschaft; s. Lexer.
- 670, 23 *Bachanten* = Dummköpfe.
- 671, 16 *gelten wohl* = zahlen, gut machen.
23 *im luder ligen* = liederlich, in Unzucht leben; U. A. Bd. 34¹, 440, 24; DWtb. *Luder* 6.
25 *scharren* = Geld zusammen sch.
ubersehen = betrügen; vgl. U. A. Bd. 46, 446, 28; 503, 17.
- 672, 11 *der Saw milch zu trincken* gebe sprw. nicht nachzuweisen; Sinn: Verzeihung für den Unbußfertigen so wenig angebracht, wie Milch für Schweine? (doch ist dies heute nicht ungewöhnlich). Vgl. Z. 33 und S. 673, 7.
- 674, 18 *hengt an ein faden* vgl. U. A. Bd. 31¹, 83, 31.
sturzen = zücken.
- 675, 3 *ex auribus* usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 46, 29, 35; Bd. 34², 427, 13.
4 *bruder Beit* = den Landsknecht; vgl. S. 559, 19.
7 *S. Besten* als Fluch; s. U. A. Bd. 34², 90, 17.
Unirin ebenso U. A. Bd. 31¹, 81, 25.
16 *dir daß nicht verleschen* sprw. nicht bei Thiele; Wander, *Licht* 175, = dir schlimm zusetzen (nach Wander = das Leben nehmen).
21 *wol gefajft* = wohl geordnet.
35 *Politey* = Gemeinde, staatliche Ordnung; s. *Tischr.* 1, 540, 19.
- 676, 12 *pferd* als Gegensatz zu *Gfel* (Z. 11) zu denken?
23 *entfiel mir* = sagte mir ab, würde mir untreu; vgl. U. A. Bd. 45, 477, 28.
31 *genascht* = sich vergangen; vgl. U. A. Bd. 34², 199, 2.
- 677, 9 *halten glauben* = h. Treue; vgl. *Tischr.* 1, 66, 11.
19 *hengt die schlappen ein* die Wendung sonst nicht belegt; vielleicht = eine unerwünschte Zutat begeben; vgl. etwa DWtb. *Schlappe* Sp. 487, d, oder ist an *Schleppe* = Auhängsel zu denken?
- 679/80 *die kunst gar* = die ganze Weisheit.
- 680, 1 *die meinung ist gründlich* = der Sinn der Stelle ist im grunde, eigentlich; vgl. *Dietz*, *gründlich* 2.
8 *Da hewet sich* usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 30², 442, 22.
10 *schlussefraw* = die eigentliche Hausherrin, nicht belegt.

- S. 680, 15 *gaß* veraltet, nach Z. 35 denkt man an Schreibfehler für *ganß*;
veraltet = gealtert, zu alt geworden.
 16 *mutter* = Gebärmutter.
verrumpff, *verstrumpff* = eingeschrumpft.
 23 *neßder* s. oben zu S. 676, 31.
- 681, 28 *reiß die fetten nicht* sprw. nicht bei Thiele und Wander.
 683, 10 *ausbeiffen* = verdrängen; s. oben S. 459, 12.
 684, 13 *richtscheid* bildlich, bei L. nicht belegt.
 23 *haut were tewer verkaufft* sprw. nicht bei Thiele; aus L. sonst nicht belegt.
 38 *der belß wer wol bezalt* s. Thiele Nr. 436.
- 685, 27 *zum treffen hier wohl* = zum Kampf; vgl. auch z. B. U. A. Bd. 38, 165, 31.
 29 *fareu von mund auf* usw.; vgl. z. B. U. A. Bd. 33, 677 zu 46, 35; Sinn = geradenwegs.
- 686, 8 *kirchhoff* = Tempelhof (nicht = Friedhof); s. S. 529, 41.
 20 *weißwasser* wohl verschrieben für Weihwasser, s. S. 691, 20.
- 687, 2 *beschiffen buch* = unnütz, schmähhlich.
 5 *Wffenwerck* = Nachahmung; vgl. Tischr. 1, 365, 15.
 10 *troß irem hats* = es gilt ihren H., ich wette ihr Leben.
 20 *surüber* = darüber hinweg; vgl. U. A. Bd. 46, 552, 32.
- 689, 33 *zwaden* = nehmen (aus dem Zusammenhang) heraus; vgl. U. A. Bd. 38, 262, 12.
- 691, 11 *fliden* gäbe den Sinn: verunzieren (s. U. A. Bd. 30³, 313, 25);
fliden = beschönigen.
 12 *groß* = ungeschickt.
- 692, 20 *wettermacher* s. oben S. 649, 16.
gescheidt entsprechend den Wendungen z. B. S. 293, 5; 652, 8 u. ö. in unserem Bande; ähnlich U. A. Bd. 45, 621, 21.
- 693, 3 *Ein gut Lieblin* usw. sprw.; s. U. A. Bd. 31¹, 145, 22.
 20 *marterwoche* = Karwoche.
- 694, 2 *verhengniß* = Nachsicht.
- 695, 1; 28 *hebt an* = empfängt, concipit; s. U. A. Bd. 46, 136, 5.
- 696, 2 *stoß hin* = greift es an, macht es zum Gegenstand des Streites.
- 697, 15 *tribett* = sich bewegt; sonst *frimmeln*; vgl. U. A. Bd. 16, 168; s. auch Götze, Frühneuhochd. Glossar S. 81.
- 701, 1; 3 *sich unnuß machet* = der frech, unverschämt auftrat; vgl. S. 534, 38.
 12 *Truckt mit* = macht geltend.
- 702, 9 *gespenst* = körperlosen Geist; s. U. A. Bd. 46, 686, 14; 633, 32.
 15 *mutter* = uterum.
 21 *treibt auf* = Nachdruck legt.
- 704, 1 *rechtshaffen* = richtig, wirklich; s. oben S. 687, 20.
- 705, 9 *leit da wider macht an* = kommt es demgegenüber darauf an; s. S. 706, 23.
- 708, 16 *sein gefeh* = treffend ausgedrückt.
- 711, 2 *grawet vor der Suppen*; vgl. U. A. Bd. 15, 214, 5 und oben S. 354, 22.
 23 *zuchharret* wohl statt *zugefcharret* = verscharrt, beseitigt, wie sonst *bescharren*; s. U. A. Bd. 46, 673, 18.
- 713, 33 *mein ja* = ich meine wahrlich.
- 714, 8 *jecht* (jagt) in ein *boßhorn* s. oben S. 67, 33.

- S. 718, 29 wil doch nicht anderz sein vgl. U. A. Bd. 38, 554, 40 = es wird doch nicht anders gehen können.
- 31 schelet auß = sondert ab; vgl. U. A. Bd. 31¹, 138, 30.
- 721, 22 gauckelwasser = Schwindelwasser, trügerisches W.; vgl. gauckel-
himmel, gauckeljünde.
- 724, 12 genaw rechen = streng beurteilen; vgl. U. A. Bd. 38, 16, 20; Tischr.
1, 172, 21.
- 18 iber die nasen erg. etwa hauen; vgl. iber die schnaute hauen =
schroff behandeln; oben S. 341, 28; 408, 29.
- 726, 11 Rehman = Schuldner.
- 23 nuart persönlich = ungezogenes Kind.
- 728, 4 hoch versiegelt = feierlich versprochen, bestätigt.
- 7 kriegt erg. in; vgl. Z. 32.
- 730, 25 gram sat = feindselig genug.
- 731, 3 schmeltzen = erweichen.
- 13 Wer ein vom Galgen erg. 'erlöst, wird von ihm verraten', sprw.;
s. oben S. 105, 24.
- 734, 24 den kopff nidergeschlagen wohl statt die Augen niederschlagen;
vgl. Z. 37 erubescere.
in ein schüssel der Wage.
- 736, 12 Grenz iber euch geschlagen zum Segnen; vgl. U. A. Bd. 46, 178, 7.
- 740, 3 feuberlich s. oben S. 317, 38.
laubruß s. S. 37, 718.
- 6 ehrlich = ehrbar.
- 15 fenster zubrechen d. i. durch ein zerbrochenes Fenster entlaufen.
- 743, 3 gefehert = Ketzler gescholten, verketzert.
- 745, 13 feifelt euch = streitelt, hadert; s. Götze, Glossar.
- 749, 38 gluck = Schicksal.
- 750, 14 hindan schlagen = beiseite schieben.
- 751, 4 (= 753, 4) Wenn die tropffen dazuschlagen = wenn die Bösewichter
sich einmengen.
- 8 Der schald steck vor in der haut d. i. sie sind vorher schon
schlimm; vgl. etwa U. A. Bd. 46, 215, 10; Bd. 10¹, 497, 14.
- 752, 9 ein deckel erg. daraus gemacht, einen Vorwand.
- 753, 15 ungehaffen = unschön.
mißstand = Übelstand, Fehler.
- 19 ac ex fornace; also rußig, schmutzig.
- 23 pußen = fester Nasenschleim.
- 754, 3 die Rotten dazuschlagen vgl. oben S. 753, 4.
zoten = Zotteln, lange zottige Haare.
- 18 handfaß = Waschgefäß; s. DWtb.
- 755, 1 noch nicht = nicht (auch) noch.
- 757, 33 demmen s. S. 617, 33.
- 758, 32 an der spitzen stehen = kampfbereit sein (nicht etwa nur als Führer);
s. U. A. Bd. 34², 365, 10; Bd. 36, 434, 14.
- 759, 3 Weif = während.
- 760, 33 Bier- und Weinritter vgl. Dietz und U. A. Bd. 19, 397, 9.
- 762, 4 geht iber wie ein meer = nimmt überhand; vgl. U. A. Bd. 46, 654, 5.
- 767, 1 hat der Teuffel gefressen wohl = der ist des Teufels Beute
geworden; vgl. oben S. 277, 14.

- S. 767, 28 zu eng gespannt = übertrieben; s. S. 550, 31.
 34 gemurret eigentlich = gemurmelt; vgl. S. 275, 18.
- 768, 5 **Sechswöchern** = Wöchnerinbesuch; vgl. S. 377, 23; U. A. Bd. 26, 61, 22.
 6 **uber und übergehen** = alles Maß überschreiten; vgl. U. A. Bd. 38, 370, 23.
 7 **jupifelt** = aufgeputzt, verkleidet; s. U. A. Bd. 46, 791 zu 505, 10 und Goetze. verbuzen.
 32 **übermacht** = übertrieben.
- 769, 28 **roßtig** = rußig, schmutzig; vgl. U. A. Bd. 41, 309, 12.
 32 **roten roß** vgl. U. A. Bd. 20, 807.
 39 **schäßen** = ausnützen, aussaugen; s. U. A. Bd. 46, 440, 1.
- 775, 11 **im Rauchloch** d. i. nirgends; vgl. S. 237, 25; 294, 20.
 777, 9 **feßt sonst fößt** d. i. speit; vgl. U. A. Bd. 34², 453, 16; Bd. 38, 152, 23.
 30 **Partee** = armseliger Besitz.
Wittpret im Himmelreich selßam sprw. von Fürsten gebraucht; s. oben S. 563, 41.
 35 **Wetterhanen** d. i. unbeständige Leute.
- 779, 1 **Wäßer** = Schwätzer.
 32 **brunftig** = warmherzig; s. U. A. Bd. 46, 544, 37.
- 780, 7 **auffsehens** = Rücksicht, Sorgfalt; vgl. U. A. Bd. 46, 742, 13.
beschmeiffen wohl wie das derbere Synonym (U. A. Bd. 46, 501, 7) = betrügen; Sinn wohl: man darf in der freundlichen Fürsorge nicht durch herbe Erfahrungen irre gemacht werden.
 23 **furgang** = die Bevorzugten; vgl. U. A. Bd. 31¹, 210, 5.
 35 **geht schleunig ab** = gelingt gut, leicht, s. U. A. Bd. 37, 537, 2.
fußelt = schmeichelt ihnen, macht sie stolz; vgl. U. A. Bd. 31¹, 190, 4.
- 781, 1 **im selbß gewachsen** = meint, er habe es aus ihm selbst; vgl. Tischr. 1, 606, 2.
 15 **ÿst fein emptlin so flein** erg. es ist des hendens wert s. U. A. Bd. 37, 565, 27.
 16 **daß nur sein dreß stugß stinck** = daß er sich (übel) bemerkbar macht, sprw.; vgl. U. A. Bd. 36, 236; Bd. 18, 549, 28.
- 783, 6 **thustu den dreß dazn** vgl. oben S. 293, 15; 652, 8.
 21 **eigene Andacht** s. U. A. Bd. 46, 466, 1.
- 784, 2 **affenpiel** s. Tischr. 1, 287, 33, = Gaukelei, Schwindel.
- 785, 34 **Lieber** s. U. A. Bd. 38, 206, 10; Bd. 31¹, 81, 6.
- 786, 14 **solch freutlin** s. S. 318, 2.
 30 **schöpß** = Schöps.
- 787, 15 **ein gemalt glas** das das genaue Sehen hindert; s. U. A. Bd. 41, 303, 6.
 35 **weidlich** = kraftvoll.
- 788, 30 **ein dieb** — erlöset sonst 'vom galgen', d. i. undankbar; s. oben S. 105, 24.
 34 **gibt** — **daß für** = vergilt mit . . .
- 789, 7 **sehtß** = faßt, formuliert es; vgl. oben S. 708, 16.
 19 **sol wol mer** für die Ergänzung ist kein Anhaltspunkt; ist sol = 'ist schuldig', 'hat zu büßen'?
 29 **geferbet** = unecht; vgl. **gefärbte Christen** Tischr. FB. 1, 163.
 30 **abgünstige** — übelwollende, feindselige.

- S. 789, 38 darftredten = hingäben, darreichten, opferten.
 790, 9 Luder liegen erg. im — = liederlich leben; vgl. U. A. Bd. 41, 685, 36.
 17 ſchinder = Wucherer, 'Leutschinder'.
 19 geſchicht s. oben S. 769, 39.
 dreinſchmeißen = dreinschlagen.
 21 überſeyen = übervorteilen; s. U. A. Bd. 46, 503, 17.
 791, 21 ex beſtem kompt das ergjt sprw. bei Eiselein S. 71, 'Aus dem Besten wird allweg das Ärgste' aus Luther angeführt.
 25 tropffen = armselige Kerle; vgl. U. A. Bd. 46, 339, 4.
 792, 3 ſchleier und hutlin als Merkmale von Braut und Bräutigam; vgl. U. A. Bd. 34¹, 71, 7.
 16 der ſache geraten = uns geholfen; s. S. 793, 22.
 33 beſchiffen = betrogen.
 793, 7 allein auß heimlich gemacht erg. etwa 'füren' (wie U. A. Bd. 30², 463, 15). d. i. verächtlich machen.
 34 Du biſt d. [l. der] hölplin einſ usw. spr.; vgl. U. A. Bd. 36, 194, 28; 30.
 39 mundus [bleibet] mundus sprw.; vgl. U. A. Bd. 37, 22, 23.
 794, 10 floßen wohl wie Z. 24 = Heiligenbilder, hier also = als Bilder verehrte Heilige.
 32 eitel pur ſ. usw. = sondern verkäuflich wie Schweine.
 795, 5 deß Teuffelſ hinder usw. wohl ungenau, in der Bedeutung zu vergleichen mit S. 537, 2.
 796, 11 mit gut = im Guten, gutwillig; vgl. Tischr. 1, 126, 32.
 13 Pfu an sonst pfu dich an; vgl. U. A. Bd. 33, 676 zu S. 36, 13.
 25 hart bei = dicht bei.
 799, 1 dem ſind auch die Genje feind sprw. nicht bei Thiele.
 3 ir dref ſtindet ſind stolz auf eingebilddete Vorzüge; vgl. S. 781, 16.
 4 Teuffel wiſcht nach Z. 31 und U. A. Bd. 36. 208, 41 zu ergänzen; vgl. auch oben S. 406, 4.
 15 in rauch gibt keinen befriedigenden Sinn, im Rauchen, wie Aurifaber und S bieten, wäre nach S. 84, 22 und als ſchwächere Form des Folgenden aufzufaſſen: vgl. dazu U. A. Bd. 45, 3, 24.
 25 lieſſe meine frau erg. haben wie Z. 26 ich lieſſe in E. Belten haben = kümmerte mich nicht um ſie, wünſchte ſie zum Henker; vgl. oben S. 106, 18; U. A. Bd. 34², 90, 17. v
 800, 2 toßen s. oben S. 602, 16.
 6 inpflechten = einflechten, zuſammenknüpfen; s. Z. 8.
 801, 9 ein kfiplin = nichts; vgl. U. A. Bd. 46, 756, 3 und beſonders ein kfiplin ein Ehen; U. A. Bd. 31¹, 102, 24.
 11 geſpant Bild vom Bogen.
 802, 2 reuffen = plündern; s. Tischr. 1, 450, 19; Bd. 30³, 378, 20.
 803, 2 ſpottijch = lächerlich; vgl. U. A. Bd. 46, 436, 8.
 804, 25 dahin geben = drein ergeben.
 805, 7 quod zuch nach fein w. unklar; Sinn wohl: ließ geboren werden gegen die Art der Frauen; zuch also wohl = zog = erzeugte.
 806, 6 gehe ſeinen weg = ſei unentſchieden, bleibe dahingestellt; vgl. Tischr. 1, 436, 18.
 811, 2 unter hand erg. geſtoffen d. i. beſeitigt.
 4 ſtümpler = Stümper; s. U. A. Bd. 38, 359, 25.

- S. 813, 17 freihung = Privileg, Sonderstellung; L. braucht dafür Freiheit.
 20 schon hin (schou) her = wenn auch noch so schön; vgl. U. A. Bd. 34¹, 370, 13.
- 816, 2 ein reife es ist wohl zu lesen es reife.
 3 feret man erwartet farel.
 4 vogel abschießen Konstruktion und Sinn unklar; die Redensart (- das Beste leisten) ist aus L. nicht belegt.
- 818, 14 werffis heim = stellt es anheim; sonst heim schieben.
- 819, 7 eraus fahren = aus sich herausgehen.
 greiffen in die wollen s. oben S. 444, 2.
 14 wil der saßen schellen anhängen = die Gefahr, Mühe auf sich nehmen, sprw.; s. U. A. Bd. 45, 583, 16.
 22 saule hunde, so auff dem polster seisten vgl. U. A. Bd. 31¹, 203, 2 und Tischr. 1, 173, 15.
- 820, 1 gehe hindurch mit stiffeu d. i. ohne Rücksicht; vgl. U. A. Bd. 10¹, 347, 6.
 3 anhalten = Ausdauer; vgl. auch die Bemerkung über die Türken Tischr. Bd. 1, 455, 43.
 5 luntris = Nichtsnutz; s. Thiele Nr. 205; hier wie silz vielleicht eher = gemeine Natur, dummer Mensch.
 33 haben das hergleid, das = bemühen uns eifrig, daß —; s. oben S. 321, 25.
- 821, 15 Vor hats marter sat = vorher (ehe man Gottes Hilfe findet) ists qualvoll genug; sat s. S. 730, 25.
- 822, 17 das selte herab freffen = den Rahm, das Gute abschöpfen, wie nicht in fol tretten = allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege gehen; vgl. oben S. 447, 29; die zweite Wendung nicht bei Thiele.
- 824, 12 der Teuffel wil Abt bleiben d. i. Herr bleiben; vgl. S. 241, 30.
 25 geschwiegen sein = zum Schweigen gebracht, unterdrückt.
- 825, 4 da ein burdlin = wo ein Bündel (Getreide, burdlin nicht bei Dietz u. Lexer) sich findet.
 11 Abt u. furst s. S. 824, 12 und U. A. Bd. 46, 698, 36.
- 827, 2 blachfeld = Ebene; s. U. A. Bd. 46, 472, 15; ebenso schlecht land Z. 3.
 5 Endelich = züchtig, anständig; vgl. über die Stelle U. A. Bd. 36, 209, 13; Bd. 37, 93, 21.
 20 ein meil oder 25 = ungefähr 25 Meilen; vgl. U. A. Bd. 46, 319, 21.
 23 den hinderfuß usw.; nicht bei Thiele; Sinn wohl: ist nicht stehen geblieben oder saumselig dahingegangen.
 25 flappermeuser = Plappermäuler; vgl. auch U. A. Bd. 36, 209, 20.
- 828, 3 furwik = Vergnügen, Lust; vgl. U. A. Bd. 46, 618, 7.
 13 lustig = eifrig.
 30 flappermarkt s. Goetze, Glossar.
 32 furwikig = vergnügungssüchtig; s. oben Z. 3.
 35 irgent = etwa.
- 830, 14 werfeltag = Werktag.
- 831, 29 ehrlich = ehrenvoll, erlaubt.
- 832, 8 Au frembden finden usw. sprw.; s. U. A. Bd. 45, 705.
- 834, 1 effel = empfindlich, eingebildet; s. U. A. Bd. 31¹, 126, 21.

- S. 834, 8 **verdrießlich laster** = ein unangenehmer Vorwurf; vgl. etwa U. A. Bd. 38, 168, 7 u. mhd. *laster*; und oben S. 244, 24.
- 9 **mit meien besteden d. i. festlich schmücken und preisen**; vgl. oben S. 95, 11.
dem **Teuffel** erg. *weihen, zuführen*.
- 24 **fangen d. i. Ähren**; vgl. U. A. Bibel 3, 273, 22.
einschneit = *erntete*; s. Dietz.
- 25 **zuplichen** = *Zwiebel*.
- 36 **wir sollen uns neigen** usw. *sprw.*; vgl. *Tischr.* 1, 34, 32.
- 41 **entlich nicht** = *nicht ewig*.
- 835, 11 **zum gemeinen fasten** = *in die Gemeindegasse, zum öffentlichen Wohl, eigentlich in den Gemeindepfeiler*.
- 18 **mit hauffen** = *alles miteinander*.
- 26 **innen** = *zurück, für dich*.
- 836, 32 **bruder weit** s. S. 559, 19.
- 837, 2 **gefallen** = *zufallen, eingehen*.
- 11 **strumpff, hals** = *Rumpf und Hals, d. i. Leib und Leben*; vgl. U. A. Bd. 41, 244, 5; Bd. 34², 391, 17.
- 838, 14 **ja das h. jener** s. S. 206, 40; 207, 10 u. ö.
- 17 **so hoch können wirs nicht singen** = *so weit kommen wir nicht*; vgl. U. A. Bd. 45, 487, 21.
- 840, 18 **der arm sach** = *Leib*; vgl. U. A. Bd. 46, 369, 14; 611, 23; unten S. 853, 33.
- 842, 3 **pfu des bads** = *Pfui über das Bad*.
- 16 **Ratio des Teuffels Brant** vgl. U. A. Bd. 10¹, 326, 16; Bd. 18, 200, 20 (*Vernunft = Frau Hulda*) und oben S. 474, 10.
- 845, 6 **umschliche** = *Schliche, Kniffe*.
- 17 **fleucht, das im die welt zu enge wird d. i. möchte ganz aus der Welt fliehen**; vgl. *Tischr.* 1, 106, 14.
- 846, 18 **ein husch** = *eine leichte Ohrfeige*; vgl. U. A. Bd. 34¹, 345, 2; *Tischr.* FB. 3, 38.
- 848, 37 **hegen** = *Reizungen*.
- 850, 5 **argumenta solviren** = *seinen Einwänden, Anfechtungen begegnen*; vgl. *Tischr.* 1, 132, 28.
- 11 **sichern** = *selbstbewußten*; vgl. U. A. Bd. 46, 666, 38; Bd. 38, 369, 21.
- 14 **das glas rot gemacht** s. S. 852, 13; vgl. auch oben S. 787, 15.
- 21 **steif** = *so aufrecht, stolz*; vgl. U. A. Bd. 38, 31, 13.
fressen = *überwinden*; s. *Tischr.* 1, 127, 24.
- 851, 3 **den wußt an richten wohl** = *die Verwirrung, das Wirrsal; vielleicht mit U. A. Bd. 46, 639, 12 zu vergleichen; heute mundartl. der Wust = Durcheinander*.
- 7 **sein leiden gar** = *sein ganzes Leiden*.
- 16 **Kolhaß** s. oben S. 725, 3.
- Anm. 3 zu Z. 13 **Scribant** bezieht sich nach Z. 31 vielleicht auf die wirkliche Grabschrift für Herzog Georg.
- 22 **störig u. knorricht** s. oben S. 260, 2.
- 852, 11 **höher in d. Schul gewest** = *stärker versucht, hat mehr durchgemacht*; vgl. U. A. Bd. 31¹, 293, 17; Bd. 41, 577, 29.
- 15 **rot glas** s. S. 850, 14. .

- S. 852, 18 gehor auch mit an reigen = habe das auch erfahren; sprw. nicht bei Thiele.
 wil den titel auch haben = muß mir das nachsagen lassen; vgl. U. A. Bd. 46, 768, 13.
 36 mit solchen hunden dasselbe Bild wie S. 848, 37.
- 854, 6 handhaben = unterstützen.
 19 pomis et ruten sprw.; vgl. U. A. Bd. 41, 410, 22.
- 855, 7 anblasen = erwärmen; vgl. U. A. Bd. 31¹, 371, 20.
 29 reiffen = streiten, balgen; vgl. Tischr. 1, 211, 6.
 40 in aula gibt ein Schalk vgl. die Hojeteuffel U. A. Bd. 46, 758, 4.
- 856, 22 fenchichen = Bürschen, Fante; nicht bei Dietz.
 23 Ich neme ein bierzeche wohl = ich halte euch zechfrei, wenn —.
 26 Qui emit equum usw. sprw.; nicht bei Thiele; doch vgl. U. A. Bd. 31¹, 436, 16.
 36 anweben = anwehen.
- 857, 8 poltergeister s. S. 292, 35.
 13 hat gut spiel = hat schon gewonnen; vgl. U. A. Bd. 36, 170, 8.
 25 speie im flugß usw., eine drastischere Abweisung öfter bei L., so Tischr. 1, 205, 1.
- 858, 8 uberdruffigen = übersatten, sich vollkommen dünkenden; so wohl auch U. A. Bd. 31¹, 254, 34.
 13 anhengenden zufellen d. i. 'Accidentien', was von ihnen abhängt, dazu gehört.
 17 wormstichtig wohl = unverlässig.
- 860, 1 sticht = steckt.
 12 Hat sie es gut gemacht, so esse sie es erg. 'aus' sprw.; s. Thiele Nr. 160, wo die ursprünglichere Form: kocht ers gut, wird ers gut essen u. ä., Sinn: sie hat zu büßen, was sie verbrochen.
 14 boße anzeigung = Anweisung, s. Dietz.
 Eivergeist = Eifersucht, wie 4. Mose 5, 14, 30.
- 861, 12 Zu bette ist sie schon versorget = sie hat empfangen.
 19 schleier u. hut s. oben S. 792, 3.
- 862, 14 Darin stehets gar = darin liegt die volle Bedeutung; vgl. Tischr. 1, 57, 43.
 26 ut solis splendor vgl. oben S. 630, 21.
 28 befließen = gewurzelt, gewachsen; vgl. U. A. Bd. 41, 379, 2.
 28 (= 860, 38) blutstropffenn die Anschauung, daß der Kindesleib aus dem Herzblut der Mutter gebildet werde, kehrt unten öfter wieder.
- 863, 10 zuch ein ohr ein unklar, wohl an die Wendung 'zu einem Ohr hinein, zum andern hinaus' (z. B. U. A. Bd. 17, 93, Anm. 2; Bd. 45, 161, 7) anzuknüpfen.
- 864, 9 zufrieden erg. laß = laß unangefochten, ungeschändet; wie Bd. 46, 661, 28? oder kümmer dich nicht um —; wie Bd. 46, 734, 27?
- 865, 12 qui dat leuse pro omnibus = dessen Läuse andere Vorzüge oder Leistungen ersetzen müssen; s. Z. 26.
 13 schwimmt uber = fließt über, hat Überfluß an —.
- 866, 21 ich geb umb mein t. usw. erg. etwa flüpfen = achte sie für nichts.
 27 empör schwaben = oben stehen, ausgezeichnet werden; vgl. U. A. Bd. 31¹, 146, 28; Tischr. 1, 187, 10.

- S. 866, 30 *hab ich nicht jemet* usw. sprw. = ich nehme mit dem Geschenkten vorlieb (*brød* = Schwarzbrot), nicht bei Thiele.
- 867, 23 *blid mortis* = d. Anblick; s. U. A. Bd. 46, 75, 13 *blid des teufelē*.
 24 *hoch geseht* = prächtig ausgedrückt, dargestellt; s. S. 708, 16.
 30 *ein gespenst* = einen körperlosen Geist; vgl. U. A. Bd. 46, 633, 32.
- 868, 13 *sejchbrenden* = verglimmenden Kohlen; s. U. A. Bd. 41, 141, 19.
 20 *schmudt sich* = braucht eine Ausrede.
 35 *weisen mich* usw. = führen in die Irre, ins Nichts; vgl. U. A. Bd. 38, 238, 22.
- 36 *jur narren* erg. halten, d. i. nach S. 872, 5; 9 wohl wie zum narren machen U. A. Bd. 34¹, 511, 9; Tischr. 1, 251, 37 = als Lügner, Schwätzer bloßstellen; vgl. auch S. 869, 17 *ridendus*, *explodendus*.
- 869, 7 *hewen sich* usw. s. oben S. 341, 7 und U. A. Bd. 38, 167, 3.
 17 *machen zum narren* s. oben S. 868, 36.
 35 *nimpt sich — an* = nimmt als Kind an, erkennt es als eigenes an.
- 870, 7 *magd im frauꝝ* = Jungfrau; vgl. U. A. Bd. 41, 479, 5.
 29 *todten fasten* = Särge.
die helle auffaugen vgl. U. A. Bd. 34¹, 251, 27 *den teufel außgefogen* = machtlos gemacht.
- 872, 22 *Sie wollen dem regen entkauffen* usw. sprw.; s. U. A. Bd. 18, 308, 29.
- 873, 10 *Lutholff* usw. diese Etymologien decken sich mit denen der Aliquot *nomina propria* (1537).
 19 *flid* = Makel; s. oben S. 366, 3; U. A. Bd. 46, 640, 18.
 25 *ex textu drehen* = sich den Textworten entziehen; sonst *ausdrehen*; s. U. A. Bd. 46, 262, 13.

D. Brenner.

Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 3. 18. — Auch oben S. 34, 3; wohl Anriferer zuzuweisen. O. B.

Zu S. 10. 26. — Luther denkt wohl an Münzers 'Protestation', wo (Bl. Aij^b) von der Bedeutung des Wassers in der Taufe gesprochen wird: 'Im andern capittel (des Johannevangeliums) werden solche vnser wasser zu wein, vnser bewegung werden lustig zu leyden'.

Zu S. 87, 17. — Wörtlich so nicht zu finden, ähnlich Migne 9, 603; 10, 492.

Zu S. 149, 24. — Die Stelle steht unten S. 293, 22 ff.

Zu S. 193, 23 f. — Migne 42, 324 f.

Zu S. 219, 32 f. — Nicht zu finden.

Zu S. 280, 1 f. — Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 735 zu S. 460, 23.

Zu S. 291, 32 f. — Migne 40, 766.

Zu S. 300, 18 ff. — Dieselbe Geschichte erzählt Luther in der Predigt vom 22. August 1540.

Zu S. 321, 2 ff. — Nicht zu finden.

Zu S. 662, 15 f. — Migne 44, 195: quomodo etiam palea, quae opere humano tanta diligentia separatur, maneat in fructu, qui de purgato tritico nascitur.

Zu S. 701, 1. — Nicht zu finden.

Zu S. 701, 24. — Lies Photiniani statt Photiniani.

G. B.

Weimar. — Hof-Buchdruckerei.

Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).